





<36635369160016

Subscribenten in Frankfurt am Main.

Auerbach, Joseph, Dr jur.
Becker, Peter, Maler.
Beeg, Ad., Kaufmann.
Beeg, Georg, Postsecretär.
Bernus, F. J. A., Senator.
Binding, I., Dr. jur. Advocat.
Böhmer, Joh. Friedr., Dr. jur.
Brentano, A., Frau Schöff.
Brentano, A. Th., Senior der katholischen Gemeinde.
Brentano, Louis, Rentner.
Bundesarchiv u. Registratur.
Bürgerverein in Frankf. a. M.
Bursian, Freiherr von, Dr., Minister-Resident bei der freien Stadt Frankfurt.
Çamora, Gräfin v.
Cassian, H., Dr., Professor.
Classen, J., Dr., Director am Gymnasium.
Creizenach, Th., Dr. philos., Prof. am Gymnasium.
Danker, Dr., Advokat.
Dibelka, J., Vorst. d. Gesellenver.
Dumreicher, A. Ritter von, K. K. Legationsrath.
Eder, Dr., Senator und Appellations-Gerichtsrath.
Erlanger, Raphael Baron v., Banquier.
Erlanger, Wilhelm Baron v., Dr. jur., Advokat und Notar.
Euler, Dr., Director des histor. Vereins zu Frankfurt.
Fabricius-Jordis, A., Kaufmann.
Fellner, Carl E. Vict., Senator.
Fester, Dr., Advokat und Notar.
Finger, Georg, des Rath's.
Finger, A., Dr. phil., Oberlehrer.
Finger, L. F., Handelsmann.
Fischer-Goullet, Dr. jur, Herz. Sachs. Meiningen'scher Hofrath.
Friedleben, F., Dr. jur., Advok.
Fritsch, Freiherr v., Bundestagsgesandter.
Fuchs, Peter, Bildhauer.
Geyger, Dr. jur., Advokat.
Grimm, Ph., Director an der Liebfrauenkirche.
Guaita, Karl v., Dr. jr., Advokat.
Güldner, Eduard, Kaufmann.
Haeberlin, C. H., Dr. jur. Advok.
Hamacher, Gottfried Joseph, Buchhändler.
Harnier, v., Dr., Senator.
Herb, M. A., Kaufmann.
Hermann, Joh. Gottfr., Rentner.
Hermann'sche Buchhandlung, Joh. Christ.
Hertzog, A., Dr. jur.
Heyden, E. v., Senator.
Jeanrenaud, Dr., Appellations-Gerichtsrath.
Isenburg, verw. Prinzessin Victor zu Isenb.-Birstein.
Iseuburg, Prinz Carl zu Inseburg-Birstein.
Isenburg, Prinzessin Sophie zu Isenburg-Birstein.
Jucho, Dr., Advokat und Notar.

Kelchner, *Ernst*, Amanuensis der Stadt-Bibliothek.
Kirschbaum, *H. Jos.*, Dr., Reallehrer.
Kremer, *M.*, Lehrer.
Kriegk, *G. L.*, Dr., Professor und Archivar.
Kruthoffer, *Carl*, Druckereibesitzer.
Kugler, *F.*, Dr., Appellations-Gerichtsrath.
Leonhardi, *L.*, *Freiherr von*, Dr. jur. u. phil., Grossh. Hess. Kammerherr, Geschäftsträger bei der freien Stadt Frankfurt, sowie Grossh. Hess. Gesandter am Herz. Hofe zu Wiesbaden.
Lieber, *E.*, Dr. jur. in Camberg.
Linde, *R.*, *Freiherr von*, Dr., Priester.
Loewenstein, *Karl*, Fürst zu Loewenstein-Wertheim-Rochefort.
Lucius, *Ferdinand*, Kaufmann.
Maas, *S.*, Dr., Advokat
Matti, Dr., Advokat.
Maué, *Ph.*, Oberlehrer.
Mehler, *J.*, Maler.
Meisinger, Dr., Pfarrer.
Metzler, *G. F.*, Banquier.
Milani, *Carl Anton*, Kaufmann.
Milani-Minoprio, Kaufmann.
Moers, *J. v.*, Kaufmann.
Muck, *F. A.*, Consul.
Müller, Dr., ält. Bürgermeister.
Nies, *J. Ch. D.*, Schriftgiesserei-Besitzer.
Nordheim, *A. v.*, Bildhauer.
Obregon y Silva, *P. de*, Rentner.
Oelsner, *L.*, Dr. phil., Oberlehrer.
Osterrieth, *Aug. H.*, *Vater*, Handelsmann.
Oven, *v.*, Dr jur., Senator.
Pahlamus, Dr., Director.
Ponfick, Dr., Arzt.
Reiss, *J.*, Kaufmann.
Roemer-Büchner, Dr.
Rössler, *F. E.*, Münzwardein.
Scharff, *Friedr.*, Dr., Advokat.
Scharff, *Aug.*, Dr., Appellations-Gerichtsrath.
Schlosser-du-Fay, Frau Räthin.
Schmidt, *W. H.*, Dr. phil., Prof.
Smet, *Paul de*, Rentner.
Springsfeld, *Frau*, Rentnerin.
Stadt-Bibliothek in Frankfurt a. M.
Steinle, *Eduard*, Professor der Historienmalerei.
Steitz, *Georg Eduard*, Dr. theol. luth. Pfarrer.
Stern, *S.*, Dr., Director der israelitischen Realschule.
Sugenheim, *S.*, Rentier.
Supf, Dr., Senator.
Sydow, *R. v.*, Königl. Preuss. Bundestagsgesandter.
Thissen, *E. Th.*, Stadtpfarrer.
Umpfenbach, *Herm.*, Kaufm.
Volks-Bibliothek in Frankfurt a. M.
Walz-Esslair, *Fr.*, Rentnerin.
Wedewer, *H.*, Professor.
Weismann, *J. C. A.*, Professor.
Werneck, *J.*, Fabrikant.
Wolf, *Nathan*, Kaufmann.
Wolff, Dr., Stadtgerichtsrath.
Zobel, *W.*, Direktor der Frankfurt Hanauer Eisenbahn.

Frankfurts

Reichscorrespondenz

aus der zeit

könig Wenzels bis zum tode könig Albrechts II.

1376—1439.

FRANKFURTS

REICHSCORRESPONDENZ

NEBST

ANDERN VERWANDTEN AKTENSTÜCKEN

VON

1376—1519.

HERAUSGEGEBEN VON

Dr. JOHANNES JANSSEN,

PROFESSOR DER GESCHICHTE ZU FRANKFURT AM MAIN.

ERSTER BAND.

AUS DER ZEIT KÖNIG WENZELS BIS ZUM TODE KÖNIG ALBRECHTS II. 1376—1439.

FREIBURG IM BREISGAU.
HERDER'SCHE VERLAGSHANDLUNG.
1863.



DRUCK VON C. ADELMANN IN FRANKFURT A. M.

Hohem

Senate der freien stadt Frankfurt

ehrerbietigst zugeeignet

von

dem herausgeber.





Vorwort.

Vorliegendem ersten band meiner quellensammlung schicke ich nur wenige bemerkungen voraus, indem ich eine ausführlichere einleitung, die über den werth der mitgetheilten materialien und deren auswahl des genauern auskunft geben, und die fundorte der einzelnen speciell verzeichnen wird, für den zweiten, handschriftlich schon zum grössten theil fertigen band verspare.

Das Frankfurter stadtarchiv ist, so weit sich nach den bisher veröffentlichten arbeiten schliessen lässt, das bei weitem bedeutendste reichsstädtische archiv in Deutschland, und wir wissen bereits aus Böhmers Codex Moeno-Francofurtanus, und aus den werken von Aschbach, Ranke, Palacky, Kriegk usw. welch' reiche schätze sowohl für die städtische, als für die allgemeine deutsche geschichte hier zu heben sind.

Für letztere wird das archiv besonders wichtig seit dem regierungsantritt könig Wenzels, und ich habe desshalb, seitdem ich im iahre 1857 von hohem senate die erlaubniss zur benutzung desselben erhielt, meine forschungen mit diesem könig, der am anfange einer neuen periode unserer geschichte steht, begonnen und dieselben bis zum tode kaiser Maximilian's i. fortgeführt, mit dem die betreffende periode abschliesst. Aus den aus diesem zeitraume hier vorhandenen beiläufig zwölftausend schriftstücken habe ich über zweitausend, ie nach ihrer wichtigkeit, in vollständiger abschrift oder im auszuge oder in blosser regestenform zum drucke verarbeitet, und wo ich es für notbwendig hielt, mit kurzen ergänzenden oder erläuternden bemerkungen begleitet.

Da bekanntlich seit dem tode kaiser Karls iv. die öffentlichen zustände Deutschlands, indem das königthum sich für die reichsregierung zu schwach erwies und kein einheitlicher wille mehr die allgemeinen angelegenheiten leitete, in den reichsversammlungen beruhten, welche die meisten regierungsrechte ausübten, so ist eine genaue kenntniss dieser versammlungen für unsere geschichte unerlässlich, und ich habe desshalb auf sie bei der auswahl der materialien eine ganz besondere rücksicht genommen. Ausser vielen offiziellen verhandlungen und beschlüssen liegen nun von diesen reichstagen im archiv zahlreiche und oft recht detaillirte berichte vor, welche die Frankfurter abgeordneten dem rathe einschickten, und welche uns mit dem gang der verhandlungen und bisweilen auch mit dem treiben der parteien und den motiven leitender persönlichkeiten bekannt machen. Ueberall belehrend für die kenntniss der ereignisse, überall anziehend durch die schlichte treuherzigkeit, einfachheit und gradheit, mit der sie abgefasst sind, überraschen diese berichte oft durch treffende bemerkungen und politische einsicht. Sie bilden vorzüglich seit der mitte des fünfzehnten iahrhunderts den wichtigsten theil meiner arbeit.

Diese berichte werden für die kenntniss unserer geschichte trefflich ergänzt durch eine zweite classe von briefen, welche in der reichhaltigkeit, wie sie hier vorhanden, wohl keine andere deutsche stadt besitzt. Während nämlich die meisten reichsstädte gehalten waren die iährliche reichssteuer an bevollmächtigte kaiserliche abgeordnete zu entrichten, hatte Frankfurt das privileg diese steuer nur in die kaiserliche kammer und in des „keysers eigen hand" abliefern zu brauchen, und der rath benutzte dieses privileg, über welches er mit eifersucht wachte, um alliährlich dem reichsoberhaupt durch besondere boten die gebrechen und wünsche der stadt vorzutragen und durch „demutiges sagen und cleynes gelt waz iederzeit nit zu vergeszen" abhülfe der noth und gewährung der bitten zu erlangen. Diese boten, gewöhnlich stadtschreiber oder schöffen, benachrichtigten nun den rath über den erfolg ihrer missionen, und ihre vorliegenden briefe geben, abge-

sehen von ihrer wichtigkeit für die geschichte der stadt manchen höchst willkommenen aufschluss über leben und treiben am kaiserhof, über persönliche eigenthümlichkeiten der kaiser oder einflussreicher hofbeamten, und zugleich über den ganzen geschäftsgang der zeit der aus den bisherigen quellen nur dürftig bekannt ist.

An diese doppelte classe von schriftstücken schliessen sich zahlreiche schreiben der kaiser oder deutscher fürsten an den hiesigen rath, aufzeichnungen über die königswahlen hierselbst, verordnungen des raths bei der anwesenheit der kaiser, archivnoten über werbungen kaiserlicher oder fürstlicher abgeordneten, kundschaftsbriefe, geheimschreiben städtischer agenten am kaiserhof, verträge oder bündnisse der stadt mit andern städten usw. usw. an, die alle in ähnlicher weise wie die oben erwähnten gesandtschaftsberichte sowohl für die allgemeine geschichte Deutschlands als auch für die specielle geschichte Frankfurts einen besondern werth beanspruchen können.

Wenn also dem gesagten zufolge mein werk vorzugsweise eine reichsgeschichtliche quellensammlung bietet, wie sie für die betreffende zeit in dieser art wohl noch nicht existirt, so kann ich zugleich dasselbe in gewisser beziehung auch als eine fortsetzung von Böhmers erwähntem Frankfurter urkundenbuch bezeichnen, da es uns mit manchen verhältnissen des innern lebens der stadt, mit vielen hervorragenden männern derselben und insbesondere mit dem grossen einfluss bekannt macht, den Frankfurt in allen reichsangelegenheiten ausübte.

Obgleich ich, wie eingangs bemerkt, ins einzelne hier nicht näher eingehen will, so muss ich doch über die zur geschichte könig Ruprechts mitgetheilten reichen materialien noch ein wort hinzufügen, da der grösste theil derselben hier nicht mehr vorhanden ist (z. b. das so werthvolle von pag. 83—107 aufgenommene Diarium Ruperti de expeditione Romana, welches Aschbach in seiner Gesch. kaiser Sigmunds 1, 160 note 1 erwähnte und Höfler in seinem Ruprecht von der Pfalz 229 note 2 für verloren hielt) oder überhaupt nicht aus dem hiesigen

archive stammt. Dahin gehören fast alle in den nachträgen aufgenommenen schriftstücke, die ich erst, nachdem der druck über Ruprecht hinaus vorgerückt war, aufzufinden das glück hatte und mit erwünschter bequemlichkeit benutzen konnte. Von besonderer wichtigkeit ist ausser den die finanz- und steuerverhältnisse des reichs betreffenden interessanten aufzeichnungen der deutsche epistolarcodex des königs, welcher dessen diplomatische verhandlungen mit verschiedenen reichsfürsten und auswärtigen herrschern enthält, und in den instructionen für die königlichen gesandten an den heiligen stuhl eine wesentliche ergänzung findet. Ein grosser theil dieser verhandlungen und instructionen war bisher gänzlich unbekannt, und ein anderer theil lag blos in einer elenden lateinischen übersetzung vor, die Martene und Durand durch den cistercienserpater Ambrosius aus Düsseldorf anfertigen liessen und im vierten band ihrer Collectio Amplissima abdruckten. Höfler, der ein exemplar der dieser übersetzung zu grund liegenden deutschen briefsammlung für sein genanntes buch benutzte, wies schon auf einige sonderbarkeiten und verstösse des übersetzens hin, und diese sind in der that so zahlreich und so bedeutend, dass meine mittheilung der aktenstücke im urtext fast einer ersten mittheilung derselben überhaupt gleichkommt. So macht der übersetzer, um beispielshalber einige der gröberen verstösse anzuführen, deren anzahl sich leicht verzehnfachen liesse, aus der stadt Tölz auf pag. 83 einen zoll (telonium); aus der stadt Ripen pag. 144 ein ufer (ripa); aus „zu der Murte uff dem Cruczeberge" wird pag. 88 „in medio sub cruce"; dagegen wird aus feria sexta auf pag. 27 Francofurti, und pag. 59 aus „die besten wege" eine stadt Diebesten! Aus dem herrn Schwarz Reinhard von Sickingen werden pag. 65 dominos Schwartzburg, Sichingen; aus den reichsstädten werden pag. 66 ecclesiasticae civitates; aus den städten am Bodensee pag. 132 civitates Ansiaticae; aus den orten Widen und Bernauwe wird pag. 114 ein ort Bernawiden; aus dem bischof von Strassburg wird pag. 125 ein episcopus Salisburgensis; aus Amberg wird pag. 89 Dauberg; aus Roschilt wird pag. 134 Kosthilt; aus Veningen wird pag. 40

Loenigen usw. Die stelle „mit den reten zü reden umb etwaz yn zu schencken“ heisst pag. 35 „cum consiliariis colloqui, quatenus possit d. meo regi scribere“; die stelle „wann er an dem egenannten gelde nit gesumet solle werden“ pag. 42 „etiamsi de dicta pecunia nihil ipsi significaretur“; die stelle „so man daz uff das meiste bringen mag“ pag. 56 „quodque fiat cum placito maioris partis civium“; die stelle „mit unserm banner“ pag. 60 „cum Bavaro nostro“; die stelle „daz sin zyt nu kommen sy, wil er sich rechen“ pag. 62 „quod discedendi tempus nunc advenerit“; die stelle „und ir wiszent wol daz unser mutschar von unsern landen uff sant Jorgentag uszget“ pag. 77 „scitisque praeterea annuos communes reditus ipso die s. Georgii esse recipiendos“; die stelle „er hat auch herczog Ludwig sinem sun des richs vicarien...“ heisst pag. 87 „quod filiis suis imperii vicariis...“ usw. Auch sind in mehreren schriftstücken (vergl. pag. 31, 40, 88, 117, 123) ganze sätze, oder eigennamen ausgelassen, geldsummen verkehrt angegeben usw. —

Wenn wir zur charakteristik der regierung eines ieden königs zu berücksichtigen haben die äussern umstände, unter denen seine regierung begann, die kraft die ihm sein land gab, die tüchtigkeit die er zum handeln mitbrachte, was er dann zu thun erstrebt, welche mächte ihm entgegengestanden, was unerwartetes dazwischen gekommen, wie er nun gewirkt hat, wo die knotenpunkte seines lebens gewesen, was ihm gelungen und was ihm misslungen ist, wie er das reich verlassen hat, und endlich wie die rolle, die er gespielt, zu beurtheilen sei, so glaube ich dass zur beantwortung einer ieden dieser fragen sich für die geschichte Ruprechts in meiner sammlung neue materialien finden. Und Ruprecht, dessen bedeutung uns Höfler neuerdings gezeigt hat, verdient dass man sich eingehend mit ihm beschäftige, denn er hat in schwerer zeit mannhaft für die rechte des reichs gestritten, und als treuer sohn der kirche sich mit opfern aller art unablässig bemüht das verderbliche schisma mit allen daraus erfolgten übelständen zu beseitigen und die leidenschaftlich aufgeregten geister zu beruhigen, bis zu ienem tage, wo er kurz vor seinem tod, krank und arm auf der burg zu

Oppenheim die verfügung traf dass man seine krone und kleinodien verkaufen solle, um mit dem erlös seine schulden beim apotheker, schuster, schmied und maler zu bezahlen! Der edle könig fiel als opfer der sondersucht und der niedertracht deutscher fürsten, die damals, wie so oft in unserer geschichte, ohne ehrgefühl und patriotismus, im bunde mit Frankreich den verrath gegen Deutschland begingen. Ruprechts andenken sollten wir in unsern gegenden doppelt in ehren halten, weil er den politischen und geistigen schwerpunkt des reichs, den man nach der Donau oder Moldau verrückt hatte, wieder an den Rhein, wo allein seine rechte stelle, verlegen wollte.

Mehrere freunde, die meine forschungen unterstützten, werde ich später, wenn ich über die schriftstücke im einzelnen berichte, dankbar erwähnen, und drücke hier nur meinen besten dank aus dem hohen senate unserer freien stadt, der einen theil der druckkosten des werks übernommen, und dem herrn archivar Kloss, der seit sechs iahren unermüdlich mit einsicht und innerer betheiligung und einer seltenen bereitwilligkeit meine arbeiten gefördert hat.

Frankfurt 1863 märz 25.

Johannes Janssen.

INHALT.

	pag.
I. Zur geschichte der regierungszeit könig Wenzels 1376—1400	1—64
II. Zur geschichte der regierungszeit könig Ruprechts 1400—1410	65—153
III. Zur geschichte der regierungszeit könig Sigmunds von seiner wahl bis zu seiner königskrönung in Aachen 1410—1414	154—269
IV. Zur geschichte der regierungszeit Sigmunds seit seiner königskrönung in Aachen 1414—1437	270—421
V. Zur geschichte der regierungszeit könig Albrecht's II. 1438—1439	422—486
VI. Nachträge zur geschichte der absetzung könig Wenzels und der regierung der könige Ruprecht und Sigmund 1399—1427	487—818



I. Zur geschichte der regierungszeit könig Wenzels.

1376—1400.

1. Die schwäbischen bundesstädte schreiben an den rath zu Frankfurt über die entstehung ihres bundes, ihren streit mit kaiser Karl IV. und ihre gegenwärtigen misshelligkeiten mit dem grafen Eberhard von Wirtemberg; bitten um förderung ihrer sachen. Ulm 1376 nov. 8.

Unsern wilgin dinst voran. Wir lassin uch wissin von der stosse und ungenaden wegen also unser herre der keiser gein uns hat, also ir wol virnomen hant. No wollen wir uwir fruntschaft an desem brife eygentlich virschribin und furlegen wie sich daz virhandelt hat und dozu komen ist. Des ersten: do er sinen son zu Romischen konige machte hatte [1376 iuni 10], do wart uns zu ettlicher masse kund gedan, daz er undir uns stedin zu Schwabin ettlich virseczen und von deme heilgen riche gebin wolde, also er auch daz gedan hat, und vil andirs des richis gut domit. Und dozu wart uns auch zu erkennen gebin, daz er uns abir bescheczin und gut abenemen wolde. Und dez irschrackin wir gar groszelichin, wan uns vormals gar ungnedelichin und ungutlichin beschehin ist von im. Und do wir daz also virnomen hatten, do rettin unsere sechczehin stede in Swabin zusamen und machtin eynen bunt mit einander [iuli 4] und sworen den uff vierdehalb iar zu haldin. Und den haben wir ume nichtis andirs gemacht noch gesworen wan darume, daz wir unbescheczit, unverseczit, unverkauft, unheingegebin und by unsern gewonlichin sturre an dem riche blibin mogen. Und haben auch in denselbin bunt mit namen uzdedingit deme heilgen riche sin recht zu haldin und zu dune, wan wir uns, obe got wil, dovon nummer geczihin wollin. Und donach sante unser herre der keiser zu uns ume huldunge sinem sonne dem konige. Do schickten wir unsern erbir botschaft zu eme gein Norenberg [im aug.] und hiszin sine gnade bittin, daz

er uns sinen son heis briffe gebin, daz er uns by friheit und by recht und auch unbescheczit, unverseczit und unhingegebin, und auch by unsern gewonlichin sture an dem heilgen riche blibin lisze, und uns auch by unserm bunde lisze blibin also wir den gesworen hatten, daran mir nit meyeit werdin woltin; wan worden wir bruchtig daran, so wordin wir ons noch deme riche furbas nit me nucze. Und wane daz geschehe, so woldin wir eme gerne huldin und dun waz wir byllich dun soldin. Und der brife wolde er uns nicht gebin, und wolde auch daz wir unsern bunt abegelaszin hettin und meyneit daran wern worden; und miszehandilt ms und dieselbin unsere botschaft gar herteclich und ungutlich vor vil herren, ritter und knechten Und ist darume vor unsern eitgenoszen die von Ulm gezogen [im oct.] mit vil fursten, herren, rittirn und knechtin und auch stettin, und hat in vil und groszen schaden gedan und sundirlich mit brande an iren guttin uff dem lande. Und doch allediwile er vor Ulm gelegen ist, so hant sie dem von Wirtemberg und sinen dinern und helfern, der auch vor in gelegen ist, vil me schadin gedan dan in geschehin sy, und in haben nye kein darvor in zugeschloszin und sint degelich by in uff dem felde gewesen. Dozu ist unser herr der keiser uff einen mil weges nach by en nyegelegen und habin eme die sinen irschlagen, gewondit und gevangen, und daz der erin nye keiuer geschedegit wordin ist. Und hat nichtis geschaffit ubiral, wan also vil, daz die hochgeborn fursteu unsern gnedigen herren die herczoge von Beieru einen frid gemacht hetten an allis unsers haszin [sic] bis achtdage nach sante Martinsdag [nov. 18] zu nest, und denselben frid wir gerne gehaltin und ungern ubirfaren und gebrochen hettin. Su hant uns und unsern eitgenoszen des von Wirtemberg vagit und amptlude solich stucke und angriffe in demselbin fride gedan, die wir uch au eyner zedil in desem brife sendin und daran ir wol mirckint und sehint, daz uns wedir gelimp und bescheidenheit geschehin ist, und daz der von Wirtemberg keinis mutwillin an uns benugen wil, und daz wir wedir fredin noch andirs geniszin mogen. Und do uns nu an dir frede solich verlich angriffe beschehin sint, daz wir gedruwin daz uch dazselbe unredelich duncke zu sin, so mochten wir nit gelaszin vor erin und vor eidin, der wir von unsern beschedgetin eitgenoszin vesteclich und ernstlich irmand wordin, wir musten do wydderdun, und haben den von Wirtemberg und sin diener geschedegit also vil und also vaste wir mochtin. Und doch virkunten wir daz vor unserm herrn dem keyser und unsern herren von Beiern wie der fride an uns virgeszin und ubirfareu wore, und bedin uch mit allem

ernste flislich: were, ob ir do keiner leye odir sache von uns hortint redin odir uzgebin, daz ir uns dan gedruwelich darume dan virsprechint und virantwurtint, wan das sichirlich also virhandilt und gegangen ist und nit andirs. Und gedruwin daz erbirlich zu wisin, daz der fride also an uns ubirvaren und virgeszin ist, wan wir dazumal mit namen rettin, do unser herre von Peyern den frede machin woldin: *Were, daz man uns darume angriffe, so wolden wir auch do wederdun.* Sundirlich beden wir uch, obe ir keine samenunge odir reise horent die uff uns ginge, daz ir uns uwe gedruwe warnunge irzeigit. Daz wollen wir umer ume uch virdienen. Uwir beschrebin antwirte begern wir wedir zu wiszin mit desem bodin. Virsegelt mit unsirm, heiszin mit der von Ulme, ingesigel. Gebin zu Ulm am sambstage vor Martini.

2. König Wenzel gestattet dem erzbischof Adolf von Mainz auf dem wasser und auf dem lande bei Höchst einen zoll von vier alten grossen turnosen. Frankfurt 1380 (sont. vor Phil. u. Jac.) apr. 29.

* Senckenberg Selecta 6, 611—13. Im iahre vorher hatte Wenzel zu gunsten Frankfurts die hebung eines zolles zu Höchst und Kelsterbach als einen raub bezeichnet, und allmänniglich aufgefordert die zollhäuser des erzbischofs als raubhäuser zu zerstören. Vergl. seine urkk. aus Nürnberg 1379 (sunt. vor Pauli convers.) ian. 23 und aus Oppenheim 1379 (donrst. nach Invoc.) märz 3. in Privil. et Pacta der Reichsstadt Frankfurt 195—197. Auch hatte er, Prag 1379 märz 28, versprochen ohne wissen und willen der kurfürsten keinen zoll im reiche zu gewähren. Wencker App. Arch. 229.

3. König Wenzel bekennt dass der rath zu Frankfurt und die gesellschaft die sich nennt „die kunige mit den lewen“ ihm den ausgleich ihrer streitigkeiten übertragen haben, aber auf dem behufs desselben von ihm nach Mergentheim angesetzten tage nur die von Frankfurt, nicht ihre gegner, erschienen seien. Mergentheim 1380 (donrst. vor Mar. Magd.) iul. 19.

* Senckenberg Samml. von raren Schr. 1, 8—9.

4. König Wenzel befiehlt dem rath zu Frankfurt dem grafen Ruprecht von Nassau, den er zum landvogt der Wetterau ernannt habe, gehorsam zu sein. Nürnberg 1381 (montag nach lichtmess) febr. 4.

* Vergl. Archiv für Hessische Gesch. 1, 348.

5. Der rath zu Mainz schreibt an den rath zu Frankfurt, dass ihm die von den freunden der verbündeten städte letzthin zu Speier getroffene verabredung bezüglich eines gemeinsamen zuges gegen alle schädiger der städte wohlgefalle; gemäss der fernern verabredung dass iede stadt ihre feinde den andern städten bekannt machen solle, bezeichnet er als solche Peter von Schweinheim und Diether von Crampurg und schickt ein verzeichniss der helfer dieser beiden. Ohne iahr. 1381 (ipso die Symonis et Jude) oct. 28.

* Das iahr ergibt sich aus dem fehdebriefe Frankfurts an die genannten schädiger der stadt Mainz, von 1381 (fer. sec. post omn. sanctt.) nov. 4. Das beiliegende verzeichniss weist vierunddreissig helfer Peters von Schweinheim auf. Die zahlreichen aktenstücke aus den zwei letzten iahrzehnten des iahr-

hunderts über städtische fehden und kriegszüge gegen die herren von Hanau, Croneberg, Scharffenstein usw. habe ich nicht verzeichnet; von den die burg Tannenberg betreffenden vorliegenden schriftstücken sind mehrere gedruckt in „Die Burg Tannenberg und ihre Ausgrabungen von Hefner und Wolf" 49—63; zu den schriftstücken über die burg zu Schotten vergl. Wencker App. Arch. 231—232; Kirchner Gesch. der Stadt Frankfurt 1, 296 (wo aber die besitzer der burg irrig von Rodenberg statt von Rodenstein genannt werden); Bodmann Rheing. Alterth. 811; u. Archiv f. Hess. Gesch. 1, 121—47.

6. Herzog Johann von Lothringen kündigt dem rath zu Strassburg an dass er der gesellschaft mit den löwen, in folge der briefe die die stadt an diese geschickt, gerathen habe nach gelübden und eiden zu verfahren, und dass er selbst als hauptmann dieser gesellschaft darnach verfahren wolle, besonders seines schwagers des grafen Eberhard von Wirtemberg wegen. 1381 (fer. quinta post concept. Mar.) dec. 12.

7. Der rath zu Worms überschickt an den rath zu Mainz abschrift der antwort die den städteboten auf dem reichstage zu Nürnberg von den räthen des königs Wenzel gegeben worden. Worms 1381 nov. 14.

Unsern dinst zuvor. Liebin frunde und eitgenoszin! Als wir stete unsere frunde gein Nurenberg geschicket hatten unserm herrn dem konige da ein antworte zu gebin von unser stete wegin, daruff hat yn unsers herrn des konigs rat widderumb geantwort als die notel stet geschriben, die wir uch sendin besloszin in diesem unserm briefe, daz ir uch darnach wiszent zu richten. Und schribet diz auch uwern und unsern eitgenoszin den von Frankfurt, daz sie sich auch darnach wiszin zu richten. Dat. feria quinta post Martini episc. a. lxxx primo. Und diz han Iohann Cune unser ratsgeselle und Dietrich Syde von Spir uns gesagit.

Burgermeister und rat zu Worms.

8. Antwort der königlichen räthe an die städte auf dem reichstage zu Nürnberg, den landfrieden betreffend. Beilage zum obigen briefe von 1381 nov. 14.

Uff die antworte als unsere frunde von unser stede wegin unserm herrn dem konige geben hant zu Nurenberg als sie bescheiden waren, daruff hat yn unsers herrn des koniges rat widderumb geantwortet von unsers herrn dez koniges wegen, mit namen unser herr herczoge Frederich von Beiern, unser herr der bischoff von Babinberg, unser herr der bischoff von Wirzeburg, unser herr der bischoff von Lubecke, der burggreffe zu Nurenberg, der lantgraffe von Luchtenberge, unsers herrn dez koniges hoffemeister, der Creyer und der probist von Bonne. Die sprachin: *daz unserm herrn dem konige fur zyten vor were komen, wie daz grosz unfrede und ungnade in dem lande were und alle tage ye ubilre worde sten in dem lande. Und daruff were unser herr der konig geritten gein Frankfurd, und hette by sich geheischen die fursten, graffen,*

herren, ritter, knechte, stede und die gesselleschaft, und were alda unser herre der konig mit den fursten, graffen, herren, rittern, knechten und den steden eyner schrifft und eyns fredin [1379 febr. 27] *uberkomen. Dieselbe schrifft und fredin hetten unser herr der konig und die vorgeschriben herren, ritter, knechte und die stede in Franken, die by yn da in dem lande geseszin und gelegin weren, uffgenomen, und hetten zu yme gezogen herren, ritter und knechte, die in der gesselleschaft sind, nit in gesellschaftswise, als herren, ritter und knechte, die da in dem lande geseszin sint, durch fredis willen. Und meynete unser herr der konig und auch sin rad daz wir stede gemeinlichin solten denselben fredin auch uffgenomen han. Hetten wir stede uns aber nit darumb bedacht, daz wir uns dann baz bedechten, so hette unser herr der konig uns eine stat bchaldin, wanne wir wolten, so wolte er uns darin enphahin.* Auch sprachin sie: *daz unser herr der konig den fredin zu Nurinberg und in Franken irleugit hette der nu zu lichtmesze neist komet* [1382 febr. 2] *usz solde gen.* Auch sprach der burggreffe zu Nurenberg zu unsern frundin: *do were doch kein brust zu Francken inne, danne hette man uns unsern bunt uz laszin nemen, so were der frede gangen.* Und sagent uns nu nit, waz brostes uch iczunt anders hie inne sy. Auch sprachin sie: *daz unser herr der konig, die fursten, graffen, herren, ritter knechte und der stede frunde daby weren geseszen, daz artickele uff und abe worden getan, und des irfulget hetten.* Da antworten unsere frunde: *daz sie nischyd irfulget hetten dan die schrifft hidder sich widder heim czu bringen unde unserm herrn dem konige ein antwurt daruff zu gebin.* Des gestunden sie yn auch daz daz also were. Auch meynten sie: *daz sie* [sic] *unsere frunde baz bedechten, hetten sie sich nit bedacht, und yn ein folleclicher antworte geben.* Da antworten sie und sprachen: *Als sie yn geantwortet hetten alsz sie bescheiden weren, da enkonden sie nit zu ader davon getun, wan sie sin nit mechtig weren.*

Ueber Wenzels Frankfurter landfrieden von 1379 febr. 27 vergl. Wencker App. 230; der tag ergibt sich aus Raynald. Annal. eccl. ad a. 1379, §. 36—38, nur ist hier statt dominicae incarnat. zu lesen dom. Invoc. [febr. 27], vergl. Palacky Gesch. von Böhmen 3ᵃ, 16, no. 15. — Mainz überschickt die abschrift der schriftstücke no. 7 u. 8 an Frankfurt 1381 (sabb. post Mart.) nov. 16.

9. Die schwäbischen bundesstädte, in Dinkelsbühl versammelt, schreiben den rheinischen bundesstädten, ihren eidgenossen, dass sie die geforderten gleven nicht hätten schicken können, weil die gesellschaft mit st. Georg, den frieden, welchen sie wegen des königs Wenzel und der herzoge von Baiern und Oestreich mit derselben aufgenommen, wieder abgesagt habe, und zugleich viele mitglieder der löwengesellschaft und die

gesellschaft mit st. Wilhelm ihnen feinde geworden seien; wollen nach beendigtem kriege die gleven schicken und bitten um förderung ihrer sachen. Dinkelsbühl ohne iahr. 1381 (mittwoch vor Lucien) dec. 11.

* Ein verzeichniss von ein und dreissig grafen und rittern aus der löwengesellschaft, die widersagt haben, liegt bei. — Von den gedruckten und von Vischer in den Regesten seiner Gesch. des schwäb. Städteb. in Forsch. zur deutschen Gesch. 2, 140 fll. verzeichneten bundbriefen zwischen den rheinischen städten und zwischen den rheinischen und schwäbischen städten sind gute abschriften vorhanden, die besonders zur correktur und vervollständigung der von Schaab im zweiten band seiner Gesch. des rhein. Städteb. gegebenen abdrücke dienen können.

10. Der rath zu Frankfurt bittet den landgrafen Hermann von Hessen und in gleicher form den herzog Otto von Braunschweig nicht zu gestatten, dass ihre mannen und burgmannen in dem gegenwärtigen kriege der städte gegen die schädiger des landfriedens letzteren vorschub und hülfe leisten. 1382 (fer. quinta post convers. Pauli) ian. 30. —

* Die gebetenen versprechen beide, ersterer aus Cassel (in vig. purif. Marie) febr. 1, letzterer in einem schreiben ohne ort und datum, dafür sorge zu tragen dass dies nicht geschehe.

11. Die schwäbischen bundesstädte schreiben an den rath zu Speier dass auf heute alle kriege, die sie mit den gesellschaften gehabt, verrichtet, und sie mit dem herzog Lupolt von Oestreich, den beiden grafen von Wirtemberg und den drei gesellschaften eines bündnisses „von dem obersten tag zu wihnachten uber ein iar" [bis 1384 ian. 6] überkommen seien; sie wünschen dass die rheinischen eidgenossen, denen der rath das gemeldete verkünden wolle, sich auch mit den dortigen fürsten, rittern und knechten friedlich stellen. Ehingen 1382 (mitw. in den osterveiertag.) apr. 9.

* Vergl. Vischer 142—143, no. 172—174. — Speier überschickt abschr. obigen briefes an Frankfurt 1382 (dom. Quasi modo geniti) apr. 13. — Vorhergeht als archivnote ein verzeichniss von zwanzig „huser, burge und vesten, die des richs stede des bundes in Swaben gewonnen, gebrochen und verbrannt haben."

12. Der rath zu Frankfurt bittet den rath zu Worms und in gleicher form den rath zu Speier den neuen zoll, den sie auf dem Rheine nehmen, abzustellen, weil dessen hebung unverantwortlich sei: „uber daz daz uwere und unsere erberen boten fur unsern herren dem konige und fur den fursten gewesen sind und mit namen gesprochen habent: *Wir haben uns zusamen verbunden unserm herrn gote und dem heilgen riche zu eren und den kauffman und den pilgern zu schirmende und zu schurende.*" 1382 (dom. die ante Marci) apr. 20.

13. Graf Ruprecht von Nassau tritt dem rheinischen städtebund auf zehn iahre bei und verspricht mit zehn mit gleven zu dienen. 1382 (d. Joh. des touffers als er geb. wart) iuni 24.

* Die gegenverschreibung der rheinischen bundesstädte, die dem grafen Ruprecht mit fünfzig mit gleven dienen wollen, ist zu Mainz an demselben tage, unter aller städte siegel, ausgestellt.

14. Graf Simon von Sponheim tritt dem rheinischen städtebund auf zehn iahre bei und verspricht zu dienen mit fünfzehn mit gleven. Frankfurt 1382 (mant. nach Margar.) iuli 14.

* Die gegenverschreibung der rheinischen bundesstädte, die dem grafen mit sechszig mit gleven dienen wollen, von demselben ort und datum bei Schaab 2, 280—282.

15. König Wenzel fordert die städte Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar auf dem frieden, den er mit den kurfürsten gemacht hat, beizutreten. Miltenberg 1382 iuli 19.

Wenczlawe von gocz gnaden Romscher kuuig usw. Burgermeister rete und burger gemeinlichin der stetde Frydberg, Wetflar und Geilnhusen unsern und des rychs lieben getruwen! Wir heiszen und gebieten uch ernstlich und vesteclich by unsern und des 'rychs huldin, daz ir solichen gemeinen fryden, den wir mit den kurfursten gemaht han [in Frankfurt 1379 febr. 27], darynne wir uch zu uns genomen haben zu hulden, sweren und globen sollint nach lute der briefe, die wir und die vorgenanten kurfursten daruber gegeben und versigelt haben. Uwer entwurte laszent den erwurdigen Adolffen, erczbischofen zu Mencz, unsern lieben nefen und kurfursten, unverzugenlichen wider wiszen. Geben zu Miltenberg am sambstage nach sant Margaretentage unsers rychs des Behemischen in dem zwenczigisten und des Romischen in dem sybenten iar.

De mandato domini regis

Conradus episcopus Lubicensis.

* Vergl. no. 8.

16. Erzbischof Adolf von Mainz schickt an den rath zu Friedberg und Wetzlar briefe des königs Wenzel und beglaubigt den ritter Syfried von Lindawe zu mündlicher botschaft. 1382 (in die Jac. apost.) iuli 25.

17. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Mainz, dass Friedberg abschrift der zwei vorhergehenden briefe geschickt und betreffs der anforderung des königs Wenzel um rath gebeten habe; fragt an was zu thun sei. 1382 iuli 28.

Dem rade zu Meincze. Ersamen lieben frunde und eitgenossen! Uwer ersamkeit laszen wir wiszen, daz unsere frunde die von Frydeberg ire frunde usz irem rade by uns geschiht han. Die hant uns laszen horen lesen ein abschrift eins briefes den ir der allerdurchluhtigste furste unser lieber gnediger herre der Romsche kunig gesant habe, und darzu einen brieff den in der erwurdige furste her Adolff erczbischof zu Meincze mit herrn Syfrid von Lyndawe geschiht habe, der beider abeschrift wir uch senden in disem unserm briefe besloszen. Und hant uns darzu der von Frydberg frunde vorgenannt gesaget, daz in her Syfrid von Lindawe mit dem monde von unsers herrn wegen von Meincze gesaget habe: *daz sie den fryden sweren, daz solle in zumale nuczlich und gut sin.* Des begerten sie des frydebriefes abeschrift, daz sie sich daruff entsynnen mohten zu entwurten. Die gebe er in, und habe die darnach widder gefordert und mit yme enweg gefurt. Lieben frunde! Heruff hant der von Frydberg frunde rades von uns begert waz sie, die von Weczflar und von Geilnhusen herzu entwurten mogen

daz bescheidenlich sy. Des han wir in daruff geentwurtet: *die sache dunke uns eczwaz treffelich sin, wir wollen uns daruff entsynnen und in darzu unsern rad nach unsern besten synnen mitdedeilen*, und han in biz dourstag nehsten kommet [iuli 31] darumb wider fur uns in unsern rad bescheiden. Des bitden wir uch fruntlich umb unsers dienstes willen, daz ir uch heruff in uwerm rade entsynnen und ratslagen wollent und uns uwern rat in den sachen in uwerm briefe beschrieben mitteilen wollent, uff daz wir den von Frydberg, von Weczflar und von Geilnhusen nach uwerm rade furwert deste volleclicher unsern rad mitdegedeilen mogen, waz sie darzu entwurten, daz daz bescheidentlichste und daz beste in den sachen sy. Und herzu wollent tun als wir uch des wol zu getruwen, wand wir in disen sachen eczwaz besorgen, wo die dry stetde den fryden sweren, daz daz uns steden des bundes nit nuczlich were, ob ez zu zweytracht zwusschen eczlichen fursten oder herren des fryden und uns stetden gedige. Uwern gutlichen willen schribet uns widir mit disem botden. Datum nostri opidi sub sigillo feria secunda post Jacobi anno lxxxii°.

18. Der rath zu Mainz bittet den rath zu Frankfurt, die antwort an Friedberg betreffs der anforderung des königs Wenzel bis nach zusammenkunft der städtefreunde in Speier auf nächsten montag [aug. 4] zu verschieben; hält es für gerathen, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen, falls diese dazu gewillt seien, in ihren gemeinsamen bund aufzunehmen; der rath möge diese städte vor dem erzbischof von Mainz warnen. 1382 (fer. terc. post Jac.) iuli 29.

* Die drei städte traten noch in demselben iahre, Wetzlar am 24. sept., Gelnhausen am 7. nov. und Friedberg am 15. nov. dem rheinischen städtebund bei. Vergl. Vischer 144—145, no. 181, 187, 188.

19. Schenk Eberhard herr zu Erpach tritt dem rheinischen städtebund von jetzt bis weihnachten und von da auf neun iahre bei und verspricht mit fünf mit gleven zu dienen. 1382 (sont. vor Simon u. Jude) oct. 26.

* Die gegenverschreibung der rheinischen bundesstädte, die mit zwanzig mit gleven dienen wollen, ist zu Worms, und unter dessen siegel, an demselben tage ausgestellt.

20. Die rheinischen bundesstädte nehmen die geschwister Yliane von Than, Heinrichs sel. wittwe, und Diether kämmerer von Worms und Ylianens sohn edelknecht Hans von Than von ietzt bis weihnachten und von da auf neun iahre in ihren bund auf, und versprechen mit zwanzig mit gleven zu dienen. Worms und unter dessen siegel 1382 (frit. fur Kather.) nov. 21.

* Gleichen orts und datums die gegenverschreibung der aufgenommenen, die mit vier mit gleven dienen wollen, sehr fehlerhaft bei Schaab 2, 290—293.

21. Erzbischof Kuno von Trier bittet den rath zu Frankfurt die städte Worms und Speier zu veranlassen, dass sie die neuen Rheinzölle, die wider den frieden der lande und leute und wider hergebrachte freiheiter seien, abstellen mögen. Wesel 1382 nov. 26.

22. Erzbischof Friedrich von Köln schreibt an denselben in gleicher form. Wesel 1382 (die Mercur. crast. Kather virg.) nov. 26.

23. Erzbischof Adolf von Mainz schreibt an denselben in gleicher form. 1382 (fer. quinta post Kath. virg.) nov. 27.

24. Pfalzgraf Ruprecht der ältere schreibt an denselben in gleicher form. Bacharach 1382 (fer. quinta post Kath. virg.) nov. 27.

25. Der rath zu Frankfurt schickt an den rath zu Worms und Speier abschriften der obigen briefe der vier rheinischen kurfürsten, und bittet nochmals den zoll aufzuheben. 1382 (fer. sec. post Andree) dec. 1.

26. Der rath zu Mainz schreibt an den rath zu Frankfurt dass er vergebens durch seine boten bei Worms und Speier um aufhebung des zolles nachgesucht, und den beiden städten abschriften der briefe der rheinischen kurfürsten geschickt habe. 1382 (fer. terc. post Andree) dec. 2.

27. Der rath zu Speier schreibt an den rath zu Frankfurt, nach empfang der abschriften der briefe der rheinischen kurfürsten, dass ihn könig Wenzel mit dem neuen zoll auf dem Rhein begnadet habe, worüber er versiegelte schreiben besitze, und er desshalb denselben nicht aufheben wolle. 1382 (in die Lucie) dec. 13.

* In gleicher form schreibt der rath von Worms an denselben 1382 (dom. die post Lucie) dec. 14.

28. Die abgeordneten der verbündeten städte schlagen vor, dass auf den kriegszügen rathsfreunde ieder einzelnen stadt bei ihrer betreffenden mannschaft zugegen sein sollen, um gütliche forderungen der feinde aufzunehmen und die hauptleute der mannschaften zu controlliren. 1382.

Der stetde boten sint einhelleclich uberkomen ob es iren reten wol gefellet: wann man mit der grossen summe dienet, so soll iedie stat irer frunde zwene usz irem rate bit irem houbtman und volcke schicken, dienete man aber mit der mynren summe, so sol iedie stat einen usz irme rate oder me, ob sie wollent, bit irme volcke schicken Und ist diss darumb gescheen: ob ieman in solichen reisen etwaz gutlich an die stetde fordern wurde, daz dann der stetde fruude, die dann uff dem velde weren, sich daruff entsinnen mogen, waz in gefuglich sy offzunemen oder zu laszin, daz der stede houbtlude doch nit macht hetten zu tunde.

Ouch sal ieder houbtman mit sime volcke der stetde frunden, von der wegen er ussfert, gehorsam sin und warten und nieman keinen uberlast noch unfug tun und frydlich under ein leben Were ez ouch daz ieman, welcher stete diener das weren, dhein uberlast geschee, der sal das in keiner wise selber rechen, sunder er sal daz an der stetde frunde, von der wegen er uff dem velde ist, bringen, und sollent dann derselben stetde frunde mit der andern stetde frunden das verhalden und zu ende rihten. Und ist diss darumb gescheen daz das volck de frydelicher mit ein gelebin moge.

Ouch sin wir uberkommen, daz man nieman schedigen sal wo man feilen kauff umb phennige vindet, dann die viende.

29. Die schwäbischen bundesstädte, zu schiedsrichter berufen in den streitigkeiten die Mainz, Strassburg, Frankfurt, Hagenau und ihre bundesstädte einerseits, und Worms und Speier andererseits wegen des von letzteren aufgerichteten neues zolles mit einander haben, setzen die unterhandlungen auseinander die hierüber auf den tagen in Mainz und in Nürnberg „uff den tag der gewesen ist in der vasten [1383 febr. — märz], als unser herre der kunig und andere fursten, herren und stetde iczo zuneste dagewesen sind", und in Esslingen auf sonntag drei wochen nach ostern [apr. 12] gepflogen worden, und sprechen sich dahin aus „daz die vorgenannten zwo stetde Wormsz und Spir die egenannten zolle nider uud stille sollin ligen laszin und nit nemen als lange und bisz uff die zyd daz sie darumb fur uns zu dem rehten kommen in aller der wise als der anlasz uil uns bereddit ist. Und wenn daz beschieh, daz sie also fur uns zu dem rehten kommen wolten, daz sollen sie uns verkunden, so sollin wir in denn aber zu beiden syten tag bescheiden an gelegeliche stete." Esslingen und unter dessen siegel 1383 (an Georigen abent) apr. 23.

30. Der rath von Strassburg fordert die rheinischen bundesstädte auf zum kriegszuge gegen Worms und Speier, welche den schiedsrichterlichen ausspruch der schwäbischen bundesstädte missachten und nach wie vor widerrechtlich den zoll auf dem Rheine nehmen, die bundesmässige hülfe zu schicken. 1383 juli 23.

Unsern sundern guten frunden und eitgenoszen den burgermeistern und den reten der stete Mencze, Franckinfurt, Hagenawe, Wiszinburg, Wepflar, Friedeberg, Geilnhuszen und Phedersheim entbieden wir Johans von Muluheim, dem man sprichit von Richinberg, der meister und der rat von Straspurg unsern fruntlichen willigen dienst. Liebin frunde! Also ir wol wissint daz wir die stete an dem Rine, die zusamen virbunden sint, zu einem teile und andersite die stete Worms und Spire die stoesze und sachen, alse dieselben zw[ien] stete zolle uff dem Ryne noment, gelaszin hand an unsere eitgenoszin, die burgermeister und die rete der stete dez gemeynen bundes zu Swaben, ein recht darumb zu sprechende, und sie auch darynne gesprochin hand [1383 apr. 23], daz dieselbin zwo stete Worms und Spire dieselben ire zolle nider und stille sullent laszin ligin und sie nit sollent nemen biz off die zyt daz sie darumb fur den gemeynen bunt zu Swaben zu dem rechten komment in aller der wise alse die anlaz uff sie kommen und beredt ist, als auch daz ire virsiegelten sprochbrieffe besagent, die wir zu beiden syten vou in hand. Also hand sie dazselbe ir sprechin uberfaren und nit ghalten und hand sieder demselben iren sprechende dieselben zolle nit deste mynner uff dem Ryne genommen, dan sie hand dieselben zolle siederher von unsern burgern und von menglichen alle czyt gnomen, und hand uns und die unsern damit zu groszem unlidelichem schaden bracht. Und darumb so hand wir einhellecliche in unserm rate uff unsern eit irkant, daz

die burgermeistere, die rete und die gemeynden der zweier stete Worms und Spire und alle die iren uns, unsern burgern und den unsern damidde unrecht dunt und getan hant, und daz wir uch billiche darumb manen sollent, und mugent. Und darumb so manent wir uch allesamen mit dieszem brieffe von der virbuntnisze wegen, so ir und wir mit einander hand, uwer eide, daz ir uns und den unsern uff die vorgenanten die burgermeistere und die rete und die gemeynde der vorgenannten zweier stete Worms und Spire und uff alle ire helffer, diener unde die iren und uff alle die die yn ratent oder helffent, und mit namen uff dieselben zwo stete Worms und Spire und uff alle die zugehorden, die dazu gehorent, geraten und beholffen sind, uff ir aller libe unde gute uncz an die stunde daz sie uns und den unsern, von den sie die zolle also genomen hand, widderkerent alles daz daz sie zu zolle also von in genomen hant und uns und unsere burger davon genczlich unklagehafft gemachent. Und daz ir auch schaffent daz von dem zinstage der nu zu neiste koment ubir virczehin dage [aug. 4] uwer meiste somme der gleffen, also das uwer und unser virbuntnisze bewisct, by den unsern zu Wiszinburg der stat sint, und uns und den unsern damit beholffen sint, alsz davore ist bescheiden. Und dirrer manunge zu urkunde so ist unsere stede ingesigel zu rucken uff dieszem brieff gedrucket. Datum feria quinta proxima ante diem beati Jacobi apostoli a dom mccclxxxiii°.

31. Die schwäbischen bundesstädte sprechen sich als schiedsrichter in dem streit, den die städte Mainz, Strassburg, Frankfurt, Hagenau, Weissenburg, Wetzlar, Friedberg, Gelnhausen, Schlettstadt, Ehenheim und Pfeddersheim mit der stadt Speier wegen des von letzterer aufgerichteten neuen zolles haben, dahin aus, dass der zoll während der dauer des bundes nicht solle erhoben werden; sie zahlen dafür der stadt die summe von zweitausend gulden. Es siegelt im namen aller städte Rotenburg a. d. Tauber 1383 (an Jacobisd.) iuli 25.

* Schaab 2, 293–295.

32. [Der rath zu Worms und Speier] schreiben an den rath zu Frankfurt dass Strassburg widerrechtlich wegen des zolles, den sie vom reiche haben, gegen sie aufgerufen, da der streit auf dem von den schwäbischen bundesstädten in Esslingen anberaumten tage nicht zu ende gekommen sei; bitten um förderung ihrer sache gegen Strassburg. 1383 (fer. terc. post Jacob.) iuli 28.

33. Graf Johann von Nassau tritt dem rheinischen städtebunde von ietzt bis auf st. Johann d. täufer und von da auf acht iahre bei und verspricht zu dienen mit acht mit gleven. Mainz 1383 (sambs. vor u. frauwent. als sie geb. wart) sept. 5.

* Die gegenverschreibung der rheinischen bundesstädte, die mit vierzig mit gleven dienen wollen, ist an demselben ort und datum, unter dem siegel von Mainz und Frankfurt, ausgestellt.

34. Der rath zu Frankfurt schreibt an die rheinischen bundesstädte dass, wie die vermittelnden freunde der schwäbischen bundesstädte ausgesagt, Worms den zoll nur um eine summe geldes aufheben wolle; dringt darauf dass diese summe, gemäss der teidigung, gegeben werde, damit die den städten verderblichen zwistigkeiten schwinden. Ohne iahr. 1383 (dom, die ante Andree) nov. 29.

35. Die rheinischen bundesstädte nehmen Philipp von Falkenstein herrn zu Minzenberg von ietzt bis weihnachten und von da auf acht iahre in ihren bund auf und versprechen zu dienen mit dreissig mit gleven. Es siegeln Mainz und Frankfurt. Frankfurt 1383 (sambst. vor Nycol.) dec. 5.

* Die gegenverschreibung Philipps, der mit sechs mit gleven dienen will, an demselben ort und tag ausgestellt, in Privil. et Pacta der Reichsstadt Frankfurt 202—205. Vergl. Archiv für Hess. Gesch. 1, 63—64.

36. Primisla herzog zu Teschen des heil. reichs in deutschen landen vicarius, schreibt an die rheinischen bundesstädte dass der graf von st. Paul volk sammele in Frankreich und anderswo, um in das land Lützelburg einzufallen und es an sich zu ziehen, welches doch [nach dem tode des herzogs Wenzel 1383 dec. 7] dem römischen könige erstorben sei. Mahnt im namen des königs, sich zu rüsten um dem grafen zu widerstehen. Lützelburg an dem iarstage. 1384 ian. 1.

* Wencker App. 215—216.

37. Caplan Heinrich Welder schreibt an einen ungenannten dass er gerüchte über eine fürstenverbindung zur absetzung könig Wenzels gehört habe. Mainz 1384 febr. 5..

Min fruntlich dinst voran. Liebe frunt! Als ich dir virschriben han von den geschefften wegen, als du wol weisz, also lan ich wiszen das ich nichtis zur zyd irlengen kunte, und wil wartende bisz daz der hofemeister, der iczunt zu Aschaffinburg is, wedder hie is, und hoffin alspald die sache czu endende. Und wisze, das ich in groszer heimelikeit virnomen han alz von viranderunge am ryche wegin von eczlichin herren den fursten zu tunde, und wullen einen kung in dutsche lande han. Und sint frunde uz Nurberg hie und weren vaste irschrocken und sagent: *Daz wirt stosze gebin und uns stedtin nu vaste schedelich sint.* Und meynent: iz kome von dem, der nu nit hie is, und eczwaz swach am libe, iedoch alliz ergert. Und sagent ouch: *Is is des augenknippers schult.* Und sint herteclich verschrocken, und wullent nache Beheim schicken zum kung, und wullent czu alle iren heymlichen schicken, und dez irfarn. Nu enweisz ich nit mee zu virschriben dan haltent daz in heymlikeit, als du wol weisz. Und got spar dich gesunt. Geben czu Mencze uff sent Agathentag a. lxxx quarto.

Von mir capplan Henrich Welder.

* Diese nachricht aus dem iahr 1384 über die absicht einer entfernung des königs Wenzel vom reich ist wol die früheste, die wir finden; die anzeichen einer solchen absicht mehren sich in den letzten iahren des decenniums. So verpflichtet sich 1387 märz 21 eine grosse anzahl städte in Schwaben, Franken und im Elsass dem könig Wenzel, ihm gegen ieden beizustehen,

der ihn vom reiche drängen wolle (Lehmann 766; vgl. Vischer 162 no. 272—273), und ein gleiches versprechen legen 1387 iuni 11 die städte Frankfurt, Hagenau, Schlettstadt, Weissenburg, Wetzlar, Friedberg, Gelnhausen, Oberehenheim und Selz ab. Böhmer Cod. dipl. Moenofr. 764—765. Dagegen versprechen 1388 octob. 30 die städte Mainz, Worms und Speier dem erzbischof Adolf von Mainz: wenn Wenzel mit tod abginge oder *wenn das reich anderswie ledig würde*, denienigen für einen römischen könig halten zu wollen, den er *mit zwei* oder mehr kurfürsten erwählen würde (Wurdtwein Nova Subs. 9, 307—308; der gegenbrief des erzbischofs 9, 327—328; im ganzen sieben bundbriefe vergl. Schaab 2, 307—312 n. 1, 367—369), stellen also die möglichkeit einer absetzung Wenzels und die anerkennung einer minoritätswahl in aussicht. — In obigem briefe Welders ist unter dem „der nu nit hie is", ohne zweifel der erzbischof Adolf von Mainz gemeint, aber wer mag der „angenknipper" sein? Die fürsten scheinen nicht selten spitznamen gehabt zu haben, die man als eine art geheimschrift gebrauchte; so hat man z. b. in mehreren briefen aus dem iahre 1453 unter dem „dulle kruse" den erzbischof Dietrich II. von Köln zu verstehen; Albrecht Achill von Brandenburg nennt in einem für die hohenzollerische hauspolitik merkwürdigen briefe von 1467 apr. 11 (den wir später mittheilen wollen) einen fürsten den „prechtlin schuster". Was deutsche fürsten sich unter einander an schimpfnamen damals zu bieten wussten, dafür gibt uns der briefwechsel zwischen dem erzbischof Iohann von Mainz und den markgrafen Wilhelm usw. von Meissen aus den iahren 1404—1405 in Ficbards Wetteravia 1, 160—208, einen wenig erfreulichen aufschluss.

38. Mainz, Strassburg, Frankfurt, Hagenau, Weissenburg, Schlettstadt, Oberehenheim, Friedberg, Gelnhausen und Pfeddersheim bekennen dass sie den von Worms für die aufhebung des zolles auf dem Rhein iährlich, so lange der bund dauert, so viel zahlen wollen: „als vier grosze ierlichin zu Manheim an dem zoll getun mogen, mynner hundert gulden und auch der von Spire unser eitgenoszen anczale als viel als yn darzu geborete zu geben." Unter dem siegel aller städte. Worms 1384 (donrestag vor Valentini) febr. 11.

39. Der rath zu Ulm schreibt an den rath zu Speier über einen in Ulm bevorstehenden städtetag und bittet die rheinischen bundesstädte davon zu benachrichtigen; schickt zugleich abschriften zweier kundschaftsbriefe die Rotenburg über ein bündniss der fürsten gegen die städte erhalten, und mahnt zur muthigen gegenrüstung. 1384 febr. 20.

Fursichtigen wisen besundern liebin frund und eytgenossen! Unsir fruntlich willingen dinst und waz wir erin adir gutes virmogen wissint alleczyt von uns bereit voran. Liebin frunde! Als gemeiner stetde des bundes in Swabin erbern boten und guten frunde by uch und andern uwern und unsern eitgenoszen an dem Ryne ieczo gewesen sint, die haut uns egenlich heruff verschriben wie sie von uch gescheiden sint. Und von der und auch von anderer anligender sache wegen, so die stete des bondes in Swabin zu schaffen hant, so wollen wir gemeyne stede unsirs bondis zusamen manen uff den sontag in der fasten als man singet Oculi [märz 13], und konnen daz nit ee zubringen noch erreichen. Und bitten uwir fruntschaft mit ernste und fliszeclich, daz ir die sache andern uwern und unsern eitgenoszen an dem Ryne verkunden wollent, daz sie sich

deste mynder lazzin bedriessen. Also balde ouch danne die stede zusamen koment, so wollen wir ordnen, daz gemeyne stett ir erbern frunde und botten nach den leuffen, die sie danne erfarent, unverzogenlichen zu uch schicken und senden sullent.

Sunderlich so senden wir uch hiemitde czwo abeschrifte, versloszin in diessem brieffe, der kundschafft die uwer und unsere frund und eitgenoszen die von Rotenburg off der Tuber, von gemeiner stett heissencz wegin des bundes in Swabin, erfarn hant, alz ieczo fursten und herren zu Mergentheym by einander gewesin sint, darumb daz ir die sache andir uwir und unsern frunden und eitgenoszen an dem Ryne deste eigentlicher wissent zu virkunden und zu verschriben. Doch sollen wir disser sache nit faste erschrecken, und sollen deme allmechtigen gode wol getruwen, alsbalde sie den krieg mit uns anfahen, daz wir den mit solichem nucz und eren erobern, daz wir und unsir nachkomen deste geruweter in kunfftigen zyten siczen sollent. Doch sal uwer wisheit darnach gedencken, als auch wir daz andern uwern und unsern eitgenoszen den stetten in Swaben auch virkunt haben, daz man sich darnach richte mit geczug, mit kost und mit allen andern sachen die zu dem krige gehorent, wan wir ye aigentlich von tage zu tage erfinden und virnemen, daz sie ye mit uns krigen wollent. Und konnen uch uff diszer zyt anders nit verschriben. Wissint adir habint ir ichczit fremder leuffe oder mere, die verschribet uns by dem botten. Gebin am sambsztag vor sant Mathisdag a. dom. mccclxxxiiii°.

Von uns den von Ulm.

40. Der rath zu Rotenburg an der Tauber schreibt an den rath zu Ulm über ein neues bündniss, welches benannte fürsten zu Mergentheim gegen die städte geschlossen haben. Erste beilage zu dem briefe Ulms von 1384 febr. 20.

Wir habin von unser kuntschafft von Mergentheym vernomen daz zu Mergentheim gewesen sint herczog Ruprecht der eltest und herczog Kleme, der bischof von Wirczburg, der burggrave von Nurenberg, der alte von Wirtenberg und der fursten rete des bischoffes von Mencze, des herczogen von Osterich und des bischofes von Babinberg. Die haben zu einander von nuwin glopt und verbrieft, daz sie und alle andern fursten mit ir selbis personen in den zehen tagen in der fasten [1384 febr. 24 — märz 6] gein Wirczburg, oder zu mitvasten [märz 20] gein Mergentheym komen sollent, und daz die glubde uff andirs nit geschehin sye, denne widder den bunt. Und wilcher furste adir herre, der in irre eynunge sy, in nit beholffen sye widder den bond, uff den selbin solliut die an-

dern alle ziehin und den beschedigen an luten und an guten. Und uff dazselbe so bestellen und bewarnen sie sich mit korn, wyne, habern und mit andern fruchten, ysen, salcz, geczug, und waz zu dem kriege gehoret. Darczu so bestellen sie und habin ouch bestellet, mit namen der burggrafe, etliche soldener und diener, die in etlichen stetten sin gewesen unsers bondes. So besenden sie ouch alle ir ritter und knechte und geben den pherde, harnasch uud bereid geld. Und in aller der wise alz wir uusere soldener und spizze bestellen, also bestellen sie die iren ouch umb bereid phennige uff ir soldener schadeu. Und also sin wir von unser kuntschafft unterwiset worden, daz ie mit namen ie zu krige musze werden. Ouch sint sie eyns groszen vorsatzes und liestes obireyn komen, daz sie ie nit zum ersten wollen anhebin, aber sie wollen iren dienern, rittern und knechten verhengeu, daz sie eynen mutwillen und zugriff zu etlichen stetten tunt, so meynent sie daz sie den widdir die stette beholffen wollen sin, also daz der anfang und die sache des kriges von rittern und von knechten dargee und nit von yn. Und also meynent sie mit solichen liesten ritter und knechte widder zu yn zu zihende, daz ritter und knechte gesprechen mogen, daz yu die herren auch trostlich und beholffenlich sin gewesen. Also hat uns zweierleye knntschafft gesaget, ie me uff die andern.

41. Ein ungenannter schreibt an Heinrich Toppler aus Rotenburg an der Tauber über denselben gegenstand. Zweite beilage zu dem briefe Ulms von 1384 febr. 20.

Minen fruntlichen gruz voran. Lieber Heinrich Toppler! Wisze daz die herren von eynander sint, und uff mitfasten [1384 märz 20] widder zusamen komen gein Mergentheym, und do sollent auch alle andern fursten mit ir selbis personen gegenwurtig da sin. Du salt auch wissin, daz die fursten, die ieczo byeinander sint gewesen, von nuwem hant zesamen gelopt, die gelupt sie verbrieffet und virsigelt hant, und die brieffe sal man brengen den fursten die nit iezo byeyn sint gewesen. Und wisze daz ich sahe und horte, daz die fursten zesamen globetent, und wer die globde breche daz der in grosze busze sal virfallen sin; und darczu sollent alle andere fursten uff den czihen und yn schedigen an lip und an gut. Und wisze daz die glubde widder uch ist. Ouch wisze daz der von Hoenloch widderumb ist geslagen und die rede die zwuschen yme und uch ist geschehen zumal ab ist, und daz gelt, daz ir yme soltent lihen, die fursten under sich hant geteilet und wollent yme daz selber lyhen. Nit mer kan ich dir geschriben, und waz ich in dissen dingen han getan, daz

hab fur eine besunder liebe und truwe, die ich zu der stad und zu dir han, als billich ist. Domit sy got mit dir.

42. Der rath zu Speier schickt an den rath zu Frankfurt abschrift des obigen briefes von Ulm nebst den beiden beilagen und bittet die sache den städten Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen zu verkünden. 1384 (in die Matthie) febr. 25.

43. Ein ungenannter schreibt an Peter Kreglinger und Heinrich Toppler aus Rotenburg an der Tauber über die plane des königs Wenzel und die zustände Böhmens, und räth wegen des bösen willens des königs zu einem friedlichen ausgleich mit den fürsten und herren. 1384 vor iuni 24.

Min dinst bevor. Wiszt liber Peter Kreglinger und Hainrich Toppler daz unser herre der konig willin hat gen Ungern und sinen bruder cronen wil, und sin botschafft getan hat gein Heidelberg, daz er nit komen moge. Und sin meynunge ist, daz er uff sant Johans dag [1384 iuni 24] by den kurfursten sin wil zu sunwenden. Und hat den virschriben, daz sie mit dem bunt obirein sollen komen uff eynen lengern frid. Do gedenckt waz uch das nucze sy. Und wiszt daz die landesherren eynen groszen stoss hant zu Beheym mit dem konig, und daz kome von eynen der da heiszt Huqvall, und der solt von geheisze wegin des konigs geczogen sin uff eynen landesherrn der da heiszt der von Michelsberg. Und derselbe herre und der von Rosenberg und von Wartenberg und die von Kusseningen und vil andere herren die sint geritten zu dem konige und habin yme under augen gesagt: *wo sie den vorgenannten herrn qual ankomment* [sic!], *sie wollen yme daz heubt abeslahin.* Und also ist der konig vast bekommert mit vil wunderlichen sachen. Nu solt ir wiszen daz myn raut ist, ob ir tag werdent leisten mit den herren, daz ir keynen dag nit andirs solt uffnemen, iz sie denne daz ir eynen fund findet, daz iz nach uwin willen getedinget werde, also daz ir nach uwin und der herren rat darnach stellet, daz ein fridde gemacht werde der landen und luten nucz sie. Wan der herre wil mit nihte recht. Er meynt, als ich virstanden han, daz er gerne sehe daz herren und steit czu nichte worden. So wer gud daz man daz undirfure, daz er darnuder zuschen zwien stukken nidersasze, wanne ir wol wiszt daz Beheym und Tewsch nicht obir ein sind. Und gedencket selbir waz das beste sie. Ir wiszt wol, wan man lange czyt kriget und land und lut virdurben, so must man iz zulest verrichten So wer iz zum erstin beszer. Ouch solt ir kurczlich innen werden, daz das land zu Luczelnborg verlorn ist, und sal das der konig widder gewinnen, daz wird fast an dem bunde ligen. Ich weisz uch iczund nit mer zu schriben. Erfar abir ich in den und andern sachen icht, daz virschribe ich uch zu stund.

44. Die städte am Rhein, in Franken, Baiern und Schwaben bekennen dass könig Wenzel zwischen ihnen und benannten fürsten von ietzt bis pfingsten und von da auf drei iahre eine stallung gemacht habe. Heidelberg 1384 (dinst. nach Jacob.) iuli 26.

* Datt De pace publ. 55—57; vergl. Vischer 150 no. 219.

45. König Wenzel bekennt dass ihm, nachdem er zwischen fürsten und städten eine stallnng gemacht, die rheinischen städte sechstausend gulden geliehen haben, und gestattet denselben zu Mainz und Frankfurt oder zwischen Frankfurt und Mainz an gelegenen stätten zu wasser und zu lande, einen zoll zu heben von vier alten turnosen für iedes fuder wein und für andere kaufmannschaft, so lange bis sie die sechstausend gulden eingenommen haben. Sobald dieses geschehen, tritt der brief ausser kraft. Worms 1384 (dourest. nach Jacob.) iuli 28.

46. König Wenzel erläutert mit rath, willen und wissen der erzbischöfe Adolf von Mainz und Friedrich von Köln, der pfalzgrafen Ruprecht des ältern und Ruprecht des iüngern nnd der anwesenden städteboten den artikel der Heidelberger stallung „so ein teil den andern manet . . . . wie daz gehalten werden solle." Coblenz (an unser frauwentag concept.) dec. 8.

* Guden Cod. Dipl. 3, 552.

47. Der rath zu Mainz schreibt an den rath zu Frankfurt dass die boten der rheinischen bundesstädte „und die unsern dez eynmutig wordin sin daz sie und die iren und wir und die unsern uwern marcket nicht suchin wollen alsz lange biz daz ir mit den stedin unsers bundis eynmutig werdent den zol zu bestellen, alsz daz von in an uns gestalt ist"; mahnt desshalb behnfs regelung des zolles [vergl. no. 45] die freunde mit voller macht nach Mainz zn schicken. 1385 (fer. terc. post purific. Marie) febr. 7.

48. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Mainz dass man die zwistigkeiten des zolles wegen an die schwäbischen bundesstädte bringen und nach deren ausspruch sich richten solle; nicht Frankfurt trage die schuld dass der zoll bisher noch nicht bestellt sei. 1385 (ipso die Appollonie) febr. 9.

49. Der rath zu Worms ruft die hülfe der rheinischen bnndesstädte an gegen den bischof Eckhard und die geistlichkeit von Worms und Neuhaus die der stadt unrecht thun. 1385 (fer. quarta ante Letare) märz 8.

50. Erzbischof Adolf von Mainz schreibt an den rath zu Frankfurt, dass der bischof und die geistlichkeit von Worms der stadt betreffs ihrer streitigkeiten mit derselben das recht vor dem könig Wenzel oder den rheinischen knrfürsten geboten habe, welches aber Worms nicht habe aufnehmen wollen. Bittet dahin zn wirken, dass sich die stadt mit dem rechte begnügen lasse, weil bischof nnd pfaffheit „uns degelichs anrufen zu den rechten und uns auch zu verantworten sten von unsers herrn des koniges und des richs wegen nnd auch von geistlichkeid wegen als einem erzbischoffe." Ohne iahr. Wesel 1385 (fer. terc. post Exaudi) mai 16.

* Eine archivnote bemerkt dass in derselben form auch die erzbischöfe von Trier und Köln, und der pfalzgraf Rnprecht der ältere geschrieben.

51. König Wenzel beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt Emund von Endelsdorf in sachen Seifrieds des iungen zum Paradis. Prag 1385 (freit. nach Gall.) oct. 20.

52. Derselbe befiehlt demselben den zwischen Seifried dem iungen zum Paradis und seinem vater obwaltenden streit gütlich oder rechtlich zu schlichten. Prag 1385 (dinst. nach Merteinst.) nov. 14.

53. Die schwäbischen bundesstädte setzen dem rath zu Speier ausführlich ihre streitigkeiten und vergeblichen ausgleichungsversuche mit dem herzog Lupolt von Oestreich auseinander, und fordern für ihren mit diesem bevorstehenden krieg die gewöhnliche und eine aussergewöhnliche bundesmässige hülfe der rheinischen eitgenossen, die Speier von der sache in kenntniss setzen und zu einem städtetag berufen soll. Ulm 1386 febr. 7.

Den gar vorsiechtegen und wisen unsern besundern lieben frunden und eitgenossen den burgermeister und rath gemeynlichen der stat zu Spire enbyten wir gemeyne stede des bondes in Swabin, als wir yczunt uff diesz cziit zu Ulme by einander gewesin sint, unsern fruntlichen willigen dinst und was wir eren und gutes virmogen. Liebin frunde und eytgenoszen! Als uch villiechte noch wol yndenkeg, kund und wissende ist des males do unser herre der Romisch kuneg die stallunge und vireynunge zu Heidelberg machet [1384 iuli 26] zwussin fursten und herren und ouch uch und uns stetden, das desselbin males vil stete unsers bondes viele stosse und broche zu sprechin und zu klagen hettent zu unserm herrn herczogen Lupolten von Ostenrich und zu den sinen, darumb uns noch den unsern weder mynne noch recht, weder gelimph noch bescheidenheit me widderfarn mochte; und desselbin males alle soliche unsere klage und zusproche in solicher masze vor unsers herrn des konigs reten und vor den fursten und herren, die do zumale do waren, geseczet und gestalt wordet, daz beyde unsers von Osterichs rate und diner von sinen wegin und mit siner vollen gewalt, und wir und die unsern zu beider si.t darumb czu dagen komen solten gein Kostencze in die stat, und do allin solichin klagen solten ende und uzdrag gebin mit der mynne, obe wir mochten; mochte abir daz mit der mynne nit uzgetragen werdin, so solten wir die ussztragen mit eynem rechte nach der bonde und eynunge sag, die wir dazumale mit einander hettent in den soliche klage ufferstunden. Die dage suchten wir zu Kostencze und hetten ouch den sachin gerne uszdrag gegebin. Da kam nymand gein und von herrn wegin von Osterich der uns solichin sachin wolt helffin nsztrag machin. Doch durch gelympes willen, do virineten wir uns desselbin males eins andern dages gein unsern herrn von Osterichs lantfauten und reten gein Rafenschburg [1384 dec. 7] umb daz, obe wir andere wege

mochten han funden daz die sache mit mynne oder mit rechte were uzgetragen wordin, wanne uns zumale wee ist mit kriegen, und ouch des gerne ubbir wurden, als verre und wir daz mit eren getun mochten. Und wart ouch desselbin males der dag gein Ravenschburg also gemacht: waz klage wir und die unsern zu sprechin hatten zu unserme herrn von Osterich und den sinen das wir daz sinen landfoyd herrn Hansen den trochseszin [zu Waldburg] virschriben geben solten, als ouch wir das tadin. Und sollte der lantfaut alle die, zu den wir denne zusprechin hetten, uff den tag brengen gein Rafenschburg, das uns unser sache deste baz uszdrag wurde gemacht. Des mochte uns abir nit vollengen. Doch quam unsers herrn von Osterrich lantfod und rat mit namen herr Hans der druchsesse und ouch andir sin rat uff den dag gein Ravenspurg. Und do lieszin wir unserme herrn von Osteriche und ouch yme von sinen wegen die hafftigesten artikel der, die er zu uns zu sprechinde hatte, tugentlich follegen an alle widdirrede. Die andern und ubbirgen artickele virentwurten wir yn in solicher masze redelichin, daz wir met gelimpe und mit bescheidenheit bestunden. Dawiddir, da wollten uns unsers herren von Osterich lantfaut und rat allir der klage, die wir zu yn zu sprechende hetten, deheine me laszin wollegeen, noch weder mynne noch recht darumb vollegeen laszin. Da virantwurten sie uns der dehein in solichir bescheidinheid, daz sie nit mochten gesprechin, daz sie gelimph hettent. Und schiedin aber also an alles ende von dem tage. Darnach da sprechin uns soliche stede undir uns, die sogetan clagen und gebresten hant, als hestelichin zu und maneten ouch uns darumb eren und eydes als ernstlichin als sie virmochten, daz wir nit ubbirwirdin konden, wir musten yn hulffe schepfin und erkennen, als ouch wir das getan habin. Darnach, daz yer und mengelich erkennen mogen, daz uns an glichin redelichin sachin wol begnuget allewegen, do schicketen wir abir unser erber botschafft zu unsers herrn von Osterichs reten, yeme zu sagen, daz wir von eren und von eydin nit lenger ubbirwerden mochten, wir musten unsern steten umb ir clage beholffin sin, daz yn mynne odir bescheidinheid odir ein recht widderfure, und daz sie so wol teten, daz sie ettelich wege funden, daz sie noch fruntlichin noch niddergeleyd word. Do vireynten sich desselbin males unsers herrn von Osterich [lantfaut] und rat mit unser botschafft eins tages gein Badin uff den zwilfften dag zu wyenachten der nehst virgangen ist [1386 ian. 6], do ouch wir unsere botschafft abir gehabt habin, und gaben yen vorhin die klage abir eigentlich beschriben, daz sie dohyenne mit solich vollin gewalt quemen, daz sie der sache

uzdrag gebin mit der mynne odir mit dem rechte. Und warent daz mit namen die stucke und klage:

1. daz uwer und unser eitgenoszen die von Ulme klageten, daz yn unser herr von Osterich und die sinen eynen yrer mitburger beschaczet hettent wal umb siebendusent gulden ubir solch gut orkonde, fryheid und brieffe die yme unser herr von Ostenrich mit sinem anhangenden ingesigel gegebin hette, daz er faren und zihin mochte wohin er wolte, ungehindert sin und allirmenchis von sinen wegen. Und hetten ouch uwere und unsere eitgenoszen von Ulme uff dem tage zu Baden gern ein gemein [sic] uz unsers herrn von Osterichs reten genummen und daz yne off dem recht vollegangen were, daz mochte abir yen nicht vollegeen.

2. So beklageden sich die von Rodenburg an der Tuber, daz unser herre von Osterich eime irer burger beszir denne funffczehinhundert guldin wert genomen habe, und das das darnach virtedingen wurde, das unser herre von Osterich das desselbin irs middeburgers son widdirkeren solte, daz abir yme bisher noch nit gefolgen mochte.

3. So klageten sich die von Rutelingen, das markgrave Hans von Hochberg, eyme unsers herrn von Osterich diner, einen yrer middeburger beraubet und virdirbet habe zu Fryburg, und daz ouch einem irer middeburger ein gut zu Ehingen ouch in unsers herrn von Osterrich stat genomen worde mit gewalt und widder recht.

4. So clageten sich die von Rotwyel und von Ravenspurg, daz unser herre von Osterich ettelichen yrer mitteburger hundertundzwenczig gulden geltes, die er yn usz siner stat zu Rudelingen virseczit habe, darumb sie ouch gut urkonde und brieffe habin, entwere und vorbehabe mit gewalt wydder recht. Ouch klageten sich dy von Rotwile, daz die von Fryburg czwein yrer middeburgern ir gut vorbehaben und entwert habin mit gewalt und widder recht.

5 So clageten sich ouch denne die von Kostencz, daz unser herr von Osterich und den von Fryburg middeburger ettwyvile irer middeburgern ir gut anegefallen sint, entweren und vorbehalten mit gewalt widdir recht, nu umb das daz sie an babest Urbanum glauben und sich nit an den widderbabest zu Afeon halten wollen.

Und sint da abir die vorgenanten stete umb aller vorgeschriben stucke und clagen zu Baden von dem tage abir an alliz ende gescheiden, daz yn wedir mynne, glymph, recht, gefug noch bescheydenheid umb ir allin deheins widdirfaren mochte. Und darumb hant ouch sich dieselbin stede alle in yren reten und ouch wir uns mit yn in unsern reten off un-



sere eyde eynhelleclichin erkennet, daz beyde, yn nnd ouch uns, unrecht beschehen sy und beschee und daz wir uch bilche darumb zu manende haben. Und darumb so manen wir uch ernstlich und festeklich uwern eren und eydes und wes wir nch von des bundes wegen, den ir nnd wir mit einander haben, gemanen mogen, daz ir uns unverczogenlichen uff den vorgenanten unsern herrn von Osterich und uff die sinen mit der summe uwir gleen, als ir uns des nach des vorgenanten virbuntebrieffe sage schuldig und virbundin syt, beraten und beholffin sind, und ouch das vorlichen andern uwern und unsern eytgenoszen, den stetin an dem Rine virkondit, daz sie daz ouch tun, und daz ouch dieselbe uwe gleen sin zu Mulnhusen uff den ersten sunentag in der vasten als man singet Invocavit [märz 11], und uns denne do vorbaz gehorsam sin und uns den krieg widder den vorgenanten unsern herrn von Osterich und dy sinen drybin helffin nach unsers buntbrieffs lude und sage. Wir manen uch ouch furbas, daz ir dem vorgenanten unserme herrn von Osterich noch den sinen furbaz deheine veilin kouffe, speise, geczug, hornesch, noch keinerley andern rat gebind noch tunt, und ouch daz furderlich allin andirn nwirn und unsern eytgenoszen den steden an dem Rine virkondent, daz sie das ouch tun. Als derave der vorgenante unsir virbontbrieff daz eigentlichen wiset und seet: *Wer es daz uns beduchte notdurffteg zu sin, daz wir mee volckes zu der vorgenanten summe gleen bedorfften, daz wir uch das denne virkunten solten gein Spire in die stat, und ouch daruff eyn bequemelichen tag bescheidin mochten*, also laszin wir uch wiszen, daz wir uns des abir erkant habin uff unser eide, daz die sache also mechteg und also heffteg sy, daz wir me hulffe notdurffteg sin. Und darumb so manen wir uch abir ernstlich und vestlich, das yr nit lassend, yr manend alle uwir und unser eitgenoszin die stede an dem Rine zu uch gein Spire uff sante Mathias abind [febr. 23] des heilgin zwillfboten der nu schirest komet, das sie mit vollem gewalt dohine koment und vor basser und me hulffe zu schepffin nach des bundes sage, als wir nch und yn des wol getruwen. Und sint darynne nit sumeg, wanne wir unser erbir botschafft uff den tag ouch dahine schicken wollin. Des wollin wir mit willen in allin sachin und gerne umb uch beschulden und virdynen. Und zu orkonde disser manunge so hant die von Ulme, von unsir allir geheisze wegin, yrer stat ingesigel innewendig gedrucket uff diessen brieff, der gebin ist der neste mittewochin nach unser frauwentage lichtmesse do man zalte von Cristi geburte druczehinhundirt iar und darnach in dem sesundachczigesten iare.

54. Bischof Eckhard, das capitel und die pfaffheit zu Worms und Neuhaus schreiben an den rath zu Frankfurt, dass sie von könig und reich einen gerichts- und urtheilsbrief, dessen abschrift beiliege, gegen die von Worms erlangt hätten, diese aber nichtsdestoweniger sie zu schädigen fortführen. Sie hätten in Neuhaus und anderswo „vil paffin, prelaten, pristere und andere gefangen, gewont und geslagen, und sagit man daz der eyns teils dot sin; und haltent sie in thornen und gefangnisze swerlich, da sie bosewichte henlegen, als obe sie untedege lude weren. Und habint den stifft und closter, capellen und kirchin darinne virbraunt und zubrochin den altar, und gerbekammer uffgebrochin und heiltum, kilche, bucher und meszegewand und waz zu godis dinste und heilekeid gehorit alsz verdilgit dez cristenlichin glauben; und alle andere ire gut gnommen und sie dez beraubit und intweldegit, und undirstent unser paffheid auch darzu ir hoffe in der stad auch abczubrechin." Bitten um hülfe gegen solche frevel, die dem ausspruch des königs, den reichsgerichten und dem landfrieden zuwider wären. Laudenburg [1386] märz 3.

55. Der rath zu Worms beklagt sich bei dem rath zu Frankfurt dass er noch immer nicht dem bischof und der pfaffheit von Worms und Neuhaus seinen fehdebrief geschickt; ermahnt wiederholt es zu thun, und zugleich auch auf montag vor pfingsten [iuni 4] mit der kleinen summe der gleven in Worms zur hülfe zu sein. 1386 (fer. terc. post Cantate) mai 22.

56. Derselbe bittet denselben, auf nächsten montag [iuni 18] die rathfreunde zu ihm zu schicken, da er dann mit dem bischof und der pfaffheit einen gütlichen tag habe. 1386 (fer. terc. post penthec.) iuni 12.

* Archivnote: Uff desem vorgenannten dage in dem lxxxvi^ten^ iar ward die sache zusschin der paffheid und den von Wormsze uffgeslagen sehis iar.

57. Herzog Lupolt von Oestreich fordert den rath zu Strassburg auf, gemäss der einung „die unser herr der Romische konig, wir und andere fursten und herren mit uch habent" unverzüglich hülfe zu schicken „umb daz grosze unrecht daz uns und den unsern dy von Luczern, von Zugg und etliche ir eitgenoszen dy waltstede getan hand ubir dy fridden und brive, so wir und sy miteinauder hetten." Brugg 1386 (frit. vor sungihten) iuni 22.

58. Der rath zu Strassburg überschickt dem rath zu Speier abschrift des obigen briefes des herzogs Lupolt von Oestreich, und bittet, weil die mahnung alle rheinischen bundesstädte angehe, eine berathung derselben auf den nächsten samstag über acht tage [iuli 7] in Speier anzuberaumen. 1386 (vig. Petri et Pauli) iuni 28.

59. Der rath zu Weil schreibt an die rheinischen bundesstädte dass der herzog von Lothringen im bunde mit dem grafen Eberhard von Wirtemberg ihre leute schädige, alles verwüste, und, wie man höre, von andern herren am Rhein zuschub erhalten solle; bittet um hülfe. Ohne iahr. 1386 (d. Jacob.) iuli 25.

60. Graf Johann zu Solms und sein sohn Johann treten dem rheinischen städtebunde auf sechs iahre bei, und versprechen zu dienen mit sechs dienern, ieglicher mit zwei pferden und einer gleve, unter der bedingung, dass iede gleve für einen tag und eine nacht „vor zerunge, kost und abegang czwelff schillinge heller werunge" erhalten solle. 1386 (frit. nach Jacob.) iuli 27.

61. Erzbischof Adolf von Mainz, die pfalzgrafen Ruprecht der ältere, Friedrich und Ruprecht der iüngste, die bischöfe Lamprecht von Bamberg und Gerhard von Würzburg, burggraf Friedrich von Nürnberg und graf Eberhard von Wirtemberg schreiben an die rheinischen bundesstädte: sie hätten sie gemäss ihrer einung gemahnt dem herzog Lupolt von Oestreich, nun verstorben, gegen die waldstätte hülfe zu schicken, da die „eynunge die unser herre der konig zwusschen uns und uch gemacht hat an ymc ubbirfarn ist und noch degelichin geschicht . . . . in den termenyen und kreyszin als unser eynunge rurt und begriffent hat, daz ist an dem Hauwinsteyn, an und daz gebirge vur sich virhin uncze an der herren land von Beyern." Sie ermahnen, unverzüglich, gemäss der einung, fünfzig mit gleven nach Bruck bei Rheinfelden zu hülfe zu schicken. Mergentheim 1386 (frit. nach Pet. ad vinc.) aug. 3.

62. Der rath zu Speier schickt an den rath zu Frankfurt abschrift des obigen mahnbriefes der fürsten von 1386 aug. 3 und bittet ihn auf dienstag vor Bartholomäi [aug. 21] eine gesandtschaft nach Speier zu schicken, um dort eine gemeinsame antwort der bundesstädte abfassen zu helfen; zugleich solle dann auch rechnungsablage stattfinden. Der rath solle die sache den städten in der Wetterau verkünden, wie Speier sie den andern rheinischen bundesstädten verkündet hat. 1386 (dom. post Laurenc.) aug. 12.

63. Die schwäbischen bundesstädte schreiben dem rath zu Speier dass herzog Stephan von Baiern, aller ausgleichungsversuche ungeachtet, fortfahre ihre städte, besonders Augsburg, Nürnberg und Ulm, zu beschädigen und zu berauben; sie wollen gegen ihn mit allem volk am achten tage nach st. Martin [nov. 18] ausziehen, und fordern die bundesmässige hülfe der rheinischen bundesstädte, die Speier von der sache in kenntniss setzen soll. Ulm 1386 (samst. nach allerheil.) nov. 3.

64. Der rath zu Speier überschickt an den rath zu Frankfurt abschrift des obigen briefes von 1386 nov. 3 und ladet auf samstag nach st. Martin [nov. 17] behufs berathung der sache zu einem städtetag nach Speier ein, wo dann eventuell auch für alle rheinischen bundesstädte ein gemeinsamer kriegshauptmann ernannt werden solle. 1386 (fer. quinta ante Mart.) nov. 8.

* Vergl. den brief Ulms an Speier von 1386 (frit. vor Kather.) nov. 23. bei Wencker Appar. 248.

65. Verhandlungen zwischen fürsten, herren und städten besonders wegen des grafen Eberhard von Wirtemberg vor dem könig Wenzel auf dem reichstage zu Nürnberg. 1387 märz.

Nota. Diz ist geret zu Nurenberg zcwuschen den fursten, herren und stetden.

1. Zum ersten umb die fogtye zu Nellingen, die ist gestalt in unsers herren des kunges hant, waz der domydde dut odir wem er sie gyt, daz sal der von Wirtenberg und auch die von Essellingen von beyden syten halten.

2. Item um die gefangen, als der von Wirtenberg gefangen hat den stetden abe, die sal man seczen in unsers herren des kuniges hant, der sal sie ledig sagen und sal man in auch widerkeren.

3. Item zu gelicher wyse die gefangen, als die stetde gefangen hant, die sal man auch seczen in unsers herren des kuniges hant, und die sal er auch ledig sagen und sal man in auch wyderkeren.

4. Item waz spenne und bresten offerstanden sint in dirre eynunge zcwuschen den herren und stetden und die zu Mergentheim [1386 aug. 3] zu dem rechten gestalt worden, welche stucke daz uzgesprochen sint, daz sollent sie von beyden syten halten und ein teil dem andern follenfuren alsz der uzspruch wiset.

5. Item waz stucke zu Mergentheim zu dem rechten gestalt worden und die noch nit uzgetragen sint, da sal man uff dem tage, den die fursten und die stetde mit einander halten sollent, davon reden und besehen, ob man ez mit gutlicheit odir mit dem rechten gerichten mugge.

6. Item waz stucke vor der eynunge, so die fursten und stetde mit einander hant, offerstanden waren, daz sollent die fursten, herren und auch die stetde von beyden syten in gutlicheit laszen sten die eynunge uz, und sal yderman syne vorderunge darnach behalten sin.

7. Item ez sal auch von beyden syten nyeman keinen zugriff dun in der zyt der eynunge, wan sie sollent die eynunge halten nach dem als sie begriffen und beschriben ist.

8. Item von dez von Wirtenberges schulde wegen, die er den stetden schuldig ist, da ist geret, daz der von Wirtenberg eynen oder zwene darzu seczen mag und die stetde auch einen oder zwene, und hat unsere herre der kunig zu den geseczet und gegeben den hohemeister von dem duczschen orden [Siegfried von Venningen] und Heinrich zum Jungen [von Mainz]. Die zwene sollent ein gemeyne man sin, und waz dieselben, die also darzu geseczet werdent oder der mererteil under yn erkennent, wie der von Wirtenberg die stetde ire schulde vorgenannt und uzrichten solle, daz sal der von Wirtenberg dun, und sal auch die stetde damydde begenungen.

9. Item der fursten meynunge ist gewest, daz der von Wirtenberg hynnen vor ye von funfczehen gulden, einen gulden sulle geben zu zinse, biz an die zyt daz er ez abegelose, und sollent die losunge an yme sten.

10. Item so meynent die stetde, sy ez daz dem von Wirtenberg nit gutlicher geschee an den schulde dan yme zu Ulme gescheen ist, so sal yme doch zu gelicher wise gescheen, als yme zu Ulme gescheen ist und nit mynre. Doch so hant sie gesprochen, sie wollen ir bestes darzu dun, als

ferre sie mogen, obe sie ez darzu bryngen mogen, daz man von funfczehen gulden einen gulden neme.

* Ueber die Mergentheimer stallung von 1386 aug. 3. vergl. ausser der urk. bei Lehmann Speyer. Chr. 761 und Lünig R. A. 13, 41 den spruchbrief der von seite der herren aufgestellten schiedsrichter aus dem Stuttgarter staatsarchiv im auszuge mitgetheilt von Vischer 160 no. 264; ebend. no. 267 einen brief Wenzels von 1386 octob. 19 betreffend die vogtei zu Nellingen; und no. 271—273 urkk. desselben von dem reichstag zu Nürnberg 1387 märz 20—21. Vergl. auch Pelzel Lebensgeschichte des Königs Wenceslaus 1, 186—187.

66. Die schwäbischen bundesstädte schreiben an den rath zu Speier, dass alle ihre bemühungen, sich mit dem grafen Ulrich von Wirtemberg auszugleichen, vergeblich gewesen; dieser führe fort ihre städte zu schädigen, ihre bürger gefangen zu nehmen und ihre güter zu rauben, so dass sie zum kriege gegen ihn ausziehen müssten; sie fordern in der im bundbriefe bestimmten frist nach Heilbronn die bundesmässige hülfe der rheinischen eidgenossen, denen Speier die sache verkünden soll. Ulm 1387 [Pet. u. Paul ab.] iuni 28.

67. Archivnote. Hertwin Wiesse und Sifrid von Holzhausen*, bürgermeister zu Frankfurt, verkünden in der dortigen judenschule, dass nach einer übereinkunft mit den schwäbischen und rheinischen bundesstädten den juden verboten sei christliche ammen und mägde zu halten; die juden sollen bei ieder übertretung zur strafe hundert gulden zahlen, die christlichen ammen und mägde auf ein iahr die stadt verlassen. 1387 (infra oct. nativ. Mar.) sept. 8—15.

68. Die städte Augsburg, Nürnberg und Ulm bekennen und versiegeln für sich und die städte ihres bundes, dass die vom könig Wenzel zwischen ihnen und den fürsten errichtete stallung, die auf pfingsten ausgehe, auf befehl des königs durch dessen räthe bis 1389 apr. 23 verlängert worden sei. 1387 (dinst. vor Martinsd.) nov. 5.

* Vergl. Vischer 163 no. 282.

69. Der rath zu Nürnberg schreibt an den rath zu Frankfurt, dass herzog Friedrich von Baiern den erzbischof Pilgrim von Passau treulos gefangen genommen, und trotz eines ausgestellten sicherheitsbriefes, von dem abschrift beiliegt, zwei ihrer bürger gefangen genommen und beraubt habe: alles wider die Mergentheimer stallung [von 1387 nov. 5] bei der herzog Friedrich selbst zwischen fürsten, herren und städten geteidigt habe. 1387 (fer. quinta ante Nicol.) dec. 5.

* Vergl. die urk. der schwäbischen bundesstädte von 1388 ian. 17 bei Lehmann 756.

70. Die schwäbischen bundesstädte schreiben an den rath zu Speier über die bedrückungen der herzoge von Baiern und fordern dass „uff den achten tag zu nacht nach dem zwölfften tage nach wihnachten" [1388 ian. 13] die bundesmässige hülfe der rheinischen eidgenossen in Speier in bereitschaft sei. Ulm 1387 (Thomasd. vor wihn.) dec. 21.

* Frankfurts fehdebrief gegen die herzoge Friedrich und Stephan von Baiern ist von 1388 (in die Sebast.) ian. 20.

71. Archivnote von 1388 febr. 7. Anno lxxx^mo octavo han wir mit Heinrich Wissen gein Mencze gesand ix^c gulden xxviii gulden, die uns zu unser

anczal geburten zu den ersten vi^{m} gulden, die dem bischoffe von Mencze worden von dem Rinschen bunde umb daz er viend werden solde herczogen Rupprecht des eltern. Die beczalunge geschach sexta ante Valentini.

72. Der rath zu Nürnberg schreibt an den rath zu Frankfurt dass die mannschaft der städte in Baiern das land zwischen Donau und Lech verheert habe, dass der erzbischof Pilgrim von Salzburg in freiheit gesetzt sei, capitel und ritterschaft des erzbisthums aber dem städtebunde treu bleiben und auch könig Wenzel den städten gegen Baiern hülfe schicken werde. 1388 febr. 11.

Unser willig fruntlich dienst sein euwer weisheit allzeit voran bereit. Lieben frunt und aydgenossen! Wir lassen euwer fursichtekeit wissen, daz der grosz hawff mit unserm volck gezogen ist durch der herren von Baiern lant uncz gein Regenspurg, und haben den herren von Bayrn, waz sie landes haben zwischen der Tonauw und dem Leche, alles verprant und verwust, und in grozzen schaden getan. Und ist in von gots gnaden wol gangen und haben keinen schaden genomen, und sein nu von Regenspurg hie disseit der Tonaw heruff gezogen bisz gein Weissenburg, do sie uff den tag als heut ligen und maynen furbaz aber uff die von Bairn zu ziehen und die ze beschedigen. Auch ist alz gestern [febr. 10] gemainer stette gein Weissenburg botschafft komen, daz der bischoff von Salczburg ledig sey, und sey gen Salczburg komen, doch also, daz er den herrn von Baiern gebin sol sechzigtawsent gulten; und die puntnisse, die er mit uns getan hat, sol er ablassen. Und alspalt der byschoff gen Salczpurg kom, do kom zu stund das capitel, der hawptman von Salczburg, ritter und kneht und das land doselbst zu dem Peter Leo und dem probst, die von gemainer stett wegen do oben sein, und die retten mit den: *sie wolten bey dem pund beleiben und tun waz den steten liep wer.* Und wolten auch zu stund von dem lant zu Salczburg die herren von Beirn angreiffen. Auch lassen wir euch wissen, daz uns als nehten von unsern frunden, die wir by unserm herrn dem kuneg haben, botschafft komen ist, daz unser herr der kunig einen entsagebrieff den herrn von Bairn gesant habe [1388 febr. 7], und hab in entsagt von des byschofs von Salczburg und der stet wegin, und er stell sich gnediklich gen unsern freunden und maint uns ouch geraten und beholffen ze sein, und sein panyr und etwievil volks domit ze schicken. Lieben frund und aytgenossen! Nu bitten wir euwer fursichtige weisheit mit allem fleizz, daz ir euwer gut kuntschaft durch unsern willen haben wollet, ob sich kein furst oder herre, umb euch gesezzen, wirdert besament oder sich darzu schiht, daz er den herrn von Bairn wolt beholfen sein, daz ir uns daz lat wissen bey euwer botschafft uff unser kost. Das wollen wir

allzeit gern umb euwer weisheit verdienen. Dat. fer. iii[a] ante Valentini a. lxxxviii.

Von uns dem rate zu Nurnberg.

* Erzbischof Pilgrim war bereits 1388 febr. 2 in freiheit gesetzt, denn an diesem tage (frauwent. purific.) schreibt er von Salzburg aus an könig Wenzel und beglaubigt bei ihm Walthunen von Adaler zur mündlichen botschaft. Es liegen auch noch andere den gegenstand betreffende schriftstücke vor, z. b. das teidigungsinstrument zwischen dem erzbischof und den herzogen von Baiern. ein credenzbrief des erzbischofs für einen abgeordneten an den herzog Albrecht von Oestreich, credenzbriefe des Salzburger capitels für abgeordnete an den könig und an den herzog Albrecht usw. Da es nun in dem unten no. 74* verzeichneten spruchbriefe des pfalzgrafen Ruprecht von 1388 apr. 23 heisst dass „der erczbischoff und die sinen noch nit ledig sin", so muss Pilgrim, weil sich das capitel, die ritter- und bürgerschaft Salzburgs gegen die von ihm angenommenen bedingungen der ersten freilassung erhoben, wieder in die gefangenschaft zurückgekehrt sein.

73. Die abgeordneten der rheinischen städte, zur teidigung ausgeschickt in den streitigkeiten zwischen den herzogen Stephan, Friedrich und Johann von Baiern einerseits und den städten des bundes in Schwaben, Baiern und Franken andererseits, geben einen vollmachtsbrief an den pfalzgrafen Ruprecht den ältern. Zum Neuenmarkt 1388 märz 13.

Wir die hernachgeschriben Heinrich vom Jungen und Peter Weinsperg von Meincz, Johan Dierolff und Ceyszolff von Wurms, Berhtolt Reinbot und Hensel Fritz der elter von Speir, Jacob Knoblauch der iunge und Bernhart Nyegebure von Frankfurt, der stet die den punt halten uff dem Rein boten, alz wir ieczunt awzgesant sein sunlichen zu teidingen von dez kriegs wegen, der da ist zuschen den hohgeporn fursten herrn Stephan, herrn Fridrich und herrn Johans gebruder pfaltzgrafen bei Rein und herczogen in Bairn unsern herren, und den gemainen steten die den punt halten in Swaben, in Bairn und in Franken bekennen uns offenbar mit disem brief, daz wir von der obgenant gemainen stet wegin in Swaben, in Bairn und in Franken, alz sie uns des gancz maht und gewalt geben hant, von iren wegin all sache, darumb sich derselb krieg erhaben hat und waz darynne geschehen und verlawffen ist, an den hohgeporn fursten und herrn herrn Ruprechten eltern pfaltzgraf bei Rein, des heiligen Romischen reichs obirster trochseszen und herczogen in Bairn, unsern gnedigen herrn von derselben stet wegin genczlich gestalt haben und stellen mit kraft diz briefs an im zu verleiben, also wie derselb unser herr herczog Ruprecht der elter die egenant gemainen stet umb all obgenant sach und ir ieglich besunder awzweisen und entscheiden wirt freuntlich mit der mynne oder mit dem rehten, daz sollen und wollen die obgenant stet fur sich und all ir helfer, diener und die iren unverbrochenlichen, vest und

stet halten on alle geverde. Dez zu urkund usw. Geben zum Newenmarcht uff den freytag nach sant Gregory tag anno domini mccclxxxviii°.

74. Pfalzgraf Ruprecht der ältere, zum schiedsrichter berufen in den streitigkeiten zwischen den herzogen Stephan, Friedrich und Johann von Baiern einerseits und den städten des bundes in Schwaben, Baiern und Franken andererseits, gibt seinen ausspruch dahin: dass der streit gesühnt, der erzbischof Pilgrim von Salzburg auf schlechte urfehde ledig gelassen werden und dafür den herzogen in kürzester frist befreiung vom banne erwirken soll; die gefangenen sollen freigelassen, die den bundesstädten genommenen güter, so weit sie noch vorhanden, dem herzog Rnprecht dem iüngsten übergeben, und behufs ersatzes der nicht mehr vorhandenen soll ein neuer tag nach Heidelberg auf (Misericord. dom.) den 12. apr. anberaumt werden. Znm Neuenmarkt 1388 (uff sont. Judica) märz 15.

* Vergl. Vischer 97—98 und 166 no. 298—299; auf dem tage zu Heidelberg gab der pfalzgraf Ruprecht der ältere einen neuen spruchbrief 1388 (Georg. tag) apr. 23 (vergl. Vischer 167 no. 303) und es wurde behnfs endgültigen ausgleiches ein neuer tag auf (Joh. Bapt.) iuni 24 nach Heidelberg angesetzt.

75. Die bundesstädte in Schwaben, Franken nnd Baiern schreiben an den rath zn Speier über die bedrückungen die sie, trotz der Neumarker sühne, von den herzogen von Baiern erfahren haben, legen ein verzeichniss der beschädigungen bei nnd rufen die bundesmässige hülfe der rheinischen eidgenossen auf, denen der rath die sache verkünden soll. Ravensbnrg 1388 mai 23.

Den fursichtigen unsern besundern lieben frunden und eitgenoszen dem burgermeister und dem rate der stat zu Spir entbieten wir gemeiner stetde boten des bundes in Swaben, in Franken und in Beyern, als wir uff diz zyt zu Ravenspurg byeinander gewesen sin, unsern fruntlichen willigen dinst und waz wir eren und gutes vermogen zu allen zyten bereit. Lieben frunde! Als uch wol kund und wissende ist umbe den krieg, den wir mit den fursten und herren zu Beyern gehebt haben, und des wir mit eren nit uberwerden mohten, wan sie uns wider allen unsern willen darczu czwungen und notigeten, und derselb krieg zwuschen yn und uns und zu beider syt unsern hilffern zu dem Nuwenmargt versunt wart [1388 märz 15] als unser herr herczog darumb uszsprach, doby uwer und auch ander uwer und unser eitgenoszen der Rinischen stette erbern botten gewesen sint. By demselben spruch und spruchbrieff, der zu dem Nuwenmargt gegeben ist, waz der wiset und seit wir gerne bliben wollen als vil uns des zu unserm teil anruret und antriffet, wiewol das ist daz doch dieselbe sune und richtunge nach desselben uszspruchbrieffs sage, der zu dem Nuwenmargt gegeben ist, gar wenig und luczel an uns gehalten wirt. Wan wir und die unsern seit des dages, als die-

selbe sune solte angegangen sin, nnd die wir doch mit der hilff des almechtigen gottes erberclich gehalten haben, von den vorgenanten herrn von Beyern und den iren in irem lande und usz iren schloszen und wider darin stetes angriffen, erslagen, beroubt und swerlich beschediget werden mit gewalt, wider recht und ane alle schulde in manicherley handewyse, daz wir iuwer wisheit alles, als es an im selber ist, als vollenkomelichen nit geschriben konnen, als vol notdorfftig wer, wann uns, sider die sune aneginge, als vil oder me unlustes oder zugriff von den vorgenanten herrn von Peiern und den iren zugevallen und beschehin sind, als zu den ziten, do wir mit in in offen kriegen waren. Jedoch so senden wir uch mit disem unserm offen briefe, an einen andern brief versigelt und versloszen, etwievil namhafte stucke und artickel domit wir und die unsern groszlich von in und den iren ubergriffen und beschediget werden, rouplich mit gewalt und wider recht. Und darumb auch sich dieselben stete alle, die das anruret, in iren retten uff ire ere nnd eide bekant hant, daz yn unreht beschehin sy und beschee. Und desglichen haben wir uns alle mit yn uff unsere ere und eyde in unsern reten ouch bekent, und daz wir uch darumb billich zu manen haben. Darumbe, lieben frunde, so manen wir uch ernstlich und festeclichen truwen und eren, und wes wir uch von der vereynunge und verbundes wegen, die ir und wir mit einander haben, gemanen sollen oder mogen, daz ir uns unverzogenlich wider die vorgenanten herrn von Beiern herczog Stephan, herczog Fridrich und herczog Hansen und alle ire helffer und die iren beraten nnd beholffen sint und uns uwer summe gleen in der zyt, als der buntbrief wiset und seit, sendent gein Wyle in die stat; und ouch das furderlich allen andern uwern und unsern eitgenossen an dem Rine ouch verkundent und sie manen, daz sie das ouch tun, als wir uch und in des wol getruwen und nit zwivels haben. Alsbalde danne dasselb uwer folg geyn Wyle kompt, den wollen wir danne unser folg, das wir iczunt bestelt haben, zuschicken, daz sie furo furen sol zu unserm folg an solich stette, daz wir sin wider die vorgenant herschafft notdorfftig werden. Wir manen uch ouch furbaz des verbundes, die ir und wir mit einander haben, obe iemant den vorgenanten herrn von Paiern wider uch und uns wolte beholffen sin oder deheinerley zuschub dete, der uch gesessen und gelegen were, daz ir den darzu tugen und zu dem griffen, als das uwer und unser buntbrief wiseit und seit, und ouch das andern uwern und unsern eitgenossen an dem Rine, in Elsasz und in der Wederybe ouch verkunden. Das wollen wir umbe iuwer wisheit iemer gerne verdienen in sol-

chen und in merern sachen, wo iuch das iemer not oder dorffftig beschehe. Und zu orkonde dieser manunge so hant die von Ravenspurg von unser aller geheisse wegen ire stete ingesigel inwendig gedrucket uff disen brief der gegeben ist zu Ravenspurg des samstags zu uszgender phingestwochen a. dom. mccclxxx octavo.

* Das im brief erwähnte und beiliegende verzeichniss der klagen, worin die von den bairischen herzogen und ihren helfern beraubten oder gefangen genommenen personen und die widerrechtlich genommenen güter namhaft gemacht werden, ist mehrere enggeschriebene folioseiten gross. Vergl. die aufzäblung der beschädigungen, die Regensburg erlitten, in Reg. Boica 10, 232. — Nachdem der rath zu Speier 1388 (sabb. post corp. Chr.) mai 30 obigen brief nebst beilage an den rath zu Frankfurt, mit der weisung die sache den städten der Wetterau zu verkünden, überschickt batte, sandte dieser iuli 26 (sunt. nach Jac.) seine fehdebriefe an die herzoge Stephan, Friedrieb und Johann von Baiern, an die grafen Eberhard den ältern und Ulrich und Eberhard den iüngern von Wirtemberg, an den bischof Burchard von Augsburg und an dio grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen; ferner sept. 18 (fer. sexta post exalt. s. crucis) an die pfalzgrafen Rupreeht den ältern und Ruprecht den iüngern und an den markgrafen Rudolf von Baden.

76. Der rath zu Strassburg schreibt an die rheinischen bundesstädte über einen schändlichen verrath den graf Emich von Leiningen zu Brumat begangen, und fordert ihre hülfe gegen denselben. 1389 febr. 5.

Unsern sundern guten fruuden und eitgenossen den burgermeistern und den reten der stette Mencze, Worms, Spire, Franckenfort, Hagenau, Wissemburg. Sletzstat, Obir-Ehinheim Frideberg, Geilnhusen, Wepflar und Pfedersheim, embieten wir Johans der Wisse, Zorn der meister und der rat von Strazburg unsern willigeu diust. Lieben fruude! Wir kundent uch, daz zu den ziten alse der krieg zu leste zwischent fursten, herren und steten wider angefangen waz, der edel iungherre Emich grafe zu Lyningen kam gein Spire zu gemeiner stette unsers bundes an dem Rine erbern botten, die ouch allesament zugegin worent, und sprach: *er wolte sie note schadigen dis kriegis.* Und bat gemeiner stette botten und die unsern, daz sie sin, siner dorffer und siner lute, die er mit dem herczoge [Ruprecht] gemeine hette, schonen woltent, wenne er darumbe gross gut übersehe, daz yme von den herren wurde obe er ir helffer werden wolte. Darumbe wart yme geantwurtet alse daz dieselben erbern botten wol wissent. Darnach kam er zu uns gen Strazburg in unsere heymelichen rete und redte die vorgenannte rete zu uns selber, und bat uns glicherwise ouch also und sprach: *Ich bin und wil sin uwer guter nahgebure, wante myn vatter selge allewegent mit den stetten gewesen ist.* Der rede yme ouch eyn fruntliche antwurte wart daz in wol begnugete. Darnach reit er geyn Brumat, und lut do zu sinem essende uff den heiligen wihennachtdag [1388 dec. 25] die

besten und die erbersten edel und ein teil unedel, der ein teil sine man und nnsere stette burger sint, uff sine festen Brumat und mit mannen [namen] darzu Johans Bocke unsern burger, der ouch einen teil hette an den andern festen, die zu Brumat ynne stunt, und an dem halben teile der stette zu Brumat, und bot es in wol mit siner koste. Und noch dem essende sprach er zu yn: *Sehent, habent keine not. Ich wil by uch sien wenne es not dut. Kumet uch uczit an, so bewarent uch selber wol in diesem slosse und flohent und kument selber uff dise myne vesten, und behutent uwer selbis gut. Doch zuge der herczoge mit einem volke her, also balde ich das befinde, so wil ich selber zu uch komen mit zweuzig spiessen odir me, und wil uch helffen dis sloss behuten, daz ir keine not durffent haben.* Daruff da lehente er umbe Bocken Hans und Peter Museler unsere burger, der die andern vesten an der stat waz und der ouch die halbe stat waz, ein teil ire bussen abe irre vesten, uff daz sie yme wol getruwetent. Die sie ime ouch luhent. Darnoch an dem andern tage da ludent die erber lute, die grofe Emich vor geladen hette, denselben grafe Emichen dagegen wider uf ire dringstube, und as und trang er da bi in. Und nach dem essende da rette grafe Emich zu den erber luten dieselben worten, die er vormals uf syme huse zu in gered hette: *daz sie ime soltent wol getruwen und keynen zwifel daran haben, er wolte lip und gut bi in lassen.* Uf das reit er von den erbern luten, die ime libes und gutes wol getruwetent. Und ist nu uff dem nehsten zinsdage nach sant Paulusdage alse er bekert ward [1389 ian. 26] verretenliche und bosem uffsatze hindenan zu siner vesten zu Brumat ingeritten, und brohte mit yme wol uf dusent gleven, die er durch sin teil inliess, und het sinen teil der stete und der vorgenant unsere burger burg und ir teil der stette verretenliche ingnomen, und die edellute und erber lute ein teil sinre mannen, sinre diener und unsre burger und sine und unsere burger eigenlute, verretenliche verroten, sie gefangen, ir gut genommen nnd in ire wibe und kinde genoczoget. Und alse daz uff middendag geschach. Darnach zu obende alrerst da widerseite er und ettliche die sinen uns mit iren briefen. Und an dem andern dage darnach da reit der harst bi unser statt uff eine mile weges odir eewaz noher und brantent da wol den halben teil an vier dorffer oder funffe, die also wol dem riche und dem bistume von Strazburg zugehoren alse uns. Da ritent die unsirn eczwie maniger uffe das velt ane urlop der, die uber den krieg geseczet sint, nnd viengent der vigende drie reisiger knechte und erstochent einen, und noment in ire habe. Und koment ouch die vigende daraffter nit me

dar, wande wir uns dargegen kreffteklichen stelletent. Darnach uff unsre frowen obent der lichmes [febr. 1], da verbrante die stad Brumat daz die, die darinne warent, darvon mustent entwichen. Also balde wir das befundent, da santent wir die unsern dahin, und datent die stad volles gerwe verburnen. So hant wir darnach an dem dritten tage unsere diener und darzu eynen grossen harst von zimberluten und murern gein Brumat geschicket, die die muren der vesten und der stette zu Brumat niedergefellet, zersloffet und zerbrochen habent, Und darumb so manen wir ucb mit disem briefe, daz ir denselben graven Emicb, alle sine lute und die sinen, vurderliche angriffent und schadigent so ir beste mugent, und ouch domit tunt also wir ucb gemanet hant und also das uwer und unser verbuntnisse wiset. Und des zu einem urkunde so ist unser stette ingesigel zu rucken uff disem brieff getrucket. Dat. die beate Agathe virginis anno dom. millesimo iii[c] lxxx nono.

* Znr ergänzung vergl. Königshoven Strassb. Chr. 353—354.

77. König Wenzel gebietet den städten in Schwaben, Elsass, am Rhein, in der Wetterau, in Franken nnd Baiern ihre bündnisse aufzulösen und dem allgemeinen landfrieden beizutreten. 1389 (am Sigmundst.) mai 2.

* Archivnote: Diese vorgeschriben abeschrift brachten der stede frunde von Eger. — Von Eger aus ist derselbe brief datirt bei Datt 61.

78. Der bürgermeister Jacob Weybe, die schöffen Johann von Holzbausen nnd Adolf Wiesse nnd der rathsmann Bernhard Neigebauer zu Frankfurt sprechen, von dem rath daselbst zu einem tag nach Utenheim gesebickt, scbuldigung und anspracbe gegen den grafen Walram von Nassan, den des raths söldner Henne, genannt zn Hanan, auf freitag nach st. Servacien [1389 mai 14], auf dem felde bei Croneberg gefangen genommen; der rath hofft, graf Walram werde ehrenhalber das gefängniss halten. 1389 (ipso die ascens. dom.) mai 27.

79. Erzbischof Adolf von Mainz, bischof Lamprecbt von Bamberg nnd deutschordeusmeister Siegfried von Venningen gleichen als gewählte schiedsrichter die zwischen den bundesstädten am Rhein, in Elsass und der Wetteran einerseits nnd den pfalzgrafen Rnprecht dem ältern und Ruprecht dem iüngern andererseits bestandenen streitigkeiten dahin aus: dass die bundesstädte den letzteren in drei festgesetzten zielen die summe von sechszigtausend gulden erlegen und die städte Mainz, Worms, Speier nnd Frankfurt für deren bezahlung bürgschaft leisten sollen; beide parteien sollen ihre bisberigen freiheiten und recbte behalten, die im kriege gebrochenen vesten wieder aufbauen können, und die gefangenen ohne lösegeld freigeben. Auch herr Ulrich von Hanau wird in die sübne aufgenommen und Frankfurt soll ihn bei den rechten seiner vorfahren belassen; die herren von Croneberg soll pfalzgraf Ruprecht der ältere mit Frankfnrt gütlich oder recbtlich ausgleichen. 1389 (donrst. vor phingst.) inni 3.

80. Mainz, Worms, Speier und Frankfurt stellen dem pfalzgrafen Ruprecht dem ältern die in no. 79 erwähnten bürgschaftsbriefe aus. 1389 (donr. vor phingst.) iuni 3.

* Für den ersten termin auf sountag nach st. Joh. Bapt. [iuni 27] und für den zweiten auf st. Michael [sept. 29] belief sich der antheil Frankfurts auf ie 1777 gulden und 14 schillinge und für den dritten termin auf weihnachten [dec. 25] auf 7110 gulden und 4 groschen; die betreffenden quittungen der beiden pfalzgrafen Ruprecht liegen bei, so wie auch die detaillirten verzeichnisse der summen der einzelnen andern städte. — Zur ergänzung des obigen friedensspruchs von 1389 iuni 3 entschieden dieselben bevollmächtigten 1389 (dom. post nativ. Joh. Bapt.) iuni 27 in bezug auf die während des krieges aufgegebenen lehen. Erzbischof Adolf von Mainz machte den ausspruch nov. 14 (sont. nach Martinsd.) bekannt, und an demselben tage (dom. post Mart.) beurkundete er aus Aschaffeuburg eine nach verabredung mit den übrigen im friedensinstrument genannten schiedsrichtern getroffene bestimmung bezüglich der am 3. iuni festgesetzten freigebung der gefangenen.

81. Archivnote über den beitritt des erzbischofs Werner von Trier zum landfrieden des königs Wenzel von 1389 iuni 5.

Iz ist zu wissen, daz unser herre von Triere sich verbinden wil dem gemeynen frieden nydenwendig der Nae biz uff die Are mit funffczig glenen und obenwendig der Nae biz zu Spire mit funffeundzwenczig glehen und vort von Spire geen Straszburg mit zehen glehen und von Binge umb und umb zwolff milen. Zu wissen, indewendig der Nahe mit vunffzich glehen und obenwendich der Nahe mit vunffundzwenczich gleen, und obe einche boese geselleschafft uff denselben friden zuge, so wa daz were bynnen dem friden, so wil derselbe unser herre zu dem gemeinen friden wider dieselbe geselleschafft dinen, nadem als demselben friden gefurlich und yme erlich ist.

* Vergl. die „hülfeleistung“ zu dem Frankfurter landfrieden von 1379 bei Wencker App. 230. Das landfriedensinstrument von 1389 liegt vor in der ausfertigung für die rheinischen fürsten und städte von (s. Bonifacient.) inni 5, und kann zur berichtigung des abdrucks bei Wencker Von den Aussburgern 150—162 dienen; die ausfertigung ist vollständiger als der entwurf von 1389 mai 1 bei Lehmann Speyerische Chronik 758—761 und das instrument von mai 5 bei Datt 66—71. Die anzahl der vorhandenen diese und die frühere landfriedensverordnung des königs Wenzel von 1383 märz 11 (bei Wencker App. 233—241) und die spätere von 1398 ian. 6 (bei Lünig R. A. 2, 19—21; und 6, 46—48) betreffenden schriftstücke beläuft sich auf mehrere hundert, unter denen mehrere protokolle der von herren und städten beschickten *landtage* (vergl. über diesen namen die dem vierzehnten iahrhundert angehörige urkunde des herrn Ulrich von Hanau in Archiv für Hess. Gesch. 1, 339) aus verschiedenen iahren, und die bestimmungen über stehende milizen von besonderem interesse sind. Auch sind mehrere engere landfriedensbündnisse der rheinischen städte vorhanden, ähnlich denen der thüringischen städte, die sich bei Erbard in den Mittheil. zur Gesch. der Landfrieden 47 fll. finden. Wenn sich durch die besagten zahlreichen schriftstücke die annahme (vgl. Archiv l. c.) bestätigt, dass die Wetterau im vierzehnten iahrhundert eine sehr ausgebildete provinzialverfassung besessen, so

zeugen andererseits die ungemein häufigen fehdebriefe der rheinischen städte, deren für die achtziger und neunziger iahre allein an zweihundertfünfzig vorhanden sind, für die unsicherheit der verhältnisse in diesen gegenden und die allgemeine verwirrung der politischen zustände. Ein blosses chronologisches verzeichniss dieser fehden würde uns einen einblick in diese zustände (vgl. Schaab 1, 340—409) verschaffen.

82. Schenk Eberhard von Erpach und die acht, die über den landfrieden am Rhein gesetzt sind, thun kund, dass Frankfurt mit sechszehn mit gleven, Friedberg mit sechs und Gelnhausen mit vier mit gleven zum landfrieden dienst thun, aber im fall der noth nach ausweis des landfriedensbriefs auf geheiss der genannten mehr leisten sollen. „Auch ist geredt: were iz daz sich die von Franckinfurt obgenannt besserten als von der niderlage wegen, die sie in diesem kryge gehabt hant, waz wir in dan me uffseczten, als fur belntt ist, des sollin sie auch gehorsam sin.“ 1389 (die Processi et Martin.) iuli 2.

83. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Weissenburg, Hagenau, Schlettstadt und Ehinheim, dass der landvogt schenk Eberhard von Erpach gesprochen habe: *er musze sich vor dem riche beclagen von uns stetden daz wir nit habin unser zal an lantgericht siczen nachdem als der lantfride stee; und waz auch brestens und yrresals in dem lantfriden sy, daz sy unser stede schult, diewiele wir unser zal an lantgericht nit siczende habin*; ermahnt sie, ihre abgeordneten, was bisher nicht geschehen, gemäss der Heidelberger absprache zum landgericht und zu den gesprächen zu schicken. 1390 (terc. fer. post Udalrici) iuli 5.

84. Herzog Ruprecht der ältere überschickt an den rath zu Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und an die übrigen städte der Wetteran abschrift eines königlichen briefes des inhalts, dass „unser herre der Romsche konig uns zu houptman uber die landfriden an siner stad gesaczt habe, waz wir daran sinen gnaden und dem riche zu beszerunge bestellen und machen daz daz crafft und macht haben solle.“ Er will die vielen gebrechen des landfriedens am Rhein mit rath der fürsten, herren und städte abstellen und ladet an königs statt auf Joh. enthauptung [aug. 29] zu einem tage nach Bingen ein, wohin er auch fürsten und andere städte verschrieben habe. Heidelberg 1390 (dom. ante vinc. Petri) iuli 31.

85. König Wenzel befiehlt dem rath zu Colmar, Schlettstadt, Hagenau, Weissenburg, Mülhausen, Ehenheim, Rosheim und Selz, den abt Rudolf von Murbach landvogt im Elsass gegen die vergewaltigungen des Heinrich von Fleckstein, der reichsgut an sich ziehe, zu unterstützen. Prag 1390 (sunnab. vor Barthol.) aug. 20.

86. Pfalzgraf Ruprecht der ältere schreibt an den rath zu Frankfurt, dass der erzbischof von Mainz behufs besserer bestellung des landfriedens auf mitwoch nach halbfasten [märz 8] zu ihm nach Heidelberg kommen werde; er habe auch den bischof von Speier und den markgrafen von Baden zu dem tage eingeladen und bittet der rath möge gleichfalls seine boten schicken; Eberhard von Erpach, landvogt der Wetterau, werde das nähere berichten. Heidelberg (ohne iahr) 1391 (fer. terc. post Invoc.) febr. 14.

87. Der rath zu Frankfurt ermahnt wiederholt den rath zu Weissenburg wie 1391 iuli 5 (no. 83) einen vertreter „zum landfrieden, am landgericht und zu gesprechin“ zu schicken. 1391 (quarta fer. post Oculi) märz 1.

88. Schenk Eberhard von Erpach landvogt und die acht, die über den landfrieden am Rhein gesetzt sind, laden den rath zu Frankfurt zur verantwortung nach Mainz vor, weil er den in seiner stadt wegen des landfriedens aufgerichteten zoll nicht gehörig bestellt habe. Speier 1391 (crast. Marci evang.) apr. 26.

89. Dieselben befehlen demselben, dem erzbischof Friedrich von Köln in seinem kriege gegen die iungherren Adolf und Dietrich von Cleve und ihre helfer „vier manne mit gleven und einen einspennigen wolerzugeten manne“ zu hülfe zu schicken. Mainz 1391 (fer. quarta post Petr. et Paul.) iuli 5.

90. Die städte Mainz, Worms, Speier und Frankfurt bekennen, dass sie mit dem erzbischof Conrad von Mainz und dem pfalzgrafen Ruprecht dem ältern überkommen seien „eyner zale folkes miteyn stediges zu haben, die riten sollent die straszen, und der obgenannten fursten land und lute und uns destiebaz zu schirmen.“ Der erzbischof Conrad, die stadt Mainz und der pfalzgraf Ruprecht sollen ieder zum dienst zehn mann mit gleven stellen, Frankfurt mit Friedberg und Gelnhausen, Worms und Speier mit den übrigen städten, die zum landfrieden gehören, ie ein viertel der anzal mannen die sie nach dem landfriedensbrief „zum grossen dienst“ zu stellen haben. Das verhältniss der hauptleute dieser stehenden milizen zum landvogte schenken Eberhard von Erpach wird bestimmt, und letzterem werden, damit er dem landfrieden vorstehe, iährlich zwölfhundert gulden ausgeworfen. Die vereinbarung soll bis st. Martin [nov. 11] dauern und dann nach gelegenheit verlängert werden. Bacherach 1392 (dinstag vor unsers herrn lychamtag) iuni 11.

91. Der rath zu Frankfurt schreibt an den erzbischof Conrad von Mainz über die nothwendigkeit dass alle herren und städte des landfriedens einen gemeinsamen zug gegen alle schädiger und friedensbrecher unternähmen. 1392 (sext. fer. ante Mar. Magd.) iuli 19.

92. Erzbischof Conrad von Mainz, Ruprecht von Berg erwählter bischof von Paderborn, Balthasar landgraf von Thüringen und markgraf von Meissen, herzog Otto von Braunschweig und landgraf Hermann von Hessen schliessen ein landfriedensbündniss auf zwölf iahre. 1393 (frit. nach Doroth.) febr. 7.

* Dieser urk. folgen eine „ubertracht der fursten und der landrichter“, ferner zusätze der landrichter der betheiligten fürsten auf einem tage zu Geissmar von 1393 (mont. nach Laurenc.) aug. 11, und, ohne datum, eine zu Fritzlar getroffene übereinkunft der fürsten und herren des friedens bezüglich der arbeiter auf dem felde, in den weinbergen und bergwerken.

93. Der rath zu Frankfurt zeigt den rittern Johann, Walter, Franken, Hartmund dem alten, Hartmund dem iungen von Cronberg und dem edelknecht Johann von Cronberg an, dass die stadt landfriedenshalber mit den freunden des königs, der fürsten, herren und städte ansziehen werde, und verwahrt sich gegen sie wegen ieglichen schadens den sie erleiden könnten. 1393 (dom. post assumpt. Mar.) aug. 17.

94. Borziboy von Swinar königlicher hauptmann in Baiern und landvogt in Schwaben und Elsass verlangt von dem rath zu Frankfurt im namen des königs Wenzel sechs wagen mit wein und brod, und fügt hinzu: „sprecht den Teutschen herren zu und andern clostern, die dem reich

dienen sullen, wollen sy des nicht entun, so nempt es in, so wil ich es verantworten von meines herren des kunigs wegen.“ Seylfarde ohne datum.

* Das datum ergibt sich aus dem creditiv welches Borziboy seinem diener Heinrich Steten an den rath zu Frankfurt ausstellt. Seylfarde 1393 (mont. nach Barthol.) aug. 25.

95. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Strassburg: „wie die kurfursten, fursten und herren zu Franckfurt versammlet, nach der stad botten gesandt haben, und sie laszen versten, weil der Romische kunig Wenceslau gefangen ist, so wolten sie eine bottschaft an die lantherren zu Beheim thun, daz sie den konig ohn alle verbuntnisz und schaden ledig laszen und sagen. Thäten sie das nit, so meynen sie die fursten mit hulff der richsstette darzu zu tun daz der Romische kunig ledig werde.“ 1394 (ipsa d. Marg.) iuli 12.

* Nach Wencker Appar. Archiv. 408.

96. Pfalzgraf Ruprecht der ältere schreibt an den rath zu Frankfurt dass er während der gefangenschaft des königs Wenzel das reichsvicariat übernommen habe; er soll nur ihm gehorsam sein, sein volk behufs befreiung des königs ausrüsten und den falschen unter dem namen des königs umlaufenden briefen keinen glauben schenken; beglaubigt bei ihm den ritter Heilmann von Prümheim. 1394 iuli 20.

Ruprecht der elter von gots gnaden pfalczgrave by Rin, oberster druchsesz und an unsers herren des Romschen konigis stad vicarius des heiligen Romschen richs und herczog in Beyern. Unsern grus bevor! Ersamen wisen lute, burgermeister, rat und burgere gemeinlich der stad zu Franckefurd lieben besondern und des richs getruwen. Als ir wol verhoret hant, wie daz unser herre der Romsche konig Wenczelaw von etlichen landherren zu Beheim bekummert solt sin, daz er sin selbs nit mechtig were, darumb sint die ehrwirdigen in gott vattere und herren herr Conrad zu Mencze, herr Wernher zu Trier erczbischoffe, und des erczbischoffs von Collen rat mit siner gewalt, unsere mitkurfursten und auch wir, und viel andere fursten, graven, herren und stette, die zum riche gehorent, by einander by uch gewest zu Franckefurd. Da hat der hochgeborn furste, unser lieber swager herczog Hans, unsers herren des konigis bruder, sin erber bodschafft von unsers herren des konigis wegen by uns gehabt, und hat uns laszen underwisen, daz man eigentlich in der warheit befindet, daz unser herre der konig leider bekumert, gefangen, und sin selbs nit mechtig ist. Und hat uns alle fast angeruffen, daz wir alle dazu raten und helffen wollen, von des richs wegen, daz unser herre der konig moge ledig werden, als wir uns des auch willeclich erbodten haben zu dun, als wir alle des wol schuldig sin von des richs wegen. Und haben darum iczund zu stund unser ernstliche bodtschafft getan an dieselben, die unsern herren den konig gefangen haltend, daz sie

yn ungedrenget von des richs wegen genczelich ledig sagen und laszen.

Und diewile leider unser herre der konig also gefangen ist, so sin wir obgenannte kurfursten ubirkommen, umb daz daz rich nit warlose und in sumenisse stee, daz unser iglicher von des richs wegen deste fliszlicher darzu sehen und gewarten solle sins rechten zu gebruchen und zu uben, als ym zugehoret von sins rechten wegen am rich. Und wir als ein pfalczgrave by Ryn von unsers kurfurstentums und wirdekeit wegen, nachdem als ez leider zu dieser zyt umb unsern herren den konig und daz rich gestalt ist, sollen ein vicarius und fursehеr des richs sin, als auch daz unsere altvordern pfalczgraven by Ryn, kurfursten des richs, gebruchet und off uns bracht hant. So sin wir mit unsern mitkurfursten auch also davon gescheiden, diewile leider unser herre der konig gefangen ist, daz wir dan uns underwunden haben, ein vicarius und furseher also zu sin, an unsers herren des konigis stad von des richs wegen, yme und dem riche und des richs uudertanen zu staten und zu nocze, als lange biz daz unser herre der konig mit gots hilff ledig und sin selbs wol mechtig wirt. Und wolten uns doch solichs unsers rechten bizher nit underziehen, biz daz wir von unsers herren des konigis bruder herczog Hansen, unserm schwager, underwiset sin, daz unser herre der konig leider gefangen ist, als vorgeschrieben stet. Darumb so bidten, heiszen und gebieten wir uch ernstlich und vesteclich als ein vicarius und furseher des richs an unsers herren des konigis stad, dasz ir keynen amptman oder ymand anders gewarten oder gehorsam sin sollent, dann uns von des richs wegen, und die wir uch, an unsers herren des konigis stad, zu lantvogten und amptlude seczen biz daz unser herre der konig also ledig ist; und daz ir uch auch furderlich darzu stellent, wann wir uch enbieten, das ir dan wollent bereit sin unserm herren dem konige uwer folke zu schicken yme zu staten, mit den andern unsern mitkurfursten, mit uns und andern fursten, herren und stetten zu ziehen, als ir dann billich dunt und schuldig sint von des richs wegen.

Auch ist iczund uns kurfursten obgenannt by uch zu Franckefurd furkomen, daz viele briefe gemachet und versigelt sin mit unsers herren des Romschen konigis maiestad, und auch siner cleinen ingesiegel, sint der zyt, als unser herre der konig bekumert gewest ist. Darumb wir kurfursten und anderen fursten auch mitein uberkommen sin, und geseczet haben dem riche zu nocze und des richs schaden zu vermyden, daz man keyne briefe, die also gemacht und versigelt

sint off die zyt, und syther als unser herre der konig bekummert und sin selbs ungeweldich gewest ist, und als lange er nit genczelich ledig wirt, nit halten noch achten sal. Darnach wiszent uch auch zu richten. Daz allez han wir allen andern des richs stetten auch also verschrieben und bewisent uch also darinne, als ir daz schuldig sint, von des richs wegen. Und senden darumb zu uch unsern lieben getruwen Heilman von Prumheym ritter, den wollent glauben waz er uch von unsern wegen zu diesen zyten folleclicher darzu sagende sy. Datum Alczey secunda feria ante diem beate Marie Magdalene, anno dom. mccclxxxx quarto, sub sigillo nostro praesentibus tergotenus affixo.

* Vergl. das ausschreiben des pfalzgrafen Ruprecht aus Frankfurt 1394 (in die Margarethae virg.) iuli 12, sehr fehlerhaft bei Tolner Hist. Palat. 133 – 134.

97. Instruktion für die abgeordneten des pfalzgrafen Ruprecht bezüglich dessen anforderungen an den rath zu Frankfurt. 1394 iuli.

Item ir sollet an die von Franckfurt fordern als der uffin brieff stet, den ir in brengit.

Item darzu sagent in: diewil mynem herrem dem herczogen von rechte zugehore, daz er schuldig sy von des richs wegin daz ryche zu versehen und vicarius zu sine, als iz leider iczunt umb daz riche gestalt ist, so wolle myn herre iz gerne getruwelichen tun und daz riche und sie und andere sine undertanen versprechen, verantworten, schirmen und hanthaben, als er des allis ein vicarius schuldig sy zu tune, unserm herren dem konige und dem riche zu staten und zu nucze. Daz sie mynem herren widderumb gehorsam sin und tun alz sie des schuldig sin von des richs wegin, ime zu warten an unsers herren des kuniges stad bisz daz er ledig wirt.

Item sagent den von Franckfurt: daz myn herre sie auch biddet, daz sie die andern stede, die zu in gehoren, zu in geiu Franckfurt besenden uff einen benannten tag, so sie erst mogin, so wolle myn herre dan uff denselben tage selbir sin, oder sinen rad mit macht daruffe han, und waz sie mynem herren als eyme vicarius darinne tun sollent und gehorsam zu sine, daz sie mynem herren daz tun. Waz in myn herre auch widderumb tun solle alsz ein vicarius, daz wolle er auch tun.

Item daz die von Franckfurt uch den gnanten tag sagen daruff sie die andern stetde also darbesenden, daz myn herre den tag gewissin moge, selbir dauffe zu sine oder sinen rad also daruffe zu haben.

Item daz sie uch des alles ein antwort geben, und auch von dem folke zu schicken.

Item sendit den von Geilnhusen, den von Frydeberg und den von Weczflar ir iglichen iren offin brieff, den ir an sie hant.

98. Borziboy von Swinar königlicher hauptmann in Baiern schreibt an seine „lieben frewnde" über die mit den böhmischen landesherren zu Budweis zur befreiung könig Wenzels gepflogenen unterhandlungen. Budweis 1394 (donr. nach Jacob.) iuli 30.

99. Pfalzgraf Ruprecht der iüngere schreibt an den burggrafen von Nürnberg dass er auf sonntag nach st. Jacob [iuli 26] nach Budweis gekommen sei, und dort den markgrafen Johann von Brandenburg mit dreitausend gleven gefunden habe; die anderswo liegenden haufen des markgrafen schätze man auf zweitausend gleven; er und die räthe des markgrafen hätten die unterhandlungen mit den böhmischen landesherren betreffs der befreiung Wenzels begonnen und ein eingeschlossener zettel [der beiliegt] enthalte die bedingungen unter denen der könig frei werden solle. Budweis 1394 (vinc. Petri) aug. 1.

* Vergl. Palacky Gesch. von Böhmen 3ª, 80—81.

100. König Wenzel schreibt dem rath und den bürgern von Frankfurt dass er Christian von Blumenrod und Johann von Kircheim zum ausgleich der in der stadt zwischen pfaffheit, rath und gemeinde obwaltenden streitigkeiten abgeordnet habe; er entbindet die bürger aller dem rath geleisteten eide, besonders des bei den predigern abgelegten eides. Prag 1395 (donr. nach Reminiscere) märz 11.

* Kirchner Gesch. von Frankfurt 1, 639—640.

101. Derselbe befiehlt dem rath zu Frankfurt dem königlichen schenken Diethrich Kraa in dessen sachen gegen mehrere rathsmänner und bürger der stadt behülflich zu sein. Karlstein 1396 (dinst. in der crenzw.) mai 9.

102. Herzog Bolko von Schlesien erklärt als königlicher hofrichter, dass die ladung, welche Borziboy von Swinar königlicher hauptmann in Baiern gegen Frankfurt an das hofgericht habe ergehen lassen, null und nichtig und aus den registern des hofgerichtes ausgetilgt sei. Prag 1396 (Michelsab.) sept. 28.

103. König Wenzel schreibt an Frankfurt, Friedberg und die übrigen städte der Wetterau dass er auf ostern [apr. 22] in Nürnberg sein werde, und beordert ihre boten dorthin auf den sonntag Quasi modo geniti [apr. 29], da er mit ihrem und anderer stände rath die reichsgebrechen heilen wolle. Prag 1397 (donrst. nach Valent.) febr. 15.

104. Die erzbischöfe Friedrich von Köln, Werner von Trier und pfalzgraf Ruprecht der ältere schreiben an den rath zu Frankfurt dass sie auf Jubilate [mai 13] mit andern reichsständen dort in der stadt einen tag halten wollen „umb treffliche sache und noitdorfft die heilige kirche, daz heylige Roemsche ryche und die cristenheid grosselich antreffende"; sie schicken den ritter Dam Knebel, der wegen geleits unterhandeln soll. Boppard 1397 febr. 18.

105. Frankfurt gibt für den in der stadt bevorstehenden reichstag allen reichständen einen geleitsbrief und fordert von diesen entsprechende sicherheit. 1397 febr. 24.

Wir der schultheisz, die burgermeister, scheffen und rat zu Franckinfurt tun kunt allen luden: wannen die erwirdigen durchluchtigeste und hochgeborn herren, unsere gnedige herren die kurfursten mit andern unsern gnedigen herren fursten, herren, geistlichen und werntlichen, graven, frihen und steden zu dem heiligen ryche gehorich zusamen werdent kommen in des heilgen richs stad by uns zu Franckinfurt, umb der heilgen kirchen und des heilgen richs treffliche sache und notdorfft uff den dritten suntag nach dem helgen ostirdage als man singit in der heilgen kirchen Jubilate [1397 mai 13], so bekennen wir orkunde dissis brieffes, daz wir den vorgenannten unsern gnedigen herren den kurfursten, andern fursten, herren, graven, frihen und steden, di in des heilgen richs stad by uns zu Frankinfurt zu dem tage kommen werden, sementliche und besundern, und allen den, die sie mit in auch sementliche odir besundern brengen werden, geistlichen und werntlichen, zu lande odir zu wassir, gegeben und geben mit dissem brieffe ein gut sichir strag geleide vor allirmenlich in der vorgenannten stad zu kommen, da zu sine, als lange sie von dieser vorgeschrieben sache zu sprechen und zu raden hand, und widir von dannen zu riden oder zu faren ane allerley argeliste und geverde. Auch flehen und biden wir die obgenannten unsere lieben gnedigen herren: obe ymands were in des heilgen richs achte, odir virwiset odir virlantfrydt yn den lantfridden, odir obe imands umb mort odir dotslege zu Frankinfurd virczalt odir virwisit were, daz uns dann die obgenannten unsere lieben gnedigen herren darynne gnedeclich virsorgen wullen, uff daz wir an eyde odir an eren nit geleczt werden, und geben in doch daz geleyde als vorgeschrieben stet. Und han des zu orkunde und bekenntnisse der vorgenannt stede Franckinfurd ingesiegel an dissen brieff tun drucken. Datum a. dom. m° ccc^{mo} lxxxxvii° ipso die Mathie apostoli

106. Die erzbischöfe Friedrich von Köln, Werner von Trier und pfalzgraf Ruprecht der ältere bekennen dass der rath zu Frankfurt für den dort auf Jubilate [mai 13] zu haltenden tag geleit gegeben habe, und versprechen demselben hülfe zu leisten, falls während ihres dortigen aufenthalts misshelligkeiten oder aufläufe entstehen. 1397 (dinst. nach Mathiisd.) febr. 27.

107. Herzog Lupolt von Oestreich erbittet von dem rathe zu Frankfurt zu dem dort bevorstehenden tag herberge für zweitausend fünfhundert pferde. Uczisheim 1397 apr. 15.

Leupolt von gots gnaden herczog ze Osterrich. Erbern weysen und besunder lieben! Uns habend die hochwirdigen

und besunder lieben frunde die erczbisschove von Coln und von Triere und der hochgeborn furste unser lieber oheim herczog Ruprecht der elter etc., des heilgen Romschen richs kurfursten, virschreben, gebeten und beruft zu in gein Franckinfurd in ewer stat auff den suntag Jubilate [1397 mai 13] ze kommen, von grossir und nemlichir sach wegen der heilgen kirche, des christenglaubens und des heilgen Romschen richs. Und daz wir auch also mit der hilffe gotes meynen ze tun. Davon bitten wir ew mit allem fleizz und ernste, daz ir unsern gegewurtigen boden und dienern in derselben ewerer stad herburge gebet und schaffet ze geben auf dritthalb tausent pherde an ein soliche gelegenheit der egenannten ewr stad, da unsere fursten, graven, fryhen, herren, ritter und knechte, die wir daselbis hinbrengen werden, by uns in einer nehent gesein mugen; und ob die egenannten odir andir unsere botten ichts bedurffen und ew umb ichts anrufen werden, daz ir denn darinnen auch tut als wir ew des sunderlich wol getruwen. Daran erczeiget ir uns solich gewalnusse der wir ew sunderlich gern dankchen wellen. Geben ze Uczisheim an dem palmtag, anno dom. etc. nonagesimo septimo.

108. Wilhelm markgraf von Meissen und landgraf in Thüringen begehrt von dem rath zu Frankfurt für den dort bevorstehenden reichstag herberg für dreihundert pferde. Dresden 1397 (dinst. in der martirwoche) apr. 17.

109. König Wenzel dankt dem rath zu Frankfurt dass er ihm von dem dort bevorstehenden tag der reichsstände nachricht gegeben, und beglaubigt bei ihm Borziboy von Swinar zu mündlicher botschaft. Prag 1397 (Phil. u. Jacob. ab.) apr. 30.

110. Die erzbischöfe Friedrich von Köln und Werner von Trier und pfalzgraf Ruprecht der ältere schreiben an den rath zu Frankfurt, dass er von den übrigen reichsständen, die den dort bevorstehenden tag besuchen wollen, dieselben versprechungen fordern solle, die sie selbst [vergl. no. 106] gegeben haben. Ohne iahr. Boppard 1397 (erast. Quasimodog.) apr. 30.

111. König Karl VI. von Frankreich erbittet von dem rath zu Frankfurt zu dem dort bevorstehenden tag herberge für seine gesandtschaft und die abgeordneten der universität zu Paris. Paris 1397 apr. 30.

Karolus dei gracia Francorum rex. Amici carissimi! Disponentes praesentialiter ad illud solenne colloquium, quod Franckfordie per venerabiles et egregios sacri imperii electores aliosque quam plures prelatos et principes Almanie super facto unionis ecclesie et aliis arduis negociis est in proximo, prout intelleximus, celebrandum, nuncios nostros destinare, latorem hunc quem cernitis cum hiis nostris praesentibus duximus praemittendum, earundem serie vestras amicitias af-

fectuose rogantes, quatenus dictis nunciis nostris nonnullisque deputatis universitatis Parisiensis, carissime filie nostre, qui pariter cum eis proficisci sunt parati, de hospitiis congruentibus pro personis eorum et equis, victualibus et aliis necessariis velitis suis moderatis sumptibus competenter providere, ipsosque nostri contemplacione suscipere favorabiliter commendatos et eis tam amicabiliter in cunctis suis agendis subvenire, quod vobis inde merito teneamur aut vestris occurentibus casibus ad similia rependenda in hoc nobis non parvam complacenciam prebituri. Datum Parisius ultima die aprilis.

Gontier.

112. Der rath zu Nürnberg schreibt an den rath zu Frankfurt dass zu dem von könig Wenzel nach Nürnberg anberaumten reichstag weder dieser noch iemand von den städten erschienen sei. 1397 apr. 30.

Unser willig fruntlich dienst usw. Als ir uns virschrieben habt, daz euch unser herre der kunig virschrieben hab [1397 febr. 15, vergl. no. 103] her zu uns gen Nuremberg ze kummen auf den nebsten suntag der vergangen ist [apr. 29] und daz wir euch lazzen wiszen, ob unser herre der kunig hie sey odir ob yemand von den steten hie sey, daz haben wir wol vernommen, und lassen ewr erberkeit wiszen, daz unser herre der kunig noch yemand von den steten noch niht bey uns seyn. So hat man auch unserm herren dem kunig noch yemanden anders kein herberge noch niht bey uns verfangen. Man hat uns abir wol virschriben und empoten von Beheim, daz sich unser herre der kunig darczu schick und bereit, daz er ye herawz wolle, aber ab das geschiht und wenn ez geschehe, daz kunnen wir euch niht eygentlichen verschriben. Und wo wir ewrer weisheid gedienen mohten, dez weren wir willig und tetten daz allczeit gerne. Datum feria ii[a] ante Walpurgis a. etc. lxxxxvii[o].

113. Formel des geleits des raths zu Frankfurt für den dort bevorstehenden tag. 1397 nach apr. 30.

Nota. Also ist andern fursten, graven, herren etc. geleide gegeben. So han sie auch widirumb des rads frunden daz geleide also globit zu halden.

Zu wissen sy also: als die erwirdigen erluchten hochgeborn fursten unsere gnedigen herren die erczbisschoffe von Collen und von Triere und herczog Ruprecht der elter von Beyern zu in gein Franckinfurd zu kommen virbodet und virschreben han andere ire mydekurfursten, fursten, graven, fryhen, herren und stede zu dem heilgen riche gehorig, umb treffliche sache und notdorfft die heilgen kirchen daz heilge Romsche ryche und die cristenheid groszlich antreffende. Were

nu daz eynch missehel odir offlauff erstunde odir sich erhube von wem daz were, daz got virbiede, daz sollen die korfursten, fursten, herren und stete iglicher vur sich und alle die sinen reden und globen mit den iren by den rad und burger zu Franckinfurd zu kommen und in bybestentlich daz helffen zu weren und nyderlegen als verre sie ummer mogen, als dicke des noit geschicht, ane alle argeliste und geverde Und auch daz nymand worte odir wercke tu odir brieffe lese odir scheldunge tu die andern luden zu libe odir eren treffen, iz sy dann daz sie iz vor mit den burgermeistern und rade zu Franckinfurd uszgetragen haben daz iz ir wille und virhengnisse sy.

114. Pfalzgraf Ruprecht der iüngere schreibt an den rath zu Frankfurt dass er mit seinem vater zu dem dortigen tage kommen werde, und bittet „daz ir mit dem cometur zu Franckfurt redent und schaffent daz er uns die obgenannte zyt holcz gnug bestelle und duwe furen, als von alters herkommen ist." Oppenheim 1397 (fer. quinta post Quasi modo gen.) mai 3.

115. Der rath zu Frankfurt schreibt an könig Wenzel dass sich alle sachen im reich friedlich stellen würden, wenn er nach Deutschland käme. 1397 mai 8.

Uwern allerdurchluchtigsten koniglichen gnaden embieten wir unsern schuldigen undirtenigen willigen demutigen dinst mit ganczen truwen bereit. Allerdurchluchtigister furste lieber gnediger herre! Als uwern koniglichen gnaden wir vorgeschriben han von zukunfft unser herren der korfursten, fursten, herren und stete gein Franckenfurd uff den suntag als man singit Jubilate [mai 13], darumb ein teil unsere herren der korfursten uff dem Rine uns botschaff getann han, des han wir iczund unsere erbern botschafft hie zu Franckenfurd gehabt by dem ediln herren herrn Philips herren zu Falkenstein und zu Minczenberg, in czu byden, obe er icht wissen kunde odir sich virsehe wie sich die sache anlegende werden. Des han uns dieselben unsere frunde und botschafft wider gesagit, wie in der vorgenannte edil herre geantwort habe: *er virsehe sich als er virnommen habe, wer es daz uwer konigliche gnade herusz kommende wurde, so hoffe er daz donn alle sache sich gnediglich czu fryden und gnaden kerende wurden, als er uwern koniglichen wirdekeiten iczunt darumb volleclichir und eigentlicher virschriben.* Und uwern koniglichen gnaden tun wir disses zu wissen in schuldigir ganczir dinstberkeide. Dann waz wir wisten daz uwern koniglichen gnaden und dem heiligen riche dinstlichen were, daz teden wir allczyt mit willen gerne als billich ist. Geben des dinstages nach des heilgen cruces tage invencionis.

116. Herzog Lupolt von Oestreich legt dem rath zu Frankfurt für den erhaltenen geleitsbrief die üblichen versprechungen ab. Frankfurt 1397 (mont. nach Pancrat.) mai 14.

* Geleit verlangten und erhielten zu dem tag, nach den vorliegenden briefen, auch die grafen Adolf von Waldeck, Engelbrecht von Ziegenhain, und die städte Köln, Mainz und Wetzlar.

117. Abschied der städtefreunde von den kurfürsten und fürsten auf dem Frankfurter Jubilatetag, nebst verzeichniss der vertretenen städte. 1397 mai.

Ez sint der stede frunde, die iczunt [1397 mai 13] uff dissem tage zu Franckenfort gewest sint von unsern herren den korfursten, andern fursten und herren, die auch uff demsellben tage waren, gescheiden: als unsere herren die kurfursten, andir fursten und herren vorgenant ire grosse erbere botschafft zu unserm herren dem konige schicken und enbieten wollend, daz er umb grosse notdorfft und gebresten willen einen heubtman seczen und geben wulle, der vo͞n des heilgen richs wegen fride und gnade in den landen mache und bestelle; und als die kurfursten, fursten und herren einen andern tag widir gein Franckenfurd zu komen uff sant Jacobstag [iuli 25] nehst kompt gemacht hand, daz der stede frunde uff denselben sant Jacobstag mit macht auch gein Franckenfurd kommen, zu demselben tage unsern herren den korfursten, fursten und herren ein folleclich antwort zu geben, ob sie bei demselben heubtman, den unsir herre der konig geben wirdit, und unsern herren den korfursten, fursten und herren bliben und bistendig sin wullen. Und ob daz were, daz unser herre der konig des heubtmans nicht engebe, dez unsere herren die korfursten, andere fursten und herren sinen gnaden doch nit getruwen, daz doch alsdanne uff dem obgenanten tage zu Franckenfurd unsere herren die korfursten, fursten, herren und stede mitein zu raden werden und ubirkomen mogen, alsdann fridde und gnade und alle sachen, die notdorfftig sin, furbass zu dem besten zu versorgen und zu bestellen.

Nota. Disser stede frunde sin iczunt uff dissem tage zu Franckenfurd gewest:

Item Basel, Wiszenburgh, Spire, Wormsz, Straspurg, Mencze, Colne, Ayche, Nurenberg, Auspurg, Ulme, Nordelingen, Eszlingen, Wyle, Geilnhusen, Frideberg, Wetflar, Franckenfurd.

118. Der rath zu Frankfurt gibt für alle reichsstände einen geleitsbrief zu dem bevorstehenden tag auf st. Jacobi [iuli 25] in der no. 105 angegebenen formel. 1397 (fer. terc. ante Urb.) mai 22.

119. Derselbe überschickt abschrift des schriftstückes no. 117 an den rath von Colmar, Mühlhausen und Eger. 1377 (fer. quarta ante Urb.) mai 23.

120. König Karl VI. von Frankreich dankt dem rath zu Frankfurt, dass er seinen gesandten, die eben aus Deutschland zurückgekehrt seien, herberge verschafft habe, und bittet um gleiche dienstleistung für seine gesandten, die er zu dem neuen, behufs der kircheneinigung „ad quam revera infatigabiles aspiramus" daselbst anberaumten tag, schicken werde. Ohne iahr. Paris 1397 iuli 12.

121. Der rath zu Nürnberg schreibt an den rath zu Frankfurt dass könig Wenzel die schwäbischen städte zu sich nach Nürnberg beschieden habe, aber nicht gekommen sei, und, wie man höre, nach Eger wolle. 1397 iuli 12.

Unser willig frewntlich dienst usw. Als ir uns verschrieben habt von unsers herren dez Romschen kunigs wegen, also lassen wir ewir weysheit wissen, daz derselb unser herre der kunig den Swebischen steten verschriben het daz sie zu seinen gnaden kommen solten als morgen uff sant Margreten tag [iuli 13] her czu uns gen Nuremberg. Aber wir horen noch nicht daz derselb unser herre der kunig odir yemant von seinen wegen uff denselbin tag herawz kom, dann uns ist gesagt worden, daz unser herre der kunig komen sulle gen Eger, dahin er etlich fursten und herren zu seinen gnaden ze kumen betagt hab. Und wir wissin uwer ersamkeit zu disser zyt nicht anders ze verschriben. Dat. feria v^ta^ ante Margarete anno etc. lxxxxvii°.

122. Der rath zu Eger schreibt an den rath zu Frankfurt dass er nicht anders erfahren könne „danne daz unser herr der kunig alle sin sache zu Prage darnach stelle daz er meine zu dutschen landen ziehen und kommen, und warte alleyn seins bruders unsers herrn kuniges von Ungern zukunfft. Der waz am nehstvorgangen mantage nach nicht gegen Prage komen. Und wenne er zu yme kumet, daz sie danne mit einander herusz werden cziehen." 1397 (donrst. nach Allex.) iuli 19.

123. Der rath zu Colmar wünscht von dem rath zu Frankfurt nachrichten über den tag auf st. Jacobi [iuli 25], besonders ob der könig selbst kommen oder seine gesandten schicken werde; am hofe des königs sollen neue unruhen ausgebrochen sein. 1397 (fer. sec. post Mar. Magd.) iuli 23.

124. Die erzbischöfe Friedrich von Köln und Werner von Trier und pfalzgraf Ruprecht der ältere bekennen dass der rath zu Frankfurt zu dem tag, der morgen donnerstag dort sein solle, geleit gegeben habe, und legen die üblichen versprechungen ab. Mainz 1397 (Jacobst.) iuli 25.

125. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Mühlhausen dass die fürstenversammlung in Frankfurt keinen erfolg gehabt habe und ein neuer tag anberaumt sei. 1397 aug. 2.

Den von Molhusen ist in disser nachgeschriben forme geschriben:

Unsern fruntlichen usw. Als ir uns geschriben hat, des lassen wir uch wissen, daz hie zu Franckenfurd iczunt gewest sin unsere herren die erczbisschoffe von Colne und von Trier, unsere herren herczoge Ruprecht der eltir und der iungir von Beyern, die bischoffe von Wirczburg und von Babinberg und burggrave Friederich der iunge von Nurenberg, und anders graven, herren und stede, und wissen dovon nit anders, dann daz unsere herren die fursten andrer stede frunden und den unsern han tun sagen: diewile daz fursten und stede nit als vollich hie gewest sin, so haben sie einen andern tag gein Franckinfurd zu kommen gemacht uff sant Mertinstag nehst kommet [nov. 11], und meynen sie dann mit der fursten und stede hulffe und rade umb eynunge der heilgen kirchen zu reden und darczu zu griffen als verre sie mogen, daz fryde nnd gnade werde. Datum feria quinta post Petri in vinculis anno lxxxxvii°.

* Statt der zwei in Frankfurt im mai und iuli 1397 gehaltenen tage nimmt man gewöhnlich nur einen tag an (Aschbach Geschichte Sigmunds 1, 138; Höfler Ruprecht von der Pfalz 125) und versetzt ihn, gestützt auf eine irrige angabe des Dietrich von Niem (De schism. lib. 2, c. 33), in den april des genannten iahres. Die nachricht des Mathias von Sobernheim über die anwesenheit des herzogs Lupolt von Oestreich in Frankfurt (Wencker App. 268) bezieht sich auf den Jubilatetag; vom zweiten tag ist der bei Wencker l. c. angeführte brief des grafen Emich von Leiningen an Strassburg über die vermuthete ankunft des königs Siegmund von Ungarn; Frankfurt (sabb. post Jac.) 1397 iuli 28. Uebersehen hat man die angaben der Limburger Chronik ad a. 1397, welche die beiden tage richtig unterscheidet und von dem ersten tag eine grosse anzahl der anwesenden reichsstände aufzählt und am schlusse sagt: „also daz der herczogen und fursten da waren zwey und dreizig" und „die summa von den graffen und herren trifft sich höher dann an anderthalb hundert . . . Auch waren da dreyzehnhundert ritter und dreitausend siebenhundert edelknechte. So dann waren da vierhundertundfunffzig vornehmer leute."

126. König Wenzel begehrt von dem rath zu Frankfurt herberge für fünfzehnhundert pferde und beglaubigt bei ihm seinen untermarschalk Enderlein. Würzburg (unser ryche des Behem. in dem xxxv., des Rom. in dem xxxii. iare, letzteres im orig. irrig statt xxii.) 1397 (Niclasab.) dec. 5.

127. Die erzbischöfe Friedrich von Köln und Werner von Trier und pfalzgraf Ruprecht der iunge legen dem rath zu Frankfurt, nachdem sie dessen geleit zu dem dortigen tage empfangen, die üblichen versprechungen ab. 1397 (vig. Thome) dec. 20.

128. Dasselbe thun in gleicher form herzog Rudolf von Sachsen 1397 (vig. nativ. dom.) dec. 24, und erzbischof Johann von Mainz. Eltvil 1397 (heil. cristent.) dec. 25.

129. König Wenzels landfriedensordnung. Frankfurt 1398 (heil. drier kunige tag) ian. 6.

* Nebst der späteren landfriedensurk. der fürsten und städte von 1398 (sonnt. Reminisc.) märz 3, vollständiger als in den bisherigen abdrücken bei

Lehmann 739—741; Lünig 2, 19—21, und 6, 46—48. Neue Samml. der R. A. 1, 97—101. — Für den Frankfurter tag vergl. ausser Pelzel 2, 357—362 auch die urkk. für Nürnberg bei Goerz Reg. der Erzb. zu Trier 125; und die schuldverschreibung der königlichen hofbeamten an Frankfurter bürger für die in die königliche kammer gelieferten weine in Fichards Archiv 3, 192—195.

130. Spottgedicht auf könig Wenzels Frankfurter landfrieden von 1398 ian. 6.

Ir herren gent mir daz botten brot,
der Roͤmische kunig is noch nit tot,
er wil dem lande machen fride;
er het geboten bi der wide
daz iederman sin kriegen lasse;
er meinet daz man dez riches strasse
gar sicher var in sime geleite,
als mir ein karicher von Oͤhingen seit.
Er sprach: *man het es an die lúte gelan*
und sol der krieg in saczunge ston
bicze daz die fûnve zuͦsamene kumen,
als ich rede han vernumen,
daz su den krieg suͤllent stillen
mit der heren und stete willen.
Die fûnf wil ich ûch nennen,
so mûgent ir sû erkennen.
Der erste ein bader wesen sol
der nie geswiczete, merckent wol;
den anderen ich hie erzoͤige,
ein under koͤiffer der nie geloug;
den dirten nemme ich an dire zal,
ein mûller der niͤ gestal;
den vierden nemme ich an dire frist,
einere der rûdig oder kreczig ist
und do bi nie gegucket hat,
der fûeget wol an disen rath;
der fûnfte scheideiman
der sol sin ein spiler
der do reiset bi dem win
und alle tage tribet sin ungevͦr
und doch do bi nie geswuͦr.
Wir werdend erste ergeczet
wie der kunig den lant friden seczet,
daz er do her zu iung waz
wen er wersorget uns deste baz.
Swer mûesent den lant friden
die heren und die stette
do mitte ob sû in halten wellen.

Die aretückel wil ich erzoͤigen
die dem lande hoͤren zu.
Zu erstem, daz noch kein ku
ir rehten meister haben sol:
daz gevellet uns armen gesellen wol.
Wo man die richen geburen windet,
sû habent kûege, ros oder rinder,
sû sûllent es teilen als gligh
daz die airmen ouch werdent rich;
so sol der pfluͦg ouch fride han
wo man in siht zuͦ acker gan:
die pfert und ouch der acker man
mag man vohen und dennen triben
als daz der pfluͦg sol belibe
als daz der kunig gebotten habe,
man breche ime denne die isen abe.
Der koͧf man vert uf guͦtem geleite
wo er hin wil, wite oder breite,
und trûege er golt uf dem rucken
so were er doch sicher vor den mucken,
vir die harscher spriche ich dir nût.
Wo aber einere durch die lant fert,
den soll man lossen loffen,
daz pfert und ouch die hesse
man tûgentliche nemen sol:
daz zûmet dem guͦten lant friden wol
den der kûnig geboten hat.
Wo aber einere durch die lant gat,
der gebe er nût me den spies und swert,
so het er den zol wol gewert.
Vier pfert vor eime wagen
die sol man nemen one klagen
und machen dar us kein gesrei,
vor eime karriche nemen zwei
oder doch zuͦm minesten eins,
er habe denne niergent keins.
Do noch wurt ez guͦt rot
der ime nûwent die schwen lot:
noch muͦs es est gloͧben
daz nieman burne mit nassen schoͧben.
Daz hoert ouch wol zuͦ diser sun:
swin schof gans oder huͦn
die gent wol sicher affter wege
als daz ir die wolfe pflegen,
do mitte so blibet daz lant in eren

bicz die fûnve heissent sweren
wer kriege in dem land
. . . . . . sprach . . hant;
wer aber in den selben dingen
daz einere reht von dem ander beger
der ahte nuwent die funf her
und leiste in mine und reht,
so blibet der lantfriden alwegen sleht.
Wer daz uiber vert,
der het dez kuniges gebot entert
und ûbervert dez landez reht,
er si grove frige oder kneht
gebure pfaffe oder lege,
die merckent o°bene dig gefrege.
Ir wenent als es sy ein schinpf;
so spriche ich doch zu° worheit:
wer dem lande git frîde oder geleit
man ime billich rigen sol,
daz czûmet dem Ro°mische kunige wol,
et zetera buntschu°ch
hanget der zagel durch die bru°ch. Amen.
Dem wisen . . .

* Böhmer in Haupts Zeitschr. für deutsch. Alterth. 1, 430—433. Ueber die redensart in dem vorletzten vers: „et cetera buntschu°ch" vergl. Pfeiffers Germania 5, 482. Einige stellen des papierstreifens, worauf das gedicht enthalten, sind zerrieben und unlesbar. Die handschrift hat einige schreibfehler; vers 12 steht vernumem, v. 28 steht sol zweimal, v. 74 steht keis; v. 88 ist das schlusswort bringen (gereimt auf dingen in v. 87) durchgestrichen, und dann steht beger als reim auf v. 89 . . funf her. Die letzten worte: „dem wisen" sind wol die anfangsworte einer dedication.

131. König Wenzel verkündet dem rath zu Frankfurt dass er den grafen Philipp von Nassau zu einem hauptmann des landfriedens am Rhein und in der Wetterau ernannt habe, und gebietet, die rathsfreunde behufs redlicher bestellung des landfriedens auf den nächsten freitag nach purific. Mariae [febr. 8] nach Mainz zu schicken, wohin er auch andere städte beschieden habe. Coblenz 1398 (mont. nach Paul. convers.) ian. 28.

* Archiv für Hess. Gesch. 2, 136.

132. Die erzbischöfe Johann von Mainz, Werner von Trier, pfalzgraf Ruprecht, graf Philipp von Nassau obermann und hauptmann des landfriedens, und die städte Mainz, Worms, Speier, Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhausen treffen bestimmungen bezüglich der geleitsgelder und zölle zu lande und zu wasser, die (unter andern zu Höchst, Sachsenhausen und an den thoren Frankfurts) zum nutzen des landfriedens zu bestellen sind; sie sollen fünf iahre, so lange als der landfriede, dauern; geht dieser vor den fünf iahren zu ende, so sollen auch die zölle aufgehoben werden. Mainz 1398 (Letare) märz 17.

133. König Wenzel dankt dem rath zu Frankfurt für seine bisherige treue und beglaubigt bei ihm Diether von Mülheim zu mündlicher botschaft. Prag 1399 (donrst. vor Veytest.) iuni 12.

134. Der rath zu Frankfurt schreibt an den könig Wenzel betreffs der fürstenberathungen; will ihm treu bleiben. 1399 aug. 10.

Domino regi Romanorum.

Uwern allerdurchluchtigisten koniglichen gnaden enbieden wir usw. Als uwir konigliche gnade Diederich Krawen uwern schenken, Diederich von Molnheim und andere die uwern hie usze gehabt hat die mit uns geredt han: obe wir icht wissen waz der ratslagunge sy, als unsere herren die fursten hie usze by ein gewest sin, und obe wir icht wissen odir irfüren umb eynen vicarius des richs uffczuwerffen, biden wir uwir angeborn wirdige konigliche gnade wissen, daz wir unsere frunde zu zwein malen gehabt han an den enden da eczliche unsere herren die fursten by ein waren, und kunden wir odir unsere frunde nye erfaren waz der heimelichkeit odir ratslagunge were. So wissen wir auch von keinem vicarius widir uwern gnaden odir daz heilge riche uffzuwerffen, dann wer es, daz wir in den odir in andern sachen ichtes wusten adir erfuren daz widir uwir konigliche gnade odir daz heilge riche were daz wulden wir uwern gnade unverczogenlich by nacht und tage czu wissen tun, als wir daz auch schuldig sin zu tun, und hoffen und wollen auch by uwern koniglichen gnaden und dem heilgen riche sin und bliben, als billich ist. Und biden und flehen uwern koniglichen gnaden demutlich, als wir leider groszlich mit zollen und andern ungnaden beladen sin und undirstanden werden, dovon uns groszir krieg und zweyunge und andir schade ensteet, daz ir uns daran gnedeclich wullit besorgen und uns by uwern und des heilgen richs gnaden und friheiden schirmen, hanthaben und behalden. Daz wollen wir allczyd mit willen gerne virdienen. Geben uff sant Laurencientag a. lxxxxix^mo^.

135. König Wenzel schreibt an Frankfurt und die übrigen städte der Wetteran dass er auf den vierzehnten tag nach st. Michael [oct. 13] mit seinem bruder könig Sigmund von Ungarn in Nürnberg sein wolle, um die reichsangelegenheiten zu regeln; sie sollen dorthin ihre rathsfreunde schicken und ihm treu bleiben. Prag 1399 (Egidiit.) sept. 1.

* Vergl. das schreiben desselben an Strassburg von demselben tage bei Obrecht Acta dep. Wencesl. 8—9.

136. Die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier und pfalzgraf Ruprecht der ältere laden den rath zu Frankfurt zu dem dortigen tag auf st. Elisabeth [nov. 19] ein, zu dem sie die reichsstände verschrieben haben. Mainz 1399 (vig. Mathei) sept. 20.

* Frankfurt überschickt abschrift des briefes an könig Wenzel 1399 (frit. nach eylfftaus. iungfr.) oct. 24.

137. König Wenzel schreibt an Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und die andern städte der Wetterau, dass er sich in kürze mit seinem bruder könig Sigmund von Ungarn nach Nürnberg begeben werde, und ermahnt sie, ihr volk in bereitschaft zu setzen, damit es, sobald er nach Deutschland käme, zu ihm stosse. Zu den Betlern 1399 (frit. vor Galli) octob. 19. *

* Vergl. das schreiben desselben an die schwäbischen städte von demselben tag bei Gemeiner Regensb. Chr. 343.

138. Derselbe dankt dem rath zu Frankfurt für seine treue, will ihm in seinen forderungen gnädig sein und der gemeldeten sache wegen unverzüglich botschaft an ihn schicken. Zu den Betlern 1399 (donrs. vor Mart.) nov. 6.

139. Derselbe schreibt an Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen, Mühlhausen [sic!] und die andern städte der Wetterau dass er ietzt nicht selbst nach Deutschland kommen könne, aber seine gesandten Wenzel patriarch von Antiochia, Swantibor herzog zu Stettin, Johann landgraf zu Leuchtenberg und Borziboy von Swinar hauptmann in Baiern mit vollmacht versehen habe; zu diesen sollen sie ihre rathsfreunde auf sonntag nach st. Nicolaus [dec. 7] nach Nürnberg schicken und mit ihnen von den reichssachen handeln. Zu den Betlern 1399 (Merteinst.) nov. 11.

* Vergl. das schreiben desselben an Strassburg von demselben tag bei Obrecht 9–10.

140. Derselbe beglaubigt bei Frankfurt, Mainz und den andern getreuen die auf st. Elisabeth [nov. 19] nach Frankfurt kommen werden, seine oben erwähnten gesandten Wenzel, Swantibor und Johann v. Leuchtenberg zu mündlicher botschaft. Zu den Betlern 1399 (Mertinst.) nov. 11.

* Im origin. steht: unser ryche des Behem. im xxvii, des Rom. im xxiv iare; ersteres irrig statt xxxvii.

141. Die abgeordneten der schwäbischen städte schreiben an den rath zu Frankfurt, dass sie von den vier rheinischen kurfürsten zu dem tag auf st. Elisabeth [nov. 13] dorthin beschieden seien, aber wegen allerlei unfälle den tag nicht beschicken können; bitten, sie bei den kurfürsten zu entschuldigen und nachricht über die verhandlungen zu schicken. Ulm 1399 (sampst. nach Mart.) nov. 15.

142. Erzbischof Johann von Mainz erbittet von dem rath zu Frankfurt geleit für sich und alle reichsstände die auf st. Elisabeth [nov. 19] zu dem „gespreche" kommen werden, welches dort über kirchen- und reichssachen abgehalten werden soll. Eltvill 1399 (dom. post Mart.) nov. 16.

143. Der rath zu Frankfurt schickt dem erzbischof Johann von Mainz einen geleitsbrief für ihn und die übrigen reichsstände zum Elisabethentag [nov. 19] und bittet um seine gegenversprechungen; der rath will den zwischen den grafen Gerhard von Sayn, Adolf von Nassau und Reinhart herrn zu Westerburg abgeschlossenen frieden halten; bittet in einem beiliegenden zettel nicht zu gestatten dass Bechtram und Walter von Vilbel, Frankfurts beschädiger, während des „gespräches" der reichsstände in die stadt kommen. 1399 (fer. sec. ante Elis.) nov. 17.

144. Die königlichen gesandten, Wenzel, patriarch zu Antiochia, Swantibor herzog zu Stettin und Johann landgraf zu Leuchtenberg schreiben an Frankfurt und die übrigen auf st. Elisabeth daselbst versammelten städte dass sie nicht nach Frankfurt haben kommen können, überschicken mit einer botschaft die werbung des königs an die kurfürsten und mahnen zur treue gegen den könig. Nürnberg 1399 (Elsbeth.) nov. 19.

145. Dieselben laden dieselben ein auf sonntag nach st. Nicolaus [dec. 7] zu ihnen nach Nürnberg zu kommen. Nürnberg 1399 (Elsbeth.) nov. 19.

* Vergl. no. 144 und 145 bei Obrecht 13—14; 10—11. Auch das dortige schreiben der königlichen gesandten an die kurfürsten pag. 11—12 und „die nachgeschriben artikel . .“ pag. 12—13 liegen vor.

146. Der rath zu Frankfurt schickt an den könig Wenzel eine botschaft wegen des in der stadt abgehaltenen fürstentages, und der zölle zu Peterweil und Offenbach. 1399 nov. 24.

Domino regi Romanorum.

Uwern allerdurchluchtigisten koniglichen gnaden enbieden wir usw. Zu uwern koniglichen gnaden senden wir Petrum dissen geinwortigen unsern schriber und diener, wand wir andere unsers rads frunde vor grossir fehede, kriege und besorglichkeit der wegen nit truwetin sichir zu uwern gnaden zu schicken, von des tages wegen, als iczunt zu sant Elizabeth tage [nov. 19] zu Franckfurt gewest ist, und auch von der zolle wegen zu Pettirwyl und zu Ovenbach von uns underwisit. Biden und flehin wir uwern angeborn koniglichen wirdekeiden demudeclich mit flissigem dinste, denselbeu Petrum gnedeclich zu virhoren und uwir konigliche gnade sich gein uns gnedeclich darinne zu bewisen und uns also zu versargen, als wir des zu uwern koniglichen wirdekeiden ein ganez getruwin han. Daz wollen wir allezyt schuldeclich mit willen gerne virdienen als billich ist. Dann wir hoffen und getruwen zu gode uns gein uweru koniglichen gnaden also zu halden daz wir in uwern und des heilgen richs hulden und gnaden bliben. Gebin des mantages uff sant Kathrine abint anno lxxxxix.

* Wenzel hob die zölle zu Peterweil und Offenbach, die er vormals dem grafen Philipp von Falkenstein verliehen hatte, zu gunsten Frankfurts auf 1400 (sunnab. vor Jud.) apr. 3. Privil. et Pacta der Reichsst. Frankfurt 253.

147. Archivnote. Instruktion für den Frankfurter abgeordneten an den könig Wenzel über die werbung der kurfürsten und fürsten an die städte, betreffend den papst und einen reichsvicar. 1399 nov. 24.

Nota. Also ist Petro bevolhen mit unserm herren dem konige zu reden, daz unsere herren die kurfursten und andere fursten, als die iczunt hie zu Franckenfurd gewest sin, an der stede frunde gesonnen haben: als von unsers geistlichen vaters des babistes zu Rome wegen [Bonifaz IX.], als eczliche lande

sich von yme umbgeworffen haben und besorgen daz des noch me gescheen mochte, daz dem heilgen cristenlichen glauben hinderlich sin, obe die stede darumb by dem obgenannten unserm geistlichen vatir dem babisten und den obgenannten kurfursten und fursten bliben wullen. Auch als von unsers lieben gnedigen herren des Romischen koniges wegen: obe der eynen vicarius des richs uffwerffen wulde, und sie beduchte, daz er dem riche, yn und dem gemeynen lande nit nuczlich were und bequemlich, obe wir dan auch darumb by in bliben und uns von yn nit scheiden wollen. Und han die obgenannten unsere herren die kurfursten und fursten an der stede frunde, wann sie daruff nit antworten wulden, begert, daz hindir sich an der stede rete zu brengen und des unserm herren von Mencze zusschen hie und wihenachten [dec. 25] nehst komen ein beschriben antworte zu schicken.

148. Der rath zu Frankfurt schreibt an die schwäbischen städte und an Köln bezüglich des papstes wie in no. 146 an den könig Wenzel; will andere sachen, die verbandelt, aber nicht beqnemlich zu schreiben seien, etwaigen boten der städte mündlich mittheilen. 1399 (fer. sec. ante Katber.) nov. 24.

* Das schreiben der kurfürsten von Mainz und der Pfalz an die abgeordneten des königs Wenzel von 1399 nov. 24 und die antwort der letzteren, bei Obrecht 14—16 liegen anch vor.

149. Die königlichen gesandten, Wenzel patriarch von Antiochia, Swantibor herzog zn Stettin nnd Johann landgraf zu Leuchtenberg schreiben an den rath zu Frankfurt dass sie mit den städten, die bei ihnen in Nürnberg gewesen, eines nenen tages überkommen seien, der zn Esslingen anf st. Antonius [1400 ian. 17] stattfinden solle; der rath solle den tag beschicken „wenn wir hoffen daz doselbst mit euch und andern steten von des egenannten unsers herrn des kuniges wegen gerett und uberkumen wirdit das im, dem heiligen reiche, ench und andern steten nnczlichen und bequemlich sein werdit.“ Ohne iahr. Nürnberg 1399 (sunt. nach Lucie) dec. 14.

150. Dieselben und Friedrich graf von Oettingen beglaubigen bei dem rath zu Frankfurt den Dietrich Mülbeim von Köln nm des königs meinnng zu erzählen. Ohne iahr. Nürnberg 1399 (sunt. nach Lnc.) dec. 14.

151. Ulman Stromeyer von Nürnberg schreibt an den ratb zu Frankfurt über die verhandlungen der königlichen gesandten mit den städteboten in Nürnberg. 1399 dec. 15.

Lieben herren! Myn undirtenigen willigen dinst allczyt bevor. Alz mir ewir erberg weisheit virschriben hat von unsers herrn konigs reten und den steten, so wissint, daz hi zu Nurinberg ist der patriarch, der herczog von Stetin, graf Hans von Leuchtenberge von unsers herrn konigs wegen; so ist von den steten hi die von Koln, di von Regenspurg, Augspurg, Weissenpurg und ir fir von den Swebischen stet wegin;

die von Rotenburg die sin iczunt an dem letzten komen. Mit den haben unsers herrn konigs rete geredt den sin: obe sich ymand widir unsern herrn konig setzen wollt von dem riche zu dringen, daz si dawidir sein schullen und by yme beleiben, so wolle er in auch bestendig sin, und einen haubtman geben, der den steten bestendig sy wer sie widir recht dringen wolt. Daz wollen der sted botten heim an ire frunde brengen, und sin eyns tags vireynt worden uff sant Anthonientag [1400 ian. 17] gen Esslingen. Dahin wirt man des richs stede virkunden. So sal unser herre der konig sin rete auch dohin senden, abir si meyn, unser herre der konig der werde ie selber in der czyt heruss kumen, doch wissen wir hie nichcz von unsers herrn konigs zukunfft. Item die von Costencz und die von Winsheim sin auch alz nechte herkomen Und gebit allezit an meinem dinst. Datum mantag nach Lucie.

Der patriarch pricht alz hut uff und zucht gen Beheim.

Ulman Stromeyer.

152. Der rath zu Nürnberg schreibt an den rath zu Frankfurt dass bei den königlichen gesandten boten gewesen seien von Constanz im namen der städte am Bodensee, von Augsburg und Ulm im namen der schwäbischen städte, und die von Regensburg, Rotenburg, Winsheim und Weissenburg; bezüglich der antwort auf die anforderung der gesandten: die städte möchten, wenn neuerungen im reich entständen, bei dem könig bleiben, sei ein neuer tag auf st. Antonius [1400 ian. 17] nach Esslingen ausgeschrieben; die königlichen gesandten würden dem rath mündlich berichten lassen, was sie den kurfürsten geschrieben und was diese geantwortet hätten. 1399 (fer. sec. post Luc.) dec. 15.

153. Dietrich von Mülheim, abgeordneter der königlichen gesandten [vergl. no. 150] schreibt an den rath zu Frankfurt dass er seine boten auf den tag nach Esslingen schicken solle, wohin alle reichsstädte vom könig entboten seien; die städte sollen dem könig treu bleiben; entschuldigt sich dass er nicht persönlich gekommen sei und beglaubigt Heinrich van der Oden. Ohne iahr. Mainz 1399 (Thomasd.) dec. 21.

154. Die erzbischöfe Johann von Mainz und Werner von Trier und pfalzgraf Ruprecht bekennen dass der rath zu Frankfurt ihnen und allen denen, die den dort bevorstehenden tag besuchen werden, geleit gegeben habe, und legen die üblichen versprechungen ab. 1400 (mont. nach convers. Pauli) ian. 26.

155. Erzbischof Friedrich von Köln schreibt gleichen inhalts wie no. 154. 1400 (fer. sext. post conv. Pauli) ian. 30.

156. Archivnote. „Uff hude mitwochen nach unser lieben frauwentag purific. [febr. 3] a. xiiii^{c}" verlangen die vier kurfürsten von Mainz, Köln, Trier und der Pfalz, ferner herzog Stephan von Baiern, markgraf Wilhelm von Meissen und burggraf Friedrich von Nürnberg von dem rath zu Frankfurt, dass er den reichsständen zu der neuen zusammenkunft, die tags nach st. Urbani [mai 26] stattfinden solle, ein starkes geleit

gäbe. Der rath thut es unter der bedingung, die von den petenten zugestanden wird „obe wir von ymanden darumb angelangit wurden daz sie nns dann daruff gnediclich virentworten wullen und auch obe dheynerley zweytracht odir uffleuffe erstunden, daz sie uns daz dann bybestentlich wullen helffen sturen und nydirlegen."

157. Der rath zu Frankfurt benachrichtigt den könig Wenzel über eine in der stadt stattgefundene fürstenversammlung und einen bevorstehenden neuen tag. 1400 febr. 6.

Uwern allerdurchluchtigisten koniglichen gnaden enbieden wir usw. Uwir konigliche wirdekeid biden wir wissen, daz iczunt hie zu Franckinfurd uff einem tage gewest sin die erwirdigen erluchten und hochgeborn fursten, herr Johann zu Mencze, herr Friderich zu Colne und herr Wernher zu Triere erczbischoffe, her Ruprecht und herr Stephan herczoge zu Beyern, herr Wilbelm marggrave zu Missen und her Friderich burggrave zu Nuremberg, und auch erbere botschaff unsers herrn des koniges zu Franckerich, des herczogen von Sassen und des lantgraven von Hessen, und anders graven, herren, ritter und knechte. Und sin auch kein der stede frunde darczu nit virbot odir hie gewest, als wir virstanden hun. Und so kunden wir auch nit erfarn waz ire sache odir ratslagunge hie gewest sy, dann wir han zuleste eczlichir masse erfarn, als uns beduncket, wie daz sie nach dem nehsten zukomenden ostern [apr. 18] widir gein Franckinfurd tag bescheiden habin und meynen her czu komen, und auch andere fursten, herren und stede zu dem heilgen riche gehorig darczu zu komen, zu verbotschefften, umb der heilgen kirchen, des heilgen richs und allir der, die czu dem heilgen riche geboren, notdorfft und nucz uszurichten. Und diss tun wir uwern koniglichen gnaden in rechter schuldiger dinstberkeid zu wissen, dan waz wir wisten daz uwern angeborn koniglichen gnaden und dem heilgen riche dinstlich und behegelich were, daz teden wir zu allir zyt schuldeclich mit wellen gerne, alz es billich ist. Datum ipso die Dorothee virginis anno domini mcccc°.

158. König Wenzel dankt dem rath zu Frankfurt für die gegebenen nachrichten und bittet um neue. Prag 1400 (mitw. vor Petersd. cath.) febr. 18.

* Nach einer archivnote wurde dem abgeordneten Frankfurts zum landgerichtstag von 1400 (dom. Invoc.) märz 7 besonders aufgetragen zu werben „umb die heimlichen sachen der stede, und besundern als man sagit, daz sich vil graven, herren, ritter und knechte zu ein virbunden wurden oder virbunden haben."

159. Der Frankfurter stadtbote Hensil Bedir schreibt an den dortigen rath wie günstig könig Wenzel dessen brief aufgenommen habe. Prag 1400 febr. 19.

Meinen willigen dinst zuvor. Liben herren! Wisset, das meinem herren dem kunige ewir brieff vaste zu dancke ist.

Und sant zu seinem bruder dem kunige von Ungarn und las ymb dem und sagit: *Brudir ich habe keine stat dy mich also faste meint, ven dy von Franckwort und die rede den* etc. *ist is faste zu dancke.* Do sagit ich ymb von den phaffen daz euch dy grossen oblast tun. Do sprach her alzo: *Ven ich henausten kome, zo wil ichs werlich ein ende machen, ven ich weys nicht anders, den das ir einen gnadigen herren habt.* Gebin' zu Prage am nesten durstage vor sente Petirstag, anno domini mcccc. Von mir Hensil Bedir ewirm diner.

* Böhmer Cod. dipl. Moenofrancofurt. 781.

160. König Wenzel schreibt an Frankfurt und die übrigen städte der Wetterau dass er bis ietzt abgehalten worden sei nach Deutschland zu kommen; er werde aber am vierzehnten tag nach ostern [mai 2] in Nürnberg eintreffen, wohin sie ihre boten zu ihm schicken sollen. Zu Cbntten 1400 (dinst. nach Jud.) apr. 6.

161. Reetor und universität zu Paris empfehlen dem rath zu Frankfurt ihre abgesandten, den licentiaten Johann de Austria und den baccalaureus Johann Mercator, die ietzt zum drittenmal nach Deutschland gehen, zu dem neuen tage, der in Frankfurt behufs der kircheneinigung gehalten werden solle. Paris [1400] apr. 26.

162. Der rath zu Nürnberg schreibt an den rath zu Frankfurt dass könig Wenzel auch ihm geschrieben dass er auf den vierzehnten tag nach ostern [mai 2] nach Nürnberg kommen werde, aber es sei noch niemand erschienen. 1400 (vig. Phil. et Jac.) apr. 30.

163. Der rath zu Frankfurt zeigt dem könig Wenzel an dass fürsten und herren, die auf st. Urbanstag [mai 25] in die stadt kommen wollen, herberge bestellt haben. 1400 (fer. sext. post Servac.) mai 14.

164. Patriarch Simon kündigt dem rath zu Frankfurt die ankunft der gesandtschaft der könige von Frankreich und Castilien an, und verlangt herberge. Köln 1400 mai 18.

Honorabiles viri! Ad proximam congregationem dominorum principum Alamanie, in Frankfordia celebrandam pro negocio unionis et pacis sancte matris ecclesie, serenissimi principes domini reges Francie et Castelle suas solempnes ambassiatas transmittunt, scilicet dominum episcopum Zamorensem, dominum abbatem montis sancti Michaelis, me duosque ipsorum regum milites et cambellanos, quatuor notabiles magistros in sacra pagina et tres doctores in iure, consiliarios eorundem. Quocirca vestras prudencias precamur omnes, quatinus tam negocii, quod prosequimur, quam dominorum regum contemplacione velitis de hospiciis et locis pro numero ducentorum equorum, quos ducimus, mandare vobis [nobis] provideri. Prudencias vestras conservet altissimus iuxta vota. Scriptum apud Coloniam die xviii mensis may.

Symon patriarcha Alexandrinus,
domini Francorum regis consiliarius.

165. König Wenzel beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt seinen rath Hubart von Eltern zu mündlicher botschaft. Prag 1400 (donrst. nach Cant.) mai 20.

166. Derselbe beglaubigt denselben bei Nürnberg, Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen, Regensburg und den übrigen städten in Baiern und der Wetterau. Prag 1400 (donrst. nach Cant.) mai 20.

167. Derselbe schreibt an Frankfurt und die übrigen städte der Wetterau dass er auf pfingsten [iuni 6] in Nürnberg sein werde und vorläufig dorthin den patriarchen Wenzel von Antiochia und andere räthe absende; die städte sollen zu dem anberaumten tage ihre boten schicken. Prag 1400 (freyt. nach Cant.) mai 21.

168. Geleitsbrief des raths zu Frankfurt für die reichsstände, die zu dieser zeit in die stadt kommen werden. 1400 (in crast. Urb.) mai 26.

* Lersner Der Freyen Reichsstadt Franckfurt Chron. 1, 83.

169. Auf obigen geleitsbrief stellen folgende fürsten, ieder in einem besondern brief von demselben tage (in crast. Urb. oder mitw. nach Urb.), dem rath zu Frankfurt die üblichen versprechungen aus: erzbischof Johann von Mainz, pfalzgraf Ruprecht, herzog Rudolf von Sachsen und Lüneburg, herzog Stephan von Baiern, burggraf Friedrich von Nürnberg und die markgrafen Wilhelm und Friedrich von Meissen; die drei ersteren briefe ohne ort, die andern aus Frankfurt. 1400 mai 26.

170. Archivnote über eine den gegenwärtigen fürstentag und einen künftigen reichstag betreffende verhandlung zwischen dem königlichen gesandten Hubart von Eltern und den städtefreunden zu den Weissenbrüdern in Frankfurt. 1400 mai 31.

Nota. Feria secunda post festum ascensionis domini [mai 31] anno xiiii°, als herr Hubart von Eltern mit eim credencebrieff unsers gnedigen herrn des konigs [vgl. no. 165] und auch Diederich Kra mit yme, der stede frunde Colne, Mencze, Straspurg, Spire, Worms und Franckfurd zu in geheisschen hatte zu den Wissenbrudern zu komen und da erczalte: wie daz unser herr der konig offin brieffe gesehin hette, wie daz unsere herren die kurfursten alle fursten und stete virbodet hetten zu dissem tage gein Franckfurt zu komen umb der heilgen kirchen und des richs not uzzurichten, und hetten sine konigliche gnade dach davon nicht geschriben odir enboden. Des er den kurfursten doch nit getruwet hette nach solicher fruntschafft, als er mit yn were; und soliche sache yme auch an sin ere und gelymph rurte, dan er solichir des richs sache als ein Romsschir konig ein heubt were und yme geburte zu virsorgen und uzzurichten. Und wers daz die fursten ubirkomen wulden eines andern gelegen tags, darczu wulde er auch komen von der heilgen kirche und der babeste wegen, und darczu virbotschefften die konige von Ungern, von Krakauwe, von Swedin, von Denemark und von

Norwege, daz die selbis darczu quemen odir ire mechtige botschaffte darzu schichten. Und wulde daz auch mit der fursten und stede hulffe und rat des richs notdorfft und sache bestellen und uzrichten. Und begerte auch von der stede frunden: obe sie von den fursten ichte angelanget wurden daz unsern herrn den konig anginge, daz sie dann in solicher truwe und schuldiger dinstberkeid by ime und dem riche bliben wulden und sich von yme nit scheiden, als sie auch bisher getan hetten. Und als in unser herr der konig auch virschriben wurde kurczlich von eins tags wegen und virbotschefften, daz sie ir frunde dann auch darzu zu sinen gnaden schicken wulden. Daruff der stede frunde entwurten: daz unsere herren die fursten die stede her virbodet und gebeden hetten, als sie auch vor me getan hetten, und als auch gewonheit hie were, obe andere herren eczliche stede umb ire frunde beden uff einen tag zu lihen, daz sie in des nit gerne virsageten. Und hetten doch die fursten den steden noch nit gesagit, was ir sage oder mudunge were. So wulden sie auch gerne ire frunde zu sinen gnaden uff den tag schicken, obe er sie darczu virbotscheffte, dan sie hetten allewege unserm herrn dem konige und dem riche getan, daz in lieb und dinst were, und wolden auch siner gnaden noch gerne tun, daz em lieb und dinst were; und teden im das auch als gerne, als sie ye getadin, dann sie wullen sich ye also halden und tun, daz sie hoffin in sin und des richs gnaden und hulden zu bliben.

* Vergl. „Königs Wenceslai abgesanten Vortrag . . .“ bei Obrecht 25—26.

171. Ansprache des kurfürstlichen abgesandten Johann von Dalberg an die zu Frankfurt versammelten städtefreunde betreffend die vorladung und eventuelle absetzung des königs Wenzel. 1400 iuni 4.

Disz ist die rede die herr Johann von Talburg rittir von unser herren der kurfursten wegen, die zu Franckfurt gewest sin, der stede frunden erczalt und vurgelacht hat uff den synn, als hernach geschrieben steet.

Liebin frunde! Ir sehent wol, daz grosz gebresten in dem lande sin und lange zyt gewest sin in der heilgen cristenheid, in der heilgen kirchen und in dem Romsschen riche, und sin darumb viel clage vor unsere herren die kurfursten zu manchen zyden komen, und han sie darumb unsern herrn den Romsschen konig dicke und zu viel zyden ersucht und ermant soliche gebresten mit hulffe der kurfursten abezulegen und die lande zu fridden zu stellen. Und habin im auch solichen gebresten zu Franckfurt zu andern zyden muntlich erczalt und auch beschrieben gegeben. Und habe er wol zu

zyden geantwurt, daz er soliche gebresten mit hulffe der fursten abelegen und die lande zu fridden stellen wulde, des doch nit gescheen sy. Und sin unsere herren die kurfursten und eczliche andere fursten darumb etwydicke zusamen geryden, darumb zu rade zu werden, wie sie soliche gebresten der heilgen kirchen und des Romsschen richs, als daz mit ganczen landen dem riche abegeczogen werde, als besundern daz lant zu Lamparten daz unser herre der konig dem herrn von Meylon virschriben und virgeben habe, und auch eczliche andere lande Flandern, Brabant, die dem riche abegeczogen werden, virhinden und gewenden mochten. Und wers sache, daz man nit anders darczu tede, so wurde daz riche virgenglich. Und drunge unsere herren die kurfursten ire eide und truwe. die sie dem heilgen riche getan han und schuldig sin, darzu daz sie daz meynen luterlich umb gots willen und umb notdorfft der heilgen cristenheid und des Romsschen richs zu virsorgen; und ir keyner sinen nucz noch furdeil darinne meynen zu suchen. Und meynen daz sie unsern herrn den konig darumb als dicke ermanet, ersucht und auch irfolgit haben, also daz sie meynen daz sie daz billich furbasz virsorgen. Und umb des willen daz sie in den sachen yn deste basz ersuchen und erfolgen, so wullen sie im die sache schriben und einen tag bescheiden gein Lanstein uff sant Laurencientag [1400 aug. 10] nest kompt. Und ist iz sache daz er darkomet und soliche gebresten der heilgen cristenheid und des Romsschen richs abeleget und wendet, also daz unsere herren die kurfursten, andere fursten und die stede, zu dem heilgen riche gehorig, daz duncket gnug sin, daz ist gut. Queme er abir dar zu dem tage, und lechte soliche gebresten nit abe als vorgeschriben steet, odir daz er nit dar enqueme, so meynen unsere herren die kurfursten und viel andere fursten und herren ein anderunge zu tun an dem heilgen riche, und einen andern zu dem heilgen riche zu seczen; und wullen by den lip und gut seczen. Und begern von der stede frunden, daz sie die rede an ire rete brengen wullen, und ire frunde mit ganczer macht zu dem egenannten tage gein Lanstein schicken wullen, und by demselben, den unsere herren die kurfursten zu dem heilgen riche geben und seczen werden, und by den kurfursten und andern fursten und herren darczu gehorig bliben wullen, so wullen sie auch by den steden bliben und lip und gut by yn lassen.

Item sollent die stede ire frunde uff den achten tag nach sant Johannstag Baptiste zu mittemsommer [iuli 1] zu Mencze haben, ob iz iren reten wol gefellit von der und andern sachen zu ratslagen. Und sal igliche stad den rad zu Mencze

ire meynunge dovon, umb ire frunde also zusamen zu schicken, so sie kurczlichsten mogen, lassen wissen.

* Lersner 83—84. Mit ausnahme des letzten absatzes bei Obrecht 27—28. Die ansprache fand 1400 iuni 4 statt, vergl. no. 172.

172. Der rath zu Frankfurt überschickt an könig Wenzel den inhalt der werbung, welche die kurfürsten und fürsten „die hude zu tage zu der zehinden stunde vormittage zu Franckfurt sin" an die städte gethan haben; 1400 (fer. sexta ante Bonif.) iuni 4.

* Der inhalt ist der rede Dalbergs in no. 171 gleichlautend; diese fand also am 4. iuni statt. Frankfurts obiger brief ist in einen andern an den könig von demselben tage (frit. vor Bonif.) eingeschlossen, worin der rath die gewohnte treue versichert. Beide auch bei Lersner 84—85.

173. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Mainz dass er der absprache gemäss zu dem acht tage nach st. Joh. d. täufer [iuli 1; vergl. no. 171] dort anberaumten tag seine boten senden werde. 1400 (ipsa d. Bonif.) iuni 5.

174. König Wenzel dankt dem rath zu Frankfurt für die überschickten briefe und warnungen; will an ihn und die andern reichsstädte seine botschaft schicken und selbst bald darauf nach Deutschland kommen; bittet um neue nachrichten. Prag 1400 (Veytsd.) iuni 15.

175. Derselbe dankt demselben für seine treue gesinnung die er neuerdings aus den mittheilungen des Hubart von Eltern [vergl. no. 170] kennen gelernt habe; mahnt darin fest zu verharren; zeigt an dass er zur stunde nach Deutschland ziehen und dann ihn und andere getrenen zu sich beordern wolle, um des reichs sachen zu verhandeln. Prag 1400 (sunnah. nach leichnamst.) iuni 19.

* Vergl. das schreiben desselben an Strassburg von demselben tag bei Obrecht 34.

176. Protokoll des städtetages in Mainz 1400 [vergl. no. 181] iuli 1. Es wird beschlossen dass man auf die „vurlegunge und anmudunge", welche auf dem Frankfurter tage [iuni 4] die kurfürsten „als von der viranderunge wegen an dem riche zu tun" an die städte gerichtet haben, vorläufig keine antwort geben soll, da voraussichtlich wegen der schädlichen grossen niederlage in Hessen [der ermordung Friedrichs von Braunschweig, iuni 5] der auf st. Laurentins [aug. 10] nach Lanstein ausgeschriebene tag nicht zu stande kommen werde. Auf donnerstag vor Laurentientag [aug. 5] soll eine neue zusammenkunft der städte in Mainz stattfinden, und dahin auch Köln verbotschaftet werden.

* Das über die ermordung Friedrichs von Braunschweig vorliegende merkwürdige gedicht ist zuerst von Böhmer in Haupts Zeitschr. f. deutsch. Alterthum 1, 433—437, dann von Römer-Büchner im Archiv für Frankf. Gesch. u. Kunst. Neue Folge 1, 161—166 herausgegeben.

177. König Wenzel beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt den Hubart von Eltern zu mündlicher botschaft. Prag 1400 (donrst. nach Margret.) iuli 15.

178. Der rath zu Frankfurt schickt dem könig Wenzel durch den stadtschreiber Peter neue botschaft, reichssachen betreffend. 1400 iuli 20.

Uwern allirdurchluchtigisten koniglichen gnaden enbieden wir usw. Zu uwern koniglichen gnaden senden wir Petrum dissen geinwortigen unsern schriber und diener: uwern koniglichen wirdekeiden eczliche sache und rede zu erczelen, die wir iczunt in heymelichkeit siedir der zyt, als uwern gnaden wir die lesten botschafft getan han, erfaren han, und doch nit eigentlich noch gruntlich in der warheid wissen mogen, obe die sache also sy und ergeende werde odir nit, odir sich lengern oder kurczen werden. Und tun doch uwern koniglichen wirdigen gnaden disse botschafft in rechter schuldiger dinstberkeid, und hetten uwern koniglichen wirdigen gnaden die botschaft gerne und vil liebir getan mit unsern trefftlichen frunden usz unserm rade, der wir doch vor groszir fcheden und ubilsteen der lande nit truweten sichir henin zu schicken. Dann waz wir wisten, daz uwern koniglichen gnaden und dem heilgen ryche dinst und behegelich were, daz teden wir allczyd schuldeclich und mit ganczem willen und truwen gerne. Gebin des dinstages vor sant Marien Magdalenentag anno xiiii[c].

179. Inhalt der botschaft und werbung des stadtschreibers Peter von Frankfurt an könig Wenzel, betreffend die erhebung eines neuen königs und eine gesandtschaft der kurfürsten an den könig von Frankreich. 1400 iuli 20.

Gnedigir konig und herre! Als myn herren der rad zu Franckenfurd, uwir und des heilgen [richs] armen demudigen, uwern koniglichen gnaden vormals geschriben und enboten haben von der veranderunge wegen an dem heilgen riche als die fursten understeen zu tun, des bin ich zu uwern gnaden gefertigit uwern koniglichen wirdekeiden von solichir viranderunge eczwaz zu erczelen, daz der rad vorgenannt syther gewar ist worden und in zu wissin getan ist: mit namen daz die fursten uff sant Laurencientag [aug. 10] nest kompt einen, des namen sie doch nit wissin, meynen zu Rense uff den stul gein Lanstein ubir zu eynen Romsschen konige zu seczen und zu erheben, obe uwer konigliche gnade anders daz nit verhalde nach schrifften als die fursten uwern [gnaden] getan haben, als sie vernommen han; und dann darnach zu stunt und derselbe, den die also erhaben hetten, fur uwir und des heilgen richs stad Franckfurd meynen zu ziehen und sich da dry tage und sehs wochen zu legern. Gnediger konig! Solicher sache uwir armen burger vorgenannt groszlich erschrocken sin und mit uwern gnaden in den und andern sachen, die uch und dem heilgen riche widir gesin mochten

odir weren, ein gancz mydeliden haben und halden, als billich ist nach den truwen als sie uch und dem heilgen riche pflichtig sin. Liebir gnediger herre! Und obe soliche sache, des got nit enwulle, in einche wyse volnczogen wurde, und nachdem als dan uwir und des heilgen richs stad Franckfurd die ersten sin fur die solich geczog gedihen mochte, so bidden und flehen sie uwern koniglichen mildekeid, zu der sie sich alleczyt trost und hulffe virsehen, sie gnedeclich in den sachen zu versorgen, und in dann von uwern und des heilgen richs wegen geraten und beholffen zu sin, daz sie by eren und gelimph bliben mogen. Gnediger konig und herre! So ist in auch zu wissin getann daz die vier kurfursten von Meneze, von Collen, von Tryer und von Beyern ir erbere treffliche botschafft von geistlichen und werntlichen personen zu dem konige von Franckrich geschickt han. Waz die werbende sin, des enkonnen sie nit wissen, und [tun] doch die und andere vorgeschriben sache uwern gnaden zu wissin, uff daz ir uch von uwern und des heilgen richs wegen darnach wissit zu richten.

180. König Wenzel beglaubigt bei Frankfurt und den übrigen städten der Wetteran Borziboy von Swinar königlichen hauptmann in Baiern zu mündlicher botschaft. Prag 1400 (Mar. Magd.) iuli 22.

181. Der rath zu Mainz schreibt an den rath zu Frankfurt dass er, wie man auf dem in Mainz am achten tag nach st Johann [iuli 1] abgehaltenen tag überkommen sei, seine botschaft an den rath zu Köln geschickt habe; dieser wünsche, wie aus beiliegendem schreiben [(dat. die divis. apost.) von iuli 15] hervorgehe, dass die zusammenkunft der städte auf donnerstag vor st. Laurentius [aug. 5; vergl. no. 176] nicht in Mainz, sondern in Coblenz stattfinde. Es wäre gut, wenn die städte an dem anberaumten donnerstag in Mainz zusammenkämen und dann sonntag darauf [aug. 8] sich in Coblenz mit den freunden von Köln behufs einer einhelligen antwort an die kurfürsten bespräehen. In diesem sinne habe er an Worms geschrieben, damit es von dort an Speier und von dort an Strassburg gemeldet werde; bittet um des rathes ansicht. 1400 (Mar. Magd.) iuli 22.

* Von dem tag 1400 aug. 5 ist der „Stätt Abschied zu Mayntz" bei Obrecht 29—33; die hauptpunkte desselben finden sich auch in dem no. 176 erwähnten protokoll von 1400 iuli 1.

182. Borziboy von Swinar überschickt dem rath zu Frankfurt den credenzbrief des königs Wenzel [vergl. no. 180] und verlangt dass er ihm hundert mit gleven auf den vierzehnten tag nach unser frauentag assumpt. [aug. 29] nach Erlangen schicke. Awrbach 1400 (mitw. vor Laurenc.) aug. 3.

183. Die [in Coblenz] versammelten städte antworten den kurfürsten auf die in Frankfurt [iuni 4] an sie gerichtete anfrage, wie sie es bei der beabsichtigten veränderung am reich halten würden: dass sie dem ietzigen konig verbunden seien; wollen aber weitere verhandlungen nicht versagen. Ohne datum. 1400 [vergl. no. 181] aug. 8.

184. Die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier und pfalzgraf Ruprecht berichten an den rath zu Frankfurt dass sie den König Wenzel abgesetzt haben, und befehlen dass er diesen nicht mehr für einen römischen könig halten, sondern demienigen treu sein solle, den sie zum konig wählen werden. Lanstein 1400 (sexta fer. post assumpt. Mar.) aug. 20.

* Lersner 82; vergl. Obrecht 61—62.

185. Ein ungenannter schreibt an den Frankfurter schöffen Jacob Weibe über die gründe der absetzung könig Wenzels; eine andere stadt stehe nach der Frankfurter messe. Lanstein 1400 aug. 20.

Minen schuldigen dinst bevor. Liebe her Jacob! Ich lassen uch wissen daz die kurfursten den Romsschen konig abegesast hant von allen gnaden, friheiden des richs umb sache und artikele als hernach geschriben steent. Zum irsten: daz er die stad von Janne mit irer zugehorde dem riche enpromet hat, des die fursten bullen hant von unserm heilgen vatter dem babisten. Zum andern: daz er den herrn von Meylon einen herczogen gemacht hat zu Meylon und eynen graven zu Paveye, und habe darumb gelt genomen und daz riche virkaufft. Zum dritten: so sy dem riche viel lands virvallen in dutschem lande, die lande habe er an andere herren gewant und habe gelt darumb genomen. Zum vierden: so habe er erbere prelaten, geistlich und werntlich herdrencket, erstochen, virbrand und derselben sache viel getann etc. Zum funfften: daz er lidet raub, brant, mort als wide als Dutschelant ist, und ime dicke darumb geclagit sy und nuszer nit darczu getan habe. Zum sesten: daz er briefe mit siner maiestaten ingesigel virsigilt habe, die ungeschriben waren, und die man nennit membrane, und dainne dem riche daz sin virkaufft sy. Zum siebenden: daz er nye hulffe odir red wolde tun zu der heilgen kirchen, die lange zyt irre hat gestanden und noch steet. Zum achten: daz die herren von dem dutschen orden yme dicke und viel geclagit hant von dem konige von Crakaw, daz in nye recht enkunde widirfaren. Derselbe von Crakau heldit me mit den heiden dann mit den cristen. Zum nunden: daz er erbere lude unde [fehlt ein Wort] vor daz hoffegerichte hat geheischen in sachen die nit darfur gehorten.

Auch so sehent uch fur, daz ir yt beroubet werdit uwir messe, dann ein andir stadt darnach steet, als mir vor war geseit ist, als ich uch wol sagen sal wann ich zu uch komen. Datum feria sexta post festum assumptionis beate virginis Marie. Disse sache sint gescheen zu Lanstein uff dem vorgenannten fritag.

* Höfler hat das verdienst in seinem Ruprecht von der Pfalz 99—111 den einfluss Italiens auf die thronveränderung in Deutschland und speciell die umtriebe der Florentiner (auf die Palacky Gesch. von Böhmen 3[a], 108

bereits aufmerksam machte) zuerst ausführlich entwickelt zu haben. — In der absetzungsurkunde bei Pelzel 2, Urkkh. 63—69 nnd Obrecht 44—50 werden die im obigen brief betreffs Genua's, des königs von Polen, nnd des hofgerichtes angegebenen gründe nicht aufgezählt; die zwei ersteren finden sich auch in Eberhard Windecks Lebensbeschreibung Sigmunds c. 15 bei Mencken Scriptt. 1, 1084; vergl. Aschbach 1, 152. — Schlossers behauptung (Weltgesch. in zusammenhäng. Erzähl. 4[b], 528) dass Johann von Mainz sich nicht gescheut habe „als Richter im Urtheil den Verurtheilten mit *ganz gemeinen Worten* zu schimpfen", beruht auf einem wunderlichen irrthum. Er liest nämlich in der absetzungsurkunde nicht: „... daz erschrecklich und unmenschlich Indet" (in der lateinischen version bei Obrecht 52 „quod terribiliter et abominabiliter sonat"), sondern: „daz erschrecklich ... *luder*" und versteht die stelle: „und hait darumb wider sinen tytl und *gelumpt* geld genomen" dahin, als habe Johann den könig einen lumpen gescholten, während sich der druckfehler „gelumpt" in dem abdruck bei Pelzel statt „glymph" (wie bei Obrecht richtig steht) aus der lateinischen version: „contra suum titulum et *aequitatem*" deutlich ergibt. So weit war denn doch die bildung in Deutschland nicht gesunken, dass die vier ersten fürsten des reichs in einer öffentlichen staatsschrift den bisherigen könig ein luder und einen lumpen genannt hätten! Schlossers irrthum aber verdient erwähnung, weil er in andere bücher übergegangen ist und sich auch in schulbüchern findet. — In privatbriefen zeigte, wie wir schon oben zu no. 37 erwähnten, Johann von Mainz allerdings eine grosse fertigkeit im schimpfen und sein ganzes treuloses und reichsverrätherisches wirken veranlasste die schimpfverse, die Höfler 126 anführt, und verdiente die noch stärkeren in Fichards Frankf. Archiv 3, 209, 211. Auch die Frankfurter geistlichkeit bekam veranlassung über diesen „ungetreuen wolf" zu klagen, als er ihre interessen dem rath (wie prof. Kriegk aus den hiesigen rechenbüchern nachweisen wird) für eine summe von einigen tausend gulden verrieth. — Zur zeit, wo Johann lange schon mit dem plane umging Wenzel zu stürzen, liess er sich von diesem *„wegen seiner treuen dienste für könig und reich"* im iahre 1399 mehrere zölle bestätigen und erhöhen, zu Höchst (zwölf alte turnosen für iedes fuder wein, das dreifache dessen was der zoll 1382 eingetragen, vergl. oben no. 2), zu Horchenfeld und Sensbach. Würdtwein Nova Subs. 2, 344—347 und in einem handschriftlichen Summarium privill. Mogunt. im besitze des oberbibliothekars Merkel in Aschaffenburg. Auch der neugewählte könig Ruprecht hatte von Wenzel, nachdem er sich längst gegen diesen verschworen, 1398 ian. 6 wegen geleisteter und zu leistender treuer dienste die erblichkeit des pfandrechtes von Oppenheim, Odernheim, Ingelheim usw. erhalten. Urkk. bei Frank Gesch. Oppenheims 390—393.

186. Pfalzgraf Ludwig schreibt an seinen vater pfalzgrafen Ruprecht über den glücklichen fortgang der belagerung des schlosses Altenwolfstein, und wünscht dass er die freunde von Mainz uud Frankfurt „die iczunt zu Lautstein sin" darum bitte, dass erstere stadt ihm dreissig, letztere zwanzig schützen zuschicke; eventuell möge er an die städte selbst schreiben. Ohne iahr. In campis prope Altenwolffstein 1400 (sexta fer. post assumpt. Mar.) ang. 20.

II. Zur geschichte der regierungszeit könig Ruprechts.

1400—1410.

187. Die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier schreiben an den rath zu Frankfurt dass sie den pfalzgrafen Ruprecht zu einem römischen könig gekoren haben, und befehlen demselben gehorsam zu sein. 1400 in campis prope Rense (sabb. post ass. Mar.) aug. 21.

* Lersner 82—83; vergl. Chmel Reg. Rupr. 1 no. 3—7.

188. König Ruprecht begehrt von dem rath zu Frankfurt dass er seine freunde auf künftigen mittwoch [aug. 25] zu ihm nach Alzei schicke, zugleich dass er ihm zwanzig gerüstete schützen leihe die seinem sohn dem herzog Ludwig bei der belagerung von Altenwolfstein behülflich sein sollen. In navi prope Bacherach 1400 (oct. assnmpt. Mar.) aug. 22.

* Ruprecht hatte sich schon 1397 nov. 3 mit dem erzbischofe Werner von Trier, nnd dann 1398 febr. 12 mit demselben und mit dem erzbischofe Johann von Mainz znm kriegszug gegen das raubschloss Altenwolfstein verbnnden. Goerz Reg. der Erzb. zu Trier 124, 125.

189. Der rath zu Frankfurt schreibt an den könig Wenzel dass ihn die kurfürsten des reichs entsetzt nnd den pfalzgrafen Ruprecht zum könig erhoben haben; er sei darüber „inneclich und sere erschrocken“ nnd überschicke die botschaft in schnldiger treue. 1400 (snnt. vor Barth.) aug. 22.

190. Erzbischof Friedrich von Köln beglanbigt bei dem rath zu Frankfurt seinen amtmann Johann Sale zu mündlicher botschaft. Bonn 1400 (oct. assumpt. Mar.) aug. 22.

191. Archivnote: Johann Sale obgeschriben hat gebeden und von unsers herren von Coln wegen begert daz man in da zu felde wulle lassen herburge beslahen, nnd yme usz Franckfurt spisunge tun und gonnen umb sin gelt, und die diebe von den galgen tnn, oder den galgen mit breden nnd barten beslahen.

192. Der rath zu Nürnberg bittet den rath zu Frankfurt um nachricht betreffs der neuen königswahl, und wie sich Frankfurt und die rheinischen städte dabei verhalten wollen. 1400 (fer. quint. post Barthol.) aug. 26.

193. König Ruprecht beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt seine abgeordneten Friedrich Schaffart propst zu st. Paulin in Trier, Hermann von Rodenstein königl. hofmeister und Dietrich von Hantschusheim königl. marschalk zu mündlicher botschaft. Alzei 1400 (sabb. post Barthol.) aug. 28.

194. Der rath zu Frankfurt begehrt von dem rathe zu Mainz dass er betreffs der rede die seine und die Mainzer freunde in Alzei gehört haben [vergl. no. 188] einen städtetag anberaume. 1400 (sabb. ante decoll. Joh.) aug. 28.

195. Der rath zu Mainz antwortet dem rath zu Frankfurt dass er die freunde von Köln auf Mariä geburt [sept. 8] zu sich beschieden und ebenfalls an die von Worms geschrieben habe, damit diese es an die von Speier und diese an Strassburg verkünden; der rath möge auch Friedberg zu dem tag nach Mainz bescheiden. 1400 (in die decoll. Joh.) aug. 29.

196. Archivnote über die verhandlung mit den no. 193 erwähnten abgeordneten „von herczog Ruprecht wegen des nuwen konigs“, die in gegenwart Friedrichs von Sachsenhausen dem rath zu Frankfurt „uff hude mantag des andern tages nach decoll. Joh.“ [aug. 30] die briefe der kurfürsten [no. 184, 187] und den credenzbrief Ruprechts [no. 193] überbringen, und fordern: erstens, dass man den neuen könig und die fürsten zur stunde in die stadt lasse; zweitens, dass man ihnen feilen kauf um ihre pfennige zugestehe. Der rath verlangt und erhält bis auf Mariä geburt [sept. 8] frist behufs antwort auf diese anforderungen. Frankfurt 1400 aug. 30.

197. Archivnote. Wie könig Wenzel den boten der stadt Frankfurt aufgenommen hat. 1400 aug. 30.

Nota. Des mantages fru vor Egidy [aug. 30] anno mcccc quam der bode mit dissem egenanten brieffe [vergl. no. 189] gein Prage zu unserm herrn dem konige. Do sprach er: *Ich sehen noch wol, daz mir die von Franckenford die getruwesten sin, und sie schriben und enbirten mir allewege des ersten, waz sie erfurn.* Und fragete: *wo Clemme were der sich einen Romsschen konig schriebe?* und sprach: *Ich wil daz rechen, odir wil tot darumb sin, und er muss als dieff herabe, als er y hoch uff den stul gesast wart.* Und swur by sant Wenczilu: *er wulde in dot stechen odir er muste in dot stechen.* Da sprach marggrave Jost von Merern: *Wir wullen daz rechen, odir ich enwil nirgen ein har in myme barte behalden.*

* Böhmer Cod. dipl. Moenofr. 781.

198. König Wenzel schreibt an Frankfurt und die übrigen städte der Wetterau dass er auf den vierzehnten tag nach st. Michael [oct. 13] mit seinem bruder könig Sigmund von Ungarn in Nürnberg sein werde, um frieden, gemeinen nutzen und ordnung im reiche zu schaffen: iede

stadt soll dorthin zwei freunde mit voller gewalt zu ihm schicken; sie sollen ihm treu bleiben und keinen neuerungen anhängen. Prag 1400 (Egidient.) sept. 1.

199. Derselbe beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt seinen schenken Dietrich Kraa zu mündlichem auftrag. Prag 1400 (Gilgent.) sept. 1.

200. Archivnote über die nachrichten, die Dietrich Kraa dem rathe zu Frankfurt von dem könig Wenzel gebracht hat. 1400 sept.

Nota. Uff dissen glaubsbrief hat Diederich Kra gesagit daz unser herre konig Wenczlauw mit sin selbis libe geryden sy zu dem konige von Ungern sime brudir, und habe marggrave Josten von Merhern sinen vettern gesant zu marggrave Wilhelm von Missen. Derselbe von Missen unserm herren dem konig alle abeschrift gegeben habe, wie sich die kurfursten und andere fursten widdir in virbunden haben, und alle artikel und virczeichenunge der gespreche etc. So sullen der patriarch von Antiochia der kanczeler, und mit ime marggrave Jost vorgenannt uff sant Milchelstag [sept. 29] nest kompt zu Nuremberg sin. So sulle Johannes Kirchein, des hoffgerichts schriber, kommen zu den Swebisschen und den andern obern steden, und her Wilhelm Frauwenberger und Johannes Kirchein vorgenannt komen zu den herczogen von Osterich und vorter zu deme von Meylon. So sulle derselbe Diederich Kraa ouch zu den herczogen von Golren [Geldern] und in Niederland. So habe der konig sin batschafft auch getan zu dem konige von Frankerich und umb hulffe und folk werbin [lassen]. So habe unser herre der konig auch sin batschafft getan zu unserm geistlichen vater babst Bonifacio zu Rome, daz er in by dem riche behalde und herczog Ruprecht von Beyern, den nuwen gekorn konig, nit confirmere. Und wulle der konig vorgenannt mechticlich darczu tun und den nuwen konig von Frankfurt triben, und die von Frankfurt entschudden. Abir er versehe sich, daz er daz nit als gar balde gethun kunne.

* Fast ganz bei Aschbach 1, 422.

201. König Wenzel zeigt dem rath zu Frankfurt an dass er seinen brief empfangen habe und zur stunde einen boten an ihn abordnen werde. Prag 1400 (donrst. nach Gilgent.) sept. 2.

* Böhmer 782.

202. Der rath zu Frankfurt schreibt an den könig Wenzel dass die kurfürsten mit dem neugewählten könig Ruprecht sich vor der stadt lagern wollen; bittet um gnädige versorgung, und entschuldigt sich wegen der geforderten gleveu. 1400 sept. 2.

Uwern allerdurchluchtigisten koniglichen gnaden enbieten wir usw. Als wir uwern koniglichen gnaden vormals und auch nu zuleste [aug. 22; vergl. no. 189] enboden und geschriben

han von der viranderunge wegen als die fursten au dem riche getan han, als wir auch meynen, daz uwern gnaden Diederich Kra uwir schencke die und andere leuffte und sache, die er gesehen und gehort hat, und unsere frunde auch mit im geredt han, wol eigentlichir erczalt habe, gnediger konig! des ist uns syther abir zu wissen worden, wie daz herczoge Ruprecht von Beiern mitsampt den kurfursten, andern fursten, graven und herren mit grossir macht uff fritag nach unser frauwen tage nativitatis [sept. 10] nest kompt, odir umb die zyt, sich vur Franckinfurd ziehen und legern wullen. So han die fursten eins teils ir baner uff dem felde vor Franckinfurd lassen uffgestecken, und meynen sich dar zu legern. Und tun die und andere sache uwern koniglichen wirdekeiden zu wissen, uff daz sich uwer gnade sich darnach wisse zu richten, und uns in den sachen gnedeclich zu virsorgen, dann wir groszlich bekomert und in forchten sin. Auch, lieber gnediger herre! Her Borcziboy hat von uwir gnade wegen andern Wettereubschen steden und uns geschriben [vergl. no. 182] umb hundirt mit gleven im zu schicken, meynen wir, als uwer konigliche gnade daz wal virsteen mag, nach gelegenheid solichir leuffe und sache die leider vorhanden und uns groszlich antreffende sin, daz wir unsere diener und der unsern by uns wol bedorffende sin, und bidden und getruwen uwern gnaden genczlich wol, daz gnedeclich von uns zu virsten, als wir uns des genczlich zu uwern koniglichen mildekeid virsehen. Geben uff dornstag nach sant Johanstage decollationis anno xiiii[c].

* Die burgmannen von Friedberg befolgten bei der thronveränderung dieselbe politik wie Frankfurt. Vergl. die briefe und verhandlungen bei Mader Nachr. von der Reichsburg Friedberg 1. 220—242.

203. Der rath zu Colmar schreibt an den rath zu Frankfurt, dass man im Elsass erzähle, die kurfürsten hätten den pfalzgrafen Ruprecht zum könig erhoben und dieser sei zur krönung nach Aachen gezogen; auch höre man dass er vor Frankfurt ziehen wolle. Der rath will dem reiche treu bleiben, und bittet um nachricht ob die gerüchte begründet seien, und ob man nichts von könig Wenzel gehört habe. 1400 (dom. ante nativ. Mar.) sept. 5.

204. Der rath zu Nürnberg schreibt an den rath zu Frankfurt über die botschaften die könig Wenzel, nachdem er seine absetzung erfahren, an mehrere fürsten geschickt habe. 1400 sept. 8.

Unser willig freuntliche dienste usw. Als ir uns verschriben habt ew zu verschriben von der leuffe wegen zu Beheim, also lassen wir ewr erberkeit wiszen, daz unser herre der kunig, alspalde im die sache kunt getan ward daz er entseczt wäre, gesant hat nach unserem herren dem kunig von Ungern

sinen prudir gen Lewtmischel, dohin er von im geczogen waz, und hat in pruderlicher trew gemandt, daz er widir zu im kume und im in den sachen beygestee. Und hat auch gesant nach margkgraff Procoben, und nach den Polonisschen fursten, und nach den landsherren in Beheim, daz sie zu im kommen und im auch beygesten. Wie sich abir die sache und leuffe furbaz anslahen und machen werden, daz kunnen wir nach nicht gewiszen. Und wir biten ewr ersamkeit fleisziklichn, daz ir uns bey disen boten verschreiben wollet von den leuffen danyden ein eygenschafft, wie sich die anslahen, als verre euch daz fuglich sey. Daz wollen wir in solichen oder merern sachen umb ewr ersamkeit allczeit gern virdienen. Dat. in die nativitatis s. Marie anno xiiii*.

Von dem rate zu Nuremberg.

* Aschbach 1, 421.

205. Gutachten geistlicher rechtsgelehrten über die art, wie sich die städte bei der absetzung könig Wenzels und der erhebung könig Ruprechts verhalten sollen, gegeben auf dem städtetage zu Mainz 1400 sept. 8.

Zu wissin sy als eczlicher stede frunde zu disser zyt [1400 sept. 8; vergl. no. 195] zu Mencze by ein gewest sint, sich von der viranderunge wegen als an dem heilgen riche gescheen ist und umb disse nachgeschriben stucke zu undirsprechen und zu ratslagen, wie sich dieselben stede darinne gehalden und bewaren mogen.

Zum ersten: umb das stucke als die kurfursten uff dem Ryne den steten geschriben hant [aug. 21], daz sie den hochgebornen fursten herrn Wenczelaw konig zu Beheim umb kuntliche bresten der heilgen kirchen, der gemeynen cristenheid und des heilgen Romischen richs von dem riche geseczt haben, und den allerdurchluchtigsten fursten und herrn herrn Ruprecht etc. zu eynem Romischen konige und eyme zukunfftigen keyser erwelt haben, und gesynnent darumb an die stede und ermanent sie, by den eyden, die sie dem heilgen riche getan haben, daz sie den hochgeborn herrn Wenczlaw konig zu Beheim vorgenant nit me vor eynen Romischen konig haldent, und den allirdurchluchtigsten herrn Ruprecht vor eynen rechten gewaren Romischen konig und zukunfftigen keiser mit yn halten und gehorsam sin; und obe derselbe erwelte konig den steten schriben wurde, darczu sie yme in iren brieffen antwurten wurden, wie sie yme dann auch schriben mogen.

Item: obe er in czyden, als er den leger vor Frankfurt meynet zu tun und ee er zu Aiche gekronet wurde, an dheine stad dienste oder gehorsam yme zu tun fordern worde.

Item: obe der hochgeborn furste her Wenczlaw die stete in dissen leufften umb dinst und hulffe beschribe und ire eyde ermanen wurde yme zu helfen und byzusteen.

Item umb disse vorgeschriben stucke und artickele sin eczliche wise gelerte grosse paffen in dem rechten, die den steten wol guts gonnen, by der stede frunde gewest und hant in in grosser fruntschafft ire meynunge gesagit, wie sich die stete ane straffunge ire eyde, selen und eren in dem rechten darinne halten mogen, als sie meynent daz sie daz clerlichen wisen wullend in behestlichen und keyserlichen rechten, wo man'das heschriben funde.

1. Zum ersten und umb den ersten artickel davon ist ire meynunge: want unsere herren die korfursten den alden konig umb solichir artickel willen, als sie hant lassen luden, die man auch gemeinlichen vor war heldet, von dem heilgen riche gesaczt hant, und yn darumb etwie dicke ersucht und ermanet haben by sie zu komen das zu wandeln und zu virantworten, darczu er doch nit komen sy, und eynen andern zu dem heilgen riche gekoren hant, des dieselben paffen meynent, daz sie des auch wol in dem rechten macht gehabt haben zu tun. Want daz mererteil der kurfursten die viranderunge getan haben und die andern kurfursten virboit und zu yn geladen hetten zu komen, die viranderunge an dem riche mit yn zu tun und eynen andern zu dem riche mit yn helffen zu kiesen. Und want der kurfursten eins teils zu dem tage [in Lanstein, aug. 11], den sie doch wol gewist hant, nit komen sin, so haben dieselben kurfursten, die da gewest sint, in dem rechten wol macht gehabt, einen andern zu dem riche zu kiesen. Und als unser herre, der iczunt zu eyme konige erwolt ist, synne stimme der kore unserm herrn von Mencze gegehen habe, daz meynent dieselben paffen, daz er des in dem rechten wol macht gehabt habe zu tun. Und ist darumb derselben paffen meynunge: alshalde, als der hochgeborn herr Ruprecht vorgenant von den kurfursten also zu eyme Romischen konige gekoren wurde, daz da zu stunt alle fursten, graven, herren, stede, lande und lude ire eyde gein dem alden konige, die sie yme von des richs wegen getan hatten, in dem rechten genczlich ledig und lois gewest sin, und yme vurhasz von des richs wegen nommer virhuntlich sin sullen. Und sollen und mogen yme auch alle fursten, graven, herren, stede und allirmenlich, die yme von des richs wegen virhunden gewest sind, ane alle straffunge irer consciencien, eyde und eren in dem rechten wol abesteen und sollen dissin erwelten konig vor eynen rechten gewaren Romsschen konig halden. Und were sache, daz derzelbe erwelte konig den ste-

ten schriben wurde, darczu sie yme in iren brieffen antworten wurden, so sollen und mogen sie yme schriben als eyme Romsschen konige.

2. Item were aber sache, daz derselbe erwelte konig dinstez oder ime gehorsam zu tun in czyden, ee er den legir vor Franckfurt volendit hette odir zu Aiche gekronet wurde, an dheyne stad gesonne, davon ist derselben paffen meynunge, daz igliche stad, der des noid geschee, darczu antwarten mochte, daz die stede in solichen sachen allwege herkomen were: wanne ein Romsschir konig sinen legir vor Franckfurt getan hette, und zu Aiche gekronet worden were, und dann der stad ire friheid, alde herkomen und gewonheid virsigelte und bestedigete, so wulde yme die stad auch dann tun waz sie yme, nachdem als sie by dem riche herkomen were, auch tun waz sie billich tun solte; und hoffte, daz sie yme keynen dinst odir gehorsam ee plichtig sin zu tun. Und mag igliche stad sich des also gelymplich virantworten und auch dugentlich bieden, daz man sie des daruff gnedeclich erlassen wulle.

3. Item umb den dritten artickel: obe der alde konig die stede umb hulffe und dinst beschriebe, und sie ire eyde ermanete yme in dissen sachen bystendig und beholffen zu sin, und davon eine antworte hiessche, davon ist derselben paffen meynunge, daz man die brieffe nemen und entphaen sulle, und die boden dogentlich mit worten von yn wisen solle, und yme doch davon keyne antwurte schriben solle, und in den sachen nit anders achten sulle gein dem heilgen Romsschen riche, want in glicherwisz als obe er doit were.

* Obrecht 64—66. Lersner 1, 86—87.

206. König Wenzel dankt dem rath zu Frankfurt für empfangene briefe und botschaft, mahnt zu fernerer treue und kündigt an dass er bald mit der macht der fürsten, herren und städte ausrücken werde, um dem frevel zu widerstehen der gegen ihn begangen worden. Zu den Betlern 1400 (frit. nach nativ. Mar.) sept. 10.

* Archivnote. Item in eyme zedil. Ouch lasset uns in ewren botscheffeten oft wissen ewre gelegenheit und welche fursten und herren fur euch ligen, und wie starcke, daz wir uns darnach wissen zu richten.

207. Der rath zu Frankfurt schreibt dem rath zu Colmar [vergl. no. 203], dass er von dem zuge des neugewählten königs Ruprecht nach Aachen nichts gehört habe; Ruprecht hätte nebst den übrigen rheinischen kurfürsten sein lager vor Frankfurt aufgeschlagen und zöge auf heute freitag vor die stadt; könig Wenzel beabsichtige, wie man gehört habe, botschaft an Frankfurt zu schicken. 1400 (fer. sexta post nativ. Mar.) sept. 10.

208. Archivnote. Der rath zu Frankfurt antwortet „uff hude samsztag nach nativ. Marie" [sept. 11] auf die werbung der abgeordneten Ruprechts und der fürsten sie [vergl. no. 196] in die stadt einzulassen: es sei altes herkommen dass das lager vor Frankfurt sechs wochen und drei tage dauern müsse; nach ablauf dieser frist wolle der rath nach pflicht handeln. Auf die anforderung „kost und feilen kauf" zu gestatten, wurde geantwortet, dass der neugewählte könig „einen frihen marckt wolle tun ruffen", so würde ihm und den fürsten genügende kost und feiler kauf zugeführt werden. 1400 sept. 11.

209. Der rath zu Frankfurt schickt an den könig Wenzel briefe der rheinischen kurfürsten, berichtet von dem lager der fürsten vor der stadt, und bittet um hülfe. 1400 sept. 12.

Uwern allerdurchluchtigisten koniglichen gnaden enbieden wir usw. Als wir uwern koniglichen gnaden auch vor me botschafft getan han von solichir viranderunge wegen, als die kurfursten uff dem Rine an dem heilgen riche getan han, als biden wir uwir konigliche wirdekeid abir wissen, daz die erczbischoffe von Mencze, von Colne und von Trier und herczog Ruprecht von Beyern uns nuwelings zwene brieffe gesant han der wir uwern gnaden abeschrift hieinne beslossen senden. So sin auch die vorgenannten fursten uff fritag nest [sept. 10] waz und uff gestern samsztag [sept. 11] vor Franckenfurd mit graven, herren, rittern, knechten und andern den iren geczogen und han sich darfur gelegert. So ist uff hude suntag der herczoge von Lotringen mit den sinen darfur komen. So zuhet der egenanten korfursten folk noch ye me vor Franckenfurd. Und dises virschriben wir uwern koniglichen gnaden in schuldiger undirteniger dinstberkeid, uff daz uwere gnade sich darnach wisse zu richten. Und wann nu die vorgenannten fursten, und die iren von iren wegen, tegelichs muntlich an uns gesynnen und heffteclich erfordern und ermanen den vorgenannten herczog Ruprecht als einen Rommschen konig und sie mit yme inzulassen, davon wir groszlich und swerlich erschrocken und beladen sin, als daz billich ist, und wir zu den und andern grossin sachen und noyden, uns swerlich anligende, nymands anders nest gode dan uwir konigliche gnade anzurufen wissen, so flehen und anruffen wir uwir angeborn konigliche mechtige gewalt, daz ir gnedeclich darfur sin wullit und uns solichir grossen noit und anmudunge entreden und entschudden, und herczu also tun, als wir des zu uwern koniglichen gnaden und gewalt ein gancz getruwen han, uff daz wir by uwern koniglichen gnaden und wirden bliben mogen. Dann wo des nit geschee, so besorgen wir, wo sie dann ire ungnedige gewalt und hefftecliche noydigunge an uns legen wulden, daz wir dann darfur nit wol behalden mochten. Datum dominica post nativitatem Marie anno xiiii^c.

210. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Nürnberg dass herzog Ruprecht und die fürsten ihr lager vor der stadt aufgeschlagen, bittet um nachricht von dem könig Wenzel „und besunders als wir iezunt virnommen han, wie daz vil des riches stede by uch zu Nurenberg mit ein zu ratslagen zusamen kommen werden.“ 1400 (dom. post nativ. Mar.) sept. 12.

* Archivnote. Nota. Uff denselben sinn hat der rad zu Franckfurt auch geschriben an Ulman Stromeyer burger zu Nurenberg und in gebedin etc., der herwider geschriben hat in virborgen namen und schrifften, als hernach geschriben stet. Vergl. no. 211.

211. Ulmann Stromeyer aus Nürnberg schreibt unter falscher addresse und unterschrift an den rath zu Frankfurt über eine unterredung schwäbischer städteboten in Nürnberg, über die zustände Böhmens und die plane des königs Wenzel. 1400 sept. 13.

Venerabili in Christo patri domino Reinhero pryori in Colonia.

Lieben herren! Mein unterdenigen willigen dinst allczeit bereit. Als mir ewr erberg weisheit verschriben hat von den convent, di bey uns gewesen sein, das waren di von Rotenburg, Winsheim, Weisseuburg, Schweinfurt. Di haben sich unterreit, ob daz gross convent von B[öhmen] heraus mit macht kom, wie sy sich darzu stellen wolten, und daz doch kain virpuntniss noch kein eynykeit da niht geschen ist, danne daz ein bruder dez andern sin eingenummen hat. Auch wissent, daz der k[onig] potschaff zu seinem bruder von Ungern getan hat, daz er zu im gen Prage solt kummen. Do enpot er im: wolt er zu im auf den perg kommen, so wolt er besechen, ob er zu im kummen möche. Und daz solt gescehen auf den vergangen samcztag [sept. 11]. Und ez ist versechenlich, daz si zusammen niht kummen, wanne der vou Ungern im land nitt ist, und er ist auf dem Ungrissen gemerk. So hat der k[onig] patschafft getan zu dem pabst vnd zu dem von Mailand und zu dem von Osterreich und zu markgrafen Wilhelm von Meyhssen. So wirt Dietreich Kra zu stund zu euch kummen und zu den herczog von Gelren und gen Bravant. So reit iczunt Johannes von Kircheym zu den Swebischen steten und den obern stetten. Und hab vernummen, er schull werben, daz sich die stett aufhalden hie und zwissen xiiii tage nach sant Michahels dag [oct. 13; vergl. no. 198], so wille der k[onig] unverzogenlich bey im sim. Und man gebt fur, wie er mit gar grossem volk heraus kummen wöl. Aber wist furwar, daz sich noch nymant in B[öhmen] darzu stelt, und auch noch nymant geschriben, noch solt geben hat. Und der k[onig] ist zu den Petlern. Item so hat her Barsauv [Borziboy von Swinar] leicht bey iiii^c pferd in Bayern zu sein slossen ligen, und er ist noch in B[öhmen]. Und het gern

gelt. So ist im noch keins worden. Auch wissent daz ein bod alz gestern zu mittag von hinnen loff, der heist der Ris, der lawfr von B., den vindet ir bey uch, den last fragen, der sagt wol von den lewffen. Datum vigilia exaltacionis crucis.

Bruder Pertholt, conventbruder.

212. Ein ungenannter schreibt an den rath zu Frankfurt über könig Wenzel und dessen muthmassliche verdrängung von der böhmischen krone. Prag 1400 sept. 15. *

Mein fruntlich willig dinste sey voran. Wisset lieben frunde, daz der konig von Ungern noch in dem lande ist, und ist nuwelich gewesen zu der Witlaw, und im ritet noch alles gross folk zu. Und man meynet slechts, er werde hie zu Beheim nach dem konigrich stellen gar kurczlichen. Auch wisset, daz man meynt, daz der konig von Beheim y nicht hinawz komme, und daz er auch nichtsit uberall zu diesen sachen tunde werde. Und er ist iczunt uff dem Thoschnick by den Petlern. Da meynt man, da werde er ein wyle bliben. Da lesset er an dem graben arbeiten umb die vesten. Her Hancko der alte canczeler und her Wilhelm Frauwenberg siut by dem herczoge von Ostenrich gewesen, und haben die sache seinen reten furgeleget, wie ez da ussen gestalt iczunt ist. Und hetten villichte gerne gesehen, daz der von Ostenreich geholffen solte haben. Also haben die rete die sache geschoben an den herczogen selber, was her Hancko und der Frauwenberg geworben haben. Also sint sie beyher widder kommen, und haben kein ende von dem von Ostenreich. Mir hat ein erber person gesaget, wie daz im marggrave Jobs selber gesaget habe: *es sy virschenlichen, e daz kurcze zeit virgee, so werde man einen newen konig hie zu Beheim in dem lande haben.* Gebin an der mitwochen nach crucis 1400. Auch wisset, daz ich uch vurwert nit als tewtlichen mere wil schreiben, wann mich duncket daz uns das beidersyt ungefuglich sy.

* Aschbach 1, 424.

213. Der rath zu Nürnberg gibt dem rath zu Frankfurt nachrichten über könig Wenzel und herzog Ruprecht. 1400 sept. 18.

Unser willig fruntlich dinst usw. Als ir uns virschriben hat bey uwren baten der furbaz gein Prage lauffen wirdet, als er uns gesagt hat, lassen wir uwir ersamen fruntschaft wissen, daz Johanns Kirchein herusz komen ist von unserm herrn dem Romischen kunige, und reitet furbaz mit seinen brieffen zu den Swebisschen steten, und auch zu dem herren von Mayland. Und der sagt, daz unser herre der konig herusz kommen sulle virczehen tag nach sant Michelstag schierst

[octob. 13]. So sagt man auch, daz unser herre der konig nu die dritten potschaft getan habe zu unserm herren dem konig von Ungern seinem brudir, der an daz gemercke gen dem Lewtmusschel geczogen waz, und der salle zu ime komen uff den berg zu den Kutten. Obe daz abir geschee odir nicht, des konnen wir nit gewissen. Auch wissen wir nicht daz des richs stete yeczunt zu uns kommen sullen, und sind auch yeczunt als kurczlich bey uns nicht gewesen, danne der stete Rotemburg, Sweynfurt, Winszheim und Weissenburg frunde, und haben uns mit einander unterredt von den leuffen, waz wir dann zu den zyten davon wisten. Auch sagt man uns daz unser herre herczog Ruprecht, den unsere herren die kurfursten am Rein zu Romsschen konige gekorn haben, hie aben in seinem lande volk habe by xxvi^c pferden. Und sagt man, daz die als gestern gevallen sein fur ein stetlein genannt Hirsaw, daz unsers herren des Romsschen kunigs ist. Und wie sich daz furbasz machen werde, des konnen wir nicht gewissin. Datum sabbato ante Mathei apostoli anno xiiii^c.

Von dem rate zu Nuremberg.

* Aschbach 1, 423.

214. Ein ungenannter aus Prag schreibt an denselben über könig Wenzel und die böhmischen zustände. 1400 sept. — oct.

Mein fruntlich dinste zuvor. Wisset lieben frunt, daz der konig von Ungern zu unserm herren dem konig nit kommen wil, noch helffen noch raten wil, er gebe im dan awff genczlich das konigreich zu Beheim. Das wil er nicht tun. Und der konig von Ungern, der ist zu der Wissenkirchen. Nu wirt der erczbischof als hewte reiten zu dem konige von Ungern, obe er in her gein Prage bringen mochte. So ist der alte marggrafe Jost von Merern alles hie zu Prage. Und ist gewest ze Lawn. Dahin solten die von Meichssen zu im kommen sin, des geschahe nicht; die von Meichssen komen nicht dahin. Wisset, daz iz newer ein umbfuren ist; sie gen mit tewscherey umb mit unserm herren den konige von Beheim, wann sie in y mit awffhaltunge brengen maynen von dem ryche. Wisset auch, daz her Hanyko, der alte canczeler, und der Frauwenberg und her Wenczlaw komen sint von Ostenreich. Wie ez die geschickt haben, das weis ich noch nicht, daz wil ich irfarn und euch hinnach schreiben. Unser herre der konig ist alles noch auf dem Thoschnick und sol als heute her komen nach Prage. Obe daz geschicht, des weis ich nicht. Der cammierer und der hofemeister her Hermann von Kustenicke und her Worziboy und die schreiber uz der canczelei sint alle kommen als gestern von Petlern, und wissin nicht

anders, dann daz der konig auch her von Thoschnycze kommen sulle gein Prage. Wir sin wanckel mit unsern sachen. Waz des morgens ia ist, daz ist des abends nayn. Kayn aygenschaft kan man von in nicht irfarn, aber man meynet, man gee mit solichen sachen umb, daz man einen andern konig zu Beheim maynet zu machen.

* Aschbach 1, 424—425. Nach Pelzel 2, 430 wäre Wenzel 1400 sept. 20 wieder in Prag gewesen und demnach fiele die abfassungszeit obigen briefes vor diesem tage. Aber Pelzels belegstelle bei Martene Coll. ampl. 4, 514, betreffend den abt Peter Gimmich von Epternach (nicht Ebrach), enthält keine ortsangabe. Am 5. octob. war der könig nach Prag zurückgekehrt, wie sich aus seiner urk. bei Dobner Mon. Hist. Boem. 3, 430—432 ergibt.

215. Ein ungenannter aus Prag schreibt an denselben in geheimschrift gleichen inhalts. 1400 octob.

Min fruntlich willig dinste sey voran. Wisset lieben herren, daz ich han vernomen, daz ewer frunt [könig Sigmund] zu Ungern wol mag und gesunt ist. Und er ist noch nicht heim kommen, und im sint alle gelerte lewte gar holt. Und ez ziehn iczunt gar vil studenten zu ime, und man meynet, er werde kurczlich gar ein vorderman. Und er kompt nicht hienawz, aber der knabe [könig Wenzel], der da behemisch sol lernen, daz tut nymmer gut. Er wil nicht lernen, so wil er auch keinen seinen schulern folgen, und sie sehen gern allesampt, daz er widder drawssen were. Er wil y nicht hinawss, und man meynet uwer frunt werde den knaben kurczlichen verdrengen und werde an sin stat komen, ee daz vier wochen awss kommen. Und der knabe ist iczunt dahayme [in Prag] und iu kan nymant us dem huse bringen, und macht grubelin umb sich, als die kinder an der sonnen. Ez ist von eim alten an mich kommen, daz ewer frewnde oder ain ander den knaben hie y awss der schul und von der schule [vom königreich Böhmen] werde tringen.

* Aschbach 1, 425.

216. Archivnote. Die abgeordneten der städte Köln, Mainz, Worms und Speier kommen zu dem könig Ruprecht ins lager vor Frankfurt, und wollen ihm huldigen als römischen könig, wenn er ihre privilegien bestätigen und ihnen mit seinen verbündeten fürsten beistehen wolle, falls sie angegriffen würden. Beides sagt könig Ruprecht zu. 1400 (fer. sec. post Michael.) octob. 4.

217. Der rath und die bürger zu Frankfurt berichten dem könig Wenzel dass sich der anhang des pfalzgrafen Ruprecht, den die rheinischen kurfürsten zum könig gekoren, im lager vor der stadt täglich mehre, bitten ihn flehentlich sie zu entledigen, widrigenfalls sie nach ablauf der drei tage und sechs wochen ihrer eide gegen ihn losgesagt sein wollen. 1400 octob. 7.

Dem allerdurchluchtigsten fursten und herren herrn Wenczlaw von gots gnaden Romsschen konige zu allen zyden merer

des richs und konige zu Beheim enbieden wir nsw. Allerdurchluchtigster furste, lieber gnediger herre! Als wir uwern koniglichen gnaden auch vor eins teils virschrieben und botschafft getan han, als biden wir uwir gnade abir wissen, daz herczog Ruprecht palczgrave by Rine und herczog in Beyern, den die korfursten uff dem Rine zu Romischem konige gekorn kan, mit den kurfursten vur Franckenfurd geczogen ist, und sich da [sept. 10] gelegirt hat als ein Romsscher konig mit fursten, graven, herren, rittern und knechten, nnd sich tegelichs stercken und grosse forderunge und ermanunge an uns getan han und tun den obgenannten herczog Ruprecht mit den kurfursten und folcke inzulassen und ime huldunge als eim Romsschen konige zu tun, nachdem als sie uns auch vor in iren offen besiegelten brieffen geschreben und uns ersucht haben als wir derselben irer brieffe uwern koniglichen gnaden vor auch abeschrifftc gesant han. Gnediger konig und herre! Wann nu eczliche fursten, graven, herren, ritter, knechte und auch mechtige grosse stede am Rine und daby gelegen sich an den obgenannten herczoge Ruprecht als einen Romsschen konig geczogen und gemacht han und noch tegelichs y me an yn undirsteen zu komen, als uns gesagit ist, und sich auch tegelichs sere undirsteen mit folcke zu mechtigen und zu stercken, vur uns zu ligen und zu nodigen, und uff hute datum dissis brieffs eczlichir der Rinschen stede frunde, die sich an herczog Ruprecht vorgenannt als an einen Romsschen konig gelassen und gemacht han [oct. 4], zu uns komen sin und von desselben herczog Ruprechts wegen an uns auch gesonnen und geworben han, yn zu Franckenfurd inzulassen, und wir in den noden und sachen nest gode nymand anders dan uwir konigliche macht und gewalt mit gnedigem troste und hulffe uns zu erlosen und zu entschudden anczuruffen wissen, so flehen und anruffen wir uwir konigliche mechtige gewalt, daz ir uns mit gnedigem troste und hulffe zu sture komen wullit und uns von solichir gewalt und anlangunge gnedeclich beschuden und beschirmen nnd ane merern vorczug entledigen, wand wir ane uwir hulffe, trost und mechtige entschudunge vor in und irer gewalt nit truwen zu behalden. Dann wo ir in den drin tagen und sehs wochen, als sie iczunt eins teils vor Franckenfurd gelegen han und noch vollenligen werden, als wir besorgen, uns nit vor in entledigen und entschuden wurdet, so sagen wir uch iczunt geinworticlichen uff mit dissem brieffe soliche eide und virbuntnissz damyde wir uwir personen als von des heilgen richs wegen virbunden sin gewest odir in welchir masze odir wie wir uch virbunden gewest sin, und wollen dann uwir personen

deshalben nit me virbunden sin, doch mit beheltnissz uns solicher eide und virbuntnissz damyde wir dem heilgen riche virbunden sin, dainne wir bliben wollen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo feria quinta post Francisci.

* Senckenberg Sammlung von raren Schriften 1, 9—11. Lersner 1, 85.

218. Archivnote über die bestellung des vorhergehenden absagebriefes an könig Wenzel von 1400 octob. 7.

Nota. Den nesten vorgeschriben brief hat Ruprecht Bisze der burgermeister, von des rads und der stede wegin, gein Beheim unserm herrn dem konige unverczogenlich zu brengen, gefertiget mit Diederich dem boden, und hatte Sipel den brief geschriben mit der hant. Actum feria sexta proxima post Francisci [oct. 8] anno xiiii^c. Der egenannt Diederich der bode ist uff hude mantag vor Simonis et Jude [oct. 25] zur nunden stunde in die nacht kommen herwidder und hat geseit: er habe kunig Wenczlaw den brief bracht des uff denselben mantag fru acht dage [oct. 18] were, und gebe in eim sime schencken, der in dem kunige da zu angesiecht entworte in sime hofe zu Prage.

Item in dirselbin vorgeschrieben forme und dato hat Ruprecht Bisze der burgermeister aber einen solichen brief hin gefertiget mit Concze Saccifer, auch der stede gesworn bode. Den brief hatte auch Sipel geschriben, und wart der bode gefertiget sabbato post Francisci [oct. 9] anno ut supra. Und daby waren geinwortig Arnold zu Lichtenstein, Heinrich Wisze gesessen zun Wissen burgermeister, Johann Ebir ein reydemeister, und Petrus und Heinrich schriber. Saccifer egenannt ist auch uff hude mantag vor Simonis und Jude [oct. 25] mit Diederich vorgenannt kommen und sagete, daz er, des uff gestern sundag achtdage [oct. 17] weren, dem kunge sinen brief in sin hant gebe zu Prage in sime hofe.

Item uff den mantag vor Galli [oct. 11] anno ut supra, hat Ruprecht Bisze vorgenannt aber einen solichen brief mit Clesen Cursoren, Heinczen selgem son mit dem arm, gefertiget. Den brief geschriben hatte Mathias Petrus schriber, und by der fertigunge waren Arnold zu Lichtenstein, Heinrich Wisze, die burgermeister und Heinrich schriber vorgenannt.

219. Archivnote. Bericht des königlichen herolds Sassenlant über eine unterredung zwischen dem könig Wenzel, dem könig Sigmund und dem markgrafen Jobst, die deutschen angelegenheiten betreffend. 1400 octob.

Nota. Der von Nurenberg missive und dan item in einem zediln.

Item der von Nurenberg glaubesbrief.

Item uff disen vorgenannten glaubsbrief hat der Halpwasser mit uns geredt und geseit nach dem als der egenanten der von Nurenberg brief steet sexta ante Simonis et Jude [1400 oct. 22]. So sin uff den samstag [oct. 23] darnach gein Nurenberg komen Sassenlant des kuniges von Beheim heralt, und hat geseit, daz alle sache sun, als vorgeschriben stet. Darzu als derselbe Sassenlant uff dem berge zum Kutten stunde by dem kunige von Ungarn und marggrave Jost von Merhern, die in schurten, trede er vur den kunig von Beheim und habe gesprochen: *Wie machtu als gar verczeyt und unendelich gesin, daz du soliche grosse herlichkeit und guet, als dinem vater unserm herrn dem keyser seligen dicke blüt sur ist worden, als iemmerlichen und versumelich verlustes. Und hast dich zu dutschen landen zu einem virsumer und einem keczer und untedigen lassen machen. Und siet noch zu unverzogenlich, diewile du noch rat und helffe hast, dan straffes und tustu darzu nit mit dem swert, so getustu nommer gut me.* Da sprach der kung von Ungern: *Bruder der schade und sumenisz ist uwer schult. Waz wolt ir darzu tun?* Da sprach der kunig von Beheim: *Ich weisz nit waz darzu tun.* Da sprach der kunig von Ungern: *Wolt ir dan gelt uzgeben, so wil ich zu dutschen landen ziehen, und darzu tun.* Da sprach der kung von Beheim: *Ich weisz nit waz tun, wan daz lant zu Behem mit ein ver* .... [ist abgeschnitten], *so han ich dannoch dru slo*[*sse*], *daruff truwen ich mich zu h*[*alten*]. Darnach, als sie von ein gengen, da sprach der kunig von Ungern zu Sassenlant: *Blybes du noch sesz dage hie, so erfures du wol wie iz dan wurde geen, daz du dan wol zu dutschen landen gesagen mochtes eigentlich, wie ez zu Beheim stunde.*

* Man ersieht aus diesem interessanten bericht dass dem unentschlossenen Wenzel allerdings iene „maioris praesumptionis audacia“ abging, die er sich 1400 oct. 5 in der oben (no. 214*) angeführten urkunde bei Dobner 3, 431 von den schutzheiligen Böhmens erbat. Vergl. Palacky 3ª, 126.

220. Archivnote über die ankunft der königin Elisabeth im lager vor Frankfurt. 1400 oct. 18.

Nota. Des mantages nach Galli [1400 oct. 18] ist die kunegynne mit namen kunig Ruprechts eliche hussfrauwe mit herczoge Stephan und herczoge Otten iren sonen, mit der grafynne von Cleven, ir dochter und noch einer iungfrauw irer dochter, und andern frauwen und iungfrauwen, und anders iren fursten, graven herren, und andern den iren in den leger fur Franckfurt kommen.

Item hat man in dem felde und leger vor Franckfurt

vor der kunigynne und iren frauwen und iungfrauwen gestochin den nesten dinstag, mitwochen, fritag und den mantag darnach.

221. Archivnote über den einzug der königin Elisabeth und des königs Ruprecht in Frankfurt 1400 oct. 26.

Nota. Uff hude dinstag vor Simonis und Jude [oct. 26] anno xiii[c], als uff gestern mantag umb complede zyt die dru dage und sesz wochin des legers vor Franckfurt uzwaren, und er der stad zu Franckfurt ir confirmacion gegeben hatte [oct. 26], und auch er und die kurfursten einen brief, obe sie umb die sache etc. angelangit wurden odir gekriegit etc., daz sie sich noch lib oder gut dan nommer von in gescheiden wulden, noch friden oder sune oder furrede hiuder in nit nemen etc. in der besten forme, da ist herczoge Ruprecht von Beiern, der nuwe gekorn kunig, und die kuniginne zu Franckfurt ingeryden.

Zum ersten reyt herin die kunginne mit iren dienern und frauwen und iungfrauwen, und stunden des rads frunde wol uff xvi oder xviii mit eczwyvil der stede suldenern ungewapent, und anders iren schribern uud andern dienern, ynwendig Redelnheimer porthen, wol vier huse von der porthen, und neygeten sich nyder uff ire knye und enphyngen die kunigynne, daz sie gode und in wilkum were, und boden ir glucke und heile, und sageten ir des rads und burger und stede zu Franckfurt gemeinlich willigen dinst, und fleheten und baden ir gnade, daz sie in allin iren sachin gein unsers herrn des kuniges gnade ire gnedige vursprecherynne sin wullde. Da danckte sie in sere und sprach: *sie wulde iz gerne tun.* Und reit in die stad biz vur den pharre kirchhoff, und sasz da abe, und ging hinin uff den lettener mit iren frauwen und iungfrauwen, und bleib daruff biz der kunig herwidder uzreit.

Und nach der kuniginne inriden, uber ein halbe stunde, da quam der kunig ingeryden in die wise. Zum ersten da ryden der drier erczbischofe von Mencz, von Trier und von Coln diener zu forderst, daruff ryden alle piffer, bosumer und andere spyllude. Daruff ging des koniges baner und wumpel mit allen heralden und irer gesellschaft mit iren wapen uff daz schonste bereit, als die darzu bescheiden waren. Daruff reit der bischof von Trier vor dem kunige, darnach der herczoge von Lutringen, der dem kunige daz blosz swert vorfurte, darnach der kunig, und nebint yme zu der rechten hant der bischof von Mencze, und zu der lincken der bischof von Coln, und mit in die, die uff ire libe zu warten bescheiden

waren, mit namen dem kunige vier und den kurfursten ir iglicher zwene, und nit me. Daruff ryden der bisschof von Wirczburg und die iungen herczoge, des kuniges sone, und andere fursten, die da waren, und mit ir iglicher ein ritter der sin warte. Daruff ging des kuniges ein wompelchin, darfur nyman drang, und nach demselben wympelchin ryden des kuniges ritter und knechte, darnach zu leste ryden des bischoffes von Wirczburg, des herczogen von Lutringen und ander fursten folg, doch also daz ydes fursten folg by ein reit, ein harst nach dem andern. Und des kuniges marschalk und auch der andern fursten marschalke waren alle by einander uff dem felde, und bestalten daz daz incziehin also geordinert und gehalden wurde, vur und von nymand gebrochen wurde. Und als der kunig in die stat quam an daz ende, da man die kunyginne enphangen hat, da fylen aber des rades frunde nyder uff ire kny und enphingen in mit den worten also: *Lieber gnediger kunig, furste und herre! Wir sin hie von der armen burger und stede wegin von Franckfurt und enphahen uwer wirdige gnade daz ir gode wilkum syt und biden got uch zu geben vil gluckes und heiles. Anderwerbe, gnediger kunig, furste und herre! So sin wir hie von des rades und burger wegin der erbern stede zu Franckfurt und enphahin uwer gnade als einen Romischen kunig unsern rechten herren und sehin uch gerne und han ane . . .* [*zwifel*] *dissen dag gerne gelebit, und flehin und biden uwer kunigliche gnade demudeclich daz ir uns in unsern sachen nu und auch hernach gnedig sin wullet, zum glichen daz wollin wir allwege gerne verdienen.* Da sprach der kunig: *Daz ist billich, und wil iz auch gerne tun.* Und also reyt vollen hin den weg, als die kunegynne getan hatte, mit namen uber den roszmerckt vor sant Kathrinen hin uber den haumerckte vor unser liben frauwen hinabe und vor sant Anthonien hinabe, und dan in die fargassen vor sant Johansz hin, und by Lumpenborn und vorter biz an Falkenstein. An den placz da sasz er abe mit den kurfursten und andern fursten und gingen zu der obern dor der pharre gein sant Michels capellen wert in die kirchen und vorter in den chor. Auch hatte der rad des andern tages uffinlich in der stad allumb tun virkunden, daz kein burger oder bisesser oder man oder frauwe oder nymand anders off [den] kirchoff oder in die kirchen oder kor gen [sulte].

* Lersner 1, 89—90. Vergl. betreffs der söhne Ruprechts die interessante notiz bei Mone Quellensamml. 1, 221. Vergl. ferner Modus regem Rom. electum Francofordie introducendi usw. bei Wurdtwein Subs. dipl. 1, 120—135. In dem felde vor Frankfurt hatte Ruprecht oct. 26 (dinst. fur Sym. et Jude) die privilegien für die messen der stadt, mit dem versprechen die übrigen später zu verbriefen, bestätigt, und gleichzeitig in einer besondern urkunde in ver-

bindung mit den drei geistlichen kurfürsten der stadt einen schutzbrief betreffs eventueller angriffe seitens des frühern königs ausgestellt. Pacta et Privil. Frankfurts 250—252. Dann befahl er, Heidelberg 1400 (frit. nach Niclast.) dec. 10, dass alle die in Frankfurt ihm nicht persönlich gehuldigt hätten, dies vor seinem bevollmächtigten Tham Knebel thun sollten. Fichards Frankf. Arch. 2, 112—113.

222. Der rath zu Frankfurt berichtet an den rath zu Hagenau über das verfahren der stadt seit der absetzung Wenzels bis zum einzug könig Ruprechts. 1400 nov.

Zu wissen sy: als der hochgeborn furste herr Wenczlawe kunig zu Beheim von unsern herren den kurfursten des Romischen richs entseczet ist worden, und sie darnach den allirdurchluchtigsten fursten und herrn herrn Ruprecht von gotes gnaden nu Romischen kunig zu allen ziten merer des richs, unsern liben gnedigen herrn, zu Romischen kunige, zukunfftigen keiser gekorn und erhaben han, und daruff er mit den kurfursten vur Franckfurt geczogen ist [1400 sept. 10] und da gelegin han dry dage und sesz wochin; und als wir, die von Franckenfurt, da von kunige Wenczlawe von Beheim, noch nymand von sinen wegen, nit entschudt noch entseczet sin worden, wiewol wir ime dicke und vil darumb geschriben und in ersucht han, und auch vor unsere muntliche botschaft mit unsern glaubesbrieffen zu yme gesant han; und uns nu unsere herren die kurfursten geboden uud ermant han, daz wir unsern herren herrn Ruprecht Romischen kunig vorgenannt billich und durch recht von eids und eren wegin, als wir dem heilgen riche virbunden sin, inlassen sullen und mogin, und yme huldunge tun als eim Romischen kunige unsern rechten herrn von des richs wegin, als sie uns auch vor in iren offen besiegelten brieffin geschrieben, gebodin und ermant habin; und nachdem als vorgeschrieben steet und auch als wir unsere bewarunge und uffsage dem obgenannten kunige Wenczlawe vor gesant han [oct. 7]: so han wir darnach, nach uzgang der drier dage und sesz wochin, den obgenannten unsern gnedigen herren kunig Ruprecht ingelassen und enphangin [oct. 26] und ime huldunge getan als eim Romischen kunige unserm rechten herren von des richs wegen, als er auch mit eczlichen fursten herren und grossen mechtigen steden sin wisseu [sic] in zuzulassen vorgehabt hat, als wir verstanden han, und auch nu syt der zyd von des richs und andern steden auch zugelassen und als ein Romscher kunig enphangen ist worden.

* Ueberschrieben Hagenauwe; die briefformel: „unser fruntlich dinst“ usw. ist durchgestrichen; antwort auf eine anfrage Hagenau's um nachricht von 1400 (sabb. vigil. omn. sanctorum) octob. 31.

223. König Ruprecht begehrt von den städten Mainz, Worms und Speier, dass sie dem grafen Philipp von Nassau, dem frühern hauptmann des landfriedens am Rhein und in der Wetterau, die wegen des landfriedens aufgerichteten zölle noch so lange gewähren sollen bis ihm die wegen seiner hauptmannschaft noch rückständigen gelder bezahlt würden. Nürnberg 1401 (sexta fer. ante Letare) märz 11.

* Graf Philipp quittirt über den empfang der betreffenden gelder 1403 (Kilianst.) iuli 8. Vergl. die urk. Ruprechts von 1403 ian. 11 bei Chmel Reg. Rup. Anh. 3, 205.

224. Verhandlungen auf dem von könig Ruprecht des Römerzugs wegen nach Mainz ausgeschriebenen reichstag. 1401 iuli 3.

Alz mann die herren beschriben und gemant hat zu dem zoge gen Lamparten.

1. Item off sontag nach Petri et Pauli [iuli 3] anno quadringentesimo primo sint des marggraven von Baden frunde zu Mencze von myme herren dem konige gescheiden, daz der marggrave off sant Jacobstag nehst kumpt [iuli 25] zu Heidelberg sin sal, und off demselben tage daselbes sin lehen von des richs wegen von myme herren dem konige emphahen. Item were es aber daz yn ernstliche sache hindert, daz er das off sant Jacobstag [iuli 25] nit getun mochte, so sol er das mynen herren dem konige laszen wiszen, und sol daz doch uber achtage darnach [aug. 1] in derselben maszen zu Heidelberg tun. Und sal myn herre yme sin brieffe, genade und friheid bestedigen, uszgenomen konig Wenczelawes briefe. Das hat auch myn herre der konig des marggraven frunden off dem obigen tage zu Menczen eigentlichen laszen sagen.

2. Item off dem obgenannten sontage [iuli 3] zu Mencze sint grave Symon, grave Diether von Kaczenelnbogen und grave Johann von Spanheim von myme herren dem konige also geschieden. Item das sie off sant Jacobstag [iuli 25] nehst kumpt zu Heidelberg sin sollent und off demselben tage daselbes ir lehen von des richs wegen von myme herrn dem konige emphahen sollent. Item wer esz dasz der marggrave mynen herren liesze wiszen, daz er sin lehen off sant Jacobstag nit emphahen mochte, sunder uber acht tage [aug. 1] darnach, dan sall myn herre grave Diethern verschriben gen Vreberg. Der sal dan die andern zwene graven laszen wissen, und sollent sie dru graven dann in derselben maszen off acht tage nach sant Jacobstage ir lehen zu Heydelberg emphahen.

3. Item der comentur des dutschen ordens zu Straszburg hat myme herren off dem tage zu Mencze gesagit ein volleclich entlich antwurt von dem bischoffe und der stadt zu Basel, den von Berne und von Sollotern, daz sie yme als eyme Romischen konige gehorsam werden wollend. Daroff hat

myn herre yn einen tag beschrieben und geseczet gen Basel off den nehsten mantag vor unser frauwentag assumptio zu latin [aug. 8] nehst kumpt, daz sie dann ir trefflich rete, mit ir ganczer macht in den sachen da haben, so wolle er sin rete auch mit siner voller macht in den sachen dann auch da haben, die sachen zu beslieszen und zu enden.

Item das myn herre das also bestelle.

4. Item daruff hat myn herre den von Zurich den tag, alz er sine frunde off den sontag nach Udalrici [iuli 10] da haben wolle, wiederbotten. Und hat auch den von Berne geschriben daz sie mit den von Zurich wollen reden, daz sie und ir eitgenoszen, die darzu gehoren, myme herren auch gehorsam werden, und ire frunde auch mit macht off dem obgenannten tage zu Basel haben in vorgeschriebener masze.

5. Item off den dinstag vor Margreten nehst kumpt [iuli 12] sollen die Boiszen von Waldecke zu Heidelberg sin, off dem mitwoch [iuli 13] eynen tag mit myme herren dem konige zu leisten umb ir ansprache bedersyt von Waldeckes off dem Hundsrucke wegen, davon Werner burggrave zu Stromberg off dem tage wol sagen und unterscheiden sal. Der tag wart nehst zu Mencze, als myn herr da war, beredt.

6. Item off montag nach divisio apostolorum so nehst kumpt [iuli 18] sollen myn herre der konig, myn herren von Mencze, von Collen und von Triere und die stette Mencz, Wormesz, Spire, Straszburg und Franckfort ir frunde by ein haben von der muncze wegen zu Cobelencz. Item daselbis off die zyt sollent der stette Mencze, Wormesz und Spier frunde myns herren frunden ein antwurt sagen von Oppenheim wegen.

7. Dieszen hat myn herr geheiszen briefe zu geben, als hienach geschrieben steet, so sie die fordernt.

Item Reinhart herren zu Westerburg umb ii^c gulden.

Item Friedrich von Sassenhuszen umb c gulden.

Item herr Romlean [von Covern] c gulden.

Item herr Wernher von Leyhen c gulden. Allen off Martini nehst kompt [nov. 11] zu bezahlen.

8. Item off dem sontag fur sant Jacobsdag nechst kumpt [iuli 24] sal myn herre der kunig sin rete han zu Eszlingen mit den furbeschrieben [schwebischen] stetten zu uberkommen etc. Und der von Wirtenberg sal mit sin selbis libe zu demselben tage komen. So sal herczog Lupolt von Osteriche auch sin erber rete darzu schicken.

9. Item off sant Laurentiendag [aug. 10] nehst kumpt sollent myn herre der konig und herczog Lupolt von Osteriche zu Augspurg zusamen komen. Esz en sy anders daz die von Augspurg hie myme herren dem kunige hie zuschen ge-

horsam werden. Wer aber des nit, so sal myn herr der kunig herczog Lupolt laszen wiszen, wo sie off den obgenannten sant Laurentiendag doch umb Augspurg allernehst zusammen kommen.

Nota. Myn herre der kunig sal zu stunt ein botschafft tun zu herczog Lupolt und yme die besiegelten brief schicken.

10. Item diese nachgeschriben wil unser herre der kunig gein Eszlingen off den tag [iuli 24] schicken: den dutschenmeister, den von Winsperg, herren Hanszn von Hirszhorn, herren Johann von Dalburg, herrn Diether von Gemyngen, herrn Eberhardt von Nypperg, herrn Rudolff von Zeiszigkeim.

11. Item hat myn herre den von Costencz geschrieben daz sie die andern sehs stede die zu yne gehoren, besenden zu yn ir frunde mit macht zu schicken auff samstag nach Jacobi nehst kumpt [iuli 30], so wolle myn herre sine frunde auch mit macht zu yn schicken von der gehorsamkeit mym herrn zu tun, und dieselbe sache zu ende zu bringen.

Datum dominica post Kiliani [iuli 10] anno mccccimo.

* Die sub 1 und 2 erwähnten lehensverleihnngen an den markgrafen Bernhard von Baden und an die übrigen grafen fanden statt zu Heidelberg 1401 iuli 26. Chmel Reg. Rupr. 31 no. 592—596. — Betreffs der städte der Schweiz snb 3 und 4 vergl. Chmel 48—49 no. 880—884; und 55 no. 983. — Der snb 5 anberaumte gütliche tag mit der familie Boos von Waldeck wurde zu Heidelberg 1401 (mitwoch anf st. Margarethe) iuli 13 abgehalten nnd auf demselben ein nener tag auf (morgen donnerstag in drei wochen) ang. 4 ebenfalls nach Heidelberg ansgeschrieben behufs endgültigen ansgleichs wegen Waldecks auf dem Hundsrück. (Handschriftlich.) — Für die schwäbischen städte snb 8 vergl. Chmel 38 no. 707, 709, 711, 726; für dic städte am Bodensee sub 11 Chmel 42 no. 783, 786. — Betreffs der verhandlungen mit dem herzog Lupolt von Oesterreich snb 9 vergl. Chmel 42, 45 no. 771, 823, 840; ferner Chmel 25 no. 503—505 und Anhang 3, 196; Kurz Albrecht IV., 1, 215, 218; extr. bei Lichnowsky Gesch. des Hauses Habsbnrg 5, Reg. no. 465, 466. Von demselben tag, wo obiges aktenstück über den Mainzer reichstag abgefasst worden, 1401 (dom. post Kiliani) iuli 10, ist auch die instruktion für Johann Winheim königlichen abgeordneten an herzog Lupolt datirt. Martene Coll. Ampl. 4, 58—60. Vergl. Höfler 225 fll. — In Mainz, wo könig Rnprecht nach den regesten sich von 1401 iuni 30 — inli 5 befand, erhielt die stadt Frankfurt (uff Ulrich) iuli 4 das privileg dass sie ihre iährliche stener lediglich in die königliche kammer abzuliefern branche, und nicht gehalten sei sie etwaigen bevollmächtigten des königs zu entrichten. Pacta et Priv. der Reichsstadt Frankfurt 253—254. Eifersüchtig wachte der rath über dieses vorrecht und lehnte im lanfe des fünfzehnten iahrhunderts die anforderungen Sigmunds, Albrechts II., Friedrichs III. und Maximilians I., welche die steuer durch beauftragte erheben lassen wollten, sehr oft mit aller entschiedenheit als „schedeliche anmutunge“ ab. Dnrch entrichtung „der stewer in des kuniges aigen hand“ erhielt der rath gelegenheit alliährlich dem oberherrn des reichs die beschwerden und bitten der stadt vorzutragen, und mit geringerer mühe nnd kleineren geschenken („mit mynrem schanck und idoch groszerem danck“ heisst es öfters) gnadenbriefe zu erlangen. Wir verdanken dem privileg manche höchst interessante gesandtschaftsberichte, dic uns mit manchen

städtischen verhältnissen Frankfurts und, was ungleich wichtiger, mit dem damaligen geschäftsgang bekannt machen und zugleich uns über politische verhältnisse, über das treiben am hofe usw. oft trefflich orientiren.

225. Angabe der pfund heller die benannte städte für den Römerzug liefern sollen. 1401 iuli.

Augspurg	viiii^{c}	℔	Nurnberg	ii^{m}	℔
Ulm	vii^{c}	»	Costnicze	vi^{c}	»
Uberlingen	iii^{c}	»	Memmyngen	iii^{c}	»
Bybrach	ii^{c}	»	Ravenspurg	i^{c}lxxx	»
Lydaw	iiii^{c}	»	S. Gallen	i^{c}xl	»
Kempten	. . . .		Kawfpurn	ii^{c}	»
Lewtkirche	i^{c}	»	Pfullendorff	i^{c}	»
Wangen	i^{c}	»	Izny	l	»
Buchorn	lx	»	Weil in turew	i^{c}	»
Buchaw	xl	»	Eszlingen	viii^{c}	»
Reutlingen	iiii^{c}	»	Rotwile	iiii^{c}	»
Wyle	iii^{c}	»	Rotemburg	iiii^{c}	»
Heylprune	vi^{c}	»	Gemunde	ii^{c}lxx	»
Nordelingen	vi^{c}	»	Halle	vi^{c}	»
Wympfen	ii^{c}	»	Dinckelspohel	ii^{c}	»
Winsperg	ii^{c}	»	Wiesenburg	i^{c}	»
Awln	i^{c}	»	Giengen	i^{c}xx	»
Poppfingen	lxxx	»			

226. Erstes verzeichniss derer die zum Römerzug aufgefordert sind in der form des nachfolgenden königlichen briefes von 1401 iuli 8.

Item in dieser hienach geschrieben forme [no. 227] ist geschrieben den hienach gezeichneten.

1. Item marggrave Balthazar landgrave in Doringen etc. ist gebeten umbe sinen son mit c gleven und iii^{m} gulden zu solde, anzugen so er vor Nurnberg komet.

2. Item marggrave Wilhelm von Myszen den eltern mit c gleven und iii^{m} gulden zu solde, anzugen so er vor Nurnberg komet.

3. Item marggrave Wilhelm und marggrave Friedrich von Myszen umb c oder ii^{c} mit gleven und iii^{m} florin uff c gleven zu solde, anzugen so sie vor Nurnberg koment.

4. Item burggrave Friedrich von Nurnberg mit v^{c} gleven und viii^{m} gulden zu solde, anzugen so er gen Augspurg in die herberge komet. Auch ist dem burggraven geschriben daz er die Swaben, die by ym zu Ellwangen waren, bestelle, so wolle myn herre iglichem hauptman uff zehen mit gleven iii^{c} rinscher gulden geben.

5. Item grave Emich [von Leiningen] mit xl, lx oder

lxxx mit gleven, und uff xl mit gleven i[m] gulden zu solde, anzugen so er vor Nurnberg kome.

227. König Ruprecht fordert zur hülfeleistung für den Römerzug auf und bestimmt den monatlichen sold der mannschaften. Heidelberg 1401 iuli 8.

Ruprecht etc. Edler lieber getruwer! Wir laszen dich wiszen daz wir mit unsern kurfursten und etlichen andern unsern und des richs fursten, graven und herren zu rate sint worden, daz uns und dem riche nuczlich und bequemlich sy, daz wir uns erheben uber berge gein Lamparthen zu ziehen unser keiserlich cronunge zu emphahen, so wir allerschierst mogen. Und das meynen wir also mit der gots hilff zu tun, und stellen uns auch genczlich dazu. Herumb begeren wir und bitten dich zumale fruntlich mit ganczem ernste, daz du uns zu dem egenannten zuge wollest zu dinste komen mit din selbs libe mit xl mit gleven guter gewapeneter und wol erzugter lute, alz daz igliche gleve zum mynsten habe dru pferde und selbander wol gewapnet, und by uns an der herberge sin umbe Augspurg off dem Leche off unser frauwentag als sie geboren wart [sept. 8], nativitas zu latin nehst kumpt, also furbaz mit uns gein Lamparthen zu ziehen. So wollen wir dir mit der egenannten zale gleven zu solde geben des mandes dusent rinscher gulden, in der masz als andern unsern frunden und mitrydern die mit uns werden ziehen, daz der solde angee wann du vor uns kumen wirdest, als du zu uns an die egenannte herberge wilt ryten. Und wann du zu uns also an die egenannte herberge kumest, so wollen wir dir den solde uff eynen manet bevor geben. Und wir wollen dich also mit der egenannten zale gleven in unserm solde behalten zum mynsten vier manet. Lieber getruwer! wollest uns heran nit laszen, als wir dir das genczlich gleuben und getruwen, wan du wol versteest, das uns noit ist, daz wir in diesen sachen dich und andere unsere frunde und getruwen by uns haben, so wir meiste mogen. Das wollen wir gein dir nicht vergeszen und auch allezyt gnediglichen und gerne bedencken. Und lasze uns heruff din beschriben antwurt wieder wiszen mit diesem boten, darnach wir uns eigentlich mogen gerichten. Datum Heidelberg [in die] Kyliani et sociorum eius martyrum, anno dom. millesimo quadringentesimo primo, regni vero nostri anno primo.

* Vergl. Strassburgs sehr bemerkenswerthe „Glefener Ordnung" für die Romfahrt a. 1401 bei Wencker Von Glevenburgern 10—14.

228. Zweites verzeichniss derer die zum Römerzug aufgefordert sind in der form des königlichen briefes von 1401 iuli 8.

Nota. In der egenannten forme ist geschriben:

1. Marggraven Hessen von Hochberg umb xxx mit gleven und viii^c gulden zu solde.

2. Item grave Bernhard von Eberstein umb v mit gleven und i^{c}xxv gulden zu solde.

3. Item grave Heinrich von Lewenstein umb iiii mit gleven und i^c gulden zu solde.

4. Item dem iungen von Winsperg, Conrat umb x mit gleven und iii^c gulden zu solde. Der wil kumen.

5. Item dem bischof von Wirczburg umb i^c mit gleven und iii^m gulden zu solde. Der wil kumen.

6. Item Friedrich herr zu Heidecke ist gebeten in der egenannten forme umb sinen son mit x gleven und iii^c zu solde.

7. Item Friedrich Schencke herr zu Limpurg ist gebeten in der egenannten forme mit x gleven und iii^c gulden zu solde.

8. Item herre Burckart von Knöringen ritter, x mit gleven oder me etc.

In der obgeschriben forme ist geschrieben den hernach gezeichneten und daz ir solt angen solle wann sie uber Rin komen, als sie an die herberge wollen ryten.

1. Item grave Friedrich von Veldencze umb xx mit gleven und v^c gulden zu solde. Der wil kumen mit x gleven.

2. Item grave Haman von Bitsche umb xx mit gleven und v^c gulden zu solde. Der wil kumen mit x gleven.

3. Item grave Symont von Bitsche umb x mit gleven und iii^c gulden zu solde.

4. Item iunckher Hanze von Lichtenberg umb xx mit gleven und v^c gulden zu solde.

5. Item iunckher Ludman von Lichtenberg umb x mit gleven und iii^c gulden zu solde. Der wil also kumen.

6. Item grave Johan von Lyningen, herre zu Rucksingen, umb xxx mit gleven und viii^c gulden zu solde. Der will also kumen.

7. Item iunckher Philips von Dune, herre zum Oberstein, umb x mit gleven und iii^c gulden zu solde.

8. Item iuncker Friedrich von Ochzenstein umb x mit gleven und iii^c gulden zu solde.

9. Item grave Philips von Nassauwe mit xx gleven, v^c gulden zu solde, anzugeen so er fur Heidelberg kumpt.

10. Item grave Johann von Kaczenelnbogen mit xxx mit gleven, viii^c gulden zu solde.

11. Item grave Johann von Sponheim der iunger mit x gleven, oder wie iem gewillig ist etc.

12. Item Albrecht Freudenberger wil mym herren x mit gleven furen.

229. Drittes verzeichniss derer die zum Römerzug aufgefordert sind in der form des königlichen briefes von 1401 iuli 8.

Nota. In der obgenannten forme ist geschriben den hienach gezeichnet steen, und sol ir solt angen so sie fur Würczburg komen.

1. Item grave Johann von Wertheym ist gebeten umb sinen son mit xx gleven und v^c^ florin zu solde. Der wil also kumen.

2. Item grave Ludwig von Rinecke ist gebeten umb sinen son mit x gleven und iii^c^ florin zu solde.

3. Item Reinhart herre zu Hanauw mit x gleven und iii^c^ florin zu solde. Der wil kumen oder sin bruder.

4. Item Johann herre zu Hanauw mit x gleven und iii^c^ florin zu solde. Der wil kumen oder sin bruder.

5. Item Eberhard und Gerhart von Buchauwe mit c oder ii^c^ mit gleven der ritterschafft uz der Buchen, und uff i^c^ gleven zu solde iii^m^ gulden.

6. Item Frowin von Hotten ritter x mit gleven, iii^c^ gulden zu solde.

7. Item Rorich von Eizenbach vi mit gleven, ii^c^ gulden zu solde. Der wil alzo kumen.

8. Item Conrat von Slicz vi mit gleven und ii^c^ gulden zu solde.

Diezer nachgeschrieben solde sol angeen so sie fur Franckfurt komen.

9. Item Johann von Yzenburg herre zu Budingen mit xx gleven und v^c^ gulden zu solde.

10. Item grave Johann von Solms mit x gleven, iii^c^ florin zu solde.

11. Item Philipz von Falckenstein herre zu Munczenberg mit xl gleven, und m gulden zu solde.

12. Item Reinhart herre zu Westerburg mit x gleven und iii^c^ gulden zu solde.

13. Item Gerhart von Buzecke ritter mit xl gleven und m gulden zu solde. Der will komen mit sins selbs libe und bringen als vil er mag.

14. Item Johann von Breidenbach ritter mit x gleven und iii^c^ gulden zu solde.

15. Item Gerlach von Breydenbach ritter x gleven und iii^c^ gulden zu solde.

16. Item Johann von Cronenberg ritter x gleven und iii^c^ gulden zu solde. Der will alzo kumen.

17. Item Adolph von Nassauw und zu Dietsche xx mit gleven und v^c^ [gulden] zu solde.

18. Item grave Heinrich von Wilnawe mit x gleven etc.

Diezer nachgeschrieben solde sol angeen so sie vur Nuremberg komen.

19. Item grave Heinrich von Hennenberg mit lx mit gleven, xv[c] gulden zu solde.

20. Item grave Heinrich [sic] von Hennenberg mit xl mit gleven und m gulden zu solde.

21. Item Heinrich grave zu Hohenstein und herre zu Kelberaw mit x gleven, iii[c] gulden zu solde, anzugeen so er vor Bamberg kumpt.

22. Item Johans grave und herre zu Swarczburg umb siner tichter mit zehen mit gleven, iii[c] gulden, angen so er vor Bamberg kompt.

23. Item grave Heinrich von Swarczburg, genannt von Luchtenberg, mit x mit gleven, iii[c] gulden zu solde, angen so er fur Bamberg kompt.

24. Item herre Heinrich von Hohenryet mit v pferden.

25. Item herre Fricze von Gundelzheim ritter sal myme herren iiii[c] spiesze in Lamparthen bestellen, daz die zu yme komen so er hinyn kompt.

26. Item Wolff der Gusse xxxii mit gleven, die mit mym herren hinin ziehen.

230. Verzeichniss der fürsten die mit könig Ruprecht zum Römerzuge ausziehen sollen. 1401 iuli.

Zeichniz von des zoges wegen gein Lamparthen, were mit minem herren ziehen sol, und wer beschriben oder verbotschafft ist minem herren zu dinst zu kumen und volck zu bringen.

1. Zum ersten. Herczog Lupolt von Osterich sal mit minem herren ziehen mit sin selbis libe mit dusent mit gleven, als das mit iem uberkommen ist.

2. Item herczog Ludwig von Beyern sal minem herren foren dusend mit gleven, und sal iem min herre solt geben als andern sinen frunden und mitrydern, als hernach geschriben stet.

3. Item dem bischoff von Straspurg ist geschriben daz er mit minem herren wolle zihin mit sin selbis libe mit hundert mit gleven, so wil iem min herre geben als andern sinen frunden und mitrydern. Und daz er darum komme gein Heidelberg uff Jacobi [iuli 25], so wolle min herre mit iem von den sachen off ein ende reden.

4. Item ist geschriben herczog Bernhard und herczog Heinrich von Brunschwig und von Lünenburg, daz ir einer mit sin selbis libe wolle min herrn zu dinst kommen mit hundert oder mit zweyen hundert, oder als viel sie uffbringen

mogen, mit gleven, so wolle yn myn herre uff hundert mit gleven iii^m guldin zu solde geben. Und sal der solde angeen, so sie fur Erfurt kommen oder daby in dem gemercke. Item hat er yn auch geschriben daz sie etwie manichen schuczen bestellen umb solt, und an die egenannte samenunge bringen.

5. Item ist in derselben maszen geschriben herczog Otten von Braunschweig und erczbischoff zu Bremen, mit hundert mit gleven oder als vil er uffbringen mag.

6. Item in der masze ist geschriben herczog Otten von Braunschweig dem iungern, mit hundert mit gleven oder als vil er uffbringen mag.

7. Item hat er dem bischoff von Verden abschrifft gesant als er den egenannten geschriben hat und yn gebetten, daz er yme zwene, vier oder sechs hauptlude in den landen wolle bestellen, die yme bringen c oder ii^c mit gleven, oder als viel sie uffbringen mogen, so wolle er yn solte geben als andern etc.

231. Antwort des königs Ruprecht an den burggrafen Friedrich von Nürnberg betreffend die versoldung der mannschaften auf dem Römerzuge. 1401 iuli.

Mime herren burggrave Friederichen zu entwurten als er entbotten hat von des soldes wegen.

1. Item zum ersten, daz myn herre der konig yme davon als zytlichen dun schriben, und zu stunt da er andern fursten und herren davon ted schriben.

2. Item als er sinen frunden zu versteen geben habe, als myn herre der konig yme auch verschriben habe daz ye uff zehen mit gleven iii^c rinsche gulden den manet gefallen solle, daz allermenglich zu wenig duncke etc. Item yme daruff zu entwurten daz myn herre allermeniglichen fursten, graven, herren und andern, die yme als hauptlude volcke bringen sollen, in derselben masze geschrieben habe, und auch vil yme widdergeschriben und geantwurt daz sie yme also folcke bringen und an solchem solde ein genugen haben sollen.

3. Item yme furter daroff zu sagen daz myn herre der konig mit sinen reten vil rates daruber hetten, und meyneten es were einer gleven genug gewest mit xx oder xxii rinsche gulden. Und slugen doch off das dem hauptman uff yede gleve werden solte xxv gulden. Und der hauptman doch ya die gleve mochte gewynnen, so er nehst kunte; was dann ubrig were, das er das fur sich zu vollest hette.

4. Item myn herre konne das nu nit geandern, und were yme auch gar schedelich. Darumbe bittet er mynen herren den burggraven gar fliszlich daz er sine hauptlude und volcke

in derselben maszen auch bestellen wolle und das beste darzu tun, als er yme besonder wol getruwe.

5. Item so sie gein Nurenberg komen, so solte yn der solde da angeen, und auch da uff einen manet bevor geben werden.

6. Item als sie meynen sich nit kurczer laszen zu bestellen dann uff sechs manet und umb zerunge wieder heyme, darinne wolle myn herre tun nach mynes herrn des burggraven rat.

7. Item ob eyme ein pferd oder me abegienge, und so man hininn gen Lamparten komen sy, dann ducaten zu geben etc., off die zweie stucke wil myn herr mit myme herrn dem burggrave auch zu rade werde, was yme darinne zu tunde sy.

232. Instruktion für Werner von Albich abgesandten könig Ruprechts an den erzbischof Friedrich von Köln den Römerzug und die italiänische kanzelei betreffend. 1401 iuli.

Werbung an den bischoff von Collen von des zoges und der cancelie wegen.

Nota. Myme herren von Collen wil myn herre der kunig sold geben als den andern. Und daruff hat er Wernhern von Albich burggrave zu Stromburg zu yme gesant mit dieser nachgeschrieben werbunge.

1. Zum ersten solt du yme sagen daz myn herr der konig von des zoges wegen gein Lamparthen zu dun, habe beslossen daz er auff unser frauwentag nativitas [1401 sept. 8] nechst kumpt meint an der samenunge und herberge zu sin umb Augspurg uff dem Leche, und dass er sich meyne von Heydelberg zu erheben off donrstag sant Egidientage [sept. 1] das ist achtage vor dem egenannten unser frauwentage.

2. Item das myn herre der kunig yme haben heizen sagen von des soldes wegen, alz er lehste [iuni 30 — iuli 5] mit yme zu Meincze redte, daz er yme den wolle lazen angen so er fur Meincze kome alz er zu yme an die egenannte samnunge wolle ryden.

3. Item das myn herre der kunig sy zu rade worden, das igliche gleven der er solt geben solle, sal haben zum mynsten dru pferde und sal sin selbander wol gewaphend.

4. Item das myn herre der kunig meyne wagen mit yme zu foren biz an das gebürge und dann dieselben wag und andere sin gerede uff kleine wagen, die man in dem gebirge pfleget zu haben, dun laden und durch das gebirg laszen zu furen, ob man die andere wagen dahin uber nit geforen mogte.

5. Item dies habe yme myn herre der kunig entpoten das er sich darnach wisze zu richten. Und bitte yn fruntlich mit ernste, das er sich also zu dem dage wolle rusten, und off die obgenannte zyt [sept. 1] by yme sin zu Heidelberg oder zu Auguspurg [sept. 8], alzo furbaz mit yme zu ziehen, wenn sich myn herre der kunig genczlich daruff lasze.

6. Item sagent myme herren von Collen: alz er grave Emichen [von Leiningen] myns herren des kuniges hoffmeister habe geschrieben von der canczellye wegen etc, das habe er an myn herren den kunig bracht und der hat auch daruff wider enboten.

7. Item alz er zu Meincze zuschen uch und myme herren von Spire liesz reden: *so mann uff das feldt queme, so wolte er zuschen uch und myme herren von Spire darumb laszen reden, und hoffte er wolte uch mitein vereinigen,* das meynde er noch alzo zu tun. Mochte aber das nit sin, so wolle er uch ie gerne gunnen daby zu belieben, wie dann andere kayzer und kunige in dem lande zu Italien die sachen mit ir canczellye gein erczbischoffen von Collen haben gehalten und mit gewonheid herkomen sy. Und myn herre der kunig getruwet uwere liebe fruntlich und genczlich wol, das ir in der sachen daran ein gnugen haben sollent.

8. Item gedencke auch ein entwurte von myme herren von Collen von diezer sachen aller wider zu furdern, myme herren dem konige die wider zu sagen.

233. Archivnote über des bischofs Raban von Speier betheiligung am Römerzuge. 1401 iuli.

Nota daz myn herre von Spire off dem zoge gein Lamparthen sal sin in mins herren des koniges solde, alzo das er iem off sine gleven sal versolden xii pferde, und darzu ix mit gleven, iglichem iiii pferde off sinen lyp zu warthen, in der masz alz ander sin ynnigen diener.

Item und wieviel mit gleven myn herre von Spire daruber hat, sal ym myn herre versolden ieglichen mit iii pferden, alz andern sinen mitrydern.

234. Uebereinkunft des königs Ruprecht mit dem herzog Ludwig von Baiern betreffs der mannschaften die dieser auf dem Römerzuge anführen soll. 1401 iuli.

Nota daz myn herre der kunig wil geben myme herren herczoge Ludewig off sinen lyp und mit zweyen hundert pferden des mandes zweytuszent gulden und sal der solt angeen off unszer frauwen dag nativitatis [septemb. 8] anno domini mccccimo.

Item sal myn herre herczog Ludewig daruber mym herren voren druhundert mit gleven. Daruff sall yme myn herre der kunig solt geben alz andern sinen dienern und mitryderen, und sal der solt angeen off den obgenanten unszer frauwen tag [sept 8].

Item sal myn herre herczog Ludewig minem herrn dem kunige daruber voren fünff hundert mit gleven minre oder mere, die iem die Florenczer sollen bestellen in Lamparthen, von denselben sal iem myn herre der kunig solt geben alz andern sinen dienern und mitryderen. Und daz der angee off den tag alz sie die Florenczer bestellen werden, daz ir solt solle angeen, alz man daz in iren briefen vernemen wirt, die sie heroff werden widerschriben.

235. Erstes verzeichniss derer die mit könig Ruprecht den Römerzug machen wollen. 1401 iuli.

Dieze nachgeschrieben habent geentwurt dasz sie mit myme herren über berge gein Lamparthen ryden wollen,

1. Item herczog Lupold von Osterich m mit gleven.
2. Item herczog Ludewig viii [hundert] mit gleven.
3. Item der byschoff von Würczburg l mit gleven.
4. Item der byschoff von Straszpurg xl mit gleven.
5. Item der byschoff von Verden x mit gleven.
6. Item der bischoff von Colln ii^c mit gleven.
7. Item der herczog von Luthringen ii^c mit gleven.
8. Item burggrave Friedrich iii^c mit gleven.
9. Item grave Günther von Schwarczpurg xl mit gleven.
10. Item grave Bernhardt von Eberstein selb fünfte mit gleven.
11. Item grave Heinrich von Lewenstein selb vierde mit gleven.
12. Item der iunge von Winsperg selb zwanczigste mit gleven.
13. Item myn herre von Spire selb xxx mit gleven.
14. Item grave Hugo von Heilgenberg vi gleven.
15. Item schencke Friedrich von Limpurg salb zehende mit gleven.
16. Item grave Friedrich von Veldencze salb zwanczigste mit gleven.
17. Item grave Hamman von Bitsche salb zehende mit gleven.
18. Item iungherr Ludemann von Lichtenberg salb zehende mit gleven.
19. Item grav Johann von Lyningen salb zwanczigste mit gleven.

20. Item iungherr Friedrich von Ochszenstein salb fünfte mit gleven.
21. Item grave Johann von Sponheim der iunge salb zehende mit gleven.
22. Item grav Johann von Wertheim der iunge salb zwanczigste mit gleven.
23. Item Reinhardt und Johann herren zu Hannauwe salb zehende mit gleven.
24. Item der iunge von Iszenburg salb zehende mit gleven.
25. Item der von Valkenstein xii mit gleven.
26. Item Albrecht Freudenberg salb zehende mit gleven.
27. Item Rorich von Guszenbach salb sehste mit gleven.
28. Item herr Johann von Cronenberg salb zehende mit gleven.
29. Item Wulff der Gusse xxxii mit gleven.
30. Item der grave von Ostfriesland i^c mit gleven.
Summa xvi^clxiiii mit gleven off daz mynste geleget.

236. Zweites verzeichniss derer die mit könig Ruprecht den Römerzug machen wollen. 1401 iuli.

Dieze nachgeschriben hant geentwurt mit mym herren uber berge zu ziehen.

1. Item der bischoff von Wurczburg als ym myn herre geschriben hat, das will er gern tun.
2. Item Reinhart und Johann herren zu Hanaw hant gentwurt daz ye ir einer komen wolle. Wolle sie myn herre aber nit geraden, so wollen sie beyde komen.
3. Item Gotschalcke von Buchenauw ritter hat geentwurt, moge er vor kranckheit geryten, so wolle er gern komen.
4. Item Johann grave von Lyningen und zu Rucksingen wil gern komen.
5. Item Rorich von Ysenbach wil mit sechs gleven gern komen.
6. Item Eberhardt Veczer von Geispiczheim will gern komen.
7. Item Johann grave zu Sponheim der iunge hat mym herren geschriben ym selbs daroff zu entwurten.
8. Item Johann grave zu Seyne wil nit komen.
9. Item Diether herre zu Dune und zu Brucke wil nit komen vor fyentschafft, die er hat.
10. Item Friederich grave zu Otingen wil mym herrn selber entwurten, oder sin frunde daruber zu mym herrn schicken.

11. Item Johann grave zu Caczenelnbogen wil nit komen.

12. Item Johann von Cronenberg ritter der alte.

13. Item Emich von Dune herr zum Oberstein wil nit komen.

14. Item Gerhart von Blanckenheim herre zu Castelberg und zu Geroltstein wil nit komen.

15. Item herr Hannsz von Erliberg ritter wil komen.

16. Item Otte Beyszer von Schonenburg wil komen.

17. Item Johann Smydeburg von Schonenburg wil komen.

18. Item Eberhart von Schonenburg wil komen.

19. Item Cunrat von Sleyden und zu Nuwenstein will nit komen.

20. Item Syfried Wambolt wil gern komen.

21. Item Frowyn von Hutten ritter wil gern komen mag er vor fyentschafft getun, mag er aber des nit getun, so wil er mym herrn zytlich wiederbieten.

22. Item Gerhart von Bussecke ritter wil komen mit wie viel er offbringen mag.

23. Item Cune Allheim wil gern komen.

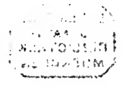
24. Item Gerlach und Johann gebruder von Breidenbach ritter wollen gern komen.

25. Item grave Heinrich von Hennenberg hat geentwurt er moge nicht komen.

26. Item Johannes grave zu Wertheim wil gern tun alz ym myn herre geschrieben hat.

237. König Ruprechts ausschreiben betreffs betheiligung an seiner leibwache auf dem Römerzug. Heidelberg 1401 iuli 18.

Ruprecht etc. Lieber getruwer! Wir haben willen mit der gots hilff gein Lamparten uber berge zu ziehen unszer keiszerlich cronunge zu enpfan, und stellen unz auch genczlich dazu, und begeren mit ernste dasz du dieszelbe reisze wollest mit unz ziehen mit vier pferden mit gleven gewapnet und wol erzuget, und wollest by uns sin uff sant Egidien tag [sept. 1] des heiligen aptts nehst kompt hie zu Heidelberg, alzo furbasz mit uns zu ziehen und uff unszern lip zu warten, darzu wir din sunderlich begerende sin. So wollen wir dir solte geben und dun alz andern unsern innigen dienern. Und wollest uns heran nit laszen, als wir dir des genczlich gleuben und getruwen. Das ist uns von dir zu sunderm dancke. Din verschrieben entwurt lasze uns wieder wiszen by dieszem botden. Datum Heidelberg feria secunda ante beate Marie Magdalene, anno dom. mcccc primo, regni vero nostri anno primo.



238. Archivnote über die betheiligung des Jacob Wolfstein an der leibwache des königs Ruprecht auf dem Römerzuge. 1401 iuli.

Jacob Wolffstein mit iiii pferden uff myns herren lip zu warten. Dem wil man solte geben alz andern myns herren innigen dienern.

Item derselbe sol zweene oder dru mit gleven, oder als vil er mag, mit yme bringen. Den wil man solte geben als andern mitryderen.

239. Erstes verzeichniss derer die die leibwache des königs Ruprecht auf dem Römerzuge bilden sollen. 1401 iuli.

Diesze nachgeschriben sollent mit ir selbst libe uff mynen herren warten mit der zal alz hernach geschriben.

1. Item myn herre von Spire salb zehende mit gleven.

2. Item grave Emich [von Leiningen] der hoffmeister salb xvi mit gleven.

3. Item grave Gunther von Schwarczpurg mit sin selbs libe und mit der zal pferde als mann yme furgeben hat.

4. Item grave Hamman von Bitsche, auch mit sin selbs libe und mit alz viel pferden alz der graven eime.

5. Item grave Friederich von Bitsche mit sin selbs libe salbander mit gleven.

6. Item iungherr Ludmann von Lichtenberg mit sin selbs libe und mit alz viel pferden alz der graven eime.

7. Item grave Johann von Sponheim der iunge mit sin selbs libe und alz viel pferden alz der andern graven eime.

8. Item grave Hugo von Heiligenberge mit sin selbs libe nnd alz viel pferden alz vor.

9. Item der iunge von Winsperg mit sin selbs liebe und alz viel pferden alz fur geschriben.

10. Item grave Burckhardt von Eberstein mit sin selbs libe und alz viel pferden alz fur.

11. Item grave Heinrich von Lewenstein mit sin selbs libe und alz vil pferden alz der graven eime.

12. Item der iunge Göcz, der iunge Beringer von Adelszheim, Rafan Martin der iunge von Eberstein, herr Gerhardt von Cropszberg, herr Dither Steffen, herr Albrecht Göler, herr Eberhardt von Hirczhorn, herr Hannsz von Erlenkheim, schenck Eberhardt der alte, schenck Eberhardt der iunge, herr Hansz von Roszenberg, herr Hannsz Wallenroder, herr Hannsz drochsesz, der schencke von Limpurg, Hannsz von Mittelburg, Göcze, Hannsz und Engelhart von Berlichingen, Zurich von Stetten, Lupold von Seldenecke, Hansz Marschalck, Henchin und Syfriedt Wammolt, Wernher Knebel, [noch einmal] Wernher Knebel herrn Otte son, Hannsz der alte, Hannsz der iunge, Erffe

und Diether Kesze von Venningen, Heinrich und Cunrad von Hovenbach, Jorge von Fryberg, Reinhardt von Helmstat, Cun Allheim, Gerhart Veczer von Rimpbach, Heinrich von Helmstad, Swicker von Sickingen, Heinrich von Sickingen, Ruprecht Munche, Riether Munche, Arnold von Roszenberg der iunge, Hannsz von Helmstad zu Aszpach gesessen, Cunzeln Cunczen son von Roszenberg, Blicker Lantschade, Hirt von Sauwlenheim, Fricze von Hirczberg, herr Orten von Weingarten sone, Bechtoldt von Nuwenhusze, Raven und Eberhard von Monczingen Ussekeim, Heinrich Wolgemut von Nyefern, her Cunrad Sure von Cilplingen, der iunge marshalck von Oberndorff, Albrecht von Esselbach, iungher Friedrich wildegrave zu Dhune, Endris von Wiler, her Johann von Stockeim sone, her Syfried von Steyne, Johann Schonenburg sin tochtermann, Johann oder Gerhart vom Steyne, Johann von Lewenstein, Diether Balgan, Eberhard von Nuwenhusze, Ort Kemmerer, Wernher Winter von Alczey, Hannsz Schade von Dirmstein, Philips und Diele von Udenheim, Hannsz Winterbecher, Eberhardt von Schonenburg, Hannsz Kemerer selbander mit gleven, Henne von Hattenheim, Hart und Beyer von Bopparten, Hamman von Winheim, Conrad von Venningen, Eberhard von Nuwenhusze der iunge, Brnhold von Talheim der alte, Eberhardt von Talheim der iunge, Friederich von Schadehuszen, Schimpf von Giltelingen, herr Wernher Nothafft, Eberhardt von Gemyngen, Eberhard von Landauwe, Wolff von Gravenecke, Albrecht Wolffsteiner, Jacob Wolffsteiner, herr Hermann Kreytensteiner, herr Conrad von Pfalheim, Goecze Zeuger, Albrecht Nothafft, herr Heinrich von Hohenryd, Albrecht von Tanheim, Concze von Richartshuszen, Eberhard von Nyperg der iunge, Hamann von Sickingen des viczdums sone, einer von Bumerphed, der von Steinhusze von Nuwenstat, Gocz Mörer, herr Johann von Kronnenberg mit zweyen gleven, der Druttlinger ritter, herr Hannsz Zeuger.

240. Zweites verzeichniss derer die die leibwache des königs Ruprecht auf dem Römerzuge bilden sollen. 1401 iuli.

Item dieze nachgeschrieben sollent auch uff myns herrn lib warten.

1. Item iungher Friedrich von Bitsche, ii gleven.
2. Item herr Hamman von Bitsche mit xx gleven.
3. Item iungher Hannsz von Lichtenberg mit xx gleven.
4. Item iungher Symond von Bitsche mit x gleven.
5. Item iungher Ludemann von Lichtenberg mit x gleven.
6. Item iungher Friederich von Ossenstein mit x gleven.
7. Item grave Friederich von Veldencze mit xx gleven.

8 Item der von Künigstein mit xl gleven.
9. Item iungher Reichart von Hanauwe mit x gleven.
10. Item iungher Hannsz von Hanauwe mit x gleven.
11. Item iungher Johann von Kaczenelnbogen mit xxx gleven.
12. Item der iunge grave von Wertheim mit xx gleven.
13. Item der iunge von Winsperg mit x gleven.
14. Item grave Bernhardt von Eberstein mit v gleven.
15. Item der von Lewenstein mit iiii gleven.
16. Item herr Gerhart von Buchszecken mit xl gleven.
17. Item Schympfe von Giltlingen.

241. Drittes verzeichniss derer die die leibwache des königs Ruprecht auf dem Römerzuge bilden sollen. 1401 iuli.

Diesze nachgeschrieben sollent auch uff myns herren lip warten.

Item herr Wernher Nothafft. Item Eberhardt von Gemyngen. Item Fricz Herter.

Nota. Sie sollent auch vier oder sechs mit gleven mitbringen oder als viel sie haben mogen. Den wil man auch solte geben alz andern die nit lybgesinde sin.

242. Verzeichniss derer die das hofgesinde des königs Ruprecht auf dem Römerzuge bilden sollen. 1401 iuli.

1. Item Eberhard von Landauwe mit viii pferden sal hofegesinde sin.
2. Item Wolff von Gravenecke mit iiii pferden.
3. Item Albrecht Wolfsteiner mit iiii pferden sal hoffegesinde sin.
4. Item Albrecht Freudenberg, Haman Breitensteiner ritter, der Drutlinger, Conrad von Pfalheim, Goecze Zeuger, Albrecht Nothafft, herr Linhart, Albrecht von Thanheim, grave Hug von Heiligenberg selb vi mit gleven, herr Heinrich von Hohenriet.

243. Verzeichniss derer die die leibwache der königin Elisabeth auf dem Römerzuge bilden sollen. 1401 iuli.

Diesze nachgeschrieben sollent off myn frauwe warten.
1. Item schenck Eberhart der alte iii [mit gleven].
2. Item der Kempnater selb, iii glen.
3. Item Wilhelm Reidenbucher ii mit gleven.
4. Item Engelhart .... Pullinger der alte, der iunge Pullinger, Kaszper Zeuger, Hans Parspecher, Ottel Keczdurffer, Kreisze Druschel, Jorge Stromayer.

244. Betrag der monatlichen ausgaben anf dem Römerzuge für die leibwache, die mannschaften und die zehrung des königs Rnprecht und der königin Elisabeth. 1401 iuli.

Summa des soldes der sich eines iglichen mandes geboret myns herren dienern ane die die off sinen lip sollen warten:

vi^m^vi^c^xlii gulden vii groszen.

Summa des soldes der sich fur die siebenzehen mit gleven die myn frauwe haben wirdet, eyns iglichen mandes gebort:

vi^c^xxxvi gulden viii groszen.

Summa summarum des obgeschriben soldes:

lxxviii^m^vii^c^lxix gulden iii groszen.

Nota. Der sold geburt sich alle mande fur iii^m^ und ii^c^ mit gleven, oder darumb, als myn herre daz selber hude geleget hat.

Nota. Myns herrn und myner frauwen zerunge ist nicht gerechnet.

Nota. Dies gelte musz myn herre den ersten manet han zu sinem zoge geen Lamparten off das mynste off ii^m^ gulden.

Item myn herre von Osterriche xxv^m^. Item off vi^c^ mit gleven, item off xiii^c^ mit gleven, den myn herre solt wirdet geben, xxxi^m^iii^c^ florin. Item off i^c^lvi mit gleven die off myns herren lip sollen warten vi^m^vi^c^xlii gulden. Item xii^m^ florin zu myns herren und myner frauwen zerunge eins iglichen mandes.

Summa lxxvii^m^ gulden.

245. König Ruprecht quittirt für Frankfurt über den empfang von vierhundert gulden von den neunzehnhundert gulden die ihm die stadt geben soll. Heidelberg 1401 (fer. quinta ante Mar. Magd.) iuli 21.

* Eine zweite urk. desselben aus Heidelberg 1401 (fer. quarta ante Mar. Magd.) iuli 20 bescheinigt über tausend gulden die er von Frankfurt als geschenk für den Römerzug erhalten hat. Fichards Frankf. Arch. 2, 113 — 114. An demselben tage schreibt der könig an Frankfurt dass den Aachener bürgern zu der dortigen messe kein geleit gegeben werden könne. Martene Coll. ampl. 4, 70. Chmel 30 no. 570.

246. König Rnprecht beredet mit den getreuen von Speier „von der bethe wegen“ [für den Römerzug] einen tag, den auch graf Friedrich von Leiningen besuchen soll, nach Neustadt 1401 (in oct. assumpt. Mar.) aug. 22.

247. König Ruprecht befiehlt dem ritter Conrad von Friberg und dem königlichen schreiber Johannes Winheim von der summe ducaten, die sie aus Venedig bringen werden, dem herzog Lnpolt von Oesterreich dreizehntausend zu bezahlen, und quittirt über diesen betrag. Augsburg 1401 sept. 14.

Wir Ruprecht etc. enbieten Cunrad von Friberg riter und Johannes Winheim unszerm schriber unszer gnade nnd alles

guts. Lieben getruwen! Solche funffundfunffzigdusent ducaten, alz ir unsz iczund zu der ersten bezahlunge von Venedien herusz bringen werdent, da heiszen und enpfehlen wir uch ernstlichen, dasz ir von demselben gelte dem hochgebohrnen Lupolten herzoge zu Osterich etc. unserm lieben oheim und fursten, oder wer uch diesze unszere quitancie von siner wegen bringet, druzehentusent guter gulden unverzogenlichen gebent und bezalent, von bezalunge wegen des ersten mandes der dusent spiesz, die er unsz zu dinste über berg gein Lamparthen furen sal. Und nement auch sine versiegelte quytsbriefe darfur. Und so ir yme die druzehentusent guter gulden also bezalt und unszern und sinen quytsbrief darfur genomen habent, so sagen wir uch derselben xiii^{m} guter gulden quit, ledig und losz. Mit urkund disz briefs versiegelt mit unszerm uffgetruckten insiegel. Geben zu Augspurg uff des heiligen cruczstag, alz es herhaben wart, exaltatio zu latin, in dem iare alz mann zalte nach Cristi geburt [tausent] iiii^{c} und ein iare unszers richs in dem andern iare.

Ad mandatum domini regis
N. Rumann.

248. Derselbe quittirt denselben in gleicher form über verschiedene summen die sie dem herzog Ludwig von Baiern, dem burggrafen Friedrich von Nürnberg. dem bischof Raban von Speier, einem goldschmied von Frankfurt und einem diener des herzogs Ludwig entrichten sollen. Augsburg 1401 sept. 14.

Item in der forme ist geben ein quitancz an die zwen, herczog Ludwigen von Beyern umb zehendehalbetusent gulden zu der ersten bezalunge der druer hundert gleven, die er mym herrn furn wurt gein Lamparthen. Datum ut supra.

Item hat man ein quitancz geben herczog Ludwigen fur iii^{m} gulden guter, sich zu rusten zu dem zuge von der bezahlunge des andern mandes, an die egenanten Cunrat von Friberg und Johann Winheim stend.

Item in der obgenanten forme und dato ist geben ein quitancz burggrave Friderich von Nurnberg an die obgenanten Cunrat von Friberg etc. stent, fur viii^{m} guter gulden von bezalunge wegen des ersten mandes der druhundert spiesz die er furen wurt.

Item ist ein quitancz geben Raban bischoff zu Spire an die obgenante Cunrat von Friberg und Johannes Winheim sagend fur drutuszent gulden. Datum ut supra.

Item ist ein quitancz geben an die egenanten Cunrat von Friberg und Johann Winheim fur vierzehenhundert guter gulden eym goltschmit von Franckfurt zu bezalen, der mym herrn ein halszbant gemacht hat. Datum ut supra.

Item in der obgenanten forme ist geben ein quitancz an die obgenanten Cunrat von Friberg und Johannes Winheim, Clausz Happler, herczog Ludwigs diener für xi[c] guter gulden, der der obgenante Clausz i[m] gulden geben sal an camener, die man mym herrn und myner frauwen zu Venedige machet, und i[c] gulden myner frauwen umb cleinet. Datum ut supra.

249. Derselbe quittirt denselben über verschiedene summen die für lombardische söldner und an bürger von Augsburg und Amberg entrichtet werden sollen. Innspruck 1401 sept. 26.

Item in der obgenanten forme ist geben ein quitancz an Cunrat von Friberg und Johann Winheim fur achttuszent gulden der ersten bezahlunge Ulrich von Albeck und Hannszen von Mittelberg zu bezahlen, die sie sollen legen an den wechsell zu Padaw von bezalunge des ersten mandes solcher iiii[c] spiesz, die Friedrich von Gundelsheim und Balthasar von Qualdo ritter in Lamparthen zu dinste haben und furen sollen. Datum Inspruck feria secunda ante festum Michaelis anno domini iiii[c] primo.

Item iiii[m] gulden do man Johann Winheim umb geschriben hat einem burger zu Augspurg, dafur die Florenczer gesprochen hant.

Item iiii[c] ducaten zwein burgern von Amberg zu Venedige uff Martini [nov. 11.] zu bezahlende.

250. Der rath zu Frankfurt bittet den könig Ruprecht um nachrichten vom Römerzug. 1401 (fer. terc. post Dionys.) octob. 11.

251. Johann von Falkenstein herr zu Minzenberg berichtet an den rath zu Frankfurt auf dessen anfrage über den zug des königs Ruprecht, Botzen 1401 (frittid noht allerheil.) nov. 4:

„Der konyng hatte sich mit synem folke ghegheben uff eynen weg keyn Bryczen, uud muscze wedir ummekern, wente der pass beslosz was, und unkunde nicht durchekomen. Und unweisz nicht anders, dan daz unserm herrn dem konyng wol ghed. Und hat eynen andern weg vor sich genomen czu czinde mit namen ghein Padawe, synen sache czu endende ghein Rome. Und wir mit eme han willin czu czinde, als verne uns god krafft und macht vorleyd."

252. Uebereinkunft des königs Ruprecht mit Nicolaus Wispriger betreffs bestellung von hundert spiessen und hundert bewaffneten schützen. 1401 nov. 6.

Anno dom. mcccc primo die vi mensis novembris hat myne herre der kunig mit Niclaus Wispriger uberkomen daz er und sin bruder und vettern yme hundert spiesz und hundert ge-

wapenter schuczen zu dinste sollen furen. Und sal ir solt angeen off den achten tag novembris. Und sie sollent mit den hundert spiesz und schuczen uff den xiii tag novembris by mym herren zu Padaw sin. Und wer es, daz sie off [den] xiii tag novembris nit gein Padaw kemen, waz sie dann darnach lenger sin, daz sollent sie nach dienen und sal man in daz abslahen.

Nota. Myn herre der konig sol auch iedem spiesz des mandes geben xxv gulden alz andern sinen dienern.

Nota. Wer es daz sie ane geverde me oder mynre dann i^c spiesz und i^c gewapeneter schuczen brechten, als vil sie dann bringent, die sal yn myn herre der kunig nach marczale bezalen.

253. Archivnote. König Ruprecht verschreibt dem Heinrich Harsdörfer, bürger zu Nürnberg, die stadtsteuer von Reutlingen, Weil, Dinkelsbühl und Rotweil, die diese auf st. Martin [nov. 11] 1401 entrichten sollen. Ebenso dem Claus Barfüsser, bürger zu Nürnberg, die steuer von Memmingen, Lindau, Kauffbeuern, Leutkirchen und Bibrach. Ebenso dem Erhard Schurstab, bürger zu Nürnberg, die steuer von Constanz und Ravensburg. Ebenso dem Otto Heide, bürger zu Nürnberg, die steuer von Ueberlingen, Sant Gallen, Pfullendorf, Wangen, Weissenburg, Aalen und Buchorn.

254. Der rath zu Frankfurt schreibt an den könig Ruprecht in sachen der Frankfurter pfarrei, deren besetzung das Bartholomäusstift sich widerrechtlich anmasse; es wäre erspriesslich mehrere pfarreien in der stadt zu machen; will in den sachen bald mündliche botschaft schicken, und bittet um nachricht von des königlichen löblichen zuges glücksamkeit. 1401 (die Elisab.) nov. 19.

* In derselben sache und an demselben tag schreibt der rath, mit der bitte um verwendung beim könig, an den kanzler Raban bischof von Speier und an den königlichen hofmeister Emich von Leiningen; ieder dieser beiden briefe hat die überschrift: non transivit. In einer archivnote heisst es: Unserm herrn dem konig, konigynne etc. botschafft getan als er gein Rome wolde sin geczogen und doch wendig wart, und sunderlich von der pharre wegen.

255. Derselbe dankt demselben für die empfangenen nachrichten vom Römerzug und bittet um neue. 1401 (vig. nativ. dom.) dec. 24.

256. Einnahmen der königlichen kammer in der zweiten hälfte des iahres 1401.

Registrum in quo signata est pecunia, praesentata Johanni Kotario, camere domini regis, in anno quadringentesimo primo.

1. Primo: v^c floreuos xx florenos praesentavit dominus Reinhardus de Sickingen, advocatus provincialis Alsacie, domino Johanni, feria secunda post Kyliani et sociorum eius martyrum [iuli 11] anno dom. m quadringentesimo primo. Et hec pecunia pervenit de stura illorum de Keisersberg et Munster.

2. Item anno quo supra uff samsztag nach sant Marggrethentag [iuli 16] hayt Hannsz von Ludenbach myns herrn kamer geentwurt Johann myns herrn kamerschriber v^{c} und vii gulden, der waren xx gulden an thornosze, die er brachte von dem zolle zu Selsze. Und entwurte yme die zu Heidelberg in myns herren von Spire herberge und in genwurdickeit myns herrn von Spire.

3. Item anno quo supra uff dinstag nach Jacobi apostoli [iuli 26] hat herr Swarcz Reichart, landvogt im Elsasz, geentwurt Johann obgenant ix^{c} gulden, der sint i^{m} [wol i^{c}] kumen von den iuden zu Sletstat, und die ubrige von den von Colmar.

4. Item anno quo supra uff den dinstag nach sand Peterstag ad vincula [aug. 2] hat Bettendorff geentwurt Johann obgenant xv^{c} gulden die die von Franckfurt mym herren geben hant an dem gelde, daz sie mynem herren geben fur den dienste uber berg gein Lamparten.

5. Item iii^{c} guldin hat obgenannter Johannes empfangen von den von Eszlingen die sie minem herren schanckten wegen [fehlt ein wort]. Laurentii [aug. 10] anno cccci^{mo}.

6. Item v^{c} gulden hat derselbe Johannes empfangen von den von Ulme, die sie minem herrn hant geschencket off Laurentii martyris [aug. 10].

7. Item viii^{c} florenos hat derselbe Johannes ingenomen von den von Augspurg, die sie minem herren hant geschenckit off frytag nach Laurentii [aug. 12] anno cccci^{mo}.

8. Item lx gulden hat derselbe Johannes ingenomen von den iuden von Ulme, die sie minem herrn hant geschenckt uff suntag vor assumptionis [aug. 14] anno cccci^{mo}.

9. Item sabbato [sic] videlicet in vigilia assumptionis beate Marie virginis [aug. 14], entwurte Wilhelm von Angelach, schultheisz zu Heidelberg, Johannes kamerschreiber iii^{m}cccccIxxxxvii guldin zu Augspurg von dem gelde daz die statt von Colne alz von des dienstes wegin uber berg hininne gein Lamparten minen herrn dem kunige geben hetten.

10. Item xl gulden hat Johannes ingenommen uff mitwoch nach assumptionis [aug. 17], die die von Werde myme herren schenckten.

11. Item ii^{c} guldin hat Johannes ingenommen die die von Nordelingen myme herrn geschenckt hant, feria sexta post festum assumptionis [aug. 19] anno cccc primo.

12. Item l gulden hat er ingenommen uff denselben tag, die die iuden zu Nordelingen myme herre geschenckt hant.

13. Item c guldin uff denselben tag hat er ingenommen von den von Wiszenburg, die sie myme herre geschenckt hant.

14. Item uff mandag vor Bartholomei [aug. 22] hat der lantschriber von Heidelberg Johann geentwurt vi^{c}xi guldin, die die von Eszelingen von der sture uff Martini nehst vergangen gefallen ist, dem lantschriber geben hant.

15. Item hat er ingenomen off den dinstag post decollacionem beati Johannis baptiste [aug. 30] lxxxxi gulden, die ym Swabhans antwurt alz sie ym uberliebcn waren an dem gelte daz man ym geben hatte mym herren pfert darumb zu kauffen.

16. Item hat er ingenommen uff fritag nach Egidii [sept. 2] v^{c} gulden, die yme Hans Kutterlin und Hans Scherlinger antworten von myns herrn wegen.

17. Item hat er ingenommen off den sontag ante nativitatem beate Marie virginis [sept 4] xiii^{c} gulden, die die burger von Regenspurg schanckten.

18. Item hat er ingenommen eodem die von den iuden zu Regenspurg ii^{c} gulden. Nota. Die iuden schanckten v^{c} gulken, da gab myn herre dem von Laber iii^{c} gulden.

19. Item hat herr Mathis schriber ym geentwurt in die nativitatis Marie [sept. 8] vi^{c} gulden von den m gulden, die dem herczoge von Berg solten sin worden zu siner rustigung gen Lamparten.

20. Item off dinstag ante nativitatem beate Marie virginis [sept. 6] hat er von miner frauwen der kuniginne ingenommen c fl., die sie myme herre lihe zu siner zerunge zu Ingolstatt.

21. Item xviii gulden hat der obgenannte Johannes ingenommen von herrn Ulrich von Albeck, die ym an der zerunge uberblieben zu den stetten am Bodensee.

22. Item xxii^{c} gulden hat er ingenommen zu Augspurg uff exaltacionis sancte crucis [sept. 14], daby myne herre von Spire wasz und auch wol weisz.

23. Item ii^{m} minus iii gulden ungerisch hat er ingenomen von Henne Dorhuter, die Butterich von Münchheim minem herrn geluhen hat die exaltacionis sancte crucis [sept. 14] zu Augspurg.

24. Item xxii rinscher gulden hat er enphangen die die von Augspurg gaben, nativitatis Marie [sept. 8]

25. Item ii^{c} guldin rinsch hat er empfangen von myme herren von Spire eodem die.

26. Item ii ducaten hat er ingenomen von Petro von Florentie feria tertia ante festum Michaelis archangeli [sept. 27], Insprucke.

27. Item iiii^{c} gulden ducaten und ungersch und ein ander hat er ingenomen von des von Osterich hofemeister in die Michaelis [sept. 29].

28. Item hat er ingenomen ii^c rinscher gulden uff den mantag nach Michaelis [oct. 3] zu Prixe von myner frauwen der koniginne, die sie myme herren geluhen hat.

29. Item er hat ingenommen von herrn Cunrat von Fryberg uff dunerstag nach Francisci [oct. 6] xxii^{m}viii^c und xxiv ducaten, die er von Venedigen hat bracht an barem gelt, an den lv^m gulden die die Florenczer daz erste mal bezalt hant. Und daz ubrige an demselbe gelde hat herr Cunrat und Johannes Winheim uszgeben, alz daz der obgenant Johannes cammerschriber verzeichnet hat und auch mit innemen und uszgeben verrechen sal. Und die quitancie uber das gelt, das herr Conrat hat uszgeben, ligent in der cancelie.

30. Item hat er innegenommen den frytag nach Dyonisy [oct. 14] zu Trint von herrn Johannes Winheim xv^{m}vi^{c}lxxvii ducaten.

31. Item hat er innegenomen zu Trint in vigilia omnium sanctorum [oct. 31] von dem obgenanten Johannes Winheim ii^m ungerisch gulden.

32. Item hat er innegenomen zu Poiczen uff dunrstag nach omnium sanctorum [nov. 3] ii^m ducaten von des herczogen von Osterich kamermeister.

33. Item dominica post beate Eliszabeth vidue [nov. 20] in Padua dominus Johannes recepit a domino Jacobo cappellano magistri ordinis theutonici quatuor millia ducatorum, quos ducatos dominus reverendus episcopus Spirensis cancellarius et dominus magister ordinis theutonici domino regi obviam sicut ivit ad Paduam cum dicto domino Jacobo destinarunt.

34. Item praesentavit dominus reverendus episcopus Spirensis cancellarius domino Johanni Padue feria ter[t]ia ante beate Catherine virginis [nov. 22] iiii milia vii^c et septuaginta quinque ducatos.

35. Item off samsztag vor sant Lucien tag [dec. 10] hat herr Eberhart von Hirczhorn kamermeister Johannes cammerschriber von myns herrn wegen geentwurt vi^c guldin ducaten.

36. Item off donrstag nach sant Lucien tag [dec. 15] hat Wilhelm Rumel Johannes cammerschriber geentwurt ii^{c}xxxv guldin ducaten.

37. Item hat Johannes kamerschriber von mym herrn von Spire ingenomen xx gulden rinisch, die er ym off einen wechsel an ii^c gulden ducaten geben hat.

38. Item off dornstag vor sant Thomastag des heiligen zwolffpotten [dec. 15] hat schenck Eberhard herr zu Erpach der elter Johanes kamerschriber von myner frauwen der koniginne wegen geentwurt viii^{c}lxxv gulden.

39. Item off sant Thomas tag des heiligen zwolffbotten abent [dec. 20] hat Johannes ingenommen dusent ducaten von des von Falckensteins wegen.

40. Item off sant Thomas des heiligen zwolffbotten abent [dec. 20] hat Johannes camerschriber ingenomen von Francisco Amadi nnd Wilhelm Rumel iii^m gulden, darfur sie mym herren sin silberin pfant verseczt haben.

41. Item in die Nicolai episcopi [dec. 6] hat graff Emich von Lyningen, myns herren des kuniges hoffmeister, Johannes kamerschriber geantwurt v^c ducaten, die er von dem von Falckenstein inngenomen hat.

42. Item i^m gulden hat Johannes kamerschriber myme herrn von Spire abgeschlagen an der ersten quitancie, die ym myn herre der kunig geben hat uff die erste bezahlung der Florenczer.

43. Item hat Johannes obgenant burggrave Friderich von Nuremberg v^c an syme solde abgeschlagen, die yme herczog Ludwig von myns herren wegen gab.

44. Item hat Johannes dem burggraven von Nuremberg viii^c an syme solde abgeschlagen, die myn frauwe die koniginne yme von myns herrn wegen lehe zu Schongauwe.

45. Item hat Johannes dem burggraven von Nurmberg auch abgeschlagen v^c gulden an syme solde, die myn frauwe die koniginne geluhen hatte von myns herrn wegen.

46. Item hat Johannes herczog Ludwigen v^c gulden an syme solde abgeschlagen, die myne frauwe yme geluhen hatte von mynes herren des koniges wegen.

47. Item hat Johannes dem herczog von Lutringen iiii [sic] florin an syme solde abgeschlagen, die myne frauwe yme von myns herrn des konigs wegen lehe.

48. Item hat er dem von Swarczburg ii^c gulden abegeschlagen, die yme myn frauwe auch gelihen hatte von myns herrn des konigs wegen.

Nota. So weit gehet diezes register for daz iahr 1401. Waz aber von folgenden iahren biz 1407 inclusive weiter auffgezeichnet ist, weilen solches von einigem nuczen zu sein nicht erachtet worden, hat man lieber vorbey gehen wollen.

257. König Ruprecht schreibt an den rath zu Frankfurt dass seine zweiung mit den Florentinern durch die Venetianer ausgeglichen sei, und letztere ihm zur erlangung der kaiserkrone, über die er auch mit dem papste in günstigen unterhandlungen stehe, behülflich sein wollen. Venedig 1402 ian. 14.

Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig usw. Lieben getruwen! Wir hetten uch lange gern geschrieben von unsern leuffen hieinne in welschen landen, nu sin wir mit den Flo-

renczern ecwaz in zweyungen gewest von beczalunge wegin solichs gelts, daz sie uns geben sollen. Und wir waren auch genczlichen in dem synne, daz wir wieder hinuss gein dutschen landen geczogen wolten sin. Und als wir uff dem wege und zwo tagereyse von Venedigen komen waren, da schickten uns die Venediger ir erhern frunde nach und tedtingten zuschen den Florenczern und uns, und hant uns genczlichen mit yn vereynet, also daz uns die Florenczer follenfüren, halten und dun wollen, waz sie uns billichen dun sollen, und ire botden, die sie zu uns gein dutschen landen gesant hatten, sich von iren wegen gein uns verschriben haben. Und sie hant uns des auch zu Venedigen sicher gemacht. Darczu wollen uns auch die Venediger beholffen sin, daz wir mit der gots hulffe unsere keyserliche cronunge emphaen mogen. Und also meynen wir hieinne in welschen landen zu verliben und dem also nachzugen, wan wir unsere botschafft by unsern heiligen vatter dem babste gehabt han, die ieczunt kurczlichen zu Venedigen wieder zu uns komen ist, und damit auch unsers heiligen vatters des babstes botschafft. Und daroff wollen wir unser erher botschafft ieczunt aher zu unsern heiligen vatter dem babste schicken, also daz wir hoffen, und wiszen auch nit anders, dan daz unser heilige vatter der babste by uns verliben und auch genczlichen bygestendig und beholffen sin wolle. So han wir auch von gots gnaden hieinne in welschen landen soliche leuffe vorhanden, die uns, ob got wil, nucze werden sollen. Und wir hoffen auch zu dem almechtigen got, ecwaz guts in dem lande zu schaffen, ee wir wieder hinuss gein dutschen landen komen, wiewol uns doch daz gar swer wirdet. Und waz wir getun mogen, daz der heiligen kirche, dem heiligen riche und der gemeynen cristenheit zu nocze und fromen komen mag, daran wollen wir unsern lip und alles daz wir vermogen nit sparen. Datum Veneciis sabbato post octavas epiphanie domini, anno eiusdem millesimo quadringentesimo secundo, regni vero nostri anno secundo.

Ad mandatum domini regis
Johannes Winheim.

* Vergl. Höfler 224 fll., 260 fll., wo durch benutzung von Pitti und mehreren anderen bisher weniger beachteten quellen die verhältnisse Ruprechts zu Italien neu dargestellt sind.

258. Derselbe schreibt an denselben, dass es ihm gut gehe, und dass er zur krönung nach Rom, und im sommer gegen seine feinde ziehen wolle. Venedig 1402 ian. 27.

Ruprecht von gots gnaden usw. Lieben getruwen! Als ir uns geschriben und gebeten habent, daz wir uch wollen lassen wiszen von unsern leuffen hieinne in welschen landen, und

wie ez uns gee etc., han wir wol verstanden und ist uns besunder von uch wol zu dancke. Und laszen uch wiszen, daz es von gots gnaden uns und allen den unsern wol geet. Und stellen uns ieczunt gen Rome zu ziehen, und unsere keyserliche cronunge zu emphaen; und auch uff diesen sumer ein felte zu machen und off unsere fyende zu ziehen, als wir uch daz alles iczunt nehst mit unsern selbs bodten eigentlichen verschriben han. Und hoffen zu unsern herrn got, wir wollen ecwaz guts in welschen landen schiecken, ee wir wieder hinuss gen dutschen landen komen. Und waz wir getun mogen, daz der heiligen kirchen, dem heilgen riche und der gemeynen cristenheit zu nocze und fromen komen mag, daran wollen wir unsern lip und alles daz wir vermogen nit sparen. Datum Veneciis sexta feria post conversionem sancti Pauli, anno domini millesimo quadringentesimo secundo, regni vero nostri anno secundo.

Ad mandatum domini regis
Johannes Winheim.

259. Königin Elisabeth schreibt an denselben dass es dem könig, ihr und den kindern wohlgehe. Venedig 1402 ian. 28.

Elisabeth von gotes gnaden Romische kungin usw. Erbarn wisen und lieben getruwen! Uwen brife han wir wol vernomen, und daz ir von unserm wolmugen so gerne horet, dez ist uns uch wol zu dankhen. Und laszen uch wiszen, daz unser liebe herre und gemahel der Romische kunig, wir und unsere kinder von gotes genaden wol mügen und gesunde sin, und uns und den unsern wol get. Und hoffen, es solle uns kurczlichen noch bas gan, alz ir dez wol gewar sollet werden. Und were auch daz uns icht gutes widerfur, daz wolten wir uch wol laszen wiszen. Datum Venesy sabato ante purificationem Marie virginis, anno millesimo quadringentesimo secundo

Ad relationem domini de Erpach
Heinricus Trewszheimer.

260. Graf Emich von Leiningen königlicher hofmeister schreibt an denselben dass der könig Ruprecht für die nachfrage nach seinem wohlbefinden danke; es gebe ihm gut und seine sachen würden zu dem besten kommen. Ohne iahr. Venedig 1402 (sabb. ante purif.) ian. 28.

261. König Ruprecht schreibt an denselben dass er wegen neuer anmuthungen des papstes aus Italien zurückgekehrt sei um sich mit den reichsständen zu berathen. Bruneck 1402 apr. 24.

Ruprecht von gots gnaden usw. Lieben getruwen! Als wir uch leste [1402 ian. 27] von Venedige schrieben, wie wir meinten hieimme in welschen landen zu verliben unsern und

des richs sachen beide gegen dem babste als von unser keiserlichen cronunge wegen und auch gegen andern, die des richs gut innehaben, nachzugeen nach unserm vermogen, des schickten wir daczumal zu unserm heiligen vater dem babste unser erber botschafft mit unserm vollengewalt mit yme in allen sachen von unsernt wegen zu uberkommen. Nu sin derselben unsern bodten etliche wider zu uns kommen von dem babste und hant uns gesagt, daz der babst uns aber etliche artickel zumude, der wir vor nit gehoret han. Und want die sache nit alleine unser persone, sunder die heiligen kirchen, daz heilige riche, die gemeine cristenheid und auch uch und alle die, die zu dem riche gehoren, und die uns getruwelichen bygestendig und behulffen sin wollen, antreffen, so sin wir zu rate wurden, daz wir darinne nit beslieszen wolten ane unser kurfursten und andern unsern fursten und auch uwer und andere unser und des richs getruwen rad und wiszen. Und han uns auch darumb von welschen landen herhaben wider hinusz gein dutschen landen zu ziehen, und unser kurfursten rad und darnach andere unsere fursten und auch uwern rad in denselben sachen zu haben, wie wir die mogen handeln der heiligen kirchen, dem heiligen riche und der ganczen cristenheid zu dem besten und nuczlichsten. Wann wir nit unsern, sunder einen gemeinen frommen ye in den sachen meynen furzuwenden. Datum Brüneck feria secunda post beati Geory martyris anno dom. mcccc° secundo, regni vero nostri anno secundo. Ad mandatum domini regis

Johannes Winheim.

* Vergl. das lateinische ausschreiben desselben an die deutschen städte von demselben tage (wesshalb Chmel 67 no. 1167 bei dem datum ein ? macht, weiss ich nicht) bei Martene Coll. ampl. 4, 92. Hoffentlich wird Höfler den von ihm aufgefundenen deutschen epistolarcodex Ruprechts, welcher der lateinischen briefsammlung bei Martene zu grunde gelegen, bald herausgeben.

262. Der königliche hofrichter Engelhart herr zu Winsperg verkündet dem rath zu Frankfurt dass bürgermeister, schöffen, rath und bürger von Aachen mit der acht belegt seien. Heidelberg 1402 (des andern tages im Meyen) mai 2.

* Vergl. Obrecht 83—84.

263. Erzbischof Johann von Mainz schreibt an die städtefreunde von Mainz, Worms, Speier, Frankfurt und Friedberg, die zu dieser zeit in Mainz bei einander gewesen, dass ihm könig Ruprecht geschrieben habe bis auf seinen widerruf die von könig Wenzel zu Castel und Höchst des landfriedens halber aufgerichteten zölle zu erheben. Er könne desshalb an den zöllen keine änderung vornehmen, da der könig nicht hier im lande sei. Ohne iahr. Aschaffenburg 1402 (fer. sexta post penthec.) mai 19.

* In einer archivnote in den Bodmann'schen papieren heisst es, dass

der erzbischof für den zoll zu Höchst dem könig zur zeit seines Römerzuges zweitausend gulden gegeben habe. Im iahr 1407 iuli 25 bestätigte Ruprecht dem erzbischof von neuem „wegen seiner treuen dienste um das reich (!)“ den halben ertrag des zolles und verpfändete ihm die andere hälfte, die dem königlichen fiskus zu gute kommen sollte, für zwölftausend gulden. Ich habe eine bessere abschrift der urkunde als der abdruck bei Wurdtwein Nova Subs. 4, 300.

264. König Ruprecht schreibt an den erzbischof Johann von Mainz in sachen des Frankfurter stadtschreibers Peter der mit seinem knecht durch den burgmannen Hermann Schelis von Seligenstadt vergewaltigt worden. Nürnberg 1403 (in die convers. Pauli) ian. 25.

265. Ritter Friedrich von Sachsenhausen schreibt an den rath zu Frankfurt über eine zusammenkunft mehrerer fürsten zu Niederlahnstein und einen gegen könig Ruprecht gerichteten bund des erzbischofs Johann von Mainz, des markgrafen Bernhard von Baden und des grafen Eberhard von Wirtemberg. 1403 märz 8.

Dem ersamen wisen dem rade zu Frankenford usw. Als ir mir geschriben hat, wie daz des marggraffe von Baden und eczliche andir herren hie nidden in dem lande sin gewest mit iren frunden etc., laszen ich uch wiszen, daz der marggraffe von Baden und graffe Philips [von Nassau] an fastnacht [1403 febr. 27] die nacht zu Nidderlanstein waren, und santten an eschedage [febr. 28] frue zu myr, daz ich sie dede geleiden gein Andernach, als ich deet. Und sie meynten sie wolden wallen gein Ache, und ridden zu myme herren von Collen. Waz sie da wurben, da enweisz ich uch nicht von zu schriben, dan ich han virnommen von eyme myme heimliche frunde, daz ime graffe Philips gesagit habe: *daz myn herre von Mencze und der marggraffe und der von Wirtenberg mitein virbunden weren.* Fragete ich in: *abe er icht virnommen hette gein wem das sie das virbuntnisze gedan hetten?* Da meynte er: *myn herre der konig, der hette ein recht gesprochen zwischen myme herren von Mencze und dem lantgraffen* [Hermann von Hessen, 1403 febr. 3]. *Des rechten hette sich myn herre von Mencze beruffen an den babiste. Vort so hette myn herre der konig des marggraffen schlosz eins in sin hand genomen. Auch so würde der von Wirtenberg vorter gedrenget, dan er bisher gedrenget were worden.* Auch quam myn herre von Mencze uff den dunrstag [märz 1] zu obende nach dem eschdag zu Nidderloinstein, und beite da des marggraffen und graffe Philips. Nu ist myn meynunge: wolde myn herre von Collen der reden gelustert han, so were myn herre von Mencze zu yme abewirt gefaren. Und qwam der marggraffe an dem sambstage [märz 3] widder zu Loinstein by mynen herren von Mencze, und ridden des suntag frue widder uffwert. Auch sin sie by mynen herrn von Trier nit gewest. Und han auch

nit virnommen, daz keine andere herren adir ire frunde hie nidden sin gewest zu dieser zyt. Nit me weiss ich uch davon iczunt mee zu shriben. Lieben herren, wan ir diesen brieff geleset, so zurisset in. Gegeben undir myme ingesigel des donrstags nach Invocavit.

Friedrich von Sassenhusen riter.

* König Ruprechts schiedsspruch zwischen dem erzbischof Johann von Mainz und dem landgrafen Hermann von Hessen wurde gegeben zu Nürnberg 1403 febr. 3 (Chmel 82 no. 1410; vergl. no. 1395). aber schon am 18. febr. schickte Hermann dem erzbischof einen neuen fehdebrief zu und ein zerstörender krieg begann. Vergl. Schaab 1, 414. Zwischen dem markgrafen Bernhard von Baden und dem grafen Eberhard von Wirtemberg fand 1402 dec. 2 eine einigung statt (Sattler 3, beil. no. 21), aber Eberhard nahm gleichwol an dem zuge Ruprechts gegen Bernhard theil. Vergl. Stälin Wirtemberg. Gesch. 3, 382—383. Höfler 315.

266. Ritter Hermann von Rotenstein schreibt an den könig Ruprecht dass sich die herren ienseit des Taunus und die von Croneberg gegen ihn verbunden hätten; dass sich der erzbischof von Mainz gegen ihn rüste, nnd auch schwäbische städte gegen ihn in einen bund getreten seien. 1403 märz 10.

Min schuldigen usw. Uwer koniglich gnade bidden ich wissin, daz mir gesagit ist worden wie daz die Ubirhoeschen herren und auch die von Cronenberg by ein gewest sin und auch zu diszer zyt uff dem westerwalde by ein sin, sich mit ein zu verbinden und zu vereynigen widder uwern gnade und daz riche, wan sie sich faste besorgen von uwern gnaden. Und sunderlich so ist mir gesagit, daz sich die von Cronenberg faste vor uwen gnaden entsiczen und bevestigen ir slosz, und werben in den bruchen nach hulffe und nach luden. Und daz ist mir in heimlichkeit gesagit von luden die uwer gnaden verbuntlich sin. Auch ist mir gesagit daz myn herre von Mencze sich vor uwen gnaden entsicze, und stelle sich auch in sinen slossin darczu, als er uwern gnaden besorge, mit namen zu Haseloch und anderswo. Auch so sin kaufflute von Swaben eins teils iczunt zu Franckfurt, die faste gesagit han von der anmutunge wegin, als uwer gnade an die swebischen stede getan hat. Und gebint vur, sie wolten uwern gnade gern thun waz sie uch durch recht tun solden, nu sy uwer anmudunge zu gross, und meynen sich darwidder zu seczen. Und sin auch wol vierundzwenczig stede die sich zusamen verbunden haben, und auch eczlichin herren darczu uff die sie sich faste verlassin. Und sy iz wol daz sie sich uwers landes nit konnen gebruchen, so meynen sie doch mit andern fursten und herren durch zu kommen. Hernach mag sich uwen gnade richten. Geben under myn ingesigel uff samsztag vor dem sontag Reminiscere.

Uwern gnaden Herman von Rodinstein, ritter.

267. Der rath zu Frankfurt dankt dem könig Ruprecht für die warnung bezüglich des gegen die stadt gerichteten zuges, bittet ihn um hülfe und gibt ihm nachricht von den rüstungen seiner feinde. 1403 märz.

Uwern allerdurchluchtigsten koniglichen gnaden embieden wir usw. Als uwer konigliche gnade uns hat tun schriben und warnen von eins gewerbis wegin daz uff dinstag vor dem phingesttage [? 1403 mai 29] nest kompt zugen und vor uns gen solle etc. gnediger lieber herre, des dancken wir uwern koniglichen gnaden solicher gnedigen versorgunge mit ganczem flisse. Auch han wir vormals und auch iczunt tun irfarn nach den sachin, und kan uns kein eigenschaft davon werden, dan unser herre von Falkinstein hatte by c und lxxx mit gleven, daz waren iungherr Johann von Solms und die Westerweldischen. Auch lieber gnediger herre! Nuwelings zu Miltenberg so ist uns in heimlichkeit vurkomen, daz der bisschoff von Mencze gesagit solle haben: *er wolle den marggraven* [von Baden] *intschudden und solde er sinen stifft daran seczen, wan er habe sich zu im verbunden.* Auch gnediger lieber herre! So ist uns gesagit daz der bisschoff von Mencze iczunt zu Asschaffinburg sy, und habe by hundert pherde by ime. Auch gnediger lieber herre! Weres sache daz vor uns gezogen wurde und genodiget, so bidden und flehin wir uwern gnaden mit undertenikeit, schuldigen dinst, uns dan gnedigen trost und hulff zu bewisen, als wir des zu uwern hochwirdigen koniglichen gnaden ein gancze getruwen han. Dat. . . . . .

Item in eim zedel. Auch gnediger herre! So ist uns zu wissin worden daz* grave Philips von Nassau in den sachen zusschen dem herczoge vom Berge, dem grefen von Seyne nnd den von Hengschberg umb sune und fridden getedingt habe, und dem mochte iz nit gefolgen, und sy ane ends gescheiden.

* Hierauf antwort des königs Ruprecht 1403 apr. 3, no. 269.

268. Ritter Hermann von Rotenstein dankt dem rathe zu Frankfurt im namen des königs Ruprecht für empfangene nachrichten und bittet: „das ir uch keine bottenlon laszent beduren. und zu allen uwern heimlichen schickent und an alle die ende da ir truwen zu erfaren von eincher werbung die sich in den lannden machen, das ir das myn herrn den kunig laszent wiszen so tage so nacht. Daran bewisent ir mynem herrn groszen willen und fruntschafft“; der könig danke für die gesellen die die stadt geschickt habe. und werde über die ablegung des betreffenden geldes schreiben; eine richtung zwischen dem könig und dem markgrafen [von Baden] sei noch nicht gemacht worden, und der zug gegen diesen gehe vor sich. Munichausheim 1403 (fer. sec. post Judica) apr. 2.

269. König Ruprecht schreibt an den rath zu Frankfurt dass die unterhandlungen mit dem markgrafen Bernhard von Baden abgebrochen seien und der kriegszug gegen diesen seinen fortgang nehme. Munichhausheim 1403 apr. 3.

Ruprecht usw. Lieben getruwen! Als ir uns wieder geschriben hant uff die warnung, als wir uch geschribn hatten, und auch als verre ir vernomen hettent von werbungen und andern reden, die uch vorkomen sin, han wir wol verstanden und dancken uch des mit ernst, und begern daz ir uwer kuntschafft deste bassz habent, ob ir keinerley gewerbe oder samenunge vernement von wem daz were, und besunder daz uch duchte daz daz wieder uns gen mochte. Wann unser zog uff den margraven von Baden vorganck hat und unser volcke etwievile iczunt uff ym ligent und yme sin lannd beschedigent. So meynen wir selber und auch unser oheim von Wirtemberg uff morne mitwoch [1403 apr. 4] auch in sin lannd zu ziehen und zu komen. Und unser helffere und volke hant dem margraven ein stat angewonnen in Elsasszen. Unser oheim grave Johann von Spanheim, des margraven mutter bruder, hatte zuschen uns und dem margraven ein richtung getedingt, und hat uns die under syme und andern ingesigeln verschriben geben, und auch von etlichen unsern reten von unsern wegin wiederumb verschriben und versigelt genomen. Und er sprach: *daz er des von dem margraven geheissz und macht hette.* Und was des gesternt [apr. 2] ein tag zu Bruchssel daz zu vollnfuren und zu enden, und waren auch unser rete uff dem tage, der richtung von unsern wegin genczlichen zu volgen, als die verschriben und versigelt ist. Und der margrave wolte da nit daby verliben, und ist des usszgangen. Begeren wir, wo ir unsers krieges mit dem margraven rede horent, daz ir uns daruff auch verantwurtent, als wir uch in den und andern sachen besunder wol getruwen. Datum Munichawsheim tercia feria post dominicam Judica, anno dom. millesimo quadringentesimo tercio, regni vero nostri anno tercio.

Ad mandatum domini regis
Mathias Sobernheim.

* Zum theil bei Sattler Würtemb. Gesch. 3, 40 beil. 23 mit der falschen überschrift (die auch bei Chmel 85 no. 1458 steht) 1403 apr. 4 statt apr. 3; theilweise auch bei Schöpflin Hist. Zar. Bad. 6, 16.

270. Der rath zu Frankfurt bittet den könig Ruprecht um hülfe gegen Conrad von Winsperg der einige kaufleute und gäste aus Oesterreich, die die messe besuchen wollten, gefangen genommen habe. 1403 (in crast. passche) apr. 16.

* In gleicher sache schreibt in einem brief ohne datum Hermann [von Rotenstein] an den könig, und dringt um so mehr auf abhülfe, weil der junge [Conrad]

von Winsperg königlicher hofrichter sei. Als landvogt der Wetterau hatte Hermann von Rotenstein 1402 (uff Kather.) nov. 25 von Ruprecht den auftrag empfangen die messen und märkte Frankfurts zu „schüren, zu schirmen und zu hanthaben". Pacta et Privil. Frankfurts 254—255.

271. König Ruprecht antwortet dem rath zu Frankfurt auf das vorhergehende schreiben dass er gegen Conrad von Winsperg einschreiten wolle. Schawe 1403 (terc. fer. passche) apr. 17.

272. König Ruprecht schreibt an den rath zu Frankfurt über seine verbindung mit dem erzbischof Friedrich von Köln, seine ausgleichung mit andern fürsten, und einen nach Worms zur sühne mit dem markgrafen Bernhard von Baden anberaumten tag. Bacherach 1403 apr. 22.

Ruprecht usw. Lieben getruwen! Wir laszen uch wiszen daz wir und der erwirdige unser lieber neve und korfurste der erczbischoffe von Colle yczund hie zu Bacherach by einander gewest sin und haben uns von allen sachen und leuffen mit einander unterretd, und wir finden yn in allen unsern sachen gerecht, also daz er lib und gut und alle sine vermogen zu uns seczen wil, und in allen unsern sachen getruelichen bygestendig und beholffen sin. Auch sine des herczogen von Gelre retde by uns hie zu Bacherach gewest und zuschen uns und dem herczogen von Gelre ist als ferre getedinget worden, daz wir uns genczlichen versehen er werde korczlichen in unser gehorsam komen, und uns auch getruelichen bygestendig und beholffen [sin] wieder die von Ache und allermengliche. Auch ist grave Hamman von Bitsche by uns gewest und hat sich entschuldiget von der sache wegen, als er zu dem herczogen von Orliens geritden und dem verbuntliche worden ist, daz daz nit wieder uns und daz riche sy. Und hat uns auch anderwerbe gelobt und gesworn getruelichen by uns zu verliben und bygestendig und beholffen zu sin. Auch hat der obgenannte unser neve der erczbischoffe von Colle einen gutlichen tag zusschen uns und dem margraven von Baden gemacht, der da sin sal von hute sontag [1403 apr. 22] uber achtage nehst kumpt [apr. 29] zu Wormsze, darczu auch die von Straszburg, Mencze, Wormsze und Spier ir erber frunde schicken werden, wann sie uns auch langeczyt darumb nachgeritden sin und sich fliszeclichen darunder gearbeit haben. Und der obgenannte unser neve von Colle meynt ye mit der stede frunde den margraven daran zu wisen, daz er uns und daz riche sicher mache von des buntnisze wegen daz er dem herczoge von Orliens . . . . sost due waz er uns billich und von rechte [tun] solle. Auch wirdet uns . . . . oheim dem erczbischoffe von Mencze . . . .

* Das original ist defekt; ein theil des briefes steht bei Schöpflin 6, 15—16; Sattler 3, 41 beil. 24*. Der ort der ausstellung ergibt sich aus dem

briefe selbst; das datum „budo sontag“ kann nur 1403 apr. 22 sein, denn der als ausgleichnngstag nach Worms beschriebene folgende sonntag ist der sonntag Misericordia, apr. 29, auf den dann am samstag, mai 5, die sühne mit dem markgrafen Bernhard von Baden [vergl. no. 273] folgte. Aus Chmel Reg. Rupr. 85 no. 1466, 1470 fll. ergibt sich, dass Ruprecht 1403 apr. 21 in Bacherach und apr. 30 schon in Worms war. Vergl. Höfler 315 fll. — Der defekte schlusssatz des obigen briefes bezieht sich wahrscheinlich auf die gleichfalls vom erzbischof Friedrich von Köln versuchte ausgleichnng zwischen dem könig und dem erzbischof Johann von Mainz. Es heisst nämlich in einer archivnote ohne datum, die zwischen fehdebriefen des iahres 1403 steht: „Ouch ist uns gesagit, daz der erczbischoff von Mencze unserm herren dem konige viend werde, und sulle unser herre von Colle zuschen unsern herre dem kunige und unserm herre von Mencze tedingen.“ „Und sulle“, heisst es weiter, „unser herre von Mencze baten gein Beheim geschicht han czu dem entsaczten knnig von Beheim.“ Im folgenden iahre, 1404 nov. 1, beschuldigt der markgraf Wilhelm von Meissen in einem briefe an den rath zu Frankfurt den erzbischof Johann dass er gegen Ruprecht mit Wenzel wiederum verbindungen angeknüpft habe: „waz er sust wege gesucht bat bie dem kunige von Behem und bie dem konige von Ungern wider unsern herrn und ohne den Romischen konig, deme er doch gsworn und globt batte, daz ist alles kuntlich und wisentlicb hern, rittern und knechten“; er wiederholt diese anklage in einem briefe von 1405 ian. 4 und könne sie, sagt er, „wissintlichen machin mit fursten, herren, rittern und knechten“. Johann gab darauf in einem briefe an den rath von 1405 märz 8 die drastische antwort, dass der markgraf „der alte schulmeister“ mit dieser beschuldigung „offenberlichen luget, als wyt yme sin alter hals ist“. Fichards Wetteravia 175, 185, 200.

273. Derselbe schreibt an denselben dass er mit dem markgrafen Bernhard von Baden gütlich gerichtet sei, und überschickt abschrift des sühnebriefes. Worms 1403 (sabb. ante Jubil.) mai 5.

274. Sühnebrief zwischen könig Ruprecht und dem markgrafen Bernhard von Baden; die sühne geht auf heute an, und der könig ist auch gesühnt mit Heintz truchsessen von Hefingen und dessen tochtermann Conrad vom Stein. Worms 1403 (sabb. ante Jubil.) mai 5.

275. Philipp von Falkenstein herr zu Minzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt dass nach des königs Ruprecht willen die sühne mit dem markgrafen Bernhard von Baden vollzogen sei. Ohne iahr. 1403 (sabb. post invent. cruc.) mai 5.

276. König Ruprecht bescheidet den rath zu Frankfurt in sachen worüber die königlichen räthe vor kurzem dort mit ihm rede gehabt, zu einem neuen tag in Frankfurt auf donnerstag nach pfingsten [iuni 7]. Heidelberg 1403 (fer. terc. post voc. Jocund.) mai 22.

277. Derselbe schreibt an den lantvogt Hermann von Rotenstein dass er die bewussten briefe empfangen und darauf an die burgmannen von Gelnhausen geschrieben habe; er solle deren antwortschreiben öffnen und sich mit denen von Frankfurt darnach richten. Heidelberg 1403 (dom. Exaudi) mai 27.

278. Der reichsvicar Franz von Carrara schreibt an den könig Ruprecht über die in Mailand und andern lombardischen städten ausgebrochenen unruhen. Padua [1403] iuli 23.

* Mehrere von mir gesammelte schriftstücke, die sich nicht speciell auf

Deutschland beziehen, darunter nachrichten aus einer ungedruckten Hussitenchronik über böhmische verhältnisse seit 1402, briefe von 1403 betreffend den könig Ladislaus von Ungarn, briefe zweier cardinäle über französische zustände von 1403 und 1404 usw. behalte ich einer besondern publikation vor.

279. Kanzler Raban bischof von Speier und Mathäus etc. [von Krakau] schreiben an den könig Ruprecht über die durch den papst Bonifazius ix, erfolgte anerkennung seiner königswahl, aus Rom [1403] oct. 1.:

„daz off hude unser heiliger vatter der babist mit grosser gezierde und solempnitet und in gegenwertikeid vil prelaten, herren, pfaffen und leyen uwere persone offenlich bewert und fur einen Romischen kunig verkundet hat, des vil lude, als wir brufen, erfrowet sint, wannen sie meynent daz das ein anfang und sterckerunge solle sin cristenlichens glauben, und ein wiederbringunge der kirchen und des richs. Und haben ym zu stunde von uwern gesworn offenlich den eyde nach innehalt des canonis: *Tibi domino*, und wunschen uwern gnaden viel gluckes, und wollen uns arbeiten, daz wir uszrichtunge haben von der brieffe wegen, so wir erste mogen."

* Vergl. Höfler 294—296.

280. König Ruprecht überschickt dem rath zu Frankfurt eine abschrift des vorhergehenden briefes von 1403 oct. 1. und verspricht später nähere nachrichten zu geben, sobald er diese, nach der baldigen rückkehr des bischofs Raban, erfahren habe. Heidelberg 1403 (fer. terc. ante omn. sanctt.) oct. 30.

* Auf der rückseite steht: „Unser herre der konig daz in der babest confirmeret hette."

281. Derselbe schreibt an denselben in sachen des hufschmieds Cunz in Heidelberg gegen einen ungenannten Frankfurter bürger. Heidelberg 1403 (in die Thom. Cantuar.) dec. 29.

282. Der rath zu Frankfurt gibt dem erzbischof Johann von Mainz, der auf den kommenden sonntag Invocavit [febr. 17] zu dem könig Ruprecht nach Frankfurt kommen will, einen geleitsbrief. 1404 (ipsa die Fab. et Sebast.) ian. 20.

283. König Ruprecht gibt quittung dass der rath zu Frankfurt „die gewonlichen stur mit namen eilffhundert phund heller vierczehen phund heller mynner vierdehalben schilling heller, die uns erst uff sant Mertinsdag, der gelegen ist in dem iare als man schriben wird nach gotes geburte vierzehenhundert iare und funff iare, von in werden und gefallen solte umb unser flissiger begerunge willen" ieczt schon bezahlt habe; dankt für die bezahlung. [1404 mai 31.]

* Vergl. Chmel 105 no. 1762.

284. König Ruprecht fordert den rath zu Frankfurt zur hülfe gegen die schädiger der reichsstrassen und des landfriedens in der Wetterau auf. Heidelberg 1405 febr. 3.

Als unser herre der konig fur diese hernachgeschrieben slosze ziehen wolde, da hat er dem rade und stadt disen hernachgeschriebenen brieff geschrieben.

Wir Ruprecht usw. entbieten den burgermeistern, scheffen, rate und burgern zu Franckfurt, unsern und des richs lieben getruwen, unser gnade und alles gut. Wir laszen uch wiszen, daz uns mit vaste clage furkommen ist, wie daz unser und des heiligen riches straszen zu wasser und zu lande groszlich nydergelacht werden und kauflute, pilgerin und andere lute geistlich und werntlich beraubit und beschedigit und libe und gute virderplich gemacht werden. Wann wir nu von den gnaden des almechtigen gotis darzu geordent sin solichin rauberien und ubilteden zu widersteen und allen des richs undertanen friden und gemache zu bestellen, darzu wir auch mit milder begier geneiget sin zu tun und daz unverzogenlich anzufahen, herumb so heischen und ermanen wir uch von unsern und des richs wegen, daz ir unverzogenlich uwer frunde und die uwer schicket midde zu ziehen und zu reisen, und uns darzu beholffen syt von des richs wegen, als ir uns des auch gebunden und schuldig sint. Und laszent des nit, als liebe uch sy unser und des heilgen richs swere ungenade zu vermyden. Orkunde dieses briefes versigilt mit unserm koniglichen uffgedruckten ingesigel. Datum Heydelberg ipso die beati Blasii episcopi, anno domini mcccc° quinto, regni vero nostri anno quinto.

Ad mandatum domini regis
Emericus de Moscheln.

285. Archivnote über die hülfe welche die städte Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen, Wetzlar, Mainz, Worms und Speier dem könig Ruprecht auf seinem zuge in die Wetterau leisten sollen. 1405 febr. 3—16.

Nota. Diese hernach geschrieben ratslagunge hat unser herre der konig mit den sinen getan und dem rade die getan.

a. Frankfurt.

Die von Frankfurt sollent unserm herren dem konige und sinen dienern zu der wochen geben xxi fuder wins uff hundert gleven.

Item. Und daruff sollen sie iczunt zur stund bestellen funffzig fuder wins, damide man anfahe. Item. Sie sollen auch unserm herren vorgenannt brot und futer zu den obgenannten hundert mil gleven bestellen und antwerten. Item. Die von Frankfurt sollen haben xxxii mit gleven zu rosze. Item. Darzu sollen sie auch haben ii^{c} gewapente, und darzu ire gewapente schuczen, so sie der merste haben mogen, mit geczuge der darzu gehorit. Item. Darzu sollen sie auch furen ire groszen buszen und darzu ihre buszen, die darnach

die groste ist, mit iren schirmen, pulver, steinen und andern geczuge. Item. Sie sollent auch haben iglichem schuczen sin seczedartsche und anderm geczug darzu gehorende.

b. Frideberg.

Item. Die von Frideberg sollen haben xl. gewapente und xx. schüczen mit iren seczedartschen und anderm geczuge darzu gehorende. Item. Sie sollen auch ire groszen buszen mydefuren mit pulver, steinen und andern geczuge.

c. Geilnhusen.

Item. Die von Geilnhusen sollent als viel haben, als die von Friedeberg.

d. Weczflar.

Item. Die von Weczflar sollent auch als vil han, als die von Friedeberg.

e. Mencze.

Item. Die von Mencze sollent haben xxx mit gleven zu rosze. Item ii^{c} gewapente. Item lx schuczen mit iren seczdartschen, pfilen und anderm geczug. Item darzu sollent sie auch mydefuren ire grosten buszen, mit pulver, steinen, schirmen und geczug.

f. Wormsz.

Item. Die von Worms sollent haben l gewapent und l schutzen mit iren seczdartschen, pilen und anderm geczuge. Item sollen sie auch mydefuren ire groste buszen mit pulver, steinen und anderm geczuge.

g. Spier.

Item. Die von Spier sollent als viel han als die von Wormsz.

Nota. Summa praescriptorum lxii gleven; item vi^{c}xx gewapent; item ii^{c}lx schuczen.

Nota. Uff den mantag nach Valentini [1405 febr. 16] sall man berennen.

Nota. Die von Franckfurt und von Mencze sollent uff den obgenannten mantag zuziehen.

286. Der rath zu Frankfurt schickt im namen könig Ruprechts seinen fehde- und bewahrbrief an ritter Johann von Rüdingheim zu Rückingen und an die dortigen ganerben. 1405 (ipsa die Valent.) febr. 14.

287. Ritter Hermann von Rotenstein, und seine knechte und diener schicken an denselben einen brief gleichen inhalts. 1405 (ipsa die Valent.) febr. 14

288 Ausführliche archivnote über den zug könig Ruprechts und seiner helfer in die Wetterau gegen die schlösser Rückingen, Höchst bei Lindheim, Membris an der Kahl, Wasserlos, Hudelengesesse und Carben. 1405 febr. 16—22.

a. Ruckingen.

Petrus von Geilnhusen der schriber hat der stede bewahrbrieff geschriben, und Diederich der stede bade hat denselben der stede brieff und darczu herrn Hermanns vorgenannt, und auch der diener bewarbrieff, mitein uff den egenannten mantag [nach Valentini 1405 febr. 16.] in das slosz geantwortet. Und quem wider und spreche wider in: *er bedorffte keiner antwort.* Darnach so berannten iz unsers herrn des konigs und der stede Franckfurt reisigen diener. Und daruff zogen die von Franckfurt schuczen, handwercker und die andern uff den wagen, karren etc. mit buszen, geschuczen und anders. Doch so deet man uff denselben mantag nichts darzu, und lag man stille, anders dann man sich darvor besach. Darnach uff den dinstag [febr. 17], als unser herre der konig des nachts zu Franckfurt gelegen hatte, und hinzu wolde ziehen, da nehrte sich das volke by daz sloss, und meynten zu besehen, ob sie ichtis da geschicken mochten, ee unser herre der konig hinzuquam. Da waz dorff und burg beyde gerumet, und quamen von stunt hinin, also daz unser herre der konig von stunt darin reit. Und bestallte daz unverzogenlich zu brechen und nyderzuwerffen. Und det iz virburnen. Und bleib da biz iz geschach.

b. Von Hoeste by Lintheim.

Indes als unser herre der konig also zu Ruckingen lag und daz det brechen, da ridden die reisigen fur das slosz Hoeste by Lintheim gelegen. Daz was uff den mittwochen darnach [febr. 18]. Unde da sie von den pherden abetraden und hinzugingen daz zu besehen, want grosze gewesser darumb waz daz sie nit wol hinzugerieden konden, da furen Conrat und Ruprecht von Buches, gebrudere, und Conrat und Henne von Buches, auch gebrudere, in eim nachen herusz und gaben sich unserm herren dem konige gefangen, und das slosz Hoeste yme des andern tages darnach [febr. 19] ynne. Daz er auch bestallte uff ein erfaren, wie iz darumb gelegen were zusschen hie und sant Jurgentag nest kompt [apr. 24]. Und erfunde sich dabynnen, daz iz ein schedelich slosz gewest were, daz sine gnade dann darzu liesz tun, als sich daz gehiesche. Erfunde sich des nit, daz sine gnade dann darzu tede, als dann billich were.

Nota. Han die von Franckenfurt nu schuczen und Hennen

Flemyng iren diener daruff. So han di evon Friedeberg eczliche zyt vier schuczen daruff gehabt, die von dannen quamen, und schichten die von Geilnhusen vier an Ire statt. Und ist der bewarbrieff von der stede wegen, wiewole der burgermeister Heinrich Herdan den uff dem felde hatte, nit darinne kommen, want nit vorsehentlich waz, daz iz also, als vorgeschrieben stet, ergangen sulde sin, sunder daz daz volck mit buszen etc. darfur geczogen muste sin. Und da nun sant Jurgendag [apr. 24] vorgenannt vergangen was, da hiesz unser herre der konig hern Herman von Rodenstein, daz er das sulde laszen und bestellen zu brechen. Daz er von stunt auch bestallte daz daz geschach. Und han die von Franckfurt, von Friedeberg, von Geilnhusen und von Weczflar ire lude darzu dargehabt, mit namen die von Franckfurt xvi, die von Friedeberg xi, die von Geilnhusen ix, und die von Weczflar zwene mit irem geczauwe. So ist auch einer von Oppenheim dargeschicht.

c. von Memmelrisz, Wasserlois und Hudelengesesze.

Uff den sontag darnach daz war uff cathedra Petri [febr. 22], da sin grave Gunther von Swarczburg, der hofemeister unsers herrn des konigs, mit dem ridenden reisigen harst von unsers herrn des konigs wegen geridden fur die slosze Memmelris und Wasserlois, die unserm herrn dem konige von stunt ingegeben und uffgetan wurden. Die man mit der von Franckfurt dienern und den iren bestalte. Und understunt man daz slosz Memmelris auch von stunt, und zubrach iz. So reit herr Hermann von Rodenstein mit des herrn von Falckenstein und herrn Reinharts und iungherrn Johans, herren zu Hanau, und der von Franckenfurt und Geilnhusen dienern hinuff und virbrannten Wasserlois. Und als der von Geilnhusen burger und die iren, und auch der von Franckenfurt diener, mit den Memmelris bestalt wart, Wasserlois underbrochen hatten, und anstieszen zu burnen, und meinten, daz iz gefallen sulde sin, und als iz nit zumale niederfiele, da ridden der vorgenannte her Hermann von Rodenstein und der egnannten herren und stede diener darnach hinuff, und taden iz baz underbrechen und verbrannten und wurffen iz vollen nyde.

Auch uff den egenannten dag [febr. 22] da verbrannten Sifrid Wamboldt, von unsers herrn des konigs wegen, und der von Weczflaren dienern mit yme, also das Sifrid ein gleven und die von Weczflar x mit gleven hatten, das slosz Huddelngesesze, und rumeten die, die daruff waren, das husz. Darby waren der von Franckfurt diener oder sust der iren keiner. Dann darnach als Ulrich von Saveden usz Heszen

herheim quam, da er lage in des bischoffen von Mencze kriege gein dem lantgraven, da hatte er understanden und eczliche balcken und entheltnisze widder tun uff die nuwen machen, daz doch her Herman und der egenanten herren und stede diener auch widder virbranten und werten daz. Auch so en is kein bewarbrieff von der stede Franckfurt wegen in die egenannten slosze getan oder kommen, wand iz gar kurzlich zuging, als vorgeschriben steet, das man sich doch nit versach, wand man sie meinte erst zu besehen.

Auch so en ist nichtis uff Memmelris oder Wasserlois genomen worden, sundern man liesz Hennen Schelris, Rudolf von Bleichenbach etc. ire fruchte und das ire davon friedlichen tun, dann als vil hafern, als die, mit den Memmelris bestalt war, eczten mit ihren pferden, daz behielden sie, und wart in der gegeben von dem kirchofe, daruff sie den havern getan hatten. Sust umb Hudelengesesze, sagete man, daz daruff faste havern, andere fruchte und fleisches, und auch me faste gudes virbrant wurde.

d. von Carben.

Umb das slosz Carben, daz hat unser herre der konig die von Mencze, Worms und von Spiere geheissen gebrechen, als vil ime der gedienet hatten. Daz auch von in geschach. Und sin der von Franckenfurd diener oder die iren daby nit gewest, oder in keine wise helffen tun, wand sie unsern herren den konig gebeden hatten, dwile iz der stede uffin husz was, der darzu auch antwort: *er wulle iz tun uffen machen.* Auch so hatten sie iz vorgerumet, daz ir keiner daruff oder auch nichtis darinn was. Auch so hatten die von Geilnhusen die iren da daz helfen zu brechen, der ein deil da blieben dot als iz viel.

* Diese detaillirten aufzeichnungen über Ruprechts zug in die Wetterau sind um so werthvoller, weil wir bisher über denselben nur einige dürftige notizen besassen. Vergl. die gleichzeitige Gelnhäuser nachricht bei Bodmann Rheing. Alterth. 812; die Fortsetz. des Königshoven bei Mone Quellensamml. 1, 260 (wo die anzahl der gebrochenen burgen irrig auf neun angegeben wird); ferner Ruprechts erklärung für Speier, Mainz und Worms von 1405 mai 13 bei Chmel 120 no. 1980. Auf die räubereien, wegen welcher der könig den zug in die Wetterau unternahm, bezieht sich vielleicht das kleine gedicht, welches Böhmer aus dem hiesigen archiv in Haupt's Ztschr. für deutsches Alterth. 1, 438 abdrucken liess. — Des königs „Verfahren in der Wetterau und die Zerstörung des Mainzischen Höchst, sagt Höfler 339, gab dem Kurfürsten von Mainz Anlass . . . am Marbacher Bund zu arbeiten.“ Dies ist irrig, denn nicht das mainzische, sondern das in der Wetterau bei Lindheim gelegene Höchst wurde zerstört, und erzbischof Johann selbst betheiligte sich an dem zuge des königs gegen die raubschlösser, und nahm auf dessen befehl Hohenstein ein, vergl. no. 290.

289. Jürge Stromeier von Nürnberg quittirt dem rath zu Frankfurt über tausend gulden, die dieser ihm im namen könig Ruprechts, der seines vaters schuldner sei, gegeben habe; der rath zahlt die summe als abschlag auf die zweitausend gulden, die er dem könige „umb eine stur und hulffe" geben will. 1405 (fer. sec. post invenc. crucis) mai 4.

290. König Ruprecht schreibt an den rath zu Frankfurt dass erzbischof Johann von Mainz auf seinen befehl das schloss Hohenstein, von wo aus fortwährende räubereien stattgefunden hätten, eingenommen und ihm überantwortet habe; fordert ihn auf zwanzig steinmetzen und zimmerleute zu schicken, um das schloss abbrechen zu helfen; er habe zu demselben zweck auch an die übrigen städte der Wetterau geschrieben. Sachsenhausen 1405 (fer. sec. post Cantate) mai 18.

* Von demselben ort und tag ist Ruprechts brief an Gelnhausen bei Bodmann Rheing. Alterth. 810. Eine archivnote bemerkt, dass der rath zu Frankfurt die geforderten zwanzig steinmetzen und zimmerleute zum abbruch des schlosses geschickt habe, aber bei der einnahme desselben sei niemand von der stadt wegen betheiligt gewesen, „sunder des bischoffs von Mencze vicztum zu Aschaffinburg und anders die synen han das gewonnen, und hat er das vorter unserm herrn dem konige ingeantwortet. Und bat auch unserm herrn dem konige im das zu lassen oder gonnen zu brechen, das sine gnade doch nit tun wolde."

291. König Ruprecht schreibt an den rath zu Frankfurt in sachen des von dort gebürtigen doctors Arnold „frühmesser in unserm dorffe zu Kannele" gegen den Frankfurter bürger Joh. Kracze, genannt Eyermenger. Heidelberg 1405 (quarta fer. pentbec.) iuni 10.

292. König Ruprecht ladet den rath zu Frankfurt wegen des Marbacher bundes zu einem reichstage nach Mainz ein. Heidelberg 1405 sept. 23.

Ruprecht usw. Lieben getruwen! Wir lassen uch wissen daz uns etliche unser und des heiligen richs fursten und graffen geschrieben und eigentlich furbracht habent etliche handelunge, leuffe und sachen uns und das heilige riche grosslich antreffende, doruff auch wir unser und des heiligen richs korfursten, fursten, graven, herren, ritter, knechte, stetde und alle die, die dem heiligen riche verbunden sint, billich bedacht sin sollent dem zu wiedersten. Und darumbe so begern und gesynnen wir an uch mit ganczem ernst, das ir uwere erbere frunde von hute mitwochen uber vier wochen mit namen uff den mitwoch der heiligen eilfftusent megde tag [oct. 21] zu uns gein Mencze wollent schicken uff einen tag, dorczu wir auch unser und des heiligen richs korfursten, fursten, graffen herren und andere stetde verpod han zu uns zu komen, zu rade zu werden, wie man den obgenannten handelungen, sachen und leuffen in der czyt wiedersten moge. Wan zu besorgen ist, wo denselben handelungen, sachen und leuffen nit in der czyt wiederstanden werde, das uns, dem heiligen riche und dem gemeinen lannde solicher schade davon uffersten werde, der hernachmals nit wol zu wiederbringen sy, als wir uwern frunden, die ir off den obgenannten tag zu uns schicken werdent,

wol eigentlich erczelen lassen wollen. Datum Heidelberg quarta feria post beati Mathei apostoli et ewangeliste, anno domini millesimo cccc quinto, regni vero nostri anno sexto.

Ad mandatum domini regis
Johannes Winheim.

293. Archivnote über die verhandlungen auf dem reichstage zu Mainz betreffend eine anklage gegen den könig Ruprecht und den Marbacher bund. 1405 oct. 23.

Nota. Als unsers herren des konigs gnade kurfursten, fursten, graven, herren, stede, ritter und knechte, zu im und dem riche gehorig, uff der eylfftusent iungfrauen tage [1405 octob. 21] zu im gein Mencze verbot hatte, und da der von Swarzburg uff den fritag darnach [oct. 23] in geinwertikeit des bischoffs von Collin, herczogen Ludewigen von Beiern und burggraven Fridrichs von Nurenberg, des bischoffes rate von Trier, disse nachgeschriben graven und herren mit namen: des von Falkinstein, des graven von Kirberg, des graven von Kaczenelubogen, item von Solmsz, graven Adolff von Nassau, item von Veldencz, von Hanauwe, von Isenburg, von Thanburg, von Rinckel, von Liechtenberg, und derselben fursten und herren, ritter und knechte und der Wedereybschen stede frunde, item funff stede in Elsassin mit namen Colmar, Wissenburg, Sleczstad etc. und der stede frunde von Nurenberg, von Rotenburg, Winsheim, von Nordelingen, von Dinkelspoil, Heilprun, Wimpen, Winsperg etc., unsers obgenanten gnedigen herren meynunge irczalte: wie daz rede uzgeschollen were, daz unser herr der konig ein harter herre were, und understunde fursten, herren und stede von irer herlichkeit, gnaden, friheiten und herkommen zu tringen. Und verantworte daz daz im unrecht daran gescheee, und hette auch des nit getan und wolde iz auch node thun. Und wart auch da irczalt: als sich der bischof von Mencze, der markgrave von Baden und der von Wirtenberg mit eczlichin Swebischen steden mit namen von Ulme etc. verbunden haben, [1405 sept. 14] und wart auch da ein brieff gelesin als dieselben dry fursten unserm herrn dem konige geschrieben hetten [sept. 18], in welchin fugen sie daz getan hetten und hetten sine gnaden uszgnommen, also daz sie by iren herrlichkeit, gnaden, friheiten und herkomen bliben mochten, und getruweten auch siner gnaden sie doby zu lassin und zu hanthaben etc. Und sagete auch der hofemeister, daz die vorgenanten fursten nuwelinges zu Wormbs in sim rate und heimlichkeit gewest weren, und hetten im nit gesagit, obe im icht von den sachen brust were. Und bat unser herr der konig ime darczu zu raden etc.

Daruff han die Wettereibschen stede und die Elsass'schen stede vorgenant mit gemeynem rate geantwurt: *Gnediger herre! Als uwer gnade und unser herr von Swarczburg von uwer gnade wegin irzalt und rat begert hat, des ist unsere meynung: daz uwer gnaden, unsere herren die kurfursten, fursten und herren in der wiszheit sin, solich sache zu versorgen. Und geburte uns icht darczu zu thun, darczu hofflin wir zu thun als wir billich solden, wann wir uwern gnaden und dem riche zugehoren, und tede imand daz uwer gnade swer, were das uns leyt etc.*

294. König Ruprecht schreibt an den rath zu Frankfurt in sachen des laienpriesters Wilhelm von Kaldenberg gegen den Frankfurter bürger Jekel Knobelauch. Heidelberg 1405 (in die Nicol.) dec. 6.

295. Verhandlungen auf dem von könig Ruprecht wegen des Marbacher hundes nach Mainz herufenen reichstage 1406 (epiph. dom.) ian. 6.

* Aus dem vorliegenden schriftstück abgedr. bei Ohlenschlager Neue Erläut. der guldenen Bulle, Urkkh. 112—116.

296. Ritter Eberhard von Hirzhorn hauptmann des landfriedens in der Wetteran schreibt an Reinhard herrn von Hanau: könig Ruprecht habe auf dem tage der zu Mainz [1406 ian. 6] gewesen sei „mundlich geredt und betedingt die ediln myne herren grave Johan von Kaczinelnbogen, herrn Philipp von Falkinstein herrn zu Minczenberg, der stede von Franckfurt, Friedberg und von Geilnhusen frunde, daby ich auch waz, von eczlicher gebresten wegin disem lantfriden zu Wederanwe anligende,“ und habe desshalb einen landfriedenstag der herren und städte auf dienstag nach Mariä reinigung [febr. 9] nach Frankfurt anberanmt. Die genannten herren und städte hätten zugesagt, den tag zu besuchen; auch der iunker von Isenburg und die stadt Wetzlar sei dorthin verschrieben; und mit dem grafen Heinrich von Nassau habe er darüber in Mainz gesprochen. Bittet ihn persönlich auf dem tage zu erscheinen. 1406 (uff den achtczehenden tag) ian. 13.

297. Protokoll des auf heute von könig Ruprecht nach Frankfurt anberaumten landfriedenstages. Wegen der geringen betheiligung der zum tag eingeladenen herren und städte wird eine neue aussergewöhnliche zusammenkunft auf freitag vor Lätare [märz 19] nach Frankfurt ausgeschrieben, und landhauptmann Eberhard von Hirzhorn will den könig bitten dass auch er den tag beschicke. Der landgerichtstag soll in gewöhnlicher weise gehalten werden. Verhandelt zu Frankfurt in gegenwart des herren von Falkenstein, des grafen von Katzenelnbogen, des iunkers von Isenburg, der städte freunde von Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen, und des Johann Werla boten des grafen von Nassau. 1406 (fer. terc. post. Doroth.) febr. 9.

* Es liegt eine grosse anzahl schriftstücke vor, betreffend den von Ruprecht 1405 iuni 16 (Chmel 121, no. 1999) für die Wetterau verkündeten landfrieden, z. b. beschwörungen des landfriedens durch die ritter von Vilmar, Feuerbach Stogheim usw., durch viele adelige im dienste der herren von Falkenstein; ferner ein detaillirter bericht über die ausgaben Frankfurts für den landfrieden; dann „eit der heubtlude die dem huffen zugegeben

werden von des lantfridens wegen" usw. — Ueber mehrere landgerichtstage in Frankfurt vergl. das ausschreiben Eberhards von Hirzhorn von 1405 (mitw. nach Thom.) dec. 23 bei Schneider Erbach. Stammtafel, Urkkb. 114—115.

298. Anbringen der abgesandten des königs Ruprecht bei den reichsstädten betreffend den Marbacher bund. 1406 ian. — febr.

* Wencker App. Arch. 276—286.

299. Archivnote. Die abgeordneten des erzbischofs Johann von Mainz setzen dem rath zu Frankfurt die entstehung und den zweck des Marbacher bundes, die zwistigkeiten des erzbischofs mit dem könig Ruprecht und die verhandlungen des Mainzer reichstages auseinander, und bitten ihn dem könig gegen den erzbischof nicht zu hülfe zu kommen. 1406 febr. 28.

Anno domini mcccc sexto dominica die qua cantatur Invocavit [febr. 28] han her Johann Bromszer und meister Johann Bensheim uff unsers herrn von Mencze glaubsbrief, erczalt dem rade zu Frankfurt uff den nachgeschriben synn, als daz ungeverlich behalden ist und beczeichint, mit namen: als myn herre von Mencze kriegete mit dem lantgraven von Hessen, daz da mynes herrn von Mencze diener und die sinen und die marggrevischen und Wirtenbergischen dicke haben zugriffe getan und unwillen bewyset. Und als der krieg zu Hessen hingelacht wurde, da haben myn herre von Mencze, der marggrave und der von Wirtenberg und auch die von Straspurg und die Swebischen stede, die doch eins teils mit dem marggraven und auch eins teils mit dem von Wirtenberg ane das in fruntschafft und heimlichkeit weren, sich zu eyn virbunden [1405 sept 14] unserm herrn dem kunige und dem heilgen riche zu eren, und in iren landen, luden und den iren zu frede und nucze, und auch uff daz die stede und kaufflude der vorgenanten stede zu der mess und merckte zu Frankfurt destebacz komen und geleidet mochten werden, die doch bizher eins teils nit geleidet mochten werden, als sie des begerten und forderten, und da in das doch lichte vil billicher gescheen were. Und haben in dem buntnisse sunderlich uszgnommen unsern herrn den kunig und das riche, und verschriben auch daz zu stunt [sept. 18] unserm herrn dem kunige uff daz, obe im davon icht anders vurqueme, daz sin gnade davon die rechte warheit wissin mochte. Und des habe unser herre der kunig korfursten, fursten, graven, herren und steden geschriben [sept. 23], und virsehin sich daz er den von Frankfurt auch also verschriben habe: wie das soliche grosse handelunge und sache sich entstanden und erhaben hette, und obe den nit in der zyd widerstanden würde, so sy zu besorgen, daz unserm herrn dem kunige und dem riche solicher schedelicher intrag entsteen mogen, die unbequemlich sin. Und begerte darumb

daz sie ire frunde zu ime gein Mencze [oct. 21] schicken wulden. Und also quemen mynes herrn von Mencze, des marggraven, des von Wirtenberg und der von Straspurg und der Swebischen stede frunde auch zu dem tage, und erzelte da unser herr der kunig die sache von ires buntnisses wegen, und beschieden des einen andern tag uff den heiligen drier kunige tag [1406 ian. 6] wider darumb gein Mencze zu komen. Des schichten die obgenanten herren und stede des buntnisses ire frunde zu unserm herrn dem kunige gein Heidelberg, siner gnaden zu erzelen, wie und in welcher masse sie daz buntniss uffgenommen und getan hetten. Und begerten auch daz unser herr der kunig des tages wider gein Mencze zu komen wulde abesin. Und als auch uff dem tage zu Mencze geludet hette, die vorgenanten herren und stede des buntnisses sollen haben lassen luden: unser herre der kunig understee sie und andere zu betrangen und zu verungnadigen, und wulde sich des [nit] lassin schuldigen und daz verantwurten, daruff antworten die herren und stede des buntnisses: des haben sie nit getan. Dann were in des gein sinen gnaden not, so wulden sie wol zu yme heim in sin huss riden, oder aber ir erber frunde und botschafft zu ime senden und ir notdorfft darumb zu erczelen. Und als unser herr der kunig von dem tage zu Mencze nit lassen wulde, so sy zuschen ime und auch dem bischof, dem marggraven, dem von Wirtenberg und der stede boten beredt, wie sie zu dem tage gein Mencze komen sulden, und waz unser herr der kunig an sie fordern wulde, das sulle er fruntlich und gutlich fordern und sie von des buntniss wegen, noch sust, sie zu iren eren nit zum rechten ansprechen noch anlangen, als daz ein zedil uzwisete, den herr Johann Bensheim da dem rade lasz. Und als die vorgenanten herren und der stede frunde zu dem tage gein Mencze quemen [1406 ian. 6], da tede sie unser herr der kunig betedingen von des buntniss wegen daz sie das wulden abetun; und wulde auch verhoren wes sie in da schuldigen wulden in vorgeschriben masse. Und als sie da meinten aber, daz das verbuntniss nit were wider sin gnade und das riche, und begerten, daz er sie daby lassin und handhaben wulde, und in auch nit schuldigeten, darnach da liesze er in erczelen: er were fro und hette gerne, daz sie in nit schuldigeten, und begerte aber daz sie ir buntniss abetedin. Da tete myn herre von Mencze und der marggrave eczlicher masse erzelen ire gebrechen und notdorfft gein unsern herrn dem kunige, doch nit in clage- noch in ansprache wyse. Des tede darnach unser herre der kunig auch darczu antworten und widerumb erczelen sin ansprache an die herren und stede des buntnisses, und bode des rechten und uztrag

uff faste fursten und graven, die er da beczeichint gebe uff ein czediln. Und diewyle die herren und stede des buntniss daz gebot des rechten nit offnemen, so meyne unser herr der kunig, in daz recht folleclich han geboden, des sie ime doch ussgegangen sullen sin. Daruff die herren und stede meynen, daz in tag in solichir masse dar bescheiden were, nachdem als zu Heidelberg beredt wurde, nach inhalde des zediln in vorgeschriben masse. Doch so were unsers herrn des kunigs ansprache der erste und groste artickel an mynen herren von Mencze als von des buntniss wegen, da doch myn herre von Mencze meynt, daz fursten, herren und stede eczwydicke umb friden und des besten willin verbuntniss und eynunge gemacht haben ane sunderlich laube und uztrag des richs, als auch unser herre der kunig vormals, e daz er kunig wurde, auch getan habe, und auch syt der zyt mit mynem herre von Mencze und andern fursten. Und als das und desgleichen also gewonlich gescheen sy, so meyne er, daz der artickel davon wol moge unberechtit bliben und nit not sy in zu berechten. Sust umb andere spenne der zuspruche unsers herrn des kunigs an mynen herrn von Mencze, der bedorffe man nit als hohe und wyt bieden uff des usstrag dez rechten an fursten und herren. Dan man komme der wol neher und leichter zu uff andere erbere lude, als das begriffen sy in der eynunge zusschen unserm herrn dem kunige und dem bischof von Mencze, mit namen unsers herrn des kunigs wegen an herrn Hans von Hirczhorn und von mynes herrn von Mencze wegen an schenk Conrad von Erpach.

Sust umb die artickel der ansprache mynes herrn von Mencze an unsern herrn den kunig, da sy der erste und trefflichste artickel von der erczcanzeley mynes herrn von Mencze zu dutschen landen, als er des gnade und friheit habe von langen iaren bisher beseszlich bracht, nach lude keiser und kunige brieffe und privilegien und auch von unserm herrn dem kunige iczund confirmiret und bestetigt. Da meyne min herr von Mencze, das auch nit not sy den artickel zu berechten, sunder daz unser herr der kunig in daby billich lassen bliben, als er besesslich herbracht habe. Und umb die andern artickel siner ansprache an unsern herrn den kunig bedorffe man auch nit als hohe und wyt bieden, dann ime sulle darumb auch an rechte gangen nach lude der eynunge zusschen in begriffen in vorgeschriben masse. Und das bieden sie von mynes herrn von Mencze wegen allen, und gleuben und virsehen sich, die andern herrn und stede des buntniss sullen auch ir sache in solicher masse zu rechte und uztrag komen.

Des sy nu rede uzgeschollen, wie daz myn herre von

Mencze unserm herrn dem kunig wulde feheden, und sin land und lude ubirfallen zu beschedigen, darumb er auch graven, herren, stede und andere besende und betedigen und erczelin: myn herre von Mencze gee ime nechts loss und meine in zu feheden und die sinen, in vorgeschriben mass, zu beschedigen, und darumb an sie gesynne und erfordere, obe solich sache und krieg uffgee, daz sie ime dann wider mynem herrn von Mencze und die sinen wullen geraden und beholffin sin. Daruff mynes herrn von Mencze antworte sy: daz yme daran unrecht geschee und [er] unsern herrn den kunig noyde feheden, noch kriegen wulde. Und enqueme in das in sinen willen oder meynunge ny, und sy auch noch nit sine wille odir meynunge, dan er wol wisse, daz er das nit tun sulle nach brieffen, globden, eiden und verbuntnuss und auch sust. Und nachdem als myn herre von Mencze sy des richs gliet und kurfurste, getruwe er wol daz er dann soliche ungnade an in nit legen, und obe das were, daz unser herr der kunig daruber in kriegen wulde und verungnadigen, so getruwe er dem rade nnd der stad zu Frankfurt wol, diewyle er ein erczcanczeler des richs zu dutschen landen, ein kurfurste und gliet des richs sy und nit mit den mynsten, und nachgebure der von Frankfurt, daz sie in und die sinen dan nach ergangen sachin, und als vorgeschriben stet, nit krigen noch unsern herrn dem kunig daruber gein ime zulegelichen sin. Und han her Johann Bromszer und meister Johann Bensheim vorgeschriben von mynes herrn von Mencze wegin des ein gutlich fruntliche antwort geheisschen und begert.

300. Verhandlung zwischen den abgeordneten des erzbischofs Johann von Mainz und den abgeordneten des rathes zu Frankfurt betreffend den Marbacher bund, das erzkanzleramt des erzbischofs usw. 1406 märz 13.

Als herr Johann Brymszer hoffmeister und meister Johann Bensheim prothonotarius mynes herrn von Mencze geredt han von unsers herrn von Mencze wegin mit des rads von Frankfurd frunden, mit namen Heinrich Wyssen zum Rebstock und Erwin Hartrad, in des pherrers huss zu sant Heymbr [?], und mit dem ersten erczalten solich rede, als sie da tunde wurden, die sulde ungeverlich und unverfenglich sin. Und erczalten mit namen: wie das myn herre von Mencze sich zu dem marggraven, dem von Wirtenberg, von Straspurg und eczlichin swebischen steden verbunden hette umb frids und des besten willen, und als auch me herren und stede buntnisse mit ein gemacht hetten, und were auch darinne unser herr der kunig und das riche uzgnommen. Uber das so hette unser herr der kunig sie zu tage bracht und uffinlicher schuldigunge. Und als man da gescheiden sy, so sy mynem

herrn von Mencze vurkomen, wie daz unser herr der kunig uff sant Valentins tag [1406 feb. 14] nehst vergengen zu Oppinheim sich unterstanden habe nach helffer zu steen und zu werben wider mynen herrn von Mencze, dan ime eigentlich geseit sy, das er in kriegen wulde, daran myn herre von Mencze meyne das in daran sere unrecht geschee, dann er wol wisse das er mynem herrn dem kunig mit brieffen und sust also verbunden und gewant sy, daz er des nit tun ensulle oder euwulle. Doch diewyle unser herr der kunig sich also wider in bestelle, so musse er sich wol widerumb bestellen, obe er in y verunrechten und virungnedigen wulde, daz er sich dann erweren und des inthalden mochte und nit also virtrieben wurde. Und nachdem als er ein kurfurste und gliet des riches sy mit den meysten und nit mit den mynsten, und der von Frankfurt nachgebure sy, und auch die von Frankfurt des richs und sin cammer sin, so getruwe er den von Frankfurt wol, daz sie, obe die gebode als zuschen unsern herrn den konig und mynem herrn von Mencze gescheen und die sache ergangen sin, daz dan die von Frankfurt unserm herrn den kunig wider mynen herrn von Mencze nicht beholffen sin, dan daz sie in sin gulde und rente folgen lassin. Und duchte sie fruntlich sin, daz man einen fruntlichen begriff und bestand zuschen mynen herrn von Mencz und den von Frankfurt mechte ein zyt, ein iar, zwey oder drü. Und umb solichen unwillen und zuspruche zuschen mynen herrn von Mencze und den von Frankfurt, daz des wurde ein fruntlich verzug und hinlegung. Darzu die von Frankfurt frunde antworten: in were wol mit mynes herrn von Mencze und weren gerne in siner gnade, und wurden doch als dicke ungnediclich fur in bracht zu virschulden und mochten des nit zu antworten komen. Und waz si wisten, daz siner gnaden liep und dinst were, das tedin sie gerne als verre sie das von eide und eren wegen getun mochten, dan sie hetten mit geheisz und bywesen mynes herrn von Mencze unserm herrn dem kunig und dem riche gelobit und gesworen, virbunden und gehorsam zu sin, das sie auch halden wulden und musten. Und getruweten mynes herrn von Mencze gnaden wol, das er in daz wol gonde sich wol zu bewaren, dan wo sie daz ubirfuren, daz sin gnade sie dann selber deste unwerder hette. Darczu mynes herrn von Mencz frunde entworten: er oder sie sie wulden in noyde zumuden, daz wider ir eide oder ere were, dan er mudte in nit zu, daz sie im hulffen wider unsern herrn den kunig; dan die stede zu Swabin und andere weren auch des richs und weren im doch nit schuldig allezyd zu stunt zu helffen und zu folgen, wanne oder wilcher zyd er wulde, iz were daz

er recht oder unrecht hette. So meynten sie y als die von Frankfurt des richs kamer sin, das sie dan me und lobeliche friheit habin sullen, dan andere des richs stede, und unserm herrn dem kunige nit schuldig weren in solicher masse zu unrechte zu helffin und zu folgin, des richs kurfursten wider glich und bescheidinheit zu vertryben und wider recht; dan sie haben kunig Ruprecht gesworen von des richs wegin, als man auch kunig Wenczlaus von des richs wegin gesworen hette, da er sich aber als unredelich hilde, da slūgen fursten, herren, stede und andere von dem kunig Wenczlaus und hilden sich an das riche. Und als iczunt unser herr der kunig lasse wol luden: myn herre von Mencze gee im recht uz, des doch nit sy, dan er sy des richs kurfursten einer und erczkanzeler zu dutschen landen, des er gnade und friheit vom riche und gude privilegien habe, und auch das biszher bracht beseszlich. Und das er die oder andere sin herlichkeit zu rechte stelte, das dede er nit gerne, als auch die von Frankfurt ire friheiten nit gerne gein den von Cronenberg oder andern zu rechte stellten. So habe auch unser herre der kunig in nit rechtlich erdinget oder ergangen, darumb er auch solich wilkur nit meyne uffzunemen. Dan were iz umb bruche oder ubergriffe oder soliche sache, da meynte er im recht nit uszzugeen. Und darumb getruweten sie den von Frankfurt wol, daz sie daruber in solicher masse unserm herrn dem kunig nicht uber in folgeten oder hulffen in zu vertryben. Und were in damide wol umb einen einmut und begriff uffzunemen, so were mym herrn von Mencze auch wol damide. Darczu der von Frankfurt frunde antwurten: sie weren des richs und hetten unserm herrn dem kunige globt und gesworn in vorgeschriben masse, doch er habe in lichte zugemudet oder mochte in noch zumuden, daz mochte also sin, sie sprechin sie wulden iz gerne tun, iz mochte aber also sin sie vermochten sin nit oder sprechin, si meinten sie weren sin nit plichtig, oder musten sich darumb bedencken und entsynnen, oder rat darumb nemen oder sich des erfarn, da sie dann beduchte, das sie das billich tedin uff daz sie sich bewaren mochten. Und beden und getruweten in genczlich wol, das sie daz gnediclich an mynen herrn von Mencze brengen wulden, und in biden daz also gnedeclich zu versteen. Und getruweten in wol, sulden sie in selbis raden, sie kunden in nit wol anders mit gelimphe geraden. Da forderten mynes herrn von Mencze frunde, daz sie sich der sache entsynnen wulden ein zyd, und in des dan ein antwort geben. Da meynten die von Frankfurt fruude: was die zyd oder antwort not were; dann wann der tag zuschen unserm herrn dem kunig und mynem

herrn von Mencze, der achtdage nach ostern [apr. 18] sin sulde, geleistet wurde, wurde dan die sache nit in gude virhalden, so hofften sie sich zu entsynnen und zu bewaren in vorgeschrieben masse. Und also clereten sie von beiden syten, daz die rede alle sulde ungeverlich und unverfenglich sin, und sunderlich daz myn herre von Mencze an die von Frankfurt und auch die von Frankfurt an in widerumb keinerley virbunte gesonnen hetten, wie wol doch eczlichermasse vormals uczgeschollen were, die von Frankfurt sulden han gesonnen oder begert in das verbuntniss zu unserm herrn von Mencze und den andern zu komen. Und also schiet die sache. Actum sabbato in crastino Gregorii, sabbato ante dominicam Oculi anno domini mccccvi.

301. König Ruprecht schreibt an den rath zu Frankfurt dass er auf dem letzten tage in Mainz [ian. 6] dem erzbischof Friedrich von Köln zu liebe, behufs ausgleichung mit dem erzbischof Johann von Mainz, dem markgrafen Bernhard von Baden, dem grafen Eberhard von Wirtemberg und deren bundesgenossen, einen neuen gütlichen tag auf den sonntag acht tage noch ostern [apr. 18] nach Mainz anberaumt habe; der rath soll dorthin seine boten schicken. Heidelberg 1406 (sexta fer. ante Judica) märz 26.

302. Die Frankfurter schöffen Heinrich Wisse zum Rebstock und Erwin Hartrad schreiben an meister Johann von Bensheim dass sie als gesandte des rathes in Mainz gewesen um antwort zn bringen [auf die no. 300 vorhergehenden verhandlungen], dort aber weder ihn noch den hofmeister Johann Brymzer gefunden hätten; bitten um angabe des tages, an welchem der rath seine antwort geben soll. 1406 (dinst. nach Judica) märz 30.

303. König Ruprecht schreibt an den rath zu Frankfurt dass auf wunsch des erzbischofs von Köln der nach Mainz anberanmte tag [apr. 18; vergl. oben no. 301] auf donnerstag vor Jubilate [apr. 29] nach Heidelberg verlegt sei; der erzbischof werde dorthin persönlich kommen; der rath soll seine boten schicken. Heldelberg 1406 (sec. fer. post Palm.) apr. 5.

304. Derselbe schreibt an denselben dass der erzbischof von Köln auf donnerstag vor Jubilate [apr. 29] nicht nach Heidelberg kommen könne und gebeten habe den tag dort auf sonntag Cantate [mai 9] abzuhalten. Heidelberg 1406 (fer. sec. post Quasi modo gen.) apr. 20.

305. Derselbe bittet denselben um geleit von Frankfurt bis Friedberg für seine gesandten „den edeln Hademar herren zu Laber, Hans truchseszen von Baldersheim ritter und Conrad Kastenner unsern lantschriber czu Amberg, unser rete nnd lieben getruwen,“ die „in nnser ernstlichen und trefflichen botscheffte“ ausreiten. Heidelberg 1406 (sabb. ante Miser. dom.) apr. 24.

306. Derselbe begehrt von demselben acht mit gleven zur begleitung seines sohnes des herzogs Ludwig der eine gesandtschaftsreise machen wird. Heidelberg 1406 (fer. quarta post corp. Chr.) iuni 16.

307. Der rath zu Frankfurt verspricht dem könig Ruprecht die verlangten acht mit gleven. 1406 (vig. visit. Marie) iuli 1.

308. König Ruprecht schreibt an den rath zu Frankfurt dass er die geforderten acht mit gleven nicht zu schicken brauche; dankt für dessen bereitwillige zusage. Heidelberg 1406 (sexta fer. post Petri et Pauli) iuli 2.

309. König Ruprecht bittet seinen vetter den herzog Ludwig von Baiern dass er in einem offenen brief erkläre, dass die streitigkeiten, die vor iahren zwischen ihm (dem könig,) und dem erzbischof Johann von Mainz wegen des königlichen schreibens Jakob von Alzei „dem wir unsere erste bete uff dem stiffte zu s. Bartholome zu Frankfurd geben hetten" gewesen wären, ausgeglichen seien, weil ietzt noch einige Frankfurter bürger wegen dieser sache behelligt würden. Heidelberg 1406 (fer. quarta post Franc. conf.) octob. 6.

* Nach dem beiliegenden entwurf des schreibens, welches herzog Ludwig erlassen soll, war die sache bereits im iahre 1403 bereinigt.

310. Tielmann Gast schreibt an den rath zu Frankfurt über die wahl des papstes Gregor xii. und dessen charakter, und bittet um einen neuen credenzbrief vom könige Ruprecht. Rom 1406 dec. 1.

Minen schuldigen willigen dinst czuvor. Gnedigen liben herren! Ich bitden uwer gnade wiszen daz meister Conrat von Sust und ich mit unser geselschaf gesunt und wol czu Rome quamen dez mantag nest nach sanct Mertinstag [1406 nov. 15]. Und darvor uf den samstag vor dez egenannten sanct Mertinstag [nov. 6] unse geistliche vater Innocencius vii. czu der czyt babst czu Rome, verfaren waz, als uch meister Peter Quentin von Ortenberg dezselben tages in sinen brieven genczlicher gescriben hat. Herumb, lieben gnedigen herren! so han ich uwern gnaden biz czu dieszer czyt, mit namen er dan ein ander babest gekore were, nicht geschriben. Auch umb diese vorgenannte ding czu uwern sachen unde reden, die unser gnediger herre Romischer konyg meister Conrad vorgenannt umb uwer willen bevale und eme mit namen sine credencienbrieve geben hatte, mochte biz czu dieser czyt nicht gescheen. Want die samenunge unser herren der cardinal nach der czyt, als der vorgenannte Innocencius begangen waz, mit namen uf den donrstag vor sanct Elizabethtag [nov. 18] ingingen und vermuret und besloszen wurden, als gewonheit ist einen babest czu kiesen. Darynne sie gewest sin biz uf diesen tag czu morgen. Da verkundigeten sie uns einen babest genant Gregorius der czwelfte. Der waz vor czyden genant Angelus patriarche von Constantinopel und darnach cardinal von Constantinopel. Und ist geborn von Venedige. Geheiszen ein gotlicher biederber man, darczu der hoff von Rome gancze hoffenung hait, he solle eynunge der heilgen kirchen und anders viel gudes bestellen. Auch besunder hoffen ich

umb uwer sache willen, daz derselbe unser geistlicher vater denselben, die ungerechte sache tryben wollen, gar wiedersin wolle. Herumb, lieben herren! besunder want die vorgenannte credencie usz ist, han ich uch diesen boden gesant die ding czu verkundigen, mit namen aber daz uwern gnaden behage, daz ir wollet die uwern schigken by den vorgenanten unsern gnedigen herren den konyg, czu herfarn, abe he demselben unserm geistlichen vater icht kurczlich sinen boden senden wolle, daz he denselben sinen boden auch uwer sache bevelen wolle czu furdern. Und abe dez nicht were, daz dan derselbe unser herre konyg dem egenanten unsern geistlichen vater und dem cardinal von Aquileg mit disem geinwortigen boden sine brieve von den vorgenanten uwern sache und dem egenanten meister Conrat ein andern credencienbrief an den vorgenanten unsern geistlichen vater senden wolle, want ich hoffe daz ir darnach in uwern sachen mit eren willen erwerben sollet usw.

Geben zu Rome uf den mitwoch nest nach sanct Andreastag sub sig. magistri Petri predicti.

Uwer gnaden diener
Tielman Gast etc.

* Tielman Gast von Sachsenhausen war im auftrage des Frankfurter raths einmal ein iahr und sechs wochen in Rom, wo er während dieser zeit dreihundert neun ducaten und sechs schillinge verausgabte, wie sich aus einem vorliegenden detaillirten bericht über die kosten der zehrung, kleidung usw. ergibt.

311. Derselbe bittet den rath zu Frankfurt dass er den iuden Symlein, königlichen kammerknecht, der in Seligenstadt bedrückt worden, frei in der stadt sitzen lasse und ihm förderlich sei. Heidelberg 1406 (dinst. nach Lucie) dec. 14.

312. Derselbe schreibt an denselben in erbschaftssachen des Heidelberger bürgers Hans Bilgeryn von Frankfurt. Heidelberg 1407 (epiph. dom.) ian. 6.

313. Derselbe bittet denselben den Fritz Hoffmann, dem er das ihm schuldige geld ietzt nicht bezahlen könne, bei seinen gläubigern zu verantworten, damit diese ihm ausstand geben. Dylsperg 1407 (dom. ante Barth.) aug. 21.

314. Derselbe schreibt an denselben dass er seinen hofmeister grafen Friedrich von Oettingen und den ritter Wiprecht von Helmstadt, vogt zu Brecheim, an die schwäbischen bundesstädte auf deren versammlungstag zu Ulm abgeschickt habe; er überschickt abschrift der verhandlungen „daz ir doch sehent daz wir daz laut gerne by frieden und gnade behalten wolten.“ Heidelberg 1407 (vig. Barth.) aug. 23.

315. Anbringen der königlichen botschaft an die schwäbischen städte den Marbacher bund betreffend, nebst antwort der städte. Beilage zum vorhergehenden schreiben von 1407 aug. 23.

* Wencker App. Arch. 287—288.

316. König Ruprecht schreibt an den rath zu Frankfurt „daz unser guten frunde einer, der auch der von Rotemburg fyend ist, einem botden, der von Beheim heruszlieffe, dry brieffe genomen hat, der wir uch aller abschrifft hieinne versloszen senden, daran ir wol verstent, mit was sachen und leuffen die von Rotemburg mit uns umbgent;" begehrt rath und hülfe und will auch die übrigen reichsstände darum ansprechen; verlangt antwort. Wissenloch 1407 (fer. sec. ante nativ. Mar.) sept. 5.

* Die drei beiliegenden briefe stehen bei Weucker App. Archiv. 273—274, nämlich ein brief könig Wenzels von 1407 juli 28, ein zweiter des patriarchen von Antiochia von juli 29, beide an Rotemburg und ein brief eines ungenannten von aug. 7, an Heinrich Toppler daselbst. Vergl. Höfler 347 bis 356. — Auch Gelnhausen hatte abschrift dieser drei briefe durch den könig erhalten und wünscht in einem schreiben an den rath zu Frankfurt dessen antwort an den könig zu wissen. 1407 (sabb. post nativ. Mar.) sept 10.

317. Derselbe schreibt an denselben in sachen des Fritz Hoffmann [vergl. no. 313]. Wissenloch 1407 (sabb. post nativ. Mar.) sept. 10.

318. Der rath zu Frankfurt schreibt an den könig Ruprecht dass er den königlichen brief nebst den eingeschlossenen abschriften [vergl. no. 316] erhalten habe; die sache ist ihm leid für könig und reich, und er will darin nach pflicht handeln. 1407 (fer. sec. post nativ. Mar.) sept. 12.

319. Der rath zu Frankfurt schreibt an seine freunde Erwin Hartrad und Conrad Wysse dass sie sich betreffs der der stadt vom grafen Adolf von Nassau drohenden gefahr an den könig wenden sollen; betreffs der gerichtsverhandlung mit Jakob Buman und den Arnspurgern sollen sie mit dem erzbischof [Johann] von Mainz sprechen. 1407 (fer. quarta post Dionisii) octob. 12.

320. König Ruprecht schreibt an den rath zu Frankfurt dass er den auf Fritz Hoffmann's gut gelegten „kummer" abthun und nichts davon verkaufen soll; er will dem Hoffmann alsbald geld geben. Alzei 1407 (ipso die commemor. anim.) nov. 2.

321. Derselbe beglaubigt bei demselben Johann Warmund betreffs eines briefes. Alzei 1407 (sexta fer. ante nativ. dom.) dec. 23.

322. Derselbe verordnet auf bitte der stadt Frankfurt, dass die anzahl der dortigen rathsglieder nicht mehr dreiundsechszig betragen, sondern wie früher auf dreiunddvierzig herabgesetzt werden soll. Heidelberg 1408 mai 9.

* Pacta et Priv. der Reichsstadt Frankfurt 255—256. Vergl. Fichards Entstehung von Frankfurt 320. Chmel 158 no. 2559.

323. Idel Drutmann, Heinrich Herdan und Johann Erwin schreiben an den rath zu Frankfurt dass sie wegen des grafen von Seyne und Eberhards von Hirzhorn noch nicht mit dem könig Ruprecht gesprochen haben „unmusse halb als unsers herrn des koniges gnade und sin rete zusschen unsern herren dem bisschoff von Wirczburg, siner paffheit und ritterschafft zu tedingen gehabt, und auch von sache wegin als unde czu tage vor hoffgerichte zusschen den von Worms und Hennen Moltus irem widdersechin gehandelt ist worden." In Speier haben sie mit den von Strassburg einen tag geleistet und sind freundlich geschieden. 1408 (Vitstag) iuni 15.

324. Derselbe schreibt an denselben wegen des Henne von Eschenbach gegen Johann Jncus. Bacherach 1408 (donrst. nach Jacobi.) iuli 26.

325. Herzog Stephan von Baiern bittet den bürgermeister von Frankfurt um herberge am liebsten „zun Spangen.“ Wasserburg 1408 (mont. nach Kather.) nov. 26.

326. Herzog Johann von Burgund schreibt an den rath zu Frankfurt dass er und der könig [Karl vi.] von Frankreich zu dem dort bevorstehenden concil den patriarchen von Alexandria abordnen werde; bittet denselben gut aufzunehmen, ihm in allem glanben zu schenken, und sich nach den bestimmungen des am 26. märz [1409] in Pisa bevorstehenden concils zu richten. Paris [1408] dec. 26.

* Das schriftstück ist in lateinischer und niederdeutscher sprache vorhanden.

327. König Rnprecht fordert den rath zu Frankfurt für den dort bevorstehenden reichstag auf: „daz ir es by uch in der stat mit zerung, herbergen und andern sachen in solicher ordelichkeid und redelichkeit bestellet, das iederman nmb zytlich phenige rad geschee und gutliche gehandelt werde;“ auch soll er für den erzbischof von Köln einen geleitsbrief ausstellen. Alzei 1408 (ipso die Steph. prothom.) dec. 26.

328. Der rath zu Frankfurt antwortet dem könig Rnprecht dass er dem erzbischof von Köln einen geleitsbrief ausstellen werde; bittet ihn dafür zu sorgen, dass dieser die üblichen versprechungen gäbe. 1408 (ipso die innocent.) dec. 28.

329. Frankfurt's geleitsbrief für den erzbischof Friedrich von Köln der auf epiphania dom. [1409 ian. 6] zum könig Ruprecht in die stadt kommen will. 1408 (ipsa die innocent.) dec. 28.

330. König Rnprecht schreibt an den rath zu Frankfurt, dass er „off den sontag nach dem zwölfftentag schierst kumpt“ [1409 ian. 13] dorthin komme, und begehrt, „das ir uns holcze zu nnser kuchen daz brod zu backen und zu andern sachen, warczu sin dann noit sin wirdet, als uch dieser geinwortige Reinhard Schencke unser diener wol sagen sal, furen lassen und uch darin willeclich bewisen wollent.“ Heidelberg 1408 (dom. ante circum. dom.) dec. 30.

331. Archivnote über die vom rathe zu Frankfurt für den dort bevorstehenden reichstag festgesetzten preise für kost und herberge. 1408 dec.

Nota. Bestellung von der stalmydde und bette wegen anno xiiii°viii°, als unser herre der konig und die fursten und herren hie waren.

Item des rades frunde han geratslagit daz ein iglicher wirt, is sy in Frankfurt, in der nuwenstad und zu Sassinhussen, von eim pherde zu tage und zur nacht xii heller vur hauwe, stro und stalmide nemen solle, und zur nacht von eim bette vi heller nemen solle und nicht me; doch uff des rades wolgefallen.

Item wer es auch daz eincher furste, grave, herre, ritter, knechte, oder wer die weren, umb einer herberge mit eim wirtte tedingen und ubirkommen wolden und ubirquemen umb

ein benanten somme vur bette, hauwe, stro und stalmide, ist des rades frunde meynunge, das das sinen gang habe, doch uff des rades wolgefallen.

Item wer es auch sache daz einche wirtt imand, is were furste, grave, herre, ritter, knechte, stede oder andere uff gnade in sin herberge liesse und wolde der wirtt dan dieselbin unczytlich ubernemen, und des clage vur den rad quem, ist des rades frunde meynunge, daz der rad sin frunde darby schicke, darin zu reden das die nit ubernommen werden, auch uff des rades wolgefallen.

Item ist des rades frunde meynung daz der rad bestelle brot, fleisch, win, fruchte und futerunge daz das redelichs kauffs gegebin werde.

Disz hat der rad uberkommen und also lassen bliben.

* Es folgen noch weitere aufzeichnungen z. b. „Als man die sagdreger verhort hat circumcisionis domini [ian. 1] anno eiusdem xiiii° nono von der fruchte wegen in der stad, wie vil des sy," ferner betrag der ausgaben für den könig usw. Da sich prof. Kriegk mit einer speciellen arbeit über die hiesigen rechenbücher des vierzehnten und fünfzehnten iahrhunderts beschäftigt und daraus die ausgaben der stadt für könig und reich zusammenstellen wird, so habe ich meine aus diesen büchern für die betreffende zeit gemachten excerpte nicht aufgenommen.

332. Erzbischof Johann von Mainz erbittet von dem rath zu Frankfurt für den von könig Ruprecht dorthin auf „den achtzehenden tag" [ian. 13] ausgeschriebenen reichstag einen geleitsbrief für sich und die seinigen. Erenfels 1409 (fer. sexta post circumc. dom.) ian. 4.

* Der rath stellte den geforderten geleitsbrief ian. 6. (ipsa die epiph. dom.) aus, und der erzbischof legte darauf, Eltvill ian 7. (fer. sec. post epiph. dom.), die üblichen versprechungen ab.

333. Landulf s. Nicolai in carcere Tulliano diaconus cardinalis beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt seinen caplan den magister Peter Quentin von Ortenberg. Mainz 1409 ian. 7.

334. Hamman Echter vitzdum zu Aschaffenburg erbittet von dem rath zu Frankfurt einen geleitsbrief für Diether Landschaden, der mit dem erzbischof Johann von Mainz zum dortigen reichstag kommen wolle, und will die stadt mit demselben, der ihr feind ist, auszugleichen suchen. Ohne iahr. 1409 (dinst. vor dem achtzehenden) ian. 8.

* Der rath gibt zu ehren des erzbischofs von Mainz, ian. 10 (fer. quinta post epiph.) den geleitsbrief.

335. Landulf cardinal von Bari [vergl. no. 333] erbittet von dem rath zu Frankfurt einen geleitsbrief für das dort bevorstehende concil und beglaubigt bei ihm den überbringer Johannes. Mainz [1409] ian. 9.

* Der rath gibt ian. 11 (fer. sexta ante oct. epiph.) den geleitsbrief, worauf cardinal Landulf die üblichen versprechungen (brief ohne datum) ablegt. Ueber den Frankfurter reichstag und die demselben vorausgegangenen verhandlungen zu Mainz vergl. Höfler 413 fll.

336. Derselbe gibt dem propst Johann von Frankfurt vollmacht in betreff des nachlasses des dort verstorbenen erzbischofs Peter von Messina. Aschaffenburg 1409 ian. 25.

337. Erzbischof Johann von Mainz bittet den rath zu Frankfurt die habseligkeiten des dort verstorbenen bischofs [von Messina] dem dortigen propst Johann Kemper auszuliefern, der dazu vom cardinal [Landulf] bevollmächtigt sei. Babinhusen 1409 (fer. sec. ante purif. Mar.) ian. 28.

338. Inventarium domini archiepiscopi Messanensis pie memorie. Aufzählung der habseligkeiten des in Frankfurt verstorbenen erzbischofs Peter von Messina. [1409 ian.]

339. König Ruprecht verkündet dem rath zu Frankfurt dass die gebrüder Gottfried und Eberhard von Eppstein mit der reichsacht belegt seien. Heidelberg 1409 (dinst. vor Valent.) febr. 12.

* Schneider Erbach. Stammtafel Urkkb. 116.

340. Archivnote über die verhandlungen zwischen könig Ruprecht und den reichsständen den papst Gregor xii. und den gegenpapst Alexander v. betreffend. 1409.

Disz nachgeschriben ist die verhandelunge zusschen unserm herren dem konige Ruprecht und unserm herren von Mencze in der zweytracht der zweier bebeste, mit namen babest Gregorio, an den unser herre der konig heldet, und babest Allexandro, an den unser herre von Mencze heldet, und auch von anderer gespenn und sache wegin zusschen unserm herren dem konige und unserm herren von Mencze; und auch was unser herre der konig dissin hernachgeschriben stedin in den vorgenannten sachen zugemudet hat;' und auch waz und wie dieselbin stete sinen gnaden geantwort habin, und auch eczliche artikel und sache me etc.

Zum ersten so ist hernachgeschriben abeschrift des brieffes als unser herre der konig dem rade geschriben und ermant by babest Gregorio und sinen [gnaden] und dem riche vecteclichin und zu bliben, und wie der rad, nach rade der gemeinde zu Franckfurt, in irem brieffe sinen gnaden geantwort han.

341. König Ruprecht überschickt dem rath zu Frankfurt abschrift der königlichen werbung an die herren und städte den papst Gregor xii. und das concil zu Pisa betreffend; ermahnt dem rechtmässigen papst Gregor treu zu bleiben. Heidelberg 1409 märz 3.

Ruprecht von gots gnaden usw. Lieben getruwen! Als vile bottschafft, geschriffte, brieffe und mere von dem hoffe zu Rome herusz in unsere und des heilgin richs lande kommen sint, des haben wir nach vil rates und berates, die wir daruber mit unsern reten gehebt bant, an unser und des heiligen richs fursten, herren und stete werben lassin in der massen als die zeichenusz herinne verslossin uzwiset, dorinne ir wol sehen werdent wie die sachin an uns kommen, wie wir

die gehandelt und dorinne besloszen hant. Begeren wir von uch mit ganczem ernste das ir gote zu lobe, uns, dem heilgin riche nnd allin dutschen landen gemeinlich zu eren und dem heiligen stule zu Rome zu volleist, in solicher massen by unsern heiligen vatir dem babiste und des by uns verliben wollint als die zeichnusz uzwiset, als wir des und anders ein gancz zuversicht und getruwen zu uch habin. Und begeren heruff uwer verschriben antworte by dissem boten. Datum Heidelberg anno dom. mccccviiii°, dominica Reminiscere, regni vero nostri anno nono.

Ad mandatum domini regis
Emericus de Mosscheln.

342. Werbung der königlichen abgesandten an die herren und städte den papst Gregor xii. und das concil zu Pisa betreffend. Beilage zum vorhergehenden brief könig Ruprechts von 1409 märz 3.

Werbunge an die herren und stete von der heilgin kirchen sachen wegin.

1. Zum ersten sal man in sagin, als sie vormals wol gehort und vernommen han, das mancherley leuffe und mere, schrifft und botschafft von dem hoffe von Rome herusz in das lant kommen nnd unserm herren dem konige syt meyhen zyt her sunderlich vurkommen sint, under andern stucken, wie die cardinele, die zu Pise sint, von unserm heilgin vatter dem babest geslagin hant, und yn vaste schuldigent, daz er sime eide und buntnissz nit genung getan solde habin uff die eynigkeit der heilgin kirchen, das sich der babest auch mit brieffin und botschafften vaste intschuldiget und die cardinale widderumb swerlich geschuldiget hat mit sinen botschafften und brieffen, die er unserm herren dem konige gesant hat, daz allis lange und vil zu erczelen were.

2. Item als darnach [1408 iuli 2] der babest ein gemeyn concilium berufit hat umbe eynikeit der heilgin kirchen zu machen und die cardinale darnach sich mit den widercardinalen vereynet, zusamen verbunden und auch ein gemein concilium verkundet hant, [wann?] und begerent und forderent, daz man dem babeste die gehorsam inczichen und zu irem concilio kommen solle. Item des habe unser herre der konig des ersten unsern herren die kurfursten zu im gein Bacherach [gegen ende aug.] darnach eczliche sin fursten geistlich und werntlich gein Nurenberg [octob. 21] und zuleste sin kurfursten und andere fursten geistliche und werntliche gein Franckinfurd [1409 ian. 13] zu ime gesandt die sachen zu wegin und davon sich zu underredende, wie im, yn allen und allin dutschen landen gemeinlichen sich darunder zu haldende sy.

Und hat auch unser herre der konig die sachin, wie sie im dan zu yder zyt vurkommen waren, mit solicher gelegenheit und bewegenisse, die er und die sinen daby gemercket hant, uff den vorgeschriben tagen eigentlich erczelen und furbrengen lassin. Darczu so sint auch uff dem tage zu Franckfurt des ersten ein cardinale [Landulf von Bari] von der cardinale zu Pise wegen, und darnach ein cardinale [Anton von Corrara] von des babestes wegin offinlich verhort wordin, und hant iglicher uff sin sieten vaste und trefflichen sinen gelimpf und des andern ungelimpf irczalt, der 'eins vaste widder daz ander lutet.

3. Item so hat unser herre der konig mit rate siner kurfursten und anderer fursten an die bede cardinele versuchen lassin, obe man yt redelichs mitdels in den sachen finden oder tedingin mochte. Und under vil andern reden hat der cardinal, der von des babestis wegin da gewesin ist, von des babestis wegin geboten und sich des wollen mechtigen nnd versichern, das, wiewol der babest ein nemliche gelegen stat mit namen zur Widen in Fryul und daby fur ein gemein concilium fur sich gnommen und virkundet habe off phingesten [mai 26] nehst kompt unde auch meynet daz im das zugehore und nymand anders von rechts wegin: idoch ist es daz die cardinale zu Pise des folgin wollent, so wil der babest zu unserm herren dem konige und dem gemeinen concilio kommen, die czyt und stat genczlich an unsers herren des konigs hant stellen, das er die czyt und stat bescheide, wann und wo er will, mit rate der die er darczu nemen wil. An die czyt und stat wil der babest zu unserm herrn dem konige und dem gemeinen concilio kommen also, das die cardinale zu Pise und die in folginde sint, auch darkommen. Und daz dieselbin cardinale dem babeste nit bebstlich ere anlegin bedorffen dann als verre sie selbir gerne dunt. Und da wil der babest das gemein concilium und samenunge vor allen dingen besehin und verhoren lassin, obe er sime eide und glubden gnung getan habe oder nit. Vindet sich dan, das er sime eide und globeden gnung getan habe, das man is dan darvur habe, und daz man redeliche und gotliche wege vur sich neme zu eynekeit der heilgin kirchen; da wil er zu raten, thun nnd helffin, das man mercken sal, daz an im kein brust sy. Vindet sich abir, das er sime eide und globden nit gnung getan habe, so wil er zu stunt siner globden und eiden gnung thun, und vor und nach die eynikeit der heilgin kirchen sachen handeln und vurwenden mit gotlichen redelichen wegin, so er beste kan oder mag. Und meinet der babest, wiewol sie im billich folgeten zu sinem concilio, und er in nit volgen solle, wann sie des nit macht

habent, und auch ny me gescheen sy, und sunderlich wann sie sich von parthien gein im gemacht und zu sinem widerparth sich verbunden hant: idoch so sy das ein bequemlich mittel, wann eim Romischen konig als eim voigt der heilgin kirchen nnd dem obirsten weltlichen heubte der cristenheit, das mugelicher heimgebin worde dann den cardinalen, wiewol is allirmeiste von rechte eim babeste zugehore.

4. Item als man mit dem andern cardinale von der cardinale von Pise wegen tedinge versuchte und darusz geredt wart, der hat slechtlichen geantwort, er habe nit macht weder czyt noch stat zu endern in dheine wys, sunder es sy ime nemlich verbotden von den die in uszgesant haben.

5. Item nach allen leuffen und meren, brieffen, botschafften, reden und tedingen, die an unsern herren den konig vor und nach, nnd sunderlich uff dem tage zu Franckinfurt von beiden sieten komen sint, so duncket unsern herren den konig und die sinen nit, daz der babest noch nit in solicher massen irvolget, erwunden oder dhein brust von ime an das liecht bracht oder kuntlich geoffinbaret sy, darumb man von im slahen, oder im die gehorsam incziehen solle, sunder unsern herren den konig duncket, daz das gebot, daz der cardinale von sinen wegin zu Franckinfurd getan habe, gelimpflich und bequemlich sy.

6. Item so duncket auch unsern herren den konig und die sinen daz die cardinale die zu Pise sint, wege, sachin und tedinge unredelich, vaste argewenclich und geverlich sint an zyt, an stad, an schuldegunge, brieffen und daten, nnd das sie darinne vaste den Franczosen gehellint und den nachfolgin, und auch von den rate, hulffe und bistant habin. Davon sunderlich zu besorgen ist, daz den Franczoseu zu lobe nnd zu eren soltent die wege vur sich gen, die heilge kirche nnd das Romsche ryche zu iren henden komment oder nach irm willin bestalt wurdent, daz unserm herren dem konige und allin dutschen fursten, herren, steten und landen gemeynlich zu grossin schandin und schadin kommen mochte, wann sie langeczyt mit gelde und grossin listen darnach gestanden hant und tegelichs darnach steent, und anch des richs vil in manchen landen zu in geczogen hant. Darczu duncket unsern herren den konig das sie vorhin mit den Franczosen uberkommen sint, wie nnd in welcher massen daz concilium, das sie berufft hant, die sachin handeln, fur sich nemen nnd mit was wegin man in nachgen solle, als man daz allis uz iren brieffen wol mercket, daz allis uff den Franczosen vorteil, und unbillich ist, wann ein gemein concilium fry und unverdinget sin solde.

7. Item duncket unsern herren den konig auch nit, daz die wege, die die cardinale vor yn habin, sich treffen oder gen mogen zu einer lutern redelichen eynikeit der heilgin kirchen, die unser herre der konig gerne sehe von begirlichem herczen, und darczu mit libe und gute arbeiten wolte nach allem sime vermogen, sunder daz unser herre der konig besorgit, das nach iren wegin vil e ein trifaltikeit und noch ein grosser zweyunge und schande in der heilgin cristenheit werde, dann lange czyt leider gewesen ist. ·

8. Item und darumb so hat unser herre der konig angesehin, daz keiser Karll selige der vierde, sin son konig Wenczlauwe, und alle kurfursten, fursten. herren und stete in dutschen landen vesteclich by babest Urban dem sehsten, wiewol alle cardinale zu der zyt von ime slugen, und by babest Bonifacio, Innocencio und Gregorio nach einander bisz uff disse zyt verlibin sint, und sich auch des vor czyten nach redelicher underwysunge des rechten vereynet und virbriefit hant, und auch daz babest Bonifacius der nunde unsern herren den konig bestetiget, und unser herre der konig im zu den heilgin gesworn hat, als der eit in geschriben rechten begriffin ist; und hat sich unser herre der konig, mit eczwyvil siner kurfursten und siner fursten und herren, geistlich und werntlich, und irer rete rate, wiewol villichte ein teil uff der cardinale sieten geneygit sint, bedacht und eigentlich beslossin, das er in gehorsam unsers heilgin vatters des babestes verliben wil, als verre er anders in der heilgin kirchen sachen tun, und den wegen nachgen wil uff ein eynikeit, als im von sinen wegen furgegebin worden ist, als lange bisz er eigintlich und clare underwiset wirt, daz sich der babest also virhandelt habe, daz er mugelich und mit rechte von ime treten moge und solle. Und unser herre der konig meynet auch heruff sin treffliche botschafft zu unserm heilgin vatter dem babeste und auch den cardinalen, die zu Pise sint, und sust gein welschen landen zu sendende, ernstlich zu versuchende, obe die vorgeschriben oder andere reddelich mitdele, damit die heilge kirche gotlich und reddelich vereynet werden mochte, im volgen wollent; so wil er darczu tun was er kan oder mag, und weder lip noch gut darynne sparen. Ist es abir daz man die mitdel nit finden kan an den beden parthien mit ir beiden wissin und willin, so sal doch dieselbe unsers herren des konigs botschafft vor und nach an allin steten, personen und enden, da man daz allirversehinlichste erfarn mag, erustlich erforschen und irfarn. wer in den sachin sumig oder an w m der brust gewesin oder noch sy. Vindet sich dann das der babest schuldig und bruchig an der einikeit ist in solicher

masse, daz ime da mercklich zu verwyssinde sy, so wil unser herre der konig im in dheine wise bistendig sin, noch zulegin, oder in stercken widder die eynikeit.

8. Item herumb so begert unzer herre der konig ernstlich, bittet und manet uch auch allis das er uch gebitten odir ermanen kan, daz ir heruff ime und allen dutschen landen zu eren, gote zuvor aber zu lobe und der gerechtikeit zu liebe by unserm vatter dem babeste in gehorsam und darinne by unserm herren dem konige verliben wollint, als ir und andere dutsche lande biszher getan hant, des er uch auch wol getruwet, und auch alleczyt gerne gein uch gnediclich bedencken wil, und meynet auch, was uch des angange genczlich by uch verliben und lip und gut darby seczen nach syme vermogin. Item und wann der cardinale botschafft, die zu Pise sint, und auch des koniges von Franckinrisch vaste und vil dargegen werbent, bittet uch unser herre der konig daz ir uch daran nit kerent, noch den in den sachin zulegin wollint, und auch solicher sachin und gewaltis der sich der cardinale [Landulf] von Bare annymmet, nit gebruchent, wann er doch kein macht hat in den rechten. Und begeret dis alles unser herre der konig uwer fruntlich antwort.

* Zum grössten theil, mit ausnahme der stelle über die französischen intriguen und der stelle sub 8, bei Wencker App. Arch. 294—298.

343. Archivnote. Mündliche antwort des rathes zu Frankfurt auf die vorhergehende werbung des königs Ruprecht den papst Gregor xii. und das concil zu Pisa betreffend, nebst bericht wie der könig die antwort aufgenommen hat. 1409 nach märz 3.

Item uff soliche vorgeschriben schrifft so hat der rad sin mundige [muntliche] botschafft an unsern herren den konig geschickt, die sinen gnaden auch muntlich geantwort hat von den bebstlichin sachen wegin, als disser hernach geschriben zedel uszwiset.

Item als unseres herren des koniges gnade von der bebste wegin geschriben hat, sal man sinen gnaden antworten daz wir uns solicher sache nit versten. Und ydoch, so hoffen und getruwen wir zu gode daz sin gnade und andere fursten und prelaten, den daz gebore zu thun, sich darinne mit in und den iren erbeiden, daz vereynunge der heilgin kirchin und der bebste gescheen solle. Were aber des nit und blebe die zweytracht in der heilgen kirchen, so habin wir sinen gnaden an dem riche alleczyt gehorsamlich getan das sinen gnaden liep und dinst gewest ist, und hoffin und getruwen daz aber zu thun, als verre wir dann billich sullen. Und bidden und flehin sinen koniglichen gnaden demuteclich, uns darinne nach gelegenheit unser sache gnediclich zu versorgen und disse unsere antwort gnediclich zu versten.

Item disse vorgeschriben antwort unser herre der konig nach sage der botschafft, mit namen meister Heinrich Welders, gnediclich uff die zyt uffgenommen hat.

344. Vertragsurkunde zwischen den gesandten des königs Wenzel und denen der cardinäle zu Pisa. Wenzel will die bereits gefassten und noch zu fassenden beschlüsse des concils als rechtkräftig anerkennen, den papst den das concil erwählen wird, als den rechtmässigen papst ansehen und der römischen kirche alle ihr in Italien abhanden gekommenen besitzungen wieder verschaffen. Die cardinäle ihrerseits wollen Wenzels gesandten auf dem concil, als den gesandten des rechtmässigen römischen königs, alle prärogativen und ehren zuerkennen; falls einer aus ihnen zum papst erhoben würde, so will dieser auch als papst den könig Wenzel als den rechten römischen könig betrachten und ihm gegen alle ungehorsamen und rebellen hülfe leisten. Pisa (in sacristigia ecclesie seu monasterii sancti Martini de Pisis) 1409 (indict. secunda et die viii mensis Junii) iuni 8.

* Vier folioseiten. Vergl. die vertragsurkunde zwischen dem cardinal Landulf von Bari, dem bevollmächtigten der Pisaner cardinäle und dem könig Wenzel von 1409 febr. 17 bei Pelzel 2, Urkkb. 126—129. Der zu erwählende papst soll Wenzels feinde, heisst es, unterdrücken „et signanter ducem Ropertum de Bavaria omni potentia et fortitudine virium suarum, ac etiam per censuras ecclesiasticas demolietur, exterminabit et effectualiter conculcabit.“ Vergl. Höfler 434 fll.

345. König Ruprecht schreibt an den rath zu Frankfurt dass ritter Rudolf von Bleichenbach auf iede ansprache und forderung die er an dem zur zeit des kriegszuges in die Wetterau [1405 febr. 22] zerstörten schlosse Membris gehabt, und auf ieglichen schadenersatz für sich und seine erben verzichtet habe. Heidelberg 1409 (ipso die Petri ad vinc.) aug. 1.

346. König Ruprecht setzt dem rathe zu Frankfurt auseinander, wesshalb er die beschlüsse des concils zu Pisa, die insgesammt nach vorberiger absprache mit den Franzosen und zum schaden des deutschen reiches gefasst worden seien, verwerfe und dem papste Gregor xii., mit dem er gemeinsam zur herstellung der kircheneinheit wirken werde, treu bleiben wolle; er ermahnt, ihm als rechtmässigem könig und dem papst gehorsam zu sein. Heidelberg 1409 aug. 21.

Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig usw. Lieben getruwen! Als von der clegelichen zweytracht wegen der heiligen kirchen die uns lange zyt her von ynnigen herczen leyt gewesen und noch ist, wir unsern groszen flisz und ernst getrulichen bewiset und dicke und vil kostlich versucht haben, ob dehein beqwemlich mittel darczu zu finden were, nach lute solicher brieffe, botschaffte und zeichnisse, die wir uch und andern vormals nach einander davon gesant hant, darinne yr unsere gerechte gute meynunge uff ein gancz luter einheit der heiligen kirchen und wes wir sorge gehebt hant, nach den leuffen, die darunder syd verned meyen zyd ufferstanden sint, wol mogent verstanden haben: des ist uns kurczelich furkom-

men, daz die die sich schribent cardinale und die samenunge zu Pise einen, genant Petrum de Candia, fur einen babst uffgeworffen [1409 iuni 26] und den Alexandrum quintum genant haben, und gebent fur daz damit die heilige cristenheit vereynet sin solle. Were das also in der warheit, so weren wir des mogelich und von herczen fro, und wolten das auch mit ganczer andacht uffnemen und daby verliben und kein zytlich gut noch wesen darinne ansehen, als wir auch noch biszher in den sachen von den gnaden gots in der warheit ny angesehen oder sunderlich fur uns gnomen hant, noch furbass willen hant zu tun, wann wir uff erden keyns dinges begierlicher gewesen und noch sin, dann eines eindrechtigen waren heubts der ganczen cristenheit. Aber wir sehen und mercken mit betrubetem herczen, das des leyder nit also ist, als die cardinele und samenunge zu Pise furgebent, sunder des wir lange in sorgen gewesen sint, das ir handelunge und teydinge nit uff eynikeit ginge, sunder me irrunge machen wurde, das ist nu schinberlich durch sie geschehen, wann si zu dem widderbabest, der sich vor Benedictus genant hat und noch nennit, und der auch noch nit abegedtreten noch gewichen, sunder noch vil lute in siner gehorsam hat, einen nuwen widerbabest widder unsern heiligen vatter den babest Gregorium mit manchen vurwenden und gedingen, die sich doch nit zu der eynikeit treffen, und in einer bebstlichen wale unzemlich sint, erhebet, und also grosser irresal und zweytracht in der cristenheit gemacht hant, dan vor gewesen ist. Und wiewol sie furgebent, daz ir samenunge also grosz und trefflich gewesen sy, daz das uberige teil der cristenheit in mogelich folgen solle, so sint doch noch vil mechtiger kunge, fursten, herren, stete, samenunge und erber personen geistlich und weltlich in dutschen, welischen und andern landen, die sich daran nit kerent und in unsers heiligen vatters des babest Gregorien gehorsam noch sint und darinne noch meynent zu verliben. Und wir meynen nit, und ist auch von recht nit zu halten, das die samenunge zu Pise eine gemeyn rad oder concilium generale gewesen sy, wann dieselbe samenunge durch uns als einen Romischen kunig, obersten vogte der heiligen kirchen, und von unsern wegen von vil billichen ursache wegen wart zytlichen, recht, redelich und offenlich widdersprochen, und sy in manichen weg nit zugegangen ist, als darczu von recht gehoret. Und ob des alles nit enwere, so ist doch manch gut gewissen, das nach den zwifelichen, geverlichen, argwenlicheu, unredelichen und unbillichen leuffen und sachen, die dieselben cardinale fur sich an anfang, mittel und ende, an zyt und stat, an wegen und ordenungen alles uff der Franczosen fur-

teil und meynunge genommen und gehandelt hant, keinen ruge in sinen herczen gehaben mag, die sachen werent dan anders gelutert und uszgetragen. Darczu meynent man das vil luten grossen und cleynen, die zu Pise gewesen sint oder ir botschafft dar gesant hant furwurde [sic!] uff sunderlichen nucz und furdeil geschehen sint. Darumb sich auch eczliche vorhin darczu virbunden und verbrieffet hant uff soliche wege und sachen, die die cardinale zu Pise vor iu hetten, den nachzugen und daby zu verliben, das doch in solichen sachen nit sin, sunder menglich fry und unverbunden allein durch got und der gerechtikeit willen tun und lassen solde. So hant auch die cardinale und samenunge zu Pise ny keynen andern weg uff eynikeit der heiligen kirche vur sich genomen noch gehandelt, oder in einen berat geleit, und hant auch kein ander mittel noch tedinge wollin uffnemen, wiewol das vast und vil an sie versuchet ist, und man zu glichen usztreglichen und kurczen wegen komen were. Darczu sich unser heiliger vatter• babest Gregorius vollichlichen erboten sinen glubden und eyden nachzugen an glichen und gelegen stetten und enden, das an in kein bruste were. Dann allein hant sie fur sich genomen die abeseczunge unsers heiligin vatters babest Gregorii und Benedicti sins ersten widdersachin, und die wale eines nuwen widerbabest, das alles die cardinale mit den Franczosen vor besloszen und sich des zu in herticlichen virbunden hetten, e sie die samenunge beruffet hant, als sich das alles usz iren• brieffen und andern kuntschefften wol clerlichin findet Wiewol auch babst Bonifacius der nunde derselben cardinale vil zu cardinale gemacht und uns mit yrem rate zu eynem Romischen kunige beweret und uffgenomen, und babst Innocentius der sybende, unser heiliger vatter der babst Gregorius nu und die cardinale alle, die by denselben bebsten und von unser gehorsam gewesen sint, uns darfur gehalten, genennet und geschrieben hant, so hant doch die cardinale und samenunge zu Pise kunig Wenczlaw von Beheim botschafft als eins Romischen kuniges botschafft enphangen, geseczet und uffgenomen, und nennent den auch und schribent yme einen Romischen kunig, und hant uns aber, als verre ez an yn ist, understanden zu smehen, des sie uns doch weder mit botschafft noch geschrifft, kleyn noch gross, ny darumbe ersucht hant in dehin wise, und des auch keine macht hant, sunder dieselben cardinale und samenunge in den und andern sachen den Franczosen und den. die uff irer syten in iener gehorsem gewesen sint, gehellent, den volgent, und die heilige kirche und auch das riche nach yrem sinne und nach der Franczosen fursacz, dem sie lange zyt her mit grossen listen

nachgangen sint; meynent zu handeln und zu bestellen, und alle herrschafft und sunderlich dutsche lande zu yn ziehen, uns, uch und allen dutschen landen zu ewigem schaden und zu schanden. Des wir doch alles wenig geachtet hetten, oder noch achten, sunder uns mit gottes und unser getruwen frunde hulffe der widerwertikeit wol erweren wolten, wann wir anders gesehen und gemerckent hettent, oder noch sehen und mercktent, das ein gancz luter eindrechtikeit und ein einig ungezwifelt geistlich heubt der cristenheit werden mochte, als wir das unser erbern botschafft, die wir umb der eindrechtikeit willen gein Rymmel [Rimini] und gein Pise gesant hetten, und die noch einsteyls in welischen landen ist, und die wir nuwest aber hininn darumbe trefflich gesant hent, eygentlich bevolhen haben. Dan wir diesen artickel von des richs wegen darumbe schribent, daz man mercken solle, daz die cardinale und samenunge zu Pise dem babest und der heiligen kirche und auch uns und dem heilgen riche anders zuseczent, dann sie billich saltent. Doch hoffen wir zu gotte, daz mancher fromme wise mann zu Pise in der samenunge gewesen sy, der solichen unredelichen wegen nit gehelle, noch geholلen hette, wo er die gemercket hette. Darumbe nach allem dem das wir biszher von den sachen gehoret und vernomen hant, sin wir in solicher grossen nuwekeit und selzenkeit aber zu rade worden und haben eygentlich besloszen, daz wir uns an die urteil und wale, die die cardinale und samenung zu Pise uszgebent und meynent getan haben, want sie unmechtig und krefftlósz sint, nicht keren, sunder by unserm helligen vatter dem babest Gregorio als by unserm rechten babest und in siner gehorsam furbasz, als biszher und als das an uns komen ist, verliben wollen, und von im nit tretden bis daz er redelichen uberwunden und erfolget wirt in solcher maszen, daz wir mit rechte oder billich von im tretden sollen und mogen, des wir noch nit pruffen noch mercken das daz in dehin wise geschehen sy, als darzu gehoret Und wollen doch denselben unsern heilgen vatter den babest, als wir auch vormals decke und vil getan hant, bitten, ersuchen und manen alles das wir in gebitden, ersuchen und gemanen kunnen, und yme auch darczu raden und helffen nach allem unserm vermogen, das er gotlich redelich wege fur sich nyeme, die brete [biete?] und den auch, als verre das an im ist, sunder alles verziehen nachgange, damit ein gancz luter eindrechtikeit und ein ware ungezwifelt eynmotig heubt aller cristenheit werden moge. Und das er davon nit lasze, wann wir auch davon nit meynen zu laszen bisz das esz zu eyme lobelichen ende bracht und volkomen werde, als verre die gotlich barmherzekeit dar-

czu wircken wille. Und wir hoffen und truwen auch zu dem almechtigen got, er solle uns und der, die mit uns daran sint, luter meynunge in den sachen ansehen und daz wir keynen unsern sunderlichen nucze darinne ny gesucht haben noch furbass suchen wollen; und solle uns und sie des genieszen laszen zu sime loh und aller cristgleubigen heyle und beheltnisse. Herumbe so bitden wir fruntlich, fliszlich und ernstlich, ermanen und ersuchen uch auch aller truwen und gerechtikeit und als hohe als wir uch ummer ermanen mogen, das ir auch by unserm heilgen vatter dem babest Gregorio, und des by uns, als vorgeschriben stet, genczlich verlibent, und uch an der cardinale und samenunge zu Pisa und auch des, den sie fur eynen babst uffgeworffen habent, noch ymants anders botschafft, noch werbunge kerent, die uch davon wisen oder ziehen wolten, als wir meynen daz ir billich tun sollent und schuldig sint. Daran bewisent ir gotte, der heiligen kirchen und der gerechtekeit mogelich gehorsam und uns sunderliche danckneme wolgevalnisse. Und wir wollen auch des genczlich by uch verliben und uns in den sachen von uch nit scheiden und des auch gnediclich gein uch bedencken. Und begeren des uwer entlich verschrieben antwurt, darnach wir uns gerichten mogen. Datum Heidelberg feria quarta ante festum beati Bartholomaei apostoli, anno dom. millesimo quadringentesimo nono, regni vero nostri anno decimo. Ad mandatum domini regis

Job Vener utriusque i. d.

* Das an mehreren stellen defekte original ist aus einer copie ergänzt worden. Ueber das verhältniss der Pisaner cardinäle zu den Franzosen vergl. Höfler 414,422 ffl.; betreffs des vertrages der cardinäle mit könig Wenzel oben no. 344. Aehnlich wie Ruprecht sich über Frankreichs streben nach einer universalmonarchie ausspricht, hatte papst Urban vi. in einem briefe an könig Wenzel dd. Rom 1382 sept. 6 geschrieben: „Utinam tibi notum esset, prout notum erat clare memorie Carolo Romanorum imperatori, inclyto genitori tuo, quantum gallica natio semper ad imperium suspiravit. De papatu quid loquamur? Notum adeo est quod nulla potest tergiversatione celari, nedum papatum, nedum imperium, sed universi orbis monarchiam vellent Gallici usurpare, si facultas eorum desideriis responderet.“ Pelzel 1, Urkkb. 53 no. 33. Dieselben ansichten liegen dem merkwürdigen brief zu grunde, den pfalzgraf Ruprecht ii. (nicht Ruprecht iii. der spätere könig, wie Höfler 133 nachgewiesen) im jahre 1397 an Wenzel richtete. Martene Thes. nov. 2, 1172—1177.

347. König Ruprecht beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt den ritter Clam Knebel schultheissen zu Oppenheim, ritter Reinhard von Sickingen vogt zu Heidelberg, und den königlichen haushofmeister Heinrich von der Huben, zu mündlicher botschaft kirchensachen betreffend. Heidelberg 1409 (sec. fer. post Egidii) sept. 2.

348. Der rath zu Frankfurt antwortet dem könig Ruprecht auf dessen anbringen die beiden päpste betreffend, dass er von den sachen nichts verstehe, aber ihm treu und zu willen sein wolle. 1409 sept. 17.

Dem allirdurchluchtigsten fursten und herren herrn Ruprecht usw. Als uwer gnade uns hat tun schriben von verhandelunge wegin der bebeste, und auch uwer gnaden erbern rete mit uns davon muntlich geret han, bidden wir uwer koniglich wirdekeid wissin, das uns soliche swere grosse zweitracht und irrunge inneclich leit ist, und hoffen und getruwen daz der almechtige got daz zu seliclichen ende schicken solle. Gnediger lieber herre! Wann wir uns nu solicher grossin sache nit versten, und nachdem als wir uwern koniglichen gnaden von des heilgin richs wegin gewant sin, so han wir uwern gnaden an dem riche vormals alleczyt gehorsamclich getan, das uwern gnaden lib und dinst gewest ist, und hoffin und meynen daz vurter zu tun, als wir billich sollin. Und bidden und flehin uwern koniglichen wirdigen gnaden demuteclich mit flisse uns darinne nach gelegenheit unser sache gnediclich zu versorgen und disse unsere antworte auch gnediclich zu versten, als wir das ein gancze getruwen han, und auch alleczyt mit schuldiger truwe und gehorsam williclich und gerne verdienen wollin, als billich ist. Dat. feria tercia proxima post exaltat. s. crucis anno xiiii°ix°.

349. König Ruprecht beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt den ritter Hermann von Rotenstein, königlichen burggrafen zu Alzei, zu mündlicher botschaft. Heidelberg 1409 (tert. fer. post Michael. archang.) octob. 1.

350. Archivnote über die verhandlung des rathes zu Frankfurt mit dem königlichen abgesandten Hermann von Rotenstein, die kirchenfrage betreffend. 1409 nach octob. 1.

Item mit dem vorgeschrieben glaubsbrieffe brachte her Herman dissin nachgeschrieben brieff als man unserm herren dem konige davor geschrieben und geantwort hatte, und hette gern ein follicher antworte gehabt, daz man auch gelimphlich verczoch, um des willen: wer es daz man unserm herren dem konige ein follich antwort von der obgenannten sache wegin tun solde, daz daz durch die gemeynde gen muste, daz villicht nit gut were und ein bracht und offinberunge darusz werde. Und baden herrn Herman daz gelimphlich un unsern herren den konig zu brengen und sin gnade zu bidden, daruff einen guten glauben zu dem rade und stat zu habin. Daz auch herr Herman fruntlich und gutlich uffnam, und meynt daz auch in solicher guder masse und glaubin an unsern herren den konig zu brengin, und furte auch daruff dissin nachgeschrieben brieff [oben no. 348] widder mit im hinweg.

* Es folgt noch in abschrift ein theil des no. 346 vorhergehenden königlichen briefes von 1409 aug. 21; von den verhandlungen zwischen könig Ruprecht und dem erzbischof Johann von Mainz die die überschrift dieser zusammenstellung von aktenstücken [oben no. 340] verspricht, ist nichts mehr vorhanden.

351. König Ruprecht überschickt dem rath zu Frankfurt abschrift des zwischen dem böhmischen könig Wenzel und den Pisaner cardinälen abgeschlossenen vertrages [oben no. 344] und fordert ihn auf ihm, dem könig, treu zu bleiben. Heidelberg 1409 (dom. ante Kalixti) octob. 1.

* Wencker App. Arch. 299—300.

352. König Wenzel fordert von Frankfurt, Gelnhausen und den übrigen städten, die zu diesen gehören, auf st. Martin die gewöhnliche, ihm allein gebührende, reichssteuer. Prag 1409 (dinst. vor allerheil.) oct. 29.

* Vgl. Wenzels brief an die schwäbischen städte von demselben ort und tag bei Wencker 301—302; bei Chmel 186 no. 35 irrig unter 1409 nov. 19 inserirt.

353. Der rath zu Frankfurt schickt dem könig Ruprecht den vorhergehenden brief könig Wenzels die reichssteuer betreffend. 1409 nov. 16.

Uwern allirdurchluchtigsten hochwerdigen koniglichen gnaden entbiedin wir usw. Uwern koniglichin gnaden tun wir zu wissin daz uff gestern fritag [nov. 15] nachmittage unserm burgermeister ein brief von eim einfeldigen boten geantwortit ist wordin, und hat uns unser burgermeister gesagit, daz der bode gesagit habe wie daz er von Nurenberg herabe gelauffen sy, und truge ein verwapent bussichin vor im, und ein ander habe im den brieff gebin und im befolhin unserm burgermeister den zu antworten und er dorffte auch keiner antwort. Und als er unsers rades frunde ted verboden den brieff und sache zu verhoren und zu besehin, so entginge uns der bote also daz unser burgermeister den nit ankommen mochten. Und wir schicken uwern hochwirdigen koniglichen gnaden denselbin brieff hieinne verslossin uff daz sich uwere gnade darnach moge wissin zu richten. Datum sabbato ante Elizabeth vidue anno xiiii^c^ix^o^.

Audita a consilio.

* Das wort „einfeldig" und die ganze stelle von „hat uns unser" bis „keiner antwort" ist durchgestrichen und statt dessen stehen die worte über den zeilen: „wante unser burgermeister [meinte] daz iz uwern gnaden botschafft und brieff were." Nach . . . „keiner antwort" ist ebenfalls durchgestrichen: „Auch han wir von unserm burgermeister verstanden daz derselbe bode ein verwapent bussichin vor im truge und spreche er were des Phinczinger knecht von Nurenberg."

354. König Ruprecht dankt dem rath zu Frankfurt dass er ihm den brief des königs Wenzel von Böhmen [no. 352] überschickt habe und fordert ihn zur stäten treue auf. Heidelberg 1409 (fer. sec. ante Elis.) nov. 18.

355. Derselbe beruft denselben wegen der „gebrechen und wilder leuffe in der gemeinen cristenheit und besunder in dutschen landen" zu einem tag auf mitwoch st. Vincenz [1410 ian. 22.] nach Heidelberg, wohin er auch andere städte beschieden habe. Heidelberg 1409 (Thome apost.) dec. 21.

356. Landgraf Herrmann von Hessen schreibt an den könig Ruprecht dass der Frankfurter bürger Henne von Okstat vom papste Alexander v.

[gewählt 1409 iuni 26]- processe und bullen gegen bürger und stadt zu Marburg erhalten habe, die durch den pfarrer zu st. Bartholomäus in Frankfurt verkündet seien; bittet um abhülfe, da er auf seiten des königs wider den gegenpapst Alexander stehe. Ohne iahr. Cassel 1410 (ipso die convers. Pauli) ian. 25.

357. König Ruprecht beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt Reinhard von Sickingen vogt zu Heidelberg, und den königlichen protonotar Johann Kirchen zu mündlichem auftrag. Heidelberg 1410 (fer. terc. post purif. Mar.) febr. 4.

358. König Karl vi. von Frankreich fordert den rath zu Frankfurt auf, dem könig Ruprecht gegen den erzbischof Johann von Mainz, vasallen der französischen krone, keine hülfe zu leisten, vielmehr letzterem beizustehen. Paris 1410 mai 21.

Karolus dei gracia Francorum rex. Amici carissimi! Intellectis nuper relatum fide digno rumoribus, qualiter Ruppertus de Bavaria, regem Romanorum se pretendens, collectis undequaque viribus preparare se satagit ad guerram inferendam amico nostro singularissimo et fideli archiepiscopo Moguntinensi, et ad invadendam hostiliter terram eius, hijs causis, ut fertur, sue indignacionis assumptis, quod idem archiepiscopus, sicut et pars longe pocior tocius christianitatis, pro parte et obediencia sanctissimi patris ac summi pontificis Alexandri nuper [1409 iuni 26] in civitate Pisana per concilium generale, tunc ibidem solemniter celebratum, electi, se determinavit, sibi cum omni devocione et reverencia ac eciam conclusionibus et determinacionibus predicti concilii firmiter adherendo; et insuper moleste ferens ac tactus idem Ruppertus gravis intrinsecus doloris aculeo. quod idem archiepiscopus vassallus nostri regalis culminis est effectus, suis se literis obligando specialiter ad prosequendum una nobiscum indefesse, quousque deus sue gracie largitate donaverit, plenam et perfectam universalis ecclesie unionem. Quapropter nos attendentes, cuilibet sane sapienti luculenter apparere, guerram predictam eo casu rationabili fundamento carere, foreque prorsus iniustam et iniquam, ac contra dei et ecclesie reverenciam et honorem, nec non in nostre regie maiestatis offensam plurimum redundare, qui nostre subvencionis et auxilii manum predicto archiepiscopo contra quoscunque volentes et nitentes ipsam occasionem prosecucionis unionis prelibate quomodolibet perturbare tenemur et intendimus extendere, dante deo, amicicias vestras ex intimis visceribus precordialiter rogitamus, quatenus prenominato Rupperto, quod ab huiusmodi guerra taliter inferenda penitus abstineat, quantum efficacius poteritis, persuadere studeatis, cum ex ea si ceperit, quod avertat omnipotens, varie dissenciones et rixe plene magnis et innumeris periculis rancoribus et odiis inter principes et

magnates diversarum nacionum oriri posse verisimiliter videantur, que, semel excitate, non erunt de facili sopiende. Quodsi monitis vestris contemperare renuerit, et forte contingat, eundem a vobis gencium, amorum [armorum], aut aliud quodcunque suffragium in predicti archiepiscopi terrarum et subditorum suorum oppressionem, aut dispendium implorare, illud eidem nullatenus consenciatis impartiri, quin pocius eo penitus denegato, eidem archiepiscopo, dei et ecclesie intuitu, ac precum nostrarum obtentu, per omnia favorabiliter assistatis, in quo revera nobis complacebitis, [et] inmensum et benevolencie zelus, quem ad vos et vestros semper gessimus, non inmerito magis ac magis inde suscipiet incrementum. Nobis vestram responsionem pariter, et si que sint apud nos votis vestris accommoda, cum obtinendi fiducia rescribentes. Datum Parisius xxi. die maij.

* Ohlenschlager 146—147. Gleichen inhalts schrieben an Frankfurt der herzog Anton von Lothringen dd. Paris 1410 mai 20 und der herzog Johann von Burgund dd. Paris 1410 mai 21. Wann Johann von Mainz vasall der französischen krone geworden, habe ich nicht auffinden können. Den erzbischof Friedrich von Köln finden wir schon 1378 als vasallen Frankreichs. Lacomblet Urkkb. für den Niederrhein 3, 932 note. Auch der herzog Ludwig von Baiern war französischer vasall und hatte seit 1406 seine deutschen besitzungen an der Donau der krone Frankreichs für 75,000 gulden verpfändet. Archivalische notiz bei Droysen Gesch. der preuss. Politik 1, 251 note. Vergl. über die lehensverbindungen deutscher fürsten mit fremden herrschern die gründliche auseinandersetzung in Fickers Vom Heerschild 75 fl.

359. Papst Johann xxiii. verkündigt dem rath zu Frankfurt seine erhebung auf den päpstlichen stuhl und beglaubigt bei ihm seine abgeordneten ritter Hugo von Hervôrst und Nicolaus de Altronandis von Bologna zur mündlichen botschaft. Bologna 1410 (ii. kal. Junii, pontif. nostri anno primo) mai 31.

360. Archivnote: Uff disen vorgeschriben glaubsbrief [no. 359] han die zwene, her Hug und her Nicolaus vorgenannt des rats frunden erczalt, in welcher masze Johannes xxiii. zu babste erkorn sy und sunderlichen guden glauben zu der stad allwege in dem glauben erfunden sy, und er den noch zu in habe, und nach aller vermogde bereit sy umb gancz einekeit der heilgen kirchen und der cristenheid zu werbin, und daz riche und sine lande helffin zu widerbrengen etc.

361. Der rath zu Frankfurt schreibt an den könig Karl vi. von Frankreich als antwort auf dessen vorhergehenden brief von 1410 mai 21 dass er mit andern städten sich bemüht habe, die streitigkeiten, die zwischen dem nunmehr verstorbenen könig Ruprecht und dem erzbischofe Johann von Mainz vorhanden gewesen, zu schlichten. 1410 juni 19.

Uwern allerdurchluchtigsten kuniglichen gnaden enbieden wir usw. Allerdurchluchtigster furste, lieber gnediger herre! Als uwer kunigliche gnade uns hat tun schriben von wegen selger gedechtnisse unsers lieben gnedigen herren herrn Ru-

prechts Romischen kunigs, als der eczwas zweytracht und gespenne meinte zu habin wider den erwirdigen in gote vater und herren herrn Johann erczbischoff zu Mencze unsern lieben gnedigen herren etc., der brief uns uff mitwochen gestern worden ist, und wir den zu guder masze virstanden han. Uwern konigliche gnade wir demuteclich heruff biden zu wissen, das der obgenannt unser gnediger herre der Romische kunig selgen gedechtniss des achten tages nach dem heiligen pfingstage nest vergangen [mai 18] von tods wegin virfarn ist. Davon wir meinen das die obgenannte zweytracht abesy. Ydoch so hatten wir by sinen lebetagen mit eczlichen andern erbern steden czusschen des obgenannten unsers gnedigen herren des Romischen konigs gnaden und unserm gnedigen herren von Mencze tun erbeiden und fliszelichen werbin, obe solich zweytracht ubirkommen und nydergelacht mochte sin werden, wand uns solich zweytracht sunderlich ynneclich von herczen leit were gewest. Und biden und flehen uwern angeborn koniglichen gnaden demuteclich mit flisse dise unsere antworte gnedeclich von uns uffzunemen. Daz wollen wir umb uwer gnade alleczyt mit willen gerne otmuteclich virdienen. Datum feria quinta ante diem Albani, anno dom. mcccc° decimo.

* Gleichen inhalts und datums schrieb der rath an die herzoge Anton von Lothringen und Johann von Burgund.

362. Sigmund könig von Ungarn und reichsvicar erklärt dem könig Wladislaus von Polen den krieg, weil er als reichsvicar zum schutze des deutschen ordens verpflichtet sei und zudem mit demselben einen freundschaftsvertrag geschlossen habe. Buda 1410 (viii die ante Joh. Bapt.) iuni 17.

363. Derselbe macht allen fürsten seinen willen kund, dass er die streitigkeiten zwischen dem könig Wladislaus von Polen und dem deutschen orden schlichten und stets zum schutze des letzteren bereit sein wolle. Buda 1410 aug. 20.

II. Zur geschichte der regierungszeit könig Sigmunds

von seiner wahl bis zu seiner königskrönung in Aachen.

1410—1414.

Nota. In diessem buche sint geschrieben verhandelunge brieffe und geschichte nach tode des allirdurchluchtigsten fursten und herren herrn Ruprecht Römischen koniges selger gedechtnisze, des selen got barmherczig sin wolle.

Zum ersten hat unser herre von Mencze dem rade geschriben und einen zedeln eins artickels usz der gulden bullen darinne verslossin gesant, als hernach geschriben steet.

364. Erzbischof Johann von Mainz fragt bei dem rath zu Frankfurt an, ob er sich bei der dort hevorstehenden neuen königswahl nach vorschrift der goldenen bulle verhalten wolle, deren desfallsige weisung er in abschrift heilegt. Gernsheim 1410 iuni 3.

Johann erczbischoff zu Mencze. Ersamen lieben besundern! Als unser herre der Romische kunig von todes wegen abegegangen [mai 18] und furfaren ist, davon uns nach fryheit unsers stiftes, alter gewonheit und nach gesecze und uzwisungen der gulten bullen geboret und zugehoret, andere alle unser myddekurfursten zu virboten zusamen zu komen by uch gein Franckinfurd, daselbes nach uszwisunge des heiligin geistes einen Romschen konig und werntlich heubt der cristenheit zu kiesen. Und als dieselbe gulden bulle vurter uszwiset wie ir globen und zu den heiligin sweren sollet uch uff dieselbin zyt gein uns und unsere mitkurfursten zu tun und halten, als wir uch des einen zedel von worte zu worte hieinne beslossen senden, des begern wir, das ir uns mit diesem unserm boten in uwerm brieffe wissen lassent, ob ir das also tun wollit ane

intrag, uff daz wir das unsern mitkur[fur]sten virbotschefften mogen und uns darnach wissen zu richten. Datum Gernszheim feria tertia ante diem beati Bonifacii, anno dom. m° cccc° decimo.

* No. 364—370 aus dem hiesigen archiv auch bei Ohlenschlager 158—163.

365. Vorschrift der goldenen bulle wie sich Frankfurt bei der wahl eines neuen königs zu benehmen habe. Beilage zum vorhergehenden brief des erzbischofs Johann von Mainz von 1410 iuni 3.

Dises nachgeschriben ist des ingeslossen zeddels abschrifft.

Iniungimus autem civibus de Franckfurd et mandamus, ut ipsi universos principes electores in genere et quemlibet eorum ab invasione alterius, si quid inter eos adversitatis emergeret, et eciam ab omni homine cum omnibus eorum hominibus, quos ipsi et eorum quilibet in praefato ducentorum suorum numero ad prefatam duxerint civitatem, in virtute iuramenti, quod super hoc ipsos ad sancta prestare statuimus, fideli studio et solerti diligencia protegant et defendant, alioquin periurii reatum incurrant, et nichilominus omnia sua iura, libertates, privilegia, gratias et indulta, que a sacro obtinere noscuntur imperio, omnino amittant, bannum quoque imperiale cum personis et bonis suis omnibus incidant eo ipso. Et liceat ex tunc omni homini auctoritate propria et sine iudicio cives eosdem, quos eo casu ex nunc prout ex tunc omni iure privamus, tamquam proditores infideles et rebelles imperii inpune invadere, ita quod invadentes huiusmodi penam quamcunque a sacro imperio vel quovis alio nequaquam debeant formidare. Cives insuper antedicti de Franckfurt per omne tempus illud, quo super electione sepedicta tractari et agi contigerit, neminem in prefatam civitatem, cuiuscunque dignitatis, condicionis et satus extiterit, intromittant vel intrare quovis modo permittant, principibus electoribus vel eorum nunciis et procuratoribus antedictis duntaxat exceptis, quorum quilibet cum ducentis equis debebit, ut predicitur, intromitti. Si vero post ipsorum principum electorum introitum seu in ipsorum presencia in prefata civitate aliquem reperiri contigerit, illius exitum cives ipsi debebunt absque mora et cum effectu protinus ordinare, sub omnibus penis contra ipsos superius promulgatis et eciam in virtute iuramenti quod cives ipsi de Franckfurd super eo virtute presentis constitutionis prestare debebunt ad sancta, ut in precedentibus est expressum.

366. Der rath zu Frankfurt antwortet dem erzbischof Johann von Mainz dass er sich bei der bevorstehenden königswahl nach der verordnung der goldenen bulle richten werde und empfiehlt sich dem schutze des erzbischofs und seiner mitkurfursten. 1410 iuni 4.

Dem erwirdigin fursten und herren herrn Johann erzbischoff zu Mencze usw. Unsern unterdenigin willigin dinst zuvor. Erwirdiger furste, lieber gnediger herre! Als uwer furstliche wirdekeit uns hat tun schriben und uns damydde einen zedeln gesant eins artickels uz der gulden bullen gnommen, uns antreffinde, von der zukunffte wegin uwer gnaden und anderer unserer herren der kurfursten gein Franckinfurd, als von einer kure wegin einen andern Romschen konig und werntlich heubt der cristenheit zu kiesen, und uwer gnade daby geschriben und gerurt hat einen eit zu tun was uns darinne gebore zu halden und zu thun, und uwer gnade begert, daz wir uwer gnade wollin lassin versten obe wir daz also tun wollin ane intrag etc., Gnediger lieber herre! daruff bidden wir uwer furstliche gnade wissin, daz wir nach gewonlichem herkomen und gesecze den eit zu tun nach lude des egenanten artickels der gulden bullen, uns als getruwelich und gehorsamelich gein uweren gnaden und andern unsern gnedigin herren den kurfursten hoffin zu thun und zu halten, also daz wir truwin in des heilgin rychs hulden, und in uwer und anderer unsern herren der kurfursten gnaden zu bliben. Und bidden und getruwin uwerer und anderer unserer herren der kurfursten wirden und gnaden genczlich und besunder wol, uns und des heilgin richs stat Franckfurd in den vorgeschrieben unsern notdorfftigen sachin mit gnediger schirme und versorgunge gnediclich zu versorgin. Datum feria quarta proxima ante Bonifacium, anno xiiii°x°.

367. Pfalzgraf Ludwig beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt ritter Wiprecht von Helmstad, vogt zu Brettheim, Diether Lantschaden und Johann Ladebaum seinen schreiber, zu mündlicher botschaft. Heidelberg 1410 (fer. sexta ante Viti) iuni 13.

368. Archivnote über die werbung der vorgenanten bevollmächtigten des pfalzgrafen Ludwig bei dem rath zu Frankfurt, betreffend die anerkennung des pfalzgrafen als reichsvikar am Rhein, in Schwaben und Franken. 1410 iuni 19.

Es ist czu wissen das uff hude donrstag vor Albani [iuni 19] anno xiiii°x° herr Wiprecht von Helmstad, Diether Lantschade und Johann Ladebaum uff disen glaubsbrieff an den rad czu Franckenfurd geworbin han von unsers herren herczoge Ludewig wegin. Und taden da lesen einen artickel uz der gulden bullen, der da uzwiset: wan ein riche ledig steet, wie das ein pfalzgrave by Rine die zyt bisz uff zukunfft eins Romschen koniges ein vurseher sin sulle der lande am Rin und in Swaben und des frenckischen rechten. Also begerten sie von des obgenanten irs herren wegin das der rat und stad by im bli-

ben wolden nach lude des obgenanten artickels als lange bisz ein einmudiger Romscher konig gekorn und erwelt werde, so meint er ir gnediger herre czu sin und czu tun das in liep sy und auch lip und gut nit von in scheiden. Actum feria quarta post Viti et Modesti anno xiiii° x°.

369. Pfalzgraf Ludwig beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt Wilhelm von Angelach, schultheissen zu Heidelberg, zu mündlicher botschaft. Heidelberg 1410 (sabb. post assumpt. Mar.) aug. 16.

370. Archivnote: Uff disen vorgeschrieben glaubsbrief hat der schultheiss von Heidelberg geworbin und erczalt dem rade, daz man herczog Ludewig lasse wissen, obe die von Franckfurd die fursten zu der kur wullin lassin infaren mit einer zall folkes, odir als vil iglicher brengen wulle, daz er sich darnach wisse zu richten. Des hat ime der rat geentwort: man wulle sie lassen inczichin mit der zal, mit namen iglicher mit zweynhunderten nach lude der bullen, als man auch unserm herren von Mencze zugeschrieben habe.

371. Hamman Echter vitzdum zu Aschaffenburg bittet den rath zu Frankfurt für sich und die seinigen um ein „stragk geleit" einen monat lang „wan myne knechte von myns gnedigen herren wegen von Mencze geleyden muszen." 1410 (Johann decoll.) aug. 29.

372. Der rath zu Frankfurt antwortet dem Hamman Echter vitzdum zu Aschaffenburg dass er, weil die kurfürsten ieglicher mit einer zahl volkes kommen würden, ietzt kein geleit geben könne „doch die knechte die widder und fur mit dem geleide unsers herren von Mencze wändern werden, die mogen wol geleide haben." 1410 (sabb. post decoll. Joh.) aug. 30.

373. Der rath zu Frankfurt schreibt an die erzbischöfe Friedrich von Köln, Werner von Trier und an den kurfürsten Rudolf von Sachsen betreffs des bei der bevorstehenden königswahl mitzubringenden gefolges. 1410 aug. 30.

Nota. Dieser hernachgeschrieben brieff ist geschrieben unsern herren von Colne und von Triere und dem hochgeborn herczog Rudolf von Sassen.

Unsern undertenigen willigen dinst mit allem flissse zuvor. Erwirdiger furste; lieber gnediger herre! Als uwere gnade und ander unsere gnedigen herren die korfursten des heilgen richs izunt geyn Franckinfurd kommen werdet, umb zu kiesen einen Romischen konig, und als die gulden bolle daruber begriffen uzwisit, das iglicher oder sine boden nit me dan mit zweynhundert pherden, in der zale er funffczig gewapente und nit me haben moge, inryden solle, und auch wie wir globen und sweren und uns darczu halden sullen, als die bolle daz clerlicher uzwisit, des hat unser gnediger herre von Mencze uns geschriben [iuni 3] und eynen zedel usz der bollen gesant nnd begert daz wir yn wissen lassen, obe wir daz also tun, und dem nachgeen wullen nach lude der gulden

bollen, uff daz er das unsern gnedigen herren sinen mitkurfursten virbotschafften moge. Daruff wir sinen gnaden wider geschriben und geantwort han, das wir uns gein unsern gnedigen herren den korfursten darinne hoffen zu halden und zu tun, also das wir truwen in des heilgen richs hulden und iren gnaden zu bliben, und bidden und getruwen unser herren der korfursten wirden und gnaden genczlich und besundern wol, uns und des heilgen richs stadt Franckenfurd in den und andern unsern sachen mit gnedigem schirme und versorgunge gnediglich zu versorgen. So hat unser gnediger herre herczog Ludewig uns muntlich tun betedingen, [aug. 16] zu erfarn, obe wir unser herren die kurfursten mit der zall, oder als viel igelicher brenge, meinen inzulassen. Daruff wir geantwort han, daz wir sie mit der zall nach lude der gulden bollen meinen inzulassen, als wir daz auch unserm herren von Mencze geschrieben haben. Lieber gnediger herre! Dises tun wir uwern furstlichen gnaden czu wissen darnach czu richten, und die zweyhundert, und in derselben zall funffczig gewapente und nit me, mit uwern gnaden zu brengen nach lude der gulden bollen, und bidden uwer wirdekeit und gnade daz genedeclich von uns zu versteen, daz wollen wir allezyt mit willin gerne verdienen. Datum in crastino decollacionis s. Johannis baptiste, anno dom. mccccx°.

* Ohlenschlager 163—164.

374. Archivnote: Item unserm herren von Trier diser nachgeschriben artikel vor das datum geseczet. Auch gnediger herre hat herr Friderich von Sassinhusen ritter mit uns geredt von geleids wegen uwern gnaden und den uwern by uns; solich geleide uwern gnaden und den uwern der zal von zweynhundert wir herrn Friderich vorgenant auch zugesagit han.

* Ohlenschlager 164.

375. Verordnungen des rathes zu Frankfurt für die bevorstehende königswahl. 1410 aug.

Item so der korfursten frunde herkommen, als man meint uff suntag [aug. 31], zu reden und usszutragen, waz dem rade widerumb not sin wirdet.

Zum ersten das iglicher sin zall ii^{c} pherde und l gewapente brenge, und das man ir kein mee inlassen wulle nach lude des buches mit der gulden bullen. Item das sie dem rade und stat ire brieffe geben, als das vormals gescheen ist, by den rad und stad zu dreten obe des not geschee. Item herczoge Stephan, obe der herinne wulde. Item obe ander fursten und herren herinne wulden, wie man das halden wulde. Item als iz in der messe sin wirdet, wie man iz mit den kauffluden und andern, die hie keuffen oder verkeuffen wollen, halden sulle. Item umb den eit den korfursten zu tun.

Item das man beware fur füre in den herbergen in der stat und auch sust, ein wachte am tage hette uff der pharre, stondeckern, ledern, schrodern, stongendregern zu sagen, die zu fure gehoren, reiczlern, winknechten. Item allermenlich wassers gnug habe in sime huse. Item gewapente lude by ein zu haben nachts und tags. Item wie man die porten bestelle und wilche uffin sullen bliben. Item wie man die wachte wol bestelle nachts und tags inwendig und usswendig der stat. Item zuzusehen als grosse fasse und ballen zu schiffeu nnd andere in der messe herkommen, daz man kein harnesch, davon der stat schade kommen moge, herbracht werde oder ander waffen. Item als eines fursten burger und lude me herkommen dan des andern, daz davon kein ufflauf oder schade komme, und obe man darumb, so die kaufflude herkommen, ire globde nemen wulle. Item um die kedden um den berg, obe man die wulle bestellen und die an Limpurg wider zu machen. Item obe eincherlei uffleuff gescheen, wie man dann sulde luden und uberkommen das sich allermenlich wisse darnach zu richten. Item alle slege, zingeln, schossporten zu rechtfertigen. Item umb schüczen. Item umb bussen schüczen. Item das allermenlich sinen harnesch habe als im geborit.

Item an unser herren der fursten frunden zu erfaren, obe sie geleidsbrieff haben wullen etc., und das auch iederman sie wiedernmb ir brieff geben, geleide zu halden; und obe enich ufflauff wurde etc., wie sie sich darzu wider halden sullen. Item das man ufflass die Redelnheim porten, item Friedeberger porten, item Affenporten, item Farporten. Item das man uff der porten vorgenant bestelle dry uss dem rade, und darzu das man an yder porten darzu habe zum mynsten vier rustige gewapente, und das man den hantwerckern heissche die zu bestellen und zu verlonen von irs gemeinen hantwercks wegen, doch daz man in dem inryden eczlichen me uss den rotten darby heische, und das auch der einer vom rade nachts uff den tornen blibe zu den, die ane daz daruff wachen. Item uff Redelnheimer porten Johann Wisse, Johann von Ergersheim und Conrad Smyt und darzu zweene smyde und zweene becken. Item uff Friedeberger porten Heinrich von Holczhausen, Johann Ober, Gerlach Kirssener und dry snyder und ein bender. Item nff Affenporteu Jacob Brune, Junge zum Eber, Pederman Gilbrecht, und zweene meczler, ein lower und ein kirssener. Item an die Farporten Henrich Herdan, Johann zu Winsperg, Volmar von Bibra und den weber und ein gleser.

Item allen stoben zu sagen, das allermennlich gewarnt sy zu dissen sachen, und obe fur ussgienge, so sulde man

mit der storm clencken. Wurde aber sust ander not, so sulde man die storm luden, und dan ydermann uff sin lecze komen dar ime bescheiden were. Wer aber nit sunderlich virschaffit were, da sulden die in der Oberstat komen fur Falkstein, die in der Nyderstat fur den Romer uff den berg; doch was geridden wer, die sulden mit iren pherden kommen uff unser Frauwenberg, und die von Sassinhusen sulden fur sant Elczebeth. Und die in der Nuwenstad die gesessen sin gein Roda uss hin biss uff das halbteil, sulden kommen by de Bornheimer porten und die by der Galgenporten biss uff daz halbteil herwider sollen kommen by sant Kathrinen. Und ist in auch geseit, das ydermann sinen harnesch haben sulle, und sie daz under in bestellen sullen by den penen als daruff gesast ist.

Auch sal der burgermeister der ein scheffen ist, mit einer baner kommen by das folg in der Oberstat by Falkstein. So sal der ander burgermeister kommen uff den berg vire den Romer mit einer baner. So sal der schultheiss geriden kommen uff unser Frauwenberg zu den reisigen. So sollen zu Sassenhusen heubtlude sin Cleinhenne, Dilman der oberste richter, Henne Bencker und Gurge von Irlebach. So sollen in der Nuwenstad in dem halben teil, daz by Borheimer porten sich besamen sal, heubtlude sin Henne Blume, Herbord in der Clappergassen. So sollen in der Nuwenstat in dem halben teil by sant Kathrinen heubtlude sin Michil Smydt, Heinrich Kranch, Meczenhenne.

Item daz die zweene under der storm stedig nacht und tag by der storm sin und wachen, und der storm warten in vorgeschriebener masse, und in zu sagen zu clencken oder zu luden, als da vorgeschrieben steet. Item daz alle hantwercker nachts uff iren stoben wachen y ein dritteteil. Item daz man sust in den rotten in den gassen nachts die wachte bestellen sulle, als man gewonlich in der messe plegit zu tun. Item das man sust die gesellen uff den stoben, die rustig sin und auch ir ein deil zu ryden han, bestelle, daz ir y ein menige nachts mit den burgermeistern oder richtern ryden oder geen schiltwachten helffen zu tun. Item ob es not dede, daz man dan erber treffeliche lude usswendig rats y einen uff eczliche ander porten tu. Item um die slosser uff den berg zu den keden.

* Nach Ohlenschlager 178—181; das betreffende blatt fehlt in den Wahltagacten.

376. Erzbischof Johann von Mainz wirbt bei dem rath zu Frankfurt betreffs seiner und der andern kurfürsten sicherheit in der stadt bei der bevorstehenden königswahl. 1410 aug.

Nota. Unsers herren von Mencze werbunge an die von Franckfurd.

Liebin frunde! Nachdem als seliger gedechtniss eczwan kunig Ruprecht Romischer kunig von tods wegin abegegangen ist, und unser herre von Mencze des heilgin richs kurfursten her by uch gein Franckfurd zu kore eins nuwen Romischen kuniges und kunfftigen keisers geheisschen hat, als ime das von rechte zugehorit, erfordert und gesinnet er von siner und allir anderer kurfursten wegin, das ir yn und sie in die stad lassent und innement, iglichen mit siner czal lude und gewapenten, das ist einen iglichen mit zweynhundert mannen, der funffczig sullent gewapent sin; und das ir sie oder ire geweltigen boten, obe ir einer odir me nit geinwortig weren, gemeinlich, oder ir iglichen besundern, sie und alle die iren mit getruwen virsorgunge und sorgfeldigem flisze schuret und schirmet. Und obe enich ufflauff odir argwille under in odir sust entstunden, sullent ir keiner parthien me odir mynner darinne zulegende sin, sundern mit glicher schirmunge daz mit uwer ganczen macht helffin abetragin und hinlegin, als sich das heisschet ane geverde. Und wullent ir das tun, als ir auch nach uzwisunge der gulden bullen pflichtig sint, so sollet ir der rad, von uwer und aller burger wegin, daz globin stede und feste zu halden uff den eit und by dem eide, als ir dem heilgin riche virbunden syt.

.* Ohlenschlager 165.

377. Verhandlungen zwischen den abgeordneten des rathes zu Frankfurt und denienigen des erzbischofs Johann von Mainz betreffs der bei der bevorstehenden königswahl in die stadt einzulassenden personen. 1410 sept. 1.

Nota. Diese schrifft [no. 376] han schenk Conrad von Erpach der dumherre, herr Johann Brymsser ritter, hofemeister und Peter Echter schriber unsers herren von Mencze, dem rade zu Franckenfurd bracht, und gesonnen, das burgermeister und rad yn globen sullen von unsers herren von Mencze und der andern kurfursten wegen in vorgeschriebener masse. Da han des raths frunde gesagit: *Iz sin hieinne und nach ecwaz kommen ritter und knechte, kaufflude, pilgrin, eczliche der fursten kelner und koche, und ander diener eczliche. So habe burggrave Friederich tun gesynnen, in mit zweinhundert pherden inzulassen. Wo das unser herren die korfursten gehabt wollen han, sie odir die noch herin quemen, usz heissen zu ziehen und das den burgermeistern oder rade deden sagen zu bestellen usz zu ziehen, das wulden sie tun; und obe man auch burggraven oder ander herren oder sust erleubte inzulassen, das man das tun mochte, und die von Frankfurd in solichen artikeln an den egenanten irer globde ungeschmyczit und un-*

geleczt sin sulden. Auch als die von Wasem und andere me an dinstage nest was [aug. 26] *vor Frankfurd geschedigit haben mit gefangen und name, biden die von Frankfurt das unsers herren von Mencze gnade der keinen mit ime brengen wulle, uff das kein broch oder ungefug von den beschedigeten oder iman anders entstunde, das nit gut were.* Da han die vorgenanten unsers herren von Mencze frunde geantwort: *das burgermeister und rad globen in vorgeschriebener masze und darzu darinre sulle nemen die vorgeschrieben underscheide, dan isz sulle allis also ungeverlich sin. Und sie mogen wol hieinne lassen und herin lassen kommen ritter, knechte, kauflude, pilgerin und andere; und auch andere herren und die iren herin lassen, nach erlaubunge unser herren der korfursten, so sie herkommen. Auch wullen sie sagen unserm herren von Mencze, der keinen mit ime zu bringen, die by dem egenanten schaden gewest sin.* Auch begerten des rades frunde: *obe einich ufflauff entstunde, daz die fursten und die iren dem rade das bibestentlich wulden helffen nyderlegen und weren.* Da sageten sie: *wan unser herren die kurfursten herquemen, daz sie daz dan mit in selbis mochten reden.* Actum ipso die Egidii anno xiiii°x°.

* Ohlenschlager 165—166.

378. Verhandlung gleichen inhalts zwischen dem rath zu Frankfurt und den abgeordneten des pfalzgrafen Ludwig. 1410 sept. 1.

Dise nachgeschrieben werbunge hat herr Herman von Rodenstein, herr Hansz von Irlekeim und Hansz von Venyngen von unsers herren herczog Ludewiges wegen uff hude vor dem rade geworben also:

Lieben frunde! Als unser herre herczog Ludewig sin frunde vor hie by uch gehabt hat, den ir hat zugesagit, daz ir die kurfursten iglichen mit zweinhundert pherden und funffczig gewapenten, nach lude der gulden bullen meint inzulassen, des ist unserm herren zu wissen worden, daz die dry fursten von Mencze, von Colne und von Triere in schiffen zu wasser meinen zu kommen. Und meint unser herre herczog Ludewig: si ez sache daz man die mit me dan einen mit zweinhundert pherde wulde inlassen, dan man nit wole da moge gemercken, obe sie vil oder wenig mit in brengen werden, so ryden mit unserm herren herczog Ludewig wol druhundert, daz man im die dan auch herinne lassen wulle. Darczu antwort in der rad: *wie daz man unserm herren von Mencze vormals geschrieben habe, so habe man auch iczunt unsern herren von Colne, von Trier und den herczogen von Sassen geschrieben, daz man sie meine inzulassen und dem nachzugeen nach lude der gulden bullen.*

Daby meine der rat auch zu bliben, und haben auch ire porten bestalt, nyman anders inzulassen, ane geverde. Und bitten sie daz sie fruntlich an unsers herren herczogen Ludewiges gnaden brengen wullen, und bidden daz nit in ungnaden oder unwillen uffzunemen. Darzu sie antworten und meinten daz man bestelte daz iz also gehalten werde. Actum ipso die Egidii anno xiiii°x°.

Doch waz disse antwort gegeben, e die globde geendet waz und die underscheide von unsers herren von Mencze frunden zugelassen.

Ohlenschlager 166—167.

379. Werbung der abgesandten der erzbischöfe Friedrich von Köln, Werner von Trier und des pfalzgrafen Ludwig an den rath zu Frankfurt betreffs der sicherheit der kurfürsten in der stadt bei der bevorstehenden königswahl, und betreffs des burggrafen Friedrich von Nürnberg. 1410 sept. 2.

Item uff dinstag nach Egidii anno ut supra [1410 sept. 2] han unser herren der drier kurfursten mit namen von Colne, von Triere und herczoge Ludewiges von Beiern frunde, mit namen herr Raban bisschoff zu Spier, marggrave Bernhart von Baden, graffe Emichin von Lyningen, grave Otte von Zieginhain dumprobst zu Trier, grave Gerhart von Sein, grave Friedrich von Feldencz etc., grave Philips von Nassau, her Hans vom Hirczhorn, her Johann Kemmerer von Talburg, her Johann Bromsser, Cune von Scharpinstein etc., an des rades frunde gesonnen und begert also: *als der rad zu Franckfurd unserm herren von Mencze als von dieser kure inlassens, schurunge etc. wegen globd und gesworn habin, das sie dann in, vorgenant drien kurfursten, auch also globen und sweren sullin nach lude der gulden bullen etc.*

Des han des rades frunde in geantwurt und lassin horen lesen den zedeln als unsers herrn von Mencze frunde dem rade bracht han, als des ein abeschrifft hievor geschrieben steet, und gesagit: *wie das sie uzgeret habin als iczunt faste ritter, knechte, kaufflude, geste, pilgerin und andere zu Franckfurd sin und herkommen, die sie meynen hieinne zu lassin; doch zu welcher zyt unser herren die kurfürsten imands, der hieinne were, nit gerne hieinne hetten, und dem rad teden sagin die bestellin uz zu kommen, daz wolde der rad gehorsamlich bestellin, ane geverde, und daz sie das in irer globde nit smiczen solde; das in auch unsers herren von Mencze frunde also gegonnet habin, und usgescheidin.* Und daruff haben sie auch die globede ungeverlich getan nach lude des vorgenanten zedels underscheids. Daby han in des rades frunde auch gesagit: *das sie ir frunde geschicht habin zu den kaufluden*

in den steden, so sie meynster mochten, und an sie gemudt, obe eincherley uffleuffe oder miszhelle zusschen den kurfursten oder sust intstandin, das sie dan by des rades frunde und der stede baneren treden solden und in daz bybestentlich und getruwelich solden helffen schirmen und hinlegin, uff daz unser herren die kurfursten und menlich geschuret und geschirmet wurden. Und habin auch uz den steden ir meynsten oder sust die trifftigsten oder edelsten vur sie und ir mydegesellin den burgermeistern mit truwen in die hant globt zu halden und zu tun. Und heruff so han der vorgenant drier kurfursten frunde gesonnen iren herren die vorgenant globde zu thun zur dritten stunde nachmittage in aller der masse als die unserm herren von Mencze gescheen ist. Daz auch also nachmittage geschach in vorgeschriebener masse.

Auch han dieselbin unser herren der kurfursten und auch unsers herren von Mencze frunde den obgenanten von Franckfurt gesagit: *als sie an unser herren der kurfursten und den iren vurbracht haben, daz burggrave Fridrich von Nurenberg gesonnen habe in inzulassen mit zweynhundert pherden in namen und von wegen des kuniges von Ungern als eins marggraven von Brandenburg: des sy unser herren der kurfursten meynunge daz die von Franckfurd in sullen als einen boden oder in botschafft des kuniges von Ungern, und nit als eins marggraven von Brannenburg inlassen mit wievil daz er lude brenge; und sullen nach keiner zal fragen, und sullen ime auch sagen, daz sie in also inlassen und nit als einen boten eins marggraven von Brannenburg zu der kure gehorende.* Des han des rads frunde darnach nach mitdage burggrave Friedrich vorgenant ingelassen in der egeschriebenen masze und underscheide, und hatte er danach ein gut begnugen. Und hat auch geredt: *obe ufflauff etc. wurde, by den rad und der stede baner zu komen etc.*

* Ohlenschlager 167—169.

380. Hamman Echter vitzdum zu Aschaffenburg bittet den rath zu Frankfurt für sich und die seinigen um geleit für vierzehn tage. 1410 (mitw. nach Egidi) sept. 3.

381. Der rath zu Frankfurt gibt, weil die kurfürsten ietzt erlaubt haben, ritter und knechte in die stadt einzulassen, dem vorgenannten Hamman Echter das gewünschte geleit unter der bedingung dass er bei etwaigen unruben der stadt beistand leiste. 1410 (fer. quarta post Egidii) sept. 3.

382. Archivnote über eine verhandlung vor dem rathe zu Frankfurt betreffs zweier von den erzbischöfen Johann von Mainz und Friedrich von Köln geschützter abgesandten des gegenpapstes Johann xxiii., die in dem verdachte standen gegen die beiden anderen rheinischen kur-

fürsten, den erzbischof Werner von Trier und den pfalzgrafen Ludwig, anhänger des rechtmässigen papstes Gregor xii., bullen an der pfarrkirche angeschlagen zu haben. 1410 sept. 5—6.

Schisma inter papas.

Note. Uff fritag nach Egidii [1410 sept. 5] han grave Otte vou Ziegenheim dumprobst zu Trier, her Reinhard herre zu Westerburg, her Fryderich von Sassnhusen amptman zu Cobelencze, her Romlean von Cobern ritter von unseres herren von Trier; her Johann Kemmerer von Talburg und her Swarcz Reinhard von Sickingen ritter von unseres herren herczoge Ludewiges von Beiern wegen des rads frunden erczalt: wie das brieffe und processe als von des widerbabstes [Johann's xxiii.] wegen an die pfarre geslagen sin, als sie virsteen das isz denselben zweiu fursten zu beswernisz und widertrisz gescheen sy. Und nachdem als die von Franckfurt in und andern fursten und den iren trostunge und geleide gegebin haben und das gelobt und gesworn nach lude der gulden bollen, so gesynuen und fordern sie von der vorgenannten zweier fursten wegen, das die von Franckfurt bestellen sullen, das in von den, die das getan haben, darumb kare und wandel geschee. Da fragten des rats frunde: *obe sie icht wisten wer das getan solte han, dan der rat hette von dem uffsluhen der brieffe nicht gewist, und were yn leit.* Da sageten der fursten frunde vorgenannt: *isz were hie her Hug von Herrorst ein ritter und noch ein ritter von Bononie von des widerbabstes wegen* [vergl. no. 359], *und virsehen sich das isz die zwene oder die iren getan hetten.*

Des gingen des rades frunde zu unsern herrn von Mencze und erczalten im diese vorgeschrieben rede und forderunge, und baden sine gnade yn darzu zu raden. Des antwort unser herre von Mencze: *die zwene ritter vorgenannt weren hie von unsers heilgen vaters des babsts wegen, und weren gewest by im und andern fursten uff dem Rine und zu Gelren, und hetten auch gesucht unsern herrn von Trier.* Und als sie des nit fonden, so sin sie herkommen und doch nit mit unserm herren von Mencze. Und als die fursten iczund zu Franckfurt nuwelings by ein gewest weren, da weren die vorgenannt zwene ritter kommen und brechten ein besloszen bollen, unserm herren von Trier die zu geben. Also fregete unszer herre von Trier unsern herren von Mencze: *wer die ritter weren?* Da spreche unser herre von Mencze: *sie weren des pabstes diener.* Da spreche unser herre von Trier: *babstes Gregorn?* Da spreche unser herre von Mencze: *Gregorius were kein babst.* Da spreche unser herre von Trier: *er wiste keinen andern.* Doch so wulde unser herre von Trier ire brieffe nit

nemen oder ire botschafft virhoren. Und sprach auch sunderlich unser herre von Mencze zu des rads frunden: *die vorgeschrieben ritter hetten die brieffe und processe nit uffgeslagen. So stunden auch in den bollen und processen gnade, besunder das der babst allermennlich, die biszher in ungehorsam der heilgen kirchen gewest weren, die gnade tede, sehs mende zu entsynnen und zu gehorsam zu kommen: und wie man die absolvern sulde. Und stunden dainne keine schheldery noch beschwernisz. Und nach dem als die ritter von des babstes wegen hie weren und keine fravel getan hetten, das dan der rad bestellen wulde, das yn keynerley gewalt noch smachheit erboden wurde; dann wo isz daruber geschee, das stunde ubel den fursten und besundern der stadt, und were nit wol mit gelympe zu verantworten.*

So gingen des rades frunde zu stunt darnach zu unserm herren von Colne und erczaltem im auch die sache in vorgeschriben masze und baden yn darzu zu raden. Der yn daruff antwort: *sie zwene ritter weren mit unserm herren von Mencze und ym her gen Franckfurt kommen, und sie hetten die brieffe nit uffgezlagen, doch so besageten die brieffe uber gute gnade, mit namen: wer zu gehorsam kommen wulde, wie der absolvert wurde.* Und meinte: nach dem als unser herren von Trier und von Beiern vorgenannt zu banne weren, so weren die brieffe sere vur sie, und diewyle sie keinerley fravel gedan hatten etc., das man sie dan schuern sulde, und in keinerley smachheit erbiden laszen, ydoch so wulde er sich von den sachen mit unsern herren von Mencze eczwas basz undersprechen.

Darnach han des rades frunde unsern herren von Trier und herczoge Ludewig von Beiern frunden geantwortet: *wie das sie by den vorgenannten unsern herren von Mencze und von Colne gewest sin und iren rad von den sachen genommen, und sunderlich wie sie geantwort haben, das die vorgeschriben zwene ritter die brieffe und processe nit angeslagen haben, und auch doch eczwas gnade in den processen erludet und keine beswernisz oder ungnade; und als unser herre von Colne bekent, das sie mit sin gnade hie sin, das sie dan die sache wulden gein dem rade und stad gnediclich versteen und laszen sin, und das auch gnediclich an unsere herren von Trier und Beyern brengen.* Des antworten ire frunde des rads frunden zu stunt: *da stunden in den processen grosze beschwernisz das da rorte unsere herren von Trier und Beiern vorgenannt und anders alle die, die dem vorgenannten babste Johanni* xxiii *nit gehorsam wulden sin, der doch kein babst sy. Dan weren sie kommen zu den processen, so wulden sie den, die damyde umb-*

gingen, die processe uff ire stirn genegelt han. Dan als die von Franckfurt sprechen, das in die sache leyt were, das sie dan darzu sehen und teden dem leide glich. Ydoch were isz, das die vorgenannte zwene ritter sich mit dem eide vor sie und die yren vor dem rade der sache entschuldigeten und entslugen, so wulden sie des ein begnugen han.

Darnach uff den samstag fru [sept. 6] santen die vorgenannten zwene ritter zu den burgermeistern und rads frunden zu yn zu geen, und erczalten yn: wie das in vurkommen were, das sie sich eczlicher masze besorgen sulden und nit wol sicher hie weren als von brieffen und processe wegen vorgenannt, die angeslagen weren, und eczliche fursten meinten, sie oder die yren sulden das getan han. Darzu des rats frunde antworten: wie das unsere herren von Trier und von Beiern vorgenannte frunde sie darumb hetten tun betedingen, und wie das sie darumb rat an unsern herren von Mencze und von Colne gnommen hetten, und sunderliche als die gesagit hetten: *das die vorgenannten zwene ritter das nit getan hetten*, und unsere herren von Trier und von Beiern vorgenannten frunden gesagit hetten: *entslugen sie sich des mit eide vor des rades frunden. so wulden sie darumb ein begnugen han.* Des reckete her Hug vorgenannt sine zwene fingere uff und name uff die eide, dye er allen sinen herren getan hette, das sie oder die iren die processe nit uffgeslagen hetten und davon nichts gewist hetten, bisz das sie ungeverlich quemen und sehen das die processe uffgeslagen weren. Da lese der ein ritter zwo zyle oder dry daran, und ginge damyde von dannen. So nam isz der ander ritter auch uff sinen eit und sprach: *er wulde isz uff dem sacramente oder uff das evangelium sweren, das sy und die yren des unschuldig weren in vorgeschriben masze, obe man das gehabt wulde han.* Da begerten des rads frunde, das sie sich des vor dem rade mit eide entslagen wulden, obe man des begerte. Da antwerten sie: *das sie das dem rade zu liebe tun wulden gerne, obe iz der rad anders begerte.* Da frageten sie die burgermeister: *obe sie geleids begerten? das wulden sie yn gerne geben.* Da sprachen sie: *sie weren hie mit unserm herren von Colne und in siner zale und geleide, und bedorfften keins andern geleits, und getruweten yn wol, das sie yn das geleide hielden und sie schuerten und schirmten und yn daruber kein smachheit lieszen erliden.*

Darnach sageten des rads frunde unsern herren von Trier und von Beiern vorgenannten frunden der egenannten zweier ritter antwort und entslagunge etc. Des antworten sie: *duchte die von Frankfurt das sie sich damyde genug entslagen hetten,*

so sulden unsere herren die fursten auch ein begnugen damyde han.

383. Ausführlicher bericht über Sigmunds königswahl zu Frankfurt durch den erzbischof Werner von Trier, den pfalzgrafen Ludwig und den burggrafen Friedrich von Nürnberg. 1410 sept. 20.

Zu wissen: als unser herre der Romsche konig, konig Ruprecht selge, dem got gnade, der leste gewesen ist, von dieser werlt gescheiden ist [1410 mai 18], hat unser herre her Johann erczbischoff zu Mencze, unser herren die kurfursten mit sinen offenen versigilten brieven her gein Franckfurd beschrieben, beruffen und in einer wale eins kunfftigen Romschen konigs, als eim erczbischoffe zu Mencze das geborit zu tun. In denselben sinen brieven er einen nemelichen tag geseczt hat uff sant Egidiitag [sept. 1] nest vergangen, hie zu Franckfurd zu sinde und darnach zu handelnde und zu uberkommende von der wale eins kunfftigen Romischen konigs, zukunfftigis keisers. Sunderlich ist auch in denselben brieven begriffen: *wilcher kurfurste also nit quem oder sine mechtige botschafft sente, daz dan die andern nach ordenunge der gesecze daruber die wale endelich vollenfuren sollent,* als die beruffungesbrieffe daz clar uszwisent, und an der gulden bulle auch die worte der brieve, wie die steen sollen, eigentlich begriffen sint.

Und also sint uff sente Egidiitag [sept. 1] her gein Franckfurt kommen unsere herren erczbischoffe von Mencze, Trier und Collen, und herczog Ludewig pfalzgrave by Rine des heilgen Romschen richs obirster truchsess etc., und darnach von des durchluchtigsten fursten und herren wegen herrn Sygemunds, kuniges zu Ungern etc. als eins marggraven zu Brandenburg, des heilgen richs erczkemmerers und kurfursten, der hochgeborn furste herr Friederich burggrave zu Nurenberg mit voller macht zu einer wale eins kunfftigen Romschen koniges, unter uffen desselben koniges von Ungern brieffen und ingesigeln hergesant. Derselbe konig von Ungern auch der marg zu Brandenburg ein geborn erbe, und zu andern zyden zu unsern herren den korfursten als ein marggrave zu Brandenburg und kurfurste berufft ist. Und wiewole marggrave Jost von Merhern, der sich auch virmessit ein marggrave zu Brandenburg und korfurste zu sinde, des landes zu der marcke gehorende eins deils in phandeszwise inne hat, so hat doch der konig von Ungern desselben landes zu der marg gehorende, einen mercklichen deil inne und hat auch einen mercklichen deil den dutschen herren, und einen andern mercklichen deile desselben landes dem herczogen von Stetin verseczit, also daz

des koniges von Ungern botschafft, als eins korfursten zu der wale zuzulassende was, want von des marggraven von Merhern wegen nyman hie gewesen, noch ichtes dawider gesprochen hat, wiewole er gewiszt hat daz der konig von Ungern also hersenden wolt.

Als nu die vorgeschriben kurfursten herkommen sint, hant sie ire frunde von begerunge myns herren von Mencze zusammen uff das rathusz zu Franckfurt gesant, von der sachen sich zu underredende. Daselbist ist von myns herren von Mencze wegen erczelet worden, daz man sulte eyne messe von dem heiligen geiste zu sant Bartholomei gesungen han des morgens nach sant Egidiitag [sept. 2], die sie in dem besten underwegen gelassen haben. In wilcher masze aber unser herre von Mencze das gemeint habe, wissent unser herren von Trier, herczog Ludwig und burggrave Friedrich nit eigentlich, dan sie meineten, daz des an yn kein brost gewesen sy, als hernach noch bass gelutert wirdet.

Darnach sint die vorgeschriben korfursten eczwan selbis und dicke durch ire treffliche frunde zu reden kommen von dissen sachen, darunder zu eyner zyt unser herren von Trier und herczoges Ludewiges frunden von unser herren von Mencze und von Collen wegen eigentlich und klar gesagit wirt, daz unser herren von Mencze und von Collen meintent die wale zu virczihende und einen andern tag daran zu machende, darzu man die andern korfursten, die nit hie weren, virboden sulde zu der wale zu kommende, uff daz die korfursten alle mit einander vereynet und einmudeclich welen wirden; sunderlich wan der herczog von Sassen und der marggrave von Merhern, den unser herre von Mencze auch meinte als kurfursten verschriben han, des doch unser herren von Trier und herczog Ludewig den marggraven von Merhern nit fur einen kurfursten bekennent sollent, her geantwort und verschriben hant: daz sie von der nyderlage [des deutschen ordens] wegen, die leider zu Pruszen gescheen ist [bei Tannenberg 1410 iuli 15], zu dissem tage nit kommen noch senden mochtent, und darumb eins verzogis und andern tages begerten. Davon auch unser herren von Mencze und von Collen meinten, daz sie redelich orsach fur yn hetten, die sache iczunt zu verczichende und einen andern tag zu machende. Daruff aber unser herrn von Trier und herczog Ludewig nach berade antworten liessent: *das sie eczwaz zwifels und swerkeit darinne hettent daz man die sache also uffslahen und einen andern tag machen sulte. Zum ersten mercktent sie nit, ob daz sin sulte oder macht in dem rechten haben, nachdem in her verschrieben und sie herkommen weren, und die guldin bulle uszwisit. So meinten sie auch daz gar langsam wurde daz riche also*

versehen mit eim heubte, daz doch not were schierer zu versehende, nach den wilden leufften, die syt unsers herren konig Ruprecht selgen tode in den landen nfferstanden sint. Und sunderlich von der geschicht wegen, die sich zu Prussen verlauffen hette, were deste noter kurczlich eins heubtes in diesen landen, wan manig fursten, herren, ritter und knechte gerne der cristenheit zu hulffe quem in Prussen, der in dissen wilden leuffen daheim bliben muste, das syn zu behudende. Darzu dorfftent der herczog von Sassen und der marggrave von Merhern sich der geschicht halb zu Prussen nit entschuldigen. Wan hetten sie gewolt her zu einer wale senden, sie mochten wole bischof, epte, pfaffen oder andere personen, die zu dem stryde nit gehorent, mit macht her gesant haben, aber man mercket usz iren brieffen wole, daz sie nit willen hettent zu einer wale zu kommen, noch darzu zu senden, wan sie vormals uff die beruffunge beide geantwort han: „Iz sy nit not, einen konig zu welende, sie haben noch einen lebendigen herren mit namen den konig von Beheim, den sie halden fur einen Romschen konig.“ Und wiewole sie darnach anderwerb geschrieben han, daz man den tag verziehen sulle, so woltent sie zu eim andern tage kommen, doch schriben sie nit, daz sie zu einer wale kommen wullen, dan: „sie wullen sust des richs sache helffen handeln zu dem besten.“ Und in denselben lesten brieven schribet noch dan der herczog von Sassen den konig von Beheim fur einen Romschen konig. Darumb meinten unser herren von Trier und herczog Ludewig, daz der nit not were zu beidende oder in andere tage zu seczende, die nit bekenten, daz das riche ledig were. Wie aber dem allem were, so slugen sie den uffslag nit abe, sie nemen yn auch nit uff, dan sie duchte geraden sin, diewile sie also her zusammen beruffen und kommen weren, daz sie sich dan mitein underredten, durch sich selbis oder durch ire frunde, von des richs gelegenheit, und von personen die darzu dogenlich weren. In denselben reden wurde man villicht mercken, obe ein uffslag dogenlich und mogelich were, oder besser were eine wale zu tun, und waz dan das beste were, daz man dem nachginge, als verre man mochte. Und gaben die antwort uff den sinne als vorgeschrieben stet. Und sunderlich so meinen unser herre von Trier und herczog Ludewig: daz daz groszlich der kurfursten an dem Rine bescheidenheit antreffe, diewile sie den konig von Beheim mit urteil von dem Romschen riche geseczit unde konig Ruprecht selgen, recht und redelich, darzu erwelt hettent, daz allis der stule zu Rome und nemelich der babest Bonifacius, der von allen korfursten in deme riche und allen dutschen landen und Lamparten ein rechter warher babest

gehalten was, bestedigit hat. So wer es auch den fursten, herren, steden und landen gemeinlich an dem Rine, in Swaben, in Francken, in Sassen und anderswo, da unser her konig Ruprecht selge mancherley friheit, gnade und ordenunge getan und geben hat, eine grosse irrunge, sulde man die sache erst in tedinge und zwifel seczen. Da unser herren von Trier und des herczogen frunde die vorgeschriben antwort unser herren von Mencze und von Collen frunden gaben, da hetten sie ire watsecke uud geschirre zu schiffe tragen lassen, als obe sie hinweg wulten, und liessent da wider usz dem schiffe tragen, und unsern herren von Trier und dem herczog ward uff die rede nit geantwort.

Darnach quamen unser herren der kurfursten frunde aber zusammen uff das rathusz und wulden sich von den sachen underreden. Da aber unser herren von Mencze und von Collen frunde uff dem verczoge unde uffslage lagen, und unser herren von Trier und herczog Ludewigs frunde meintent, daz man den sachen nachginge darumb man herkommen were, mit namen daz unser herren wulten und so ee so besser, wilche reden also von beden siten eczwydicke gelutet hant.

Darnach uff den fritag vor sant Matheustag [sept. 19] quamen unser herren die kurfursten selbis zusamen uff daz rathusz, und wurden unter in allein mit wenig iren frunden von den sachen zu reden. Und wurden wole eczliche personen genant. die zu dem riche dogelich weren. Doch so meinten unser herren von Trier und der herczog: daz sie geraden duchte, daz man einen redelichen anfang in disen sachen mechte, und eine messe uff morn samstag darnach [sept. 20] dem heilgen geiste singen liesze in sant Bartholemæus kirchen, furbass den sachen nachzugeende, als sich dan geborende wurde. Wan sie meinten, sie weren lange hie gelegen, und were noch kein anfang in dissen sachen gescheen. Darumb were gut daz man also anfienge, so gebe dan der heilge geist villicht wege, die dogelich und redelich weren den sachen nachzugeende. Daz waz unsern herreu von Mencze und von Colne nit zu synne, sunder sie meinten, dise sache langer zu verziehen. Also schieden sie von einander.

Da berieden sich unser herren von Trier und der herczog und meinten, iz wer ummers zyt, daz man einen anfang mechte, wan sie lange hie gelegen weren und noch nit angefangen hetten, und santen ire dreffeliche frunde und rede wol virczehen oder me zu unserm herren von Collen, und liessen dem sagen: *als sie lange hie gelegen weren und noch nit angefangen hetten, des wulten sie uff morn samstag* [sept. 20] *zu der siebenden ure eine messe von dem heilgen geist in sant Bartho-*

lomei kirchen singen lassen, und furbasz den sachen nachgeen, darumb sie her weren kommen, als sich dan geborte. Daz lieszen sie ime sagen, uff daz er sich auch darnah wiste zu richten. Daruff antworte unser herre von Colne und meinte: *daz in daz dem riche nit duchte gut noch eben sin,* unde meinte: unser herren von Trier und der herczoge sulten keine mesze lassen singen ane myns herren von Mencze willen, diewile iz in sime kressem were, des doch versehenlich manig messe zu Franckfurt uber iar gesungen, gelesen und bestalt wirt durch geste und ander personen ane sinen wissen und willen. Darnach nach eczlichen andern reden, die sich da virlieffen vor mym herrn von Collen, gingen dieselben unser herren von Trier und des herczogen frunde in vorgeschreben zale zu unserm herren von Mencze und wurben desglichen an in, als vorgeschriben stet, wie sie an minen herrn von Collen geworben hatten. Der gab auch wole zu versteende, daz ime daz nit gefiele.

Darnach santen unser herren von Trier und der herczoge zu dem dechan zu sant Bartholomei begerende an in, daz des morgens uff den samstag eine messe, von dem heilgen geiste bestalt, gesungen werden in sant Bartholomei kirchen. Der meinte: er muste iz vor an unsern herrn von Mencze brengen, und quam darnach zu unserm herren von Trier und des herczogen frunden und sagte den: *myns herren von Mencze frunde hetten in geheissen, das ampt uff den samstag zu begeende, daz sich nach der zyt geburte und nit anders, er hiesz sie dann.*

Darnach uff den samstag [sept. 20] fruwe santen unser herren von Trier und der herczog zu der kirchen sant Bartholomei, zu bestellende eine messe da zu singende von dem heilgen geist. Da was die kirche an allen enden beslossen. Da liessen dieselben unser herren erfaren, waz daz meinte. Da ward in gesagit des ersten: *myn herre von Mencze hette singen verslagen, von eczlicher geschichte wegen die sich verlaufen hette.* Da ward gefragit: *warumb dan die kirche beslossen were?* und ward geantwort: *daz konde man nit wol gesagen.* Darnach, als man basz darnach fragende wart, wart gesagit: *der probst zu sant Bartholomei mit etlichen andern hetten dem pherrer zu sant Bartholomei gesagit von myns herren von Mencze wegen, das man uberall in der stat halden sulde strictissime ecclesiasticum interdictum.* [Da fragete sie der pherrer: *Warumb?* Da wolden si ez im nit sagen.] Nu kan man doch keine sache gemercken, die in der nacht gescheen sy, darumb man singen verslagen oder interdictum legen sulde. So sulde man auch soliche interdicta sunderlich also hirte nit legen, iz were dan um grosse

treffeliche uffinbare und kuntliche sache, als geistliche rechte nszwisen.

Darnach quamen unser herren von Trier, herczog Ludewig und bnrggrave Friederich von des koniges von Ungern wegen, als vorgeschrieben stet, uff sant Bartholomei kirchoff, und wolden in die kirchen gangen sin und quamen an alle dore der kirchen und funden die alle beslossen, daz sie darinne nit mochten, sie wulten sie dan frevelichen uffgestossen han, daz sie doch nngerne getan hetten. Da gingent sie also in dem kirchoffe umb, und santen ire treffliche frunde zu unsern herren von Mencze und von Colne, die bede by einander waren, sie bidende fruntlich und bruderlichen, daz sie zu in kommen wulten, den sachen nachzugeende, darumb sie herkommen weren, als sich dan geborte, und unser herren von Trier, der herczog und der burggrave von des koniges von Ungern wegen, als vorgeschriben steet, meinten zu tun. Des wart in abegesagit, daz sie nit dar kommen wulten zu der czyt, wan sie des unbedacht weren. Und meinten unser herren von Collen und von Mencze: *sie hetten wole ander zyt und wege fur yn.*

Underdes santen unser herren von Trier, der herczog und der burggrave von des koniges wegen von Ungern, als vorgeschrieben steet, aber zu dem dechan, zu dem pherrer und in des custoren zu sant Bartholomei hus, suchende und begerende, daz sie in die kirchen zu sant Bartholomei kommen mochten. Des in doch nit gedihen mochte. Und daz verczog sich also bisz uff die nunde stunde vor mittemtage. Darnach als die vorgeschriben dry herren vil noch eine stunde auf dem kirchofe hin und her gegangen waren, sassen dieselben dry herren zusamen under unsers herren martel, uszwendig an dem chore hinder dem fronaltare, und underredten sich da eine wile, und liessen da uffinlich vor in lesen den machtbrieff des koniges von Ungern, wie er als ein marggrave zu Brandenburg nnd korfurste burggrave Friderich zu der wale eins Romschen koniges her gesant hette, und ward derselbe machtbrieff gelesen und fand sich eigentlich also lutende, als die gulden bulle uszwisete. Darnach underredtent sich myn herre von Trier, der herczog und der burggrave von des koniges von Ungern wegen, als vorgeschriben stet, wie sie gern in die kirchen gewesen weren, nnd messe hetten lassen singen unde den sachen nachgangen darumb sie hie weren; diewile in aber daz in der kirchen nit gedihen mochte, als vorgeschriben stet, so wulten sie doch darumb nit underwegen lassen den sachen nachzugeen, und daz riche mit eim heubte zu versehen, als in daz zugehorte. Und also wart vor in gesprochen die anthiffen: *Veni sancte spiritus,* mit der

collecte: *Deus qui corda fidelium* von dem heilgen geiste. Und da ward fur sie gehalden ein messebuch uffen da daz evangelium steet: *In principio erat verbum.* Und da legete unser herre von Trier sin hant uff sin hercz, und unser herr herczog Ludewig und burggrave Friderich von des koniges von Ungern wegen, als vorgeschrieben stet, ire hende uff daz evangelium: *In principio erat verbum,* und sprach unser herre von Trier: *Were unser herre von Mencze hie, so geburte ime den eit zu lesen, und uns andern, nachzusprechende, und uns darnach zu fragende; diewile er aber nit hie ist, so wil ich den eit tun als mir zugehoret, und den sachen furbasz nachgeen.* Und also sprach myn herre von Trier in siner persone, myn herre herczog Ludewig in siner, und burggrave Friderich in namen und von wegen des koniges von Ungern als eins marggraven zu Brandenburg und kurfursten, sprachen also den eit in dutsche von worte zu worte, als er in dem latine in der gulden bullen begriffen ist. Und geschach daz allis uffinlich zu angesicht und gehorde irer rete, diener und vil ander lude.

Darnach hiessen die dry herren die lude ein wenig besyt dreden, und underredtent sich eczwaz allein, und ruftent da eczlichen iren frunden und dienern hinzu. Und da sprach myn herre von Trier uffinlich: *Were myn herre von Mencze hie, so geborte im zu fragende; diwile er nit hie ist, und mir die erste stimme zugehort, so wil ich in dem namen gotes anfahen, und uff den eit, den ich getan han, so wele ich mynen herren herrn Sygemond konig zu Ungern, zu einen Romschen konige, wan ich meynen, daz er darzu wol dogelich sy, und weisz keinen bessern darzu.* Darnach uber ein clein wile sprach myn herre herczog Ludewig: *Wer myn herre von Colne hie, so geborte ime sine stymme vor mir zu geben; syt er aber nit hie ist, so wil ich in dem namen gotes welen, und uff den eit, den ich getan han, so welen ich mynen herren herrn Sygemond konig zu Ungern zu Romschen konig.* Darnach sprach myn herre burggrave Friderich: *So bin ich hie von myns herren des konigs wegen von Ungern als eins marggraven zu Brandenburg unde korfurst, und gebe desselben myns herren kore und stymme darzu von sinen wegen.*

Und also hiessen die herren alle dry eindrechtlich uberlut uffinlich sagen: *daz sie mynen herren den konig von Ungern zu Romschen konig gekorn hetten.* Und liessen da mynen herren burggrave Friderich uffinlich fregen: *obe er sich des Romschen richs von sins herren wegen des koniges von Ungern und in sime namen annemen wulte, und obe er das icht macht hette?* Da sprach myn herre der burggrave: *er hette des sunderlich*

macht und uffen brieffe und ingesigel des koniges von Ungern. Und liesz da einen machtbrieff in dutsch uffinlich lesen, darinne daz eigentlich begriffen waz, und sprach da: *Ich wil mich des heilgen Romschen richs an stat und in namen myns herrn konig Sygemondes von Ungern in gots namen annemen.*

Und also hiessen die herren alle dry daselbis uffinlich erczelen, wie sie zu der wale kommen weren und die getan hetten, als da vorher geschriben steet, und hiessen virkundigen den konig von Ungern fur einen Romschen konig zu halten und zu haben, und ime also zu gewartende. Und hiessen dem folke sagen: *daz die wale also gescheen und vollenbracht wer: wan nach inhalde der gulden bullen, wilcher korfurste nit kompt oder sendet in der zyt, e der merer teil under den korfursten oder irer mechtigen boten, die zu der zyt hie sind, der wale eins wurdent, der hat sin stymme uff die zyt verlorn; quem aber einer e der merer teil eins wurde, der wurde zugelassen in den wesen als dan die wale were. Diewile nu uff diese zyt nur vier korfursten und des funfften macht, und also nur funff stymmen hie werent, der dry eins worden weren, so were eine wale gescheen, und der also gewelet, were fur einen eynmuligen Romschen konig zu haltende. Sunderlich wan die gulden bulle auch uszwiset: wan daz halb teil der korfursten einen ungeraden welet, daz der ungerade dan mit sime willen, so er den darzu gibit, die stymme merit und der darfur zu haltende ist, als obe in der merer teil der stymmen gewelit hette, als auch iczund hie an unsern herren von Ungern, zu Romschen konige, gescheen ist.*

Darnach hiessen unser herren uber diese vorgeschriben ergangen sachen, die daselbis gescheen und geredt waren, uffen schriben, ersuchen und ermanen daruber uffen instrument zu machen, und begertent auch darzu geczugnisz der herren, ritter und knecht, burger, von dem rade und andern von Franckfurt und anderswo her, die do zugegen waren in grosser czale.

* Olenschlager 169—178. Die eingeklammerte stelle ist in der handschrift durchgestrichen. — Sigmund hatte 1410 aug. 5 dem pfalzgrafen Ludwig die bestätigung seiner reichspfandschaften zugesagt, falls er zum könig gewählt würde. Wencker App. 304. Es waren iene pfandschaften (die reichsstädte Oppenheim, Gengenbach, Celle usw.) welche Ludwig von seinem vater könig Ruprecht erhalten hatte (vergl. Höfler 449) und in folge deren verschreibung die heftige opposition der reichsstädte gegen diesen könig entstanden war. Ruprecht gab seinen kindern, heisst es in der fortsetzung des Königshofen bei Mone 1, 254, „des richs gut zu eigen, das er doch nit macht hette." Die bestätigung dieser unrechtmässigen verpfändungen von seiten Sigmunds und dessen fernere versprechungen von 1410 aug. 6 „gegen hertzog Ludwigen pfalzgrafen und kurfürsten und auch gegen viel andern fürsten und herren, ihre privilegia zu bestätigen, wenn er zu Römischem könige erwählet werde"

(Wencker App. 304), zeigen nicht dass Sigmund, wie behauptet worden, von vornherein der territorialen macht des fürstenthums habe entgegentreten wollen. Behufs erlangung der wahlstimme von Pfalz und Trier hatte Sigmund 1410 aug. 5 versprochen den auch von könig Ruprecht anerkannten rechtmässigen papst Gregor xii. anzuerkennen, gleichzeitig aber, ebenfalls nach Ruprechts vorgang, für die herstellung der kircheneinheit zu wirken. Dies der ganze inhalt des aktenstücks bei Wencker App. 302—304. Droysen Gesch. der preuss. Politik 1, 272 will in demselben „gleichsam (Sigmunds) Wahlprogramm" erkennen, und weil es am schlusse desselben heisst: „das alles der hochgeborne furst herr Friedrich burggraf usw. um unser fleissiger begerung willen mit uns versprochen und auch diesen brief mit uns versiegelt" hat, so folgert er: „Man sieht, zwischen beiden (Sigmund und Friedrich) ist die grosse Frage des heiligen Reichs, der Reformation *weltlich* wie geistlich *in allen Punkten* erörtert; es ist des burggrafen *Programm der Reichspolitik*, mit dem sich Sigismund einverstanden erklärt hat; man möchte sagen, der Staatsmann der endlich *ans Ruder tretenden deutschen Politik* übernimmt es, die Wahl des Fürsten durchzuführen, der jene Politik durchzuführen die Macht und den Willen hat!" Man muss über diese höchst absonderliche interpretation erstaunen, da von reichssachen und reichspolitik in dem aktenstück auch nicht eine silbe steht. Betreffs des burggrafen Friedrich berechtigen uns die quellen nur zu der annahme, dass er ein gewandter und thätiger unterhändler und agent Sigmunds gewesen, nicht aber dass er diesem gleichsam die wege seiner politik gewiesen habe. Droysen hat schon früher behauptet: „Es ist sein (des burggrafen) Werk dass sich nach König Ruprechts Tod Sigmund um die deutsche Krone bemühte (Abhandl. der königl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften 3, 160) und man kann desshalb ihn mit seinen eigenen worten, 'die er dort pag. 164 note 3 an einen historiker richtet, fragen: „Wo das nur alles stehen mag." Sigmund war nicht undankbar gegen Friedrich. Wie er ihm 1410 iuli 25 vor seiner wahlgeschäftsreise nach Frankfurt 20000 goldgulden schenkte, so übertrug er ihm nach den in Frankfurt treu geleisteten diensten 1411 iuli 8 die verwesung der Marken, und in dieser übertragung will Droysen ein anzeichen „hochkaiserlicher Richtung" erkennen; Sigmund habe durch sie gleichsam zeigen wollen „wie völlig anders fortan das fürstliche Amt angesehen werden solle" (Abhandlungen loc. cit. pag. 161)! Friedrich ist für Droysen der vertreter der hochkaiserlichen richtung und wegen dieser richtung ging er von Wenzel zu Ruprecht über und dann an den hof des dem könig Ruprecht feindlichen Sigmund von Ungarn. Aus Ludwig van Eybs Denkwürdigkeiten (bei Höfler Quellensamml. für fränk. Geschte 1, 116 fll.) wissen wir dass er sich in folge von geldverlegenheiten und schulden zu Sigmund begeben, und diese geldverlegenheiten sind auch, wie Droysen gewiss nicht unbekannt, anderweitig constatirt, da Friedrich theils bei seinem Bruder Johann, theils bei rittern der nachbarschaft darlehen aufzunehmen sich genöthigt fand, und die burggräflichen kleinodien eine zeitlang Nürnberger inden übergeben werden mussten, aber für Droysen hat Friedrichs kommen nach Ungarn eine andre tiefere bedeutung und er leitet dieses kommen mit den worten ein: „Wer die Zeichen der Zeit begriff, musste erkennen, dass es eines grossen rettenden Schrittes bedürfe" (Gesch. der preuss. Politik 1, 270)! Bald darauf 1410 aug. 5 stellte dann der burggraf, nach Droysens calcul, das „Programm der Reichspolitik" auf, von dem wir oben hörten, aber Sigmund blieb diesem programm (soll heissen der vorläufigen anerkennung des papstes Gregor xii. mit dem versprechen für die herstellung der kircheneinheit zu wirken,) nicht lange treu, denn schon 1411 iuli 22 (vergl. unten no. 432, 433) erkannte er den gegenpapst Johann xxiii. an und versprach von keinem andern als von diesem die bestätigung seiner königswürde

zu empfangen. Von irgend einer „aus Ruder tretenden deutschen Politik,“ kann weder bei der verschreibung von 1410 aug. 5, noch bei der von 1411 iuli 22 rede sein; wie Sigmund sich bei ersterer verschreibung des burggrafen Friedrich bediente, um durch anerkennung Gregors xii. die kurfürsten von Trier und Pfalz zu gewinnen, so bediente er sich bei letzterer neben andern fürsten des bruders Friedrichs, des burggrafen Johann, um durch anerkennung Johanns xxiii. den kurfürsten von Mainz mit seinem anhang auf seine seite zu ziehen. Beide verschreibungen waren wahlkapitulationen. Als burggraf Friedrich mit dem schreiben von 1410 aug. 5 zur ersten wahl nach Frankfurt kam, hatte er ausser diesem noch andere credenzbriefe Sigmunds bei sich, worin bloss von der herstellung der kircheneinheit, nicht aber von der anerkennung Gregors xii., rede war, wie sich dies aus der Epist. encyclica der erzbischöfe Johann von Mainz und Friedrich von Köln von 1410 octob. 1 (bei Schannat Vindem. Litter. 2, 150–152) ergibt. Erst später, heisst es in diesem schreiben, habe sich burggraf Friedrich verbunden mit den kurfürsten von Trier und Pfalz „domino nostro pape [Johann xxiii] inobedientibus nec in eo gratiam et communionem apostolicae sedis habentibus.“— Für die wahl Sigmunds von 1410 sept. 20 ist auch zu vergleichen die ausführliche sogenannte Refutatio Anonymi bei Schannat 2, 152–155. Sie ist die widerlegung der erwähnten Epist. encycl., und vor 1411 ian. 18 abgefasst, weil darin von dem markgrafen Jobst als einem noch lebenden gesprochen wird. Von Sigmunds wahl sang das volk: „Zu Frankfurt hindern chor, haben gewelt einen kunig ein chind und ein tohr.“ Puerum dicebant Palatinum propter iuventutem, stultum vero archiepiscopum Trevirensem propter senectutem. Andreae Ratisp. Chr. bei Eccard Corp. Hist. 1, 2143. Vom burggrafen Friedrich wurde nicht gesprochen.

384. Erzbischof Werner von Trier, pfalzgraf Ludwig und burggraf Friedrich von Nürnberg verkünden dem rath zu Frankfurt dass sie könig Sigmund von Ungarn zum römischen könig erwählt haben, und gebieten diesem gehorsam zu sein. Frankfurt 1410 sept. 20.

Von gots gnaden wir Wernher erczbischoff zu Tryre, des heilgen Romischen richs in welschen landen und durch daz kunigrich zu Arelat erczkanceller, wir Ludewig pfalczgrave by Rine, des heilgen Romischen richs ercztruchsesz und herczog in Beiern, und wir Fryderich burggrave zu Nurenberg, enbieten den ersamen vursichtigen und wisen burgermeistern rate und burgern gemeinlich der stad Franckenfurt, unsern sundern guten frunden, unsern fruntlichen gruss. Lieben frunde! Als unser herre kunig Ruprecht selger der leste Romsche kunig, dem got gnade, von dieser wernt gescheiden ist, hat der erwirdige her Johann erczbischoff zu Mencze uns Wernher erczbischoff zu Trier, und uns Ludewigen pfalczgraven by Rine obgenant, unser iglichen besunder und ander unser mitkurfursten, her gein Franckfurd uff sant Egidientag [sept. 1] nest vergangen zu einer wale eins kunfftigen Romischen kunigs, beruffen mit siner offen brieffen nemlich inhaltende: *wer is das wir oder unser mach[tboten] herkement, das dann er mit andern kurfursten, die odir .... dan herkumment, zu ende der wale vollfaren wolte, als auch die mei-*

nunge der gulden bullen uszwiset. Des sint also herkomen der vorgenante her Johan erczbischoff zu Mencze, her Friedrich erczbischoff zu Colne, wir Wernher und wir Ludwig vorgeschriben, und darnach von des durchluchtigsten fursten und herren wegin, herrn Sygemunds kuniges zu Ungern etc. als eins marggraven zu Brandenburg, des heilgen Romischen richs erczkemerers und kurfursten, wir Friderich burgrave zu Nurenberg obgenant mit sinem vollen macht und gewalt under sineu offen brieffen und ingesigiln, nach uszwisunge derselbin gulden bullen, her zu derselben wale gesant. Und nach vil reden und tedingen, die sich davon alhie under uns und den andern vorgerurten kurfursten etwann selbis und dicke durch unser treffliche frunde virlauffen hant, han wir Wernher erczbischoff zu Trier, und wir Ludwig pfalzgrave by Rine mit zuvalle unser burggrave Friederichs, als mechtiges boten unsers herren des kuniges von Ungern als eins marggraven zu Brandenburg unde kurfursten, stymme und willin, und also mit dem merern teil der kure und stymmen. die uff diese zyt hie sin, in dem namen und zu lobe des almechtigen gotes und dem heilgen Romischen riche zu troste, mit redelicher ordenunge und geschickde, denselbin unsern herren den kunig Sygemund von Ungern zu Romischem konige zukunfftigem keiser uff unser eide, die wir daruber getan hant, hude zusschen nune und czehen horen vor mittemdage eintrechteclichen gewelit und gekorn. Dieselbe wale und kure auch in dem rechten krafft und macht haben sal, glich als ob sie von allen kurfursten einhellich gescheen were, nach uzwisunge der geschriben geseczde daruber. Und wir burggrave Friederich haben zu stund von sunderlichem geheissde und macht, die auch under sinen offen briefen und ingesigiln unser herre der kunig von Ungern uns daruff geben und befolhen hat, des heilgen Romischen richs uns an stat und namen desselben unsers herren in dem namen gotes angnomen und von sinen wegin sins annemens volleclich zugesagit. Diss allis, in wilcher masze und wise ez sich ergangen hait und gescheen ist, mit solichen brieffen und urkunden die darzu gehorint, haben wir uffinlich clarer und eigintlicher hie uff sant Bartholomeus kirchhove herren, rittern, knechten, burgern und dem folke virkunden lassin, und virkunden iz auch uch mit disem unsirm offin brieff, ersuchende und manende daz ir by den truwen und eiden, als ir dem Romischen riche gewand sint, den allirdurchluchtigsten fursten und herren herrn Sygemunden obgenant nu von gots gnaden Romischen kunige, unsern und uwern rechten herren, darvür haltent und habent, und ime auch dunt gehorchent und gewartent als ir von rechte eim Romischem konige tun sollint, uff das daz ir des obgenant

unsers und uwers herren des Romischen kunigs und des heilgen richs hulde und gnade erwerben und darinne verliben mogint. Gebin zu Franckenfurt uff dem Meyne an samstage sant Matheus des heilgen aposteln und ewangelisten abend, nach Christus geburte in dem vierczehenhundersten und zehinden iare, under unser drier uffgedruckten ingesigeln.

* Olenschlager 183—185. Vergl. Lehmann 793.

385. Burggraf Friedrich von Nürnberg schreibt an den rath zu Frankfurt, dass er bis zur ankunft des königs Sigmund schutz und hülfe bei dem pfalzgrafen Ludwig suchen solle. Heidelberg 1410 sept. 27.

Friderich von gots gnaden burggraffe zu Nurenberg. Unsern fruntlichen grus zuvor. Ersamen, weysen besundern guten frund! Als der allerdurchlewchtigste furste und here here Sygmund kung zu Ungern etc., unser gnediger lieber her, yczund zu Franckfurt zu Romischem kung redlich und recht erwelt ist, daz wir alz sein botschafft und machthalter von seinen wegen und in seinem namen aufgenommen haben, haben wir euch und etlichen andern des heilgen reichs steten zu besserm schirm, nucz und frummen, von desselbin unsers hern des Romischen und zu Ungern kungs wegen, gebeten den hochgeborn fursten hern Ludwig pfalczgraffen bey Rein, dez heilgen Romischen reichs obersten truchsessen und herzogen in Bayrn, unsern liebin oheim: ob ymant euch widerrecht beschedigt oder virunrechte wolt, daz er demselbin unserm heren dem Romischen und zu Ungern konig zu eren und zu lieb, wo ir in anrufen werdent, euch beystendig, behulfen und geraten sein wil nach allem sein vermugen, alz er uns auch daz fruntlich zugesagt hat. Und derselb unser her Romischer und zu Ungern konig sich selber, ob got wil, kurzlich zu disen landen fugen und dez heilgen reichs sach nach dem besten bestellen und versorgen wirdet, dorumb wir auch yczunt zu im reiten. Davon so mogt ir, ob euch dez not geschehen wirdet, solich beystand und hilff by im suchen. Geben zu Heydelberg des samstags vor sant Michels tag, anno domini millesimo cccc decimo.

* Olenschlager 188.

386. Archivnote. Wie in der Bartholomäuskirche zu Frankfurt der hergang der wahl des markgrafen Jobst zum römischen könige verkündet wurde. 1410 oct. 1.

Nota. Feria quarta post Michaelis [oct. 1] anno xiiii°x° hat man zu sant Bartholomei zu Franckenfurd uber die cancellen virkunt:

Als kunig Ruprecht selger virfarn sy [mai 18], da habe der bischoff von Mencze als ein dechan under den kurfursten,

die anderen kurfursten zu der kore eius Romschen kunigs gein Franckfurd virbodet. Da zusschen habe der bischoff von Colne den kurfursten uff dem Rine gein Rense bescheiden, umb zu virsuchen zusschen in ein eynmudeklich an den einen babst zu halden, uff das die kure deste eynmudeklicher unde bass zuginge: dan koren die fursten wol einen kunig eynmudeclich, von wilchem babste er dan sin confirmacion neme, das were wider die fursten die an denselbin babst nit hilden; und dann wurde aber uneynmudekeit under in. Und als unserm herren von Colne des nit folgin mochte, und man nu her gein Franckfurd komen sy, haben die erczbischoff von Mencze und von Colne den erczbischoff von Trier und herczog Ludewig von Beiern in solicher masse abir flisslich ersucht: obe sie mochten eins werden an einen babst zu halden, so hofften sie, das die kur und alle sache deste bass gluchafftiger zuginge. Des meinten der von Trier und herzog Ludewig, das sie darumb nit hie weren, sundern um die wale zu tun. Und als der kunig von Beheim, marggrave Jost und der herczog von Sassen iczunt von der heiden wegen zu Prussen fasten bemuwet weren etc., und geschriben und gesonnen hetten, dissen tag zu verczichen, und einen undern zu bescheiden, daz sie dann, die zwene von Mencze und von Colne, meinten mit in zwein von Trier und herczog Ludewig sament, oder sie zwene allein von ir allir vier wegin, oder ir iglicher vur sich allein schriben dem konige von Beheim, den von Sassen und von Merern vorgerurt, und einen andern tag zu bescheiden zu der kure zu kommen. Und wulden sie dan also kommen zu kiesen, daz man in dan beydte; wulden sie aber nit kommen zu der kure, daz dan sie viere mitein kuren. Des der von Trier und herczog Ludewig nit tun wulden, sundern uff die zyd kiesen. Des hetten die von Mencze und von Colne sich gestalt hinweg zu faren, und doch sie bestellten sich wider zu bliben, uff daz die anderen zwene hinder in nit kuren.

Darnach des fritags vor Mathei [sept. 19] quemen die vier kurfursten by ein und underredten sich faste, und quemen eczwas neher dan vor, daz sie hofften, sie sulden ein werden, obe man aber wider by ein queme. Des in doch nit folgin mochte. Dan als man interdict hilde, so haben uff den samstag darnach [sept. 20] der von Trier und herczog Ludewig gangen zu sant Bartholomei, unde meinten zu tun daz an in were, und haben da ein kure eins Romischen kunigs getan, als sie meinen. Des sin nu an suntag nest [sept. 28] herkommen des kunigs von Beheim als eins kunigs von Beheim und kurfursten botschafft, wand er des Romischen richs

nu verziegin und uffgegebin habe umb friede und einekeit willen. zu der kure zu kommen; und dann marggraven Josten mechtige bottschafft, der auch marggrave zu Brandenburg und zu Merern sy, als auch der kunig von Beheim, zu der zyt Romscher kunig, anno lxxxx° septimo, des iczunt xiii iare sin, mit gunste und willen des kunigs von Ungern im daz bestediget und verluhen habe, nach lude siner maiestat brieffe; und dan des herczogen von Sassen hoffmeister, mit voller macht zu kiesen. Und wen sie also kiesen, da wulde der kunig von Beheim der kure also folgin und nachgeen umb einekeit willin. Und also han sie gesworn, mit namen die bischoff von Mencze und von Colne selbs, und von des kunigs von Beheim wegin meister Johann von Babinberg sin prothonotarius und Diederich Kra sin diener und schencke, und dann von marggrave Josts wegin herr Heinrich Ymmerirre, canonicus zu Aiche und auch Diederich Kra egenant, als dieselben des kunigs und des marggraven boden ire offenen machtbrieffe haben zu kiesen nach lude der gulden bullen. So sie des herczogen von Sassen hoffmeister hie und habe noch keinen machtbrieff, und sy des wartende, und wen die andern kiesen, daran wulle er gehellen von sins herren wegen. Und nach den egenanten gesworn eiden, da haben sie sich geschicket zu der kure. Und were unser herre von Trier da gewest, so hetten er die ersten kur gehabt, diewile des nit sy, so habe unser herre von Colne angekorn, darnach des kuniges von Beheim machtboden, darnach des marggraven boden, und darnach haben sie alle gefragit unsern herren von Mencze umb sin kure, und also sin sie alle vier eins worden und haben einmudeclich gekorn marggraven Jost von Brandenburg zu Romischen kunige. Und geschach die kure um die czehende stunde vormitdage. Darnach desselben tages nach vesperczyt sin sie aber kommen zu sant Bartholomei vorgerurt und han erzcalt, wie daz des herczogen von Sassen machtbrieff sime hoffmeister auch kommen sy zu kiesen, und der auch da swure und gehall und syn stymme der kur gab an marggraven Jost vorgenannt.

* Nach Olenschlager 181—183; der grösste theil des schriftstückes fehlt in den Wahltagacten.

387. Die erzbischöfe Johann von Mainz und Friedrich von Köln und die machtboten der kurfürsten von Böhmen und Sachsen verkünden dem rath zu Frankfurt dass sie den markgrafen Jobst von Mähren zum römischen könig erwählt haben, und gebieten diesem gehorsam zu sein. Frankfurt 1410 octob. 1.

Johan zu Mencze, Friederich zu Colne erczbischofe, des heilgen richs korfursten, und unsers gnedigen herren des durch-

luchtigen fursten unsers herren des konigis zu Beheim und unsers gnedigen herren des herczogen zu Sassen machtboten, als wir iczund hie alle zu Franckfurt zu kore gewesen sin, unsern grusz zuvor. Ersamen burgermeistern, rade und burger gemeinlich der stat zu Franckfurd, lieben besundern! Wir laszin uch wissin, als von alter herkommenden wirden und eren mit lobelichem virdienen, strenger hirtekeit und bester steter truwe, dutscher lande fursten in der heilgen cristenheit erworben hau, die fursichunge, kore und wale eins Romisschen koniges, eins kunfftigen keisers und eins werntlichen heubits der ganczen werlt, so das heilge riche ledig ist, off uns, unser machtboten herren, und ander des heilgin richs korfursten erbirklichen rechtlichen und mechtlichen bracht ist, darumb wir erczbisschoff Johann, als uns das von recht und aldem herkommen zugehorit, iczunt zu dieser czit als das heilige riche czu vorsehen was, die obgnant des richs korfursten her gein Franckfurt, mit unsern offin virsiegelten brieffin, als gewonlich und recht ist, geheischen und erfordert han, und wir erczbisschoff Johann und erczbisschoff Friederich die sachen der kore und diesen geinwortigin tag, nemelich und allirmeist, darumb verczoigen han. Solichs verczoigis nach swerden und groize der sachen wol noit was, off das wir von ingieszunge des heilgen geistes, mit ganczer samenunge allir sieben korfursten, mit gotlichen, redelichen und wyslichen wegen, eyn gancze vollenkommen eynnunge nit allein in dem heilgen riche, darynne zweytrechtige parthien under den korfursten waren, sunder auch in der ganczen cristenheit gemachen mochten. Solicher ganczen eynunge doch der erwirdige in gote vater her Wernhir erczbisschoff zu Trier, und der hochgeborn furste her Ludewig der iunger pfalczgrave by Ryne und herczoge in Beiern, eyn kurcze zyt nit herbeiden wolden, und haben sich also von uns gescheiden, off wege als ir wole mogent virnommen habin. Und want wir nu unserm herren gode, der hymelkonigynnen Marien und allen hiemelschem here zu lobe und zu eren, und der ganczen cristenheit und allen den, die zu dem heilgen riche gehoren, czu troste und nucze uff diesen hutigen tag, mit zugender stymme und kore des irluchtigen fursten hern Josten gewaren marggraven zu Brandenburg und zu Merern, nu Romischen konig, unsers gnedigen herren, als wir von dem ungeczwyfeltem rechten siner kore genczlichen underrichtit sin, gotlichen, ordenlichen, fursiechtlichen, beredencklichen und eyndrechtlichen, und zu eim gewaren rechten und ungeczwyfelten Romischen konige, zukunfftigem keiser, und eim werntlichen heubte der ganczen werlte, den vorgenanten vormals irluch-

tigen fursten, marggrave Josten, und nu den allerdurchluchtigesten fursten unsern und uwern gnedigen herren, erwelet und gekorn han: darumb virkunden wir uch solich sin und unser gotliche, ordenlich, fursiechtlich, beredelich und eindrechtige kore und wale als von funff stymmen funff korfursten, mit namen, unser des erczbisschoffs von Colne, eyns koniges von Beheym, eyns herczoigen von Sassen, eyns marggraven von Brandenburg, und unser des erczbisschofs czu Mencze, geinwurtiklichen mit diesem unserm brieffe, als wir auch wollen, daz soliche kure hiemit in uwer ungeczwifelt und sichir bekentlichkeit und wyssen komme. Und ersuchen und ermanen uch auch als daz meiste und in dem rechten das mechtigeste teil der korfursten, in der massen als ir dem heilgen riche virbunden syt, das ir den obgenannten allerdurchluchtigesten fursten und herren, hern Josten als fur uwern und unsern rechten, waren und eynigen Romischen konig, kunfftigen keiser und gnedigen herren, entphahet und offnemet, darfur haltet, und ime mit huldunge, globden, eyden, gulten, zinsen, renten, gevellen und andern sachen gewaret und gehorsam syt, als recht und von alter herkommen ist. Daran erczeugit ir uns solich danckneme fruntschafft, die wir mit willen alczyt, so des noit were, nach unserm vermogen gerne bedencken wollen. Urkunde dis briefis, virsiegelt mit unser Johans zu Mencze und Friederichs zu Colne erczbisschoffe offgedruckêten ingesiegeln, under dieser schriffte, der wir die andirn machtboten mit yn gebruchen zu dissen zyten. Datum Franckfurdie ipso die beati Remigii confessoris, anno domini millesimo quadringentesimo decimo.

* Olenschlager 186—188. Wencker App. Arch. 305—306.

388. Archivnote. Der rath zu Frankfurt befiehlt allen zünften und bürgern sich bei der geschehenen zwieträchtigen königswahl neutral zu halten. 1410 octob. 5.

Nota. Der gemeinde zu Franckenfurd ist uff allen dringstoben und allen hantwercken gesagit von des rads wegin, und in auch vorter befolhen das andern iren mydegenossen und den burgern zu sagen, das der rath hie zu Franckfurt an sie begert:

Also als unsere gnedige herren die kurfursten selbis und auch ire botschafft eins teils iczunt hie zu Franckfurt gewest sin umb zu kiesen einen Romischen kunig, und als dann hie zwo kore gescheen sin, und wie sich die sache auch sust me virhandelt han, daz dan des rads meynunge sy und beger, das sie der kore keinen me mit worten understeen zu ergern oder zu bessern dan die andern, noch auch den kur-

fursten oder iren boden, die hie gewest sin, ir keim gelimph oder ungelimph wider die andern zumessen oder zulegin, dan des zu geswigen und iz gode zu befolhin, und unsere herren die korfursten und wem das geburt das laszen handeln und ordinen, als sich das geheischet, uff das der rat zu Franckenfurd deszhalben in kein sunderlich krot oder virdechtnisz davon kommen bedorffin. Actum dominica in crastino Francisci anno xiiii^c^x°.

* Olenschlager 189.

389. Ritter Hermann von Rotenstein burggraf zu Alzei schreibt an den rath zu Frankfurt: „als ir mir in eyme zedel geschriben hant von eins tages wegen der zu Franckford sin solle, des han ich wol gehort, daz myns herrn [erzbischofs Johann] von Mencze, myns herren des herczogen [Ludwig von der Pfalz] und des landgraven [Hermann] von Hessen frunde under einander retten: daz esz gut were, daz einen tag zusschen denselben herren bescheiden wurde umb yre zweyunge die sie under einander hant, aber ich han nit gehort und weisz auch nit daz des dages noch uberkomen sy"; will nachricht geben sobald man wegen des tages übereingekommen sei. 1411 (sont. nach dem iarstage) ian. 4.

390. König Sigmund schreibt an den erzbischof Werner von Trier über die gründe die ihn zur annahme der auf ihn gefallenen wahl bewogen haben, und bittet um dessen unterstützung in der leitung des reichs. Buda 1411 ian. 12.

Dem erwirdigen Wernher erczbischoff zu Triere usw. Sygmund von gots gnaden Romischer konig usw. Erwirdiger lieber neve und korfurste! Wiewole diese gancze werlt ein offen schrifft ist, darinne man die gotlichen wisheid und almechtigen alle sine wercke uberdreffende gute und barmherczigkeit alleczyt lesen und mercken mag, eczliche mit merer, eczliche mit mynner virnunffte und virstentnisse, als das iglichen von dem hymel verliehen ist, doch so sin wir nu mere dan zu andern czyten betrungen, dieselbe barmherczige und almechtigen gute zu prufen, mit wonderunge zu betrachten, und die grondelosen erschrockelichen gerichte gotes so viel dester groslicher und demuttlicher vor augen zu haben, als viel sich die in diesen sorglichen tagen merglicher und gnediclicher an uns bewisen. Wann wir nu diner erber und lobesamer meynunge und sache in den dingen, als unser person nehst zu Franckenfurt zu Romischem konige gekoren ist [1410 sept. 20], von dem hochgeborn Fryderich burggraven zu Nurenberg, unserm lieben oheim und fursten, und den unsern, und auch dinen brieffen und botschafften eigentlichen underricht sin: darumb begern wir dine libe zu wissen, wiewol wir selber unsere person wenigs virmogen an synnen, wisheite und crefften, genczlichen und eigentlichen mercken und beratelich gewegen haben, das die vil zu korcze sin des heilgen Romschen richs sache zu tragen, als das iczunt leider swarlich

zerressen und virfallen ist, und das auch die burde redelicher uszrichtunge engelscher crefft e wol bedorffte, darusz wir ein glichen erkennen, das wares und nuczliches getruwen nit in mentschlichen, sunder allein in gotliche crafft zu seczen ist. Doch sintdemmale das die ewige gute die sache also zugefuget hat, und auch darzu nit allein von korfursten, sunder auch von ander personen soliches und hohers wesens, des heilgen richs und aller guter dinge liebhaber, mit manigfeldigen schrifften und botschafften, unsern synne darczu zu keren, ermanet und getriben sin, als wir, obe got wil, kurczlich dir und andern unsern und des richs fursten und getruwen eigentlich und follich erczelen wollen, darumb nit in unserm togen oder mogen, sunder in des getruwen, des milte hant nit gekürczet und des richtum der gnaden nit gemynnert ist noch werden mag, der David von den schafen name und zu eim heilgen konig nach sinem herczen erhohet, und sinem volcke zu eim propheten und heilsame vorfechter saczete und dem auch crafft und macht gab Goliad den recken nyder zu slagen, haben wir unser hoffenunge genczlich geworffen und uns dem willen siner almechtiger gute demutlich erbeten, und nu auch mit grossem rate unser fursten, prelaten, graven, edeln und getruwen, und mit rechter und eigentlicher wissen dem almechtigen gote zu lobe und zu eren, und durch gemeins und nit umb unsers selbis nuczes willen, solicher vorgenanten kore, als in unser person nehst zu Franckfurt bescheen und von unser mechtige botschafft, dahin gesant, uffgenommen ist, zugeseit und die stete geseit, und uns auch der in dem namen gots demutlich underwunden. Und als du uns mit dinen brieffen und botschafft anrufest, solicher kore nachzukomen, des richs sache in die hant zu nemen, und unser cronunge zu entphaen etc., ist unser gancze meynunge, das wir uns mit solichem flissigen ernste darzu fugen und auch mit dinem und andern unsern und des richs getruwen rate und hülffe, obe got wil, dun wollen, das du sichtliche befinden wirdes, das uns, ane sterben alleine, von den dingen nyman wenden sal. Auch, lieber nefe und korfurste, danken wir diner liebe mit flisse solichs dinstes, guten willen, luterer und gerechter meynunge und flysziges ernstes, die du uns an diesen dingen so getruwelich und ernstlich erczeuget und bewyset hast, und besunder solichs bystandes und dinste, als du uns enboten und zugeseyt hast, und getruwen in got, der die gancze sache ist, das dir dageen von uns und dem heilgen riche sunderlich danck und ere wederfaren sullen. Und begern auch mit ernste das du dazwischen, uns und dem heilgen riche zu liebe und zu eren, flyssig sin wulles, unser

und desselbin richs manne, stete und undertane in unser gehorsam zu fordern, die und auch alle unser sache und rechte zu hanthaben, und die strasse zü schirmen, wo des notdorfft ist, als wir auch unsern und des richs steten verschribin haben, das sie zu dir und andern, den wir sunderlichen wol getruwen, zufluchte haben; und das du dich auch in allen unsern dingen als so flissigen bewisest, als du biszher getan hast, und wir auch eine gancze getruwen zu dir haben. Wann der ganczen cristenheit noit ist, das wir, du und ander des richs liebhaber, gemeynen nucz so treffichen furwenden, das allermenliche noch me clare werde, das sich die gotliche barmherczkeit in disen sachen bewiset, und die selber gewirckit habe, und das damyde die hand gotlichs trostes zu hilffe der cristenheit gereichet sy, die nu von tage zu tage dieselben cristenheit zu seligen und bessern wesen, obe got wil, wyderbrengen und erhoen sulle, zu danke, zu lobe und zu eren dem hymelschen keyser und vater der barmherczkeit, und das uns, dir und allen den die darzu dienen, von ym und siner gerechtkeit keyne straffe, sunder von siner gute und barmherczkeit ewiger lone davon kome. Datum Bude sub sigillo regnorum nostrorum Ungar. etc, xii. die ianuarii, anno eorundem xxii., Romanorum vero primo.

Ad mandatum domini regis
Georgius vicecancellarius.

Nota. Disze vorgenante abeschrifft hat uns her Friderich von Sassinhusen, amptman zu Cobelencze, bracht, und gesagit das der brieff unserm herren von Trier geschriebin sy.

* Olenschlager 194—196. Vergl. Aschbach 1, 296–298. Der vicekanzler, der dieses für Sigmunds auffassung seiner aufgabe bemerkenswerthe schriftstück abfasste, war Georg von Hohenlohe, bischof von Passau [† 1423], ein am hofe einflussreicher mann.

391. König Sigmund schreibt an den rath zu Frankfurt, dass er die auf ihn gefallene wahl angenommen und bis auf seine ankunft im reiche dem erzbischof Werner von Trier, dem pfalzgrafen Ludwig, den burggrafen Johann und Friedrich von Nürnberg und dem grafen Eberhard von Wirtemberg den schutz und schirm der städte und der reichsstrassen übertragen habe. Ofen 1411 ian. 21.

Sygmund von gotes gnaden Romischer kunig usw. Lieben getruwen! Als wir nechste [1410 sept. 20] zu Franckfurt von gunnunge gotleicher gutikeite czu Romischem kunig recht und redelich erkorn sein, also meinen wir mit gotis hilffe, so wir erste mogen, uns ernstlich darczu czu fugen und zu schicken wie wir der heiligen kirchen und des heiligen Romischen reichs sachen in gute und redliche ordenuge brengen, gerechtikait und gemeinen nucz, die leider langczeit undergedruck gewest sint, furwenden, die strassen

beschirmen und mit ewr und andere des reichs getrewen hilfe, frid und gemach in den landen machen, und auch euch und andere des heilgen reich undertane bey rechte gnaden nnd freyheiten behalden. Und haben wir uns auch in der worhait, die got selb ist, des heiligen Romischen reichs allain dorumb und nicht umb unsers nuczes willen nnderwunden, und hoffen genczlich, die gotliche gutige barmherczikait soll uns solich sinne, weyszhait, crafft und machte verleichen, das wir mit hilf nnd beystand des heiligen reichs getrewen und liebhabern den vast czerczerten gemeinen nucz vvider aufruken und den sere vervallen der heiligen kirchen und dem heiligen Romischen reiche zu hilf und zu troste komen mogen, das auch unser bester fursacz will und meinung genczlich ist, sunder czweifl und, obe got wil, alweg sein sol. Und darumb begeren wir von euch und ervordern euch auch in craft dys briefs mit ganczem ernst und fleisze, das ir, als des heiligen Romischen reichs getrewen, sein, der gemeinen christenheite und gemeines nuczes gegenwortig und anligende gebresten und notdurfft vorbedrachtet und angesehen, nns als einem Romischen kunig furbasmer getrewlichen wartende und vesteclichen beystendig sein; und euch auch an ettlicher anderr, die euch villicht anders schriben und furgeben, und die furware gemeinen nucz nicht furgeseczet haben noch seczen, sagmere und schrifte nicht keren wollet, als wir euch wol getrawen. Das wellen wir kegen euch genediglich erkennen. Und auff das, das ir ein gelegen zuflucht bys an unser zukunft haben moget, darumb haben wir dem erwirdigen Werenher erczbisschof zu Trier unserm liben neven, dem hochgeboren Ludwig pfalczgraven bey Rein nnd herczogen in Beyern unsern liben ohmen und kurfurstene, Johansen und Fridrichen burggraven czu Nurenberg unsern liben ohmen und fursten, und dem edeln Eberharten graven czu Wirtemberg unserm liben swager, ernstlich virschriben, das sy dy strassen schirmen, und euch, den ewern und andern unsern und des reichs steten und untertanen durch unsern willen getrewlichen zusehen, beholfin und beraten sein wollen in allen sachen, als wir in des auch sunderlich wol getrawen. Geben zu Ofen an sant Agnetetage unser riche des Ungerischen etc. in dem czweyundczwenczigisten und des Romischen in dem ersten iaren. Ad mandatum domini regis

Georgius vicecancellarius.

* Olenschlager 197—198. Die angabe des tages der ausfertigung der urk. ist im original unleserlich und aus einer copie ergänzt. Vergl. Sigmunds schreiben von demselben ort und tag für Speier bei Lehmann 793 bis 794 und für Nürnberg in Reg. Boica 12, 87.

392. Derselbe dankt demselben für die bei gelegenheit seiner wahl bewiesene treue, und beglaubigt bei ihm die botschaft die pfalzgraf Ludwig schicken werde. 1411 ian. 21.

Sygmund von gotes gnaden Romischer kung usw. Lieben getruen! Wann wir uns darczu schicken und fugen, das wir mit gotes hilfe unser kunglich leger vor Frankfurt tun und so wir erste mögen unser cronunge emphahen wollen, als wir uch das in andern unsern briefen ouch schriben, und wann uns der hochgeborn Friderich burggrave zu Nurnberg, unser lieber oheim und furst, geseyt hat, wie das ir uch in den sachen, als wir nechste zu Romschem kung gekorn sin, gar erberclich gehalden und uch uns vaste willig und getrue erbotten habt, des wir uch mit suuderlichem flisse danken, und wollen uch des ouch nit vergessen. Und wan ir des ryches ere und frumen und gemeinen nucz vor andern steten allczyt liebe gehabt und furgewant habt, und wir uns des noch und ouch sunderlicher true genczlich zu uch virsehen: dorumb haben wir dem hochgebornen Ludwig pfalczgraven by Rin und herczogen in Beyern, unserm lieben oheim und kurfursten, verschriben, sin botschafft zu uch zu senden, und von unsern wegin mit uch zu reden. Und begern darumb von ewern truen mit ganczem ernste und flisse, was euch dieselb sin botschafft von unsern wegen sagen werde, das ir das genczlich glouben, uud euch ouch in unsern und des heiligen richs sachen also bewisen wöllet, als wir des ein gancz getruen zu uch haben, wann das wöllen wir gegen uch gnediclich bedenken. Geben zu Ofen an sant Agnetetage unser riche des Ungrischen etc. in dem czweiundczweinczigistem, und des Romischen in dem ersten iaren.

Ad mandatum domini regis
Georgius vicecancellarius.

* Olenschlager 199—200.

393. Derselbe schreibt an denselben dass er die reichssteuer des vorigen iahres erst bei seiner ankunft vor der stadt empfangen wolle. Ofen 1411 ian. 21.

Sygmund von gotes gnaden Romischer kung usw. Lieben getruen! Umb die gewonlich sture, die ir uns als einem Romischen kung von des richs wegin ierlich pflichtig syt zu gebin, und die uns uf sant Mertinstag [1410 nov. 11] nechste vergangen erschienen ist, heissen und befelhen wir uch ernstlich mit diesem brieffe, das ir die von unsern wegen innebehalden, und uns damit warten sollet bis das wir selber hinusz kommen, darzu wir uns ouch schiken, das wir, ob got wil, kurczlich hinusz ziehen, und unser kunglich leger

vor Franckfurt tun wollen, also wann wir uch alsdann einbieten, das ir uns solich sture uszrichtet on verczichen. Das ist uns von uch zu danke. Geben zu Ofen an sant Agnetetage unsir riche des Ungerischen etc. in dem zweyundczweinczigsten, und des Romischen in dem ersten iaren.

Ad mandatum domini regis
Georgius vicecancellarius.

* Olenschlager 198—199.

394. Burggraf Friedrich von Nürnberg schreibt an den rath zu Frankfurt dass könig Sigmund ihm gewogen sei und, da sich dessen sachen nach dem tode des markgrafen Jobst von Mähren glücklich stellen, bald zur krönung nach Deutschland kommen werde. Ofen 1411 ian. 27.

Friderich von gotes gnaden burggrave zu Nurenberg. Unsern fruntlichen grusz zuvor. Ersamen lieben besundern! Als nehst zu Frankfurt unser gnediger herre nu der Romische kunig und kunig zu Ungern etc. erwelet wart [1410 sept. 20], do ir euch in desselben unsers herren sachen gen uns gar mit truwen willich und gelimplich erczeuget, das wir unserm herrn alles eygentlich erczalt haben. Und er hat das gar dangberlich mit grossem wolgevallen von euch aufgenommen, und meint das geu euch gnedigklich zu bedencken. Und als euch iczunt derselbe unser herre schreibt [1411 ian. 21] und uff seinen gloubzbrief unsers lieben oheims herzogen Ludwiges pfalczgraven bey Rein und herczogen in Beyern botschaft zu euch komen wirdt, bitten wir und raten euch, das ir euch demselben unserm herrn anneme sein und czu seiner gehorsam willigklich thun wollet. Wenn als sich sein sachen noch gar gluklich zu dem besten anlassen, so hoffen wir, das er nu furbasz, seint marggraf Jost von Merhern von todes wegin abegangen ist [ian. 18], keinen widderstant, der ime geschaden muge, von nymande sulle haben, und auch mit seinem bruder dem kunige von Beheim fruntlich nach seinem willen vereinet werden, also das er das reich mit gots hulffe gar gerugigklich in seinen gewalt mechtigklich mag brengen. Und wir virsteen auch anders nicht, denn das er mit leibe und mit gute zu den sachen wolle thun, und sich kurczlich gen dewtschen landen fugen und seine chrönunge entphahen, so hoffen wir und sein ane zweyfel, das ewer truwe und guter wille von im gnedigklich erkant sulle werden, dorczu wir auch mit fleisze helffen und raten wollen. Geben zu Ofen am dinstage nach sant Paulstage conversionis anno xiv^{c}xi^{o}.

* Olenschlager 200—201. Vergl. Droysen Gesch. der preuss. Politik 1, 279, wo der brief irrig auf ian. 25 angesetzt wird. Ich bemerke letzteres, weil sich bei Droysen überhaupt in den zeitangaben auffallend viele irr-

thümer finden. So setzt er, um deren einige zu erwähnen, pag. 277 den oben no. 384 mitgetheilten brief von 1410 sept. 20 auf sept. 21 an; ferner pag. 285 den von dem erzbischof Johann von Mainz ausgeschriebenen neuen wahltag von 1411 (frohnleichnam) iuni 11, auf iuli 8 und auf derselben seite auch auf iuni 8; ferner pag. 286 den einzug der bevollmächtigten Sigmunds in Frankfurt nicht wie das von ihm citirte aktenstück ergibt auf 1411 iuli 10 (fritag nach Kiliani), sondern auf iuli 8; ferner pag. 287 den revers der bevollmächtigten Sigmunds nicht wie das ebenfalls citirte aktenstück ausweist auf 1411 iuli 22 (Mar. Magdalenentag), sondern auf aug. 22; ferner pag. 288 die urk. Sigmunds betreffs übertragung der Mark an den burggrafen Friedrich von Nürnberg auf 1411 iuni 8 statt wie pag. 289 auf iuli 8 usw. Auch für die zeit könig Wenzels und Ruprechts sind seine zeitangaben sehr häufig irrig. So wird pag. 215 die erledigung des Mainzer erzstuhls (nach dem tode des erzbischofs Conrad ii.) ins iahr 1395 verlegt, während Conrad erst 1396 octob. 19 starb; ferner wird pag. 216 das bündniss zwischen Mainz und Pfalz (bei Guden Cod. dipl. 3, 615) von 1396 (dinstag vor Symon. et Jude) octob. 24, auf octob. 28; ferner pag. 222 die urk. Wenzels für den burggrafen Friedrich (bei Pelzel 2, Urkkb. 17) von 1396 (fritag nach Barthol.) aug. 25, auf aug. 26; ferner pag. 225 der kurverein (bei Guden 3, 646) von 1399 (montag nach unsers herrn leichnamtag) iuni 2, auf ian. 2 angesetzt; ferner wird pag. 232 die gefangennehmung könig Sigmunds statt auf 1401 apr. 28 (die s. Vitalis; vergl. Aschbach 1, 122 note) auf apr. 18; ferner pag. 235 die befreiung desselben in den anfang septembers 1401 verlegt, während Sigmund schon am 19. aug., wie aus der bei Pelzel 2, 449 citirten urk. hervorgeht, in freiheit gesetzt war; ferner wird pag. 238 für könig Ruprechts brief bei Martene Coll. ampl. 4, 96—97 nicht 1401 iuni 16, sondern ian. 16 angegeben und derselbe irrthum wird pag. 239 wiederholt, usw. Alle die erwähnten irrigen angaben finden sich auf einem raum von etwa zwanzig seiten, und man darf auf sie wol aufmerksam machen, weil Droysen seinerseits in seinem aufsatz über Eberhard Windeck (Abhandl. der königl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften 3, 149—229) chronologische irrthümer bespricht und gern seine vorgänger z. b. Aschbach berichtigt. Berichtigungen sind immer willkommen, aber Droysen, dessen bücher von faktischen irrthümern und willkürlichkeiten voll sind, hätte gegen einen mann wie Aschbach, den selbst Palacky 3ª, 125 „einen der tüchtigsten deutschen Geschichtsforscher“ nennt, in weniger vornehmem ton sprechen sollen. Nicht mit unrecht hat man darauf aufmerksam gemacht, dass druckfehler, die Aschbach in seinen quellencitaten stehen liess, sich auch in Droysen's Gesch. der preuss. Politik wiederfinden.

395. Ritter Hermann von Rotenstein schreibt an die Frankfurter schöffen Drutman, Heinrich Herdan und Cunrad Wissen, dass der pfalzgraf Ludwig gute botschaft aus Rom erhalten habe und von könig Sigmund, der sich des reiches annehmen wolle, eine gleiche erwarte. 1411 febr. 8.

Minen fruntlichen dinst usw. Als ir mir geschrieben hant, daz ich uch etwas lasze wiszen, als Henrice der schriber by mir zu Mencze gewest sy, lasze ich uch wiszen, hette ich icht in den sachen erfaren, ich wolte ez uch gerne ungemanet geschrieben han. Dann ich bin nulings by myme herren herczog Ludewig gewest. Der hat sine botschafft zu Rome gehabt, die botschafft ist myme herren von dem babist kommen, daz des babistes sachen gar wole steen und basz dann sie

ye gestanden haben syt daz die leste zweyunge zusschen den babisteu sich erhaben hat. Und ich bin daby gewest als myme herren die botschafft kommen ist und han daz also gehort. Sost horeu ich vyl dorechter laufenden meren sagen, die ich doch uch oder yemand vor kein eigenschafft sagen oder schriben wil. Und weisz auch nit anders dann daz der kunig von Ungern sich des riches trefflichen understeen und annemen wolle. Und ist myn herre auch tegelichen botschafft von yme warten. Wann die keme, waz ich dann davon erfaren, daz wil ich uch zu stunt wiszen laszen, als verre ich esz mit gelimphe gethun kan. Datum dominica post festum purificationis beate Marie virginis gloriose.

Herman von Rodenstein ritter,
burggrave zu Alczey.

396. Der erzbischof Johann von Mainz erbittet von dem rath zu Frankfurt für sich und die übrigen kurfürsten geleit zu der dort bevorstehenden wahl eines neuen königs. Eltvill 1411 febr. 28.

Johann erczbischoff zu Mencze. Unsern grusz czuvor. Ersamen lieben besundern! Als seliger gedechtenisze der allerdurchluchtigste furste und her Jost, furmals Romischer konig, von dodes wegen abegangen ist [1411 ian. 18], darumbe nach altem herkommen und auch nach lude der gulden bullen uns als eim erczbischoff czu Mencze, des heilgen riches erczcanczeler nnd kurefursten, geboret, andern unsern myddekurfursten eins nuwen zukunfftigen Romischen kuniges kore und wale zu verkundigen und sie czu besammen by uch in des heilgen richs slosz Franckfurt, begern wir an uch und gesynnen, das ir uns soliche heischunge und samenunge in der egenanten stad czu Franckfurt, als gewonlichen herkommen und auch recht ist, gestadet, und uns, unsern myddekurfursten, yren machtbotten, unsern und yren mytrytern und dyenern in der egenanten stat by uch czu Franckfurd sicher geleide gebent, schuret und schirmet, und uns das czu diesser zyt zusagent, uff das wir uns mit unser heischunge darnach gerichten mogen, und begern des uwer antwurte. Datum Eltvil anno domini mccccmo undecimo, mensis februarii die ultima.

* Olenschlager 189—190. Die richtige angabe des todestages des markgrafen Jobst von Mähren ist wichtig, weil sich daran die frage knüpft, ob Sigmund sich erst nach dem tode dieses gegenkönigs des reiches angenommen habe. Aschbach 1, 296, behauptet dieses, weil Pessina in Martis Morav. lib. 4 cap. 3 (nach dem Liber anniversariorum in eccl. metropolitana Pragensi) 1411 ian. 8 als todestag angibt, und Sigmunds erstes uns vorliegendes schriftstück [oben no. 390] über die annahme der wahl von 1411 ian. 12 ist. Aber Pessina's angabe ist irrig, statt ian. 8 muss ian. 18 stehen, wie er selbst in Phosporus

septicornis 699 berichtigt hat (vergl. Pubitschka's Chronol. Gesch. Böhmens Th. 5, Bd. 2, 333), und damit stimmt eine archivnote in den hiesigen Wahltagacten, wonach Jobst am tag Prisce virginis (ian. 18) starb. Pelzel 2, 577 gibt ebenfalls, aber ohne quellencitat, das richtige datum. Nach einem handschriftl. Breve chron. Boemie bei Palacky 3[a], 261 wäre Jobst ian. 17 (in die s. Antonii) gestorben, und dieser angabe folgt Droysen Gesch. der preuss. Pol. 1, 279, ist aber, weil er gleichwol nach Aschbachs vorgang behauptet, Sigmund habe erst nach dem tode des gegenkönigs die annahme der wahl verkündet, mit sich selbst in widerspruch, da er Sigmunds schreiben von ian. 12 citirt.

397. Der rath zu Frankfurt antwortet dem erzbischof Johann von Mainz dass er ihm und den übrigen kurfürsten geleit geben wolle. 1411 märz 2.

Domino archiepiscopo Moguntinensi.

Unsern undertenigen willigen dinst zuvor. Erwirdiger furste, lieber gnediger herre! Als uwer gnade uns hat tun schriben umb geleide und schirm uwern gnaden und andern unsern gnedigen herren den kurfursten in des heilgen richs stat Franckfurt zu gebin und czu tun, gnediger lieber herre, des geben wir uwern furstlichen wirdekeiden und andern unsern gnedigen herren den kurfursten und den uwern und iren sicher geleide zu Franckfurt, und auch schirmunge tun wollen, als wir billig sollen, also das wir hoffen in des heilgin richs und uwer und ander unser gnediger herren und korfursten gnade und hulden zu bliben. Und biden auch uwer gnade dinstlich, uns vor zu verschriben, uff welche zyt ir und ander unsere gnedigen herren die kurfursten meynet gein Franckenfurt zu kommen, uff das wir uns darnach mogen wissen czu richten. Das wollen wir mit willen gerne virdienen. Datum anno mccccxi°, feria secunda post Invocavit.

* Olenschlager 190.

398. Pfalzgraf Ludwig überschickt dem rath zu Frankfurt den vorhergehenden brief könig Sigmunds von 1411 ian. 21 und kündigt ihm die ankunft der besagten botschaft an, deren werbung er geheim halten soll. Heidelberg 1411 märz 7.

Ludwig von gots gnaden pfalczgrave by Rine usw. Unsern fruntlichen grusz bevor. Ersamen wisen besunder gute frunde! Wir schicken uch by disem geinwortigen unserm botden einen brieff an uch stende, den der allerdurchluchtigiste furste und herre her Sigimund Romischer kunig, czu allen czyten merer des richs, und zu Ungern etc. kunig, unser gnediger lieber herre, uch verschriben und uns den under andern brieffen gesant und begert hat, uch den furbasz zu senden. Und als darinne ein glaube off unsere rete steet, des meynen wir unsere rete off fritag nehst kompt [märz 13] zu nacht by uch zu Franckfurt haben, uch uff den samsstag frue des obgenant

unsers herren des kunigs meynunge off die vorgenante brieffe czu erczelen. Und begern und bitten uch flisselich das ir, dieselben unsere rete also czu verhoren, off den obgenant samsztag frue uwern rate byeine haben und besammen, und disz auch also in geheimde halten wollent, als wir uch des sunderlich wol getruwen. Das ist uns besunder von uch zu dancke. Wann uch auch die obgenante unsere rete von unsers herren des kunigs und unsern wegen alsdann furbringen und erczelen werdent daz ir gerne vernemen werdent. Datum Heidelberg sabbato ante dominicam Reminiscere anno dom. mcccc°undecimo

* Olenschlager 202—203.

399. Der erzbischof Werner von Trier schreibt an den rath zu Frankfurt über die vorhergehende verordnung des königs Sigmund von 1411 ian. 12 betreffs des schutzes der städte und der reichsstrassen, und beglaubigt bei ihm seine abgeordneten zu mündlicher botschaft. Stolzenfels 1411 märz 9.

Wernherus archiepiscopus Treverensis. Unsern fruntlichen grusz bevor. Erbern lieben frunde! Als unser lieber gnediger herre der allerdurchluchtigiste furste und herre her Sigimund, von gots gnaden Roemscher kunyg und kunyng zu Ungern etc., suliche kur, als in sine persone zu Roemschen ryche leste by uch zu Franckenfurt geschiet [1410 sept 20] und von dem hoechgeborn fursten hern Friederich burggraven zu Nurenberg in wegen und namen desselben unsers herren dez konigs, als sihs machtboden, uffgenomen und desselben unsers herren des kunigs uffnemes zugesagit ist, nu mit sinen kunynglichen worten und brieffen, als er uns, uch und andern herren und steden schribet [1411 ian. 12], selbis uffgenommen und sich des rychs underwunden haet, und uns auch under andern punten schribet, daz wir mit eczlichen andern fursten und herren die straessen schirmen, uch und andern des richs steden und getruwen bystendich, beraden und beholffich sin etc., des schicken wir zu uch unser lieben heymelichen und getruwen Friederich von Sassenhusen und Heinrich Muyll, ritter, und Richwin von Melen unsern marschalk, mit uch um die vorgenanten und ander sachen das riche antreffende zu reden. Begern wir daz ir in genczlichen gleuben, und auch doen wullet, waz sie uch in diesen sachen vurlegin und sagen werdent. Datum Stolczenfels feria secunda post dominicam Reminiscere.

* Olenschlager 203—204.

400. Pfalzgraf Ludwig beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt seine abgeordneten „dise geinwurtigen Herman von Rodenstein ritter, unsern burggrafen zu Alczey, und Johannes Ladebaumen unsern schriber, unsere rete und lieben getruwen, und begern mit ernste und biden uch, das ir den

genczlichen wollent glauben, was sie uch von unsers gnedigen herren des Romischen konigs und auch von unsern wegin uff diese czyt sagen und erczelen werdent, glicherwise als ob wir das selber mit uch retden; und uch darinne als furderlich und willielich bewisen, als der egenant unser herre der kunig und wir des ein besunder getruwen zu uch haben. Heidelberg 1411 (sec. fer. post Reminiscere) märz 9.

* Olenschlager 203—204.

401. Archivnote.

Nota. Unsers herren von Trier und unsers herren herczoge Ludewigs von Beiern frunde und rede han uns uff die zwene glaubsbrieffe vorgeschriben [no. 399, 400] bracht einen offin besigelten brief hernach geschrieben, und auch muutlichen erczalt die sache darinne begriffen, und des antwort gefordert. Den wir geantwort han: wir wullen den czwein fursten in unsern besigelten brieffen selbis antworten.

* Olenschlager 204.

402. Erzbischof Werner von Trier und pfalzgraf Ludwig ermahnen den rath zu Frankfurt, dass er den erzbischof Johann von Mainz und andere kurfürsten zu der wahl eines neuen königs nicht in die stadt einlassen und denselben kein geleit geben soll, da könig Sigmund rechter römischer könig sei. 1411 märz 11.

Von gots gnaden wir Wernher erczbischoff zu Trier, des heiligen Romischen richs durch welische lande und das kunigrich zu Arlad erczkanczler, und wir Ludwig pfalczgrave by Rine, des heiligen Romischen richs oberster truchsesz und herczog in Beyern, enbieten den burgermeistern rate und burgern gemeynlichen der stad zu Franckfurt unsern fruntlichen grusz. Ersamen wysen besunder gute frunde! Als selger gedechtniss unser lieber herre und vatter der Romische konig Ruprecht, dem got gnade, von diser welte gescheiden was [1410 mai 18], und der erwirdige her Johann erczbischoff zu Mencze uns und andere kurfursten gein Franckfurd in des heiligen richs stad by uch uff sant Gylgentag [sept. 1] nehst virgangen mit sinen offen briefen beruffen hatte, eine wale eins Romischen kunigs zu tunde, dieselben brieffe unglich und auch nit begriffen uszgesant noch lutende warent, als die gulden bulle daruber innehaltet. Darumb derselbe erczbischoff Johan sine stimme, kure und wale zu dem male verloren hatte, das wir umb frieden und eindrechtikeit willen zu der czyt nit melden wolten, und doch daruff nit virczjegen, sunder by uch gein Franckfurd, als wir von rechte, ob er uns noch nit beruffen hette, tun soltent, und auch die erwirdigen her Friederich zu Colle und der vorgenante her Johan zu Mencze erczbisschoffe uff den vorgenanten tag, und uber kurcze darnach der hochgeborn furste her Friderich burggraff zu Nurenberg von des aller-

durchluchtigsten fursten und herren wegin hern Sygmunds, czu den czyten kunigs zu Ungern und marggraven zu Brandenburg. und nu von gots gnaden Romischen kunigs unsers gnedigen herren, als von eins marggraven czu Brandenburg wegen, dar kament Und nach manicherley handelunge, tedinge und ersuchunge, die sich czusschen uns und den vorgenanten kurfursten durch uns selbs und unsere frunde zu dickmale wol uff zwenczig tage nacheinander verlieffen, darunter wir alleczyt gerne gesehen hettent und an uns kein brust waz, das ein zierliche redeliche wale eins Romischen kunigs gescheen wer nach ordenunge und geseczde der gulden bullen, des uns doch die erczbischoffe von Mencze und von Colle nit folgen, sunder die sachen unredelich verczichen und zu andern tagen bringen woltent, und uns auch irrunge und hindernisse daryn leitent, als verre sie mochtent, und wir zu leste nach redelichen ersuchungen und verkundungen, mit zufalle des vorgenanten burggraff Friderichs als mechtiges botten des vorgenanten unsers herren nu Romischen kuniges und kuniges zu Ungern, als eins marggraven zu Brandenburg stymme und willen, und als mit merern teile der kuren und stymmen die uff die zyt zu Franckfurd warent, denselben unsern herren den kunig recht und redelich in dem namen gottes czu Romischem kunige erkorn und gewelet hant [sept. 20]. Dieselbe kure und wale nach uszwisunge der gulden bullen von rechte krafft und macht haben sal, gliche als ob sie von allen kurfursten einhelliclich gescheen were, sunderlich wann die kure und wale eins Romischen kunigs uff uns und den vorgenanten burggraff Friderich von des vorgenanten unsers herren des kunigs, als eins marggraven zu Brandenburg wegen, nach virhandelunge, sumnisz, irrunge und verczichungen der andern kurfursten, und unser ersuchunge und forderunge, die wir an sie getan hatten, zu der zyt kommen waz. Und derselbe burggraff Friderich an stad und namen desselben unsers herren des koniges und von sinen wegin sines annemens des Romischen richs, von sunderlicher machte die er daruber hatte, folliclich zusagte, als wir offinlich herren, rittern, knechten, uwern und andern burgern und dem folke gemeinlich zu Franckfurd solich wale und ergangen sachen mit urkunden und brieffen die darzu gehortent, clarer und eigentlicher furbringen und erczelen liessent [vergl. no. 384]. Damyde auch das heilige Romische riche mit eime togenlichen heubte redelichen und vollekomenlichen versehen waz, und von gots gnaden noch ist, sunderliche wann derselbe unser herre der Romische kunig solicher kure und wale und des Romschen richs sich selbs angenommen und des vorgenanten burggraff Friderichs zusagen uffgenommen und

bestetiget hat, als er mit sinen koniglichen worten, brieffen und botschefften das und andere sine lobeliche meynunge und fursacze vile fursten, herren, uch und andern stetden verschrieben und verkundet hat. Darumb affter der vorgeschriben wale sich von rechte nit geboret hat, noch nit geboret und auch, ob got wil, lange zyt nit geboren sal ein ander wale eins Romischen kunigs czu tunde. Heruber doch die vorgeschriben von Mencze und von Colle erczbischoffe, zunemende unachtber lute und sich vermessende, das die etlicher anderer kurfursten macht haben soltent, das sich doch nit funden hat noch furbracht ist, nach etlichen tagen [oct. 1] der vorgeschriben unserer wale, marggraff Josten seligen von Merhern, der kurczlich virfaren ist [1411 ian. 18], zu Romischem konige uffzuwerffende understundent. Des sie, noch alle kurfursten, ob sie eindrechteclich zusammen kommen werent, keine machte hettent von rechtes wegin, der obgenante unser herre der Romische kunig hette dann off das riche genczlichen und offinlichen virziegen, als das usz der gulden bullen eigentlich zu merckende ist. Darzu auch vil sachen uff derselben kurfursten syten uszgebin sint, die sich in der geschicht nit findent, und auch in dem rechten nit besten mogent. Und also hettent dieselben kurfursten, als verre das an in waz, das Romische riche gerne wider rechte in zweytracht bracht. Das sich nu anders gefuget hat. Wann von den gnaden gots sich wider unsern herren den Romischen konig des heiligen Romischen richs nymand annympt zu dysen zyten, als sich des auch nymand annemen sal noch mag von rechts wegin.

Nu haben wir virnommen, das der vorgeschriben herr Johann erczbischoff zu Mencze an uch gefodert und begert habe, das ir ein sammenunge der kurfursten in der stad zu Franckfurd zu eins zukunfftigen koniges kure gestatden, und ime, andern kurfursten, iren machtbotten und iren mytrytern und dienern by uch zu Franckfurd sicher geleit gebent, sie schuren und schirmen und yme das zusagent etc., als dann sine begerunge innehaltet. Lieben frunde! Solte das also fur sich gen, das got wenden wolle, so wurde aber nuwe irresall und zweitracht in dem heiligen Romischen riche, und wer darzu riete, gunste oder willen dete, der verkurczte und virgesze sich selber sere gein gote, dem heiligen riche und der ganczen cristenheit. So weisz auch uwer wiszheit wol, wie hoe ir mit sunderbeit in den sachen beladen und dem heilgen Romischen riche gewant sint, als in der gulden bullen gar eigentlich begriffen ist. Herumb so gesynnen wir an uch, ermanden aller der truwe und eyde, die ir dem heilgen Romischen riche schuldig sint, und warnen uch auch fruntlich und ernstlich, daz ir soliche

nuwekeid, angenommen kure oder wale by uch nit gestatdent, kein geleyd, gunst, rate oder willen darzu gebent, sunder darvor sint, das daz nit geschehe, als verre ir konnent und mogent. Wann ob ir anders tetend, des wir uch doch nit getruwen, so verfielent ir in swere banne und pene in der gulden bullen und sust vom recht entscheiden. Und meynen auch, das unser herre der Romische konig, wir und andere des Romischen richs getruwen uch darumb swerlich beteidingen würdent, und uch des auch nit faren laszen, des ir uch, ob got wil, wol versehen sollent mit gutem gelymph und bescheidenheit. Urkund dieses brieffs versiegelt mit unsern offgedruckten ingesigelen. Datum feria quarta post dominicam Reminiscere, anno dom. millesimo quadringentesimo undecimo.

Olenschlager 204—207.

403. Der rath zu Frankfurt antwortet auf den vorhergehenden brief dem erzbischof Werner von Trier und dem pfalzgrafen Ludwig „das wir uns hoffen in den sachen also zu halden, das wir zu gote getruwen in des heilgen Romschen richs und uwerer und anderer unser gnedigen herren des richs korfursten hulde und gnade zu bliben.“ 1411 (dom. Oculi) märz 15.

* Olenschlager 208.

404. Derselbe fragt den erzbischof Johann von Mainz um rath, wie er sich betreffs der anerkennung des ungarischen königs Sigmund als römischen könig zu verhalten habe. 1411 märz 15.

Domino archiepiscopo Moguntinensi.*

Unsern undertenigen dinst zuvor. Erwirdiger furste, lieber gnediger herre! Als uwer gnade uns nulings [febr. 28] geschriben hat von geleids wegen uwern gnaden und andern unsern gnedigen herren den korfursten zu Franckfurd zu gebin, daruff wir uwern gnaden auch ein beschriben antwort santen [märz 2], biden wir uwer furstliche gnade wissen, das der durchluchtigste furste der konig von Ungern uns syt der zyt sine besigilte brieffe gesant hat, darinne er sich schribet Romischen konig, und ermanet und ersucht uns ernstlich, ime als eim Romischen kunige zu gehorsamen. Daruff auch unser herren von Trier und unser herre herczog Ludewig uns geschriben han [märz 11], und ir muntlich botschafft mit iren glaubsbriefen gesant und in vorgeschriben masze auch gemant in des konigs von Ungern als eins Romischen kunigs gehorsam zu kommen. Gnediger lieber herre! Des bedorfften wir wol guts erbern wisen rads, wie wir uns in den sachen halden mochten, das wir in des heilgen richs und uwer und ander unser gnedigen herren der kurfursten hulde und gnaden bliben und getun mochten das

billich ist. Datum dominica die qua cantatur Oculi mei anno domini mcccc undecimo.

* Olenschlager 191.

405. Der erzbischof Johann von Mainz antwortet dem rath zu Frankfurt dass könig Sigmund von Ungarn kein römischer könig sei. Wiesbaden 1411 märz 22.

Johann erczbischoff zu Mencze. Unsern grusz zuvor. Ersamen lieben besundern! Als ir uns geschriben habt von solicher schrifft und botschafft, als unser herre der kunig von Ungern und unser neve und oheim von Triere und herczog Ludewig an uch getan und geworben haben, hain wir wol virstanden. Und als allermenlich wol kuntlich ist, in welcher masze nach abegeen und tode seliger gedechtenisze etwann kunig Ruprechts [† 1410 mai 18] wir mit andern unsern myddekurfursten oder iren machtbotten hy uch zu Franckfurd versamet waren, und da [oct. 1] das meiste teyl under uns kurfursten, nemlich mit funff stymmen gekoren hatten zu eim waren, ungezwifelten Romischen kunige selger gedechtenisze den allerdurchluchtigesten fursten hern Josten, furmals marggreven zu Brandenburg und zu Merren, den die obgenanten fursten nach lude der gulden bullen fur einen Romschen kunig, als eintrechtlichen gekoren, billich gehabt sollen hain, meynen wir und raden auch in dem besten: sintdemmale der egenant unser gnediger gewarer Romischer kunig von todes wegin leyder abegangen ist [† 1411 ian. 18], das wir unser myddekurfursten by uch iczunt vermanet und verschrieben haben zu kommen, das ir uch an nymands anders sagen oder schrifft keret, want uch das nit angeet, noch auch darzu geboret zu antworten. Dan wir getruwen uch wol das ir uch, nach betrachtunge uwer selbs friheit, die sachen haltent in der masze als wir uch furmals geschriben und ir uns daruff geantwort habent. Datum Wyesebaden dominica Letare anno domini mccccxi°.

Olenschlager 191—192.

406. Der rath zu Frankfurt schreibt an den erzbischof Johann von Mainz dass er, wie er früher versprochen, ihm und den übrigen kurfürsten geleit geben will. 1411 märz 31.

Domino Moguntinensi.

Unsern undirtenigen willigen dinst zuvor. Erwirdiger furste, lieber gnediger herre! Als uwer gnade zu uns gesant hatte nach Rudolff Geyling unserm schultheiss und noch eime unserm frunde, und wir in und Hennen Herdan unsern mydescheffen und ratgesellen zu uwern gnaden schichten, die han uns gesagit, daz uwer gnade mit in

geredt habe von geleids wegin uwern gnaden und andern unsern gnedigen herren den kurfursten zu Franckfurt zu geben, biden wir uwer gnade wissin, daz wir dem noch also meynen nachczugeen, als wir uwern gnaden daz vorgeschriben han, ane alle geverde. Datum feria tercia ante festum palmarum anno xiiii[c] undecimo.

Olenschlager 192—193.

407. Der rath zu Frankfurt bittet den rath zu Breslau um nachricht, ob könig Sigmund von Ungarn sich erhoben habe oder sich erheben werde nach Deutschland zu ziehen; auch sonstige neuigkeiten möge er berichten. 1411 (fer. sec. post Quasi modo gen.) apr. 20.

408. Verordnungen des rathes zu Frankfurt an die bürgerschaft, wie sie sich bei der bevorstehenden königswahl zu verhalten habe. 1411 mai bis iuni.

Lieben frunde! Als iczunt von ettlichen unser gnedigen herren den fursten eyn merglicher tag her bescheiden ist, und herkommen werden, so erinnern unsere herren allermenlich: obe sich eincherley rumore oder offleuffe von fures noden oder andern sachen machen wurde, das ydermann, burgere, inwonere und dinstknechte gewarnet und wacker sy unverzugelich an die stede und ende zu komen, als dan vor geordent bescheiden und verkondet ist. Es sal auch yderman warenemen wen er herberge, und in siner husunge wole fursehen vor fuer legen und andere sachen, obe er ichts ungeburlichs ver neme, das unverzugelich furczubrengen, und auch yderman wasser in sine husunge oder vor sin dore bestellen. Auch, lieben frunde, so gebudet der rat besonder allermenlich, als er auch vor hat verkundigen [lassen], das yderman gewarnet sy, das er sich unser gnedige herren der fursten und herren gespenne, sache und handelunge, die sich biszher gemacht und verlauffen han, und sich off diesem tage machen und begeben werden, mit worten oder wercken nit kruden oder annemen sulle, die uszzurichten, zu bessern oder zu ergern, noch sich off ire eynche parthy geben, sonder unsere gnedige herren die fursten und herren ire sachen selbs lassen handeln und uszrichten; dan der rat iren gnaden und den iren geleit zugeschriben hat, off das nymant iren gnaden oder den iren ire geleit uberfare, dan wer es daruber tede und der rat des innen und geware wurde, den meynte der rat herteclich darumb zu straffen.

* Olenschlager 193—194.

409. Der rath zu Dortmund bittet den rath zu Frankfurt um fürsprache beim könig Sigmund zur wahrung der reichsunmittelbarkeit der stadt gegen die angriffe des erzbischofs Friedrich von Köln;

fragt an wann Sigmund nach Frankfurt komme. 1411 (fer. quarta post penthec.) iuni 3.

410. Pfalzgraf Ludwig bittet den rath zu Frankfurt für den könig Sigmund und für ihn bei dem bevorstehenden lager vor der stadt victualien zu besorgen. Heidelberg 1411 iuni 7.

Ludewig von gots gnaden pfalczgrave by Rine usw. Unsern fruntlichen grusz zuvor. Ersamen wysen, besunder guten frunde! Als der allerdurchluchtigeste furste und herre, her Sygmond Romischer konig usw.. unser gnediger lieber herre iczunt herusz gein dutschen landen zuhet und sinen leger fur Franckfurd meynet zu tun, als dann eim Romischen kunig zugehoret, und uns auch geschriben hat zu ym fur Franckfurd zu ziehen, begerne und biden wir uch mit ernste, das ir dem obgenanten unserm gnedigen herren dem Romischen kunige und den sinen und auch uns und den unsern zu dem vorgenanten leger wyn, brod, andere notdorfftige sachen umb ein czytlichen feylen phennig in der vorgenanten uwer stadt Franckfurd bestellen und das auch heruss in das leger furen und folgen lassen wullet, als wir uch wol getruwen. Daran bewysent ir dem obgenant unserm herren dem kunige ein besunder wolgevalnisse, und uns sunderliche liebe und fruntschafft. Und begern heruff uwer verschriben antwort mit dissem botten. Datum Heidelberg dominica in octavis festi penthecostes anno domini mcccc undecimo.

* Olenschlager 210.

411. Pfalzgraf Ludwig beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt Emmerich landschreiber zu Oppenheim zu mündlicher botschaft. Heidelberg 1411 (dom. in octavis festi Penthecost) iuni 7.

* Olenschlager 208.

412. Archivnote über die werbung des abgesandten des pfalzgrafen Ludwig an den rath zu Frankfurt, victualien für das lager vor der stadt betreffend. 1411 iuni.

Item uff solichen vorgeschriben glaubsbrieff hat Emmerich vorgenant, von vorgenanten unsers herren des herczogin wegin, an den rad gesonnen und geworbin also: als unser herre der konig von Ungern als ein Romischer konig sich vor Franckfurt meynte zu legen, darczu unser herre der herczoge mit syme folke auch meynt zu ziehin. Und begerte unser herre der herczoge: waz fruchtes und wins sin gnade zu dem leger herschickin worde, daz der rad im gonnen wolde daz hie zu Franckfurd nydderzulegin, und im daz malen und backin und auch widder hin usz lassin folgin. Des hát im der rad geautwortet: daz sie unsers obgenannten herren des herczogin gnaden des nach dem als er geworbin hette, gern gonnen wol-

den. Darzu Emmerich vorgenant antwort, und ser danckte von sins egenanten herren wegin, und meynte auch daz sinen gnaden von stunt zu schribin, und wiste auch wol, daz sin gnade daz gen dem rade und gnediclich bedechte.

* Olenschlager 209.

413. Archivnote über die werbung des abgesandten des erzbischofs Werner von Trier an den rath zu Frankfurt gleichen inhalts. 1411 iuni.

Item so hat her Friederich von Sassinhusen von unsers herren von Trier wegin geworbin: das man ime zu dem vorgenanten leger usz Franckfurt wolde lassin folgen fruchte, habern, win, brot und andere notdorfft etc. Daruff der rad antworte: nachdem als die fursten vor Franckfurt ligin werden, und unser herre von Mencze den kurfursten in Franckfurt bescheidin habe umb ein kure eins Romschen konigs zu tun, den man hieinne auch rad tun musse, und als von des legers wegen der flur und fruchte vor und umb Franckfurd verwustit werden und uns kein erne dazusschen gedienen moge mit fruchten, und wir dem riche sin stat und uns mit spisunge versorgin müssen, so truwin wir solich fruchte und rad nit usz lassin gen. Da bat er daz man im fruchte, win und anders, als man im anderswo her brechte, herin wolde lassin folgin hieinne zu backen und zu bereidin, und daz widder hinusz lassin folgin in den leger. Daz man im auch zugesagit hat daz man das gonnen und hengen wolde.

* Olenschlager 209—210.

414. Notar Jacob von Alzei schreibt an den Frankfurter stadtschreiber Heinrich über das lager der kurfürsten und des konigs Sigmund vor Frankfurt, und über römische und neapolitanische verhältnisse. 1411 iuni 9.

Williger dinst zuvor. Lieber her Heinrich! Als ir mir verschriben habend, ob ich mich icht versehe daz unsere herren die kurfursten gein Franckefurd in oder vor die stad komen werdent, und auch von unsers gnedigen herren des Romischen und zu Ungern etc. koniges zukunffte etc., mogent ir selbst wol wissen uff welche zyt myn herre von Mencze einen tag als von wale wegen eins Romischen koniges, als er meynet, gein Franckeford geseczt hat. Aber wer derumbe von den kurfursten darkome, kan ich uch nit verschriben, wand versehenlich ir des ersten innenwerdent. Doch meynen ich, das unsere herren von Trier und myn herre herczog Ludwig ee fur Franckeford ligen, dan doselbst inkomen werden, als verre anders unser herre der Romische konig, der yn enbodten hat sich kurczlich herusz zu lande zu fugen und vor Franckefurd zu legern, also komen wirdet. Des wir alle tage

wartende sin, und off sine zukunfft rusten, aber uff welche zyt und tag er diese lande beruren und fur Franckeford komen werde, kan ich uch nit eigentlich verschriben, als ich doch gern dete, wer ich des wissende. Dann was ich uch zu dinst und willen getun konde, das dete ich gerne. Auch getruwent wir uch wol, koment wir also vor Franckefort und werdent do husen, ir dunt uns auch hus sture. Anders weiss ich nichts zu verschrieben usw. Datum tert. post trinitatis.

Jacobus de Alczeya notarius, servitor vester.

Man saget: babst Johan sy zu Rome inn, und das Bononienses umbgeslagen sin und den cardinale, nemlich den lachenden Heinrich, nominatione curtisanorum, den der babst doselbst gelassen und yme das enpholen hatte, ussgetrieben haben. Auch sagt man das konig Loys dux Andagavensis, der von Franckerich in welsche lande komen ist sich dem konigrich zu Napels zu nahen, lige zusschen Rome und Napels. Man saget aber nit das er ichts geschafft habe. So sagt man auch nit das der konig von Napels icht trefflich dorczu du, dann das man meynet, er swige also sines losses zu warten, nemlich yn hellig zu machen und sich verzieren zu lassen, und dann darnach sins furteils zu warten. Was aber uss diesen sachen werde und das und anders was wandelbar ist zu wandeln, ist in der menschen vermogen nit, wand sin leider vile zu vile ist.

415. Der rath zu Frankfurt schreibt an den pfalzgrafen Ludwig dass er keine victualien ins lager liefern könne; schlägt vor dass ein freier markt ausgerufen werde. 1411 iuni 10.

An herczog Ludewige vorgenannten.

Unsern undertenigen willigen dinst zuvor. Hochgeborner furste, lieber gnediger herre! Als uwer furstliche gnade uns hat tun schriben von des legers wegen vor Franckfurd und uwer gnaden begert, daz wir wyn, brot und andere notdorfftige sache zu demselben leger usz Franckfurt wollin lassin folgen etc. Gnediger lieber herre! Biden wir uwer furstliche gnade wissen, wiewol ander unsere herren die fursten eins teils eczwas solicher begerunge auch an uns getan han, doch nach gelegenheit, als is iczunt von des heilgen richs wegin und in den landen gestalt ist, und nachdem wir dem heilgen riche gewant und virbunden sin, so ist uns nit wol togelich imand solich virsprechen zu tun, umb sunderlich virsorgunge unser und des heilgen richs stad Franckfurt in notdorfft und sachin, als uns davon ruren mochten. Ydoch getruwen wir, werde ein fry merckte uszgeruffen und uffgetan, iz sulle rads gnug da zugefurt werden. Und biden und getruwen uwern

hochgeborn furstlichen gnaden genczlich und besundern wol, das gnedeclich und nit zu unwillen von uns zu versteen oder uffzunemen, dann * was wir wisten anders uwern gnaden zu eren und zu dinste zu thun, daz teden wir mit willen gerne, als verre wir daz mit gelimph und bescheidenheit getun mochten. Datum in vigilia festivitatis corporis Christi, anno xiiii°xi°.

* Olenschlager 211.

416. Der rath zu Frankfurt verspricht dem rath zu Dortmund willige förderung seiner angelegenheiten; meldet zunächst betreffs der ankunft der kurfürsten und des königs Sigmund in und vor Frankfurt in demselben briefe 1411 iuni 10:

Wir lassin uch wissen das unser herre von Mencze die kurfursten virbodt hat uff morne [iuni 11] zu Frankfurt zu sin und einen Romischen kunig zu kiesen. Und hat er daruff sich herberge hie zu Frankfurt bestalt und auch eczwaz wine und andere koste. So han uns unser herr der erczbischof von Trier und herczog Ludewig von Beiern geschrieben und auch ire muntlich botschafft by uns gehabt, und stellen sich darzu das sie mit dem durchluchtigen fursten unserm herrn dem konige von Ungern, der sich des Romischen riches angenommen habe, fur Frankfurt gar kurczlich legern wullen mit grosser gewalt. Und han auch grosse bestellunge mit wine, fruchten und andern rade daruff getan. Doch wie sich die sache machen werde, das konnen wir nit wissen, dann uns ist iczunt gesagit, das unser herr von Trier uff hient by vier milen nahe by Frankfurt ligen wulle und uff morne sich fur Frankfurt legern.

Dat. in vigilia festi corporis Christi anno xiiii°xi°.

417. Johann Winheim schreibt an den Frankfurter stadtschreiber Heinrich dass könig Sigmund mit seinem anhang bald vor Frankfurt rücken werde. 1411 iuni 10.

Mynen fruntlichen dinst zuvor. Liebe her Heinrich! Als ir herrn Herman von Rodenstein geschrieben habent, uch lassen zu wiszen, ob die kurfursten gein Franckfurt kommen werden und uff welchen tag, und auch ob unser gnediger herre der Romische kunig von Ungern icht nahe hie by lande sy etc., des sprach der botte: *ir hettent ym bevolhen, were herr Herman von Rodenstein nit hie, so solt ich den brief uffbrechen.* Daz ich auch getan hau. Und lasz uch wissen, daz [ich] von der kurfursten kommen gein Franckfurt zumal nichts weisz, dann ich weisz wol, daz myn herre der herczoge und auch myn herre von Triere von des schribens wegen, daz myn herre von

Mencze zuleste [febr. 28] getan hat als von einer andern wale wegen etc., nit gein Frankfurt wollen. So han ich auch vernomen daz myn herre von Collen auch nit dahin wolle. Auch lasz ich uch wissen, das der vorgenannt unser herre der kunig mynem herren dem herczogen und auch mynem herren von Trier geschrieben und entbotten hat: er wolle unverczuglichen herusz gein dutschen landen und fur Franckfurt ziehen als ein Romischer kunig. Und myn herre der herczog und auch myn herre von Triere stellent sich auch mit allen sachen darzu, alsbalde er kome daz sie dann mit im also vor Franckfurt ziehen. Auch han ich noch nit eigentlich vernomen wie nahe unser herre der kunig sy, dann man saget, er sy uff dem wege. Und versehen mich wol, daz yn das gewesser von des regens und ungewitters wegen auch gehindert und uffgehalten habe. Nit mee weisz ich uch zu dieser zyt davon zu verschriben. Dat. quarta feria ante festum corporis Christi anno etc. xi.

Johannes Winheim etc.

418. Archivnote. Der rath zu Frankfurt schlägt den abgesandten des königs Sigmund die anforderung ab das reichswappen aufhängen und den Römer durchbrechen zu lassen. 1411 iuni 11.

Von unsers herren des kunigs von Ungern wegin han her Friderich von Sassinhusen und her Romelean ritter gesonnen, daz man ime des richs wapen und auch von Ungern wulle lassen uff hude corpus Christi [iuni 11] uffhencken zu Franckfurd, und daz man auch durch den Romer in Laderam und in Lowinstein wulle lassen brechen dore, daz er und die kunigynne, als sie zu Ladram und Lowinstein ligen wullen, dardurch und darinne mit den iren geen und wandern mogen etc. Daruff des rads frunde geentwort han und gebedin: daz man des richs wapen uffzuslahen zu disser zyd verczihen wulle nach gelegiuheit der sache, diewile er erst zu felde ziehen wulle und nit hieinne sy. Und wo man die wapen hieinne daruber uffsluge, so besorgeten die von Franckfurd, daz iz in groszen ungelimph und virdechtnisse brechte. Auch durch den Romer zu brechen, antwort in der rad, daz in daz nit wol mit ichte dochte, dan der rad habe daz husz dem riche und den kurfursten zu eren tun machen, und umb des rads und stede notdorfft, und wullen iz in stoben und sale gerne darlihen zu sprachin und tedingen, und habe auch der rad darinne der stede siegele, gelt, bucher, brieffe etc., und liesz man also dardurch brechin und yderman also nacht und tag mit menige sin, so besorgete der rad, daz in gross verderplichkeit davon entsteen mochte. So plege sich auch der rad und die iren da zu besamen. Und han gebedin dise antworte

in dem besten vurzubreugen, daz sie auch meinen zu dun. Actum ipsa die corporis Christi anno xiiii°xi°.

* Olenschlager 211—212.

419. Erzbischof Johann von Mainz beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt Conrad von Bickebach burggrafen zu Miltenberg, den protonotar meister Johann Bensheim, propst zum heil. kreuz vor Mainz, und Henne von Staffel zu mündlicher botschaft. Hoechst 1411 (ipsa die corp. Chr.) iuni 11.

* Olenschlager 212—213.

420. Archivnote über die verhandlung zwischen den abgesandten des erzbischofs Johann von Mainz und dem rath zu Frankfurt betreffs der sicherheit der kurfürsten in der stadt und der ausweisung der fremden. 1411 iuni 11.

Item uff den vorgenanten glaubsbrieff han die vorgenanten dry von unsers herren von Mencze wegiu geworbin nach uzwisunge disses hernach geschriben artickels zu globin, als man auch zu andern zyten getan hat.

Lieben frunde! Nachdem als selger gedechtnisse eczwan konig Jost, Romscher konig, von tods wegen abegegangen ist [1411 ian. 18], und unser herre von Mencze des heilgen richs korfursten her by uch gein Franckfurd zu kore eins nuwen Romschen konigs und künfftigen keisers geheischen hat [febr. 28], als yme daz von rechte zugehorit, erfordert und gesinnet er von siner und aller andern korfursten wegen, das ir yn und sie in die stat lassent und innement, iglichen mit siner zal lude und gewapenten, das ist eineu iglichen mit zweynhundert mannen, der funffzig sullent gewapent sin, und daz ir sie oder ire geweltigen boten, obe ir einer oder me nit geinwurtig weren, gemeinlich oder ir iglichen besundern, sie und alle die iren, mit getruwer versorgunge und sorgfeldigem flisse schuret und schirmet. Und obe eynch ufflauff oder argwille under in oder sust entstunden, sollent ir keinen parthien me oder mynner darinne zulegende sin, sunder mit glicher schirmunge daz mit uwer ganczen macht helffen abetragen und hinlegen, als sich das heisschit, ane geverde. Und wollent ir daz tun, als ir auch nach uszwisunge der gulden bollen plichtig sint, so sollent ir der rad, von uwer und aller burger wegen, das globen stede und feste zu halden, uff den eit und by dem eide als ir dem heilgen riche virbunden syt.

Uff diesen vorgenanten brieff, werbunge und zedeln hat yn der rad geantwort: das unser herre von Mencze zu neste solich globde von sinen und der andern unser herren der korfursten gnommen habe, und als sie her qwemen, da muste der rad unsern herren von Colne, von Trier und von Beiern frunden anderwerb globen, und wulden nit ein begnügen haben.

Herumb so meinten sie unserm herren von Mencze von sinen und der sinen wegen die globde zu tun, und so die andern unser herren die fursten qwemen, so meinten sie in die globde auch zu tun. Da meinten sie: unser herre von Mencze were ein dechan und hette das zu tun. Da hat der rad den vorgenanten drien von unsers herren von Mencze und der andern fursten wegen und der iren die globde getan, doch mit underscheiden: als iczunt hieinne sin und noch kommen ritter, knechte und eczliche andere, wo unser herren die korfursten gehalt wulden han, sie oder die noch herinne qwemen, usz heissen zu ziehen, und daz forderten an den burgermeistern oder dem rade, daz wulden sie tun, und auch obe unser herren die korfursten erleubten, ander herren oder iman anders inzulassen, daz man daz tun mochte, und die egenanten von Franckfurd in solichen artikeln an der egenant irer globde ungesmiczit und ungeleczit sin sullen. Auch obe enich ufflauff sich erhube, daz die fursten und die iren dem rade daz bibestentlich wullen helffen nyderlegen und weren. Actum ipso die festivitatis corporis Christi anno xiiii^{c}xi^o.

* Olenschlager 213—214.

421. Archivnote über die verhandlungen zwischen den erzbischöfen Johann von Mainz, Werner von Trier und dem rath zu Frankfurt betreffs ausweisung der fremden, insbesondere des herzogs Stephan von Baiern. 1411 iuni 12—18.

Nota. Als der erwirdige her Johan erczbischoff zu Mencze uff gestern unsers herren lichnams tag [iuni 11] abinde zu schiffe gein Franckfurd kommen ist, des sin uff hude fritag [iuni 12] fru des rads frunde kommen zu unserm herrn von Mencze und han yn enphangen. Des hat er gesonnen von herczogen Stephans des alden von Beiern wegin, das man den hie auch inlassen wulle. Auch so sin darnach des rads frunde uff denselben tag kommen hinusz vur die stad in des erczbischoffs von Trier here, als derselbe erczbischoff von Trier wol mit iiii^m perden uff unsers herren lichnams tag [iuni 11] in das felt vur Franckfurd kommen ist, des kunigs von Ungern da zu warten, und mit im als eim Romischen kunige zu ligen. Und als des rads frunde vur denselben erczbischoff von Trier selber nit kommen mochten, da qwamen sin frunde zu des rads frunden, und wart in von der stede wegin erczalt, wie unser herre von Mencze gesonnen hette herczoge Stephan von Beiern inzulassen. Daruff die Trierschen antworten und gesonnen, das man herczoge Stephan nit inlassen sulde, dan er auch kein korfurste sy, und sunderlich: als vor czyden konig Wenczlaw von Beheim zu Romischem kunige gekorn wurde, und darnach abegesast,

und dann kunig Ruprecht gekorn wurde, da all herczog Stephan gewest wer, und nach kung Ruprechts tode aber kure von des richs wegin gescheen were, und sich doch zu den zyden herczog Stephan der kure ny underzogen noch gebrucht habe, und auch kein korfurste sy, so gesynne unser herre von Trier, daz man herczog Stephan nit hie inlassen sulle, dann wo man in daruber inliesse, so rürte das den korfursten, die den konig von Ungern zu Romischem kunige gekoren haben, zu eren und gelimph.

Darnach nachmitdage sin des rads frunde zu unsers hern von Mencze frunde, als von sinen wegin, kommen, und han sin frunde da aber gesonnen, herczog Stephan vorgenanten inzulassen, dan iz ein guder erber furste sy, und uff siner wallefart gewest, und underziehe sich keiner kur von des richs wegin, und lege wenig daran, obe man in mit zehin oder zwelff perden inliesze. Auch nach dem als der rat gestern [iuni 11] unsers herren von Mencze frunden globit habe nach lude der gulden bullen, so sin iczunt da in der stad eczwy vil graven, herren, ritter und knechte by uff zweyhundert oder me, dan unser herre von Mencze iczunt in der stad habe, dan er kum by ime hieinne habe uff drissig und hundert mentschen, und sulde man so vil lude herin nit lassen nach dem als man globt habe; dann werde die sache nit anders bestalt, so meine unser herre von Mencze in solicher masse hieinne nit zu bliben. Und gesonnen des ein antwort. Des sageten des rads frunde: *sie wulden sich an dem rade herumb erfaren, und des ein antwort lassen wissen.* Also wart der rade versament und santen ire frunde zu stunt wider zu in zu antworten von herczog Stephans wegen: nach dem als sie nit wissen, das er ein kurfurste sy, noch sich der kur gebruchet habe, und als man von diser sache wegin gestern unserm herren von Mencze globt habe, so getruwet sich der rat darinne nit zu bewaren in herin zu lassen; und auch sunderlich darumb, diewile gestern der herczoge von dem Berge auch herkommen sy, den man nit inlassen wulde, und er gein Ovenbach riden muste, und auch andere graven, herren, ritter etc. man nit inlassen wulde; und man sich auch versehe, das der lantgrave von Hessen und ander herren kommen werden, die desglichen auch gesynnen mochten, so getruwe der rat das nit wol mit gelimphe zu virantworten herczoge Stephan inzulassen. Auch als sie ruren, das vil herren, ritter und knechte etc. hie sin, des antworten des rads frunde, das der vil herin kommen sin e das man gestern die globde tede, und als auch in der globde gestern uzgenommen sy: *obe imand hieinne sy, den man nit gerne hette, das man daz sage, den wulle man hinuz bestellen,*

dan man y gerne halden und tun wulde das billich were. Auch sin eczliche erber lude herin kommen umb drinckes und solicher notdorfft willen, die man auch sunderlich verhengit habe herin zu kommen. Davon als man mit unserm herren von Mencze geredt habe, wie das grave Adolff. von Nassau und der grave von Sein gerne herin weren, und sageten: *unser herre von Mencze hette sie herin verbodet*, da antworten des rads frunde: *gehorten sie in unsers hern von Mencze zale, so wulde man sie gerne inlassen.* Da antworte unser herre von Mencze: *man mochte iz wol ungeverlich und nit als strenge halden, erber lude inzulassen.* Davon ir auch eczlicher masse deste me hieinne mochten sin, doch wen man nit gerne hette, den wulde man hinuz bestellen, und nit me herin lassen. Und bilde man auch die bestellunge nu fester dan biszher, dan sich hetten eczliche heimliche biszher zu wasser herin gemacht, davon hette man nu die porten zu Mein auch zugetan, und wulde y dem nachgeen, als man globt hette, als verre man ummer kunde oder mochte. Doch so verczoch sich ir eczlichs uzfart den dag den man nit wol mit gelimph hinuz brengen mochte, als mit namen der grave von Heyngesberg, der herre von Bruche, und des graven von Virnburg diener etc.

Doch uff den andern tag, mit namen des samstags nach unsers herrn lichnams dage [iuni 13], da qwamen die burgermeister und des rads frunde vormitdage und wolden die burgermeister ire uzfart bestellen nach ernstlicher forderunge unsers herren von Mencze und der sinen, mit namen Cunen von Scharppenstein vicztums im Ringauwe etc. Da sageten die Trierschen: *dieselben die man uztriben wulde, die wulden iczunt essen, ein teil baden, scheren etc.* So tedingte man auch iczunt da zusschen umb die sache und hoffte und getruwete, iz sulden die sachen alle gut werden und zu eynmudigen ende kommen; und das man iz darumb eczwas gelegenlichen hilde bisz man besehe etc. das man, die burgermeister etc. vorter redeten mit Cunen dem vicztum vorgenant, der dez auch wol gonde von unsers hern von Mencze wegin, und sich also mechtigete dan er das wol vii antworten wolde. Und als doch die sache nit endeclich wart, da gingen die burgermeister und mit in unsers herrn von Trier frunde, mit namen her Friderich von Sassinhusen und her Johan Romlean, als sie die sunderlich des gebeten hatten, zu den herren hieinne oder iren dienern und sageten in zu stunt daz sie hinusz zogen. Das sie auch also dezselbin samstages taden. Und uff den suntag darnach [iuni 14] da brach unser herre von Trier und das folk uff, und hatten den burgern und den iren

grossen schaden getan mit fuderunge, baumen abezuhauwen, und zu hutten buwe abezubrechen, und sunderlich den guten luden ir schur etc. abezubrechen, frucht abezusnyden, zu eczen, ire hutten nide zu decken.

So wart herczog Steffan von Beiern uff mantag darnach [iuni 15] als ein slechter furste und nit als ein kurfurste herin gelassen.

Nota. So fur uff den nehsten donrstag darnach [iuni 18] der erczbischoff von Mencze von hynnen, und liesz hinder ime meister Johan Kemphen, propst zu Franckenfurd, vür sinen machtboden. So waz da zusschen ein phaffe zon Colne, gnand der Westenholcz, herkommen von unsers herren von Colne wegin, der auch hie bleib ligen als ein machtbode.

* Olenschlager 214—217.

422. Johann Winheim schreibt an den Frankfurter stadtschreiber Heinrich dass könig Sigmund wegen krankheit verhindert gewesen sei nach Deutschland zu kommen, nunmehr aber unverzüglich seine reise antreten werde. 1411 iuli 1.

Mynen usw. Liebe her Heinrich! Als ir mir geschrieben habent uch laszen zu wieszen von unsers herren des kunges gelegenheid etc., lasze ich uch wieszen, daz myme gnedigen herrn herczog Ludwig off dinstag sant Johansabent [1411 iuni 23] nechst vergangen ein bodte von unserm herren dem kunige von Ungern heruff kame und brachte brieffe, die sint zu Thomasbrucke geben worden off den dunrstag nach dem heilgen pfingstagen [iuni 4] nechst vergangen. In denselben brieffen stent under andern worten soliche wort als hernach geschrieben stet: *Als unser zog gein dutschen landen sich off diese zyt erlengct hat, daz ist nemlichen unsere krangheid schult gewest, die wir doch nu mit gotes hulffe uberwunden haben, und wir wollen uns ye nu nicht lenger sumen in keiner wise. Wir wollen, ob got wil, unverzogenlichen hinusz ziehen und in allen sachen tun daz beste das wir vermogen* etc. Und myn herre ist auch alle tage der sinen warten die yme sin sache hie usz bestellen sollen. Nit anders weisz ich uch zu dieszer zyt zu verschriben. Dat. fer. quarta post beati Johannis baptiste.

Johannes Winheim etc.

423. Pfalzgraf Ludwig beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt seine machtboten Johan Kemerer genannt von Dalberg, Dietherich Kolben von Bopart, Hermann von Rotenstein, Tham Knebel ritter, meister Job Vener lehrer in geistlichen und weltlichen rechten, und landschreiber Emerich von Oppenheim zu mündlicher botschaft. Bacherach 1411 (quinta fer. post Kiliani) iuli 9.

* Olenschlager 225.

424. Ritter Johann Romlian von Cobern schreibt an den rath zu Frankfurt dass könig Sigmund, der ietzt auch von seinem bruder könig Wenzel von Böhmen und dem kurfürsten Rudolf von Sachsen in seiner würde anerkannt worden sei, bald ins reich kommen werde; ein serbischer herzog habe sich ihm unterworfen. Ofen 1411 iuli 10.

Min fruntlich usw. Ich du uch zu wiszen, wy unser gnediger herre der Romische konig sich alle tag darzu bereit und on lenger verczienen hinusz ziehen meynt, und auch yeczund sinen margschalk und einen siner heimlichen canczler vertigt vor im hinusz zu ziehen, sine dingk doruszen zu bestellen nach rate myns herren von Trier und myns herren herczog Ludwigs. Und wirt mein fraw die kunigin mit im hinusz ziehen. Ouch lasz ich uch [wiszen] daz uf gestern [iuli 9] brieffe komen sind von wegen myns herren des konigs von Beheim und myns herren von Sachsen, daz sie ir kure auch an mynen herren den konig gewant han, als ir daz an iren frunden wol vernemen mogt, an iren frunden die sy darumb gein Franckfurt geschickt haben. Dan mein herre der kung were uf unsers herren lychamstag [iuni 11] düszen gewesen, dan er ist etwaz schwache gewesen. Auch so sint in der zyt ein herzog usz der Syrbey, edel- und andere lantlute im nachgezogen und hant sich im und der cron zu Ungern mit iren landen genczlichen ergeben, daran er syther grosz muwe und arbeite gehabt hat, also daz in der cristenheit grosz notdurfftige sachen und kein ander sin selbs sumnusse virhindert hat, als ir daz, ob got wil, kurczlich genczlich und eigentlich vernemen werdet. Auch sint die egenannten herzog von der Syrbey und ander edel noch hie by im zu Ofen. Die meint er by zwein tagen von im zu vertigen und dan also unverzogelich hinusz zu ziehen. Geben zu Ofen am nehsten fritag vor Margrete anno etc. undecimo.

Johan Romlian von Cobern ritter.

Die aussöhnungsurkunde zwischen Sigmund und Wenzel wurde 1411 (donrst. vor Margrethen) iuli 9 ausgefertigt. Pelzel 2, Urkkb. 139—144.

425. Archivnote über die verhandlung zwischen den Frankfurter rathsfreunden und den kurfürstlichen abgeordneten von Böhmen, Brandenburg und Sachsen die bevorstehende neue königswahl betreffend. 1411 iuli 10.

Uff hude fritag nach Kiliani [iuli 10] anno domini mcccc undecimo han des rads frunde, mit namen Rudolff zum Humbrecht, Brand, Klobelauch, burgermeister Arnold zu Liechtenstein, Gerbrecht von Glauburg, Heilman von Spire, Conrad Wysse und Johan Erwin den erwirdigen fursten herrn Johan bischoff zu Wirczburg und burggrave Johan von Nurenberg, als die uff gestern donrstag zu abinde her gein Franckenfurd kommen sin, von der stede wegin enphangen und sie gebeden, obe enich ufflauff oder zweytracht sich hie erhube, daz sie

dan den burgermeistern und des rads frunden daz mit den iren wulden bybestentlich helffen wenden und nyderlegen. Da han sie gesagit, das sie das gerne tun wulden. Darnach hat unser herre von Wirczburg da czun Wissenbrudern mit bywesen burggrave Hansz vorgenant und ander viel graven, herren, ritter etc. erczalt und den vorgenanten des rads frunden gesagit also: daz er, bischoff Johan vorgenant, und der burggrave und eczliche, die da by im stunden und daruff er wysete, und mit namen her Albrecht Schencke von Lanczberg, herre zu Sidauwe, weren hie in botschaffte und von wegen der kunige von Beheim und von Ungern, und des herczogen von Sassen als korfursten, zu der kure zu kommen, und hetten auch nach der andern korfursten reden, die hie weren gesant zu yn zu kommen; und wulden darczu tun als sich geburte nach lude der gulden bullen, und weren anch noch in den drissig tagen, und gesonnen an den rad daz man in darzu schurunge tun wulde und kirchen und ander bestellunge tun, als sich darzu geburet, und baden des rads frunde dez gezngen zn sin. Auch so weren sie ee herzu komen, hetten in die vorgenanten ire herren daz ee entphalen und sie gefertiget. dan das habe iren vorgenanten herren benomen gross treffliche und lobeliche sache, besundern als sie sich vereniget haben gutlichen zu ewigen tagen nit allein von des richs und dieser sache wegen, sundern auch von irer selbes herschaffte und lande wegen. Des antworten des rads frunde vorgenant: *was in in diesen sachen geburte zu tun von der stede wegen, daz wulden sie willichlichen und gerne tun.*

Darnach als des rads frunde von yn getreden waren, da santen sie wider nach yn, nnd als sie zu in qwamen, da riffen sie darby graven, herren, rittern, knechten etc. gemeinlichen, und erczalt da her Osswald ein erber paffe: wie das unser herre von Wirczburg, unser herre der burggrave vorgenanten und die andern machtboden da weren von der vorgenanten zweyer kunige und des herczogen von Sassen wegen als korfursten, und hatten da der zweyer kunige machtboden [einen brief] mit der maiestat besigelt, und auch einen machtbrieff von dem herczogen von Sassen offinberlich in iren henden; und sageten daz sie von der vorgenanten herren wegen hie weren zu der kure, und hetten auch nach der andern korfursten machtboden, die iczunt hie zu Franckenfurd weren, gesant zu yn zu komen, nnd wulden den sachen nachgeen nach lude der gulden bullen, dan iz noch in der zyt were der drissiger tage unversumet; und gesonnen an die von Franckenfurt dez umb schurunge und auch bestellunge der kirchen und glocken zu lnden und zu tun waz den von Franckenfurt darzu geboirte zu tun, und taden des

vor zwein notarien ein gezugniss. Die notarien auch die graven, herren etc. und sunderlichen des rads frunde von Franckenfurd baden und hieschen des gezugen zu sin. Actum ut supra.

* Olenschlager 218—219.

426. Archivnote über die verhandlung zwischen den Frankfurter rathsfreunden und den abgeordneten des erzbischofs Werner von Trier und des pfalzgrafen Ludwig den herzog Stephan von Baiern betreffend. 1411 iuli 11.

Nota. Als nu uff denselben fritag nach sant Kilianstag [iuli 10] anno domini mccccxi° nach mittage her gein Franckenfurd kommen sin unser herren des erczbischoffs von Trier und herczog Ludewig von Heidelberg machtboden, des han uff hude samstag nach Kiliani [iuli 11] vorgenanten frunde mit namen her Johann Kemmerer von Talburg, her Diederich Kolbe von Boparten, her Dame Knebil ritter und meister Job Vener etc. von des vorgenanten herczog Ludwigs wegen an des rads frunde gefragit: *in wilcher masse herczog Stephan von Beiern iczunt hie inne zu Franckfurd sy und ingelassen als ein korfurst oder nit?* Darzu des rads frunde geantwort han also: als uff unsers herren lichamstag [iuni 11] nest vergangen unser herre von Mencze in Franckenfurd qweme, und unser herre von Trier sich vur Franckenfurd legerte, da begerte herczog Stephan daz man in inlassen wulde als einen korfursten, des man nit tun enwolde; und wie sich daz virhandelt hat, als vor zu nehst hie in disem buch geschriben steet, und wie er darnach, als unser herre von Trier in dem leger uffbrach, herin gelassen wart, mit namen als im die burgermeister vor der porten erczalten: wulde er herin in der masse als er vor zu nest hieinne gewest wer, als er mit siner husfrawen hie [was]. Doch haben unser herren von Wirczpurg und burggrave Hans mit yn geredt eczwaz davon sie yn meynen zu antworten. Des baden des rads frunde: daz sie yn gonnen wulden von der stede wegen waz sie von herczog Stephans wegen tun sulden, daz sie daz virczichen wulden biss daz die antwort von herczog Ludewigs vorgenanten frunden geschee, uff daz obe ichts troffen mochte werden davon man solicher notrede deste mynner bedorffte. Daruff herczog Ludewigs vorgenanten frunde antworten, das sie des rads solichs wol gonnen wulden.

Darnach desselben samstags [iuli 11] uff den abind sin herczog Ludewigs frunde vorgenanten zu den burgermeistern und eczlichen des rads frunden kommen, und han gesagit: daz sie unsern herren den fursten und iren frunden haben

geantwort, und han daz auch des rads frunden gesagit, wie daz herczog Ludewig und sin vater und fordern selgen an sime stamme die phalz, die kore, manschafft, lande und lude bysessen und in herbracht habe, und nemelich die zwo lesten kore von des konigs von Beheim und konig Ruprechts, herczogs Ludewigs vater, getan haben, daby auch herczog Stephan gewest sy geinwurtig, und daz habe lassen geen nnd sich darwider nicht gesast noch die kore gefodert oder sich der underzogen habe; und habe auch damyde besigelt als ein furste und nit als ein korfurst. Und meinen: obe wol ein ordinacio gewest sulde sin daz ein parthie ein kore und darnach die andern parthy die andern getan sulde han, als herczog Stephan meinte, so wer daz doch da auch ubergeben und nit gefordert; dan als herczog Ludewig die kore, phalcz, manschafft, land und lude inne und herbracht habe, und besundern auch siebenzehenden halben graveschafft, die zu der phalcz gehoren und davon zu lehen gehen: so gesynnen und getruwen sie wol, daz der rad darzu tun wulle mit herczog Stephan nach dem als sie daz vor gefordert und ersucht haben. Darzu die burgermeister und des rads frunde in geentwort han: iz sy iczunt spede und abind, und wollen morn fru einen rad von der stede wegen byein han, und getruwen y der rad sulle sich bewaren daz er sich halde und tu als billich sy. Dez auch herczog Ludewigs frunde ein begnugen gehabt han.

* Olenschlager 219—221.

427. Archivnote über die ferneren verhandlungen zwischen den Frankfurter rathsfreunden nnd den kurfürstlichen abgeordneten von Böhmen, Brandenburg, Mainz, Trier und Pfalz die ausweisung der fremden und insbesondere des herzogs Stephan von Baiern betreffend; drohung der abgeordneten von Mainz die königswahl an einen andern ort zu verlegen; herzog Stephan verlässt die stadt. 1411 iuli 12—15.

Nota. Uff hude suntag sant Margrethen abind [iuli 12] han des rads frunde vorgenanten und mit in der schultheiss und meister Heinrich vorgenanten gegangen zu dem bischoff von Wurczpurg und burggrave Hanss vorgenanten und han sie gebeden: nachdem als sie herczog Stephan vorgenanten gestern haben heissen ussziehen von ermanunge herczog Ludewigs frunden, als sie darzu ire eide, ere und bescheidenheit dringe und zu vermiden beraubunge irer gnade und friheide und in dez richs bann und ungnade zu fallen, als dan die gulden bulle usswiset, nnd derselben bullen artickel daruff rurende und besagende sie han lassen horen lesen in geinwurtikeit irer graven, herren, ritter, knechte etc., und sie gebeden daz ire gnade mit herczog Stephan wulle tun reden und yn underwisen usszuziehen uff daz sie darzu nit vor-

ter dun bedorffen als in gebore und schuldig sin zu tun, und daz ire gnade daz auch nit in ungnade uffnemen wulle, daz man herczog Stephan die sage gestern also ernstlichen gesagit habe in unsers herren von Wirczpurg herburge, und wulden sie des auch gnediclich virantworten. Darzu ir iglicher besundern geantwort hat: *sie wullen daz nit zu unwillen von den von Franckenfurd haben, und virsteen wol das die von Franckenfurd noit darzu getrungen habe nach der sweren buss als daruff gesaczt sy, doch wulden sie daz in die sage anderswo gesagit were und nit in unsers herrn von Wirczpurg herburge.* Darzu sagit burggrave Hans vorgenant besunder: *herczoge Stephan sulle zu mittage mit im essen, so wulle er gerne mit im uss den sachen reden.* So bat der bischoff von Wirczburg daz man in der sachen irlassen wulle mit im davon zu reden.

Darnach gingen sie zu unsers herren von Colne frunde und machtboden, als der allein hie waz, gnant der Westenholcz, und irczalten im auch muntlich, und baden yn in vorgeschribener masse, und sageten im auch eigentlich in welcher masse herczog Stephan herin gelassen wer nit als ein korfurst. Der darzu antwort: *die sache wer den von Franckenfurd swer uff gesast in der bullen, und wulde sie dez gerne helffen verantworten, und auch mit herczog Stephan reden in vorgeschribener masse.*

So gingen sie darnach zu unsers herren von Mencze frunden mit namen Cunen von Scharpenstein, vicztum im Ringauwe, und meister Johan Benssheim, und erzalten in auch die sache in vorgeschribener masse. Die in antworten: *alsbalde sie nechtint von unsers herren von Mencze wegen kommen weren, da sy yn zu stunt von der fursten und herren wegen clage vurkommen, wie hoemüdeclich und unendelich die von Franckenfurd herczog Stephan vorgenant ussgewyset haben, das in doch nit zugehore; und herczog Ludewig oder die sinen die von Franckenfurd des nit zu ermanen hetten, und weren auch die von Franckenfurd des billich uberig gewest.* Des antworten des rads frunde: *nachdem als unser herre von Mencze die korfursten zu kore zu kommen her verbot hette, und die korfursten und ire machtboden eins teils hie wern, und herczog Stephan vorgenant herin gelassen were nit als ein korfurste, und man auch davon nit wisse daz er ein korfurst sy, und herczog Ludewig sich der kure gebruchte, und nit anders wisten, und sin frunde und die sinen auch sagten, daz in sim, herczoge Ludewigs vorgenant, stamme die lesten zwo koren eins Romschen konigs gescheen weren mit bywesen herczog Stephans vorgenant als eins slechten fursten, und da myde virsigelt hette und der kore sich nit underwonden oder darumb for-*

derunge getan, und sich nu herczog Stephan hie menge zu gesprechen und sachen als ein korfurst, und herczoy Ludewigs frunde gemant haben nach lude der gulden bullen in tun ussfaren, so meinen die von Franckenfurd das in gebore nach lude der gulden bullen in uzzuwisen.

Darzu unsers herren von Mencze frunde antworten: *sie bekenten auch herczoge Ludewige vur einen korfursten und wisten davon anders nit, ydoch so meynten sie, die fursten oder andere lude uzzutriben das geburte unserm herren von Mencze und den korfursten, so die her qwemen, usszurichten und zu heissen, und den von Franckenfurd nit. Und sehe man dan auch wol, so man kiesen sulde, wer sich zu der kore tede und underzoge oder nit, ydoch als herczog Ludewigs frunde hie weren, wiewol unser herre von Mencze her virbodet hette umb die kore, so were virsehenlich, daz herczoge Ludewigs frunde hie nit weren umb ein kore zu tun, noch des nit machtbriffe hetten, und auch sunderlich umb solich uztriben nit macht hetten zu manen; und obe dez rads frunde auch herczoge Ludewigs frunde machtbrieffe gesehen hetten?* Da antworten des rads frunde: *sie hetten ire brieffe nit gesehen, ydoch als sie gesagit hetten, daz sie herczog Ludewigs macht hetten, das gleubten sie wol, daz sie daz node gesagit hetten, iz erfunde sich dann also.* Und baden des rads frunde, das unsers herren von Mencze frunde daz gunstlich wulden unsers herren von Mencze gnaden vurbrengen. Darzu unsers herren von Mencze frunde antworten: *iz sulden herkommen unser herren von Mencze und von Colne, iz were dan daz sie in anders enboden und wendig mechten, dan wulde man die fursten hie uberhomudigen, so mochte man sie wol von hynnen brengen. Und kunden die fursten ire gespreche und handelunge hie nit gehaben, so musten sie von hynnen ziehen, und muste in billiche unser herre von Mencze anderswar bescheiden gein Mencze oder gein Rense, dan auch die lesten kure, mit namen kunig Wenczlauws von Beheim und konig Ruprechts, zu Rense gescheen weren. Und darumb daz die von Franckenfurd lieber darzu geteden und rieden, das die lobelich herlichkeit zu Franckenfurd by in blybe. Auch hetten die von Franckenfurd unserm herren von Mencze ichts hievon zu sagen, das mochten sie selbis im sagen, so er her qweme, obe sie ime nit anders widerboden herzukommen.*

Also gingen des rads frunde vorgenant zu unsers herren herczog Ludewigs und auch unsers herren von Trier frunden, mit namen zu grave Gerhard von Seyne, herrn Reinhard von Westerburg, grave Otte von Zygenhein, dumprobst zu Trier, und herrn Heinrich Mül ritter von Witlich etc., als sie zun

Predigern byein waren, und sageten yn alle disse vorgeschriben rede, als die doch hernach in underscheide eins teils eczwaz clerlicher geschriben steen, und baden sie, obe sie ichts mochten disse sache lassen triben etc. Darzu herczoge Ludewigs frunde antworten aber als vor, und ermanten, das man den sachin, herczog Stephan usszuwysen, nachginge. Und manten auch unsers herren von Trier frunde mit desselben glichen. Und sageten von beiden syten daby, das sie von irer beider herren wegen meinten, sie hetten vor gekorn, und das iczunt keiner kore not were, ydoch als die fursten und ire machtboden iczunt hie sin, so sin sie hie von irer herren wegin mit macht, als dan herczog Ludewigs frunde irer herren machtbrieffe mit eim hangenden ingesigel liessen lesen. Der sagete nahe uff den synnen als herczog Ludewigs glaubsbrieff an den rad, als der hernach [der creditivbrief no. 423] geschriben steet.

So sageten auch die Trierschen, das sie irer herren machtbrieff hetten, und wulden den auch lassen horen, obe man der begerte. Und meinten sunderlich: obe ire herren bekenten, das man ein rechtliche kur von des richs wegen tun sulde, und obe ire herren oder ire boden darzu qwemen oder nit, und nit kiesen wulden, so virloren sie doch uff die zyt nit me dan die kore uff die zyt zu tun, doch unverlustig anderer irer herlichkeiten und rechte; dan wulde daruber ein ander herczog, bischoff oder furste sich zu den koren an irer vorgenanten herren stadt ziehen, oder in soliche des richs sache ziehen, darinne hetten dieselben fursten oder ire frunde zu reden, und hetten auch die von Franckenfurd darumb zu ermanen dieihenen, die solichen intrag unterstunden, usszuwisen. Und obe die von Franckenfurd darumb von in oder nyman anders ersucht wurden soliche usswisunge zu tun, so weren doch die von Franckenfurd das von in selbis schuldig zu tun, und sunderlich zu zyten der kur nyman herin oder hieinne zu lassen uber usswisunge der gulden bullen; dan sie mit namen usswise, daz die von Franckenfurd die bestellunge tun sullen, und nit erlude das sie iman darumb manen oder erfordern sulle. Und darnach baden sie aber, daz man in unsers herren von Mencze frunde rede vorgenant aber erczelen wulde. Da wart in erczalt: wie daz herczog Stephan herin begert hette, und als man in nit herin lassen wulde als einen korfursten und er doch den uztrag und recht bode vur die korfursten, da hette unser herre von Mencze begert und geraden, daz man in uff solich recht und gebode des uztrags herin liesse, des [man] doch nit tun wulde, und in darnach herin liessen nit als einen korfursten; und dan vorter in der masse als vorgeschriben und geruret ist.

Darnach nachmittage zur vierden oder funfften stunde qwamen des rads frunde zu burggrave Hanss, zu erfarn, obe er icht mit herczog Stephan geredt hette. Da sprach er: *Ja nach dem essen wulde er mit ime geredt han, und den bischoff von Wirczburg darby nemen, des wulde der bischoff darby nit geen das zu sagen.* Ydoch so habe burggrave Hans zu im gnommen des konigs von Beheim frunde, der erczbischoffe von Mencze und von Colne frunde, als die auch mit im gessen hetten, und redten mit im von den sachen. Und darumb das des rads frunde uff morn mantag sant Margarethentag [iuli 13] zu im qwemen zu der messe, so wulde er den bischoff von Wirczburg und der andern fursten frunde darby virboden und dem rade ein antwort gebin. Darnach desselben abinds zu stunt gingen des rads frunde zu herczog Ludewigs frunde und sageten in das, und baden in zu gonnen die usswisunge zu triben lassen, bis man die antwort verhorte. Das sie auch taden und gonden.

Darnach des mantags fru [iuli 13] gingen des rads frunde zu burggrave Hans und herczog Stephan die by ein waren, und gesonnen der antwort. Da beschiet in herczog Stephan nach mittage zu im in sin herburge zu kommen, so wulde er antworten, und begerte, das sie mit in brengen wulden die iungen burgers gesellen, die mit im hie gehofet und gedanczet hetten, das sie auch sinen gelimph und ungelimph verhorten. Und also gingen nach mittage des rads frunde zu ym gein Spangenberg. Da liesse er in lesen keiser Ludewigs selger teilbrieff des lands von Beiern, und uber die kure etc. besagende und der korfursten consensbrieffe, und bode aber usstrag etc. Daby waren herczog Ernst von Beiern, burggrave Hans von Nurenberg und grave Friderich von Ottingen. Da sprach herczog Ernst: *er hette von den reden nit gewist noch were auch darumb nit hie, dan er were hie von des konigs wegen von Beheim in siner botschafft die usszurichten mit andern etc., und hette auch drien des rads frunden an der porten geredt, obe sich ichts erhube von zweytracht etc., daz er dan den burgern und rade bybestentlich helffen sulde, daz er tun wulle.* Da namen des rads frunde burggrave Hanss und grave Friederich vorgenant besundern, und liessen sie die bullen horen, und baden herczog Stephan daran zu wisen usszuziehen. Die auch getrulich darinne worben, das herczog Stephan darnach nach des rads frunden zu hant sante und saget in: *wann man sin nit lenger hieinne haben wulde, daz man im das sagete das er vor berechen mochte, so wulde er hinuss und nit wider den rad hieinne sin.* Daz sich virczoge biss dez andern tags. Da redten die vorgenanten daz er den mitwochen

divisionis apostolorum [iuli 15] vor mittage hinuss sulde, daz er doch aber virczichen-wolde, und begert lengern uffzog, oder daz in der rat sicher von hynnen geleidet, vor den er sich besorgete, oder er wulde hieinne blieben; und wer im lieber, das yn sine frunde der rat hieinne fingen, dan sin finde d[r]auss. Und also baden darumb auch der bischoff von Wirczburg und burggrave Hans vorgenant. Des antworten des rads frunde: *sie hetten solichs geleids nit, sie wulden in auch ungerne fahen, dan als er geredt hette, des andern tags vor mittage usszuziehen, als auch die vorgenanten zwene herren darumb gesprochen hetten, des gleubte man in wol, daz sie das bestelten zu halden.* Also santen die fursten gemeinlich nach den Trierschen und herczog Ludewigs frunden, und baden im zu gonnen, hieinne zu bliben biss des andern tags zur siebenden stunde vor mittage. Des sie doch nit gewereu wolden, dan herzog Ludewigs frunde sprochen herczog Stephan vur einen frieden und selekeid acht dage.

Also zog herczog Stephan vor mittage uff divisionis apostolorum [iuli 15] von hynnen, und liesse dry oder vier knechte hinder im zu beczaln in der herburge, mit vurreden daz sich die in die kore oder des richs tractat nit misschen sulden.

* Olenschlager 221—228.

428. Herzog Stephan von Baiern beschwert sich bei den kurfürsten über seine ausweisung aus Frankfurt, weil er und nicht sein vetter der pfalzgraf Ludwig rechtmässiger kurfürst sei, und verlangt rechtlichen ausgleich seiner streitigkeiten mit dem pfalzgrafen. Mainz 1411 iuli 16.

Unser freuntlicher dinst bevor. Erwirdige und besunder libe herren und freunde! Als ir vileicht wol vernomen habt umb solich zwilauff als dan zwisschen uns und unserm vetter herczog Ludwigen sind von wegin der kur und wal eins Romischen kunig, die ieczo an uns als an dem eltisten von Beiern ist, und darau uns der egenante unser vetter herczog Ludwig irrung und einvall tut uber solich reht und brief, die wir daruber haben, und darumb wir ew und im etwidickch geschriben, bei den unsern enboten und auch selber gesagt und erczalt haben, sunder wie das wir daruber nicht anders begeren dan rechtes und furchomens vor ew. Und uber solich pieten alz wir dan uber unser vaterlich erib tun und getan habin, und zu solichen rechten und furkomen alz wir gepoten haben, musten wir ieczo [iuli 15] zu Franckchfurt auz der stat. So haben wir auch vernomen wie unser vetter und die seinen vurgeben, er hab vil rechtens zu der kure. Hiett er nu vil rechtens, so bracht er ez billichen vur, seinddemmal und wir doch nicht anderrs begeren dann rechts. Liebe herren und frewndt!

Ir virsteet wol daz uns unpillichen und ungutlich beschicht uber solich recht und brif, alz wir haben, und die ewr fordern fur sich und ew mit iren briefen bestatt haben, als ir daz an der abgeschrifft, die wir ew mit disem brif zuschicken, wol vernembt. Bitten wir ew ernstlich und getrawen ew wol, ir tut darzu und seit uns in den sachen beholffen und behalt uns bei recht, also das unser vettern und wir von unsern briffen und unserm vaterlichem erib also und an recht nicht gedrungen werden. als ir uns des schuldig seit. Und wissen auch zu disen zeiten niemant an den wir daz billicher und rechtlicher ervodern, dann an ew. Wär aber daz ir uns darinn nicht beholffen noch bei dem rechten behalten wolt, als ir uns dann nach unser brif sag schuldig seit, solten wir dann daz furbaz verrer bringen und uns des erclagen, da bracht uns grossen notdorfft zu, alz ir daz selb wol verstet. Und begeren auch darumb ewr freuntlichen verschriben antwurt wider zu wissen. Geben zu Mencz an donrstag vor Alexi anno xi°.

Stephan etc. (herczog von Beiern).

429. Ausführlicher bericht über die wahlverhandlungen in der Bartholomäuskirche zu Frankfurt und die einstimmige neuwahl könig Sigmunds. 1411 juli 21.

Darnach uff den donrstag nach divisionis apostolorum [iuli 16] sin die bischoffe von Mencze und von Colne zu schiff kommen, und han an dem Mein des rads frunde mit in geredt, daz sie uber irer zall nit haben sullen, und obe uffleuffe erstunden, daz sie dem rade daz bybestentlich wullen helffen hinlegen. Darnach hat unser herre von Mencze sie besante und befolhen uff fritag zu morgen [iuli 17] dru zeichen zu storm zu luden, unsern herren den fursten by ein zu kommen zu sant Bartholomeus, da messe zu singen etc. Das auch also geschach.

Also sint da zu sant Bartholomeus die fursten kommen. Und als sieben stede den fursten zu steende gemacht waren, so sint darkommen in den ersten stul zur rechten syten unser herre von Mencze, in den andern [die] machtboden des konigs von Beheim mit namen der bischoff von Wirczburg, herczog Ernst von Beiern, und marggrave Bernhard von Baden; so stunt ledig der dritte stant, der bereit was dem phalczgraven vom Rine. Und dan in dem ersten stul zur linckten syten der bischoff von Colne, in den andern her Albrecht Schencke von Lanczberg herre zu Sidauwe als machtbode des herczogen von Sassen, und in den dritten burggrave Hans von Nurenberg als machtbode des marggraven von Brandenburg. So stunt ledig der siebende

stand der mitten in dem chor stunt und bereit waz dem bischoff von Trier. Und sange man ein messe von dem heilgen geist. Und als die burgermeister und des rads frunde mechteclich daby waren, da gingen des bischoffs von Trier und herczog Ludewigs von Beiern phalczgraven frunde, die auch in dem chor waren, doch nit an derselben irer herren stede, die in bereit waren, dan sie sust by dem altare stunden, mit namen her Reinhard von Westerburg, herr Friderich von Sassenhusen, herr Heinrich Mül von Witlich ritter von des bischoffs von Trier wegen, und herr Friderich Schenck von Limpurg, her Johann Kemmerer von Talburg, her Tham Knebil, her Swarcz Reinhart von Sickingen, ritter, meister Job Vener lerer in geistlichen und werntlichen rechten und Emmericus lantschriber zu Oppinheim von herczog Ludewigs wegen, und schichten ire frunde zu der von Franckenfurd frunden in zu sagen: *als die fursten iczunt da liessen messe singen und warden da eczwaz virkundunge tun von kure wegen eins konigs, und wers daz die reden luden wurden, daz sie rurcten iren herren zu gelimph, so kunden sie nit gelassen, sie musten widerumb dargein ire rede sagen und ire herren virantworten, und getruweten dem rade wol daz man in des gonnen sulde.* Darczu des rads frunde antworten: *sie weren da von der stede wegen umb gemein schurunge und schirme den korfursten und den iren, und virboden in nit ire herren recht zu fodern und zu verantworten.* Doch baden sie das sie die rede als sie dan tun wurden, wulden also gelimphlich erczelen, daz kein widerwurtikeit oder zweytracht davon entstunde. An solicher antwort hatten sie ein gut begnugen und sprachen: *daz sie die sache gerne also gelimphlich erczelen wulden.*

Und da zu stunt so bestalten die burgermeister und des rads frunde daz der stede schuczen uff xxx. gewapent und darczu uz den hantwerkern uff hundert odir anderhalb hundert gewapenter in dem Linwathuse waren, und darzu der ein burgermeister mit der stede heubtman gewapent, und doch eczwaz virborgenlich mit eczlichen dienern in der kirchen zu sant Bartholomeus waren. Und die uberigen diener auch gewapent waren im Linwathuse, und hatten in heimlichkeit an die einer kordor eczliche gestalt, und an die kirchdor gein dem Linwathuse zu auch eczliche bestalt, die dore burgermeistern und rads frunden offen zu halden, obe einch misshellunge oder zweytracht ufferstanden were, das dann burgermeister und rads frunde mit andern den obegenanten darzu mochten komen sin, das zu stauwen und helffin hynlegen.

Darnach zu stunt zu mitter messe, so stund uff meister

Johan von Benssheim des bischoffs von Mencze prothonotarius mitten in dem chor und erczalte in nachgeschribener masse: wie das zu angange der wernde, e der mentsch gesündte, alle mentschen fry weren. Darnach als die gesünde geschee, da wulde ein mentsch uber das ander herschen, das qweme von sunden zu, davon vil zu lang zu sagin were. Und als nu das Romische riche mit grosser gewalt, herschafft und richtum lobelich herkomen sy, als das bestetiget sy nach dem als das Cristus, der unter Poncio Pilato als eine amptmann des Romischen keisers zu Jherusalem, gemartelt wart [fehlt etwas]. Und als nu iczunt grosse irrunge in dem Romischen riche sy, und als unsern herren von Mencze darumb ein gross notdorfft beducht habe, so habe er ander sine mydekurfursten her gein Franckfurd virbodt zu kommen uff unsers herren lichamstag [iuni 11]. Als auch uff denselbin tag unser herre von Mencze mit sin selbis libe darkommen sy, und doch keiner siner mydekurfursten, als in das grosse treffliche notdorfftige sache benommen haben, als er virstanden habe, so sy er von hynnen gefaren, und habe doch er und unser herre von Colne ire machtbode hie gelassen bissher. Und als sie zwen uff nechtint herkomen sin und auch da geinwortig sin, die fursten und ander machtboden des kunigs von Beheim, herczogen von Sassen und marggraven von Brandenburg, und man da singe ein messe von dem heilgen geiste, daz dann yderman got flisseclich byden wulle, daz er den fursten und machtboden sin gotliche gnade und solich vernonfft yngiessen wulde, daz sie die sache also nach sinen gotlichen gnaden ussrichten wurden, daz gode lobelich und dem heilgen Romischen riche erlich unde deme gemeinen lande und luden nuczlich würde, und yderman darumb sunderlich funff *Pater noster* und *Ave Maria* sprechin wulde. Dan wer das tede mit ganczem ruwen siner sünde, dem hette unser herre von Mencze vierczig tage ablas gegebin.

Und von diesen reden, als die uffinlich in dem chor gescheen waren, und des bischoffs von Trier und herczog Ludewigs von Beiern [frunde] die daby stunden und die rede horten, so beduchte sie nit von der vorgenanten irer herren wegin not sin, darzu zu antworten. Und sang man da die messe vollen uss. Und als die messe uss was, da gingen die zwene kurfursten vorgenant und der andern drier fursten machtboden vorgenant mitein vur den fronaltar und knyten darvur, biss das man die anthiphen gesang: *Veni sancte spiritus*. Und als die anthiphen uzqwam, da giugen sie von dannen uss der kirchen heim, also daz sie da nit swuren noch machtbrieffe odir anders liessen lesen. Noch auch kein sage oder virkundunge

taden, was ir meynunge wer, odir was sie mut hetten zu tun, odir wornach sich imands richten mochte.

Und hie by waren ane die vorgenanten fursten und personen: grave Emiche von Lyningen, grave Friderich von Otingen, grave Philips, grave Adolff [beide] von Nassauwe, grave Fridrich von Morse grave zu Sarwerden, grave Johann von Wertheim, herr Fridrich herre zu Rifferscheid, herr Fridrich herre zu Thonberg und zu Lanczkron, iungher Diether von Isenburg herre zu Budingen, iungher Reinhard herre zu Westerburg.

Darnach uff den mandag [iuli 20] zu abinde hat der bischoff von Mencze an des rades frunde gesonnen, zu bestellen uff morn dinstag [iuli 21] sant Marien Magdalenen abind mit der storm zuein zu luden in die pharre zu kommen. Das auch bestalt wart also. Und als sie darin qwamen, und aber bereit waren sieben stule den korfursten in vorgeschribener masse, so sint darin komen mit namen zur rechten hant in den ersten stul erczbischoff Johan von Mencze, item in den andern stul der bischoff von Wirczpurg, herczog Ernst von Beiern und marggrave Bernhard von Baden als machtboden des konigs von Beheim. So stunt ledig der dritte stul uff der syten, der dem phalczgraven vom Rin bereit waz. So stunt uff der linckten syten in dem ersten stul der erczischoff von Colne, item in dem andern stul her Albrecht Schenck von Lanczberg herre zu Sidauwe als machtbode des herczogen von Sassen, und in den dritten burggrave Hans von Nurenberg als machtbode des marggraven von Brandenburg. So stunt ledig der siebende stul, der mitten in dem chor dem erczbischoff von Trier bereit waz. Und sange man ein messe mit namen: *Salve sancta parens* von unser lieben frauwen. Darnach qwamen ingegangen herczog Ludewigs von Beiern frunde, mit namen der edel herr Friderich Schenck herre zu Limpurg, die strengen und erbern herr Johan Kemmerer von Talburg, her Swarcz Reinhard von Sickingen, her Damme Knebil ritter, meister Job Vener lerer in geistlichen und werntlichen rechten und Emmericus lantschriber vorgenant, und darnach auch uber ein clein wyle des erczbischoffs von Trier frunde, mit namen die edeln grave Otte von Ziegenhein dumprobst von Trier, her Reinhart herre zu Westerburg, her Friderich von Sassinhusen, her Reinhart [Heinrich] Mül von Witlich ritter und meister Diedrich sin prothonotarius. Und geschahen da faste rede und widerrede zusschen dem erczbischoff von Mencze, und auch des erczbischoffs von Trier und herczog Ludewigs frunden, also das under den sequencien des erczbischoffs von Trier und herczog Ludewigs frunde, ir iglichen von irer herren wegin,

gingen in den stul als iren herren bereit waz. Darnach als man das offertorium sang, gingen die fursten und machtboden zu opper, mit namen des ersten die erczbischoff von Mencze und Colne mitein, darnach die Trierschen machtboden, darnach des konigs von Beheim, darnach herczog Ludewigs des phalczgraven, darnach des herczogen von Sassen und von Brandenburg vorgenanten machtbodene. Und als die messe ussqwam, da hiess man yderman usstreden, der nit in der fursten rad mit gehorit. Doch blieben eczwy faste lude darinne by uff drühundert mentschen, ane geverde, und sunderlich die burgermeister und des rads frunde. Und da gingen die erczbischoffe von Mencze und Colne und die machtboden von Behcim, von Sassen und von Brandenburg vorgenant vur den altar, da man die messe gesungen hatte, und besprochen sich mitein ein gude wyle, und schichten da zu den Trierschen und Beicrschen vorgenant, und als die nit zu in gingen, da gingen sie in die sacrsty und besprochen sich aber ein gude wyle. Und gingen da her wieder uss vur den altar und vollen zu dem altar, und taden ire eide etc. Des waren da zusschen die Trierschen und herczogischen hinweg gegangen. Und als die vorgcnanten eide gescheen waren, da sang man die antiffe: *Veni sancte spiritus,* und knyheten die vorgenanten korfursten und machtboten vur den altar. Und als die antiffe ussqwam, da gingen die vorgenanten zwene erczbischoffe in ire stule, und auch die vorgenanten der drier fursten machtboden in ire stule siczende. Und ging da der erczbischoff von Mencze mit eczwaz graven, herren und andern reden und mit notarien all umb zu den stulen, in der kure zu fragende, des ersten zu dem erczbischoff von Colne, darnach zu des konigs von Behcim machtboden, darnach zu des herczogen von Sassen machtboden, darnach zu des konigs von Ungern als marggraven von Brandenburg machtboden. Als das geschach, da ging der erczbischoff von Mencze vorgenanten in sinen stul siczen. Und stunt da uff der erczbischoff von Colne, und auch der andern drier fursten machtboden, mit namen des konigs von Beheim, des herczogen von Sassen und marggraven von Brandenburg. und gingen sementlich mitein zu dem erczbischoff von Mencze, und frageten in umb sin kure. Und als er sich da eczwaz entsannen und in darnach sin meinung sagete, allis in heimlichkeit, darnach stunt der erczbischoff von Mencze uff und lass uss eim zedel zu latin: wie daz er als ein bischoff des heilgen Romschen richs in dutschen landen erczkanczeler und korfurst, und ander des heilgen Romschen richs korfursten und machtboden geistlich und werntlich, die da waren, zu Romischem kunigc gekorn hetten und

erwelet den allerdurchluchtigisten fursten und herren, herrn Sygemund konig zu Ungern. Darnach zu stunt da sang man: *Te deum laudamus.* Darnach so trade uff meister Johan von Bensheim, des erczbisschoffs von Mencze vorgenanten prothonotarius, und erczalte also: als zu eczlicher zyt das heilge Romische riche ledig gestanden hette, und irrunge in dem riche were, und unser herre von Mencze ander sin mydekorfursten her gein Franckenfurd virbodet hette, und er und der erczbischoff von Colne und mit in des konigs von Beheim, des herczogen von Sassen, des konigs von Ungern, als eins marggraven von Brandenburg machtboden, die da weren, des hetten sie sich da vireiniget und gode zu lobe, dem heilgen Romischen riche zu eren und der ganczen wernde zu trost und nucz einhelliclich und einmudeclich den allerdurchluchtigesten fursten und herren, herrn Sygimund, konig zu Ungern, zu Romischem konige, nach lude der gulden bullen daruber besagende, erwelet und gekorn in dem namen des vaters und des sons und des heilgen geists. Amen.

Und daby waren die edeln: grave Friderich grave zu Otingen, grave Emchin grave zu Lyningen, grave Philips, grave Adolff graven zu Nassauwe, grave Johan grave zu Wertheim, grave Ebirhard von Wertheim dumherre, grave Friderich von Morse grave zu Sarverde, grave Wilhelm von Nassau dumprobst zu Mencze, grave Conrad Rinegreve dumherre etc., zwene graven von Orlemünde, grave Otte ruwegrefe zu der nuwen Beinburg herre zu Dune, her Friderich herre zu Rifferscheid, her Friderich herre zu Donburg und zu Lanczkrone, her Reinhard herre zu Hanauwe, her Conrad herre zu Bickenbach, her Conrad herre zu Winsperg, und anders burgermeister und rads frunde sunderlich und auch sust herren ritter, knechte und ander erbern lude geistlich und werntlich.

Auch wie wol alle porthen mit des rads frunden und andern gewapenten luden bestalt waren, so was doch einer der burgermeister mit den suldenern gewapent, und mit schuczen und sust mit andern uss den zunfften wol uff zweyhundert in dem Linwathuss. Und hatten auch ein chordore und ein kirchdore gein dem Linwathuss zu bestalt mit eczlichen gewapenten, die da stunden, obe enich romor oder ufflauff gescheen wer, das dan daby gewest weren der burgermeister mit der stede baner und gewapenten by des rads frunde zu treden, die korfursten und machtboden und die iren zu beschuren und zu beschirmen, zum besten etc.

* Olenschlager 228—235.

430. Die erzbischöfe Johann von Mainz und Friedrich von Köln und die kurfürstlichen abgesandten von Böhmen, Sachsen und Brandenburg verkünden dem rath zu Franckfurt die einstimmige wahl könig Sigmunds, und befehlen demselben gehorsam zu sein. Frankfurt 1411 iuli 21.

Johann zu Mencz, Fryderich zu Colne erczbischoffe, Johan bischoff zu Wirczburg, Ernste palczgraffe by Rine und herczog in Beiern, Bernhard marggrave zu Baden, des durchluchtigen hern Wenczlaw konig zu Beheim, Albrecht Schencke zu Landisperg herre zu Sidauwe, des hochgeborn fursten hern Rudolffs herczogen zu Sassen, und Johan burggraffe zu Nurenberg, des durchluchtigen fursten hern Sygemunts marggraffen zu Brandenburg, des heilgen richs kurfursten, machtbote als wir iczunt hie zu Franckenford zu kore gewest sin. Unsern gruss zuvor. Ersamen burgermeister, raid und burger gemeinlich der stad zu Franckfort. Lieben besondern! Als von altem herkomen, wirden und eren mit lobelichem vordienen, strenger hirtekeit, steter und vester truwe dutscher lande fursten in der heilgen cristenheit erworben han, die vorsehunge und wale eins Romischen konigs zukunfftigen keiser und eins werntlichen heubtes der ganczen werlt, so daz heilge riche ledig ist, uff uns, unser machtboten und ander des heilgen richs kurfursten erberklichen rechtlichen und mechtelichen bracht ist, darumb wir erczbischoff Johann, als uns dan von recht und von aldem herkomen zugehoret, iczunt zu dieser zyt als daz heilge riche zu versehen waz, die obgenanten des richs korfursten her gein Franckenfurd mit unsern offin virsiegelten brieffen, als gewonliche ist und recht, geheischen und erfordert han, lassen wir uch wyssen, daz wir uns darumb her gein Franckford versament und nach vil redden zu eynunge und ganczer fruntschafft aller korfursten treffende nu uff diesen hutigen tag unserm herren got, der hemmel konigin Marie und allen hiemelschen here zu lobe und zu eren und der ganczen cristenheit, und allen die zu dem heilgen riche gehoren zu troste und zu nucze gotlichen ordenlichen fursichtlichen berotlichen und eindrechtlichen zu eime gewaren rechten und ungezwyfelten Romschen konige, zukunfftigen keiser und eime zitlichen heubte der ganczen werlt, den allerdurchluchtigisten fursten hern Sygemund konig zu Ungern unsern und uwern herren erwelt und gekorn han. Offinbaren und virkundigen wir uch solich gotlich, ordentlich, vorsichtiklich, beretlich und eindrechtige kure und wale geinwortlich mit diesem offin brieffe, und als wir auch wollen daz soliche kore hiemit in uwer ungezwifelte und sicher bekentlichkeit und wissen kommen, und ersuchen und ermanen uch auch in der masse als ir dem heilgen riche

virbunden syt, daz ir den obgenanten allerdurchluchtigisten fursten und herren hern Sygmunt als vur unsern und uwern rechten waren und einmutigen Romschen konig kunfftigen keiser und gnedigen herren entphahent und offnement, darvor haltent, und ime mit huldunge, globden, eiden, gulten, zinsen, renten, gevellen und andern sachen gewartet und gehorsam syt als recht und von alter herkomen ist. Daran erczeuget ir uns solich danckeneme fruntschafft, die wir mit willen allzyt, wo des not wer, nach unserm virmoge gern bedencken wollen. Orkund diss briefis virsigelt mit unsern Johans zu Mencze und Friderichs zu Collen erczbischoffe uffgedruckten ingesigeln, der wir die andern machtboten mit yn gebruchen zu diesen zyten. Datum Franckfurdie ipso die Praxedis virginis anno domini millesimo quadringentesimo undecimo.

* Olenschlager 242—244.

431. Die kurfürsten lassen an den rath zu Frankfurt die anforderung stellen, dass er den könig Sigmund ungehindert, ohne vorheriges lager vor der stadt, einlasse; der rath geht darauf freudig ein. 1411 iuli 22.

Item nach der kure unsers gnedigen herren des Romischen konigs und kunigs zu Ungern, so hat grave Emchin von Lyningen mit des rads frunden in geinwurtikeit disser hernach geschriben fursten und unser herren der korfursten frunden von derselben fursten wegen disse nachgeschriben wort geret und forderunge getan: *Liben frunde! Ir hat wol gehort und geschen, wie daz von gnaden des almechtigen gots, von yngiessunge des heilgen geists ein heubt der gemeinen cristenheit und ein rechter gewarer Romscher konig von unsern herren den korfursten eynmudeclich und ungezweyet gekoren ist. Des ist unser herren der korfursten begerunge an an den rat und stad, so daz ist daz der obgenant unser herre der Romsche konig gein Franckenfurd kompt, daz man in dann ungehindert inlassen wulde, und im gehorsam sin und thun, als sie eim Romischen konige billich tun sulden, wan unserer herren der korfursten meynunge ist, das keins legers vor Franckenfurd not sy, dieryle der einmudeclich gekorn sy. Und sy besser daz er solich gelt daz er vor Franckenfurd virczeren muste, in ander des richs notdorfftigen sachen virczere und anlege dem heilgen riche zu nucze und zu staden.*

Daruff des rads frunde in wider geantwort han: *Der rad und burger sin solicher eynmudigen kore in herczen erfrauwet, und habin auch den vorgenanten unsern gnedigen herren den Romschen konig gerne zu herren. Und wann sin gnade komme, so meynen sie im gehorsam zu sin und zu thun als eim Romschen konige als sie billich sollen, und getruwen auch sinen*

gnaden wol, daz sie gnade dem rade und stad wiederumb thu mit confirmerunge irer privilegien gnade und friheide, und anders des in not sy. Und sy in auch lieber das kein leger von des richs wegin vor Franckenfurd sin bedorffe, dan ein leger sin muste, wann der rad und stad solicher leger halben zu andern zyden grossen schaden gehabt und gelidden haben. Solich antwort sie auch gnediclich uffgenommen han, und meynen auch daz gnadiclich an unsern herren den konig zu brengen. Hie by sin gewest: unser herre von Wirczburg, unser herre burggrave Hans von Nürenberg, item her Albrecht Schenck von Landsperg herre zu Sidauwe, des herczogen von Sassen machtbode; item von unsers herren von Mencze wegen: grave Philips, grave Adolff von Nassauwe, Cune von Scharpestein vicztum im Ringauwe; item von unsers herren von Colne wegen: grave Emchin von Lyningen und der von Rifferscheit; item des rads frunde die die antwort getan han: meister Heinrich Welder der stede advocat, Heilman von Spire ratman, Brand Klobelauch burgermeister, Johan Erwin. Jacob Brun quam auch in dem huse zu Brunenfels, da die rede gescheen sin, darzu et praesentis Petrus schriber. Actum ipso die Marie Magdalene anno domini mcccc° undecimo.

* Olenschlager 235—237.

432. Geheime wahlcapitulation könig Sigmunds mit dem erzbischof Johann von Mainz, der insbesondere die zusicherung erhält dass der könig die bestätigung seiner würde vom gegenpapst Johann xxiii. oder dessen nachfolger fordern und empfangen will. 1411 juli 22.

Diese copia wart uns in gar groszer heimlichkeit.

Wir Siegemund von gots gnaden Romscher konig etc. bekennen und tun kunt uffinbar mit disem brieff, daz wir dem erwirdigen in gote vater Johan erczbischoff zu Mencze, des heilgen richs in dutschen landen erczkanczeler, unserm lieben neven und korfursten versprochen zugesagit und globet han, versprechen und globen im in crafft disses brieffs: als wir von gots versehunge zu forderst und darzu von kore des egenanten unsers neven zu einem Romschen konige erwelet worden sin, daz wir im und sinem stiffte halten sollin und auch alsbalde wir unser konigliche krone entphaen, ane allin intrag und hindernisse under unserm koniglichen maiestat ingesigel virbrieven und verschriben sollin zu halten soliche puncte und artikel die hernach geschriben steen und also luden.

Zum ersten sollin und wollin wir unser confirmacien, approbacien und bestetigunge von nymands anders heischen und entphaen dan von unserm heilgen vater babst Johan dem xxiii. oder von sime rechten und ordenlichen nachkomen ane geverde.

Item confirmeren, bestetigen und ernuwen wir dem egenanten unserm neven in eiuem gemeine oder besundern alle und igliche brieffe, privilegien, friheid und gnade, herkomen und gewonheid nach inhalde der gulden bollen, und auch wie er die by bebsten, dem heilgen stul zu Rome, Romschen keisern und konigen und dem heilgen riche biszher erworben, behalten oder herbracht hette, ane geverde.

Item bestetigen wir ime, sinen nachkommen und stiffte die wirde sins korefurstums und erczkanczelerie und ander siner herlichkeide, mit namen sin munczen, sin geleide, und alle sine zolle, die er hat in sime stiffte, slossen, landen, gebieten und strassen, iz sy zu wasser oder zu lande oder wo die gelegen sin, mit allen iren friheiten, rechten und nuczen als er die hut zu dage hat oder auch von sinen vorfaren oder von alter herbracht hat.

Item bestetigen und ernuwen wir aller paffheit der stad und stiffts zu Mencze, sie sin geistlich oder werntlich, alle und igliche ir pheffliche friheiden, und mit namen die selger gedechtnisse unser lieber vater keiser Karle und andere Romsche keiser und konige der gemeinen paffheit gebin, oder wie die stifften, clostern, kirchen oder sunderlichen personen verluhen weren, und sollin sie in dheine wise nit besweren noch besweren lassen, ane geverde.

Item ez sollent auch des stiffts zu Mencze edelmanne, manne, burgmanne, dienstmanne, diener und undertane bliben by solichen rechten, friheiden und gnaden, die sie nach lude der gulden bullen und von ander verschribunge wegen by dem egenanten stiffte vormals und von alter her gehabt hain, und sie in dheine wys verunrechten, als verre ir der egenant unser neve zu recht mechtig sin mag, ane geverde.

Item sollin und wollin wir dem obgenanten unsern liben neven, sin nachkomen und stifft sin slosse, lande und lude getruwelich hanthaben, schuren und schirmen, ane alle geverde. Und wers, das ymand, wer der were, in uberziehen belegern kriegen, beschedigen oder verunrechten wolte, mit gewaltiger that und unuszgetragen als recht ist, und besunder da wir sin zu recht mechtig sin mochten, daz wir ym dan mit aller unser macht und aller der, die wir darzu ermanen und brengen mogen, beholffen und beraten sin sollen, in aller der masse als obe daz unser eigen lande und lute anginge; und yn auch gemeinlich und besunder nit trangen mit einchen wegen odir sachen, wie die sin oder zugeen mochten, damit er sin lande, lute, manne, burgmanne, undersessen, geistlich oder werntlich, oder er an sinen privilegien odir friheiten verkorczet mochte werden, ane geverde.

Item sollin und wollen wir yn und sinen nachkomen schuren und schirmen by sinen geistlichen und auch werltlichen gerichten, die geen und reichen sollin als die von alter herkomen, oder sie gewirdiget und gefrihet sin, odir auch wie sie die gewonheit herbracht han, ane geverde.

Item wer is das wir des richs sachin nu oder hernach nicht wolten oder mochten selber uszgerichten, darumb wir einen vicarien oder stathalter in dutschen landen gemeinlich seczen oder machen wolten, sollin oder wollin wir des in dheine wys nit thun ane sin wissen und guten willin. Und wen wir also mit sime guten wissen und willin seczen wurden, der sal zuvor und ee er sich des underwindet oder gebruchet, ym globen mit hantgebenden truwen und zu den heilgen sweren und des sin offen versigelten brive gebin, yn nach aller siner besten vermogen ane geverde zu hanthaben, zu schuren, zu schirmen und by allin sinen brieven, privilegien, friheiten, rechten und guten gewonheiten und by allem dem zu halten nnd lassen zu bliben, als wir ym dann verschriben hetten; und sal dawider nit tun weder geistlich noch werntlich in deheine wyss, alle argelist und geverde hindan geseczet.

Item wer is das wir als ein Romscher konig der stad zu Mencze oder auch einchen andern fursten, graven, herren und steden ire privilegien, friheiten, recht, gnaden und erber herkomen bestetigen und ernuwen wurden, daz wir uns des eigintlich cleren und fursichtlichen versprechen sollin, als wir uns ieczunt des auch cleren und versprechen, daz unser meynunge iezunt, hernachmals und allwege sy und ist, daz wir mit solichen bestetungen dem obgenanten unserm neven die vorgeschriben sin privilegia, friheit, recht, gnaden und herkommen nit meinen zu mynnern, zu swechin, zu krencken, oder zu benemen in einche wise, want sie nach iren ganczen inhalt in aller irer macht nu und allwegen besteen und bliben sollin, ane alle geverde.

Item sollin noch enwollin wir keine nuwe zolle off dem Rine, off andern wassern oder auch uff dem lande, mit namen in sym stiffte lande und gebiete, an geverde, nit machen oder uffseczen, oder auch eniche vorgemacht zolle in dheine wys nit besweren, wir tun iss dan mit sim, siner nachkomen oder stiffts wissen und willin. Und weren einche zolle von Romischen keisern oder konigen ymands, wer der were, verluhen odir gebin, die noch nit angegangen weren, oder die man noch nit in gewere und besecze bracht hette, sollin wir die widerruffen, abetun und vernichten, und auch nit gestatten, daz die furbass offgericht oder besacz werden.

Item ist ez das eniche lande, ez sy in dutschen, Italien

oder welschen landen, die dem heilgen riche zugehoren, oder zugehoren solten, uber lang oder kurcz demselbin riche virfallin und ledig wurden weren, und darzu das lant von Meylan, daz wir die mit aller unser besten vermogde understeen sollin zu unserm gehorsam und wider zu dem riche zu brengen, ane alle geverde.

Wir sollin auch alle die vorgeschriben stucke, puncte und artikel und ir iglichen besunder als balde wir keiser werden, dem vorgenanten unserm liebin neven und sime stiffte ernuwen, confirmeren und mit unserm keiserlichen maiestat ingesigel verschriben und versigeln, an allin intrag und widerrede.

Auch hat der egenante unser neve heringezogen und gnommen den erwirdigen Albrecht bischoff zu Bamberg, den hochgebornen Stephan den eltern phalczgraven by Rin und herczogen in Beiern, Friderich und Wilhelm gebruder lantgraven in Doringen und marggraven zu Miessen, den wir ire privilegien, friheiten, gnaden, herkommen und herrlichkeit, die sie von dem heilgen riche han, ernuwen und bestetigen sollin und wollin, ob sie des an uns begeren unde gesynnen und auch uns als eim Romischen konige gehorsam tun wollin.

Alle vorgeschriben stucke, punte und artikel und ir ieglichen besunder haben wir dem egenanten unserm lieben neven geredt und globt, reden und globen mit rechter warheit und by unsern koniglichen wurden und eren geinwerteclich in crafft diz brieffs stede feste und unverbrochlich zu halten, und darwider nit zu suchen oder zu tunde geistlich oder werltlich, wie daz zugeen oder gesin mochte in eynche wyse, uzgescheiden alle argelist und geverde. Des zu urkunt etc. Datum etc.

* Olenschlager 239—241.

433. Die abgesandten könig Sigmunds, könig Wenzels von Böhmen und herzog Rudolfs von Sachsen verbürgen sich dem erzbischof Johann von Mainz dass könig Sigmund die in der vorhergehenden capitulation gegebenen versprechungen erfüllen werde. Frankfurt 1411 iuli 22.

Wir Johan von gots gnaden bischoff zu Wirczburg, Ernst phalczgrave by Rine und herczog in Beiern, Bernhard marggrave zu Baden, Johans burggrave zu Nurenberg, Johan Albrecht Schencke von Lantsperg herre von Sydauwe, und ich Diederich Kraw bekennen und tun kunt offinbar mit dissem brieff: Als der allirdurchluchtigste furste und herre herr Sygemunt Romscher konig zu allin ziten merer des richs, zu Ungern etc. konig, von gots vorsehunge zuforderst, und auch von kore und wale des erwirdigen herren Johans erczbischoffs zu Mencze unsers libin herren, frunds und oheims zu einem Romschen konige erwelt, erkorn und gemacht ist, das wir

uns des wissentlichen mit besonnen vorrade, rechter warheit und in guten truwen gein dem vorgenanten unserm herren von Mencze versprochen und inn geredt han, versprechin und gereden geinwertecliehen in crafft diss brieffs, das derselbe unser herre der Romsche konig dem obgenanten unserm herren von Mencze die vorgeschriben notel nach irem ganczen inhalt, wie die von wort zu wort davor geschriben steet, hie zusschen und sant Martins tag [nov. 11] nest komet vollenenden, vollenziehen, verbrieven und versigeln und uzriechtlichen under sin koniglichen ingesigel gancz zugeschrieven, vertigen und in sin sloss gen Aschaffenburg dem kelner daselbs die zu antworten schicken sal, uzgescheiden intrag, hindernissen und geverden. Und wers das von enichen sachen, wie das zukommen mochte, daz nit geschee, also das soliche verschribunge bynnen der vorgeschriben zyt nit uzgerichtet wurde, wan dan der egenante unser herre von Mencze uns und unsern ieglichem darnach verkundiget, daz daz nit gescheen sy, so sollen wir in xiiii. tagen darnach ungemant und ane alle erforderunge her gein Franckfurd unser iegliher mit sins selbis libe einen rechten inleger und gisel halten, und uz der stad Franckfurd nach gisels gewonheit nit komen, dem obgenanten unserm liben herren, frunde und oheim sy dan zuvor die obgeschriben notel gevertiget, versigelt, geschicket und uzgerichtet in aller masse und wise als da vorgeschriben stet, uzgescheiden alle argelist und geverden. Wers aber, das got nit wulle, daz der egenant unser herre der konig hie zuschen von tods wegen abeginge, oder als balde dem egenanten unserm herren von Mencze dissen obgeschriben brieff gefertiget und geantword wurdt, so sollin wir disser verbuntniss quit, ledig und los sin, und sal auch der egenante unser herre von Mencze uns disen brieff widergebin, ane geverde. Des zu urkunt hat unser iglicher sin ingesigel an dissen brieff tun hencken, der gebin ist zu Franckenfurd uff sant Marien Magdalenentag anno mccccxi[a].

[a] Olenschlager 241—242.

434. Der rath zu Frankfurt wünscht dem könig Sigmund glück zu seiner einstimmigen wahl und empfiehlt sich seinem schutze. 1411 aug. 1.

Dem allerdurchluchtigsten hochgeborn fursten und herren hern Sygimund von gots gnaden Romschem kunige usw. enthieten wir unsern schuldigen willigen undertenigen dinst in rechter gehorsam und ganczen stedigen truwen zuvor. Allerdurchluchtigster furste, lieber gnediger herre! Solicher vürsichtige eynmudige kore als uwer königlich wirdekeit, von gnaden des almechtigen gots, von unsern herren den korfursten,

von irer machtboden eynmudeclich und ungczweyet zu Romschen konige erwelt und gekorn ist, sin wir in herczen erfrauwet und wonschen uwern hochwirdigen gnaden nu und zu allen zyten gluckes und heyles mit truwen, und han auch uwer koniglich gnade und personen gerne zu herren. Und biden und flehen uwern angeborn mildeked und gute, zu der wir uns nu besundern trost, hulffe und gnade virsehen, nns und uwer und des heilgen richs stad Franckenfurd und die burger daselbis in uwern gnedigen schirm und gnade zu intphahen und zu behalten, wann wir uest gote anders nymand wissen anzuruffen, dan uwer konigliche gnade. Und obe das were, das in der zyt e uwer hochwirdigen gnade und person gein dutschen landen und her gein Franckenfurd qweme, imand in welcherley wirden oder wesen der wer, an uwer konigliche gnade ichts worbe oder forderte daz wider uwer und des heilgen richs stad Franckenfurd, uns und ander uwer gnaden armen burger daselbis, oder wider unser privilegien und friheit sin mochte, das dan uwer konigliche gnade daz gnediclich virhalden und nit virsprechen oder virschriben, sunder uwer und des heilgen richs stad Franckfurd nnd uns uwer armen burger by solichen privilegien und friheiten gnediglich behalten und confirmeren wulle, als wir des zu uwern allerdurchluchtigsten hochwirdigen koniglichen mildekeiden ein ungezwyfelt gancz getruwen han, und auch mit schuldiger truwe und dinstberkeit alleczyt mit willen gerne virdienen wollen, als billich ist. Datum ipsa die Petri ad vincula, anno domini mccccxi°.

* Olenschlager 244—245.

435. Der rath zu Frankfurt überschickt an den burggrafen Friedrich von Nürnberg abschrift seines vorhergehenden briefes [no. 434] an könig Sigmund und bittet um gnädige fürsprache bei demselben. 1411 (ipso die Petri in vinc.) aug. 1.

436. Derselbe schreibt gleichen inhalts an Johann Kirchheim. 1411 (ipso die Petri in vinc.) aug. 1.

437. Erzbischof Johann von Mainz beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt Conrad Unruh probst zu st. Peter vor Mainz, Johann Adolf propst zu Jecheburg und ritter Johann Brymser zur mündlichen botschaft. Aschaffenburg 1411 (ipsa die Oswaldi) aug. 5.

438. Der rath zu Frankfurt schreibt an den ritter Friedrich von Sachsenhausen, dass Conrad Unruh nnd Johann Brymser am vergangenen donnerstag [aug. 6] im namen der erzbischöfe Johann von Mainz und Friedrich von Köln darum geworben hätten: ob er, der rath, falls könig Sigmund nicht selbst ins reich käme, den machtboten desselben, die auch die privilegien bestätigen würden, huldigung leisten wolle, die man sonst dem könig persönlich leiste. Bittet um rath

was zu thun sei, und wünscht in einer nachschrift dass er die werbung dem erzbischof Werner von Trier mittheile, sonst aber heimlich halte. 1411 (ipsa die Laurencii) aug. 10.

439. Der rath zu Frankfurt schreibt an den erzbischof Johann von Mainz dass seine beglaubigten abgesandten Courad Unruh und Johann Brymser [aug. 6] gesagt hätten dass er, der erzbischof, und der erzbischof Friedrich von Köln die absicht hegten ihre botschaft zum könig Sigmund zu schicken. Auch hätten sie erzählt: „uwer gnade meynunge, ob es were daz der obgenannte unser gnediger herre der kunig mit sin selbis persouen als kurczlich zu dutschen landen nit kommen konde oder wulde und sine machtboden herusz schichte, daz wir dan dieselben sine machtboden von siner kouigliehen gnade wegen enphahen, sie inlaszen und gehorsam [sin] wullen, als wir sineu koniglichen gnade selbis tuu sulden etc.“ Darauf antwortet der rath: „Wir biden uwer furstliche gnade wissen daz uns solicher mudunge glich nit me gescheen ist, daz wir icht wissen. Wer es daz der obgeuannte unser lieber gnediger herre der Romsche etc. konig sine machtboden zu uns schichte, die die vorgenannte oder andere aumudunge zu uns teden, daruff hofften wir uns zu entsynneu und darzu zu antworteu und zu tuu, als wir dan billich teden, also daz wir hofften in unsers gnedigen herren des Romschen koniges und des heiligen richs gnaden zu bliben.“ 1411 (ipsa die Tiburtii) aug. 11.

440. Ritter Friedrich von Sachsenhausen schreibt au den rath zu Frankfurt als antwort auf dessen no. 438 vorhergehenden brief, dass er es für besser halte: „das ir uwer frunde selber by unserm herren den konig schicket uwer sachen uszzudragen, und lieber selber dangk verdiendent dan andere lude dangk verdientent von uwerntwegen, als auch ander des richs stede gethan hant e he nu zuleste auch gekorne wart.“ In einem zettel schreibt er dass er dem erzbischof Werner vou Trier den brief des rathes ietzt nicht habe zeigen können. 1414 (vig. assumpt. Mar.) aug. 14.

* Bereits nach seiner ersteu wahl vou 1410 sept. 20 hatte Sigmund als römischer könig städteprivilegien ertheilt. Vergl. Aschbach 1, 299. Den niederschwäbischen städten Esslingen, Reutlingen, Nördlingen, Hall usw. hatte er, um deren gunst zu gewinneu, schou 1410 aug. 5. die bestätigung ihrer rechte und freiheiten zugesichert, falls er die königskrone erlange. Hugo Mediatisirung der Reichstädte 380. Vergl. Stälin Wirtemberg. Gesch. 3, 995. Die oberschwäbischen städte würden einen habsburgischen könig vorgezogen haben, und vierzehn derselben, Ulm, Rotweil, Nördlingen, Memmingen usw. gelobten den herzogeu von Oestreich 1410 sept. 29 (zur zeit wo Sigmunds wahl schwerlich schon in Schwaben bekannt war) hülfe und beistand damit bei erledigung des reichs einer vou ihnen könig werde. Kurz Oesterreichs Militärverfassung 412. Vergl. auch die urk. von demselben tag bei Lichnowsky Gesch. des Hauses Habsburg 5 Reg. no. 1163. Obiges bündniss war nur eine erneuerung des zwischen deuselben städten und dem herzog Albrecht iii. nebst desseu vettern 1394 mai 5 abgeschlossenen (Kurz Oesterreieh unter Albrecht iii., 2, 157), worin gleiche versprechung gegeben und die verdienste des hauses Habsburg um die reichsstädte rühmend hervorgehoben werden. Beiläufig bemerke ich hier, dass Höfler 97 diesen bund irrig als eine folge der gefangennehmung Wenzels durch die böhmischeu landesherren darstellt, durch die eine throuveränderung in Deutschland wahrscheinlich geworden wäre. Diese gefangennehmung fand erst nach abschluss des bundes, 1494 mai 8 statt. Vergl. Palacky 3ᵃ, 74. — Auch die rheinischen städte scheinen eine vorliebe für das haus Habsburg gehabt zu haben, wenigstens schreibt später Speier an Köln 1438 (uff sant Florian) mai 4 dass „die

stede erfrowet sein muszen daz sie einen kung usz dem husze Ostereich han," wobei freilich die gehegte hoffnung, Albrecht ii. werde gegen die fürsten vorgehen, durch dessen schnellen tod vereitelt wurde. „Es ist (heisst es im geheimbuch des patriciers Fürer aus Nürnberg an einer bemerkenswerthen stelle, die wir später vollständig mittheilen werden) nit allein Nürnberg, sunder allen andern reichsstädten von art niemand gewogener denn die kaiser, *sunderlich diesz österreichisch geblut, das sich ie und ie gut städtisch erzeigt hat.*"

441. König Sigmund verspricht dem rath zu Frankfurt gnade und schutz. Zu der Burge 1411 aug. 24.

Sigimund usw. Lieben getruwen! Ewrn brif, unser koniglelcher maiestate bey disem kegewortigen boten gesant, haben wir enphangen, verhort und wol vernomen. Und wir haben euch vormals verschriebin under andern stucken, das wir euch und ander des heilgen richs untertane bei rechte, gnaden und friheiten zu behalden meynen und, ob got wil, wollen, wann wir uns des heilgen Romischen richs alleine darumb underwunden haben, daz wir zu got hoffen gemeynen nucz furzuwenden, die strassen zu beschirmen, und mit ewer und anderer des reichs getrewen hilff frid und gemach in den landen zu machen. Als ir uns auch verschriben habt, ob ymand ichts an uns werben würde, das wider der stat zu Franckfurd freiheit wer, das wir daz gnediclich zu verhalten geruchen etc., solicher ewr bete wollen wir indenke sein, und nicht gestatten, daz ir an ewern gnaden und freiheyten gehindert oder virkurczet werdt in keyne wise, sunder wir wollen euch allezeit dabey hanthaben, schuczen, schirmen und gerulich bleiben. Geben zu der Burge an sant Bartholemees tag unser reiche des Ungrischen etc. in dem xxiii. und des Romischen in dem ersten iaren.

* Olenschlager 245—246.

442. Burggraf Friedrich von Nürnberg schreibt an den rath zu Frankfurt auf dessen no. 435 vorhergehenden brief dass er seine sachen beim könig Sigmund fördern wolle; der könig werde ihm selbst schreiben. Zu der Burge 1411 (dinst. nach Barthol.) aug. 25.

443. Erzbischof Johann von Mainz erklärt dass er sich mit der stadt Frankfurt betreffs aller früher bestandenen irrungen und streitigkeiten in geistlichen und weltlichen sachen ausgeglichen habe; er will im besondern alle gnaden und freiheiten des rathes und der bürgerschaft der stadt „als sie haben von dem heilgen Romschen riche, wie sie sich beseczen sollen, als verre das werntlich personen antriffet" anerkennen; will ferner „dhein rechnunge von der spitale und guden luden wegen" fordern, sondern dem rath alle bestellung und rechnungsführung überlassen; will zugestehen „was sache eigin und erbe zu Frankfurt und in der termenye und begriffe daselbis inpflichtig anruren odir antreffin, daz man die handeln und uszrichten sal an des richs gerichte zu Franckfurt und nit an unserm geistlichen gerichten"; er-

kennt das privileg „von des gesanges wegin in der Franckfurter messen und iczliche zyt vor und nach" welches der rath vom papste erlangt habe, von neuem an; erlaubt aus besonderer gunst „obe in unsern slossin, landen oder gebieden mit werntlichen gerichte uff ir gute gekomment oder geclagit werde, daz sie daz mit iren machtboten und brieffen, mit der stede Franckfurt ingesigel besiegelt, virantworten und versten mugen zu glicher wise, als obe sie selbis daby geinwortig weren"; bestimmt endlich dass die stadt von dem weine, der auf ihrem gebiet wächst, zu Höchst keinen zoll zu entrichten habe; alle diese bestimmungen sollen aber für seine amtsnachfolger unschädlich sein. Hanau 1411 (ipso die Luce ewangel.) octob. 18.

444. Erzbischof Johann von Mainz verspricht dem rath zu Frankfurt „daz wir diewyl wir gelebin oder anders nymant von unserm wegen eincherley synt zu Frankfurt uffrichten, fordern oder bestellin sollin, sytdemmale bisher by in aneh keyn synt gewest ist, als sie meynen und furnemen"; verspricht ferner dem dortigen propst keine unterstützung zu gewähren, falls dieser die stadt beschweren wolle. Hanau 1411 (ipso die Luce ewangel.) octob. 18.

445. König Sigmund spricht dem herzog Friedrich von Oesterreich seinen unwillen darüber aus dass er die stadt Udine und sonstiges reichsgut in Friaul an sich gebracht habe, verlangt dass er alles zurückstelle und sich mit ihm gegen die reichsfeindlichen Venetianer verbinde; wünscht eine zusammenkunft mit ihm und dem herzog Ernst von Oesterreich. Zu der Burge 1411 nov. 28.

Dem hochgeborn Friderichen herczoge zu Osterich usw.

Sygmund usw. Hochgeborner lieber oheim und furste! Als wir diner lieb uff gestern [nov. 27] verschriben haben und uff heuten willen hatten unsern liebin getruwen Herman Haken ritter mit unsern brieffen zu dir und den hochgeborn fursten herczogen Ernsten zu Osterich etc., unsern lieben swager und fursten, zu senden, da quam zu uns Ulrich der Perner, desselben Ernstis diener, mit sinem gloubsbrieff, und erczelet uns under andern stucken von des innemens wegin, als du die von der Wyden und eczlich andere in Frygul ingnommen und dir hulden lassin hast etc. Lieber oheim! Wann nu dir und allin des rychs fursten, undertanen und getruwen wissentlich, offinbar und lantkundig ist, daz wir von gunnunge gotlicher gute einhelliger Romscher konig sin, und das das patriarchat der kirchen zu Agley, der die vorgenannte stat ane mittel zugehort, unser und des heilgin Romschin richs mercklich glit und zu uns und demselbin ryche gehorend ist, und daz wir darumb uns als einen Romschen konig von des rychs wegin des vorgenannten landes, daz leider langeczyt in grosser zweytracht, kriegin, missehellungen und verderpnissin gewest ist, angnommen, daz zu beschermen und in des erwirdigen Ludewigis von Decke, der vorgenannten kirchen irwelten patriachen, unsers fursten und liebin andechtigen, uns, auch unser und des heilgin richs gehorsamkeit, darinne sich

eczliche desselbin landes inwonere, edeln, burgere und gemeynde und nemlich die vorgenannten von der Wyden zu sin lange czyte frevelich und mutwelliglich wedergeseczt haben, zu ziehin, einen unsern und des richs vicarien mit namen den edeln Friederichen graven zu Ortemburg gemacht, dem unser folk nicht mit cleinen kosten gesant und die vorgenannten von der Wyden und andere ir mithalter in die iczt gehorsamkeit mit macht zu brengende ernstlich befolhin habin; und daz derselb vicarij mitsampt demselbin unserm folke mit dem iczgenannten von der Wyden und iren mithaltern in offinen fintschafften und kriegen ist: darumbe hetten wir nich getruet, nachdem und die vorgenannten dinge gelegin sint und nachdem und du ie unser und des heilgin richs furste und mit uns in sunderlicher liebe und fruntschafft bist, als du uns dann by dem Stungen [?] Itel Hansen von Bodin ritter, unserm und dinen diener, vormals, und auch by dem ersamen Niclas von Bonony, apt des closters zu sant Benedicten by Gran, unsern lieben andechtigen newelich intboten hast; und nachdem und wir dich und das furstlich hus von Osterich alleczyt mit sunderlicher liebe und fruntschafft gemeynt habin und auch gern meynten, und bosunder nachdem und zwisschen dem allerdurchluchtigsten fursten und herren hern Karll, selger gedechtnisze, Romschen keiser etc. und konig zu Beheim, unserm lieben herren und vatter, sinen erbin und dem koniglichen huse zu Beheim und denen vordern iren erben und dem furstlichin huse zu Osterich ein so gar trefflich und fruntlich verschribung vor iaren bescheen ist, und nachdem und unsere lande mit einander greniczen, daz du in solichen gescheffte understanden hettes die obgenannte stat inzunemen odir dir die burgere daselbis hulden odir sweren lassin hettest in dheimwys. Und wir hetten vil e getruwet und gehoffit, nach gelegenheid der vorgeschriben und allin andern sachin, daz wir die vorgenannten von der Wyden und andere unser und des richs ungehorsamen in Frygule mit diner und anderer unser und des richs fursten, edeln und getrüen rate und hulffe in unser und des richs gehorsam bracht hetten, dan daz wir solich inneinen besorgit habin solten. Wann din liebe selbir wol weisz nnd versteet, daz wir von des richs wegin plichtig sin des richs ungehorsamen und widerwertigen zu straffin, in gehorsamkeit zu bringen und des richs zugehorunge zu hanthabin als wir beste mogen. So weisz auch din liebe wol und ist landkundig, daz Romsche keiser und konige die obgenannten kirchin zu Agley gestifftit und begabit haben, und daz dieselbe kirche mit iren zugehorungen zu dem heilgin riche gehoren. Darczu sicht und merckt auch

din liebe kuntlich wol, wie Venediger uns, daz riche, fursten, grefin und allin adel gerne truckten, und wie die nach unsern und des rychs und andern des richs getruwen landen und slossin gestanden habin uud steen, und, als wir uns wol versehin mochten, sie als wol dir als andern stunden. So hat man auch noch wol in gedechtnisse, wie sie dinem vatter selgin und dem huse von Osterich vor czyten offt mitgefarn habin, also daz not were, solichen des richs fursten und des adels geverlichin druckin zu widdersteen, den wir auch mit diner und anderer des richs fursten und getruen hilffe und mit dem vorgenannten lande desterbasz zu widdersteen gehofft hetten, und noch hoffin mit gotes hulffe. Und darumb, lieber oheim, wie nu die vorgenaunte innemunge und huldunge villichte von unrechter underwisunge wegin bescheen sint, doch hoffin und getruwin wir genczlich zu diner liebe, das daz uns und dem riche zu smachheit, zu schadin oder zu widderdriesse nicht getan sy. Und darumb begeren wir von diner liebe und bitten die auch mit ganczem ernste und flisse, daz du solich huldunge und innemunge zu stunt widderuffsagist, als du auch billich tust, und daz du dich der vorgenannten burgere und stat zu der Wyden, irer mithalter oder anderer der vorgenannten kirchen und des heilgen richs zugehorunge furbasz nicht annemest oder underwindest, sunder uns, als unser und des richs furste, oheim und sunder lieber, widder sie und andere des heilgen richs finde, ungehorsamen und widderwertigen getruwelich und ernstlich beholffin sin wollis, als wir des ein gancz getruwen zu dir habin, wann daran tustu uns sunderlich und anneme liebe fruntschafft und behegelichheit, die wir auch gegen dir alleczyt gnedielich erkennen wollin. Und din liebe sal gewisze sin, e uns dise mere quamen, daz wir uns vermessin und genczlich versehin hatten, daz wir mit des vorgenannten unsers swagers und diner hulffe in eczlichin grossin sachin bede uns und dem heilgen riche und auch euch und enwern landen und luten vil gutes, ere und nuczes geschafft und inbracht habin wolten, daz vil zyte uzgestanden und unredelich innegehalten ist; und wir hoffin auch noch, und habin darumb mit dem vorgenannten Ulrich vil geredt an uch bede widder zu brengen. Und wir hoffen, so unser swager und du das vernemen werdet, ez werde uch zu herczen gan.

Wann uns nu wol beduncht, daz die zyt kommen sy, das es, obe got wil, lichtlichin zugee als verre ir bede uwir selbis nucz irkennen wollit, wann wir y uch beden gerne darczu helffin wolten, und uff daz du und der vorgenannte unser swager genczlich gewar werdet, darumb habin wir demselbin

unserm swager verschribin und by dem vorgenannten Ulrich intboten von eins tagis wegin, und begeren darumb von diner liebe mit ganczem ernste und flisse, daz ir uns alle dry unverzogenlich zusamen kommen lassit gein Odeinburg oder gein Agram oder an dem Windisschin gemarcke, wo dann uch und uns daz allirbequemlichst sin wirdet, von solichen vorgenannten sachin enthafftеclich zu reden und darinne zu besliessin. Hoffin wir, ir sollit soliche wege vornemen die uch lieben und ere und nucz brengin werdin, als wir dann mit dem vorgenannten Ulrich me daruff geredt habin. Und, lieber oheim, wann wir unser folck hinin gein Frygul gesant habin, als dir nu wol kunt ist, und iczunt aber me dahin schickin und denn auch willin habin mit unser selbis libe und macht zu folgen, darumb begeren wir von diner liebe mit allem ernste, das du uns von des tages wegin by tage und nacht intbietest, wenn und wo der zu halten sy, und daz du dich auch mitsampt unserm swager unverczogenlich dahin fugen wollis, wann wir y des auch nicht zu sumen meynen in keine wys. Gebin zu der Burge des nehsten samszages nach sant Katherinentag, anno domini mccccxi°, anno [regni] Ungar. etc. xxiiii., Rom. vero secundo. Ad mandatum dom. regis

Johannes Kirchen.

446. König Sigmund schreibt an den burggrafen Friedrich von Nürnberg über die neuerdings entstandenen streitigkeiten zwischen dem deutschen orden und Polen, und bittet ihn bei dem könig Wenzel von Böhmen dahin zu wirken, dass aus dessen ländern keine ritter und kriegsleute in den sold des polnischen königs Wladislaus zögen. Zu der Burge 1411 dec. 2.

Dem hochgebornen Fridrichen burggraven zu Nurenberg usw.

Sigmund usw. Hochgeborner, lieber oheim und furste! Wann diner liebe wol wissentlich ist, wie gar swerliche der ersame orden unser lieben frauwen des tutschen husze von dem konig von Polan und sinen helfern in kurczen zyten uberzogen und beschedigt, und wie gar herteclichen demselben orden in den Bruschysen landen, in gruntlichen zu virderbin und zu vertylgen, angeseczt wurden, und wieviel christenlichez plutes in denselben landen kurczlichen virgoszen ist, das wir alles klegelichen schriben, und wie uff daz leczt zwischen dem vorgenanten orden und dem obgenanten von Polan und ir beiden lande und lute ein richtunge virbrieflt und vermagt ist [1411 febr. 1]: darumb beducht uns nicht not sin diner liebe darumb zu verschriben. Wann uns aber nu vorbracht ist, daz dieselbe richtunge also grobelich uberfaren sy und werde, daz wir besorgen, daz aber nu kriege nicht allein zwi-

schen dem vorgenanten orden und dem von Polan, sunder uns, auch dem riche und andern christerner landen erweckit werde, wan soliche kriege uns und daz riche und villicht die ganczen christenheit anruren: darumb wollen wir die mit diner und ander unser und des riches fürsten und getruwen rat und helfe gern untersteen, als verre wir ummer mochten. Und laszen darumb din liebe wiszen, daz der marschalk des vorgenanten ordens zu uns kommen ist, und hat uns clegelichen vorbracht, wie daz die vorgenante richtunge an dem vorgenanten orden gar maniklichen uberfarn sy und werde, und daz ir der vorgenante von Polan nicht nachgee. Wann er dem vorgenanten orden vil siner gefangen noch nicht ledig hat gelaszen, und er auch vil stucke forder, die wider die richtunge sy, und nemenlich daz er allis ursache suche, als der iczunt gnannt marshalk meinet, als der orden wol bewizsen mack, wo das not sie, die sich me zu kriege denn zu fruntschafft dreffen, als er daz dan basz erczelen kan. Und hat darumb uns als ein Romischen konig gar ernstlichen angeruffen dem vorgenanten orden zu hulffe zu kommen, daz er also icht verunrecht und me verderbet werde. Lieber oheim! Wan nu derselbe orden zu dem Romschen riche, dem wir nu von gotlicher schickunge vurgesczit sin, gehorit und ein fester schilt der christenheit an dem ort vil iar gewesen ist, und ob got wil furbasz sin sal: darumb geburte uns y von des riches und rechtes und auch der ganczen christenheit wegin darzu zu tun, als din liebe selbir wol virsteet, daz der vorgenant orden icht me verunreint werde. Und darumb wollen wir unser dreffeliche botschaft zu dem vorgenanten von Polan unverzogenlichen thun und noch arbeiten und virsuchen laszen, als wir beste mogen, daz der krieg unterstanden werde, und daz der orden und er by der vorgnanten richtunge plieben. Wand der vorgnant marschalk meint, hette der von Polan der richtunge gefolget und dem orden sin gefangen, der er noch by sechshundert helte, ledige gelaszen, und ander stücke vollezogen, der orden hette im widerumb getan waz die richtuuge uszgewisset hett, und er meint auch, daz der orden darumb vorkommen wolle

Mochte aber soliche krieg nicht unterstanden werden, so wisse din liebe, daz uns vorkommen ist und alletegelich vurkumpt, daz etlichen ritter und knecht usz dem konigriche von Beheim und andern unsers lieben bruders landen dem vorgnanten von Polan zu dienst oder zu hilffe rieten, daz sunder zwifel unszer gemüt also vil me bekummet und swerlichen betrübt, so vil daz grobelichen widder die heilgen kirchen, widder christenen glauben, die

gancze christenheit, wider uns, daz riche und sunderlichen widder den vorgenanten unsern lieben bruder ist. Wan offenbar und landkundig ist, daz der vorgenant von Polan den vorgnant orden widder recht und nemelichen widder unsers lieben bruder uszspruche den er vor dem kryge zwisschen in thatt, gekrieget, und daz er sich mit Littaw, Datten und andern unglaubigen, unsers herren Jesu Christi und sins glaubes lesteren, beholffen hat, und daz die manig cristenplut virgoszen, unschuldige kinder und wibesbilde ermortet, frauwen und iungfrauwen ersmehet, hinweg gefuret, das heilge sacramente geunert, kirchen, kloster und goteshusen als iemerlichen verergert haben, und daz das villicht zu ewigen tagen nicht mag widerbracht werden. Und wan daz alles nicht allein dem orden, sunder aller cristenheit und zuvoran allen konigen, fursten und ritterschaft, die darumb furtgeseczit und gewirdiget sin, haz sie unsern glauben, daz cristenfulk beschirmen sullen, und sunderlichen unsern lieben bruder me dan andern konigen beschehen ist, nachdem und er vormals ein uszspruche getan und des vorgnanten ordens gerechtikeit weysz, und nachdem und er den landen neher gesessen und von gots gnaden mechtiger ist: darumb nympt uns sere fremde und unbillich, daz sich über daz allis ritter und knechte usz dem vorgenanten konigriche zu Beheim und andern unsers lieben bruders landen also virgessen und dem von Polan und sinen unglaubigen helffern zu dienste und zu hylffe rietten, und das ymans der mentlichen synne und rittersnamen hat also snode und virhirtet gesin mag, der sich wider soliche vorgnant aller cristenheit offenbar sache und rechte wider soliche unglaubigen vorgenant sache und dier cristen lesterer und unsers glauben storer mischet. Und virwar, welche daz thun, die sind billich, der daz gruntlichen betrachtet, snoder dan Datten oder andere heiden zu achten, und soliche haben unbillich cristen-, ritters oder adelsnamen. Und wir getruwen y daz unser lieber bruder ichtes von den wysse und daz sie daz ane sinen willen und urlaub thun. Und begerne von diuer liebe mit ganczem ernste und flysse, daz du mit im und sinen rethen, und wo sich daz geburet, als gruntlichen und ernstlichen reden und in uud sie, als hoch ummer kanest, bitten und ermanen wollest, daz sie ir gemüte uffwecken und diese vorgeschriben gots und der cristenheit sache und dinge, die darzu gehorent, darnach gar vil zu schriben were, gutlichen zu herczen neme nund betrachten, und also tun, daz eygentlich und bestlichen bestalt werde, daz nyman, wer der sy, usz dem vorgenanten königreich zu Beheim, usz Merern, usz Slesien und andern unsers lieben bruders landen zu dem

vorgenanten von Polan oder von sinen helffern wider den vorgnanten orden rijt, und were imand gerieden daz der widerrufft werde; und were daz iman unserm lieben bruder darinne ungehorsame were, daz der darumb an lib und an gut gestrafft wurd. Virsteen wir in der wahrheit nicht anders, dann daz unsers lieben bruders, sines konigriche und land grosz ere und nucz, die wir y gerne und billiche sehin und auch grosz notdurff sy; wann ane zwifel: welche die sinen des vorgenanten ordens finden zu dinste riten, die tun wider got, wider cristenglauben, wider unsern lieben bruder, uns und daz heilge riche, als vor erlutt hat; wan wir y von des reichs wegin nich gelassen mogen, wir müszen und sullen durch der vorgnanten sache willen dem vorgenanten orden helffen. Und wir getruwen, wann unser lieber bruder soliche vorgenant gebott gethan hat, daz yman daruber zu dem vorgenanten von Palan riet. Were aber yman als freverel, der solichs gebots nicht achtet, so hoffen wir unser lieber bruder lasse nymmer, einen darumb strafen und flyssen sich sim gebod gehorsam zu sin. Und, lieber oheim, wullest dir als ernstlichen laszen sin als wir dir gancz getruwen, als du wol virsteest, daz daz ein grosz nodturfft ist, wir den vorgenanten orden y nit gelaszen mogen. Auch, lieber oheim, begern wir mit ganczem ernste, daz du mit unsern lieben bruder redden und im fliszeliche biden wolles, daz [er] dem vorgenanten orden die baley, die er zu Beheim hat, widergebin und folgen lasze durch unsern willen, wan der orden leider vil gelitten hat, unsers bruders gnaden und hilffe wol bedarfft. Geben zu der Burge den mitwochen nach sant Endrestag, unsers richs des Ungrisschen etc. in dem xxiiii. und dez Romschen in dem andern iare.

* Aschbach 1, 426—429; vergl. ebenda 313—315, und Voigt Gesch. Preussens 7, 57 fll.

447. König Sigmund schreibt an alle reichsstände und unterthanen über die herabgekommenen zustände Deutschlands, dessen könig gegenwärtig auf ein jährliches einkommen von nur dreizehntausend gulden angewiesen sei; insbesondere setzt er die für das reich beklagenswerthen verhältnisse Italiens und des Deutschordens und seine darauf bezügliche militärische und diplomatische thätigkeit auseinander, und kündigt an dass er bald zur königskrönung nach Deutschland zu kommen hoffe. Ofen 1412 ian. 30.

Wir Sygemund usw. embieten allin und iglichen fürsten, geistlichen und werntlichen, graven, frien, rittern, knechten, burggraven, voyten, amptluten, landrichtern, richtern, ammanen, burgermeistern, reten und gemeinden aller stete, tel-

lere nnd dorffere, und allin andern unsern und des heilgen Romischen richs unterthanen und getruen, den dieser unser brief fürkommet, unser gnad und allis gut. Erwirdigen, hochgeborn, edeln und lieben getruen! Als wir von gottlicher schickunge, des wir genczlich hoffin, zu Romischem kunige erkoren sin, also ist in der warheit unser kuniglich gemüte on underlasse beladen und innerlich bekommert, wie wir mit gotes hilffe und des heilgin Romischen richs getruen rad und bystant demselben riche, daz leider in tutschen und welschen landen, durch daz kunigrich von Arlat, in Savoy, und an allin enden zerrissen, virfallin und allir sinen zugehörunge, stete, slosze, lande, lute, nücze, rente und allis das es gehebt habt, so gar entwert ist, daz im widerbrengung sere note were, mechteclichen widir helfen. Wann uffinbar und lantkundig ist, daz gancz Italia darinne sin groszte macht, herscheffte und beste nucze sin solten, in anderer lute, der gar wenig recht darzu haben, gewalt ist, und daz durch daz wite kungrich von Arlat, Safoy, Lothringhen, Burgund und alle welsche lant nicht ein slosz ist, das on mittel zu sinem gebot stunde, und nemlich das im die nücze und stewre aller dutschen lande so vast gemynnert und enczogen sind, daz ez davon über xiii^{m} gulden ierlichs geltes nit gehaben mag, als wir mit rechnung underwiszt sind. Wann nu daz iczgenant land Italia mit Lamparten und anderen sinen zugehörungen der merklichsten lande, die des richs sin sollin, eins ist, und wir an siner widerbrengung dem riche den groszten nucz zugecziehin mogen, und wan besunders die kirche zu Agley, die ein redlich gelid des vorgenanten rychs und von Romischen keisern und kunigen gestift und groszlich begabt ist, und der auch vorher, als lang yman verdenken mag, durch Romisch keiser oder kunige mit patriarchen versehen ist, in swerlichen verderpnisse und irrung vil zyte gestanden, und an irem lande Frijaul und andren iren landen, luten und slossen solich unverwindlich scheden von Venedigen empfangen hat und tegelich empfieng, daz das nymand vol achten kund; und wann wir auch den besten und lichtigsten ingang gen Italien durch dasselbe land Frijaul unserm heilgen vater dem babst, der heilgin kirchen zu eren, dem riche und sine getruen zu troste gehaben mogen, und wir der vorgenant kirchen zu Agley und ihr lande teglich verderbin me und me sahen: dorumb bedüht uns nit allein bequemlich, sundern auch nothdorfft sin, an ir widerbrengung und auch der vorgenanten richslande, als an desselbin rychs nuczlichsten groiszten und notlichsten stucken, vorerst anczuhebend sin, unszer kuniglich macht dahin zu wenden, und hand daranzulegend; und auch zu ge-

dencken den vorgenanten Venedigern, unsern und des heilgen richs und allis adels offinbaren finden und drückern, zu widersten, und desselbin richs lande, stete und slosse als Bern, Padauwe, Vinczencz, Terviser marke und andere, die sie on sache und rechte wider uns und daz heilge riche frevenlichen innehalden, von in zu demselben riche widerzubrengen. Und habin darumb den ediln Philippen von Ozora, graven zu Themespurg, unszern rate und lieben getreuen, mit unserm volk und x^{m} pferden umb sanct Mertinstag [1411 nov. 11] nehst virgangen hin in die vorgenannte land gesant, und mit was costen und zerungen mag ein iglicher selber wol bedenken. Dieselben Philipp und unser volk mit hilf des almechtigen gottes und des heilgin richs banier nu [im anfang des dec.] gewonnen und der vorgenannten kirchen und des erwirdigin Ludwigis von Tecke, ires patriarchen, handen in Frijaul, und darzu andere stete und slosse, die Venediger in ire gewalt gehebt haben, der zusamen sind wol lxxii, zu uns und dem riche widerbracht haben. Ouch habin derselbe Philipp und unser volk Venedigen eins strites obgelegin an dem graben, den sie machen haben lassen zwischen Kuniglan und Czeczil, und xix banier dorinne gewonnen, die uns an dem fünfften tage ianuary nest virgangen, hie zu Ofen furbracht und geentwort sint. Daz allis wir euch zu sunderlichen freuden virkunden, wann wir gewisse sint, daz ir des heilgen richs ere, nucz und widerbrengung gern vernemet. Auch haben wir zu sterckung der vorgenannten des richs sachin in den vorgenant landen die ediln Jacob von Carraria zu Padaw und Brunorum von der Leitern [Brunorio della Scala] zu Pern, vicari und liebe getruwen, zu uns in unsern kunglichen hoff geruffen und den unser redlich stewr getan, und schicken auch iczunt aber hinin in die vorgenannte lande den ieczgenanten Brunorum und andere unsere heubtlute mit ein michel teile anderen unsern newen, gerütem volke zu dem, das wir vor dortynne haben. So haben wir auch den iczgenanten Jacob gevertigt, daz der mit hilff, rate und bystant unser und des richs getruwen und siner frunde, der er ein michel teil in Lamparten hat, ensyt inher durch Lamparten komen und wider die vorgenante des richs finde sin sol, also das wir hoffin daz wir dem heilgen riche ehre und nucz an den enden, ob got wil, schaffen und zufügen wollin.

Liebin getruwen! Wir müszen uch ouch, wie ungern wir daz tun, diesz nachgeschriben clagend fürbrengen, mit namen: als wir hewr zytliche vor dem herbst die vorgenannte sache wider Venedigen anhuben, da waren uns und dem edeln Fridrichen, graven zu Ortemburg, den wir zu unsern und des

richs gemeinen vicarien in den vorgenannten landen zu Frijaule vorerst mahten, dieselben Venediger und die iren nit allein wider, sunder auch die stat zu der Weyden und daz gancze land zu Frijaul, uszgenommen daz castelle daz genant ist Civitas Austrie. Des santen wir demselben Fridriche zu hilff den ediln Ladislaum von Blaga mit etwiefil volkes, die yczgenant von der Weyden, die in Frijaul die mechtigsten sint, und ir mithalter, der vorgenannten kirchen widerwertigen, zu kriegen und zu rechten gehorsam zu brengin. Und in den dingen, als solich unser vicari, heubtlüte und volke mit den in offinbaren fintschafften, teglichen kriegen und geschefften waren, da sant der hochgeborn Friderich, herczog zu Osterrich, die sinen mit maht dar uud nam die stat Weyden und andere ire mithalter in, und liess ime die alle hulden und sweren, und unterstund die der vorgenannten kirchen zu Agley und iren patriarchen zu empfremden, als dan etlichen andren kirchen und prelaten auch getan ist, und wider die yczgenannte kirchen und patriarchen und auch wider rechte, und dorumb wider uns und daz riche, inne czu haltend, und zu beschütten in den dingen und gütlichen geschefften, dorinne wir wonden mit im sin. Wiewol wir im nu, ob wir uns heten solich sin handle zu hand bewegen lassen, von des richs wegin auch widerwertig mohten gewest sin, doch so wollten wir uns durch frides willen der lande gegen im basz halten, und schriben im [1411 nov. 28; oben no. 445] als ir dann an einer abschrifft, die euch dieser gegenwärtig zeugen sol, wol vernemen werdet. Und wir santen auch ein solich abschrifft dem hochgebornen Ernsten herczogen zu Ostreich, sinem bruder, und verschriben und enbuten dem zu tund und sinen bruder nach lute derselben abschrifft zu wyzen etc. Das und auch ander fruntlichkeyte, die wir demselben Ernsten sider virschriben haben, hat uns nit geholfen. Wir werden teglich gewarnet, sy bede bruder meinen unser obgenannt folcke, das wir von dez richs wegen in Frijaul haben, und uns in des richs sachen zu hindern und Venedigern zu helfen, und sy stellen sich auch dorczu als vaste sy mogen.

Lieben getruen! Was ouch herter und swerer der cristenheit und des rychs sache an den andern enden, mit namen der Prussischen lande etwiefiel zytes gewest, und was note und trubsals den ersamen hoemeister und orden der brüder des hospitals unser lieben frauwen des tutschen huses von Jerusalem, die ouch zu uns und dem heilgen Romschen riche gehoren, und vil me der ganczen cristenheit, der es bedencken wil, lang angelegen sind und noch anligen, was auch cleglicher geschicht in dem kriege, der sich zwischen demselben orden an einem

nnd dem knnig von Polan an dem andern teile newlich ergangen hat, getan sind, was unachtperlicher scheden derselb orden und manich cristenmensch dorinne enpfangen haben, und waz dorinne cristensblutes von sarraczenischen dieten als Lytwen, Tartarij, Sameyten und andern ungloubschen, die der vorgenannte [Wladislaus könig] von Polan und herzog Wytaud, als man gemeinlich seit, zu in geruffent nnd zu hulff gnommen hatten, vergossen ist, cristner lande verhergert, lude gefangen, hinwegführt, kinder, iungfrauwen, frauwen und wytwen ermort, geschmeht, kirchen zurstoret und vil anderer unmenschlicher dinge zu lestrung unsers gloubens beschehen sind, wie ouch nu zuletsch [1411 febr. 1] zwischen den vorgenannten teilen ein richtunge gemacht, virbrieft und mit burgschafft virsichert worden ist, und wie der vorgenannte von Polan nn fürgibt, daz im der orden der yczgenannten richtunge nit halde, und sich derselbe orden ouch beclagit, daz an im derselbe kunig dieselbe richtunge voran uberfarin habe und uberfahre, wann er im noch wol by vi[c] gefangne, die in der iczgenannten richtunge ledig gesprochen sind, vorhalte etc., das anch der orden bewysen und darumb zu tage gerne kommen wulle, und wie newe unwillen darusz wachsen und man sich newer unwille zwischen in besorget: meinen wir, sy ench alles vurkommen, wann daz nahe und verre nit verborgen ist. Wann nu dieselben sachen an den enden und die vorgenannte geschichte uns alsz einen Romschen konig so herczlichen ouch anligen, das wir von des richs, des vorgenannten ordens und cristenheit wegen, ye gern darzu teten, und solich vorgenannte unsprechlich scheden gern verhuten, und ouch mit hilf des almechtigen gottes tun und verhuten wollen, als verre wir ummer mogen, als uns daz ouch von des richs wegen geburet, nemlich wann der iczgenannte orden nns und dem riche zu versprechen steet, und sich vor uns erbeten hat und erbutet, als balde ihm der vorgenannte von Polan nach lude siner briefe, uber die vorgenannte richtunge gemacht, gnug tu und die vorgenannten gefangen ledig lasse, so sy der orden bereit widerumb zu tund, waz er im tun solle und waz soliche brife uszwisen, und daz wir sin ouch dorinne zu glich und rechte mechtig sin, und wan auch derselbe orden uns als einem Romischen konige diemutlich und ernstlich angeruffen hat und tegelichen anrufet, in by glich und rechte zu behalden, und wir im des ouch von des richs wegen schuldig sin: darumb schicken wir unser mechtige botschaft zn dem vorgenanten von Polan, und lassen flisseclichen tun unde erbeiten waz wir kunnen, ob wir den vorgenanten orden und in vereinen mogen, und daz iglicher der vorge-

nanten teile der vorgenannten richtunge noch gnug tu. Und wer ez sache, daz der iczgenannte von Polan daz nit zu tund, sunder den orden, uber die vorgenannte sin glich erbietunge, aber zu kriegen meinde, so versteet ihr und allermeinclich wol, daz dem orden gewalt und unrecht von ihm beschehe, und daz uns daz ouch nit zu liden stunde durch des rychs und der cristenheit notdurfft willen, wan derselbe orden ein vester schilt der ganczen cristenheit an dem orte, und aller ritterschafft ein getruer uffenthalt manig iare gewest ist und, ob got will, vürbass sin sol. Und darumb, wie wol zwischen uns und dem von Polan ein fride bisz uff unser frauwentag assumpcionis [aug. 15] der schierist kumpt, betedingt und virbrieft ist, so haben wir doch dorinne clare uszgenommen, ob er den vorgenanten orden offenlich und wider recht kriegen wolte, das wir dan demselben orden helffen mogen, das wir auch alsdann mit gotes hilffe mechteclich und getrulichen zu tund meinen, als wir beste mogen. Davon ouch, was also an im getan würde, daz beschehe nit allein im, sunder uns, dem riche, uch und der ganczen cristenheit, als ir selber basz merket, als wir daz auch alles in daz konigreich zu Beheim, aller Slesie lande, die marke zu Brandemburg, in Saxen, Merhern, Missen, Hessen, an die sehe und maniche andere ende den pressischen landen gelegen, mit unszern offen brieffen verschriben haben.

So ist uns ouch gewislich furkommen, dasz der obgenannte Ernste zu dem vorgenannten von Polan iczund geryten sy, und das er des nyfftel eine zu der e nemen und sich also zu im tun und gefrunden wulle, das er trost und hilffe von im warten moge. Doby wir ouch nichtes anders vornemen kunnen, dann das er und der vorgenannte Friderich sin bruder damit, und ouch mit der sache zu Frijaul und Venedigen, als vorgerut ist, wider uns und daz heilig riche, den vorgenannten orden und dorumb die cristenheite bede sin wollen, wann sie noch ungetelit bruder sint. Und wir meinen mit gotes hilfe, ewrm und wen wir vermogen, rad und bistand in by zyt zu widersteen nach unserm besten vermogen.

Und wir brengen uch disz vorgeschrieben alles vor, das ir eigentlich wiszet, wie die dinge gelegen und in der warheit an in selber sint, und ob ir uwer einer oider me dorinne ichtes anders horen wurdet, das ihr daz nit gelouben und uns auch dorinne entschuldigen und bis an uns verentworten wullet. Darumb begerne wir von uch, manen und biten auch uch alle mit ganczen ernste und flisse, daz ir daz vorgeschribene allis und waz dazu gehorit und davon kommen mochte, in uwer gemüte ruffen, gutlich bedencken, und darinne eins mit uns, dem riche und der ganczen

cristenheit sin, und auch nit gestaten wullet, daz iman usz uwren lanten, steden und gebieten den obgenanten von Ostrich und Venedigern an einem und dem könig von Polen an dem andern ende zu dinste oder zu hilffe ryte, wann wer daz tete, der were und tede swerlich wider uns und daz ryche, als ir auch wol versteet, und daz ir auch herinne uns und dem ryche, als sin getruen, ernstlich und vesteclich bistendig, beholffen und beraten sin, und daz vorgeschriben alles allen den uwren und allen, den er moget, verkunden wultet, so daz erst gesin mag. Und wann wir auch alle unsere sache, konigriche und lande von gotes gnaden also bestellet haben und teglich bestellen, daz wir genczlich willen haben uns mit gotes hilfe kurczlich zu erheben gein tutschen landen zu ziehen und unszer Romsche koniglich cronunge zu enphahin, daz wir auch langst getan hetten, wenn wir daran durch die vorgenannten grossen und sweren dez heilgen richs und der cristenheit allernotlichisten sachen nit verhindert worden: darumb begeren wir von uch und uwer iglichen und biden uch auch mit sunderlichem fliszigen ernste, dasz ir unszere und des heilgen richs sache getrulich und ernstlich hanthaben und dortusz in dutschen landen mit beschirmungen der strasse und andren dingen, die uns und demselben riche und gemeinen nucz notdorfft sint, daz beste tun wullet bisz uff soliche unserer zukunfft, als wir dez alles ein gancz und festes getruen zu euch haben. Daz wollen wir gegen uch und uwer iglichen allezeyt gnediclich erkennen. Geben zu Ofen des nesten samstages vor unser frauwentag purificationis, unszer riche des Ungerischen etc. in dem xxv[sten] und dez Romschen in dem andern iaren.

Ad mandatum domini regis
Johannes Kirchen.

* Aschbach 1, 430—436. Ein verzeichniss der von Pippo von Ozora in Italien eroberten burgen, schlösser, festungen und städte ebenfalls aus dem hiesigen archiv loc. cit. 443—445. Zn der obigen höchst bemerkenswerthen angabe Sigmnnds über die iährlichen einkünfte des königs vergl. die von Höfler 411 citirte stelle: „Reperitur (in Alemannia) aliquis archiepiscopus vel episcopus, qui forte in duplo plus habet in reditibus quam percipit rex Romanorum in omnibus terris sibi subiectis.“ — In den elenden finanziellen verhältnissen lag ein hauptgrund der schwäche der deutschen centralkraft, und insbesondere ging zum grössten schaden Deutschlands z. B. könig Ruprecht, der deutschnationale interessen verfolgte und, wie Höfler richtig bemerkt, den schwerpunkt des reichs, den man an die Donau oder Moldau verlegt hatte, wieder an den Rhein zurückbringen wollte, wo schon Otto von Freising die vis imperii gefunden, in folge der erstaunlichen finanzmisère zu grunde. „Der kung is herlich unde guet und wulde die fursten betwangen“, schrieb der ehrliche kölner Johann Stommel dd. Heidelberg 1407 (uff sant Urbani) mai 25, grade in iener zeit wo Johann von Mainz die fäden seines neuen verrathes spann, „aber ich forcht he enkan nichtis, wante he is arm.“

Wie arm dieser edle könig war, zeigte sich besonders am 16. mai 1410, als er (wie es in seinem so eben von mir aufgefundenem testamente heisst) zwei tage vor seinem tode, im schloss zu Oppenheim auf der bank vor seinem krankenbette sitzend, in gegenwart der königin, seinem protonotar Johann Winheim niederzuschreiben befahl: man solle nach seinem ableben seine königskrone und sein silbernes geschmeide verkaufen und mit dem ertrag seine schulden beim apotheker, schuhmacher, schmied usw. bezahlen!

448. Archivnote. Die Frankfurter rathsfreunde Idel Drutman, Conrad Wissen und der stadtschreiber Peter beschweren sich bei dem rathe zu Mainz, dass er den Strassburgern sein kaufhaus geliehen, „das sie in irer statt der messen freyheit solten und mochten feilhaben“; es verstosse dieses gegen die freiheiten der Frankfurter messe, und werde den städten zum schaden gereichen, wann sich der rath klagend an den könig wenden würde. Der rath zu Mainz antwortet: „Sy hetten ein fry stad, da von allin und iglichen landen obern und nydin die kaufflude ir kauffmannschafft hy in plegin zu trihin und zu suchin.“ Actum uff dem rathhuss zu Mencze uff samstag vor Oculi [märz 5] 1412.

* Die zwischen der stadt Frankfurt und Strassburg obwaltenden streitigkeiten in deren folge letztere die reichsmessen nicht mehr besuchen wollte, wurden auf einem tag zu Speier durch vermittlung des pfalzgrafen Ludwig geschlichtet 1412 (dinstag vor Mar. Magdal.) juli 19. Vergl. die ausführliche urkunde von diesem tag bei Senckenberg Selecta 6, 648—660. Vergl. Kirchner 1, 549—550.

449. König Sigmund schreibt an den bischof Georg von Passau dass er nach seinem wunsche an den herzog Albrecht von Oesterreich geschrieben habe, dankt ihm für seine entbietung betreffs des herzogs Ernst von Oesterreich; er werde mit diesem auf begehr des königs Wladislaus von Polen, mit dem er einen friedensvertrag [1412 märz 15] geschlossen, auf pfingsten [mai 22] einen tag halten, und habe auch den polnischen könig und den Deutschorden auf pfingsten zu einem tag nach Ofen beschieden, wo er sie mit einander auszugleichen hoffe. Kaschau 1412 (mont. nach palmtag) märz 28.

* Aschbach 1, 437—438; vergl. 1, 318 fll.

450. Graf Hermann von Cilly schreibt an den bischof Georg von Passau, dass er sich mit erfolg um die herstellung des friedens zwischen dem könig Sigmund und dem könig [Wladislaus] von Polen bemüht habe; mit dem herzog Ernst [von Oesterreich] sei es „auch gefridet von dem nächsten sant Jorgentag [apr. 24] uber iar.“ Kaschau 1412 (montag nach palmtag) märz 28.
* Aschbach 1, 438—439.

451. König Sigmund schreibt an die städte Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar dass er sich mit dem könig Wladislaus von Polen ausgesöhnt und betreffs der zwischen diesem könig und dem Deutshorden vorhandenen streitigkeiten das schiedsrichteramt übernommen und einen ausgleichungstag nach Ofen anberaumt habe; er will bald zur königskrönung nach Deutschland kommen und kündigt seine ankunft in Frankfurt an. Kaschau 1412 apr. 6.

Lieben getruen! Ir mogt wol vernommen haben, wiewol in den zweytrachten, harten und der ganczen cristenheit schedlichen kriegen, die sich zu letste zwischen dem tutschem orden von Preussen an einer und dem kunig von Polan und herczog

Wytoud sinem vettern an der andern partye erhebt hetten, ein richtung begriffen ist [1411 febr. 1], daz sich doch dieselben partye bedersyt etwielang beclagt haben, daz in derselben richtunge bruche zwischen ihn beschehen sin dorumb die unvollendet stande, und daz man etwiefiel zytes besorgt hat, daz sich dorumb newe kriege von den iczgenannten partyen erheben würden. Wann nu solich kriege nit allein dieselben partye oder den vorgenannten orden, der ein vester schilt der cristenheite an den Prussischen orten ist, sunder ouch uns, das ryche, zu dem derselbe orden gehoret, gemeinen nucz und alles cristenvolke sere betrubet hetten, wo sy nit furkomen gewest weren, und wann wir ouch kein sache wissen, die der cristenheite, dem riche, dem vorgenannten orden und gemeinem nucze notlicher angelegen haben: dorumb haben wir getrulich und ernstlich dorczu getan, daz dieselben kriege verhutet werden und nu, got sy lob und ere, sovil geerbeyt, daz der vorgenannte kunig von Polan zu uns in unser kunigreich geriten [1412 anfangs märz], als er ouch noch dorinne ist, und alle sin sache, die er wider den vorgenannten orden zu haben meinet, an uns genczlich gestalt und sine besigelte anlasbriefe doruber gegeben hat [märz 25], was wir dorinne uszsprechen und machen werden, daz er das stete und veste halden wölle. Und wir haben ouch unser versziehen gen tutschen landen, durch der und ouch der widerbrengung willen, die wir durch unser mechtig volk an der kirchen czu Agley des richs merclich gelide und anderen des richs steten und slossen in Frijaule und Lamparten getan haben, biszher allermeist verczichen muszen. Und wann wir uns des vorgenannten ordens dorinne ouch gemechtigt haben, als er uns dann dorumb gebeten und angerufen hat, und ihm und dem vorgenannten kunig tag geseczt haben in unser stat Ofen xiiii tag nach pfingsten [iuni 5] die schierst komen, zu den sachen zu griffen und die zu entscheiden; und wann ouch soliche sachen so grosse und sware sind, daz wir die binnen zwein monden kumm geenden mogen: dorumb kunnen wir uns hinusz gen tutschen landen, unser Romisch kuniglich cronung zu empfahen, nit ee gefugen, denn uf den herbst der schierst kumpt. Und alsdann meinen wir mit gotes hilf hinusz zu cziehen sunder zwifel, also daz wir uf den nechstkunftigen sant Martinstag [nov. 11] zu Franckfurt, an dem Mewn gelegen, sin und ouch andere des richs sachen mit rate siner getruen furhand nemen wollen nach dem besten. Und begern dorumb von ewren truen mit ganczem ernst und flisse, daz ir uwer frunde mit ewer voller macht uf den iczgenannten sant Matinstag by uns zu Franckfurt haben wollet, des richs

und gemeines nuczes sachen anzugrifen, als dann das notdurftig und nucze ist und sich geburet. Doran tut ir uns sunderlich liebe und beheglichkeit. Ouch verkunden wir euch, daz wir mit dem vorgenannten kunig von Polan umb alle sachen, die wir von unser beder kunigriche wegen under einander gehebt haben, gutlich und fruntlich verricht sin [märz 15], und daz er uns wider die Turken und andere ungleubige mit siner ganczen machte helfen sol und wil. Und wir behalden in auch by uns bis daz die vorgenannten sachen und tedinge zwischen im und dem vorgenannten orden geendet sint. Und unser heiliger vatter der babst hat dorczu geschicket einen cardinale, einen grafen und einen ritter. So haben wir unsern und des richs kurfursten uf dem Rine ire rete ouch dorczu czu schicken und den fursten in Slesie und vil andern daby zu sin verschriben, also daz wir ye getruen, daz ein solich gruntlich vereynung dorinne beschehen solle, daz wir, der vorgenannte kunig und der orden einander wider die ungleubigen fürbasmere getrulich helfen, und daz der cristenheite vil gutes dorusz kommen werde. Und lieben getruen! Wir begern ouch von euch mit ernste, daz ir in unsern und des richs sachen das beste tun wollet bis uf die vorgenannte unser zukunft, als wir des ein sunderlichs und guts getruen zu euch haben. Und wollet ouch solich unser meynunge und begerunge andern unsern und des richs getruen und untertanen, wo ir mogt, verkunden, und sie von unsern und des richs wegen manen, das beste dorinne zu tun. Das wollen wir gegen euch und in allczyt gnediglich erkennen. Geben zu Caszchawe des nechsten mitwochens nach sant Ambrosijtag unserer riche des Ungerischen etc. in dem funfundzwenczigsten und des Romischen in dem andern iaren.

Ad mandatum domini regis
Johannes Kirchen.

* Aschbach 1, 439—441. Ueber die zusammenkunft Sigmunds mit dem könig von Polen und die hofhaltung in Ofen finden sich interessante nachrichten in den dem hiesigen archiv entnommenen zwei schreiben bei Aschbach 1, 441—443; in dem schreiben von 1412 mai 2 muss statt Heinrich von Herforst stehen Hawg [Hugo] von Herforst.

452. Otto von Kottelsdorf comthur des deutschen hauses in Frankfurt schreibt an den dortigen rath, dass könig Sigmund alle kurfürsten entboten habe entweder persönlich nach Ofen zu kommen oder dorthin ihre machtboten zu schicken; der rath könne ebenfalls dort seine gebrechen durch gesandte vorbringen lassen. Mainz 1412 (sambst. vor vocem Jocundit.) mai 7.

453. König Sigmund spricht dem pfalzgrafen Ludwig sein befremden darüber aus, dass geistliche und weltliche unterthanen in seinen gebieten und in der ihm unterstellten landvogtei Elsass, besonders die

klöster Maulbronn und Selz, vielfach beschwert werden, und kaufleute, die den Rhein zwischen Strassburg und Speier befahren, höhere zölle und geleitsgelder, als bisher üblich gewesen, zahlen müssen; befiehlt diese übelstände zu entfernen. Civitatbellnm 1413 (mont. vor pfingsten) iuni 5.

454. Papst Johann xxiii. schreibt an den könig Sigmund, dass er mit ihm behufs berathung über kirchliche verhältnisse und insbesondere über den ort, wo ein allgemeines concil gehalten werden solle, eine zusammenkunft wünsche; sollte diese nicht zu stande kommen, so will er an den könig eine botschaft schicken, die mit ihm über ort und zeit des concils bestimmungen treffen soll, die er dann als papst der ganzen christenheit bekannt machen will. Apud s. Anthonium extra mnros Florentii 1413 (vi. kal. aug.) iuli 27.

455. König Wenzel von Böhmen schreibt an Frankfurt, Gelnhausen und die übrigen städte der Wetterau, dass seine machtboten, die er letzthin an den erzbischof Johann von Mainz und an andere rheinische kurfürsten geschickt habe, auf dem rückwege von lenten des burggrafen Johann von Nürnberg niedergeworfen und gefangen genommen seien; auch habe der burggraf mehrere bürger von Eger vor sein hofgericht zu Fürth bei Nürnberg geladen und mit der acht belegt; fordert die städte auf sich dieser bürger beim burggrafen anzunehmen, widrigenfalls er ihren bürgern und kaufleuten in allen seinen landen den handel verbieten will. Prag 1413 (Elsbethentag) nov. 19.

456. König Sigmund begehrt von dem erzbischof Werner von Trier dass er es „von des meydings wegen zu Langen in unser und des reiches wiltbann zu Dreyeiche“ bis zu seiner, des königs, ankunft in Deutschland nach altem herkommen halte, sich der reichssachen getreu annehme, die strassen beschirme und insbesondere die stadt Frankfurt, die mit so vielen feindschaften beladen sei, schütze. Piacenza 1414 (mant. vor Peterst. cathedra) febr. 19.

* Vergl. die urk. Sigmunds dd. Constanz 1417 mai 7 in Privil. et Pacta der Reichstadt Frankfurt 260—261.

457. König Sigmund befiehlt dem rath zu Frankfurt sich betreffs des maidings zu Langen so zu verhalten wie er darüber an den erzbischof Werner von Trier geschrieben habe; er selbst wolle die sache, sobald er nach Deutschland gekommen, auf das beste ordnen. Piacenza 1414 (Petersdag kathedra) febr. 22.

458. König Sigmund befiehlt dem obersten grafen und den andern grafen und lehnsherren seines und des reiches freien Kenchergerichts die stadt Frankfurt, die des königs und des reichs kammer sei, bei allen gnaden und freiheiten, die sie von frühern kaisern und königen erhalten habe, zu belassen. Piacenza 1414 (Petersdag cathedra) febr. 22.

459. Bischof Ulrich von Verden, päpstlicher legat in Deutschland, und andere benannte personen nehmen auf wunsch des pfalzgrafen Ludwig ein zeugenverhör vor über die letztwilligen verfügungen und den 1408 dec. 31 erfolgten tod der herzogin Elisabeth von Oesterreich, tochter könig Ruprechts, damit nicht herzog Friedrich von Oesterreich betreffs der morgengabe der verstorbenen ungerechte ansprüche an den pfalzgrafen erheben könne. Heidelberg 1414 apr. 21.

Kuntschafft von myner frauwen von Oesterrich seligen wegen.
Wir Ulrich von gots gnaden bischoff zu Verden, des

heiligen Romischen stuls legat in dutschen landen, wir Engelhart herre zu Winsperg, Friderich Schenck herre zu Lympurg hofemeister etc. und Hans vom Hirshorn ritter dun kunt allen den, die diesen brieff sehent oder horent lesen, das in dem iare als man zalte nach Cristi geburte vierczehenhundert und darnach in dem vierczehendem iaren, an dem nechsten samsztag vor sant Georientag, mit namen uff den einundzwenczigisten dag des mandes aprilis, zu vesper zyt, kam vor uns der ersam und vorsichtig her Johann Winheym, des durchluchtigen und hochgebornen fursten und herren, herrn Ludewigs pfalczgrave by Rine, des heiligen Romischen richs ercztruchsesz und herzog in Beiern, unsers gnedigen lieben herrn, prothonotarius, und erczelet vor uns von desselben unsers gnedigen herren wegen: wie in ankommen were, das der hochgeborn furste und herre herr Friderich herczog zu Osterich etc. meynte etlich ansprach an unsern vorgenannten herrn herczog Ludwig zu han, als von wegen der hochgebornen furstynnen frauwen Elisabeth seligen von Beiern siner gemahel, unsers gnedigen herrn kunig Ruprechts des Romischen kunigs selige dochter, und besorgete daz er unsern vorgenannten herrn herczog Ludwig in kunfftigen zyten notrede und ansprach nit verliesz. Nun hette der vorgenannte unser herre herczog Ludewig lebendig kuntschafft und gezuge, damit er meinte vorzubringen und zu bewisen, ob das not geschee, von der morgengabe, mit namen der zwenczigtusent gulden, die der vorgenannte herczog Friderich von Osterrich der vorgenannten frauwen Elisabeth seligen sinen gemahel gegeben und vermorgengabt hette, und auch zu bewysen zyt und stunde als dieselbe frauwe Elisabeth selige von todes wegen abgegangen ist. Und besorgte sich das der vorgenannt gezugen einer oder me von todes wegen abgen mochten, oder als verre usz dem lande ziehen und ungegenwortig sin, ee der vorgenannt herczog Friderich von Osterrich unsern vorgenannten herren herczog Ludewig mit dem rechten anlangen und beteidigen worde, und das er an sinem rechten, bresthafft solicher kuntschafft und bewisung, mochte verkurczet werden. Und darumb zu einem ewigen gedechtnisz und das die warheit nit verborgen bliebe, und unserm vorgenannten herren herczog Ludewig solich kuntschafft und bewisung, ob yme daz noit gescheech, nit gebrechen und enczogen werden mochte zu schaden sines rechtes, so begert der vorgenannte herr Johannes Winheim von des vorgenannten unsers herrn herczog Ludwigs wegen, und bate uns ernstlich, das wir solich kuntschafft und bewisung verhoren, innemen und verschriben wolten under unsern ingesigeln. Des haben wir angesehen des vorgenannten

her Johannis Winheyms zytlich und redelich bede und haben diese hienach geschrieben personen, die liplich zu den heiligen gesworen hant ein warheit zu sagen und des nit zu laszen weder durch liebe noch durch leide, noch durch gabe, noch durch furcht, noch durch keynerley sache willen, in gegenwurtikeit dieszes nachgeschriben offen schribers und zugen, sunderlich verhoret, die uff ire eide gesagit hant als hernach geschriben stet.

Zum ersten her Heinrich Keres von Winsheim pfarrer zu Junchingen, in Eysteter bistum gelegen, hat uff den eyd, den er darumb uff das heilige ewangelio gesworen hat, gesaget als hernach geschriben stet: *das er der obgenannten frawen Elizabeth seligen von Osterich cappellan und bichtiger gewesen sy. Und als sie yrem gemahel herczog Friderich von Osterrich heyme gefuret wurde und gein Insprucke queme uff einen cristabent* [1407 dec. 24] *und von derselben zyt uber ein iar und darnach in den wihennacht vijertagen an sant Johannes ewangelisten tag* [1408 dec. 27] *umb mittenacht, da genese sie eines kindes mit namen eins dochterleins, das wurde getauffet und geheiszen Elizabeth. Das lebte nach siner geburte by viere stunde und sturbe an der kindelinstag* [dec. 28] *fruwe, als der tag anbreche.* Und sagete darzu: *daz der apte von Wylteyn und die Treusenen von Mattray desselben kindes gefattern wurden. Und der pfarrer zu Insprucke, der zu der zyt da waz, teuffte dasselbe kind, und darezu hulff yme der vorgenannt her Heinrich.* Item sagte er auch: *das er mit dem kinde rijtde zu der begrebnisze gein Stammes in das closter Cytels ordens, und were daby bisz daz kind begraben wurde.* Item sagte er auch: *da er darnach widerumb gein Inspruck queme uff sant Silvestertag* [dec. 31] *zu vesperzyt, da were die obgenannte frawe Elizabeth uff demselben tag um mittendag gestorben und von dieszer wernt gescheiden.* Item als auch derselbe her Heinrich gefragt ist worden: *obe yme icht wissentlich sy, daz dieselbe frauwe Elizabeth von Osterrich selige yren gemahel herczog Friderich von Osterrich yre morgengabe vergifft und an iren lesten ende versehafft habe?* daruff antwert er: *daz yme darumb anders nit wissentlich sy, dann als er derselbin unser frauwen von Osterrich das heilige oley geben hatte uff der kindelinstag* [dec. 28] *umb mittenacht, darnach uff sant Thomastag* [dec. 29] *dru stunde nach dem uffgang der sonne, als yn duchte, da ginge her Hans von Freinsperg ritter und der Liebenberger und der Salezmeiher, amptman zu Halle, in yre gemache da sie ynne lage, und auch er. Und als yme indenckig sy, da sprache der Salezmeiher zu unser frauwe: „ob sie yren*

gemahel herczog Friderich von Osterrich icht schaffen wolte?" Da wurden etliche artickel benennt, yme sy aber nit wiszende, ob ichts von der morgengabe berett were. Und als yne duchte nach allem sinem verstende, so lege sie in solicher groszen krangheit, als sich auch kurczlich darnach wol beschein, das sie nicht balde entwertte uff die frage, doch so hette sie gesprochen: „Ja, Ja."

Item Hans Dansheiner ein edelknecht usz Regenspurger bistum, der zu der zyt der obgenannten frauwen Elizabeth seligen von Osterrich kammerer gewest ist, hat gesagt uff den eyd, den er darumb zu den heiligen gesworen hat: *daz ime wissentlich und kuntlich sy, das dieselbe frauwe Elizabeth von Osterrich selige eins kindes genesen sy das nach siner geburte lebte uff viere stunde. Da stürbe ez, und nach sinem tode lebte die obgenannte frawe Elizabeth von Osterrich bisz an den vierten dag, da sturbe sie, und were auch by yrem ende als sie stürbe.* Und hat auch gesagt: *wiewol er zu der zyt yr kemerer were und auch steliges by yr gewest sy, so hab er doch nit gehoret noch verstanden, das sie ir morgengabe yemand vergeben oder verschafft habe.*

Item Ulrich Bettendorffer ein edelknecht usz Regenspurger bistum, der zu der zyt der obgenannten frauwen Elizabeth von Osterrich seliger zeszentrager und fursnyder gewest ist, hat gesaget uff den eyd den er darum gesworn hat: *daz yme kunde und wissende sy als er derselben frauwen Elizabeth von Osterrich seligen uff sant Stephanstag* [dec. 26] *zum nachtymmesz furgesnitden hatte, da wurde sie krang uber dem tische, daz man den tische uff muste heben. Und also werte daz die nachte und sant Johannstag* [dec. 27] *den tag bisz zu mitternacht umb die erste stunde, als yme gesagt wurde. Da genese sie eynes kindes, das stürbe an der kindelintag* [dec. 28] *des morgens früwe, als yme gesagt were, der were an eyme fritage. Und daz dieselbe unsere frauwe von Osterrich lebte bisz an den montag, da stürbe sie umb mittentag. Und daz yme auch nit wiszende sie, das sie yre morgengabe yemand verschafft habe.*

Item Herman Hiffenberg von Karlestad Wirczpurger bistum, der zu der zyt der obgenannten frauwen Elizabeth von Osterrich seligen snyder gewest ist, hat gesagt uff den eyd den er daruber zu den heilgen gesworn hat: *daz yme darumb nit anders zu wiszende sy, dan als yn dieselbe unsere frauwe von Osterrich mit dem cardinal herusz gesant hette, und queme wider heim als sie verschieden were, da wurde yme fur ware gesagt und sy auch kuntlich, das da zuschen die obgenannte unsere frawe von Osterrich eines kindes genesen und daz das-*

selbe kind vor der obgenannten unser frauwen von Osterrich gestorben were.

* In ähnlicher weise sprachen sich aus Kunz Buer von Neumarkt im bisthum Eichstädt der ein wagenknecht, und Syfrid Stemmeler von Halle im bisthum Würzburg der ein „unterschneider“ der verstorbenen herzogin Elisabeth gewesen. Die vernehmung der zeugen fand statt in Heidelberg auf der burg an dem eingangs benannten tage in gegenwart des „Johannes Erbstatt von Wonneck, ein clerick usz Menczer bisthum von kaiserlicher gewalt ein offen schriber“ und des „Erhart Rosengart von Heidelberg, ein clerick uszer Wormszer bistum von bebstlicher gewalt ein offen schriber.“ — Vergl. Lichnowsky Geschichte des Hauses Habsburg 5, 137 und Reg. 2, 101 no. 1081. Brandis Tyrol unter Friedrich von Oesterreich 192 setzt den todestag der herzogin Elisabeth auf 1409 dez. 31 an, gestützt auf die irrige angabe des Chron. Stammense bei Pez Scriptt. rer. Austr. 2, 459.

460. König Sigmund fordert den rath zu Frankfurt zur beschickung eines in Speier anberaumten reichstages auf, und beglaubigt bei ihm benannte königliche abgeordnete. Pontenstener 1414 iuni 16.

Sigmund usw Lieben getruen! Wann wir mit wenig unserm hofgesinde, unser volke in Lamparten unsern getruen zu hilf gelaszen, sunder allen czweyfel durch gar ernstlicher und groszer sachen willen die heiligen kirchen und das riche und gemeinen nucze groszlichen antreffend, und ouch daz uns furkomen ist, das etliche kriege, miszhellunge und spenne in tutschen landen und nemlich an dem Rine sin, davon manig lande und leute und dorzu unser und des richs frunde und getruen vast betrübt werden möchten, die hinzulegen und czu slichten und friede und gemache, als verre das got behegelich ist, mit des richs getruen rate und hilf zu bestellen, in der stat zu Spire mit gotes hilf in unser selbs persone sin wollen uff den nehsten suntag nach sant Ulrichstag [iuli 8] der schierst kumpt; und wann ir zu uns und dem riche gehöret und wir sunderlich zuversicht zu euch haben, und allen andern unsern und des richs fürsten, edeln und getruen in den landen doselbs hin zu kommen ouch verschriben haben: dorumb begeren wir von ewren truen, und manen die ouch mit fliszigem ernste, daz ir ewre trefflich freunde zu uns gen Spire uf den vorgenanten sontag senden wollet by uns doselbs zu sin, die obgenannten sachen von uns zu vernemen und uns ouch dorczu, und nemlich die ictzgerurten spenne hinzulegen und fride zu machen, ernstlichen zu helffen, als wir euch wol getruen, und als euch davon die edeln graf Hans von Luppfen, unser rat, und Heinrich von Sickingen ritter, unser diener und liebe getruen, die wir dorumb hinuszsenden, eigentlichen sagen oder schriben sollen, den ir ouch dorynne genczliche glouben mögt. Geben zu Pontenstewr des nehsten samsztags

nach sand Vitstag, unser riche des Ungrischen etc. in dem xxviii. und des Römischen in dem iv. iare.

Ad mandatum domini regis
Johannes Kirchen.

* Aschbach 1, 446—447.

461. König Sigmund verspricht dem pfalzgrafen Ludwig dass ihm die elsassischen städte Hagenau, Colmar, Weissenburg, Schlettstatt, Oberehenheim, Kaisersberg, Mülhausen und Münster im st. Gregorienthal bis auf künftigen st. Martin [nov. 11] einundzwanzigtausend gulden in Speier zahlen sollen, „von solich verschribens wegen, als wir dan demselbigen Ludwigen das ampte der landvogtye in Elsas mit den gewonlichen sturen daselbst und allen andern zugehorungen fur funfundzwenczigetusent rinscher gulden, die er uns bereit daruff geluhen und uns die auch wolgewert und bezalt hat, verschriben han"; würden die städte nicht zahlen, so sollen sie briefe geben dass sie dem pfalzgrafen die reichssteuer entrichten wollen, und falls sie auch dieses zu thun verweigern, so darf der pfalzgraf mit gewalt sie dazu nöthigen und der könig will ihm bei dieser nöthigung behülflich sein. Speier 1414 (sontag nach Jacob.) iuli 29.

462. Der rath zu Frankfurt beglaubigt den schöffen Jacob Brun und die rathsgesellen Conrad Wisse und Gilbrecht Krug im namen der stadt dem könig Sigmund „globde und eide zu thun von des heilgen richs wegen." 1414 (fer. terc. ante Petri ad vinc.) iuli 31.

* Olenschlager 246; in dem inhaltsverzeichniss irrig ins iahr 1411 gesetzt, daher der irrthum bei Aschbach 1, 309.

463. Derselbe beglaubigt dieselben beim könig Sigmund behufs werbung in städtischen angelegenheiten. 1414 (dinst. vor Peterstag ad vinc.) iuli 31.

464. König Sigimund ladet die städte Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar ein zu dem Constanzer concil, auf welchem auch reichsangelegenheiten verhandelt würden, auf allerheiligen [nov. 1] abgeordnete zu schicken. Mainz 1414 (montag vor Laurenc.) aug 6.

465. Iekel Brun, Conrad Wisse und Gilbrecht Krug schreiben an den rath zu Frankfurt über ihre werbung betreffs königlicher bestätigung der stadtprivilegien. Mainz 1414 aug

Unsern underdenigen usw Lieben herren! Wir laszen uch wiszen also wir by unsers herren des konigs gnaden gewest sin und mit sine gnaden umb die confirmacien geredt han, als uch Heinricze wol eigentlich erczelen und sagen sal, des sin wir gewest in der kanczelye by eym probst von Ungern und mit namen hern Joest, dem davon befolen ist zu redden. Und han sie an uns gefordert und geheischen als die von Straszburg umb ir confirmacien gethan haben, und die von Mencze dun sollen, und wollen uns den steden glichen. Darczu wir in dem bestin geantwort und unser gebresten und notdorfft erczalt han, des wir uch nit alles geschriben konnen. Des hat uns her Joest widder geantwort: *daz iz in der kanczelye also besloszen sy daz sie dem nit anders gedun mogen,*

dan mochten wir unsers hern herczoge Lodewigs odir ymant anders geyn unsers hern des konigs gnaden genieszen, daz mochten wir virsuchen. Auch han wir uns undirsprochen mit den von Mencze an unsern herrn den konig zu geen und yn czu bitten uns gnedig in den sachen zu syn, wan wir solich gelt nit truwen czu geben. Und waz uwir meynunge sy daz lasszet uns mit Heinricze von stund wiszen, und obe wir vorbasz unserm hern dem konige nachfaren sollen odir nit. Auch ist uns gesaget, daz die von Straszburg xxii^c gulden umb ir confirmacien geben haben. Under myn Jeckels ingesigel.

Jeckel Brune, Conrad Wisse
und Gilbrecht Krug.

466. Jacob Brun, Conrad Wisse und Gilbrecht Krug schreiben an den rath zu Frankfurt über ihre werbungen betreffs königlicher bestätigung der stadtprivilegien, über den einzug des königs Sigmund in Speier usw. Mainz 1414 aug. 8.

Unsern willigen dinst usw. Als wir uch geschriben und ir uns mit Heinrich dem schriber widder enboden hat, lassin wir uch wissen von der confirmacien wegin, daz wir da mit der cancelly noch nit durchkomen sin, dan sie uns der xxii^c gulden ny heller entwicheu wolden, und sprechen: *iz sy zu Ungern also angeczeichnet und habe die cancelly die sache also zugeslossen.* Und also ist unser herre der kunig uff hude zur siebenten stunde zu schiffe gein Binge gefarn, und also meinen wir noch [hude], odir morne fru hinnach zu faren und zu besehin, obe wir unsers herrn herczog Ludewig odir sust ymands genyszen mochten, daz uns die summe gemynnert würde. Und han uns die von Mencze iczunt auch gesagit: *daz iz in mit iren confirmacien also auch gee, und sie meinen auch alzo hinnach zu schicken als wir.* Und beduncket uns daz sie solichs gelt nit meinen zu gebin. Auch virsten wir von in, daz sie Peter Bart von ires rads wegin unserm herrn dem künige zu wirthe gegebin haben, wiewol er des nit gesonnen oder geheischen hat. Dan sie erfarn hatten, daz iz yme ander stede vor auch also getan haben. Und als hat er den wirth hude geseynet und sagete er uns selbis: *er gebode yme ny heller, und habe doch uff xl secke kolen verbrant und sust sin holcz und ander kost und virlüst.* Doch laszt disz und anderes, als uch dann beduncket, heimlich bliben. So wissen wir nit eigentlich obe unser herre der künig hinuff kome. Dan queme er hinuff, so virsehen wir uns er queme zu pherde. Dan man sagit, des wir noch nit wol wissen, er habe sine pherde steen zu Alczey und daby. Auch waz daz duch, darunder er zu Spire inging, xvi fusze lang und xii breit, und

wart das duch zu Mencze bynnen eim tage gemachet und gemalet von geler farbe und ein schwarcz adeler darynne, und die umbhenge zweier fusze breit und lappen zweier fusze lang und breit, die waren mit des richs und Ungern und der kurfursten wapen. Auch umb die gefangen und echter hat er gesonnen, die ledig zu lassen. Da han die von Mencze noch nit geantwort, und meinen wir eigentlichen darnach zu erfaren. So wissen wir von keiner clage die uber die iuden oder ire schuld gescheen sy. Auch meinen wir kein sage odir forderunge von unserm herrn von Trier zu tun, dan wurden wir darumb zu reden gesast, so wulden wir darzu entworten in dem besten als wir kunden, e iz enwere dan daz wir der confirmacien ein ende hetten. Damide wir doch nit meinen an solich somme gelt zu komen glich den von Mencze und Strasspurg. Und besorgeten: wie daz queme in die register, daz iz uns dan hernach grossen unstade und ingang mechte gein dem riche und sust zu lantfriden und reisen. Doch was heruber ewer meynunge sy, daz laszt uns virsteen. Under myn Jacobs ingesigel uff mitwochen vor Laurencij.

Jacob Brun, Conrad Wisze und
Gilbrecht Krug.

* Aschbach 1, 447—448.

467. König Sigmund schreibt an den rath zu Frankfurt dass er von den iuden, die dem reiche, obgleich sie dessen kammerknechte seien, seit langer zeit keine dienste geleistet hätten, eine steuer erheben wolle, und befiehlt ihm behufs dieser erhebung vorsorge zu treffen. Coblenz 1414 (mont. vor unser frauwentag assumpc.) aug. 13.

* Der inhalt des briefes ist unten no. 470 wiederholt.

468. Der rath zu Frankfurt bittet die rathsfreunde Jacob Brun, Conrad Wisse und Gilbrecht Krug sich nach dem inhalt einer geheimen werbung einer königlichen gesandtschaft nach Böhmen zu erkundigen. 1414 aug. 14.

Unsern fruntlichen gruz etc. Wir tun uch zu wissen das uns in heimlichkeit furkomen ist, das unser gnediger herre der konig und unser herre von Mencze, grave Adolff von Nassauwe und meister Heinrich von Erenfels, die vier allein, in eim heimlichen gespreche und rade sullen mitein gewest sin. Und bestalt sy: daz dieselben grave Adolff und meister Heinrich uff dem wege sin zu dem konige von Beheim zu rijden. So ist auch ein wihebischoff von Ungern zu Francfurt iczunt gewest der hinabe zu unserm herren dem konige wil, als wir virstanden han. Biden wir uch fruntlich, das ir in heimlichkeit lernen und erfarn wullet, obe ir moget, was der sache sy von der botschafft und werbunge an den konig von Be-

heim, und auch von Ungern herusz, und obe man sich virsehe unser frauwen der konigynne zukunfft herusz und auch unsers herren des koniges und ir zukunfft gein Franckenfurt, und das oder was ir sust wissit oder erfarit das uch beduncket not sin, uns wullet virschriben, uns darnach mogen wissen zu richten. Desselben glichen meinen auch wir uch zu tun usw. Dat. in vigilia assumpcionis beate Marie virginis anno xiiii°xiiii°.

469. König Sigmund begehrt von dem rath zu Frankfurt freies geleit für seinen getreuen Heincze Bygner aus Würzburg. Coblenz 1414 (donrst. nach unser frauwentag assumpt.) aug. 16.

470. König Sigmund schreibt an den rath zu Frankfurt dass er zur förderung der reichsinteressen einer beisteuer von den iuden bedürfe, die seit langer zeit dem reiche keine dienste mehr geleistet hätten; der rath soll dem benannten bevollmächtigten des königs bei der erhebung dieser steuer behülflich sein. Coblenz 1414 aug. 27.

Sigmund usw. Lieben getrüen! Als wir euch nechst [1414 aug. 13] verschriben haben, wie swerlich und kostlich wir in unserselbs persone und nit mit cleyner macht nu czwey iar geerbeit haben und teglichen erbeyten, ob wir ein eynichet der heiligen kirchen zu wege brengen mochten, und wie dorumb ein gemeyn concilium gen Costencz gelecht ist, uff den nechstkunftigen allerheiligentag [nov. 1.] anzuvahen, und wie wir ouch des richs und gemeynes nuczes beste gern sehen und fride und gemach furderten, und wie ir und allermeynglich wol proven moget, das wir dorczu kost und hilfe wol dorfen, und das euch wol kunt ist, daz die iudescheit, by euch und anderswo an dem riche wonhaftig, in unsere und des richs camere gehoret und derselben kamerknechte sind, und daz sy unsern vorfarn an dem riche gar in langer zeite, noch uns, nye nichcz gedienet noch gegeben haben, und daz wir darumb eyn redlich steure von in allen und iglichen, und ouch also von der iudescheit die by euch wonet, zu haben meynen, daz wir die vorgenante sache dester baz geenden mogen, und daz uns ouch billich sin bedunket daz uns soliche steure werden solle, nemlich wann uns die iudescheit an dem Bodmensee gesessen ire steure nu getan hat; und als wir euch ouch in der vorgenanten unser schrifte ernstlich gebotten haben endhaftigleich zu bestellen, daz ir solicher iudescheit, als by euch wonet, libe und gute sicher syt, daz die nicht verrucket werden, bisz daz wir unser botschaft mit andern unsern brieven zu euch senden, die vorgenante steure zu furdern und inzunemen etc., als dann das alles in den vorgenanten unserm brief, euch nechste gesant, eigentlicher begriffen ist. Also senden

wir zu euch den vesten Wyglefs schenken von Geyern, unsern rat und lieben getruen, entworter disz briefs, die iczgenante steure von der iudescheit by euch wonhaftig zu furdern, zu brengen und von unsern wegen inczunemen, und begeren dorumb von euern trewen, manen die und gebieten euch von Romischer kuniglicher macht ernstlich und vesticleich mit disem brief, daz ir ewerer guten willen und vordrunge herczu tun, des willicliche statten und ouch dem iczgenanten Wygleys und den sinen darczu getrulich und ernstlich beholfen und beraten sin wollet und sollet, und daz ir ouch dorczu demselben Wygleys genczlich gloubet, was er euch von unsern wegen zu diesem male sagen wirdet, glicher wise als wir mit euch selber reten. Und wollet euch ouch herynn also furderlich und willicleich bewisen und finden laszen, als wir des ein gancz getruen zu euch haben, und als ir billich tut Das wollen wir gegen euch und der stat allzeit gnedicleich erkennen und bedeuken. Geben zu Coblencz des nechsten montags nach sant Bartolomeustag, unser riche des Ungrischen etc. in dem xxviii., und des Romischen in dem vierden iaren.

Ad mandatum domini regis
Johannes Kirchen.

471. Jacob Brun und Johann Wisse schreiben an den rath zu Frankfurt über ihre werbungen beim könige Sigmund betreffs der canzlei, und berichten verschiedene neuigkeiten vom hofe. Coblenz 1414 sept. 1.

Unsern fruntlichen dinst usw. Als wir zunest gein Mencze kommen sin, da han wir erfaren, daz sie die armen schalancz iuden haben uszgelassen und die andern noch gefangen ligen. Als sin wir uff gestern fritag her gein Cobclencz kommen. Und wolde unser herre der kunig desselben tages bisz gein Bacherach gefarn sin und vurter zu uch hinuff. Als quam yme botschafft von unserm herrn von Colne daz er des beidte, dan er nechtint zu yme kommen wulde, als er auch tet. Doch so waren wir gestern zu stunt zu Kirchheim gegangen und baden in aber in dem besten. Der antworte: *daz wir mit unserm herren dem konige selber von der cancellij und der confirmacien wegin redten, iz were nit widder sie.* Und als fragete er uns zu stunt: *wie wir uns hilden mit der iudescheil nach dem als uch geschriben ist?* Darzu antworten wir in dem besten als wir kunden, nach uwer meynunge. Und uff hute samstag, da bat unser herre der konig, der bischoff von Colne und herczog Ludwig ein gross lang gespreche gehabt. Indes so quam unserm herrn dem kunige botschafft von Florencie daz ein grosse erdbybunge da gewest were, die werete dry tage an einander, also daz die richsten meistig alle uz der

stad entwichen. Und auch, wie daz der konig von Neapels sicher tot were. Und beduchte uns daz unser herre der konig sere wolgemůt were. Und als da die fursten von ein schieden, da gingen wir hin nach und hetten sunderlich gerne mit yme gesprochet in dem guden mude. Und als quamen wir vür yn und herczalten yme uff daz kurczte von der cancelly wegin, daz uns die etwacz faste ungnedig were und mit dem gelde umb die confirmacien besweren; und daz er etwacz mit in davon reden wulde, des beden wir sin gnade, dan unsere sache den von Straszpurg und solichen steden nit glich were etc. Da sprach er zwirnt: *Wir wollen mit Kircheim davon reden.* Und virstunden wir die antworte daz sie gar gnedeclich und mildeclich herusz queme. Doch wie iz sich machen werde, des wissen wir noch nit. Und er sprach auch: *Wir wollen morne selbis hinuff zu uch faren.* Und versteen auch nit anders, dan daz er zu stunt zu uch hinuff wulle. Sunderlich ist uns in heimlichkeit gesaget: er wulle y hinuff in die messe. Auch als gestern Kircheim mit uns redte, da sagete er: *daz unser herre der kunig iczunt gein Mencze geschickt hette einen der sinen und mit yme herrn Hirten von Sauwelnheim und noch einen.* Und die sulden mit der von Mencze iuden von unsirs herrn des konigs wegen ubirkommen, und dan vorter zu uch zu kommen von der iuden wegen auch zu tedingen. Hernach wisset uch zu richten. Auch han wir mit unserm herren dem konige selbis von der iuden wegin noch nichts geredt. Mechte sich aber ichts davon oder sust daz uns not duchte uch zu verschriben, daz wulden wir uch zu stunt verschriben. Auch meinen wir mit unserm herren dem konige hinuff zu faren. Und stellet uch zu den sachin gein ime, dan wir in der zukunfft keinen virczog virsteen. Auch han wir disen boden vi wiszphennige geben, und richtet in vollen usz. Geschriben zu Cobelencze uff samstag sant Egidientag anno xiiii^c^xiiii^o^.

Jacob Brun und Conrad Wisze.

472. Jacob Brun und Conrad Wisse schreiben an den rath zu Frankfurt in sachen der städtischen privilegien; könig Sigmund sitze eben zu tisch. Rense 1414 sept. 2.

Unsern willigen dinst etc. Als wir uch gestern geschrieben han von der confirmacien wegen, des sin wir syt abir by unsers herren des kuniges gnaden gewest und von siner bede vür uns und auch anderen, als wir uch wol sagen werdin, han wir als verre mit der cancellij geredt und ubirkomen, daz wir hoffin iz blibe an xi^c^ oder xii^c^ gulden und nit daruber. Und han uns bescheiden gein Mencze die confirmacien zu schriben und auch daz gelt da zu andelagen, dan Kircheim

sagete: *er wiste nit zumale gruntlich, obe unser herre der konig gein Franckenfurt queme, sie hetten anders die beczalunge und sachen gein Franckenfurt verczogen.* Doch hat der probst von Ungern, mit namen gnant probst Johann, darin sunderlich geredt und getragen, daz wir yme ein herberge zu Franckenfurt bestellen sullen zu xiiii pherde oder xv und als vil luden. Und auch gesagit: *obe die herberge forderte einer gnand her George, der viececancellarius ist eins bischoffs von Ungèrn, daran sullet ir uch nit keren, und yme die herberge tun der gnand ist probst Johann vorgenannt, der auch die maiestat und ingesigel hat.* Und darumb duncket uns gut sin, daz ir yme die herberge bestellet eczwaz in der nehe by unsers herren der koniges herherge. Auch horten wir uff hude von unserm herren dem konige daz er luden zü yme beschiet gein Mencze oder Franckenfurt. Und wir meynen iczunt gein Mencze zu faren und der sache zu warten, und die confirmacien und noteln uszutragen, dan die cancelly die noteln noch nit gehort hat, dan uns nach der hinfart unsers herren des kuniges erst daz vorgeschriben ende wart. Und herumb duncket uns gut sin, daz ir uns unverczogenlich xii^{c} gulden gein Mencze sendet, und konnen wir dan umb mynnerunge des geltes odir süst ichtes güts geprüfen, daz teden wir gerne. Auch heldet unser herre der kunig eczunt zu schiffe by Rense by dem kunigstül, und iszet, und meinet zu stunt vurter heruff zu faren. Gebin obendig Rense uff dem Rine des suntags nach Egidij under myn Jacobs ingesigel.

Jacob Brun und Conrad Wisze.

473. König Sigmund ladet die städte Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar zu einem tag nach Heilbronn ein, wohin er auch andere benannte reichstände entboten habe. Heidelberg 1414 sept. 13.

Sigmund usw. Lieben getruen! Als ir villeicht wol vernomen habt, daz wir fride, gemeines nuczes und des richs bestes gern bestelten, und daz wir ouch dorumbe langczyt getrulich geerbeitt haben, und mit gots hilf czu erbeiten meynen nach allem unserm vermögen: also sin wir czu rate worden, daz wir uf den nechsten mittwochen nach sant Michels tag [octob. 3] der schirst kompt czu Heilprunn sin, und uns mit des richs kurfürsten, fürsten und getruen, den wir dar czu kommen ouch verschriben haben, und ouch euch, czu underreden meynen, wie man in disen gegenden fride und gemeinen nucze wider ufrücke, und daz man die in dem nechstkunftigen gemeinem rate, den wir czu Costencz in dem nechstkünftigen concilio von des richs wegen czu haben meynen, dester baz und ordenlicher bestellen möge. Und wir

haben ouch verschriben czu uns also gen Heilprunn uf den vorgeschribnen mitwochen czu kommen den erwirdigen J[ohann] czu Meincz, W[erner] czu Trier erczbischofen, R[aban] czu Spire, W[ilhelm] czu Strassburg bischofen, dem pfalczgraven am Rine, dem marggraven von Baden, dem von Wirtenberg, den steten in Swaben, am Rine und in Sassen. Dorumb wöllet nicht lassen, ir wollet ewer erbere und trefflich botschaft czu uns ouch dohin senden, als wir ewern truen wol getruen. Das ist uns von euch sunderlich wol czu dank. Geben czu Heidelberg des nechsten donerstags vor des heiligen creweczstag exaltacionis, unser riche des Ungrischen etc. in dem xxviii., und des Römischen in dem vierden iaren.

Ad mandatum domini regis
Johannes Kirchen.

474. Graf Adolf von Nassau bittet den rath zu Frankfurt um ein starkes geleit für die freunde des königs [Wenzel] von Böhmen die voraussichtlich auf den nächsten sonntag zu nacht [sept. 23] in die stadt kommen würden. 1414 (Matheus abend) sept. 20.

475. Der rath zu Frankfurt gibt den freunden des königs von Böhmen das gewünschte geleit, „vor allermenglich doch uszgescheiden den Romischen konig Siegmund." 1414 (ipsa die Mathei apost.) sept. 21.

476. Jakob Brun und Johann von Ergersheim schreiben an den rath zu Frankfurt über eine unterredung mit dem könig Sigmund den landfrieden betreffend, und rathen wegen der judensteuer bald mit dem könig zu überkommen, da dieser nach aussage des burggrafen Friedrich von Nürnberg, mit dem sie über städtische angelegenheiten gesprochen, wegen des langen verzugs der sache gegen die stadt ungnädig gesinnt sei. Heilbronn 1414 octob. 15.

Unsern willigen dinst usw. Als wir uff sambstag [octob. 13] nestvergangen gein Heilprün komen sin, des sin der von Mencze, Strasspurg, Worms, Spir und andere elsassschen und swebischen stede frunde, als den uff gestern suntag bescheiden was, und auch wir mit in zu unsers herren des kunigs gnaden komen. Und hat er uns erczalt: *wie er gerne fride und gnade in den landen sehen wulde, und darumb meine er daz man einen lantfriden mechte in Swaben, einen in Elsassen und einen am Rine, als er auch einen in Francken gemacht habe.* Und liesz uns den horen lesen. Und sagete daby: *daz wir den vur uns nemen, und nach iglicher lande gelegenheid rathslageten waz uns das beste und nüczste zum friden beduchte sin. Darczu wulde er helffen und raden. Und daz man dann zu dem concilio wider by in queme und des entworte gebe. Und diewile man von der pebste und geistlichkeid wegin tedingte, das man dann des richs sache und werntlichkeit auch nit virgesze, und zum besten uzrichte.* Unde sagete uns auch

sonderlichen züleste von eczwyfaste grossen sachin und artickeln dieser lande, daz uns beduchte, daz der gemeinen stede frunde daz gar ernstlichen vürnemen und in wol gefiele. Doch uff den lantfriden entworten sie: *wie daz sie des daheyme in iren reten nit mee gehort hetten, und wulden daz gerne hinder sich bringen, und getruwetin ire fründe sulden darczu bescheidinlich antworten.* Und dunket uns, daz sie sere meinen also zu entworten und zu dem concilio zu schicken. Des dunket uns gut, ob es uch wolgefalle, daz ir hieczuschen die alden lantfriden vür uch nemet und heruff eczwaz ratslagit. Daz ubrige hievon beduchte uns nit zu schriben sin, und hoffen uch daz hernach zu erczelen.

Sust han wir erfarn, daz unsern herren dem konige gehuldet haben gemeinlichen die von Nurenberg, Rotenburg, Winszheim, Halle, und andere uff dem wege und da umbe, die er erreichen mochte, als er herusz reit. Und auch hude zü tage die von Heilprün in geinwortikeid herczogs Ludewig, des herczogs von Sassen, der bischofe von Spir und von Trint, burggraven Fridrichs, des herczogs von Stetin sins eidins, des von Wirtenberg und ander vil graven und herren.

So han wir erfarn von den iuden wegin, daz ime gegebin haben die iuden von Nüremberg xii^m^ gulden, die von Colne xii^m^ gulden. So sin dry iuden zu Heilprun, geben ime xii^c^ gulden. Item ein iude zu Winsheim xxiiii^c^ gulden. So sy ein iude zu Halle, der gebe zweytusent gulden. So hat herr Ebirhart von Hirczhorn geseit: *sie haben sess iuden gesessen zu Oppinheim, und hetten die gerne geschirmet nach irer verschribunge, und beden herczog Ludwig vurter zu biden. Da mogelicht er die sache selbis daz sie billich gebin sulden. Und wulde nit vür sie bidden. Doch zulezte wurde er den von Oppinheim und burgmannen helffin als verre biden, daz iz an dusent gulden blybe.* So boden die iuden zu Worms xv^c^ gulden, der man nit nemen wulde, und mussen geben den dritten phennig. Und als erfindet sich nach irer berechtunge, daz sich daz triffet an dusent gulden. So han wir iczunt zu middage erfarn, daz die von Mencze umb ire confirmacion uberkomen sin an dusent gulden, und sullen ire iuden geben den dritten phennig irer narunge, wiewol sie gerne ii^m^ gulden geben hetten, der man nit nemen wulde. Und han wir wol eczwas vernommen, daz man iz ungnediclichen gein uns uffneme, daz man von der iuden wegin nit getedingt habe. Und als wir iczunt zu unserm herrn den burggraven geen wulden ime von der warthe und herrn Romleans wegen vurzulegen, und gnediclich daby zu sin so wir darumb reden und wurben: und e wir an in quamen, so reit er vor uns hin mit

unserm herrn dem herczoge und rief uns und sprach: *Komet uber eine wile zu mir, ich habe mit uch zu reden.* Und als wir zu ime quamen, da sprach er: *Lieben frunde! Ich gan uch wol guts und sagen uch, daz mich bedünket: nachdem als die von Nurenberg von-irer iuden wegin zum drittenteil an xii^m gulden uberkomen sin, und die von Rotenburg und Nördlingen und Wissenburg an daz halbe teil, und die von Mencze iczunt an daz dritteil von irer iuden wegen unserm herrn dem konige zu tun ubirkomen sin, daz dann unser herr der konig eczwyfaste ungnedig gein uch sy, und daz er und myn frauwe die konigin iczunt zu uch heim komen weren, und iz darumb gelassen hat. Dan er uff morne meint gein Spir zu riden und vurter hinab zur cronunge, als wir auch sust erfarn han, wie das man iczunt allin steden danyden umb folck darczu zu schicken, schribe.* Hieruff wir unserm herrn dem burggraven entwarten: *wie unser herr der kunig uwern frunden zu Cobelencz gesaget hette, daz er meinte gein Frankfurt zu komen, darumb ir die tedunge von der iuden wegin daruff virczogen hettit, und sust in keiner anderer masse.* Und baden in uch daruff gnediclich zu verantworten, das er auch gerne meint zu tun. Und erczalten ime da von der warthe und von der sache wegin, so wir beste kunden, und baden in sich darby zu fugen und zum besten zu reden, so wir darumb an unserm herrn dem konige werben wurden. Das er auch gerne meynt zu tun. Und ob wir nu hier oder sust zu Spir darumb mussen mogen vurkomen, oder wie sich daz machet, daz wissen wir noch nit. Doch wulden wir gerne das beste tun. Und wir schriben uch von disen vorgeschriben sachen und sunderlich der iuden wegin als eigentlich als wir konnen und erfarn han, uff daz ir uch darnach mogit richten. Doch obe sich die sache ergen oder bessere, das wissen wir nit, dan nach aller geleginheit dunket uns, so man die sache lenger verczиehe, so sich daz me erger, und ist uns getrulich von unserm herrn dem burggraven und andern, die uns beduncket die uch insonderheit guts gonnen, des wir in genczlich gleuben, geraden, waz man von den iuden wegin tun wulde, daz man das iczyt tue. Und so e so besser, und auch davon nichts tedinge, man wulle dan zu gründe enden. Gebin zu Heilprun uff mantag sant Gallenabind zur funfften hore nachmitdage anno xiiii^c xiiii^o.

Jacob Brun und
Johann von Ergirsheim.

* Aschbach 1, 449—452. Vergl. Senckenberg Samml. von ungedruckten und raren Schriften. 4, 256—261.

477. König Sigmund überschickt dem rath zu Frankfurt durch Heincze Wyn, mitbürger der stadt: „iiii[m] poerten und ander holcz zu bereitunge unser schiffe zu Francfurt," und begehrt von ihm dass er behülflich sei, „mit czymmerlüten und anderer notdurfft, daz dieselben schiffung unverczogenlich gemacht und bereitet werden." Speier 1414 (frit. nach Gallentag) octob. 19.

478. Der stadtschreiber Heinrich schreibt an den rath zu Frankfurt über iudensteuer, über die bevorstehende ankunft des königs und der königin in Mainz usw. Mainz 1414 oct. 22.

Minen schuldigen willigen etc. Als ich uff hient mantag zu abinde gein Mencze bin komen, so fant ich myne herren uwers rats frunde nit hie. Dan ich quam zu dem burgermeister, und mit namen Peder Bart, der zunest zu Heilpron und zu Spir was. Der sagete mir von ernstlichen sachen und warnunge, als er uwern frunden geseit hette, und riet von ime selber warumb daz ich iczunt by uch gewest were. Und sprach: *wie ir iuden hie sulden gebin den dritten phennig, und wulden komen an eine somme geltes als sie boden, und meine sie geben gerne m oder ii[m] gulden mee dan sie hetten geboden, uff daz sie nit bedorfften den dritten phennig gebin. Auch umb die von Coln, daz sy so gancz nit zu ende komen, dann man wulle der xii[m] gulden nit nemen, und in bedünke man fordere nu lxxxiiii[m] gulden.* Auch sin hie zu Mencze des kunges rat von Beheym, der marggrave von Baden und viel herren, und man wartet hie unsers herrn des kunges und der kunigynne unverzogelich her zu kommen. Und darumb warten ich hie uff uwer frunde, iz were dan daz ich sunderlich ichtes anders erfüre, davon ich von hynnen ryde. Auch ligen die Beheimer in unser herberge zu Schenckenberg, und auch grave Dietrich von Hoenstein, darumb ich nit wol daynne bliben mochte, und bin hint gewest by mym swager Hennen Gleser, mit dem ich asz und auch by yme slieff. Und wart mir gesagit, grave Dietrich vorgenannt hette zu Schenkenberg sere nach mir gefragit und hette sere gerne gehabt, daz ich mit yme hette geeszen. Und was er damidde meinte oder zu erfaren oder zu reden, des weisz ich nit. Mir sagete auch Bechter, als der zu Eltvil gewest ist: *unser herre der kunig gewynne by Aiche grossen widerstant; daz sulle sich wol erfinden und bedorffe wol folcks.* So sagete mir grave Dietrich vorgenannt diener einer, wie er gewest were zu Eltvil und were gerne gewest vür mynen herren von Mencze und er sy ime eczwaz plichtig, und mochte doch nit vür kommen. Daz versmahe yme sere. Und neme sich myne herre von Mencze an swach zu sin, und stelle sich doch darczu mit unserme herrn

dem kunige zur kronunge zu kommen. Geschriben des mantags zu abend uff sant Severstag.

Heinrich uwer schriber und diener.

479. [Iekel Brun, Conrad Wisze und Gilbrecht Krug] schreiben an den rath zu Frankfurt dass des königs Sigmund ankunft in Mainz bevorstehe, und dass man hier wegen der iudensteuer verhandle. Mainz 1414 octob. 24.

Unsern willigen dinst usw. Wir laszen uch wiszen daz wir hude zu abende geyn Mencze kommen sin, und ist uns gesagit daz Heinricze der [schriber] forbasz geyn Binge geridden sy. Des han wir ym botschafft gethan w[ider] zu uns zu kommen, dan unser herre der konig off morn donrstag [octob. 25] gein [Mencze kommen] wird und zwen dage odir dry da meynt zu bliben, als wir virstanden [han, in] meynunge nu als von der iuden wegen zu ende zu dedingen. Duchte iz [uch gut], so gefiele uns wol, daz ir uwir frunde zu uns herabe schicken wollit, d[iewile] dan die sache hertlich vorgenommen wirt von der iuden wegen als uch [Heinrich uwir schriber] eygentlicher erczalt mag han. Auch wiszet daz der von Holoch von un[sers herren des] koniges wegen zu Mencze ist, und get in der iuden huser und mit yn . . . . und virzeychen ir narunge und gut, iz sy an schult, gelt oder geltsw[erth. Wir han] virstanden daz die iudisscheid zu Mencze gern an eyn somme gelts [wolt kommen, daz yn] noch nit folgen mag. Hernach mogt ir uch wiszen zu richten. Ge[ben zu Mencze] off mitwochen vor sante Symon und Jude dage.

* Wasserfleckig und zum theil defekt. Gleiche handschrift wie no. 465.

480. König Sigmund meldet dem papst Johann xxiii. nach einem eingang über seine regentenpflichten und die vorzüge seines königreichs Ungarn, wie er sammt seiner gemahlin Barbara am 8. nov. zu Aachen mit herkömmlichen grossen feierlichkeiten gekrönt worden sei, und wie er nunmehr im begriff stehe nach Constanz als dem ort des allgemeinen concils abzureisen, indem er dem papst zugleich versicherungen seiner unterwürfigkeit gibt. Aachen 1414 nov.

Sanctissimo in Christo patri et domino, domino Johanni sacrosancte Romane et universalis ecclesie summo pontifici, domino nostro reverendissimo.

Serenissime pater et domine, domine reverentissime! Cum debitorum nostrorum cirografa legimus, dum kalendarii nostri volumina diligentissime perscrutamur, et nos debitores aliis evidenter agnoscimus et aliorum nos esse perspicimus creditores; hinc igitur pulsantes ad hostium iusta nos urget instancia ne fenore pregravemur. Ab illo namque bono patrefamilias instanter a nobis exigitur debitum, qui peregre proficiscens, peculium suum, Romani videlicet imperii, sollicitudini nostre sub-

posuit, cui talenta que tradidit reddere cogimur duplicata. Sed et katholice fidei fulcimenta contra venenata reptilia non levia amministrat, et ad honorem dei grande producit, ut speramus, auxilium ecclesie militanti, propter quod gratissimum offerre vivo deo putamus obsequium, si zelo laudabili et constanti proposito ad tocius imperii statum pacificum tanto libentius aspiremus, quanto preclariori presagio hoc de celesti colligimus voluntate. Nec enim ob aliud credimus, quod prudencia salvatoris sic magnifice, ymmo mirifice, dirigit processus nostros, dum quasi ab orientali zona peculiare regnum nostrum, gloriosa videlicet Ungaria, locorum amenitate conspicua, situum habitatione speciosa, exuberanti rerum affluentia copiose pollens, delectabilem indigenis et advenis sub diversitate linguarum et nationum exhibet incolatum, et in qua iocunditatem et exultacionem thezaurizando omnium divitiarum temporalium nulli in orbe terrarum secundus suavitate deduci, delectabiliter vivere, et feliciter regnare possemus. Verumtamen generale bonum privato preponentes, quoniam legimus namque plures pro quiete publica populorum labores eximios magnanimiter assumpsisse, ad quod eciam progenitorum nostrorum clara proprietas et celebris fama gestorum, que diffusa per orbem consuevit eciam redolere remotis nos invitat exemplis, ad id sine dubio nostra intencio est directa, nec in hoc providere commodis propriis intendimus, sed pocius publicum prosperari negocium rei publice, ecclesiasticum videlicet et seculare, quantum cum deo possumus districtissime procuraremus. Cum omni nempe reverencia et filiali devocione sanctitati eidem annunciamus, ut quemadmodum veneranda sancivit antiquitas, progenitorum nostrorum laudabilibus vestigiis inherentes, die viii. mensis instantis in festo videlicet quatuor coronatorum [1414 nov. 8], propriis missarum officiis cum invocacione spiritus sancti paracliti celebratis, et aliis ceremoniis legitime peractis, in copiosa multitudine principum ecclesiasticorum et secularium, prelatorum, comitum, baronum, et aliorum plurimorum magnatum, preter nobilium, militum, cleri et populi, in ecclesia collegiata beatissime et intemerate virginis, dei et domini nostri Jesu Christi genitricis dulcissime, Aquisgrani, Leodiensis diocesis, loco videlicet longeve observacionis exemplo, coronacionis ipsius regie dignitatis speculam conscendimus, primum dyadema imperialis fastigii et coronam Romane regie dignitatis, ut moris est, servatis servandis in nomine conditoris universe creature et principis regum terre, qui sapientia fundavit terram, et formavit celos prudentia, omniaque solus ordinans celestia terrestria et ineffabili providentia moderatur, quique omnis regiminis et gubernacionis est

alpha et O, qui et creationis est solus actor, suscepimus, et eciam caput amantissime consortis nostre domine Barbare regine eodem instanti successive fuit ibidem coronatum, ut ex hoc Romane regie dignitatis titulus in nobis signa maioris auctoritatis indueret, et originalis electionis inicium et omen renovaret nove coronacionis claritudo et felicitatis antique domus nostra iocunditate florida iubilaret. Quibus sollempniter peractis, eodem eciam die principes electores et ceteri principes ecclesiastici et seculares, prelati et abbates, magnates, comites, barones et proceres, homagia prestantes nobis, vexilla sua in signum obediencie et subiectionis debite cum omni reverentia presentarunt. Insuper honoris nostri sollempnia dignis militancium pariter celebrata magnifice tante festivitatis insignia, qui tantis bonis iocunditatis requirebat plurimos cingulo milicie tironis quoque titulis et insigniis ornavimus. Et iam abinde sub felicitatis future presagio ad locum concilii generalis versus Constantiam continuatis gressibus procedemus. Filiali nempe devotione nos et regina nostra sortisque nostre processus sanctitati eidem recommittimus, supplicantes obnixe, quatinus humeros nostros ad tanti fastigii honera suportando de solita benignitate dignemini apostolica auctoritate et paterna gratuita benivolencia sustentare, et omnes defectus et insuficienciam nostram corroborando relevare et relevando corroborare, ac robur et auxilium ad dominici nominis laudem et gloriam ministrare, ut orbis universitas agnoscat, quod pater diligit filium et debita relacione pertractat, et sicut mandatum dederit pater, filius sic faciat, parati cum omni promptitudine cordis et operis beneplacitis et mandatis sanctitatis vestre obsecundare. Et si in loco concilii aliqua fuerint aput cives et incolas corrigenda, postquam deo auspice illuc celeriter veniemus ad mandata vestre sanctitatis emendabimus et ad directionem cum ea suaviter disponendo faciemus. Amen dicant omnia . . .

* Schluss fehlt.

IV. Zur geschichte der regierungszeit Sigmunds

seit seiner königskrönung in Aachen.

1414—1437.

481. König Sigmund beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt den königlichen hofrichter grafen Günther von Schwarzburg und den ritter Rumlian von Covern behufs übereinkommen wegen der steuer der iuden, die dem könig den dritten pfennig ihrer habe entrichten sollen. Friedberg 1414 (suntag nach unser frauwentag concept.) dec. 9.

482. Der rath zu Frankfurt gibt dem erzbischof Johann von Mainz, der zu dem könig Sigmund in die stadt kommen will, geleit, und bittet ihn keine geächtete, ausgewiesene oder landfriedensbrüchige mitzubringen. 1414 (fer. sec. post concept. Mar.) dec. 10.

483. König Sigmund setzt dem rath zu Frankfurt auseinander, wie sehr das reich durch die fürsten beschwert würde, wie er aber mit ernst seine reformbestrebungen durchführen wolle und dabei auf den beistand der städte rechne; wenn er mit den geistlichen herren auf dem concil zu Constanz durchgekommen sei, hoffe er auch mit den weltlichen fürsten fertig zu werden. Frankfurt 1414 dec. 13.

Actum Lucie anno xiiii^c^xiiii^o^.

Als unsers gnedigen herren herrn Sigmunds etc. gnaden des rads frunden erczalt hat von grosser gebresten wegen dieser lande.

Zum ersten, als die fürsten geleide habin vom riche, das sie daz durch ere und wirdekeit tun sulden umbsust und kein gelt darumb nemen, davon der kauffman und yderman ser überladen werde.

Zum andern male, sin in muten und zolle gegebin, daz si ez bestebaz getun mogen, darah nun der kauffman und yderman als swerlich überladen werden, daz iz sich nit getragen moge und nyman zum andern komen moge.

Zum dritten male, daz die stede und ander von der fürsten dienern und broteste bekriegit und beschedigt werden wider bescheidinheit, und sie dieselbin die ire heffteclich verantworten und handhaben.

Zum vierden male, so habe daz riche nichtis dan die stede als vil der sy, und die fürsten das uberige haben. Und sin die stede zu Fridberg und Geilnhusen auch ser überseczt, und die burgman da sin der fürsten diener, und ziehe yderman an sich waz er moge.

Item, so sy rede an sin gnade komen, daz er die drij stede Fridberg, Geilnhusen und Weczflar und auch die von Franckfurt zu Wedreiben befelhe dem bischoff von Mencze, und zu verschirmen, des er nit tun wulde, und werde doch gesprochen: *er wer in gelegin etc.*, des habe er sie wol enpfolhen ime, als er auch sust zu Elsasz, Swaben etc. getan habe. Doch nu vorter zu dem concilio vulle er iz anders seczen etc., und daz sie selber trachten uff imand der in weselich sy in diesem lande, als auch zu Francken gescheen sy.

Auch von der warte wegen meine er: wie wol der wiltbann vom riche rure, so sy Frankfurt doch auch des richs und die straszen, und gebore im von des richs wegen als ein kunig und obirster der in zn reden und daz zu seczen; nnd er sehe wol und merke, daz die warte des richs straszen und der stad und gemein nucz sy und zu fryde etc.

Item habe sein bruder dem von Mencze einen zoll zu Hoste gebin [1380 apr. 29. oben no. 2], der scwerlich genommen werde, und groszlich da gebuwet werden, und die fürsten und herren buwen groszlich in daz riche und lige hute.

So slage der von Mencze und ander moncze guldin und silbern, die nit gut sin, und konne nyman mit den monczen usz einer stad in die andere komen, daz gar swer und schedelich sy.

Und daz die von Franckfurt daruff bedacht sin und ire frunde schicken zu dem concilio und mit andere stede, die er auch dar zu komen verbodet habe, als auch iczunt die von der hanse hie sin. Dann von der bebste wegen, meine er, daz sulle ein kurze ende nemen und habe auch grosze zulegunge von des babstes wegin. Und daz man mit der stede frunden da rede waz in brost sy von monczen und von lantfride wegen und waz iz sust ist, da wulle er in dem besten zuraden und helffin zu fride, lud, lieb noch lebin daran nit sparen, sundern gemeinen nucz wircken. Und wisse auch, daz die stede gemeinen fryde gerne haben und wan man mit den geistlichen herren durchkome, die doch von alder vom riche begabit und darkomen sin, so hoffe er auch



wol mit den werntlichen fürsten, an den er grossen anstant habe, durchzukomen.

* Aschbach 1, 452—454, nach der Registrat. der Reichshandlungen fol. 1 aus dem nunmehr leider abhanden gekommenen ersten band der Reichstagsacten. König Sigmunds anwesenheit in Frankfurt am 13. dec. 1414 wird durch mehrere urkk. bestätigt, vergl. die regesten bei Aschbach 2, 463—464 und 1, 413—414.

484. Jacob Brun und Johann von Holzhausen schreiben an den rath zu Frankfurt über landfriedensbesprechungen und über die ankunft deutscher fürsten beim concil. Constanz 1415 ian. 15.

Unsern willigen dinst usw. Als wir uch vorgeschriben han, das han wir syt erfaren wie daz die von Mencze, Wormsz und von Spire gein den swebischen steden uff fritag nestkomet [ian. 18] zu Strasspurg sin sullen von der sache wegin als die vorgenanten dry stede gein den swebischen zu rechte uff die von Strasspurg gestalt haben von der forderunge des geltes wegin, als die swebischen stede den vorgenanten dryn steden und uch plichtig sin. Und uff dieselben czyt sullen darczu auch komen andere elsaszche stede, sich mitein da zu undersprechin und zu radslagen von der drier lantfriden und buntnisze wegin, als unsers herren des koniges gnade meint zu machen in Swaben, Essassen und am Ryne. Und habe auch sunderlich geludet: obe eyn buntnisze der andern zu notdorfft bedorfte und manete zu helff zu komen, daz sie dan den andern buntnisze also zu helffe komen sulden.

Und gefellit iz uch nu wol, so mogit ir uch an den von Mencze odir anderswo eczwaz herumb erfaren. Scribet ir uns dann ichts von des lantfridens wegin, was wir dan zum besten getun kunden, daz teden wir gerne. Auch als unser herre der konig vur Henchin von Geilnhusen, genant Rauchfess, schribet an herczog Otten von Brunczwig: wirt er daruff widerschriben, die antwort mogit ir uffbrechin in heimlichkeit, uch darnach zu richten. Und dan den brief, obe uch anders beduchte, daz unser herre der konig ichts vurter darumb schriben sulde, odir obe icht sust anders darinne stunde, unsern herrn den konig aururende, in uwern brief sliessen, und sendet sie herrn Micheln und herrn Peter in die cancellary.

Auch ist unser herre von Mencze am sambtag nest waz [ian. 12] nachmidage erst her gein Costencz komen mit dem marggraven von Baden und faste folck. Auch ist her Johann Kircheim iczunt her gein Costencz komen, und versehin wir uns er kome widder zu gnaden. Auch sin hir vil cardinale und bischofe und sunderlich kostliche hie des keisers von Kriechin, und dan des kunigs von Arragun, der is mit dem babste von Aveun heldet, ambassiadores und frunde etc.

Geschriben uff dinstag zu nacht vor Anthony under mynem Jacobs Brun ingesigel.

Jacob Brun und Johann
von Holczhusen.

* Aschbach 2, 415—416.

485. Jacob Brun und Johann von Holzhausen schreiben an den rath zu Frankfurt über städtische angelegenheiten die herren von Reifenberg, das Keuchergericht und das geleit zur messe betreffend, und berichten verschiedene neuigkeiten vom concil. Constanz 1415 ian. 19.

Unsern willigen dinst usw. Als wir uch geschriben han und gesant die brieffe gein Mencze und Keuchen, wie wol die data daran alt sin, so wurden sie uns doch als langsam groszer unmusze halb der cancellary. Auch als uns die ansprache und antworte von unsers herren von Trier wegin an mitwochen [ian. 16] wurden, die han wir an donrstage sant Anthonius tage [ian. 17] vor mitdage unszers herren des kuniges gnaden mit uwer missiven in sin hant gebin, und yme daby erczalt eigintlich uwer sache von der drier von Reiffinberg und hern Gilbrecht wegin. Des sante er die missiven und auch ansprache und antworte mit eim der sinen, mit dem wir auch gingen, zu sim hoffrichter dem von Swarczburg und enbot yme daby, er sulde uns eigintlech virhoren und uszrichten. Als erczalten wir yme beide vorgenante sache, und sunderlich der von Reiffinberg uffirberlichen vor yme und grave Ebirhard von Nellemberg, der sich fruntlech gein uns bewisete, und den andern herren dye sunderlich bescheiden sin eczliche sache uszurichten und lehen zu lihen. Und gaben unserm herren von Swarczburg auch abeschrift des Trierischen anlaszes. Und nach rade und auch unserm wolgefallen senden wir uch an die von Reiffinberg und den frygreven zwene brieffe und auch abeschrifften davon, als uch eins teils den daz geburt Hans Eben der burgermeister wol wysen sal. Auch sin wir eins an hoffgerichte gestanden, und als wir da verhort han und auch syt gelernet, so wollen wir davon basz erfaren, obe wir mogiten, dan wir uch noch nichts grundes davon geschriben konnen. Auch konnen wir noch nichts erfaren von Jacob Lemchins wegin. Auch so hatten wir mit unserm hern dem burggraven vormals von der von Reiffinberg sache wegen geredt, daz doch nit zu ende quam anderer unmusze halb, bisz daz wir darnach selbis czu unserm herren dem kunige quamen, als dan da vorgeschriben steet. Auch von der messe geleids wegin etc., des hat uwer bode unserm herren von Mencze uwern brieff bracht, und gingen wir darzu in sin herberge, in des zu byden, und hude zu tage

aber getan han. Und hat er uns geantwort: *daz er gerne geleide gebin wulle den kauffluden, doch uzgescheiden den von Colne und von Auspurg, die mit seinem dienern zu tunde haben.* Doch han wir von Thomas von der Waszermolen virstanden, daz die sache mit den von Colne und von Auspurg iczunt in reden sin und man sich versehe, die sache werde hingelacht. Wer des abir nit, und in daz geleide versagit würde, daz ir unserm herren dem konige darumb dan schribet und uns den brieff sendet, so wollen wir gerne mit dem brieffe zu unserm herren dem konige geen und das beste helffin vurzukeren, dan iczunt der von Colne und von Auspurg frunde selben hie sin und in den sachen werbin und erbeiden, als wir virsteen.

Auch ist herczog Ludewig am donrstage [ian. 17] herkomen und mit ime die bischoffe von Spire und von Wormsz, und ist yme unser herre der konig mit gar grosser menige entgegin geryden. So quamen mit ime der dumprobst von Trier herr Jacob Friheit und noch ein phaffe von unsers herrn von Trier wegen. Auch von unsers herrn des kunigs wegen han wir verstanden, daz er der Ungern und ander sines folks, des er grosse menige habe, wulde ernstlich ein teil von hynnen geschickt han, die doch eins teils gerne hie blyben weren umb der wirdigen herlichkeit wegen. Doch wi es darumb sy, konnen wir nit wol wissen, dan die stede und lant hieumb als voll folks und pherde ligen, daz solichs dings viel geschecn mochte, des wir nit eigentlich mochten erfarn. So umb das concilium han die cardinale, bischofe etc. und geistliche prelaten, sementlich und sust uz iglichen landen sunderlich viel gespreche, und saget man nu, daz iczunt sunderlich eczliche prelaten von des concilium und rats wegen in heimlichkeit zu ratslagen und zu verswigen gekorn sin und daruber gesworn haben, daz die meiste sorge sy, daz ir rad und sache verswigen blibe etc. Davon wir uch, als ir wol versteet, nit geschriben konnen. Als man auch saget daz sunderlich dru grosse gespreche, die man nennit concilia, sin sullen. Des ist eins gewest, und solle des ander gewest sin am mandage. Das ist nu uffgeslagen bis uff donrstag nest komet [ian. 24]. Und obe das fur sich gee oder nit, und wan dan daz dritte und leste sin sulle, des konnen wir nit wissen.

Gebin under mynem Jacobs ingesigel des sambstags nach Anthonij anno xiiii°xv°.

Jacob Brun und Johann
von Holczhusen.

Auch han die heyden, die gar kostlich hie ligen, am donrstag [ian. 17] nest vergangen gar ein kostlich geczellt

ynwendig mit idel syden duchen gefudert und usswendig kostlich gesticket und vernahet, oben mit eim vergullen knoppe und daruff ein vergulter adeler und mit idel syden strengen, am donrstag nest vergangen uffgeslagen und daz unserm herren dem konige geschencket, und darzu auch einen schirm fur die sonnen oder darunder zu slaffen oder zu essen geschenckt. Und sagete man uns, er hette ez zu stunt des kunigs von Engelant rat gebin, dem kunig das zu schencken, und dan zwelffe gar schoner hengste. Auch ist der von Swarzburg hofrichter und faste geweldig. Und saget man, er habe von unsers herren des kunigs wegen alle lehin zu lihen, ane fursten- und fanlehin, und als uns duncket sust meistig von steden und soliche sachen alle zu handeln. Daruff er auch uff einer der stede stoben hie dicke vor und nachmitdage siczet solicher sache zu warten und usszurichten, Des auch eczwan by ime siczen ym zu helffen grave Ebirhard von Nellemberg, grave Rudolff von Montfort, landvoigt hy des richs umb den sehe, und eczliche me herren. Darnach mogit ir uch gen den von Swarczburg wissen zu richten.

* Zum theil bei Aschbach 2, 416—417 und 433—434. Die nachschrift ist ohne datum und unterschrift, aber von derselben hand und mit derselben tinte geschrieben wie der brief von 1415 ian. 19. Das im archiv vorliegende verzeichniss der auf dem concil anwesenden kann zur berichtigung der bisherigen gedruckten verzeichnisse (vergl. Aschbach 2, 41) dienen.

486. Jakob Brun und Johann von Holzhausen schreiben an den rath zu Frankfurt über verschiedene städtische angelegenheiten, und berichten über die ankunft mehrerer fürsten und gesandtschaften beim concil. Constanz 1415 ian. 27.

Unsern willigen dinst usw. Als wir uch zunest under andern sachen geschriben han, wie das unsers herren des koniges gnade grave Gunthern von Swarczburg die ansprache und antwort gesant habe und andere unsere sache befolhin zu verhoren etc., des duncket uns syt y me und me daz yme und andern herren, die zu yme geen, gar viel sache befolhin werdin uszurichten, und er der trefftigste und obirster under in sy. Als wir virsteeen, so duncket uns, er werde uber die sache zusschen unserm herren von Trier und uch siczen und ein noteln des rechten und usspruchs begryffen, und die unsern herren den kunig dan lassin horen. Und wiewol wir uns eczwyfaste versuchen zu yme zu tun, so duncket uns doch daz er sich als uszerlich gein uns bewise und fremde mache, des wir nit wol virsteen, wie er das meyne. Als ir uns auch von der drier von Riffenberg wegin geschriben hat etc., des virsteen wir, das unsers herren burggraven Friderichs und des von Swarczburg rat sy, das ir sie an hoffge-

richte heisschet. Und heldet man faste hoffgerichte y zur wochen zwey oder drüe, das uns duncket, iz neme faste ende die lude zu erclagin. Des han wir mit eim ritter gnand her Conrad vom Stein, den unser herre der kunig ein iar gewonnen hat dem hofe und gerichte nachzufolgen, und auch mit eym andern, der dem hofe nachfolgit, dem sunderlich gar viel sache befolhen werdin und sich zu der cancelly heldet, darnach sunderlich geredt. Und heisschet eyner funffczig gulden, und wulde die sache uch an hoffgerichte geyn den drien von Riffenberg erbeiden und zu ende uzwarten, doch daz ir darczu alle schribelone und bodenlone uzrichtet. Und want wir uns nit truwen zu bewaren, ir keym eyn benante somme geltes zu bieden, nach dem ir uns geschriben hat, so han wir ir keyme nichts widergeboden. Doch virsehen wir uns, ir einer neme eczwas mynner. Und mogit ir uch heruff entsynnen, obe ir die sache ir eyme befelhen wuldet, dan wir sust keinen andern hie mercken, dem die sache zu befelhen sy. Und duncket uns ir mustet ir eyme das gelt halb oder me bevoran gebin. Auch han wir mit Eigel Sassen davon geredt. Der sagit daz yme nichts davon enpholhen sy. Darumb han wir von iren wegin nit vollich vürter erfarn. Und duncket uns, sulden sie in die sache kommen, so muste man irenthalben als vyl gelts gebin, als von uwern wegin. Auch wuldet ir ymand vürheisschen, so mustet ir, als wir versteen, in uwern besiegilten brieffen zweyn uwers rats macht gebin der sache, und daz sie der dan vurter eym vor hoffgerichte des macht gebin die sache zu füren, und von uwern wegin darinne genczlichen tun und lassen zu gewynne und zu verluste glich uch selbis. So waren wir by herrn Johann Kircheim umb sins rats willen hievon zu habin. Der uns doch nichts sagin wolde, und meynt, er habe hie ander sache uszzutragen. Doch sagete er faste düre: *er tede iz uch nit zu leyde*, dan uns beduncket heymlich er günne der underwisunge andern luden nit.

Auch sin die Englischen am mantage nest [ian. 21.] was wol mit vii^c^ pherdin gar kostlichen und herlichen herkomen. So quam am dinstage darnach [ian. 22.] babst Gregorii cardinal als ein cardinal ingerieden und ridden yme engegin herczog Ludwig und die bischoffe von Spire und von Wormsze mit den iren. Und ist doch das concilium, daz am donrstage gewest solde sin, uffgeslagen bis uff morne mantag uber achtdagen [febr. 4]. So sin uff hude herczog Wilhelm und herczog Heinrich von Beiern kostlich hie ingeryden. So wolde herczog Friderich von Osterrich hie nit inryden, diewile yme unser herre der kunig nit geleide geben wolde von grosser clage wegin die uber yn komen sin von herren und andern. Doch sint iczunt

zu yme geryden unsere herren von Mencze, von Saszen und von Baden. Und wie sich daz vurter machet, des wissen wir nit. Auch han wir an hofgericht wol gehort, daz man faste achtbrieffe konig Ruprechts da mit urteil confirmeret. Auch hat unser herre der konig der Ungern viel von yme geschickt. Auch als wir uch vor von unsers herrn von Mencze wegen geschriben han, daz er die von Coelne und von Augspurg nit meyne in die messe zu geleiden, das han wir von einem verstanden, daz die von Augspurg unserm herrn dem kunige geclagt haben, das unser herre von Mencze faste zu unwillen neme. Doch han wir von einem des rades von Augspurg virstanden, sie virsehen sich yn werde das geleide von yme. Sy aber des nit, so hoffen sie doch wol ane das in die messe zu komen. Gebin zu Constencz des suntags nach sant Paulstag conversionis anno xiiii°xv° under mynem Jacobs ingesiegel.

Jacob Brun und Johann
von Holczhusen.

Auch nach datum diesses brieffs, so ist uff den nehsten dinstag [ian. 29.] des kunigs von Polan treffliche botschafft hie zu Costencz ingeryden.

* Einige stellen bei Aschbach 2, 417.

487. Jacob Brun und Johann von Holzhausen schreiben an den rath zu Frankfurt in sachen des geleits zur messe. Constanz 1415 ian. 30.

Unsern willigen dinst usw. Als wir uch vor eins teils von der von Coelne geleids wegin in die messe geschriben han, des han wir syt erfaren, das viel rede und tedinge versucht sy von der von Coelne und Thomas wegin, sie zu richten, odir einer stallunge zu uberkommen, des doch nit folgin mochte; und sy unserm herren von Mencze vürkommen, wie daz her Johann vom Nuwenstein, der von Colne phaffe, hie unserm herren dem kunige geclagit sulde han, daz er die von Colne zu sin und des richs messe nit wulde geleyden, daz unser herre von Mencze zu grossem unwillen uffneme. Doch habe daz her Johann vorgenant geyn yme virantwort, und wiewol die sache noch nit czu stallunge odir anderm ende komen sy, so hat uns uff diesen abint Thomas, mit dem wir davon dicke ernstlich geredt han, gesagit: *uff das man sehen sulle, das er gerne zu friden und ende komen wulde, so habe er den von Colne und uch zu liebe und eren gebedin unsern herren von Mencze als faste, die von Colne zur messe und von dannen zu geleiden, und die lassin zu suchen, das er in das geleide auch also geben wulle und in des sinen brieff gebin.* Anch han wir hie herczog Friderichs von Osterich rat ge-

bedin und mit in ernstlich geredt von Conrad Nühussz wegen von der name als yme und Hans Cristan czu Ispruck uffgehalden ist. Des begerten sie, daz er mit inen zum herczogen rydde, und also ist er iczunt wyderkomen, und hat des einen offen besigiltn brieff bracht, daz yme die habe folgen sal. Auch sin der von Spire frunde off heynt herkomen, und han wir virstanden das die von Mencze eczlichen knecht hie haben, das man meynt sie und die von Straspurg und von Wormsz sullen auch off morne odir uff fritag herkomen. Gebin under mym Jacobs ingesigel des mitwochins vor purificacionem Marie virginis anno xiiii°xv°. Jacob Brun und Johann von Holczhusen.

488. Jacob Brun und Johann von Holzhausen schreiben an den rath zu Frankfurt betreffs übersendeter briefe; ankunft städtischer abgesandten. Constanz 1415 febr. 1.

Unszern willigen dinst usw. Wir lassin uch wissin daz wir uch brieffe und schriffte uff nechtunt mit eim boden von Colne gesant han und bescheiden die gein Mencze gein Schenckenberg zu antworten, und der wirthynne da geschriben, uch die vurter zu fertigen. Und weren uch die nit worden, so moget ir darnach senden, uff daz obe ir uns icht davon schriben wuldet, daz ir uch dan darnach richten mochtit. Auch were uch als von der von Reiffenberg wegin kein antwort worden odir sust ichts entstanden, daz uch beduchte uns not sin zu verschriben, das mochtet ir uns lassen verschriben wissen uns darnach zu richten. Auch so sin herkommen der von Mencze, Wormsz und von Spire frunde. Gebin under mym Jacobs ingesigel uff unser lieben frauwen abind purificacionis.

Jacob Brun und Johann von Holczhusen.

489. Der rath zu Frankfurt schreibt an Jacob Brun und Johann von Holzhausen über die streitigkeiten mit den herren von Reifenberg; zeigt an dass der erzbischof von Mainz, der zum Constanzer concil abzureisen gedenke, seine functionen als landvogt der Wetterau dem grafen Adolf von Nassau übertragen habe; sie sollen sorge tragen, dass der könig den erzbischof dazu bewege den kaufleuten von Köln und Augsburg geleit zur Frankfurter messe zu geben. 1415 (ipso die Agathe) febr. 5.

* König Sigmund hatte den erzbischof Johann von Mainz zum landvogt der Wetterau ernannt dd. Bonn 1414 nov. 1. Guden Cod. dipl. 4, 96.

490. Jacob Brun und Johann von Holzhausen schreiben an den rath zu Frankfurt über städtische angelegenheiten, besonders den saalhof betreffend, und berichten neuigkeiten vom concil. Constanz 1415 febr. 6

Unsern willigen dinst usw. Als wir uch zunest von des concilij wegin geschriben han, des wart die sessio und ge-

spreche als an mantag [febr. 4] gewest solde sin uffgeslagen bisz hude, und hude aber vurter uffgeslagen, also das sich die sache mit prelaten und fursten, geistlich und werntlich, als fremde und manigfaldeclich wandelt und anleget, das wir uch iczunt zu male nichtes davon getruwen schriben, daran wir uns bewaren odir darnach ir uch richten mochtit.

Auch sin wir gewest by unserm herren dem burggraven von Nurenberg und han yme gesagit, daz wir unsers herren von Triere ansprache und uwer antwort unserm herren dem kunige geantwort haben, die er vürter unserm herren von Swarczburg gesant habe. Da sagete uns unser herre der burggrave: wie daz yme uwer ansprache und unsers herren von Trier antworte gegebin sin worden, und befalb er in unser geinwertikeid unserm herren von Hoenloch, daz er die auch brengen sulde unserm herren von Swarczburg. Und sagete uns dahy: daz das yme und eczlichen me, und mit namen eim pfaffen und gelerten manne befolhin sy uber die und andere sache zu siczen und uzsprache des rechten zu begryffen, und die dann unserm herren dem konige furzubrengen. Auch hat uff hude unser herre der herczog von Sassen uns besant und uns betedingt von des sals wegin zu Franckenfurd, darinne die von Prafant und andere ir gewant feile haben, wie ez darumb gelegin sy, und obe ir oder wer den innehabe, und obe iz gelt stee, wenig odir viel oder verbrieffit sy, odir wies darumb gelegin sy, daz begere er von unsers herren des kuniges befelhnisze wegin zu wissen. Daruff wir geantwort han, das ir oder die stad den nit innehabet; so habin auch wir zwene sunderlich daran nichtes, dan wir virsehen uns, die den von des richs wegin herbracht und ynnehaben, daz die des auch brieffe haben und wol wissen sullen, wie iz darumb gelegen sy. Auch sagit man daz man hie wartende sy des kuniges von Franckrich und der schul von Parys botschafft, die gar kostlich mit viel luden berkomen sulle. Gebin under myn Jacobs ingesigel uff sant Dorotheentag.

Jacob Brun und
Johann von Holczhusen.

* Als antwort hierauf schrieb der rath zu Frankfurt in einem brief ohne datum an Jacob Brun und Johann von Holzhausen dass sie sich wegen der Trierer sache fleissig in der canzlei bemühen und nöthigenfalls dem grafen von Schwarzburg hundert gulden schenken sollten.

491. Jakob Brun und Johann von Holzhausen geben dem rath zu Frankfurt einen ausführlichen bericht über eine hofgerichtssitzung in sachen des Reinhard von Schwalbach gegen die stadt. Constanz 1415 febr. 8.

Unsern willigen dinst usw. Wir lassin uch wissen daz unser herre grave Günther von Swarczburg uns uff hude be-

sant hat von Reinhards von Swalbach wegin, und hat da Reinhard vorgenant vor yme und graven Rudolff von Montfort und dem marschalk, gnant Heubt von Pappinheim, uffinlich in geinwordikeid viel erbere lude, ritter, knechte, burger von steden und andern, geclagit von uch den von Franckenfurd: „wie er ansprache zu uch habe, daz er dicke muntlich und mit schrifften und off tagen an uch gefordert habe umb karunge, odir yme darumb zu tun wes ir yme von eren und rechts wegen plichtig weret. Und wulde des blyben sin an unserm herren von Hanauwe uwern nachgeburen, der sin herre sy, odir an Jorgen von Sulczbach uwerm amptmanne odir an uwern schultheiszen zu Franckfurt, des ir yme doch alles ussgegangen syt, des in bedüncke. So habe er zu zyden geboden, beduncke uch das recht zu swere sin, so wulde er von uch nemen wes ir yme von eren wegin plichtig weret, des ir yme doch alles uzgegangen syt. Und forderte da offenlich ein antwort, obe ir yme noch wuldet gerecht werdin uff unsern herren den kunig odir grave Gunthern und die andern by yme, odir wem unser herre der kunig daz befelhe, so wulde er sine ansprache da erczelen, und uns darczu lassin antworten; wulden wir des abir nit uffnemen, und ir yme des aber uszgeen, was yme dan sine ansprache erczalt sulde.“ Daruff antworten wir von uwern wegin: *unser herre der kunig hette uch mit schrifften und auch muntlich virbodet her gein Costencz zu schicken umb sunderliche sache. Also weren wir hergeschicht, und hetten da heym nichts gewist von sinen wegin hie zu reden und zu tedingen, wir wulden uns anders mit uch underredet han und verrer erfaren und uzgetragin der sache vollecliche zu entworten. Doch hettet ir uns geschriben, daz uch Reinhard geschriben hette eins tagis hie zu warten vor unserm herren dem konige, odir den sinen, daruff ir geantwort hettet, eins tagis gein yme hie tun warten, und uwer beider parthy rede zu erczelen, und da virhorete man wol, wer dem andern gelimphs und bescheidenheit ussginge odir nit. Und als der tag uff den suntag nach dem achtzehenden tage* [ian. 20] *gewest sulde sin, so quemen wir uff den samstag davor hie zu Costencz zu yme und hetten in gefragit, wo der tag sin sulde, so wulden wir sin gein yme warten. Des hette er gesprochin, er wulde des tagis in solicher masze nit warten, als ir geschriben hettet; ydoch so hettet ir vor von der sache wegin tage mit yme geleistet und zu den sachen redelich geantwurt und yme des recht und usztrag geboden, daz sich erfinden sulde, und wulde er da vor den herren und andern erbern luden lassin luden sine zusprache an uch, wir hoffen auch aber bescheidinlich darzu zu antworten.* Und also liesz

er die ansprache vor den herren nit luden und sprach aber: *ir ginget yme eren und rechts usz.* Da antworten wir: *das wir meinten, ir ginget yme nit eren und rechts usz, dan er und sin vater hetten uch zu zyden zugesprochen von schaden wegin der in gescheen sulde sin, zu zyden als ir den von Weczflar des richs stat uwere dienere von eits und virbunds wegin geluhen hettet, und den doch virboden nymand czu schedigen, dan der von Weczflar und uwere fiende und wistent von keim schaden den sie yn da getan haben; und obe in doch da schade gescheen were, so moge iz vor driszig iaren gescheen sin, und were doch nit von uch odir zu uch gescheen, und habet ir doch syt der zyt ein richtunge gein yme und sime vater umb alle zusprirhe, und habet des redeliche kuntschafft und wuldet gerne han lassin erkennen in dem rechten, obe er iz nit billich by der richtunge liesze bliben, odir den heubtluden zuspreche, nach ergangen sachin. Und ir hettet uns auch geschriben unsern herren den kunig daz also noch lassen erkennen, odir unsern herren von Swarczburg und dye andern herren die da by yme saszen; dan er wulde uch y anclagen umb sache der ir nit zu tunde hettet, dan man wiste doch wol, daz der grave von Solms die gerichte, da er meinte daz der schade gescheen sulde sin, ynne hette beseszlich und gebruchlich, und weren auch syt der zyt uff den graven von Solms angegriffen unde beschedigt worden.* Da antworte er: *ir wuldet allis mit vurworten und gedinge mit yme umbgeen, und yme eren und rechts ussgeen. Auch wie wol yme der grave von Solms die gerichte neme und mit gewalt vorbehielde, so weren sie doch sins anehen und vaters gewest und sin, und were in der schade gescheen.* Unde tet Reinhard da abir die vorgeschriben gebode. Da sprach grave Gunther: *obe man yme gerecht wulde werdin uff unsern herren den kunig, odir in und die andern herren by yme, odir uff unsern herren von Hanauwe, Jorgen und den schultheisz vorgenant, odir ir drier einen zu eim obermanne, odir nit, daz wir das sageten.* Da antworten wir als vor: *daz wuldet ir lassin irkennen als ir vorgeboden hettet, und meinten, daz ir und auch wir nu von uwern wegin yme damide recht und redelichen usztrag geboden hetten; und wir kunden iczunt nit wol verrer darzu geantworten und sunderlich als wir von sinen wegin hye zu tedingen nit gewist hetten, da wir von heymen heruff rydden; doch wulden wir gerne die sache hinder uns an uch brengen, obe ir ichts verrer darzu tun wuldet.* Des er doch nit uffnam, dann er bat sie: daz sie in wulden lassen indencke sin syne gebode und als iz da erludt hette; und obe sie des vurter rede virhorten, daz sie in dann daruff virantworten wulden.

So baden wir sie auch in indenck lassin sin unsere gebode und was wir da erczalt hetten. Hernach wisset uch zu richten. Gebin under mym Jacobs ingesigel des fritags nach sant Dorotheentags anno domini mccccxv°.

Jacob Brun und
Johann von Holczhusen.

492. Jacob Brun und Johann von Holzhausen schreiben an den rath zu Frankfurt dass könig Sigmund die regelung der reichsangelegenheiten erst nach regelung der kirchensachen, von der man sich einen guten fortgang verspreche, vornehmen werde; papst Johann xxiii. habe abgedankt. Constanz 1415 febr. 16.

Unsern willigen dinst usw. Als ir uns geschriben hat, das wollen wir gerne von der von Riffenberg und der andern sache wegin daz beste virsuchen und vurkeren nach unserm vermogde. Dann unser herre der kung und die sinen in gar sunderlicher groszer unmusze sin, wiewol wir und andere der elsasschin und rinschen stede frunde gerne ussgericht und fertig weren. So sin auch die swebischen stede noch nit widder herkomen, dann sie sollin uff morne odir mantag [febr. 18] herkomen. Und man versiecht sich, wiewol das mancherley leuffe wider und vur biszher gewest sin von der bebste wegen und des concilii, und man iczunt sagit daz babst Johans abetreten wulle, als verre die andern auch abetreten: so meint man doch iz sulle sich gar kurczlich machen in einem weg oder den andern, und hoffet man doch sere genczlich iz sulle zu einem guten ende treffin.

Auch sin wir iczunt by unserm herrn von Swarczburg gewest, und under andern sachen frageten wir: *obe unserm herrn dem kunge keyne antwort worden were von den von Mencze uff sin schrifft von uwern, und des zolles wegen etc., und auch wir gerne von hinnen fertig weren etc.*, hat er uns geantwort: *er wisse von den von Mencze antworte nicht. Doch wann das geistlich concilium geschee, und nit e, so wulle unser herre der kunig ein concilium von des richs wegin hie vürnemen, und daz herren und stede und yederman sin not ime vurlege. Als mogen wir und ander stede auch tun, und unser not von zollen und andern sachen vurlegen und das beste zu prüffen.* Auch stunden in der stoben by yme eczliche von steden und horten eins teils luden von dem verczoge des richs sache usszurichten nach dem geistlichen, und sprachen: *Lieber herre! Wir weren gern gein Frankfurt in die messe, mochten wir vor ussgericht werden?* Da sprach er: *Neyn, das mag nit gesin.* Des wir faste erschrocken sin. Und besorgen also lange usszubliben, wann wir lieber daheym weren.

Auch han wir hie ingenommen lxxiiii gulden, die Hans Ubelacker hergesant hatte, luden zu gebin, die doch von hynnen geryden sin. Und meynen wir daz wir ir bedorffen. Herumb so wullet sie demselben Hans wider beczalen ane hindernisse. Auch als dieser brieff bisher geschriben was, so hat der babst Johannes uffinberlich vor den cardinalen, bischofen und andern, die zum concilio herkomen sin, muntlich gesagit und uss tun sagen: *daz er von der wirdekeit des babstums wulle abetreden, gode zu lobe und der cristenheit zu vereynunge und gemache, als verre die andern auch abetredin.* Geschriben zu Costencz des sambstags zu abinde vor dem suntage Invocavit under mym Jacobs ingesigel.

Jacob Brun und
Johann von Holczhusen.

Auch ist unser herre von Mencze uff gestern fritag [febr. 15] faste frü von hynnen inweg geryden. Und han vernommen daz unser herre der konig und das gancz concilium das nit zu willin han. Und sagen doch ein teil, er wulle ezliche tag baden und sin gemach han und dan wider komen; so meinen ein teil, er komme nit wider.

* Aschbach 2, 417 und 421, wo die nachschrift irrig einem andern schriftstück beigefügt ist; vergl. no. 494.

493. Jakob Brun und Johann von Holzhausen schreiben an den rath zu Frankfurt in sachen eines kochs zu Landeck, wegen dessen sie mit dem küchenmeister des königs gesprochen, schicken einen nicht näher bezeichneten brief, und fügen betreffs einer burgundischen und mailändischen gesandtschaft, die nach Constanz gekommen, hinzu. 1415 febr. 20:

. . . Auch ist nu herkomen ein grave von sant Jorgen und andere mit yme von des herczogen von Burgundien wegin, und auch ein gar erbere kostliche botschafft des herren von Meilon, die uff hute vor unserm herren dem konige und anders vor fursten, herren, steden und andern in dem radhuse ires herren von Meylon botschafft geworben han; und soliche gnade gebedin umb vergangene sachen, vurtern dinst zu tun geboden, und demutige worte und irkenntnisse unsers herren des kunigs herrlichkeit von sin und des richs wegin, des manig mensche gerne horte. Und als wir virsteen, wiewol dan noch kein sache gruntlich geendet ist, so hoffen und versteen wir und manig mensch nit anders, dan daz, obe got wil, die sache geistlich umb die heilge kirche und sust umb fryden in den landen zu gudem ende treffen sulle. Diss mag sich andern, und schriben wir uch doch als uns beduncket. und hoffen daz iz geen sulle. Auch ist nu der swebischen stede botschafft herkomen. Gebin under mym Jacobs inge-

sigel uff mittwochen zu abind vor dem suntage Reminiscere anno xiiii°xv°. Jacob Brun und
Johann von Holczhusen.

* Zum theil bei Aschbach 2, 419.

494. Aufzeichnungen über könig Sigmund und papst Johann xxiii. auf dem concil zu Constanz. 1414—1415 märz.

Anno domini mccccxiiii* in die Simonis et Jude [oct. 28] do kam gen Costencz bapst Johannes der xxiii. Darnach tett er den kruczgang an mantag vor sant Martinstag [nov. 5] umb daz munster ze Constencz, und gieng er selb damit under ainem guldin tuch und xv kardinall mit im und xxxiii bischoff und äbt all in ir infflen. Und all thumheren, pfaffen und orden, gaistlich und weltlich, in ir abitt, alz si mes hand, ewangeli und leczgen mit dem hailtum.

Darnach kam mär an sant Martinsabend [nov. 10], wie Rom wider gewunen wär, und lut man all gloggen ze Costencz amost vorm imbisz ze vesper und ze nacht. Hiesz man laudes.

Item am hailgentag ze winächten [dec. 25] darnach kam unser her der Romsch kung zwischent v und iiii nach mitternacht, er und sin elichn frow, und giengent glich in daz münster und warent da die metti usz, ain gesungen christmess, ain gesungen frümess: *Lux fulgebit* und die dritten mess: *Puer natus* etc., und allu zitt.

Item, darnach nach langer bedenknisz do ward man ze ratt, daz bapst Johans abstan solt, ob die anderen och abstan wolten, und also stund er ab an dem iunsten tag vor ingänden merczen [febr. 28] und wurden aber all gloggen gelut vor imbisz zü froden.

Item, worinne [?] des ze ingändem merczen [märz 1] do stund er vollenklich ab vor offem concilii, und hat man zwon gesungen messen im münster, und ward aber all gloggen dri stund gelut. Item, und swur offenlich vor aller der welt, die es horen mocht, diess zedell ze halten, die hienach geschriben statt, und daruber pullen ze gend, und hiess es aller welt ze kunden und ze sagen.

Hec est cedula.

Ego Johannes papa xxiii^mus propter quyetem tocius populi christiani profiteor, pronuncio, spondeo, voveo et iuro deo et ecclesie, hac huic sacro concilio, sponte et libere dare pacem ipsi ecclesie per viam mee simplicis cessionis papatus et eam facere et implere cum effectu iuxta deliberacionem presentis concilii, si et quando Petrus de Luna Benedictus xiii., et Angelus de Corrario Gregorius duodecimus, in suis obedienciis

nuncupati, papatui, quem praetundunt, per se vel procuratores suos legitimos similiter cedant; et eciam in quocunque casu cessionis vel decessus aut alio, in quo per meam cessionem poterit dari unio ecclesie ad exstirpacionem presentis scismatis. Acta sunt hec in Costancia anno domini mccccxv°, die prima Marci hora nona. —

Darnach am xx. tag des merczen, das was an sant Benedictenabend, anno domini mccccxv, do fur der papst Johannes der xxiii. haimlich und verstoln von Costencz, das es nieman wist, uber daz daz im die von Costenz in tag davor verhaisen hetten, es must sie lib und gut und ir statt stan, so wolten im ir gelait halten.

Sidmals spricht man daz concili hab im drie manot tag gebin sich ze versprechen, ald sie wellent mit von im halten.

* Zum theil bei Aschbach 420—421; die dort beigefügte nachricht über den erzbischof vom Mainz gehört nicht hieher, vergl. oben no. 492. Die cessionsformel des papstes Johannes xxiii. auch bei van der Haardt Conc. Const. 4, 45.

495. König Sigmunds kriegsanstalten gegen den herzog Friedrich von Oesterreich 1415 märz.

Zum ersten hat unszer herre der kunig mit sinen fürsten und herren angeslagen, das die stede uff dem Budemsehe mit name Costenz, Uberlingen, Ravenspurg, Lindauwe, Buchhorn, und die andern darzu gehorende, eins teils mit halbe stede und ein teil mit dem vierteil steden und darzu fursten, graven, herren, ritter und knechten in der gegen gesessen, sullen vur Schaffhusen ziehen und uff den osterabind [1415 märz 30] in dem felde sin mit werken und andern geczuge etc.

Item sullen die von Bern, Lucerne, Sollotern und die eidgenossen und Swizer und grave Fridrich von Duckenburg und andere herren, ritter und knechte daby gesessen, uff den mantag in der osterwochen [apr. 1] ziehin vur die slosse und stede yn gelegin. Und han die von Bern unserm herren dem kunig das zugesagit: sy wollen des herzogen stede vier yme binnen acht dage antworten, und meynen die von Bern yme viii^m mannen zu füren.

Item so sollen die von Sant Gallen und die [von] Appenzellen mit graven Wilhelm von Bregeincz und anders den fursten, herren, rittern und knechten daby gesessen uff den ostermantag [apr. 1] vur Feltkirchen cziehen etc.

Item sollin die herren von Beyern mit namen herczog Ludewig, herrn Steffans son, herczog Heinrich und herczog Wilhelm, der bischof von Auspurg, und die stat von Auspurg und andere stede umb sie gelegin, uff mantag achtdage nach ostern [apr. 8] uff den herczoge cziehin uff die Etsch etc.



Item sollin der patriarch von Fryol, der bischoff von Chur und andere fürsten und stede etc. cziehin naher Venedig uff des herczogen slosse etc. in xiiii tagen nach ostern [apr. 14].

Item sollin der bischof von Salczburg, herczog Albrecht von Osterrich, unszers herren des kunigs eiden, und der grave von Cziel mit andern herren und steden etc. cziehen vur des herczogen land in Osterrich gelegen.

Item sal herczog Ludewig der phalczgrave, die von Basel, Straspurg und die richsstede in Elsasz und andere, als darzu bescheidin sin, xiiii tage nach ostern [apr. 14] ziehin in des herczogen landt in Elsasz gelegin etc.

* Aschbach 2, 421—422.

496. König Sigmund schreibt an den rath zu Frankfurt über die von herzog Friedrich von Oesterreich begangenen frevel, und befiehlt ihm dessen leute und deren güter in gewahrsam zu nehmen. Constanz 1415 april 1.

Wir Sigmund usw. embieten den ersamen burgermeistern, scheffen und burgern gemeinlich der stat zu Fraukfurt, unszern und des richs lieben getruen, unszer gnad und alles gut. Ersamen lieben getruen! Als ir offte wol vernomen habt, wie herczog Fridrich von Osterrich so maniche unsere und des richs fürsten, greven, edele und andere geistliche und werntliche persone, clöstere, wittwen, weizen und andere unsere und des richs getruen, so manigfelticlich geleidigt, ein teyl gefangen, ein teyl beschäczt, ein teyl vertriben, und ein teyl ire güter mit unrechter gewalt frevellich genomen hat, so mogt ir wol auch vernomen haben, daz wir in offt darumb zu rede geseczt und an in begert haben, solichen unsern und des richs geleidigten undertanen zu keren, und sich an gliche und recht von einem yglichen zu begnügen lassen. Wann er nu kürczlich zu uns her gen Costencz kommen waz, und sich zu glich, zu recht, und vil guts, und ouch das er sine lehen von uns empfahen wolt, erbotten hatte, und doruber also von hynnen gescheiden ist, das er solichem sinem erbieten nit nachgangen, sundern sich also bewyset hat, als villicht nu an euch wol komen ist, das wir von notdurft der vorgenanten unsere und des richs untertane und ouch anderer grosser und swärer sachen wegen, kürzlich begangen, nicht gelassen, noch lenger verczichen mögen, wir müssen in understen zu straffen, und ouch an rate unser fürsten, edeln und getruen nit anders finden: dorumb begeren wir von ewer truen, ernstlich und vesticlich gebietende mit disem briefe, waz ir dez vorgenanten Fridrichs leute und undertan, und ouch ir gut, kouffmanschacz und habe in ewrer stat und gebiete ankomen möget,

daz ir das zu stunde, nach angesicht disz briefs, im gebote legen und in unserm namen zu ewern handen nemen und als lange behalden sollet, bisz daz wir euch andere unser botschaft oder schriffte doruf senden. Und beweiset euch herynne als wir dez ein besunder gancz getruen zu euch haben. Das wollen wir gegen euch allezyt gnediclich erkennen und gedenken. Geben zu Costencz am andern ostertage unserer riche dez Ungrischen etc. in dem xxix. und dez Romischen in den fünften iaren.

Per dominum Guntherum comitem de Swarzburg, iudicem curiae, Michel canonicus Wratislaviensis.

* Aschbach 2, 422—423.

497. Herzog Friedrich von Oesterreich beruft sich in den wegen seines verhaltens zu papst Johann xxiii. mit könig Sigmund entstandenen streitigkeiten auf den ausspruch eines gerichts benannter fürsten. Ensisheim 1415 apr. 1.

Allen fursten, graffen, fryeu, herren, rittern, knechten und menglichem dem der briff furkompt, verkunden wir Frederich von gots gnaden herczog czu Osterich, czu Styer, czu Kernden und czu Krayn, grafl czu Tyrol etc. Als unser heilger vater der bapst czu dem concilio gen Costenz ryten wolte, daz wir ym da von geheisz und gebots wegen unsers gnedigen herren des Romschen koniges unser gute sicherheit und geleite gaben, mit unserm groszen ingesigel versigelt, gein Costencz czu dem concilio czu komen und widder von dann bisz an sin gewarsam, als daz derselbe unser geleitsbriff eigentlich begriffet. Darnach als wir gein Costencz komen, wurden wir mit andern fursten geschicket von unsers herren des koniges geheisz wegen zu unserm heilgen vater dem babst sache zu werben, als dan sin gnade entphal. Und als wir und die andern widder zu dem konige komen, zu sagen die antwurt unsers heilgen vatters des babstes, da verstunden wir an unsers herren des koniges worten und geperden nicht solich gnade, als wir die doch gerne hetten nach dem und wir in all weg sinen geboten gehorsamglich uns willig czu sin genczlich gestellet hetten, und noch alleczyt gern teden, und off daz so redten wir mit unserm herren dem konige, und baten sin gnade uns zu raden und czu helffen, wie wir uns under dissen sachen halten solten, daz wir unsern eren und auch unserm geleite gnugen theden, des wir uns verschriben hetten. Da antwurt uns unser herre der konig: *er riede uns daz wir unserm geleite gnugen theden, des wir uns verschriben hetten, und wes wir uns gein dem babst verschriben hetten, daz solten wir yme halten.* Darnach hait sich gefuget, daz uns gesaget wart der babst wolte

sich erheben von Costencz, des wir czumal vaste erschracken, als billich waz. Und zu stund als wir daz erfuren, da baten wir unsern oheim herczog Lodewig phalczgraffen by Rine und herczogen in Beyern, daz er zu dem babst wolt ryten, und yn mit ernste bieten, daz er solichs verterben off uns nit czoge, und nit von dannen ryde: wann uns ware botschafft keme, wie der herczog von Burgundy uns für eyn geslosze gezogen were dahin wir riten musten, daz czuvorkomen; und wie der babst nu von dannen riede so wisten wir wol daz uns der konig ungnedig wurde daz uns zumal und billich leit waz. Und baten den egenanten unsern oheim als wir ymer fliszlichst mochten, daz er daz underqueme, da by menglich billich und wol versteen mag, daz es uns eyn getruwes leid waz, daz der babst von dannen zoh. Also ryten wir gein Schaffhuszen von unser notdurft wegen. Da funden wir den babst vor da, da mochten wir yn nit uszgeslahen von solichs geleits wegen als er dan von uns hait, mit briffen mit unserm anhangenden ingesigel. Und getruwen des konigs gnaden wol, er wall uns deste ungnediger nit sin, wer es aber daz sin gnade darumbe von uns nicht eyn begnugen haben wolte, des wir ym doch nit getruwen, wann wir ym in alweg gern dinstlich weren, so erpieten wir uns daz wir gerne komen wollen, off eyn gelegen tag, dahin und widder von danne, bisz an unser gwarsam, daz wir und die unsern wal vertrost und sicher sin, und daz unser herre der konig by ym habe disse nachgeschribene fursten mit namen herczog Rudolffen von Sachsen unserm oheim und swager, herczog Lodewig phalczgraffen by Rine und herczogen in Beyern und graffen zu Martain, herczog Henrich und aber herczog Ludewigen und herczog Wilhelm phalczgraffen by Rine und herczogen in Beyern herczog Bernhardten von Brunswig, herczog Karle vou Luthringe, Johansen und Frederich herren burggraffen zu Nurenberg und Bernharten marggraffen czu Baden, und daz unser herre der konig disse vorgeschribenen fursten ader ir syben, die doch all sin fursten rede und mann sint, heisze nyde siczen, und waz die ader der merteil erkennen, daz wir unserm herren dem konig umbe die vorgeschriben sache plichtig sin czu thun, nach rede und widderrede und nach ergangen sachen, daz wollen wir ym thun, waz auch sin gnad uns erlaszen sal, als vorbegriffen ist, daz auch wir des erlaszen werden. Und hoffen daz sin gnade daran eyn gut begnugen haben, und kein ungnade an uns legen sulle, wann wir ym allezyt dinstlich sin wollen als unserm rechten herren nach unser ganczen vermogde Geben zu Ensisheim an mantag nach dem ostertag, anno domini etc. quadringentesimo quintodecimo.

498. Der rath zu Frankfurt schreibt auf befehl des königs Sigmund an den herzog Friedrich von Oesterreich dass: „wir uwer und uwerer lande und lute fiende sin wollin, und wollen des unser ere gegen uch, uwern landen und luten bewart han; und cziehen uns auch des in sinen frieden und unfrieden gegen uch, uwern landen und luten mit diesem unserm offen brieffe." 1415 (mantag nach Quasi modo geniti) apr. 8.

* Aschbach 2, 423.

499. Derselbe überschickt in folge königlichen auftrags an den pfalzgrafen Ludwig den vorhergehenden fehdebrief gegen den herzog Friedrich von Oesterreich, und wünscht zu wissen um welche zeit er denselben abzusenden gedenke: „uff daz wir daz unsern burgern und sunderlich die die strassen buwen zu wissen getun mogen." 1415 (fer. sec. post Quasi modo geniti) apr. 8.

500. Pfalzgraf Ludwig antwortet dem rath zu Frankfurt dass er dessen besagten fehdebrief gegen herzog Friedrich von Oesterreich empfangen habe und dafür sorgen wolle, dass er auf donnerstag nach st. Georg [apr. 25] übergeben würde. Heidelberg 1415 (fer. terc. post Quasi modo geniti) apr. 9.

501. Ritter Hermann von Rotenstein schreibt an den rath zu Frankfurt über den kriegszug gegen den herzog Friedrich von Oesterreich. 1415 apr. 9.

Minen fruntlichen dinst usw. Als ir mir geschriben hat von eczlicher gewerbe und ander sache wegin etc., lasz ich uch wissen, daz myn herre [pfalzgraf Ludwig] ein gewerbe hat, daz geet zu uff den mantag nach sant Jurgentag [apr 29], und richtet sich mit bussen und mit allerlei gezuge unserm herrn dem konige zu dinste zu komen uber den herczogen von Osterrich. Auch so ligent unsers herrn des konigs frunde iczunt fur Schaffhusen und sint uff den osterabent [märz 30] uff daz felt gezogen. Und saget man, daz sie hie ussen henyn die in der stadt faste helligen mit schiessen und mit anderem betwange. Auch so hant des koniges frunde dem herczoge vorgenant gereit zwei slosse angewonnen, mit namen Rynecke und Kirchfelden. Auch so saget man, daz der babest sy zo Prysach, und die cardenale, die zu dem concilium gein Constanz komen sin, und darzu die iuristen und meister, die von der bebiste, unsers herren des konigs und von andiren herren wegen auch darkomen sin, daz die noch zu Constancz by einander sin und auch dobliben sullen. Und sollent dem concilium nachgene, als daz angehaben ist, glicherwise als ob die herren selbir noch do weren. Und weisz uch zu dirre czyt nit me zu schriben, dan erfüre ich ichts, daz uch notdurfftig were zu wiszen, do wolde ich mich des bodenlons nit lan verdriszen. Gebin under myme ingesigel uff dinstag nach Quasi modo geniti anno xiiii^c^xv.

Herman von Rodenstein ritter.

* Aschbach 2, 424.

502. Herzog Friedrich von Oesterreich unterwirft sich und seine länder dem könige Sigmund und verspricht den papst Johann xxiii. nach Constanz zurückzuführen. Constanz 1415 mai 7.

Wir Frederich von gots gnaden hirczug zu Osterich, zu Styr, zu Kornde und zu Krain, graff zu Tyrol etc. bekennen und thun kunt offenbar mit diszem briff allen den die yn ansehen, oder horen lesen. Als wir an des allerdorchluchtigesten fursten und hern hern Sigmunds Romischen konigs, zu allen ziten merer des richs, und zu Ungern, Dalmacien, Croacien etc. konigs, unsers gnedigen hern ungnade gefallen sin, daz wir mit unser selbs personen vor denselben unsern hern gen Costencz komen sin [apr. 30] und uns, unsern leb, lant, lude, stete, slos und alles daz wir haben odir enthalten, nuchs uszgenomen, in sin konichich gnade geben und geseczt haben, geben und seczen crafft diszes briffs also, daz er damit dun und loszen mag, waz sin konicliche gnade wil. Waz auch eyn icHcher odir eyn icliche, sye sint geysteliche odir werntlich, edel odir unedel, odir an waz wirdekeit odir wesen die sint, nymant uszgenomen zu uns, und wir zu yn zu sprechen haben, um waz sache daz ist, keyn uszgescheiden, daz allez haben wir an den egenanten unsern hern den konig geseczt und gestalt. Also waz er uns darynne gegen yclichem, dy zu uns zu sprechen haben, thun heyszent odir machet nach sine willen, daz wir daz thun, volfuren und volenden sullen und wollen an allez verzyhen und widdersprechen. Auch sollen und wollen wir schicken und schaffen babst Johanns hie zwissen und den dornstag vor pfingsten [mai 16], die scherest komp, geyn Costencz zu brengen und yn auch in desselben unsers hern des konigs und des heylgen conciliens, daz man gegynwertigyn zu Costencz haltet, gewalt zu antworten, doch also daz der babst Johannes und alle dye sin, dye mit yme geyn Costencz komen, irs libes und lebens und ir habe, dy yn zugehoret, die sy mit ym daselben hin brengent, sicher sin sollent. Ist auch daz der iczgenant babst Johannes [von] dem babstum gesaczt odir komen wirdet, so sal an dem vorgenanten concilium steen, wy man syn statum versehen sulle. Und wir sullen und wollen auch also zu Costencz zu gysel bliben bis der vorgenante bobzt Johannes geyn Costencz komment ist, und bisz alle und ycliche unsere amptlude, burger und inwoner und slosz, stete und land und tellerin in Swaben, in Elsassz, am Ryn, yn Bristgauwe, in der graffschafft zu Tyrol, an der Etsche und ym Yntal dem vorgenanten unserm hern dem konig gehuldet, gelobt und zu den heylgen gesworen haben geynwortig und gehorsam zu sin als lang, daz wir allez daz vorgeschriben steet, genczlichen und gar getan und vollendet

haben. Und sie sollen auch solicher holdung, gelobt und eyde nit ledig sin, bisz daz sie der derselbis unser herre der konig muntliches oder mit sinen briffen ledig sagt. Und wo wir dasz vorgeschriben allez gancz oder eyn teils nit teden oder volenenten oder darwidder deden in eynigem weg, darvor got sy, so sollen die vorgeschribene unsere stede, slosz und lude und deler dem vorgenannten unserm hern dem konigen genczlichen vorfallen sin irn rechten ordentlichen und naturlichen hern undertenig, geinwertig und gehorsam sin an unser und eyns iczlichen irrunge und widdersprechen, alle argliste und geverde uszgescheid. Und des alles zu ganczer und fester sicherheit haben wir mit unserm furstlichen truwen globt und zu den heylgen gesworen, globen und sweren in crafft diszs briffs allez daz vorgeschribene stet zu dunde, czu volforen und volenden genczlichin und getrulichin. Und haben dez zu urkunden unser eigen ingesigel an dieszen briff gedruckt mit rechten wiszen. Und wann wir auch desz vorgeschriben allez von unszerm eigen und frihen willen getan, haben wir gebeden die hochgeborn fursten hirczug Lodewigen, palczgraven by Ryne, hirczug in Beiern und grave zu Montei, unsern liben ohem, und burgrave Friderich burgraven zu Norenberg unsern liben swager, daz ir iclicher sin ingesigel czu geczugnisze diszer vorgeschriben ding aller und iczlicher an diszen briff gehenckt hait. Des auch wir dyselbe Ludewig und Friderich allez bekennen Geben zu Costencz uff dinstag vor dem offartag.

* Mit einigen änderungen inserirt in könig Sigmunds entscheidung für den bischof Georg von Trient dd. Constanz 1415 (montag vor Margarethen) iuli 8. Brandis Tyrol unter Friedrich von Oesterreich 393—399. Vergl. Lichnowsky Gesch. des Hauses Habsburg. Reg. 2, 141 no. 1550.

503. Der deutschordenscomthur Heinrich Streler berichtet dem rath zu Frankfurt verschiedene neuigkeiten vom könig Sigmund, dem herzog Friedrich von Oestreich usw. Constanz 1415 iuni 19.

Mynen willigen dinst usw. Als ir mir verschriben hand von unsers herren des kungs wegen etc., wisz uwer wyshait, daz unser herre der kung noch zu Costencz ist, und nit aygentlich erfarn kan wenn er will gen Nicza ziehen. Won disz sin die sachen, als hienach geschrieben stat, warumb er es als lang verzuhet: das Carolus Malatest von Rumel erst uff den nechstvergangnen samsztag [iuni 15] gen Costencz komen ist, und noch von sinem babst nucz hat furgeleit, daz man eygentlich gewissen kunn sin meynung. Item min frow von Oesterrich ist komen uff nehsten sunnentag [iuni 16] ze nacht, die auch vast bitten wil unsern herren den kunig, daz minem

herrn von Osterrich gnad beschech. Item von Zurich, von Bern und andern aydgenossen sint gewesen vor unsern herren den kung, die er tugentlich von im gelaussen hat, als si sprechent. Von einer ganczen richtung waiss ich nut. Item des graufen bottschafft von Safoyg ist erst gen Costencz komen uff den nehsten mantag [iuni 17] ze nacht. Und maynet man, daz ettwas volk komen soll, der ettlich murmlent, es soll nebent Venedi werven, das koffmanschafft nit gen Venedi gang. Ettlich meynent, er will den herczog von Burgunn versprechen, als herczog Ludwig und die schul von Paris in zyhent ungeloubens. Kein eygentlich warheit kan ich uwer wyshait nit hievon geschriben. Ouch han ich willen vor sant Jacobstag [iuli 25] selb ze Frankfurt sin; was ich denn hie zwuschent erfarn kan, wil ich uwer wyssheit muntlich underrichten. Gebietent mir als uwerm caplan. Geben ze Costencz mittwochen vor Johannis baptiste anno dom. mccccxv^mo^.

Bruder Heinrich Streler, commtur zu Frankfurt sant Johannes ordens.

* Aschbach 2, 425.

504. König Sigmund ernennt für die zeit seiner abwesenheit von Constanz den pfalzgrafen Ludwig zum statthalter, verweser und beschirmer des concils; er soll gegen ieden der das concil hindern, angreifen oder schädigen würde ziehen „mit anhang sins gebots allen furstlichen, stetten und lantvogthy in Swaben etc. und allen des richs unterthanen.“ Constanz 1415 (sambstag vor Joh. bapt.) iuni 22.

505. König Sigmund schreibt an Frankfurt und die übrigen städte der Wetterau über die fortschritte der kircheneinigung, und kündigt an, dass er sie nächstens zur regelung der reichsangelegenheiten zu einem reichstage berufen werde. Constanz 1415 iuni 26.

Wir Sigmund usw. embieten den ersamen burgermeistern, reten und burgern gemeinlich der stäte Franckfurt, Wetflar, Geilnhusen und Friedberg, unsern und des richs lieben getruen, unser gnade und alles gut. Ersamen lieben getruen! Wie und mit was grosser coste wir nu ettliche iare geerbeit haben umb widerbrengunge beyde die heiligen kirchen und auch das riche an iren statten, ist nit notdurft zu schriben, wann das sust kuntlich ist; wie ouch das concilium, das alhie in dem heiligin geiste gesamment ist Balthasar Cossa, der babst Johannes genant was, durch sines virdienens willen, von siner wirdickeit abgesaczt ist [mai 29], wie ouch Angelus Corario, der sich nennet Gregorium den xii. abczutreten meynet, als er in siner bullen geschriben hat, und wie wir uns yczund erheben wollen gen Niczy zu reiten mit dem kunige von Arragon und Benedicto, der sich nennit babst den xiii. zusammen zu kommen, alles daz wir wollen mit des egenannten concilii hilffe ganze, lutre

eynikeit in der heiligen kirchen machen. Wann nu vil und manchirley grosser gebrechen von fremden leufften, unfriden, münczen und andern ungerechter stucken in dem heiligen Romischen riche und nemlich in tutschen landen ufferstanden und iczund vil czyte getriben und gehandelt sind, die dem riche, fürsten, edeln, steten und gemeinen landen schedelich, und als wol als der kirchen sachen notdurfftig sind zu rechtvertigen; und wann wir soliche rechtvertikeite und besserunge, alsbalde wir von Niczy in diese lande wider kommen, mit gotes hilffe und des richs kurfursten, fursten und getruen und ouch ewerm rate und bystand für hant zu nehmen und darumb ein gemeyne sammunge des richs aller undertanen und getruen zu berufen und, ob got wil, frid und gerechtickeit in dem riche zu bestellen meynen: dorumb begeren wir von ewern truen mit ganczem ernst und flisse, euch darzu zu richten, so wie wir in diese lande wider kommen sin und euch einen nemlichen tag seczen und verschriben werden, das ir dann zu uns ungehindert kommen moget, uns und dem riche dorynne zu raten und zu helffen. Und wir schriben euch disz darumb, ob ir einchirley gebrechen habt, sy sin geistlich oder werntlich, das die verczeichent und mitsampt euch wolbedacht uff alle sache fur und zu uns kommen mogen. Wann wir ye mit allem unserm vermogen dorzu tun wollen, daz fride, gerechtikeit gerichte und gemeiner nucz in dem riche wieder uffgerucket werden. Und disz allis wollit ewern, die mit euch in eynunge sin und undersessen, und die zu euch gehoren, ouch verkündigen, das sy sich ouch darnach wissen zu richten. Daran tut ir uns sunderliche dinste und beheglikeit. Geben zu Constencz des neczten mittwochen nach sand Johannes baptistetag unser riche des Ungerischen etc. in dem xxix. und des Romischen in dem fünften iaren.

Ad mandatum domini regis
Michel canonicus Wratislaviensis.

* Aschbach 2, 426—427.

506. Der rath zu Constanz berichtet dem rath zu Frankfurt „daz unser gnädige frow die kungin den Rin ab ist, und die hant sich willen zu seczen gen Ensishain. So ist unser herre der kunig ouch uff dem gevert hinweg zu riten. Ouch wissent, das der Husz verbrennt ist [iuli 6]. So ist der Malotest von papst Gregorii wegen in dem hailigen concilio der papsty abgetretten [iuli 4], und belipt das hailig concilium hie uncz uff die ankunft unsers gnädigen herren des kunigs.“ Constanz 1415 (suntag vor Margarete) iuli 7.

* Aschbach 2, 427—428.

507. Der deutschordenscomthur Heinrich Streler schreibt an den rath zu Frankfurt über die bevorstehende abreise königs Sigmunds von

Constanz und gibt verschiedene nachrichten vom concil. Constanz 1415 iuli 15.

Minen willigen dinst usw. Alz uwer wisheit mir vorgeschriben hat von unsers gnedigen herren des Romischen konigs wegen etc., wisse uwer wisheit, das unser gnediger herre der kuning etc. uff datum disses briefs in einer offenbar sessien benedictien hat genummen von dem concilium hin gen Niczia. Dem god gelucke vel gebe. Und also rid er uf den dinstag nach datum diesses briefes [iuli 16] von land, und fil syner lanczherren mit ym und ouch ander herren, alzo das wenig wertlicher herren czo Costnicz blibet, an unser herre herczoge Lodwig von dem Ryn, der eyn huter sal syn dez concilium. So ist unser gnedige frouwe die kunnigynne den Rin ab, und wa sie sich werde halden, kan ich uwer wisheit nit egentlich vorscriben. Item der herczoge von Ousterryche blibet ouch da liggen alzo ein layster, und ist nut wol in gnaden unsers herrn kunigs etc. Item die frauwe von Ousterryche hat wenig geschigket by unserm herren dem kunig, und ist ober den Arlenberg an de Etsch. Item so hait herczoge Ernst Veltkilch die burg yngenommen, darume me furcht, daz unrait werde ofloufen etc. Item daz concilium hait vorseen A[ngelus] de Corario, der vor heys Gregorius, alzo dar er sal de ander cardinal syn nach eime czukünftigen babest und sal ein legat sin in der marke by Neapolis, und ist ym wol getedinget von herczoge Lodevig und Carole de Malatest etc., alz ich uch wol hirnach sagen sal. Item es ist bodeschaufft komen, daz der konyg von Franckrich faste begher unsers herrn des kunings yn czu seende, und synt al pasze wol bestalt durch dazselbe konichriche. Item so nympt daz concilium viel swarer sache vor hande von prelaten und herren. Wie dez werde anegan, laz ich bliben. Nach allen dissen und ander sache wisze sich uwer wisshait czu richten. Gebieten mir in allen sachen alz dem uwern. Geben czo Costnicz an [dem mantag[*] na sante Margareten.

Broder Heinrich Streler commendur czu Francfurt sante Johannes orden.

Item von des Hus wegen schribe ich nit, wanne uwer wisheit wez wol daz he [iuli 6.] verbrant iz etc. Ouch haffe ich, mye werde myt mester Jeronimus eynen bosen broten machen. Item, gnedigen herren, laszet uch daz hus van Francfurt bevolen syn und den orden. Daz wil ich alle czyt umbe uwer wysheit verdinen und verschulden.

[*] Vergl. Aschbach 2, 428; und 2, 137.

508. Schultheiss Rudolf Geyling, Johann Wisze, Johann Palmsdorffer und Johann Winsperg schreiben an den rath zu Frankfurt, dass sie, weil

morgen auf allerheiligen keine marktschiffe zu fahren pflegen, ein eigenes schiff zur heimreise gemiethet haben, und bitten ihn, dafür zu sorgen, dass die diener der stadt morgen vormittags um neun uhr „zu Mencze ginsite Rins an dem heupt sin und daz felt innemen... daz wir desto sicherlicher mit yn gefaren mogen." [Mainz] 1415 (vig. omn. sanctt.) octob. 31.

509. König Sigmund schreibt an den pfalzgrafen Ludwig über den abschluss der Narbonner artikel die kircheneinigung betreffend. Narbonne 1415 dec. 23.

Sigmund usw. Hochgeborner, lyber obeim und kurfürste! Wir wissen wol, daz dyner lybe gbemute offt beswerct gewesen ist mit des concilii uszrichtunge und banthabunge, und daz wir dir aucb so wenig von unszern leufften albie geschriben haben. Lybir obeim! Wir hetten dir gerne oft gescbriben: so sint uns so manicherley infelle, bindernisse und wandelunge ingedragen, also waz als off hute beslossen was, zu hant off morghen so funden wir anderunge; und daz wir dyner lybe nit biszher endelich kunden virschriben. Aber nu, von den gnaden gots, als gestern zu mitdage haben wir und mit uns dy erwerdigen prelaten und ambasiatores des heyligen concilii mit den durchlucbtigisten fürsten des von Arragon, von Castella, von Navarre konigen, und des wolgebornen graven von Fuxi erbern botscbafften, dy des zu thun von den egenannten konigen und graven vollenmacht gehabt baben, eynunge der heylgen kirchen lobelich besloszen, und got dem almechtigen zu lobe und zu eren, hute eyne messe von dem heyligen geiste und eyne schone processio gehalten. Und daz schicken wir dyner lybe zu sunderlichen freude, und daz du uns furbasz vorseest, das wir dir nit gescbriben haben. Und wy dy eynunge ergangen ist, werden dyne lybe dy herren usz dem concilio, die mit uns alhie gewest sint, und aucb ander unser botschafft wol kurczlicb underwisen. Gegeben zu Narbona under unsern secret von Lüczelnburg am sontage nach sancte Lucientage, unsers ricbe des Ungerscben in dem xxix. und des Romischen in dem sechsten iaren.

* Aschbach 2, 429—430; vergl. 2, 145—148.

510. Der stadtschreiber Heinrich von Frankfurt schickt an die dortigen bürgermeister Jacob Brun und Heinrich zum Wedel abschrift des vorhergehenden briefes könig Sigmunds an den pfalzgrafen Ludwig von 1415 dec. 15, und meldet dass der könig bald nach Constanz kommen werde; die stadt Mainz, deren freiheiten durch den erzbischof und das capitel verletzt würden, habe ihre rathsfreunde dorthin an den pfalzgrafen Ludwig geschickt, um sich mit diesem zu berathen und auf des königs ankunft zu warten. [Mainz] 1416 (fer. quinta ante Anthon.) ian. 16.

511. Peter Quentin von Ortenberg schreibt an den rath zu Frankfurt über eine reise könig Sigmunds nach Frankreich. Constanz 1416 ian. 17.

Min willigen dinst usw. Als ir myr lest geschriben hat und gebeten uch zu schreiben nuhe mere von unserm herren konnighe etc., daz han ich uch lest gesant abeschrift von brie-fen desselben unsers herrn konniges. Darnach synt mere kommen, daz unser herre vorgenant von des konniges son von Frankreich, czu der czyt eldeste son, gebeden were czu Parisz czu kommen. Alzo waz unser herre der Romische konnig uf den weg kommen geyn Avignon [1415 dec.]. Nu sint ander mere, daz derselbe czu der czyt eldeste son von Frankreich gestorben sy. Herumb man sich vorsyehet, daz unser her Romischer konnig vorgenant nicht vortgehe, sunder herwert komme. Nicht anders kan ich czu diesem male geschriben, sunder wan ich icht nuher mere ervaren, die uch zu willen sin, dy will ich uch gerne schriben. Got sy mit uch. Geben czu Costnicz uf den fritag sancti Antonii.

Petrus Quintin von Ortenberg.

* Aschbach 2, 430.

512. Der rath zu Constanz schreibt an den rath zu Frankfurt dass er ihm die gewünschte geldsumme nicht verschaffen könne; von dem könig Sigmund höre man nur gutes. Constanz 1416 ian. 18.

Ersamen usw. Als uns uwer fruntschafft ieczo geschriben hät wie ir kurczlich ettwe vil gelts by uns richten und bezalen werden, und uns bittend, so vil gelts en ettlichen unsern burgern und koufluten uffzubringen so wellen ir in daz in der nehsten mess by uch bezalen, wan so vil gelcz sorgelich sye uber land zu furend etc., haben wir wol vernommen, und laussen uwer fruntschaft wissen, das wir das an unser koufflut bräht und ernstlich mit in und ettlichen andern den unsern darumb geredt haben und kunnen uch nü zemal so vil gelcz nit uffbringen. Darzu hand unser koufflut geantwort: *das es noch als lang zu der mess lige, das sy sich noch nit gelcz habint gewarnot, das sy das zu disem mäl haben mugen. Sy weren anders des zemal willig.* Darnach wisz sich uwer fruntschaft ze halten. Als uns denn uwer fruntschaft öch geschriben hät, uch zu verschriben, gelegenhait unseres gnädigen herren des Romischen kunigs und öch des conciliums etc., sol uwer fruntschaft wissen, das wir von demselben unserem gnädigen herren dem kunig anders nihcz wissen noch hören, denn alles gut, und das er die sachen der heiligen cristenhait mit gottes hilff zu allem gut bräht hab näch sinem willen. Aber von siner zukunfft kunnen wir nu zemäl nut geschriben, won wir die nit wissen. So ist ouch das concilium

als mähticlich by uns als ye. Nit ander löff noch mär kunnen wir uch nu zemal geschriben in der warheit, dann was wir in den und merern sachen getan kunden, das uch fruntlich were, lieb und dienst, wöllen wir allzyt gern tun. Geben am samstag nach Anthonij anno domini ccccxvi.

Burgermeister und rät der staet zu Costencz.

513. Albrecht Kircher gibt dem bürgermeister Jacob Brun zu Frankfurt nachrichten vom könig Sigmund und dem concil zu Constanz. Constanz 1416 ian. 23.

Mynen willigen dinst usw. Als ir mir verschriben habend, uch zu verschribend, ob dehain mär hie warind von unserm herrn dem kunig, lass ich uch wissen, daz wir dehain gewiss noch trefflich mär nit habend, daruss ich uch icht gewisses geschriben kann. Dan wol sait man, daz die kunig, die den babst Benedictum gehalten habind, all von siner gehorsann getretten sigind, und unserm herrn dem kung darumb so vil versprechen, daz er ain benugen daran hab. Auch sait man, daz unser herre der kung sy gezogen gen Parys, und will gedencken den krieg ze understanden zwuschen Frankrich und Engellant. Aber daz ich uch das fur war schrib, das tun ich nit. Item und also lyt die phaffhait hie und schaffend nucz und verdrusset manlich. Und sait man ouch, daz der kunige bottschaft, die also von dem babst getretten sind, ouch her zu dem concili komen sollind uf den zehenden dag in dem aperelly. Und also ist soliche mär sovil hie, daz es an mass ist. Es waiss aber nieman dehainen grund davon. Dann wist ich uch ichcz gewisses zu schribend, ich het es gern getan. Und sagent mir uwerm swager minen dienst. Geben am donrstag nach Anthonij anno xvi.

Albrecht Kyrcher der elter.

514. Der rath zu Frankfurt wünscht dem könig Sigmund glück zu seinen erfolgreichen bemühungen in sachen der kirche und des reichs, und hofft dass alles was er „mit fliszigem ernste, unverdroszenlich, dienstlich und demütbiglich gode zu lobe und zu meruuge und stercke cristenlichen glaubens“ unternehme, zu gedeihlichem ende komme; beglaubigt bei ihm den stadtschreiber Heinrich von Gelnhausen zu mündlicher botschaft und bittet um gnädiges gehör in den anliegen der stadt. 1416 (fer. quinta infra oct. pasche) apr. 23.

* Eine archivnote bemerkt zu diesem brief: „Des rads zu Franckfurt schreiben an könig Sigismund, als sie den stadtschreiber zu ihm geschickt und sich über Wernher von Falckenstein, erczbischoff zu Trier, beschwert, daz er ihnen eine wart vor der stadt abgebrochen.“ Vergl. Kirchner 1, 335.

515. König Sigmund schreibt an den rath zu Frankfurt, dass der stadtschreiber Heinrich ihm die werbung der stadt gegen den erzbischof

Werner von Trier vorgebracht, und er an diesen geschrieben habe, „das er auch furbass in unserm abwesen keine unwillen mit kriege zuziehen sol"; begehrt von dem rath, „das ir auch kein newung mit im [dem erzbischof] aufahet, und haltet euch zu dem anlass, des wir uns ouch von ewern beiden teilen underwunden haben", worüber der stadtschreiber Heinrich das nähere mittheilen werde. London 1416 (donerstag vor Cantate) mai 14.

516. König Sigmund spricht dem erzbischof Werner von Trier sein befremden darüber aus, dass er, gegebenem versprechen zuwider, gegen Frankfurt feindlich aufgetreten sei und die warte der stadt niedergebrochen habe; er könne als könig, der weib und kind verlassen habe, um für die kircheneinheit zu wirken und in fremden landen zwischen den christlichen fürsten frieden zu stiften, in Deutschland keine inneren kriege dulden, und ermahne ihn abzustehen von seinen feindlichen anschlägen und den frieden der reichsstrassen und städte zu schirmen. London 1416 mai 14.

Dem erwirdigen Wernher erczbischoff zu Triere usw.

Sigmund usw. Erwirdiger lieber neve und kurfurst! Uns ist wol indenckig, wie uns din liebe vormals verschriben hat von der von Franckfurt wegen, wie sie dich zu grosser koste gebracht haben mit dem daz du vur si geczogen bist und hast in ein wart nydergebrocheu etc. Nu haben wir von newes vernomen, wie du denselben von Franckfurt umb soliche koste zu keren villicht grossern unwillen meynest zuziehen und si me zu beschedigen. Lieber neve! Din liebe und allermanclich, der daruff achtung haben wil, mag wol virsteen, wie wir unsere kunigriche, weib und kind nu etliche iare virlassen haben, umb wellen daz wir der heilgen kirchen einikeid zu wege brengen, das heilig Romische rich, das leider uberal sere verfallen ist, in einen guten sacz seczen und ouch zwischen cristen[lichen] konigen und fursten frieden und sununge zuwege brengen mochten. Und wir hetten ouch in tutschen landen, indem und wir uns darin gaben gen Arragon zu ziehen, uberal bestellet und ouch geschafft, das in unserm abewesen weder mit kriegen noch mit andern sachen keyn newung gescheen solt. So hat auch din libe all schellung und zusprucbe, da wir noch an dem Rine waren, die din liebe zu den von Franckford und sie widerumb zu diner liebe zu haben meynen, an uns gestalt, und die von Franckfurd auch an uns gestalt haben, als dann in dem anlass clerlichen begriffen ist. Uber das allis syt den mal din liebe dann das ungetan und in die wart nydergebrochen hat. Das uns von dinen wegen leide ist, nachdem und wir dir vor anderen getruwet haben und noch getruwen, als wir dir ouch dorumb oft verschriben haben, in unserm abewesen frid zu halden und ouch unser und des richs strassen zu schirmen. Und das wir zwischen euch noch nit usgesprochen haben, hat unser grosse unmusse bisher gehin-

dert. Doch wan uns got widder hilffet gen tutschen landen, so wollen wir ewer zuspruche fur uns nemen und faren dorinne als beyden teylen billich, glich und recht ist. Dorumb begeren wir von diner liebe mit ganzem ernst und flisse, das du noch ablassen und den egenanten von Franckfurd keinen andern unwillen zuziehen oder zu grosserm schaden in unserm abewesen bringen wollest noch sollest in dheine wise. Wann solden wir in andern landen fride und sunung machen und gestatten daz man in dem heilgen riche und nemelichen in tutschen landen kriegen solt, macht du selber wol versteen, das uns das nit wol anstunde. Und wir getruwen dir wol, du geest unser vorgeschriben begerunge noch nach, und lassest dir des heilgen richs strassen und stete mit dinem schirme befolhen sin. Daran bewisest du uns sunderliche liebe und beheglikeit. Geben zu Lunden in Engellant des nechsten donerstages vor dem suntag Cantate, unser riche des Ungrischen in dem xxx. und des Romschen in den sehsten iaren.

Ad mandatum domini regis
Michel canonicus Wratislaviensis.

517. Heinrich von Odernheim schreibt an den rath zu Frankfurt über die reiseroute des königs Sigmund und einen bevorstehenden städtetag in Strassburg. Mainz 1416 octob. 10.

Minen willigen dinst usw. Als ich iczunt mit den burgemeister und reydemeister zu Mencze geredt han von uwer befelhnisse wegen, so ich dan beste mochte, des han sie mir gar vollich geantwort: *wie das die von Strasspurg ire muntliche botschafft by unserm herrn dem konge gehabt haben, und er auch den von Strasspurg geschriben habe, kurczlich by in zu sin.* Darumb die von Strasspurg die verbotschafftung getan haben, und sullen auch alle swebische stede darkommen, und sin auch die von Colne als zytlich verschriben, das sie y meynen ire botschefft sy iczunt usz oder ziehe zu stunt usz furter gein Straspurg zu komen. So sin die von Worms iczunt zu Bingen, und han die von Mencze gebedin daz sie hie nit uszriden, sie beiden ir mit yn zu ryden. Das sie auch tun wollen. Und han mir Diele zum Aldenschultheissen und Concz zur Kacheln, die zu der botschafft bescheidin sin, gesagit das sie meynen uff dinstag nehstkomend [octob. 13] und nit e zu der zehinden stunde hie zu Mencze uzzuryden durch Oppinheim, und meynen daz sich die uwern da zu mitdagezyt lassen finden, mit in vurter des tages vollen biss gein Wormsz zu riden, und wollen den uwern da gesynnen und dem nachgeen; weres, aber das ir daran ichte anderunge tün wuldet, das ir in das, so ir schierst mochtet, verschriben wuldet, darnach zu richten.

Auch sagen sie: *daz unser herre der kunig von Calys meinte zu faren zu schiffe bisz gein Brucke und dan vur Luczeleleburg, und da hinzuziehen gein Straspurg zu. Und kome nit gein Aiche oder Colne. Und sy auch hient myns herren herczogen Ludewigs von Beyern capellan hie gewest in Clas Dulins huse, der gleich uff denselben synne sage, und sunderlich das unser herre der kunig faste die sinen habe vur hyn geschicket, und nit me dan einen schriber by inne behalden habe.* Geschriben des samstags nach Dionisy.

Heinrich uwer schriber und diener.

518. Derselbe schickt an denselben abschrift eines nicht näher bezeichneten briefes könig Sigmunds an Mainz nnd die rheinischen städte; in Aachen erwarte man den könig. [Mainz] 1416 (in crast. Symonis et Jude) octob. 29.

519. Concz Leppisch, bote könig Sigmnnds, schreibt an den rath zu Frankfurt, dass der könig gesandte zum concil nach Constanz schicke und am mitwoch nach st. Andreastag [1416 dec. 2] von Aachen nach Lützelburg abreisen werde und am christtag [dec. 25] in Constanz sein wolle; der tag, den der könig den kurfürsten nach Rense anberaumt habe, würde nicht gehalten („und derselb tag nu wendig ist"). Ohne iahr. Bingen 1416 (Endrestag) nov. 30.

520. Jakob Brun und Engel Hochhusz schreiben an den rath zu Frankfurt über eine verhandlung niederrheinischer fürsten mit dem könig Sigmund, und dessen reisepläne. Aachen 1416 dec. 9.

Unsern fruntlichen dinst usw. Als ir uns uszgefertiget hat etc., lassin wir uch wissen, das wir uff samstag [dec. 5] nehst virgangen her gein Aiche komen sin. Und des morgins fru wart uns zu hofe gesagit, als die von Mencze zu Nymagen by unsrem herren dem kunige gewest waren, daz er darnach gesaget hette: *Wo sin die von Frankfurd, das die alcz lange uzbliben und nit zu uns komen.* Doch worden wir gnediglich enphangen. Und nach geleginheid unsers herren des kunigs sache zu dieser zyt, so was sinen gnade, als uns beduchte, gar wol zu dancke, das wir kommen waren, und sunderlich von der sture wegin, der er bedorffte, die wir auch beyde beczalt han. Auch hatte man gemeint, unser herre der kunig sulde vor dryn odir vier tagen von hynnen geryden sin gein Mastricht zu dem bischof von Ludich, der sin da wartet mit grosser menige. Und er meint dann vurter gein Luczelnburg zu riden. Dazselbe sin riden von hynnen sich noch virczogen hat, und weisz man noch nit wann er von hynnen ridet, dan als unser herre von Coelne und von dem Berge vor eczlichen tagin von unszerm herren dem kunige gerichtit waren, und er darumb uzgesprochen wolde han, und man die sune uff gestern dinstag uff dem rathuse zu Aiche uffenberlich uszgeruffen solde

han, so sin faste infelle vor dem von Virneberg und andern darin gefallen. Also das unser herre der kunig in grosser muwe und eins teils als unwillin und bewegunge ist, also das wir uch noch kein gruntliche warheit davon schriben konnen. Gebin under mym Jacobs ingesigel uff mittwochen nach unser lieben frauwentag concepcionis. Anno xiiii°xvi°.

Jacob Brun und [En]gel Hoch[husz].

521. König Sigmund schreibt an den rath zu Frankfurt dass er gehört habe „daz etliche burgere by euch sich undernemen die koufflute, die von alten czyten in unserm und des richs hoff, genannt im sal, zu Frankfurt in der messe gestanden sind, in ire husere zu cziehen"; da ihm und dem reich hierdurch ungütlich geschehe, so gebiete er dahin zu wirken „daz der egenannte sal und die denselben sal von unsern und des richs wegin in phantschaft innehaben, by sinem alten herkommen nnd rechte belibe und daz die koufflnte dorusz nicht entczogen werden." Cöln 1416 (dinst. vor weyhnacht.) dec. 22.

522. Der rath zu Frankfurt fragt bei Heinrich Streler comthur des Johanniterordens zu Frankfurt an, ob könig Sigmund zu dem festgesetzten turniere nach Frankfurt kommen werde, und wie es mit dem concil zu Constanz stehe. 1417 (fer. quinta post epiphan. dom) ian. 7.

523. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Mainz und an Heinrich zum Jungen und dessen mitganerben, dass er für den könig Sigmund und die fürsten, die in Frankfurt hof halten würden, einige stücke wein habe kaufen lassen, nnd bittet sie von diesem wein keinen zoll zu fordern. 1417 ian. 26.

An die von Mencze.

Unsern fruntlichen dinst zuvor usw. Als wir etliche stucke wins mit Johannes Leidermann unserm diener by uch zu Mencze und abewercz off dem Rin han laszen keuffen, unserm allirgnedigisten liebsten herren dem Romischen etc. konige, andern fursten und herren zu diesem hofe, als dan unser herre der kong by uns gelacht hat, zu schencken, hat uns der egenannte unser diener vorbracht, wie daz er xxix gulden hinder die zollen by uch zu Mencze von deselben wine wegen, als er die heroffer gefurt han, gelacht habe. Herumb bitten wir uch fruntlich und ernszlich, unserm allirgnedigisten herren dem Romischen etc. konige zu eren und umb unsers dinstes willen dieselbin win, als ferre uch daz andreffende ist, zolffry zu laszen, und herzu zu dun, als wir uwer fruntschaft des besunders und genczlichen zugedruwen usw. Datum anno dom. xiiii°xvii^mo in crastino conversionis sancti Pauli.

Item in derselben forme Heinrich zum Jungen und sinen mydeganerben an dem zolle zu Mencze.

524. König Sigmund fordert den rath zu Frankfurt auf zu dem concil nach Constanz, auf dem auch reichsangelegenheiten verhandelt werden sollten, gesandte zu schicken und diesen ein schriftliches verzeichniss der gebrechen der stadt mitzugeben; die belehnung der reichstände solle um pfingsten stattfinden. Constanz 1417 febr. 9.

Wir Sigmund usw. embieten den ersamen burgermeister und rat der stat zu Frankfurt, unsern und des richs lieben getruen, unser gnad und alles gut. Ersamen, lieben getruen! Wie gar groszlich die heilige kirch und die gancze cristenheit durch der cleyglichen zweitracht willen, die nu in dem vierczigsten iare weret, gelitten haben, was irrung und betrubnusse geistlichem und werntlichen state, dem heiligen und Romischen riche, anderen kungrichen, furstentummen, landen und luten davon entstanden und kommen sind; wie wir ouch mit nit cleyner kost und arbeit das heilig concilium, durch das mit gotes hilff wir hoffen ein gancz und luter eynikeit in der heiligen kirchen und ander gut redlich und notdurftig widerbrengung des geistlichen houpcz und siner gelider gemaht werden sollen, gen Costencz bracht haben; was ouch fremder leufte, unfriede und ungerichte in dem Romischen riche sind, die zu bessern und in gut ordnung zu brengen, ouch notdurft ist: das alles ist so offenbar und lantkundig, das uberflussig were, davon zu schriben. Wann nu das vorgenant concilium von gotes gnade also bevestnet und geschicket ist, das wir genczlich hoffen, das dadurch die vorgenante eynikeit und widerbrengung mit gotes hilffe kürczlich furganck gewinnen und ein einhellig houpt der cristenheit erwelt werden sollen; und wann wir uns des heiligen Romischen richs dorumb angenommen haben, das wir sin widerbrengung, nucze und ere ye gern sehen und die mit gotes hilfe nach allem unserm vermogen suchen und triben wollen, und ouch getrulich und ernstlich darnach zu steen ganczen willen haben mit ewer und ander unser und des richs getruen rate und hilff die vorgenannte fremden leuffte, unfried und ungericht, der leidet yczund veil in dem riche ist, zu temmen und fride und gerechtikeit ufzubrengen, und dorumb ouch, als man in geistlichen sachen das vorgenant concilium zu Costencz yczund haltet, eynen gemeynen rate mit allen des richs kurfursten, fursten, edeln, getruen, steten und undertanen zu haben, und mit der zutun des richs sache und notdurft fürhand zu nemen meynen und dorumb ouch in allen geschriben haben: und wann ir zu dem heiligen riche gehöret und zu den vorgeschribenen sachen billich ratent und hilfent, und ouch darzu der cristenheit und dem riche gemeynen nucze und tutschen landen, dorum denn des yczgenant concilium ist, zu ere und libe trefflich schicket: dorumb begeren wir von euch mit flisse und gebie-

ten euch von Romischer kuniglicher maht ernstlich und vesticlich mit diesem brief, das ir nit laszet, ir schicket ewer trefflich botschaft mit voller macht uf ostern [apr. 21], die schierest komen, zu uns in unserem kuniglichen hofe zu Costencz, in den vorgerurten sachen mitsampt andern vorgenanten des richs getruen zu raten und zu helfen und by so loblichen und notdurftigen gescheften und besliessungen zu sin: als ir dann des pflichtig syt, und als wir des ein gancz getruen zu euch haben. Wann daran tut ir der kirchen und der cristenheit ere und uns und dem riche sunderlich und anneme dienste und wolgefallen. Und hette auch ir samentlich oder besunder oder die ewern eynicherlei gebresten in geistlishen und werntlichen sachen, die wollet in schryft mit ewern vorgenanten botschaften gen Costencz zu dem vorgenanten concilio und rate schicken, die nach dem beszten zu wenden.

Auch verkünden wir euch mit diesem brieff das wir von Romischer kuniglicher maht geseczt und geordnet haben, syddemmal wir ycz in dem sibenden iare Romischer kunig geweist sin, und doch ettliche des richs manne ir lehen von uns noch nit enpfangen haben: welich des richs manne, in was wirdikeit oder wesen die sind, geistlich oder werntlich, ire regalia lehen nit emphahen werden, die von uns und dem riche ruren, biszher nit enpfangen haben oder die zwischen datum diesz briefs und pfingsten [mai 30] die schierest kommen, nit enpfahen werden, das die alle und ygliche solicher yczgenanten regalia, werntlikeit und lehen, alsbald die yczgenanten pfingsten vergangen sind, beroubt und furbasz die zu haben unschicklich sin, und ouch solich werntlich gerichte, die darum von uns und dem riche ruren, fürbasz nit halden, besiczen oder domit richten sollen in kein wise. Und wir bevelhen euch darumb und gebieten euch auch von Romischer kuniglicher maht ernstlich mit diesem brief, das ir des allen und yglichen geistlichen nnd werntlichen, die in den obgenanten steten wonhaftig sind, nnd von dem riche regalia, werntlikeit oder lehen haben, zu wissen tun, und ouch des not ist, also offenbaren und berufen laszen sollet, das hernach nyemand gesprechen moge, das dise unser kunigliche geseczt und ordnung an sy nit kommen sin. Geben zu Costencz nach Christs geburt vierczehenhundert iar und dornach in dem siebenczehnten iare, des nehsten czinstags nach sant Dorotheetag, unser riche des Ungrischen in dem driszigisten und des Romischen in dem sibenden iaren.

Ad mandatum domini regis
Johannes Kirchen.

* Aschbach 430—433.

525. Der deutschordenscomthur Heinrich Streler schreibt an den rath zu Frankfurt über die kriegsrüstungen könig Sigmunds, und gibt verschiedene nachrichten vom concil. Constanz 1417 febr. 27.

Mynen willigen usw. Als mir uyr wysheit verschreven heyt, das ich uyr wysheit liesse wyssen eczliche mere van uyrs genedigen herren des konynghes wegen, da wysset das ich uf de czyt neyt geduyn enkund, wan ind der zukunfft unssers genedigen herrn des konynghes de meren so wyld warent, das hude ya was, das was morn neyn etc. Nu doyn ich uyerer wysheyt zo wyssen, das unsser genediger her der koning vast wervende ist na luden, ind vast na voyssgengern, ind ouch soyld geven wil. Oever wen das voilck zeynde werd, das weys syn konecliche gnade wayl. Ouch wyssent, daz unser gnediger herre der koning zo Costancz hayt gemachet ind doyt degeliche machen acht schiff, gelich den schiffen in dem mer, de da heyssent galiotten. War hey darmit heynt wil, nympt veyl lucz vreymde. Want der Arlenberch is zo ho end der leuff zo Schaiffhusen etc. Ouch wyssent, daz unser gnediger herre der kunig hayt gesant nach den vam Bern, Zurch und Lucernen und hayt mit den gesprochet, und meynt veyl lucz, es sy noch neyt gar slecht umb die herschaft von Oystrich etc.

Item van des concilium wegen layss ich uch wyssen das die nationes von goycz wegen eyczent wayl staynt, want unsir gnediger herre der konyng hieynne sich sere hayt gearbyt, das sy eyns synt worden. Und gebrest nemans me van konyng wegen dann des konighs baetschaff van Castel. De kumpt oever acht dagen myt myme herren dem meyster van Rodis. Und so wird man unverzalich aveseczende werden den unrechten payvest Petrum de Luna, und wirt zogriffende eynen payvest zo machen der heylgen kirchen, das wir eyn eynich hovet werden haben der heylger cristenheit. Das, off got wyl, bald gescheyn werd. Ouch wissent das herczog Lodewig von Beyern of sant Matthysdag [febr. 24.] zu Costencz yn gereden is zo unserm gnedigen herren den konyng, und soyllen noch ander veyl vursten und herren zo komen. Gebeyd mir zo aller zyt as uyrme oitmodigen capellan. Dat. Constancie xxvii. die mensis februarii anno etc. xvii.

Von mir broder Henrich Streler,
balyer in der Wederawen und commenduyr
zu Vranckvord sant Johannis[ordens].

* Einige stellen bei Aschbach 2, 433.

526. Der rath zu Frankfurt setzt auf anforderung könig Sigmunds die bedrückungen auseinander, welche die stadt betreffs neuer zölle, des gerichtswesens usw. von weltlichen fürsten und vom erzbischof von Mainz zu erdulden habe. 1417 febr. — märz.

Nota. Von erforderunge und heischunge unsers gnedigen herren kunig Sigmunds an alle stede zu Costencze, so han sinen gnaden die von Franckenfurd diese zedeln gebin. Actum in ieiunio anni xiv^c xvii^o.

Uwern allerdurchluchtigsten kuniglichen gnaden gebin wir der rad und burger uwern und des heiligin richs stad Franckfurd diese hernach geschriben gebresten und artickel, mit namen. Wiewol das die stad zu Franckfurd von dem heiligen riche begnadigt und gefrihet ist [1336 iuni 1], das binnen funff milen umb Franckfurd kein nuwe burglicher buwe gemacht sulle werden, so ist doch die stad Franckfurd kurtzlich groszlich mit slossen virbuwet worden, und mit bestellunge der slosse also gemacht, mit namen zu Hoste, Alczunahe, Ovenbach, Velwyl, Prunheim, Husenstam und zu Ruckungen und Hudelngesesze, die zwey doch unser herre kunig Ruprecht selger zubrach und storete [1405 febr. 16—22]. Von sollichen buwen den von Frankfurd dicke gross hindernisse und infall kommen ist. Und auch unsern gnedigen herren den kurfursten etc. in des richslegern vor Franckfurd, einen Romischen konig zu kiesen, grosser infall entsteen mochte etc.

Item als dann des richs straum der Mein unden und obendig Franckfurd von alder bissher von des heiligen richs wegin fry gewest ist, das nu darüber unser herren der fursten und herren einteil untersteen den Mein einsteils zu bannewaszern zu machen, und verbyden in demselben bann zu fischen, und fordern auch ir ein teil den dritten fisch, der da gefangen wirt, zu zyden zu gebin. Dez doch unszern mideburgern ny me not gescheen ist. Davon unszere mydeburger die fischer ire fischweyde nit mogen noch gedorren suchen, als von alder bissher gewest ist. Von solichs betrangs wegin des heiligin richs burger einsteils von Frankfurd sich encziehen werden, als zu besorginde ist.

Item als dann die stadt zu Franckfurd von dem heilgin riche gnade und friheid hat, das man von irer mydburger, und die in zu versprechen steen, guden, noch von waszer oder weyde, wo das sy, noch von iren lantsydeln, hoffluden, odir fehe, kein bede, rente, stüre oder dinste sal heischen oder nemen, noch sie daruff seczen, uber das so werden sie und die burger betrangt und bede uff ire gude gesast, der sie ny me gegebin han. Davon den burgern das ire nit folgin mag, und darumb ire gude uszwendig Franckfurt sich uszern müs-

zen. Davon dem heiligin riche und der stat zu Franckfurt ire bede und dinste enczogen werdin, den burgern und der stat vorgeschriben zu verderpflichkeit.

Item das unszere herren die fursten und herren ein teil den habern uzwendig Franckfurd uffhalten und verhieden gein Franckfurd zu füren, und sunderlich der kelner zu Hanauwe den habern, der uff dem Fogelsperge und da umb durch das Hanauschland, gein Franckfurd zu furen nit gestaden wil. Welche daz daruber tun wollen, die müszen darumb einen sunderlichen zoll gebin, das doch vor ny me gescheen ist; und man auch den burgern iren habern, uff dem iren gewaszin, in dem Hanauschen lande nit wolde gestaden gein Franckfurd zu brengen. Davon man unszern gnedigen herren den kurfürsten und andern, zu des richs samenunge gein Franckfurd zu komen, und auch in den messen mit spisunge und sust nit wol rat und notdorft getun noch bestellen kan, als man dan gerne und auch billig tede.

Item als man uff der burger gude kummert und claget wider gnade und friheid des heilgen richs und auch die stat krieget umb unredeliche sache, und einsteils umb sache von des heilgin richs oder von lantfrids wegin ergangin, und den auch unredeliche zulegunge geschicht mit helffe und auch enthaldunge.

Item als uber die zolle gross geleidegelt gnommen wart zuschen Franckfurt und Aschaffenburg und Haseloch, und auch nu understanden wirt zu Rudensheim und da in dem Ringauwe; mit namen han die schifflude in diesz fastenmesse anno xiiii° xvii° gesagit, daz sie von unser gnedigen herren der vier kurfursten wegin uff dem Rine zusschen Colne und Franckfurd zu dem zoll gross geleidegelt gebin mussen, des doch von alder nit gewest ist.

Item als unszere mydeburger umb werntliche sache und schuld vur unszers gnedigen herren von Mencze geistlich gerichte geladen werdin und bekrudt, und auch als inhibitien von desselbin geistlichen gerichts wegin an des richs gerichte zu Franckfurt gesandt werdin und damyde werntliche sache von desselben richtsgerichte getrungen werden.

Item daz her Jacob Bumann, unszers gnedigen herren von Mencze procurator fiscalis, eczliche des heilgin richs burger zu Franckfurd mit geistliche gerichte umtribet und bekrudt von brieffe wegin uber gulde und gude besaginde, daz widderkauff sy, und meynt, man sulle die briefe vur in legin, und er daruber irkennen, obe daz wucher sy oder nit; oder sulle ime von unszers herren von Mencze wegin das mit gelde benemen und abelegin.

Item wann eczliche des richs werntliche burger oder bur-

gersin oder byseszin zu Frankfurd von tods wegin abegangen sin, das sich dann unszer gnediger herre von Mencze und sin procurator fiscalis irer gude und habe undercziehin und die virsperren und darumb gross gelt abenemen etc.

Item wiewol das sy, daz die burger und stat zu Franckfurd von dem heilgin riche privilegiert und gefrihet sin [1353 dec. 13], das man die vur hoffgericht noch ander gerichte nicht heischen, laden oder bekommern sal, so sin sie doch zu zyden vur hoffgerichte, vur heimlich gericht und auch eczliche lantgerichte und andere gerichte geheischen worden und bekrodet und zu grossen kosten und schaden bracht.

Und umb alle und igliche diesz vorgeschriben unszre gebresten, biden und flehen wir uwern kuniglichen gnaden demuteclich mit flissigem dinste uwer und des heilgin richs stad Franckfurd und uns gnedeglich zu versorgen, uff das wir by gnaden und friheiden des heilgin richs von uwern kuniglichen gnaden confirmeret und bestetigt und in wesen bliben mogen, uwern gnaden und dem heilgin riche destebasz zu dienen. Das wollen wir allczyt mit schuldiger gehorsam willeclich und gerne verdienen als billich ist.

* Aschbach 2, 434—437. Die angezogenen privilegien kaiser Ludwigs des Bayern dd. Frankfurt 1336 (samstag nach Urban.) iuni 1, nnd kaiser Karls iv. dd. Mainz 1353 (fritag nach Nyclaus) dec. 13. in Privilegia et Pacta der Reichstadt Frankfurt 24 nnd 38.

527. Der rath zu Mainz bittet den rath zu Frankfurt dass er anf den von könig Sigmund anberaumten tag seine gesandten nach Constanz schicken und dieses den andern städten seines bundes verkünden möge. Mainz 1417 (quinta fer. post Invoc.) märz 4.

528. Die erzbischöfe [Johann] von Mainz, [Werner] von Trier, [Dietrich] von Köln und der pfalzgraf [Ludwig] verpflichten sich gegenseitig: „ob eynich forderung von Romischen keysern oder konigen an sie alle oder ein teyle gescheen wurde, sie gemeinlich antreffend, daz da ir keyner nnder inen on die andern keynerley antwortt geben oder thnn sollen, sunder sie sollen sich, als dick des not gescheen wurtt, darumb by eynander fugen nnd gemeinlich mit eynander eyner antwort zu rad werden. Haben sie einander gelopt zu halten.“ Ohne ort. 1417 (Reminiscere) märz 7.

529. Der rath zu Frankfurt ruft den erzbischof von Mainz als den landvogt der Wetteran um hülfe an gegen die beschädigungen des Conze Rode nnd Peter von Rendel. 1417 (sabb. ante Letare) märz 20.

530. Der rath zu Mainz schreibt an den rath zn Frankfurt dass er seine abgeordneten zu dem von könig Sigmund anberaumten tag nach Constanz schicken werde, und legt abschrift eines briefes gleichen inhalts des rathes zn Speier dd. 1417 (fer. sec. post Jndica) märz 29 bei. Mainz 1417 (sabb. ante Palmarum) apr. 3.

531. Jacob Brun und Johann von Holzhausen schreiben an den rath zu Frankfurt dass sie bei ihrer ankunft in Constanz wegen des saalhofes und der reichssteuer beteidigt worden seien, und fügen verschiedene nachrichten vom concil hinzu, insbesondere dass burggraf Friedrich von Nürnberg mit der mark Brandenburg belehnt worden sei. Constanz 1417 apr. 19.

Unsern fruntlichen dinst usw. Wir lassin uch wissin daz wir uff samstag [apr. 17] nest nach mitdag her gein Costencz komen sin. Und uff gestern suntag frü sante unser herre von Sassen nach uns und betedingte uns ernstlich von des sals wegen, darzu wir antworten, wie das ir und die gemein stat des nit zu tunde hettet, dan die ganerben hetten ire frunde by unserm herren dem konige gehabt, wie die darumb uzgerichtet und beschriben weren, des wisten wir nit. Und als uns dan in dem besten beduchte. Darnach han uns die herren von Swarczburg und von Hoenstein ernstlich tun betedingen von des richs stur wegen, in die zu geben, als sie uch dan unsers herren des konigs und ire brieffe davon in uwern rat gesant haben. Darzu wir geentwurt han, das wir her gesant sin als boden in andern sachen und kunnen darczu nit wol geentwurten, und han doch eczlicher masse lassen luden, daz unser herre der kunig die sture czu sinen handen gnommen habe und des sin quitancie gebin. Ydoch sin wir in der cancellary gewest, und der radt gnommen. Die meynen, das wir darumb und auch von des meydings wegin an unsers herren des kunigs gnaden kommen und die sache in dem besten erczelen, daz wir auch meynen zu tun, so wir allir schierst konnen odir mogen; dan sin unmusze als gross ist, daz wir gestern gar kum vür sin gnade in dem gange komen sin uns zu erzeigen, das wir sinen gnaden zu gehorsam hie sin. Und darumb dunket uns gut sin, daz ir uns schicket abeschrifft, ob ir einche privilegien habet, die stat odir des richs stur nit zu verphenden odir dem riche zu entfremden, und sunderlich keiser Ludewigen brieffs abeschrifft [dd. Frankfurt 1320 mai 30], das ir vyer Wedreubschen stede dem riche iars xvi^c marcke geben sullet und nit me, und auch abeschrift des privilegiums konig Ruprechts [dd. Mainz 1401 iuli 4] umb des richs stur in des richs cammer zu geben, uff das wir uns darnoch eczwas gerichten mogen, nach dem als den von Swarczburg und von Hoenstein ire phantschafft und brieffe confirmeret sin, als ir wol vernommen moget han. Auch sin hie als uns beduncket gar viel me fursten, graven und herren und auch der stede rete und frunde dan vormals hie gewest sin und y zukomen, und man den noch me wartende ist. Auch weisz man noch von keim babst nit, dan die botschafft der königriche von Arrogun, Porthigal, Cathilonien und eczliche me, die zu leste

kommen sin, wollen wissen alle gelegenheit wie noch das concilium biszher virhandelt hat, und wie und warumbe babst Johan entseczt ist, uff daz sie sich darnach wissen zu richten, also das man sich versiehet daz umb phingsten [mai 30] und nit e ein babst gemacht werde. Auch hat unser herre der kunig uff gestern [april 18] unserm herren burggraven Fridrich von Nuremberg uffenberlichen die marck und korfurstentum von Brandenburg geluhen und die baner in sin hant gegebin und huldunge daruber gnomen. Auch wissin wir uch zu dieser zyt nit wol eigentlich ichts zu verschriben. Geben under mym Jacobs ingesiegel uff montag nach der osterwochen. Jacob Brun und Johann von Holczhusen.

* Das original ist an einigen stellen defekt und aus der copie bei Aschbach 2, 443—444 ergänzt worden. Kaiser Ludwig angezogenes privileg bei Böhmer Cod. dipl. Moenefr. 453. Für könig Ruprechts privileg vergl. oben * zu no. 224.

532. Antwort der städteabgeordneten auf könig Sigmunds anforderungen betreffs einrichtung des landfriedens auf dem tage zu Constanz 1417 apr. — mai.

Gedechtnisz umb friden zu Costencz.

Als unser gnediger herre der Romische und zu Ungern etc kunig fursten, herren und stede gebedin hat iren getruwen rat ym midezuteilen gemeinen fride zu bestellen etc., als han sich die stede mit ein besprochin und meinen, daz sich nach iglicher lande geleginheit fride zu bestellin anders und anders zu bestellen sy.

Mit namen meinen die von Mencze, Spier und Franckfurt:

Als unser herre der kunig wider ir einteil gesprochen habe: *daz er sich entsonnen habe daz landfriede wenig nuczs bracht haben, dan die stede hetten vor zyden einen bunt und doch nit redelichs heubts, und obe daz nit aber gut were, und er ir heupt und ruckhaber*, daz dann unser herre der kunig einen gemeinen vicarium des richs mache, und daz sie stede ire frunde by ime haben siczen am rechten, so des not sy, umb alle sache, die sich nu vurter verhandeln mit kriege und widersagen und solichen sachen, und die uff den eit yderman des rechten helfin und uzsprechen. Und wer also am rechten uberwonnen werde und dem uzspruch nit nachgeen wulde, daz dan der vicarius den obgenanten steden in disz terminy schribe und gebiede den clegern gein dem erwonnen beholffin zu sin. Und auch daz sust andern umbseszen daz verkundte. Und doch die stede am Rine und daby ir fruntlich underrede und wissen gegin eynander hetten, und zu zyden uber die verwonnen getrulich hulffen dienen. Und obe nu die sache zu

gross wulde werden, das man ym in disem begriffe und terminy allein nit widersteen mochte, das dan der vicarius den begriffen und eynungen zu Swaben, Elsassen und zu Francken hette zu schriben und zu ermanen, diser eynunge am Rine des zu helffen, uff das dem widerstanden wurde

So meinen die von Auspurg, Ulme und andere als die von iren und der anderen Swebischen stede wegen hie sin:

Unser herre der konig habe in zu Heilpron [1414 oct. 14] und Spire gesagit von eim lantfriden und nit von buntnisse, ydoch so haben sie dem riche zu eren und in und dem lande zu nucze ein verbuntnissz mit herczog Ludwig von Beiern und dem von Wirtenberg. Und sy herczog Ludwig hie, so moge er den von Wirtenberg oder sinen rat her verbodeh und mit in reden sie des verbuntnissz abezulassen, dan anders so endochte in uber das keinen andern bunt anczugeen. Und wulden darnach dan gerne auch verhoren, wie und was man mit bunden und den sachin angeen wulde und das hinder sich an ire frunde brengen, und hoffen, sie sulden darzu bescheidinlich antworten, dan sie iczunt hinder iren frunden zu disen sachin nit wol anders darzu antworten mogen, dan als in bescheiden sy von eins lantfridens wegen zu reden, als vorgeschriben steet.

So antworten die von Aiche: sie sin den fursten und steden des richs entlegen, und sin die herczogen von Berge, von Brabant und von Burgundien und eczliche andere in unsers herren des konigs gehorsam nit, und sin sust mit fursten und herren, rittern etc. umblegen, und duchte sie not, das unser herre der konig des richs fursten, graven, herren, rittern und knechten schrybe oder mante, recht vur sie zu bieden etc., und wer des nit nemen wulde und sie daruber kriegen, das sie die von des richs wegen gein denienen schirmetin etc.

So sagten die von Swynfurt: das sie in dem lantfriden zu Francken sin von geheisz unsers herren des kunigs, und sagen doch, uns erherre der kunig habe in her bescheiden zum concilio umb gemeinen fryden des lands zu bestellin.

* Zum grössten theil auch bei Aschbach 2, 441—442. Vergl. Wencker App. 315. Der bei Aschbach 2, 437—440 abgedruckte entwurf eines allgemeinen landfriedens ist nach der vorliegenden Registratur der Reichshandlungen fol. 2ᵇ dem nunmehr abhanden gekommenen ersten band der Reichstagsacten fol. 8 entnommen.

533. Jacob Brun und Johann von Holzhausen beklagen sich bei dem rath zu Frankfurt über das ausbleiben des stadtschreibers, und berichten über verschiedene reichsangelegenheiten. Constanz 1417 mai 16.

Unsern willgen usw. Wir laszen uch wiszen, daz Heinricze noch nit widder zu uns kommen ist, und nympt uns

frumde, waz yn daran hindere, und ir uns auch keyn ander batschafft gethan hat, dan wir sin vor zwen dagen wartende gewest sin, und der virczog sins herkommens uns faste gehindert hat. Auch han wir virstanden, daz das lant zu Prafant [mit] unserm hern dem konige gerichset werde, und hat darumb an uns korczlich gefordert, ym mit den swebschen steden off die Etsche zu dienen, daz wir getruwet hetten abezudragen, were uwer batschafft uns kommen zu der zyt, als wir der wartende waren. Und wir noch me infelle und anmuthunge besorgen solichs virczoges halben, uwir antwort unserm hern dem konige zu dun, und auch als wir ym befolen hatten eczlicher previlegia abschrift zu brengen. Auch meynen wir uns kurzlich zu erheben heym zu farn, dan under der stede frunde das meistedeil von Constancze sin. Geben under mym Jacobs ingesigel dominica ante asscensionis domini anno xiiii^c^xvii°.

Jacob Brune und Johan von Hulczhusen.

534. Die erzbischöfe [Johann] von Mainz, [Werner] von Trier, [Dietrich] von Köln, der pfalzgraf [Ludwig] und der herzog [Adolf] von Berg verbinden sich auf lebenszeit und verpflichten sich zu wechselseitigem beistand gegen ieden, der sie von ihren kurfürstenthümern und fürstenthümern und deren rechten, pfandschaften, zöllen usw. verdrängen wolle. Coblenz 1417 (mont. nach Petri ad vinc.) aug. 2.

* Vergl. den inhalt eines anderen bundbriefes derselben von gleichem ort und tag bei Mone Zeitschr. für die Gesch. des Oberrheins 9, 24.

535. König Sigmund schreibt an den rath und die bürger von Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar dass er im begriffe stehe gegen den herzog Friedrich von Oesterreich, der dem sogenannten papst Johann xxiii. freventlich aus Constanz geholfen, den bischof von Trient vertrieben habe und gegen eidschwur die güter von wittwen und waisen in besitz behalte, einen kriegszug unternehmen wolle; er fordert sie ernstlich auf, fünfzig mit gleven, die sonntag vor Simon und Judä [octob. 24] in Feldkirch sein sollen, zu hülfe zu schicken; die anzahl der gleven sollen sie unter einander nach gewohnheit vertheilen. Constanz 1417 (Michelsabend) sept. 28.

* Vergl. Sigmunds schreiben an die städte des Breisgau dd. Constanz 1417 sept. 29 bei Schreiber Urkkb. der stadt Freiburg 2^a^, 276—277.

536. Der rath zu Frankfurt schreibt an den könig Sigmund dass er wegen vieler fehden und feindschaften, über die der stadtschreiber Heinrich von Odernheim des näheren berichten werde, nicht im stande sei, die geforderte anzahl gleven zu schicken; bittet dringend, der könig möge ihn des kriegsdienstes diesmal entheben oder wenigstens mit einer geringeren mannschaft, als gewünscht worden, zufrieden sein. 1417 (Gallentag) octob. 16.

537. Der rath zu Frankfurt schreibt an den markgrafen Friedrich von Brandenburg und in gleicher form an den königlichen hofrichter Günther von Schwarzburg und an den protonotar Johann Kirchheim, dass er die vom könig Sigmund gewünschte anzahl gleven zum kriegsdienste

nach Feldkirch nicht schicken könne; er wolle aber nach vermögen dienen, und bitte um gnädige fürsprache bei dem könig, damit er doch in dessen hulden bleibe. 1417 (ipso die Galli) octob. 16.

* Es liegt ein detaillirter rechnungsbericht vor über die versoldung der mannschaften usw. für diese „Reise gein Feltkirchen" von 1417 (fritag sant Gallenabend) octob. 15. Am schluss desselben heisst es: „Walther Swarczenberg sal myderiden von des rads wegin mit vier pferden und sal den gesellin daz nachgeld und sold uszrichten. Item die gesellen sin uzgeridden des donrstag vor Leonhardi [nov. 4], und waz Leonhard uff den samstag."

538. Der königliche protonotar Johann Kirchheim schreibt an den rath zu Frankfurt dass der kriegszug [gegen herzog Friedrich von Oesterreich] vor sich gehe; er werde betreffs der anforderungen des königs für diesen zug die sache des rathes vertreten, und dankt dafür dass der rath dem Schaffer von Heidelberg die reichssteuer vor dem gesetzlichen termin entrichtet habe. Ohne iahr. Constanz 1417 (fritag vor Symon und Jude) octob. 22.

539. Walter Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt dass die abgeordneten der städte vom könig Sigmund nach Lindau beschieden seien, wohin auch der marschall von Pappenheim und der graf von Lupfen kommen würden. Constanz 1417 nov. 16.

Minen wiligen dinst usw. Ich laszen uwir ersamen wisheyd wiszen, daz als uff hude mandag nachmittage allen steden eyne schriff warden ist von unszern gnedigen herren dem konge. Und ist syne meynunge daz wir von stünd uns uffmachen und czeen in eyn stad dy heiset Lyndauwe. Und wan wir dan byeyne synt, za meynet her dan syne batschaff zu den steden zu machen. Und hayd mer der marschalk von Batthenheym geseit: *iz sye yme befollen und deme von Loppen darby zu komen, und dan mit den steden furter zu czyein, und wisze nit anderz.* Doch so ist der stede meynnnge deme alza nachzugeen und dar zu komen, und sich dan under eyne zu vorsprechen. Und ist doch der stede meynunge: were iz sache, daz dye reysze alza redelychin wirde vorgenomen und unszer heer der konig selbiz met wolde, so ist der meynunge, dy hy byeyne zu Constans synt, yme zu folgen. Ist mochte auch alza vorgenomen werden, daz sy dan sich meyneten zu besprechin met ander steden, dy nyt hy synt, und dan sich der sache zu entslaeen, alz ferre alz sy mer echtiz konden. Auch weszet daz der marggrawe und der marschalg von Swarzburg nach mer santhen in dy herberge und seyden mer: *wir mochten der reisze zu diszem malle net uwirhaben geseyne*, nachdeme alz ich doch eynz deylez gedrust wart vor von yne, wand ich far dichke by en gewest waz und sye gebeyden hatte, in deme beste alz ich mochte, unz der sache zu enthebin. Alz folgen ich. God geybe uns glücke und heylle und uch auch.

Gegeyben under Hanmann Frien unserz wirten ingesigel, brestenhalb dez meinem. Datum fer. tertia post Marthini.

Walther Swarczinberg.

Ist iz, daz wir czeen in daz geberge, za meynen ich uch zu schriben wa wir unz hyne kerren, und auch uch laszen wiszen, wy iz geleigen sy umb unszer czerunge.

540. Walter Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt dass könig Sigmund die abgeordneten der städte gebeten habe, bei ihm zu bleiben, und dass papst Martin v. sich bemühe, zwischen dem könig und dem herzoge Friedrich von Oesterreich frieden zu stiften. Constanz 1417 nov. 23.

Minen usw. Alz ich uch zu leste geschriben han, daz wir und ander dez rychez stede ermant worden, daz wir solden fürt czeen vor daz geberge, alza lygent dy uwern in der stad zu Lindauwe nach, und hayd sich faste sache erhandelt züszen unszerme gnedighin herren deme konige und der stede frunde, dez allez neyt noyt zu schriben ist. Doch uff daz leste, za laz unszer gnediger herre der konig werben an der stede frunde: *wy lange sy syne wolden gewarthen und by eme zu vorbliben.* Dez machtten der stede fründe uz yne ir fründe und worde" eyer [?] entwertte und datden dy unserme herre deme konige alza: *Gnediger lyeber herre! Alz wir konigliche gnade hayd dunne reden met uns der stede botthen, wye lange wir uwern konigclichin gnaden wolden gewarthen und by uwern gnaden zü bliwen: Lyeber herre! Als wir konigcliche gnade unz und ander des riches stede vorschriben und ermanet hayd uwern gnaden zu folgen obbir den hirczaugen von Ozsterich, dez syn wir willich gehorsame und han uwern gnade gewartig geseyne, und nach gewarthen.* Daher liffen faste rede von unszerme herren dem konge und unz. Doch uff daz leste, da sprach unszer herre der konig: *Lyeben frunde, bliwet by mer. Ich meinen uch net zu vorfurren, und duyt daz beste, wand ich hoffen, daz wir an grusse sorge czeen wollen, ob god wil.* Und hatte doch eyne begnoen an unszer antwert, alz unz der margrave geseyd hayd. Auch laszen ich üch wiszen daz unz der marggrave von Brandenburg hayd geseydt, wye daz der babist faste und fille hayd redde gehabet mit unszerme gnedigen herre deme konige, alz von des herczaügen wen von Osterich Und ist alz ferre komen, daz der babist syne botschaff drefflichin han gedan an den herczaugen, und meynet man genczelichen daz sie vereyneget werden. Davon besorgen ich ecwaz verczagiz, und daz man unz net lasze weder heyme, iz sy dane daz dy sache eynen eynde habe. Und werre unszer sache fille lichte e wendig worden dan nüwe, wand isz ferre in den winter komen ist, daz wir doch nit wolle

konden komen durg daz geherge her. Nuwe probit daz beste. Datum Constanz tercia ferriga ante festum sancte Katerine virginis. Walther Swarczinberg.

541. Walter Schwarzenberg verlangt von dem rath zu Frankfurt instruction, wie er sich betreffs einer werbung des königs Sigmund an die abgeordneten der städte verhalten solle. Constanz 1417 nov.

Lyehen herren! Nachdem als uszer gnediger herre der konige met den steden geredet hayd, wye lange sye synne wolden warthen und by yme selber zu hliwen, daruff daden dye stede eyne antwert alz vor, alz ich uch [1417 nov. 23, no. 540] auch geschriben han. Daz wolde unszer heer der konig dez mallez net eyne begnogen han und sprach: *Lyeben frunde! Wert ir danne net mechtig darzu zu entwerthen, so mochtthe erz brengen an uwir frunde, wand wer dez iee eyne wiszen wollen han.* Werre iz nu sache, daz unszer herre der konnig yee eyne enwert wolde han, dez ich mych dach net vorseen, nach deme alz ich und ander stede frunde vornommen han von unszerme heeren deme margraven, der unz gar eygelichin erczalt hayd dy sache alz ich auch vor eynz deylez geschriben han: wez dann uwir meynuge werre zu entwerthen, daz layd mych vorschriben wiszen, wand auch ander stede frunde dy sache hinder sich geschriben han. Auch so han ich diszem baden gegeyben eynen gulden. So sult ir yme geyhen zwene gulden.

* Beilage zu einem brief, ohne datum und unterschrift.

542. Peter Quentin von Ortenberg schreibt an den rath zu Frankfurt über die feierlichkeiten bei der krönung des papstes Martin v. und über dessen bemühungen den könig Sigmund mit dem herzog Friedrich von Oestreich zu versöhnen. Constanz 1417 nov. 25.

Mynen usw. Als ir myr geschribin hat und begeret, daz ich uch mit diesem uwern hoden verschrieben lasse wiszen gelegenheid des heiligen concilii, unsers herrn des Romischen konigs etc., also bin ich siecher, daz ir usz mynen schrifften, die ich czu lande gesant han, und anch anders syt inne worden, daz von gotez gnaden ein eyneger aller der cristenheid habest gotlich und eynmudelich erkoren, uff sant Martinstag [nov. 11] verkundiget, und darnach uf sontag [nov. 21] nest vergangen ist gecronet worden myt solichen eren, herlichkeit und czierde, der glich kein mensche, nu lebende, nye gesehen hat. Want unser gnediger herre Romischer konig mit sinen fursten und herren czu fusze denselben unsern heiligen vater den babest myt syme czowme durch die stad zu Costencz gefuret und wieder uf syn palas bracht hat, myt allen pre-

laten und herren dez heiligen concilii und dez Romischen hofes myt allen andern gewonlichen czierden und herlichkeide. Auch ist gemeyne sage, daz unser herre Romischer konig vorgenannt frolich sy und wol czufrede von kore und gewalt dezselben unsers heilgen vaters. Darvan auch czu hoffeu ist eintracht ir beider heuptherren der heiligen cristenheyt, darvon der ganczen cristenheid mag gnade, heil und salde in diesser werlde und der ewykeit widerfaren, die uns got allen wolle verlyhen.

Lieben herren! Ander grosze nuwe mere mag ich uch czu diessem male nicht schriben, wiewol daz ander heymliche grosse mere vorhanden sin, doch nicht beshloszen. Darumb geboret myr die nicht czu schriben. Doch wan ich mogelich tun mag, so wil ich uch die gerne und unverzogenlichen in mynen brieven verkunden, want sie uch sollen wol gefallen. Auch so wiszet, daz ich gancz hoffe, unser geistlicher vater der babest solle myt unserm herrn Romischen konige friede machen gein herczogen Friederich von Osterrich, alzo daz unser herre konig vorgenant nicht dorffe denselben herczogen Friederich uberczichen. Got sy myt uns allen.

Geben czu Costnicz uf sancte Catherinentag.

Petrus Quentin von Ortinberg.

* Aschbach 2, 446—447.

543. Der comthur Heinrich Streler schreibt an den rath zu Frankfurt dass papst Martin v. gekrönt worden sei, und behufs ausgleichung des königs Sigmund mit dem herzog Friedrich von Oesterreich eine gesandtschaft abgeordnet habe; rüstungen des grafen von Cilly und des Pippo von Ozora gegen Oesterreich. Constanz 1417 nov. 25.

Mynen usw. Wissent daz unszer heilger vatter der paest Martinus der vunfte coroneyrt ist uf neysten sundach [nov. 21] vurgangen, der vamme geslecht ayn Romer genoempt von der Suyll [Otto von Colonna]. Und ist man nu wardende, daz unser heilger vatter der paest die heilge kilche sulle reformeren. God gebe, daz er sie wol reformeyr. Item daz concilium gaet nu abe, und werdent die prelaten vast enweck ridende. Item unszer heilger vatter der paest wilt sich underwynden der sache tusschen unszerme gnedigen herren dem konynge und deme herczogen von Oestriche, und ist de badschaft iczunt uyssgereden von Costencz. Was aber daruyss werde, kan ich uwer wishait nuyt vurschriben. Alle ander sachen wyll ich uwer wysheit muntlichen sagen, wanne ich herabe kome, want ich habe wyl, daz ich zo me hogezyde zo heym will sin. Gebeden mir in allen sachen. Datum Constancie in die beate Katharine virginis. Commetur zu Franckford sant Johans Ordens.

Ouch lieben herren wissent, das mir geseyt ist uff datum dis briefs, we daz der grave van Cyli und her Bipau sollent zo hoeff haben bracht xxv[m] man. Die zeynt zo der Styr zo und habent unserme gnedigen herren deme koninck enbotten, daz er mit deme herczoge von Oestrich e geyne dadinge uffneme, sy willent die Styr und die Etsche haben. Dis scribe ich uwer wysheit vur eyne sage mere.

* Aschbach 2, 445.

544. Cuno von Scharfenstein, vitzdum im Rheingau, schreibt an den rath zu Frankfurt auf dessen anfrage: „es steet noch woil in dem concilio, nnd meyn anch der czog nnsers herren des kungs ubir herczoge Friedrich von Oisterich gee also schere hinder sich als vor sich, dan darzuschin gethedingt wirdt.“ Ohne ort und iahr. Constanz 1417 (sexta post Katherine virg.) nov. 26.

545. Beilage zu einem brief an den rath zu Frankfurt über die feierlichkeiten bei der krönung des papstes Martin v. Constanz 1417 nov.

Auch wiszent, daz unser geystlicher vater sin mess gesungen hat und gekront ist am sontag nach sant Elizabetdag [nov. 21], und darnach von alter gewonheyd geredin ist dorch die stad, eme vorgefort eyn stul [cathedra sancti Petri] uff eyn perde mit rotem scharlachen uberdecket und viii. wisz pherde auch mit scharlach bedeckt; darnoch xii rote syden banner und ii fuerge engel in die hoe. Und eyn grosz samenung der phaffen mit groszer herlichkeyt und andacht. Und zwolff und hondert bischoff und geynffelt epte vor eme reden, die ir pherde lieszen bedecken mit wiszem gewande nach gewonhet. Und dornoch vor eme reden xx kardenell, der pherde auch mit wisz bedeckt waren. Und unser gnediger herre der konig zu fusz gingk zu eyner syten und der markgraffe von Brandenburg zu der andern an dem zawm, mit andern synen fursten und herren. Und dornach volget ene nach xx bischoff in der wisze als sie weren patriarchen, und eczlicher vil grosser prelaten und advocaten in bunten hüten. Dornoch volget eyn unzelige mynuige des volckes. Auch hat unser geystlich vater der babist gekleyt sin diener und der stad diener, die das conclave gehüdt hant, der vollichen cc sint.

* Aschbach 2, 447.

546. König Sigmund begehrt von dem rath zu Frankfurt dass er dem Henne Münch, der leibesgebrechlich, nnd ein dortiges stadtkind sei, geleit gebe und ihn in der stadt sein gewerbe treiben lasse. Constanz 1417 (an nnser frauwentag concept.) dec. 8.

547. Der rath zu Frankfurt gibt dem Walter Schwarzenberg instruktion betreffs der werbung des königs Sigmund an die städte, und verlangt nachrichten vom hofgericht. 1417 dec. 14.

Liebe Walther! Als du uus geschriben hast und sunderlich

wie unser gnediger herre der Romische kunig an der stede frunde gefordert habe, wie lange sie die iren by ime zu dienste wullen lassin bliben etc., lassin wir dich wissin, das unser meynunge ist: gesynne unser gnediger herre der kunig an die stede mit synen gnaden odir syme marschalk, dem er daz dan befelhe, zu riden und zu folgen, das du dan mit dinen gesellen von unsern wegen des folgen sullest und nit aberyden, obe wol eczliche stede die iren tedin aberyden, uff das wir y^{e} in sinen kuniglichen gnaden und des richs hulden bliben. Wer es abir, das die stede y zu unwillen aberyden wulden, das du dann beiden sullest bisz mit den lesten und byden und werben dan, als verre du macht, daz dir y gnedig urlaub werde auch herheim zu ryden, als uns des auch eyn grosse notdorfft ist nach manigfeldig fehede als wir han. Wer es auch das du dich virsehest eczlicher masze langes legers, daz dir gelts not sin wurde, so lasz uns y wissen mit disem oder eim andern boden wann und war wir dir gelt senden sullen, uff das wir dir daz also bestellen mogen, daz du daran nit gesumet werdes.

Auch biden wir dich, das du uns erfaren wulles, als verre du mogest, obe man das hofgerichte genglich halde und auch daruff richte und die erfolgeten zu achte tu, dan du wol weist, das eczwyvil uns beschedigt han unredelich, die wir darumb gerne mit dem hoffgerichte undirsteen wulden. Und wulles uns von disen und andern leuffen und sachen, so du schierst macht, eczwaz verschriben. Und auch obe du dich ichtes versiehest, das unser gnediger herre der Romisch konig icht da zu Costencz bliben werde, oder oben uss oder gein Beheim oder sust herabe uff den Rin ziehen, das wir uns eczlicher masse darnach richten mogen. Datum feria tercia post Lucie virginis anno xiiii^{c}xvii^{o}.

Auditum a consilio.

548. Heinrich von Odernheim schreibt an den rath zu Frankfurt dass seine werbungen bezüglich der gewünschten privilegien einen günstigen fortgang nehmen, und dass papst und könig einig seien. [Constanz] 1418 (Esto michi) febr. 6.

549. Heinrich von Odernheim schreibt an den rath zu Frankfurt, dass er mit mühe nach Constanz gekommen sei und sich in geldverlegenheit befinde; der könig habe sich über die kirchenreformation ausgesprochen, und sich in einem turnier ausgezeichnet. Constanz 1418 febr. 15.

— — — Auch wisset, lieben herren, daz ich und Herman erste off frauwenabend purificationis [febr. 1] gein Costencze kommen sin von beswerunge wegen des wegis, und han groszen costen gehabt mit füre und sunderlich mit pher-

den zu hüren von Basel bisz gein Costencze und widerumb, alz uch Herman wol sagen solle. Und bieden uch daz ir mir gelt und zierunge mit Herman schicken wollent, wann ich kein gelt me han. Auch hatte ich den wirt gebeden daz er mir hundert rinsche oder me, obe mir des not were, bestellen wolte. Also konde er daz gelt nit bekommen, sunder ein man hette mir off sine glauben hundert ungersche gulden geluwen, also daz ir ym hundert und dryundzwenczig gulden rinscher werunge in dieszer Franckfurter messe widir beczalt hettent. Daz ich nit offnemen wolte. Herumb schribent mir, ob ich die privilegia dorchbringen möhte, wie ich mich umb daz gelt offzubringen oder mir daz zu senden, halden solle, wann daz gelt in diessen leuffen hie zu Costencz gar kommerlich offzubringen ist. Und lant uch ernst sin den egenannten Herman hendelingen herwiederoffer zu schicken, wann mich des legers und uwers kostens zumal sere bedüret. Und were uch in den minuten icht brostes, daz signeret mir, mich darnach zu riechten.

Von nuwen leuffen kan ich nit geschriben, sunder ich hort von mime herren dem konige an dem hofgerichte daz er zu dem bischoff von Trinte und andern der stede frunden sprache: *etlich nacien riffen yn an pro reformatione ecclesie; den habe er geentwortet: er hette vor der electien [des papstes] reformationem gern gehabt, da wolden sie yn nit folgen. Nu haben sie ein heupt, also daz er nu zumal darzu nit gedun kunne, als er vor der electien wol gedan hette,* mit vil andern reden daz uch zu vil zu schriben were. Sust off die fastnacht stach der konig in fremdem geczuge und stach zwen darniedir, daz man nit wiste, daz es der konig were, bis daz er den helme, als er den ersten nyderstach, uzdet. Und was grosze freude mit phiffen und besunen. Damit spar uch got in gesuntheyd zu langer seliger züt. Datum meo sub sigillo feria tert. post beati Valantini anno ccccxviii°.

Heinrich von Odernheim
uwer diener.

* Der erste theil des briefes, werbungen bei dem hofgericht und dem papste enthaltend, ist zur hälfte abgerissen und desshalb unverständlich. — Betreffs Sigmunds äusserung über die kirchenreform vergl. Gobelin. Person. Cosmodrom. bei Meibom Rer. Germ. 3, 345. Aschbach 2, 330.

550. Ein ungenannter abgesandter des rathes zu Frankfurt am königlichen hofe zu Constanz verzeichnet seine ausgaben, und macht den rath aufmerksam, wie wichtig es sei dem könig geschenke zu geben. Etwa 1418?

Item han ich geben von zwin pherden von Basel biz gein Costencz und wiederumb gein Basel vi dage zu hüren und

dem knechte zu lon v gulden; item zu furlon von mir und Herman biz gein Basel und von mir selbis von Costencz biz hie zu schiflon und fürlon v gulden ii schillinge. Item Herman off den lauff von Costencz biz gein Franckenfurt ii gulden; item demselben vor ein par schuwe und dieselben schuwe zu lappen und umb ein lydder dysche, die brieffe herabir zu dragen, xi schillinge iii heller. Item zulecze dem gesinde i gulden. Item den hofeschryber han ich geben zum schangck vi gulden und sin gesellen dru gulden. Item herrn Casperu nünzig gulden und eyn silbern kanne, als ir wole wist von wem der schangk; und were ydoch nit wole zu dancke. Want dy von Nurenberg gebin ummer mee, und sint ym zu willen, und vermogent allenz. Darnach wist uch fürter zu richten, want, lyebe herren, schangck iz danck und grosze schangck is groszer danck. Ouch by unserem allergenedigisten herren dem kunige, alz ich wol erfarn han zu zwien malen. Want ir fylle gebit, zo sagit unser allergenedigister herre: *Dy von Franckfurt sint mir lybe und sere getruwe, und die stad iz mir lieb,* und iz zo frolich und gnediclich.

* Vergl. den obigen brief des Heinrich von Odernheim aus Constanz von 1418 febr. 15, wo auch des dieners Hermann gedacht wird.

551. König Sigmund befiehlt dem rath zu Hagenau den grafen Friedrich von Veldenz und den herrn Ludmann von Lichtenberg, die mit der acht belegt worden seien, nicht in die stadt aufzunehmen. Constanz 1418 (Mathiastag) febr. 24.

552. Heinrich von Odernheim schreibt an den rath zu Frankfurt über reichs- und kirchenangelegenheiten, die erhebung des zehnten, eine gesandtschaft nach Mailand usw. betreffend, und über seine werbungen am hofgericht. Constanz 1418 märz 1.

Minen usw. Ich lan uch wiszen daz unser gnediger herre der Romische konig off sant Mathias abent [febr. 23] nehst vergangen achte ubir allermengelichs, die an hofgericht erfolget sint, zu den Augustinern zu Costenz gesprochen hat. Unser heilger vatter der babist hat auch unserm herrn dem konige gegonet und erleubet den zehenden phennig dorch alle phafheid offzuheben, daroff unser herre der konig, als man sagit, hundert dusent gulden entlehet sollen han. Unser herre der konig hat auch dem bischoff [Georg] von Passauwe mit andern sinen frunden und reden gein Meylan geschicket [febr. 11] alle feodalia mit sime vollen [macht] mogen zu lihen. Der obirste bischof von Grecien hat sich auch unserm heilgen vatter dem babist gehorsamlichen geunderniget und zu unserm christenglauben genczlichen ergeben, daz in vil [langen] zuten nie me gewest ist. Von andern leuffen kan ich uch zu der

zyt kein eigenschaft geschriben. Auch lieben herren, als ich Conrad Corner zu uwern procurator gein den von Riffenberg und den andern gebeden han, also bin ich zu zwein malen an dem hofgerichte gewest und wolde in vor dem hoferichter an dem stabe substitueret han. Also sprach der von Swarzburg: *ich solde zu im in sinen hoff kommen.* Und under andern reden, als ich zu im quam und in bat mir in den sachen zu uzdrage und ende zu helffen und sinen willen darczu zu dun, das er doch eyns teils nach des hofgerichtes gewonheit und herkommen billichen gonnen solte, so wolte er off der lesten sinen willen nit darzu dun, ez were dann daz ich yme darfur gut wolde sin daz ir im einen schancke dedent, als dann in uwern und in sinen eren were. *

Datum Costencze meo sub sigillo feria tercia post dominicam Oculi a. xiiii^c^xviii. Heinrich von Odernheim
uwer schrieber und diener.

* Das letzte drittel des briefes ist zum theil abgerissen und desshalb unverständlich.

553. Derselbe bittet denselben um baldige antwort auf frühere briefe, da schon ietzt die unterhandlungen wegen der päpstlichen privilegien in stocken gerathen seien. [Constanz] 1418 (fer. sexta post Letare) märz 11.

554. [Heinrich von Odernheim] schreibt an denselben dass ihm an dem hofgericht, welches „zu den Augustinern zu Costencz" gehalten worden, gegen die herren von Reiffenberg und andere „verkundsbrieffe off der obgenannten schlosze und gude erteilt worden" seien; das ziel sei gesetzt „an dasz nehst hofgericht, dasz nach Philippi und Jacobi [mai 1] schierst kommit sin wirdet . . . dann ez nit wol neher zu seczen were, ez were dann nach Quasi modo geniti [1418 apr. 3];" er werbe eifrigst am päpstlichen hofe um das bewusste privileg „von des pherrers wegen, als er die uwern in den heiligen sacramenten langczyt her ubirnommen hat." [Constanz 1418 märz]. *

* Der letzte theil des briefes ist abgerissen.

555. Der rath zu Strassburg schreibt an den rath zu Speier: da die städteboten Constanz verlassen hätten um dort zu einem neuen tag auf Jubilate [apr. 17] zusammenzukommen, so sei es bei der wichtigkeit der sachen wünschenswerth, dass vor letzterem tage eine vorläufige besprechung der städtefreunde anberaumt werde; der rath möge Mainz, Worms und Frankfurt vorher nach Speier bescheiden, wie er die städte des Elsass und Basel zu sich berufen würde. Strassburg 1418 (sabb. ante Palmarum) märz 19.

556. Der rath zu Speier überschickt dem rathe zu Worms abschrift des vorhergehenden Strassburger briefes und bittet ihn sich mit Mainz und Frankfurt wegen eines tages nach Speier zu verständigen. Speier 1418 (fer. quarta post Palmarum) märz 23. *

* Worms überschickt an Mainz, Mainz an Frankfurt abschrift der beiden vorhergehenden briefe und schlägt (quarta fer. post pasche) märz 30 letzterem vor auf Quasi modo geniti [apr. 3] die freunde zur besprechung nach Worms zu schicken.

557. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Mainz dass er ihm, da ietzt seine freunde von Constanz zurückgekehrt seien, nachricht über die dort gepflogenen verhandlungen geben möge. 1418 (fer. sec. post Misericord.) apr. 11.

558. Der rath zu Mainz antwortet dem rath zu Frankfurt auf den vorhergehenden brief, dass die städtefreunde auf dem tage zu Constanz für gut befunden in Strassburg wieder zusammen zu kommen; der ammeister von Strassburg, mit dem man darüber gesprochen, werde die sache an den dortigen rath bringen. Mainz 1418 (fer. terc. post Misericord.) apr. 12.

559. Der rath zu Frankfurt beglaubigt bei könig Sigmund den städtischen advokaten meister Heinrich Welder und den stadtschreiber Heinrich von Gelnhausen zu mündlicher botschaft, und bittet um gnädiges gehör. 1418 (ipsa die Marci ewangel.) apr. 25.

560. Walter Schwarzenberg schreibt an die bürgermeister [Conrad Wisze und Brand Knobelauch] von Frankfurt einen geheimbrief über die verhältnisse könig Wenzels, Sigmunds und des papstes Martin v.; über die verbindung oberschwäbischer städte mit den grafen von Wirtemberg, über die bedrohlichen zustände Schwabens, und über eine gesandtschaft der vier rheinischen kurfürsten an den papst. Constanz 1418, etwa april.

Ersamen lieben herren! Ich laszen uch wiszen daz der konig von Beheyme unszerme gnedighin hern dem kunige treflige batschaff hayd gedan, unde begert siner met ganczeme ernst, und ist syne meynuge daz konigriche zu Beheyme zu befellen eime formunder zu syne. Dez ist unszerme hern deme kunige fast ernst zu den sachen, alz ich daz han vernumen. Unde hayd unszir heer der konig gebeden unszern geystlichin fader den babist, daz er syne beyden und gewarthen wolde hy zu Constencze. Dez ist dez babist meynuge net zu dune. Heerumbe ist unszer gnediger heer der konig net gar wole eynz umbe dy sachen und auch ander sache met deme babist. Auch weszet daz dy stede in abbir Swaben, unde besunder dy sych mit den von Olme sich verbonden han, [einen bond] han gemacht mit deme graven von Wirdenberg [1417 dec. 6]. Daz ist unserme [herrn dem ko]nige nit wole czu syne. Unde die stete in allen Swaben dy verbotden sich . . . . . . unde han faste gespreechee meteyne, unde vorsorgen sich in [wahrscheinlich: iren stetden als ferre] sie konnen. Heerumbe mag uwir ersamen wiszeyd wolle mercken und proben daz...... dy sache ecwaz sych wilde mag machen in den landen, als ich auch besorge. Heerin, lyebe herren, mag sych uwer ersamen wiszheyd auch wiszen zu richten. Auch za hand die fyere fursten an deme Ryne ire batschaff gehabet by unszerme geystelichin fader deme babist. Daran ich auch virnomen han daz sy met gruszem dancke unde gudeme gnughin von dan gescheyden sint. Unde ist

unszerme herren dem konige nyt gar wolle imme syne, alz ich daz verstanden han. Lyeben herren die burgermeister! Dyszen czethel zuriszet wan ir ine gelezet Ich han uch daz darumbe geschriben daz ir alle sachen darnach maget wiszen zu richten.

* Sehr wasserfleckig und an einzelnen stellen defekt. Von der hand Walter Schwarzenbergs.

561. Ein abgeordneter des rathes zu Frankfurt schreibt an denselben über eine unterredung mit dem könig Sigmund und einigen hofbeamten iudenprocesse betreffend, und meldet dass papst Martin v. und der könig eine gesandtschaft nach Mailand geschickt hätten, und dass ersterer letzterem gestattet habe von der geistlichkeit den zehnten zu erheben; papst und könig würden bald von Constanz abreisen. Constanz 1418 etwa mai.

Minen willigin dinst usw. Als ich zu disser zyt gein Costencz gefertiget bin, lassin ich uwer ersamkeit wissin, uf den tag als ich dar qwam, da was unser herre der konig hieusz uff dem slosse das uff dem buwe vor Costancz lyt. Also bat ich herrn Heinrich uwern schriber, mit mir geen zu mym herren dem marggraven, des gnaden ich uwern brieff entworte. Und wolde in daraff irczalt habin die sache von der iuden processe und sache wegin, und vurter von den sachen mit im geredt habin. Da qwam ein cardinal zu im geen, also daz er mich uff diesze zyt nit verhoren mochte. Also gingen wir von stunt zu Johannes Kirchein und lachin im die sache auch vur, und baden in darczu fruntlichin zu raden. Der sich auch in den sachen gar fruntlichin bewiset hat, als ich uch wol sagin sal. Und sprach wider mich: *da were ane unsern herrn den konig zu den sachen nit wol zu thun.* Dann: *solde ich in han, das ich mich dann von stunt uffmechte, wiewol is faste abend was, wann versehenlich were, das er des morgens darnach abefür und by zehin oder zwelff tagin nit widder quem.* Und leich mir ein ph[erd und] liesz einen schriber mit mir riden. Also fugete sichs das ich muntlich an unsern [herrn den] konig qwam desselbin abends, und antwort im den credenczbrieff den er auch [las]. Und sagete sinen gnaden uwern schuldigen willigin untertenigen dinst, den ir sinen gnaden mit ganczem flisse und truwin intpoten und geschriben hettet. Und ich sagete sinen gnaden die sache uff das kurczte, als ich dann konde, von der iuden process und sache wegen, als mir dann intpholhen waz. Also rieff er den Schencken von Syda und befalh im, die sache unserm herren dem marggraven zu sagin, und zu bestellin, daz unserm herren von Mencze darumb auch geschriben werde. Das auch also geschach. Also gab ich Johann Kircheym die notteln, die mir gegebin sin,

uff den syn uwere meynunge unserm herrn von Mencze und auch uch von der iuden wegin zu schribin. Dieselbin brieffe ich uwer ersamkeit schicken mit Anthonius uwern boten, wand ich zu disser zyt unsers herren des konigs boten keinen gehabin mochte. Und ist auch einen andern boten mit unsers herren des koniges bussin und wapen an unsern herrn ..... schicken und im zu befelhin zu sagen das er von Constencz ussgefertiget sy. Und wand ... mynem herren von Mencze brenget, die moget ir uffbrechen uch darnach mogen [wissin zu richten]. So bin ich auch by meister Peter Quentin gewest und han im die sache, auch das procuratorium gegeben, und han nach syme rade appelliret wider ...... so verre uch und die gemeinde daz antriffet. Und schicken uch auch mit unsers ...... die appellacion uff ein sicherheit, obe unser herre von Mencze die sache und ...... dann vurter darnach mogen wissin zu richten, als meister Heinrich Welder daz wol versorgen soll. Auch liebin herren, umb daz privilegium von der messe wegen da wil ich nach rade m[ynes herrn] Peter und ander gelerten und auch mit bywesen herrn Heinrichs uwers schribers das beste tun, doch so wil ich in den sachen nit uffnemen dann uff wissin und wolgefelle [uwer wisheyt] brengen.

Item von der von Venedigen wegen als man daheim gesagit hatte .... Auch so hat der babst und unser herr der konig ir botschafft an den herren von [Meylan geschickt, der] sie wartende sin, und versieht man sich daz sie nit lange zu Kostencze [bliben. Auch sagt] man, daz unser heiliger vatter der babest unserm herrn dem konige die bollen [geben habe] phennige von der paffheit zu nemen [1418 mai 2]. Auch wie is umb unsers herrn des .... masse gelegen sy, als herrn Heinrich und mir in heimlichkeit gesagit ist, das .... schriben dann zu sagin so ich, abe got wil, kurczlichen heim kommen. Datum ....

* Wasserfleckig und zum theil defekt.

562. Der rath zu Frankfurt beglaubigt bei könig Sigmund den stadtschreiber Heinrich von Odernheim zu mündlicher botschaft und bittet um gnädiges gehör. 1418 (fer. sec. post nativ. Joh.) iuni 27.

563. König Sigmund schreibt an Mainz, Worms, Speier und Frankfurt über die reichsfeindlichen anschläge der Venetianer, und verordnet eine allgemeine sperre der handelsstrassen von und nach Venedig. Strassburg 1418 iuli 2.

Wir Sigmund usw. embieten den ersamen bürgermeistern, reten und bürgern gemeinlich der stette Mencze, Worms, Spir und Franckenfurt, unsern und des richs lieben getruwen, unzer guade und alles gut. Ersamen lieben getruwen!

Als ir wol wisset, wie Venediger etwe manche unszern und des richs mechtig stete, slosze, lande und lüte wider recht ingenommen haben und die auch also innehalden, und wie wir darumb mit in zu kriegen quamen, das nu in dem sechsten iare ist, und dornach ein fride zwischen uns und in beredt und gemacht wart [zu Triest 1413 apr. 18], fünff iar aneinander zu weren etc.: also verkunden wir euch und ewer iglichem, daz derselbe frid an dem achtzehenden tag des mondes aberellen, der nehst waz, uszgegangen ist, und daz unser heiliger vater babst Martinus, als der kurczlich noch zu Costencz waz, zwischen uns und Venedigern volmechtiger botschaft, die er dorumb für sin heilikeit zu kommen besant hatte, vil und mancherley geredt, versucht und geteidingt hat, und daz wir im auch von unserm und des richs wegen in allen mogelichen gelichen und billihen dingen gern gevolget hetten, dan das solich botschaft das alles hochmuticlich und wider alle gelimpfe und recht von uns verslagen hat, und daz ouch Venediger binnen solichen gutlichen und fruntlichen tedingen uns und das riche und ouch unsere und desselben richs lant und lüte, und mit namen des erwürdigen Ludewigs patriarchens zu Agley, unsers fürstens rates und lieben andechtigen, und siner kirchen, land und lute zu Friaul und anderswo angegriffen und swarlich beschedigt und auch geverlich darnach gestanden haben, und meinen uns auch also unsern und des richs stette, slosze, lande und lüte zu Bern, zu Padaw, zu Vinczencz und anderswo wider got und alles recht vorzubehalden. Wann wir nu ewer und der ewern scheden und bekümmernisz nit gern sehen, darumb warnen wir euch und begeren ernstlich und meynen ouch, seczen und wollen von Romischer kuniglicher macht, by unsern und des richs hulden vesticlich gebietend, dasz ir alle ewer kouflute, burger, undersassen und undertane heissen und die auch strenglich darzu halden und in auch by verlieszunge irer libe, gutes, koufmanschacz und habe gebieten sollet, dasz sie die strasze gen Venedi fürbasz genczlich miden und auch keinerley gescheffte noch handlunge in kaufmanschacz oder andern dingen mit Venedigern noch den iren haben, noch die iren haben lassen, in kein wys. Und darumb daz das strenglich und vesticlich gehalden werde, darumb haben wir vil unser diener und getruen und ouch andere unsere und des richs undirtane, edele und unedele, uff alle und igliche strasze, die sich gegen und von Venedi ziehen, geseczt, und den ernstlich bevolhen und geboten, daz sie alle und igliche persone, gute, koufmanschacz und habe, die fürbaszmer gen Venedi zu brengen undirstanden werden, wie dann das darkommen und wo daz begriffen wirdet, uffhalden,

nemen und in iren nucz keren, und ouch soliche persone, die das füren, an libe und gute strafen sollen und mogen, und daz sie ouch damit gegen uns und dem riche noch nymand anders nit missetun sollen noch mogen, daz sie weder bessern oder bussen bedürfen in kein wys. Und uff daz, das dis alles euch und euwer iglichem offenbar und kundig werde, und daz ir das euwern undirtanen zu halten gebieten moget, dorumb senden wir euch diesen brieff und begeren von euch mit ernste, disz alles ewern koufflüten, undertanen und getruen zu halten, ouch zu gebieten. Versten wir anders nit, dann das daz ewere und der ewern nucze sy, und daz ir das ouch, nach dem und ir uns und dem riche gewant syt, billich tut. Darzu bewiset ir ouch doran uns und dem riche sunderliche und anneme liebe, dinst und wolgefallen. Wer ouch daz herüber die ewern, die diesz unszer gebot nit hielten, mit iren liben, gute, kouffmanschacz und habe in vorgeschrieben masse an eynichen enden uffgehalden, bekommert, gestraffet oder in ir gute, kouffmanschacz oder habe genomen wurde, so meynen, seczen und wollen wir von Romischer kuniglicher macht, daz nymand in das wider zu geben oder zu keren pflichtig sin solle in kein wys. Hernach wisset euch zu halten und zu richten. Und wollet ouch diesz vorgeschriben alles andern stetten ewern nachgeburen, und wem ir mogt verkunden, daz ist uns von euch sunderlichen wol zu danke. Geben zu Strassburg, versigelt mit unserm kuniglichen anhangenden insigel. nach Crists geburt vierczehenhundert iare und dornach in dem xviii. iare, des nehsten sampztages vor sant Ulrichstage, unszrer riche des Ungrischen in dem xxxii. und des Romischen in dem achten iaren.

Ad mandatum domini regis
Johannes Kirchen.

* Aschbach 2, 447—449.

564. Heinrich von Gelnhausen schreibt an den rath zu Frankfurt über eine königliche rathssitzung zu Pforzheim ein städtisches privileg über die acht betreffend, und gibt nachrichten über eine geldverschreibung auf die stadt usw. Pforzheim 1418 aug. 9.

Minen usw. Als ir mich uszgesant hant zu unsers gnedigen herrn des Romischen koniges gnaden, lassin ich uch wissin: als ich sin gnade meynt zu suchen zu Baden und quam bis gein Ritlingen, das dorff by dem slosse Weliszauwe gelegen, und fragete nach ime an suntage zu mitdage [aug. 7], da wart mir da gesaget: er were die samstage zu nacht zu Porczheim gelegin, und sulde uff den suntag zu nacht zu Ehingen ligen, vurter zu ziehin gein Ulme, Nuremberg, und

vurter gein Beheymen Also han ich mich gehalden uff dem mittenteyl des weges, zu erfaren, war sin gnade queme. Also quam ich uff gestern [aug. 8] her gein Porczheim zytlich vur mitdag. So quam unser herre der konig umb den abind her, also das ich des tages zu den sachen nit getün konde. Und uff hude, e unser herre der konig uber disch qnam, so quam ich zu ime, und mit uwern brieffe erczalte ich siner gnaden die sache von der von Laien und Weczflar wegen, so ich best mochte. Und da ich rürte von dem privilegium von keiszer Karl uff die achte besagende [vgl. no. 568], da sprach er zu stund: *Wo ist des brieffs glaubhafftig abeschrifft?* Da gab ich sie ime in sine hand. Also befalh er der brieffe, missive und vidimus mynem herrn von Passauwe. Und saszen dar zu stunt uber disch. Und nach diesche zu stunt qnam ich wider. Da stunt myn herre der konig, myn herren von Passauwe, her grave Ludewig von Otingen, der marggrave von Baden, grave Hans von Lupfen, her Hansz von Bodeme in grossem rade von uwer sache wegen. Und rieff da myn herre der konig: *obe irgen ein doctor da were?* Also wart da ein doctor darbracht, und uwer vidimus von der achte wegen ime in die hant gegebin das zu besehin. Der iz in die hant nam. Und sach ich doch wol das er daran nit lasz oder besäch dan die underschrifft des apts von Selginstad, als mich bedüchte, uff einen miszglauben, obe das vidimus gerecht were oder nit. Also ging unser herre der kunig slaffen. Und ging ich mynem herrn dem bisschof von Passauwe nach, und als säch er mir nach und schickte zu stund in myn herberge, das ich zu ime queme. Und also ersäch er mich doch darnach zu hand und rieff mir und sprach: *Myn herre der kunig der begert zu sehin das original und rechten heubtbrieff des vidimus.* Da sprach ich: *Herr, ich hoffin, iz sulle mynes herrn gnaden wol zu sehin werdin, dann sie geen, des ich gode getruwen, mit glichen sachen umbe.* Liben herren! Nu versteen ich nit anders, als ich vernommen han, dan das ein teil lude sere fremde nymmet, das ein [konig] die verechteten sines gerichts in sunderliche schirme und gnaden zu zyden [neme]n sulde, und darumb brieffe geben. Herumb so versehet uwir bestis erlichstes [mit t]ruwen, dann mich beduncket: suldet ir myns herrn des kunigs gnaden eczliche privilegien senden und doch nit hettet die rechten besigelten heubtbrieffe daruff besagende, das uch das were ein punkt, uch zu eren und bescheidinheid treffinde, des ir nit wol mit gelymphe verantworten kundet. Und kan auch dieser sache kein ende oder usdrag nichts werden, als ich versteen, myn herre der kunig habe dan den vorgenanten besigelten heubtbrieff des privilegium gesehin. Hernach wisset

uch zu richten. Sust hat sich viel mee rede hieinne verlauffen der ich iczunt nit zu schriben kan.

Auch han [ich] vernommen da sulle eim herren uff xlv^m gulden uff uch verschriben sin . . . . myns herren des marggraven monczmeister von sine des marggraven . . . . namen unsers herren des kuniges in den zwein messen diese nest . . . . gulden moncze slahen, als ich diese zwene artickele kurcz virstanden und uch nit eigentlich davon geschriben kan. Doch wil ich basz [erlernen] das und anderes, obe ich kan. Doch sagete ich eim, der mich in heim[lichkeit fragete]: *ob es uch lieb oder leid were?* da sprach ich: *Die von Frankfurt han privi[legien] von der moncze zu Franckfurt gefellet* [?], *das daz halb gefallin sal zu verbesserunge der brucken daselbs, und getruwen mynem herren wol,* [*daz*] *sie auch by billichkeid bliben.* Geschriben zu Porczheim [uff] sant Laurencien abind anno xiiii^c xviii^o. Heinrich . . . . .
uwer sc[riber].

* An vielen stellen defekt.

565. Heinrich von Gelnhausen schreibt an den rath zu Frankfurt über eine neue goldmünze usw., und gibt nachrichten von der reiseroute des königs Sigmund. Rotweil 1418 aug. 15.

Minen usw. Als ir mir geschriben hat von der von Radeheim wegin, lassin ich uch wissin, daz Conrad Corner, uwer procurator, zu Straspurg siech liget und eczwylange gelegin hat, doch als ane daz daz hoffgericht uffgeschlagen ist biss uff Bartholomei [aug. 24], daz unser herre der kunig dan daz, als man sich versiecht, zu Ulme odir Esslingen meynt zu halden. So han ich an dem hoffschriber erfaren, daz myn herre von Trier die von Radeheim und auch Hartracz Heimen uffgnommen habe, die auch vür yn gewesit sin. So sy nit not daz ir des vorgenannten gerichtes tages tüt warten. Darumb senden ich uch den boden wider heim. Auch von der moncze wegen kan ich nit erfaren, daz unser herre der kunig iczunt den fursten kein sunderliche laübe odir verbot davon getan habe. Dann die moncze, die er by uch meynt tun slahin, da sulle man ungeverlich nemen usz funffen der fursten monczen usz iglichen xx gulden, und dieselbin hundert gulden halb hinlegin und die andern uffseczen und dazselbe korn slahin, also doch daz die an dem hundert gulden eins gulden besser sin sullen, dan die egenante moncze iczunt also erfunden wirt, biss uff sin widerruffen. Und sulle uff ein site steen sant Johans bilde und uff der andern ein pinappel, und sulle uch befolhin werdin zu bestellen und daruber zu seczen, daz iz also recht gehalden werde. Auch sin die . . . . . . und Swenger von nymand widergeheischen. Auch als ir scribet

daz ich nach der geworben sache, mir befolhin, heym kome so ich das schierst moge, lassin ich uch wissin, nach dem als von der achte wegin, des privilegien von keiszer Karl myn herre der kunig gefordert und geheischen hat den besiegelten heuptbrief in lassin zu sehin, als ich uch dan vor [no 564] eigentlichen gescriben han, so meynen ich uwer antwort davon zu warten, bis ir mir daz besigelte privilegium sendet odir anders davon schribet. Dan ich besorgete, ridde ich von hofe, und sentet ir auch siner gnaden nit den heubtbrieff, daz sin gnade dan vürneme, ich hette ime eyn falsch vidimus bracht, des heubtbriefes ir doch nit hettet, und uch und mir daz solichen unglauben unde ungnade brechte, als ir dan wol virsteet. Auch wiste wenig imand zu Porczheym anders, dann daz unser herr der kunig gein Stuckgarten, Esslingen und Ulme ziehen wulde, als auch her Jorge vom Kaczinstein und sust die innegisten diener und auch schriber eins teils dahin geczogen sin und noch nit zu hofe sin. Mit den ich müt hatte zu riden, und doch gedachte, tedet ir mir botschafft, die suchte mich allis zu hofe, darumb so folge ich dem hofe nach bisz uff uwer vorgenannt botschafft. Und versiecht man sich, unser herre der konig ridde morne gein Ravenspurg, und dan zu stunt hinabe gein Ulme. Und so balde ich nach uwern nesten botschaft mich vom hofe mit gelimphe enbrechen kan oder mag, das meynen ich y zu tun. Gebin zu Rotwyl uff unser lieben frauwentag assumpcionis anno domini mccccxviii.

Heinrich von Geilnhusen
uwer diener.

566. König Sigmund erneuert durch ein circularschreiben seinen befehl betreffs der sperre der handelsstrassen von und nach Venedig, und weist eine neue handelsstrasse durch Ungarn an. Villingen 1418 aug. 18.

Wir Sigmund usw. embieten allen und iglichen fürsten, geistlichen und werntlichen, graven, fryen, herren, rittern, knechten, steten, sloszen, markten, dorfern und sust allen und iglichen unsern und des heilgen Romischen richs undertanen und getruen, wo die in demselben riche gesessen, wohnhaftig und gelegen sind, unser gnade und allis gut. Erwirdigen, hochgebornen, edeln, ersamen und lieben getruen! Es ist nicht notdurftig euch zu erczellen, wie die Venediger mit uns und dem heilgen riche nu lange czyte unmenschlich gevaren hant, davon wir nicht lenger iren ubermut vertragen mugen oder wollen. Wann wir nu vormals [1418 juli 2] uberall verschrieben und gebotten hant, das kein kouffmann oder sust nymands anders mit den vorgenanten Venedigern und den iren in ein-

cherley wisz zu schaffen oder handelunge haben sollen etc., als dann das unser kunglichen brieffe, doruber gemacht und uberall gesant, clerlicher uszwisen: also begern wir von euch nnd gebieten ouch euch allen und ewer iglichem ernstlich und vesticlich in crafft dises briefs und Romischer kunglicher machtvolkommenheid, das ir und ewer iglicher ewern undersaszen, kouffluten und andern ernstlich und vesticlich gebieten sollet, das sy mit den vorgenanten Venedigern und den iren furbaszmer nicht zu schaffen, noch zu in oder in ire stete zu in oder von in furen oder mit denselben keinerley menschliche gemeinschaft haben sollen, als liebe in sey unser und des richs swere nngnade zu vermyden und by verliesung libes und gutes in unsers und des vorgenanten richs hande verfallen. Dorumb ouch von Romischer konglicher machtvolkommenheid heiszen und erleuben wir allen und iglichen, in wilchem statte sy sind, das sy soliche koufflute und nemlich die zu Brugge in Vlandern oder in andern legerstetten, wo das were, zu wasser oder zu lande überal handlunge mit den vorgenanten Venedigern hetten, und auch andere, die also mit gemeinschaft oder andern sachen, als vorgeschriben ist, widder unser vorgenante kungliche gebotte teten, uffhalten, angriffen, vahen, beheften, behalten, scheczen, und mit in als mit iren offenbaren vianden tun und schaffen mogen, aller irer eren an solichen gefangen redelichen und wol bewaret. Ouch seczen und wollen wir ob dheiner kouffman, wer oder von wanne der were, zu Venedige leger oder diener hielte, das solichs kouffmans oder siner dienern lyb und gut zu unsern und des richs handen verfallen sin sollen. Und wann wir nu die strasze gen Venedig also gesloszen hant, nnd furbasz nit wollen dass yemant, zu dem Romischen riche gehorende, dieselbe strasze buwen solle, dannoch haben wir solicher koufflute notdurft, nucze und frommen heran miltiglich betrachtet und haben also ein fridlich strasze und wege allermeniglich durch unszer kungrich zu Hungern uffgetan und gemacht. In solichen strasze nnd wegen wir yderman schucze und schirme schaffen nnd tun wollen. Und beschehe das yemand, wer der were, uff solicher nnser strasze zu Hungern, da got vor sey, mit gewalt oder mit unrechte nyddergelegt wurde, dem oder den verheissen und versprechen wir by unsern kunglichen worten in crafft disz briefs, alle scheden widerzulegen, die sy also nemen wurden. Mit urkund dises briefs versigelt mit unserm kunglichen anhangenden insigel, geben zu Velingen nach Cristi geburt vierczehenhundert iar und darnach in dem achtczehenden iare, am nechsten donrestag nach unsser lieben frawentag assump-

cionis, unser riche des Hungrischen etc. in dem czweyunddriszigsten und des Romischen in dem achten iaren.

Ad mandatum domini regis
Johannes Gersse.

* Aschbach 2, 450—451.

567. Heinrich von Gelnhausen schreibt an den rath zu Frankfurt über eine unterredung mit dem könige Sigmund das städtische privileg von der acht betreffend. Villingen 1418 aug. 20.

Minen usw. Als ich uch vor geschriben han von des heuptbriefes wegen uber die achte besaginde, daz myn herre der konig den y sehen wil, des han ich darnach allis gewartit und dem hofe bisz her nachgefolget. Und als ist er diesen morgen zu Vyllingen uffgebrochen und ridet gein Donaueschingen und wil da essen, und dann vollenriden gein Engen, Phullendorf, Ravenspurg und dan wider herabe gein Walsse, Bibrach und Ulme, als man meint. Und e er hude uffsasz zu riden, da waz ich by siner gnaden und sprach: *Gnediger herre! Als uwer gnade zu Porczheim durch mynen herren von Passauwe mich hiess nach dem besigilten privilegium uwers vaters, uff die achte besagende, zu senden, das tet ich zu stund. Nu ist mir die botschafft als lange, daz ich nit kan wissen, wie iz umb den boden gelegen sy, oder obe er niedergelegin sy odir nuch nit ankomen kunne, odir wi ez darumb sy, und biden uwer konigliche gnade.* Da sprach er zu stunt, e daz ich vollen ussgesagete: *Ir meynt und sprecht, ir habet die friheit. Nu musz ich y die besigelten briefe sehin.* Liebeu herren! Wiewol ich nü viel lieber daheim were, so meyne ich doch: nach dem als die sache nü faste uzgeschollen ist, riede ich heim, daz dan die schriber und procuratoren des hoffgerichts so faste und viel die achte by uch wurde tun triben und erbeiten, daz daz privilegium zumale hindergetrucket mochte werdin und vernichtiget, und dann unser herre der kunig spreche: *Ich begerete daz privilegium zu sehen, das mochte mir nit gedihen.* Und darumb kroden ich mich des nicht, und obe ich des vürkomen mochte, so meyne ich y als lange dem hofe nachzufolgen bisz mir das privilegium von uch komet odir, uwe schrifft darinne ir mich heischet abelassen und heim riden. Dan ich hoffte, wurde iz iczunt bestentlich ussgetragen, daz dan das privilegium hinnachmals allewege deste redelicher gehalten mochte werdin. Auch han mir die von Villingen wine und fische, und auch sunderlich der Erhard Haringer von Villingen, der da liget by herrn Heinrich Wyssen und ist hie ein trifftig man, geschencket. Got sy mit uch.

Geschriben des sambtags vor Bartholomaei, besigelt mit einem gulden.

Heinrich von Geilnhusen
uwer schriber und diener.

568. Der rath zu Frankfurt schreibt [an den bischof Georg von Passau] dass er das original des privilegs kaiser Karls iv. „des heilgen richs und unsere messe friheit anrurende“ [von 1376 iuni 24], welches könig Sigmund behufs bestätigung zu sehen wünsche, wegen vieler fehden und unsicherheit der wege nicht schicken könne; er überschicke ein transsumpt, dessen richtigkeit das domkapitel und der rath zu Mainz mit siegel bestätigt hätten, und bittet ihn die stadt in diesen sachen beim könig zu vertreten. 1418 (fer. sexta post Barthol.) aug. 26.

* Das brouillon des schreibens ist ohne adresse, aber aus einem gleichzeitigen brief des rathes an den stadtschreiber Heinrich von Gelnhausen ergibt sich, dass es an den bischof von Passau gerichtet war. Das privileg Karls iv. dd. Frankfurt 1376 (Johannstage des towifers) iuni 24 in Privil. et Pacta der Reichsstadt Frankfurt 157—189.

569. Heinrich von Gelnhausen schreibt an den rath zu Frankfurt über verschiedene städtische gerechtsame, bittet um einige empfehlungsbriefe und um geld, und gibt nachrichten vom hofe könig Sigmunds. Ulm 1418 sept. 5.

Minen usw. Als ir mir geschriben hat, lassin ich uch wissen daz myn herre der kunig uff hude daz leste vidimus gehabt hat von des privilegiums wegin uber die achte, und tet mir myne herren von Passauwe sagen: *sin gnade wulde darumb rat han myns herrn marggraven von Brandenburg und des marggraven von Baden, der beider man wartende ist.* Und faste me fursten und herren herkomen sollen und ir auch viel hie sint. Und ludet myns herrn von Passauwe rede fruntlich uff daz privilegium: *wie sin not sy und nucze, und sulle daz transsumpt billich bestendig gnüg sin.* Und duchte mich güt sin, mochte ich haben ein besigelte abeschrifft unsers herrn des kunigs confirmacie die da rürte uff die messe in sunderheit mit andern privilegien, und dan einen brief an mynen herren von Brandenburg mir gnedig in uwen sachin, mir iczunt befolhen, zu sin, dan ich y muss der sache uszwarten, als verre ich kan. Auch meinte herr Michel von Priest, der widder zu hofe ist, und herr Johann Gersz: als verre mir daz privilegium zugelassen wurde, daz dan ich oder ir hernach des ein sunderlich confirmacie nemet. Auch wullet eim erbern manne genand Johann Wackelstein, gesessen zum affin zu Ulme eczwaz nahe by den Barfussen, da nyden bestellin sess gulden, ime die hie zu beczalen, die er mir hie geluhen hat, odir mir die senden ime die wieder zu gebin. Und sendet auch mir eczwaz gelt, dan ich nit weisz, wie kürcz oder lang sich myn ussin verczuhet. Auch senden ich uch die mis-

siven an die von Eppinstein, als in geschriben ist ernstlich, die betrange der fischerey verbode und uffsecze der bede etc. abezutun, uff daz unser herr der konig nit anders darczu gedencken bedorffe uch by friheit und herkomen zu behalden. Und die widerantwort moget ir uffbrechin. Man versiecht sich, unser herre der konig werde von hynnen die Donauwe infaren uff das gemercke gein Beheim, und meynt doch y Martini [nov. 11] wider hieuss zu sin. Süst von andern leuffen, und als die stede Constencz, Ravenspurg, Schaffhusen und andere oberstede, und Auspurg, Heilpron, Wimpfen und ander nyderstede, und die da zusschen gelegin sin, iczunt hie sin und faste me herkomen, und doch kein' rinsche stat hie ist, han ich wol eczwas erfaren und noch bass hoffe zu erfaren, und dunket mich nit not sin. uch eigentlich davon zu verschriben, bisz ich, obe got wil, heim kome uch davon zu sagen. Auch wulde ich gerne wissen, ob sich ichtes von kommer oder uffhalts wegin mit der achte sich in der messe verhandelt hette, oder von der moncze wegin, mich eczwaz darnach zu richten, obe des rede an mich queme. Geschriben zu Ulme uf mantag vor nativitatis Marie virginis anno xviii°.

Heinrich von Geilnhusen
uwer schriber und diener.

Auch als ich schribe umb die missiven und transsumpt der confirmacien und umb gelt, daz meynen ich, obe ir wurdet botschaft heruff tun. Were des nit, so muste ich doch des besten gedencken, als ich dan mochte.

570. Johann von Buntlo berichtet dem Frankfurter rathsmann Eberhard zum Steinhausen verschiedene neuigkeiten vom hofe könig Sigmunds. Augsburg 1418 octob. 9.

Dem ersamen Ebirharten ym Steinhusen, ratman zu Frankfurt.

Min usw. Liebe Ebirhart! Ich bit dich gar fruntlichen, daz du Hennen Erpen oder Folprecht dyme fetern diese briffe schicken wollest mit eynem der doch gein Geilnhusen wil, so du erst machs. Daz wil ich gern umb dich verdinen. Auch lasz ich dich wiszen daz die gemeyne rede in mynes herrn des konigs hof ist, daz er gein Ungern wolle. Aber ettliche siner heymlichin, die mir auch fruntlich und gnedig sin, han mir geseit, iz sei nit anders dan gein Behein umb die winther da zu blyben. Auch so hat hee dem marggraffen von Brandenburg dez richs sachen in tutschen landen befoln [1418 octob. 2], doch so ist er nit eyn formunder gemacht, daz wisze vorwar, dann ich han die briefe gelesen und sie steen nit anders dann uff sin wieder zukunfft — — . Unser herre der konig hat under andern reden wieder mich geseit, wie so daz ich des unwurdig bin: *ich solle sehen daz er den trostlich*

wolle kommen, die in vor einen herrn und Romischen konig erkennen in unsern landen und den andern, als sich das gescheiche. Geben zu Augspurg uff sent Dionisienthage under myn ingesigel.

Johann von Buntlo.

571. Jacob Brun und Johann von Holzhausen schreiben an den rath zu Frankfurt dass der nach Boppard anberaumte ausgleichungstag zwischen den rheinischen fürsten und der stadt Köln nach Mainz verlegt sei, und überschicken abschrift eines königlichen briefes die münze betreffend. Mainz 1419 ian. 13.

Unsern willigen usw Lieben hern! Als wir uch geschriben han von des dages wegen als zusschen unsern hern den fürsten und der stad zu Kollen zu Bopparten gewest solde sin, laszen wir üch wiszen, daz der dag geyn Mencze geczogen und virrückt ist, dan unser herre der marggraffe von Brandenburg etwas swach ist, und ander unser hern die fürsten umb synen willen zu Mencze bliben und des dages also warten wollen. Und hat auch unser herre von dem Berge sin dreffeliche botschaff an die von Kollen gethan, so hat der rad zü Mencze yn auch geschriben und sie von [ir] en und unserntwegen gebeden zu dem dage her geyn Mencze also zu kommen. Und virsehen uns daz der stete fründe von Wormsz und Spier auch her zü dem vorgenanten dage kommen werden. Auch, lieben herren, senden wir uch abeschrifft, wie unser gnedigister herre der konig den monczmeistern virschriben und erleibit hat eyn silbern moncze zü slahen, und ist unser meynunge, das ir darumbe rad zu nemen und wollit ratslagen und uns laszen wiszen waz in den sachen zü dünde sy. So meynen wir auch mit unserm hern dem marcgraffen in dem besten usz den sachen zü redden. Geben under myn Jacobs ingesiegel. Datum in octava epiphaniae domini.

Jacob Brune und Johan
von Hülczhusen.

* Vergl. Aschbach 2, 394—395. Betreffs der silbernen münze vergl. Orth. Von den Reichsmessen in Frankfurt 670—672.

572. Heinrich von Gelnhausen schreibt an den rath zu Frankfurt über seine verhandlungen mit dem markgrafen Friedrich von Brandenburg städtische gerichts- und münzsachen betreffend, und über seine bevorstehende reise zum könig Sigmund. Nürnberg 1419 febr. 1.

Minen schuldigen undertenigen usw. Als ir mich uzgesant hat, des hat mich myn herre von Winsperg als gnedeclich und wol gehandelt uch zu eren, daz ich uch das nit wol geschrieben kan, des ir yme zu dancken hat. Doch qwam ime botschaft underwegin das er nit vollen reit gein Nürenberg

by uff xx mile nahe, und bestalte mir doch vurter gein Nüremberg, als mir beduchte not sin. Auch sagete er mir underwegen: *er hette vernommen von der schriffte wegin unsers herren des kuniges golt und silber nirgen zu Franckfurd zu verkeuffen, dan in sine moncze odir uwerer stede weszeler, nach lude des brieffs uch davon gesaut, das ir das noch nit verkündt hettet, und also geboden, als obe in daz von uch fremde hette.* Auch bin ich wol kommen an mantage nest was zu abinde geyn Nürenberg nnd gestern rydden die andern fursten inweg. So bleib myn herre von Brandenburg hie und bin nechtint by abinde eins teils und auch hude morgen frü mit sinen gnaden zu reden komen. Also verrer das ich sinen gnade der czedeln einen, als myn herren uwere frunde ime nest zu Mencze gabin, iczunt aber gegebin han, und darinn gesast, den artickel von der von Eppinstein und fischery wegin. Den czedeln er aber von nüwens sunderlichen und clerlichen gehort hat, dan er sinen czedel verlacht hatte und virdrosz zu suchen grosser unmuszen halb. Und hat den zedeln in sinen brief geslossen, unserm herren dem konige den zu brengen, und gerurt mich sunderlich in der sache des wiltbannes zu verhoren und nit zu veriahen [sic!] sust. Und fragete: *obe ich nit hette abeschrifft, wie man an dem meydinge zu Laugen wisste?* Da sprach ich: *Ja.* Da meynte er: *iz were gut.* Und vor alle dingen fragete ich bevoran: *obe der wiltbann inweg verluhen were, so sulde ich umbkeren.* Da sprach er: *Neyn,* und rieth besundern, ich sulde vurter riden. Da redte ich hude mit sinen gnaden von der silbern moncze wegin etc., wie ir die nit gerne hettet, und wie uch die monczmeistere unsers herren des kunigs brieff als langsam gegebin hetten in deme aberydde myns herren des marggraven usz der stad zu Mencze, wie ir auch die moncze nit gerne hettet, und wes ir besorgtet von uwer alden moncze wegin. Des antworte mir sin gnade: *das ir die silbern moncze virczoget und nit lieszet vurgang han.* Da sprach ich: *das ir dan davon nit qwemet in ungnade des richs.* Da sprach er: *Da sullen sie vurnemen, daz sie mir von des richs wegin enpfholhen sin, und wullen daz vurter also an mich brengen, so wil ich sie des wol virantworten, das sie davon kein ungnode virdynen, und auch mynen herren den kunig underwisen wie die brieffe, uber die silbern moncze gegebin, geverlichen erworben sin und uzwisen, und sunderlich als die besagen von dem kunigsilber:* das ich uch allis nit als eigintlich geschriben kan. Und davon so duchte mich nit not sin iczunt sunderlich mit sinen gnaden zu reden von des slaheschaczs wegin, ich enhörte dan der sache me rede. Auch hat myns herren des marggraven gnaden in der vorgenanten missiven an

mynen herren den kunig gerürt, wand er eczwas swach sy, so meynt er doch, so er schierst moge, selbis zu sinen gnaden zu komen odir sin redelich botscheffit zu yme zu schicken von den tagin und sachin da nyden vergangen. Und saget man, unsers herren des kunigs gnade sulle sin zu Wyne odir zu Brespurg uff dem gemercke von Ungern und Beheim. Also mein ich vollen zu ryden nach rade myns herren von Brandenburg, wiewol ich lieber wendig were. Und virsehin mich uff fridag odir samstag nest anzuriden, und hoffin, als ich verstanden han, gute geferten eins teils des weges zu haben. Auch sin mir hie brieffe worden an kauffiude zu Wiene und zu Oven, die mir gelt tun, ob es not sin wirt, und daz wider zu Nuremberg oder zu Franckfurd zu beczalen. Auch hat mir der Gravetel zu Nuremberg die xviii gulden von der stür wegen geben. Auch virsehin ich mich die pherde zu riden bisz gein Regenspurg, und die dan wider gein Nurenberg zu schicken und vurter heim gein Franckenfurd, dan gehilffet uns got hinabe, so versuchen wir aber des besten. Geben uff unser frauwenabent gnant purificacionis

Nota. Wir sin uff suntag darnach uszgeryden. Besigelt mit eim Heidelberger phennige. Scriptum manu propria.

Heinrich von Geilnhusen.

* Vergl. Sigmunds münzdekrete dd. Passau 1418 bei Orth. Von den Reichsmessen in Frankfurt 670—672.

573. König Sigmund begehrt von dem rathe zu Frankfurt dass er dem ritter „Heinrich von Pusch anders von Genczstein," der in königlichen geschäften nach Aachen reise, geleit gebe. Scalitz 1419 (mont. nach Valentinstag) febr. 20.

574. Walter Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt dass er glücklich nach Brünn gekommen sei, dort einen wechsel von vierhundert gulden gemacht habe, und nunmehr zum könig Sigmund, den er in Ofen zu treffen hoffe, abreisen werde. Ohne iahr. 1419 (sec. ante Laurencii) aug. 7.

575. König Sigmund dankt dem rath zu Frankfurt für die benachrichtigung von dem tode des erzbischofs Johann von Mainz [† 1419 sept. 23], und begehrt dass er ihm stets verkünden soll „was ir solicher treffelicher mere und leuffte erfaret, die zu schriben und zu verbotscheffiten wirdig sind." Neuhaus in der Bulgarei bei dem eisernen thor 1419 (donerstag vor Symon. und Jude) octob. 26.

* Aschbach 2, 451—452.

576. Walter Schwarzenberg berichtet an den rath zu Frankfurt über den reichstag zu Breslau, und einige städtische angelegenheiten. Breslau, 1420 ian. 28.

Min willigin dinst usw Als ich uch vor geschriben han, des ist unser herre der konig noch in groszir unmusze, wand

tegelichs noch faste zurydens ist von fursten, herrin und stedin. Doch mit grosser arbeid sin der stede frunde uzgerichtit worden von solicher schriffte wegin, der sin koniglich gnade en und uch getan hatte. Und sin von zweynunddriszig richsstedin machtbotin hie gewest. Auch laszin ich uch wiszin als von der heymelichin sachen wegen, der bin ich virhort von mynem gnedigen herrn dem konige in bywesen des marggraven von Brandenburg, des marggraven von Baden und Johannes Kirchein. Und ist die sache denselben dryen bevolen mich der uzzurichten. Dieselbe sache mir faste swere ist, und hette ich uch nit zugeschriben in den sachen daz beste zu werbin, so wulde ichs lieber muszig gegangin han; wand ich besorgin langes virczogis und doch nit als riddelicher uzriechtunge, als sich uwer ersame wysheit villicht virsehin hette. Auch han ich heymelichin vernomen daz die zwene monczemeister, der zu Baden und der by uch, sten und werbin nach eyner silbern moncze by uch zu slahin. Darwidder arbeidin ich so ich beste mag. Und han mit mynem herrn dem marggraven von Brandenburg davon geritd und in gebedin darwidir zu sin, und uwir brestin dainne erczalt, so ich beste [mochte]. Der mir auch gnediglichin darczu geantwort hat, als ich uch dan in den [sachen mehr] hoffin eigintlicher zu erczelen, so mir god heym gehielffit, und . . . . . . Datum Bresla dominica post diem conversionis sancti Pauli.

Walther Swarcz[enberg].

* Wasserfleckig und an einigen stellen defekt.

577. König Sigmund schreibt an den rath zu Frankfurt, dass Baseler kaufleute, die in seinem geleit gewesen, ihrer weine, die sie den Rhein hinabgeführt, beraubt worden seien, und bittet ihn drei benannten bürgern von Basel, die mit einem königlichen creditivbrief zu ihm kommen würden, behufs erlangung des schadenersatzes behülflich zu sein. Breslau 1420 (Petersdag cathedra) febr. 22.

578. König Sigmund verkündet allen reichständen, dass er auf wunsch des königs Heinrich von Frankreich und England die länder und leute des pfalzgrafen Ludwig, der ienem zu hülfe nach Frankreich ins feld ziehen werde, in schutz genommen habe und hiermit unter strengen strafen iedwede schädigung der pfalzgrafschaft verbiete. Schweidnitz 1420 (Jorgentag) apr. 24.

579. Erzbischof Otto von Trier schlichtet die zwischen dem erzbischof Conrad von Mainz einerseits und dem pfalzgrafen Ludwig und dessen sohn Ruprecht andrerseits vorhandenen streitigkeiten. Boppard 1421 (Letare) märz 2.

580. König Sigmund gibt dem pfalzgrafen Ludwig zum reichstag in Nürnberg geleit für die hin- und rückreise. Znaym 1421 (an dem osterdage) märz 23.

581. Die erzbischöfe Conrad von Mainz, Otto von Trier und Dietrich von Köln und pfalzgraf Ludwig schliessen einen bund gegen die Hussiten. Nürnberg 1421 (Jörgentag) apr. 24.

582. Dieselben verpflichten sich „ob der Romische konig an sie fordern wurd hilff wider die keczery [in Böhmen], das ir keyner sunderlich anttwort geben will, sunder sich eyner antwort vereynen und glich mit einander geben, keiner daran vorteil suchen soll etc." Nürnberg 1421 (Jörgentag) apr. 24.

* Vergl. Guden 4, 130.

583. Bischof Albrecht von Bamberg verbindet sich mit den vier rheinischen kurfürsten gegen die Hussiten. Nürnberg 1421 (mont. nach vocem Jocun.) apr. 28.

584. Bischof Johann von Würzburg verbindet sich mit den vier rheinischen kurfürsten gegen die Hussiten. Nürnberg 1421 (donrst. nach Jörgentag) mai 1.

585. Bischof Raban von Speier verbindet sich mit dem könig Sigmund und den vier rheinischen kurfürsten gegen die Hussiten. Nürnberg 1421 (donrst. nach Georij) mai 1.

586. Landgraf Ludwig von Hessen verbindet sich mit den vier rheinischen kurfürsten gegen die Hussiten. Ohne ort. 1421 (frit. nach Georij) mai 2.

587. Bischof Wilhelm von Strassburg verbindet sich mit den vier rheinischen kurfürsten gegen die Hussiten. Zabern 1421 (mitw. vor phingsten) mai 7.

588. Bischof Anselm von Augsburg verbindet sich mit den vier rheinischen kurfürsten gegen die Hussiten. Ohne ort. 1421 (mitw. nach Urbani) mai 28.

* Von den urkk. no. 578—588 habe ich bloss die inhaltsverzeichnisse aufgefunden. Vergl. Aschbach 3, 130.

589. Der rath zu Frankfurt empfiehlt dem rath zu Strassburg den meister Johann Weck, der in geschäften könig Sigmunds zu dem könig [Heinrich] von England reise. 1421 (fer. sexta ante Petri ad vinc.) iuli 25.

590. Markgraf Friedrich von Brandenburg „gibt creditiv uff Hansen Potzlingern alz sr. churfürstl. gnade zu dem churfürstentag alhero [nach Frankfurt] geraiset." Onolzbach 1422 (mitw. vor Antonientag) ian. 14.

* Nur als inhaltsverzeichniss in obiger fassung vorhanden.

591. Der rath zu Frankfurt gibt [dem erzbischof Conrad von Mainz] zu dem tage „den uwir gnade uff sant Vincentientag [ian. 22] nehst kommend leisten sullen" geleit mit den gewöhnlichen verwahrungen gegen geächtete und landfriedensbrecher. 1422 (ipsa die Fabiani et Sebast.) ian. 20.

* Ohne adresse, mit der anrede: „Erwirdiger lieber gnädiger furste", die sich wol auf den erzb. von Mainz bezieht.

592. König Sigmund ladet den rath zu Frankfurt zu dem wegen der ketzerei in Böhmen auf pfingsten [mai 31] nach Regensburg anberaumten reichstag ein. Scalitz 1422 (Reminiscere) märz 8.

* Vergl. Wencker App. Archiv. 317.

593. König Sigmund ladet den rath zu Frankfurt ein, auf den wegen des krieges gegen die Hussiten anberaumten Regensburger tag, den er selbst persönlich besuchen werde, acht tage nach Johannis [iuli 1] abgeordnete zu schicken. Theben 1422 (Phil. und Jacobstag) mai 1.

* Vergl. Aschbach 3, 149. Ueber die ankunft Sigmunds in Regensburg vergl. den brief Walter Schwarzenbergs dd. Nürnberg 1422 iuli 22 bei Aschbach 3, 395.

594. Der rath zu Gelnhausen fragt bei dem rath zu Frankfurt an, ob die städte eine zusammenkunft halten werden. Gelnhausen 1422 (fer. quinta infra octav. pentec.) iuni 4.

595. König Sigmund schreibt an den rath zu Frankfurt dass er den rechtsstreit der dortigen bürger Claus Lennchin und Herte Wisen an das städtische gericht verwiesen habe, nachdem er sich zuvor über die sache mit „ewr frunde die alhie bey uns sind" besprochen. Ohne iahr. Nürnberg 1422 (suntag nach unser frauwentag assumpt.) aug. 16.

596. König Sigmund verlangt von dem rath zu Frankfurt dass er dem Prager bürger Johann von Munheim und dessen sohn geleit geben soll, so oft diese in eigenen oder in königlichen angelegenheiten nach Frankfurt kämen. Nürnberg 1422 (donerstag nach Bartholomestag) aug. 27.

597. Die erzbischöfe Conrad von Mainz, Otto von Trier, Dietrich von Köln und der pfalzgraf Ludwig verpflichten sich gegenseitig, auf den tagen, wo sie zusammenkommen dieienigen sachen, wegen der sie beschieden sind, zuerst auszurichten und keine anderweitigen geschäfte vorher vorzunehmen; verständigen sich unter einander über die rheinzölle. Boppard 1423 (off unser herrn offartstag) mai 13.

* Vergl. Hontheim Hist. dipl. Trev. 2, 372. Betreffs der rheinzölle vergl. auch Mone's Zeitschrift für die Gesch. des Oberrheins 9, 28.

598. Der rath zu Wetzlar bittet den rath zu Frankfurt um geleit für seine abgeordneten, die er auf den auf st. Ulrich [iuli 4] dorthin anberaumten kurfürstentag schicken werde. Wetzlar 1423 (fer. terc., ipso die beatorum Viti et Modesti) iuni 15.

599. Der rath zu Frankfurt gibt dem rath zu Wetzlar das gewünschte geleit. 1423 (fer. sexta ante Albani) iuni 18.

600. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Friedberg und zu Gelnhausen dass auf dem hiesigen tag der kurfürsten, fürsten, herren und städtefreunde betreffs „eines gemeinen landfridens in disen landen zu machen" verhandlungen gepflogen seien; zur weiteren berathung darüber sei ein neuer tag auf st. Bartholomäus [aug. 24] hieher anberaumt, und nach übereinkunft mit den freunden von Mainz, Worms, Speier, Heilbronn und Wimpfen würde ein vorberathender städtetag auf Maria Magdalena [iuli 22] zu Worms stattfinden. 1423 (sabbato post Kiliani) iuli 10.

601. König Sigmund beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt den dortigen schöffen Walter Schwarzenberg zu mündlicher botschaft. Totis 1423 (sambstag nach unser frauwentag assumpt.) aug. 21.

602. Der rath zu Frankfurt schreibt an den erzbischof Conrad von Mainz „uns ist warnunge getan daz ein grosz gewerbe reisigen folckes kurcz-

lichen zusammen kommen werden, die willen haben uff dem Meyne zu wasszer und zu lande anczugriffen und zu beschedigen;" bittet um vorsorge zum schutze der kaufleute. 1423 (Egidientag) sept. 1.

603. König Sigmund beglaubigt seine abgeordneten Albrecht von Hohenlohe und Conrad von Weinsberg bei den auf der in Frankfurt bevorstehenden versammlung der reichsstände anwesenden städteboten. Ofen 1423 octob. 11.

Wir Sigmund usw. embieten allen und iglichen unsern und des richs lieben getruen den burgermeistern, reten und botscheftten unser und des richs stede, die in botschafft uff dem nechsten tag mit unsern und des richs kurfursten, fursten, greven, herren und steten seyn werden, unser gnad und alles gut. Lieben getruen! Wir senden zu euch die edeln Albrechten von Hohenloch und Conraten von Winsperg, unsere rete und lieben getruen, unsere ernste begerung und meynung von der heiligen kristenheit notdurft, des heiligen Romischen richs und der keczer zu Behem wegen, an euch zu brengen, eigentlich underweisten, und begeren von euch mit ganczen ernste und fleisze, was euch die vorgenannten Albrecht und Conrad unsere rete in den sachen von unsern wegen sagen und an euch bringen werden, das ir das genczlich als uns selber glouben wollet, und euch ouch dorin bewisen als wir euch des wol getruen. Geben zu Ofen am nechsten montag nach sant Dionisytag, unser riche des Ungrischen etc. in dem xxxvii., des Romischen in dem* xiiii., und des Beheimschen im vierden iaren. Ad mandatum domini regis
Johannes episcopus Zagoviensis
cancellarius.

604. Erzbischof Conrad von Mainz bittet den rath zu Frankfurt ihm den schultheissen Rudolf Geiling und den meister Heinrich Welder zu dem tag zu leihen, der auf mitwoch nach Oculi [märz 29] zwischen ihm und dem landgrafen von Hessen zu Amöneburg anberaumt sei. Aschaffenburg 1424 (montag nach Mathias) febr. 28.

605. Der rath zu Frankfurt schreibt an könig Sigmund dass die gebrüder Heinrich und Gunzel von Veltheim einige mitbürger der stadt auf ihrer „bedefart zum heilgen blute" gefangen genommen hätten; legt abschrift der briefe bei die er an die schädiger und an mehrere fürsten betreffs dieser sache geschrieben habe; bittet ihn mit dem erzbischof Günther von Magdeburg, der gegenwärtig am königlichen hofe sei, darüber zu sprechen, und brieflich bei den bischöfen von Hildesheim, Paderborn und Halberstadt, bei dem markgrafen Friedrich von Brandenburg, den herzogen Bernhard, Wilhelm und Otto von Braunschweig und Lüneburg, und den städten Magdeburg, Braunschweig, Lüneburg, Hildesheim und andern dahin zu wirken, dass die gefangenen ledig würden. 1424 (Albanstag) iuni 21.

* Auch die briefe des raths an benannte fürsten nebst deren antwortschreiben liegen vor. Nach einem schreiben des raths zu Nürnberg an

den rath zu Frankfurt dd. 1424 (fer. sexta post Petri et Pauli) iuni 30 hatten die gebrüder von Veltheim auch einige Nürnberger bürger auf ihrer wallfahrt zum heil. blute gefangen genommen.

606. König Sigmund schreibt an ungenannte [vergl. no. 605] geistliche fürsten dass sie die gebrüder Heinrich und Gunzel von Veltheim dazu zwingen sollen benannte Frankfurter bürger, die sie auf einer wallfart zum heil. blute widerrechtlich gefangen genommen, in freiheit zu setzen. [1424 nach iuni].

* Ort und datum des briefes fehlt in der abschrift.

607. Der rath zu Frankfurt schreibt an Walter Schwarzenberg dass er die werbungen der stadt in sachen des Keuchergerichts eifrigst betreiben möge; überschickt briefe den Knoblauchshof [saalhof] betreffend. 1424 (ipsa die Joh. Bapt.) iuni 24.

* Vergl. Aschbach 3, 450 Regesten.

608. Die erzbischöfe Conrad von Mainz und Dietrich von Köln, pfalzgraf Ludwig, herzog Friedrich von Sachsen und markgraf Friedrich von Brandenburg schreiben an die gebrüder Heinrich und Gunzel von Veltheim, wohnhaft zu Herbecke, dass sie die widerrechtlich gefangen genommenen bürger von Frankfurt und Nürnberg frei geben sollen. Mainz 1424 (suntag vor Margarethe) iuli 9.

609. Der rath zu Frankfurt schreibt an den pfalzgrafen Ludwig über eine den könig Sigmund und die kurfürsten betreffende äusserrung eines Frankfurter wirths. 1424 iuli 30.

An herczog Ludewig.

Unseren undirteuigeu willigen dinst zuvor. Hochgeborner furste, lieber gnediger herre! Als by uwern und andern unser guedigen herren der kurfursten gnaden unser schultheiss und ratsfrunde zunest zu Lanstein [1424 iuni] gewest siu von den heimlichen sachin eczliche unsere burger autreffinde etc., han sie uns gesagit, daz uwere guade sie gnedeclich und gunstlich virhort habe, des wir uwern furstlichen gnaden mit allem flisze dinstlich dancken uud allezyd mit willin gerne verdienen wollin. So han uns auch dieselbin unsere frunde gesagit, wie uwer gnade sie betedingt habe von eczlicher rede wegin, die uwern gnaden gesagit sy, uch uud audere unsere gnedige herren die kurfursten autreffende von unsers gnedigen herreu des Romischen etc. kunigs wegin, die ein wirth zu Frankfurt gesagit sulle han. Gnediger herre! Gleuben wir wol daz uwern gnadeu das gesagit sy, und daneken uwern furstlichen wirdekeiden dinstlich das ir uns das also zu versteende gegeben hat, uns des mogeu zu verantworten. Und bieden uwer gnade wissen, daz wir darumb in unserm rade uff unser eide umbgefragit han und wissin allesament und besunders davon uichtes. Und han auch darumb herrn Peter Wackers wirth und eczwyvil andere wirthe by uns virbodt und von solichen reden hefftechch betedingt uud darnach erfaren, die auch ge-

sagit han, daz sie solicher rede nit getan haben und auch node tun wulden. So wissen wir auch nymand der die getan habe. Und weren sie daruber von imand gescheen, das were ergangin on unsern willen und wissin und were uns getrulich leyt. Dann wir hoffin und getruwen, daz wir gein unseren gnedigen herren Romischen keisern und kunigen, dem heilgen riche, uwern gnaden und andern unsern gnedigen herren den kurfursten uns allezyt bissher also gehalden haben und vurter, mit der gots hulffe, halden wullen als wir billich sollin, daz wir in des heilgin richs und uwer allir hulden und gnaden sin und bliben. Und bidden uwer furstliche gnade dinstlich mit allem flysse, obe uwern gnaden solicher sache vurter von uns vurbracht wurde, uns daz zu versteende zu tun, uff daz wir das virantworten mogen, als wir des uwern furstlichen gnaden genczlich und besundern getruwen und allezyd mit willin gerne verdienen wollin. Datum dominica ante diem sancti Petri ad vincula anno xiiii°xxiiii°.

Audita a consilio.

* In gleicher form an die erzbischöfe Conrad von Mainz und Otto von Trier. In einer auf einem papierstreifen nur zum theil erhaltenen notiz, die wol eine beilage zu einem briefe gewesen, und wahrscheinlich dem iahre 1424 angehört, heisst es: „Und hant die kurfursten und herren viel heimliche gespreche gehapt und .... Als wir in heimlichkeit vernumen hant, so sullen vil clagen gein den kung usgestoszen ...... daz der stede frunde faste irschrocken sint. Und wullen die fursten und herren uff Petri und Pauli apostolorum [iuni 29] uffbrechen von Lanstein gen Mencze zu ziehen und der sachen verrer tedingen und uszwarten.“ Vergl. den no. 608 vorhergehenden brief der kurfürsten aus Mainz von 1424 iuli 9. Der kurfürstentag zu Lanstein fand also im iuni 1424 statt.

610. König Sigmund spricht die iuden von Frankfurt von der steuer des dritten pfennings frei und bestätigt eine sie betreffende verschreibung kaiser Karls iv. Totis 1424 aug. 17.

Wir Sigmund etc. bekennen und tun kunt offenbar mit disem brif allen den die in sehen oder horen lesen also: als wir dem hochgeborn Bernhard marggraven zu Baden unserm lieben oheim und fürsten, vormals [1423 aug. 19] enpfolhen hatten uns und dem riche den dritten pfennig von der iudischeit in eczlichen unsern und des riches landen zu fordern, inzunehmen und zu enpfahen, soliche keczery, als in dem lande czu Behem ist, dester baz nider zu legen, nach lute unsers kuniglichen entfelhungsbriefs den wir darubir gegeben han: des han uns unsere und dez heiligen richs lieben getruwen burgermeistere und rad zu Franckford uff dem Meyne fürbracht, daz derselbe marggrave von solicher unser befelhunge wegen an der iudischeit daselbis zu Franckfort den dritten pfennig irer narunge auch habe thun fordern, und undirstan-

den dieselbe iuden darumb in unsre und des richs achte zu bringen, ubir daz als dieselben iuden den egenannten unsern burgern und stad zu Franckfort von selger gedechnuss keiser Karle, unserm lieben vater, für sich und sine nachkommen an dem riche verschriben und verpfant sin [1349 iuni 25], und auch also herkomen daz die iuden und ir gut denselben unsern burgern und iren nachkommen und nymands anders zu dinste steen sullen mit allen nuczen, gefellen oder waz sie ir genisen mogen, nach lautte der brieff die sie daruber innehan. Und wann uns die egenannten von Franckfurt nu demutelichen angeruffen und gebetten haben, sie by solichen ihrer verschribunge und pfantschafft der iuden gnediclich lassen zu beliben, daby zu schuczen und zu hanthaben: dorumb mit wohlbedachtem beraten mute, rechter wissen und Romischer kuniglicher mechtevolkomenheit wollen wir daz unsere burgere und stat zu Franckfort und auch die iudischeit ufnemen und daselbis yeczunt und hernach by solicher irer verschribunge und pfantschafft gerulich bliben sullen, nach laute der briefe als sie darubir von dez richs wegen innehan. Und daz auch soliche befellungsbrieffe und forderunge von dez vorgenannten marggraven oder siner botschaft wegen gescheen, oder andere unsere entfelhunge und brieffe, obe wir die davon yemands getan hetten odir wir oder unsere nachkomen vorter von vergessenheit wegen oder sust anders tun oder geben würden, den egenannten von Franckford oder den iuden daselbis keinerley schaden oder unstaden tun oder brengen sollen in dheine weisze. Mit urkund disz briefs versigelt mit unserm kuniglichen anhangenden insigel, geben zu Totes nach Christs geburt vierczehenhundert iar und dornach in dem vierundczwenczigsten iare am nechsten donerstag nach unserer lieben frauwentag assumpcionis, unserer riche dez Hungrischen etc. in dem xxxvii., des Romischen in dem vierczehenden und dez Behemischen in dem funfften iaren.

Ad mandatum domini regis
Franciscus praepositus Strigoniensis.

* Olenschlager 88--89. Die verschreibung Karls iv. dd. Frankfurt 1349 iuni 25 bei Senckenberg Sel. 1, 634—644. Vergl. Kriegk Frankfurter Bürgerzwiste und Zustände im Mittelalter 419. — An demselben ort und tag 1424 aug. 17 bestätigte Sigmund die von Karl iv. der stadt Frankfurt ertheilten messfreiheiten und geleitsprivilegien. Privil. et Pacta der Reichsstadt Frankfurt 264 –265.

611. König Sigmund schreibt an den rath zu Frankfurt dass er die reichsstände auf sant Katharinentag [nov. 25] zu einem tag nach Wien eingeladen habe, und befiehlt ihm diesen tag durch abgeordnete zu beschicken. Rawasgessö 1424 (Augustinstag) aug. 28.

612. Der rath zu Frankfurt gibt dem erzbischof Conrad von Mainz, der mit andern reichsständen auf mitwoch nach sant Michael [octob. 3]

hier einen tag halten wil, geleit unter den üblichen verwahrungen. 1424 (fer. terc. ante Michael.) sept. 26.

613. Der rath zu Speier bittet den rath zu Frankfurt um bericht über die verhandlungen des dort stattgefundenen kurfürstentags. Speier 1424 (fer. sexta post Francisci) oct. 6.

614. Rudolf Humbrecht und Henne Gelthuss bitten den rath zu Frankfurt zu gestatten, dass sie dem Walter Schwarzenberg, der, wie sie vernommen, zum könig Sigmund geschickt werde, einige aufträge ihre lehen betreffend, geben dürfen. 1424 (sonnt. nach allerheil.) nov. 5.

615. Der rath zu Frankfurt antwortet dem Rudolf zum Humbrecht und Henne Gelthuss, dass er ihre bitte [vergl. no. 914] nicht gewähren könne, da Walter Schwarzenberg durch mancherlei städtische werbungen bei hofe vollständig in anspruch genommen sein würde. 1424 (fer. terc. ante Martini) nov. 7.

616. König Sigmund beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt den Walter Schwarzenberg zu mündlicher botschaft. Wien 1425 (Agnesentag) ian. 21.

617. Erzbischof Conrad von Mainz verlangt von dem rath zu Frankfurt für die dort auf Judica [märz 25] bevorstehende versammlung der reichsstände ein starkes geleit für sich und seine begleitung. [Aschaffenburg] 1425 (sabb. post Reminiscere) märz 10.

618. Der rath zu Frankfurt gibt dem erzbischof Conrad von Mainz das gewünschte geleit unter den üblichen verwahrungen. 1425 (Oculi) märz 11.

619. Die römische königin Barbara beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt den kämmerer Conrad von Weinsberg, und bittet ihn demselben die iahressteuer zu entrichten. Totis 1425 (frytag vor palmtag) märz 30.

620. Der rath zu Frankfurt schreibt an die römische königin Barbara dass er auf ihren wunsch dem kämmerer Conrad von Weinsberg die iahressteuer bezahlt habe, und bittet um gnädige fürsprache beim könige Sigmund. 1425 (sabb. ante ascens. dom.) mai 12.

* Der rath bezahlte „zu sunderlicher fruntschaft und furdernisze" die steuer für zwei iahre im voraus, worüber Conrad von Weinsberg quittirte.

621. Der rath zu Frankfurt bittet den könig Sigmund, die antwort, die er bezüglich der von ihm auf dem reichstage zu Wien an die städtefreunde in gegenwart der Frankfurter abgeordneten wegen eines zuges gegen die Hussiten gestellten anforderung dem herrn von Oettingen gegeben habe, gnädig aufzunehmen, und versichert ihm für die zukunft treue und gehorsam. Insbesondere schreibt er: der erzbischof [Conrad] von Mainz habe mittheilen lassen „daz er wulle sin und sins stiffts ungelt zu Frankfurt lösen. Und wenn nu uwere vorfarn an dem riche des heilgen richs teil dem stiffte zu Mencze virpheudet han, und wir daz vorter von dem stiffte zu Mencze mit willen und verhenghnisze Romischen keisers Karls, uwers vatters selger gedechtniss, virpendet und inehan," so möge der könig nichts in den sachen entscheiden bis ihm die rathsfreunde, die nächstens bei hofe erscheinen würden, das nähere über die verhältnisse mitgetheilt hätten. 1426 (vig. ascensionis dom.) mai 16.

622. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Rotenburg dass könig Sigmund den Frankfurter schöffen Walter Schwarzenberg zu manchen

königlichen geschäften gebraucht und ihm dafür eine summe geldes verheissen habe „und daz bescheiden uff uwer stede richsstur"; bittet ihn dem Walter in seinen dessfallsigen werbungen förderlich zu sein. 1425 (fer. terc. ante Urbani) mai 22.

623. König Sigmund dankt dem rath zu Frankfurt für seinen getreuen gehorsam, und verspricht ihm dass er bezüglich des vorhabens des erzbischofs von Mainz [vergl. no. 621] vor ankunft der rathsfreunde keine entscheidung treffen wolle. Ofen 1425 (sampstag nach pfingsten) juni 2.

624. König Sigmund schreibt an den rath zu Frankfurt dass er den erzbischöfen Conrad von Mainz, Dietrich von Köln und Otto von Trier, dem pfalzgrafen Ludwig, dem herzog Friedrich von Sachsen und dem markgrafen Friedrich von Brandenburg, die ihm durch den grafen Adolf von Nassau hätten entbieten lassen, sie wollten in sachen der kirche und des reichs demnächst zu ihm kommen, Wien als versammlungsort bestimmt, die festsetzung des tages aber ihnen selbst überlassen habe; zu diesem von dem kurfürsten anzuberaumenden tag solle auch der rath seine abgeordneten schicken. Ofen 1425 (sonntag nach gotts lichamstag) juni 10.
* Vergl. Gemeiner Regensb. Chr. 2, 455.

625. Die erzbischöfe Conrad von Mainz, Otto von Trier, Dietrich von Köln und der pfalzgraf Ludwig schliessen unter vermittelung des königlichen gesandten Conrad von Weinsberg einen vertrag über gold- und silbermünzen. Mainz 1425 (frauwentag assumpt.) aug. 15.

626. Pfalzgraf Ludwig, markgraf Friedrich von Brandenburg, die bischöfe Johann von Würzburg, Friedrich von Bamberg, Johann von Eichstätt und die herzoge Johann und Otto von Baiern schliessen ein schutz- und trutzbündniss gegen die Hussiten. Nürnberg 1425 (montag nach Barthol.) aug. 27.

627. König Sigmund schreibt an Frankfurt und die übrigen städte der Wetterau dass ihn die kurfürsten durch gesandte benachrichtigt hätten „wie daz sy zu uns gen Wyenn uff den achten tag nach unserer lieben frauwentag zu liechtmesz [1426 febr. 9] komen wollen durch groszer notdurfft willen, die die heiligen cristenheyt und das heilige riche anrurend sind, und das auch ein anslag und ordenung geseczt werden, damit die keczer von Behem zu kristenlichem glowben gebracht, oder uszgerait und getiligt werden. Und haben auch von uns begeret, daz wir andern unszer und des heiligen richs fürsten, geistlich und werntlich, ebten, prelaten, graven, herren und stetten zu uns zu kommen uff denselben tag besenden und beruffen wollen. Davon so begeren wir von euch mit ganzem ernste und wollen daz ir ewre frunde mit voller macht zu uns gen Wyenn uff den egenanten tag sendet — — — also daz dieselben ewre frundt macht haben einen anslag uffzunemen und zuczusagen, und daz nicht not sey einen schub zu euch wider heyme ze tun." Scalicz 1425 (frawentag concepcionis) dec. 8.
* Aschbach 3, 395—396, nach der Registrat. der Reichshandl. fol. 3ᵇ aus dem verlorenen ersten band der Reichstagsacten. Vergl. Wencker App. Arch. 319.

628. Walter Schwarzenberg und Jacob Stralenberg berichten an den rath zu Frankfurt über ihre ankunft zu Nürnberg und ihre und benannter fürsten bevorstehende reise zum könig Sigmund nach Wien. Nürnberg 1426 febr. 11.

Ewere vorsichtigkeit lassen wir wissen, dasz wir uff samsztag [febr. 9] nehst vergangen nachmidtage mit gots hülfe

wol gein Nürnberg komen sin. Und uff stunt quamen des rads frunde doselbst und fragten uns, ob wir in meynunge weren geyn Wyen zu unserme herren dem kunige zu rijden, so meynten sie ir frunde mit uns zu schicken und einen knecht vor in gein Regensburg zu senden uns beyden parthien schiffunge zu bestellen, wand wir noch unversümet hetten. Des wir yn fruntlich danckende waren und zu dancke von yn uffnamen etc. Und als uwre ersame wiiszheid uns darnach geschrieben hat von Rudolfs seligen wegen von Sachsenhausen etc, han wir wol verstanden etc. — —

Auch so lassen uwere frundschaft wir wiszen, das unszere gnedigen herren die herzoge [Friedrich] von Sassen und margrave zu Missen und der margrave [Friedrich] von Brandenburg iczunt zu unszerme herren dem kunige sin. So ist unszer herre herzoge Hans von Beyern iczunt zu Nürenberg, und hat den fursten uff dem Ryne als von sinnen wegen solich geleitsbriefe geschicht, darumb sie dann sullent sin wendig worden, als wir verstanden han. Und meynt auch derselben fürsten zu Nurenberg zu beiden und mit yn forter zu riiden zu unszerm herren dem kunige. — — Datum Nuremberg sec. feria post Scholasticam virginem anno 1426.

Walter Schwarzenberger und
Jacob Stralenberger.

* Aschbach 3, 407—408, aus dem ersten band der Reichstagsacten; statt des von ihm angegebenen datums sec. fer. post Stolam s. virg. muss es nach der Registratura der Reichshandlungen fol. 3ᵇ wie oben lauten.

629. Erzbischof Conrad von Mainz ladet den schultheissen Rudolf Geiling, den [schöffen] Jeckel Brun und den meister Heinrich Welder von Frankfurt auf nächsten dienstag [febr. 26] wegen dringender sachen, die er nicht schriftlich mittheilen könne, nach Bingen ein. Bingen 1426 (sabb. ante Reminiscere) febr. 23.

630. König Sigmund gebietet den städten Mainz, Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar zu dem der Hussiten wegen nach Nürnberg anberaumten reichstag abgeordnete zu schicken. Wien 1426 märz 10.

— — — Wann wir nu, derselben keczerey [zu Behem] zu widersteen, die uszzuratten und mit der hilf gots des almechtigen entlichen zu tilgen und zu verstören, des heiligen richs kurfürsten, fürsten, geistlichen und werntlichen, graven, herren und stet, desselben richs undertanen und getruen, her gen Wyenn zu tagen gefordert und besante haben, [1425 dec. 8, no. 627] als uns das dann als einem Romischen kunig und einem vogt der heiligen kirchen wol zu geburet. Uff demselben tag wir in gegenwertigkeit solcher kurfürsten, fürsten, geistlicher und werntlicher, graven, herren, stet, und anderer

unszerer rete und getreuen, die dann zu uns nach unszerer erforderung her gen Wienn komen sein, gewegen und betrachtet haben, daz grosze notdurfft sei, daz kürczlichen darczu getan werde: wann, ob das nicht geschehe, so sey wol zu besorgen, daz dann solich bosze keczerey also überhand neme und solich schand und irsal in der heiligen kirchen und kristlichen glouben machte, wo die in andern land wurczelt, daz solich keczerey in Behem und auch anderswo, dahin sy komen mochte, vil herter uszzurutten und zu vertilgen wurde. Und wann nu dem allmechtigen got zu lob und eren, der heiligen kirchen und kristenheit zu nucz, dem heiligen Romischen riche zu uffwachsung und der cron zu Behem, die ein merklichs gelide und kurfürstenthum des heiligen richs ist, widerbringung billichen zu betrachten ist, darumb sein wir mit denselben unszern kurfürsten, fürsten, herren und steten, die bey uns hie zu Wyenn sein, überein worden und haben beslossen, daz alle kurfürsten und andere fürsten, herren und stete, uff dem nehsten sand Walpurgistag [mai 1] gen Nuremberg kommen sullen, einen ordenlichen glichen anslag wider dieselben keczer zu Behem zu einem teglichen krieg bisz zu einem ende der sache zu machen, also daz soliche keczerey undergedrucket und genzlich getilgt und uszgerutt werde. Und darumb so begeren wir von euch mit ganzem ernst und flisz, und ermanen euch auch solicher true und eyde, die ir uns und dem rich getan habt und pflichtig seyt, und gebieten euch auch von Romisch kuniglicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz ir uff den egenannten sant Walpurgistag nechstkünftig auch gen Nurenberg komet oder [?] ewrn frunt mit ganzer und voller macht dahin schikt, dahin wir auch unser vollmechtige und trefliche botschaft senden, solich anslag uffzunemen und dem genug zu tun, als das angeslagen und uszgetragen wiert. Und lasset euch doran nichts hindern.

Geben Wien am sontag Laetare 1426.

* Aschbach 3, 396—397 aus dem ersten band der Reichstagsacten. Das obige datum nach der Registratura ber Reichshandlungen fol. 3_b, wonach das schreiben auch an Mainz gerichtet war.

631. König Sigmund schreibt an Frankfurt, Friedberg und die übrigen städte der Wetterau dass er mit seinem schwiegersohn dem herzog Albrecht von Oesterreich zum kriegszug gegen die Hussiten, die in dessen land eingefallen, bereit gewesen, dass aber die feinde sich zurückgezogen hätten, nnd er in folge dessen nunmehr mit dem herzog Albrecht beschlossen habe, den anf st. Walpurga [mai 1] wegen eines neuen zuges gegen die Hussiten nach Nürnberg anberaumten reichstag in person zu besuchen und dort achttage nach st. Walpurga einzutreffen; die städte sollen ihre boten mit voller gewalt dorthin ab-

ordnen, und diese seiner ankunft warten. Kornneuburg 1426 (dinstag nach ostern) apr. 2.

* Aschbach 3, 398—399.

632. Erzbischof Conrad von Mainz bittet die Frankfurter Rudolf Geiling, Jekel Brun und Heinrich Welder die verhandelten sachen schriftlich aufzuzeichnen und baldmöglichst zu ihm nach Lanstein zu kommen. Lanstein 1426 (in crastino Walpurgis) mai 2.

633. Schultheiss Rudolf Geiling, Heinrich Welder und Jacob Brun schreiben an den erzbischof Conrad von Mainz dass sie zu dem festgesetzten tag nicht nach Lanstein kommen können, wollen aber sobald als möglich kommen. 1426 (mantag vor unsers herrn uffartsdag) mai 6.

634. König Sigmund schreibt an Frankfurt und die übrigen städte der Wetterau, dass er auf seiner reise zu dem auf st. Walpurga [mai 1] nach Nürnberg wegen eines neuen zuges gegen die Hussiten anberaumten reichstag in Totes an der gicht (sciatica des rückes) krank geworden sei; begehrt „daz ir . . dem anslag und ordnung nachgeht, wie denselben keczern widerstanden würde", und will seinerseits dazu alles mögliche thun. Totes 1426 (mitwoch vor pfingstag) mai 15.

* Aschbach 3, 399—400.

635. Ausführlicher bericht über die wegen eines zuges gegen die Hussiten zwischen den räthen könig Sigmunds, den fürsten und den abgeordneten der städte gepflogenen verhandlungen auf dem reichstag zu Nürnberg 1426 mai — iuni.

Disz ist die verhandlunge uff dem tage zu Nuremberg anno XIIII^c XXVI nach Walpurgis [mai 1], als unszer herre der konig die fursten dar beschiden hatte von eynes anslags wegen ungeverlich wider die keczer.

1. Die erste rede [des grafen Ludwig] von Ottingen von der fursten wegen geyn der stede frunden getan.

„Lieben frunde! Haben uch die von Nuremberg und von Franckenfurd auch abscheidunge und meynunge unszers gnedigsten herren des konigs zu Wyenn [märz 1426] erczalt, so bitten uch unszere herren die fursten und ire rede, das ir yn daryn raden, ewre meynunge sagen wullet. Haben sie uch aber soliche noch nit erczalt, so wullent sie noch zu uch heischen und daz erczelen laszen, und furbasz unszeren herren daryn raden und uwere meynunge sagen."

Der stede antwort daruff.

„Hochwirdigen und hochgeborenen fürsten, gnedigen, lieben herren! Als uwren fürstenlich gnaden unszren herren von Otingen habt laszen erczelen der stete frunden, zu vernemen von den von Nuremberg und Franckenfurd die abscheidunge unszers gnedigsten [herren] des Romischen konigs zu Wyenn, und hinach uwer wirdigkeit zu sagen der stete meynunge und rad: Gnedigen, lieben herren! Nu bitten die stett uwer genade demutiglich, czu vernemen das yn das übel zu Beheim getru-

lich und von herzen leit ist, und yn und iren frunden alwegen leit gewest ist, als billich ist. Nu sint sie vormals zu solichem ungefüg willig und dinstlich gewest, und wollen aber willig und dinstlich darczu sin mitsamt uwern und andern unser herren der fursten gnaden, doch also, daz sie nicht anders wissen, daz das unszers allergnedigsten herren des Romischen konigs meynunge sij, das daz ordentlich, glich und zymlich fur sich genommen und uffgeleget werde, damit nymandt insunderheit beswert werde. Auch ist vast siner gnaden meynunge, ye gut were, das bestellet wurde fride der lande, umb des willen das man deste furderlicher gein Beheim dienen mochte. Gnedige herren! Mochte nu uwer gnade darczu gedencken, das fride der lande gemacht wurde, daran tedent ir gnediclich und seliglich: wann geschee isz nicht, so were versehenlich, daz als furderlich nit geholfen und gedienet wurde, als ob fride der lande were. Und biten uwer genad solich unszer antwort gnediclich uffczunemen, und nicht ungenediclich zu versteen das wir solich antwort verczogen haben, wand das darumb gescheen ist, das wir unszerer frunde der stete boten mere wartend waren, der auch syt me komen ist."

2. Die andere anbringunge grave Emichs von Liningen von der fürsten wegen an die stete.

„Erbern, guten frunde! Als ir unszern herren den fursten und iren reden geantwort hat, haben sie wol verstanden, und dancken uch solicher uwer guder und fruntlicher antwort und wille. Und, lieben frunde, unszer herren die fursten und ire rede haben darüber gesessen, das betracht und gewegen, und beduncket sie, das esz mit der some der sehsdusent mit gleven, als unszer herre der konig zu Wyenn angeslagen hatte, zu viele sin, und das darumb, wann solich vorgenannter mechtiger reysiger geczug in den landen nit uffzubringen sij, und man auch soviel koste und futerunge in Beheymer lande nit gehaben noch finden vermoge, das man mit also viel luden do erharren und geligen moge. Und ist darumb unszrer herren der fursten und ir rede einsteils meynunge, das man esz liesze bij vierdusenden mit gleven. Aber die meiste menge der fursten und irer rede meynunge ist das man isz lisz bliben bij den dryndusenden. Und biden uch darumb, lieben frunde, das ir yn daryn raden und sagen wullet, was ir darzu meynet zu tun, uff das sie sich darnach wiszen zu richten."

Der stede antwurt uff die vorgenannte anbringunge.

„Erwirdigen und hochgebornen fursten, gnedigen, lieben herren! Als uwere fursteliche gnaden unszern herren graven Emichen graven zu Linyngen, uns habt laszen erczelen, wie esz uch mit der somme der sehsdusent mit gleven zu eym

dageliehen krieg geyn Beheim zu legen, nach meynunge unszers herren des konigs, zu viel bedunke; und wie uwere gnaden und rede das gewegt und betracht haben, und ir einsteils meynunge were, zu bliben uff vieredusent mit gleven, doch sij der mererteil uff dryndusenden mit gleven zu bliben etc., gnedigen herren, wand nu uwer gnaden solichs vorsichtlichen bedenckeu, betrachten und auch solichen anslag basz geseczen und versteen mogent, dan wir, so ist unszer meynunge: welchen weg unszers gnedigsten herren des konigs rede und uwere furstenliche gnade vornemet, esz sij die, sehs, vier oder dry dusent mit gleven geyn Beheym zu legen, das wir darinne willig und dienstlich sin wullen, als wir das uwern gnaden auch vor zugesaget haben, also das daz redelich und glich angeslagen werde und nymand in sunderheit dardorch beswert. Und biten uwer gnaden solich unszer antwort gnediclich uffzunemen und in dem besten zu versteen."

3. Die dritte anbringunge unszers herren des konigs rede und des von Otingen an der stede frunde getan, als von yn selbs.

„Lieben frunde! Wir reden disz als von uns und in guter meynunge. Uns beduncket nicht nach solichen antworten, als ir unszern herren den fursten vorgegeben habt, das ir icht sagent noch uszgebent, was ir meynt zu den sachen zu tun. Darumb duchte uns geraten sin, das ir uwrer freunde sehs zu uns und der fursten frunden siczen lieszent, sich mit eyn und dorch eynander zu undersprechen, ob man icht wege zu den sachen finden mochte."

Nota. Des waren der stede freunde gefolgig, und hiszen darbij siczen die von Collen, Mencze, Straszburg, Costencz, Olme und Nüremberg. Und als die also bij der fursten rede saszen und zu erste nicht sagen wullen, so erczalt grave Emich von der fursten wegen, und viel andern worten, die do erludeten:

„Lieben frunde! Uff das ir sehen mogent, das unsrere herren die fursten ye willig und behülflich zu diesen sachen sin wullen, und in solichs ubel getrulich leit sij, und ir auch ye meinent, das sie zuvor sagen sollen, so haben unszer herren die fursten und ir rede besloszen und sint blieben uff den vierdusent mit gleven geyn Beheim zu eym degenlich kriege zu legen. Und ist ire meynunge, das sie derselben vierdusent driidusent bestellen wullen, und das ir stede gemeynlich das eyne dusent auch bestellent."

Der stede antwort uff die vorgenante anmudunge.

„Hochwirdigen und hochgebornen fursten, gnedigen lieben herren! Als ir uns habt laszen erczelen, wie uwer furstenliche gnaden bliben sin und besloszen haben uff den vierdusenden

mit gleven etc., und wie uwer gnaden der driidusent bestellen wullen, und das wir stede gemeynlich das uberige dusent bestellen etc, lieben gnedigen herren, des so enkonnen wir so folliclichen uff soliche uwere anmudunge nit geantworten, wand unsre frunde von den steden luczel hie sin, also das wir vor dieselben, die nicht hie sin, nit geantworten mogen, als ir wol versteet. Und nachdem und ir uns die von Nuremberg und Franckenfurd abescheidunge unszers herren des konigs von Wyenn vor hat laszen erczelen, und wir uwern gnaden auch vor darczu geantwort haben, das wir darczu dinstlich und hülfflich sin wullen, wurde nu solicher zog angeslagen, also daz nymand in sunderheit dardorch beswert werde, nach unsrers herren des konigs meynunge, so wulten wir noch hude desz tages darczu willig und dienstlich sin, also das wir truweten in unszers herren des konigs und uwern gnaden zu bliben. Und biten diese unszere antwort gnediclich uffczunemen und in dem besten zu versteen."

4. Die vierde anmudunge des von Otingen von fursten wegen an der stede frunden getan.

„Guden frunde! Als ir unszern herren den fursten gesternt und auch vor geantwort habt, wie ir zu solichem zoge hülfflich und dinstlich sin wullet, und vor andere stede, die nit hie sin, nit habt zu antworten etc., solich uwer erberer antwort uch unszere herren die fürsten dancken. Und bedüncket unszeren herren, wiewol ir nu usz in bracht habt, das sie uch gesagt haben, was sie zu dem degelichen kriege tun wullen, dasz sie doch in uwer antwort noch nicht versteen noch prüfen mogen, was oder wieviel ir zu dem egenanten degelichen kriege dienen und tun wullet, biten sie, uch darumb noch zu undersprechen und sie auch versteen laszent, was oder wieviel ir zu dem egenanten degelichen krieg tun wullet, uff das sie sich desto basz darnach wissen zu richten. Dan sulten sie nicht wiszen, uff was oder wieviel sie sich von uch laszen mochten, so mochte diese sache hinderstellig werden, das uns doch getrulich leit were."

Der stede antwort uff die egenante anmudunge.

„Hochwirdigen und hochgebornen fursten, gnedigen, lieben herren! Als ir uns als gesternt habt laszen erczelen und ye von uns begeret uch zu sagen, was wir zu dem degelichen krieg tun und dienen wullen, gnedigen, lieben herren! dis ist unszere meynunge: Derwile wir nit wiszen noch prüffen mogen, welche zijt solich leger ende nemen werde, also als wir dan zu zijden zu dem zoge geyn Beheim uber die keczer gedient haben, das wir dan nu mit dem virdenteil derselben somme reysiges geczugs zu dem degelichen kriege dienen und

bestellen wullen. Und biten uwere gnaden soliche unszre antwort gnediclich uffczunemen und in dem besten zu versteen."

5. Antwort grave Emichs von der fursten wegen uff die vorgenante antwort.

„Lieben frunde! Als ir unszern herren den fursten nu zugesaget habent mit dem virteil der somme zu dem degelichen kriege zu dienen, so ir zu zijden zu dem zoge gedient habent etc., des beduncket unszre herren die fursten, das daz eyn cleyne, snode und unendeliche hülffe were, als ir selbs wol versteet, und bietent uch, noch hude disz tags basz zu bedencken und follicliche darinne zu tun, uff das die sache uwrenhalb nit hinderstellig werde, wand unszer herren die fursten ye darinne willig sin."

Der stede antwort uff die vorgenante begerunge

„Erwirdigen und hochgeborene fursten, gnedigen, lieben herren! Als uwere gnade uns dan zu allererst hat laszen erczelen die von Nurenberg und Franckenfurd abscheidunge unszers allergnedigsten herren des konigs zu Wyenn, und auch uwerer gnaden meynunge, und wir uwere gnaden darzu geantwort haben, welchen weg ir vornemen wordent, das wir gerne dinstlich und willig darzu sin wullen, als wir auch vor gewest weren, und nu uff das beste begert habt, uch zu sagen, was und wieviel wir darzu meynten zu tun, als wir uwern gnaden das auch zugesagt haben, und uch dann beduncket, das soliche hülffe zu snode sij etc., des biten wir uwere gnaden zu vernemen: Wer esz das ir zu dem zoge und degelichen kriege tun und ziegen laszen wultent, und uns dann lieszent versteen, wanne, so wulten wir solichs gerne an unszere frunde bringen, und hofften, das sie sich darinne also bewisen und dienen solten, das wir in unszers gnedigsten herren des konigs und uwern gnaden bliben wulten. Und biten uwre gnaden diese unszre antwort gnediclich uffzunemen und in dem besten zu versteen."

6. Der von Otingen von der fursten wegen an der stete frunde getan.

„Lieben frunde! Als ir unszern herren den fursten gestern geantwort hat, haben sie darinne wol verstanden, das ir willig sint darczu zu dienen, und biden uch doch aber, das ir got ansehent und uch basz bedencket, und yn des ein fruntlich antwort gebent, was ir mee zu den sachen tun wullet, dan ir vor zugesaget hat, uff das sie sich destebasz darnach wiszen zu richten."

Der stede antwort.

„Erwirdigen, hochgeborene fursten, gnedigen, lieben herren! Als ir uns hat laszen erczelen, das wir uns basz bedencken

sullen und uch eyn fruntlicher antwort geben, lieben gnedigen herren, des haben wir uwern gnaden zu dem ersten also geantwort etc., und worden da alle vorgeschriebene antwort eyne nach der andern eigentlichen erczalt, wie sie vor geludet hatten. Und, lieben gnedigen herren, siitdemmale uwere gnaden ye mee vor [von] uns wullen wissen, dan wir uch vor zugesagt han, so mogen uwere gnaden igliche parthii und iglicher stad frunde in sunderheit fragen, die sollen uch wol sagen werden, wie sie von iren frunden geschicht sin, und was sie macht haben."

Das auch also geschah.

Der von Franckenfurt antwort. Und erczalte das Walther Swarczenberg.

„Hochwirdigen und hochgebornen fursten, gnedigen, lieben herren! Als uwere fursteliche gnaden mit uns hat laszen reden, das wir uns basz bedencken und uwere gnaden zu versteen geben, was wir von Franckfurt doch mee wider die keczer tun wullen, dan wir vor zugesagt haben, gnedigen lieben herren, biten wir uwere gnaden demuticlich wissen, als wir dann zu Wyenn by unszers gnedigsten herren des konigs gnaden gewesen sin, soliche siner koniglichen gnaden meynunge, als er doselbest vorhatte, unszern frunden gesaget, und die vast eyn wolgevallen darinne gehabt han. Und haben uns auch off soliche siner gnaden meynunge hergeschicht. Wer esz nu, das man solichen anslag vorgenommen hatte nach siner gnaden meynunge, so hetten wir macht gehabt darin zu reden. Derwile des aber mit gesin enmag, so erkennen wir doch wol, das yederman billich darczu tut, und getruwen wol, so uwere gnaden bestellen werden zu ziehen wieder die keczer, das unszere frunde aber darczu tun werden, das wir hoffen in unszers gnedigsten herren des konigs und in uwern gnaden zu verbliben, als wir daz auch vor zu zwei malen getan haben, und uns die unszern gefangen und geschaczt worden etc. Wulten aber uwere gnaden ye ein antwort von uns haben, so wolten meyn geselle und ich uns besprechen und uch eyn ander antwort geben. Und biten uwere gnaden diese unsere antwort gnediclich uffzunemen und in dem besten zu versteen."

Eyn ander antwort der stede frunde gemeynlich.

„Gnedigen, lieben herren! Als uwere gnaden uff gesternt erczalt hat, des is nit not me zu erczelen, dan dise sache lenget sich und machet sich dazuschen vil übels, das uns als in truwen leit ist. Und haben uns darum im anfange zu den anslegen unszers gnedigsten herren des konigs, als ir uns unszer guten frunde von Nurenberg und Franckenfurd hant heiszen sagen, und auch zu den anslegen unszerer gnedigen herren der kurfursten

uff dieselbe meynunge deste dienstlich erboten, und als das ye nit zugang haben mocht, und ye uwer meynunge was, das wir sagen sulten, was unszre dienste als zu eym solichen [zog] sin mochten, uff das hat unszer iglich besunder von siner frunde wegen uwer gnade eigentlich underricht, wie er von sinen frunden uszgefertiget ist, und was ire dienste sin Gnedigen lieben herren! Als wir aber nu versteen, das ir meynend, das notdorfft und billich were, das wir uns etwas dienstlicher und fürderlicher angriffen und darczu teden; wie ir dan mit andern unszern gnedigen herren den kurfürsten gliche, billiche und gemeyne anslege vornemend, und uns die zu versteen gebent, das wullen wir so getruwelich an unszere frunde bringen, das wir hoffen, sie sullen sich darinne also halten, das sie in unszers gnedigsten herren des konigs, unszerer gnedigen herren der kurfursten und auch in uwern gnaden bliben sullen.

* Aschbach 3, 400--407, aus dem ersten band der Reichstagsacten. Vergl. über den Nürnberger tag von iuni 1426 Aschbach 3, 242—244.

636. Walter Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt dass könig Sigmund, der sich in der nähe von Ofen aufhalte, alle seine bergwerke für sechsmalhunderttausend [?] gulden versetzt und von dieser summe zweimalhunderttausend gulden empfangen habe; dem herzog von Oesterreich werde es, hoffe man, in Mähren gut gehen. Ohne iahr. Kotthiz 1426 (uff Laurencien) aug. 10.

* Zum theil defekt.

637. König Sigmund schreibt an Frankfurt und die übrigen städte der Wetterau dass sein früheres verbot [vergl. no. 566] betrefs der Venetianer: „daz nyemand, wer der sey, einich gescheft noch handlung mit in treibe, als lieb im sey leib und gut zu behalden, sunder yederman sein kouffute zwyschen hie und unser frawentag lichtmesz [1427 febr. 2] heimruffe mit seiner habe" noch in kraft bestehe, und er mit dem herzog Friedrich von Oesterreich einig geworden „daz er alle strasse gen Venedig durch sine und siner vettern land beslieszen sol und wil"; er habe dem herzog Friedrich und allen fürsten, herren, rittern und knechten erlaubt „daz sie soliche die wider unszer gebot teten, angriffen und antasten." Ofen 1426 (montag vor Dyonysiitag) octob. 7.

* Aschbach 3, 408—409.

638. Herzog Albrecht von Oesterreich gibt ein „creditivschreiben an der städte abgesandten uff dem churfürstentag zu Franckfurt 1427 [apr. 27] uff Stephan von Hohenberg und Friedrich den Steudheimer, korherren zu Freysingen und pfarrer zu Haimburg." Grümlis 1427 (pfincztag vor Judica) apr. 3.

639. König Sigmund beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt „Michel propbsten zu Breslaw, alz derselbe zum churfürstentag anhero geschickt worden." Marienburg im Wurzland 1427 (dinst. vor dem palmtag) apr. 8.

640. Der rath zu Ulm fragt bei dem rath zu Frankfurt an, ob der auf Quasi modo geniti [apr. 27] nach Frankfurt anberaumte [kurfürsten-]

tag stattfinden werde, und ob iemand bereits herberge bestellt habe. Ulm 1427 (gutemtag nach palmtag) apr. 16.

641. Der rath zu Frankfurt antwortet dem rathe zu Ulm dass der anberaumte kurfürstentag stattfinden werde und die erzbischöfe von Mainz und Trier bereits herberge bestellt hätten. 1427 (in vigil. passche) apr. 21.

642. Erzbischof Conrad von Mainz bittet den rath zu Frankfurt um geleit für „Johannsen bischoffen zu Würzburg und andere seine freunde so ire churfürstliche gnade zu dem tag anhero schicke." Höchst 1427 (sonntag Quasi modo geniti) apr. 27.

* Der rath gibt das geleit 1427 (fer. sec. post Quasi modo gen.) apr. 28. unter der bedingung dass keine feinde der stadt im gefolge seien.

643. Der rath zu Augsburg fragt bei dem rath zu Frankfurt an „ob der tag alhie wegen der keczer in Böhmen oder allein dere irrung zwischen Churmainz und dem pfalczgraven [Ludwig] angestellt seye. Augsburg 1427 (mitw. vor Phil. und Jac.) apr. 30.

* In der Registratura der Reichshandl. fol. 5a heisst es: „Senatus antwort daz die stätte vor einlangung ihres briffs, auszer dem marggraven von Brandenburg, verreist gewesen. Sine anno et die." — Ueber den Frankfurter reichstag von apr. 1427 und die auf demselben getroffenen anordnungen vergl. Aschbach 3, 253—259. Droysen 1, 490—492.

644. König Sigmund bittet den rath zu Frankfurt dem reichskämmerer Bartholus von Pisa, der in königlichen geschäften nach Burgund, England und Frankreich reise, förderlich zu sein, und briefe, die dieser für ihn, den könig, nach Frankfurt schicken werde, schleunigst nach Nürnberg weiter zu besorgen. Nussbach 1427 (montag nach unsers herrn uffartstag) iuni 2.

645. Der erzbischof Conrad von Mainz benachrichtigt den rath zu Frankfurt dass er auf mittwoch nach st. Jacob [iuli 30] einen theil seiner mannschaft nach Böhmen abschicken werde; die Frankfurter mannschaft könne sich mit der seinigen zu Lengefurt am Main zum gemeinsamen zuge vereinigen. Höchst 1427 (au unsers herrn lichamsabend) iuni 19.

646 König Sigmund fordert den rath zu Frankfurt auf, bei den hansestädten dahin zu wirken, dass sie ihren krieg mit dem könig Erich von Dänemark beendigen möchten, da dieser krieg dem bevorstehenden zuge des reichs gegen die Hussiten überaus hinderlich sei. Kronstadt 1427 iuli 7.

Sigmund von gotes gnaden etc. Lieben getruen! Wir meinen euch sy wol wissenlich, wie unsere und des richs stete von der hense den durchluchtigsten fürsten herrn Eriken kunig zu Denmarken etc., unsern lieben oheim und bruder, zu wasser und zu lande swerlich bekriegen und in und sine kunigreich mit angriften beschedigen, wider solich einung, verschreibung und brieve, die sie vor kurczen iaren beidenthalben gen eynander getan haben, und über solich glich erbieten, das der vorgenannte unser bruder tut, fur unserm heilichen vatter dem babst, für uns als einem Römischen kunig, und andern fürsten und gemeinde. Des er alles nicht gemessen

mag, sundern sie slahen das usz wider glimpf. Wann ir nu wol wisset, und menniglich versteen mag, das solicher krieg, an dem czug, den man yczund ausz dem heiligen riche gen Behem wider die keczer tut, ein grosz hindernisz bringet, nach dem und von beiden teilen ein grosse hilffe an solichem zuge abgeet, und die keczer damit gesterkt werden und trost dadurch nemen: so haben wir in yczund [1427 iuli 2] daruff ernstlichen geschriben und darüber unsere erbere botschaft, nemlich unszer doctor einen zu in gesant und sie ermanet, von solichem krieg abzulassen. Dorumb so begeren wir auch von euch mit fleisse und wollen von euch ernstlich gehabt haben, das ir den vorgenanten hansensteten auch darüber zu stunt schribt und sy ermanet, das sie von solichem krieg ablassen und sich an glich und recht, das er sich erbeutt, und darzu wir auch seyn mechtig sind, begnügen lassen, oder einen gerawmen frid und bestand durch der kristenheit sachen willen mit im auffneme: wann wo sie des nit teten, so mechte meniclich wol versteen, das sie mutwillen triben wolten wider glimph und recht, das doch unbillich were. Und beweiset euch dorin, als wir euch das wol getrauen und als des yczund in diese leuffe der heiligen kristenheit ein notdurft ist. Doran tut ir der kristenheit und uns soliche dinste, die wir von euch sunderlich wol zu dank sind. Geben zu Cron im Wurczland den nechsten montag nach unsrer lieben frawentag visitacionis unsres richs des Ungrischen in dem xli., des Romischen in xviii., und des Behemschen in dem vii iare.

Ad mandatum domini regis
Caspar Slik.

* Aschbach 3, 409—410, aus dem ersten band der Reichstagsacten. Vergl. Wagner Gesch. der nordischen Reiche 2, 511.

647. Erzbischof Conrad von Mainz bittet den rath zu Frankfurt um geleit für sich und den bischof Johann von Würzburg „zu dem tag, so der legat und cardinal von Engeland [cardinal Heinrich von Winchester] anhero angesezt.“ Höchst 1427 (creucztag exaltationis) sept. 14.

* Der rath zu Frankfurt gibt das gewünschte geleit dd. 1427 (fer. sec. post exalt.) sept. 15.

648. König Sigmund fordert den rath zu Frankfurt zur hülfe auf gegen den herzog Philipp von Burgund, der widerrechtlich reichsländer an sich ziehe. Ofen 1427 octob. 18.

Wir Sigmund usw. embieten den burgermeistern, rate und burgern der stat Frankfort, unsern und des richs lieben getruen, unser gnad und alles gut. Lieben getruen! Es ist wol wissentlich und man findt das ouch clerlicher in keiserlichen rechten, mit was fryheiten, wirdikeit und eren das heilig Romische riche gecziert, geordent und uszgeseczt ist, also

daz das von nyemand, wer der sey, angegriffen, zurtrennet oder gemynnert werden sol, das demselben heiligen riche zu krenkung oder nydrung komen mochte; man thue dann das mit redlichen zuspruchen und gotlichen rechten. Nu ist uns furkomen, wie der hochgeborn Philippus herczog zu Burgundi, unser und des richs furst und unser oheim, sich yeczund nicht alleyn der lande Holland, Zeland etc. underczi̇ehe, die doch uns und dem heiligen riche verfallen und ledicklich ankomen sind, und das getan hat on recht und uns als eynen Romischen kunig, derselben land obristen lehenherren, unerfordert und unersucht, sunder ouch mitsampt synen helffern unsere und des richs getrue und undertane, die sich gern getrulich, als sie pflichtig sind, an uns hielden, mit macht und gewelticlich understeet under sich zu notten und zu dringen: als yeczund seyn volk und helffere vor dem edeln Gerharten herren zu Sebenbergen, unserm und des richs lieben getruen und besunderm diener, wol bewiesen, den sie belegt haben und understeen in von gehorsam des richs under den vorgenannten von Burgundi zu dringen. Das uns und dem heiligen riche, wo das gestatt wurde, grosse swechung und unstatten brechte, und steet ouch uns und allen des richs getruen darczu zu gedenken und zu tun, daz das understanden werde. Dorumb begeren wir von euch mit sunderlichem fiisz und ermanen euch ouch von des heiligen richs wegen mit diesem brieffe, das ir doran seyt, als ferre ir moget mit hilff und rate, das das furkomen werde, als wir ouch vil andern des richs steten und ouch fursten und herren sunderlich dorumb schriben und sie ermanen. Und sunderlich so wollet dem egenannten von Burgundi und synen helffern und undertan und nemlich den vorgenannten landen Holland, Zeeland etc. keynerley hilff noch furdrung tun, noch eynich koufmanschafft oder andere sache mit in handeln oder triben, dieweil sie uns und dem riche also widerwertig sind, sunder dem vorgenannten von Sebenbergen und sinen frunden hilfflich furderlich und retlich seyt uns und dem heiligen riche seyn recht zubehalden und zu beschirmen, als ir des pflichtig seyt und als wir euch des sunderlich wol glauben und getruen. Das wollen wir gen euch alczeit gnediclich erkennen. Geben zu Ofen an sand Lucastag, unser riche des Hungrischen etc. in dem xl., des Romischen in dem xvii. und des Behemischen im sibenden iaren.

Ad mandatum domini regis
Michael praepositus Boleslaviensis.

649. Der königliche gesandte Bartholus von Pisa überschickt dem rath zu Frankfurt briefe an den könig Sigmund, und bittet ihn dieselben



schleunigst nach Nürnberg weiter zu befördern. Antwerpen [1427] octob. 20.

650. König Sigmund fordert Frankfurt und die übrigen städte der Wetterau auf zu seiner bevorstehenden Romfahrt ihre mannschaften auszurüsten. Griechisch-Weissenburg 1427 nov. 9.

Sigmund usw. Lieben getruen! Wir lassen euch wissen, das wir nach vil botschefften und handlungen, die wir mit unserm heiligen vatter dem babst und dem von Meilan gehabt haben, nu mit rat unser getruen doruf gancz beliben sind, das wir, ob got wil, diesen winter gen Lamparten und furbasz gen Rome, unser keiserlich cron zu empfahen, zu cziehen meinen. Und wann wir in derselben kronung, des wir got zu czeuge nemen, kein werntlich ere noch erhöhung zu suchen meinen, allein uns do arbeiten wollen, das wir uns mit dem egenanten unszerm heiligen vatter dem babst genczlich versteen und vereinen und also mit siner und des heiligen stuls und unszer und des richs gesampter hilfe durch die gancze cristenheit frid und gnad schaffen und vollbringen mögen, dadurch dem allmechtigen got lobe und ere, der cristenheit grosz nucz und fromen komen und die verboste keczerey zu Beheim gancz uszgereut und getilget werden moge; und wann wir euch sunderlich gern bey solicher unszer kronung haben wolten: darumb so begeren wir von euch mit sonderlichem ernst und ganczem flisse, das ir euch dorczu czirlich und sewberlich zubereitet und mit einem gereisigen volk, wenn wir euch das in andern nechstèn unsern briefen schreiben und czeit benennen, das ir dann also zu stunden zu uns gen welischen landen komet, mit uns zu unserer keiserlichen kronung czu cziehen. Doran tut ir uns und dem riche und sunderlichen deutscher czungen ein grosz ere, und uns solich danknemkeit, die wir gen euch gnediclich erkennen wollen. Doch wer einig czug geordent wider die keczer zu cziehen, dorzu ir ouch geschicket weret, davon wollen wir euch nicht ziehen, sunder euch des gunnen solicher keczerei zu widersteen helfen. Geben zu Grichisch-Wissemburg am sontag vor sant Martinstag, unser riche des Hungrischen in dem xli., des Romischen in dem xviii. und des Behemischen in dem achten iaren.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

* Aschbach 3, 410—411.

651. Der rath zu Frankfurt gibt dem erzbischof Conrad von Mainz einen geleitsbrief. 1427 (ipso die Briccy) nov. 13.

652. Der rath zu Hamburg bittet den rath zu Frankfurt ihn zu entschuldigen, dass er zu dem von päpstlichen legaten [Heinrich von Win-

chester] hier der kirchensachen halber anberaumten tag keine abgeordneten geschickt habe, weil er mit dem könig von Dänemark in schweren fehden sei. Hamburg 1427 (sontag nach Martini) nov. 16.

653. Ritter Schwarz Reinhard von Sickingen, Hans von Veningen und Arnold Schylders, abgesandte des bischofs Johann von Speier [Würzburg], ersuchen den rath zu Frankfurt ihnen seine söldner bis an den Hirschsprung entgegenzuschicken. Ohne ort. 1427 (donerst. nach Elisab.) nov. 21.

* Vergl. über den Frankfurter reichstag von nov. 1427 den bericht bei Wencker App. Arch. 319—320; Eberhard Windeck cap. 153. Vergl. Aschbach 3, 265. Droysen 1, 499—502.

654. König Sigmund dankt dem rath zu Frankfurt dass er auf seinen wunsch von der auf nächsten Martini [1428 nov. 11] fälligen stadtsteuer dem Michel von Priest zweihundert gulden vorausbezahlt habe, und bittet ihn dem Reinhard Sassen, den er in wichtigen reichsgeschäften an die brabantischen städte geschickt habe und der dort wegen langen aufenthalts an zehrung noth leide, fernere zweihundert gulden von derselben steuer vorausbezahlen möge. Cubin 1427 (mitwoch nach Lucientag) dec. 17.

655. Der königliche gesandte Bartholus von Pisa schreibt an den rath zu Frankfurt dass er ihm im vergangenen october [vergl. oben no. 649] briefe an könig Sigmund geschickt habe; fragt an ob er diese erhalten und nach Nürnberg weiter befördert habe. Ohne iahr. Antwerpen 1428 (in vig. epyphanie) ian. 5.

656. Der rath zu Frankfurt antwortet dem Bartholus von Pisa auf dessen vorhergehenden brief, dass er die betroffenden an könig Sigmund stehenden briefe erhalten und zur stunde nach Nürnberg weiter befördert habe. 1428 (octava die epiph.) ian. 13.

657. Der königliche gesandte Bartholus von Pisa überschickt dem rath zu Frankfurt briefe wichtigen inhalts an den könig Sigmund, und bittet ihn dieselben schlennigst nach Nürnberg zu befördern. Paris [1428] märz 18.

658. König Sigmund schreibt an Frankfurt und die übrigen städte der Wetterau dass er bei seinem ihnen früher gemeldeten vorbaben [oben no. 650], eine Romfahrt zu machen, beharre, und die kurfürsten zu sich nach Ulm beschieden habe, wohin auch sie, sobald er ihnen zeit und tag näher bestimmen werde, abgeordnete schicken sollen, falls dadurch der anschlag gegen die Hussiten keine behinderung erleide. Tirnau 1428 märz 22.

* Aschbach 3, 411—412.

659. Der rath zu Frankfurt schreibt an Walter Schwarzenberg dass er den werbungen der burgmannen zu Friedberg in sachen des reichsgerichts zu Frankfurt am hofe könig Sigmunds entgegenarbeiten und die erlangung eines privilegs nach beiliegendem entwurf [unten no. 668] betreiben möge; dieses privileg sei der stadt nothwendig „nachdem die burgman solich friheit [des gerichts] furnemen und gebruchen, iz sy umb eigen, erbe, verbrieffete schult, zerunge als sie tun, oder andere sache, wie die gesin mogen. So musz auch ein iglicher mit sin selbis libe einen burgman in der burge zu Friedeberg uzerfordern, und alle gericht selber dasin, und mag keinen mompar da geseczen, als doch zu zyden gewest ist, daz sunderlich sorglich und krudelich ist, und eim sin sache mit uffslegen iar und iar zu zyden da verczogen wer-

den, als du selber wol weist." In der nachschrift wird ihm anempfohlen, behufs betreibung dieser sache an den königlichen hof zurückzukehren, falls ihn der bote schon auf der heimreise treffe. 1428 (fer. quinta ante Walpurgis) apr. 29.

660. König Sigmund befiehlt dem rath zu Frankfurt, dass er, nachdem er von der diesjährigen auf Martini [nov. 11] fälligen stadtsteuer zweihundert gulden an Michael von Priest und dann zweihundert gulden an Reinhard Sassen bezahlt habe, nunmehr von derselben steuer vierhundert gulden an Walter Schwarzenberg und den übrigen theil an Caspar Schlick bezahlen solle. Tauberburg 1428 (sontag vor ascens. dom.) mai 9.

661. Walter Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt dass könig Sigmund mit aller macht gegen die Türken rüste, und zugleich willens sei zur kaiserkrönung nach Rom zu ziehen; der könig wolle die gelder, die er ihm, Walter, schuldig sei, von der stadtsteuer Frankfurt's bezahlen lassen. Ohne jahr. Ofen 1428 (dinstag vor phingsten) mai 18.

* Nur zum theil erhalten.

662. König Sigmund beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt den königlichen erbmarschall Haupt von Pappenheim und den hofschreiber Peter Wacker zur mündlichen botschaft „in sachen die heilig cristenheit und das heilig Romische rich antreffend." Vor der Tauberburg in der Syrvey 1428 (donerstag vor pfingsttag) mai 20.

* Die abgesandten überreichten das creditiv am 24. aug. (ipsa die Barthol.) und der rath übersehickte an demselben tage abschrift desselben an den rath von Friedberg und von Gelnhausen und bemerkte, die abgesandten hätten: „erczalt das nit wole zu schriben stet, und doch auch geredt, das wir uch andere Wedereibsche stede beschriben wullen by uns zu schicken und uch das zu versteende zu tuu. Herumb were uch gelegen uwere frunde by uns zu schicken, so wulden wir in das gerne zu wissen tun, dann sie ein antwort unserm herren dem kunig uff soliche ire werbung beschriben czu tun, gefordert und gesonnen han. Und wullet das unsern frunden von Weczlar ferrer zu wissen tun und verschriben in solicher masse auch by uns mogen geschicken." Vergl. no. 670.

663. Der rath zu Frankfurt dankt dem [königlichen protonotar] Caspar Schlick dass er den werbungen der stadt beim könige Sigmund förderlich gewesen, und bittet ihn: „wand uns nu in zweyen brieffen [die leute vom Bornheimerberg betreffend, vergl. no. 667 und 669] eczwas brost ist, mit namen als die bapiren und mit uffgedruckten ingesigel besigelt und davon leichtlich vergenglich sin," dafür zu sorgen dass die stadt diese briefe „uff pergamen geschriben und mit hangenden siegeln" bekomme. 1428 (fer. quinta post Viti et Modesti) iuni 17.

664. Walter von Schwarzenberg schreibt gleichen inhalts an denselben. 1428 (donrstag post Viti et Modesti) iuni 17.

665. Heinrich Schlick von Eger schreibt an den rath zu Frankfurt dass könig Sigmund seinem sohne Kaspar hundertachtundzwanzig gulden auf die auf Martini [nov. 11] fällige stadtsteuer Frankfurts verschrieben habe; bittet im namen seines sohnes diese summe in der herbstmesse an Christian Koler von Nürnberg zu entrichten. Nürnberg 1428 (Peter und Paulstag) iuni 29.

666. Der rath zu Frankfurt schreibt an könig Sigmund, dass das gericht in der stadt bisher: „uber eigen, erbe und inpflichtige werntliche gude, in Frankfurt gelegen, und auch uber schuld und sache, die sich daselbes verhandelt han, irkand, gewiset und geortelt haben," dass aber neuerdings, nachdem Frankfurter bürger, die in der stadt erbe gehabt und schulden gemacht hätten, nach Friedberg gezogen und dort burgmannen und beisesser geworden seien, von den dortigen burgmannen behauptet werde: „daz sie von dem heilgen riche gefrihet sin, daz man sie, ire bisessen und die iren, ir lip oder gut nirgen bekommern, beelagen oder uffhalden sulle, sie sin dan vor vor dem gericht in der burge zu Fridberg erwonnen und uzerclaget"; bittet ihn dieses dem verkehr so schädliche privileg aufzuheben und dem rath darüber urkunde zu geben. 1428 (dinstag nach Jacobstag) iuli 27.

667. Entwurf eines königlichen schreibens, wonach Frankfurt ermächtigt werden soll die leute und dörfer der grafschaft zum Bornheimerberg zum reichszug nach Rom aufzubieten. 1428 iuli—aug.

Dise notel ist gegangen und Caspar Slicken mit sime vater gesant und gebeden uzzudragen und zu schicken.

Wir Sigmund etc. enbieden den ersamen burgermeistern und rade unser und des heilgen richs stad zu Franckfurt uff dem Meyne gelegen, unsern und des heilgen richs lieben getruwen, unsere gnade und alles gut. Lieben getruwen! Wir lassen uch wissen, als wir uch auch vor geschriben han [no. 650], daz wir mit der hulffe gottes darzu geschicket sin und willen haben gein Rome zu ziehen unser keiserlichen kronunge zu enphahen, darzū wir uch und andern unsern und des richs undertan geschriben und ersucht han mit uns darzu zu ziehen und zu dienen. Und wand uns nu unsere und des heilgen richs lieben getruwen die lude und dorffer zu unser graveschafft uff Bornheimerberge gehorende, in der Wederube gelegen, pflichtig sin zu dienen, herumb so begeren wir von uch mit flisse und gebieden uch auch von Romischer koniglicher macht in crafft disses briefs, das ir mit den zentgraven und luden zu der vorgenannt unser und des heilgen richs graveschafft zu Bornheimerberge gehorende, wullet tun reden, und mit in bestellen, daz sie sich darzu richten und genczlich bereyten, wan ir sie darzu ermanen und erfordern werdet, daz sie dan zu stunt ane alles sumen mit uch zu uns ziehen, uns zu dienen in der masse sie uns und dem riche pflichtig sin. Auch so wollen wir, so uch von unsern und des heilgen richs wegen vorter gebort zu reysen und zu ziehen, daz dann die zentgraven und lude in den vorgenannten dorffern uff Bormheimerberge gehorende, so dicke sich das geborit und ir sie darumb ersucht und an sie fordert, ziehen und dienen sollen von unsern und des heilgen richs wegen in der masse sie dan von alder plichtig sin, als lieb in sy unser und des richs swere ungnade zu vermyden. Und zu welcher zyt sie das nit teden,

so heissen und befelhen wir uch und geben uch des auch gancz macht, daz ir von unsern und des heilgen richs wegen uff sie lude, wagen, perde und anders gewynnen moget, als uch dan zu iglicher zyt zu solichen reysen beduncket notdurfftig sin. die sie alsdann auch zu iglicher zyt verlonen sollen und darfur gnug tun, ane iren widersprechen. Und obe sie des nit teden, daz ir und die uwern dan sie und daz ire darfur moget antasten mit rechte, und uch des daran erhalen und erkobern, als verre und vil bisz uch solichs genczlich beczalt und uszgerichtet wirdet. Und was ir oder die uwern von uwern wegen also darinne tun wurdet, darumb suldet ir von allermenlich ane rede und anspruch genczlich bliben. Zu urkund versigelt mit unserm koniglichen anhangendem ingesigel.

* Es liegt auch ein ähnlicher entwurf vor für die „zintgraven und gemeynden gemeinlichen der dorffere zu unser und des heiligen richs graveschafft zu Bornheimerberge gehoren.“ Vergl. Sigmunds urk. die leute des Bornheimerberges betreffend dd. Tauberburg 1428 mai 6 in Fichard's Frankf. Archiv 2, 116; und dd. vor Tauberburg 1428 mai 9 in den regesten bei Aschbach 3, 466. — Ueber „die sache von des Bornheimer berges wegen“ liegen, was ich hier beiläufig bemerke, ausführliche aufzeichnungen vor: „als das besagit han dry alde zintgreven umb die zyt als man schreib nach Christi geburt xiiii^c iar,“ mit höchst charakteristischem detail über die gerichtsverhandlungen, bussen usw., über die gründe der absetzung der centgrafen usw. Ferner berichte über: „Der Franckfurter burger frühait vor dem gericht des Bornheimer berges.“

668. Entwurf eines privilegs welches der rath zu Frankfurt vom könige Sigmund behufs aufhebung der gerichtsfreiheit der burgmannen von Friedberg zu erlangen wünsche. 1428 iuli — aug.

Wir Sigmund etc. bekennen das uns unsere und des heilgen richs lieben getruwen burgermeister, scheffen, rad und burger unsere und des heilgen richs stad zu Frankfurt uff dem Meyne gelegen, furbracht haben, wie das die burgmanne unser und des richs burge Frideberg und auch eczliche andere, und darzu auch ire bysessen, diener und undertanen furnemen, wie das sie von unsern forfaren Romischen keisern und konigen, selgen gedechtenis, und auch von uns begnadiget und gefryet syn, das sy nyrgend zu rechte steen sullen, sie sin dan bevor vor dem gerichte in der burge Frideberg und anderswo, wo dan igliche doheym sin, uszerfordert by verluste nemlicher pene, nach inhalde solicher brieffe die sie daruber haben. Solicher gnade und fryheid halben sie meynen nit plichtig oder schuldig zu sin, zu rechte und zu usztrage zu kommen vor unserm und des richs gericht zu Frankenfurd von inplichtiger ligender guter, eigens oder erbes wegen bynnen unser stad zu Frankenfurd und der termeny daselbs, noch auch von schulde wegen, die sie daselbs gemacht oder

sie plichtig weren daselbs zu bezalen. Davon unser und des richs gericht zu Frankenfurd faste enczogen und auch burger, bysessen und andere, und auch koufflude, die uns und des richs stad Franckenfurd und messe und merckte daselbs suchen, ire forderunge und schulde hinderstellig wurden, den auch unbeqwemlich were zu yeder zyt umb solich eigen und erbe sache und schulde zu folgen, so dicke sich das geborte, gein Frideberg in die burg oder anderswo wo dan igliche doheym weren. Darumb die obgenannten unsere lieben getruwen burgermeister, scheffen, rad und burger zu Franckenfurd uns flelich und demuticlich angeruffen und flissiclich gebeden haben, sie, die iren und auch kaufflude, die des zu schicken haben oder gewynnen, gnediclich des zu versehen. Und wand wir nu von koniglicher mildikeit geneyget sin yderman by gliche gerichte und rechte zu behalden, so han wir angesehen soliche ir redeliche bede und auch getruwe willige dinste, die uns und dem riche die egenannten burgermeister, scheffen, rad und burger zu Franckenfurt dicke williclichen getan han und furbasz tun sollen und mogen, in kunftigen zyden, und auch zu behalten und zu hanthaben unser und des richs gericht zu Frankenfurd, und haben darumb fur uns und unsere nachkommen an dem riche mit wolbedachtem mude, gutem rade unser fursten, edeln und getruwen, und rechten wissen von vollenkomenheit Romischer koniglicher mechte geordent und gesast, ordenen, seczen, wollen, heissen und gebieten auch darumb unserm schultheissen und den scheffen und anderen die zu demselben unserm und des richs gericht zu Franckenfurt gehorend, die iczunt sind oder vorder daran werden, ernstlich in crafft disz brieffes: gericht und recht zu helffen eym iglichen, so sich des geburet und sie darumb ersucht werden, eigen, erbe lygende gude, bynnen unser und des richs stad Franckenfurt und der termeny doselbs gelegen, antreffende, und auch sache oder verhandelunge, die sich daselbs zu Franckenfurd gemacht hetten, und schulde, die sich da geborten zu bezalen, anrorende, und sich daran nit lassen hindern oder irren eincherley soliche gnade, fryheide oder pene den obgenannten burgmann oder ymands anders gegeben oder die wir oder unsere nachkommen an dem riche yn vorter geben wurden.

* Sigmund ertheilte das privileg mit einigen abänderungen dd. Ylied 1428 (sampstag nach unser frauwentag nativitatis) sept. 11. Privil. et Pacta der Reichsstadt Frankfurt 271—272.

669. Der rath zu Frankfurt schreibt an den königlichen protonotar Caspar Schliek, dass er ihm benamte gelder entrichten und das gewünschte

tuch in der herbstmesse bestellen wolle; sucht seine verwendung behufs erlangung benannter privilegien nach. 1428 iuli – aug.

Herrn Caspar Slicke.

Unsern fruntlichen dinst zuvor. Her Caspar, lieber besunder frund! Uns hat Walther Swarczenberg unser mydescheffe und ratgenosse wole furbracht, daz ir uns in unsern sachen, als uns bisher vor unsers gnedigsten herren des Romischen konigs gnaden not gewest ist, faste furderlich gen sinen koniglichen gnaden gewest syt, des wir uch flissentlichen dangken. Und wand wir verstanden han, daz sine konigliche gnade uch soliche cxxviii gulden, die sinen gnaden von uns noch geburt hetten von siner und des heilgen richs stuer wegen uff sant Mertinsdag [nov. 11] nehst kommet, uber daz alz wir vor uzgeben han und den vorgenanten Walther daruff noch verschriben und verschaffen ist, vergifftiget und verschaffen habe inzunemen und zu enphahen, darumb uwer vatter uns iczunt kurczlich [oben no. 665] geschriben hat, und begert dieselben cxxviii gulden in dieser nehsten Franckfurter herbstmesse zu beczalen und nzurichten zu Franckfurt von uwen wegen Cristan Koler von Nurenberg, das wir uch zu willen gerne tun wollen, wiewole wir der nit e dan zu sant Mertinstag plichtig werden. So wollen wir auch das halbeduch in der nehsten messe bestellen, nachdem der vorgenant Walther von uch gescheiden ist.

Auch, liebe her Caspar, so schriben und beden wir iczunt unsers herrn des konigs gnaden uns mit einem privilegium zu versehen und zu geben, als uns not ist. Desselben brief als wir sinen gnaden schriben [no. 666] abeschrifft und auch ein noteln, als wir han tun machen von des privilegiums wegen [no. 668], wir uwer erberkeit hieinne verslossen senden. Und biden uch mit ganczem sundern flisse daz ir uch umb unsern willen so vil muwen und sine konigliche gnade von unsern wegen biden wullet, uns mit solichen privilegium gnediclich zu versehen, und darczu tun als wir uch besundern getruwen (dan wir unser botschafft zu dieser zyt nit wol getun mochten zu sinen gnaden, als wir doch gerne getan hetten, were iz uns gelegen gewest), und uns mit dissem boden solich privilegium schicken. und darzu beraden und beholffen sin in der cancellery umb ein zemelichs.

So han wir als der vorgenannt Walther zuneste wider herhein quam, und auch derselbe Walther uch von sture geschriben und derselbe Walther zwo copien gesant, als wir gerne mit anhangenden ingesigeln von unsers herrn des konigs gnade haben wulden, als die mit uffgedruckten ingesigel sin, und soliche brief uwern vater gesant, [oben no. 667],

und wissen doch nit obe sie uch worden sin. Herumb so senden wir uch der auch hieinne zwo copien, und hettet ir die noch nit uzgetragen und bestalt, so biden wir uwer erberkeit daz ir uch dan gunstlich und furderlich darinne erczaigen wullet, daz uns die brief mit anhangenden ingesigel uf pergament geschriben mydegeschickt werden, als wir des und alles guten ein gancz zuversiecht zu uch han und sunderlich auch gerne gen uch verschulden wollen. Datum . . . .

In einen czedel. Auch, liebe her Caspar, han wir verstanden daz die burgman zu Frideberg kurczlichen ire botschafft by unsers herrn des kunigs gnaden gehabt haben. Biden wir uwer erberkeit uns in heimlichkeit zu verschriben, als verre uch daz gefuglich ist, obe sie eynche sache da haben tun furbrengen und werben, die wider uns oder die unsern sin, und darzu tun als wir uwer erberkeit sunderlich getruwen.

670. Der rath zu Frankfurt schreibt an den könig Sigmund. auf dessen durch benannte abgeordnete gemachte werbung, dass er ihm stets treu bleiben werde. 1428 aug. 29.

Allerdurchluchtigster furste usw. Als uwer konigliche gnade mit uwerm credenczbrief zu uns geschicht hat [vergl. no. 662] den edeln herrn Heubt von Bappenheim, uwer gnaden und des richs erbmarschalk, und den ersamen herrn Peter Wacker, uwer gnaden prothonotarius und hoffschriber, dieselben uns uwer gnaden meynunge zu guder masse wole erczalt und furbracht han, under andern sachen mit namen: „*wie daz uwer konigliche gnade sich meyne zu dutsche lande zu fugen umb frieden da zu bestellen und zu machen; und ob es sache were daz sich imands darwider stelte und uwer gnade den darumb understunde zu straffen, wes uwer gnade sich dan zu uns versehen sulle, und des uwer gnaden unser beschriben antwort tun*“, als wir dann von in ungeverlich verstanden und behalten han. Des bidden wir uwer konigliche gnade wissen, daz uwer gnade in den und andern sachen uch nit anders dan alles guden zu uns versehen sal. Und nachdem ir von des heilgen richs wegen unser rechter herre syt und wir uwern gnaden gewant sin, so hoffen und wollen wir uns gen uwern gnaden also halden, daz wir in uwern und des heilgen richs hulden und gnaden sin und bliben wullen, des wir zu gode getruwen. Geben under der stede Franckfurt ingesigel ipsa die decollationis sancti Johannis anno xiiii°xxviii°.

671. Der protonotar Caspar Schlick schreibt an den rath zu Frankfurt über städtische privilegien, und über könig Sigmunds krieg mit den Türken. Ilied bei Temesburg 1428 sept. 11.

Mein fruntlichen und willigen dienst usw. Ersamen und

weiszen besundern lieben freund und gunner! Ewern brief [no. 666], unserm gnedigen hern dem kunig gesandt, han ich sinen gnaden gelezen und nach ewer schrifft [no. 669], mir getan, minen fliss getan und angelegen, daz euch ein solich privilegium [vergl. no. 668 note] worden ist, als ir dann begeret habt, in dem ettlich wort an dem end underwegen gelassen sind, wann es die canczley zu hert daucht, die euch doch unschedlich sein. Und wiewol unser her der canczler die brief on gelt nicht wolt uszgeen lassen, yedoch so bin ich fur euch purg worden fur cwenczig ungrisch gulden, doruf ich es kawm bracht habe, und die solt ir unverczogenlich bey dem ersten botten mynem bruder her Matheo Slick, probst zu Boleslaw, gen Wienn anntwortten lassen. Ouch send ich euch die czwen brief, einen von der muncze wegen und den andern von der Bornheimer lute wegen, der ouch ein wenig corigirt ist. Wann mein gesellen ye meinten, ich hette euch vor dem Taubenstein nicht sovil gegeben als ir mir in der nottel gesandt habt, und darumb, hett ir mir den ersten versigelten brief zugesandt, so hett man dornach geschriben mogen. Und fur die rescribend hab ich den schribern ouch fur czwen gulden versprochen. Und was ich euch zu dienst und lieb getun mag, dorynne wollet mich nicht sparen. Ouch dank ich euch flissiclich ewers tuchs, und daz ir mir das gelt uszgericht habt vor der zeit, wann ich das gern verdienen wil in solichen oder grossern sachen.

Und daz ir erynnert werdet der gelegenheit unsers hern des kunigs alhie, so wisset, daz sein gnad alhie leyt und sich vast besammelt hat. So ligen di Turken enhalb der Tunaw mit maht und understeen den Tawbenstein zu bawen, das in doch biszher geweret ist. Und der despott arbeyt noch den frid zwyschen unserm herrn und dem Turken uff drey iar zu machen, des aber noch kein end ist. Doch es werd frid oder nit, so hat sin gnad das land alhie also bestallt, daz er on forcht von hynne wol ziehen mag. Ouch hat sein gnad mit den Venedigern ein frid gemacht uff sant Jorgentag [1429 apr. 24] nechstkumfftig, und in der zeit sol man furbasz teidingen. Es sollen ouch die weil alle koufleutt frey usz und ein ziehen als vor. Man hofft ouch guter mer usz Behem. Das alles euch in kurcz gruntlicher zu wissen wirdet. Und ob euch iemand sagt, daz unser herr in dem nechsten fechten mit den Turken gross scheden empfangen hett, des wollet nit glauben, wann sin gnad nit ii^c man verloren hat, und alles arm leutt usz der Walachey, uszgenomen her Zawisch der do erslagen ward. So sind der Turken vil mer beliben und das mag ich euch für war geschreiben. Geben bey Ilied under Temesspurg

am sampsztag nach unser frawentag nativitatis. Anno domini etc. xxviii°. Caspar Slik
prothonotarius und secretarius etc.

* Aschbach 3, 412—413.

672. Der rath zu Frankfurt bittet die rathsfreunde Jacob Brun und Jacob Stralenberg der messe wegen mit dem erzbischof Conrad von Mainz zu reden, damit dieser die sache mit den übrigen zu Worms versammelten fürsten und städtefreunden bespreche. 1429 märz 5.

Jacob Brun, Jacob Stralenberg.

Unsern fruntlichen grus usw. Wir han vernommen von Syfrid Nachtschaden daz ir Walthern Swarczenberg gen Costenze geschriben habet, das er der stede frunde daselbs nit uffhalden bedorffe uff soliche botschafft, als unsere herren die fursten henuff meynten zu tun, dann der stede frunde trefflichen iczunt zu Wormsz sin, und unsere herren die fursten villicht meynen daselbs mit yn usz den sachen zu reden etc. Also, lieben frunden, bitten wir uch fruntlich das ir uch der sache ernst wullet lassen sin, und mit unserm gnedigen herren von Mencze reden, das sin gnade mit andern unsern gnedigen herren den fursten, als die iczunt zu Wormsz sin, die sache mit der stede frunden wullen reden, und uff die wege furnemen in der masse ir gnaden botschafft das zu Costencz vor hant sulte genommen han. Und uch in dem besten flissiclich und getrulich darinne arbeiden, uff daz obe die sache von der messe wegen irgent zu gude mochten bracht werden. Und uns doch auch mit diesem boden verschriben wissen lassen wie sich die sachen sust do understeen zu machen, und darczu tun als wir uch ye genczlich und besundern getruwen. Datum sabbato ante dominicam Letare anno xiiii°xxix°.

673. Die erzbischöfe Conrad von Mainz, Otto von Trier und Dietrich von Köln, der pfalzgraf Ludwig und markgraf Friedrich von Brandenburg schreiben an den rath zu Frankfurt dass sie zur beilegung der zwischen dem bischof Wilhelm von Strassburg und dem markgrafen Bernhard von Baden einerseits und der stadt Strassburg andererseits vorhandenen feindschaften und kriege, die grafen Bernhard von Eberstein und Friedrich von Fleckenstein an die streitenden parteien abgeschickt haben „von unsern wegen an sie zu werben und zu bitten, uns eins gütlichen dages zu Spier zu folgen off den sontag nach unsers herrn liehnamstag [mai 8] nest kompt zu nacht zu Spier zu sin und des tages off den montag [mai 9] zu warten. Zu demselben tage wir auch beide parthien und alle die, die igliche parthie mitbringen wil, und widder von dannen in ir gewarsam geleiten wollen lassen. Und darumb so begeren und bitten wir von euch fruntlichen mit ernste, das ir uwer erbern frunde und botten zu uns auch off den obigen dag gein Spier wellent schicken, und in den sachen beholfen zu sin.“ Boppard 1428 (vigilia ascensionis dom.) mai 3.

* Aschbach 3, 415, aus dem ersten band der Reichstagsacten.

674. König Sigmund bittet den rath zu Frankfurt beiliegende königliche briefe eiligst nach Köln und Dortmund zu befördern, und ihm die antwortschreiben dieser städte durch einen boten zuzuschicken. Pressburg 1429 (sambstag vor Bonifac.) iuni 4.

675. Erzbischof Conrad von Mainz bittet den rath zu Frankfurt um freies geleit für sich und seine mitkurfürsten, die er dorthin zu einem tag auf morgen verschrieben habe; begehrt auch dass er die rathsschiffe auf morgen nach Höchst schicke. Höchst 1429 (donnerst. nach Ulrich) iuli 7.

* Aschbach 3, 414, aus dem ersten band der Reichstagsacten.

676. Der rath zu Frankfurt gibt dem erzbischof Conrad von Mainz den gewünschten geleitsbrief. 1429 (fer. quinta ante Kiliani) iuli 7.

677. Der rath zu Frankfurt schreibt an den erzbischof Konrad von Mainz dass er vom könige zu dem fraglichen tag [nach Wien] noch nicht beschieden sei, aber auf des erzbischofs wunsch gestatten wolle dass Walter Schwarzenberg mit dessen dienern dorthin reise. 1429 (fer. quinta post Luce) octob. 20.

678. Heinrich Welder schreibt an den rath zu Frankfurt über die reise benannter fürsten nach Wien zum könige Sigmund, und über die einfälle der Hussiten in Sachsen und Baiern. Regensburg 1429 nov. 13.

Mynen schuldigen usw. Wissit das mins herren von Mencze gnade und min herre von Brandenburg uff gestirnt samsztaig her gein Reigenspurg wole kommen sint, und meinen mit der gots hulffe uff morgen mantag zu schiffe vorter gein Wynne zu faren. Und saget man das unser herre der konig sich mins herren von Mencze zukunffte faste erfrauwe, und selbis eine herberge zu Wyne hait dun bestellen, und meine eine soliche reisze nommir zu vergessen. So ist min herre von Mencze auch faste darzu willich, und hait sich sere gebeszert uff deme wege, das er etwann zu pherde inrydet und wole gen und steen maig. Und meinet auch, obe isz noit wurde, unserm herren dem konige in Ungern zu volgen, und sprichet: *mochte er mit siner reyse der cristenheide und deme lande norz und fridde geschaffen, er wolte gerne nommir widder zu lande kommen.* Und wil nit daz man eme davone rade. Auch czyhent mit eme mines herren van Triere und herczoge Ludewiges fründe. So schicket min herre von Saszen sine fründe, wand er selbis nit kommen maig umb daz die keczer von Beheimen ubir en trifflichen geczogen sint und eme eine stad genant Kobin uff Simonis und Jude [oct. 28] neste vergangen angewonnen, verhert und uszgebrant hannt, als mime herren deme marggraffen obgenant geschriben ist, den briff ich zu Norenberg horte leszen. Darinne auch stund daz die sinen einen gefangen und uff das hoeste versucht haben. Der bekennet das under den keczern mee dan iiii^{c} linnewebir, wolnwebir und kürsenerknechte sien uszgesant in stede und lande,

anzulegen und unglucke zu machen. Auch so waren der Hoszen wol uff iii° hie by lande ubir den walt kommen an eime orte heisset in der Hellen. Des werffen sich uff herczoge Hanszen [von Neumarkt] diner und andere ritter und knechte mit ecwas fussgengern und hant derselben Hoszen uff xx und me erslagen und xxiiii gefangen. Und sint alle reysige und trifftige lute gewest, und gute pherde und hornesch gehabt hant. Und das geschach uff fritage nach allerheilgentage [nov. 4]. Auch nach meinunge mines herren schicken ich uch den knecht und pherde widder, wand zu kostliche were soliche pherde uff und abe zu foren. Villichte hilfft mir got auch widder zu lande. Gebin uff suntag nach Martini.

Heinrich Welder etc.

* Vergl. Sigmunds ausschreiben zum reichstag nach Wien auf nov. 1 dd. Pressburg 1429 (sambstag post Michaelis) octob. 1 bei Wencker App. Arch. 326. Vergl. Aschbach 3, 308, 340—341, 414.

679. Walter Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt über die stadtsteuer, die krankheit könig Sigmunds, und den reichstag in Pressburg. Pressburg 1429 dec. 4.

Mine usw. Ich lasz uch wiszen daz iz unz noch von der gnade goddiz wol geet, und synt uff sante Mathinztag [nov. 11] wolle geen Wyne komen. Und aldaselbiz ist mer eyne briff wordin von unserme allergnedigisten herrn deme konige, da er inne schribet mer adir wer von uwer weghin dar komen worde, und denselbin uwir botscheftthe heyszet und gebüdit, daz wir herrn Pedir Wachker sollin reichin und geben dye stüer. Ich han awir nyt vorgeszen uwir befelünge, ich han deme alz za nachgeganen und han dy stüer met mer gefüret geen Pressburg. Und ben dar komen üff den samsdag nach sante Katherinentag [nov. 28]. Ich fand den konig faste krang, und ist noch nyt faste starg, doch ist iz besser warden. Ich ben auch faste angelanget alz von der stüwir, daz ich gesprochin hette, daz ich Petern Wachker dy stüeir hetthe gegeyben. Ich verstund mynez herrn meynunge wolle, dach in grüszer geheymde, und han dach die stüre behalden umb lede herrn Peter und ander, dy mich darumb fleiszlichin baden, und daz Wacker anderz bewiszet ist. Und alza han ich myme herrn dy stüer in sine hand gegeben, und heer hayd sy zu grusseme dancke inphangen. Ich han sine gnaden auch vorbracht nach deme, alz ir mer zü zwien mollen geschriben hayd. Myn herre hayd mer nach gnedeclichin geantwert, alz ich uwer weiszeyd, ob god wil, sagen werde, za mer got zu uch gehilfet. Peter Wachker ist faste zornig uff uwir wiszheyd und auch uff mich. Mer ist lyeber syn czorn, dan unwillen, den ir

mogit gehabet han von myme hern, und ich von uch. Dy° fürsten sint komen uff sante Barbarenobbind [dec. 3] gen Presbürg. Ich kan üch nach nychtes geschriben. Unszer herre der konig der wille keyne sache verhürren, iz sy dan daz dy sache vor besloszen sy°, darumb er bescheiden hayd. Iz wird dach hy nyt geendet; iz komet zü eyme andern thage heeruz in Tüczeland, alz ich merke. Datum ipsa die sancte Barbare virginiz.

Walther von Swarczinberg.

680. Walter von Schwarzenberg, schreibt an den rath zu Frankfurt über den reichstag in Pressburg über städtische angelegenheiten und über die werbungen des herrn von Hanau, des ritters von Cronberg und des iunkers von Isenburg. Pressburg 1429 dec. 12.

Minen welighin usw. Uwer weisheid schribet mer und befelit mer gnug alz mich beduncket, und nach deme alz dy° sache uff disze czyd geleghin ist, dez ich uwir wiszheyd, ab got wil, baz underwiszen mag, sa mer got zu uch gehilffit. Unszer gnediger herre [könig Sigmund] ist faste swach, und syne sach dy° beszirt sich nyt. Got mag yme wolle gehelffen. Und zabalde als unszer hern und stede der sache eyne ende han, darumb man bescheiden hayd, daz dach noch nyt besloszen ist, so wil ich gerne daz beste thüne in uwern sachen. Awir die kanczerlerey eyst faste unwelichk gen uch und mer, von Peterz Wachkerz wen. Ich han gethan nach uwerme geheisze und mee dan ir mer befollin hetted, yme zü deme besten, alz ich üch daz baz heernach mag berichten. Yr schribet mer von der iudeschid etc. Ich hatte gemeint, iz were uch nyt noyt gewest nach lude uwir briffe, der ir mer eynez theilez abschrifft geschecket hayd, und nachdeme ir nach net angelangit syt, addir uwer iüdeschid. Ich waz uff diszeme wege by der botscheft dye unszer gnedighir herre darumb geschecket hatte. Dyselbe botscheffte hatte der sache eirn schimp. Ich han met meister Heinrich Weldir und auch met mee daruz geredit. Dye raden nyt darzu faste nachdemme alz dye sache geleghin ist. Dach za wil ich daz beste gerne darzu thün, und nachdemme alz ich dye sache mirken werde. Ich kan noch net erfaren, ab myn herre von Heynauwe, nach der alde Francke [von Cronberg] odir andersz ymand nach echts geworben habe, nach deme alz ir mir geschriben habet. Iz ist rede, daz der von Heinauwe eyne grave weyrt, und der alde Francke eyn herre. Iz geschit, abbir die briffe syne nach nyt gemacht. Myn iuncker von Isenburg der hayd den konig gebeden yme etwaz zu lyeen. Ich wesz noch net waz iz ist; ich stünd darby; ich wille baz darnach lern. Ich vorsien mich

lengirsz leghersz, dez fraüwen ich mich kleine. Gegeyben uff sante Lucienawind anno xxviiii°.

Walther von Swarczinberg.

681. Walter von Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt ähnlichen inhalts wie im vorhergehenden brief, klagt über die königliche kanzlei, und macht durch bibelstellen auf die nothwendigkeit aufmerksam dem könig geschenke zu geben. Pressburg 1429 dec. 13.

Minen welighin usw. Ich han üch uff gestern zu obind geschriben. Alz ben ich uff hüde zu tage in meinez herrn rade gewest, und alz von dannen und daruz ben gegonen, da ist myn herre von Heinauwe bij unsern herrn den konig getrethen und hayd syne kongniglichen gnade underwiszet: wij das syner gnade father syme father verschriben habe hündert guldin geldiz üff den von Nüereberg, dez der Fülkemar auch erkenlichin waz Iz were yme abir nyt worden. Darumb bad unser herre von Heynaüwe, daz syne konigliche gnade yme ander sache und vorphanünge besweren wolde. Und er benanthe abbir net wo üff. Der konig sprach: *er sulde iz yme vorczeehind geyben, und met namen herrn Caspar Sligk.* Ich stünd darbij. Petrus Wachker hayd den iungen Francken [von Cronberg] bij der hende genommen und hayd inne gefürret zu unserme herrn dem konige. Waz der rede hayd gehabet met myme herrn, dez weisz ich net; ich trängge darzü, ich muchtiz iz nyt vornemen. Ich wolde daz ich üwir sache sülde uztraghin inne Serrafy adir inne Vorczland, ich trüwethe uwern willin und uwer begere baz zu vorsorgen und zu erkawern, dan zü dirre czijd.

Unser gnediger herre der ist früwe der fürsten zükünft. Ich besorge waz dy fursten begern, er sy iz inne gar willig und den erren. Ich han nach nit fornomen keynerley werbünge dye unser herre von Mencze meinte zu tun. Ich han iz dichke von synne gnaden vorstanden und gehorit, daz er y° zu der czyd nyt meyne zu erkowern adir zü bethen. Lyeben herrn! Ich wolde gern daz ich üch uff disze czijd mochthe und konde gethün üwern willen und mee, und met ganczerme ernste mich darin erweiden wil, und waz myne personne darinne virhalden kan und darzu gewerwin mag, daz sol mich zü dirre czijd net vordreszen, abbir neymet iz net vor u°wil und vorsted iz zü deme besten, ich meynen iz gud. Iz sted geschriben: *Non debemus visetare reges vacuis manibus.* Juxta dictum sacre scripture syt . . . .: *Non appareat manus tua vacua in conspectu principum.* Wir wollen fille heiszen und winnig gegeyben, daz ist mer vor aughen gestoszen. Hernach weszet uch zu ryechten. Peter Wachker dragit mer in üwer sache, wo her kan, und auch

eynes theiliz in der canczelei, alz ich gancz vornemen. Ich werden, ob got wil, üch die sache baz erczelen. Datum ipsa die sancte Lucye anno xxviiii°.

Walther von Swarczinberg.

Iz synt unszer herrn dy fursten nyt gar met willen hy, alz ich vorsten. Sye müszen lenger bliwen, wollen sy tanclıg vordynen. Dy konighin dy komet hüde ze tage alerst her. Ich wolde gern daz zwene ander vor mich hye werren. Ich hoffte sy° solden seen daz sy° gern seen, ich han iz vor gnüg geseen.

682. Ausschreiben des rathes zu Frankfurt behufs befestigung der stadt zum schutze gegen die Hussiten. 1430 febr. 19.

Lieben frunde! Unser herren vom rade han betracht und angesehen soliche wilde leuffe in den landen, und den grossen unmeszlichen schaden, als die ungleubigen Hussen von Beheim in eczlichen landen an steden, sloszen, dorffern und sust an cristelichem blude zu vergissen mit morde, brande und anderer virwustunge leyder groszlichen und manigfeldiclich getan han und auch tegelich tun. Und sint darumb uberkommen, dieser stadt zu befestunge und armen und richen czum besten und czu versorgunge umb Franckfurd und Sassenhusen, als des auch ein notdorfft ist, lassen czu graben, und das allermenglich manne und frauwen, arme und riche, herschafft, kindere, dinstknechte, dinstmegde, nymand uszgescheyden, wer vierczehen iare und daruber alt ist, graben sullen; oder wem das nit gelegen were, eyns an sin stad schicken oder den tag xiiii heller darfur geben. Und gebieten darumb unsere herren vorgenannt das allermenglich, er sy wer er wolle, dem man von iren wegen also gebudet czu graben unverczogelich und ane intrag in den graben geen und getrulich darinne arbeiden sal, und czu rechter zyt an solich arbeit und zu rechter zyt wider davon gen sulle, als gewonlich ist. Wer es aber, das eyme nit gelegen were den tag zu graben, das der einen andern an sin stad schicken oder xiiii heller darfur geben sal. Und wer also in vorgeschriebener masze nit grube oder sin gelt darfur gebe, der sulte mit funff schilling phengen czu pene virfallen sin, die man auch also wulte tun nemen ane wiederredde. Und han unsere herren bestalt schuffeln und andere waffen, das man dye in dem graben finden sal. Auch, lieben frunde, so ist mit allen geistlichen personen in dieser stat, den herren uff den stifften, orden and clostern in solicher masse auch gerett, die sich williclich darczu ergeben und das auch also gerne tun wollen. Hiernach wisse sich men-

lich zu richten. Pronunciatum dominica post Valentini martiris anno xiiii^c^xxx^mo^.

* Welchen schrecken die grausamkeiten der Hussiten in Deutschland verursachten, ersieht man auch aus einem schreiben von 1421, welches in die Dresdener handschrift der scheffenurtheile aufgenommen wurde. Wasserschleben Samml. deutscher Rechtsquellen 1, 295.

683. Der rath zu Frankfurt beauftragt den Walter Schwarzenberg „daz er 3 oder 400 büchsen, den centner zu 13 oder 14 florin, giessen lassen solle." 1430 (fer. quinta ante Pentecost.) iuni 1.

* „Nota. Damahls ist Walter Schwarczenberger mit kriegsvolck der Römisch koniglichen maiestad naher Nüremberg zugeschickt worden."

684. König Sigmund fordert Frankfurt und die übrigen städte der Wetterau zu einer neuen zurüstung gegen die Hussiten auf und beordert sie auf einen reichstag nach Nürnberg. Nürnberg 1430 sept. 27.

Sigmund usw. Lieben getruwen! Wir haben uch nest unser zukunfft her gen dutschen landen, und was wir zu Strubingen beslossen hatten, allez verkundigt und verschriben. Nu als wir herkommen sin und mit rate ettlicher unserer kurfürsten und vil anderer fürsten, herren und stette furhand nemen, wie den keczern zu widdersteen were, ward beslossen, das wir die grencz vor dem behemischen walde zu ringsumb Behem mit einem trefflichen ridenden zuge bestellen zu tegelichem kriege, und den kunftigen summer mit macht zu felde widder die keczer ziehen solten. Und machten auch daruff einen gemeynen tag uff sant Kathrinentag [nov. 25] nestkunftig her gein Nuremberg zu kommen, und solichs zugs genzlich eins zu werden. Und als wir nu fürsten, herren und ritterschaft iglichen sin anczal angeslagen und die brief überal gefertigt hetten, uszgenommen den stetten, den wir noch hinfür ir anzal zu kunden meynen, so quam uns zwivache ware und gewisse botschaft und warnunge, wie die keczere mit allen iren heren zusamen rücken und sich auch von Behem und Merern allenthalb mechtiglich samelten, und meinten ane zwifel heruszgein deutschen landen zu ziehen und umb sant Gallentag [oct. 16] hievorn im lande zu seyn. Nu haben wir für uns genommen mit rate unserer fürsten, herren und stete, das wir yn irs frevels widersteen wollen mit der hilff gotes und aller frommen christen, als billich ist. Darumb begeren wir von uch mit flisze, ermanen uch auch solicher pflicht, damidde ir dem almechtigen got, der heilgen christenheit, dem glauben uns und dem riche pflichtig siit, und gebieten uch auch von Romischer königlicher macht ernstlich und vesteglich mit diesem briefe, das ir uch mit uwer macht zu rosz und zu fusz und anderm ding, so ir am allersterckesten mogt, zurichtet

und uff den egenanten sant Gallentag [oct. 16] bereit siit, obe sie heruszquemen; und wen wir uch zum andern mole schriben werden, das ir dan ane alles verziehen in das felt, das uch dan benennet wirt, zu rücken, den fynden zu widdersteen und sie mit der hilff gotes zu bestrijten, als wir dan alermeniglichen desglichen auch geboten haben. Wir wollen auch und gebieten uch als vor, das ir uff den egenannten sant Kathrinentag [nov. 25] uwer frunde mit voller macht von des zugs und anderer des richs sachen wegen by uns allhie zu Nuremberg habet, den sachen nachzugen und was beslossen wirt uffzunemen, und genzlich ane widder hinter sich zu brengen zu folgen, als notturfft sin wirdet. Daran tut ir got, der cristenheit und uns soliche dinste, die wir gein uch allerzüt gnediglichen irkennen wollen. Geben zu Nüremberg am nesten mitwoch vor sant Michelstag, unser riche des Ungerschen etc. im xliii., des Romischen im xxi., und des Behemischen im xi. iaren.

Ad mandatum domini regis
Caspar Slick.

* Aschbach 3, 417—418, aus dem ersten band der Reichstagsacten.

685. König Sigmund befiehlt dem rath zu Frankfurt sich auf den zwanzigsten tag nach empfang dieses schreibens gegen die klage des Cunz von der Capelle am hofgericht zu verantworten. Nüruberg 1431 (montag nach Miseric. dom.) apr. 16.

686. Der rath zu Strassburg schreibt an Jakob Stralenberg, schöffen zu Frankfurt, dass sich in dortiger gegend zum zuge gegen die Hussiten, der nach dem anschlag des reichstages zu Nürnberg auf st. Johann zu Sunwenden [iuni 24] vor sich gehen solle, nach niemand rüste; bittet um nachricht, wie es mit den zurüstungen in der umgegend von Frankfurt stehe, und insbesondere ob der pfalzgraf Ludwig vorkehrungen zum zuge treffe. Strassburg 1431 (fer. quarta ante penthecost.) mai 16.

* Ueber den Nürnberger reichstag von febr. 1431 vergl. Aschbach 3, 355 bis 358. Droysen 1, 525—527 und 535, wo eine berichtigende notiz zu Aschbach.

687. Der rath zu Frankfurt meldet dem rath zu Strassburg, als antwort auf dessen vorhergehenden brief an Jakob Stralenberg, dass er sich selber zum zuge gegen die Hussiten dem anschlage gemäss rüste, aber über zurüstungen von herren oder städten nichts gehört habe. 1431 (ipsa die festi penthec.) mai 20.

688. Wigand Voyts von Reichelsheim schreibt an den rath zu Frankfurt dass Walter [Schwarzenberg] mit seinen knechten wohlbehalten zur Weyden angekommen sei, und daselbst quartier genommen habe. Nüremberg 1431 (freytag vor Mar. Magdal.) iuli 20.

689. Walter von Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt, dass er hoffe in kurzem gute nachricht über den zug gegen die Hussiten geben zu können. Ohne iahr und ort. 1431 (Pantaleonstag) iuli 28.

690. Der rath zu Frankfurt bittet den Walter Schwarzenberg mit bezug auf sein vorhergehendes schreiben rechtzeitig neue nachrichten zu geben. 1431 (fer. quinta post Petri ad vinc.) aug. 2.

691. Der rath zu Frankfurt bittet den rath zu Nürnberg um nachrichten über die Hussiten. 1431 (fer. quinta post Petri ad vinc.) aug. 2.

692. Der rath zu Nürnberg schreibt an den rath zu Frankfurt über den Hussitenkrieg. Nürnberg 1431 aug. 7.

Unser willige fruntliche dinste usw. Als ir uns verschriben habt |1431 aug. 2| von der lewfe wegen zu Beheim etc., das haben wir wohl vernommen. Nur ist uns von solchen dingen nicht genug wissentlich. Doch so haben wir eigentlich gehoret, daz die Hussen ein here gen Merhere warts, und das ander here inwendig am walde gen unserm here warts gehabt, und dieselben beide here zugen haben lassen und in ire slosz gerückt seyn. Wie sich das aber seid gemacht hab oder tegelich machen mug, können wir nicht wissen. Auch tun wir ewrer fruntschaft zu wissen, daz das erber here von diesen landen mit einem mechtigen volck über wald gerücket und nu im lande zu Beheim seyn und umb Tachau liegen. So sagt man uns, das unser gnedige herrschaft von Oesterreich auch mit einem erbern volcke herauffwärts gen unszren here ziehen etc. Datum feria iii. post Sixti anno etc. xxxi.

Von dem rate zu Nürnberg.

* Aschbach 3, 418, aus dem ersten band der Reichstagsacten.

693. Walter von Schwarzenberg berichtet an den rath zu Frankfurt über den Hussitenkrieg. Aus dem beer in Böhmen 1431 (donnerst. vor Laurencientag) aug. 9.

* Von diesem briefe und von vier andern schreiben Schwarzenbergs sind nur mehr inhaltsverzeichnisse in obiger fassung vorhanden.

694. König Sigmund fordert den rath zu Frankfurt auf „alz die Husziten über den wald herauswerts gegen Teutschland ziehen wolten, daz der rath sich mit seiner macht zu rosz und fusz gefasz halten und denselben entgegen ziehen, auch iemands auf den tag alhero [nach Frankfurt auf octob. 16 anberaumt] deputiren solle." Nürnberg 1431 (sontag nach Bartholomestag) aug. 26.

* Das schreiben selbst ist nicht mehr vorhanden. Vergl. Aschbach 3, 383, und 3, 484 in den Regesten. Wencker App. Arch. 330 note.

695. Erzbischof Conrad von Mainz, pfalzgraf Ludwig und bischof Johann von Würzburg schliessen ein schutz- und trutzbündniss gegen die Hussiten. Aschaffenburg 1431 (donrst. vor Michaelis) sept. 28.

696. Der rath zu Frankfurt schreibt an den erzbischof [Conrad] von Mainz „daz die königlichen herren commissary, als der bischoff und teutschmeister, wie auch der marggrave von Brandenburg, bischoff von Eystetten, herczog Hans von Beyern, marggrave von Baden und der

grav von Würtemberg und andere stätte ihre gesanden alhier haben."
1431 (fer. quinta ante Galli) octob. 11.

* Das schreiben selbst ist nicht mehr vorhanden. Sehr interessant ist eine vorliegende 1431 zur zeit der anwesenheit der reichsstände in Frankfurt gemachte zusammenstellung der täglichen ausgaben des städtischen koches für die einzelnen speisen.

697. Der rath zu Speier schreibt an den rath zu Frankfurt „umb bericht des tages alhier, mit pitt sie zu entschuldigen." Speier 1431 (fer. quinta post Severini) octob. 25.

698. Der rath zu Frankfurt antwortet dem rath zu Speier auf dessen vorhergehendes schreiben „daz ohne abschied und sonderliche verrichtnug, weil wenig stände alhier erschienen, der tag alhier sich geendet." 1431 (ipsa die Simonis et Judae) octob. 28.

* Gleiche antwort ertheilte der rath zu Frankfurt dd. 1431 (ipsa die Martini) nov. 11 dem rathe zu Lübeck, der denselben dd. 1431 (Severinstag) octob. 23 ersucht hatte, ihn zu entschuldigen, dass er wegen grosser fehden den tag nicht beschicken könne. Vergl. Aschbach 4, 184 note.

699. Der rath der altstadt zu Prag schreibt an den rath zu Eger dass er den brief des concils von Basel erhalten habe. „Aher ir mogt selbs wol versteen das solich forchtsam und auch grosse sache nicht alleyn nns, snnder allen herren, ritterschaft, knechte, landlute, der stede und der gemeynde, die zu der warheid gotes, darumb wir uns dan gegengesaczt baben, geneget, anetreffende ist. Darauff uf eyner gemeynen grossen sampnunge, die, ob got wil, in eyner korczen zyt hy uns zu Prage von allen herren, rittern, landluden, knechten, der stede und der gemeynde, die da zu der ordenunge gotes geneiget sind, sal gehalten werden, denselben brief von ench von der obgesagten sampnunge gesant, den wollen wir weisen, anch lesen heissen, nnd was wir uns da eyndtrechtiglichen vereynigen, des wollen wir uch wissen lassen." Prag 1431 (fer. qninta post Martini) nov. 15.

700. Der rath zu Eger überschickt dem rath zu Nürnberg abschrift des vorhergehenden briefes des rathes zu Prag, und giht nachricht über die böhmischen zustände. Eger 1431 nov. 24.

Den erberen usw. burgermeister und rath der stat zu Nuremberg.

Erbern usw. Unser fruntlich willig behegeliche dinste sint uwer liebe und fruntschafft voran bereidt. Euer geschriffte von solicher brieff wegen, uns nest gesant von bevelnis unsers geistlichen vatters und gnedigen berrn des cardinals sancti Angeli und des conciliums zu Basel getan, ir des mals in ewerm briefe eigentlich habt vernomen, wie derselbe ander brieff etliche den ungleubigen Hussen zu Beheim vom concilio stunden und gesant werde nsulten, das nu wole gescheen sy, als ir euch versehet, und begert wissen obe solich brieff den ungleubigen zu Bebeim also geantwurt worden sein, und wie sie die auffgenomen und sich dagegen gestellet baben, und was irs vornemens darumb sin wulle etc., haben wir alles wole vernommen und wulten uwer fruntschafft solich sache

by unsers selbs boten geschriben haben, wan derselbe unser bote von Prage als am donnerstage vergangen komen ist. Das sich dan bisher von vil gescheffte wegen, so wir haben, verharret hat, indes uns ewir bote und geschriffte gekommen ist. Denn wir tun ewer freuntschafft zu wissen, daz uns unser genanter geistlicher vatter und gnediger herre der cardinal geschriben, und ander brief mitgeschicht hat und uns befolhen daz wir derselben briefe eynen gein Pilsen schicken sulten, und den andern in das lant gein Beheim den ungleubigen. Und in solchen beiden briefen was eyn meynunge. Also schichten wir von stunden by unserm eygen boten eynen brieff gein Pilsen und den andern gein Prage, und schriben yn daby, daz sie solich brieffe vurbas senden und lantmeren sulten in dem lande zu Beheim. Also wart der eyn bot, der gein Prag lieff, underwegen bereubt, doch so brocht er die zwene brieffe des conciliums und den unsern davon, und antwert die dem burgermeister der alden stad zu Prage, die sie dan von im gutlichen ingenomen und lobelichen enphangen hetten. Und hetten auch solche brieff auff der cancely dem volck gemeynlichen verkunt und verkundigen lassen. Und unser bot was sehs tage dainne gelegen, und hett nicht anders geseen noch irkant, dan daz in soliche brief wole zu dancke gewesen ist. Und sie haben uns auch widder geschriben, als ir dan in der ingeslossen abeschrifft irs briefs, der behemsch gewesen ist und den wir zu dutsche haben lassen machen, wole vernemen werdet. So haben wir vernommen, wie die von Pilsen ire brieffe auch gein Prage geschicht und geantwort haben.

Auch, liebe herren und frunde, saget uns derselb unser botte, der von Prage komen ist, obe ir das anders vor nicht vernomen habt, wie pfaff Procopp mit seynem here sich mit den Weisen geczweyet und zukrieget hab, und sich mit einander geschlagen als sie mit einander von Merhern heruff gezogen sint. Nu ist pfaff Procopp vor den Weisen angeczogen und uber eyn wasser komen, das heisst der Wage, daruber eyne prucke geet. Und als er nu mit den sinen uberkomen ist, hat er die prucken undersegen lassen, und als die Weisen auch haben wollen uberziehen, was nu dar uff die prucken komen sin, die sin erdruncken, und mit der brucken engangen. Und die andern liggen noch an demselben wasser und konnen nindert überkomen. Und ir sein, als uns gesaget ist, by viertausent. So ziehe unser gnedigeste frauwe die konnigen und unser gnedige herre von Osterich zu denselben zu. und meynen die mit der hilf godes zu behalden und ernider zu legen. So sin sie auch in Behem uberal auff und meynen die zu retten. Wir versteen und verseen uns aber nicht, daz

sie zu yn kommen mogen, und hoffen, obe got wil, sie sein alle blieben oder sollen noch beleiben. Auch so ist pfaff Procopp vast kraneke und lyt an dem tode. Dan, lieben herrn und frunde, das moget ir unserm geistlichen vatter und herrn dem cardinale und dem concilio also wol schriben und yn das zu wissen tun. Kumpt uns dan hinfür keynerley geschrifft oder antwort von den von Prage, oder das wir sust icht gutes horen, das wollen wir uch ane seumen schriben, wenn was wir in den sachen und dem helgen cristenglauben zu gut gedienen und getun konnen und mochten, das detten wir zumale williglichen gerne. Geben am sambstage [vor] sant Kathrinentag anno etc. xxxi°.

701. Der rath zu Frankfurt schreibt an herzog Wilhelm von Bayern dass er zu dem von könig Sigmund anberaumten tag seine abgeordneten nicht nach Basel schicken könne, aber die vom könig für die Romfahrt geforderte hülfe leisten würde, falls auch die übrigen reichsstände der königlichen forderung nachkämen. 1432 ian. 2.

Dem hochgeborn fursten und herren hern Wilhelm, von gots gnaden phalczgraven by Ryne, herczogen in Beyern, des heilgen concilii zu Basel beschirmer und stathelder unsers gnedigsten herren des Romschen etc. konigs, unserm lieben gnedigen herren!

Unsern untertenigen usw. Hochgeborner furste, lieber gnediger herre! Als üwer furstliche gnade uns aber geschrieben hat, als uwer gnade uns nest geschrieben und unsers gnedigsten herren des Romschen etc. konigs brieff zugeschickt habet von solicher begerunge wegen, so derselbe unser herre an unser herren die kurfursten, fursten, herren, stete und auch uns getan habe, und fordert und begert uwer furstlich gnade aber von unsers gnedigisten herren des Romischen konigs wegen, daz wir unsere botschaffte uff sondag nach sant Erhardstag [ian. 13] nest kommde gen Basel schicken wullen, den sachen nachzugeen, als siner koniglichen gnaden brief inhalde etc., des biden wir uwere furstliche wirdikeit wissen, das wir zu diser zyt treffelicher fehede halb, so uns korczlich entstanden sin, unsere frunde nit truwen sicher aber dohin zu schicken, als wir gerne und auch billich teden. Und nach dem wir unserm gnedigisten herren dem Romischen konige von des richs wegen mit unser gewonlichen sture ierlichs gewarten und geben, und wir auch meynen daz wir solicher dinste und reise darumb, und auch nach unsern gnaden und fryheiden uberig und irlassen sin sulden, iedoch sinen wirdigen koniglichen gnaden zu besundern willen und behegelichkeit, so meynen wir, so unsere gnedigen herren die fursten, andere herren und

stede sinen koniglichen gnaden zu dinste komen und schicken zu solichen siner koniglichen gnaden furnemen, daz wir uns alsdan nach unsrer gelegenheid gein sinen wirdigen koniglichen gnadin auch halden und die unsern zu dinste schicken wollen, also daz wir hoffen und truwen in siner koniglichen gnaden und hulden zu bliben und zu sin. Und biden darumb uwer gnade, soliche unser antwort gnedeclich an unsers gnedigisten herren des konigs gnaden zu brengen, und daz sine konigliche gnade und auch uwere gnade daz gnedeclich und gunstlich von uns uffnemen wullet. Daz wollen wir zu allen zyden mit unserm willigen dinste underteniclich virdienen. Datum in crastino circumcisionis domini, anno eius mccccxxxii°. Audita a consilio.

* Ueber herzog Wilhelm von Baiern als protector des Baseler concils und statthalter Sigmunds vergl. die gründliche abhandlung von Kluckhohn in Forschungen zur deutschen Gesch. 2, 519—615.

702. König Sigmund schreibt an den rath zu Frankfurt „daz es ihme noch wohlgehe und er seine pottschafft gen Rom schicken wolle, damit der papst das concilium nacher Basel fürdern solle.“ Piacenza 1432 (freytag nach dreier königetag) ian. 11.

703. König Sigmund schreibt an den rath zu Strassburg, dass er auf st. Katharinentag [am 25. nov. 1431] in Mailand die eiserne krone empfangen habe, und fordert ihn auf seine „anczahl volckes ihrer maiestad zum Römerzug zuzuschicken.“ Piacenza 1432 (freitag nach dreier königetag) ian. 11.

Vergl. Aschbach 4, 481 in den Regesten, und 4, 47.

704. König Sigmund schreibt an die universität zu Heidelberg, dass er den papst Eugen iv. durch briefe und botschaften wiederholt und ernstlich aufgefordert habe, sein decret betreffs der auflösung des Baseler concils zurückzunehmen; er hofft dass der papst dieser aufforderung folge leisten werde, und ermahnt, ungeachtet des auflösungsdecrets, das concil so bald als möglich zu beschicken. Piacenza 1432 febr. 19.

705. Der rath zu Frankfurt bittet den rath zu Basel um nachrichten über könig Sigmund, über das concil, und über die beschlüsse der dortigen städte betreffs der vom könig zur Romfahrt gestellten anforderungen. 1432 (fer. sec. post Quasi modo gen.) apr. 28.

706. Der rath zu Mainz schreibt an den rath zu Frankfurt dass er von könig Sigmund durch den hauptmarschall von Pappenheim aufgefordert sei, ihm ohne verzug eine gebührliche mannschaft zur begleitung auf seiner krönungsreise nach Rom zu schicken; fragt an, was Frankfurt thun werde. Mainz 1432 (dom. post ad vinc. Petri) aug. 3.

707. König Sigmund schreibt an Frankfurt und die übrigen städte der Wetterau über sein zerwürfniss mit dem papste Eugen iv., der im bunde mit Florenz und Venedig die reichstädte Lucca und Siena bekriege; fordert zur leistung einer reichshülfe auf. Siena 1432 sept. 8.

Ersamen lieben getruen! Als wir durch gemeines nucz der ganczen cristenheit und sunderlich des heiligen Romischen richs ere und fromen willen, sein gerechtikeit widerzubringen

und sine nndersessen vor gewalt zu hanthaben, als wir dann von unserm sun dem herczogen von Meylon, der das riche in disen landen vast enthalten hat und der von den Venedigern uud andern vast gedrungen was und noch ist, on underlosz angeruffet wurden, in dise land komen sein, sunderlich ouch uff solich frewntlich und gütlich schrift und bullen, die uns der babst sandte und uns vertrost, dorczu zu helffen und zu raten: also hat sich gemacht, als wir zu Placencz waren, das sich sein heilikeit wider das heilig concilium zu Basel seczte und das understund zu storen, als das on czweyvel clerlich an dich komen ist, das uns leide was nach dem und das wider die ganczen cristenheit gewezen were, solt es gescheen sein, als du dann wol weist. Und dorumb das wir seiner heilikeit schriben und rieten und ouch durch unser manig botschaft manten, von solichem fursacz zu lassen, empfing er einen unwillen gen uns. Doruff wir in aber embuten, wolt sein heilikeit in solichem gemeinen nucz der cristenheit also hindern, so musten wir bey dem concilium, das twey andere vordrige concilia und babst Martinus uud er selbs gemacht hetten, beleiben, und mechten ouch unsere cron von im in solicher masze nit empfahen. Und zugen doch also fur uns bis her gen Senis. Wann die Florenczer, die mit den Venedigern verbunden sein, unsere und des richs merckliche land und stete Luca und Senis, die uns gehuldet und gesworen haben, starck bekriegten, und sy on czeiwel undergedruckt und von dem riche bracht hetten, weren wir nit komen. Das wir von den genaden gotes understanden haben und wol zu understeen hoffen, wiewol sich der babst mit den Florenczern offenlich wider dieselben des richs verbunden hat, und sein volk ouch teglich gen uns und disen landen liget, bisz sich unser macht und volck usz Hungern, dornach wir gesant haben, und das uns uff den kunftigen summer, ob got wil, komen wird, herein fuget. Wann wir disen winter alhie beharren müssen, solten anders dise land dem riche behalten werden. Wann wo wir den rucke kerten, so bedarff in warheit kein Romischer kunig mer fragen mit macht uber gebirg zu ziehen, er wolle dann als ein gast reysen. So wer es ouch ein slag dem heiligen concilio, wann die Walhen, die es mit dem concilio und uns halten, alsbald wir umbkerten, zu stund von dem concilio keren wurden. Nu bedorfen wir zu unserm volk, das bey uns ist, zwey oder drewtusend gereysiger pferdt, und getrawen zu gote, so wir die hetten, wir wolten disen wintter dem riche unmaslich nucz schaffen, bisz unsere Hungern uff den sumer qwemen. Und haben dorumb alle fursten, herren und stet des richs und dutscher lande angeruffet, das yedermann nach si-

'nem vermogen und state uns und dem riche mit ettlichen gereisigen zu hilff kome. Wann ein soliche zal volkes dutschen landen ein clein beswerung were, zu solichen eren und nucz, und an den Beheimschen sachen, ob sy zu Basel nit bekert wurden, ouch nit vil sawmnusz brechten. Und haben das zu werben und zu handeln und tag dorumb zu machen unsern lieben oheimen marggraf Fridrichen von Brandemburg und herczog Wilhelm von Beyern bevolhen, yglichem an seinem orte, damit die sach einen furgang gewinne. Dorumb begeren wir von euch und ermanen euch ouch sunderlich, daz ir ansehet solich zir und herlikeit des richs, damit der almechtig gote das dutsch geczung fur andere geczung gewirdigt hat, die ouch dasselb manig hundert iar ynne gehabt und in disen landen grosse macht besessen haben, und so euch der egenante unser lieber oheim herczog Wilhelm mit seinem brief ermant und euch zeit und stat bescheidet, das ir dann ewer botschaft mit voller macht dahin senden wollet, usz den sachen zu reden und die zu besliessen, damit uns solich gering hilff gesant werde uf ettlich monad, und ye ee ye besser, nach underwisung des egenanten unsers oheims. Wann wir zu gote hoffen, das wir damit grosse sache schaffen wollen, dem heiligen riche zu nucz, wann die sach alhie also gestalt und die parthie so gar mude sein, das man yczund mit tausenten mer getun mocht dann vormals oder hinfur, wo die land verloren wurden, das gott behutt, mit gar grosser macht. So mügen solich leut ouch durch des von Meylan land mit seiner furderung zu uns fridlich wol durchkomen. Und tut in disen noten als wir euch getrawen, das wollen wir gen euch alczit genediclich erkennen. Wann geschee des nit, und das man in den sachen lasz sein wurd, des wir doch nit getrawen, so sehe doch meniclich wol, das an uns des richs nucz und fromen nit gebrechen, und das wir unser leib und gut williclich darstrecken und hinfur gern tun wollen, mogen wir hilff gehaben, als ir des alles von unserm egenanten oheim herczog Wilhelm eigentlich werdett underwiset werden. Geben zu Senis an unser lieben frawentag nativitatis, unser riche des Hungrischen etc. im xlvi., des Romischen im xxii. und des Beheimschen im xiii. iaren. Ad mandatum domini regis

Caspar Sligk.

708. Pfalzgraf Ludwig schreibt an den rath zu Frankfurt „umb gleid zu deme uff den alhie uff sambstag nach Franciscitag [octob. 11] angestelten churfürstentag.“ Heidelberg 1432 (fer. sexta post Mathaei) sept. 26.

* Ueber den Frankfurter kurfürstentag vergl. das schreiben der kurfürsten an das concil zu Basel dd. Frankfurt 1432 oct. 10 bei Martene. Coll. Ampl. 8, 193—194.

709. Der rath zu Frankfurt gibt dem pfalzgrafen Ludwig das gewünschte geleit unter den üblichen bedingungen. 1432 (dominica ante Michaelis) sept. 28.

710. König Sigmund schreibt an Frankfurt und die übrigen städte der Wetterau dass die Polen mit den Böhmen gegen Deutschland und insbesondere gegen den Deutschorden einen bund geschlossen hätten, dass er aber die gefahren dieses bundes abzuwenden suchen werde, und sich gegenwärtig zur Romfahrt anschicke in der hoffnung, die zwischen dem papst Eugen iv. und dem Baseler concil obwaltenden streitigkeiten zu schlichten, und sodann die kaiserkrone zu empfangen. Siena 1432 octob. 12.

Sigmund usw. Lieben getrewen! Es ist landkundig und wir zweyveln nicht, ir habt langst vernomen, wie di Polan den keczern zu Behem biszher allzyt mit volk und andern notdorfftigen sachen so grosser hilff und furdrung getan haben. Wer des nit gescheen, dieselben keczer wern langst gancz trostlosze beliben und hetten sich zu andern sachen wisen lassen dodurch die umbgelegen land und cristenheit nit also groszlich wern beschedigt worden. Und man sihet das noch offenlich, nachdem und dieselben Polan in Behem und Merhern den keczern teglich zu hilff ligen, slosz besiczen, und yczund in der Slesien von den steten, die sy von der keczer wegen ynnehaben, unser getrue fursten und stet gruntlich verderben und zu irem gelauben understeen zu nötigen. Und das euch die sach gruntlicher und wissenlicher werden, so lassen wir euch wissen, daz uns usz unserm kunigrich zu Ungern warhafftig botschaft komen ist [1432 aug.], wie sich dieselben Polan mit den Behemen gancz vereynet und verbunden haben wider allermeniclich und sunderlich die dütschen zungen, uszgenommen das land zu Ungern, als sy sprechen. Sulcher botschafft wir euch abschrifft hyerynne verslossen senden, dorusz ir clerlich vernemen werdet ir bayder fursacz, und das sich dieselben Beheim und Polan vereynet haben, den orden zu Preuszen und deutsche lannd umb Beheim gelegen, und als ferre sy mogen, do gott vor sey, zu verderben. Das in warheit ein cleglich ding und vast wider die cristenheit ist, das dieselben Polan, die vormals Tatern und andere heyden und ungelaubig uff den orden gefürt, und dann gedrungen habeu, nu mit den keczern denselben orden und andere land understen zu notigen. Und ist grosse notdorfft daz dorczu, gedacht werd, das derselb orden, der von den Deutschen gestifft und erhaben ist, und durch den die heilig cristenheit merkliche zunemung und merung empfunden hat, und andere land der Dutschen nicht also undergedrucket werden. Und das schreiben wir euch und andern fursten und steten zu einer warnung, das ir euch alle dornach wisset zu richten,



wann wir gern all unser vermogen dorczu wenden wollen, daz das understanden werde. Und wiewol sie die Ungern in solichem bund uszgenomen haben, als sy sagen, villicht doruff daz sy von in unbekumert beliben, ydoch so sol man on zweyvel sein, daz wir die zu rettung des ordens und deutscher land wol vermogen wollen, damit solicher boser fursacz understanden werde.

Auch lassen wir euch wissen das unser heiliger vatter der babst zu uns gesandt hett seiner cardinal zwen, der ein [Wilhelm von Montfort] alhie gestorben ist, und mit dem andern nemlich [Lucidus] cardinali de Comitibus wir beslossen haben das wir uns, ob gott will, kurczlich zu seiner heilikeyt gen Rom fugen wollen, das wir umb keyner andern sache willen tun, dann zu versuchen, ob wir das heilig concilium zu Basel mit seyner heilikeyd vereynen mogen, als wir dann genczlich vertrost sein, komen wir zu seiner heilikeyd, das wir die und ander sach mit im gancz slichten werden. Und doruff so meynen wir gen Rom zu cziehen, und werden wir mit seiner heilikeyd eins von des conciliums wegen zu Basel, als wir hoffen, so wollen wir unsere cron empfahen, und getrawen zu gote, der heiligen cristenheit und dem riche vil nucz und frommes zu schaffen. Mochten wir aber mit im von des conciliums wegen nit eynig werden, so meynen wir an die cron herwider zu cziehen und das heilig concilium mit nichte zu lassen. Und doruff ist der cardinal vor uns gen Rom geczogen unsern zug zuzurichten. Und wie es uns in allen sachen ergeet, wollen wir euch verkunden, begerend und bittend, das ir euch das heilig concilium mit flisse befolhen sein lasset. Geben zu Senis am sontag vor sant Gallentag, unser riche des Ungrischen im xlvi., des Romischen im xxiii., und des Beheimschen im xiii. iaren. Ad mandatum domini regis

Caspar Slik.

* Die zwei in abschrift beiliegenden das bündniss der Polen mit den Böhmen betreffenden briefe des ungarischen palatins Nicolaus von Gora dd. Buda (in profesto Stephani regis) aug. 19, und des kanzlers Johann bischof von Zagrab dd. Gapucze 1432 (fer. sec. post Barthol.) aug. 25 bei Martene Coll. Ampl. 8, 161, 164. Ueber Sigmunds unterhandlungen mit dem papste Eugen iv. vergl. Aschbach 4, 87--93.

711. Walter von Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt über werbungen betreffs errichtung mehrerer pfarreien in der stadt; beim concil sei man missvergnügt über papst Eugen iv. Basel 1432 nov. 24.

Minen willigen usw. Als uwer ersame wysheit Josten ym Steinhuse und mich her gein Basel gefertiget und uszgeschicht hatten zu dem dage etc., meynen ich das uch derselbe myne geselle Jost zu guder masz uwer ersamen wysheit wole erzalt habe, wie man zu dirrer czyt davon gescheiden, und

was die meynunge gewest sy, und wie wir auch mit den von Basel als von der gulden moncze wegin geredt han. Und als mich uwer ersamekeit gefertiget hat zu unserm gnedigen herren dem Romischen konige, lassen ich uch wiszen: nachdem unsere herren die forsten ir botschafft willen han zn schicken an unsern geystlichen vatter den babst und an unsern gnedigen herren den konig, mit derselben botschafft ich willen hatte zu ryden. Nü will dieselbe botschafft bedüncken und auch mich, daz sich villichte ir sache verlangezogen wulde. Also bin ich zu unserm geystlichen vatter dem cardinale, by dem ich zu iar zu Behemen was, gegangen, und bat sin wirdekeit, mir eyne furdernisbrieff umb geleide an den herczogen von Meylan zü geben, das er mir also gnedeclichin zugesaget hat. So gab er mir auch eynen brief an unsern gnedigen herrn den konig. In solicher masze fugt ich mich auch bij unsern herren herczog Wilhelm und bade sine gnade mir auch soliche brieff zu geben, der mir auch eynen furdernisbrieff an den herczogen von Meylan gegeben hat, mich dorch sin land zu geleiden. So hat derselbe myn herr herczog Wilhelm mich fruntlich gebeten und mir befolhen, ime eyne muntliche heymlich botschaffte zu werben und zu tun an unsern gnedigen herren den konig. Soliche batschafft ich yme auch zugesaget han, als ferre ich mag. Und hoffen des in uwern sachen zu genieszen. Also han ich willen mich uff morn sant Katherinendag [nov. 25] zu erheben und furter zu ryden, das beste zu pruben und zu tun, als ferre ich mag. So lassen ich auch uwer ersamen wisheit wissen, daz ich mit dem ersamen meister Jorgen, mynes gnedigen herrn von Mencze vicarien in geistlichen sachen, geredt han. Und under andern sachen han wir gedacht ob solcher gebrechlichkeit, die hie bij uch zu Frankenfurt ist, als von der eynigen pharre wegen. Der mir auch halde und redelich underwysunge getan hat, der ich uch nu zur czyt nit wol geschriben kan. Und ist syn meynung, wers sache daz uwer ersame wisheit begerunge hette und darnach steen wulde, mee pharren zu haben, eyne oder zwo zu der anegeverde, und liesst mich das zur stunt mit uwer schrifft wissen, hoffen ich uwir bade sulde unser herrn der forsten botschafft noch finden zu Basel; und das soliche uwer schriffte geandelacht und gegeben wurden meyster Herman Rost, dechant zu unserer frauwen greden zu Mencze, mir die vorter zu andelagen und zu brengen. So hat auch der egenante meyster Jorge eyme syme guden frunde zu Rome geschriben, und meynt, das daz kosten sulde under zwenczig ducaten; das daz befalhen wurde hieuss ime oder eyme andern, wo uch das gefellich nach uwer hehegelichkeit were, alsoliche gehrech-

lichkeit in dem besten vorzunemen. Und meynt auch genczlich daz solichs, als er meyne, wol sine vorgang gewennen sulle nach uwir ersamekeit wolgefallen und behegelichkeit. Auch so hat uwer furnemyge wisheit von eczlichen den uwern ym rade verstanden, daz unsers herrn gnade von Mencze sunderlich darzu willig und geneiget sy, daz sunder czwifel, nachdem mich beduncken wil, wol darczu dienen sulde.

Iczunt weysz ich uwir ersamekeit nit me zu schriben, dan iczunt uff fritage nest vergangen [nov. 21] zu nacht quame eyn cardenale, genant cardenale vincla Petri, mit zweyn perden in bylgramswyse her gein Basel, und ist gancze mer von ime und andern komen daz ir noch vier uff dem wege sin, die in meynuñge sin her gein Basel zu komen. Item man sagt hie zu Basel in dem ganczen concilium nicht güts von dem babst. Item man sagt auch, daz er gern ein concilium zu Bononien wider dies concilium machen wulde. Item man sagt auch, er sy swach und gesunt wan er wulle. Item esz ist auch ein kortesan, genant meister Sander Marczenshusen, uff gestern sontag selb dryt von Rome her gein Basel komen. Der hat uns gesagt von grosser swerer düerünge als wyd als gancz Italier lant sy. Er sagt uns auch, daz uns faste swer werde uss der herschafft von Meylan zu unserm gnedigen herrn dem Romischen konige gein Senis zu komen. Darinn wil ich doch auch mit der hulfe gots das beste pruben als ferre ich mag, und in den und andern sachen das beste zu pruben und zu tun, als ferre ich mich mit der hilff gotes des besten besynnen kan oder mag, der uwer ersame wysheit langeczyt in gesunheit und leben barmherczklich geruchen wulle. Geben under myme sygnete uff mantag uff sant Katherinenabend anno xiiii^cxxxii°.

Walther von Swarczenberg.

712. Walter von Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt über seine reiseroute und über den krieg zwischen Venedig und dem herzog Philipp Maria Visconti von Mailand. Bologna 1432 dec. 20.

Minen willigen usw. Ich tun uwir ersame wisheit zu wiszen, das ich uff samszdag zu abend vor sant Thomastag des aposteln [dec. 20] her gein Bononyen mit mynen gesellen Adam von Gunderszdorff, der von des von Mandelschiet wegen ussgeschicht, mit den gnaden gots komen sin; doch mit grosser arbeit und grossem ungewydder. Und als wir her gein Bononien komen sin, han ich funden die von Esselingen und von Cempten mit sehs perden. Die hatten achtage da stylle gelegen. Sie hatten auch eynen boden uszgeschicht zu den von Florence umb geleyde, und meynten das der bode bynnen

zwein oder dreen dagen komen und ene ein antwort brengen sulde. Want als esz iczunt dazuschen gelegen ist, so ist esz gar myselich zu komen gein Senis zu unserm herrn dem konige. Auch, lieben herren, als wir gein Bononyen quamen, so quamen der von Babenberg frunde von unserm herrn dem konige von Senis Die sagten nus das sie zu den von Florence umb geleyde geschicht und gebetten hetten, das sie yne versagt, nnd nit zusagen wulten. Dieselben mit grosser sorge umbgerytten waren, als sie uns sageten. Und nachdeme esz iczunt also mysselich und ungewarsam uff dem wege bisz gein Senis ist, als man uns saget, wil ich in dem besten hie zu Bononyen besehen nmb eyn wessel, umb daz das gelt deste sicherer gein Senis komen moge. Wan dieselben von Babenberg sagten uns auch, das man sich me vor den frunden vorsehen muste, dan vor den fynden. Auch, lieben herren, ist esz, das den von Esselingen das geleyde von den Florence wirt, so wullen wir mit yne gein Florence zu ryden, want ich hoffen, so wir dar komen, das sie uns das geleyds in solicher masse nit versagen. Wers auch das uns des geleyts nit werden und versaget worde, so wil ich doch mit yne das beste pruben und tun, als ferre ich mag. Nit me dan got spar uch lang czyt gesunt. Geben uff samsztag vor sante Thomastag anno xiiii^c^xxxii^o^.

Walther von Schwarczenberg.

Auch, lieben herren, indes als wir uff dem wege gewest sin, so hat der von Meylan den von Venedien ix capetanien abegefangen mit xii^m^ perden, derselben capetanien eynen zu stunt uff dem felde zurhauwen, uff ii^m^ erslagen, erstochen. So sin ir uff i^m^ entlauffen dorch das gebirge, dieselben sint erfaren das sie esz nit wol uberkomen mogen. Und ist solche nydderlage gescheen by der strassen als man gein Meylan ziehet, in eime grunde das man nennet Veltulin. Auch, lieben herren, so verneme ich not nit, daz der babest und unser herre der konig verdragen, daz sich uff eyn süne zoge. Auch so haben die Venedier und Florenceer den forsten und eczlichen steden geschriben, als ir wol vernomen mocht han.

713. Walter von Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt über einen bevorstehenden tag zwischen könig Sigmund und der stadt Florenz. Florenz 1433 ian. 13.

Minen willigen nsw. Ich tun uwer ersame wisheit wissen, daz ich zu unserm gnedigen herren dem Romischen konige gein Senis mit grosser muwe und arbeit komen bin und sinen koniglichen gnaden uwer anligende sache, zum besten so ich mochte, forbracht und geeuget, als ir mir dann befallen

hatten. Also wart da bynnen ein fruntlich dag zusschen unserm gnedigen herren dem konig und der ersamen stad von Florencze bescheiden, daihene er sine frunde geschicht hat, und ist siner gnaden meynunge das der ersame Haman Offenberg von Basel und ich solichs dags mit sinen frunden zu ende warten sullen. Das uir doch vor myne person faste swer was und ungern dede, umb uwers besten willen so han ich mich darinn ergeben dem also nachzugeen und zu ende zu warten, und doch genczlich hoff nit langs verczogs, und uch alsdann mit gotes hulff ein redelich bescheidelich antwort zu brengen in den sachen ir mir befallen hat. Und wil, ob got wil, in den und andern sachen das beste tun, als ferre ich mag. Geben zu Florencze uff dem xviii. dage anno xiiii^cxxxiii^o.

Walther von Swarczenberg.

Ersamen usw. Nachdem sich nu myn sache eczwas verzogen hat und verzugt, so bidden ich uch fruntlich das ir mit dem ersamen meister Heinrich Welder fruntlich redden wullet als von uch selbs, und im befelhen wullet in mynen sachen das beste zu tun, als ich das doch ein besundern gut getruwen zu im han das er das duwe.

Auch, lieben herren, bevellen ich uch mit ganczem ernste das ir den ersamen Jacob Brunen und Johann von Holczhusen bidden und befellen wullet, das sie diese faschenacht den ersamen frauwen fruntlich plegen wullen, und myn gein denselben frauwen zum besten gedencken, und yn selbs nit vergessen, want ich ye lieber da were dan hie. Damidde plege uwer got.

714. Walter von Schwarzenberg, Jost zum Steinhausen und Johann Stralenberg schreiben an den rath zu Frankfurt dass ihnen die bewussten privilegien zu Strassburg eingehändigt worden seien und sie dieselben nach Basel mitnehmen würden; die nachricht dass könig Sigmund mit den Florentinern gesühnt worden, sei irrig. Ohne ort. 1433 (frauwendag annunciat.) märz 25.

715. Der rath zu Frankfurt dankt dem Gregorius Heimburg für geleistete dienste und schenkt ihm zwölf gulden. 1433 apr. 16.

Dem ersamen herren hern Gregorius Heymburg, lerer in beiden rechten, vicar unsers gnedigen herren von Mencze, unserm besundern guten frunde.

Unsern fruntlichen usw. Als unser gnediger herre von Mencze uwerer ersamkeit geschriben hatte unsern frunden in unsern sachen czu Basel beholffen czu sin, han uns dieselben unsere frunde, die wir dar geschicht gehabt han, wol furbracht und verczalt, wie gar furderlich und fruntlich ir uch in unsern sachen by yn bewyset habet, des wir uns gen unsers herren

von Mencze gnaden, so sin gnade czu lande kommet, beloben und dancken wollen. Und wir dancken des auch uwerer ersamkeit frundlich mit ganczem flisse, und wollen daz gerne verdienen. Und schencken uch xii gulden, die uch dieser geinwurtige von unsern wegen antwurten wurdet, und biden uwer ersamkeit dinstlich die fruntlich von uns uffczunemen und zu entphaen. Datum quinta feria post festum pasce anno xiiii°xxxiii°.

716. Friedrich Strauss, bürger zu Worms, schreibt an den rath zu Frankfurt „umb restitution zweyer ducaten, so er des raths stattbotten zu Rom bey der kayserlichen cronung [1433 mai 31] geliehen." Nürnberg 1433 (freytag nach Gilgentag) sept. 4.

717. Der rath zu Frankfurt schreibt an Walter von Schwarzenberg dass er, weil kaiser Sigmund dem vernehmen nach, sich noch in Mantua aufhalte, und die zehrung in Wälschland theuer sei, wieder heimkommen und seine werbungen an den kaiser auf eine spätere zeit verschieben möge. 1433 (quinta fer. post Francisci) octob. 8.

718. Derselbe bittet den rath zu Basel ihn sofort zu benachrichtigen, sobald kaiser Sigmund nach Deutschland komme, da er an denselben wichtige werbungen zu machen habe. 1433 (quinta fer. post Francisci) octob. 8.

719. Derselbe schreibt an den rath zu Ulm gleichen inhalts 1433 (dominica post Francisci) octob. 11.

720. Kaiser Sigmund schreibt an den rath zu Frankfurt über seine kaiserkrönung, und ladet ihn ein zu dem in Basel bevorstehenden reichstag abgeordnete zu schicken. Basel 1433 octob. 25.

Sigmund usw. Ersamen liben getrewen! Ir habt wol vernomen wie wir durich gemeiner cristenheit und des heiligen richs mercklicher notdurft willen in welische lannd und gen Rome gezogen sein, und da von unserm heiligen vater dem babst unser keiserliche cron wirdiglich, als sich dann geburt, empfangen und genomen haben [1433 mai 31]. Und wann nu unser keyserliche gemut ye und ye dorzu gewesen ist, wie wir fride und gemach der heiligen cristenheit schuffen, dorumb wir ouch yn dem heiligen concili zu Constantcz nicht kleyne mue gehabt haben damit das heilige concili hie zu Basel gesetczt wart, dorumb das fride der cristenheit geschaft, die ketczerei ausgerutt und ein reformacion gemacht wurde, als sich ouch nu dasselb concili hie czu Basel von den genaden gotes loblich angefangen hat und in dem namen des heiligen geists elich gesamelt ist. Nu haben wir unsere rais von Lamparten dorum herauss vast geeilt, und sein also auszher an suntag nach sannd Dyonisytage [octob. 11] yczo vergangen her gen Basel in das heilig concili ko-

men, do wir ein sulche menig ffromer prelaten und gelerter leudt von allen landen gesammelt gefunden haben, dorab unser keyserlich gemut nicht kleyn freud genomen hat. Und sider und wir nu von gottlicher schickunge czu einem haubt der cristenheit gefodert sein, so geczimt uns wol mit unsern kurfursten, fursten, steten und andern des heiligen richs undertanen und getrewen in demselben concili ainikeit ze machen, ouch dorczue raten und helfen und des heiligen richs ere und nutcz fur hannd ze nemen und dorinn nicht veseyren, als dann wol notdurft ist. Dorumb bitten wir euch und ermanen euch ouch ernstlich und vestiglich von keyserlicher macht, das ir on verziehen euer volmachtige botschaft zu uns her gen Basel uff sand Andrestag [nov. 30] nachstkunftig sendet. Do wellen wir dann mitsambt euch und andern des heiligen richs kurfursten, fursten, steten und andern zu rat werden, wye wir und yn welcher mass dye obgemellten der cristenheit und des heiligen richs zach anfahen und furhannd nemen und dye ussrichten. Und lasset des nicht, als wir euch dann des ganczlich getrewen. Doran tut ir uns und dem heiligen rich besunder lib und wolgevallen. Geben zu Basel am suntag nach der heiligen eylfftausent iungfrawen tag, unser rich des Hungerischen etc. im xlvii., des Romischen im xxiii., des Behemischen im xiv., und des keysertumbs im ersten iaren.

Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Sligk cancellarius.

721. Walter von Schwarzenberg berichtet dem rath zu Frankfurt verschiedene neuigkeiten vom concil, vom kaiser Sigmund und den Venetianern. Basel 1433 nov. 4.

Mine willighin dinst usw. Ich lassen uch wissen daz unser gnediger herre der keiser in gruszer arbeid und unmuss ist alz von weighin unsers geistlichen father dez babistis, wand der von sumeniz der gesasten zyd zu banne were gewest. Nu hayd der keiser iz also ferre bracht, daz yme abbir lenger zyd wirt gesast, und wirt daz thun uff den neisten samstag vor sant Martinesdag [nov. 7], iz falle dan abbir erritum darin. Wand der von Venedigir botschafft fille erritum hie machen, als man sagit. Dem keiser ist von gelde ny mee worden von den von Venedige dan xxv dusing duckaten; sye han abbir lyghen lxxv dusing duckaten an eyme ende. Der keyser weiss iz wolle: sye reiszen den keyser etc. Davon sal man nit sagen. Iz komet al thage gruz welt. Sunderlichis weiz ich nit zu schriben. Unser gnediger herre sicht alle tage ob ich echtes bringin. Henrich Wisse hayd uch wolle erczalt dy handelunge dy da vorhanden is. Was daruff nwir mey-

nuge is, zu daz iee geschee, za besser. Die von Nurenberg han ir confirmacien zu Rome erworben mit der gulden bullin, und auch mee briffe mit der gulden bullin. Alz ferre als ich mag wil ich darnach werbin, daz ich iz erfarre, ab ich mag, waruwir dy andern briffe besagent. Iz is der von Rosenberg her komen und fylle Beheym met yme. Ich kan nicht gudiz darzu gehoffen. Ich hoffe der keiser werde eyne theile Ungern und Beheyme von yme schicken, wil er anderz folghin synne reden.

Lyeben herren! Als uwir meynunge iz, nach dem als ir mir befolhen hayd, nach der confirmacie zu steen und zu erwin. daz hoffen ich, ob got wil, wol nach uwirn willen zu tun, doch met dem underscheyde als uch Heynrich meine geselle hayd wolle erzalt. Hettet ir nuwe gern dy confirmacie met der gulden bullen, odir sust, daz schribet mer. Ich wil daz beste darzu thun. Ich schribe uch waz einez mee kost dan das ander. Ich kan abir nit wol zu rede komen met dem kanczeler herrn Casparn, wand er faste swach ist. Doch wil ich nit fyeren in den sachen. Ich wil ez erfaren, ob got wil, balde. Ich weisz uch nycht zu dir zyd nit mee zu schriben. Hymeede syd dem almechtighin gode befollin. Gegeyben uff den metwochen nacher allirheilghin anno etc. xxxiii°.

Walther von Swarczinberg.

722. Walter von Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt über die beschlüsse des concils betreffs des papstes Eugen iv. Basel 1433 nov. 7.

Minen willigen dinst usw. Ich lasz uwer irsamekeyt wissen daz als uff hude samstag von dem helgen consilium beschlossen ist, daz man eyn botschafft wirt machen an unsern geystlichen vatter den babest, und ist ym damit eyn zyt gesaczet, mit namen dry manet, doch mit underscheyt daz er bin derselben zyt die bollen, die er geben hat, wiedder daz helge concilii, daz er die widderruffe, und waz er den irbern prelaten genomen hat, die hie in dem concilien sint, daz er daz zu voran widder gebe. Und ab er in meynunge were daz eynige vetter adder prelaten hie in concilien weren, die wiedder sin hellikeit getan hetten, daz daruff eyn gruntlich verczig sal sin, und nummer eynge wiedderstant wiedder dieselben haben sal umb al solich sach. Und auch sin vetterlich wirdikeit selbes hie sin sal, adder sin follemyechtige batschafft, die von sienen wegen sich myechtigen und macht haben zu folgen ordinung und gesecze dez helgen concilien. Und geschigt dez nicht, so han ich in groszer heymelichkeyt verstanden, daz er darumb niet absesaczet wirt, und glich wol babest blyben. Und ist doch

daz concilium in solicher meynunge riddelich und irber triftlich sach vor handen zu nemen, alz ich in heymelichkeit han vernomen, daz ich hoffen und getrw, daz isz geystlichem stat und wertlichem stat und uwer wisheit besonder wol gefallen sol. Ich hoff auch genczlich isz sol eyn fürgang gewinnen. Auch, lieben hern, alz ich uch geschriben hatte von der gulden bullen etc., hoffen ich, ab ir daz begert an uwer confirmacien zu hencken, daz daz mich von uwern wegen niet me costen sol, wan also viel alz daz golt und die erbet. Waz nu uwer begerunge ist, daz mocht ir schriben adder befeyllen. Item ich han verstanden und hat der keyser selber gesprochen: *er wole eyn kleyn wile gen Straszburg.* Isz mag gescheen adder niet, wan er hie zu schigken gnung hat und alle dage gewinnet. Ich besorge auch daz unszer gnediger her von Mencze eyn warhafft prophet wöl sin in eczlichen ridden, die uwer frunde dez rades eysteylis und auch ich von sinen gnaden wol verstanden han etc. Ich gethar uch niet me schriben. Lieben hern! Ich lyge hie mit groszem verdrosze. Waz uwer meynunge in allen sachen ist, daz ir yczunt hie zu schigken hat, daz schrybent mir, da wil ich gern myn best in dun. Also daz die sache kurczliche eyn ende moge han, wan ich auch gern in myme huse were, alz eyn iglicher wole phrufen mag. Got sy mit uns allen. Gegeben uff samstag vor sante Martinsdag. Walther von Swarczenberg.

723. Der rath zu Frankfurt schreibt an Walter von Schwarzenberg dass er ihm unverzüglich 2228 gulden, die er mit mühe aufgebracht habe, schicken werde; er soll von dieser summe zunächst die stadtsteuer mit 928 gulden bezahlen, ferner dem kaiser Sigmund 1200 gulden schenken und die noch übrigen 100 gulden zum geschenk für den kanzler Caspar Schlick und die canzleibeamten verwenden; bei übergabe der geschenke, die er nach gutdünken auch vermindern könne, soll er für die bestätigung der privilegien werben, für deren erlangung ihm nöthigenfalls noch eine fernere summe von 100—300 gulden zur verfügung gestellt wird. 1433 (fer. sec. ante Martini) nov. 9.

724. Walter von Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt über verschiedene städtische angelegenheiten; ein geschenk an den kaiser Sigmund; dessen vorhaben gegen Böhmen. Basel 1433 nov. 16.

Mynen willigen dinst usw. Ich han uch zuleste geschryben, wie daz unser gnediger herre der keyser an mich gesan und bat als von solicher stuer wen, die ir siner gnade sit plichtig zu geben, daz ich ym darumb wol helffen, und ob ichs hie niet het, daz ichs dan entleen wold; daran bewist ich ym guden wiln. Als möcht mir alsolichs niet werden. Alzso gen ich yczunt niet zu höffe, want ich wol weys daz er gern gelt hette. Lieben herren! Hett ir solich stuer nit uff dem wege her zu

schigken, so irs iz dan e her schigt, so besser. Wiert ir auch in dem wiln ym ecwaz zu schengken, alz daz auch sin begerung ist, ich verseen mich ir habt iz wole verstanden an Heinrich Wissen, so han ichs vor auch gerort in mynnen schriften: so duchte mich gut sin daz stuer und schangk mitein zuginge. Doch uff uwer wisheit wolegefalen. Auch wiszt daz die von Nurnburg komen sin here gen Basel mit xv pardden, und alzbald alz sie kwamen, da luod sie here Casper zu gaste, und ist doch here Casper fast krangk. Ich meynen sie haben ym eyn besunder fruntschafft bewyset etc. Der Steffan Koler ist hie salbander und ein schryber. Steffan Koler ist elder dan Jacub Brun, Johan von Hulczhusen, Jacub Stralnberg, adder Weydenbach. Lieben herren! Das mircket, ir wert doch zu diesem dag shigken, daz ich meynen, vergest nit der schrifften etc., die unser gnediger herre der keyser uch getan hatt, und auch hirczog Wilhelm, andreffende die sache zuschen den von Nurnburg und uch, ir schigt solich schrifft mit heruff. Ich han ein gancz gut getruwen und hoffe nach solicher erber und reddelich kuntschafft, alz von uwertwen by herczog Wilhelm bybracht ist worden: ir solt sin gemessen, als ferre unser herre der keyser dieselb sache zu dir czyt wolt fürnemen. Ich enhan der sache von der von Nurnburg noch niet gedacht darumb zu bescheiden dage. Ich beyden bisz mir wirt uwer confirmacien. Lieben herren! Niet vergest ir schribet adder bit mynes herren gnade von Mencz und auch mynen herren von Kollen, adder ander heren die ir uch verseht heruff zu dem dag zu kommen, daz sie uwer beste wollen helffen pruffen in den sachen vorgeschriben, ob daz zu dage kommet. Wiersz aber daz mynes herrn von Mencz gnade adder auch mynes herren von Collen gnade zu diesem dage nit selber kommen mochten, daz ich mich doch nit verseen, daz sie dan denhyenen. die sie schigken wordden, befeln wolln und den schriben die von irntwen hie sin, daz best in uwern sachen zu tun, ob daz not geschicht.

Auch wist daz unser herre der keyser aber vorhanden hat und meynet vorezunemen daz man folgk zu deyglichen kryege solle legen gen den Behemen. Ich weisz uch yczunt nicht besonders zu schryben. Geben uff den mantag nach sante Martinsdag, anno domini in dem xxxiii°.

Walther von Swarczenberg.

725. Der rath zu Frankfurt schreibt an Walter von Schwarzenberg über städtische angelegenheiten die bestätigung der privilegien und ablösung der gulten betreffend. 1433 nov. 20.

Unsern fruntlichen grus zuvor. Liebe Walther! Als du

under andern sachen geschriben hast von der confirmacien wegen, des lassen wir dich wissen, als du uns auch geschriben hast, daz wir verstanden han, daz unsere frunde von Nurenberg ire confirmacien under der gulden bullen von unserm herren dem keiser erworben haben, und ist unser meynunge, daz du unser confirmacien von sinen keiserlichen gnaden mit der guldn bullen auch erwerben wullest obe du macht, des goldes und fur die arbeit, waz darfur gebort ungeverlich, wir uns gerne gedrosten wollen; und das beste getrulichen darinne pruben und vurkeren, als wir ein gancz getruwen han. So han wir auch vernommen, daz unsere guten frunde von Nurenberg und eczliche andere stede von unserm geistlichen vater dem babest und unserm gnedigsten herren dem keiser erworben haben, daz alle gulde in iren steden gelegen, wie wole sie ewig verschrieben sin, man widerkeuffen und abelosen moge. Des biden wir dich fruntlich darnach zu lernen und zu erfarn, so du eigentlichst macht, obe daz sy oder nit, und obe daz sy, wie und in wicher masse und wie hohe man die abekeuffen moge, uns daz zu versteen zu lassen, darnach zu richten, und in allen unsern sachen das beste furkeren, als wir ein besundern getruwen han.

Auch, liebe Walther, als unser gnedigister herre der keiser, fursten, herren, steden und auch unsz geschriben hat, unsere frunde uff sant Endristag [nov. 30] gen Basel zu schicken, des meynen wir, daz nit not sy nach gelegenheit imanden mee hynoff zu dir czu schicken. Dan wer es sache, daz unsere gnedigen herren die korfursten, andere fursten, herren und stede frunde darqwemen, und unser herre der keiser eynche sache mit den anfinge und understunde, daz du dan von unsern wegen darby geest und daz beste helffest vurkeren. Und fugete sich ichtis von der messe zu Nurenberg wegen da zu tun, das lasse uns zytlich verschriben wissen zuvor. So ferre dich des not beduncket sin, so meynen wir dir imands zu helffe hinuff zu schicken. Datum feria sexta post Elizabeth, anno xiiii°xxxiii°.

* In einer nachschrift empfiehlt der rath, auf bitten des rathes von Friedberg, dahin zu arbeiten, dass die kaiserliche bestätigung der privilegien der burgmannen von Friedberg verschoben würde.

726. Der rath zu Frankfurt schreibt an Walter von Schwarzenberg dass, weil die holländischen städte sich in der reichsacht befänden, Adam von Sile und seine helfer, gestützt auf einen in abschrift beiliegenden brief des kaiserlichsn hofgerichts, „understeen alle die sie ankommet, die den engelsen hering oder andere kouffmanschafft den Rin heruff bringen, uffzuhalden und zu bekommern uff die egenannten stede;“ er soll mit andern städtefreunden beim kaiser um abhülfe wirken, damit handel und wandel nicht ferner behindert würden. 1433 (fer. sexta post Elizabeth) nov. 20.

727. Walter von Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt über seine betheiligung am hofgericht, über städtische angelegenheiten, und meldet insbesondere dass er mit seinem geldgeschenk für den kaiser Sigmund noch zu rechter zeit gekommen sei, da dieser eben im begriffe gewesen, seine kleinodien zu versetzen. Basel 1433 nov. 22.

Minen willigen dinst usw. Ich laszen uch wissen, nach dem alz mir uwer irsame wisheit geschigt hayd ix hundert und xxviii gulden und darzu xii hundert gulden [vergl. no. 723], also han ich die ix hundert gulden und xxviii gulden gegeben von alsolicher pliechtiger sture wegen, die ir schuldig syt zu geben unserm gnedigen hern dem keiser, die ym erschienen und verfallen sint uff diesem niesten sant Martinstag [nov. 11]. Und umbe die xii hundert gulden, die ir mir befolen hayd zu schengken dem keyser, unde doch roret in uwern schrifften unde mir befeilt damide daz ich du darin nach dem wie sich dan ander stede halden in alsolichem gen dem keiser, unde mir damid befeilt und befolen hat daz beste dar in forczunemen und zu dun: also han ich noch dem alz ich erfaren han, unde uff disze zyt mich selbes beduncket, daz isz gnung sye, unde han dem keiser geschencket von uwertwen x hundert gulden uff die zyt und mit ander uwer fryhutt. Und versten niet anders von den sinen und auch von siner keyserlichen gnaden selbes, daz isz sinen gnaden zu grosem dancke sy. Und saget auch selbes zu mir: *daz ich zu rechtter zyt komen wiere, want er in wieln were zu verseczen sin kleynheid zu notturff der marschalgk.* Saget mir auch daz iz also wiere, und auch me ander redde, die uff die zyt geriddet worden, die ich uch niet alle geschriben kan uff disz zyt. Auch han ich wieln von uwertwen zu schengken hern Caspern daz sich wirt lauffen mit den schribern uff hundert gulden, und vyellicht vi gulden, ob sich isz geboret, und darobber niet. Und waz ich in den sachen dun, daz dun ich in der masze alz ir mir in uwern schrifften befolen hayd, und du darin noch myn verstentnusz daz beste, alz ver alz ich mich sin versten. Auch lasze ich uch wissen, daz uwer confirmacien noch uwerm begrieff und begierung befolen ist zu machen, daz der marschalgk auch also fort befolen haid hern Caspern. So bin ich auch in alsolicher unmusz gewest von weygen unserz hern desz keisers in reichten zu besiczen und reicht mit andern zu sprechen, also daz ich in czwein dagen niet in die cancely komen mocht von solicher unmusz. Und hoffen auch daz uwer wisheid alsolich reicht gern werde horen, want alsolich reicht eyn grosz nachfolgende reicht werdent gewinnen in allen duzhczen landen, alz ich uch dan korczlich schriben werde, so ich besser musz han, mit andern sachen die sich vielleicht noch verlauffen mögen. So bin auch in weln alle dage, so ich unsen hern den keyser

in mussen find mit sinen gnaden zu ridden von alsolicher confirmacien dez sproches, den graffe Johan gesprochen haid von Werthein zuschen den burgman und uch [1431 sept. 12]*, und sin gnade eygentlich underwisen, ab got wiel, daz alsolich confirmacie der burgman fast wiedder ist der sprache in eyn puncht und artikel, dan graff Johans von Werttem ussproch uzwiset, und auch den keyser zu underwisen waz schaden siner gnaden geriecht und andern da von enstin moge, ob daz were, daz der burgman confirmacien mychtig bliben solde. Wiesset auch, lieben hern, daz her Casper der canceler die stede groszlich beswieret, die ir confirmacien sollent han uz der cancely; mit namen musten die von Strasburg geben vii[c] gulden und batten doch voran geschengket c und xxx gulden, und die von Ausspurg musten geben vi hundert gulden. Wie isz mir von uwertwen wirt geen, daz weisz ich niet. Ich wil daz beste darin dun, alz verre alz ich mag. Ich hoff doch, ob got wiel, isz sol gut werden. Niet me weysz ich uch yczunt zu schriben. Gegeben uff sant Clemensabent anno etc. in dem xxxiii.

Walther von Swarczenberg.

* Vergl. den ausspruch des grafen Johann von Wertheim von 1431 sept. 12 in Privil. et Pacta der Reichsstadt Frankfurt 282—284.

728: Walter von Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt über seine werbungen in verschiedenen städtischen angelegenheiten und über den zu Basel bevorstehenden reichstag. Basel 1433 nov. 28.

Minen willigen dinst usw. Als ir mir schribet von uwer confirmacien weygen, daz ich die solle laszen versigeln mit der gulden bullen etc., wie dann uwer schriefft mit me worten uzwiset, lasz ich uwer wisheit wissen, daz ich uch vorgeschrieben han in eczlichem myme breff uch gesant, darin uwer wisheit wol versteen mag, daz ich farre in meynunge bin gewest alsolichem nachzugeen. Und waz auch in der meynunge, daz iz gut were also. Irre habt mir auch geschreben wie daz ir vernomen habt, wie daz eczlich stede, Nurnberg und ander von unserm geystlichem vatter dem babest und unserm gnedigesten hern dem keyser erwarben haben, daz alle gulden in eren stedden geleygen, wiewole sie ewig verschreben sin, man wiedderkeiffen und ablosen moge etc. Dez bin ich gewest by dem Steffen Koller und han fruntlich und eygentlichen mit ym usz den sachen geridt. Der hat mir geantwort: *er wisz von den sachen nicht. Yem sy wole befaln uz andern sachen zu redden, eyns deyls antreffende ir geystlichkeit. Daz sy er in meynunge zu tun, so ander me stede herkommen nach rade derselben stede frunde, so sy byein kommen.* So hat er mir alsolich vornemen wole erczalt. Iz en ist niet not uwer wisheit me davon zu schriben. Uwer wisheit schribt mir auch,

nachdem als unser gnedigester herre der keyser den forsten, herren und steden geschriben haid, ist uwer meinunge, nemant zu dem dage zu schigken, und mir befolen hayd das beste darin zu dun. Daz wiel ich dun, wiewole daz mirs fast swer und ungelegen ist, want ich besorg gar langen verczog der sache. Auch weiss ich niet anders, dan daz unser gnediger herr der keyser uch und allen andern steden dut schriben andertwerbe. Und ist siner gnade meynunge, daz ir und eyn iglich stadt mit voller macht hie solt sin in eynem artickeil andreffende eyn anslag andreffende das lant zu Behein. Und hait das seire dicke vore vorhanden gehabt, iz ist ym abber niet gefolget wordden. Ich dencke wole nach dem als sin gnade forrehayt, iz werde ym abber niet folgen nach der mynge. Ir schribt mir auch als von der messe von Nurnberg, ab sich davon ecwaz mache, so meynt ir eynen zu mir her zu schigken. Lassen ich uch wissen, daz ich mich genczlich versehen hatte, daz ir zu diesem dage eczlichen uwer frundt hettent zu mir geschigckt. Nu des nit en is, so wiel ich verczieen mynnen herrn zu manen alz von alsolicher klerunge zu dun andreffend die von Nurnberg, und auch bisz so lang bisz daz ich erfare unser herren der fursten zukonft, ir schribt mir dan anders. Und bitt uch fruntlich und ernstlich, so unser herren dye fursten heruffer ziehen daz ir eynen dan uwern frundt heruff schicken wollet, dem wille ich gern helffen daz beste dun. Und ob eynger uwer frunt sprech den ir bitten wordyet: „daz er nit wole geriden kunne“, iz ist besser daz derselb zu wagen heruffer fare. Stralnberg und ander sprechen, sie vermogen desz riden niet etc. Man magk niet stalung hie gehaben zu noturft. Al ding wirt von dage zu dage dürer. Al sachen sint auch nit balde hie uzzudragen. alz zu Lampartein, adder alz zu Ungern. Unser gnediger herre der keyser ist in alsolicher grosser unmusz als ich eyne gesehen han. Iz komet von allen landen vil volckes her. Jderman hait zu schigken etc. Lieben herren! Yr schribet mir auch wie daz Adam von Sile und sine helffer understan alle die sie ankomen, die den engeleschen hering adir ander kauffmanschafft den Ryne heruff brengen, uffzuhalden und zu bekommern uff die egenanten stede van Hollant etc., als dan uwer schrifft mit me wortten uzwiset, han ich wole verstanden, und lassen uch wiszen daz ich han geridt als von myn selbis personen als von eyner gemeynen redde und von mer selbis von denselben sachen und auch von dem besloss des Rynesz, der da geschielt von den Gelderszen, mit den von Augsburg, Nurnberg und ander stedte frunden die uff die zyt hie sint. Und gefelt denselben wole und duncket sie gut sinne, so ander me

stede herkomen, daz man dan alsdan die sache melde mit andern sachen. Und sie auch noturfft die sach vor unsern gnedigen herrn den keiser zu brengen.

Auch solich abschrefft, die ir mir geschigket hayd, darin wil ich dun als ir mir geschreben hayd. Lyeben herren! Alz ich uch forer geschreben han, daz unser gnediger herre der keyser befolen habe uwer confirmacien zu schriben von wortten zu wortten, alz ich die von uch herbracht han, dez magk mir niet gefolgen in eczlichen wortten, mit namen in dem alz geschreben sted in uwer confirmacien: *gewaenheit und herkommen*, also hand sie gesaczt: *lobelich herkommen und gude gewaenheit*. Und kan und magk daz nit andersz gehaben, want mir von dem canczeler darin gedragen ist, alz mich beduncket. Der keyser weil isz auch nowe niet anders laszen zugeen. Isz ist ander luden auch gescheen. Und wisset daz her Dieterich, [der] mynes herren von Mancz schriber waz, herkommen ist. Ich enhan noch niet understanden die confirmacien zu nemen uz der kanczely. Ich beyd bisz her Dieterich basz gewanet in der kanczely, ab mich daz icht helffen möge etc. Gegeben am samstag fore sant Endrisdag anno dom. etc. ym xxxiii°.

Walther von Swarczenberg.

729. Walter von Schwarzenberg gibt zu dem vorhergehenden brief an den rath zu Frankfurt eine beilage worin er über eine sitzung des concils und über dessen verhältniss zu kaiser Sigmund schreibt. Basel 1433 nov. 28.

Ersame herren! Iz is eyne sessigye gewest uff den dunstag nach sante Katherinentag [nov. 26] zu Basel, darinne ist uwirkomen und beslossen daz eyne icliche erczbesuff sal han eyne consilium met syne suffraganien zu drien iaren. Und were is sache, daz der erczebiszuff ectiz unredelichs funde an synne suffraganien, daz solde er struffin. Were iz abir, daz alsdan dy suffraganige auch ectiz funden an yrnem erczebisuff, daz mochten syc brengen an unsern geystlichen father den babist. Zo zal auch eyn yediger suffraganien alle iar haben eyn consilium in synne bestum oder eyne synt, als manz heissen mag, und alle syne phafheyd vorbaden, und alsdan auch zu struffen waz struffbar ist. Das consilium geyt mit eyren sachen umb als eynne kacze umb eynen heiszen brye, und dede unser herre der keyser, iz worde nichtis uz diszem conseligen. Ich besorge daz der babist nyt folge in der masze als yme daz consilium uffgesast hayd. Ich han uch vorgeschriben dy artickel dye der babist dun sal. Sy han auch laszen luden ynne der session daz man iungfrauwen closter besliszin

solle. Was abbir darusz wirt, weisz ich nit. Dem keyser behaget noch nyt gar wolle der kardenelle und ander phaffheyd vorneymen. Iz ist nyt gut daz man fyle darvon sage, iz mag alliz besser werden.

Lyeben burgermeister und schriber! Beleszet unser brieffe wole y° irz brengit zu leszen in den rad. Mynne sone und ich schriben se by nacht. Daz machit unmusz des tagiz. Ir sollet disze vorgeschriben sache nyt leszen vor dem rade laszen. — —

730. Walter von Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt über verschiedene städtische angelegenheiten insbesondere die messe betreffend, und gibt nachrichten über den reichstag und über botschaften an den kaiser Sigmund aus Böhmen und Rom. Basel 1434 ian. 12.

Minen willigen dinst usw. Lieben herren! Nochdem alz ir mir zuleste geschreben habet alz der gesanck by uch zu Franckford inne der messe etlich zyd nyeddergelacht ist, und befeilet mir darnoch zu lernen und zu erfaren, wie iz darumbe gelegen sy etc., und wie dan uwer brieff, mir gesant, mit fast me wartten uzwisit, hane ich wole verstanden. Dez laszen ich uwer wysheyt wessen, daz her Raban bischoff zu Spier etc. eczlich zyd ist hie gewest zu Basel, und han wole verstanden daz der von Mandeylscheyd auch her komen sal, und hayd eme daz consilium und auch her Raban etc. geleyd gegeben durch sine lant und auch hie zu Basel, und ist eme daz geleyd inne alsolicher masze zugeschreben. Also bin ich von dez von Mandelscheyd etc. botschafft underricht worden, zobalde alz eme solich geleyczebryeff heyme komen, so werd sich iere herre von Mandelscheyd etc. her fugen zu dem consilio. Also hayd mich auch dieselbe botschafft underrecht und mir gesaget, so bald ere here uff dem wege sy her zu komen zu dem consilio, daz alzdanne alle beswernysz der geystlichen benne abe sollen sine. Darumb so hoff ich, daz uch adder mir von uwertwegen niet not sy umb alsoliches zu redden und zu werben, als uwer schrifft uzwyset. Auch alz unser herre der keyser die richstede vorbeyd und geheyschen hayd zu diesem tage gen Basel zu komen, also ist yczunt hye baden me dan von sechczig rychsteden, und ist dieselbe botschafft uff acht tage hie gewest. So hayd auch der keyser noch nyemant von sinen wegen nichtis noch geriddit adder laszen redden umb eyn solichs darumb dieselben stede vorbayd sint worden, dan uff hude zu tage uff dato dises brieffs hayd der keyser mit eczlichen derselben stede frund gereddit und sie fruntlich gebedden, daz sie sich niet laszen verdryessen eynen tag adder zwene, so sy er danne inne meynung

mit yn uz den sachen zu redden darumb er bescheyden habe. So hayd er unsz auch wole erczalt, den die uff die zyt by eine waren von aller stede wegen, eme sy eyn batschafft komen von Beheym, darinne er eyn wolegefallen habe. So han ich daz auch inne heymelichkeyt vernomen, und alz ich verstene, so hoffe ich uch, ab got wil, der sache gude batschaff zu brengen. So hayd er iz auch gesaget inne heymelichkeyt, daz eine batschafft sy komen von Rome besonderlich, darinne er auch eyn wolegefallen hayd. Alz mich beduncket, die kardenel und die fedder dez consilums wessen nach niet davon. Lieben herrn! Ich wolle wole daz ere mich zu dirre zyt niet beladen hettit mit uwer batschafft, want mich wil beduncken daz mich der keyser uffheldit, daz eme dach niet fast noit ist. So ist iz auch uch niet nucz, und brenget mir grossen unstaden inne mynen sachen. Want ich wole vernomen hane, daz der keyser inne meynung ist mich zu firtigen und inne sinner gnaden batschafft zu schigken. Hane ich denselben geantwirt myns herrn reden: *iz sy mir niet gelegen, iz sy mir auch niet zu thün.* Und meynen auch daby zu blyben. Mir ist geantwirt: *der keyser habe eme daz foregenomen und sy auch daruff gefallen, und ist inne der meynung, ich solle eme daz niet weygern, und wolle daz gehaben han, und wolle auch daz gnediglichen erkennen und bedencken gen uch.* Und versteen nyet anders, dan uff sine kost. Ich wolle wole daz ich zu dirre zyt nyet hie were. Wie iz sich enden wirt, weysz ich niet wole. Auch inne den sachen andreffen die von Norenberg und uch, waz der keyser genczlich inne meynung, die klerung zu thün zu dirre zyt diewile die stede hie sint, und name eme fore, er wolle iz tün mit derselben stede radt die yczunt hie sint. Ich hoffen, ab got wil, daz zu verhalden bisz uff eynen genantten gesassten tag, und wil daz tün alz ferre ich kan und mag. Want ich besorg, solt daz syne daz die klerung zu dirre zyt solle gescheen, daz iz felicht uch niet zu gude komen mocht, daz ich besorge. Want fele forsten, graffen, herrn und stede von dem Aberlande hie sint, den felichte die messe zu Norenberg basz gelegen were dan die messe hie by uch zu Franckenford. Man ist aüch inne guder zuversicht, ab got wil, daz die lande zu Beheym korczlich wiedder komen mogen zu frydde. Darumb besorgen ich, daz die von Norenberg felichte me ernst haben inne den sachen dan daz sie biszher gehabt haben, alz ere daz selber wole moget myrken. Item ist Sigmund Stromeyer und her Francz Rummel, herr Martin Heyden, Sebalt Beheym, Burckart Beyseler und ander von Norenberg [hier]. Ich han fast erbeyt darumb, zu erfaren waz sie werben und schigken. Lieben

herrn! Uz Nyedderlanden haben wir keynen fursten, herrn, adder stede, die uch wole mochten guden staden brengen inne diesen sachen. Darumb so hane ich fast erbeyt und tün da-rinne, waz ich mag, gen myns herrn dez keysers reden eyns-teyls, die mich darzu gut düncken. Ich verseen mich aüch und wil mich beduncken, were ich zu dirre zyt nyet hie, iz geschee felicht eyn klerung der sache. Ich hoffen genczlich eynen verczog zu haben bisz, ab gat wil, me lude uz Nyed-derlant herkomen. Ich han mit den von Nürdeling ernstlich uz den sachen gereddit, der fare auch uff dem tage ist ge-west. Der kroit sich der sache nicht und meynit, eme sy da-von nicht befalen. Ich wolle wole daz ich emant von uwert-wegen hie by mir hette gehabt zu dirre zyt. Dez hette ich sicher wole bedorfft. Nüwes weysz ich uch zu dirre zyt nyet zu schryben. Der groszgrafe von Ungern, der ist doit. Der keyser hayd yne hirlich hie begaugen. Iz ist feil folkes hie und komet allen tag me von allen landen. Gegeben zu Basel uff den achtzeenden abent, anno domini etc. mcccc und inne dem xxxiiii. iare.

Alz ich uch schriben von der botschaff di unszerm hern dem keiszer komen sint, han ich verstanden, wy daz eynner kurczelichin by czweien odir drien tagen hy werde synne, und weiz nach nyt anderz, daz man sagit, der babist werde ad-derern dem conselio.

Auch alz der von Swarczbürg von dem keiszer gern ey-nen willignüszbriff hette, antreffin dy pantschaff zu Geiln-husen, dez ist vorsücht worden an dem keiser. Nüwe han dy burgman von Geilnhuszen eynen botden hy gehabet, und hin-dertten daz gern. Alz ist dem von Swarczbürg synner bot-scheffte synne byden und werbunge abegeslagen, alz ich ver-sten. Mer ist wolle zu wiszen worden daz daz der canczeler hinderman menit, er hette gern etwaz davon, alz ich versten. Daz han ich alzalich bracht an den bisüff von Megdeburg. Der ist inne meinunge her wolle myt hern Casparn alzalichis redin und vorsuchin, und wolle sich auch etwaz getrosten da-rumb zu schenken. Wy sich iz nüwe machin wirdet, daz weisz ich nyt. Walther von Swarczenberg.

* Nach dem vorliegenden brouillon eines schreibens ohne datum an Walter von Schwarzenberg hielt auch der rath für gut die sache wegen der Nürnberger messe zu verschieben „bisz unsere lantfursten und stede usz diesen nnd auch uz andern landen darkommen," und befahl: „obe unser herr der keiser meynte zu ilen daz du dich dann annemes, das du brieffe, kuntscheffte und schrifft, der darzu not sy, nit by dir habes."

731. Der rath zu Frankfurt befiehlt dem Walter von Schwarzenberg den abgeordneten von Friedberg, die gegen ihre burgmannen in Basel

einen tag leisten würden, im geheimen behülflich zu sein und zu ihren gunsten bei dem erzbischof [Conrad] von Mainz und bei anderen herren und bei den städtefreunden zu wirken. 1434 (fer. quinta post Anthonii) ian. 21.

732. Erzbischof Conrad von Mainz theilt seinem wirth Jekel Brun in Frankfurt im geheimen mit, dass er am ersten tag der fasten [febr. 10] von Eltvill nach Basel aufbrechen und donnerstag [febr. 11] in Worms sein werde; dort könnten sich die freunde von Frankfurt, die nach begehr des dortigen rathes in seiner gesellschaft nach Basel reisen sollten, bei ihm einfinden. Eltvill 1434 (donrst. nach convers. Pauli) ian. 28.

733. Der rath zu Frankfurt schreibt an den erzbischof Conrad von Mainz, dass sich an dem von ihm in seinem brief an Jacob Brun [no. 732] bestimmten tage die rathsfreunde in Worms einfinden würden, um in seiner gesellschaft nach Basel zu reisen; bittet ihn den rathsfreunden in ihren werbungen an den kaiser, insbesondere die messe und den markt zu Nürnberg betreffend, behülflich zu sein. 1434 (fer. quinta post purific. Marie) febr. 4.

734. Erzbischof Conrad von Mainz schreibt an den rath zu Frankfurt dass er, weil „uns unsere alde sucht hynt in der nacht aber swarlichen ankommen und uns in eyne beyne gefallen ist," auf nächsten donnerstag [febr. 11; vergl. no. 732] nicht in Worms sein könne; er hoffe auf donnerstag nach Reminiscere [febr. 25] dort einzutreffen, und überlasse es dem rath, ob er die reise seiner abgeordneten nach Basel so lange verschieben wolle. Eltvill 1434 (montag nach Esto michi) febr. 8.

735. Der rath zu Frankfurt befiehlt seinem abgeordneten in Basel [Walter von Schwarzenberg] dem Frankfurter bürger Voys von der Winterbach, den der herr von Weinsberg vor das hofgericht zu Basel geladen, im geheimen ohne wissen des von Weinsberg, behülflich zu sein. 1434 (sexta fer. ante Oculi) febr. 26.

736. Johann Kaldebach berichtet dem Frankfurter schöffen Walter von Schwarzenberg allerlei neuigkeiten vom hofe kaiser Sigmunds und bittet um übersendung einer brille für den kaiser. Basel 1434 märz 25.

Dem ersamen usw. Walthern usw. Mein willigen usw. Ich lassen uch wissen das unsern herren [dem kaiser] von den gnaden gottis von tage czu tage sich bessert und gesunt wirt. Desselben glyechen horte ich auch gern von uch alczit sagen. Und wist, lyeber herre Walter, alsbalde der pode czu mir kome, do waz ich yn beyd der hant und furt yn vor unsern herrn. Und unser herre lasz den bryff selber, und gab mir den bryeff, das ich ym dem Kaspar [Schlick] brechte. Und sprach zu den potten: *er solde sich balde erheben zu den herren von Franckenfurt, das sy czu siner gnaden kommen solden alsbalde nach den ostern* [märz 28]. Und die vorschryvung dutt unserm herrn gar wol, und dy demüttikeit von der stat Francfurt. Und wist das ich faste darczu helffe, und saget ym von der wolfeylkeit, dye do wer, und von der messe wegen, das dy gut worde, alczo mir der botte saget. Item wist, das der marschalke von Prüssen komen ist und saget

unserm herrn gut mer, als ich horen sagen, das dy Prüssen mit dem von Polen den frede üffgesaget haben. Item wist das unser herre uns alle hat czugesaget das sein gnad yn vyrczentagen sich von Pasell erheben wil. Und yderman ryecht syech czu, ader ich forcht es gesche nicht. Item wist das ein kardynal gestarben ist und ein patergarthe in eynem tage. Und wist das die kardynal zu Pasel altag by unserm herrn sint, und mach doch nicht das unser herre glyech sat ist des concilium, wen alle dy wernt tett gern recht sunder die geistliech. Darumb wil unser herre von hynne. Item wist das herczog Heynreich und der margrave von Prandenpurg sich mit einandern geryechtt haben, das herczog Heinreich dem margraven sal geben, als ich vernommen habe, lxv tusent gulden. Als ist herczog Heinreiche von Pasel geczogen. Item wist das der margrave von Prandenpurg auch gar kranck ist gewest, und herczoge Wilhelm auch, und noch lygen, ader yn schelellet nicht. Item wist das der von Paupenheim und der pischoff von Ausspurg und der von Ysenburg yeczunt sint geczogen gein Mencze, ader anderswo. Was sy machen werden, das erfarett ir woll.

Auch bitten ich uch gar sere, das ir mir ein par pryllen sendendet, do unser herre durch lyesst, dy beste dy er mocht fynden, dy wil ich gern beczal. Und grusset mir dy herren alle sere, wen sye, ob got wil, ein armen guten günner an mir sullen haben, und auch euwern hausfrauw und euwer kynder sere, das yn got alle gesuntkykeit vorlye, und uns auch. Item wist das unser [herre der kaiser] am grunendorstag hat unsern herrn genommen yn der kirche zu sanct Johannes vor menicklich. Got gebe das ym und aller kristenheit nucze sye. Gegeben zu Pasel am grönendornstag in der mandatt, nachmittag.

Johannes Kaldebach der euwere alwege.

737. Kaiser Sigmund schreibt an den rath zu Frankfurt über einen über die Taboriten und Waisen erfochtenen sieg. Ulm 1434 iuni 5.

Sigmund usw. Ersamen liben getreuen! Wir lassen euch wissen und verkunden euch zu grossen und sunderlichen freuden, das uns gestern umb vesperzeit gewisse botschafft komen ist, das unsere getreue undertan in Beheim und auch die landherren und stete, die sich neulich an uns und die kirchen geslagen haben, am suntag nechst vergangen [mai 30] die Thaborn und Weisen und andere keczer, die vor Pilzen gelegen sein, von den genaden des almechtigen gots zwischen Skalicze und Gurim enhalb Prag mit mennlichem streyt siglichen nidergelegt und bestriten haben, also das dieselben her nu getilget

sein. Und ist zugangen an grossen schaden der unsern. Der almechtig got sey gelobt! Es ziehen ouch dieselben landhern und andere unsere furbas die stett zu noten und inzunemen, und getrauen zum almechtigen got alle sach sollen besser werden. Und das schreiben wir euch dorumb das ir solicher unser und der ganczen cristenheit freuden ouch teilhafftig seit und den almechtigen got mit processien und andern guten wercken lobet und bittet, das er solichen guten anfang barmherczigliche geruch zu begertem ende zu bringen, zu fried der ganczen cristenheit. Geben zu Ulm an sand Bonifacientag unser rich des Hungerischen etc. im xlviii., des Romischen im xxiiii., des Behemischen im xiiii. und des keysertums im andern iaren.

Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Sligk, miles cancellarius.

* Vergl. Sigmund's schreiben an das Baseler concil dd. Ulm 1434 iuni 3 bei Mansi Conc. 29, 594. Aschbach 4, 245 und 499—500.

738. Der rath zu Frankfurt dankt dem kaiser Sigmund für sein vorhergehendes schreiben und wünscht ihm zu dem siege über die Hussiten glück. 1434 (ipsa die Aurei et Justine) iuni 16.

739. Herzog Philipp von Burgund setzt dem rath zu Frankfurt ausführlich auseinander dass kaiser Sigmund im bunde mit Frankreich ihn widerrechtlich bekriege, und bittet ihn demselben keine hülfe zu leisten, und ungeachtet der kaiserlichen fehdebriefe den niederländischen kaufleuten, nach wie vor, schutz und sicheres geleit zur betreibung ihrer geschäfte zu gewähren. Brüssel 1434 iuli 14.

* Senckenberg Selecta 6, 476—483.

740. Walter von Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt in sachen der stadtsteuer. Ulm 1434 (Peterstag ad vinc.) aug. 1.

741. Walter von Schwarzenberg und Jacob Stralenberg schreiben an den rath zu Frankfurt „daz sie dem kayser bis nach Regenspurg gefolgt.“ Regensburg 1434 (den achten tag nach unser frauwentag) aug. 22.

* Frauwentag ohne beisatz ist hier Mariä himmelfahrt [aug. 15], wie sich aus der reiseroute Sigmunds bei Aschbach 4, 501 ergibt.

742. Johann von Holzhausen, Jacob Brun und Conrad Neuhaus schreiben an den rath zu Frankfurt dass der abt von Maulbronn und die andern abgeordneten des concils [zu Basel] ihn bitten liessen: „sobalde unsers hern des keysers und andere der fursten und stede fründe geyn Franckfurt kommen werden, das ir sie das von stund wiszen laszent und schriben wollent her gein Mencze, geyn Binge oder Eltfel mit uwern eygen boden“; sie hätten dies zugesagt. [Mainz] 1434 (fer. quinta post Andree) dec. 2.

* Dieselben wiederholendie bitte dd. Eltvil 1434 (Barbarentag) dec. 4, und fragen insbesondere an, ob herzog Wilhelm von Baiern bereits herberge in Frankfurt bestellt habe.

743. Der rath zu Frankfurt schreibt an den abt von Maulbronn und an die andern abgeordneten des concils zu Basel über die botschaften zum Frankfurter tag. 1434 dec. 6.

Dem erwirdigen in gote vater und herren dem apt zu Mulbron und andern des heiligen concilij zu Basel botschafft, als die iczunt uff dem wege sin gen Franckfurt zu kommen, unsern lieben herren und frunden.

Unsern willigen dinst usw. Erwirdigen lieben herren! Uns han unsere erbern frunde, die wir iczunt von des gespans wegen zuschen den erbern herren der paffheit und der stad zu Mencze geschicht han, von Eltvil geschriben, uwer wirdekeit verschriben wissen zu lassen, wie iz gelegen sy umb unsers gnedigsten liebsten herren des Romschen keisers botschafft, ander unsrer herren der fursten und stede frunde, als die iczunt gen Franckfurt kommen sullen etc. Des biden wir uwer wirdekeit wissen, das wir uff disz male noch von keyner botschafft wissen die by uns sy, dann der edel herre grave Reynhard grave zu Hanauwe und her Wiprecht von Helmstad ritter, die sin uff gestern gein Franckfurt kommen von wegen unsers gnedigen herren von Mencze, als wir vernomen han. Und nachdem wir ecz!icher masse vernomen han daz man meinte, qwem unser herre herczoge Wilhelm gein Franckfurt, so wurde er zum Dutschenhuse zu Sassinhusen by uns zu herberge sin, so hatten wir unser botschafft iczunt in den Dutschenhoff geschicht darumb eigentschafft zu erfarn, obe man mochte. Dieselbe botschafft hat uns gesagit, daz der meister desselben dutschen ordens indes qwem, als er in dem hofe were, und er fragete umb unsers hern herczuge Wilhelms gelegenheit. Da wurde im geantwurt, sie wiszten uff disz male nit von sinen gnaden. So erfur er auch daz man unsers herre herczoge Ludewig phalczgrave by Ryne und herczog in Beyern des druchsessen und her Rabans erczbischoffs zu Triere botschafft zum Rade zu Sassinhusen herberge bestalt hatte. Und konnen von eyncher herberge die von fursten oder stede frunden oder botschafften by uns bestalt sin, uber daz als vorgeschriben stet, noch nit erfarn oder gewissen. Datum in die Nicolai anno xxxiiii^to^.

744. Der rath zu Frankfurt schreibt an die abgeordneten des concils zu Basel über die bereits in der stadt anwesenden kurfürstlichen und fürstlichen gesandten. 1434 dec. 7.

Nota. Des conciliums frunden.

Unsern willigen dinst. Erwirdigen lieben herren! Als wir uff gestern uwer wirdikeit geschriben han [no. 743] von der zukunfft wegen unsers gnedigsten liebsten herren des Romschen keisers botschafft, anderer fursten, herren und stede

frunde zu dieser zyt gein Franckfurt etc., des lassen wir uch wissen, das unsere frunde sieder by dem erwirdigen herren dem meister Dutschordens gewest sin. Dieselben unsere frunde uns gesagit han, das unser herre herczoge Wilhelm, pfalczgrave by Ryne und herczoge in Beyern, zu dieser zyt nit gein Franckfurt kommen werde, als in derselbe meister gesagit habe, und demselben meister von unserm gnedigisten herren dem keiser und herczoge Wilhelm befolhen sy, die sache und artikele von unsers herren des keisers wegen mit fursten, herren und stede frunden vorzunemen, daz er auch also meyne zu tun. Und wir han ouch erfarn lassen, daz zu dieser zyt zu Franckfurt sin der egenant dutschmeister und dieser hernachgeschriben fursten botschafft: von Mencze, von Colne, von Trier, herczoge Ludewig des druchsessen, herczogen Albrecht von Osterich, des marggraven von Baden. So ist man eczunt auch wartende grave Heinrich von Swarczburg gein Franckfurt zu kommen. Hernoch mag sich uwere wirdikeit wissen czu richten. Datum in crastino Nicolai episcopi, anno xiiii^{c}xxxiiii^o.

745. Kaiser Sigmund schreibt an den rath zu Frankfurt über seine streitigkeiten mit dem herzog Philipp von Burgund, und fordert ihn auf demselben als einem reichsfeinde, fehde anzukündigen. Pressburg 1434 dec. 8.

Sigmund usw. Lieben getreuen! Uns ist wol indenkch das wir euch newleich verschriben haben solichen handel, der dann zwischen uns und dem herczogen von Burgundj ist, als von sulcher lannd wegen des heiligen reichs, der er sich an recht underzogen hat und die innehaldet frewenleich wider uns und das heilig reich und zu smacheit allen deutschen lannden, uber solich geleich und recht enbieten, des wir uns dann ergeben hetten, und uber solich gnad, die wir im dann gern und gnedickleich beweist hetten: als wir dann das sinen reten, die zuleczst zu Baden [1434 mai] bey uns waren, clerleich offenbarten. Das aber nicht auffgenomen ward. Und wurden also genotigt uns mit dem kunig von Franckreich zu verbynden [im iuni] des reichs gerechtikeit einzubringen, als dann ir in demselben unserm brieff und auch suszt moget clerleich vornomen. Und als wir euch ermanten, so wir euch nachmals schreiben wurden, das ir euch dann zu widerbringung des reichs gerechtigkeit wisset zu richten, also lassen wier euch wissen, das wir demselben von Burgundi nu abgesagt und im auch unser brieff doruber, als dann gewonleich ist, zugeschikcht haben, und meinen den sachen nachzugeen als sich geburen wurdet. Darumb so begeren wir von euch, ermanen euch, so

wir fleissigist mogen, und gebieten euch von keiserleicher macht, ernstleich und vesticleich mit disem brieff, das ir dem egenannten von Burgundi ouch absaget und in und alle seyne undertan beschediget und angreiffet, irrung und hindernusz zuziehet, und in nachstellet nach allem ewrem vormogen, desgeleichen ouch mit denn ewren schaffet zu tund, als wir dann andern kurfursten, fursten, herren und steten ouch geschriben haben. Und tuet darynn dem heiligen reich zu eren und der gerechtigkeit zu sterckung, als wir uch sunderleich wol getrawen und gen euch mit sundern genaden gutleich erkennen wöllen. Ouch sind uns ettleich brieff furkomen, in den uns derselb von Burgundi gezigen hat, wie wir solichen punt mit dem von Franckreich sollen umb gelts wegen gemacht, und wie wir domit wider unsern lieben bruder den kunig von Engellannd sollen getan haben, und ander unbilleich sache die dann seyne brieff innhalden. Solt ir in warheit wissen das uns derselb von Burgundi daran gancz zu kurcz tuet, und geburt im nicht soliche unredleiche sach von seinen herren an warheit furzebringen, als sich das alles lautter und redleich erfinden sol. Dann von unsers bruders des von Engeland wegen, solt ir wissen, wes wir uns gen im und seinen launden verschriben haben, das wir das getrewleich gehalten haben und hinfur halden wollen unverruckt. Und haben uns mit dem von Franckreich umb nicht anders geeynt dann umb hilff des reichs lannd einzubringen. Wenn wir uns gen Franckreich nicht werren nach zu schaffen haben wollen, als ouch der von Frankreich mit des reichs lannden nichts sol zu schaffen haben, als wir dann des alles den egenannten unsern lieben bruder von Engeland durch unser und auch sein eigen botschafft wol haben underweisen lassen. Und getrawen euch wol, ir werdet solichs unredleichs furbringens nicht gelauben, sunder uns darynne versprechen, als wir des ein gut getrawen zu euch haben, wann sich die sach als wier euch schreiben und nit anders freyleich erfunden sol. Geben zu Prespurg an unser frawntag concepcionis unser reiche des Ungrischen im xlviii., des Romischen im xxv., des Behemischen im xv. und des keysertumbs im andern iaren.

Ad mandatum domini imperatoris

Caspar Sligk, miles cancellarius.

* Vergl. Orth Von den Reichsmessen in Frankfurt 680—681. Der vorliegende fehdebrief Sigmunds an den herzog Philipp von Burgund ist ohne datum wie der abdruck bei Wencker App. Arch. 333—334 und bei Senckenberg Selecta 6, 473—475. Vergl. Aschbach 4, 181—182.

746. Der rath zu Frankfurt gibt dem rath zu Regensburg „bericht wegen des tags alhier gehalten; ist aber tunckel, und nit eigentlich zu vernemen waz es angetroffen.“ 1434 (in die Lucie) dec. 13.

* Der bericht liegt nicht mehr vor. Ueber den Frankfurter reichstag von 1434 dec. 6 vergl. Aschbach 4, 308—310. Droysen 1, 585—588.

747. Der rath zu Frankfurt schreibt an kaiser Sigmund dass er wegen der messe und wegen des handels der städtischen kaufleute in den Niederlanden dem herzog Philipp von Burgund keine fehde ankündigen könne. 1435 etwa febr. — märz.

Allerdurchluchtigister furste, liebster gnedigister herre! Burgermeistere und rad unser und des rychs stad czu Franckenfurd enbieden uwern keiserlichen gnaden iren schuldigen undertenigen willigen dinst czu allen czyden mit ganczen truwen demuteclich bereit. Und als uwere hochmechtige keiserliche gnade yn hat tun schryben [1434 dec. 8, no. 745] von des herczogen von Burgundien wegen, und under andern das sie demselben von Burgundien abesagen etc., des biden die uwern von Franckenfurd vorgenannt uwer gnade wissen: nachdem als uwer und des heilgen richs stad Franckenfurd von gnaden desselben richs von alder begnadiget und gefryet und herkommen sin mit czwein ierlichen messen und merckten, dieselben messe und merckte uwern keiserlichen gnade und dem heilgen ryche erlich und sost allen landen nuczlich, bequemlich und wol gelegen sin, darczu dan faste erbere keufflude usz Prafand und andern Nyderlendischen steden czu iglichen czyden mit iren keuffmanscheffiten plegen zu kommen und ire handtierunge da zu tryben, derselben messe und merckte iczunt kurczlich eine in der fasten gelegen ist. Und hat das ryche auch alle die, die darinne wandern, in sinen fridden und schirme gnommen. So sin auch sunderlich uwer gnaden und des heilgen rychs burgere czu Franckenfurd iczunt faste in Nyderland nach irer kauffmanschafft czu tryben, die so snellich nit wider heyme czu lande gereichen oder komen mogen nach gelegenheid des weders, also das den von Franckenfurd solich abesagen dem herczogen von Burgundien faste ungelegen ist czu dirre czyt zu tun, als sie doch uwern gnaden und dem heilgen ryche zu gehorsam, czu eren und nocze gerne getan wulden han. Darumb so flehen sie uwern keiserlichen gnaden undertenelich, solichs gnediclich czu bedencken und ir abesagen gnediclich czu besteen und sich der messe fryheid lassen gebruchen. Dann so uwer gnade die sache gein den egenannten herczogen mit czugen understeen wirdet, so wollen sie sich darinne halden und tun als billich ist, als sie truwen biszher alczyt getan haben, und daz sie hoffen in uwern und des rychs gnaden und hulden zu bliben.

* Vergl. Orth 681. Der rath bezog sich auf die messpriviligien von

Karl iv. dd. Frankfurt 1376 iuni 24, und von Sigmund dd. Basel 1433 nov. 30 in Privil. et Pacta der Reichsstadt Frankfurt 187—189 und 277—278. Vergl. Kriegk Frankfurter Bürgerzwiste und Zustände im Mittelalter 323—324.

748. Herzog Philipp von Burgund beklagt sich bei dem rath zu Frankfurt heftig über kaiser Sigmunds bündniss mit Frankreich und dessen widerrechtliches vorgehen gegen ihn, und bittet, seinen unterthanen, ungeachtet der kaiserlichen fehdebriefe, schutz und geleit, besonders zur betreibung ihrer kaufmannschaft, zu gewähren. Ohne iahr. Dijon 1435 märz 4.

* Senckenberg Selecta 6, 483—490, mit der unrichtigen überschrift 1434 und dem falschen datum nona martii.

749. Der rath zu Frankfurt bescheinigt dem erzbischof [Dietrich] von Köln „daz er in sachen das furstenthum zu Sachsen betreffend, derentwegen der kayser ein tag alhier angeseczt, als ein richter gesessen.“ 1435 (fer. terc. post Georgii) apr. 26.

750. Der rath zu Frankfurt schreibt an den herzog Philipp von Burgund dass er seinen unterthanen (ungeachtet seines krieges mit dem kaiser Sigmund) schutz und geleit für die Frankfurter messe zugesagt habe, und wiederholt zusage. 1435 mai 20.

Unsern undirtenigen willigen dinst czuvor. Hochgeborner furste, lieber gnediger herre! Als uwer furstliche gnade uns hat tun schriben [1435 märz 4, no. 748] antreffende den allerdurchluchtigisten fursten und herren hern Sygmond, von gotes gnaden Romischen keiser, zu allen zyten merer des rychs, zu Hungern, Beheim, Dalmacien, Croacien etc. konig, unsern allerliebesten gnedigisten herren, und doinne abeschrifft eins brieffs, als sin keiserliche gnade uch geschriben habe, gesant, des lassen wir uwer gnade wissen, das uns solichir gespann und uneynmudekeit mit ernste getruwelich leit ist. Und nachdem uwer gnade doinne auch schribet von geleids und sicherheit wegen uwern kauffluden, hindersessen und den uwern etc., des han wir den uwern, die diese nesten virgangen des heilgen rychs und unser fastenmesse zu Franckenfurd gesucht han, iren liben und guden gut geleide und felikeit doselbs zu Franckenfurd gegeben, in der masse wir vormalsher getan han. Und uwern gnaden zu dinste und behegelichkeit, und auch uwern burgern und kauffluden zu willen, so geben wir uwern burgern, kauffluden und den uwern mit iren liben und guden gut geleide und felikeit by uns in der stad zu Franckenfurd, als derselben unser stede gewonheit steet, ane alle geverde fur uwerer gnaden und auch der stede, da ir iglichir dann wonhafftig ist, ansprache und schulde zuschen hie und sant Mertinstag [nov. 11] nest kompt. Were adir wurde abir ir dheiner in sunderheit ichtis schuldig, darfur geben wir yn nit geleids, dan wurden sie darumb by uns angelanget mit des rychs gerichte zu Franckenfurd, so musten sie darumb

tun das desselben rychs gerichte recht ist. Wer auch in des rychs achte odir aberachte were, derselbe odir sine gude hetten uszwendig unserer messen fryheiden by uns kein geleyde. Zu welcher czyt dabynnen wir solichs geleids nit lenger truweten zu verantworten, so wulden wir das den ersamen dem rade zu Mastricht, unsern guden frunden, bevor abeschriben und uffsagen, als zytlich, das sie das vorter uwern steden in Brabant und darumb, die by uns in die messe plegen zu wandern, zu wissen getun mochten darnach zu richten, ane geverde.

* Vergl. die lateinische abfassung des schreibens bei Senckenberg Selecta 6, 491—494 mit dem datum 1435 mai 20.

751. Der rath zu Frankfurt überschickt an den rath zu Mastricht den vorhergehenden brief mit der bitte denselben an den herzog Philipp von Burgund gelangen zu lassen; ihm sei dessen aufenthaltsort unbekannt. 1435 (fer. terc. ante ascens. dom.) mai 24.

752. Walter von Schwarzenberg und Heinrich vom Rhein schreiben an den rath zu Frankfurt dass sie glücklich in Regensburg angekommen seien; sie wollen morgen aufbrechen, um den kaiser Sigmund zu suchen, der, wie sie gehört, sich entweder in Tirnau oder Pressburg oder tiefer in Ungarn aufhalte. [Regensburg] 1435 (samsztag nach crucistag exalt.) sept. 17.

753. Der rath zu Frankfurt schreibt an Walter von Schwarzenberg und Jacob Stralenberg über verschiedene städtische angelegenheiten die gerichtsfreiheit der stadt, den zoll zu Dorfelden und den wildbann zu Dreieich betreffend. 1436 (ipso die Cyriaci et sociorum) ian. 29.

* Nur zum theil erhalten.

754. Dietrich Friederici und Walter von Schwarzenberg schreiben an den rath zu Frankfurt über einen überfall vor Mergentheim, und geben nachrichten vom kaiser Sigmund. Nürnberg 1436 apr. 11.

Unsern fruntlichen usw. Wir lassen uch wissen das wir uff dinstag nach dem heilgen osterdage [apr. 10] von den gnaden gods wol gen Nurenberg kommen sin. und faste umbgeryden han umb sicherheid willen, uns auch mit geleide und sost deste basz versorget und furgesehen han und forter im besten hoffen czu tun. Doch uff osterabent [apr. 7], als wir czu Mergentheym inqwamen und uns noch nit follen uszgetan hatten, do wart eyn gerenne vor der porten doselbs, und worden Peter Stettenbergern fonff hengst angewonnen und abegeilet, also das er selb fonff siner knechte czu fusse nauwe czu Mergentheym inqwame. Und taden das des von Hoenloch ruter mit nun pherden. Und han wir eyn gedencken, das sie unser im felde gewar wurden, und als sie sahen, das wir yn czu starcke weren, haben sie uns nachgetrabet und sin also uff den egenanten Peter gestossen. Doch so vernamen wir, das dieselben Hoenlochschen und Stettenberger auch in

unwillen gein einander sin. Auch, lieben herren, als wir gein Nurenberg kommen sin, so ist czu uns kommen der Berthold Folckheymer und hat uns gesaget: *daz er unsrer czukonfft fast erfrauwet sy, dan sin herren yn vor guder zyt auch geordent und bestalt haben czu unserm gnedigisten herren dem keiser ezu ryden, das er alles virczogen habe, und wulle nu mit uns uffsin und er und der Jost ir schryber von stont mit uns ryden.* Und also sin wir in meynunge den rad zu Nurenberg zu biden, das sie yn befelhen wullen uns unsern tag in unserm befelhnis und sachen helffen zu leisten und doinne by uns czu sin. Lieben herren! Wir hatten von etlichen keuffluden vernomen das unser herren der keiser czu Wardyne sin sulte, aber der egenant Berthold Folckheymer hat uns gesaget: *das her Caspar Slick eyme syme guden frunde gein Nurenberg geschriben habe, der brieff nit mee dan xii dage alt sy, das unser herre der keyser czu Zyegedyne uff der greincze zusehen Ungern und Seraphye sy, und tuwe do eyne bestellunge der lande gein den Turcken, und wisse nit anders, dan das sin gnade solichs balde geendet habe; und verseh er sich und wisse nit anders, dan das er von stont wider kere und czu sant Jorgentag* [apr. 23] *zur Egelaw sin werde.* Wir ryden uff hude mitwoch von stont furbasz. Got gebe uns allen glucke und spare uch und uns frische und gesont. Geben uff mitwoch nach dem heilgen osterdage anno xiiii^c^xxxvi.

Dietherus Friderici,
Walther von Swarczenberg etc.

755. Dietrich Friderici und Walter von Schwarzenberg schreiben an den rath zu Frankfurt dass sie glücklich in Regensburg angekommen seien; Reinhard von Schwalbach, Henne Bünau und Peter, schreiber der burgmannen [von Friedberg], hätten begehrt in ihrer gesellschaft zu schiff weiter zu reisen, und sie hätten deren bitten, obwohl ungern, nachgegeben, damit sie nicht vom kaiser Sigmund wegen ihrer weigerung einen verweis bekämen. Ohne ort und iahr. Regensburg 1436 (sabbato ante Quasi modo gen.) apr. 14.

756. Dietrich Friderici, Jakob Stralenberg und Nicolaus Offstein schreiben an den rath zu Frankfurt dass sie in Nürnberg angekommen seien, und dem küchenmeister der kaiserin, der gestern mit 20 pferden von Nürnberg nach Prag abgereist sei, nacheilen wollten, um in seiner gesellschaft zu reisen; von Walter [von Schwarzenberg] und seiner begleitung hätten sie seit ihrem letzten schreiben nichts neues gehört; Heinrich Imhoff habe ihnen dreihundert gulden geliehen, die der rath, da sie keinen wechsel auf Frankfurt hätten bekommen können, dem Wilhelm zum Krebs in Köln wieder auszahlen möge. [Nürnberg] 1436 (dinstag vor Lucie) dec. 11.

757. Dietrich von Alzei, Jakob Stralenberg und Nicolaus Offstein schreiben an den rath zu Frankfurt über eine unterredung mit dem kaiser

Sigmund betreffs des gefangen genommenen Walter von Schwarzenberg, und über einen bevorstehenden reichstag in Prag. Prag 1436 dec. 23.

Unsern schuldigen usw. Wir laszen uch wissen, das wir von den gnaden godes mit dem von Plaen uff gestern samsztag [dec. 22] wol her gein Prage kommen und nach alle frische und gesunt sin. Und als wir uff hude sondag zu unserme herrn dem keyser kommen sin, do hat sin gnade zuvor angehaben und gesaget: *Lieben frunde! Ich wil anheben mit uch zu reden. Uns ist leid umb Walthern uwern frund als der gefangen ist. Aber des sal gut rad werden. Wir han bestalt das slosz zu belygen, und ist gereide berand. Und wir wollen yn ie ledig haben, und das sal gescheen.* Und sin gnade sagete: *das sie yn etlicher masse genodiget hetten das er sich an viii*[m] *gulden geschaczt hette. Das were im nit liep. Doch hette er wol müssen sagen das sie gerne horten.* Darinne wir sageten: *wir wisten wol das er des in keyne wyse vermochte. So wisten wir auch wol, obe wir alle dry gefangen weren in solicher masse, das der rad zu Franckfurt uns mit dem virdenteile solicher somme nit uszloseten, dan solichs des rads zu Franckfurt gewonheid oder meynunge zumale nit were, obe eyncher irer geschickten frunde nyderlege, das sie den uszloseten, oder das derselbe sich uff sie scheczen mochte. Dan in solichs groszen verderplichen schaden und nachstellunge machen wurde.* Darczu der keiser sagete: *daz er das wol verstunde, und auch redelich und billich were, und wir sulten nit zwifeln, er wulte sine ernste darczu tun und wulte yn ledig haben, und were siner gnade als leid als uns.* Lieben herren! Die vorgeschriben rede: das uwer gewonheid nit were eynchen uwer frunde zu losen, sageten wir darumb vor siner gnaden, dan wir hatten vernommen, das vor siner gnaden etlicher masse geludet hette, man wiste wol, das ir yn vor soliche somme nit gefangen liesset. Daruff dan sine gnade und der canczeller ein sunderlich gedencken und rede hetten. Und wir wollen nach rade und unsern selbs besynnen ye das beste darinne tun und getrulichen manen und arbeiden, so ferre wir ummer mogen, und hoffen nach gelegenheid und allen reden, als wir vernemen, das er, ob got wil, wol ledig werden sulle. Auch, lieben herren, so ist von des von Swarczburg wegen nyman zu Prage, dan er hat unserm herrn dem keiser geschrieben und die sache vor siner gnaden uszzutragen abegeslagen. Den brieff unser herre der keiser uns uff morne wil lassen horen, und hat uns auch sost uff morne die sache von uns zu verhoren bescheiden. Darinne wir auch das beste tun wollen. Lieben herren! Unser herre der keiser hat grosse arbeid mit den Beheimen gehabt, und steet die sache do noch wilde ge-

nug, und hat tegelichs vil muwe mit yn. Und saget man daz uff das nuwe iar alle Beheimsche herren gen Prage kommen sullen und eyn gancze eynunge gemacht werden. Nit mee zu diser zyt, dan god spare uch und auch uns alle frisch und gesunt. Geschrieben in ilunge zu Prage uff sondag vor dem cristag anno xiiii[c]xxxvi[o].

Diethericus von Alczei, licentiatus,
Jacob Stralnberg und [Niclaus Offstein].

* Der name des dritten abgeordneten ist abgerissen; vergl. no. 760.

758. Der rath zu Frankfurt dankt dem kaiser Sigmund dass er sich bisher für Walter von Schwarzenberg und seine begleiter, die auf einer reise an den hof in Böhmen gefangen genommen worden, so gnädig verwendet habe, und bitten ihn ferner für dieselben sorge zu tragen, damit sie aus der gefangenschaft befreit würden. 1436 (Thomastag von Canterberg) dec. 29.

759. Der rath zu Frankfurt bittet den canzler Caspar Schlick sich beim kaiser Sigmund für Walter von Schwarzenberg und dessen begleiter, die auf ihrer reise zum kaiser in Böhmen gefangen genommen seien, zu verwenden. 1436 (ipsa die Thome Cantuariensis) dec. 29.

760. Der rath zu Frankfurt überschickt an Dietrich von Alzei, Jacob Stralenberg und Niclaus Offstein eine abschrift der beiden vorhergehenden briefe, und bittet im sinne derselben zu wirken. 1436 (ipsa die Thome Cantuar.) dec. 29.

761. Der rath zu Frankfurt bittet den erzbischof [Dietrich] von Mainz sich beim kaiser Sigmund schriftlich für die befreiung des in Böhmen gefangen genommenen Walter von Schwarzenberg und seiner begleiter zu verwenden. 1436 (dom. die ante circumcis. dom.) dec. 30.

* Eine note bemerkt dass der rath gleichen inhalts an den iunker [Eberhard] von Eppstein und den iunker [Dietrich] von Isenburg geschrieben habe.

762. Erzbischof Dietrich von Mainz bittet den kaiser Sigmund, dass er sich auch fürder für die befreiung des gefangenen Walter von Schwarzenberg und dessen begleitung verwenden möge, wie er denn, nach anssage des schenken Conrad von Erpach, der am kaiserlichen hofe gewesen, schon bisher sich dafür thätig gezeigt habe. Ohne tag. Aschaffenburg 1437.

763. Derselbe überschickt an den rath zu Frankfurt abschrift des vorhergehenden briefes an kaiser Sigmund, den er auf seine bitte [vergl. no. 761] geschriebenhabe. Aschaffenburg 1437 (nuwen iarstsge) ian. 1.

764. Junker Diether von Isenburg, herr zu Büdingen, verwendet sich beim kaiser Sigmund für den nebst seiner begleitung in Böhmen gefangen genommenen Walter von Schwarzenberg „want derselbe Walter eyn swacher man ist, daz zu besorgen ist daz yme solich gefengnisze fast we thue.“ Ohne ort. 1437 (iarstag) ian. 1.

765. Derselbe überschickt dem rath zu Frankfurt abschrift des vorhergehenden briefes an kaiser Sigmund. Ohne ort. 1437 (iahrstag) ian. 1.

766. Junker Eberhard von Eppstein, herr zu Königstein, schreibt an den kaiser Sigmund gleichen inhalts wie [no. 765] Diether von Isenburg. Ohne ort. 1437 (frytag nach dem iarstage) ian. 4.

767. Derselbe überschickt dem rath zu Frankfurt abschrift des vorhergehenden briefes an kaiser Sigmund. Ohne ort (fer. sexta post circumcis. dom.) ian. 4.

768. Der rath zu Frankfurt bittet den kaiserlichen protonotar Dietrich Ebbracht sich bei dem kaiser Sigmund zu gunsten des gefangen genommenen Walter von Schwarzenberg zu verwenden, und überhaupt am kaiserlichen hofe sich der stadt anzunehmen. 1437 (fer. sec. post purific. Marie) febr. 4.

769. Walter von Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt dass er aus seinem gefängniss befreit und vom kaiser Sigmund gnädig aufgenommen worden sei; in der canzlei könne man für geld alles erkaufen. Prag 1437 febr. 6.

Minen willighen usw. Ich laszen uwer ersamen wiszheyd wissen daz ich von den gnaden gotdiz ledig und losz ben meynes sweren gefenkeniz. Diz han ich dem almechtighin gode, synner werden muther Marien und allen heiligen wol zu dancken, und auch besundirs myme lyeben gnedighin hern dem keyszer, der alsollichin gruszen ernst, moee und kost hayd gehabet, und meren synne frunde kostlichin geschecket hayd mych zu hollen und gen Prage zu furren. Und alz wir gen Prage quamen in der nacht, da fürthen mych die herrn von stund zu myme herrn, alz er daz auch denselben herren befollen hatte. Als quamen wir zu myme herrn obbir thesze, da wart unser herre zu frolich und enphing mich armen zo fruntlichin met fillen warthen, alz ich das, ob got wil, eynez theylez wol erczelen sal, za mer got zu uch helffit.

Lyebe herren! Ich han die Heynauszen hij funden, und auch darnach gelernt waz irs gewerbiz ist. Und inne uwern sachen hoffin ich, iz solle und musze bliwen bij der lesten klerunge. Sy han fyle geltdiz gebotten, iz sal sye, ob got wil, nyt helffin. Ich wil darwider synne, und hoffen iz dabij zu behalden. Ich finde und mercke wolle, daz daz ding unsern gnedighin herrn den keyszer selbiz personen wirt und sal vorseen werden. Man keyffit umb gelt waz man wil etc. Lyebe herren! Ich weisz uch nacht nicht nüwe mere zu schriben, dann alsbalde alz ich met echtes mag, zu wil mych auch herheben zu uch, ab got [will], zu kommen. Gegeyben under mynez weyrthiz pheczheyd uff sancte Dorothentag in dem xxxvii. iar.

Walther von Swarczenberg.

770. Hans Gyssler schreibt an den rath zu Frankfurt dass er der werbung der stadt gegen den herrn von Hanau, das Keuchergericht betreffend, förderlich sein wolle; der kaiser sei über die befreiung des Walter von Schwarzenberg sehr erfreut. Prag 1437 (ipso die Dorothee) febr. 6.

771. Kaiser Sigmund schreibt an Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen dass er die reichsstände behufs herstellung der ordnung in den zerrütteten innern zuständen des reichs auf einen tag nach Eger beschieden habe, und fordert sie auf ebenfalls dorthin, wo er selbst persönlich erscheinen werde, abgeordnete zu schicken. Prag 1437 märz 4.

Sigmund usw. Lieben getruwen! Wann wir manigfeldiclichen vernomen han, wie in dem heyligen reyche und nemlich deutschen landen grosse und swere leuffe uferstanden sein, dadurch kriege und widerwertickeit in den landen teglichen ye me und mee wachssen, also das des reichs strasse zu wasser und zu lande nidergelegt und schedlichen verhindert werden, das man der ane grosse sorge und arbeyd nicht gebruchen muge; so werden auch unsere und des reichs achte und aberachte versmehet, und vil fursten, graven, herren und stete tun dawider offentlichen den ungehorsamen rat und hulffe; so sin auch suszt an offenen und hemelichen gerichten soliche gebrechen, als wir teglich vernemen, die da notdurftiglich zu besseren weren; desglichen von der muncze wegen, die auch den landen schaden bringet. Und wann nu soliche verberurte sache und gebrechen unser keyserliche gemute zuvor besunder beweget hant und noch bewegen, und wir alleczyt gerne darczu wolten getan han und noch tun, mit rate und beystant unsrer kurfursten und auch anderer fursten, graven, herren und stete, damit soliche sache und gebrechen versehen und nach notdurft gesaczt und geordnet weren worden und noch werden mochten: und darumb so hann wir yczund denselben unsern kurfursten, fursten, graven, herren und steten ernstlich geschreben, zu uns gen Eger zu komen uff den heiligen phingstag [mai 19] schierest folgende. Darynn wir sie, als wir nicht zweyfelen, willig fynden. Und davon so begeren wir von uch mit ganczem ernste das ir uwere mercklíche frunde von solichen sachen underwiset mit follem gewalte, nicht wider hinder sich zu bringen, daselbshin gen Eger zu uns schickent uff die vorgenannte zyt, in solichen sachen helffen zu raden, die zu handelen, zu besliessen und den nachzukomen, als dann notdurftig sein wirdet. Dann wie grosse und treffliche sachen wir yczund alhye in dem lande zu Behein zu schicken haben, als ir selbs wol versteen muget, so wollen wir uns doch umb des reichs ere und des gemeynen nuczs willen darczu muszsigen, das wir uff die obgenannte zyt, ab got wil, zu Eger sin wollen, wie ungelegen und uneben uns das auch sein werdet. Darumb so wollent darynn nicht sûmen, das uwerenthalb soliche lobliche sache nicht hinderstellig werden, als ferre ir uns mit ychte willen und wolgefallen bewisen wollet. Das ist unsere ernste meynunge. Geben zu Prage am mantage nach dem sontage Oculi unsrer

reyche des Ungrischen etc. in dem l., des Romischen in dem xxvii., des Behmischen in dem xvii., und des keysertums im vierden iaren.

Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Sligk, miles cancellarius.

* Vergl. Lehmann Speyr. Chr. 830.

772. Hans Gyssler schreibt an den rath zu Frankfurt dass kaiser Sigmund dem grafen Heinrich von Schwarzburg untersagt habe ihn, den rath, vor den [westfälischen] freistuhl zu laden; der kaiser wolle die streitsache vor sein gericht ziehen. Prag 1437 (Jörgentag) apr. 23.

773. Jacob Stralenberg und Jost zum Steinhausen schreiben an den rath zu Frankfurt dass sie nach langem umreiten durch Schwaben mit müden pferden in Nürnberg angekommen seien und morgen weiter zu reisen gedächten; Fritz Zelis, Rockochs diener in Nürnberg, habe ihnen vierhundert gulden geliehen, die der rath dem vorzeiger dieses briefes wieder auszahlen möge. Nürnberg 1437 (Jorgentag) apr. 23.

774. Jacob Stralenberg, Jost zum Steinhausen und Niclaus Offstein schreiben an den rath zu Frankfurt über ihre verhandlungen mit dem kaiser Sigmund und dem canzler Caspar Schlick in städtischen angelegenheiten, und berichten über die kirchlichen und politischen zustände Böhmens und den bevorstehenden reichstag zu Eger. Prag 1437 mai 6.

Unsere willige usw. Wir lassen uwer ersamkeit wissen daz wir von den gnaden godes uff dinstag sant Walpurgenabent [apr. 30] wol gen Prage kommen sin. Und als unser herre der keiser unsere zukonffte vername, so schichte sin gnade von stont nach uns. Und als wir zu siner gnaden quamen, so fragete er: *obe unser herre von Mencze und die andern rinschen fursten auch gen Eger meynten zu komen; abe wir icht eigentlichs davon vernomen hetten?* Darzu wir siner gnaden antworten: *daz wir wol vernomen hetten daz sine keiserliche gnade yn eynen tag gen Eger bescheiden hette, und man by uns zu dutschen landen segete daz sie darkommen wulten. Obe sich soliches aber andern oder fürgang gewynnen werde, konten wir siner gnaden kein eigenschafft gesagen.* Also beschied uns sin gnade umb uwer sache willen uff morne darnach. Des fugeten wir uns uff sant Walpurgentag [mai 1] zu sinen gnaden, und andelageten sinen gnaden die v^c gulden mit den reden als ir uns dan befolhen hat, die er auch gar danckberlich uffnam. Darnach quamen wir by den canczeler [Caspar Schlick], als der erste von Eger von siner hochczyt komen was und mit der herzogynne [Agnes, tochter des schlesischen herzogs von Oels] bygeslaffen hatte mit gar grosser kotstlichkeit und vil folcks, und andelageten im auch die c gulden mit solichen reden nach uwerme befellhnis, und czogen mit den reden darinne und zu siner hochzyt: *dan was sinen*

gnaden eren und wirdikeit widderfure daz verneme der rad zu Frankfurt alwegen gerne und gunden im des wol. Also nam er die auch sere danckberlich uff. Und wir baden in, sich in unsern sachen gnediclich und furderlich zu bewysen, das er uns auch fruntlich zusagete. Lieben herren! Nu ist der [graf Heinrich] von Swarzburg nit zu Prage, noch nymant von sinen wegen. Und als wir uns nu darnach zu hofe fugiten und an unsere sache maneten, so befalhe unser gnedigister herre der keyser die sache dem canczeler zu verhoren, und daz er zu im nemen sulte den von Plaen, den von Berne, grave Heinrich von Montefurd, herrn Heubten [von Pappenheim] marschalck, herrn Peter Wackern und andere Dutschen, die yn darczu gut duchten. Des so beschied uns der canczeller uff samsztag nehst vergangen nach mitdage und liesz die vorgeschriben herren by sich verboden. Also brachten wir uwere sache, so wir allerbeste mochten, fur, nach notdorfft, und worden der meysteteil der brieffe gelesen, also das sie die sache eigentlich und wol innehatten, also das uns beduchte, das sie alle nit anders beduchte und auch segeten: *daz uch ungutlich von dem von Swarczburg geschee und ir im davon nichtes plichtig werent.* Und gaben uns ein antwort: *sie wulten unserm herren dem keiser die sache eigentlich furbrengen, und getruweten, uns sulte balde ein gut ende werden.* Also fugeten wir uns zu hofe und uff hute mondag, als uns der keiser ersach, so schichte er nach dem canczeller und den andern und liesz uns zu ime in sine stobe, und fragete nach den sachen, wie sie die verhort hetten. Das wart im eigentlich gesaget. Lieben herren! Nu hatte der von Swarczburg dem keyser iczunt aber geschriben und sich entschuldig, das er nit zu dem tage kommen noch geschicken mochte umb etlicher stucke willen, und bad die sache uffzuslagen bisz gein Eger. Also besprach sich der keiser mit denselben herren, und liesz uns sagen: *das sie alle geraden duchte, daz man die sache verruckte bisz gen Eger. Queme er dan, so zwyfelten sie ye nit an uwerme rechten; queme er aber nit, so wulte er doch die sachen enden, und mochte uns dan faste ein follichicher recht gefallen, dan yn iczunt dochte zu sprechen.* Und rieden der canczeller und her Heubt marschalcke uns by iren eiden, daz sie geraden duchte daz wir im also teden und des folgeten. Und wiewol uns allen das faste swere was nach gelegenheid, auch des kostens und legers sere verdrosz, so han wir des von uwern wegen doch gefolget. Und also hat unser herre der keyser dem von Swarczburg aber gar ernstlich geschriben und einen tag vor sich gesast uff montag nach dem sondage trinitatis [mai 27], des wir also uszwarten müssen. Und wiewol uch der

koste vil wirdet und uns der leger sere verdrusset, so getruwen wir zu gode, uch salle alsdan ein gud ende der sache werden. Und also steet uwere sache czu diser zyt.

Auch, lieben herren, hette uch Hans Schelme von Bergen antwort getan das der keuff von Bornheyms wegen sinen furgang hette, sulten wir dan nach der willigunge steen, das wullet uns lassen wissen, dan wir sost nicht darczu tun. Und wisset das wir sost alle noch frisch und gesont sin. Geschriben in ilunge zu Prage uff montag in der cruczwochen anno etc. xxxvii.

Jacob Stralnberger, Jost im Steinenhuse und Nicolaus Offstein.

Auch, lieben herrn, so wisset daz der keiser iczunt eyn gross folck zu pherde und zu fuss lygen hat fur eyme sloss, echt mile weges von Prage, die uff demselben sloss dan noch widder yn sin. So hat er auch der nuwen behemschen herren vil besprochen umb solt, die er widder die Thorken meynet zu schicken. Und sin gnade hat in warheid faste muwe und arbeit, und lesset die kirchen und closter zu Prage faste wider wyhen. Das gefellet etlichen daselbs wol, etliche haben iren spot daruff. Und der Rockzan [Rokyczana] stecket noch in siner alden hude, und wie die ander prister predigen nach der gemeynen ordenunge, so predigt er darwider, und berichtet noch alle tage in siner kirchen iung und alt under beyden gestalten, und saget: sie sullen festiclich dauff blyben und sulten sie darumb sterben, und er wisse auch wol das er darumb sterben musse. So hat er auch noch grosse nachfolge und sicht mau mee lude zu siner kirchen, dan in einchen andern kirchen. Wir vernemen auch wol, daz isz noch nit gar sicher zu Prage ist, und die von der alden stad und die von der nuwen stad nit sere eins sin. God fuge isz daz uns balde ge[böre] von dannen zu komen. Man saget noch eigentlich das der keiser ye gen Eger komen wulle. Obe isz geschee und von den Beheymern dargelassen werde, das konnen wir nit gewissen. Wir versteen auch wol nach allen reden und verhandelunge daz isz gar in grossem zwyfel ist, obe sin gnade von dannen kommet, daz dan die sachen zu Prage nit so richtig blyben, sunder wider grosse zweitracht werde, und die frommen von dannen ziehen werden. Lieben herren! Wir versteen wol: kommen die fursten nit gein Eger, daz yn dan grosz ungelymph in des keisers hof zugemessen und zugezogen wirt.

Auch, lieben herren, versteen wir in des von Swarczburg schrifft daz er mit dem heymlichen gerichte meynet fortzufaren. Gescheee daz also, so duchte uns doch glichwol gut, daz ir des acht hettet und des tages wertet und versprewet,

daz ir nit verfurt werdet und uffhieltet bisz uff unsere zukonfft. Dan nit gut were daz er so vil uff uch irlengete, er tede isz ioch mit recht oder unredelich; wann isz darnach grosser muwe neme widerzubrengnn dan iczunt, als ir wol versteet. Darinne prufet selber das beste, obe er uch den dritten brieff sente.

775. Jakob Stralenberg und Jost zum Steinhausen schreiben an den rath zu Frankfurt über die zustände Böhmens, über den in Eger bevorstehenden reichstag und die absicht des kaisers Sigmund einen römischen könig erwählen zu lassen. Eger 1437 mai 14.

Unsern willigen usw. Als wir uch uff montag in der cruczwoche [mai 6] von Prage geschriben han, so hatten wir den brieff unsers herrn des keisers boden geben, dem dan geburte herusz in die lande zu ryden. Und als wir nu uff hude dinstag mit dem canczeler und herrn Heubten [von Pappenheim] marschalck nach unsers gnedigisten herrn des keisers befelhnis und rade her gein Eger kommen sin, so han wir soliche brieffe doselbs zu Eger noch funden, und schicken uch die hieby. Und wie wir uwer ersamkeit in demselben brieffe von uwerer sache wegen geschriben han, also steet isz noch darumb, und wir mussen des tages uff den nehsten rechtag nach dem sondage trinitatis [mai 26] uszwarten, wiewol isz uns swere und zu unwillen ist, besunder von der sweren zerunge wegen, dann isz hie zu lande sere dure ist, und wir auch so ungerne als lange uszsin. Ersamen lieben herren! Wir sin auch deste lieber her gein Eger geryden dann iz in warheid noch zu Prage und in dem lande zu Beheym ubel genug steet, und nit so slecht ist als man by uch davon saget, und groszlich von partyen sin von des gleubens und auch sost von irer guter und mancherlei sachen wegen. Besunders so wisset daz uff mondag in der cruczwochen [mai 6], als man usz der pharre zu sant Michel die crucze in die Nuwestad drug, das sich da ein hanff frauwen und manne gesamment hatten und lieffen an die prister und spuczten yn und dem cruczefixe, das sie trugen, under die antlicze, und sprachen: *Ia, ir Dutschen dragent do uwen hulczen got. Was geuchery trybet ir!* mit andern unczemlichen reden. Also waren ettliche do, die das mit dem hertisten wulten verantwort haben. So wart iz doch in dem besten understanden und verhalten. Des so liess der rad in der Nuwestad ir etliche fahen. Die andern zogen usz der Nuwenstad in die Altestad. Do sin sie von solicher sache wegen gancz sicher. Und sin also die Aldensteder und die Nuwensteder wider eyn groszlich. Warczu aber das uff das leste geraden werde, das weisz got alleyn. Uns be-

duncket genczlich und versteen auch nit anders, dan daz unserm herrn dem keyser die sachen alle nit von yn folgen mogen, die er gerne zu gude brechte. Deszhalbe sin gnade den tag gen Eger allermeyst gemacht habe uff daz er mit gelymph usz dem lande kommen moge, und villicht dan nummerme wider darin kommet. Dan, lieben herren, ist isz das unsere herren die korfursten nit gen Eger komen, so versteen wir, daz sie groszen unwillen von unserm herrn dem keiser irlangen, dan sin gnade grosze sache furhabe do zu handeln, mee dan er in sinen brieffen schribet; besunder, als wir vernommen han, umb einen Romischen konig zu machen. Das wollet doch heymlich behalden. Geben uff dinstag vor dem pingestage anno xiiii°xxxvii°.

Jacob Stralnberg und
Jost im Steinenhuse etc.

776. Der rath zu Frankfurt schreibt an Jakob Stralenberg und Jost zum Steinhausen dass er mit Hans Schelme [von Bergen] betreffs des ankaufes von Bornheim in unterhandlungen stehe, aber näheres darüber noch nicht schreiben könne; sie sollen in ihren werbungen am kaiserhofe „des warmen waszers zu Soden" nicht vergessen. 1437 (fer. sexta ante trinit.) mai 24.

777. Der rath zu Frankfurt schreibt an Jacob Stralenberg dass er auf der heimreise, benannter fehden wegen, grosse vorsicht anwenden möge; über der fürsten reise nach Eger verlaute nichts neues; die sachen wegen des Bornheimer dorfgerichtes seien noch unerledigt. 1437 iuni 14.

Unsern fruntlichen usw. Liebe Jacob! Wir lassen dich wissen, das Leonhard Holtübel, rosztuscher von Deckendorff, uns geschriben hat, wie Heincze Wysse selger und Adolff Klobelauch im czehen hengst und pherde mit gewalt, ane gericht und recht, in eyme geleyde in unsrer stad gnommen und faste schaden czugefuget haben. Und ist darumb unser fyent worden, und hat uns darczu zu fynden gemacht Heinrichen Fuchs czu Burleswab, Eberhard von Urbach und Anszhelm von Iberg. Und als Adolff Klobelauch czu diser czyt nit inheymisch ist, so mogen wir nit eigentlich erfaren, wie sich die sache gehandelt habe. Dan wir han Friczen gerichtsschriber darnach lassen suchen, und finden das sie die sache mit gericht und recht gefordert und ergangen haben. Und gleuben genczlich das solichs uff unsere burgere, die iczunt czu Nurdelingen sin, gescheen und angeslagen sy, dan sie sich czu Meyenfels by Noringen enthalden, als uns gesaget ist. Nü tun wir dir das auch czu wissen im besten, das du dich in dyme herheymeryden darnach wissest czu richten, dich deste basz furczusehen und die strasse zu myden. Auch

so versteen wir von Josten im Steinenhuse und Nicolas wol, als sie vor Bamberg und Wirczburg herheyme geryden sin, das isz nmb Wirczburg uff beiden syten noch nit sere wol stee, und sorglich gnung sy. Darnach wullest dich auch wissen zu richten. Wir vernemen von der fursten czukonfft gen Eger czu unserm herren dem keiser, und sost von den sachen noch nit anders oder endlichers, dan als wir dir vorgeschriben han. Auch so steet die sache von des Bornheymer dorffgerichtes wegen mit Hans Schelmen noch ungeendet. Datum feria sexta ante Viti anno xiiii°xxxvii°.

778. Jacob Stralenberg schreibt an den rath zu Frankfurt über den reichstag zu Eger und über verschiedene städtische angelegenheiten. Eger 1437 iuni 20.

Minen willigen usw. Ich lassen uch wiszen, daz herczuge Lodiwig von Heidilberg und der margreff [Friedrich von Brandenburg] und herczuge Otte [von Sachsen] alz hude zu Egir ingeretin sin. So sint die stede Nornberg, Basel, Auspurg, Nordelingen und vasz frunde und folkes zu Prage gewest ist, auch alz hude gen Egir komen. Und ist yedirman gein Egir beschedin und nemans ende gebin. Und sie sagen, daz unser herre der keiser ye yn der nesten vochen gein Egir komen wolle, und sy sollin iz den fursten glaublich sagen, und was erweit und muwe ym daz benomen habe. Sy sagen auch daz der Rockzun [Rokyczana] von Prage intronen sy, und weis man nit, war er komen sy. Eyn deil sagen, eyn behemes herre hab yn ynweg gefurt. So sagin eyn deil, er sy selb funffte prister erdrenckit. Weliches abir sy, dez weisz ich nit Auch alz ich uch vorgeschrebin han, daz der herczag won Saszen und der lantgraff von Hessen und der von Swarczburg vor zu Egir sin, und mich geradin ducht, daz ir yemanns zu mer schekit, dan: *Eyn man kein man*, sal ich dan redin und auch briff suchen und lesen, virstet uwer wisheit wol, ab daz fordirlich sy odir hindirlich nochdem der von Swarczburg selbist hie ist, und sich vol fast rede wirlauffen moge; dan ich wil gern daz best dun. Gesche abir eyneg virsumnüs, so wold ich unbedingt sin; dan ich gedruwen uwer wisheit wol, ir wirsorget iz zum bestin. Auch als ir mir geschrebin hat von der von Fredberg und dez warmem waszers wegen [zu Soden], da wil ich gern daz best yn dun. Auch wiszet daz Wirnher von Rockirszhusen mit dem langreffin hie ist. So sagit Pedir Wackir: *daz unser herre der keiszer obiracht sprechen wolle, so ir gein Eger komit,* und fregit: *we man iz mit Wirnher haltin volle?* Daz befellit den, die ir schekin wollit. Auch gebit Mirtin Paffen lxxx gulden, die hat mir unser wirt hie bezalt. Die habe ich genomen, ab

man ir hie bedorffin vorde. Gebin uff dornsdag vor sant Johansdag anno xiiii°xxxvii°.

Jacob Stralnberg.

* Ueber den reichstag zu Eger von iuni 1437 vergl. Aschbach 4, 340 bis 342. Droysen 1, 592—595. Betreffs der Sodener heilquellen vergl. Sigmunds privilegien dd. Eger 1437 iuli 20 in Privil. et Pacta der Reichsstadt Frankfurt 288—289, und dd. Eger 1437 iuli 29 bei Lünig 13, 622.

779. Walter von Schwarzenberg's schreiben an den rath zu Frankfurt „von keines sondern inhalts." Regensburg 1437 (sontag nach frauwentag nativit.) sept. 15.

780. Der rath zu Frankfurt schreibt an den grafen Heinrich von Schwarzburg, herren zu Arnstetten und Sondershausen, dass er auf seine forderung, ihm die auf Martini [nov. 11] fällige reichssteuer auszuzahlen, nicht eingehen könne, da er seiner privilegien gemäss diese steuer iährlich in die reichskammer liefere, was auch für dieses iahr geschehen werde. 1437 (in crastino Martini) nov. 12.

781. Der rath zu Schweinfurt schreibt an den rath zu Frankfurt dass kaiser Sigmund „mit gar vernunftigem ende, bewart mit den heiligen sacramenten" am dienstag vor Lucia [dec. 10] nachts um ein uhr zu Znaym gestorben sei. Schweinfurt 1437 (sec. post Thome apost.) dec. 23.

* Vergl. Aschbach 4, 396 note 48. Mit der von Aschbach 4, 397 note 50 angeführten lateinischen grabschrift auf Sigmund vergl. die deutsche bei Wençker Von den Gleven-Burgern 20.

782. Der rath zu Frankfurt veranstaltet eine leichenfeier für den verstorbenen kaiser Sigmund. 1438 ian. 13.

Zu wissen das unser gnedigister herre her Sigmund Romischen keiszer usw. von todes wegen abegegangen und verfaren ist zu Sneyme in Merern uff montag nach unser lieben frauwentag concepcionis [dec. 9], zu der dritten stunde nachmitdage, anno xiiii°xxxvii. iare.

Darnach als der rad zu Franckfurt eigentlich gewar wart daz sin gnade von todes wegen abegegangen was, han sie yn zu Franckfurt in allen stifften und clostern erlich lassen begeen mit vigilien und selmessen, und besunder in dem stiffte czu sant Bartholomeus, dohyn czu der messe die andern zwene stiffte verbott waren. Und was der rad mit iren rechtern, visieren, czolnern und andern dienern uff daz radhus verbott, und gingen in einer processien czu der messe in die pharre, und bliben die gancze usz, und gingen auch zu dem opper nach irme sesse. So hatte der rad lassen i czentner wachs czu kerczen machen, mit namen vier grosse gewonden kerczen und me dann xl cleinen kerczen. Und gab man iglichin priester, der do messe lasz, derselben kerczen eine, und einen harten engels. So hatt der rad auch bestalt daz man

allen armen luden, die die almose namen, iglichin, isz were kind, alde oder iung, einen heller gab. So beczalte der rad auch in allen stifften und clostern daz gelt nach gemeynem herkommen, als man fur vigilie spulget zu geben. Und waz kerczen uberblieben, gab man sost umb godes willen an die ende, do sin notdorfftig was. Actum in octava epiphanie anno xiiii^c^xxxviii^o^.

* Vergl. Sigmunds loichenfeier zu Nürnberg in Chroniken der deutschen Städte 1, 400.

V. Zur geschichte d. regierungszeit könig Albrechts II.

1438—1439.

783. Pfalzgraf Ludwig fordert den rath zu Frankfurt auf bei gegenwärtiger erledigung des reichs ihm als „furseher der lande des Rines, zu Swaben und des Frenckischen rechten“ die gewöhnliche reichssteuer zu entrichten. Neustadt 1438 (fer. terc. post Fabiani et Sebast.) ian. 21.

* Es liegt das concept einer quittung vor, die der pfalzgraf für die mit „914 pfund mynner xiiii schillinge“ empfangene reichssteuer ausstellen soll.

784. Markgraf Friedrich von Brandenburg bittet den rath zu Frankfurt, seine diener, die den brief überbringen, in der besorgung einer herberge [für den kommenden wahltag] behülflich zu sein. Cadolzburg 1438 (sambstag vor lichtmesse) febr. 1.

785. Peterhanns wirth zu den Blumen in Basel bittet Heinrich Wissen zu Frankfurt um nachricht über das bewusste korn; die landläufe ständen übel; zehntausend Armagnaken, schinder genannt, lägen 12 meilen von Basel, und man bereite einen zug gegen sie vor. Basel 1438 (samstag nach lichtmess) febr. 8.

786. Der rath zu Frankfurt schreibt an den erzbischof Dietrich von Mainz dass zu dem auf Reminiscere [märz 9] vom erzbischof ausgeschriebenen wahltag die kurfürsten, und auch der bischof [Magnus] von Hildesheim und dessen bruder herzog Bernhard von Sachsen herberge bestelt hätten; da ihm unbekannt, ob der herzog Bernhard als kurfürst entboten worden, so bitte er um weisung ob es ihm erlaubt sei, diesen und seinen bruder zur zeit der wahl in die stadt einzulassen. 1438 (fer. quinta post Invocavit) märz 6.

787. Der erzbischof Dietrich von Mainz antwortet dem rath zu Frankfurt auf den vorhergehenden brief „daz wir den herczogen zu Sachsen, der das lant inn hat, zu solcher kure gen Frangfurt zu kommen verbott

und geheischen han. Und als ir dann furter schribent und an uns begerent, uch zu schriben, wie ir uch gen demselben herczoge [Bernhard] und unserm frunde dem bischoff von Hildeszheim haltent mogent etc., da meynen wir das ir in der wiszheit syt und wol wissent, wie ir uch darin halden sollent." Aschaffenburg 1438 (fritag nach Invocavit) märz 7.

788. Friedrich herzog von Sachsen landgraf in Thüringen und markgraf von Meissen schreibt an den rath zu Frankfurt dass er zu der königswahl auf Reminiscere [märz 9], zu der er entboten sei, in die stadt kommen werde; er hofft dass der rath sich gegen ihn nach vorschrift der goldenen bulle benehmen werde. Grunenburg 1438 (fritag nach Invocavit) märz 7.

789. Der rath zu Frankfurt schreibt an den landgraf Ludwig von Hessen dass er auf seinen wunsch, ihn in die stadt einzulassen, nicht eingehen könne, da er nach vorschrift der goldenen bulle zur zeit einer königswahl nur die kurfürsten und ihre procuratoren mit der festgesetzten zahl von zweihundert pferden, unter denen fünfzig bewaffnete sein dürften, einlassen könne. 1438 (sabbato ante Reminiscere) märz 8.

790. Bericht über die wahl könig Albrechts II. und die derselben vorausgegangenen verhandlungen des rathes zu Frankfurt mit den kurfürsten, insbesondere den bischof Magnus von Hildesheim betreffend, der für seinen bruder Bernhard von Sachsen die sächsische kurstimme beanspruchte. 1438 märz 3 — 18.

Darnach vernam der rad wol daz unser herre erczbischoff Diederich von Mencze unsern herren den kurfürsten uff Reminiscere [märz 9] einen Romischen konig zu welen, her beschriben und bescheiden hatte nach inhalt der gulden bullen, aber sin gnade noch deheyn ander der korfursten schriben noch taden dem rade davon nichtes zu wissen, und schriben auch umb keyn geleide, als vormals gescheen waz.

Item uff mondag vor Reminiscere [märz 3], als unser herre marggrave Friederich von Brandenburg sine kammerknechte und kuchenschribere her gesant hatte sin sachen zu bestellen, die frageten von den burgermeistern: *als ir herre und ein iglicher der korfursten nit mee dann mit ii^c perden herkommen sulte, obe wagenpherde auch in solicher zale begriffen weren und sin sulten, dan ir herre etliche kammerwagen und andere wagen mit provisien brechte. Dan, sulten sie doinne begriffen sin, so wulten sie daz irme herren enbieden sich darnach zu richten, die sachen zu schiffe her zu bestellen.* Den wart von befehlnis des rades frunde geantwort: *das den rad beduchte und ir meynunge were daz sie doinne begriffen sin sulten.* Und baden daz gunstlich zu versteen und uffzunemen, dan der rad den sachen nach inhalt der gulden bullen uffrichticlich nachgeen musten, und daz sie sich darnach richten mochten. Jedoch were yn daz nit fuglich, daz sie dan ir wagen-

perde zu Ofenbach oder sost im nehsten dorffe dousz liessen, so wulde der rad soliche meynunge den andern korfursten gerne furbrengen, und waz yn davon widerfaren mochte gerne sagen. Doch, umb des mynsten krodes willen, were ir meynunge daz sie ire sachen zu schiffe bestelten. An der antwort sie yn gnugen liessen, und meynten daz irme herren zu schriben, sich darnach zu richten.

Item uff fritag vor Reminiscere [märz 7] vernam der rad daz herczoge Bernhard von Sassen auch herberge bestalt hette. Und nachdem sin bruder selger vormals von der kore kommen was, so schreib der rad unserm gnedigen herren von Mencze [no. 786] daz derselbe herczoge und der bischoff von Hildenszheym sin bruder herberge hetten tun bestellen. Nu wiste der rad nit, abe sin gnade yn verbott hette als einen korfursten, und baden sin gnade dem rade wissen zu lassen, obe er yn verbott hette, und wie man sich darinne halten moge. Daruff schreib sin gnade [no. 787], er hette den verbott der daz land innehette, und daz andere were dem rad in der wiszheid wol, daz sie wisten wie sie sich halten mochten.

Darnach quam der dechan von Hildenszheim und gesann dem bischoff von Hildenszheim geleids von herczoge Bernhards wegen als eins korfursten. Daruff der rad det antworten, daz man vernommen hette daz er nit verbott were, und were dem rade nit fuglich, und slugen daz mit fruntlichen reden abe. Darauff derselbe dechan sagete: *daz er by unserm herren von Mencze gewest were, und der hette im her bescheiden.* Uff soliche rede leid man den dechand, doch ane alle furrede. Und indem quam der bischoff von Hildenszheim selbs in die stad, unversehens, daz dem rade niet liep was. Und were er also nit inkommen, so hette man in nit ingelassen. Derselbe gesann auch geleids und schirms als eins korfursten botschafft. Daz man im fruntlich abeslug. „Doch wan die fursten quemen, mochte sin gnade daz dan mit yn uszgetragen, daz were dem rade ein gefallen, und gund im der rad sins rechten, dan sie die sache nit zu tunde oder zu rechtfertigen hetten; und wurden sie darumb ermand, so musten sie yn heissen uszziehen und darczu tun.“ Und baden als gar flehelich daz vom rad nit vor ubel zu han, dan uff den rad davon gar swere bussen gesast weren nach uszwisunge der gulden bullen.

Uff sondag Reminiscere [märz 9], als die fursten quamen, schichte der rad sin frunde zu ir iglichen ee er in die stad quam und taden yn erczelen:

„Gnediger herre! Nachdem ir her verbott syt umb einen Romischen konig und werntlich heubt der heilgen cristenheit

zu kiesen, zwifelt der rad nit, uwer gnade wisse wol, wie uch gebore inczukommen. Also biden und flehin sie uwern furstlichen gnaden daz ir nit uber uwer zale ii^{c}, der l gewapente sin, brengen, und uwer gnade und auch sie gnediclich versehen wollet. Und obe ir mee hettet daz ir die dan hie usz lassen wullet."

Und als die fursten in die herberge quamen, so schichte der rad anderwerbe sin frunde zu iglichen und liessen sie underteneclich enphaen und irczalten doby:

„Gnediger herre! Hie wirt ein mercklich inryden, und brenget iglich furste die sinen, so mochten auch andere inkomen, die alle ir iglichen man insunderheid nit gefragen oder gerechtfertigen moge. Wer es nu daz imands hiinne were oder herin queme, dem nit geburte hieinne zu sin oder nit sin sulte nach inhalt der gulden bullen, wann sie daz versteen liessen, so wulte der rad sich dariunc halten als sie billich sulden.' Sie baden auch furbasz: wer es daz sich einche rumore oder uffleuff erhube daz sie dan die iren by dem rad und des rads banner schicken wulden, daz helffen nyderzulegen. Darczu sie alle gnediclich antworten: „vernemen sie ichts, wulden sie gerne dem rade versteen tun; und awch, abe not werde, die iren by dem rade zu schicken und hofften doch isz sulde nit not sin etc" mit andern gnedigen reden. Uszgescheiden herczoge Friderich von Sassen det uff daz leste sagen: *daz der bischoff von Hildenszheym hijnne were, dem nit geborte hijnne zu sin, und hinderlich in den sachen were.* Und ermante den rad nach inhalt der gulden bullen, so hoch er irmanen mochte, denselben uszzuwysen. Das des rads frunde dem rade meynten furczubrengen.

In der nacht umb ix uren quam etlichen des rads frunden vur daz man besorgte daz herczoge Bernhard heymlich hie were, und als man uff den mondag [märz 10] die messe singen sulde, so mochte er sich an die stad und in den stul stellen, do dem herczoge von Sassen geburte zu steen, oder der bischoff von Hildenszheym daz als sin procurator tun. Und worden zu rade daz sie gingen in unsers herren von Mencze herberge und meynten sinen gnaden daz furgelacht han. Do waz sin gnade slaffen.

Do wart man mit etlichen sinen reden eins daz man mit dem dechand bestalte und bad daz kein metten gesungen und die kirche zugelassen wart bisz uff des rads frunde. Und bestalte man eyn gude mennige gewapente und richter by die hohe kirchdore. Sost waz die kirche an allen enden zu. Und welcher furste in wulde, dan bad man siner diner zwene

darby zu stellen, also, welche im nit zugehorten, zu zeigen, uff daz nymand inqueme heymlich.

Und als uuser herre von Triere ingeen wulde, so was der bischoff von Hildenszheym zu farderst und wulde in die kirch gegangen sin. Also frageten des rads frunde den bischoff von Triere: *obe er mit sinen gnaden do were?* Darczu er antworte: *Neyn.* Do bad man sinen rad, obe man yn inlassen mochte. Darczu er nit antwurten wulde ane die andern korfursten. Also retden des rads frunde mit dem bischoff von Hildenszheym, daz sie yn nit dorsten inlassen, und baden yn in sant Michels kirche zu treden. Do bad er, daz man doch den fursten furbrengen wulde daz er gerne mit yn spreche, und yn zu horen. Daz des rads frunde taden. Do die fursten alle in die kirche quamen, do ward des rads frunden antwort: wer es daz der bischoff von Hildenzheym zuchticlich in die kirche geen und in keynen stul steen wulde und kein clage oder geruchte machen, so mochte man in inlassen. Daz der bischoff von Hildenszheym also uffnam. Und also sang man die messe von dem heilgen geiste. Do die gesungen waz, do gingen die fursten in die liberij und besprachen sich lange doinne, und merckte man wol daz daz was von herczoge Bernhards wegen. Und gingen darusz in ire herbergen, und taden den eid uff den elter nit als die gulden bulle uszwyset.

Nachmitdage quamen die fursten alle uff daz radhusz aber von des bischoffes von Hildenszheym wegen autreffende herczoge Bernhard, und vernam man wol daz der bischoff von Collen im zulegelich was und understund irrunge und hindernis domide in die kore und sache zu legen.

Do die fursten des nachtes vom radhuse gingen, do schichte der herczoge von Sassen zu des rads frunden und gesann: „Als er umb geleide und schirm geschriben habe, daruff man ym erberclich widergescbriben habe sich zu halden nach uszwysunge der bullen. So hette man im auch zugesaget, wer imands hijnne der nit hijnne sin sulte, und man sie daz wissen liesse, so wulte man sich darinne halten als sich geborte.“ Nach allen solichen vorreden, da liesz sin gnade versteen daz der bischoff von Hildenszheym hijnne were, dem daz nit geburte, der irrunge und hindernis in die kore lechte. Und darumb so forderte und ermente er den rad by allen den penen und bussen, als die gulden bulle inhielte, daz man den uszwysete, uff daz er daz nit ferrer ersuchen und erfordern bedorffte, daz er dan nit meynte zu lassen.

Do erfuren sich des rads frunde an allen fursten und etlichen iren reden, wie man sich darinne halden sulde, und worden sere von yn allen underwyset, doch verdechtlich daz

er hindernis hie tede, und gut were daz er nit hie were. Und besunder wart von etlichen geraden, daz zu Franckenfurt doch biszher allwege gar ein triffige wysen rad gehalden were, und duchte sie besser daz sie sich selber underwyseten, dan daz sie imandt underwysen sulde. Daz ward an den rad bracht. Und eynigete sich der rad daruff, und tadin unszerm herren von Sassen antwurten: „daz man sin meynunge unsern herren den korfursten furbracht und iren rad darczu gebeden hette. Die hetten daruff tun antwurten daz sie ire rede darumb byeyn schicken wulden, und waz dan ire meynunge davon wurde, wulten sie uns lassen versteen. Doch unser herre von Collen meynte daz er unsern herren den lantgraven von Hessen zu helffe nemen, und die sache gutlich oder rechtlich understeen zu richten. Were nu ir meynunge die sache daruff ansteen zu lassen, so liesz man isz auch gerne daby, were aber solichs ir meynunge ye nit und begerten den sachen nachzugeen, als sie vor gefordert hetten, so wulte der rad dem uffrichticlich nachgeen und den bischoff von Hildenszheym uszwysen." Soliche des rades antwort namen sie gutlich uff und liessen daz steen bisz an den abend.

Doczuschen waren die fursten byein und horten den bischoff von Hildenszheym sin forderunge und furnemen. Und an dem abende so liesz der herczoge von Sassen aber fordern, in der masse als er vor getan hatte, den bischoff uszczuwysen nach uszwisunge der guldnen bullen. Daruff der rad des andern morgens [märz 12] ire frunde fru czu dem bischoff von Hildenszheym schichten, und taden sine gnaden sagen: „Wie daz etliche unsrer herren der korfursten den rad czu etwedick malen trifftlich und ernstlich ersucht und ermanet hetten yn uszzuwysen, wan er hie nit sin sulte. hinderte und irrete an der kore. Und uff daz der rad in so grosz swere pene nit fallen bedorffte, so bede und flechte man sin gnade daz er den rad und sich darinne versehen, und uszziehen wulte, grosz hindernis, krod und irrungen czu verhuden." Und bad daz gnedeclich uffcznnemen. Daruff er etlicher masse sin unrecht, daz im geschee, erczalte und sagete: „daz im die fursten czugesaget hetten uff hude ein antwort zu geben, und bad die fursten daran czu manen. Wann im die antwurt wurde, so meynte er sich von hynnen czu machen."

Do gingen des rads frunde wider czu dem herczogen von Sassen und sageten im sin antwurt. Der willigete daz der bischoff hie bliben mochte. De zyt doch, als man icznnt ein ander messe vom heilgen geiste zu sant Bartholomeus singen sulle und die korfursten daruff die eide tun, daz man bestelte daz er oder die sinen nit in die kirche quemen und do kein

hindernis darinne machten, daz der rad mit im det reden, und auch darczu auch eigentlich bestalte, mit namen alle dore an der kirchen det czutun und nit me dan czu der einen die fursten inliesse, und eigentlich bestalte daz der bischoff von Hildenszheym noch die sinen nit darin mochten, und die dore also zuhielte.

Und also wart die messe auch von dem heilgen geiste gesungen, und taden daruff ir eyde nach inhalt der gulden bullen.

Nach mitdage schichten die korfursten ire frunde uff das radhusz. Die taden dem bischoffe von Hildenszheym von der fursten wegen ein antworte. Und uff den andern tag, daz was uff dornstag vor Oculi [märz 13], reid er enweg, und nam des rads rede und handelunge gunstlichen uff und belobte sich sere davon.

Das glich det auch herczoge Friderich von Sassen der hie bleib by der kore.

Also quamen die korfursten darnach etwiedicke uff daz radhusz und schichten ir frunde auch dicke byeyn, die sich davon besprachen und handelten die sache so ferre das uff mondag nach dem sondage Oculi [märz 17] czu abende unsere herren die korfursten uff den dinstag darnach [märz 18] czu der kore geen wulden. Und baden die kirche czu bestellen, daz keyn gedrenge do wurde. Und sageten, daz unszere herren die korfursten sich vereynget hetten daz iglicher nit mee dan selb dritte in den kore geen wulden; und sulde man bestellen daz sost nymands darinne queme und des eigentlich warneme und versehe.

Und also liesse der rad mit dem dechand bestellen daz uff den dinstag keyn mette gesungen wart, und die kirchdore und kore bisz gein den siebenden uren zugelassen und beslossen. Und hatte der rad daz virteil usz iglichen hantwerg in daz Linwathusz, und zu Furstenberg gewapente bestalt, und uff l gewapente uff den kirchoff vor die kirchdore, doby ein burgermeister stund, daz die fursten mit den iren in die kirche quamen, und sost nymand. So was der kore auch mit dem heubtman und allen dienern und vier der radsfrunde bestalt, die warenamen und zusahen daz nymand in den kore quam, dan iglich furste selb dritte siner rede und die geczuge und notarie, die by die kore bescheiden waren, die hernach geschriben steent.

Und do wart die antiffen: *Veni sancte spiritus!* und daruff ein messe von unser lieben frauwen: *Salve sancta parens!* gesungen. Do die epistel usz waz, do wart die kirchedore alle uffgedan und doch der kore zugelassen, und der kore mit den

gewapenten gar wol umbstalt und der sache grosz achte genomen. Und do die messe usz was, do ging unser herre von Mencze mit den geczugen und notarien in die liberij, und schichte den von Isenburg und den dumdechand czuerste czu dem bischoffe von Triere und frageten: *obe sin gnade czu der kore geen wulde?* Also ging unser herre selb dritte siner rede in die liberij und sagete sin kore und wale. Und als er wider herusz quam, do wurben der von Isenburg und dumdechand desglich an den bischoff von Collen, der auch in solicher masse det, darnach an den palczgraven, darnach an den von Sassen, und darnach an den marggraven von Brandenburg, der iglicher einer nach dem andern in die liberij ging und ir stymme gaben. Do sie daz alle getan hatten, do gingen die korfursten alle semptlich in die lüberij czu dem bischoffe von Mencze und vernamen alle sin stymme und wale.

Und als daz nu auch gescheen waz, und unsern herren konig Albrecht von Ungern herczoge czu Osterrich etc., eymudiclich und ungeczweiet gekorn hatten, do gingen sie mit eynander alle sehs fursten mit iren reden, die in den kore gelassen waren, uff den lettener, und hiessen daz folcke in der kirchen swygen, und irczalte grave Emiche von Linningen uberlud: *Lieben frunde! Unsere gnedige herren die korfursten heissen uch sagen, das sie von gnaden und ingebunge des heiligen geistes eymudiclich und ungeczweiet gekorn haben einen Romischen konig und werntlich heubt der heilgen cristenheid czukunfftigem keiser den allerdurchluchtigisten fursten und herren herrn Albrecht konig zu Ungern und herczogen czu Osterrich etc., unsern gnedigen herren.*

Und daruff so hub man von stont an czu singen: *Te deum laudamus!* bisz zu ende. Und saste man nymandes von sinen wegen uff den altar, wand nyman von sinen wegen hie waz.

Darnach so liesz der rad von stont usz und yn die stad, und gab geleide als davor, und taden ire porten wider uff; doch so bestalten sie ire sachen daz doch glichwol gehudet und czugesehen wart. Und desselben tages schichte der rad von stont Walthern von Swarczenberg zu sinen gnaden und schreib damyde als hernach [no. 792] geschriben steet.

Nota. By den vorgeschriben sachen und kore worden czu geczuge gehaischen: der bischoff von Wirczburg, der bischoff von Wormsz, der dumdechen czu Mencze, grave Hans von Wertheym, der grave von Hanauwe, der von Isenburg, der canczeller, meister Heilwig der richter. Notarii: Theodericus Ebbracht, Johans Wymphin.

Notandum. Czu der czyt als die korfursten mit irer czale

inquamen, do qu[amen] faste lantherren, rittere, knechte und andere geistliche und werntliche, und gesunnen daz man sie inlassen wulde. Davon der rad faste bekrudet ward, und vil undancks uff sich luden. Und quamen doch etliche heymli[ch] herin, etliche czu fusz. Und mit namen quam der lantgrave von Hessen mit ii^c^ pferden, dem man under augen schreib [no. 789], daz man yn nit inlassen dorffte. Doch als der herczoge von Sassen mynre dan ii^c^ perde hatte, so meynte er, daz man den inliesse mit also vil perden daz sin czal erfullet wurde. Daz man sinen gnaden czusagete. Do hette der lantgrave gerne gehabt daz er mit allen sinen dienern inryden mochte umb siner ere willen, daz man sinen gnaden nit czusagen wulde, bisz so lange daz des herczogen von Sassen frunde [mit] den andern korfursten allen usztrugen, daz sie befolhen den lantgrave mit allem syme folcke inczulassen, doch mit den furreden daz der herczoge von Sassen von sinen wegen gleublich czusagete daz er die uberge die er hette uber daz desselben herczogen czale gancz were, uff den andern morgen von st[ont] wider enweg schicken sulde. Desglichen hette der grave von Sey[ne] auch gerne gehabt. Der hatte wol uff c perde. Daz aber von den fursten nit folgen mochte, sunder er und sin bruder der probst czu Aiche, die liesz man yn mit xvi perden in des bischoffs von Colne czale. So waren auch des rads frunde von der kurfursten wegen dorch graven Emich [von Leyningen] eigentlich gesaget, daz sie mit solichen inlassen den sachen uffrichticlich nachgeen wulden. Und also ward der rad eins daz sie ire porten also trifftlich bestalten, daz nymand inkomen mochte. Und wulte man auch nymanden inlassen, isz were dan [daz] sie daz mit den korfursten allen usztrugen, daz sie den rad daz hiessen und befolhen. Und welche daz also usztrugen, die liesz man yn und anders keinen. Und desglichen was am Meyne an der Farporten bestalt.

791. Archivnote über die sitze der kurfürsten im chor der Bartholomäuskirche zu Frankfurt bei der wahl eines neuen königs.

Notandum. Wann sich geburet einen Romischen konig czu kiesen, so sal der bischoff von Mencze in dem obersten gestule czuneste by der liberij steen, und czu oberste angeschriben sin mit grossen bustaben: *Archiepiscopus Maguntinus.* Dar geinuber sal steen der bischoff von Collen, und ober uber im geschriben steen: *Archiepiscopus Coloniensis.* Nach dem bischoffe von Mencze: *Rex Bohemie,* also daz ein stul mittel lere stee. Darnach: *Comes palentinus.* Item uff der andern syten nach dem bischove von Collen: *Dux Saxonie,* darnach: *Marchio Brandenburgenssis,* und mitten in dem chore czu-

schen dem palczgraven und dem marggraven: *Archiepiscopus Treverensis.* Und uber iglichs heubt sin tittel mit grossen bustaben geschriben, und ire stule mit siden bolcken und andern ornaten herlich geczieret.

Notandum, forter czu ewigem gedechtnis. Wann ein rich ledig wirt, und ein erczbischoff von Mencze die korfurste verbodet, so ist gut und beqweme nach den leuffen, die sich iczunt gehandelt han, obewol die fursten davon nicht schryben und verkundigen, das doch der rad ir iglichen czuvor schrybe und underteniclich bidde uber ir czale ii^e, der l. gewapente sin mogen, nit mit yn czu brengen, und den rad in denselben und andern sachen gnediclich versehen wulle.

792. Der rath zu Frankfurt wünscht dem könig Albrecht glück zu der auf ihn gefallenen königswahl und empfiehlt sich seinem schutze. 1438 märz 18.

Dem allerdurchluchtigisten usw. herrn Albrecht usw.

Uwern allerdurchluchtigisten hochwirdigen kunglichen gnaden embieten wir unsern schuldigen undertenigen willigen dinst in rechter gehorsam und ganczen stetigen truwen czuvor. Allerdurchluchtigister furste, liebster gnedigister herre! Solicher fürsichtigen eymudigen kore, als uwer kungliche wirdikeit von gnaden des almechtigen gots von unsern herren den kurfursten eynmudiglich und ungeczweyet czu Romischeu kung uff hude [märz 18] by uns erwelet und gekorn ist, sin wir in herczen erfrauwet, und wünschen uwern hochwirdigen gnaden nu und zu allen czyten gluckes und heiles mit truweu, und han auch uwere kungliche gnade und person gerne zu herren. Und bitden und flehen uwern angebornen mildikeiten und gude, zu der wir uns nu besundern trost, hilff und gnade versehen, uns und uwere und des heiligen richs stat Franckfurt und die burgere doselbs in uwern gnedigen schirme und gnade zu emphahen und zu behalten, wann wir nehste gode anders nymands wiszen anczuruffen, dann uwer kungliche gnade. Und ob das were, das in der zyt, ee uwere hochwirdige gnade und person gein disen dutschen lanten und her gein Franckfurt keme, ymands, in welcherley wirden oder wesen der were, an uwere kungliche gnade ichts wurbe oder furderte, das wider uwere und des heiligen richs stat Franckfurt, uns und andere uwerer gnaden burgere doselbs, oder wider unsere privilegia oder fryheite sin mochte, das dann uwer kungliche gnade das gnediglich verhalten und nit versprechen oder verschryben, sunder uwere und des heiligen richs stat Franckfurt und uns uwere armen burgere by solichen privilegien und fryheiten gnediglich behalten und con-

firmieren wolle, als wir des zu uwern hochwirdigen kunglichen mildikeiten ein ungeczwyfelt gancz getruwen han, und auch mit schuldiger truwe und dinstberkeit allczyt mit willen gerne verdienen wollen, als billich ist. Datum feria tercia proxima post dominicam Oculi, anno domini xiiii^c^xxxviii^o^.

793. Der rath zu Frankfurt schreibt an die reichsstädte über die einstimmige wahl könig Albrechts, und das vorhaben der kurfürsten einen landfrieden aufzurichten. 1438 märz 18.

Den steden geschriben von der wale eins Romischen konigs.

Unsere willige usw. Fursichtigen, ersamen und wisen besundern lieben frunde! Als uwer ersamkeit uns geschrieben und gebeden hat uch die leuffe und mere, die by uns in unser stat sin, besunder wer Romisch konig erwelt werde, zu schryben etc., als uwer brief inheldet, lassen wir uwer wisheit wissen, das wir uch biszher davon nicht eigentlichs geschryben kunden. Und dorumb so haben wir uwer botten uffgehalden. Dann als unsere gnedige herren die kurfursten uff sontag Reminiscere [märz 9] hier gein Frankfurt komen sin, und uff den montag [märz 10] nest dornach meinten in die pfarkirche zu gende und ein messe von dem heiligen geist ze horen und doruff ir eyde zu tunde noch lude der gulden bullen, darby kame der bisschoff von Hildensheim von wegen seins bruders herczog Bernharts von Lauwenburg und meynte von sinen wegen zugelassen werden zu der kore, und tet solichen intrag das uff den tag nichts dorusz wart. Uff den mittwochen [märz 12] nehst dornach han unser gnedigen herren die kurfursten ire eyde, als vorgerurt ist, getan, und dornach unsers heiligen vatters des babsts und des heiligen conciliums botschafft verhort. Wie sie die uszgericht haben, oder noch uszrichten, oder sich darin halden werden, konnen wir uch noch nicht eigentlich von geschriben. Und also hat sich die kure eins Romischen konigs bis uff diesen tag [märz 18] verzogen, und ist uff hute ein messe von unser lieben frauwen in geinwertikeit unser herren der kurfürsten gesungen worden, und dornach zu Romischen konig einmudiclich, ungezweiet erwelt und gekoren worden der allerdurchluchtigste furste und herre, unser gnedigster liebster here der kunig zu Ungern und herczog zu Osterreich. Das tun wir uch im besten und zu besondern freuden zu wissen, dan wir ein gancz getruwen und zuversicht han, daz er dem heiligen reich erlich, nucz und gut sin werde. Auch han unser gnedige heren die kurfürsten ein gemeinen fried der lande vor der hant forter zu machen. Was darusz werde, werdet ir hernach wol vernemen. Waz wir uwer ersamkeit zu willen und dinste ge-

tun und bewisen mochten das teden wir mit gutem willen gerne. Datum feria tercia post dominicam Oculi anno xiiii°xxxviii°.

* Senckenberg Sammlung von raren Schriften 1, 27—29.

794. Urkunde des landfriedens aufgerichtet von den sechs kurfürsten zu Frankfurt. 1438 märz 21.

Von gots gnaden wir Diederich zu Mencze etc., Diederich zu Collen etc., Rabann zu Tryere etc., Otto pfalczgrave by Rine etc., Friederich herczog czu Sachssen etc., Friederich margrave zu Brandemburg etc. bekennen und tün kunt uffembar mit diesem brieffe, das wir besonnen und bedrachtet haben soliche unordeliche swere und unredelich sachen, die czu tutschen landen tegelich sich verlauffen und begangen werden mit raube, brande, ffyentschafft und anders, und ye mee und mee inrysen, und das davon noch grosser und swerer unradt, schade und irrunge den gemeynen landen entsteen und kommen mogen. So sin wir auch von des heiligen richs und unsern graven, fryhen, ritterschafft und undertanen geistlichen und wertlichen angeruffen, ermanet und gebetten worden als kurfursten des heiligen Romischen richs solichen groszen sweren unordelichen vorgerurten sachen zu widerstene, darfur czu sin und zu helffen das solich unordilikeit niddergedruckit werde. Des haben wir uns alle dem almechtigen got zu lobe, dem heiligen Romischen riche zu eren und den gemeynen landen und allen frommen luden zu nücze und frommen mit einander fruntlichen und gutlich underrett, und uns zusamen verbunden und vereynit diese hernachgeschrieben stucke und artickle in allen unsern furstenthümen, landen und gebieten zu halden, und auch von allen den unsern und der wir mechtig sin getruwelich, nach unserm besten vermogen, zu bestellen gehalden werden. Und vereynen und verbinden uns auch in crafft disz brieffs dieselben hernachgeschrieben stucke zu halten und zu bestellen gehalden werden, als vorgeschrieben steet, an alle geverde.

1. Zum ersten sal der ackerman und winegarteman uszer sinen huse mit siner habe, die man zu den eckern und winegarten die zu buwen und zu heyme czu huse, und als man die frucht snyden und den wine lesen und das alles infuren sal, sicher sin.

2. Item so sal nymant burnen oder brantscheczen oder fuer schieszen oder fuer legen wedder tags oder nachts, isz sy in fyentschafft oder ane fyentschafft.

3. Item sollen alle geistliche lude, kintbettern und auch

die, die in swerer krangheit sint, sicher sin und nicht beschedigit werden.

4. Item sollent kirchen, kirchhoffe und wydemhoffe auch sicher sin, und sal darusz nit genommen werden, noch auch kein were darusz gescheen.

5. Item das nymant dem andern schaden tun sal, er habe yme dann zuvor zu recht erfordert, und obe yme das recht nit gedyen und widderfaren mochte, so sal er dannoch den nit angriffen noch beschedigen, er habe yme dann das dry tage und dry nacht gancze ezuvor in sin husz, da er sin gewonliche wonunge hat, verkündet und sich bewaret.

6. Item isz sal auch kein reiszig knecht sin, der sin eigen pherde habe, er inhabe dan einen herren oder iunghern, des gebrotter und gedingtther knecht er sy, und ob der knecht ichcz tede widder die vorgeschrieben stücke, mochte dann den sin herre oder iungher ankommen, so sal er yne behalten und rechte uber yme geen laszen. Und was sost reisiger knecht weren, die eigen pherde und nich herren oder iunghern hetten, als vorgeschrieben stett, die süllent nirgen friede, trostunge noch geleyte haben, ane alle geverde.

7. Item wer der vorgeschrieben stucke eins oder me uberfure und darwidder tede, oder darzu hulffe das dawidder getan wurde, oder dieselben mit willen, wissen oder geverden husite oder hielde, der oder die sullent widder ere und recht gethan han, und sullen auch der oder dieselben keynerley trostunge, fridde oder geleide haben an keinen steten oder enden, sünder es sal und mag menglich zu dem oder denselben macht [haben] sie an libe und gute anzugryffen, und daran nit gefrevelt haben, glicherwise und in alle der masse, als obe sie mit des richs hoffgerichte geheischen und mit rechtem orteil verechtet und in die achte getan weren. Und darzu so sal derselben libe und gute nymant verantworten noch beschirmen in dheinen weg, und in welchen gerichten sie begriffen werden, so sal man sie ane allen intrag behalten und uber sie richten, als vorgeschrieben stet, und sal iglicher kurfurste in allen sinen gerichten bestellen, das das also gehalten und dem nachgegangen werde.

Und wir obgenant kurfursten alle habent einander und unser iglicher dem andern mit guten truwen und by unsern furstlichen eren und wirden gerett, versprochen alles das, das an diesem brieffe geschrieben steet, ware, feste, stede und unverbrochlichen zu halten, zu follenfuren und czu tünde, und auch von den unsern, der wir mechtig sin, getruwelich nach unserm besten vermogen zu bestellen gehalten werden, alle geverde und argelist in allen und iglichen vorgeschrieben

stucken genczlichen uszgescheiden. Und des zu orkunde so hat unser iglicher sin ingesigel an diesen brieff thun hengen, der gegeben ist zu Franckfurt sexto post Oculi anno etc. xxxviii°.

* Neue Sammlung der Reichsabschiede 1, 153—154. Schneider Erbach. Stammtafel 2, 181—182.

795. Walter von Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt dass er mit seiner begleitung heute in Nürnberg angekommen sei, und den könig [Albrecht] in Wien zu finden hoffe; bittet um übersendung des ausspruches des kaisers [Sigmund] zwischen der stadt und dem grafen [Reinhart] von Hanau [dd. Wien 1436 mai 18] und des ausspruches des grafen Johann von Wertheim [dd. 1431 sept. 12] zwischen der stadt und den burgmannen von Friedberg. [Nürnberg] 1438 (fritag vor metfasten) märz 21.

* Die betreffenden urkk. in Privilegia et Pacta der Reichsstadt Frankfurt 286—288 und 282—284.

796. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Ulm dass die kurfürsten einen landfrieden errichtet und sich mit einander verbunden hätten; überschickt abschrift der urkunde. 1438 (fer. sexta ante Judica) märz 28.

797. Walter von Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt dass könig Albrecht über seine wahl zum deutschen könig wenig erfreut sei; gibt nachricht über die zustände in Ungarn und Böhmen. Wien 1438 märz 29.

Myne usw. Wiszet daz wir wolle synt komen gen Wynne, und ist unser her der konig nach zu Offin. Ich benn gewest by unserz herrn dez konigisz hofmeyster und han wolle vorstanden daz unser erwelether konnig nyt faste erfrauwet ist der erwelunge. Iz ist nach gar welde zu Beheyme und sted nyt gar wolle daselbiz; und ist auch nach nit gar richtig zü Ungern, und gefellit den Ungern nyt wolle dy erwelünge, und hetten gern eynnen herren der nyt mee zü schecken hette dan myt inne. Man sagit welde leyffte nach von Ungern, dy ich dach nyt schriben wile, ich wesze dan gancz warheyt. Wolle sagt man daz dy Ungern dy Duczen und dye Beheymen mee haszen dan sy vor ye han gethan. Ich riten uff diszen tag hinabe zu unserm herren. Ich vorseen mych keyner zukunft unserz herrn alz balde her gen düczen landen. Darnach moget ir uch richthen. Gegeyben uff den samsdag vor Judica in dem xxxviii. iare.

Walther von Swarczemberg der alde.

* Die obige auch in brief no. 799 wiederholte nachricht, dass könig Albrecht nur ungern die auf ihn gefallene deutsche königswahl angenommen habe, wird von zahlreichen andern quellen bestätigt. „Die fursten santen ire treffliche botschafft gein Weine in Osterreich zu demselben konig Albrecht und lissen in piten dinstlich, daz er das reich an sich nemen wolte. Das wolte er nit gerne tun; er hatte selber lant und leut zu beschirmen. Do gaben in die fursten frist zwey iare heraus in das lant zu komen.“ Eber-

hard Windeck cap. 222, pag. 1280. „Item also kamen der vorgenanten kürfürsten treffenliche botschafft anch dohin [gen Wienne], und hrohten ime die wale mit der kürfürsten versiegelten briefen mit anhangenden insiegeln etc. Item also wiederte sich der vorgenante küng Alhreht, daz er sich des Romyschen riches nit annemen wolt bies daz er so dieffe und so hohe von unsers heilgen vaters dez bopst Engenius nsw. . . . hermant wart daz er sich des annemen müst. . . ." Conrad von Weinsherg Einnahmen- und Ausgaben-Register in der Bibl. des literar. Vereins zu Stuttgart 18, 94. Vergl. Ebendorffers Chron. Austr. bei Pez Scriptt. Rer. Austr. 2, 853. Arenpecks Chron. Austr. bei Pez 1, 1246—1247. Duhravius Hist. Bohem. 264. Vergl. ferner die für den bischof Bartolomeo von Novara verfasste denkschrift an Albrecht hei Pez Thes. Anecd. 6, pars 3, 232—234, nnd des Aeneas Silvius Vita Alberti in den Abhandl. der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, fünfter folge erster band pag. 115. An letzterer stelle pag. 116 eine schilderung Albrechts. „Fuit vir magnae staturae, venationis cupidus, in armis promtus, *facere quam dicere malebat;* non ipse per se cernens, sed acquiescens consiliis eorum, quos honos existimavit; nigra facie, oculis terrihilibus, malorum omnium hostis. Ad hunc cum electores imperii ambassiatores misissent rogarentque: *ne G. Slik in cancellarium reciperet? si mihi imperium credunt electores,* inquit, *cur non ferunt, ut cancellarium mihi deligam?"* Alle quellen nrtheilen günstig über Alhrecht. Unter den neuern historikern stellt ihn Palacky 3ᵃ, 290 nnd 332 am höchsten. Vergl. Voigt Enea Silvio de Piccolomini 1, 156. Kurz Oesterreich unter Albrecht II., 2, 307—310. — Was Pückert Die kurfürstliche Neutralität während des Baseler Concils 62—63 für seine behauptung beihringt dass Albrecht um die deutsche krone geworben habe, wird niemanden überzeugen.

798. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Nürnberg dass die kurfürsten einen landfrieden errichtet und sich mit einander verbunden hätten, überschickt abschrift der urknnde, und fügt hinzu dass der erzbischof [Dietrich] von Mainz: „von sinen und der andern kurfursten wegen begert daz wir hy uns und in unserm gebiete nymand geleite, sicherheid und trostunge gehen, oder gehen lassen wollen, die wider die stucke eins oder mee, in der obgeschriben eynunge begriffen, teden oder die uberfuren, nnd daz wir, so man geleits an uns begere, eigentlich usznemen wollen dieihenen die soliche stucke nach data der vorgeschriben eynunge überfüren oder darwider getan hetten. Darzu wir doch noch nit geantwort han." 1438 (Iudica) märz 30.

799. Walter von Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt dass könig Albrecht, bei dem er in Ungarn gewesen sei, sich der auf ihn gefallenen wahl nicht alshald annehmen wolle; von den Böhmen höre er nichts gutes. Wien 1438 im anfang april.

Mine usw. Ich lasze uwer weysheyd wiszen daz ich ben gewest by unserm herrn dem konige zu Rabe in Ungern. Her wile sich der korre nyt alzbalde anneymen umb sachen alz ich uwir wysheyd, ob got wil, wolle undirwiszen wil gar kurzelich. Er wirt ye komen gen Nürenborg, dan gen Beheymen, alz ich nach vorsten. Ich vorsten nach nichtes güdiz von den Beheymen. Mir ist gar swere wordin dy briffe gen Elsaszen, alz von dez kornz wen, zu geyben; daz machit den thethel syner gnaden zu schriben. Iz ist fylle Beheyme hy. Iz synd hude komen botscheffte daz Knese Phetersze sy gefangen in

der Sleysze von eyme herczauwen in der Sleszeye. Ich weyz uch iczund nyt mee zu schriben. Ich han balde wellen mit den von Nuernberg uffzuryden, dy auch eyne erwir botscheffte hy han. Gegeyben in dem xxxviii iar.

Walther von Swarczenberg der alde.

800. Walter von Schwarzenberg schreibt an den rath zu Frankfurt dass er wegen der voraussichtlichen werbungen der kurfürsten gegen die reichsstädte noch nicht heimreisen könne; könig Albrecht werde die auf ihn gefallene wahl annehmen, und habe sich mit den Böhmen ausgeglichen; berichtet über die gesandtschaften am hofe. Wien 1438 april 16.

Minen usw. Alz ich uwir ersame wisheyd zuleste gar kurcz gescriben han, da waz ich inne ganczer meyünge mych darnach gar kurczlichin zu erheben und heyme zu zyen. Und alza laszen ich uwir irwerkeyt wiszen daz dy von Nüremberg und ich miteyne gyngen zu herrn Casparn, und lacht yme fürte, wy daz wir inne meyünge werren urlaub zu nemen von unserm gnedyghin herrn dem konige. Da sprach her Caspar under andern fille worthen: *Ich kan üch daz nyt wolle geraden. Unser hern der kürfürsten batscheffte werden balde hy synne, und wärit ir daheyme, ir soldit wollen daz ir hy werrit. Ir werdit wolle horen und vorneymen nüwe merre, daz besundir gut ist, daz ir hy syt. Ir und andern werdit uch darnach wiszen zu richten.* Er sprach auch: *Unser herre der konig wirt uch gern uff dy czyt by yme han, und ist yme besündir eine wollegefalle.* Und alza gyngen wir darnach zu unserme herrn [bischof Leonhard] von Phasauwe und redthen auch myt synne gnaden inne der masze alz met herrn Casparn. Da antwert unz unser herre von Phausauwe in der masze als herre Caspar, und ryt unz nach follichir in dy sache. Und alza waz der von Nüernberg meyünge, daz unz myt nych zu lassen were, wyrre müsten alza harren nach dem alz wir nuwe verstunden. Und alza meynen ich aüch zu blywen uch dem rade zu yrre und zu dem besten, wywol daz, got weyz, zu dir zyd mer gar ungeleighin ist. Und alza wirt Phaulus Fortthel von Nüernberg synnen gesellen Sywalt Benner heyme laszen farren, wand derselbe auch faste krang ist; za ryden yme iz auch dy erczthe. Auch za werren sy' hy mit xii pherden. Derselbe Sywalt wirt uch auch dy briffe schecken alz von dez kornz wen, dyselben briffe mer gar swere synd worden, daz machit daz unser gnediger her der konig zu dir czyd nyt gerne schribet umb synez thetelz wen.

Auch weszet daz ich han vornommen daz unsern herrn dy kürfürsten han vorhanden und werden sten nach sachen dy gar gruszelichin synt widir üch besündir, und auch widir

alle andir richstede [vergl. no. 801]. Ich hoffen awir daz sye zu dir zyt nyt schecken, an czweyfel. Ich han auch furnommen, daz der botschefte der fursten, dy uff disze czyt komen werden, nyt geantwert wirt uff alle sache. Dach sit an allen czweyfel, daz unser gnedigher herre wirt folgen und an sich neymen daz Romesz rich. Mych wille auch bedunchken daz er gar redelich und wiszelichin synne sache mynt fürrezuneymen gen den fursten und steden. Und vorseen mych, daz darumb dage werden bescheyden byeyne su komen.

Auch weszit daz eynne gude mynnige ist von Beheymen, und sint fruntlichin uwirkommen und eynez worden myt unserm herrn dem konige, alza daz unser herre der konig sal gen Prage seczen eynen erczbisuf, der sal phaffen wyeen und machin nach ordynünge und gesecze der heylgen kirchin. Und sullen in allen sachen sich halden alz frume cristenlude. Dach welich ye enphaen wollen daz sacramente under beydir gestalt, dy mogin iz auch dun, nachdem daz daz heylge concilium erleywet hayd. Awir umb die geystlichin guther daz bliwet alza steen. Ich vorseen mych nüwe, alzbalde alz die botscheffte der fursten wirt uzgericht, daz der konig nyt lange wirt beyden, er werde czyeen gen Beyheymen. Ich vorsteen daz er gar mechlichin czyen wirt. Die Ungern werden auch eynez theylez met ym czyen, dach nyt myt gruszer mynge dann uff sesze hundirt pherde. Sie werden awir gar kustlichin sich zurichthen, als ich han vornommen. Dy herzauwen von Osterrich, dy iunge herzauwe Ernst keynde synd auch eczund hy; herczauwe Frederich botscheft von Osterich synd auch hy. Der hayd unserm herrn dem konige laszen zusagen: *Hee habe gelt gnug, hee habe auch lude, er solle nit sparren; waz er nyt inhabe, dez habe er awir.* Und sint alle synne fetthern von Osterrich gar gruszlichin erfrauwet der erwelunge unserz gnedighin herrn dez konigs. Der von Meilnan hayd eyne erwir botscheffte hy. Unsir geystlichir fathir der babist hayd auch eynne botscheffte hy. Daz concilium von Baszel haid auch ir botscheffte hy. Nycht besonderz weysz ich uch mee zu schriben, dan ich vorseen mych daz unser herrn der fursten batscheffte balde werden uzgericht und nit lange ufgehalden. Gegeben undir ingesigel Wenczel von Cleen uff den mittwochin nach ostern in dem xxxviii. iare.

Walther von Swarczenberg der alde.

* Dass namentlich der iunge herzog Friedrich von Steiermark bei könig Albrecht für annahme der wahl gewirkt, berichtet auch Arenpeck Chron. Austr. bei Pez Scriptt. Rer. Austr. 1, 1247. Dubravius Hist. Boh. 264 Vergl. Chmel Gesch. Friedrichs iv. 1, 401.

801. Werbung der kurfürsten gegen die städte bei könig Albrecht. 1438 apr.

Der fursten werbunge wider die stede.

Primo den stetten ire fryheiten zu widerruffen, die nit redelich sin.

Item besunders daz sie nirgent zu recht steen sollen, dann by yn.

Item [betreffend] ire monczen, die ettliche han.

* Nach einer archivalischen notiz bei Pückert Die kurfürstliche Neutralität während des Baseler Concils 66 note findet sich in der instruktion der krongesandtschaft der kurfürsten an könig Albrecht die stelle: „Item als wol wissentlich ist daz mangerley freyheit die stette erworben han, die unzimlichen und unredelich sin, daz mit dem zukunfftigen konige gerett wirt, wisslichen zu bedenken was zu bestetigen sy oder nit, mit rate siner kurfursten und ander fursten." Vergl. Droysen 1, 620.

802. Der rath zu Frankfurt schreibt an Jacob Stralenberg und Clas Oppenheimer dass er in folge einer aufforderung des rathes zu Ulm seine freunde zu einem dort abzuhaltenden städtetag abordnen werde; befiehlt, mit den zu Worms versammelten städteboten nach früherer weisung zu verhandeln. 1438 (fer. quinta post pasche) apr. 17.

803. Der rath zu Frankfurt schreibt an den erzbischof Dietrich von Mainz dass er den bestimmungen des von den kurfürsten errichteten landfriedens nachkommen werde, falls sie von andern ihm gegenüber beobachtet würden, und falls könig Albrecht nicht andere befehlo ertheile. 1438 apr. 29.

Domino Maguntino.

Unsern undertenigen willigen dinst zuvor. Erwirdiger furste, gnediger lieber herre! Als uwer furstliche gnade uns hat tun schriben: als ir mit andern unsern gnedigen herren den kurfursten zu Franckenfurt gewest syt und einen Romischen konig eynmudiclich und ungeczweit von gnaden des almechtigen gots erwelet habet [1438 märz 18], da haben uwer und andere unsere herren der korfursten gnaden under andern grossen und mercklichen sachen, die dem heiligen riche und den gemeynen landen zu diser zyt anligen, besonnen und bedrachtet soliche unordenliche und unredeliche sachen, die zu dutschen landen tegelich sich verleuffen und begangen werden mit raube, fyntschafft, brande und anders, und ye mee und mee inryssen, und das davon noch swerer und grosser unrad, schade und irrunge in den gemeynen landen ensteen und kommen mogen, und habet uch davon underrett und mit einander verbonden und verynt [märz 21] solichen sweren sachen nach uwerm vermogen zu widersten, und syt ir von den andern uwern mydekorfursten gescheiden, fursten, graven, fryen, ritterschafft und steden uch gelegen daz zu verkundigen, und schicket uns abeschrift solicher vorgeschrieben eynunge etc.

Erwirdiger furste, gnediger lieber herre! Des han wir uwerer gnaden brieff und auch die abeschrifft der eynunge oitmüdiclich enphangen und zu guter masse verstanden, und sin uwerer gnaden und anderer unsrer herren der korfursten meynunge, fridde zu schaffen, als dieihenen die des fridden notdorfftig und begerende sin, faste fro, und getruwen das der allerdurchluchtigiste furste und herre, unser gnedigister liebster herre der Romische konig, auch ein gut gefallen darinne haben und geneyget sin sulle in den landen fridden zu schaffen. Und so ferre solicher fridde und uberkomunge von andern gein uns und den unsern gehalden und dem nachgegangen wirt, meynen wir dem auch nachzugeen, und uns darinne zu halden und zu tun als wir billich sollen. Were aber das von unserm gnedigisten herren dem Romischea konige uns icht anders davon befolhen wurde, darinne geburte uns sinen gnaden gehorsam zu sin, als uwer gnade wol versteet. Und biden uwer furstliche wirdikeit dise unsere antwurt gnediclich czu versteen und uffczunemen. Das wollen wir mit willen gerne verdienen. Datum feria tercia post dominicam Misericordia domini anno xiiii°xxxviii.

* Aus den iahren 1435—1440 liegen sehr zahlreiche fehdebriefe vor, die für die damalige unsicherheit der verhältnisse zeugniss ablegen. „Und waz allez lant, heisst es in einer archivnote, umb und umb von rawb und brande fulle, und waz swerlich ze raisen.“ „Rob und brand gand durch div land — Es ist grosz schand“! sang damals Muscatblüt, Lieder, ausgabe von Groote 259 no. 100. Vergl. Stälin 3, 449—450.

804. König Albrecht beglaubigt bei dem rath zu Frankfurt den schöffen Walter von Schwarzenberg, um sich mit ihm über die gewöhnliche steuer und über die münze zu besprechen. Wien 1438 (suntag nach crewzeztag invenc.) mai 4.

* Vergl. Conrads von Weinsberg Einnahmen- und Ausgaben-Register loc. cit. 18, 94—95.

805. Der rath zu Speier schreibt an den rath zu Köln über eine auf Rogate [mai 18] in Coblenz bevorstehende zusammenkunft der städte „umbe daz man flissiclich und demüticlich dem ... kung die not unde gebrechen der stede vorbrengen“; hofft, gemäss dem was er erfahren, dass könig Albrecht „steen werde gein die unczemlichkeiden und unredeliche wege der fursten und herren, und muszen die stede erfrowet sein daz sie einen kung usz dem husze Osterich han.“ Speier 1438 (Florian) mai 4.

* Leider nur zum theil erhalten. Auch Eberhard Windeck cap. 220, 1279 sagt von der wahl Albrechts: „Also was durch alle lant edel und unedel, arm und reich, das meiste deil fro, und begerte den konig von Ungern.“

806. König Albrecht schreibt an den rath zu Frankfurt dass er mit rath der gesandten der kurfürsten die ihm die noth des reichs „hofegericht, lanndtgericht und ander gericht, auch unredeliche vynndschaffte, kriege, und muncze und gemeynen nucz antreffend“ hätten vorstellen

lassen, besagter gebrechen halber auf st. Margaretha [iuli 13] einen reichstag nach Nürnberg anberaumt und zu demselben die reichsstände entboten habe; er werde dorthin, da er selbst nach Böhmen ziehen müsse, seine abgeordneten schicken, und befiehlt dem rath ein gleiches zu thun. Wien 1438 (montag nach crucztag invencionis) mai 5.

* Das ausschreiben für Ulm bei Wencker App. Arch. 336—337. Vergl. Windeck cap. 221, 1280, und die notiz bei Hanthaler Fasti Campil. tom. 2, pars 2, 141. Lichnowsky Reg. 2, 339 no. 3911, und nach ihm Pückert 74 setzen Albrechts ausschreiben irrig auf 1438 mai 6 an; Droysen 1, 622 den termin des Nürnberger tages irrig auf iuli 19. Die besorgung der ladungen zu dem Nürnberger reichstag war dem erzkämmerer Conrad von Weinsberg übertragen. Vergl. dessen Einnahmen- und Ausgaben-Register loc. cit. 40 und 43.

807. Der rath zu Nürnberg schreibt an den rath zu Ulm über den von könig Albrecht nach Nürnberg anberaumten reichstag und über die nothwendigkeit eines vorberathenden städtetages. Nürnberg 1438 mai 21.

Lieben freunde! Als wir ewern und unsern guten freunden der von Augspurg, ewern und ewer eynung, der von Ravenspurg und irer eynung und etlichen ander stet ratsboten nehst nach dem suntag Judica [märz 30] durch unser ratsbotschafft in ewer stat in guter freuntschafft furbringen lieszen und nicht verhalten wolten, daz wir unser ratsbotschafft zu dem allerdurchlewchtigsten fursten und herrn herrn Albrecht, erwelten Romischen konig, kunig zu Ungern und herczog zu Ostereich, unserm gnedigisten herren, gesant hetten, also tun wir ewr fursichtikeit zu wissen, daz ewr und unser guten freund der von Franckfurt und die vorgenannten unser ratsbotschafft auf dis zit herheim und zu uns komen sein, und uns unter mer sachen gesagt haben: Als der obgenante unser gnedigster herre der Romisch konig, zukunfftiger keyser, nach der anbringung und bet, so unsere gnedige herren der kurfursten rete an sein kuniglich maiestat vast erwirdiclich teten, sich solicher einhelligen wal und des heiligen reichs anzenemen, und nach einem zimlichen berat, den sein kuniglich durchleuchtikeit neme, demuticlich zugesagt und des heilgen reichs angenommen habe, hab sein kuniglich grosmechtikeit darnach mit derselben unser herren der kurfursten rete und ander fursten und herren rete furgenommen und beslossen, dieselben unser guedig herrn die kurfursten, auch ander fursten, herren und stete zu beschreiben und zu verbotten, daz sie zu seiner kuniglichen gnade treffenlichen reten zu uns gen Nurenberg komen oder mit voller macht treffenlich dahin schicken sullen auf sant Margretentag [iuli 13] schierstkunfftig, sich daselbs von den dreyen artikeln, nemlich von gemeynem frid der lande, von der müncz und von notdürfft und gebrechen wegen der gericht, ordenlich und wol zu unterreden, wie die zu guter statt nach des reichs notdurfft furgenomen

und geseczt werden möchten, als des ewr fruntschafft brief komen mügen sein oder noch komen sollen. Und ist darnach von desselben unsers gnedigisten herrn des Romischen konigs wegen mit der vorgenannt von Frankfurt und unser botscheften treffenlich geredt worden, daz seiner kuniglichen gnaden begerung und gefallen were, daz sich die stett zeitlich und wol davon unterredten, daz seiner kuniglichen grossmechtikeit der stede furnemen und meynung darinn vor solchem tag, oder aber seiner koniglichen gnaden rete auf demselben tag eigentlich zu wissen werden möcht. Solichs denn der von Franckfurt und unser botschafft nicht anders dann zu gnaden und guter meynung verstanden und aufgenomen haben. Und ist darauf an sie begert worden, daz die von Franckfurt und wir den steten unsern guten frunden, die wir also erlangen mögen, solichs one verczichen verkunden sullen. Und von solcher ergangen ding wegen verkünden wir das ewr weisheit in sunderer fruntschaft. Das wisset ir nu den steden ewr eynung auch wol zu verkünden. Nü haben wir uns davon unterredt, ob es ewr ersamkeit gut und geraten düncken wurd, daz ir ein manung der stete darumb haben und ewr und unser gut freund die von Augspurg, die [von] Ravenspurg mitsampt irer eynung, und die von Costencz gen Nordlingen oder in ewr stat umb sant Veitstag [iuni 15] schirstkunfftig darczu auch beschreiben und uns das auch zeitlich verkünden woltet, wir wolten unser ratsbotschafft auch gern darczu schicken. Daselbs möcht muntlich, als uns beduncket, in denselben dingen aber geredt und furgenomen werden, das zu schreiben nicht geburt. Wann es mocht unter den steten etwas gefunden und der kuniglichen maiestad yczunt am anfang gewillfart und also anbracht werden, das den steten und gemeinen landen und lewten, als wir hoffen, zu gut komen möcht. Wie sich auch der stet botten by solicher manung davon unterreden wurden, das mocht von in widder hinter sich pracht und denn von den steten deste bas darczu getan und auf Margrete [iuli 13] de statlicher darumb zu uns gesant werden. Wurd aber ewr weisheit solcher manung yczunt nicht notdurfftig beduncken, so meynen ye wir daz doch fur die stette not und gut wer, daz ewr und ander stet ratsbotschafft an vier tagen vor sant Margretentag zu uns gesant und dest bas und mit mererm gewalt gefertigt würden, auf das sich der stet boten daselbs dest beretenlicher davon unterreden, und furnemen mochte das gut wer. Und wir haben sollich abscheidung von der kunglichen grossmechtikeit, und wie wir das ewr fursichtikeit verkundet und von einer manung wegen in vorgemelter weiss geschriben haben, ewrn und unsern guten frunden von Augs-

purg, von Ravenspurg mitsampt irer eynung und den von Costencz auch verkundet und verschriben. Es ist auch der von Franckfurt ratsbotschafft von uns abgescheiden, daz wir uns versehen die von Franckfurt werden den steten, die in gelegen sein, sollich auch also verkunden und schreiben, denn wo wir ewr ersamkeit lieb und dinst bewysen mochten usw. Datum feria quarta in vigilia assensionis domini anno etc. xxxviii°.

Von dem rate zu Nurenberg.

* In einem brouillon ohne datum schreibt der rath zu Frankfurt gleichen inhalts an den rath zu Worms; da seine boten und die von Mainz und Speier auf freitag nach pfingsten [iuni 6] anderer sachen halber ohnehin nach Worms kämen, so möge, bittet er, der rath auf diese zeit auch Strassburg, Basel und Hagenau zu einer gemeinsamen vorberathung für den Nürnberger tag verschreiben.

808. Der rath zu Ulm ladet den rath zu Frankfurt zu dem städtetage ein, der „uff dem gutemtag nach sant Vicztag" [iuni 18] in Ulm abgehalten werden solle, und legt ein verzeichniss der städte bei, die er zu diesem tage verschrieben habe, nämlich: Regensburg, Strassburg, Basel, Augsburg, Nürnberg, Frankfurt, Mainz, Worms, Speier, Constanz, Zürich, Hagenau, Schlettstadt, Colmar, Ueberlingen, Memmingen, Biberach, Ravensburg, Lindau, Kaufbeuern, Schaffhausen, Leutkirch, Pfullendorf, Wangen, Isny, Buchhorn, Kempten, Esslingen, Reutlingen, Rotweil, Weil, Rotenburg auf der Tauber, Heilbronn, Gmünd, Nördlingen, Hall, [Donau-] Werd, Wimpfen, Winsheim, Dinkelsbühl, Weissenburg, Giengen, Bopfingen, Aalen, Ratolfszell, Diessenhofen. Ulm 1438 (mitwoch vor pfingstag) mai 28.

809. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Nürnberg dass seine und der umliegenden städte [nach einem briefe an Ulm von gleichem datum: Mainz, Worms und Speier] sendboten sich vier tage vor st. Margaretha [iuli 13] dort einfinden würden, um sich über die königlichen propositionen zu besprechen; sein wunsch „daz man die stede am Ryne oben und unten trefflichen zusammen verbotten hett", habe nicht die beistimmung der übrigen städte gefunden. 1438 (in festo corp. Chr.) iuni 12.

810. Abschied des vorberathenden städtetages zu Ulm die königlichen propositionen für den Nürnberger reichstag, und insbesondere die vereinigung der städte gegen die werbungen der fürsten betreffend. Ulm 1438 iuni 17.

Ain yeglicher ranczbotte waist sinem raut wol zu sagen wie der stette botten, die uff affterma°ntag nach sant Vitstag [iuni 17] anno domini etc. tricesimo octavo, von der dryer stucke des friden, der gerichte und der münczen von des tags wegen, den unser gnädigister herre der Römische künige darumbe uff Margareten [iuli 13] schierste gen Nüremberg geseczt hat, zu Ulme by ainander gewesen sint, geratslaget und unvergriffenlich beschlossen hand:

1. Daz der stette rauczbotten, die denne uff den obgenanten tag gen Nüremberg komen werden, darumb by den artikeln, die ferend zu° Eger [1437 iuli] geratschlaget und

fürgenommen sind, und des ain yeder botte ain abschrifft hieby hat, belyben, und die nach gepürlichen dingen nach dem besten antwürten und furnemen süllen, als sich das denne gezymmen wirdt. Und besunder daz der stette botten zwen tage vor sant Margarethentag [iuli 11] schierist zu Nüremberg syen, sich underainander beratenlich zu° underreden, wie die dinge nach dem besten furczu°nemen syen.

2. Füro waist ain yeglicher raczbotte sinem raut wol zu° sagen, wie in den vorgerürten rautschlagungen mencherlay geredt und under anderm gemeldet ist, ob des rychs fryen und rychsstette by billichen rechten und sachen nicht belyben möchten, und davon ir aine oder mer gedrengt oder genött wurde, wie oder von wiem das beschähe oder zu°gan wurde etc, wes sie sich denne zu ainander versehen sölten, denne ye in den sorgfältigen mengerlay wilden lanndszlöwfften der stätte notdurfft wer sich bas zu°samen ze tun und zu° ainen. Und hand daruff och unvergriffenlich beschlossen die zedel der artickel [no. 811] die die von Augsburg, von Nüremberg, die von Ulme und die stette irer veraynung und die von Ravenspurg und die stette irer veraynung zu der manung Judica [märz 30] in der fasten nebst vergangen verszaichnet gegeben hand, und die inwer botschafft zu derselben manung haimgefürt hat, also das yegliche statt in iren rätten unvergriffenlich uber dieselben artickel siczen und beratenlich ermessen sol, was darinne zu° mindret al zu° merent oder zu° tu°nd oder zu° laussent sy. Und besunder och, ob der stette, der raczbotten denn zu Ulme gewesen sind, ald die hergeschriben hand, ettwievil lüczel oder vil davon tretten und nicht tu°n wurden oder wölten, mitt wievil und welichen stetten si das dennoch tu°n wölten oder nicht, und ob sölich veraynung furgang gewynen oder haben wölte, wie lang die weren sulle, und füro nach anzale, nach gelegenhaid und not, yeglicher statt und von zymlichem anfange, mittel und ennde zu schriben, geredt wurde, als denne darczu gehoret. Und das darumbe ain yegliche statt ir maynung by inwer botschafft oder schriftlich uff den egenanten tage den von Nüremberg und der stette botten, die dahin komen werden, wissen lausse, das die vorgenanten von Nüremberg und der obgenanten stette botten darnach furnemen was sie beduncke der fryen und rychsstette und gemains lannds nucze nnd notdurfft sin. Datum ut supra.

3. Füro als denn under der stette botten uff der von Nüremberg anbringung als von des gelait und des zoll wegen och geratschlaget ist, umb das und anders, das denn yeglicher statt notdurfft an unsern gnädigisten herrn dem Römischen künig zu bringent ist uff den egenanten tag zu Nüremberg.



Und och was in daruff begegnen wirdt, von den stetten ain bottschaff zu° unserm gnädigisten herrn dem Römischen künig zu schicken und zu ordnen, es sy ettlich uss der stett botten, die dahin komen werden, oder sie gar [fehlt ein Wort]. Umb das sol ain yegliche statt ir raczbottschafft solicher māss usfertigen, was sy gebrechen an unserm gnädigisten herrn dem künig zu° bringent hąb für der stett botten gen Nüremberg zu° bringen, und die doch am nehsten und nicht zu° wyt furzeniement, und füro mit gewalt underrichten das sy macht hab die bottschafft in vorgeschriebenen massen zu° unserm gnädigisten herrn dem Römischen künige helfe zu° ordnen und zu° fertigen.

* Vergl. über den städtetag zu Ulm von 1438 juni 17 die Annal. Augsburg. bei Mencken 1, 1592.

811. Verschiedene vorschläge von Augsburg, den schwäbischen bundesstädten, Nürnberg und Ravensburg zu einer engern verbindung der städte gegen die fürsten und zur errichtung eines städtischen schiedsgerichts behufs ausgleichung der zwischen den städten entstehenden streitigkeiten — vorgelegt auf dem städtetage zu Ulm 1438 juni 17.

Dis sind die artickel von Augspurg.

1. Item dez ersten, ob dehain statt oder mer uberzogen und belegert würd wider rechcz, darumb ainander hilpflich ze sin.

2. Item ob auch dehainerlay mütunge oder verdrang unbillicher sachen an ain statt oder mer beschäch, von wem das wer, darzu° nich zu° antwurten ane gemainer stette raute, wissen und willen.

3. Item von rowbery wegen ze tammen [?] und darzu° ze tund als sich denne gepurt, und ob dehain stad icht angieng, ainander auch beholffen ze sin. —

Der stette der schwäbischen veraynung artickel.

Wir mainen das nicht früntlichers noch bessers were, denne ain erbre redliche durchgende aynung ze machen. So des nu nicht ander stette gefallen sin wil, so haben wir unvergriffenlich uff verbessrung zum kursczsten geratslaget als hie nach volget:

Des ersten, das dehain tail noch parthye in der veraynung nicht gemacht werde denne das die stette, die die veraynung treffen wurden, ainainder umb die nachgeschriben stuck beraten und behollffen sin sullen nach der stette erkantnusz.

1. Das erste stuck. Ob yemen, wer der were, dehain statt von dem hailgen rich drangen oder nöten, durch was nöt oder sach das zugienge oder zu°gan würde, das sie andern stette alle ir dawider beholffen und beraten wären.

2. Item ob yeman dehain statt wider gliche billiche recht bekriegen oder beziehen wölt oder belegerte, wie sich fügte oder zugienge, das sy die andern by billich rechten behüben und nach der stette erkantnusz und darzu° beraten und beholffen wern.

3. Desglich ob yeman dehain statt wider ir fryhait benöten oder von irer frihaiten, als sie an dem hailgen riche herkomen were, drangen wolte mit kriege, beleger, angriff oder beschadigung oder andern unbillichen sachen, wie sich das fugte oder zugieng, das denne die andern stette alle ir dawider nach ir erkantnusz beraten und beholffen syen.

4. Item ob dehain statt zu yeman, der uff des richs strasse gerawbet hete, richte, wer denne darwider tatte oder tün wurde, das denne die andern stette darumb ir in vorgeschriben masz och beraten und beholffen syn.

Nuremberg.

Unvergriffenlich:

1. Zu° seczen: unserm genedigisten herren dem Romischen kunig, zu°kunfftigen kaisser, und dem hailgen rich ire richte zu° halten und zu° tun one geverde.

2. Item das die stette ainander mit guten trüwen mainen, auch nicht wider ainander sin solten: Und ob ain statt icht erfure oder gewar wurde, das ainer andern statte oder stetten genuczen oder geschaden möcht, das fürderlich und ane fürczog ainander zu° verkunden.

3. Item das alle und yegliche stette wol geflissen solten sin, sich vor spruchen zu° huten und erbere redliche ding furzunemen.

4. Und ob daruber yemant, wer der wer, ain statt oder mer wider billiche recht beziehen oder belegern oder sust mit kriege oder mit gewalt also bestellen wolt, das ir selbs darinne nicht zu° hillffe komen und in koste und andre notdurfft nicht zu noch von geen möcht.

5. Oder das ainer statt oder mer wider billiche recht von yemant swäre treffenliche namen oder beschadigunge gesche, und das dieselb statt oder stette, die das angieng, so ir selbs darinne nicht zu° hilff komen möcht, glicher billicher ding nach der nachgeschrieben der stette erkantnusz gerne verfolgen wolt, und si das och nit helffen möcht, also das sy bedurffen wurde die andern stette darumb zu° manen, solich manung solten denne geschechen an solichen stetten, die am besten gelegen weren, und uff solich zite, die die stette erlangen mochten. Daselbs solten denne der stette botten dieselben sach wiszlich und bratenlich fürnemen, und insunderhait yeder botte nicht der statte oder stette, die das angieng,

nach der statt oder stette, von der wegen sy da waren, nucz und notdurfft allain, suuder den gemainen nucz und notdurfft der stette aller furseczen, und wol bedencken fuglich zimlich wege zu° finden und fürzunemen, als ferre man kannt und mochte, damit man dieselben sach verfugen und der mit dem minsten schaden abkomen möcht, also das man darumb ist balde zuvoran umb kain gering sach zu° kriege komen bedörfft.

6. Item und so das mit vlisz also gehandelt wurde und nicht fürtragen noch helffen wolt, also das man darumbe ferrer erkennen solt und muste, das alsdenne aber yeder stette botte nich der statte oder stette, die das angieng, noch der statte oder stette, von der wegen si da weren, nucz und notdurfft allain, sunder yeder botte by dem aide, den er darumb schwaren wurde, schuldig sin solte den gemainen nücz und notdurfft der stette aller fürzuseczeu, und denne also daruf uf ere und aide erkennen, was mer zu° derselben sache zu helffen und zü tun wer. Und was denne also von der stette botten gemainlich oder mit dem mertail darumb erkant wurde, das denne alle stette unverzogenlich und volkumenlich genu°g tun und volfuren solten, ane arglist und geverde. Und das sich ach alsdenne die statt oder stette, die das angienge, solcher erkanntnusz genugen lassen, und dem och also nachkomen solten, oder man were in darumb oder daruber nicht schuldig.

7. Item ander vor und nachgenanten artickel, die zu° ainer solichn erbren ainung und zu° gemainem nucz dienen solten und mochten, in taglich redliche forme zu seczen.

8. Item zu° melden von anderm landfryden, friden oder ainungen, die durch unsern genedigisten herrn den Romischen kunig oder durch unser genedigen herren die kurfursten fürgenomen oder ainer statt oder mer dar zuwschen sust notturfftig wurden, daran och unvergriffen zu sin.

Der von Ravenspurg und der stette irer veraynung artikel.

1. Am ersten, das zwo parthyen gemacht wurden nämlich die ainen mit den von Ulme och den stetten irer veraynung und den von Augspurg, und die andern mit den stetten inwer und unserer veraynung und darinne die von Costencz und ander stette, ob man die darzu bringen möcht, begriffn sin sölten. Und das sich dieselben zwo parthyen des ersten zesammen veraynen und verbinden hilfflicher veraynung, das sy ainander ze wysen haben in yettweder parthye, besunder die stette die denne in yetweder parthye gehörent ald darczu° gelegen sind.

2. Und wenne das beschehn wär, daz sich denne die parthyen also zesammen verbunden: was ain yegliche statt an-

gienge das sy darumb irer parthye und veraynung in sunderhait anrüffe, und och das mit irer parthye und veraynung insunderhait usstrüge.

3. Wär aber ob dehain sach ainer parthye oder statt begegnote, die derselben ainungen parthyen ze swär wurde oder sin wölte, das denne ain parthye der ander parthye umb dise stuck, das ist ob yeman in welchem adel, wesen, wirden oder eeren der were, dehain statt von dem hailgen Römischen rych dringen oder empfrömden wölte oder der dehain statte mit gewalt also belegern oder bestellen wölte, umb hilffe zusprechen. Und das denne yede statt und parthye, den die ingesessen wär und die zu solichem hulffen und bystand wyder die stette tätten, so sy des erindert wurden als vor und nachgeschriben statt, zu° sprechen solten hand abzetun, oder wa sy des nicht tätten daz si denn vyentlich sölten tu°n, als ob die sach ir selbs were, ane alle geverde.

Doch vorab das die nehsten stette, in die parthye dann die belegerte statte gehorte, derselben belegnen statt ze hilffe komen ane fürczoge mit coste, mit gezuge, mit luten und allem dem, damit sy ir statt heretten und beheben möchten, ungefarlich.

4. Och beschäh das ymant dehain statt der ganczen veraynung by ainer andern statte sonach angriffe oder beschädigte, das dieselb statt das zu° frischer getatte behaben möchte, das sölte ain yede statt gebunden sin uff recht zu° tu°n. Doch das in derselben statt, die die habe gehept hette, darumbe beshäh das recht were.

5. Wer och sust dehain statt roubte oder beschädigte, dem oder den sölte dehain statt der veraynung dehain gelaite geben, ungefarlich, es were dann zu° lanndtagen oder andern tagen, da sich ain rate ainer yeglichen statt bekannte das es gu°t were, ane geverde.

6. Es sölt och sust dehain statt der andern oder andern stetten ir vyent, die sy wyder rechcz bekriegen oder angriffen, nicht enthalten, husen, hofen, spisen, ässen, trenncken, fürdern noch hinschieben in dehain wysen, ane geverde.

7. Und uff das sölten die stette ainander mit ganczen trüwen maynen, und weliche statt icht erfüre oder gewar wurde das ainer andern statt notdurfftig zu wyssen wär, gefrommen oder geschädigen möchte, das solte yegliche statt der veraynung der andern oder andern verkünden mit trüwen, anė geverde.

8. Und süllen och die stette die zyte der veraynung wyder ainander nicht sin noch ze kriege kommen, denne ob in zyte der veraynung dehain statt mit der andern ze schaffen



gewänne, warumb das were, das gancz commün angienge, das solten sy mit gelichen billichen dingen gegen ainander usstragen vor irer parthy, ob sy in ainer parthye gehorten, oder, ob sy in baider parthyen gelegen weren, vor den stetten allen der veraynung, ane geverde.

9. Wär es aber das man von der vorgeschrieben stucke und sache wegen ze krieg kämen, ald dehain statt oder parthye die der veraynung nachgienge und umb dehain stuck diser veraynung ichezit angienge oder entstünde, darumbe süllen ir alle parthyen und stette beholffen und beraten sin unsz zu° ennde usz des kriegs nach der vorgeschrieben erkantnusz, und sol sich darumb dehain statt der parthye usssünen, fryden noch fürworten ane gemainen erkanntnusz oder des merentails der stimmen, ane geverde.

10. Und daruff sol man usz yedem teil ain statt benennen, die man ze manent habe und die ir parthye füro zesamen berüffe uff solich tag die geseczt werden. Doch das dieselben tag gelegenlich und uff die zyten, das alle parthyen die geraichen mugen, geseczt.

11. Und sullen och alle stette mit solicher anczale und stymmen seczen und belyben als sy yecze ungefarlich siczen und sind. Und das denne füro alle hilff und erkantnusz nach erkanntnusz sölicher stymmen oder des merern tails und och nach sölicher anzale zu°gang und beschäch.

12. Doch ob das beschäch von gelegers wegen, das dehain statt der veraynung belegt were, das denne ir parthye und die nehsten stette sich selbs bas angriffen denne ander, ungefarlich.

812. Verzeichniss der auf dem städtetage zu Ulm vertretenen städte. 1438 iuni 17.

Disz nachgeschriben stette hand ir erbern ratsfrwnde zu Ulme uf aftermentag nach sant Vytstag [iuni 17] uf dem versamnungstage gehept.

Primo Straspurg, Augspurg, Nüremberg von ir selbs und der von Wyssenburg wegen; Costencz, Zürche, Kolmar, Slettstatt, Hagnow, Esslingen, Rütlingen, von ir selbs und der von Wyle wegen; Schaffhusen von ir selbs und den von Dieszenhofen wegen; Nördlingen, Rotemburg uf der Thuber, Halle, Memmingen, Rotwyle, Gemünde, Windszhain, Ravensburg, Bibrach von ir selbs und der stette Lynndowe, Überlingen, Pfullendorff, Wangen, Ysnin und Bu°chorn wegen; Dinkelspuhel, Werde, Kempten, Giengen.

So hand denne die nachgenempten stette geschriben und nit ratsbotten da gehept: primo Regenspurg, Wurmsz, Spyre, Basel, Frankfurt, Hailprun, Wimpfen.

813. Der rath zu Ulm schickt an den rath zu Frankfurt von dem abgehaltenen städtetag „ain abschaid zedel, mitsampt einem zedel der ratslagunge so vornde zu Egern beschehen ist, und och zedel solicher artickele zu veraynen, so in der vasten umb Jndica [märz 30] nehstvergangen zu manung von der stettbotten och ratgeschlagen und yeczo aber furgenomen ist." Ulm 1438 (donrstag nach Viczt ag) iuni 19.

* Vergl. no. 810—812.

814. Walter von Schwarzenberg und Peter Margburg schreiben an den rath zu Frankfurt über die ankunft der abgesandten könig Albrechts, und über die zustände in Böhmen. Nürnberg 1438 iuli 14.

Unsern usw. Wir laszen uch wissen daz herr Caspar, der von Winspurg und Heybt marschalck uff gestern sontag sant Margredentag [iuli 13] zu Norinberg inkommen sin von unsers gnedigen herrn des Romischen konigis wegen, und sust nemandis mee. Alz waz ich Walther by herrn Caspern. Und haid mir geseid, wie daz unser gnediger herre der konig nach zu Prage sy, und schribt nach folck. Und lygen die Ba°lender mit zweyndusent pherden hensyt dez bergs den man nennit den Kotten, und lauffen vele geburen zu und Taberer, und ist versenlech, daz sie niet wol uz dem lande komen mogen undbestretten. Der konig hette lange uff daz felt gezogen, so ziehit er niet gern mit den Behemern alleyn. Wir hoffen iz salle noch allis gut werden. Bysonders nuwisz konnen wir uch noch niet geschriben, dan die stede gen nü zusammen und han noch nicht besloszen.

Gegeben under myn gemirck, wan ich myn ingesigel niet by mir han, uff mantag nach Margrete in dem xxxviii. iare.

Walther von Swarczenberg
und Peter Margburg.

815. Walter von Schwarzenberg und Peter Margburg schreiben an den rath zu Frankfurt dass sie nach kräften ihre aufträge besorgen wollen; nach Böhmen würden weder sie noch andre städtefreunde, der dortigen unfriedlichen zustände halber, zu dieser zeit schwerlich reisen. [Nürnberg] 1438 (fritag nach Margarete) iuli 18.

816. Der kanzler Caspar Schlick, der erbkämmerer Conrad von Weinsberg und der marschalk Haupt von Pappenheim bitten im auftrag des königs Albrecht den rath zu Frankfurt, dass er den könig in seinem krieg gegen die Polen mit mannschaft oder geld unterstütze. Nürnberg 1438 iuli 23.

Ersamen und weisen lieben freunt! Unser willig dienst sey ewern weyszhaiten alleczeit voran berayt. Ir mügt wol vernumen haben, wie unser genediger herre der Römisch, Hungerisch und Behemisch künig zu seinem künigreich zu Behaim, darczu er dann von unseres genedigsten herrn kaysers Sigmund seligen dochter künigin Elisabeth und alter verschreibung wegen gotlich recht hat, und darczu von allen herren,

rytterschafft und steten des lands zu Behaim von news erwelt, loblich eingefurt und von gots gnaden an sant Peters und sant Paulstag [iuni 29] nechstvergangen zu Prag loblich gekrönet ist. Nu untersteet der künig von Polan und die seinen unserm egenanten genedigen herrn eintrag und hindernusz zu machen, und haben darauff etwievil geraysigs volks mit ettlichen Behaim, die der hailigen kirchen und seinen genaden wydersessig und ungehorsam sind, in das land gen Behaim gesant, und understeen ein grosser macht hernach zu senden: als uns dann des brieffe und potschafft von seinen künigclichen gnaden chomen sein, die wir dann den erbern sentpoten und frewnden allen, die auff dem tag allhie gesamet sein, clerlich furpracht und erczelt haben. Und wann nu sein kunigcliche genad zu denselben brieffen aigentlich begriffet, daz solicher lauff wyder gott, ere und recht, und der ganczen cristenhait, dem hailigen Romischen reich und allen dewtschen landen zu unfrumen durch die [Po]lan furgenomen sind, nachdem und der ungelaub, der vor gedrückt was, nu wyder auffwechset und dem hailigen Römischen reich grosse mynnerung und allen dewtschen landen grosser unrat dan ye vor ensteen wurd, wo Behaim und Polan, da got vor sey, eins werden solten, als menigclich wol versteen mag: und darumb so hat sich sein kunigclich genad durch vorgemelter anligender notdurfft wegen zugerichtet, und herrn, ryttern, knechten und steten in Behaim auffgeboten, und hat sich zu felde geslagen, in fursacz, den feinden entgegen zu ziehen, und in dem namen gottes mit in zu versuchen, als sich dann geburt Und wann sein kunicglich genad zu dem hailgen Römischen reich und seinen gelidern und sunderlich zu euch grosz zuversicht, und uns geschriben und enpfolhen hat euch und alle andre umb hilff und beystand czu bitten und anczuruffen, als wir dann das vor den egenanten erbern sentpoten allen alhie mit allem fleysz getan haben: dorumb piten wir ewr weyszheit von wegen unseres genedigen herrn des kungs mit dem hochsten und grossten fleyss, so wir immer kunnen und mügen, ewr wayszhaiten wollen der cristenhait zu trost, dem hailgen Römischen reich zu eren, darunter doch die krone zu Behaim als ein mercklich gelyed gehöret, und dewtschen landen zu fride und fromen und seinen künigclichen gnaden zu sunderlichem dienst und wolgevallen on alles verczichen ewr treffliche hilff mit geraysigem volck, so ir ymmer sterckst müget, seinen genaden zu hilff und zu trost schicken, also das dasselbig volk auff sant Egidientag [sept. 1] nechstkümpt zu der Weyden oder zu Eger sey, furbas gen Behaim mit andern, die auch dahin beschiden sin, zu seiner künigclichen genaden zu rucken, als

sein künigcliche genad des ein unczweyfflich getruwen zu euch hat. Möcht ir aber seinen künigclichen gnaden für das volk mit eyner summe gelts zu staten kumen auf die egenaute zeit her gen Nuremberg zu schaffen, damit sein künigcliche genad das Behemisch volk behalden möcht, versteen wir das das seinen genaden bequemlicher wer. Doch so tüt in den sachen nach dem füderlichsten, das sal und wil sein künigcliche genad gegen euch alczeit willigclich und mit sundern genaden erkennen. Geben zu Nüremberg am mittwoch nach Marie Magdalenentag anno dom. xxxviii°. iar.

Gaspar Sligk herr zur Weiskirchen canczeler etc., Cunrad herr zu Winsperg erbcammerer, und Heupt zu Bappenheim erbmarschalk, unsers herrn des Romischen kunigs sendbotten.

817. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Worms in sachen eines bevorstehenden städtetages in Bacherach zur prüfung der auf dem reichstag in Nürnberg gestellten anträge. 1438 aug. 5.

Unsern fruntlichen usw. Wir lassen uch wissen daz unsere frunde, die wir zu dem tage gen Nurenberg, den unser allergenedigister liebster herre der Romische konig uff sant Margaretentag [iuli 13] nehstvergangen darbescheiden hatte, geschickt hatten, mit uwern und unsern guten frunden der von Colne und von Aiche frunden komen sin. Von den wir wol vernomen han daz die schriffte und inreden des abescheids doselbs faste und mangfeldiclich sin, und notdorfftig ist sich bedecliclich darumb zu underreden. Darumb die stede zu Swaben, zu Elsasz und zu Francken uff sant Bartholomaeustag [aug. 24] nehskomende zu Costencze zusamen bescheiden haben. Und haben befolhen und geraten daz die stede am Rine auch davon zusamen bescheiden sullen uff daz man uff dem tage, der gen Nurenberg uff sant Gallentag [oct. 16] nehstkomende darumb widder bescheiden ist, debasz in die sache zu besliessen mit macht komen moge. Also sin die vorgenanten unser frunde von Colne und Aiche frunde davon eins tags, uff sant Bartholomaeustag [aug. 24] nestkomende gein Bacherach zusamen zu komen, eins worden, und [haben] uns befolhen uch den tag auch zu verkundigen. Den wir uch im besten also forter verkunden. Und wand uns dann wol notdorfftig duchte, daz ir den abescheid eigintlich wistet, den wir uch dan, nachdem die schrifft und inrede faste und mangfeldiclich sin, nit so eigentlich und genczlich geschrieben mogen, uff daz ir uch zu dem tage gen Bacherach zu schicken debas davon underreden mochtet, und waren wol in meynunge, unsere frunde darumb gen Mencze zu schicken

und uch und unsere frunden von Spyer darby zu schicken beschriben han, darczu aber unsere frunde nit willig und geneigt waren, nachdem iz iczunt von des sterbens wegen do gestalt ist. Und darumb so ferre uch gelegen und fuglich ist, were unsere meynunge, daz ir einen uwer frunde by uns geschickt hettet, alsdann meynten wir unsern frunden befelhen ym solichs eigentlich furzubrengen und davon underwysunge zu tun. Und wir han unsern guten frunden von Spyer in solicher masse auch geschriben, und der von Mencz frunden, als die ane dasz by uns waren, davon muntlich underwisunge getan. Datum feria tertia ante Sixti anno xiiii°xxxviii°.

818. König Albrecht gibt dem rathe zu Mainz und Frankfurt nachricht über seinen feldzug gegen den könig Wladislaw von Polen, und fordert die auf dem reichstag zu Nürnberg festgesetzte kriegshülfe. Bei Lestno 1438 aug. 8.

Albrecht von gotes gnaden usw. Ersamen lieben getrewen! Als zum nechsten uwre erbern machtboten zu Nurmberg unsere und disers unsers kunigreichs zu Behem anligende notsache und ernstige begerunge von unsern wegen eingenommen und auch mitsambt unser kurfürsten, ander fursten, graven, herren, ritterscheffte und stetefrunden uns gutleich vertrost haben, das uns von in und uch eine merkyleiche hulffe und folge wider die Polan und andere unsere feyende kurczlich geschehen solle, nemleich auf sant Bartolmestag [aug. 24] fur dem Behemischen walde zu sin und furter zu uns herynn zu czihen, also sein wir solichs zusagens sunderlich erfrewet. Und wir getrawen in und uch wol, daz sie und ir uch darinn auch folliclich und fleissiclich erczegen werdent. Und wir lassen uch wissen, daz die obgenanten unsere feyende die Polan und auch ettwievil Behmen in einer mercklichen macht nahent bey dem Thabor ligen, und wir auch nu mit einem mechtigen heer gen sie zu felde geczogen sein, und umb vier meylen weges von in ligen, und uf morgen, ob got wil, furter gen sie zu ziehen und sie zu drucken meinen. Und wann wir nu auch uf heute von ettlichen unsern getruwen warhaftige botschafft emphangen haben, wie daz der kunig von Polan in aigener persone uf beynen sey und mit aller seiner macht, die er ufbringen mochte, daher ziehe, in meynunge wider uns zu sein und dess unser kunigreich zu notigen uud zu beschedigen, ob er muge. Nachdem soliche sache nu nicht alleyne uns und unsere krone zu Behmen, sunder auch das heilge Romische reich, des merkhlich glid dieselb krone ist, antreffet, und ir und meniclich wol versteen mugent, wie ferre solichs der kristenheid, uns, dem reiche und ganczen dutschen landen reychen,

wo der obgenante kunig, da got für sey, wider uns in den sachen willen behalten wu°rd, und darumb so ermanen und ersuchen wir uch, ernstleich begerende, daz ir uns und dem ryche zu liebe, zu dienste und zu willen ane alle saumen uwer folk zu rosse und zu fusze, so ir sterkhest mugent, wol erczuget, uns in solichen sachen wider den egenanten kunig von Polan und andere unsere feyende mechticleich schicken wollent, also daz dieselben die uweren gewiszleich fur dem walde sein zur Weyden oder bey Eger uff sant Bartelmestag [aug. 24] schierst komende, geschicket mit unser kurfursten, fursten, graven, herren, ritterscheffte nnd stete folke, von dem furter herynn zu uns in das felt zu komen. So hoffen wir mit hulffe des almechtigen gots und mit beistande der obgenanten und ander unser getruwen desselben Polan und unser widerwertigen frevelen mutwillen genczlich zu drucken und zu stillen. Und wollent uch in solicher eebaftigen notsachen also ernstlich und getruwelich gen uns erczeigen, als wir dann des und alles guten ein uugeczweifeld getruwen zu uch haben, uns zu einem genemen wolgefallen und dienste, des wir gen uch nymer vergessen, sunder in allem guten gnediclich gerne bedenkhen wollen. Geben im felde bey der Leszna am freitage vor sant Laurencientage unser reyche im ersten iare.

Ad mandatum domini regis
Theodericus Ebbrachter.

819. Hermann Budenweg schreibt an einen ungenannten fürsten über die stärke des heeres könig Albrechts, und über die kämpfe vor Tabor. 1438 aug.

Gnedige liebe herren! Von nuwer mere wegen, die furhanden sin, bitt ich uwer gnade zn wissen das unser herr der konig mit grosser macht zu felde lit by der stat Thaber [seit 1438 aug. 11], und hat eyn wagenburg, die mere umbfange hat dann die stat Colne, nach mynem bedunken. Wan unser herre konig darinne hat usz dutschen landen und Behemen und Ungern me dan xviii^{c} wagen als man gemeynlichen sagt im here. Auch so hat er viii^{m} guteu reises zuges und xii^{m} fuszgenger. Item so haben die Polaken und andere friheit [?] die stat Thaber inne, und haben ire wagenburg geslagen uszwendig der stadt gegen dem uffgange der zonnen, und haben alles zugs, gutes und boses, nicht uber ix^{m}. Und die unsern scharrmuczeln alle tage mit yn. Jdoch haben die unsern uff dem nesten vergangen eretag den fienden angewonnen by ii^{c} wagen, und haben der ein teil uff dem felde verbrennt und eyn teil heym bracht in unser here. Item sie haben der Polaken gefangen by ii^{c}, als man sagt; und wiewol ich ir vil

gesehen han, als man sie ingefurt hat, yedoch so kan man die gancze warheit nit gewissen bisz daz man sie unserm herren dem konige alle geantwort hat; wan yder herre sin gefangene bisz hut in siner geczelt behalten hat. Auch so sprecht man daz man der friheit bey c uff denselben tage erslagen hat. Item uff den fordern tag haben des herczogen von Sassen gesellen den fienden genommen by xiiii wagen uff der futerunge, und erslagen by xl. Item iczunt, als ich diessen brieff geschriben hat, sin die unsern mit den fienden ym felde und scharmuczeln mit den andern. Wan ich kan nit wissen wer gewonnen oder verloren hat.

* Ohne ort, datum und unterschrift, auf der rückseite steht: Hermannus Buteweg nuwe mere von unserm herren dem konige. Vergl. Palacky 3ᵉ 318. Urkk. Albrechts aus dem feldlager vor Tabor von 1438 aug. 13 — sept. 14 bei Lichnowsky Reg. 2, 345—346, no. 4000—4012.

820. Der rath zu Frankfurt bittet den rath zu Nürnberg um nachricht über könig Albrechts „samenunge und gelegenheid", und über die zustände Böhmens. 1438 (fer. terc. post assumpc. Marie) aug. 19.

821. Der rath zu Frankfurt bittet den rath zu Strassburg um nachricht, wie er sich in bezug auf die vom könig Albrecht an volk oder geld begehrte hülfe verhalte, und wie sich fürsten und herren in der dortigen gegend dazu stellen. 1438 (fer. terc. post assumpc. Marie) aug. 19.

822. Der rath zu Strassburg schreibt an den rath zu Frankfurt dass er seine abgeordnete nach Constanz geschickt habe, wo morgen auf st. Bartholomäus [aug. 24] ein städtetag abgehalten werde, auf welchem ausser andern gegenständen über könig Albrechts anforderung, ihm kriegsvolk oder geld nach Böhmen zu schicken, verhandelt werden sollte; fragt an wie sich der rath in der sache verhalte, und ob man in der umgegend Frankfurts zum kriegszuge nach Böhmen rüste. Strassburg 1438 (vigil Barthol.) aug. 23.

823. Der rath zu Nürnberg schreibt an den rath zu Frankfurt dass benannte fürsten dem könig Albrecht zu hülfe nach Böhmen gezogen seien; auch er will seine mannschaft dorthin schicken. Nürnberg 1438 aug. 23.

Unser usw. Als ir uns verschriben und gebeten habt euch verschriben wissen zu lassen was wir vernemen von unserm gnedigisten herren dem Römischen etc. kunig, seiner samenung und gelegenheid der sachen zu Beheim etc., des haben wir wol vernomen, und tun ewr fursichtikeit zu wissen daz unser gnedig herrn herczog Cristoff von Beyern am ersten, und darnach marggraff Albrecht von Brandenburg, yeder herre mit eynem guten gereyssigen zewge, vor ettwiewenigen tage eyn gen Beheim unserm genedigisten herrn dem künig zu hilffe geczogen seyn. Und, als vil wir horen, so rüst man sich sonst auch vast darczu. Wir haben auch unser haupt-

leute bestellt und uns darczu gevertigt und gerichtet anzuziehen mit den nehsten geverten, die wir gehaben mügen, mit den wir getrawen die unsern hinwegk ze komen. — — Datum in vigilia Bartholomei apost., anno tricesimo octavo.

Von dem rate zu Nuremberg.

* Vergl. die Chroniken der deutschen Städte 1. 460—466.

824. Abschied eines städtetages zu Constanz den landfrieden, die kreiseintheilung, die fehmgerichte, und die engere verbindung der städte betreffend. Constanz 1438 aug. 24.

Von der dreyr artickel des friden, der gerichte und der münczen wegen, darumb dann unser allergenedigister herre der Romische kunig den kurfursten, fursten, herren und stetten einen tag als auf sant Margredentag [1438 iuli 13] nechstvergangen gen Nuremberg geseczt hett, darumb sich nu etlich der freyen und reichsstette botten, so dann daselbs zu Nuremberg auf dem tage gewesen sint, eins andern gütlichen unverbunden tags, ob sie sich in dem einr eynberlichen antwurt, nachdem und ein anderer tag widerumb als gen Nurenberg auf sand Gallentag [octob. 16] nechstkomende geseczt ist, vereynen möchten, gen Costencz auf sant Bartholomaeustag [aug. 24] vereynbert haben. Ist von derselben freyen und reichsstett botten so dann auf yeczo sand Bartholomeustag anno etc. xxxviii° zu Costencz gewesen sind, von der vorgeschriben stucke und artickel wegen in ettwie mangen wege geredt, und zulest stat die abscheidung also:

1. Des ersten der von Straszburg, auch der von Colmar und Sletstat von ir selbs und der reichsstette im Elsasz, und darczu der von Reynfelden meynung und ratschlagung, nachdem und sie von iren herrn und frewnden aussgefertigt sind, ist also:

Wie die freyen und reychssted beliben möchten by dem zedel vormals von den fursten, herren und steten zu Eger [1437 iuli] begriffen. Daz das ir guter wille were. Ob das aber ye nit gesein möcht, darumb daz dann den stetten ein anderer begriff von unserm herrn dem kunig nach rate der kurfursten, fursten und herren niht übergeben noch geseczt wurde, der inen nu und in zukunftigen zeiten zu schaden komen möcht, so beleiben sie bey dem zedel von herrn Adam Reiffen von Strassburg zu Nuremberg übergeben und begriffen, doch yeczo mit einen kraisz und hawbtman, darzu mer geleit und begriffen nach ausweisung der abeschrifft, so dann yeczo vor der stette botten verlesen ist.

2. Item so ist der von Basel, Augspurg, Zürich, von Ulme, von Memmingsn von ir selbs und der stette irer vereynung, Überlingen und Ravenspurg von ir selbs und der stette irer

vereynung, und auch der von Schafhawsen sendbotten meynung und ratslagung also:

Wie und in welcher mass vormals der zedel von den fursten, herren und stetten zu Eger [1437 iuli] begriffen ist, und darynn unserm herrn dem keiser seliger gedechtnuss zu antwurten gancz eyns gewesen sind, daz auch darauf der fryen und reichsstette botten, so auf Galli [1438 octob. 16] zu dem tag gen Nuremberg, ob der furgang gewinne, komen werden, aber one verkerung beleiben und dem stracke nachgegangen werde, mit einem zymlichen anfang und ende geseczt, als sich dann geburen wirdt.

3. Item so stat der von Nuremberg sendbotten meynung also: daz sie von iren herren und frewnden aussgefertigt seyen weders under den zweyen zedeln, das ist dem zedel zu Eger begriffen und dem zedel von herrn Adam Reiffen zu Nuremberg begriffen und ubergeben, als von den freyen und reichsstetten das maist wirdet nachvollgen, dem wollen ir frewnde auch gutlich eingan und nachfollgen.

4. Item der von Costencz und von Radolfszelle meynung ist also: daz den stetten an dem zedel zu Eger begriffen, der in ein bestentlich form noch nit geseczt ist, in ein solich form niht geseczt und begriffen werde, der den stetten hienach zu schaden kumen muge, wie und welch mass danu herr Adam Reiff von Strassburg den zedel zu Nuremberg geseczt und begriffen hat, daz auch der auf dem tag, so uff sant Gallentag [oct. 16] zu Nurembeıg sein wirdt, aber also ubergeben werde.

5. Sodann von der botschafft wegen zu unserm allergnedigisten herrn dem Romischen kunig als von gemeynen freyen und reichstetten zu tund, ist verlassen, nachdem und die von Nuremberg und auch die von Ulme yeczo ettlich ir ratsfrewnde, nemlich die von Nuremberg Berchtold Volckmer, die von Ulme und ir vereynung Walter Ehingen und den Meslin von Rotweil, die alle drey by dem begriff zu Eger, zu Nuremberg und an andern enden gewesen und inen die sache alle wol ynnig sind, als mit irem raysigen geczewg zu unserm herrn den kunig gesendt haben, daz dann yeczo ein botschafft von den vorgenanten stetten zu unserm herrn dem konig zu tund, nit notdurfft seye. Doch daz die benanten von Nuremberg und von Ulme, als von gmeyner freyen und reichstett wegen, iren ratsfrewnden vorgenant schreiben und ernstlich befelhen sullen von der nottel und der ratslagung wegen zu Nuremberg begriffen und beschehn, in dem allerbesten an unsern herrn den kunig zu bringende, also daz sein kunigliche gnade die stett darin gnediclich bedencken, mit mer geburlichen worten darczu geseczt. Und ob das were daz yendert der freyen reichs-

stett ir eine oder mer yendert ire ratsfrewnde mit iren raisigen gezewge oder sust zu unserm herrn den kunig senden wirden, den sollichs in obgeschrieben mass auch zu bevelhende.

6. Von der frewntschafft und eynung wegen, daz sich die stette bas zusamen teten, denn noch bisher, als denn einsteils zu Nuremberg und auch zu Ulme auch davon geredt ist, haben sich der stettebotten darumb auch mit einander unterredt. Und sind ein teil der stettbotten als von irer herren und frewnden wegen daran gewesen, nemlich der von Strasspurg, Basel, Zurich, Colmar, Sletstatt, Ratolfszelle und Costencz: wiewol sie bedewcht ein notdurfft zu sein davon zu reden, yedoch nachdem und unser allergnedigister herre der Römisch kunig vor im hat einen friden durch alle landen zu begreiffen und zu seczen, daz man es dann müglich bis auf den tag, der dann als auf sant Gallentag [oct. 16] zunehst zu Nuremberg sein wirdet, anstan lasse, ob der friden eynen furgang hab oder nit. Denn weders bescheh, gebüre sich alsdann zu Nuremberg, oder wo das von den stetten zu tund angesehen wirdt, furo minder oder mer davon zu reden denn yeczo zumal.

7. So sind auch ettlicher stett botten, nemlich der von Augspurg, auch der von Ulme, Memmingen, als von ir selbs und irer vereynung wegen, desglichen die von Uberlingen und Ravenspurg, als von ir selbs und irer vereynung wegen, und auch der von Reinvelden, als von irer herrn und frewnde aussgefertigt und inen gewalt gegeben yeczo von söllicher frewndschafft und eynung wegen unvergriffen zu reden und zu ratslagen, ob es den andern freyen und reichsstetten auch zu willen gewesen were. Desgleichen sind der von Nuremberg ratsfrewnde ausgefertigt das also lassen anzustan bis auf den tag gen Nurenberg, oder yeczo davon zu reden in massen als sie denn darumb ausgefertigt weren.

8. Von der heimlichen gerichte wegen meynen ettlich der stette botten, daz not were furo davon auf den tag Galli [oct. 16] zu Nuremberg zu reden und ettliche gebott herynnen furczunemen. Ist von dem mererteil der stett botten angesehen, wie und in welcher mass, als von den begriffen zu Nuremberg davon geredt, geschriben und in den notteln begriffen sye, daz es dabey wol bestande, und indem die stett merklich und wol versehen seyn. So haben diss nachgeschriben stette von der vorgeschriben stuck wegen gen Costencz geschriben: Des ersten die von Regensburg, und in dem ir meynung geseczt, ob es bey dem lesten begriffe, den die stette gemacht haben, beleyben möcht, bedewchte sie daz der vast auf die verzaichnuss zu Eger gemacht gienge und des zum

besten eynzcugand were. Wurd aber geratslagt von der kraiss wegen, ob unser genedigister herre der Römisch kunig daran sein wurd, so tu not, daz man daran seye, daz die stett darinn furgesehen werden von cost, zewgs und darlegens wegen, daz sie damit nit zu vast ubergriffen noch beswert wurden. Auch von der stymmen wegen der stett, daz die damit niht verkürczt wurden. Wenn ein gemein vordrung beschehe von der botschafft wegen zu unserm herrn dem kunig zn tund, bedewcht sie gut, daz man zwayr oder dreyer botten eynig wurde von söllicher notdurfft wegen zu seiner mechtikeit zu schicken.

Denn als von der frewntschafft wegen daz sich die stette bas zusamen tun solten dann bisher, ist ir rate: seid doch ein ander tag auf Galli [oct. 16] gen Nuremberg geseczt ist, daz dieselb sach bis anf denselben tag bestünde.

Sodenn Esslingen, Rewtlingen und Wyle. Der meynung ist: also von des friden wegen zu antworten und das furczunemen nach der stette newem begriff auf dem tag Margarete [iuli 13] zu Nuremberg gemacht, und doch daz darin des heilgen reichs lande geteylt und mit hawbtmannen versehen wurden nach den kraiszen, als unsers herrn des kunigs ret begriff auf demselben tag zu Nuremberg gemacht ynnhalt.

* Vergl. den brief von Esslingen, Reutlingen und Weil an die städteboten zu Constanz dd. 1438 (fritag vor Barthol.) aug. 22 bei Datt de pace publ. 185. Anch der rath zu Nürnberg überschickte an den rath zu Frankfurt eine abschrift des obigen abschieds dd. 1438 (sabbato ante exalt. s. crucis) sept. 13. und versprach in bezug auf das no. 825 folgende schreiben früh genug nachricht zu geben, sobald er über die ankunft des königs näheres höre.

825. Die städtefreunde von Köln, Mainz, Worms, Speier, Aachen und Frankfurt schreiben an den rath zu Nürnberg dass sie gemäss der auf st. Margarethe [iuli 13] zu Nürnberg geschehenen verabredung einen städtetag zu Bacherach auf st. Bartholomäus [aug. 24] abgehalten und beschlossen hätten, im wesentlichen bei dem in Nürnberg auf st. Margarethe begriffenen zettel zu verbleiben; es scheine ihnen nicht gerathen gegenwärtig eine gesandtschaft an den könig zn schicken, dagegen solle der rath, sobald er von der ankunft des königs in Nürnberg höre, dies den städten wissen lassen „uff daz sie ire frunde vor sant Gallentag [oct. 16] by ench in ewer stat schicken mügen, sich samentlich von allen sachen und stucken, die den steten not sein, zu versorgen und zu undersprechen, des egenanten unsers herren des kunigs gnade demüticlich darinn zu underweisen, ee dann daz die fürsten gemeinlich zukommen werden.“ Bitten dies den schwäbischen städten und den übrigen, die in Constanz gewesen [vergl. no. 824] zu verkündigen. Bacherach 1438 (dinstag nach Barthol.) aug. 26.

* Wencker Von Aussburgern 104—106.

826. Der rath zu Constanz überschickt an den rath zu Frankfurt den abschied eines in Constanz abgehaltenen städtetages und schreibt dass

alle reichsstädte willig seien dem könig Albrecht nach Böhmen hülfe zu schicken. Constanz 1438 aug. 29.

Unser usw. Uwer schrift mainung, so ir uns uff solich abschidung als zu nächst Margarethe [iuli 13] zu Nüremberg beschehen ist, getan hand und in der begerende furter uch laussen zu wissen, wie uwer und unser guten frund der fryen und rychs stette frund ieczo Bartholomaei [aug. 24] nächste vergangen von der dryer artickel und besunder als von der hilff wegen unserm allergnädigisten herrn dem Romischen kung gen Beheim zu tund, abgeschaiden syen, haben wir merklich verstanden. Und wir schiken uwer liebe solich abschidung, wie und in welcher mauss man nu zu°mal allhie by uns abgeschaiden ist, als ir dan das an dieser beschlossen abgeschrifft [no. 824], die wir uch hieby senden, merklich vernemen werden. Besunder von der hilff wegen unserm herrn dem kung zu tund, haben wir von der fryen und richsstett botten nicht anders verstanden, dennen das ir frund alle zu dienen willig sin wellen, und och ain tail ir volk ieczo ussgeverget haben, das wir och in solicher mauss an verziehen mainen zu tund. Das wellen also im fruntlichsten von uns vermerken, dann in welchen sachen wir uwer liebe zu lieb und zu dinst werden möchten usw. Datum sexto post Bartholomei apostoli anno xxxviii°.

Burgermaister und raute zu Costencz.

827. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Strassburg dass er gesonnen sei seine mannschaft dem könige Albrecht zu hülfe nach Böhmen zu schicken; auch Mainz und Pfalz rüsten zum zuge. 1438 sept. 9.

Ersamen usw. Als ir uns von der hülffe wegen unserm gnedigisten liebsten herrn dem Romischen kunig zu tun, widergeschriben hat [no. 822], und darinne begert uch in heymlichkeit auch wissen zu lassen, wie wir und andere uwere und unsere gute frunde die stette uns darinne halten wollen, auch obe sich herren und andere umb uns auch darczu rüsten etc., ersamen wysen, lieben besundern frunde! des lassen wir uwer fursichtikeit wissen, daz wir uns mit den unsern darczu rusten und stellen und meynen mit der hulffe godes siner koniglichen gnaden die unsern zu hulffe zu schicken, im besten nach unserer gelegenheid. Sost wissen wir nit was die andern stede meynunge darinne sy. Wir vernemen aber nach gemeiner sage, daz unsere gnedigen herren von Mencze und herczoge Otte, von siner und unsers gnedigen herrn herczogen Ludewig palczgraven by Ryne wegen, sich auch darczu stellen und rusten, sinen gnaden zu hulffe zu schicken. Das tun wir

uwer fruntschaffi im besten zu wissen uch darnach zu richten, dan womyde wir uwer ersamkeit willen und dienste getun usw. Datum in crastino nativitatis Marie anno xiiii[c]xxxviii[o].

828. Hermann Budenweg schreibt an den Frankfurter schöffen Jacob Stralenberg über den Hussitenkrieg und über die verhandlungen könig Albrechts mit den Polen. 1438 sept. 13

Herrn Jacob Stralnberg scheffen zu Franckfurt.

Lieber herr Jacob! Als ir mir iczt geschriben habent, han ich wol verstanden, und laszen uch wiszen daz myn herren bote noch nicht komen, sunder siner gnaden botschafft komen ist von hern Ditherichen, daz die Hussen faste schaden gnomen haben von buchsenschiessen, an menschen, pherden und anders. Und daz die Hussen wiederumb alle nacht in unsers herren des kunigs her geschoszen haben mit iren buchssen, und haben doch von gnaden des almechtigen nye keynen menschen oder pherd geleczet, und schribet daz fur eyn wunder. Item daz man den fyenden zweymal merckelichen abegebrochen habe wann sie uff die futerunge ryetten; eynmal umb lxxx wegene und mee dan umb zweyhundert wagenpherde, und auch umb hundert wagenknechte, und daz andere mal umb xxx wegene und hundert und xxiiii pherde reisiger und wagenpherde und umb xxx gefangen. So habe man sie suszt fast gezwicket hin und wider by xvi, xx und x. Und die fiende haben eynen graven von Hohenstein, der mit dem herczogen von Sachsen da was, erslagen, und den unsern auch ettliche pherde gnomen in der drencke. So ruret auch furter, daz die Polon ettliche mal haben angehaben zu teidingen. Und ir begerunge ist gewest, daz unser kunig siner dochter eyne des kunigs von Polon bruder mit dem kunigryche zu Beheim geben solte, darzu unser herre der kunig nicht geneyget sy; und daz unser herre der kunig die sachen zu frieden stellete eyn iar lang, und bynnen einem halben iare mit dem kunig von Polon zu tagen queme gen Preslaw umb ir recht, das ir iglicher zur kronen zu Behmen meynet zu haben, zu teidingen. Solichs sy den Polon alles abegeslagen. Aber uff datum des briefs, nemlich uff sant Johanstag decollationis [aug. 29] nechstvergangen, hant die fiende gegeben sechsz Polon und zwene Beheymen und unser herre der kunig auch achte, die sollen etwas mit worten begreffen han, daruff sal sich iglicher teil uff denselben Johanstag beraten, und daz unsers herren des kunigs meynunge sy, daz er ye gerne den landen frieden schaffen und schaden verhuten wolte. Und was usz solchen teidungen wirdet, das konne er mym herren noch nicht geschriben. Und schribet daz unser herre der kunig

gesunt und frisch sy und im gluckseligen in sinen sachen gee. Item daz unser herre der kunig mee lute begere, und wo der kunig die fiende, die an den Thabor liggen, und auch denselben Thabor mit zween heeren nicht beligen moge und werde, meynet man, daz er sie nicht alsbalde gedrucken moge. Ich weis uch iczunt nit mee zu schriben, dann so myns herren bote komet, hoffen ich daz er nuwe mere brenge daz ettwas guts beteidingt sin solle. Ich versehen mich daz myn gnediger herre mit sinen luten dem kunige zu schicken verczielen werde bisz daz siner gnaden bote komen wirdet, ob dann not sy lute zu schicken oder nicht. Geschriben am sampsztag nach unser frawentag nativitatis anno etc. xxxviii°.

Hermannus Budenweg.

* Vergl. über die verhandlungen Albrechts mit den Polen den bericht in [Anton's] Diplomatische Beiträge zu den Geschichten und zu den teutschen Rechten 57—58.

829. Bronillon einer instruktion des rathes zu Frankfurt für seine abgeordneten auf dem Nürnberger reichstag 1438 oct. 16.

1. — — Als die stette die beruffunge von den gerichten abestellen, und man doch meynt daz iz wider alle recht und nit abezustellen sy und nit als nucze sy, daz man die beruffunge uszlasse.

2. Wo der ungehorsam betreden wirdet, da sal man dem cleger gericht widerfaren lassen und zu sinen rechten behulflich sin.

3. Zu seczen: daz die gulden an einem end geslagen werden als am andern, und uff ein gebreche .... [unleserlich]

4. Item von des friden wegen by der stete ratslagunge zu Eger [1437 iuli] zu bliben so ferre man mag. Mag daz aber nit gesin, der ratslagunge und begriffe der stede zu Nuremberg [1438 iuli 13] mit den zugesasten punkten zu folgen und die creisse abezustellen.

5. Item die sture und confirmacie lassen dryben bisz sant Mertenstag kommet und zu lernen obe der konig selbs gen Nuremberg komme.

6. Nota. Heymlich gericht als ir wol wisset.

7. Nota. Juden pantschafft zu disser zyt anlassen steen, iz were dann daz die stede alle darnach werben wulten und in gemeinschaft darnach sten, und doch des rads gelegenheid zu besynnen obe der andern stede sache nit also stunde zu versorgen.

830. Walter von Schwarzenberg und Henne Stralenberg schreiben an den rath zu Frankfurt über den reichstag zu Nürnberg, über könig Albrechts feldzug gegen die Polen und über einen muthmasslich durch

Venedig veranlassten einfall der Türken in Siebenbürgen. Nürnberg 1438 octob. 19.

Unsern etc. Wir laszen uch wissen daz wir von den gnaden gottes wole heruff sin komen, und han hie fonden von wegen unsers gnedigen herrn dez konges batschaft, mit namen mynen herrn von Bassauwe, eynen lantherrn von Osterich, und den canczeler herrn Caspar. Und kompt noch her der von Winspurg haubtmarschalck, die auch hie werden sin von unsers herrn des kongis wegen. Und hait dieselbe batschafft unsers herrn dez kongis uff hude sontag dato disz briffs verbatt uff das raidhuss unsern herrn den marggraven von Brandenberg, der selbs hie ist, mitsampt allen kurfursten und ander fursten und stede batschafft. Und ist wenig lude hie von der stede wegin. Und ist die sach uff hude sontag angehaben darumb man den dag bescheiden haid. Davon wir uch not niet geschriben konnen.

Dan wist daz isz unserm herrn dem konge wole geet, und hait den sinen wole gangen, alz ir fare wol vernommen habt. Und wirt sich yczunt erheben von Prage zu cziehen gen Breszlawe, und werden die von Norenberg und ander swebische stede mit irme reisigen gezug mit ym ziehen, wand er sie gar faste und ernstlich darumb gebeden haid, alz wir daz verstanden han Isz wirt auch der hirczog von Sassen mit fast groszerm volck mit ym ziehen, dan vor. Wand der konig van Baland in der Slesige lyt [seit sept.] hinsit Breslauwe mit gar groszem folck. Und ist unsers gnedigen herrn desz konges meynunge yn uss dem lande zu dryben. Iz ist auch herczog Sigmund von der Littawe gezogen uber den konig von Baland mit grossem folck. Man versieht sich daz die Dutschenherrn balde auch eyns werden mit unserm herrn dem konge und widder den konig von Krakawe werden sin. Got fuge alle ding zu dem besten.

Auch wisset daz leyder ware mere kommen sin, daz der keiser von Dorckky [Murat ii] in Ungern gewest ist mit grosser macht, und hait das lant in Syebenburgen gancz und gar verstoret und verherit, und hait das volck allis tod geslagen, und hait darczu uz dem lande geforet me dan achzijtdusend man und frauwen. Man riddet und maynit daz die Venediger sere darzu geraden haben. Die alde konginne ist in Krakawe, und ist alle ir gelt barschafft etc. in Ungern bleben wole uff zweymalhundertdusent gulden wert, und auch fast kleynod. Item nach der nidderlage in Beheim sint die von Säcze unserm herrn dem konge undertan und gehorsam worden, und auch ander me stede. Und hait das land zu Beheim bestalt zu dem besten, wiewole daz er noch fast widderstand darinne

haid. Zu dir zyt wissen wir uch nit mer zu schrihen. Geben under myme Walthers bitschit uf den nehisten sontag nach sant Lucastag inne dem xxxviii. iare.

* Eine gleichzeitige aufschrift bemerkt: „Walther von Nürenberg geschriben." — Die erste urk. Albrechts aus Prag ist von 1438 sept. 21. Lichnowsky Reg. 2, 346, no. 4014.

831. Walter von Schwarzenberg und Henne Stralenberg schreiben an den rath zu Frankfurt über könig Albrechts anforderung, ihm gegen die verbundenen Böhmen und Polen hülfe zu leisten. Nürnberg 1438 octob. 26.

Unsern usw. Wir laszen uch wissen daz unser gnediger her der konig sich herhahen haid von Prage [octob. 21] zu ziehen gen Breszlawe, und ist schrifft und batschafft komen, wie daz der konig von Baland mit sins selbs lybe und folck in dem lande der Schlesie ligen [sept. — oct.] und hahe hinsit dez wassers, daz man nennid die Oder, groszen schaden mit brande getan und auch eczlich stede gewonnen. Und also haid unsers herren dez konigs hatschafft, die yczunt drifftlich hie ist, angeruffen und gebeden unsern herrn dem marggraven mit andern bischoffen, dye yczunt hie sint, und unser herrn der kürfursten batschafft und ander fursten und der stede batschafft, daz sie got zu lohe, dem helgen riche zu eren und allem duczchen landen zu nocze sinen koniglichen gnaden zu hulffe und zu dinst komen wollen, und helffen widder die Balender und Behemer. Wand sich die Balender und Behemer gar hefftlichen gegen enander verhonden han in eczlichen mirclklich poncekten und artikeln [vergl. no. 832], davon allen duchczen landen grosz mirclklich schade entsten und komen mocht. Und also sint der herren und der fursten hatschafft und die stede yczunt in mirglichem gespreche, wie und durch waz sache man unserm herrn dem konge zu hulff moge kommen, und ym zu helffen der Balender und Behemer sachen widdersteen. Und solt wissen, daz aller stede meynung und unser bisonder ist, nicht darzu ze antwirtten dan daz hinder sich zu hrengen. Bisonder mirclkliche sache konnen wir uch zu der zyt nicht geschrihen, dan wir bede gern wisten und wollen gern wissen, wie isz umb uch und auch ander unser guden fruud gelegen were, alz ir selbs wole mirclken moget wyder nach gelegenheid der sachen. Gegeben under myn Walthers bitschid uff den nehisten sontag vor Symon und Jude in den xxxviii iare.

Walther Schwarczenberg der alde

und Henne Stralnberg.

832. Punkte eines zwischen dem könig Wladislaw von Polen und den Böhmen gegen die Deutschen abgeschlossenen vertrags, nach einer mittheilung Caspar Schlick's auf dem reichstag zu Nürnberg. Beilage zum vorhergehenden brief von 1438 octob. 26.

Nota. Die artikel der verschribung zwischen dem konge von Palan und den Behemen, die zu im geseczit haben, alz die herr Caspar Slick uz eyner schrifft lasz:

1. Primo von dez glauben und sacramentis wegen, und daz concily in gegend habe daz sacramend under beiden gestalten enphahen, und doch daby geseczit haben daz daz nich noid sy zu der selen heyle: meynen die Beheym isz sy zu der selen heyle not, und meynen sy daby beleyben zu lassen.

2. Item daz sie nich uberzogen sulten werden mit keyner andern priesterschafft dan mit den iren.

3. Item daz er Beheymer land widder in gerechtikeid brengen sult mit aller siner zugehorung, und nemelich vone herczogen von Sassen zu brengen was er innehette daz der crone zu Beheym zugehorit, und in auch darczu notigen derselben crone underdenig und gehorsam zu sin. Daz auch der konig von Paland desselben herczogen swester nemlich nicht nemen solt.

4 Item daz sie eyn nuwe strasz von Kyla und Kaffa uffbrengen wollten, dadurch sie alle kaufflute nemlich dutsche und von allen andern landen nicht mer meynten in ire lande faren zu lassen.

5. Item daz sie furbaz in den vorgeschriben landen allen keynen Dutschen keyn macht noch keyn wesen mer haben lassen sullten. *

* In einem nur theilweise erhaltenen brief von 1456 (ipsa die exalt. crucis) sept. 14 beruft sich der rath zu Köln bei dem rath zu Mainz auf obigen vertrag der „zu zydeu kung Albrechts waz und den kuffluden faste schedelich.... Das folgende ist unklar.

833. Walter von Schwarzenberg und Henne Stralenberg schreiben an den rath zu Frankfurt über eine anforderung der abgesandten könig Albrechts die stadtsteuer betreffend, über eine gesandtschaft des königs und der fürsten nach Preussen, und über die zustände in Böhmen. Nürnberg 1438 nov. 7.

Unszer usw. Wir laszen uwer wiszhaid wiszen das uff hude fritag vormittage unsers gnedigisten herrn des Romischen konigs batschafft, die yczunt hie sin, mit namen unser herr von Bassauwe, der canceler und ander die mit yn iczunt hie sint, nach uns gesant han und gar ernstlich mit uns geridden han und fruntlich gebeden, daz wir unserm gnedigen herrn dem konge zu willen und zu liebe helffen und raden woln, daz ym eyn solich sture mage werden die ym iczunt erschinit uff Martini [nov. 11], wan ym gar grosz sache daran ligende ist. Und ob dez niet geschee, daz ym davan faste groszer un-

staden und schaden komen mocht, want sie eyn batschafft damit meynen uzzufirtigen gen Prussen, mit namen marggraven Hansen. Und han auch damit faste und vele mit uns geriddet, und baden auch sonderlich, daz man unserm herrn dez niet abschlage, wand ir, alz wir versteen, groszen wiln und fruntschafft unserm gnedigen hern dem konge damit bewisit, und bysonders der erbern batschafft, die er dan iczunt hie haid. Und maynit auch dieselbe batschafft: geschee daz sij alsolichis als fruntlich an unsern herrn brenge, daz soliche fruntschafft gen uch erkant sulle werden und niet vergessen. Mit andern velen worthen, die wir niet alle geschrieben konnen. Also han wir geantwort: wir wollen gern uch darumb schriben, wand wir dez niet macht enhaben. Auch wiszit daz dieselbe unsers herrn des konigs batschafft der alden versessen stuer gen uns niet gedacht han. So han wir auch niet davon geridden. Und wer isz sache daz es ir uns schrebit und befolit daz uzzurichten, so wirt uns eyn qwitancien von uwertwen geben under siner koniglichen gnaden maiestad ingesigel. Wie ir die gern hett, daz moget ir uns dan verzeichent senden. Auch wer isz sache, daz uwer meynung were daz wir die confirmacien zu der zyt nemen sullen, so wirt sie uns versiegelt mit der maiestat ingesigel, und hoffen nach uwer begerung. Und ist unser meynung daz wir die confirmacien zu dir zyt nemen, dan wir hoffen sie werde uch gemacht nacher uwern willen. Und dunckit uns, daz isz wole zu thun sy zu dir zyt, und sy besser dan daz man aber kost und batschafft hernoch darnach thun musz, wand isz sorglich were abe und zu ze riden und solich gelt hinyn zu schigken. Herumb wil uns beduncken daz iz wole zu thun sy, doch so stellen wir die sache zu uwer wisheid. Und was uwer willen und meynung herin ist, daz laid uns unverzogelich mit diesem boden widder wiszen. Lieben herrn! Wir versteen wole, wo uwer wisheid die fruntschafft unserm herrn dem konge zu dir zyt nit dedet, daz ir mocht in grossen unwillen komen gen unserm herrn dem konge und auch bysonders gen sein batschafft, die yczunt hie sint. Und wir hoffen auch daz solicher dienst, den ir solt han getan, damit henegelacht solle werden und zu keynem argen niet gedacht solle werden, alz wir genczlichen meynen. In allen vorgeschriben sachen wolle uwer wiszheid daz beste prüben. Auch alz wir uch vorgeschriben han van dez gelts wegen von der irber luden wegen von Eger, ist uns geantwirt, und meynen dazselbe gelt her gen Norenberg zu legen. Auch wiszit, alz wir uch vorschryben daz wir die alden vorsessen stuer zu dir zyt niet gedacht han, dez laid uns wiszen wie wir uns darin halden sullen, ab wir daruz redden sollen odder niet.

Und was uwer meynung ist daz laid uns eigentlichen verschriben wiszen, daz wir enwiszen darnach zu rechtten. Und waz uwer meynung herin ist daz laid uns von stund widder wiszen, wan unsers gnedigen herrn dez kongs batschafft gar ernstlich gebeden haid daz wir diesze batschaff snellich firtigen wollen by dag, und uff daz keyn sumenysz darin komme, dez wir doch gern eyn verzog darin gelacht hetten.

So versteen wir auch wole von unsers herrn des konges batschaft, daz ander fursten batschafft auch gefirtigit werden mit unsers herrn des konges batschafft, und versteen, daz sie werden redden umb eymudekeid und fruntschafft zwischen unserm herrn dem konge und den herren von Prussen. Und geschit daz, alz wir hoffen, isz sulle unserm gnedigen herrn dem kunge zu grossen nocz und staden komen. Wiszent, daz die Balender noch mit zweyen heren in der Schlesie ligen, swerlich, daz unser herr der konig zu dir zyt niet wole gen Presslauwe komen moge. Auch wiszit daz her Caspar alz gestern batschafft komen sint von Beheim, daz der Engelisch Wickleffs paffe und zwene ander burger von Greycze und van Kollen wollen riden gen Sacze, und warn in meynung mit den von Sacze zu ridden, daz sie widder von unserm [herrn] dem konge schlagen sulden. Alzo sind sie niddergeworffen und gefangen von unsers herrn des konigs frunden, eyme, den wir niet genennen konnen, dan her Caspar ridt und meynit, daz derselbe gar grossen widderwille habe bewiset unserm herrn dem konge, und sy gut, daz er gefangen sy, wan er keynen schedelichern wiste in Beheym widder unsern herrn den konig, und stee nu in Beheim wole. Geschrieben in ylung, gegeben uff den fritag vor sant Martinstag under myn Walthers bitscheyd, in dem xxxviii. iare. Ir durfft den baden niet lonen. Walther von Swarczenberg der alde unde Henne Stralnberg.

* Betreffs der stadtsteuer Frankfurts vergl. die urk. Albrechts dd. Görlitz 1438 nov. 19 bei Lichnowsky Reg. 2, 352 no. 4082. Betreffs der gesandtschaft an den Deutschorden vergl. Voigt Gesch. Preussens 7, 725—726. — Ueber den Nürnberger reichstag selbst vergl. die aktenstücke bei Wencker App. Arch. 339—355, wo auch pag. 343 und 340 die wichtigen stellen aus den briefen des Adam Reif von Strassburg von 1438 (in vig. Martini) nov. 10 und 1438 (fer. terc. post Andree) dec. 2. Neue Samml. der Reichsabschiede 154—158 und 160—166. Das dort pag. 165—166 abgedruckte verzeichniss der anwesenden auf dem Nürnberger tag stimmt mit dem im hiesigen archiv vorliegenden überein. — Wencker Von den Auszburgern 102—103. Datt De pace publ. 178—182. Vergl. Stälin 3, 449—450. Pückert 78—79.

834. Der rath zu Nürnberg schreibt an den rath zu Strassburg dass auf dem in Nürnberg auf Galli [oct. 16] gehaltenen tag die städteboten übereingekommen seien, handlung und abschied des tages (besonders über die drei artikel: landfrieden, heimliche und öffentliche gerichte,

und die münze betreffend) an die rathsfreunde der städte zu schicken die sich mit den städtischen mannschaften beim könige befänden, um durch sie bei diesem wirken zu lassen; weil aber nunmehr diese rathsfreunde nebst ihren mannschaften mit dem königlichen hofmeister von Schaumburg nach Breslau geschickt, und demnach fern vom könige wären, so halte er und mit ihm die noch in der stadt anwesenden abgeordneten von Basel und Frankfurt „von manigerley sache wegen, die alle alls lantes niht zu schreiben geburen" für sehr nothwendig „und yeczunt notdurfftiger denn vormals und ye niht zu verczieben sein, daz die stette ein namhafft treffenlich botschafft von irer aller wegen und auff irer aller koste, so schierst man das ymer zu wegen bringen mochte, zu unserm gnedigisten herrn dem konig schicken." Bittet den rath auf dec. 9 (zinstag oder ertag zu naht nach s. Niclas) seine gesandten zur dessfallsigen berathung nach Ulm zu schicken, wohin er auch die seinigen abordnen und die übrigen städte, die in Constanz [vergl. no. 824] bei einander gewesen, bescheiden will. Nürnberg 1438 (sabbato post Martini) nov. 15.

835. Der rath zu Frankfurt schreibt an Walter von Schwarzenberg und Johann Stralenberg dass sie sich auf dem tage zu Nürnberg in sachen der iudensteuer zu gunsten der städtischen iuden verwenden sollen. 1438 nov. 6/15.

Unsern fruntlichen grus usw. Uns hat die iudischeid, die by uns stedekeit han, furbracht, wie daz sie besorgen daz der begriff und tedinge, als von gemeyner iudischeid wegen vor disser zyt zu Nuremberg begriffen worden sy, villicht nit furgang gewynen, wand fursten und herren ire iuden darinne nit so follich wullen lassen auslagen und die laste zu sere uff die iuden in den steden wysen. Und han uns gebeden, uch zu schriben, obe daz also geschee, daz ir in dan furderlich sin wulten daz die iudischeid by uns fur sie umb ein zymlichs getedingen mochten. Ersamen lieben frunde! Wer es nu daz sich dieselbe erste tedinge also entslagen werde, und Robin iude, der von iren wegen zu Nuremberg sy, uch daz lessit versteen, und des von iren wegen gesynnet und begert, so ferre isz uch dan gut und zu tunde beducht, und daz wir dardorch keinen verwisz und ungunst erlangen mochten, so ist unser wille und meynunge wol, daz ir yn dan im besten furderlich und beholffen sin wullet daz die iudischeit, die hie by uns zu Franckfurt stedekeit han, der zu diszer zyt mit namen sin vii phare [sic] und huszgesesse mit iren kindern und gebrotdem gesinde und nit mee, umb ein zemlichs getedingen mogen, und in den und andern unsern sachen und bestes selbs furstellen, als wir uch wol getruwen. Dat. feria quinta post omnium sanctorum anno xiiii^c^xxxviii^o^.

* Nach einem zweiten brouillon dd. 1438 (samsztag nach Martini) nov. 15. Vergl. die notiz bei Wencker App. Arch. 337 - 338, und über die „Stättigkeiten" der iuden in Frankfurt vergl. Kriegk Frankfurter Zustände 432 - 433.

836. Der erbkämmerer Conrad von Weinsberg schreibt an den rath zu Frankfurt dass er von den dortigen iuden zur ausrichtung königlicher

geschäfte dreihundert gulden geliehen und ihnen pfandweise dafür silberne schüsseln übergeben habe; wünscht zu ehren könig Albrechts die ablieferung dieser schüsseln und bittet den rath sich dafür zu verwenden. Basel 1438 dec. 6.

Unser usw. Wir laszen uwer fruntschafft wissen, als wir nehst in der herbsmesse by üch zu Frankfurt waren, da leyhe uns die iudischeit by uch drühundert gulden, daz wir damit unsers gnedigsten herrn des künigs sachen uszgerichten möchten. Darumb gaben wir ine unsern brieffe daz ine soliche gelt abe solt geen an dem, daz dann uff sy geseczt were oder wurde unsers herrn des kunigs gnaden zu geben. als ir dann das clerlichen an demselben brieff wol vernemen werdent. Und zu dem brieff gaben wir ine auch etwievil silbern schusseln, auch in demselben brieff benempt und begriffen. Nu geburt uns ettliche zyt hie zu Basel zu bliben von unsers gnedigen herrn des kunigs wegen, darumb so hetten wir die schusseln zumole gern, unsers herrn des kunigs gnaden zu eren. Hernmb so bitten wir uch recht fruntlichen, daz ir die iudischeit by uch besprechen und mit inen reden wöllent, daz sie uns dy schusseln heruss geben, so wöllen wir dem nachgeen als der brieff uszwyset, und ine dez laszen abgeen. Und wollent uns dann die schusseln her gein Basel senden in die gulden moncze. Waz daz kost, daz wölln wir gütlichen uszrichten. Und ob es not thut, so wöllent der iudischeit dafur sprechen. Daz wöllen wir fruntlichen umb uch verdienen und unsers gnedigen herrn des kunigs gnaden von uch rümen. Geben zu Basel uff sant Niclaustag anno dom. xxxviii[mo].

Conrad herre zu Winsperg,
des heiligen Romischen richs erbcamerer.

* Ein genaues verzeichniss der ausgaben welche Conrad von Weinsberg in Frankfurt gemacht, findet sich in dessen Einnahmen- und Ausgaben-Register loc. cit. 53 fll.

837. Der rath zu Frankfurt schreibt an Heinrich Wisse zum Knoblauch in sachen städtischer confirmationsbriefe und quittungen. 1438 dec. 19.

Heinrich Wissen zum Klobelauch.

Unsern usw. Uns han Jacob und Johann Stralnberg, unsere mydescheffen und ratsgesellen, gesaget, wie du yn nest geschriben habest, daz du unsere confirmacien enphangen habest, und wie du dich domyde halten sullest: lassen wir dich wissen daz unsere meynung ist, sy isz daz die frauwen die von hynnen zu Nuremberg sin, in korczem herheyme faren werden, daz du die confirmacien und quittancie dann im besten verwaren und die mit yn herheyme schicken wullest. Auch so han unsere guten frunde von Nuremberg noch eyns des rads quittancien von unserm herrn dem keiser selger von dem

xxxvi. iar uns zusteende. Darnach wullest im gelimpygisten auch fragen, und obe sie dir werden mag, zu dir nemen und mit den andern schicken. Und darinne das beste selbs tun als wir dir wol getruwen. Datum feria sexta ante Thome apostoli anno xiiii^{c}xxxviii^{o}.

838. Erbkämmerer Conrad von Weinsberg bittet wiederholt den rath zu Frankfurt bei den dortigen inden auf ablieferung der ihnen pfandweise übergebenen silbernen schüsseln [vergl. no. 836] zu dringen; er müsse in Basel verweilen „von unsers gnedigen herrn des kunigs wegen, der dann faste wanndeln zu uns ist und sich teglich neert.“ Basel 1438 (an der kindelin tag) dec. 28.

839. Der rath zu Frankfurt antwortet dem erbkämmerer Conrad von Weinsberg dass die inden zur ablieferung der ihnen pfandweise übergebenen silbernen schüsseln und becher [vergl. no. 836] nicht zu bewegen seien. 1439 (fer. sexta post epiph. dom.) ian. 9.

840. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Nürnberg dass es allgemein verlaute könig Albrecht habe für den monat märz einen tag nach Frankfurt anberaumt, auf welchem er persönlich erscheinen wolle; bittet um nachricht, was der rath darüber gehört habe. 1439 (sabbato ante convers. Pauli) ian. 24.

841. Ein ungenannter schreibt an den rath zu Frankfurt über die fehden im Elsass und die von den Armagnaken drohenden gefahren. 1439 ian.

Wisset daz es gar ubel steet hie im lande von grosser fintschafft. Grafe Schaffart von Linengen oder von Ossensteyn, eyner von Gerloczsecke nnd Hans von Fleckenstein haben den zween von Lichteberg verbrant off xxxvi dorffer und gebrantschaczt off iiii^{m} gulden, und mit viii^{c} pherden und iii^{c} fuszgengern acht tage geherset. Darnach sint die von Lichtenberg, Luczelstein, Finstingen und andere kommen mit viiii^{c} pherden und haben das folcke gar sere gebrant uff die vorgenanten, off das riche, etliche des palczgreven, und haben willen viii^{m} Armengecken zu brengen. Und besorge, kompt soliche folcke in disz lant, sie ziehen von Straszburg bisz geyn Pengen ane alle were. Sie haben an dorstag hart an Rietfels gar eyn schon dorff verbrant, heiszet Sulcze, lyt an der strasze geyn Hagenauwe, und sost eyns darby genannt Dachenborn, und warten alle tage das sie die dorffer Mynfelt, Bommel, Frickfelt verbronnen. Und steen in groszer bekemmernusz und ging mir nie als ubel.

* Der zettel liegt bei einem briefe des rathes von Hagenau an den rath zu Frankfurt dd. 1439 (in die convers. Pauli) ian. 25.

842. Der rath zu Nürnberg schreibt an den rath zu Frankfurt, dass er von einigen, die mit der gesandtschaft der kurfürsten letzthin beim concil zu Basel gewesen, gehört habe, dass die räthe des königs und der kurfürsten mit dem concil auf künftigen st. Mathias [febr. 24] einen tag

nach Frankfurt anberaumt hätten; das concil habe dazu bereits seine botschaft bestellt; der könig sei noch in Breslau, von wo er nach Pressburg wolle. Nürnberg 1439 (sabbato ante purific. Marie) ian. 31.

843. Heinrich Wisse zum Knoblauch schreibt an den rath zu Frankfurt dass könig Albrecht wegen der zustände in Böhmen, Ungarn und Oesterreich schwerlich bald ins reich kommen werde; man fürchte dass die Ungarn die Deutschen aus dem lande treiben würden; markgraf Albrecht von Brandenburg habe die Polen geschlagen. Nürnberg 1439 ian. 31.

Minen usw. Lieben herrn und frunde! Als uwer fursichtikeyt mir geschriben hat als von solichs dags wegen, der in diessem nesten merczen daheym sin sal, da han uch die ersamen der radt zu Nurinberg in yrem brieff wol geschriben, wie solicher dag gesast und darnach zu Basel beslossen ist. Aber von unsers gnedigisten herren des konigs zukonfft in diesse lant zu komen, dez versicht sich nach alsbalde nyemant. Dan sine gnade hatte einen dag yczunt uff unser lieben frauwendag purificationis [febr. 2] gein Brespurg gesast, und ist auch der bischoff von Passau und der von Swarczburg und Haubt marschalg [von Pappenheim] und sust andir herren hinab zu solichem dage, aber man meynt nit, daz der konig alsbalde darkome. Dan Karle Hulczschuer hat mir gesagt, daz her Caspar Slig habe herrn Francze Rumel geschriben, wie daz [ian. 5] gein Breslau komen sin usz dem lande zu Bolan dry bischoff und der von Sternberg und nach ein lantherre usz Behem wol mit funfftehalbhundert pherden, und begeretten vor unsern herren den konig. Da liesz er sie fragen: *Wolten sie dedingen von dem lande zu Behem adir von siner dochter wegen, so wolte er sie nit horen, und mochten wol widder heym riden.* Da antwurtten sie ym: *sie wolten redin umb eynen ewigen fridden zuyschen ym und dem lande zu Behem und Polan.* Und herr Caspar schribt, er hoffe iz solle slecht werden. Das ist auch die ursach daz man meynt, das er nit alsbalde gen Brespurg moge komen. Und man meynt, blibe er lange usz Ungern, die Unger werden die Tuyschen usz dem lande driben. So stet isz auch gar wilde in Behem, dan die von Lüne worden in dem stride daz meiste deyl erslagen. Da nam der gnysw Peterse die stat in, und konnen yn nü nit widder darusz brengen. Und hat me dan iiii^c pherde, und schint und raubt was abe ader zu wandelt. Sie han yczunt iiii kauflude von sant Gallen gefangen, und weisz man nit wo sie sie hin gefurt han. So meynt man auch, blibe er lange usz Osterich, iz werde auch wilde da sten, dan es hebet sich vil schindery uff der strasse und nahe by Wiene. Doch werden ye by der wile eyn phar ader zwey an die baum gehencht. Item der marggraff und mynes herrn von Mencze frunde, mit

namen schenck Conrat und Czurch von Steten und sust ander herren rete dedingen nach fast von des von Wirczpurg gefengnisze wegen. Wie isz sich nach enden wirt, das weisz ich nit. Ich weysz uch sust nit besunders zu schriben, dann womit ich uwer wiszheit willen und dinst bewissen konde, da were ich willig yn. Got spar uch alle lange gesunt. Geben zu Nurenberg uff samstag vor unser lieben frauwendag purificationis anno xxxix°.

Heinrich Wysze czum Klobelauch.

Auch, lieben herren, da ich diessen brieff czugeslossen hatte und der bott yczunt von hinnen gen wolt, so schickt der alde Paumgarten czu mir daz ich zu ym queme, er wolt mich nuwe mere laszen horen. Also liesz er mich zwei ader drei brieff horen, die im der alde marggraffe [Friedrich] by eyner halben stunde geben hatte, die ym von den iungen marggraffen [Albrecht] komen waren. Und sunderlich ein brieff, den hatte ym des iungen marggraffen diener eyner gesant, dez abschrifft ich uch hieynne verslossen senden. So liesz er mich eynen brieff horen, den hatte der hauptman zu Swebijssen selber dem margraffen gesant, da stunt alle ding eygentlichen in, wo und wie er die Palan niddergeworffen hatte. und der gefangen namen vil, und daz sie eyn wagenburg hetten me dan mit m. fuszgengern und iiii° reysigen. Ich hette uch derselbe brieff auch gern abeschrift geschicht, so hatte ich der wile nit, dan der Paumgartten müste die brieff dem marggraffen by eyner stunde nahe widder antwurten. Der haubtman, der die nyderlag gedan hatte, der schribt, daz ye me dan vier Polan an eynen cristen weren.

* Vergl. Palacky 3°, 324. Droysen 1, 632.

844. Bischof [Leonhard] von Passan bittet im auftrage könig Albrechts den rath zu Frankfurt um besorgung der herberge für die königlichen machtboten. In der Czell 1439 (sambstag vor Invocavit) febr. 21.

845. Der rath zu Colmar und Schlettstatt fragen bei dem rath zu Frankfurt an, ob der dort auf st. Mathias [febr. 24] anberaumte tag fortgang gewinne, und ob sich, wie man vernehme, unter den königlichen gesandten der kanczler Caspar Schlick befinden würde, „der die maiestat mit ime brengen und confirmeren werde." 1439 (sabbato ante Invocavit) febr. 21.

846. Der rath zu Frankfurt fragt bei Heinrich Lenbing, kanzler des erzbischofs von Mainz an, ob der anberaumte reichstag in Frankfurt fortgang gewinne. 1439 (fer. terc. post Reminiscere) märz 3.

847. Licentiat Heinrich Leubing schreibt an den rath zu Frankfurt dass der dorthin anberaumte reichstag nach Mainz verlegt worden sei, und

gibt nachricht über die zu dem tage bereits eingetroffenen gesandten. Mainz 1439 märz 4.

Minen usw. Als ir mir geschriben han [märz 3] von des tages wegen gen Frangkfurd bie uch verainet durch mines allergnedigisten herrn des Romischen etc. kuniges botschafft etc., wie davon furter uwer brief inneheldet, der mir uff hute, als ich von minem gnedigen herrn von Mencze uff dem wege gewest bin gestalt gein Mencz zu reiten, wurden ist, tun ich uch glaublichen zu wissen das min gnediger herre von Trier und auch mines herrn des pfalczgrafen frund alher gein Mencz treffenlichen komen sind, die sich dann underredt hand alhie zu blieben und dem tage also nachzukommen, in maszen der zu Frangkefurd solt gewest sein. Desglichen han ich auch verstanden von minem gnedigen herrn von Collen. So ist daher komen der kunige botschafft und nemlichen des kunigs von Frangreich und etwievyl andern und gar treffenlichen. Darnach had sich danne auch min gnediger herre von Mencz geschigket und wil durch soliches tages willen uff nu sampstag [märz 7] inrijten gein Mencz, als einem erczbisschove zu Mencz zum ersten zugehoret. Darnach so mogen sich uwer ersamkeit wol richten. Und vorsehe mich das das geschee umb deswillen das es zu Frangkefurt iczt nit als reyn ist sterbens halben, als wol not were. Geschrieben ylende zu Mencz zu mittemdage an der mitwochen nach Reminiscere, under minem sigueten.

Henrich Leubing in geistlichen
rechten licentiat und legum doctor.

848. Peter Echter domdechant zu Mainz schreibt an den rath zu Frankfurt dass die kurfürsten den tag, der in Frankfurt am vergangenen sonntag [märz 1] hätte abgehalten werden sollen, nach Mainz verlegt hätten; bittet im namen des erzbischofs von Mainz dass der rath dieses den ankommenden botschaften der fürsten verkünde. [Mainz] 1439 (mitwoch nach Reminiscere) märz 4.

849. Stadtschreiber Johann Mule von Strassburg schreibt an den rath zu Worms über die einfälle und grausamkeiten der Armagnaken, über deren macht und kriegseinrichtungen, und über den widerstand, den fürsten und städte gegen sie leisten wollen. Strassburg 1439 märz.

Fursichtigen usw. Ich laiss uch wissen daz ein versament volk genant die armen gecken oder die schinder sint komen am mittwoch nach sant Mathisdag [febr. 25] uber die Zaberer steige her yn das Elsaisz wol mit x^{m} perden, und sint des dornstags, des fritages, des samstages, des sontages und des mantages alle tage vor die stat Straiszburg gerant mit dusent, dan mit ii^{m}, dan mit iii^{m}, dan mit iiii^{m} oder me pherden,

und ranten hart an die stait und in das Cartüserkloster, und hant das am sontage zu nacht verbrant. Und also liefent ettliche gesellen herusz by die Carthüser, dann sie liegent als nahe als Nühüsen by Wormsz, und wolten understeen sie zu beschedigen. Und also hant sie der unsern erstochen off xxvi, und off vi gefangen. Und dais sint arm gesellen, hantwerckknecht. Doch so dadent sie das ane des raites wissen und geheisz, und man konte es yn nit erweren an dem tore. Und hant umb die stad die dorffer und cleyne slosze gewonnen und die verbrant, und sust ym lande umb und umb die dorffer verbrant und verheret und verwonstet, und kyrchen verbrant, das heilige sacrament uszgeschott und drinckent usz dem kelche. Und dribent unmeslich schande an frauwen und an iünckfrauwen, und ligent mit den kuriszen und irme harnasche off die frauwen und iünckfrauwen, yre hondert eyner nach dem andern bit das man den frauwen longe und leber siecht; und laiszent sie vor doit ligen. Und furen die iunckfrauwen und dochterlin von viii oder ix iaren mit yn enweck, und laiszent die cleinen dochterlin dan lauffen. Soliche und ander ubele das sie dunt, ist cleglich zu horen und zu schriben. Auch, lieben herren, hant sie nachts groszen schaden enphangen yn den dorffen da sie by uns lagent, mit brande, da yn gar viel hengste und lute verbrant sint. Want sie dunt sich nachtes usz nackent und werdent vol wins, und was lute sie fahent hant, die nit zugeben, so stechent sie yn off stunt die kelen und die helse abe und laissent sie ym felde ligen. Und sint off dinstag nehst fruwe von Straszburg offgebrochen und sich gelegert umb Dachsteyn, Molistein und Raiszheim, und am mitwoch aber gerucket furbaisz gein Eppich und darumb, und verwonstent dais lant auch. Und auf hute liegent sie noch umb Eppich und wollent offbasz gein Obernbergheim. Und was sie auf hute dornstag getan hant wiszen wir noch kein war botschafft, dan so vil, der groszten cappitanien eyner ist dot an mitwoch ym felde beliben ligen by Rosshein. Und sie schribent den von Rossheim das sie den man begraben wollen, so wolten sie au die kircheu grosz gut geben. Die von Roszheim wollent es aber nit tun. Auch, lieben herren, ist mynen herren off hute ware und gleuplich botschafft in geschrifften kommen, wie das noch vi^c Armegecken zu pherde wol erczuget usz Lotringen kommen, die diese hinder yn gelaiszen hant, das lant von Lotringen helffen zu verhuten wider den von Widemont. Darczu hait man sich gerustet, obe die quemen, das sie enphangen wurden. Me wissent, lieben herren, dais das volck hait dry huffen und dry gar grosze banier. Und eyn huff heissent die starcken, das sint alles gar grosze

und gerade lude und starck. Und die hant eyn banier, und der sind drudusent. Und so heissent die andern die erczugten, und die sin also wol erczugt als lude von der wernt gesin mogen von harnasch und hengsten, und ir hengst sin als pfulse hengst zu ii^{c}, iii^{c}, iiii^{c} gulden. Die hant auch ein banier, und der sint auch drüdusent. So heiszent die andern die gemeinen, das sint bogener, Engelschin, Franczosen, Pickarten und Schotten. Die hant lynen schecken und auch ein banier. Der sint auch drüdusent. So ist noch ein düsent dä, darunder sint iiii^{c} frauwen mit pherden, die andern koch, schnider, schuchmecher etc., und hant nit mee dan zwo büssen. Da ist eyn acht schüwe lang und schusset eynen stein als ein heüpt grosz, und clein hantbuszen nit uber hondert. Das furent zwen wagen xl perden oder hengsten. Und sie forchtent sich nit vor striten dann si sprechent: *sie wollen allen Tuczen off eyn dag strites gnung geben.* Aber sie vorchtent nachtes das fuer.

Auch wissent dais sich der bischoff von Straszburg, die ritterschaft ym lande, herrn Heinrich von Ripperg, ritter, bruder, lantfaut, und myn herren sich bewerbent groszlich. Da wil nu myn gnediger herre herczog Ott mit groszer macht und myn gnediger herre der margrave von Baden mit sinem libe, wie wol sin husfrüwe doit ist, und ander viel fursten und herren, umb ritterschafft zu suchen, kommen umb Straszburg, und dar sin off mandag nach Laetare [märz 16] icz kumpt, darczu alle stede hie oben in diesem lande. Und ist versehelich das ein groszer stritt musz werden, sall man sie usz dem lande bringen. Und das volke begert des strittes, und man in nit wiedderstett, so ist zu besorgen das sie mit gein Bingen das lant alles verwonstent und underbringen. Dann es gehorte nie mensche sollich kunheit, die sie yn yen habent und das manig lang iare angetreben. Davon, lieben herren, so wissent uch darnach zu richten. Dan was ich üch hie schribe das ist ware.

Mine herren von Straiszburg hant eynen trumpter gefangen, der heisset Maytson Bayden und Manghomoron, des Schotten cappitanien trumpter, und ist der beste trumpter der yn allen Frankerich, Engellant und Schotten gesin mag. Und sin herre haid begert das man in ledig lasz, so sollen alle die ledig sin, die sie mynen herren von Straszburg abegefangen hant. Dais man yen zugesagt, also das sie uns die unsern ledig sagen und schicken die wir yn in einem zedel verschriben geben hant. Der sint wenig oft dry oder vier, die andern sint yen sicher entlauffen. Auch hann wir noch me der Armengecken gefangen, die sagent auch also, doch nit also eygentlich als der trumpter, dann er ist den cappitanien

heymlich und fast liep, und wer er mit gelte zu losen, man gebe mynen herren grosz gelt vor in. Auch, lieben herren, sa sint disz die namen der obersten cappitanien, der disz volk ist, mit namen der erste und der oberste der ist eyn man clein und hait eyn strack beine, das kan er nit gebiegen, und hait x knaben nach ryden und heyszt der Liherre. Der ander Anthonie de Zabrings, Johann Dayrschier Blau . . . . , Brüssayde Scheppele, Menchyline Bonrifase. Barrayd Monghomer ..... von Schottenland, Berthrayngholyen ...... [einige namen halb abgerissen]. Disz sint nü die grosten und mechtigisten cappitanien, die der kunig von Franckreich hait, und ist auch sin groste macht. Disz hait der trumpter alles geseit.

* Der rath zu Mainz überschickte dd. 1439 (fer. quinta post Letare) märz 19 an den rath zu Frankfurt obigen brief, den der stadtschreiber Jacob [Mule] von Strassburg an den rath zu Worms geschrieben habe.

850. Pfalzgraf Otto schreibt an den rath zu Mainz dass die Armagnaken am vergangenen freitag [märz 6] nach Wälschland aufgebrochen seien, und desshalb die gegen sie geforderte kriegshülfe nicht geschickt werden brauche. Heidelberg 1439 (fer. terc. post Oculi) märz 10.

851. Der rath zu Frankfurt spricht dem rath zu Hagenau sein bedanern über die grausamkeiten der Armagnaken aus, und schickt auf verlangen „l hantbussen, vier kloczbussen, zwo lange kloczbussen mit vi kammern, ein grosser kloczbusse mit eym adaler und dry iagebussen. 1439 (fer. quarta post Oculi) märz 11.

852. Der rath zu Frankfurt antwortet dem rath zu Colmar und Schlettstadt auf deren [no. 845] vorhergehendes schreiben dass der bischof [Leonhard] von Passau und die übrigen königlichen räthe auf gestern hier angekommen seien und sich nach Mainz begeben hätten; privilegien würden, wie er von dem procurator Dietrich Ebbracht gehört, nicht confirmirt; fragt an, ob die nachricht begründet sei dass die Armagnaken sich vor Strassburg gelagert hätten. 1439 (sabbato ante Letare) märz 14.

853. Stadtschreiber Jacob Mule von Strassburg schreibt an den rath zu Worms dass wegen der Armagnaken ein tag zu Strassburg abgehalten worden, dass dieselben durch den österreichischen landvogt im Elsass aus dem lande gekauft seien, und voraussichtlich bis nach Mainz ziehen wolten. Strassburg 1439 märz 17.

Ersamen lieben herren! Thun ich uch zu wissen das ich uch in schrifften, die war sint und mit schneller botschafft nit sumen noch me sparen will, dann wo ich uwer er gefordern mocht und uwer schaden vorkommen kunt, dun ich gerne, als billich ist. Aber nach gelegenheidt und leuff der sachen, so enkund ich nit ee geschriben, dann uff hude dinstag, als ir woll horen sollent. Und wolt uch hude eynen botten gesant hann. Am ersten, so wissen das etweviell fursten und herren mynen herren zu Straszburg zugeschriben haint mit groszer hilff zu kommen. Daroff sich auch mynne herren grosz-

lich bestalt und gerustett hattent mydt eynen guden reysigen geczug, und darczu me dann iii^c wagen, daroff gewappent lude zu seczen mit bussen und armbrosten und auch blienher exsen. Der exst me dann xii^c sint die sie haint dun machen. Und wusten mynne herren nit andersz dann alles volck uff hude dinstag umb Straszburg gelegen und die irn auch uszgeczogen solten sin In dem so ist eyn dag gemacht worden gein Straszburg der off gestern gewesen ist. Dar auch kommen sint mynes gnedigen herren herczog Ludewigs, des margraven, des bischoffs von Straszburg, der herschafft von Lichtenberg, der ritterschafft ym lande, ettlicher richstett redd und frund, und auch myne herren und auch ich, da man zu raid werden solt, wie sollichem volk zu widersten sin mocht, und auch wie man den strit geyn in anvahen solt. Und wusten auch myne herren nit andersz, dan das dem auch also nachgangen sin solt, und sich mynne herren groszlich bekostiget mit reysigem geczug und anders. Und also zwuschen dem dag so haint die fursten und herren wiederbotten, und sint doch der fursten und herren redt und auch der sted frunde off gestern alhy byeyn gewesen und sich von des fremden volks wegen gar mercklichen und dieff geredt: ob sie das heubt herwieder abkeren wurden, wie dann yen wiederstant gegeben und etwas den irn abgebrochen und auch bestritten mochten werden, wand sich ir herren die fursten anderwerb groszlich und mit aller macht bewerben und hauffen mit den steden in Francken und by uch am Ryn. Und der herren redt haint an myne herren auch [geworben] von yn czu wissen was sie darczu thun wollent. Und wie sich die rede under eynander machen mit der botschafft, das laissen ich underwegen um des besten willen.

Forter wissent, lieben herren, das das fremde volck haidt gelegen in dem landt von Osterich obwendig sant Dewalt czu Kamerkyrch und haindt groszen unkristlichen und messlichen schaden gethan an der heylikeit, an frauwen, iunckfrauwen und nünnen; und haint eyn ungewarnet lant und groszen kosten und raidt darin funden, und eynen fryen marck geruffen. Und wer zu yn kum, der korn keuffen wolt, dem geben sie eyn malder vor eyn gulden, und was sicher und ging in frieden, und ritten zu yn und unner yn und wieder von yn. Und ryden zu santt Dewalt die armen gecken usz und yn und keuffen harnasch und pherd, und welcher wont wirt der rit darin czum scheerer. Und da nu marckgreff Wilhelm von Hochberg, her zu Rotteln und zu Susenberg und lantfaut des herzogen von Osterich, da oben im Elsassen sach, das er nit hulff hadt, da ist er mit den armen gecken uberkomen und haindt

sie usz dem landt gekaufft umb eyn mechtig sum, dusent gulden. Also daz sie aff dinstag [märz 24] usser dem land ziehen sollent. Die botschafft ist off diesen morgen kummen umb die sechst uwer, und damit das das volck das heupt wieder abker, wann sie getoren nit oben usz durch Begeringen [?] nach durch Savoyen nach czu den Swyczern czu. Daby so verstent, das ich uch nit geschriben kunt, wir hetten dan die war botschafft ob sie us dem land gekaufft weren oder nit. Die botschafft die diesen morgen komen ist, die ist gancz war. Vorter so wissent, lieben herren, das der furste redde, myne herren und andere meynent das sie cziehen werdent voraben uncz gein Mencz unbestritten allermenlichs, want sie sprechen: *sie wollent eynen dag allen Dutschen strites gnung geben und begerent des stricz.* Dann, lieben herren, ich hett uch viel me zu schriben das ich umb der kurcz willen underwegen laissen umb des besten willen. Datum tercia post dominicam Letare anno etc. xxxix.

Jacobus Mule stadschriber zu Straszburg.

854. Bischof Wilhelm von Strassburg, pfalzgraf Otto, markgraf Jacob von Baden und die grafen Ludwig und Ulrich von Wirtemberg schreiben an den rath zu Frankfurt dass sich ihre mannschaften auf ostermontag [apr 6] zu Germersheim zum zuge gegen die grausamen Armagnaken versammeln würden, und bitten ihn dringend so viel als möglich zu ross und zu fuss auszurüsten und auf ostermontag bei Speier in bereitschaft zu haben; dort würden sie sich dann zum gemeinsamen kriegszuge vereinigen. Steinweiler 1439 (sabbato ante Judica) märz 21.

* Worauf stützt Barthold Der Armegeckenkrieg in Raumer's histor. Taschenbuch Jahrg. 1842, pag. 33 seine behauptung dass der bischof Wilhelm von Strassburg die Armagnaken im jahre 1439 herbeigerufen habe?

855. Der rath zu Frankfurt antwortet dem bischof Wilhelm von Strassburg, dem pfalzgrafen Otto, dem markgrafen Jacob von Baden und den grafen Ludwig und Ulrich von Wirtemberg auf deren vorhergehenden brief, dass er gegen die Armagnaken hülfe leisten wolle: „so nwere gnaden und andere unsere gnedigen herren die korfursten und fursten, herren und stede darczu tun.“ 1439 (fer. quinta post Judica) märz 26.

* Die benannten fürsten schrieben an den rath zu Frankfurt dd. Heidelberg 1439 (fer. terc. post palmarum) märz 31 dass er, weil die Armagnaken aus dem lande gezogen seien, keine kriegshülfe zu schicken brauche.

856. Der rath zu Hagenau schreibt an den rath zu Frankfurt über die verheerenden einfälle der Armagnaken; sie hätten das österreichische und wirtembergische gebiet der art bedrängt, dass sie zuletzt durch geld aus dem lande gekauft worden seien. Hagenau 1439 (mont. nach palmtag) märz 30.

857. König Albrecht schreibt an den rath zu Frankfurt über seinen mit dem könige Wladislaw von Polen in Böhmen und Schlesien geführten

krieg und über die dem deutschen reich durch das bündniss der Polen, Böhmen und Türken drohenden gefahren; fordert eine kriegshülfe von zwanzig gleven, und beglaubigt zu mündlicher botschaft den erbkämmerer Conrad von Weinsberg. Wien 1439 apr. 20.

Albrecht usw. Ersamen liebin getruewin! Wir zcwifeln nicht euch sey wol und eigentlich furkomen, wie sich der kunig von Polen und Kazimir sein pruder in unser kungreich ze Behem mit etlichen Behmen, die uns und czuvorausz der heilgen kirchen widderwertig sind, des vorgangen iares gelegt, ir volk und hauptleut, da wir ze Prag waren und unser kungliche crone mit rechter ordenung des landis und mit willen und mit wale der herren und lantschaft nach der eribschafft und vorschribung, die uns und unser liebin gemaeln clerlich angepuert und nymand anders, zcierlich emphingen [1438 iuni 29], frevelich widder uns sandten, und unser getruwin mit raub, mord und prand also unmenschlich angriffen, das wir uns ze feld machen musten und sie mit eynem langen leger mit hilff unser frund und gunner von dem felde drungen. Wie auch darnach dieselbin kung von Polen und sin pruder mit eren eigen personen unser lannd die Slesien uberczogen, [sept.—octob.] an czwayen enten mit hereskrafft land und lewt vordirbten bisz in den grund mit manchen unkristlichen dingen, die da geschachen, mit uszbrenunge der kirchen, unerung des sacraments, beschemung der frauwen und iungfrowen und hinfurung der kinder, die die Rewssen und ander die iren begingen, als uns dan die unsern zcuschriebin und varkunten, davon lang zcu schriebin were, die wir dan abir mit unser personlichen zcukumfft in die Slesie usz dem lannde brachten. Und daselbs und in unser stad Breslaw [seit nov. 18] warn so lang bisz dieselbin Polen zcu uns santen [1439 ian. 5] iren erczbischoff von Gnezen und ander irer mechtigsten, und gabin uns doch sulch teyding fur, die nicht zcymlich nach bilch waren. Und wiewol wir uns vor den wirdigen legaten des heilgen conciliums und unsers heilgen vaters des babstes, die kegenwertig und mitteler warn, volliclich erpotten: wir wolten allir zcweytrecht und spenne gancz hinder das heilge concilium, adir unsern heilgen vater den babest, adir aller kristen kung, kurfursten, adir fursten, gemeinde adir ander fromer lute vom meysten bisz zcum mynsten volliclich komen, und was uns durch sy irkant wurde, des wolten wir gefolget haben durch frides wiln der lannd und zcu vermyden crystentlichs bluts, das abir die Polen allesz mutwilleclich auszslugen und nicht achten und sich also an ennde [ian. 24] irhuben: als dann den erwerdigen legaten vorgenant das allesz wol wisszentlich ist, die das gehandelt haben, und die auch czum

lesten eynen beytfrid zcwischen uns partien machten bisz uff sant Johanstag [iuni 24] nestkunftig, ab man in der zceitt icht guts het mit teydingen finden mugen. Das aber allesz nicht had mogen helfen. Sundern uns ist gewisse batschafft komen, wie sich dieselbin Polen mit aller ir macht uffmachen, gleubig und ungleubig mitnemen, und meynen unser land Slesie und Behmen abir ubirzcuzcihenn, und habin sich auch des geeynit mit den Turken, gotes und unser heuptfinden, die dan vert in iren trost, als wir zcu Behem warn, in Hungern unseglich unmentschlikeit an kristenlewten begiengen, und nu abir in dem feld sein uber uns ze czihen. Also das wir genczlich besorgen, wo allenthalb nicht darzcu getan wirdt, das die krystenheit groszlich gedrungen wirt. So mag menniglich wol varsteen, diewile vormals wir und alle umblegen land mit den Behemen alleine gnug ze schaffin gehabt habin, solten nu Polen und Behmen mit eynander handraichen und helfen, was unrats darnsz entstunde, nachdem und der irrersal undir sie nu gewarczelt ist. Nu haben wir uns daruff geseczt das wir in gotes dinst widder die heyden und auch die Polen leib und gut setczen wellen, der heilgen cristenheit ze troste, und gheen nu mit unsern hern ze Hungern damit umb, damit sie mechticlich gein den Turken uffsein. So woln wir uns auch gein den Polen schicken nach allem unserm vermogen mit gotes und uwer allir hilff. Darumb so irsuchen und irmanen wir euch als getruwe kristenlute und bitten auch euch, so wir ummer gudlichs kunnen, mit allem vliesse und ernst das ir uch sulch grosz sach zcu herczen nemit und betrachtet den irrersal, der nu in Behmen widder entsteet, und nu in die Polen gewachsen ist, auch macht der heyden, die also in dem krieg die krystenheit vast temphen mochten, auch ander grosz ubel das darusz entsteen mochte dem heilgen reich und allem deutschen geczunge, das sie doch understeen ze dringen und ausz lren landen .ausztribin, wo sie mogen. Und wollet euch zcurusten und bereyten got dem almechtigen und siner kirchen und uns und dem reich cze dienst, und uns mit czweinczig glefin guter gewopinten, und wasz ist [lies: ir] suest tugelichs fuszfolkes mit schuczen und ander wer uffbrengen vermocht, ze dinst und hilff komen, also das ir mit sulchem uwerm folke uff sent Jacobstag [iuli 25] nestkunftig ane allesz vorcziehen zcur Wyda vor Behmer land siet, also wir den andern stetin und getruwin auch beschiden habin. Wann wir ane czwifel einen gewissen streyt an der hant habin werden, darzcu uns allen got und die gerechtikeit, ab god wel, selig seg gebin werdit, zcu trost der ganczen cristenheit. Und wollet uns also nicht lassen, als wir uch des genczlich und wol getruwin, und uns

des zcu uch verlassen ane zcweifel. Das woln wir gein uch ubir den loen, den ir von got dem hern, und das lob, das ir von der werld darumb irwirbit, gar gnediclich irkennen und in gut nymmer vergessen. Also dan unser liebir getruwer der edil Cunrath herr zu Weinsperg, unser rat, adir sin botschafft uch unser meynung basz werdit underwiesin. Dem wollet gloubin alse uns selbis, und uns sulch hulff ommer zcusagen, als wir des ye ein gancz zcuversicht zcu uch haben. Geben zcu Wien am nesten montag vor sent Jurgentag unser rich ym andern iaren.

Ad mandatum domini regis
Petrus Kalde.

* Vergl. über die hier besprochenen verhältnisse Palacky 3[c], 321—327.

858. König Albrecht fordert den rath zu Frankfurt auf, seinem bevollmächtigten Conrad von Weinsberg huldigung und gelübde zu leisten, wie er sie dem könige zu leisten verpflichtet sei. Pressburg 1439 apr. 28.

Wir Albrecht usw. Lieben getrewen! Wann wir mit grossen treffennlichen sachen die kristenhait antreffend also beladen sind, daz wir uns zu° disem mal gen deütschen landen nit gefügen mögen, und dorumb so sennden wir zu° euch den edeln Conraten her zu° Weinsperg, unsern rat und lieben getrewen, mit vollem gewalt, huldung und gelübte, die ir dann einem Römischen künig und dem heyligen reich zu° tun phlichtig seyt, von euch in unserm namen zu emphahen und ufzu°nemen. Und gebieten euch von küniglicher macht und gewalt mit disem briefe ernstlich, daz ir dem egenanten Conraten sölich huldung an unser stat und zu° unsern hennden, wenn er euch dorumb erfordert, zu° stunden tu°t und vollfüret. Und tu°t in den sachen nit anders, allz wir euch des getrawen, und ir auch billich tu°t. Geben zu Pressburg versigelt mit unserm küniglichen aufgetruckten insigl, nach Cristi gebürt vierczehenhundert iar und darnach in dem neüwndreissigisten iar an afftermontage nach dem suntag Jubilate, unser reiche im andern iare.

Ad mandatum domini regis
Marquardus Brisacher.

* Vergl. Schaab Gesch. des rheinischen Städtebundes 2, 432, und Lichnowsky Reg. 2, 364 no. 4254.

859. König Albrecht befiehlt dem rath zu Frankfurt die auf vergangenen st. Martin [1438 nov. 11] bereits ein iahr fällig gewesene stadtsteuer dem grafen Heinrich von Schwarzburg einzuhändigen. Pressburg 1439 (montag nach Philipp und Jacob.) mai 4.

* Vergl. die äusserung über die „versessen stüre" in dem briefe no. 833.

860. Erzbischof Dietrich von Mainz und pfalzgraf Otto laden den rath zu Frankfurt zu einer zusammenkunft der reichsstände nach Mainz ein behufs berathung über die nothwendigen vorkehrungen gegen die Armagnaken. Bischofsheim 1439 mai 30.

Von gots gnaden Dieterich erczbischoff zu Mencze etc. und Otto pfalczgrave by Rine und herczog in Beyern, furmunder etc. Unsern fruntlichen grusz zuvor. Ersamen lieben besundern! Ir hant wol vernomen, wie ein fremde volcke, das man nennt die Armeniacken, nehst in der vasten in das Elsasz geczogen, und gross ubel, schaden und smachheit begangen und getan hat. Und als zu besorgen ist, das soliche volcke mit gröszer macht widder in deutsche lande ziehen werde, als uns dann davon treffliche warnunge kommen sin, und wannt demselben volcke ein furste oder herre, oder lant nit vermag zu widdersteen, und auch solichs die gemeyne lande und das heylige Romische riche und nit einen fursten, herren oder lant, alleyn beruret und angeet, und unser gnedigster herre der Romische kunige zu diesen zyten etwas verre und in diesen landen nit ist, so meynen wir, das allen kurfursten, fursten, greven, herren und stetten, die zu dem heyligen riche gehoren, wol gepure sich darczu zu schicken und zu stellen, solichen volcke zu widdersteen, und darczu zu helffen das deutsche lande nit so iemerlichen von solichem fremden volcke beschediget, gewustet und verderbet. und das heylige Romische riche nit so swerlich gesmehet werde. Und herumb so bitten wir uch mit fruntlichem ernste und flysze, das ir dem almechtigen got czu lobe, unserm gnedigen herren dem Romischen kunige und dem heyligen riche und deutschen landen zu eren und den gemeynen landen zu nücze und fromen uwer frunde mit ganczer voller macht uff sandt Peters und Paulstag [iuni 29] nehstkumpt, gein Mencze senden wollent, daselbs mit andern kurfursten, fursten, greven, herren und stetten zu rate zu werden, wie die lande bestelt, geschickt und geordent mogen werden solichem volcke zu widdersteen, so das herusser in deutsche lande ziehen wurde. Also, das die gemeynen lande alsdann zu stunt und unverzogenlich bereit und geschickt weren zuzuziehen und zu helffen dem fremden volcke zu widdersteen, sobalde man geware wurde das solich volcke in deutsche lande understünde zu komen, und das alsdann nit noit were, erste sich darczu solichem volcke czü widdersten zu stellen, zu bereiten und zu schicken. Und wollent bedencken, wie wyte und gross soliche sache inryssen wurde, wo solichem volcke nit widderstant geschehe, auch was schanden, unere und schaden dem heyligen riche, den gemeynen deuchsten landen und allen fursten, greven,

herren, ritterschafft und stetten, die zu dem heyligen riche gehoren und Deutschen genant sint, davon entstunde und queme, und uwer frunde uff den obgenanten tag also gein Mencze schicken und solichs an uch nit gebrechen laszen wollent, als wir hoffen, das ir gern thun sollent. Und begeren des uwer verschriben antwort mit diesem botten. Geben zcu Bischofsheim am samsztag nách Urbani, anno etc. xxxix^mo.

861. Der rath zu Frankfurt antwortet dem erzbischof Dietrich von Mainz auf das vorhergehende schreiben dass er auf st. Peter und Paul [iuni 29] seine abgeordneten nach Mainz schicken werde. 1439 (fer. terc. post corp. Christi) iuni 9.

862. König Albrecht schreibt an den rath zu Frankfurt dass durch vermittelung der päpstlichen legaten zwischen ihm und den Polen ein waffenstillstand abgeschlossen sei und er demnächst mit dem könig von Polen persönlich zusammenkommen werde; bittet, falls kein endgültiger friede zu stande kommen sollte, um die früher gewünschte kriegshülfe. Ofen 1439 iuni 19.

Albrecht usw. Lieben getruwen! Als wir uch vormals geschriben und begert haben durch unser botschafft uns mit einer anczall leuten zu hülff und dienst zu komen uff sandt Jacobstag [iuli 25] nechstkunfftig, an solich ende als dannen in unsern briefen eigentlich begriffen ist, also wollent wissen, daz unsers heilgen vatters des babstes legaten [der erzbischof Johann von Tarent] zwischen uns und dem kunig von Polonn und Kazimir seinem bruder fryde erlangt und gemacht haben [auf dem tage in Lublau mai 24] bisz auff sant Michelstag [sept. 29] nechstkunfftig. Darumb so wollen nwer volk also enthalden. Und wir getruwen uch genczlich, wurde der fride also auszgenn und wir und der von Polonn nicht verricht würden, als danne die legaten aber einen tag gelegt haben uff nativitatis Marie [sept. 8], do wir [zu Bartfeld] personlich zusammen komen sollen umb richtung zu versuchen, daz ir uns dann mit hilff und rat nicht lossen wirdet, und uch diewil also darnach richtet, wann die sach sicher die gancze cristenheit, den glauben und deutsches gezünge groszlich antrifft. Und die sach ist also angeslagen zwischen Behem und Polonn das grosz unrat darausz entsteen moht, dovon lang zu schriben were. Geben zu Ofenn am nechsten fritag nach sant Vitstag, unser reich im andern iare.

Ad mandatum domini regis
Petrus Kalde.

* Vergl. Lichnowsky Reg. 2, 371 no. 4346 nach [Klose] Dokumentirte Gesch. von Breslau 2, 430—432. Kurz Oesterreich unter Albrecht dem Zweiten 2, 300 fll. Palacky 3ᵉ, 328.

863. Hans Kaldenbach schreibt an den rathsherrn Jacob Stralenberg zu Frankfurt über die zustände in Ungarn und die bedrohliche stellung der Türken. Ofen 1439 iuni 21.

Herrn Jacob Stralenberg, purger und ratsherren zu Frankfurt.

Myn willigen usw. Wist, lyeber herrn Jacob, das ich mich faste in euwern sachen gemut habe von der bryeffe wegen, wen herr Caspar vil zu schaffen hat mit den Ungern. Wen dy Ungern yeczunt alle nü amptlüte machen, und wollen keynen Dutschen nicht haben; und die alden amptlüte czyeen alle von ym an ende under den Ungern. Ich focht das sin gnad sye zusammen wirt knoppen, das nit vil gutes daraus kome. Item wist daz dy Turken ober der Donaw sint mit grosser macht und wollen czyeeu gein Tomespurg. Is stet czu besorgen, als der konig noch angriffen wird, das sy in eyner korcze nicht ver von Offen werden sein, wen Wallachen und Ungern flyeen nü. Auch wollen sy dye slosser haben an der Donau, Sorryne und Sevirryne. Wen sy dy haben, so ist Sebenpurgen gancze verloren, wen der herrn gebet swerliech ende. Item Micolasko, des Styeborss frunt, der ist auch des konigs vint, und hat yeczunt in Ungern grossen schaden getan der Kremuyeczen und herrn Casparn mit prande und mit raube. Ich focht das Ungernland in desem iar obel wirt sten. Man saget uns auch das der dispott mit allen Raczen [?] sich den Turken haben ergeben. Umb Prespurg, umb sant Jorgen, fluget alles was kan.

Item ich habe dem boten einen gulden ungerssen geleen, den lat der mutter geben. Herrn Marquart wolde gelt von den bryeffen han, als wol ich es ausgerycht han, als wolt hern Caspar nicht. Auch bitten ich üch sere das ir mir den bryeff, den mir der keyser geben hat, beholflichen darin wollet sein, wen mir der konig auch sein bryeff darober wil geben. Auch hoffe ich by uch zu sein in eyner korcze, wen unser nar vi sein. Des alden keysers diener die wollen auch alle von sein gnaden czyeen. Auch hat mir sein gnad vorheissen, was ich vynden konne daheym das gebelieche sy, das wil mir sein gnad geben und seiu bryeff darober geben. Der marggrave von Prandenpurg hette mich gern und hat mir geschriben darumb. Mer wen cliiii gulden hab ich vorczeret bey dem konig, wen er nyemant nicht gebet. Nicht mer yeczunt, sunder got spar uch alle gesunt. Und grusset mir euwern purgermeister czumal- sere, wen ich vil gutes von ym horn sagen. Geben czu Offen am sondag frue nest nach Viti 1439.

Hanus Kaldenbach.

864. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Nürnberg dass der erbkämmerer Courad von Weinsberg am vergangenen samstag [iuni 27]

mit einem creditivbrief könig Albrechts zu ihm gekommen sei und die leistung der huldigung nach beiliegender formel [no. 865] verlangt habe; er hätte demselben geantwortet dass er nach altem herkommen einem römischen könig nur persönlich zu huldigen pflege. 1439 (in in die Petri et Pauli) iuni 29.

* Betreffs der huldigung sprachen sich nach vorliegenden briefen Nürnberg, Augsburg, Ulm, Strassburg, Hagenau usw. ebenfalls dahin aus, dass nach altem herkommen dieselbe nur dem könig persönlich zu leisten sei.

865. Wortlaut der formel in welcher Conrad von Weinsberg im auftrag des königs Albrecht vom rathe zu Frankfurt die huldigung verlangte. 1439.

Dis verzeichenis hatte der von Winsperg lassen sehen: Wir hulden, globen und sweren, das wir getruwe, gehorsam und undertenig sin wollen und sollen dem allerdurchluchtigisten fursten unserm gnedigisten lieben herren herrn Albrecht Romischen kunig, sin ere, bestes und frommen furwenden und sin argstes keren, diewile er lebet, und alles das tun wollen das getruwe undertanen und burger iren rechten ordenlichen herren eynen Romischen kunig und zukunfftigen keiser und dem heiligen riche zu tun pflichtig sint von recht oder gewonheit. Also bitt wir uns got zu helffen und alle heiligen.

866. Der rath zu Frankfurt schreibt an den könig Albrecht in bezug auf dessen anforderung dem erbkämmerer Conrad von Weinsberg in seinem namen zu huldigen: „biden wir uwer konigliche wirdekeit oitmüdeclich wissen das wir, noch unsere vorfaren soliche huldunge vormals und biszher eynem Romischen keiser oder konige, so der personlich in des heilgen richs stadt Frankfurt by uns komen ist, gehorsamclich getan han, nach unserm herkomen, und anders nymants, der sich dan auch wyderumb gnedeclich gein uns erzeigt hat"; in diesem sinne habe er auch an Conrad von Weinsberg geschrieben und bitte um gnädige aufnahme der antwort, da er sich sonst in aller treue halten wolle. 1439 (fritag nach visitat. Marie) iuli 3.

867. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Mainz, dass ihm könig Albrecht entboten habe, die geforderte kriegshülfe, da der friede mit dem könig von Polen bis auf st. Michael [sept. 29] verlängert worden, vorläufig nicht zu schicken; überschickt abschrift eines briefes des rathes zu Nürnberg dd. iuli 12 (dominica ante Margarethe), worin es heisst dass der rath zu Mainz „mit irem volck und zewg daczwischen niht verkösten, doch also enthalten" solle; der rath soll die sache an Köln verkünden, Köln an Aachen usw. 1439 (fer. sec. ante Mar. Magdal.) iuli 20.

868. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Ulm dass die in der stadt versammelten reichsstände bei der nachricht vom tode könig Albrechts den reichstag aufgelöst hätten; der erzbischof Dietrich von Mainz werde einen tag zur wahl eines neuen königs ausschreiben. 1439 nov. 16.

— Wir lassen uwer fursichtikeit wissen das etliche unsere gnedige herren der kurfursten, auch etliche bischoffe und andere

von wegen unsers herrn konigs Albrechts seliger gedechtnus und andere herrn kurczlich in unser stad gewest sin. Und vernomen daz sie furhand hetten sich zu underreden von der handlunge des concilis zu Basel, der entseczunge babst Eugenii und der welunge des nuwen babstes. Aber so balde yn die leidige und erschreckliche mere und botschafft, daz der allerdurchluchtigiste furste und herre herr Albreht Romischer konig von diser wernt gescheiden were [octob. 27], geschrieben ward, do schieden desselben unsers herrn des kunigs botschafft von dannen, und darnach von stont die andern fursten und herren, also daz sie in der sache nichts geendet noch beslossen haben, als wir ungeverlich vernomen han. Dann wir versteen daz unser gnediger herre von Mencze als ein dechand under den korfursten in meynunge sy und furhabe den korfursten allen zu schriben und tag zu seczen umb welunge eins andern Romischen konigs nach usswysunge der gulden bullen, und daz der tag gesasst sulle werden umb sant Pauwelstag conversionis [1440 ian. 25]. Datum feria sec. post diem sancti Martini episcopi.

* „Also kam den kurfursten [zu Frankfurt] die potschafft, das der konig tot was. Also schiden sie von dannen. Und wart derselbe konig also sere geclaget von edeln und unedeln, von reich und armen, also kein konig sint Cristus gepurt ye geclaget wart.“ Eberhard Windeck cap. 222, 1283. Eine gleichzeitige handschrift des klosters Mölk in Oesterreich sagt über den reichstag zu Frankfurt: „Supervenit rumor ac litera de morte domini regis, qua visa et audita nullus hominum tunc ibi constitutorum ex magna perturbatione stare potuit, sed quasi exanimes in terram in facies irruerunt.“ Bei Palacky 3ᵉ, 322, wo auch sehr gut angegeben wird, wesshalb die christenheit durch den tod Albrechts einen so schweren verlust erlitt. Vergl. Arenpeck's Chron. Austr. loc. cit. 1251 und Ebendorffer's Chron. Austr. loc. cit. 856—857. „Cuius anima requiescat in sancta pace, quia fuit bonus, *licet Teutonicus*, audax et misericors“ sagt treuherzig über Albrecht Bartossii Chron. bei Dobner Mon. Hist. Boem 1, 204. Vergl. Kurz 2, 308. — Der rath zu Aachen beklagte in einem brief an den rath zu Frankfurt dd. 1439 nov. 17 den tod Albrechts als eine für die reishsstädte „elegeliche und sware sache.“ — Der rath zu Frankfurt veranstaltete für den verstorbenen eine leichenfeier in der weise wie früher für kaiser Sigmund, vergl. oben no. 782 und Aeneae Silvii Hist. Friderici iii. Dipll. 183 nach der Strassburger ausgabe von 1685. Lersner 1, 98.

VI. Nachträge zur geschichte der absetzung könig Wenzels, und der regierung der könige Ruprecht und Sigmund.

1399—1427.

869. Inhaltsverzeichniss einer grossen anzahl der folgenden aktenstücke von 1399—1410.

Hie fahet an ein dutsche register darynne geschrieben sint brieve und geschichte, als zu der abeseczunge konig Wenczlaws zu Beheim und herwelunge des allerdurchluchtigisten hochgebornen fursten und herren herrn Ruprechts Romischen kunigs hergangen sint. Und darnach treffelich sendebrieve und auch werbunge, die von demselben kunig Ruprecht nach siner erwelunge uszgeschicket sint. Und darzu mancherleye formen und zeichenungen, als man hernach wol finden und sehen wirt. Und hant diese dinge angehaben in dem iare, do man zalte nach Cristus geburte dusent und vierhundert iare oder nit lange darvor.

870. Die erzbischöfe Johann von Mainz und Friedrich von Köln und pfalzgraf Ruprecht verbinden sich: „von des richs wegen byein zu blyben, eynander zu retten und entschutten, ob yemand sich frevenlich ins rich schicken wolt oder inn das vicariat, und ob der konig das rich understunde zu smelen etc., dawider zu sin, und sunderlich den von Meylan beruren kein confirmacionem zu thun. Boppard 1399 apr. 11.

* Nur dem inhaltsverzeichniss nach aufgefunden.

871. König Wenzel schreibt an den rath zu Frankfurt und an die übrigen städte der Wetterau dass er demnächst mit seinem bruder könig Sigmund von Ungarn in Nürnberg einen reichstag halten werde, wohin sie ihre rathsfreunde schicken sollen. Prag 1399 sept. 1.

Wir Wenczlaw usw. enbieten den burgermeistern, reten

und burgern gemeinlichen der stad zü Franckenfurd und der andern an Wederw gelegen, unsern und des reichs lieben getrewen, unser gnad und alles gute. Liben getrewen! Wir lassen euch wissin daz wir uff den vierczehenden tage nach sant Michelstage [oct. 13] mitsampt dem durchluchtigisten fursten herrn Sigmund künige zü Ungern, unserm lieben bruder, zu Nuremberg sein wollen, unverczogenlichen gemeinen nucze, fride und ordenunge in dem heilgen reiche mit ewr hulffe und rate zü schicken und zü bestellen, als daz notdorfftig sein wirdet. Davon so gebieten wir uch ernstlichen und vesticlichen mit dissem briefe und wollen, gehabt haben daz ir usz iglicher stad zwen ewer frunde mit vollir macht daselbist hien uff den tage zü uns schicket, sulche des heiligen reichs sachen und gemeinen nucze zü volenden und zü volfuren, und lasset des nicht in dheine weis; und wer es sache, daz wir nicht gelauben, daz ymand dheyne newkeit an euch suchet odir mütet, die uns und dem heiligen reich widerwertig und schedelich sein mochten, daz ir den in sulchir trewe und biderkeit trewelichin und genczlichen bleybet und euch in dheine weis abweysen lasset, als ir uns vormalsher truwelichen getann habet. Daz wollen wir gen euch gnedeclichin irkennen. Geben zü Prage an sand Egidijtage unser reiche des Beheimschen in dem xxxvii. und des Romischen in dem xxiiii. iaren.

Per dominum W[enceslaum] patriarchen Anthiochie cancellarium Petrus de Wischaw.

* Vergl. oben no. 135.

872. Die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln, Werner von Trier, pfalzgraf Ruprecht und herzog Rudolf von Sachsen verbinden sich unter einander in allen reichs- und kirchenangelegenheiten, und wollen kein reichsvicariat und keine entfremdung des reichsgutes gestatten. Mainz 1399 sept. 15.

Zum ersten. Als sich die kurfursten verbunden hant der heiligen kirchen uud dez heiligen Romischen rychs sachen getruwlich und samentlich zu handeln.

Wir von gots gnaden Johan des heiligen stuls zu Mencze erczbischoff, des heiligen Romischen rychs in dutschen landen erczkanczler, Friderich der heiligen kyrchen zu Colne erczbischoff, des heilgen Romischen rychs in Italien erczkanczeler, herczog von Westvalen etc., Wernher erczbischoff zu Triere, des heiligen Romischen rychs durch Welschland erczkanzeler, Ruprecht pfalczgrave by Ryne, des heiligen Romischen richs oberster druchsesze und herczog in Beyern, und Rudolff zu Sassen und zu Lunenburg herczog, burggrave zu Magdeburch, grave zu Breme, pfalczgrave zu Sassen und desselben heiligen

Romischen rychs erczmarschalke, alle des obgenannten heiligen Romischen rychs kurfursten, bekennen und dun kunt mit diesem brieve daz wir gote zu lobe, der heiligen kirchen und dem heiligen Romischen ryche zu eren und zu fromen und unsern und den gemeinen landen zu nocze und zu troste uns festeclich zusamen verbunden haben unser lebetage by einander zu bliben in den sachen und artickeln, als hernach stet geschrieben.

1. Zum ersten, daz wir herren obgenannt in allen sachen und handelungen, die die heilige kirche und den heiligen stule von Rome als von des babistdoms wegen, und die das heilige Romische ryche und uns kurfursten als von des heiligen Romischen rychs und unser kurfurstendome wegen antreffende sind, vesteclichen und in ganczen truwen by einander bliben und die samentlichen handelu sollen. Und unser eincher oder yemand von sinen wegen sal dainne nit werben dun oder enich furteil suchen ane die andern, noch ane iren wiszen, willen und gutduncken in eincher wise.

2. Und were es daz yemand, were der were, nach deme heiligen ryche stünde oder stende würde und sich des underwinden wolde ane unser aller obgenannten herren samentliche wiszen, willen und verhengnisz, ez were mit vicariate oder anders in welcher wise daz were, darwieder sollen wir obgenannte herren samentlichen, getruwelichen und vesteclichen sin, und darzu sal unser einer ane die andern sinen willen, gunst oder verhengnisz nit dun noch geben in enicherley wise, ane alle geverde.

3. Es enwere dann das daz heilige ryche ledig wurde, so sollen wir herren und unser ieglicher besunder alsdann unse rechte und kur dann behalden und haben als yme daz zugehoret.

4. Queme auch eniche tedinge, rede oder werbunge an enichen von uns vorgenannten herren von der vorgenannten stucke und artickel wegin, darzü sal der herre under uns, den das anqueme, nit endelich antworden geben, noch darynne eincherley dün ane des andern und unser aller wiszen und willen. Und waz wir alsdann in den sachen samentlich zu rade werden zu tün, daz sollen wir samentlichen dün und unser einer nit ane die andern, ane geverde.

5. Understunde auch unser herre der Romisch konig, oder yemand von sinen wegen, oder yemand anders das heilige Romische ryche oder einche sine zugehorunge zu smeelen, abezubrechen oder dem ryche zu entfremden oder daz ryche zu entleden, darwieder sollen wir samentliche sin, und sollen unsern willen, gunst und verhengnisze darzu nit dün noch geben in eniche wyse. Und were des glychs yt gescheen vor datum

disz briefes ane unser wiszen, willen und verhengnisze, darzu sollen wir herren obgenannt auch nü furbasz kein bestetigunge doyn, und sunderlichen die sachen von des von Meylan wegen umbe daz lant von Meylan sollen wir nit bestetigen.

6. In allen diesen vorgeschriben stucken, punten und artickeln sollen wir herren by einander bliben als furgeschriben sted. Und wer ez daz darumb yemand, were der were, sine ungunst, ungnade und argen willen, es were mit fyntschafft oder anders, wie das zugienge, an uns samentlichen oder besunder legen wolte oder kerete, daz sal uns herren glych samentlichen antreffen, und sal unser einer sich von dem andern nit scheiden, mere ieglicher von uns herren sal dem andern sonder verczog dainne und darwider bystan, helffen und raden mit sloszen, landen, luten und mit siner ganczer macht getruwelich als lange des noit ist, ane allerleye indrag, wiederrede, hindernisze und geverde.

Alle und igliche dise vorgeschriben punte, stucke und artickele han wir obgenannte herren iglicher von uns dem andern globt by unsern furstlichen truwen und eren, und han die liplich zu den heiligen gesworn iglicher deme andern die ware, festiclich, stete und unverbrochenlich zu halden, zu tun und zu follenfuren, und darwieder nit zu suchen geistlich oder wernlich in eincherley wise, sunder alle argelist und geverde. Und disz zu urkunde und ganczer stetikeit hat unser iglicher von uns herren obgenannt sin ingesiegel an diesen brieff dün hencken. Geben zu Mencze uff den mantag nach des heiligen crucestag exaltacio zu latin, nach Cristi geburte druczehenhundert und in dem nune und nünczigisten iare.

* Deutsch und lateinisch bei Obrecht 1—6. Vergl. Lünig 5, 219. Martene Collectio 4, 8.

873. Die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln, Werner von Trier, pfalzgraf Ruprecht und herzog Rudolf von Sachsen verbinden sich mit benannten fürsten zur wahl eines neuen königs und versprechen ihnen beistand gegen iedermann. Mainz 1399.

Als die kurfursten sich zu andern fursten verbunden hant.

Wir von gots gnaden Johan des heiligen stuls zu Mencze erczbischoff usw., Friderich der heiligen kirchen zu Colne erczbischoff usw., Wernher erczbischoff zu Triere usw., Ruprecht von gots gnaden pfalczgrave by Ryne usw., und Rudolff zu Sassen und Lüneburg herczog usw., alle kurfursten des vorgeschriben heiligen rychs bekennen und dün kunt mit diesem brieffe: Wann in dem heiligen Romischen riche lange zyt her vil groszer und trefflicher gebrechen, missehell und irrunge ufferstanden und kommen sint, den zu wiedersten, und

umbe das, daz das heilige Romisch riche in sinen wirden und eren und by sinen rechten gehanthabt werde und bliben moge, so hant sich die hochgeborne fursten her Stephan pfalczgrafe by Ryne und herczog in Beyeren etc., Balthasar und Wilheln gebrudere marggraven zü Missen und lantgraven in Doringen, Ludewig pfalczgrave by Rine und herczog in Beiern etc., Herman lantgrave zu Hessen, burggrave Friderich zü Nurenberg, Friderich, Wilhelm und Jerge gebrudere und Friderich marggraven in Düringen, zu uns obgenanten kurfursten verbunden umbe einen andern Romischen konig zu erwelen und zu seczen, und mit andern punten und artickeln by uns vorgenanten kürfursten zn bliben, und uns getruwelich bystendig und beholffen zu sin in denselben sachen, alles nach lute irs brieffs, den dieselben vorgenante fursten uns obgenanten kurfursten daruber gegeben hant. Und darumbe so han wir vorgenannten kurfursten samentlich und sunderlich got zu lobe, der heiligen kirchen und dem heiligen Romischen rich zu eren nnd zu frommen, und nnsern und den gemeinen landen zu nücze und zu troste uns auch wiederumbe zu den obgenanten fursten gemeinlich und ir iglichem besunder verbunden, und verbinden uns mit diesem briefe in aller masz, als hernach geschrieben stet:

Zum ersten, ob yemand, wer der were, sin ungunst, ungnad und argen willen legen und keren wolte an die obgenanten fursten und sie leidigen und schedigen wolte von solichs vorgenanten verbünts und bystandes wegin mit fyntschafft oder anders, wie das zuginge, samentlich oder besunder, so sollen wir obgenante kurfursten samentlich nnd besunder yn nnd ir iglichem darwieder auch getruwliche mit libe, mit güte und mit lande und mit luten bygestendig, geraten und beholffen sin, und yn unser folke zu tegelichen kriege schicken nach notdorfft und mogelichkeit, ane geverde. Understünde aber ymand, wer der were, die obgenanten fursten samentlich oder besunder zu überziehen oder zu besiczen von des obgenanten verbunds und bystandes wegen, so sollen wir obgenante kürfürsten samentlich und sunderlichen denselben vorgenanten fursten darwieder auch getruwlich mit unser ganczen macht beholffen und zuziehend sin furderlich, ane alle geverde, und sollen uns in diesen vorgeschrieben sachen nit von yn scheiden, sundern noch uszsünen, dann wir sollen festiclich und getruwlich darynne by yn verliben, nszgescheiden allerley argelist und geverde. Alle und igliche diese vorgeschrieben punte, stucke und artickele hann wir obgenante kurfursten und iglicher von uns den obgenanten fursten und ir iglichem besunder globt by unsern furstlichen truwen und eren uud han die

auch lyplich zů den heiligen gesworn, globen, sichern und sweren in craffte disz briefs die ware, feste, stete und unverbrochenlich zu halden, zu tun und zu follenfuren, und darwieder nit zu tůn noch zu suchen geistlich oder werntlich zu eincherley wise, sunder alle argelist und geverde. Dez zu urkund und ganczer stetikeit hat iglicher von uns obgenanten kurfursten sin eigin ingesiegel an diesen brieff důn hencken, der*geben ist zu Mencze, do man zalte nach Cristi geburte dusent druhundert und in dem nůnundnunczigsten iare.

* Obrecht 6–8 Lünig 2, 21 und 5, 220. Vergl. Martene Collectio 4, 9.

874. König Wenzel fordert Frankfurt und die übrigen städte der Wetterau auf ihm bei seiner bevorstehenden ankunft ins reich ihre mannschaften zuzuschicken. Zu den Betlern 1399 oct. 10.

Den burgermeistern usw. der stete Frankenfurt, Fridberg, Gelhusen und den andern in der Wedrebe gelegen, unsern usw.

Wenczlaw usw. Lieben getruwen! Wir laszen euch wissen daz wir iczund, ab got wil, zumole kurczlich mitsampt unserm liben bruder dem durchluchtigisten fursten herren Sigmunden, kunig zu Ungern, zu Nuremberg sein wollen, des heiligen reichs notdurft und sachen nach rate und hulfe unser und des heiligen reichs fursten, herren, stete und getrewen zu handeln und mechticlichen zu furen. Dovon so ist unsere ernste meinunge, und manen euch auch sulcher trewe, als ir uns und dem heiligen reiche pflichtig und vorbunden seit, daz ir euch darczu schicket und bereitet mit volk und ewer machte, alsbalde wir hinaus gein dutschen landen komen und wir euch das embieten, das ir mit ewerm volk und macht zu uns komet, mit uns furbas czu czihen und des heiligen reichs notdurft zu furen, als sich das heischen wirdet. Darau tut ir uns sunderliche behegelichkeit, der wir gen euch gnediclichen erkennen wollen. Geben zum Betlern des freitags vor sante Gallentag unserer reiche des Behmischen in dem xxxvii. und des Romischen in dem xxiiii. iaren.

Ad mandatum domini regis
W[enceslaus] patriarcha Anthiochie cancellarius.

* Vergl. oben no. 137.

875. König Wenzels abgesandte Wenzel patriarch zu Antiochia, Swantibor herzog zu Stettin und Johann landgraf zu Leuchtenberg schreiben an den rath zu Frankfurt und an die übrigen daselbst versammelten städtefreunde, dass sie nicht dorthin hätten kommen können, und überschicken die werbungen des königs. Nürnberg 1399 nov. 19.

Den erberen weysen lewten dem burgermeister und rate der state czu Franckfort uff dem Meyen und den andern, die von der stete wegin doselbst hin gen Franckfort zu dem tage uff sand

Elzbethentag [nov. 19] gesant worden sein, unsern liben besundern frunden.

Unsern usw. Der allerdurchleuchtigiste furste unser genediger liber herre der Romische und Behemisch kunig hat uns mit seiner notlicher und treffenlicher botschaft an die kurfursten und andere des heiligen reichs fursten, grefen, herren und an euch und andere des reichs stete in dewtschen landen, zu werbend von seinen wegen, awsgesant. Und als wir her gen Nuremberg quamen, do wurden wir alhie underweist und gewarnet, wie das wir nicht wol sicher zu dem tage gen Franckenfurt kommen konden. So haben uns ouch andere notliche sachen und geschefte gehindert, so das wir nicht ee herkomen mochten. Und uff die rede das sulche unsers egenannten herren des kuniges botschaft zu den egenannten kurfursten, fursten, herren und auch an euch icht ungeworben blibe, so haben wir in unsers herren des kuniges meynung und alle artikel hinabe gesant mit unser botschaft, als ir in den abschriften [no 877, 878] hierynne verslossen wal sehen werdet. Und dorumb so bitten wir euch von desselben unsers herren des kuniges wegen freuntlich und mit fleisse: wer es sache, das ichts uff demselben tage an euch gesuchet und begeret wurde das wider denselben unsern herren dem kunige gesein mochte und in hinderte an dem riche, das ir dorczu nicht treten noch ewern willen geben wollet, sunder das nach ewerm vermogen wendet und widerstect, als euch das derselbe unser herre wol gelowbet und getrowet, und ir im des ouch pflichtig seyt und vorbunden, sunderlichen darumbe das ir in denselben unsers herren des kuniges artikeln wal erkennen und mercken moget das in notliche und treffenliche sachen daran gehindert haben, und wider seinen willen gewesen ist, das er so lange von dem reiche und dewtschen landen gewesen ist. Ouch so haben wir etwas muntlichen bevolhen mit euch zu reden dem erwern knechte Wolfharden Hitteinbach, antworter diez brives, von unsers herren des kuniges und ouch unsern wegen, dem ir genczlichen dorinn gelawben wollet. Geben zu Nuremberg an sand Elsbethenthag.

Wenczlaw von gots genaden patriarch zu Anthiochien canczler, Swantiwor herczog zu Stetin und grafe Hans lanckgrafe czum Lewchtemberge, des Romischen kuniges rete.

* Vergl oben no. 144.

876. Dieselben laden dieselben zu einem tag nach Nürnberg ein. Nürnberg 1399 nov. 19.

Den erwern weisen lewten dem burgermeister und rate

der state zu Franckfort uff dem Meyen und den andern, die von der stete wegen doselbste hin gen Franckfort zu dem tage uff sant Elzbethentage [nov. 19] gesant worden sein, unsern liben besundern frewnden.

Unsern usw. Es hat der allerdurchleuchtigist furste unser liber genediger herre der Romisch und Beheimsch kunig euch und andern des reichs steten in deutschen landen geschriben [no. 139] und an in ernstlich begert, das sie ire freunde mit vollem gewalte von iren wegen hier czu uns gen Nuremberg uff den nechsten suntag nach sant Niclastag [dec. 7] senden wollen. Darumb, wer es sache das ir von andern sachen wegen hier czu uns uff denselben tag nicht komen mochtet, das ir dann ewrn freunden hinder euch vorschriben und botschaft tun wollet, das sie andre usz iren reten mit voller machte hier czu uns uff denselben tag schicken wollen, do her ouch czu uns andere stete ire freunde czu uns senden werden. Wann wir hoffen das wir von unsers egenannten herren wegen, des wir gancze und volle macht alhie haben, mit euch also reden und ubereinkommen wollen, das es im und dem reiche erlich und ouch euch nüczlichen und fruntlichen sein wirdet, als euch des der erwerg knecht Wolffhart Hittenbach, antwurter dicz brives, von unsern wegen muntlichen underweisen wirdet, dem ir dorinn von unsern wegen genczlichen geleuben wollet. Geben czu Nuremberg an sand Elzbethenthag.

Wenczlaw von gotes gnaden patriarch czu Anthiochien canczler, Swantibor herczoge zu Stetin und grafe Hans lanckgrafe czu Leutemberg, des Romischen kunigs rete.

* Vergl. oben no. 145.

877. König Wenzels gesandte Wenzel patriarch von Antiochien, Swantibor herzog zu Stettin und graf Johann von Leuchtenberg schreiben an die in Frankfurt versammelten kurfürsten, dass sie nicht zu ihnen hätten kommen können, überschicken die werbungen des königs und wollen dafür sorge tragen dass dieser mit rath und hülfe der reichsstände die reichsangelegenheiten regele. Nürnberg 1399 nov. 19.

Eyn abeschrifft des brieffes, als wir der patriarcha etc., der herczog von Stetin und lantgraff Johans den kürfürsten schrieben.

Unsern früntlichen dinst züvor. Erwirdigsten und hochgebornen fursten und besundern liben herren! Der allerdurchluchtigiste furste und herre her Wenczlaw der Romsche und Behemsche konig, unser lieber gnedigir herre, hat uns mit seiner notlichir botschafft an euch und andere des reichs fursten, grefen, herren und stete von seinen wegen zü werbende

ausgesant, und sin hir bis gen Nürenberg gekommen. Daselbist wir gewarnet und underweysit worden sint, daz wir nicht wol sichir zů euch zů dem tage gen Franckenfurd kommen konden. So haben uns ouch andere notliche sachen und gescheffte gehindert daz wir nicht ee herkomen mochten. Und uff die rede daz su[l]che unsers egenannten herren des konigs botschafft an euch ungeworben bleybe, so senden wir euch desselben unsers herren meynunge in artikeln hirynne virslossen [no. 878] mitzampt den seinen glaubisbrieffen. Und [da] wir euch gerne zu euch komen wollen, solche botschafft und meynunge unsers egenannten herren euch muntlichen zů erczelen, so bitten wir uwir erwirdikeid mit allem flisse daz ir daruff gedacht sein wollit, wohin und uff welche zeit wir zů euch sichir kommen mogen sulcher und vil anderer sachen, die uns von demselben unserm hern bevolhen sein, mit ewern gnaden ubireinzukomen und euch die erczelen. Daran tůt ir demselben unserm hern dem konige sunderliche libe und behegelichkeit. Und wer es sache daz wir zů ewern gnaden nicht sichir komen mochten, des wir doch nicht hoffen, so biten wir euch von des egenannten unsers herren des konigs wegen, daz ir selbir mit andern des reichs fursten und hern soliches tages nach laute der artikel oberein werden wollit, und uns das mit uwern briven vorkundigen. Wann wir denselben unsern herren den konig an allis vorczihen und zwifel, ob got wil, darczu brengen wollen, und in auch daran weisen, daz er alle sachen mit ewerm rate nnd hulffe handeln und furen wirdet. Und lasset denselben unsern herren den konig und auch uns darubir ewir vorschrieben entwort bey dissem boten wider wissen. Geben etc.

* Obrecht 11—12.

878. König Wenzels gesandte Wenzel patriarch von Antiochia, Swantibor herzog zu Stettin und graf Johann von Leuchtenberg überschicken den in Frankfurt versammelten reichsständen eine werbung des königs welche die gründe, wesshalb dieser noch nicht ins reich gekommen, angibt und die reichsstände zu einem tag nach Nürnberg oder Frankfurt einladet. 1399 nov. 19.

Die nachgeschrieben artikel und meynunge unsers herrn des kuniges sullen die botschafft und rete an die kurfursten und andere des reichs fursten und herren werben.

1. Zum ersten. Wiewol daz sij daz unser herre der konig burggraf Johansen von Nüremberg gein Mencz zu den kurfürsten und andern des reichs fursten gesant hatte, in czu erczelen sulche sachen, die in zu dütschen landen zu komen gehindert haben, nemlichen von sulcher stosze wegen, die sich

zwisschen im und seinen lantherren czu Beheim erhaben hatten, und daz er auch des koniges von Ungern seines bruders lange zeit beitende gewest ist gen Beheim zu komen, und noch ist, mit dem er gen dutschen landen noch kommen wil etc. Und auch von der cronunge wegen der kunigynne, die er auch tun wil uff weinachten [dec. 25], und auch mit derselben seines brüders beytet etc. Und auch derselb burggraf Johans an sie geworben hat eines tages mit in überczükommen und ein czu werden, zu demselben tage der egenannte unser herre der konig unverczogenlich kommen sein wolte alle gebrechen des heilgen reichs daselbist nach irem rate abczunemen und zu wenden, und gemein nucze, fromen und friede zü bestellen, so haben die kurfürsten unserm herren dem konige darübir nicht anders geschrieben und geantwort, wie das ein gross volk in daz lant zage, dafür sie nicht zu unserm herren dem konige gereiten konden noch mochten.

2. Item so haben die kurfursten sider, an wissen und willen unsers herren des koniges, die gemeinen fursten, grefen, herren und steten in dutschen landen gefordert gen Franckenfurt zü komen uff sante Elizabethtage [nov. 19], daz in etwas ungelimplich und unfruntlich von in duncket. Unde bitet die kurfursten und auch andere fursten und herren des reichs und begert von yn früntlichen, daz sie keine newkeid odir bünttnisse icht machen, die widir in sein mochten und in hindern an dem reiche.

3. Item so begert unser herre der konig daz die kürfursten und andere fursten und herren zü im komen wollen uff einen nemlichen tage nach dem oberisten [1400 ian. 6], wann er von der obgeschriben sachen wegen daz nicht ee getun moge, gen Nürenberg, odir duchte sie in daz zü ferre odir zü swere seyn gein Franckenfurd, wann er doselbist hin zu in unverczogenlich kommen wil uff sulchen tage und stad, alsz sie oberein werden. Und wil doselbist alle und igliche gebrechen des reichs nach irem rate und hulffe abnemen und gemeynen nücze und fromen bestellen, als vorgeschriben stet.

* Obrecht 12—13.

879. Der rath zu Frankfurt schreibt an könig Wenzels gesandte Wenzel patriarch zu Antiochia, Swantibor herzog zu Stettin und grafen Johann von Leuchtenberg, dass er die antwort auf deren schreiben [no. 875] dem überbringer desselben Wolfhart Hirtenbach mündlich aufgetragen, und an den könig Wenzel, dem er treu bleiben wolle, einen boten abgeschickt habe [vergl. oben no. 146 und 147], der diesem mündlich näheres mittheilen werde. 1399 (fer. sec. ante Kathr.) nov. 24.

880. Der erzbischof Johann von Mainz und pfalzgraf Ruprecht antworten könig Wenzels gesandten Wenzel patriarchen zu Antiochia, Swantibor herzog zu Stettin und grafen Johann von Leuchtenberg dass sie den Frankfurter tag nicht hätten verlängern können, aber ihre boten zu einem tage abordnen wollten, den die gesandten anberaumen würden. Frankfurt 1399 nov. 24.

Dem erwirdigen in gote vater herren Wenczeslaus patriarchen zü Anthiochien kanczeler, dem hochgeborn fursten hern Swantibor herczogen zü Stetin und den ediln graff Johann lantgraven zum Leuchtenberge, unsers gnedigen herren des Romischen konigs reten, unsern lieben hern und besundern frunden.

Erwirdigen und hochgebornen und ediln lieben herren, besundern frunde! Als ir unsern mitkürfursten den erczbischoffen von Collen und von Trier und uns von unsers gnedigen herren des Romischen konigs wegen habt geschriben [no. 877] und in denselben uwern brieff eczliche artikele und punte, als sin gnade euch bevolhen hat an uns vier kürfursten zü werben, verslossen gesant [no. 878], und auch begriffen waz euch gehindert habe, daz ir zu dissem tage iczunt gein Franckenfurt nicht kommen mochtent, han wir wol virstanden. Und als ir uns darinne geschrieben hant, daz wir uch wissen lassen, wo ir zu uns kommen mogent die vorgenannten punte und artikele und auch eczwevil me von unsers obgenannten gnedigen herren des kuniges wegen mit uns zu reden, daruff begeren wir uch zu wissen, daz die obgenannten uwer brieffe uff gestern suntag [nov. 23] umb mittage uns zu Franckenfurd geantwort wurden. Als uns geburte uff hude mantag früw von dannen zü faren und nit lengir da zü bliben zü disser zyt, so waren auch unsere obgenannten mitkurfürsten von Colue und von Triere zü dissem tage nicht by uns zü Franckenfurd, sundir ire frunde von iren wegen. Und wollent ir in derselben botschafft also herabe gein Franckenfurd kommen, so wollen wir unsere frunde gerne dohien zü euch schicken von der vorgenannten botschafft und werbünge wegen. Und so mogint ir uwer botschafft darumb zü den egenannten unsern mitkurfürsten tün, daz sie ir frunde in derselben massen auch alsdan by euch zu Franckenfurd haben wollen. Datum fer. sec. ante beate Kathrine anno dom. lxxxxix^mo^.

Johann erczbischoff zü Mencze und Ruprecht von gotes gnaden pfalczgrave by Rin etc. und herczoge in Beyern, des heilgen richs kurfürsten.

* Obrecht 14—15.

881. König Wenzels gesandte Wenzel patriarch zu Antiochia, Swantibor herzog zu Stettin und graf Johann von Leuchtenberg antworten dem erzbischof Johann von Mainz und dem pfalzgrafen Ruprecht, dass sie des königs werbungen nur ihnen und den übrigen kurfürsten mündlich erzählen können, und dringen desshalb von neuem auf eine zusammenkunft zu Nürnberg oder Frankfurt. 1399 dec.

Erwirdigen hochgeborn fursten und besundern lieben herren und frunde! Als wir euch und andern uwern mitkurfursten unsere botschafft by dem erbern Wolffart Hittenbach gesant haben und üch auch uwer und unsers gnedigen herren des Romischen etc. konigs meynunge, in artikeln in unsern brieff verslossen, gesant haben [no. 877, 878], darinne auch begriffen waz von eins tags wegen gen Nürenberg oder gein Franckinfurd uberein zu werden, zu demselben tage derselbe ewir und unser herre der konig unverczogenlich kommen wolte etc., und als wir uch auch geschrieben haben, wie daz wir gerne zü uch kommen wolten sin, soliche unsers herren des konigs meynunge, und auch eczwaz anders czü erczelen, und solichs tags mit uch uberein zu kommen, also haben wir uwer meynung und brieff, die ir uns darübir by dem egenannten Wolffharden gesant habet [no. 880], wol virstanden. Also ir uns in demselben uwerm brieffe virschriben habit, wie daz wir in derselben botschafft gein Franckinfurd kommen wulten, und auch vorhien lassen wissen uff welchem tage etc., so wullit ir uwir frunde gerne dohin zu uns schicken, uud daz wir auch darumb unser botschafft zu dem erwirdigen dem von Colne und von Triere, die iczunt by dem tage zu Franckinfurd nit waren gewesen, tun mochten etc.: lassen wir uwir erwidekeit wissen, daz uns daz von dem egenannten uwerm und unserm herren dem Romischen konige nicht bevolhen ist, soliche sine botschafft an uwir frunde zu werben, sunder üch die muntlich zü erczelen. Und darumb so biden wir üch ewir erwidekeit mit ganczem flisse, daz ir uns noch virschriben und enbieten wullit, wohien und uff welche zyt wir zu uch kommen mochten, und uns auch durch uwir lande und vür allen den uwern mit sicherm geleite virsorgen, odir selbir von solichs tages wegen, gen Nürenberg odir gen Franckenfurd zu legen, mit andern uwern mitkurfursten uberein zu werden, und daz dem egenannten unserm herren dem konige odir uns virschriben und enbieten. Wann geschee daz nit, so mogit ir selbir wol virsteen daz iz an demselben uwerm und unserm herren dem Romischen konige nicht abeginge, sunder an uch, daz des richs sache unbestalt und in irresal bestunde. Auch so wollen wir soliche uwir meynunge, als ir uns virschrieben habt, an denselben uwern und unsern herren den Romischen konig brengen, und waz er darubir mit dem durchluchtigisten fursten dem

konige von Ungern und andern sinen fursten und herren zu rade wirdet, daz mag sin gnade wol tun.

* Obrecht 15—16.

882. Der pfalzgraf Stephan, die markgrafen Balthasar und Wilhelm von Meissen, der pfalzgraf Ludwig, der landgraf Hermann von Hessen, der burggraf Friedrich von Nürnberg und der markgraf Friedrich von Meissen verbinden sich mit den vier rheinischen kurfürsten und dem herzog Rudolf von Sachsen zur wahl eines neuen königs und versprechen beistand gegen iedermann. Frankfurt 1400 febr. 1.

Als die andern fursten sich zu den kurfursten verbunden hant.

Wir von gots gnaden Stephan pfalczgrave by Rine und herczog in Beyern etc., Balthasar und Wilhelm gebrudere marggraven zu Missen und lantgraven in Düringen, Ludewig pfalczgrave by Ryne und herczog in Beiern etc., Hermann lantgrave zu Hessen, burggrave Friderich von Nurenberg und Friderich des egenannten marggrave Balthasars son, auch marggrave zu Missen und lantgraven in Doringen, bekennen und dūn kunt mit diesem briefe: Wann in dem heiligen Romischen ryche lange zyt her viele grosze und treffelichen gebrechen, missehell und irrunge ufferstanden und kommen sint den zu wiedersten, und umbe das daz heilig Romische riche in sinen wirden und eren und by sinen rechten gehanthabt werde und bliben moge, so haben wir got zu lobe, der heiligen kirchen und dem heiligen Romischen ryche zu eren und zu fromen, und unsern und den gemeinen landen zu nūcze und zu trost uns samentlichen und unser iglicher von uns besunder verbunden, und verbinden uns in crafft disz brieffes zu den erwirdigen und hochgebornen fursten von gots gnaden herrn Johann des heiligen stūls zu Mencze erczbischoff usw., herrn Friderich der heiligen kirchen zu Colne erczbischoff usw., herrn Wernher erczbischoff zu Triere usw., herrn Ruprecht pfalczgraven by Rine usw. und herrn Rudolff herczogen zu Sassen usw., alle des heiligen Romischen rychs kurfursten, unsern lieben herren, vettern, oheimen und neven in den stucken und artickeln hienach geschriben.

1. Zu dem ersten umbe einen andern Romischen konig zu erwelen und zu seczen. Und welend sie dann einen zu eime Romischen konige ussz den geschlechten und geburten von den wapen von Beyern, von Sahssen, von Missen, von Hessen, von dem burggraven von Nurenberg, oder den graven von Wirtenberg, so sollen wir und iglicher von uns vorgenannten herren by der kure und by dem, den sie also nennen, uffnemen und zu eime Romischen kunige welen, getruwelich und festiclich bliben und denselben auch und nymand anders fur

32 *

einen gewaren, rechten Romischen konig und fur unsern rechten herren nemen, halten und haben in allen den rechten, eren und wirden als einem rehten und gewaren Romischen konige von rechte und gewonheit zugehoret und geboret, und damit by ime und den obgenannten herren den kurfursten auch beliben und yn getruwelich beholffen sin den by dem riche als einen Romischen konige zu behalten und zu hanthaben mit libe und gute, und mit allem dem daz wir vermogen, und davon nit fallen oder yn abestan in eincherhande wise noch umbe eincherhande sachen willen die gescheen sind oder gescheen mochten, sunder alle argelist und geverde.

2. Und wolte heruber oder darwieder ymand, wer der were, nach dem heiligen riche sten und sich des underwinden, es were mit vicariate, oder anders in welicher wise das were, darwieder sollen wir obgenannte herren samentlich und unser iglicher besunder mit den obgenannten unsern herren den kurfursten getruwelich und festeclich sin und demę wiedersten. Und sollen yn darzu helffen daz zu keren und zu weren mit libe und gute, mit sloszen, landen und luten und mit unser ganczer machte daz das nit geschee oder furgang habe in einche wyse, ane alle geverde und argelist.

3. Und wer ez daz umbe dieser vorgenannt sachen willen ymand, wer der were, sine ungunst, ungnade und argen willen, ez were mit fyntschaffte oder anders, wie daz zugienge, an die obgenannten herren die kurfursten samentlichen oder besunder legen wolte oder kerte, das sal uns obgenannte herren samentlich und iglicher von uns besunder mit yn samentlichen und ir igliche besunder glich antreffen, und wir sollen uns von den obgenannten kurfursten noch enichen von in dainne nit scheiden, und iglicher von uns sal by den obgenannten herren und by ire iglichem besunder bliben und yn sunder verczog dainne und darwieder bystan, raden und helffen mit lybe unde mit gute, mit unsern sloszen, landen und luten und mit unser ganczer macht getruwlich und festiclich als lange des noit geschicht, ane allerley indrag, wiederrede, hindernisz unde geverde.

4. Were aber daz die obgenannten herren die kurfursten einen andern zu eime Romischen konige nenten, offnemen oder kören, der nit von der geburte und usz den geslechten were, die davor sint benand, so ensollen wir von solicher verbuntnisz wegen nit verbunden sin by demselben, den sie also kören, der nit von den vorgenannten geslechten were, zu bliben, als furgeschriben stet, wir wolten dann das gerne tun, oder derselbe enredte dann fur als früntlich mit uns, oder dete uns als liebe das wir daz gerne deten.

Alle und igliche diese vorgenannten punte, stucke und artickele han wir ohgenannte herren und iglicher von uns den egenannten herren den kurfursten und ire iglichem besunder globt by unsern furstlichen truwen und eren usw. [wie oben no. 872]. Des zu urkunde und ganczer stetikeit hat iglicher von uns obgenannten herren sin ingesigel von siner rechter wist und willen an diesen brieff dūn heucken, der geben ist zu Franckfurd uff dem Meinė nach Cristi geburte dusend vierhundert iare, uff unser frauwenabent liechtmesze, genant purificacionis zu latin.

* Deutsch und lateinisch bei Obrecht 17—22. Vergl. Lünig 2, 22 und 5, 221. Martene Collectio 4, 10.

883. Markgraf Wilhelm von Meissen gelobt dass seine vettern die markgrafen Friedrich, Wilhelm und Georg von Meissen dem vorhergehenden bündniss beitreten und darüber urkunde ausstellen werden. Frankfurt 1400 febr. 2.

Als margrave Wilhelm gesprochen hat fur sin dry vettern.

Wir Wilhelm von gots gnaden marggrave zu Missen unde lantgrave in Doringen etc. bekennen offenlich und dünt künt mit diesem briefe allen den, die in sehen oder horen lesen:

Als wir uns mit den erwirdigen in got vettern herrn Johann dez heiligen stuls zu Mencze, herrn Friderich der heiligen kirchen zu Colne und herrn Wernher der heiligen kirchen zu Triere erczbischoffe, unsern lieben herren und frunden, und dem hochgeborne fursten herrn Ruprechten pfalczgraven by Ryne nnd herczogen in Beiern, und herrn Rudolff herczogen zu Sahssen und zu Lunenburg, dez heiligin Romischen richs kurfursten, unsern lieben oheimen, mit andern unsern frunden, umbe einen andern Romischen konig zu welen und zu kiesen, verbunden und vereinet haben, als daz soliche buntnisze brieffe, die dar gein einander von uns gegeben sin [no. 873, 882], eigentlicher uszwysen, daz wir den obgenannten unsern lieben herren und oheimen den kurfursten geret und globt haben, reden und globen yn in crafft disz briefes fur die hochgebornen fursten herrn Friderich, Wilhelm und Jorgen gebrudere marggraven zu Missen etc., unser lieben vettern, daz sie auch in diesen sachen by denselben unsern lieben herren und oheimen den kurfursten, unsern frunden und uns vesteclich bliben und uns bystendig und getruwlich beraten und beholffen sin sollen in aller masze nnd nach uszwisunge solicher briefe, die die kurfursten vorgeschriben und unser frunde und wir daruber gein einander gegeben haben, ane allesz geverde. Und die obgenannten unser lieben vettern herr Friderich, Wilhelm und Jorge sollen hiezuschen und diesen nehsten zukommenden ostern [apr. 18] unsern herren und oheimen den kurfursten ire brieve geben mit iren

eigen ingesigeln versiegelt, daz sie in den sachen mit uns by yn bliben und daz so halden ud follenfuren wollen, als ez darumbe under uns begriffen und verbriefet ist. Und unsere herren und oheimen die kurfursten sollen yn auch soliche briefe wieder geben als sie unsern frunden und uns getan haben. Und wann yn unsere vettern die briefe so gegeben haben, so sollen wir disz gelobdes loys sin, und dieser brieff sal dann deheine crafft noch macht mer haben. Desz zu urkunde haben wir unser ingesigel an diesen brieff wissentlich laszen hencken, der geben ist zu Franckfurd nach gots geburte dusent iare darnach in dem vierhundersten iare, an unser frauwentag liechtmesze.

Nota Marggrave Friderich obgenannt hat darzu sin brieff fur sich auch gegeben, als die andern fursten den kurfursten geben hant.

* Obrecht 22—23. Vergl. Martene Collectio 4, 12—13.

884. Derselbe gelobt ein gleiches für seinen bruder markgrafen Balthasar von Meissen, der ebenfalls vor ostern [apr. 18] den kurfürsten seinen besondern brief über seinen beitritt zu dem bündniss ausstellen soll. Frankfurt 1400 (frauwentag lichtwyht) febr. 2.

885. Die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln, Werner von Trier, pfalzgraf Ruprecht und herzog Rudolf von Sachsen laden den herzog Friedrich von Braunschweig zu einem tag nach Frankfurt ein. Frankfurt 1400 febr. 3.

Dem hochgeborn Frederich, herczogen zu Brunswig und Lunemborch, unserm lieven neven und besunderen frunde.

Hochgeborn furste, lieber neve und besundere frund! Wir laczen uch wissen, daz wir und auch eczliche andere fursten iczunt eczwedicke zusamen komen sin van gebrechen und noitdurfft wegen, de in der heyligen kirchen, in dem heyligen ryche und in dem gemeynen lande gewiszliche sint, daz wir gerne wulden bedencken, raden und helphen, so wir beste muchten, daz sulche gebrechen und noitdorfft gewendet und daz gemeyne lant zu besserm friden und wesen gestalt muchte werden. Hirumb begeren wir und bieden uch mit ernste, ob eynige andere rede suliche wege und sachen antreffende an uch quemen, und ob yman uch uff andere wege und leufe ziehen wulde, daz ir uch dan nyt wullet vergahen und uffhalden, wan wir hoffen, daz ir korczeliche von uns suliche wege vernemen sullet, de der heyligen kirchen, dem heyligen ryche und dem gemeynen lande nucze, gut und bequemeliche syn und uch mit uns wol gefallen sullen. Des wir wol getruwen. Und begeren und bieden uch, daz ir darumb mit uwers sulbes lybe von sulicher sachen und noitdorfft wegen der heyligen kirchen, des heyligen rychs

und der ganczen cristenheit zu uns in de stad geen Frankeford uff den Meim komen wullet uff den anderen tag nach sente Urbansdage [mai 26] neest komende. Muchte des aber nyt gesyn, daz ir dan uwere frunde mit muge zu uns uff de vurgescrieben zyt zu Frankeford schicken wullet. Uweren willen und antwerte uff diese sachen begeren wir uns wieder zu scriben mit diesem boden. Datum Frankeforde anno domini millesimo quadringentesimo, feria quarta post diem purificacionis beate Marie virginis gloriose.

Johannes Maguntinensis, Fridericus Coloniensis, Wernherus Treverensis archiepiscopi; Rupertus Bavarie, Rodolphus Saxonie duces, sancti Romani imperii electores.

* Guden 3, 652. Vergl. Obrecht 23—24.

886. Die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln, Werner von Trier, pfalzgraf Ruprecht und herzog Rudolf von Sachsen versprechen den herzogen Friedrich und Bernhard von Braunschweig, dem herzog Albrecht von Sachsen und dem fürsten Sigmund von Anhalt, die sich alle mit ihnen zur wahl eines neuen königs verbunden haben, schutz und beistand gegen iedermann. Frankfurt 1400 (sontag nach hymmelfart) mai 30.

887. König Wenzel lässt durch seinen gesandten Hubart van Eltern die in Frankfurt versammelten reichsstände auffordern, ohne ihn weder in reichs- noch kirchenangelegenheiten irgend etwas zu unternehmen, und wünscht zur regelung dieser angelegenheiten die abhaltung eines reichstages, zu dem er wegen der kirchensachen auch benannte auswärtige könige berufen will. 1400 ende mai.

Unsers herren des küniges botschafft.

Unser herre der Römische künig tud die fürsten grüssen und in sagen, wie er verstanden und ouch briefe gesehen habe, darynne geschriben stet, das ir kurfürsten geschriben habent allen fürsten, geistlichen und weltlichen, und allen des riches stetten, das sie wollent sin zu Franckenfurt des mitwochen nach sant Urbanstage [1400 mai 26] nehest verliden, da zu sinde umbe der heiligen kirchen sachen zu bestellen, und ouch umbe das heilige rich. Do teed uch unser herre der Römische künig sagen und ouch bitten, das ir uch dieser sachen nit understet uszznrichtende ane yn, wanne er der ein houpt als ein Römischer künig ist, wanne er dise und ander sachen, antreffende das heilge rich mit uwerme rate und andern des riches fürsten, grafen, herren und stetten, die darzu gehörent, tun wil, wan soliche sachen ime siner würdikeit und eren zugehörent, als eime Römischen künige. Und gelobet und getruwet uch, nach dem alse ir mit ime in früntschaft sint, das ir nit tun ensollent das wider sin wirdikeit sy. Darumbe hat er

mich [Hubarten van Eltern] zu uch gesant, das man eins tages eins werde an gelegen stetten, sunderlich umbe der heiligen kirchen sachen und ouch des heilgen riches, und darzu tun mit uwerme rate, alse ich uch vor gesaget han.

Item als umb der kirchen sachen, do sol der künig von Ungern mitkommen, oder sin mehtig rat, und marggraf Jost mit yme bringen, und ouch des küniges rat von Kragkowe und der künigin [Margaretha] rat von Dennemargk, von Norwegen und von Swedin, die er besant hat, die yme embotten und geantwurtet hant: so wanne er sy den tag losse wiszen, so wellen sy gern ir rete uf den tag senden. Und ist unsers herren des küniges meynunge, das er allen fürsten in dütschen und in welschen landen, die zu dem heilgen riche gehörent, wolle verschriben daz sy uf den tag kommen, wanne sy auch darzu hörend und billich doby sint.

Item so wer ouch unser herre der Römische künig gern langes zu dütschen lande kommen, wanne der grosse krieg, der do ist gewesen zwüschent dem künge von Ungarn und marggraff Jost einsite und marggraff Procob andersite, das hat ihn gehindert herusz zu kommende. Wanne er will nu harusz und hat sich darzu gestalt. Uwer antwurte bit ich zu wissende.

* Obrecht 25—26. Vergl. oben no. 170 und Höfler 160.

888. Markgraf Friedrich von Meissen verbindet sich mit den vier rheinischen kurfürsten und dem herzoge Rudolf von Sachsen zur wahl eines neuen königs aus den geschlechtern von Baiern, Sachsen, Meissen, Hessen, der burggrafen von Nürnberg und der grafen von Wirtemberg, und verspricht iedem zu widerstehen der sich „des reichs underwinden wolt mit vicariat oder sunst." Frankfurt 1400 (dinstag vor pfingsten) iuni 1.

889. Die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier verbinden sich mit dem herzog Lupolt von Oesterreich zur wahl eines neuen königs, und versprechen sich gegenseitigen beistand. Frankfurt 1400 (donerstag vor pfingsten) iuni 3.

890. Die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln, Werner von Trier und pfalzgraf Ruprecht versprechen dem herzog Wilhelm von Geldern und Jülich, der sich mit ihnen zur wahl eines neuen königs verbunden, gegen iedermann behülflich zu sein. Frankfurt 1400 (donerstag vor phingsten) iuni 3.

891. Dieselben versprechen dem grafen Adolf von Cleve, der sich mit ihnen zur wahl eines neuen königs verbunden, gegen iedermann behülflich zu sein. Frankfurt 1400 (donerstag vor phingsten) iuni 3.

892. Dieselben versprechen dem herzog Albrecht von Baiern, der sich mit ihnen zur wahl eines neuen königs verbunden, beistand und schutz gegen iedermann. Frankfurt 1400 (donrstag vor pfingsten) iuni 3.

* No. 888—892 nur dem inhaltsverzeichniss nach aufgefunden.

893. Die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier und pfalzgraf Ruprecht laden den könig Wenzel zu einem tag nach Oberlahnstein ein und kündigen ihm, falls er nicht kommen werde, den eid der treue auf. Frankfurt 1400 iuni 4. *

Als die kurfursten könig Wenczlauw zuleste schrieben und yn zu dem tage gein Laenstein hieschen.

Allerdurchluchtigister furste herr Wenczlauwe, Romischer konig und konig zu Beheim! Als wir von gots gnaden Johann dez heiligen stuls zu Mencze erczbischoff usw., Friederich der heiligen kirchen zü Colne [erczbischoff] usw., Wernher erczbischoff zu Triere usw. und Ruprecht pfalczgrave by Rin usw. umbe manichfeltiger gebrechen willen [die] in der heilgen kirchen und in dem Romischen riche lange zyt schedelich und clegelich gewest sind, und leider noch swerlichen alle tage sich ermerent, uch dicke und viel geschrieben, ermanet und ersucht haben die zu rechtfertigen, zu beszern und niderzulegen, da ir doch noch bisz an diese zyt nit zu verstanden oder getan hant der heiligen kirchen und dem heyligen Romischen rych zu nucz und zu trost, als ir daz billich und von recht getan soltent haben: dez ersuchen wir aber und ermanen uch daz ir uff den nehsten tag nach sant Laurenciustag [aug. 11] nehst komende wollent sin zu Oberlaynstein uff dem Rine und gein Rense uber gelegen by uns den kurfursten und den andern fursten, die auch alldar zu uns werden kommen, als die egenannten gebrechen abezulegen, zu rechtfertigen und auch zu beszern, und daz riche wieder zu bringen, als der heilgen kirchen, dem heiligen Romischen rich und der gemeinen cristenheit des ein grosz notdurfft ist. Und quement ir nit off diese vorgeschrieben stat und dag, zü dun in der masze als furgeschrieben stet, so müsten wir von anruffunge des gemeinen landes, und auch von solicher eide wegen, damit wir dem heiligen Romischen rich verbunden sin, darzu gedencken, dun und bestellen, daz das heilige rych nuczlicher und redelicher gehandelt wurde. Und wolten darumbe solicher eyde, als wir uwerer personen getan han, genczlich ledig, und uch furbaz nit me verbunden sin, beheltnisz uns doch solicher eide damit wir dem heiligen Romischen riche verbunden sin, daby wir verliben wollen. Datum Franckfordie feria sexta ante festum penthecostes, nostris sub sigillis presentibus appressis, anno domini millesimo quadringentesimo.

* Obrecht 34—35. Vergl. Martene Collectio 4, 13—14.

894. Die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln, Werner von Trier und pfalzgraf Ruprecht laden den herzog Rudolf von Sachsen

zu einem tag nach Oberlahnstein ein, zu welchem sie den könig Wenzel beschieden haben. Frankfurt 1400 iuni 4.

Als die kurfursten den herczogen von Sahssen zu dem tage gein Laenstein hieschen.

Hochgeborner furste, herr Rudolff herczog zü Sahssen, zu Lauenburg, burgrave zü Meideburg, grave zu Brem, pfalczgrave zu Sassen, des heiligen Romischen richs erczmarschalk! Wir von gots gnaden Johan dez heiligen stuls zü Meincze erczbischoff usw., Friderich der heiligen kirchen zu Colne erczbisschoff usw., Wernher erczbischöff zu Triere usw., und Ruprecht pfalczgrave by Rine usw., alz wir umbe clegelichen schaden und gebresten, die in der heiligen kirchen und deme Romischen rich lange zyt gewesen sind und noch tegelichen offersten, unsern herren den Romischen kunig dicke und vile angeruffen, ermanet und ersucht han, als ir wol selber wiszend, darzü er ny versteen enwolte, und dezhalben besunder daz heilige riche verderplich wirdet, davon auch ir mit uns und wir mit uch zu dieser zyt zu Franckfurd vile rede und rades, wie wir das umbe gemeinen nücze und friden gebeszern mogen, als uns das zügehorid und wir schuldig sin zu dün, underein gehabt han, so sin wir uberkommen, daz wir unsern herren den konig vorgenant aber ermanen und ersuchen, und yme schriben zü Obernlanstein uff den Rin zu uns und andern fursten zu kommen off den andern tag nach sant Laurenciustag [aug. 11] nehste kommende, in der maszen und formen, als die abeschrifft ynneheldet, die wir uch hiemit senden. Dez begeren wir und gesynnen an uch daz ir auch zu uns uff dieselben tag und stad wollent kommen mit uns diesen sachen, die ir auch mit uns hant helffen angeen, handeln und hanthaben genczlich, nachzugeen als ir und wir daz auch underein und zu andern fursten [vergl. no. 873] uns verschriben und verbunden han. Und were ez daz ir nit quement uff die vorgenant tag und stad, so wollen wir doch denselben sachen nachgen und daz heilige riche helffen bestellen zü dem besten, als wir das angehaben han und uns das gebored und schuldig sin zü tün. Datum Franckfordie sexta feria ante festun penthecostes, sub sigillis nostris presentibus appressis, anno domini millesimo quadringentesimo.

* Deutsch und lateinisch bei Obrecht 37—39. Vgl. Martene Collectio 14—15.

895. Die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln, Werner von Trier und pfalzgraf Ruprecht laden den markgrafen Jobst von Brandenburg zu einem tag nach Oberlahnstein ein, zu welchem sie den könig Wenzel beschieden haben. Frankfurt 1400 iuni 4.

Als die kurfursten den margraven von Brandenburg zu dem tage in Lanstein hieschen.

Hochgeborner furste herr Jost margrave zu Merhern etc.

Wir von gots gnaden Johann des heiligen stuls zu Mencze erczbischoff usw., Friedrich der heiligen kirchen zu Colne erczbischoff usw., Wernher erczbisschoff zu Triere usw., und Ruprecht pfalczgrave by Rine usw., laszen uch wiszen, als wir umbe clegeliche gebresten und schade, die lange zyt in der heiligen kirchen und dem Romischen riche gewesen sind und tegelich schedelich uffersteen uch als unsern mitkurfursten beschriben und erfordert hatten uff diese zyt zu uns gein Franckfurd zu kommen, darselbs ir doch nit zü uns kommen sind, als wir meinten daz ir kommen soltend sin, so sin wir ieczunt umbe soliche gebresten und schaden uberkommen, das wir unsern herren den konig aber ermanen, ersuchen und beschriben zu uns und andern fursten zü kommen zu Obernlanstein uff den Rin uff den andern tag nach sant Laurenciustage [aug. 11] nebst komend, in der maszen und formen als die abeschrifft, die wir uch hiemit senden, inneheltet. Des verkunden wir uch das alles und begeren und gesynnen an uch, als ferre ir unser mitkurfurste sollend sin von der marck zu Brandenburg wegen, daz ir uff die vorgenannten dag und stad zu uns wollent komen und mit uns den sachen helffent nachgen, besunder daz heilige riche nüczlicher zu bestellen, als uns daz zugehored und wir schuldig sin zu tün. Und ob ir selber nit mogent komen zu uns, so wollend in derselben maszen uwere frunde mit uwerm ingesigel, procuratorio und ganczer macht zu uns senden. Und ob ir des nit detent, so wollen wir doch den vorgenannten sachen genczlich nachgeen, als uns das geboret und schuldig sin zu tün, und wollen uch hiemit deszhalben gnug ersuchet und erfolget han. Datum Franckfordie sexta feria ante festum penthecostes, nostris sub sigillis presentibus appressis, anno domini millesimo quadringentesimo.

* Deutsch und lateinisch bei Obrecht 39—41. Vergl. Martene Collectio 4, 15—16.

896. Verzeichniss derienigen die zugegen gewesen auf dem Frankfurter reichstag. 1400 iuni.

Dis sint die fursten, graven, herren und stette die zu Franckenfurt gewesen sint.

Zum ersten. Item der bischof von Mencze, item der bischof von Colne, item der herczoge von Peyern, item der herczoge von Sahssen: kurfursten.

Item herczoge Stephan von Peyern. Item herczog Ludewig, herczoge Clemmen sun. Item der herczog von Brunswig, item der herczog von Lünenburg gebrüdere. Item der alte und der iunge margraffen von Missen, und mit in die von Ertpfurt

mit vierhundert pferden. Item der burggraf von Nurenberg. Item des küniges von Franckenrich patriarche von Alexandrie und mit yme zwen gelerte phaffen. Item der bischoff von Hyspanien und mit yme zwey gelehrte phaffen. Item der bischof von Verden. Item des bischoffes von Triere bruder. Item der alte graf von Mörsz. Item graf Eberhart, item graf Diether von Kaczenelebogen. Item graf Symund, item graf Johans von Sponheim. Item graf Rudolf von Hohenberg. Item der graf von Anhalt. Item der schencke von Limburg. Item herr Engelhart von Winssperg, item der von Westerburg, item der von Ysenbnrg, item der von Hardecke, item der von Hanowe: landesherren. Item graf Gerhart von Kirburg. Item Ruhegrafen. Item der grave von Barbe. Item der graf von Sulms und sin sun. Item der graf von Swarczburg. Item der graf von Tusche. Item der grafe von Wertheim. Item der von Veldencz. Item her Hanman von Bitsche. Item graf Emich von Lyningen. Item graf Philips, item graf Johans, item graf Adolff von Nassowe. Item zwene grafen von Howestein.

Item dise herren botten:

Item des Romischen küniges botschafft. Item des küniges von Engellant. Item herczoge Luepoldes, item herczoge Wilhelms von Osterrich. Item des bischoffs von Triere. Item des bischoffs von Salczburg. Item des bischoffs von Atriecht. Item des bischoffs von Straszburg. Item des marggraven von Baden. Item des byschofs von Würczeburg. Item der gemeinen schulen von Paris.

Item der stette botten:

Item Strazburg, item Mencze, item Cölne, item Nürenberg, item Erpfurt, item Spire, item Ulme, item Esselinge, item Wile von der gemeinen schwebischen stette wegen, item Mecze, item Wetpflon.

* Obrecht 28—29.

897. Kurzer begriff wie die städte wegen der von den kurfürsten beabsichtigten absetzung Wenzels gerathschlagt haben auf dem tage zu Mainz 1400 iuli 1.

Zu wissen sy: Als eczliche stede frunde zü disser zyt [1400 iuli 1 zu Mainz] byein gewest sin und üff soliche vürlegünge und anmüdünge, als unsere gnedige herren die kürfursten czüleste [iuni 4] uff dem tage zü Franckenfurt der stede frnnden vurgelacht und geoffenberet han, geratslagit han als von der viranderunge wegen an dem riche zü tün etc., des ist der stede frnnde, die iczünt byein gewest sin, meynunge, daz sie uff suliche anmüdunge und sache nit wol eigentlich und grüntlich geratslagin enkonnen noch mogen, und auch besundern nach der schedelichen grossen nyedir-

lage und geschichte [der ermordung herzog Friedrichs von Braunschweig, iuni 5] als zü Hessen gescheen ist, und dovon auch zu besorgende ist, daz daz gespreche und tag der fursten zu Lanstein üff sante Laurencientag [aug. 10] nest komet zu habende abgeen werde. Und ist darumb der stede frunde meynunge von der sache wegen zü ratslagen, zü disser zyt uffczüslagen und zü virczhehen bisz uff den dornstag czu nacht vor sant Laurencientag [aug. 5] nest komet widir gein Meincze czu komen, und dann nachdem als sie hie zusschen auch von der vorgeschrieben viranderinge des richs, und der nyedirlage zü Hessen, und anderer botschafft zü Frangrich etc. erfarnde werden, und auch uff disse hernachgeschrieben beczeichenunge zü ratslagen waz sie dan beduncket in den sachen daz beste vorczükerende sin. Und welche stad die iren also widir czü dem tage gein Mencze schicken wulle, daz iz die den rad zü Mencze hie zusschen lasse virschrieben widir wissin. Und wann dan der stede frunde zü dem tage also komen und dan vorter von dannen scheiden uff den tag gein Lanstein uff sant Laurencientag [aug. 10] zu komen, und von unsern herren den kurfursten gefragit werden, obe sie von irer stede wegen mit macht da sin, daz sie dann darczü antwarten ob ez iren reten wol gefalle: „Als unsere herren die kürfursten lange czyt übir den sachen geratslagit haben und dicke darumb byein gewest sin und gespreche gehabt haben, und sich vireyngit etc., als virsehenlich sy, und zuleste zu Franckenfurt der stede frunden vurgelacht haben und darumb anmudunge getann die daz hindir sich, so sie eigentlichst mochten, an ire rete bracht haben, und doch nit eigentlich wissen, in welchir masse odir wie die anderunge gescheen sulle, und mit welchem fursten odir andern herren daz bestalt sulle werden, noch in welchir masse odir wie unser herre der konig doran erkant odir sust entseczit sulle werden, odir in welchir masse yme ein heubt als ein virwesir odir pleger geseczt sulle werden, odir in welchir andern masse die viranderünge an dem riche gescheen odir zügeen sulle etc., und auch nach der obgeschrieben grossin schedelichen nyederlage und geschichte zü Hessen gescheen, und nach dem als die stede unserm herren dem konige und dem riche mit eide und truwen gewant sin: so enkonnen nach entruwen sie zü den vorgeschrieben sachin nit mechteclich zü antworten. Dann wer ez daz ir gnade in soliche vorgeschrieben sache und artikele eigentlich vurlechte und erclerete, daz sie die vorter hindir sich an ire rete brengen mochten, so hofften sie daz ire rete sich darüff erbirclich entsynnen sulden, und dann darczü redelich, erberclich und bescheidenlich entworten, des sie getruweten."

Nota den von Colen darumb botschafft zü tün nach den als daz geludet hat.

Vergl. oben no. 176; und für die datirung no. 171, 172, 181. Schon auf dem Frankfurter tag 1400 iuni 4 hatten die städte von den kurfürsten gefordert „daz man ine die rede in geschrift gebe." Vergl. Strassburgs brief an Basel dd. 1400 (fer. sec. ante corp. Christi) iuni 14 bei Wencker App. Arch. 271.

898. Abschied des wegen der von den kurfürsten beabsichtigten absetzung Wenzels zu Mainz gehaltenen städtetages. 1400 iuli 1.

Stätt abschied zu Mayncz.

Zu wissende sü das der stete Menze, Straszburg, Worms, Spire, Franckfort und Friedeberg fründe, als die zu dieser züt [1400 iuli 1] zu Mencze gewest sint, zu ratslagen uf soliche rede und sache, als unser herren die kurfürsten der steten fründen uff deme dage, der nu zu leste zu Francfort gewest ist [iuni 4], als von einer veranderunge mit deme heilgen riche zu dun, hant lassen erzelen und vorgeben, davon sich der egenanten stete fründe zu dieser züt undersprochen hant in der masze als hernach geschriben stet.

1. Zum ersten so hant sie sich eymundeclichen darane vereyniget, und düncket sie, das iren steten nit noitdorfftig noch beqwemlichen sü das sie zu dieser züt grundlich davon ratslagen oder reden, was iren steten in den sachen zu dun oder zu laszen sü, unsern herren den kurfürsten darane zu gehellen oder nit. Und versorgent, wa sie davon zu dieser züt yd trefflich geret und geratslaget hetten, und das der dag, den unser herren die fürsten gein Lanstein [auf aug. 10] gemacht hant, wendig werde, als versehelich ist nach der geschiechte grosser niederlage und schedelichen doitslagen [des herzogs Friedrich von Braunschweig] als by Fritzlarr gescheen ist, und andern invellen, die hie zuschen davon komen mogen, das der dag als schiere wendig werde als er vor sich gee, und wo dan soliche rede und ratslag als sie uff diese züt davon getan hetten uszschuwe, als wenig sachen iczund verswiegen beilübent, das das den steten nach deme verbüntnisze als sie unserm herren deme könige, der iczunt ist, eine stat forbaszer dan die andere, verbunden sint, obe der ratslag zu missevalle unserm herren deme könige der iczund ist, oder unsern herren den fürsten sie gescheen were, grosze ungunst und unwillen brengen mochte. Und solichen unwillen uff beide süten zu verhüden, so hant der stette fründe vorgenannt, das davon ernstlichen zu reden und zu ratslagen, zu dieszer züt underwegen gelaszen.

2. Item als unser herren die kurfürsten der stete vorgenannt fründen zu Frankfort under andern reden hant dun sagen daz.

sie an ire rete werben und brengen wollen, das die rete der egenanten stete ire fründe mit macht zu deme dage, den si gein Lanstein gemacht hant, schicken wollen, daruff hant der vorgenant steten fründe geratslaget uff irer rete wolegevallen das igliche stat ire fründe zu demeselben dage schicken der fursten meynunge, obe der dag anders vor sich geet, von den sachen forbaszer zu verhoren. Und obe die fürsten mit der stede fründen reden und sie fragen worden, obe sie mit macht von irer rete wegen da weren, und was irer rete meynunge were zu den sachen nach den reden als sie zu Francfort verhort hetten, und obe die stete den fürsten und herren, dye die anderunge an deme riche meynent zu dun, gehellen und yn bystendig wollen sin oder nit, das dan der egenanten stete fründe, die zu deme dage gein Lanstein kommen werden, den fürsten eine eymündige antworte geben uff den sin und meynunge als hernach geschriben stet. „Lieben gnedigen herren! Soliche rede, als uwer fürstlichen gnaden und wirdekeide unser stete fründen uff deme dage, der zulest zu Francfort gewest ist, hant dun erczelen, die hant sie, so sie eigentlichs mochten, nach deme als sie die rede behalten hant, an unsere rete bracht, und duncket sie die sache grosz, trefflich und swere sin. Und want die sache lange zût hinder unsern herren den fürsten verswiegen und verholen gelegen ist, und sich unser herren die fürsten lange zût darumb vorsichtlichen undersprocht und hülflich von der sache wegen vereinget hant, als versehelich ist nachdem als unser herren die fürsten in langer zût darumb etwie dicke und viel zusammen geriden sint, und want die grosse treffliche sache als kurcz den steten geoffnet ist, und yn noch nit geoffenbart und gesagt ist wen unser herren die fürsten zu eyme könige oder eyme heübte des richs meynen zu seczen und zu geben, und auch noch nit verhort hant, obe die stete von der sache wegen in kriege und schaden quemen, als versiehelichen ist, was trosts, schirms oder hülffe den steten von deme könige oder heübte, den unser herren die fürsten zu deme riche seczen werdent, und auch von unsern herren den kurfürsten und andern fürsten darzu gehoerig gescheen solte, und auch wie die stete an iren gnaden, fryheiden, herkommen und gewonheiden, als sie von deme heilgen riche, Römschen keisern und königen han, versichert werden, das yn die bestediget, ernuwet, gehalten und versiegelt werden, und das sie auch darby geschüret, geschirmet und behalten werden, und duncket die stete yn eine grosse noitdurfft sin das sie in den und andern invelichen sachen, die davon ensteen mögen, wole versorget werden, nachdeme als unser herren die fürsten wole wissent das die stete unsern

herren den Römischen könig, der iczund ist, entphangen und yme gehorsam getan hant, igliche stat als ir zugehoret nachdeme als igliche stat by deme riche herkommen ist, davon die stete von unsern herren den kurfürsten oder ymancz anders noch keine underwysunge gehort hant wie sie mit eren und glympe davon kommen mögen. Und getruwen die stete unsern herren den fürsten sonderlichen wole, dasz sie die stete und anderen noitdorfftigen sachen, die davou komen mögen, gnediclichen wollen helffen versorgen, und von den steten nit vor übel uffnemen wollen das die stete als gar ununderwyset unserm herren deme könige, der iczunt ist, mit eren und gelympe [nit] mogen abezusteen, und unversorget alles trosts, schirms oder hülffe in zuvelligen dingen und andern invelligen sachen, die davon groszlich und swerlich komen mögen, und unversichert irer gnaden und fryheid, darzu zu dieser zyt nit fölleclichen geantworten mögen. Und hant uns darumb unser rete zu uwer wirdigen gnaden zu diesem tage gesant uwer gnaden meynunge forbaszer iu den sachen zu verhoren, obe uns das anders von uwern gnaden zu wissen mag werden, wen unser herren die kurfürsten zu eyme könige oder eyme heübte des richs seczen und geben wollen, und mit was underwissunge die stette unsern herren den könig, der iczund ist, mit eren und gelympe gelassen und abesteen mögen, und was trosts schirms oder hülffe die stete in invelligen kriegen und sachen, als vorgeschrieben stet, von eyme zukünfftigen könige und unsern herren den kurfürsten und andern fürsten und herren, darzu gehörig, gehaben mögen, und wie sie des und auch irer gnaden und fryheit, als igliche stat von deme heilgen riche hatt, versichert mögeu werden. Das wollen wir gerne an unser rete brengen, sich daruff mögen zu bedencken was yn darzu zu tunde sy."

3. Und ist der egenannten stete fründe meynunge das iglicher stete fründe diese verzeichnunge der antworten an ire rete brengen, und welcher stete meynunge ist ire fründe zu dem tage gein Lanstein zu schicken und by dieser antworte zu verlüben, das dieselbeu daz deme rate zu Mencze, so sie kurczliche mögen, schriben sollen, welche stat aber fründe zu deme dage gein Lanstein nit schicken oder by dieser antworte nit verlüben wolte, die sal das auch den rat zu Mencze verschriben laszen wissen.

4. Item ist der vorgeschribenen stete fründe meynunge welche stat üszer sunderlicher leüfte und fremder sachen, so sie von der niederlage die gescheen ist, oder von solichen geschiechten die davon ergeen mögen, oder von der bottschafft als die fürsten zu deme könige von Franckrich getan hant,

oder ander invellen welcherleye die sin, diese vorgeschribene sache zu fürdern oder zu hindern antreffende, gewar wirt, das igliche stat das die andern sunderlichen sal lassen verschriben wissen, das sie sich daruff mögen bedencken und sie auch darnach geriechten mögen.

5. Item und want der stete von Collen fründe vor groszlicher treffliccher vientschafft die sie hant, als das die von Collen deme rade zu Mencze geschriben hant, zu dieser zyt gein Mencze nit komen möchten, darumb ist der stete vorgeschriben fründe meynunge das der rat zu Mencze ire bottschafft an den rat zu Collen dun, yn die antworte, als zu Mencze geratschlaget und vorgeschriben ist, montlich zu sagen und zu erzelen, sich daruff mögen zu bedencken, obe sie ire fründe gen Lanstein schicken worden, obe sie dan mit den egenanten steten mit der vorgeschriben antworte zu geben eynmündig sin und verlyben wolten, und das sie den rat zu Mencze ire meynunge auch davon laszen wiszen. Want so sich me erber mechtiger stete, einer eynmündiger antworte von der egenanten sache wegen zu geben, vereinigen möchten, so der egenanten stete fründe als die iczund zu Mencze gewest sint, duchte den steten nuczer, beheltlich und bequemelicher sin.

6. Auch ist der egenante stete fründe meynunge, als die iczund zu Mencze gewest sint, obe es iren reten wole gevellet, das man alle und igliche vorgeschriben stücke in den reten verbiede, also das so die sachen verswiegen verliben, und nit uszschellig werden. Auch ist der vorgeschriben stete fründe meynunge, das die rete der egenanten stete igliche in yr stat hie enczüschen deme egenanten dage mit ernste über die sache siczen, sich ernstlichen und wyszlich daruff zu bedencken, und was sich igliche stat daruff zum besten nach irer meynunge bedencken und entsinnen wirt, das igliche stat das iren fründen, die zu deme dage gein Mencze komen werdent, entphelen yre meynunge, wes sie sich darauf bedacht hant, der andern stete fründen uff deme dage zu Mencze zu sagen und vorzulegen, uff das sich der egenanten stete fründe samentlich, die dan gein Mencze komen werdent, darauf bedencken und geratslagen mögen, welchen wege den steden zum nuczten und besten zu volgen und nachzugende sy.

Item gedenckent an die von Koelle und von Basel.

* Obrecht 29–33.

899. Der rath zu Frankfurt schreibt an den rath zu Mainz dass er den rathschlag des letzten städtetages erhalten habe und zu dem bevorstehenden neuen tag seine freunde senden werde. 1400 iuli 12.

Mencze.

Unsern fruntlichen usw. Als ir uns ein schrifft gesant

hat einer ratslagunge als der stede frunde nuwelings [iuli 1] zu Mencze byein gewest sin [no. 897], des han uns unsere frunde wol von solichem begriffe und sagen gesagit waz sie von unsern wegen darczu geantwort und gesagit haben, und auch uwere und anderer stede frunde haben lassen horen einen kurczen begriff als sie geratslagit hatten. Doch so meynen wir unsere frunde uff den nehsten dornstag vor sant Laurencientag [aug. 5] gein Mencze zu schicken, da mit uwern und anderer stede frunden von der sache wegen zu ratslagen, da wir auch meynen daz man dan wol virhoren werde waz iglicher stede meynunge, oder waz zu den sachen zû tuu sy. Datum fer. sec. ante Margarethe virginis anno xiiii[c].

900. Der rath zu Köln schlägt dem rath zu Mainz eine zusammenkunft der städtefreunde in Coblenz vor. 1400 iuli 15.

Copia.

Lieben frûnde! Als ir nû zû uns uwere frunde mit einer geramder noteln [des tages zu Mainz von iuli 1] gesant hat, des wir uch fruntlichen dancken, so han wir yre meynunge eczlicher masse virstanden, und han derselben noteln eine copie usz tûn schriben und uns behalden umb uns daruff zu besynnen vort. Also als wir daynne vorsteen daz wole geratslagit sy, daz die stede des dornstags vor sant Laurenciustage [aug. 5] ire frunde by uch zu Mencze haben wollen und sich alda undir einandir zu besprechen, ee sie zu den fursten uff den tag gein Lanstein [aug. 10] werden faren, daruff gnûge ûch zû wissen daz uns die besprechûnge der stede zuvorent undir einander czu han wole gevellet. Und sint uch mit den obirlendischen steden doch herabe gein Lanstein zu dem tage gebart zu komen, als wir meynen, obe der tag anders vor sich geet, so duchte uns gût, daz ir ûff den vorgeschrieben dorustag vor sant Laurenciustage uwere frunde gein Cobelencz haben wullit, dar wir auch gerne alsdan unsere frunde schicken wollen. Wante iz unsern frunden czu ungelegen, gein Mencze zû faren, wurde, und dann her widir abe, als ir auch pruben magent vor suelliger vientschafft, als wir uch leste beschrieben lieszen wissin, und als uch daz uwere frunde, die nû by uns waren, wole undirwysen werden. Und ist iz sache daz uch gein Cobelencze also gefugit zu kommen ûff den tag, als vorgeschrieben ist, so wollent daz den andern obirlendischen steden, die iz midde antriffet, und auch uns widir verkundigen, uff daz wir uns alda zû Cobelencze zû vorent wale und wyszlich undir einandir besprechen und bedencken mogen. Uwere antworte lasset uns heruff mit dissen geinwortigen unserm

boden widir werden beschreiben. Datum die divisionis apostolorum.

Burgermeister, rait und anders burgere
der stad zu Colne.

901. Der rath zu Mainz schickt an den rath zu Frankfurt den vorhergehenden brief des rathes zu Köln und macht vorschläge betreffs einer zusammenkunft der städtefreunde in Coblenz. Mainz 1400 iuli 22.

Den ersamen wysen burgermeistern und rade der stad zů Franckinfurd, unsern besundern lieben fründen.

Unsern dinst mit flisse zuvor. Lieben frunde! Als uwir und eczlichir andir stede frunde uff dem tage, als sie nü achte dage nach sant Johanstag baptisten [iuli 1] nest virgangen hy uns in unser stad gewest sint, under andern sachen geratslagit und ubirkomen waren, da die unsern auch by gewest sint, also daz wir den von Collen unser botschafft tün solten, sie lassen wissen und virsteen soliche geratslagete antwurte unsern herru den fursten uff dem tage zü Lanstein [aug. 10], obe die rete derselben stete anders by der antworte virliben worden, zü geben, sich daruff mogen zü bedencken, abe sie mit den andern steten, obe die rete ein wolgevallen darane hetten, mit der antwurte zu geben eynmüdig sin und virlyben wulten, also han wir unsere erbern frunde und botschafft by den von Collen gehabt, die yn solichen ratslag eigentlichen erczalt und vorgelacht hant. Und als wir von unsern frunden virstanden han, so gevellit yn der ratslag wole, und hant darumb der noteln eine abeschriffte behalden sich daruff mogen czü bedencken, und daz heymelich by in lassen zü virlyben. Und nach der zyt, als unsere frunde widir heim komen sint, so han uns die von Collen geschrieben, und begerent daz die stete, als die nü by uns ire frunde gehabt hant, uff den dornstag vor sant Laurencientage [aug. 5] in unser stad byein zü sin, gein Cobelencz cziehen und machen wollen, so wallen sie ire frunde uff dieselbe zyt auch da haben, als ir daz in abeschrifft irs brieffs, die wir uch in dissem unserm brieffe virslossen senden [no. 900], wol sehen mogent. Dovon ist unser meynunge: wanne die stede frunde üff den egenannten dornstag in unser stad züsamen koment, sich zu undirsprechen, obe sie sich einer gemeyner antwurte vireynigen magen in der masze als geratslagit ist, unde iglicher stede fründe zü dem egenanten tage schicken wollent, daz dann derselben stede fründe, als die zü demselben tage komen werdent, und auch die unsern, obe isz anders uch und den andern steten wol gevellit, üff den suntag zü nacht darnach [aug. 8] zü Cobelencz by der stete von Collen frunde komen, sich mit yn

zu undirsprechen, und zu besehen, obe der von Collen und dieser obern stede fruude sich einer eynmudiger antwarten vireynigen mogen. Und waz uwers willen und meynunge darczü ist, daz wollent uns virschrieben widir lassen wissen, daz wir den von Collen deste follecHicher üff yre schrifft und begerunge geantwarten mogen. Und han wir auch unsere frunde und eitgenoszen die von Wormms in semelicher masse virschrieben, daz sie daz fürbaszir iren und unsern eitgenoszen den von Spire virschrieben, und daz die von Spire daz den von Straszburg furbaszir virbotscheffteu, umb ire meynunge uns auch dovon lassen zu wissen. Und duchte uch notdorfftig sin die von Friedeberg auch darumb zu beschrieben, daz mogent ir tün, üff daz wir uns mit der antworte den von Collen zü schrieben und zü geben, darnach mogen wissin zü richten. Datum in die beate Marie Magdalene.

Burgermeistere und rait
zü Mencze.

* Vergl. oben no. 181.

902. Die versammelten städte antworten den kurfürsten auf deren anfrage, wie sie es bei der beabsichtigten veränderung am reich halten würden, dass sie dem könig Wenzel verbunden seien; wollen aber auf fernere verhandlungen eingehen. Coblenz 1400 aug. 8.

Lieben gnedigen herren! Also als uwere furstliche gnaden unser der stete vrünt lestewerff uff den tage zu Franckinfurt [1400 iuni 4] virstaen lieszent, wie daz uwere furstliche gnaten umb notdorfft und gebreche willen des heilgen richs ind der heilgen cristenheit eine veranderünge an dem heilgen riche meynent zo doen, ind begerdet zu wissin off wir by dem, den uwere gnaten dem heilgen riche wurden geben oder zofoegen, ind vorbasz by uwern gnaten ind andern fursten ind herren darczo gehoerich wirliben willen etc., antworten wir uwern furstlichen gnateu, daz wir die stede vorgenannt unserm gnedigen herren dem Roemischen coeninge, der yeczunt ist, virbuntlich sin, iglich stad als ir zugehoret. Darumb so enkonnen wir uwern furstlichen gnaten ind wirdekeiden uff disse zyt nit vorter geantworten, ind bitten dieselben uwere wirdigen gnaden vlysslich ind flelich, daz üch disse antworte wille gnedeclich untfencklich sin. Wurden wir von uwern furstlichen gnaten yet anders odir bass undirwist off berichtet, des wulten wir gerne hindir uns an unse vrunt brengen und sich daruff wyslich zo untsynuen, ind getruwen daz sy darnach uwern furstlichen gnaten ind wirdekeiden hoffin bescheidelich zü antworden, waut wir ind unse

stede umbe ye allwege gerne dun sulden waz uns mit eren ind mit bescheide gebürte.

* Vergl. oben no. 183, 181.

903. Wie die stadt Speier einem römischen könige zu huldigen pflegte.

Nota. Der von Spir fründe han der andern stetde frunden tün lesen, wie daz sie eyme Romisschen kunige also plegin zü hulden und zü sweren, mit namen also: *Daz wir unserm gnedigen herren hern N., der hie zugegin steet, getruwe und holt sin, und yme hulden als fry burgere, mit beheltnisse unsrer gnade und friheide, als uns got helffe und alle heiligen.*

* Steht unmittelbar nach dem no. 902 vorhergehenden brief.

904. Aus welchen gründen die rheinischen kurfürsten den könig Wenzel abgesetzt haben. Oberlahnstein 1400 aug. 20.

Isti sunt articuli quos electores imperii habent contra regem Wenczeslaum Bohemie.

1. Primo Jannaensem [civitatem] alienavit ab imperio et assignavit regi Francie.

2. Item de duce Mediolanensi, quem creavit sine consensu electorum.

3. Item territoria et castra causa divolucionis, que pertinuerunt ad imperium, dedit alienis et abstraxit imperio.

4. Item de suffocacione personarum honestarum tam secularium quam spiritualium, et alias crudelitates quas habet in se, que non spectant ad regem Romanorum.

5. Item fovet predones.

6. Item dedit membranas sub sigillo maiestatis.

7. Item fuit et est remissus ad unionem ecclesie.

8. Item fovet regem Cracovie contra dominos Theutonicos Prüsie.

9. Item extorsit minus iuste pecunias ab hominibus per iudicium curie imperialis, citando ipsos causa extorsionis pecunie.

Acta et lecta sunt hec in Lanstein superiori sub anno domini mcccc^mo^, indictione octava, pontificatus domini Bonifacii pape noni anno suo xi°., die vero vicesima mensis augusti, hora quasi decima ante meridiem, presentibus illustribus principibus Johanne Maguntino, Wernhero Treverensi, Friderico Coloniensi archiepiscopis, Ruperto palatino Reni et Bavarie duce, Johanne filio suo, electoribus, Friderico burggravio Nürenbergensi, Philippo de Nassovia, Emchone de Lynyngen, Jo-

hanne de Nassovia, Heinrico de Nassovia comitibus, Reinhardo de Westerburg, Johanne de Isenbürg, pluribus etc.

Sequenti vero die [aug. 21] quasi hora decima ante meridiem electus et elevatus est in Rense [von späterer hand beigeschrieben: in regem et futurum imperatorem] Romanorum Rupertus senior, palatinus Reni et Bavarie dux, presentibus prescriptis una cum domino Stephano Bavarie duce, necnon Ebirhardo de Kaczinelnbogen comite.

* Vergl. Lersner 1, 81—82.

905. Erzbischof Johann von Mainz verkündigt in seinem und seiner mitkurfürsten namen das absetzungsurtheil könig Wenzels und gibt die gründe der absetzung desselben an. Oberlahnstein 1400 aug. 20.

Das urteil als könig Wenczelauwe abgeseczet worden ist von dem Römischen riche.

In gottes namen amen! Wir Johan von gots gnaden der heiligen kirchen zu Mencze erczbisschoff, des heiligen richs durch Dütschland erczkanczler, allen lüten verkundigen wir dysz, beide den geinwurtigen und den zukunfftigen, wie vil und mancherley groszer clegelicher gebresten, irrunge und misshell von langen iaren und zyten in der heiligen kirchen ufferstanden und noch werend sint und tegelichen schedelichen uffersten, davon das heilige Romische riche, von dem die heilig kirch und cristenheit trost, schirme und hulffe haben solde, leider also schedelich entgliedet und gemynret und also sumelich gehanthabt ist, das nit allein unser schriben, sunder die kuntlich schinbar dat, und tegelich bose leüffe dasz clerlich bewysent. Darumbe als unsere herren und mitkurfürsten des heiligen Römischen richs und auch wir von flissiger anruffunge der heiligen kirchen, die eins schirmers, der fürsten, herren, stette, landen und lüten des heiligen richs, die eins fürsichtigen hanthabers inneclich begerende sind, den durchluchtigisten fursten herrn Wenczlauw Römischen konig und konig zu Beheim von langer zyt her dicke und ernstlich davon ermant und ersucht han, mit uns selbes, unsere frunde und briefe, und yme auch eigentlich fürgelacht han heimlich und offenbar sin unzemlich und erschrockenlich leben und handelunge des heiligen riches und auch soliche gebresten, irrung und misshell in der heiligen kirchen und cristenheit, und solich swerlich entgliedunge und mynrünge des heiligen richs, die er schedelich und wieder die wirdikeit sins tytels getan und verhenget hat:

1. Nemlich das er der heiligen kirchen nie zu frieden geholffen hat, das der cristenheit ein grosz notdorfft gewesen und noch were, das yme als eime vogt und eime schirmer der

heiligen kirchen zugehorte, und wir yn dicke und vile darumb gebeten, ermanet und ersucht han.

2. So hat er auch daz heilige Römische rich swerlich und schedelich entgliedet und entglieden laszen, nemelich Meylan und das lant in Lamparten, daz dem heiligen riche zugehorte und das rich groszen nucze und urbet davon gehabt hat, darynne der von Meilan ein diener und amptmann wasz des heiligen richs, den er nu daruff einen herczogen und zu Pafey einen graven gemacht had, und hat darumb wieder sinen tytel und glymph gelt genommen.

3. Er hat auch viel stette und lande in dütschen und welschen landen dem rich zugehorende, und der ein teil verfallen sint dem heiligen riche, übergeben, und der nit geachtet noch an dem heiligen rich behalten.

4. So hat er auch umbe gelts willen dicke und vile sine frunde gesant mit ungeschrieben brieffen, die man nennet membranen, die doch mit siner maiestad ingesiegel besiegelt waren; und mochten die frunde oder den die membranen wurden under dem koniglichen ingesiegel schriben, waz sie wolten, davon ein grosz sorge ist das dasz heilige rich an sinen wirden und nuczen schedelich beraubet und entgliedet sy worden.

5. So hat er auch nye kein acht gehabt der missehell und kriege, die leider manich zyt in dutschen und in andern landen des heiligen richs swerlich und verderblich gewesen und noch werende sind, deshalb grosz raub, brand und mort offerstanden sind und teglich schedelicher offerstent. Und hant noch pfaffen noch leyen, noch ackerman noch kauffute, beide man oder wyp, frieden uff dem lande oder off dem waszer, und werdent auch kirchen, clostere und andere gotshuser, die das heilige rich hanthaben und beschirmen solde, verderplich geraubt, gebrant und genczlich sunder gots forchte gewüstet und verdrieben. Es hat auch yederman deshalben sinen mutwillen wieder glimph und recht mit dem andern getrieben und noch tribet suuder besorgunge und achte des heiligen riches, das also versumelich gehalden ist worden. Und enweisz auch yeczunt nyman, für wene er daz reht bieden moge, das er von des heiligen richs wegen daby behalten und beschirmet werde.

6. Er hat auch, das erschrockelich und unmenschlich ludet, mit sin selbs hant und auch mit ander ubelteter, die er by im hat, erwirdige biderbe prelaten, pfaffen und geistlich lute, und auch vil andere erbere lute ermordet, ertrencket, verbrant mit fackeln und sie iemerlichen und unmenschlich getötet wieder recht, daz eime Romischen konige unzemlich stet und ludet.

Und sint auch diese vorgenante artickel und vile ander groszer siner ubeltad und gebresten als landkondig und offenbar, das sie nit zu beschonen noch zu bedecken sint. Und han darumbe yn dicke und vile mit groszem flisz, als für geschriben stet, gebeten, ermant und ersucht, das er sich solichs unzemlichs lebens abtete, und darzü sich stelte und arbeitet, das die heilige kirche. die yn als einen Romischen konig, iren vogt, dicke und vil hette angeruffen zu frieden und enikeit, und das heilige riche wieder zu sinen wirden, landen und gutern queme und nuczlicher mit ganczem flisz gehanthabt würde, zu hilffe und zu troste der cristenheit, die auch deshalben swerlich vernichted und vertruckt wirdet. Als wir daz auch dem vorgenanten hern Wenceslaw als einem Romischen konige diese und vil ander groszer gebresten yn selber und daz heilige riche groszlich antreffend zu zyten clerlich han gesagit und beschrieben geben, so han wir doch nach sinen entwurten, und noch unsere wiederrede und ernstlich ersuchen, und nachdem wir das alles auch dem heiligen stule zu Rome von yme han laszen wiszen, noch nie befunden das er sich darzu gebe oder stelte, als das eime Romischen konige billich zugehored, das er in der heiligen kirchen fride, das der ganczen cristenheit grosz notdorfft were, wolte machen, und das heilige rich wieder zu sinen wirden, landen und gutern bringen und das auch nuczlicher hanthaben, als das auch in allen landen des heiligen richs wol erschind und kuntlich ist. Und wann wir diese vorgenannte und auch vile ander gebresten der heiligen kirchen und dem riche swerlich, schedelich und clegelich anligende von der obgenanten auruffunge und auch von unser eide wegen, damyt wir besunder als oberste und allernechst gelieder des heiligen richs demselben rich verbunden sin, nit furbasz me verswigen oder gelyden konden, wir musten, als uns das auch zugehoret und wir das schuldig sin zu tun, darzu gedencken und dün, daz das heilige riche, von welches unnüczlicher und sumelicher handlunge diese gebresten ufferstanden sint, fürbasz zu hilffe und zu trost der heiligen cristenheit basz und nuczlicher gehanthabt wurde: so hatten wir nü lest anderwarbe dem vorgenanten hern Wenczlauw als eym Romischen konig geschrieben und yn auch unser furderst ersuchunge ermanet, begerende und heischende, das er zu uns kommen wolte gein Obernlanstein uff dem Rine, und by uns sin andern tages nach sant Laurencientag [aug. 11] nehst vergangen, das heilige riche nuczlicher zu bestellen und solich grosze gebresten abzulegen. Und uff das wir das gern gesehen hetten, so han wir yn als folliclich und ernstlich ersucht und geheischen, also ob er nit in der vorgenanten maszen

zu uns queme uff die vorgenante stad und tag, so müsten wir von anruffunge dez gemeinen landes und unser eide wegen darzü gedencken und dün das das heilige riche nuczlicher gehanthabt wurde, als das auch clerlich unser briefe innehalten. Des sin wir uff die vorgenante stad und tag kommen und han auch andere unser mitkurfursten folleclich darzu verbodt mit andern fürsten, herren und stetten des heiligen richs, und gewartet tage zu tage, ob der vorgenante herr Wenczlauw icht kommen wolte diese vorgenante gebresten abzulegen und das heilige riche nüczlicher zu bestellen. Und ist er doch umbe alles disz nicht zu uns kommen, und hat auch nymand von sinen wegen einche sache uns furzülegen zu uns gesant. Und sint wir yn umbe diese vorgenante clegelich und schedelich gebresten dicke und viel allein und heimlich in gutlichkeit, und alles das nit geholffen hat, für fürsten, herren und stetten des heiligen richs in manicher samenunge, die wir darumbe swerlich und kostlich gehabt han, ernstlich ersucht und gestraffet han, und als das auch nit nucze gewesen ist, so haben wir das furbaz von im an den heiligen stule von Rome braht, als fürgeschrieben stet, und er das alles nit geachtet hat, so kunnen und mogen wir nit anders darinne gemercken und geprüfen, dann daz er der heiligen kirchen und cristenheid, und besunder des heiligen richs kein achte und sorge me oder furbaz haben wolle. Und wann das auch sunder verderbelichen schaden der ganczen cristenheit nit lenger zu herten noch zu liden ist. so sin wir mit wolbedachtem mute, mit vile und mancherley handelunge und rate, die wir darumb under uns und mit vil andern fürsten und herren dez heiligen richs ernstlich gehabt han, der heiligen kirchen zu hilffe, der critenheit zu troste und dem heiligen riche zu eren und zu nucze genczlich überkommen, das wir den vorgenanten hern Wenczlaw als einen versümer, entglider und unwirdigen des heiligen richs von demselben heiligen Romischen riche und aller der wirde darzu gehörig in dieser zyt wollen genczlich und zumale abetün und abeseczen. Und wir Johan erczbisschoff vorgenant, gots namen zu dem ersten angeruffen. in gerichtes stat gesessen, in namen und wegen unser vorgenanten herren und mitkurfursten des heiligen Romischen richs und auch unser selbs umbe diese egenannten und vil ander groszer gebresten und sachen uns darzu bewegende. abetun und abeseczen mit diesem unserm orteil, daz wir dün und geben in dieser schrifft, den vorgenannten herrn Wenczlauw als einen unnüczen, versumelichen, unachtbern entglieder und unwirdigen hanthaber des heiligen Romischen richs von demselben Romischen riche und von aller der wirdekeit und eren und herlichkeid darzu

gehorende. Und verkundigen darumbe allen fursten, herren, rittern und knechten, stetten, landen und luten des heiligen richs daz sie nü furbasz ire eyde und hulde, die sie des vorgenannten hern Wenczlauw personen als von des heiligen richs wegen getan hant, zumale unde genczlich ledig sind, und ermanen und ersuchen sie by den eiden, damit sie dem heiligen rich verbunden sind, daz sie dem egenannten herrn Wenczlaw furbasz als eime Römischen konige nit me gehorsam noch wartende sin in einche wise, noch yme einche recht, dinst, gulte, gut oder ander gefelle, wie man die genennen mag, als einem Romischen kunige geben, dün oder volgen laszen, sunder das sie die behalten für den, der von gnaden gots zu zu eime nuczlichern und bequemlichern Romischen konige gekoren wirdet.

Des zu glauben und urkunde han wir Johann erczbisschoff zu Mencze diesen geinwurtigen unsern brieff davon dün machen, mit diesen nachgeschriben offen schribern in einer offen forme beschrieben, und unser grosz ingesiegel heran dün hencken. Gelesen und uszgesprochen ward das vorgenannte orteil und sentencie von uns Johann erczbisschoff zu Mencze vorgenant also von unser und der vorgenannten unser herren der mitkurfürsten wegen, an dem Ryne by Obernlaenstein, Trierer bistüms, gein Brubach zu gende, uff eyme stule daselbist zu einem rechtstule erhaben, als die vorgenannten unser herren und mitkurfursten und wir daselbest zu gerichte saszen, in dem iare nach Cristi geburte dusent und vierhundert iare, in der achten indicien, an einem frytage, des zwenczigsten tages des mandes augusti, ein wenig für nonezyt, in dem eilfften iare der babestlichen gewalt des allerheiligisten in Crist vaters und herren herrn Bonifacii, von gotlicher versehung des nunden babist, in geinwertikeit der hochgebornen fürsten herrn Johans, des hochgebornen fursten herrn Ruprechts herczogen in Beiern und pfalczgraven by Rine etc. sons, herrn Friderichs burggraven zu Nürenberg; der edeln Philippi zu Nassauw und Sarbrücken, Emychs von Lyningen, Johanns von Zigenhain, Conrads Ringraven unsers dumherren zü Mencze, graven; Reinharts zu Westerburg, Johanns von Lympurg, Johanns von Isenburg, Reinharts von Hanauw herren; herrn Nicolai Prowin in der heiligeu schrifft, Johann von Witenberg unde Nicolai Burgman in dem geistlicben recht lerer; der vesten ritter Syfrids von Lyndauw unsers viczdüms in dem Ringauw, Johans Boszen von Waldeck unsers burggraven zu Beeckelnheim und lieben getrüwen, Heinrich Rulmans von Datenberg, Gerhart von Rinenberg herren zu Laudescrone, Friderich von Sachsenhusen, Rumelians von Coberen, Johans von Talburg,



Rudolffs von Zeiszinkeim, und ander vil herren, rittere, knechte, lute, geistlichen und weltlichen in grosser unmerclicher zale, zu gezügen zü den vorgenanten dingen geheischen und gebetten etc.

Und ich Niclaus Bertholdi von Fridcberg, clerick Menczer bisthums, von bebestlicher und keiserlicher macht offen schriber und des vorgenanten myns gnedigen herren herrn Johanns erczbischoff zu Meincze gesworn schriber, als das vorgenannte urteil und sentencie geben, gelesen, uszgesprochen ward, als vor erludet und geschriben stet, mit den nachgeschriben offen schribern und fürgeschriben gezugen, bin liplich und geinwurtig daby gewest und han das also gesehen und gehorte, und han darumbe von geheisz und gebode des vorgenannten myns gnedigen hern von Mencze disz offen instrument, von eym andern getruwelich geschriben, in eine offen forme gemacht und mit myme gewonlichen zeichen und namen, mit anhangunge des groszen ingesigel dez egenannten myns gnedigen herren von Mencze gezeuchent, zu geleuben und gezügnisze aller fürgeschriben stucke geboden und geheiszen.

Und ich Johannes Meier der iungste von Grastirvelt clerick Menczer bistums von babistlicher etc., und ich Conradus de Leibern clerick Padeberns bisthums von bebstlicher etc., und ich Heinrich Stalberg von Rodenburg clerick Menczer bistums etc., und ich Johannes Stalberg von Rodenburg clerick Menczer bistums etc., und ich Tilmannus von Homburg clerick Menczer bistums etc., und ich Conradus Coler von Sust clerick Colner bisthums etc.

* Obrecht 44—50. Lünig 2, 24 und 5, 224. Pelzel 2. Urkkb. 63—69. Vergl. Martene Collectio 4, 16—21. Vergl. oben no. 185.*

906. Pfalzgraf Ruprecht verspricht den erzbischöfen Johann von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier dass er, wenn er zum römischen könige gewählt würde, alle ihre rechte und freiheiten bestätigen, die kirchensachen nach ihrem rathe handhaben, Mailand und Brabant an das reich bringen, und alle neuen rheinzölle, ausgenommen die kurfürstlichen abschaffen werde. Oberlahnstein 1400 aug. 20.

Als min herre der kunig den korfursten versprochen hat zu halten etliche puncte und artikel hienach geschrieben.

Wir Rupreht von gots gnaden etc. bekennen und dun kunt mit disem briefe das wir unsern herren und samentkurfursten und ir iegelichen besundern, herrn Johann zu Mencz, herrn Friderich zu Colne und herrn Wernher zu Triere erczbischofe, des heiligen Romischen richs erczcanceler, unsern lieben herren, oheimen und besundern frunden versprochen, zugesagt und gelobt han, versprechen und geloben in crafft disz briefes: Ob es were das wir von gots versehung

zu eime Romischen kunige erwelt worden, das wir ien und iren stifften alzdann ane allen indrag und widerrede sollen halten und verbriefen zu halten alle die puncte und artikel, die hernach geschribeu stent. Und alsbalde wir dann unser konglicbe crone entphangen han, so sollen wir ien und yr yegelichem off dieselben puncte und artikel unser kongliche brieffe geben in der besten forme mit unser konglicber maiestat ingesiegel versigelt. Welche puncte und artikel gelegen sint und also ludent:

1. Zum ersten sollen wir denselben unsern mitkurfursten samentlich und ir iegelichem besunder confirmiren, bestetigen und ernuwen alle ire briefe, sie halden ynne concessien, confirmacien, permissien oder indulta, privilegia, fryheit und herkommen, nach ynnhalde der guldin bullen, und sollen sie und ir iegelichen daynne nit hindern von einicher eigenschafft oder ander sachen wegen, die wir und daz rich daran betten.

2. Und sollen wir der heiligen kirchen sachen uns laszen genczlicb bevolhen sin und sollen die auch handeln mit götlichen redelichen wegen, und daynne dun mit rade und willen der vorgenanten uuser mitkurfürsten.

3. Aucb als konig Wenczlaw von Beheim, in den zyden als er ein Romischer konig gewest ist, den von Meilan off daz lant zu Meilan einen berzogen und off daz lant Pafye einen grafen gewirdiget und gemaht hat, daz sollen wir von Römischer konglicher macht widerruffen und genczlich vernichten, und sollen dieselben land und andere dez heiligen ricbs lande in Lamparten und in welscben landen understeen nach aller unser maht ane geverde wider an daz rich zu bringen nach rade der vorgenanten unser mitkurfürsten, und die dann auch by dem riche getruwelich behalden. Und soliche koste und scbaden, die daruff geen werden und darumb geschehen, darumb mogen wir an dieselben land griffen und die davon uszrihten und widernemen mit rade der kurfursten.

4. Vort wann das lant zu Bravant mit sinen zugebörungen von dode der hochgeboren Johann iczunt berczoginne zu Bravant dem rich nü ledig wirdit und verfellit, so sollen wir auch understen nach unser maht ungeverlich dasselbe lant mit siner zugehorunge wider an daz rich zu bringen, dem rycb zu behaltenn. Und solich koste und scbaden, die daruf geen werden und darumb gescbehen. darumb mögen wir an dieselben lande griffen und die davon uszriebten und widernemen nach rade der kurfürsten.

5. Auch sollen wir alle nuwe zölle und thornisze, die der vorgenant konig Wenczlaw als ein Romisch könig und von des richs wegen off dem Rine yemand, wer der sy, gegunnet,

gegeben oder verschriben hat, die nit angegangen sint, genczlich widerruffen, und sollen der noch keine andere nuwe zölle, tornose oder wartpfennige off dem Rine nit verlihen, geben noch offlegen, oder offlegen laszen, ane wiszen, willen oder rat der vorgenanten kurfürsten. Und hette keiser Karle oder konig Wenczlaw vorgenant einiche nuwe zölle off dem Rine widerrüffen, uszgenommen der vorgenanten kurfürsten zölle, die sollen wir auch vor widerruffen halden und der nit von nuwes verlyhen, verschriben oder confirmiren.

6. Vort sollen wir die vorgenante kurfürsten und ire stifft samentlich und besunder und die iren ane geverde getruwelich hanthaben, schuren uud schirmen und ien bygestendig sin, als einem Romschen könge zugehörit, besunder do sie rechtis an uns biedent und bliben wollent, und sollen sie auch gemeinlich und besunder wider reht nicht dringen, ane geverde.

7. Uud sollen wir auch die vorgenante stücke, puucte und artikel und ire iegelich, alsbald wir keiser werden, den vorgenanten kurfürsten und iren stifften ernuwen und mit unser keiserlicher maiestat ingesigel verschriben und versigeln, ane allen indrag und widerrede.

Alle vorgeschrieben stucke, puncte und artikel und ir ieglichen han wir den egenanten kurfürsten und ir ieglichen geredt und gelobt, reden und globen geinwurticlich in crafft disz briefes in guten truwen und by unsern fürstlichem eren stete, veste und unverbröchenlich zu halten, und darwider nit zu suchen oder zu tün geistlich oder werntlich, wie das zugeen oder gesin möhte in einiche wyse, sunder alle geverde und argelist. Und des zu orkunde etc.

* Würdtwein Nova Subs. 2, 391—393, wo auch das datum und der ort der ausstellung. Obrecht 57—59. Vergl. Martene Collectio 4, 24—26. Vergl. Chmel 5 no. 74.

907. Die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier und pfalzgraf Ruprecht verkündigen dem rath zu Mainz dass sie den könig Wenzel abgesetzt haben, und ermahnen ihn dass er diesen nicht mehr für einen römischen könig halten, sondern demienigen treu sein solle, den sie zum könig wählen werden. [Lanstein] 1400 (fer. sexta post assumpc. Marie) aug. 20.

* Vergl. oben no. 184. Obrecht 61—62. Vergl. Martene Collectio 4, 26.

908. Eid der kurfürsten vor der wahl könig Ruprechts 1400 aug. 21.

Der eyt den die kurfursten daten do sie einen nuwen kunig kiesen wolten.

Ich Johann erczbisschoff zu Mencze, des heiligen Romischen richs in dutschen landen erczcanczeler und kurfurste, swere zu den heiligen gottes ewangelio, die hie geinwurticlich fur mir ligent, das ich by der truwen mit der ich got und dem heiligen Romischen riche verbunden bin, nach allen minen

erkentnisze und vernunfft mit der gottes hielff kiesen wil ein werntlich heupt dem cristenlichen folke, das ist einen Romischen konig, zu eime keiser zu werden, der darzu wol dogende ist, als ferre mich myn erkentnisz und synne darzu wisen. Und by den vorgenannten mynen truwen so wil ich geben myn stymme und kore ane alle globde, gelt, myede oder wie man das genennen mocht, als mir got helffe und alle heiligen etc.

* Obrecht 57. Lünig 4, 233. Vergl. Martene Collectio 4, 21.

909. Die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier verkünden allermänniglich dass sie den pfalzgrafen Ruprecht zum könig erwählt haben, und ermahnen iedermann diesem gehorsam zu sein. Rense 1400 aug. 21.

Als die kurfursten allermenglich verkundit hant unsers herren desz kungis erwelung, und sie ermanet iem gehorsam zu sin.

Alle und iegeliche fursten, graven, herren, stetde, ritter, knehte und alle ander geistlich und werntlich, die zu dem heiligen ryche gehörend sin. Lieben herren und fründe! Als wir von gots gnaden Johann zü Mencze, Friderich zü Colne und Wernher zu Triere erczbischofe, in dutschen, in Ytalien und in welschen landen erczcancelere und kurfursten desz heiligen Römischen rychs uch vor geschriben han, daz wir den hochgeborn fursten hern Wenczlauw kunig zü Beheim umb küntlich clegelich gebresten und missetat, damit er sich dez heiligen Romischen richs unwirdig gemaht hat, von demselben Römischen rych abgetan und abgeseczt han, als sin wir hüte byein gewesen, got zu lobe, der heiligen kirchen und cristenheit zu trost und dem heiligen rich zu eren und zu nocz umb einen andern Romischen kunig, der dem heiligen Romischen rych nuczlicher und bequemlicher fursy, zu kiesen. Und als man vor uns da messen und gottisdinst loblich getan hat, darnach so sin wir by unsern eiden, die wir lyplich getan han off dem heiligen ewangelio, nach unserm besten verstentnisz und nach desz heiligen richs beste zu kiesen, byein kommen und han einmuticlichen gekoren den allerdorchluhtigisten fursten und herren hern Rupreht, zu der zyt pfalczgrave by Ryne und herczog in Beyern, nü Romischer kunig und von den gnaden gottis ein zukunftiger keiser, unsern lieben gnedigen herren, genczlich getruwende daz er mit siner wiszheit, togend und moge dem heiligen Romischen rych getruwelicher und nüczlicher sölle vörsin und frieden in der heiligen kirchen und in dem heiligen riche mit ganczem flisze bestellen. Darumb begeren wir ernstlich von uch, ersuchen und

heiszen uch alle gemeinlich und uwer iegelichen besunder by den eiden, damit ir dem heiligen ryche verbunden syt, daz ir den egenannten unsern herren mit uns vor einen rehten gewaren Romischen knnig und zukunfftigen keiser haldet, und auch uwer lehen und wirdikeit, die ir von dem heiligen rich hant, von yme enphahent und iem in allen weg gehorsam gewartend und tund sint genczlich mit hulden, eiden und mit allen eren, nüczen, dinsten und gefellen, dem heiligen rich zügehörig, und als wir uch von desz heiligen richs wegen, des ere und nocz, als wir meinen, ir gerne gesehent, besunder wol zugetruwen. Urkund disz briefes mit unsern anhangenden ingesigeln versigelt, datum in sede regali prope Rense sabbato proximo post festum assumpcionis beate Marie virginis anno domini mcccc^{mo}.

* Obrecht 63—64. Würdtwein Nova Subs. 2, 402 —403. Vergl. Martene Collectio 4, 21—22.

910. Die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier und pfalzgraf Ruprecht verkünden dass sie den könig Wenzel abgesetzt und den pfalzgrafen Ruprecht zum könig gewählt haben; die drei geistlichen kurfürsten wollen letzterem treu bleiben und ihn gegen alle feinde unterstützen. Lahnstein 1400 aug. 21.

Als die kurfursten sich verbunden hant unserm herren dem konge beholffen zu sin.

Wir von gots gnaden Johann dez heiligen stuls zu Mencze erczbischoff usw., Friderich zu Collen erczbischoff usw., Wernher zu Triere erczbischoff usw., Ruprecht pfalczgrave by Ryne usw., bekennen und dun offenlich kunt mit disem briefe: Want in der heiligen kirchen und in dem heiligen Romischen rych lang zyt her grosz yrrung und manigfeltige gebrechlichkeid sere schedelich gewesen sin, und wir den hochgeborn fursten hern Wenczlaw, etwann Romischen konig und kunig zu Beheim, dick und vil angeruffen, ersucht und vesticlich ermanet han, solichen irrungen und gebrechlichkeiden zu widersten und der heiligen kirchen und dem heiligen rich davor zu sin, als er schuldig were zu tün, als ein vogt der heiligen kirchen und ein Römisch kunig von reht und billich dün solte, daz er doch nie getan noch darzu verstan wölte. Darumb han wir angesehen die vorgenannte grosz irrung und manigfeldige gebrechlichkeid und schaden, und daz daz heilige rych nit alz gar verderplich werde, und daz wir als kurfursten desz heiligen rychs von rehts wegen schuldig sin und uns angehörit daz heilige riche anders zu bestellen und zu versehen, und han eindrechtlich und mit wol furbedachtem rade und müte, als sich von rechte darzu heischet, den obgenannten könig

Wenczlaw von dem heiligen Romischen riche und von derselben koniglicher wirdikeit entseczt und abgetan. Und han wir Johan, Friderich und Wernher kurfursten obgenannt mit der stymmen des durchluchtigeu hochgebornen fursten herrn Ruprechts obgenannt, als unsers rechten mitkurfursten, denselben herrn Ruprecht in dem namen der heilgen drivaltikeit und von gabe und inne gieszung dez heiligen geistes luterlich dem almechtigen got zu lobe und der heiligin kirchen und dem heiligen riche zu beszerunge, zu eyme rechten Romischen konige gotlich, recht und redelich gekorn, geseczt und gemacht, kiesen, seczen und machen mit crafft disz brieffes. Und darumb so han wir Johann, Friderich und Wernher erczbischofe und kurfursten obgenannt und unser iglicher besunder zu demselben herrn Ruprecht Romischen konige unserm lieben gnedigen herren uns mit gutem wiszen und willen und mit wol furbedachten rade und müde verbunden, und verbinden uns mit crafft disz brieffes in aller masz als hienach geschrieben steet.

1. Zum ersten sollen und wollen wir samentlich und unser iglicher besunder den vorgenannten herrn Ruprecht vor einen rechten Romischen kunig und vor unsern rechten herrn getruwelich haben und getruwelich an yme bliben und yn by dem riche hanthaben und behalten, uszgeschieden allerley argelist und geverde.

2. Auch were ez daz yeman, wer der were, nyemand uszgenommen, den vorgenannten unsern herrn konig Ruprecht an dem heiligen Romischen ryche understunde zu irren, zu hindern oder zu trengen, und yn darumbe understunde anzugriffen, zu schedigen und zu kriegen, wie daz geschee, so sollen und wollen wir erczbischoff Johann, Fridrich und Wernher obgenannt und unser iglicher besunder yme getruwelich, festeclich und unverzugenlich wieder alle dieselben oder denselben und alle ir helffer beholffen und bystendig sin mit unsern sloszen, landen, luten, mit lybe und mit gude und mit unser ganczer mahte, als dicke ime daz noyt düt, als lange die fyntschaffte und fehede zuschen dem vurgenannten herrn Wenczlawe oder yemand von sinen wegen und dem vurgenannten unserm herren den konige wert, ane alle geverde und argelist.

3. Wir sollen und wollen auch samentlich und unser iglicher besunder ime zu allen dez richs sachen und nöten allezyt getruwelich geratden und beholffen sin als kurfursten eyme Romschen kunige von rechte und billich duu sollent, usgescheiden allerley argeliste und geverde.

Und allez daz hie vorgeschriben steet han wir Johann, Friderich und Wernher erczbischoffe obgenannt und unser

iglicher besunder dem vorgenannten unserm gnedigen herren konig Ruprecht in guten truwen und by unsern furstlichen eren recht und redelich gelobt, und geloben mit crafft disz brieffes feste, stete und unverbruchelich allezyt zu dun und zu halten und festeclich daby zu bliben und nit darwieder zu dun, noch zu suchen, noch schaffen getan oder gesucht werden geistlich und werntlich in deheine wyse, uszgescheiden allerley argelist, wiederrede und geverde. Und dez alles zu waren urkunde und ganczer fester stetikeit hat unser iglicher sin eigen ingesigel an diesen brieff gehangen, der geben ist zu Laynstein nach Cristi geburte vierczehenhundert iare off den samsztag nach unser lieben frauwendag assumpcionis.

* Obrecht 59—61. Würdtwein Nova Subs. 2, 394—396. Vergl. Martene Collectio 4, 22—24.

911. Erzbischof Johann von Mainz verkündigt dem rath zu Mainz dass er mit seinen mitkurfürsten den pfalzgrafen Ruprecht zu einem römischen könige erwählt habe und ermahnt ihn demselben gehorsam zu sein. In sede regali prope Rense 1400 (sabbato post assumpc. Marie) aug. 21.

* Vergl. oben no. 187. Vergl. Martene Collectio 4, 27.

912. König Ruprecht schreibt an den papst Bonifaz ix. dass er zum könig gewählt worden sei, und verspricht nähere nachrichten durch eine gesandtschaft. Heidelberg 1400 nach aug. 21.

Missiva domino nostro Bonifacio pape destinata ex parte electionis domini nostri regis.

Humili recommendacione ac debita obediencia ad pedum oscula beatorum premissa. Beatissime pater et domine! Sicut alias scriptum fuit sanctitati vestre per dominos principes electores sacri imperii, de quorum numero tunc eram, quomodo videlicet nobis unanimiter et concorditer menti erat pro bono ecclesie et imperii providere de alio rege Romanorum, sic noverit eadem sanctitas vestra totaliter esse completum: et nescio quo dei iudicio sors electionis super me cecidit, missusque sum in hoc mare magnum manibus spaciosum. De ordine autem et modo, processus tociusque facti circumstanciis cum aliis ad nunciandum oportunis plene informabitur sanctitas vestra per certos nuncios cum sufficienti informacione ad pedes eiusdem, quo brevius fieri poterit, destinandos. Dignetur igitur sanctitas vestra interim pacienter expectare, vagisque rumoribus, aut verbis volatilibus, seu eciam aliquid in contrarium referentibus, vel molientibus nil moveri, cum paratum et hilarem me reperire debeatis ad singula concerneucia divinam laudem, sedis apostolice imperiique profectum. Personam vestram sanctissimam, cui me ex sepe perceptis paterne pietatis benevolenciis devote

34

et fiducialiter recommendo, conservare dignetur altissimus in durum felicitate votiva salubri regimini ecclesie sue sancte.
Scriptum in castro nostro Heidelberg.

* Martene Thesaurus 1, 1634. Obrecht 66—67.

913. Die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier schreiben an den papst Bonifaz ix. dass sie den könig Wenzel abgesetzt und den pfalzgrafen Ruprecht zum könig gewählt haben, und bitten ihn diesen erbarmungsvoll zu bestätigen. 1400 nach aug. 21.

Missiva domino nostro pape destinata per principes electores etc.

Cum humillima nostri recommendacione devotissima pedum oscula beatorum. Pater beatissime et domine noster graciossime! Sacrosancti Romani imperii, quam plurimum divorum augustorum maiestate firmati, statum salubrem et felicem tanta tam torpentis rectoris depressit inercia, quemadmodum toti mundo patuit evidenter, ut velud veros christicolas per diversorum parlamentorum in diversis nostris congregacionibus habitorum zelus domus dei ac tam deflenda destitucio nos, quorum principaliter interest, compelleret non immerito de oportuno remedio providere. Hinc est, pater beatissime! quod de felici et optanda sacri imperii disposicione salubriter cogitantes, illustri principi Wenczeslao Bohemie regi, tunc eciam Romanorum regi, frequencius pro cura sui gregis per nos ammonito, eoque velud inutili, ocioso, negligente ac penitus incurabili reperto, in sudore voltus nostri ac tractatuum variorum immenso labore, primo dictum Wenczeslaum tamquam inutilem abiciendum, aliumque, qui commendabilis vite, singularumque virtutum adornaretur flagrancia decrevimus eligendum, prout et sanctitati vestre pridem meminimus intimasse. Sane cum per presencium temporum curricula per abusivum prefati Wenczeslai regimen imperialis potencia, ut infirma prudencia, ut stolida temperancia, tamque temulenta iusticia, velud impia miserabiler sit depressa, ac omni prorssus solacio destituta, nos cupientes talibus dicti sacri imperii, ymmo et tocius fidei incommodis feliciter obviare, vocatis vocandis, prefatum Wenczeslaum velud inutilem, terrasque et bona imperii lamentabiliter dissipantem, qui se per sua vicia varia et excessus enormes imperiali dyademate reddit indignum, coram aliorum principum, illustrium et nobilium ad hoc vocatorum ceterorumque hominum multitudine copiosa, amovendum duximus et amovimus, et deinde in illustrem principem dominum Rupertum assensu unanimi direximus vota nostra, ipsum in verum Romanorum regem et imperatorem promovendum concorditer eligendo. Quapropter sanctitati vestre supplicamus tam humiliter quam

devote, quatenus, nostrorum desideriorum sinceritate prospecta, prefata sanctitas vestra personam eiusdem Ruperti, celebrem omni virtutum varietate famaque respersam, quam sanctitati vestre ac toti mundo credimus esse notam, dignetur misericorditer approbare. Firmiter enim credimus, nullatenus dubitantes, quin dictus Rupertus suis potentibus virtutibus gloriosis sublimiter exaltatus, debeat, velid et valeat dictum sacrum imperium ad felicem statum reducere, ymo et totam dei ecclesiam, diversorum iam incommodorum varietate concussam, magnifice reformare. Si qui vero huic nostro sancto, ymmo et desuper inspirato proposito conentur, quod absit, resistere, petimus et instamus prece humili et devota, quatenus dicta sanctitas vestra, de qua plenissimam gerimus fiduciam, ad reprimendum huiusmodi conatus illicitos nobis dignetur constanter assistere, prefatumque serenissimum dominum nostrum Rupertum Romanorum regem et nos in hijs fideliter defensare, ut postulante tempore eo fervencius possimus et valeamus pro incremento sanctitatis vestre et sancte Romane ecclesie obsequia impendere fructuosa. Quam altissimus etc.

* Martene Thesaurus 1, 1634—1636. Obrecht 67—69.

914. Die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier schreiben an das cardinalscollegium dass sie den könig Wenzel abgesetzt und den pfalzgraven Ruprecht zum könig gewählt haben, und bitten dahin zu wirken dass papst Bonifaz IX. diesen als könig bestätige. 1400 nach aug. 21.

Missiva cardinalibus destinata per principes electores. Debita nostri recommendacione premissa, reverendissimi patres et domini nostri graciosi! Sacrosancti Romani decorem imperii, qui miro quondam splendore a fine usque ad finem fortiter attingens mundum perlustravit universum, tanta tam torpentis rectoris depressit inercia, diuturnis iam temporibus, ut dolenter referimus, tollerata, prout vestris paternitatibus et universaliter toti mundo claruit evidenter, ut utriusque monarchie status spiritualis et temporalis velud destitutus inter diversorum periculorum incomoda multipliciter fluctuaret. Sed supremus ille monarcha, qui suos electos non deserit, naufragantem ecclesiam ad portum perducit salutis finaliter adoptate. Sane reverendissimi patres, cum iam per plurimorum temporum curricula illustris princeps domnus Wenczeslaus, rex Bohemie, et tunc rex Romanorum, vocacione, qua vocatus exstiterat, se reddens indignum, ociosa torperet desidia, inhumanis maiestatem suam regiam actibus malitiose contaminans, tytulo derogans augustali terras et bona sacri imperii periculosissimis alienacionibus dissipando, totamque dei ecclesiam periculo

gravissimo submittendo, nos, quorum interest, in sudore vultus nostri et tractatuum variorum et immensorum labore previo, prefatum domnum Wenczeslaum ad diversa nostra parliamenta vocavimus, requisivimus et pluries monuimus, ut tantorum dispendiorum periculis tamquam propugnator ecclesie salubriter obviare curaret. Quocirca nos demum, eo vocato et in certos diem et locum solempniter postulato, et nec per se nec per alium comparante ac velud maiestatem cesaream et regium dyadema non curante, licet per plures dies expectaretur, diucius spiritu fortitudinis, timoris et intellectus desuper excitati, dictum domnum Wenczeslaum velud inhabilem, inutilem, indignum, bonorum imperii distractorem ac penitus ociosum, per nostram sentenciam diffinitivam vicesima die presentis mensis [aug. 20] latam sacro Romano regno privavimus ac omni annexa destituimus dignitate. Et ne ex longiori vacacione imperatoria seu regalis maiestas, velud vidua, gravioribus possit verisimiliter periculis subiacere, nos ex tunc et ad statim de alio Romanorum rege in imperatorem et per dei graciam in reparatorem promovendo, prout nostra specialiter interest, multa deliberacione previa cogitantes, tandem xi. [xxi.] die iam dicti mensis in illustrissimum principem et dominum domnum Rupertum, comitem palatinum Reni et Bavarie ducem, nunc Romanorum regem, principem devotum, probum, iustum, strenuum, moribus et vita laudabiliter approbatum, apud deum dilectum et homines, concordi assensu et gracia sancti spiritus mediante, direximus vota nostra, ipsum in verum Romanorum regem et in cesarem promovendum unanimiter eligendo, suis ad id accedentibus consensu atque voce. Vestris paternitatibus dilectioni [sic] hec eadem pro iucundissimis novis intimantes et nichilominus easdem reverendissimas paternitates cordialiter exhortantes, quatenus, nostrorum desideriorum sinceritate prospecta, sanctissimum dominum nostrum domnum Bonifacium papam nonum, dominum nostrum graciosissimum, eedem vestre paternitates studeant fideliter informare, ut prefatum illustrissimum domnum nostrum Rupertum, per nos electum, pro vero Romanorum rege nobiscum et vos [vobis] teneat et habeat, teneatis ac eciam habeatis eius personam ut talem misericorditer approbando. Speramus quidem, nullatenus dubitantes, quod tam sub virtuoso tamque catholico principe et sancta dei ecclesia et ipsum sacrum imperium, ymmo et tota cristianitas a suis debeat anxietatibus et tribulacionibus potentissime liberari, ac felicia suscipere primarum disposicionum incrementa. Si qui vero huic nostro sancto, ymmo et desuper inspirato proposito conentur, quod absit, resistere, petimus et instamus prece multa, quatenus dicte vestre pater-

nitates ad preveniendum huiusmodi conatus illicitos nobis dignentur constanter assistere prefatumque serenissimum dominum nostrum dominum Romanorum regem et nos in hijs fideliter defensare, ut postulante tempore eo fervencius obsequi pro felici sancte Romane ecclesie valeamus incremento etc.

* Martene Thesaurus 1, 1636—1637. Obrecht 69—70.

915. Die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier verkündigen dem römischen volk nud senat dass sie den könig Wenzel abgesetzt und den pfalzgrafen Ruprecht zum könig gewählt haben, nnd ermahnen, diesem gehorsam zu sein. Bacherach 1400 aug. 24.

Amici in Cristo nobis carissimi! Sacrosancti Romani decor imperii qui miro quondam spendore etc. ut supra in proxima littera [an das cardinalscollegium no. 914] usque *intimantes*, et nichilominus exhortantes quatenus prefatum domnum Wenczeslanm tamquam destitutum, depositum, abiectum, privatum et velud sacro Romauorum imperio indignum et inutilem reputetis, antedictumque illustrissimum principem dominum nostrum domnum Rupertum pro vero Romanorum rege, et per dei graciam in imperatorem promovendum, habeatis et teneatis, eidem secundum hactenus consuetudinem observatam fideliter intendentes. Speramus quidem et fere nullatenus ambigimus, quod sub tam virtuoso, tamque catholico principe et sancta dei ecclesia, et ipsum sacrum imperium, ymmo et tota cristianitas a suis debeat anxietatibus et tribulacionibus potentissime liberari, vesterque sanctus Romanus populus, altissimo concedente, saluberrima primevarum disposicionum felicia suscipere debeat incrementa, ad quorum conservacionem peroptatam vires nostras offerimus quas valeamus. Datum Bacheraco die xxiv. mensis augusti anno domini millesimo quadringentesimo.

Item in prescripta forma est scriptum senatori Romanorum mutatis mutandis.

* Martene Thesaurus 1, 1637—1638. Obrecht 71.

916. Der rath zu Ulm bittet den rath zu Frankfurt um nachricht über die zusammenkunft der kurfürsten am Rhein. Ulm 1400 (donrstag nach Barthol.) aug. 26.

917. Der rath zu Aachen fragt bei dem rath zu Frankfurt an, ob er den nengewählten könig [Ruprecht] in die stadt einlassen, nnd wie er sich überhaupt zu der sache stellen werde. Ohne iahr. 1400 (Johansavend decoll.) aug. 28.

* „Nota. Uff den vorgeschriben brieff hat der rad von Franckfurt den von Aiche widir geschriben, ire frunde zu der stede frunden gein Mencze uff unser frauwentag nativitatis [sept. 8] zü abinde zu haben, da sie wol virhoren und virnemen sullen geleginheit der sache, eigentlichir dan sie in geschriben konnen."

918. König Ruprechts abgeordnete Friedrich Schaffart propst zu st. Paulin in Trier, hofmeister Hermann von Rotenstein und marschalk Diether von Hantschuhsheim verhandeln mit dem rath zu Frankfurt behufs unverzüglicher einlassung des königs in die stadt, und gewährung eines feilen kaufs. Frankfurt 1400 aug. 30.

Notandum. Der probst von sant Paulin her Hermann von Rodenstein und her Diethir von Hentschussheim mit biwesen hern Friderichs von Sassinhusen han dem rade die nesten zwene vorgeschrieben der kürfursten brieffen [no. 184, 187] uff hude mantag des andern tages nach decollacionis Johannis [aug. 30] anno xiiii^{c} allrerst geentwort, und darczü von herczog Ruprecht wegen des nuwen koniges gewarbin uff sinen credencienbrieff [no. 193], als hirnach geschrieben steet.

1. Züm ersten daz man in und die fursten mit den iren wulle zü Franckenfurt zü stunt ynlassen und dainne ligen umb grosses schaden und zügriffens willen uzwendig der stad zu vermyden, und wulle ansehen daz er eynmüdeclich von den korfürsten erkorn sy, und darumb solich spann nit sy, als obe die kürfursten ein teil einen konig gekorn hetten, und die andern eynen andern etc.

2. Item daz mann in feilen kauff umb ire phennige geben wulle etc.

3. Item so taden sie lesen wie die dry erczbisschoffe von Mencze, Trier und von Colne, der palczgrave vom Rine und der herczog von Sassen sich ire lebetage zü ein virbunden han [vergl. no. 872] von des babistums wegen von Rome, des Romsschen richs und irer vorgenannt furstentüm, und obe sich ymant des richs von vicariat wegen odir sust undirziehen wulde, und obe des an ir dheinme rede queme daz der darczü nit antworten sulde, sundern iz an die andern brengen, und obe der konig daz riche mynnern wolde, daz sie dann darczü iren consenssen nit geben sulden, und obe er daz riche gemynnert hette, als mit dem lande zü Meylan und Pavey etc., daz sie auch darczü iren consenssen nit geben wollen, und daz sie sich des virbunds [durch] unsern herren den konig odir nymands anders wullen noch sullen lassen scheiden.

4. Item sie taden auch lesen als die obgenant funff kürfursten virbunden han [vergl. no. 873] mit herczog Stephan und herczog Ludewig von Beyern, burggraven Friederich von Nürenberg, hern Wilhelm und hern Balthazar gebrudern, hern Wilhelm, hern Friederich und hern Georgen gebrudern, allen marggreven zü Missen und lantgraven von Doringen, dem lantgraven von Hessen etc., einen andern konig zü kiesen, und sie nit lassen, und lib, gut, slosz, lande und lude etc. nit von ein zü scheiden.

5. Item wie die obgenannten fursten und herren den ege-

nannten kurfursten des virbuntnisses auch ein revers [vergl. no. 882] gegeben haben.

6. Item wie die obgenannt drie erczbisschoffe und der palczgrave vom Rine unsern herren den konig virbot han [vergl. no. 893] gein Obern Lanstein gein Rense ubir des andern tages nach sant Laurencientage [aug. 11] zü kommen und gebresten des richs etc. abeczulegen und zu bestellen etc. Geschee des nit, so sageten sie im die eide uff, die sie im von des richs wegen gethan hetten, mit beheltnisze doch irer eide die sie dem riche pflichtig sin, und wullen ein anderünge an dem riche tün.

7. Item wie dieselben vier kürfursten den herczogen von Sassen auch zü dem tage virbodit han [vergl. no. 894], und obe er nit queme, so wulden sie doch die sache vollenden, als sie sich virbunden hetten.

8. Item auch han sie marggraven Jost von Merhern als eim kurfursten, als sie in vor gein Franckenfurt zu komen virbodet hettin, und doch nit komen were, des besenten sie in [vgl. no. 895], als verre er ir mydekurfurste solde sin von der marcke wegen von Brandenbürg, daz er gein Lanstein qweme odir sin procurator mit sinne ingesiegel dar sente, und obe er des nit tede, so wulden sie in des gnüg ersucht haben etc.

9. Item und wie der erczbisschoff von Mencze als ein dechann undir den andern kürfursten uffinberlich lasz und virkundete, wie daz unser herre der konig sich gehalten hette und sich des richs unwirdig gemacht, darumb sie in entseczit han, und wie dann die küre darnach irgangen ist, als in vorgeschrieben schrifften wol erludet etc.

Des han die von Franckinfurd sie gebeden in zü gonnen sich uff die obgenannt zwo anmüdünge zü bedenckin, und in des, uff das sie eide und eren bewaren mogen, frist zü geben daruff zu antworten bisz üff unser frauwentag nativitatis [sept. 8], nestkompt. Des sie in also gegonnet han.

* Vergl. oben no. 196.

919. Hofmeister Hermann von Rotenstein und propst Friedrich Schaffart schreiben an den ritter Friedrich von Sachsenhausen, dass sie mit dem rath zu Frankfurt verhandeln wollen sobald könig Ruprecht dort vor der stadt sein lager aufgeschlagen haben werde. Heidelberg 1400 sept. 6.

Deme vesten strengen herren Friederiche von Sassenhusen ritter, amptman zü Covelenczen, unserm besundern guten frunde.

Unsern fruntlichen usw. Als ir uns geschriben hand von des rades von Franckefurd wegen, das han wir wol gesehen, und waren bereit. zü yn zü ryden in der masszen, als wir von yn gescheiden waren [vergl. no. 918]. Wir han auch unsern

gnedigen herren den konig lassen horen uwern brieff. Und ist davon sine meynunge: wan er doch nu uff den fritag [sept. 10] selbir kommen werde für Frangkfurd mit andern unsern herren den kurfursten, so wulle er uff den samsztag [sept. 11] nehst frühe sine fründe by dem rade czu Frangkefurd haben in derselben maiszen als sie nü doselbist gewest solden sin. Und getruwet unser egenannte herre yn wol daz sie yme soliche antworte geben. daz er und unsere herren die kürfursten yn des sündirlichen und furbasz zu dancken haben. Datum Heydilberg fer. sec. ante nativitatem beate Marie virg. gloriose.

Herman von Rodenstein, unsers gnedigen herren
des Romischen koniges hoffemeister, unde
Friderich probst zu sant Pauline by Triere.

920. Archivnoten über die verhandlungen des rathes zu Frankfurt mit den abgesandten könig Ruprechts und der fürsten. 1400 sept. 11.

Nota. Uff die vorgeschriben botschafft und werbunge [no. 918] han der rad zu Franckfurt des herczogen Ruprechts des nuwen gekorn konigs, und der andern fursten frunden uff den samsztag nach nativitatis Marie [sept. 11] anno xiiii^{c} zu den Wissenbrudern zü Franckfurt muntlich geantwort: *Sie haben horen sagen daz von aldir gewest sy, wann daz riche ledig stee, daz dann der legir vor Franckfurt sin sulle sehs wochen und dry tage. Und wan nü die obgenannte zyt des legirs uszkomme, waz in dann gebore zü tun, als ferre sie eide und eren bewaren mogen?* Da han sie geantwort: *Die fursten sin glieder des richs und dem riche mit eyde als verre und verrer virbünden dan die von Franckfurt, und wulden als begerne und noidir übel tün als die von Franckfurt.* Und begerten abir als vor etc. Darczu die von Franckfurt abir antworten als vor, und baden ir frunde die antworte gnediclich an die fursten zu brengen. Daz wulden sie allewege gerne virdienen.

* Nach einer zweiten archivnote wurde den abgesandten könig Ruprechts 1400 (sabbato prox. post festum nativ. Marie) sept. 11 auf deren früheres anbringen [no. 918], den könig in die stadt einzulassen und ihm und den fürsten feilen kauf zu gestatten, geantwortet, dass der rath nach seinen eiden und ehren den könig zu dieser zeit nicht einlassen könne. Es wird hinzugefügt:

Dann wer iz daz wir vurwerter nach rade unser herren und frunde yt zu rade worden, oder solich leuffe und sache irfuren, darumbe uns beduchte daz wir unsere eide und ere inne bewaren mochten, wer iz dann daz des obgenannten unsers herren gnade oder sin frunde von des inlassens wegen vurwerter gesonnen, da hofften wir dan aber als erberclich

und bescheidinlich zu zu antworten als wir dan billich solden, und auch in sinen gnaden hofften zu bliben. Auch, lieben herren, als ir gemudet hat von der koste und des feilen kauffes wegen, darumbe ist unsere meynunge, ob ez dem obgenannten uuserm [herrn] gefuglich were, daz dann sin gnade einen frihen marckt wolle tun ruffen. Und wann daz geschicht, so meynen wir daz dann dem obgenannten unserm herren und unsern herren den korfursten und den iren dann kost und feilen kauff gnung zugefurt solle werden. Und bidden uch, lieben herren, daz ir diese unsere antwort gnediclich und gunstlich vur den obgenannten unsern herren brengen wullet, und daz sin gnade solich unser antwort in gnaden und in dem besten versten und von uns uffuemen wulle, als wir uns des genczlich zu sinen gnaden versehen.

* Vergl. no. 208.

921. In welcher form die landesherren dem könig Wenzel den eid der treue aufgekündigt haben. 1400 sept. 12.

Durchluchtigster furste und herre her Wenczlau künig zu Beheim! Jch. N. lassen uch wissen, soliche eyde und verbuntnissz. damyde ich uwer personen als von des heilgen richs wegen virbunden waz, in welcher massen daz gewesen ist, die sagen ich uch uff, und wil uwer personen deshalben nit me virbunden sin, beheltnissz mir solecher eide und virbuntnissz, damyde ich dem heilgen riche verbunden bin, dainne ich virliben wil. Mit urkund dis brieffes virsiegelt mit myme ingesigel unden heran gedruckt, gegeben da man zalte vierczehenhundert iar, uff suntag nehst nach unser frauwentage gnant nativitas zu latine.

Item in vorgeschribener forme hant diese lantherren nach rade der kurfursten konig Wenczlau von Beheim von irer eyde und virbuntnisze wegen ein uffsage getan, und ime ir offen virsiegelten brieffe gesant. Actum anno ut supra.

922. Der rath zu Colmar dankt dem rath zu Frankfurt für die über den neugewählten könig Ruprecht und den alten könig Wenzel gegebenen nachrichten, und bittet um neue. Colmar 1400 (ipsa die exalt. crucis) sept. 14.

923. Der rath zu Hagenau schreibt an den rath zu Frankfurt dass das gerücht umlaufe, der neugewählte könig liege mit grosser macht vor Frankfurt; bittet um nachricht hierüber und auch über den alten könig Wenzel. Hagenau 1400 (fer. quarta post. exalt. crucis) sept. 15.

924. Der rath zu Frankfurt gibt dem rath zu Colmar und zu Hagenau nachricht über das lager könig Ruprechts und der fürsten vor der stadt, und über könig Wenzel. 1400 sept. 20.

Den von Colmar [und] Hagenauwe ist in disser nachgeschriben forme geschriben.

Unsern willigen usw. Als ir uns widir geschriben hat lassen wir uch wissen, als wir uch einsteils auch vorgeschriben han, daz die dry erczbischoffe von Mencze, Colne und Triere, und herczoge Ruprecht von Beyern, den sie zu Romsschen konige gekorn han, vor Franckfurt ligen, und mit in der herczoge von Lotringen, und anders graven, herren, rittere und knechte, und sich noch tegelichs y[e] me stercken und züziehen. Auch lassen wir uch wissen daz ein unsers gnedigen herren des Romsschen koniges schenck nuwelings [vgl. no. 200] von Beheim kommen ist, und uns gesagit hat, wie daz sin konigliche gnade auch grosse samenunge tün wulle von fursten, graven, herren, rittern und knechten. Abir wie sich die sache vorwerter mache, des konnen wir noch nit wissen. Datum in wigilia Mathei apostoli et ewangeliste anno xiiii[c].

925. Verordnung des rathes zu Frankfurt für dieienigen welche während des lagers könig Ruprechts und der fürsten vor Frankfurt in die stadt eingelassen wurden. 1400 sept. — octob.

Nota. Die man zu disser zyt, als der leger vor Franckfurt ist, inleszit, sollin mit guten truwen an eids stat globin vür sie, ire dienere und mytridere, die sie mit in brengen, daz sie hie nicht werbin oder tun daz widder den rad und stat zu Franckfurt sy, noch auch nit melden oder vurbrengen waz sie hieinne horen oder sehin, davon dem rade und der stad Franckfurt schadin entsteen mochte. Und obe die stat not anginge odir understanden würde zu nodigen, oder süst hieynne kein ufflauff würde, daz sie dan den burgfrieden hie sullen dem rade und burgern getruwelich helffin weren, und lip und gut by den rad und burgern und stad zu Franckfurt stellen. Auch sollen sie keinen unser fiende odir keinen virechter odir virlantfridten odir keinen rechtlosen man mit in herin brengin.

926. Archivnote über die verhandlungen der freunde von Köln, Mainz, Worms und Speier mit dem könige Ruprecht und den kurfürsten im lager vor Frankfurt 1400 octob. 4.

Nota. Feria secunda post Michahelis [octob. 4] anno xiiii[c] da sin der von Colne, Mencze, Wormsz und von Spire frunde zu herczog Ruprecht von Beyern dem nuwen gekorn kunige in daz felt vor Franckfurt kommen, yme zu antworten uff die mudunge, als er und die kurfursten an sie und auch an die von Franckenfurd und von Frideberg, als die auch daby zu Mencze gewest waren, hatten tun müden und fordern in zu entphahen und yme zu hulden als eim Romisschen kunige etc. Des han der obgenannten vier stede frunde

eynmudeclich geentwort: sie wullen in entphahen und zülassen und yme huldunge tun als eim Romisschen kunige, also daz er in auch ire gnade und friheid confirmere etc., und er auch mit den fursten in verschribe, obe sie darumb gekrieget, angelanget oder beschediget wurden etc., daz sie in dan behulfflichen sin sullen, und sich von in nit scheiden etc. Daruff der kunig antworte und auch die kurfürsten daz sie daz tun wolden. Da tet der künig fragen: *Wann daz sie yme die zülassunge und huldunge tun wulden?* Da antworten die von Colne: *Daz wulden sie vil lieber noch tun, dann sie lenger beiden wulden.* So antworten die von Mencze: *Der leger vor Franckfurt enwerete doch nit lange biz er uzqweme. Wann er dan von Franckfurt züge und zu in heim gein Mencze qweme, so wulden sie ez tun.* Doch schichten die von Mencze zu stunt ire frunde hinder sich nach iren privilegien, in die zu stunt da zu confirmeren, und auch der andern stede ein deil.

* Vergl. oben no. 216.

927. Archivnote. Auf werbung der freunde von Köln, Mainz, Worms und Speier befragt der rath zu Frankfurt die gemeinde, ob der neugewählte könig Ruprecht in die stadt einzulassen sei. 1400 octob. 7.

Des nehsten donrstags darnach, daz waz der dornstag vor sant Dyonisientage [octob. 7] anno xiiii[c] quamen der von Coln, Mencze, Wormsz und von Spire fründe vür den rad zü Franckfurt zu den Wiszenbrudern und forderten von des nuwen koniges wegin, wie sere und ernstlich er an sie würbe, forderte und begerte daz man in hie ynliesze etc. Darzu entworten die rede, sie wulden sich besprechen und entsynnen und sinen gnaden selber ein antworte tun zusschen der zyd und dem nehsten mantage [oct. 11] odir dinstage darnach ungeverlich.

So waz die gemeinde, mit namen die zu hant hernach geschrieben steen, uff dieselbe zyd von des rads wegin darselben byein virbodet. Und den lachte der rad die obgenannte anmudünge vür, und lasz in auch der fürsten brief alz sie kunig Wenczlaw vom riche entzeczet han, und den brief alz sie herczog Ruprecht zü Romischem künige gekorn han. Und begerten auch darumb und auch süst umb den leger, und darzü andere mancherley artickele und underscheide ires getruwen rads und willin, und daz sie daz in eids wise by in lieszen blibin. Des begerte die gemeynde widder daz sie alle und iglicher besundern dem burgermeistere hant in hant globeten, daz by in lassen zu bliben. Des in der rad also folgete. Und uberqwam darzu die gemeinde eynmudeclich daz der rad feste bilde und den leger nit kürczten daz folge lege y dry tage und sesz wochen gancz vor der stat uff daz der rad und stad

gemeinlich eide und ere von des richs wegin destebasz besorgin, und daz der rad ernstlich und getruwelich vorter in den sachin tedin und erbeidten, als sie in auch genczlich getruweten und .biszher auch getan hettin. Dann waz der rad auch in den sachin tede, daz wulden sie und die gemeinde mit dem rade getan han, und lip und gut by dem rad stellen.

Nota. Also bestalte der rad mit herrn Fridrich von Sassinhusen daz er mit dem nuwen kunige redte, daz yme der rad nit bedorffte entworten von des inlassens wegin alsz die obgenannten vier stede geworbin hatten, und daz er yme liesze begnügen an der entworte alsz der rad yme und den fursten vor gegebin und geentwort hattin [no. 920].

* Böhmer Codex Moenofrancofurt. 782, wo auch 783 das im text erwähnte verzeichniss der bürger.

928. Archivnote. Der rath zu Frankfurt lässt bei den vor der stadt lagernden kurfürsten anfragen, ob er den neugewählten könig Ruprecht nach ablauf der vorschriftsmässigen drei tage und sechs wochen in die stadt einlassen dürfe, und erhält eine beiahende antwort. 1400 octob. 9.

Nota. Des samstages uff sant Dyonisientag [octob. 9] in dem xiiii^e iar da hat der rad zu Franckenfürd die burgermeistere und andere ires rats frunde volleclich geschicht hinusz in daz here zü den kürfursten, mit namen zu den erczbisschoffen von Mencze, von Triere und von Coelne, und ire gnade gebedin, nachdem als sich die sache nü und auch vormals gemacht habin biszher, und als die von Franckenfurd dem riche bewant sin und mit eyde und truwen behafft, ob ez sache also mechte daz der nuwe gekorn kunig und auch sie hie vor Franckenfurd blyben vollen uz ligen dye dry dage und sesz wochin, waz dan die von Franckenfurd durch recht tün sollin und mogen, nachdem als sie dem riche gewant und virbunden sin, daz sie eide und ere bewaren mogen etc. Des han die obgeschriben dry kurfursten mit faste herren, rittern und knechten ire reten den von Franckenfurd geentwort und sie gewiset: nachdem als die sache sich vor und auch alsdan ergangin habin und ergeen, daz dan die von Franckenfurd herczogen Ruprecht den nüwen gekorn künig durch recht inlassen mogen und sullen von eyds und eren wegin, und in enphahin und yme huldunge tun als eim Romisschen kunige irme rechten herren von des rychs wegin.

* Böhmer Codex Moenofrancofurt. 784.

929. Verordnungen des raths zu Frankfurt bezüglich des einzugs könig Ruprechts und der königin Elisabeth in die stadt 1400 octob. 26.

Gedechtnissz.

1. Item uff allen stuben gewapente lude zu bestellen uff

dinstag [von späterer hand beigeschrieben: vor Simonis et Judae; 1400 octob. 26, vergl. no. 221], so der konig herin komet, und die sollen auch alle uff iren stuben bliben.

2. [Die welche v]on des rades wegen gekorn sin [den ko]nig zu intphahen, sollen uff den [vorgenann]ten dinstag fru byein kommen, und in intphahin inwendig der Reddelnheimer [por]then, wo sie iz allergefuglichste dunckt.

3. Item wer es sache daz die konigynne auch in die stat queme, die sollin sie auch intphahen an den enden, da iz fug mag gehaben.

4. Item sal man lude zu des kuniges luden uff den pharkirchoff bestellen, da zu behuden, daz nyman daruff, noch in die kirchen gee, er werde dan darczu geheisschen.

5. Item daz man einen schrey durch die stat tun sal von derselben sache wegen, daz uff den vorgenannten tag nyman in die pharre, noch off den kirchoff gen solle, er werde dan dar geheisschen. Und sal auch mit demselben schrey gen daz allermenclich uff den vorgenannten tag üff den berg komen sal, uszgescheiden die uff thorn und uff lecze bescheiden sin. Und sollin auch alle, die in den rat geen, vor allin dingen da sin.

6. [Item] uff dinstag vorgenannt sollin alle porthen [zuge]tan sin, uszgescheiden die Reddelnheimer porte.

7. Item gedenckt uff welche czyt man den schanck tun solle und wer damyde gen solle.

8. Item den fursten zu sagen von der gewapenten lude wegen, und auch sprache von in zu nemen, obe kein uffiauffe wurden, daz sie dan by dem rat und die iren treden, daz helffen weren.

930. Franz von Gonzaga, reichsvicar in Mantua, antwortet den erzbischöfen Johann von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier auf deren schreiben über die absetzung könig Wenzels und die wahl könig Ruprechts, dass er dem könig Wenzel treu bleiben werde. 1400 nov. 4.

* Martene Thesaurus 1, 1638.

931. Nicolaus von Este, reichsvicar in Modena, schreibt an die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier dass er sich bezüglich der gemeldeten absetzung könig Wenzels und der erhebung könig Ruprechts so halten werde wie die übrigen reichsvicare. Ferrara 1400 nov. 7.

Reverendissimis in Cristo patribus et dominis domnis Johanni Maguntinensi, Friderico Coloniensi et Vernhero Treverensi archiepiscopis usw.

Reverendissimi domini et patres carissimi! Litteras reverendissimarum paternitatum recepimus, effectualiter continen-

tes privacionem illustrissimi principis et domini domni Wencislay Bohemie regis, necnon electionem celebratam de illustrissimo principe et domino domno Ruperto, comite palatino Rheni et Bavarie duce, in Romanorum imperatorem et principem etc. De quorum significacione reverendissimis paternitatibus vestris, quanto nobis est possibile, regraciamus ex corde, nos nedum certos reddentes, verum certissimos premissa omnia exstitisse per reverendissimarum paternitatum vestrarum prudencias cum maximis et maturis deliberacionibus ac solempnitatibus celebrata, non absque evidentissimis causis, et ad finem boni. Ceterum ad partem, qua reverendissime paternitates vestre nos exhortantur, quod velimus eumdem domnum Wencislaum tamquam destitutum et abiectum ac privatum, sacro Romano imperio indignum et inutilem reputare, et antedictum illustrissimum principem et domnum Rupertum pro vero Romanorum rege, et per dei graciam in imperatorem habere et tenere, dicimus respondentes, quod dispositi erimus et parati facere et servare alacri vultu et animo letabundo, que ceteri vicarii et fideles sacri Romani imperii facient et servabunt, tamquam status eiusdem imperii fervidi zelatores. Datum Ferarie vii. novembris anno mcccc^mo^.

Nicolaus marchio Estensis, civitatis Mutinensis et districtus pro sacro Romano imperio vicarius.

* Martene Thesaurus 1, 1638.

932. König Ruprecht schreibt an den papst Bonifaz ix. dass er seinen einzug in Frankfurt gehalten [vergl. no. 221] habe und in andern städten auf das bereitwilligste aufgenommen sei, und demnächst am 2[illegible]. nov. sich wolle krönen lassen; er werde sodann eine gesandtschaft an den papst abordnen. Heidelberg 1400 nov. 9.

* Martene Thesaurus 1, 1640. Obrecht 71—72.

933. Franz von Carrara, reichsvicar in Padua, dankt den erzbischöfen Johann von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier für die nachricht über die absetzung könig Wenzels uud die wahl könig Ruprechts, und verspricht, an letzteren, dem er sich anschliessen werde, demnächst einen gesandten abzuordnen. Padua 1400 nov. 11.

* Martene Thesaurus 1, 1641.

934. König Ruprecht verkündigt [vermuthlich encyclisch; anrede: magnifice princeps et amici dilecti] dass er seinen einzug in Frankfurt gehalten habe [vergl. no. 221] und bereits vom grössten theile Deutschlands als rechtmässiger könig anerkannt werde; verlangt gehorsam und beistand. Strassburg 1400 nov. 23.

* Obrecht 72—73. Martene Thesaurus 1, 1641

935. Die Florentiner schreiben den erzbischöfen Johann von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier dass sie von der gemeldeten absetzung könig Wenzels und der wahl könig Ruprechts viel gutes

hoffen fürs reich, wegen dessen bisherigen trostlosen zustandes weder für die herstellung der kircheneinheit noch für den kampf gegen die Saracenen etwas förderliches habe geschehen können; versprechen ihre thätige mitwirkung für die interessen des reichs. Florenz 1400 nov. 30.

* Martene Thesaurus 1, 1639—1640.

936. König Martin von Aragonien wünscht dem könig Ruprecht glück zu seiner wahl, und hofft von seinem und seiner familie wohlbefinden günstige nachrichten zu erhalten; ihm und den seinigen gehe es gut. Barcelona 1400 dec. 1.

* Martene Thesaurus 1, 1642—1643.

937. König Karl vi. von Frankreich erbietet sich dem könig Ruprecht und den erzbischöfen Johann von Mainz und Friedrich von Köln zum vermittler in den streitigkeiten Ruprechts mit dem könig Wenzel von Böhmen, und bringt behufs herstellung der kircheneinheit die cession beider päpste Bonifaz ix. und Benedikt xiii. in vorschlag. Mainz 1400 dec. 1.

Series ambaziate regis Francie, exposite Maguncie feria quarta post Andree apostoli [dec. 1] anno domini etc. cccc^mo per reverendum patrem archiepiscopum Auxitanensem, assistente sibi preposito Jnsulensi coram domino rege Romanorum et principibus electoribus, Maguntinensi videlicet et Coloniensi.

1. Primo facto themate et prosecuto videlicet: *Inquire pacem et persequere eam,* ex parte regis Francie exposuit, quod idem rex multum doleret de discordia inter dominum nostrum et regem Bohemie occasione imperii suborta, pro qua sedanda desideravit, quod certa prefigeretur dieta loco et tempore congruis, in qua rex Francie mediare vellet inter partes predictas, sperans se easdem componere velle, salvo utriusque partis honore. Deinde petivit quod, si et in quantum regi Bohemie placeret, dominus noster vellet servare treugas ad minus annales. Tercio petivit quod dicte diete dominus noster rex dignaretur personaliter interesse: quia ipse rex Francie se speraret effecturum, quod rex Bohemie eciam personaliter interesset, maxime quia idem rex Bohemie se ad hoc exhibuit, quod super huiusmodi dissensione stare vellet dictamini et ordinacioni regis Francie. Ad quam eciam dietam idem rex Francie personaliter venire, aut in casu quo impeditus foret, proximiores de suo sanguine mittere vellet.

2. Item post hec recitavit longevam duracionem lamentabilis scismatis, et diligenciam regis Francie, qua idem scisma viis ad hoc principibus pluries propositis, sedare conatus fuit, desiderans ad viam cessionis tamquam inter alias convenienciorem, sanctiorem et breviorem dominum papam [Bonifacium] dominus rex induceret vellet; et si papa cedere nollet, obedienciam sibi subtraheret, prout Francigene fecerunt Benedicto. Et per hanc [viam] eo facilius posset sedari scisma, quia iam plures principes de obediencia nostra

ad illam viam inclinati sunt, et est inter ceteras magis consciencarum quietatam [sic], et alias vias subrogacionis, compromissi, concilii generalis succincte reprobavit et redarguit.

* Martene Thesaurus 1, 1659.

938. König Ruprecht und die erzbischöfe Johann von Mainz und Friedrich von Köln antworten den gesandten könig Karls vi. von Frankreich dass sie dessen vorschläge betreffs des königs Wenzel und der herstellung der kircheneinheit demnächst in berathung ziehen wollen. 1400 dec.

Memoriale traditum dictis ambasiatoribus super responsione eis data.

Reverendissime pater! Memoriale recessus vestri abhinc a dominis nostris tale est. Domini nostri deliberacionem super requisita vestra prorogaverunt ad festum epiphanie domini [1402 ian. 6] proxime venturum ad civitatem Coloniensem, ibi respondebitur nunciis regis Francie, si qui advenerint, sin autem, tunc per proprios nuncios eidem respondebunt.

* Martene Thesaurus 1, 1659.

939. König Ruprecht fordert die stadt Aachen auf ihn zum empfang der krönung einzulassen, widrigenfalls sie alle rechte und freiheiten verlieren soll. Mainz 1400 dec. 5.

Als myn herre der kunig den von Achen geschriben hat.

Ruprecht etc. Unser und des richs lieben getruwen! Als wir für unsere erbere frunde zu uch gesant han uch laszen zu verkünden, wie der hochgeborn Wenczlauw konig zu Beheim umb mancherley versümenisse und gebrechen wegen, die er lange zyt an dem heiligen riche begangen hat, von der Romischen koniglichen wirdekeit offentlich mit orteil abegeseczet were [aug. 20], und wir czu rechtem Romischen konige gekorn wern [aug. 21], und auch mit denselben unsern fründen an uch fürdern und süchen daz ir uns gehorsam werdent als eyme Romischen konige und uns in unser und des richs stad Achen inlieszent, unser Romische konigliche cronunge da zu enphahen. Darnach der erwirdige Fryderich erczbischoff zu Collen, unser lieber neve und kürfürste, daz auch mit sinen fründen von unsern wegen an uch erfordert hatte. Zu solicher unser gehorsamkeit und inlaszen ir uch noch nit geben hant und wiederstendig sint, daz uns doch unbillich von üch nympt. Herumb ersuchen und erfordern wir üch abir ernstlichen daz ir uns noch gehorsam werdent und inlaszent in vorgeschriben maszen. Wer ez abir daz ir des nit dün und uns solichen widerstant bewisen woltent, daz wir üch doch noch nit getrüwen, so wiszent daz wir meinen, solich inlaszen und cronunge zu Achen zu enphaen, nit me an uch zu for-

dern. Und sin mit unsern kürfürsten zu rade worden daz wir die vorgenant unser cronunge zu Collen in der hohen kirchen für den heiligen drin konigen von den gnaden gots entphaen wollen. Wann auch der obgenant erczbischoff Fryderich, unser lieber neve und kurfürste, güte privilegien und fryheit hat daz ein erczbischoff von Collen einen Romischen konig cronen moge in demselben bistüme und siner provyncien, wo er wolle. Und wir sin auch mit unsern kürfürsten zü rade worden und überkomen, dann zü machen und zu seczen daz nümmer eincher Romischer konig fürhasz me zu Achen gekronet solle werden, und daz ir derselben wirdekeit ewiglich beraubet sin sollent, und üch aüch aller anderen gnaden, fryheiden, eren und wirdikeit, die ir von dem heiligen riche habent, genczlichen zu berauben und zü entseczen, und auch zü gedencken fürt me darzü zu dün als sich heischet, und uns und unsern kürfürsten notdürfftig sy umb sülche ungehorsamekeit und wiederstant, die ir an uns, unsern kürfürsten und dem heiligen riche als gar frevelichen begangen hettent. Und schicken darumbe zü üch unsern lieben andechtigen und getruwen Jacob von Laüdenberg, canonick züm dume zü Wormsze, uch unser meynunge in vorgeschriben sachen volleclicher zü erczelen, begerende daz ir uns mit demselben Jacob üwer beschriben entwert unverczogelichen wieder laszent wiszent, daz wir und unsere kurfürsten uns in den sachen danach wiszent zü riechten. Geben zü Mencze off den sontag für sant Niclastag nach Cristi gebürte dusent und iiii^{c} iare, unsers richs in dem ersten iare.

* Obrecht 75–76. Vergl. Martene Collectio 4, 20—21.

940. Franz und Aloys von Casali, herren von Cortona, antworten den erzbischöfen Johann von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier auf die über die wahl könig Ruprechts ihnen mitgetheilte nachricht: „quod prompti et parati sumus in istis et in cunctis concernentibus honorem cesaree maiestatis et fideliter et devote procedere, prout et nobis debitum est et verus ordo racionis exigit et requirit etc., parati etc.“ Cortona 1400 dec. 7.

* Martene Thesaurus 1, 1643.

941. Die grafen Joachim und Piercivall von Monte-Dalio danken den erzbischöfen Johann von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier für die nachricht über die wahl könig Ruprechts und fügen hinzu: „De quibus plurimum sumus letati, et exultavit cor nostrum; quin ymo tota exultavit et letatur Ytalia, sperans quod tam potentissimi, cristianissimi, iustissimi et virtuosissimi principis electio, eiusque prosecucio cedat ad dei laudem et honorem, et unitatem ecclesie sue sancte et cristianitatis robur et exaltacionem, et Ytalie tranquillitatem, et ipsius electi decus et honorem et perpetuam famam et gloriam.

Et inter alios Ytalicos deo gaudent ac sperant magnifici patres et domini nostri Florentini. Nos autem fideles et devoti imperii, prout genitores nostri semper fuerunt, eorum vestigia imitando circa honorem et statum predicti domini Romanorum et cesaris intendemus fideliter, supplican[te]s quod pedibus sue maiestatis nos recommendare dignentur reverentie vestre, quas diu et feliciter conservet omnipotens." Florenz 1400 dec. 11.

* Martene Thesaurus 1, 1644.

942. König Ruprecht gibt seinen drei gesandten an den papst Bonifaz ix., dem abwesenden Conrad von Soltau bischof von Verden, und den anwesenden grafen Gotfrid von Leiningen, schatzmeister der Kölner kirche, und Herman Rode, propst zu st. Peter bei Mainz, volle gewalt mit dem papste bezüglich seiner anerkennung als könig und kaiserkrönung („ad impetrandum, petendum et obtinendum a dicto sanctissimo domno Bonifacio graciam, favorem et approbacionem nostre persone, ad sacrum Romanum regimen electe, necnon unctionem, consecracionem et Romani imperii dyadema per manus eiusdem domni nostri Bonifacii nobis impendi") zu verhandeln und demselben in seinem namen die dazu nothwendigen versprechungen und eide zu leisten. Zeugen: herzog Stephan von Baiern, herzog Karl von Lothringen, burggraf Friedrich von Nürnberg, graf Friedrich von Veldenz; doctoren Mathäus von Krakau, Nicolaus Prowin, Johann Denoet und Nicolaus Burgman; ritter Anton von Montfort und Friedrich von Meckenheim; licentiat Job Vener. Heidelberg 1400 dec. 14.

* Vergl. Chmel 2, no. 36.

943. König Ruprecht schreibt an den rath zu Strassburg über seine verhandlungen mit den schwäbischen städten, und bittet denselben, bei diesen und in Basel und Colmar dahin zu wirken dass sie ihn als könig anerkennen. Heidelberg 1400 dec. 14.

Den ersamen und des richs lieben getruwen meister und rede zu Straszburg.

Ruprecht usw. Ersamen unsern und des richs lieben getruwen! Wir lassen uch wiszen daz wir kurczliche nach unser erwelunge den edeln unsern lieben getruwen Engelhart herren zu Winsperg unde Diether von Gemyngen ritter, unsere rete und lieben getruwen, gesant hatten zu den swebischen stedten, sie zu underwisen, wie der durchluchtige Wenczlauwe, könig zu Beheim, offintlich mit urteil von der Römischen kuniglichen wirdekeit abgeseczt were, und wie wir darnach zu rechtem Römischen künige gekorne weren, und wie die kurfürsten die sachen gotliche und redelich und mit rade vile unser unde des richs fürsten gehandelt hetten, und zugangen were umbe grosz nodturfft der heiligen kirchen, des heiligen richs und der ganczen cristenheit. Und fürderten die obgenannten unsere rete an die swebischen stedte daz sie uns gehorsam worden und detten als sie eyme Römischen künige billich dun solten, so wolten wir yn auch gern yre gnade und fryheid bestetigen und gein yn dun als ein Römischer künig

solte. Des entbodten die swebischen stedte darnach uber lang den obgenanten unsern reten, daz sie off einen tag gein Heilpronn quemen, so wolten sie yre frünte zu yn dahin schicken ire entwurt off die vorgenant sache zu geben. Und also schickten wir die obgenanten und etliche me unsere rete gein Heilpronn, und der swebischen stedte fründe quamen zu yn dahin und entworten: „Sie verstunden sich der sachen nit, und hetten dem könige von Beheim als eyme Römischen künige geswορn, und wer ez daz sie der hiesz unsz hulden und undertenig werden, so wolten sie ez gern dun." Die entwurt duncket uns unbillich von yn sin, und wolten sie die sache recht erkennen, so mochten sie wol versten, daz sie uns billich gehorsam worden, und daz sie dem künige von Beheim nit anders gesworn hatten dann als eyme Romischen könige, und er nu nimme Romischer konig, und redelichen abgeseczt ist, und daz in manichen sachen an dem rich und sinen undertanen groszlich und kuntlichen verschuldet hat, daz sie dann ire eide gein siner personen nichtes verbinden. Und wer ez daz die schwebischen stedte meynten daz der konig von Beheim zu eyme Römischen könige gut und bequeme were darumbe, ob er yn nit vile frieden und nucz schuffe, so dete er yn auch kein beswernisz und liesz sie nach yrem willen verliben, so duncket uns, daz sie daz nit allein, sunder grosz nodturfft der gemeynen cristenheit, der heiligen kirchen und des heiligen richs billich ansehen solten. Herumbe begern wir früntlich und ernstliche an uch daz ir uwer botschafft, als uch duncket zum besten sin, an die swebischen stedte wollent dun, sie als von uch selbst zu underrichten, und yn zu raden, daz sie uns gehorsam und undertenig werden als eyme Romischen kunige, als sie doch billich dun sollen. Daran erczeugent ir uns geneme früntschaft, der wir uch sunderlichen gern dancken wollen. Unde was ir desglichen getun mochtent an die von Basel, uud die von Colmar, die uns noch nit folleclich entwort von ir gehorsamkeit geben hant, unde an ander stedte, die uns noch nit gehorsam worden sint, do detent ir uns zumale liebe an. Und waz uch von den swebischen oder den andern stedten wiederferet und von yre meynung vernement, daz woltet uns dann auch laszen wiszen, und uch in diesen und andern unsern und des richs sachen bewisen, als wir ein besunder gancz getruwen zu uch han. Datum Heidelberg tercia feria post beate Lucie virginis, anno domini millesimo quadringentesimo, regni vero nostri anno primo.

Ad mandatum
Mathias S[obernheim].

* Obrecht 73—75.

944. Paul von Gunugiis herr von Lucca und die dortige gemeinde schreiben an die erzbischöfe Johann von Mainz, Friedrich von Köln und Werner von Trier betreffs der ihnen über die wahl könig Ruprechts mitgetheilten nachricht: „Regraciamur dignacioni vestre super hijs que devocioni nostre feliciter nunciastis. Nos enim, sicut semper sacrosancto Romano imperio fideles extitimus et devoti, sic futuris temporibus intendemus, et cunctis nostris affectibus exoptamus.“ Lucca 1400 dec. 16.

* Martene Thesaurus 1, 1644.

945. Graf Conrad von Aytilberg wünscht dem könig Ruprecht glück zu seiner wahl und bietet ihm seine dienste an bei etwaigen verhandlungen mit dem herzog [Johann Galeazzo] von Mailand, mit dem er sich freundlich stellen solle: „quod ad obtinendam maiestatis vestre in partibus istis intencionem nihil melius, nihil utilius et nihil operis exequendi celerius invenire poteritis, quam cum prefato domino meo duce Mediolani firmam et bonam amiciciam tenere.“ Pisa 1406 dec. 19.

* Martene Thesaurus 1, 1644—1645.

946. Der rath zu Aachen schreibt an den könig Ruprecht über die bedingungen unter welchen er ihn zur krönung in die stadt lassen will. Aachen 1400 dec. 24.

Als die von Achen myme herren dem konige wieder geantwert hant.

Dem hochgebornen durchlüchtigen fürsten und gnedigen herren hern Ruprecht herczog zü Beyern, gekorn zü eyme Romischen konige, unserm lieben gnedigen herren.

Unsern willigen bereiten dinst und was wir eren und guts vermogen alzyt vorgeschriben. Dürchlüchtiger fürste und gnediger herre! Als [uwer] hocheit uns nü geschribeu hat, so wie üwer gnaden für zyten uwere erbere fründe zu uns gesant hait uns laszen zü verkundigen, wie der hochgeborn Weuczelaw konig zü Beheim umb mancherley versümenisse und gebrechen wegen, die he langezyt an dem heiligen riche begangen hat, von der Romischer koniglicher wirdekeit offentlich mit ordel afgesat were, ind ir zü rechten Romischen konige gekorn weret, mit me worden in demselben uwerm brieff begriffen, ind ersoecket und erfordert üwer hocheit uns darumb ernstlich dat wir üch noch gehorsam werden und inlaszeu wolden uwer konigliche crone zü enphangen etc., ind beger üwer gnade des von uns ein antwert. Daroff begern wir üwer hocheit zü wiszen, dat wir hülde und eyde für zyden gedan hau dem dürchlüchtigen fürsten unserm guedigen herren Wenczeslao dem Romischen konige, und eme dat auch verbrieffet und besigelt han, weder die hülde, eyde uud brieffe uns nit enstet zü dün noch üwer hocheit inzulaszen, ir enhet zü erste sehs wocheu und dry tage vor der stad von Ache gelegen. Ind as wir dann mit rechte underwiset würden von den, die billich und von rechte darüber zü wisen

hant, dat wir üch von rechte schüldig weren inzulaszen, so wollen wir üwer hocheit asdann inlaszen, und dün daz wir üwern gnaden schuldig sin czü dun, als verre uwer hocheit uns dann wiederumbe düt das sie uns schüldig is zü dün, as wir dit auch für zyden mit unsern fründen üwer gnade han laszen wiszen. Und getrüwen darumb üwer hocheit eigen ungnade an uns laszen zü keren Got unser herre beware üch allzyt! Geschriben off den heiligen kristavent.

Bürgermeistere, scheffen und rad des künglichens stüls der stad von Ache.

* Obrecht 77. Vergl. Martene Collectio 4, 29—30.

947. Verzeichniss der würdenträger der konige von Sicilien, Castilien und Aragonien, denen von seiten könig Ruprechts geschrieben werden soll. 1400.

Scribatur istis qui sunt de consilio illustrissimi domini regis Cicilie.

Primo egregio et magnifico viro domno Bernardo de Capraria magistro iusticiario Cicilie. Item nobili domno Johanni de Crudillis consiliario et camarlento etc. Item nobili domno Raymundo de Apilia consiliario et camarlento. Item estrenuo militi domno Johanni Ferdinandi de Heredia camarlento et consiliario etc. Item estrenuo viro domno Sancio Roderici de Liferi consiliario etc.

In consilio regis Castelle. Primo infanti fratri regis, cuius tytulum iam habet cancellarius. Item magnifico militi domno Draaco Furcati de Mendoca, almirallo Castelle et consiliario etc. Item magnifico viro domno Petro Lupi de Ayalla consiliario etc. Item magnifico militi domno Johanni Furcati de Mendoca consiliario etc. Item dominis episcopis de Camora et de Mondonyedo consiliariis etc. Item reverendo domno cardinali Ispanie consiliario etc. Item magnifico militi domno Roderaco Lupi de Avalos consiliario et camarlento domini regis etc.

Quando mittatur legacio ex parte imperialis maiestatis illustrissimo domino regi Aragonensi, scribatur istis consiliariis illustrissimi domini regis. Primo egregio et magnifico viro domno Jacobo de Pratis almirallo illustrissimi domini regis Cicilie. Item reverendo domno cardinali Catanie cancellario illustrissimi domini regis Cicilie.

Item nobili domno Berengario de Crudillis consiliario et camarlento illustrissimi domini regis. Item nobili domno Raymundo Alamay de Corneyllione consiliario et camarlento illustrissimi etc. gubernatoris Catalonie. Item nobili Geraldo de Corneyllione consiliario et camerlento etc. Item nobili Beren-

gario Arnoldi de Cernelione consiliario et camarlento etc. Item nobili Elfo de Proxida consiliario et camarlento etc. Item reverendo domno archiepiscopo Terraconensi consiliario et camarlento etc. Item prudentissimo domno Matie Castilionis legum doctori vicecancellario. Item reverendo domno episcopo Barchinonensi consiliario etc.

* Martene Thesaurus 1, 1660.

948. König Ruprecht gibt dem Albrecht von Thanheim instruction für die verhandlungen mit den lombardischen herren und städten, die er mit den gründen der absetzung könig Wenzels bekannt machen, und auffordern lässt ihm als könig zu huldigen. 1400 nov.—dec.

Werbunge an die Lamparschen herren und stette, die Albrecht von Thanheim enpholhen ist.

1. Item das ir yn zu dem ersten erzelent, wie unsere herren die kurfursten vor zyten den konig von Beheim, ee er von dem riche abegeseczet wurde, dicke und vil hersucht und hermanet hant, das er gebrechen der heiligen kirchen und des heiligen richs, die grosz und schedelich weren, als sie yme die auch beschrieben santen und erzelen lieszen, wolte understen zu beszern und zu wandeln, darzü sie yme auch gerne helffen und raten wolten nach irme besten vermogen.

2. Item und als der konig von Beheim leste zü Franckfurt wasz [1398 ian.], da schickten unser herren die kurfursten ir erber frunde zu yme und lieszen yme dieselben gebrechen und irrunge eigentlichen in siner geinwurtikeit erzelen, und gaben yme die auch beschriben, und baden und ersuchten und ermanten yn aber das er darzü tün, und versten wolte daz die heilige kirche, das heilige riche und die gancze cristenheit nit als gar iemerlichen verdurben, diewile yme auch zugehorte darfur zu sin und zu verstan, und das sie yme auch gerne darzu wolten helffen und raten nach allem irme vermogen.

3. Item daruff kunde unsern herren den kurfursten kein entlich entwurt werden, darynne sie verstunden das er darzu dun und versten wolte, als der heiligen kirchen, dem heiligen rich und der ganczen cristenheit notdurfftig gewest were.

4. Item und darnach sin unser herren die kurfursten zu vil kostlichen tagen geritten, als ir auch wol vernomen mogent han, darzü sie auch ander fursten des heiligen richs verbotten zu kommen, und habent sich mit den von den obgenanten gebresten underredet. Und als sie uff sant Urbanstag fur pfingsten [1400 mai 25] nehst vergangen uff dem lesten tage zu Franckfurt by einander waren, da uberkamen sie und schrieben dem obgenanten kunige von Beheim aber als eime

Romischen kunige, und ersuchten und ermaneten yn, als sie yn vor dicke ersuchet und ermanet nnd auch selber muntlich erzelet hatten, das er darzů důn und verstan wolte das soliche grosze irrunge und gebresten, die in der heiligen kirchen, dem heiligen riche und der ganczen cristenheit weren, gewandelt wurden, das daz heilige riche und die gemeinen lande nit alse gar iemerlichen verdurben, und daz er uff den andern tag nach sant Laurencientag [aug. 11] by yn zu Lanstein an dem Rine wolte sin, und mit yn zu rate werden, wie man dem widersten mochte; und dete er des nit, so müsten sie von anruffunge des gemeinen landes und auch von solicher eide wegen, damit sie dem heiligen riche verbunden werent, darzů gedencken und důn daz das heilig riche anders versehen und bestalt wurde.

5. Item uff den obgenanten den andern tag nach Laurencii [aug. 11] kament die kurfursten also gein Lanstein mit andern fursten, herren und steten dez heiligen richs und blieben da by eine uff zehen tage, und wartend ob der vorgenant kunig Wenczlauw icht kommen wolte, diese vorgenant gebrechen abzulegen und das heilige riche nuczlicher zu bestellen. Und ist er doch umbe allez dys nicht zu yn kommen, und auch nyeman von sinen wegen einche sache yn furzulegen zu yn gesant.

6. Item und wand die kurfursten den konig von Beheim umbe diese vorgenant gebrechen dicke und vil allein und heimlich in gutlichkeit, und als daz nit geholffen hat fur fursten, herren und steten dez heiligen richs in mancher samenunge, die sie darumbe kostlich gehabt hant, ernstlichen hersucht und gestrafft hant, und als das auch nit verfangen hat, so haben sie das furbasz von yme an den heiligen stule von Rome bracht, und er des alles nit geachtet hat, so kunden und mochten die kurfursten nit anders darinne gemercken, dann das er der heiligen kirchen und cristenheit nnd besunder des heiligen riches kein achte nnd sorge haben wolte.

7. Item und wand daz sunder verderplichen schaden der ganczen cristenheit nit lenger zu herten noch zu liden waz, darumbe und umbe andere grosze sumenisze und entliedunge, die er an dem riche getan hat, und auch vil erschreckenlicher nnd nnmenschlicher missetat, die er begangen hat, als das lantkundig ist, hant die kurfursten mit wolbedachten mude und guten furrade, den sie daruber gehabt hant mit vil anderen groszen und mechtigen fursten, herren und steten des heiligen richs, nnd mit irme wiszen, willen und bystande, mit rechtem orteil den obgenanten kunig Wenczlauw abegeseczet

von dem heiligen Romischen riche [aug. 20] und von aller wirdekeit, eren und herlichkeit darzu gehorende.

8. Item und darnach hant die kurfursten, nach dem als sie daruber einen herten eyd offentlichen vor allermenglichen sworen, der hienach gezeichent ist, einmutlichen reht und redelich gekorn [aug. 21] den allerdurchluchtigisten fursten und herren hern Ruprecht, zu der zyt pfalczgraven by Rine, und herczogen in Beyern, mynen gnedigen herren, iren mitkurfursten, zu rechtem und gewaren Romischen kunige und zukunfftigen keyser, zu dem auch die egenant fursten, herren und stete gesworn und sich verbunden hant, und yme gehorsam beraten und beholffen sin wollen als eime Romischen kunige. Und dieselben fursten, herren und stete sollent ir yn nennen, als ir sie hernach gezeichent hant, so diese werbunge ein ende hat.

9. Item und wand unser herre der Romische konig dry tage und sehs wochen sin zyt gancz usz fur Franckfurd gelegen hat und nü daselbes [oct. 26] und in ander dez heiligen riches stete ingeritten ist, und yn auch die von Franckfurt und andere dez heiligen richs stete gehorsamclichen enphangen und yme gesworn und gehuldet haben zu gewarthen und gehorsam zu sinde als eime Romischem kunige, und demselben unserm herren dem konige nü auch zugehoret alle die, die zu dem heiligen riche gehorent, zu ersuchen und zu ermanen daz sie yme als eime Romischen konige gehorsam dün und gewarthen.

10. Item daruff hat mich derselbe myn gnediger herre der Romische kunig zü uch gesant und uch das allesz heiszen erzelen, und uch auch zu bitten und zu ermanen das ir yme als eime Romischen kunige gehorsam dün und erzeugen wollent, das er mit uwerer und ander, die zu dem heiligen riche gehorent, hilffe solich grosz irrunge und gebresten die leider lange zyt in der heiligen kirchen, dem heiligen riche und der ganczen cristenheit gewest sint, desterbasz furgesin, den widersten und mit der gots hilffe gewandeln und zu guten wesen und stande bringen moge, als er auch genczlich meint zu tün.

Nota. Zu mercken daz man diese zwene artickel so andern gegen den, die nit zu dem riche gehorent, nach dez herren von Padaw rate und underwysunge.

11. Item und sagent yn auch: sy es notdurfftig und sy yn von andern künigen auch geschehen biszher, das unser herre der kunig yn ir friheit und privilegia, die sie von dem rich hant, auch wolle bestetigen und sich gnedeclichen gein yn bewisen, und sie schuren und schirmen nach sinem vermogen und yn dün als yn ein Romischer kunig billich dun sol.

Nota. Diesen artickel sal man auch gein den, die dem riche zugehorent erzelen nach dez von Padaw rate.

12. Item und so ir dys allesz also erzelet hant, so bittent sie dann von unsers herren dez koniges wegen, daz sie yme heruff ir fruntlich antwert mit uch enbieten wollent.

13. Item und wer ez daz sie etwasz fruntlich entwurten wordent, so redent mit yn daz sie dann ir frunde trefflich und mit macht schicken wollen uff einen tag zu unserm herren dem konige die sachen furbaz zu guten usztrage und ende zu bringen, und auch zu rate zu werden, wie man unsers herren des koniges und des heiligen richs sachen forther handel und bestelle zu dem besten und nuczlichsten.

14. Item wolten sie aber ir frunde nit herusz schicken zu unserm herren dem kunige, so redent mit yn daz doch ein dag bestalt werde gein Venedigen, Bononie oder andeswo zu Lamparten. da ez dann den herren von Padaw bequemlich duchte sin, dahin wolte unser herre sine rete schicken, und das sie ir frunde auch da wolten haben den sachen nachzugeen und zu rate zu werden, als furgeschriben stet.

* Vergl. Martene Collectio 4, 31—33.

949. Die erzbischöfe Friedrich von Köln und Johann von Mainz fordern die markgrafen Balthasar und Wilhelm von Meissen und den landgrafen Hermann von Hessen auf dem könig Ruprecht zu huldigen. Cöln 1401 ian. 8.

Als die korfürsten geschriben hant den marggreven von Myssen und dem lantgrefen von Heszen daz sie ire lehen wollen von unserm herren entphahen etc.

Hochgeborner fürste, lieber besunder frünt! Wir begern uwer liebe zu wiszen, daz der allerdurchluhtigiste hochgeborne furste und herre her Rupreht Romischer konig, zu allen zyten merer desz rychs, unser lieber gnediger herre, off der heiligen drier konge tag epiphania domini zu latine [1401 ian. 6] nehst vergangen sine cronung zu Colle entpfangen hat, und daz wir und etliche unser mitkurfursten und ander fürsten darnach von demselben unserm gnedigen herren unser lehen zu Colle entphangen haben, nach dem alz wir auch yme gebunden und schuldig sin czu tün. Und herumb so begeren wir und bitten uwer liebe früntlichen mit ganczem ernste, daz ir anch uwer lehen von dem obgenanten unserm gnedigen herren hern Rupreht, Romischen konge, unverzogenlich entphahen wollent, wann wir getruwen daz daz uch, uns und allen den, die sich zu yme und uns verbonden haben, nüczlichen sin sölle, und so ander, die sich nit zu uns verbunden haben, sehen daz wir iem getruwelichen bystendig sin und

yme tun alz wir einen Römschen konig billich dun sollen, daz sie sich deste ee zu yme und uns halten, damiede auch er und wir alle gesterkit werden. Davon dem obgenanten unserm herren dem Romschen konge und uns allen grosz nucz und frommen kummen mag. Wann wir auch lybe und gůt by denselben unsern herren den Römschen konig seczen und uns von yme nit scheiden wollen, als wir schuldig sin zu tůn. Und getruwen uwer liebe wol daz ir daz auch also dunt nach dem als er, yr und wir uns auch fruntlich zu einander vereynigit und verbonden haben. Datum Colonie sabbato post epiphaniam domini anno eiusdem mcccc^mo primo.

F. archiepiscopus Coloniensis
et Westfalie dux etc.

In dieser forme und data hat myn herre von Mencze auch geschrieben den obgenanten herren.

* Obrecht 79—80. Vergl. Martene Collectio 4, 30.

950. König Ruprecht bevollmächtigt seine geheimräthe den grafen Emich von Leiningen, die ritter Johann von Hirschhorn, Rudolf von Zeysskeim und den königl. schreiber Johann von Winheim mit den österreichischen herzogen Wilhelm, Albrecht und Lupolt oder deren räthen behufs einer heirath zwischen seiner tochter Else und herzog Friedrich von Oesterreich, bruder herzog Wilhelms und Lupolts, und auch wegen hülfe, bündniss und freundschaft zu unterhandeln. Coblenz 1401 ian. 12.

* Chmel 7 no. 104.

951. König Ruprechts instruction für die im vorhergehenden brief genannten räthe, die behufs einer ehe zwischen seiner tochter Else und dem herzog Friedrich von Oesterreich, und wegen bündniss und freundschaft mit den österreichischen herzogen Wilhelm, Albrecht und Lupolt verhandeln sollen auf einem tag zu st. Veit in Kärnthen. 1401 ian.

Werbunge gen den von Osteriche uff den tag zu sant Vite.

Unser gnediger herre der konyg mit synen reten hat geratschlagt von der sache wegen, alz er sine rete sol schicken off den sondag vor unser frauwentag liechtmesże purificacionis zu latin [1401 ian. 30] nechst kompt gen sant Vite zu den herren von Oesterich.

1. Zum ersten sol man fur sich nemen von der hyrat wegen. Und ob sie davon vordern werden daz yn unser herre der konyg die lantvogtye in Swaben insecze vor vierczigdusent guldin von der hyrat wegen, daruff sollent unsers herren des konygs rete entwurten, daz er zu siner dochter wolle gerne geben vierczigtusent guldin, und dem herczogen von Osterich, der die dohter haben solte, die lantvogtye zu Swaben darvor inseczen, mit solcher bescheidenheit, daz er im ierlich darzu von derselben lantvogtie wolle laszen vallen drůdusent oder

zum meisten viertusent guldin. Und daz er die lantvogtie in semlicher masze ynnehalde also lange, bicz daz er ym vierczigtusent guldin beczale, und daz das uberig von derselben lantvogtie, an welchen vellen daz sy, unserm herren dem konyge gewarten, zugehören und gevallen solle.

2. Item und daz das die kurfursten. die an unserm herren sint, mit ym verhengen nnd verschriben sollen.

3. Item zu gedencken, daz sie unsers herren des konygs dochter irs zügeltes auch bewisen off Rotenburg, Harwe etc. und uff der grafeschaft von Hoemburg, wann dieselben slosze unserm herren dem konyge und synen landen auch wol gelegen sin.

4. Item sol man reden, ob des richs stetde in Swaben, welche die weren, unserm herren dem konyge nit wolten gehorsam sin, daz dann die herczogen von Osterich unserm herren getruwlich beholffen sin daz im die inwerden, daz er yn die lantvogtie moge dann ingeseczen in vorgeschribener masze.

5. Item ob daz wer, daz man nit künde eindrechtig werden von der lantvogtie wegen, so sol man daruff reden daz unser herre der konyg sine eigin slosze Wyltperg, Bulach und Verherbach mit yren zügehörden den von Osterich wolle yngeben von der hyrat wegen vör vierczigtusent guldin, uff ein widerlosunge.

6. Item ob sie fordern werden als von der helffe wegen unserm herren dem konyg zu tün, und meinten daz man yn daz erbe, daz herczog Lupolt und siuen brudern von dem herren von Meilan sy angestorben, solte laszen volgen, und in darzu helffen, und dann auch meynen daz Bern und Padauwe ir lehen sy von dem riche, dez sie briefe haben, das man in daz auch volgen lasz. Item daruff sol man entwurten, wie daz myn herre der konyng yem gerne volgen laszen wolle etliche eigin gutere, die der herre von Meylan selige gelaszen habe, und nit zum riche gehoren. Und von Berne und Padauws wegen, daz moge oder kunne er nit hynweg gegeben in keynerley weg, ane der kurfursten willen und verhengnisze, und ob sie es verhengen wolten, so stunde ez unsers herren glympf nit wol, als er dem ryche nu verbunden ist und des eyn merer sin sol etc., als man dann das zum besten erzelen kan, und mit namen, so habe unser herre solche glauben und getruwen zu yen das er meyne, sie solten ez im selber nit raten, daz er ichschit anginge, das im verkerlich were.

7. Item wolten sie sich an dieser entwurten nit laszen benügen, daz man dann uberqueme einer summe gelts yn zu

versprechen, und uff ein slosze, zweye oder dru in Lamparten, wann daz myn herre yngewonne, die zum riche gehorten oder nit, zu slahen uff ein widerlosunge.

8. Item ob sie vordern wurden daz in unser herre solte helffen an die Swiczer. Item daruff ist zu entwurten: diewile daz sie gelt und geltis wert vordern umb ire helff unserm herren zu tūn, was dann unserm herren uber die egenannte helff an die Swiczer wiederumb bescheen solte.

9. Item mocht man nit überkommen von der helffe wegen, daz man dann besuche daz die hyrat ane die helffe vor sich gee, in vorgeschribener masze. Doch also das unserm herren dem konyge alle der von Oesterich straszen, clusen, stetde und slosze, die sie in dutschen oder welschen landen haben, offen sien, dardurch zū ziehen ungehindert, und ym koste da werde geben umb sin gelte in glichem veilem kauff, ungeverlich.

10. Item und darzu unsern herren vor einen Romyschen konig halten und ir lehen von yme entphahen.

11. Item zu gedencken mit den reten zū reden umb etwaz yn zu schenken, ob die sache vor sich wurde geen.

12. Item were es, daz die obgenanten sachen ye nit gen möchten nach unsers herren wille, als vorgeschrieben stet, so sollent doch sine rete darumb nit zumale ane endes scheiden, sunder sprechen: sie wollen die sachen an unsern herren bringen und eynen andern tag daran machen.

Nota. Wolten die herren von Osterich mynem herren dem konyge helffen wieder den konig von Beheim, den von Meylan und alle die, die yn an dem riche irreten, also daz myn herre in wiederumb beholffen were wieder die Swiczer, das sollent unsers herren des konyges rete uffnemen, also daz in myn herre kein gelte umb soliche helffe gebe etc.

* Vergl. Martene Collectio 4, 33—35. Vergl. Stälin 3, 374.

952. König Ruprecht schreibt an den markgrafen Wilhelm von Meissen dass das volk des königs [Wenzel] von Böhmen in Baiern eingefallen sei; ermahnt ihn seinem in Heidelberg gegebenen versprechen gemäss dem böhmischen könig fehde anzusagen und gegen ihn aufzubrechen; er selbst stehe im begriff nach Baiern zu ziehen. Frankfurt 1401 (sabb. post Fab. et Sebast.) ian. 22.

953. König Ruprecht bittet den papst Bonifaz ix. dass er den zum bischof von Halberstadt erwählten Rudolf von Anhalt in dieser würde bestätigen möge. Frankfurt 1401 ian. 22.

* Martene Thesaurus 1, 1645.

954. König Ruprecht gebietet der gemeinde zu Niedererlenbach dem rathe zu Frankfurt nach altem recht gehorsam zu sein. Heidelberg 1401 (fer. sec. ante convers. Pauli) ian. 24.

* Gleiches befiehlt er in gleicher form und an demselben ort und tag der gemeinde zu Dürkelweil. Vergl. Privil. et Pacta der Reichsstadt Frankfurt 253.

955. Derselbe bittet denselben dass er den zum bischof von Würzburg erwählten Johann von Egloffstein in dieser würde bestätigen möge. Mergentheim 1401 ian. 30.

* Martene Thesaurus 1, 1646.

956. Derselbe verordnet durch circularschreiben dass man die kaufmannsgüter der bürger von Aachen, die ihn nicht zur krönung einlassen wollen, mit arrest belege, und ihnen fürderhin iedes geleit versage. Nürnberg 1401 febr. 12.

Als myn herre den kurfursten, andern fursten, graven und stetden geschriben hat von der von Ache wegen.

Ruprecht etc. Erwirdiger lieber furste und getruwer! Als dyn lieb wol vernomen hat und wir dir auch vorgeschrieben han, wie wir und unser kurfursten nach dem als wir zu Romischen kunige erwelt wurden die von Ache faste und vil mit unsern fruuden und briefen ersucht und an sie gefordert haben, das sie uns als einem Romischen kunige gehorsam worden, und uns in unser und des richs stad Ache, unser kuniglichn cronunge dar zu enphaen, ynlieszen, zu solicher unser gehorsamkeit sie sich noch nie geben wolten, und sind uns, dir uud auch unser kurfursten und dem heiligen riche frevelich und mutwilklichen widerspennig und abstendic gewesen, als das wol kuntlich und offenbar ist: Daran auch wol ist zu uerken und zu versten das sie sich dem heiligen riche understeen zu entfromden. Und darumb so wollen wir die egenanten von Ache, ir burgere, kauflute, ir gute und kaufmanschaffte in allen unsern und des richs landen und gebiete kein geleite geben darynne oder dardurch zu wandeln, das zu furen oder zu vertriben, sunder sie und daz yre, ez sie gewand oder anders, dun bekumbern und uffhalten, wo man das besuuder oder by anderme gute finden oder ankomen mag, mitsampt dem gut selben daby es dann funden wurd. Herumb begern wir und bitden diene liebe fruntlich mit ernste das du mit dinem amptluden, zollnern und undertanen in dinem lande und gebiete ernstlichen bestellen wollest, das den von Ache iren burgern, kauffluden, kauffmanscheffte, mit namen gewand und anderu iren guten, auch kein geleide geben werde, und das die dienen das ir von inen nicht kauffen, gemeinschafft mit in haben oder in dheime weg helffen vertriben und hinbringen, als wir diener libe des und alles guten genczlich gelauben und getruwen. Datum Nuremberg sabato ante beati Valen-

tini episcopi anno domini millesimo quadrigentesimo primo, regni vero nostri anno primo.

Off den syn als vorgeschriben steet, mutatis mutandis, ist geschriben den dryen geistlichen kurfursten.

Item dem herczogen von Holland, dem graven von Ostervant, dem byschoffe von Ludich, des herczogen sun von Berg, dem greven von Kleeff und dem byschoff von Strasburg.

Item den stetten Cöllen, Menczs, Franckfurt, Wurms, Spier und Straspurg

Item so hat unser herr der kunig sinen amptluden und zollner [geschrieben] der von Ache gut alzso zu verkurmern alsz vorgeschriben stet.

* Obrecht 78—79. Vergl. Martene Collectio 4, 35—36.

957. König Ruprecht verspricht seinem getreuen helfer dem bischof Albrecht von Bamberg für die grossen kosten, die dieser im krieg gegen den könig von Böhmen bereits gebabt habe und noch haben werde, auf nächsten pfingsten über ein iahr [1402 mai 14] fünftausend rheinische gulden zu zahlen. Nürnberg 1401 (Esto michi) febr. 13.

958. König Ruprechts sühnespruch in den streitigkeiten des bischofs Albrecht von Bamberg mit dem marschall Conrad von Pappenheim. Nürnberg 1401 febr. 22.

Uszspruch zuschen dem bisschoff von Bamberg und Cunrad marschalk von Bappenheim und sim sone Arnolt von Seckendorff etc.

Wir Ruprecht usw. han getadinget off hute dinstag sand Peterstag ad kathedram zu latine [febr. 22] hie zu Nuremberg zuschen dem erwirdigen Albrechte bischoff zu Bamberg, unserm lieben swager und fursten, sinem stiefte und den sinen off ein syte, und Cunrad marschalk von Pappenheim und syme son Arnolte von Seckendorffe, Hanse und Frycze von Meiendal gebrudere, und Hans Stepperger und yren helfferen off die ander syt, in der masz als hernach geschriben stet.

1. Zum ersten das sie umbe alle sachen, die sich zuschen yn bedersyt bisz uf diesen hutigen tag vorgenannt verlauffen hant, sollent genczliche gerichtet und gesunet sin, und sollen des gut frunde sin uff uszspruche, den die hochgeboren Hans und Friderich burgraffen zu Nuremberg, unsere lieben swegere und fursten, zuschen yn dün werden, die wir darczu geben haben ir sache von beiden syten zu verhoren und sie darusz zu entscheiden mit der minne oder mit dem rechten. Und wie sie die enscheident, des sollen sie von beyden syten gefolgig sin und das auch alzo halten.

2. Auch sullen sie yeczunt zu stund von beiden syten alle brantschaczung und sunst andere scheczunge, die noch

unbezalt ist, und auch alle gefangen loys sagen, und sullent yn des yre versigelten brieffe geben an die, die yn darvor globt hant. Datum et actum Nuremberg die quo supra anno domini millesimo quadringentesimo primo, regni vero nostri anno primo.

* Vergl. Martene Collectio 4, 36—37. Lünig 22, 814.

959. Peter de Gualfredinis von Verona richtet an den könig Ruprecht mit vielem rhetorischem schwulst und zahlreichen classischen reminiscenzen ein ausführliches glückwunschschreiben zu seiner wahl, und fordert ihn auf so schnell als möglich nach Italien (arx summa et potentissimum caput imperii) zu kommen; durch erlangung der kaiserkrone würden sich alle fragen über die rechtmässigkeit seiner wahl von selbst erledigen. Venedig 1401 febr. 27.

* Martene Thesaurus 1, 1646—1650. Ruprecht gab dem Peter de Gualfredinis, sohn des Fantin de Gualfredinis von Verona, sekretär des dogen von Venedig, die würde eines pfalzgrafen dd. Heidelberg 1404 febr. 21 bei Chmel 99 no. 1681.

960. König Ruprecht dankt dem könig Martin von Aragonien für seinen glückwunsch und schreibt an ihn über seine wahl und krönung und seinen wachsenden anhang in Deutschland und Italien, und über den krieg gegen könig Wenzel von Böhmen; er werde sich hauptsächlich um die herstellung der kircheneinheit bemühen, und hofft dabei auf seine mitwirkung. Nürnberg 1401 märz 7.

Copia missive per Bertholdum Grafft civem Nurembergensem regi Aragonie ex parte domini nostri regis delate, qui Bertholdus habet secum Johannem Stark civem Nurembergensem.

Rupertus dei gracia usw. illustrissimo principi domno Martino eadem gracia regi Aragonensi, Valencie, Maiorice, Sardinensi et Corsice, comiti Barchinonensi, Rossilionensi et Ceritanensi, consanguineo suo carissimo, continua successuum prosperitate in utriusque hominis sospitate dotari cum salute.

Serenitatis vestre cartulam [no. 936] menti nostre nimium suave redolentem iucundo admodum animo intellectam recepimus, et ut in ultimis vestrarum terminis exordiamur scripturarum, liberalissime pollicitacioni vestre pleno regraciamur affectu, debito exultacionis iubilo sublimitatis vestre, carissime coniugis, iucundissime sobolis et inclyti nepotis corporis incolumitati utinam longeve applaudentes. Pro nostri vero status per vos desiderata, sinceritati regie significamus, quod resonantibus per universum orbem quam pluribus lamentabilibus et discrimine plenis nec amplius tolerabilibus defectibus, sacro Romano imperio per inexcusabilem illustris principis Wencelai, Bohemie et tunc Romanorum regis, desidiam, eiusque horribilem et inhumanam conversacionem imminentibus, per quos

inconsutilis Cristi tunica detestanda scissura pestifero hactenus veneno fuit flebiliter enutrita, principes electores, de quorum numero tunc eramus, prefati columne imperii, varios et sumtuosos desuper habuere tractatus, et tandem predictum Wencelaum pluries per eos evangelice et canonice requisitum et monitum publice et occulte, ac eciam successive peremtorie vocatum, minime singula advertentem, vocatis ad hoc vocandis et servatis servandis per eorum definitivam sentenciam, rite et legitime provulgatam, Romanorum regno, quod ipse tam imprudenter et opprobriose contaminavit, privaverunt et deposuerunt [1400 aug. 20] ab eodem, nostram personam licet immeritam et utinam utilem et idoneam, divini numinis auxilio implorato, in Romanum regem eligentes [aug. 21]: cui quidem electioni ad laudem dei omnipotentis, in adiutorium sancte matris ecclesie, sacri reformacionem imperii et tocius cristiani populi consolacionem, confisi in eo, qui est populorum securitas et principum unitas, humilem et benevolum adhibuimus consensum. Et mox predecessorum nostrorum more insigne oppidum nostrum Franckfurt in principum, procerum, nobilium, militum et armatorum regni multitudine numerosa firma obsidione vallantes sex hebdomadis et tribus diebus continuato exercitu, dictum oppidum [octob. 26], et alia adiacentis provincie fortalicia subintravimus eorumdem et consequenter civitatum, castrorum et oppidorum in flumine Rheni et circumquaque sitorum possessionem et obedienciam iurisiurandi religione vallatam consueta solemnitate recipientes. Post hec die epiphanie domini [1401 ian. 6], que eciam solemnitas trium regum esse dignoscitur, in ecclesia cathedrali nobilis civitatis Coloniensis, ubi trium regum veneranda corpora requiescunt, regalis infula, prima trium coronarum, per manus honorabilis archiepiscopi Coloniensis decore solito nostro fuit capiti imposita. Ibi eciam et deinde in Nuremberg plures principes ecclesiastici et seculares illarum parcium hinc inde vicini ipsorum regalia feuda solemniter suscipiendo, fidelitatis et homigii nobis prestiterunt iuramenta. Nobis vero supradicta peragentibus, nostri nihilominus duces et capitanei bellicosi insultibus prefati regis Bohemie, in Bavarie finibus sita fortalicia quesiere, quibus postea iunctis personaliter appropinquantes imperialis famosi oppidi simili modo possessionem et obedienciam recepimus, Franconie, Bavarie et Suevie partes duce altissimo peragraturi. Dominancium itaque, domino largiente, maior pars principum et magnatum necnon pociores et opulenciores civitates insigniaque oppida Germanie regali nostre dictioni coherent, et insuper plures Italie partes nostrum pro imperialis suscepcione diadematis vehementer siciunt adventum

quotidieque de diversis imperii territoriis nostris nobis assistentium et obedientium [numerus] adaugetur. Unde sacri Romani imperii limitibus per eterni regis clemenciam utrumque magis stabilitis, nostre consideracionis oculos ad sancte matris ecclesie, per nimium conquassate, monstruosam divisionem, cor nostrum utique summe peregrinantem pro viribus reintegrandam dirigere intendimus, nullis parcendo fatigacionibus aut inpensis: in omnibus splendidissime dilectionis vestre auxilium pariter et consilium postulantes.

Ceterum nos et amantissima nostra conthoralis, illustres quatuor filii et tres filie nostre corporum, deo auctore, debita pociuntur armonia, ad quevis vestre placide caritati grata pronissimum affectum offerentes et opera pollicentes. Datum Nuremberg vii. die marcii, anno domini mcccci[mo], regni vero nostri anno primo.

De mandato domini regis Job Vener
in utroque iure licenciatus.

* Martene Thesaurus 1, 1650—1651.

961. König Ruprecht beurkundet dass er als erwählter schiedsrichter die zwischen dem herzog Ludwig von Baiern einerseits und dem herzog Ernst von Baiern und dessen bruder Wilhelm andererseits entstandenen streitigkeiten, gerichtsangelegenheiten, huldungen usw. betreffend, geschlichtet habe. Nürnberg 1401 (dinst. nach Oculi) märz 8.

962. König Ruprecht dankt dem könig Martin von Aragonien für seine freundschaftlichen gesinnungen und beglaubigt bei ihm den Stephan Engelhart zur mündlichen botschaft. Amberg 1401 apr. 23.
* Martene Thesaurus 1, 1652.

963. König Ruprechts instruction für Stephan Engelhard, der mit dem könig Martin von Aragonien wegen unterstützung gegen die herzoge Ludwig von Orleans und Johann Galeazzo von Mailand unterhandeln soll. 1401 apr. *

Instructio verbalis regis mei ad regem Aragonie.

1. Primo quod dominus meus rex Romanorum cupiat scire regis Aragonum et filiorum potenciam.

2. Item quod dominus meus rex Romanorum moliatur instituere suam coronacionem, quam primum potuerit, quare implorat regis Aragonum operam et consilium.

3. Item quod dominus meus rex Romanorum suos archiprincipes iamiam ablegaverit ad se, qui in festo Philippi et Jacobi [mai 1] proxime instante ad se versus Nuremburgam advenient, quibuscum inibit consilium, scilicet de sua imperiali coronacione, quo tempore sese oporteat ad illam accingere vel preparare, instituendam. Et eciam de aliis rebus et quo tempore. Item et tempus habendi coronacionis tempestive et fideliter regi Aragonum annunciabit.

4. Item quod dominus meus rex Romanorum supra mo-

dum miretur, quod dominus dux Aurelianensis a se totus diversus sit, qua de causa igitur eciam atque eciam rogat regem Aragonum in omni fide, quam de ipso firmam concipit, ut si quando contingeret, eumdem ducem aut aliquem alium de corona Gallie contra se insurgere, sive domino meo regi Romanorum negocia facescere, intentando bella, ut tunc ipsemet rex Aragonum domino meo regi Ruperto fideliter succurrere dignetur contra insultus eorum, eumque, quam poterit fidelissime, defendat.

5. Item quod dominus meus rex Romanorum expertus fuerit, quod sibi Mediolanensis veneno tollere vitam tentaverit, qua de causa vehementer rogat regem Aragonum, admonetque eum innate amicicie et fraterne fidelitatis, quatenus eum non dedignetur defendere a Mediolanensi.

6. Item quod dominus meus rex Romanorum dei gracia non adeo magnam resistenciam a rege Bohemie passus fuerit, nec in presencia paciatur, quin domino meo omnia in omnibus suis et sancti imperii rebus ad votum fluant.

7. Item de his prefatis responsum petes, ut se dominus meus rex Romanorum in omnibus sciat ad illa dirigere.

* Martene Thesaurus 1, 1652—1653.

964. König Ruprecht schreibt an die Florentiner und in gleicher form an Franz von Carrara reichsvicar zu Padua, dass sein leibarzt Hermann auf anstiften des Johann Galeazzo von Mailand ihn und seine familie habe wollen vergiften lassen. Amberg 1401 apr. 21.

Missiva Florentinis destinata.

Rupertus etc. Magnifici fideles precari! Fraudis commentarius serpens tortuosus, ille mille artifex dolosis astuciis, ad nostrum interitum serpentinum virus evomuit, sed consilio Achitofel dissipato, pro hac vice a negocio perumbulante in tenebris et umbra mortis deus celi, sua nos protectione, non minus pie quam mirifice, preservavit. Sane xx. aprilis, in opido nostro Sulczbach Johannes de Oberburg, olim familiaris et secretarius magistri Hermanni phisici nostri, de partibus Italie, in quibus aliquamdiu deguit, supervenit missus ad eundem, qui occasionalibus occurrentibus coniecturis suspicione suborta deprehensus est, et sine tormentis fassus est, quomodo comes Virtutum proh pudor! detestabiliter horrendo scelere nos prolemque nostram veneno perimi disponebat per opus et operam prescripti magistri Hermanni, quem, deo teste, diligebamus ex intimis, in nostris fovebamus deliciis, cui insuper salutem nostre persone ac conthoralis et inclite stirpis nostre a tribus annis citra, pre cunctis aliis medicis commisimus fiducia singulari. Demum prescriptus medicus noster magister

Hermannus, quem eciam in vinculis detinemus, hoc idem fatetur determinacius, tamquam facti et pacti conscius, quomodo cupiditate allectus sponsionibus magnorum munerum prescipti comitis Johannis Galeacii et suasionibus magistri Petri de Tuszymano phisici eiusdem, cuius noticiam familiarem, ipso quondam existente in studio Papiensi, acquisivit, ad perpetrandum hoc scelus sit inductus. Eciam quedam alia pandidit, que calamo committi non expedit pro presenti, sed suprascripta fidelitatibus vestris pro nunc intimare decrevimus, certissime tenentes, ut sicut nostris felicitatibus congaudetis, ita, si que forent, doleretis similiter de adversis. Postremo hoc adicimus, quod ex spe et fiducia, quam tenemus in dominum, hec machinacio traditoria animam nostram non exterruit, nec terrebit timor consimilum verisimiliter futurorum, sed ad recuperandum iura imperii ac fovendum filios nostre maiestatis ac regii culminis devotissimos, et ex adverso ad preveniendum nepharios et scelestos, ut tenemur, magis intrepidum reddidit et accensum. Datum Amberg xxv. die mensis aprilis anno domini millesimo quadringentesimo primo, regni vero nostri anno primo.

Ad mandatum domini regis
Nicolaus Buman.

In consimili forma mutatis mutandis scriptum est domino Paduano etc.

* Martene Thesaurus 1, 1653—1654. Würdtwein Nova Subs. 11, 77, mit dem falschen datum apr. 31.

965. König Ruprecht, erzbischof Friedrich von Köln und burggraf Friedrich von Nürnberg beurkunden, dass sie als erwählte schiedsrichter alle zwischen dem erzbischof Johann von Mainz und dem edeln Joffrid von Leiningen, custos des stiftes zu Köln, bestandenen streitigkeiten geschlichtet und beide mit einander gänzlich ausgesöhnt haben; bei erledigung irgend eines bisthums, welches Joffrid zu erhalten begehre, soll der erzbischof Johann sich zu dessen gunsten bei dem betreffenden domkapitel und dem papst eifrigst verwenden; der erzbischof Johann und der custos Joffrid bekennen durch untersieglung dass sie diese rachtung unverbrüchlich halten wollen. [Nürnberg] 1401 (quinta fer. post invencionem crucis) mai 5.

966. König Ruprecht gibt seinen gesandten Diether von Venyngen Deutschordenscomthur zu Weissenburg und Volmar von Wickersheim schultheiss zu Hagenau instruction, um mit den Schweizern über seine anerkennung als könig und über die öffnung ihrer strassen nach der Lombardei zu verhandeln. 1401 etwa mai.

Werbunge an die Swyczer.

1. Item daz ir yn zu dem ersten erzelent, wie unsere herren die kurfursten vor zyten etc., alz in der werbunge an die Lamparschen herren und stede begriffen ist, usque ad decimum articulum [no. 948].

2. Item und daruff hat uns derselbe unser herre gnedig der Romische kunig zu uch gesant und uch daz allez heiszen erzelen, und uch auch zu bitden und czü ermanen daz ir im als eyme Romischen kunige gehorsam werden, und üch fruntlich zu yme dün und erzeugen wollent, diewile ir zu dem ryche gehorent, und uch alleczyt getruweliche und gehorsamelich dem ryche erzeuget habent, daz er mit uwer und ander, die zu dem heilgen ryche gehorent, hulffe soliche grosze irrunge und gebrechen, die leyder lange zyt in der heiligen kirchen, dem heiligen ryche und der ganczen cristenheit swerlich gewesen sin, deste basze furgesin und wiedersten und mit der gots hulffe gewandeln und zu gutem wesen bringen möge, alz er auch genczlich meynent zu tun.

3. Item und sagent yn auch: alz unser herre der kunig in ire fryheid, recht, privilegia und briefe etc., die sie von dem heiligen ryche hant, wolle bestetigen und sich gnediclich gein in bewysen, und zu in tün, und sie auch schuren, schirmen uud hanthaben by iren rechten gein allermenlich, und auch besunder, ob sie yemand von solicher gehorsamkeit wegen anlangen wolte, als yme auch zugehore, und sich also gein yme bewysen daz yn wol zu dancke sin solle.

4. Item so ir daz alles in vorgeschribener masz erzelt habent, so sagent in, daz unser herre der kunig begere daz sie ime daruff yre fruntlich antwurt mit uch enbieten wollen.

5. Item und wer ez daz sie etwaz fruntlich entwürten wurdent, daran ir versteen mochtent daz sie by unserm herren dem kunige bliben und sich zu yme dün wolten, item so redent myt yn: „Lieben frunde! Diewyle ir nü also fruntlich entwurtent, so wiszen wir wol, daz unser herre der kunig darzu genczlich geneiget und willig ist, wie er die heilige kyrche, daz heilige ryche und die gancze cristenheit mit uwer und andrer, die zu dem ryche gehorent, hulffe moge kürczlich zu einem guten gestande und wesen bringen. Were ez nü daz er sich darumbe wolte herheben über berge zu ziehen, woltent ir im dann uwere straszen und wege gein Lamparthen offenn und in dardurch laszen ziehen, und yme koste gebent umb mugelich gelt?“

5. Item wurdent sie daruff entwurten, und liht etwasz furbaz von unserm herren dem kunige, yn darumbe zu tun, begeren oder vordern, oder wurdent sie darumbe einen berat nemen, item daruff sollent ir mit yn reden: daz sie sich dann umb alle vorgeschrieben sache und auch von iren straszen und koste wegen genczlich beraten, und ire fründe mit macht zu eym tage schicken gen Straszburg oder gen Basel, so wolle unser herre der kunig sin frunde auch dahin schicken

mit macht, die egenannten sachen zu eyme guten ende zu bringen und sie genczlich zu beslieszen. Und mochtent ir dez tags mit yn yeczunt uberkommen, und daz der were, so ez allerkurczlichst mochte gesin, daz were unserm herren dem kunige nucze und bequemlich, und daz der dag doch also wurde begriffen, daz ir uns darvor von diesen sachen wieder enbieten und wir unser fründe zu dem tage geschicken mochtent.

* Vergl. Martene Collectio 4, 39—40. Betreffs der namen der gesandten vergl. no. 967 sub. 3. Vergl. ferner no. 224 sub. 3.

967. König Ruprecht lässt den grafen Albrecht von Heiligenberg [Werdenberg] bitten, in seinem namen mit den Schweizern zu unterhandeln, damit sie ihn als könig anerkennen und ihm wege und strassen nach der Lombardei öffnen. 1401 etwa mai.

Werbunge an grave Albrecht vom Heiligenberge.

1. Czum ersten sol tu im unsers herren des kunigs glaubsbriefe antwurten und im sagen also: „Myn gnediger herre der Romisch kunig hat mich zü uch gesant alz zü siner besonder frunde einem, zu dem er von alter herkenntnisze und kuntschafft wegen allezyt ein besunder getruwen gehabt hat und auch noch hat, und hat mir enpholhen, an uch zu werben und uch zu erzelen etlich sachen, in und daz heilig ryche antreffend.

2. Item daz er gerne wolte haben einen weg gein Lamparthen, durch den er mit eime mercklichen volke geziehen, und damit kost daselbs umbe zytlich mügelich gelt gehaben mocht.

3. Item und darumbe hat myn herre der kunig yeczunt zwene siner frunde, mit namen herrn Diether von Venyngen, commentür des dutschenhüses zu Wiszenburg, und Volmar von Wickersheim, sinen schulheiszen zü Hagenauwe, gefertiget von sinen wegen zu ryten zu den von Zurich, Lucerne, Salotern und den eytgenoszen der tale Swicze, Uran, Unterwalden und den andern, die zu in gehoren, mit sinen glaubsbriefen, und hat in enpfolhen an dieselben zu werben, als ich dez ein abeschrifft by mir habe und ir darynn wol horen werdent."

4. Item und wann er dieselben werbunge gehort hat, so sage im: „Lieber herre! Als ir nu in dieser werbunge vernomen habt myns herren meynunge, bitdet uch myn herre, daz ir umbe sinen willen wollent ryten zo den obgenanten eitgenoszen und dieselben sachen auch wollent an sie brengen, wie uch duncket daz ez allerbekemst und treffelichst sy, und mit in ernstlich reden, und sie daran wysen, als ferre ir mogent, daz sie mym herren dem konig gehorsam werden und

ym dun als sie eym Romischen kunig billich dun sollen, und besunder daz sie ym wollen ir wege und straszen gein Lamparthen offenen, daz er dardurch geziehen moge, und ym und sym folke kost geben umbe mugelich und zytlich gelte, und ym auch anders zu denselben sachen wollen raten und beholffen sin.

5. Item so wolle in myn herre bestetigen alle ire gnade, fryheit, privilegia und briefe, die sie hant von seliger gedechtnisze Römischen keysern und kunigen, und wollen sie schuren, schirmen und hanthaben zu irm rechten wieder allermenglichen, und sich also gnediclich gen in bewysen daz sie ez wol zu dancke von im sollen haben, und fordernt heruff ir fruntlich entwert.

6. Item und were ez daz sie sich herzu wolten fruntlich bewysen, und lichte forderten daz yn myn herre der kunig etwaz mee darumb dun solte, daz erfarent eigentlich an yn waz daz sy, und teidingent daz mit yn uff daz genauwest als ir ez bringen mogent. Waz dann in einer bescheidenheit were, daz uch duchte daz mym herren zu tūn were, daran folgete er uch me dann yemant anders, doch sollent ir ez vor wieder an myn herren brengen.

7. Item und mochtent ir der sachen nicht ein ende mit yn treffen, so machent daran einen tag, so daz allerkurczlichste sin mag, an weliche ende uch daz wol gefellet, und daz sie daruff ir frunde mit follem gewalt schicken diese sachen zu enden und zu beslieszen, so wil myn herre der kūnig sin frunde auch also mit macht daroff schicken, und daz ir auch selber zu dem tage komment und die sachen also helffent zu eyme guten ende brengen.

8. Item hat uch myn herre der kunig auch heiszen bitden und sagen, daz ir uch wollent laszen ernste in diesen sachen sin und die getruwelich werben, daz sie mogen zū eim kurczen usztrage und guten ende kommen. Daz wolle er nummer gein uch vergessen, und daz also gnediclich gen uch bedencken und umbe uch beschulden, daz ir ez wol zu dancke sollent von im uffnemen."

9. Item salt du grave Albrechten auch sagen: sy ez daz er din begere mit yme zu ryten und von unsern wegen by den egenanten tedingen zu sin, so wollest dū ez gerne tūn.

* Vergl. Martene Collectio 4, 40—41.

968. König Ruprecht lässt die herzoge Bernhard und Heinrich von Braunschweig bitten sich mit dem erzbischof Johann von Mainz auszusöhnen. 1401 etwa mai.

Gedechtnitz an die herczogen von Brunswig und von Lunenburg zu werben.

1. Zum ersten daz unser herre von Mencze unserm her-

ren dem kunige gesagit und geclagit habe, daz sie mit ir gewalt uber yn gezogen sin und yme sin lande und lüte swerlichen beschediget haben und beschedigen in den dingen daz er nit wisze mit yn zu schaffen hann, und unser herre der konig solle sin auch wol mechtig sin zu eren nnd zu rechte. Und hat yn auch gebeden daz fur yn zu bieden, und yn heffticlichen angeruffen und gemanet, diewile er sin und des richs kurfurste sy, und sie yn also mit gewalt und unuszgetragen uberzogen haben und beschedigen, daz unser herre der kunig yme da wieder beholffen sin wolle und bygestendig sin, alz er yme auch alz sinem und dez heiligen richs kurfursten schuldig sy zu tūn und billichen tun solle, besunder diewile er dez rechten fur yme gehorsam sin wolle.

2. Item und darumbe so begert unser herre der kunig und biedet sie auch fruntlichen mit ganczem ernst, daz sie wollen ansehen wie sin und dez heiligen richs sachen zū diese zyt gestalt sin, und waz schaden und hindernisze yme davon kommen mochte, und daz sie zu stunt unverczogenlichen wollen abeziehen und unserm herren von Mencze keinen schaden zufugen. Und mogen sie dann unsern herren von Mencze ansprache nit erlaszen, so wolle unser herre der konig yn von beiden syten dage fur sich bescheiden nach sinem müszen, und sie darumbe mit einander understen zu richten, wann auch unserm herren von Mencze gein in mit rechte wol benūget.

3. Item und unser herre der konig getruwe yn auch genczlichen wol, want sie sich von anfange her allezyt fruntlichen und gunstlichen gein yme bewyset haben, sie sin yme auch gefolgig in diesen sachen, in der masze alz vorgeschrieben stet; und machen yme keinen yntrag mit den sachen, alz er des ye ein gancze getruwen und zuversicht zu yn hat.

4. Item daz sie auch der sūne nachfolgen wollen, die unser herre der konig zuschen yn und dem graven von Waldeck, Friederich von Hertingshusen und den andern zū Margpurg beredte, und die briefe daruber besiegeln etc.

5. Item und ob daz allez nit gen mochte, daz mann dann einen frieden daran mache uff zwei iare oder drū, oder ob daz auch nit geen mochte doch uff daz mynste uff ein iare.

6. Item und daz unser herre der kunig unsern herren von Mencze yeczunt auch gerne mit yme hette uber berg hininn gein Lamparthen, und wo nit ein stallunge zuschen yn und unserm herren von Mencze gemacht werde, so konne er nit mit yme kommen, daz unserm herren dem konige gar schedelich were und viel hindernisze bringen mochte, alz sie selber wol versteen mogen. Und darumbe so getruwe in unser

herre der kunig wol, sie sin yme gefolgig in den sachen in der maszen als vorgeschriben stet.

* Vergl. Martene Collectio 4, 56—57.

969. König Ruprecht lässt den landgrafen Hermann von Hessen bitten sich mit dem erzbischof Johann von Mainz auszugleichen. 1401 vor mai.

Zu werben an den lantgraven von Hessen.

1. Czum ersten daz unser herre von Mencze unserm herren dem konige von yme gesaget und geclaget habe, daz er faste schaden und bedrang an yn, sin pfaffheit und die sinen lege, und yn schedelichen und groszlichen verunrechte, des er doch nit tün solte, nach dem alz er sime stiefftc gewant sy, und auch von eynunge wegen.

2. Item und darumbe so begere unser herre der kunig daz er wolle anselien, wie sin und dez richs sachen zu dieser zyt gestalt sin, und waz schaden und hindernisze yme davon kommen mochte, und daz er unsers herren von Mencze, sin und andere siner frunde zu dieser zyt wol bedorffe, und so sie und andere unsers herren dez kunigs frunde ye me zweiunge under einander haben, so yme ye schedelicher sy nach dem alz sin sachen zu dieser zyt gestalt sin. Und darumb so bitte yn unser herre der kung, daz er yme eins gutlichen stens wolle folgen uff zweie iare oder drü, oder ob daz nit sin mochte doch uff daz mynste uff ein iare, so wolle unser herre der kunig da zuschen gerne nach sinem muszen yn von beiden syten dage fur sich bescheiden, und versuchen, ob er sie gutlichen mit einander vereinen moge. Und getruwe auch daz unser herre von Mencze yme zu glichen sachen gefolgig sin solle, und meyne daz der lantgreve yme dez auch bilichen folgen solle.

3. Und daz er auch die burgere von Geyszmare ires gefengnisze genczlichen ledig sage, die er in eime gutlichen steen gefangen habe, alz unser herre von Mencze meyne, und dasselbe gutlich sten unser herre der kunig und unser herre burggrave Friederich von Nurenberg beretdt haben.

4. Item und daz er yn auch an siner pfaffheit nit hinder und yme die dienen lasze und gehorsam sin alz von alter herkommen und gewonlichen ist etc.

* Vergl. Martene Collectio 4, 57—58. Vergl. Ruprechts ausspruch von 1401 mai 6, no. 970.

970. König Ruprecht vermittelt in den streitigkeiten zwischen dem erzbischof Johann von Mainz und dem landgrafen Hermann von Hessen. Nürnberg 1401 mai 6.

Als myn herre etliche stucke begriffen hat zuschen myn herren von Mencze und dem lantgreven von Hessen, zu Nu-

remberg uff den frytag post invencionem sancte crucis [mai 6], anno quadringentesimo primo.

Item daz myn herre der kunig mit myme herren von Mencze, alz er yczunt by yme zu Nuremberg ist, geredt hat und myn herre von Mencze mym herren dem kunige im zu libe volgen wil der stucke, als hernach geschriben stet.

1. Czum ersten daz myn herre von Mencze und myn iuncherre der lantgreve von Hessen sollen solich zweiunge und spenen, die zuschen in sint, gutlichen further halten und besten laszen bisz uff den achten tag nach sant Johans baptistetag sonnewende, nativitas zu latin [iuli 1] nehst kompt, in der masze alz myn herre der kunig zwuschen yn zu Margpurg vor beredt hat.

2. Item umbe die von Geiszmar, die der lantgreve gefangen hat, daz myn herre der kunig ernstlichen lasze an in werben daz er heisze die ledig laszen, moge aber daz nit sin daz sie dann vor ein bescheiden gelt uszgeben werden bisz uff den achten tag nach sant Johanstag [iuli 1] vorgenant, oder sich uff denselben achten tag wieder zu entwerten in die gefengnisze, und daz die von Geiszmar dem lautgreven des ire brieff geben und darinne darfur sprechen.

3. Item daz myn herre von Mencze und der lantgreve von ire spenne wegen einen tag fur mym herren dem kunige zu Nuremberg leisten und selber daruff kommen sollen von dem nehsten mantage nach unsers herren lychamstag nebst kumpt uber achtage [iuni 13], daz wirdet uff sant Viti et Modestitag nehst kompt [iuni 15].

4. Item an den lantgraven ernstlichen zu werben, daz er mynem herren von Mencze mit sinen pfaffen, under dem lantgraven geseczen, gewerden lasze, und sich der nit underwinde wieder myn herren von Mencze. Wolte aber der lantgrave daz nit uffnemen, dann zu reden daz myn herre von Mencze bynnen dem obgenanten gutlichen sten sinen pfaffen und dem lantgraven mag zusprechen und dem rechten nachfolgen umbe sin subsidium, und nit andere ungnade an sie legen fur den obgenanten tage, und daz der lantgrave daz nit hindern solle.

5. Item daz myn iungherre der lantgrave die süne und verziegesbrieff uff den graven von Waldeck etc., die yme geantwert sint von der herczogen von Brunswig wegen, by yme behalte, und die uff den obgenanten tag mym herren dem kunige brenge und entwurte.

6. Item so habe myn herre der kunig mit mym herren von Mencye geredt, daz myn herre den graven von Waldecke besenden wolle daz er zu yme kome, und wolle mit ym reden daz er den anlaszebrieff, als myn herre der kunig fur beschei-

den habe, mym herren dem kunige auch schicken solle, und daz myn herre der kunig dann mit den briefen uff beide syte dü als er vor beredt hat.

7. Item daz myn iungherre der lantgrave sin botschafft zu stünt dün wolle zu den herczogen von Brünswig und yn verkunde alz vorgeschriben stet, und an sie lasze werben daz herczog Bernhart kome oder daz er und sin bruder ire fründe mit macht schicken off einen tag fur mynen herren den konig gen Nuremberg uff sant Viti und Modestitag [iuni 15] nehst kompt, von des uszspruchs wegen umbe herczogs Friederichs von Brünswig seligen dotslag.

8. Item daz myn herre von Mencze mit dem graven von Waldecke reden solle daz der auch selber uff denselben tag sant Viti und Modesti [iuni 15] fur mynen herren den kunig gein Nuremberg komen von desselben ussprüchs desselben dotslags wegen.

9. Item nympt der lantgrave den obgenanten tag und die stucke uff, alz furgeschriben stet, so nympt myn herre von Mencze die auch also uff, nympt aber der lantgrave der nit uff, so nympt myn herre von Mencze der auch nit uff.

* Vergl. Martene Collectio 4, 48—49.

971. König Ruprecht beglaubigt bei dem herzog Philipp von Burgund den meister Albrecht [von Nürnberg] zu mündlichem auftrag. Nürnberg 1401 mai 6.

* Martene Thesaurus 1, 1654.

972. König Ruprecht beglaubigt bei seiner muhme der königin Elisabeth von Frankreich den meister Albrecht von Nürnberg, und empfiehlt sich ihrer freundschaft. Nürnberg 1401 mai 6.

Der durchluchtigsten furstynne frauwen Elyzabeth kunigynne zu Francktriche, unser lieben mumen.

Ruprecht usw. der durchluchtigsten furstynne frauwen Elizabeth von denselben gnaden kunigynn zu Franckerych, unser lieben mumen, unser fruntschafft und waz wir guts vermogen. Wir laszen uwer liebe wiszen, daz von gnaden dez almechtigen gottiz wir, unser liebe gemahel und unsere kinder gesunt und wolmogend sien, desselben glichen auch von uwrer liebe und allen den uwern guten wesen und gestande wir allezyt begeren zu vernemen. Und wir senden zu uwrer liebe meister Albrecht, pferrer zu sant Sebold zü Nuremberg, diesen gegenwertigen unsern heimlichen und lieben andechtigen, in etlichen sachen uns von des heiligen rychs wegen, und daz gemeine husz zu Beyern antreffende, uwerer liebe furzubringen, von unsere meynunge genczlich underwiset. Und bitten uwere liebe fruntlich mit flisz daz ir dem egenanten meister Albrechte unserm heimlichen wollent gleuben, waz er

derselben uwrer liebe in den egenanten sachen von unsernwegen erzelen wirt, und uch also gunstlich und fruntlich darinne erzeugen, als wir dez und allez guten besunder wolgetrüwen uwrer angebornen lieb und fruntschafft, die der almechtige gotde wolle bewaren in seligem zunemen heiles und gesuntheit an sele und an libe. Datnm Nurenberg vi. die mensis maii anno domini millesimo quadringentesimo primo, regni vero nostri anno primo.

Ad mandatum domini regis
Nicolaus Bumann.

* Vergl. Martene Collectio 4, 37, wo das datnm irrig 1401 mai 11.

973. König Ruprecht gibt dem meister Albrecht von Nürnberg instruction für die unterhandlungen mit der französischen königin Elisabeth heirathsangelegenheiten und Johann Galeazzo von Mailand betreffend, und mit den räthen des königs Karl vi. von Frankreich betreffs eines zu Metz zur wiederherstellung der kircheneinheit anberaumten tages. 1401 mai.

*Werbunge an die künigynne von Franckerich.

1. Zum ersten sollent ir der konigyn von Franckerich antwerten unsers herren des Romischen koniges glaubesbrieff, und ir darnach erzelen als hernach geschriben stet, in einer geheymde. „Item gnedige frauwe! Ez hant die hochgeborne fürsten herczog Albrecht von Hollant und sine sonne der greve von Osterfant und der elect von Lütich myme gnedigen herren dem Romischen konige czü wiszen getan, als seliger gedechtnisse der delphin, üwer erste geborner son nach gottes willen von dieser werlte ist gescheiden, da habe der herczog von Orliens myme herren dem konige von Franckerich geflehet, und von yme behalten daz er yme geredt habe, daz myn herre der delphin, nü üwer eltster son, solle zü der ee nemen die erste dochter, die derselbe herczog von Orliens von siner hüsfrauwen, die iczünt swanger ist, nü odir hernach gewynnen werde. Item und darumbe hat mich myn gnediger herre der Romische konig zü üwern gnaden gesant und üch heiszen in einer geheyme erzelen, daz er uz den vorgeschriben sachen nit versten künne, dann daz der herczog von Orliens die angetragen habe umb swecherung und mynnernisse des hüses von Beyern, dem er wiederwertig ist, wo er mag, als üwer gnade selbes wol wisz.

2. Item und herumbe bidt üwer gnade myn gnediger herre der Romische konig, daz ir wollent darzü ernstlich dün by myme herren dem konige von Franckerich daz er solicher versehunge der ee, als vorgeschriben stet, wiederkome und die genczlich widerrüffe, wann myn herre der Romische konig meinet aüch, daz die vorgeschriben ee unredlichen were von drier hande sachen wegen die hernach geschriben sten.

Item die erste sache: daz glübde umbe die ee von den altern gescheen ist von solicher früchte, die noch nit zü der werlde komen ist, und aüch licht nummer komen wurde; die andere sache: daz der delphin und des herczog von Orliens dochter, ob er eine gewonne, würden zweyer gebrudere kindere, die billich einander nicht zü der ee haben sollen, ob ioch erleübünge eins babstes darzü qüeme; die dritte sache: daz der herczog von Orliens den delphin von dem daüffe gehaben hat, und also wordent der delphin und des herczogen von Orliens dochter in dem ersten gliede geistlicher mageschafft einander antreffende.

3. Item und myn herre der Romische konige meinet aüch, woltent ir den delphin uwern son bewiben under den, die von dem blüde von Franckerich weren, daz dann beszer were daz er neme des herczogen von Bürgündien sons dochter dann des herczogen von Orliens, wann er meinet daz üwer gnade voran und darzü aüch alle von dem hüse von Beyern davon gestercket solten werden.

4. Item hat üch myn herre der Romische konig heiszen sagen, daz myn herre herczog Stephan von üwer gnaden wegen habe an yn geworben, sy ez daz er wolle understen den von Meylan zü rechtvertigen von des richs gütes wegen daz er inneheltit, so wolle sich uwer gnade, der herczog von Bürgündien, der herczog von Berry und der greve von Armiag zü ym verbinden wieder den herren von Meyelann, und mit yme off yn ziehen und wieder yn beholffen sin. Item daroff hat mich myn gnediger herre der Romische konig üch heiszen sagen, daz er soliche büntnisse wieder den herren von Meylan mit üwern gnaden und den 'egenannten herren gern wolle angen, und begert daz üwer gnade daz wolle off ein ende bringen mit den egenannten herren waroff und in welcher forme daz büntnisse sin solle, und daz daran ein tag gemacht werde gein Mecze off Johannis baptiste [1401 iuni 24] nehst kompt, daroff beyde parthien ire fründe schicken die sachen zü enden und zü beslieszen. Item und duchte üwer gnade gut sin, daz ich diesen pünckten von myns herren des koniges wegen solte selbes bringen an den herczogen von Bürgündien, so hat mir myn herre daz enpholhen zü dün nach üwerm radte, wann ich aüch einen glaubsbrieff [no. 971] an yn han."

5. Item sagent der konygynne, daz üch unser herre der Romische konig enpholhen habe mit etlichen redten des koniges von Franckerich etliche sachen zü reden von des tages wegen, der sin sal zü Mecze off Johannis baptiste [iuni 24] nehst kompt als von der heiligen kirchen wegen, und bittent sie von unsers herren des koniges wegen daz sie etliche rete

des künges von Franckerich, die sie güt darzü düncke sin, wolle bestellen daz sie üch in denselben sachen verhoren.

6. Item und denselben reten sollent ir erzelen von unsers herren des künges wegen als hernach geschrieben stet. Item: „Lieben herren! Myme gnedige nherren dem Romischen konige ist fürkomen, wie myn herre der konig von Franckerich genczlichen in der meynünge sy gewesen, daz er sine botschafft zü yme gein Franckerich solte gesant hant für dem tage der zü Mecze sin wirdet, als myn herre der Romische konig dem konige von Franckerich für zyten daz aüch geschrieben solle haben. Item daroff hat mich myn gnediger herre der Romische konig uch heiszen sagen, daz er genczlich follenfüret und getan habe waz er dem konige von Franckerich enbodten hab. Wann als ein bischoff und andere sine botten by myme herren dem Romischen konige zü Mencze waren [vergl. no. 937], da dette er yn antworten, daz er yn off soliche sachen, als sie von des koniges wegen von Franckerich geworben hetten, zü der zyt nit künde geantwurten, dann er hette willen off der heiligen drier küngetag [1401 ian. 6] epiphania domini zü latine nehst vergangen, sine cronünge zü Collen zü enphahen, da worden me fürsten und herren zü dem riche gehorig hinkommen; der radt wolte er dann darumb haben. Und wer ez daz der konig von Franckerich sine botten off die zyt gen Collen schickte, so wolte er yn daselbst ein antwert geben, schickte er abir sine bodten off die zyt nit dahin, so wolte er mit siner eigen botschafft den konige von Franckerich ein entwert laszen wiszen. Item und als myn herre der konig also zü Colne sine cronynge enphing, da hatte der konig von Franckerich sine botschafft daselbs hingeschicket, und er schreib oder enbodt myme herren dem Romischen konige nichts von den egenannten sachen, sünder er schreyp davon dem bischoff von Collen und herczog Stephan. Item und also gedacht myn gnediger herre der Romische konig, diewile der konig von Franckerich yme nit geschrieben hette, sünder den egenannten zwein, daz dann gnüg were und bequeme, daz dieselben zwene yme wieder schriben. Und also befal er dem bischoffe von Colne und herczog Stephan, dem konige von Franckerich zü schriben daz er etliche sine redte und phaffen wolte schicken gen Mecze odir gen Straszbürg zü des koniges von Franckerich redten off Johannis baptiste [iuni 24] nehst kompt, sich mit den zü underreden von der heiligen kirchen wegen, ob sie dhein bequeme und redeliche wege mochten treffen, damit die heilge kirche zü einekeyt komen mochte, und daz wil aüch myn herre der Romische konig also düu. Item und daroff meinet myn herre der Ro-

mische konig, daz nit notdürfftig sy, daz er und der konig von Franckerich fürsten, herren und prelaten, zü iren richen gehorig, verbotten zü dem obgenannten tage zü komen, ez were dann daz ir beyder heymeliche redte sich für von den sachen underredt und etliche redliche und bequeme wege treffen und fürhanden hetten, daroff man von beyden syten geneiget were. So meinet er aüch, solten er und der konig von Franckerich soliche fürsten, herren und prelaten in so groszer menige züsamen schicken von der heiligen kirchen wegen, und künnen die dann nit eines werden und solten ane endes von einander scheyden, daz daz yn beyden nit erlich odir bequemelich were. Und darumb meinet myn herre der Romische konig, ez sy beszer daz sie ire heymeliche redte off den egenannten tag Johannis baptiste gein Mecze züsamen schicken, sich von den sachen zü underreden als davor begriffen ist. Item und herumb, off daz soliche gespreche und underredünge deste heymelicher und bequemelicher moge zügen, so wil myn herre der Romische konige sine fursten, herren und prelaten, zü sime riche gehorig, von dieser sache wegen nicht verbodten, sünder er wil uz sinem rade einen bischoff und sehs odir acht doctores und nit darüber schicken zü dem obgenannten tage gen Mecze, und meinet daz der kouig von Franckerich aüch in derselben masze und zale dahin schicken und daz sich dieselben heymelichen redte also von den sachen underreden, als vorgeschrieben stet. Item und myn herre der Romische konig wil aüch den sinen, die er zü dem egenannten tage wirdet schicken, enphelhen daz sie mit dheinen andern, wer die weren, die zü dem obgenannten tage quemen odir ire botschafft dahin würden dün, kein gespreche haben sollen von diesen sachen, sunder sich alleine mit den, die der konig von Franckerich in der egenannten masze und zale off den tag schicken wirdet, sich zu underreden als vorgeschrieben stet. Und diz hat üch myn herre der Romische konig heiszen erzelen, daz sich der konig von Franckerich wisze darnach zü richten."

* Vergl. Martene Collectio 4, 45—47.

974. König Ruprecht lässt durch den meister Albrecht von Nürnberg dem herzog Johann von Baiern, erwählten bischof von Lüttich, für seine reichstreue danken, will die versprochenen gelder auszahlen und bittet ihn um seine theilnahme auf dem zug nach Italien. 1401 mai.

Werbunge an herczog Hansen, electen czü Lütich.

1. Czum ersten sagent yme, als sin vatter herczog Albrecht, und sin bruder der grave von Ostervant, und er sine clericken zu unserm herren dem Romischen kunige haben ge-

sant, yme zu erzelen etliche leuffe von Franckeryche, die habe unser herre der kunig wol verstanden, und dancke in fliszlich irs ernstis und ir truwen, die sie in den und andern sachen also fruntlich erzeugen. Und alz sie begert haben, daz unser herre der Romische kunig sin heimliche botschafft wolle dün an die kunigynne [Elisabeth] von Franckerych, daruff habe er uch [1401 mai 6, no. 972] gevertiget zü ire zu ryten und an sie zu werben, alz uch daz [no. 973] verzeichent sy geben, und er darinne wole vernemen werde. So sy uch auch enpholhen von unsers herren des Romischen kunigs wegen zu reden mit etlichen dez kunigs von Franckerych reten von des tages wegen der czü Mecze sin sal uff Johanis baptiste nehst kompt [iuni 24], als er in der zeichenunge, die uch daruff geben sy, auch wol horen werde.

2. Item als dann unser herre von Lutich enbotden hat unserm herren dem Romischen kunig von der tedinge wegen, die er hat mit der stat und dem lande von Lutich, daruff soltent ir ym sagen, daz yme unser herre der Romische kunig fliszlichen dancke siner angebornen truwe und fruntschafft, damit er sich in den und andern sachen also willig und folleclich gein yme erzeuget, und daz wolle er auch nummer gein yme vergeszen und lib und gut auch nummer von yme gescheiden.

3. Item und umb die czweietusent rinischer guldin, die unser herre der Romisch kunig an den wehssel gein Colne solle legen, da wolle er bestellen daz die in den heiligen pfingstevyertagen [mai 22] nehst kumpt dahin sollen geleget werden. Und dann wolle er unserm herren von Lutich enbieten by wem er die daselbst finden werde. Und heruff so moge er die teding mit der stad und lande von Lutich kuntlich follenfuren und die zu eime ende bringen, wann er an dem egenannten gelte nit gesumet solle werden, als furgeschrieben stet.

4. Item und daz auch unser herre von Lutich unsern herren den Romischen kunig versorge mit dem briefe, den yem die stat und lant von Luthich geben sal, daz der in einer guten forme, daran unser herre der kunig bewaret und habend sy begriffen und dann auch hinder den von Lutich geleget werde. Also wann man daz gelte zu Colne neme, daz dann der von Lutich unserm herren dem kunige den brieff antwurten moge. Und dysz allez stellet unser herre der kunig zü dem von Lutich und verleszit sich auch desz genczlich an yen.

5. Item sollent ir yme sagen: wer ez das unsers herren des kunigs sachen sich also stelten, daz er kurczlich uber berge gein Lamparthen und gein Rome wurde ziehen, darzü er auch willig sy und sich gerne wolte schicken, so begere unser herre

der Romische kunig und bitte yn fruntlich mit ernste daz er dann mit sin selbs libe mit hundert mit gleven oder daby wolle mit yme ziehen, wann unserm herren dem kunige ein besunder trost und freide were, daz er und andere sin gebornen mage und frunde in solichen sinen sachen by yme weren, und er die mit yrem rate und hulffe gehandeln mochte.

6. Item so wolte yme unser herre der Romische kunig mit solichem folke daz er yme furen würde dün in der masze, alz er dann andern sinen frunden tun würde.

7. Item und so wolle unser herre der Romische kunig yn wol laszen wiszen wann es zyt werde, sich darzü zu rüsten.

* Vergl. Martene Collectio 4, 42—43.

975. König Ruprecht gibt seinen gesandten Gerhard von Cropsberg und Job Vener instruction für die verhandlungen mit dem grafen Amadeus von Savoyen behufs anerkennung als könig und hülfeleistung auf dem italienischen feldzug, nebst antwort des grafen. 1401 vor mai.

Werbunge an den graven von Sapheyen.

1. Item czum ersten sollent ir yn erczelen, wie unser herren die kurfursten vor zyten den kunig von Beheim, ee er von dem rich abegeseczt worde, dicke und vile ersucht und ermanet hant etc.

2. „Item daruff hat uns derselbe unser gnediger herre der Romische kunig czu uch gesant und daz alles heiszen erczelen, und uch auch zu bitden und zu ermanen, diewile ir auch zu dem heiligen rich gehorent, daz ir yme als eyme Romischen konige gehorsam dun und erczeigen wollent, daz er mit uwer und andere, die zu dem heiligen rich gehorent, hulffe soliche grosz irrunge, gebresten, die leider langczyt in der heiligen kirchen, dem heiligen rich und der ganczen cristenheid gewest sin, deste basz furgesin, den wiedersten und mit der gotshulffe gewandeln und zu gutem wesen und stande bringen moge, als er auch genczlich meynet zu dun."

3. Item und sagent yme auch, unser herre der kunig wolle sich gnediclich gein yme bewisen und yme tun als yme ein Romischer konig billich dun solle in sunder fruntschafft und liebe.

4. Item so ir daz alles also erczelet habent, so bitdent yn von unsers herren des kuniges wegin daz er yme heruff sin fruntlich entwort mit uch enbidten wolle.

5. Item und wer ez daz er uch etwaz fruntlichen antwerten wurde, und daz er unserm herren dem konige gehorsam werden und bygestendig sin wil, item so sagent yme dann auch: „Lieber gnediger herre! Unser herre der Romische kunig hat uns auch uweru gnaden heiszen sagen, daz er willen

habe in daz lante gein Lamparthen und furbasz gein Rome zu cziehen und sine cronung czu enphaen, als gewonliche und herkommen ist, und begeret und bitdet uwer gnade daz ir yme uwer wege und straszen durch uwer land und gebiete darczu wollent offen, ob er des bedurffen werde, und yme auch sust geraten und beholffen sin daz er und sin folke mit uwer hulffe durch die land gezihen mogen, als er des ye ein gancz getruwen und czuversichte zu uch hat."

6 Item und wer ez daz er dann daruff worde reden und begeret, daz sich unser herre der Romische kunig czu yme solte verbinden wieder den von Meilan, item daruff sollent ir yme antwerten, daz unserm herren dem konige daz wol zu synne sy, also daz er yme getruwliche wieder yn beholffen sy. Und ist ez yme zu synne, so uberkoment eins tages mit yme gein Straszburg oder ergent an ein gelegen stat, daz unser herre der konig und er yre frunde mit macht czu demselben tage schicke und eigentlich uberkommen von desselben verbuntnisz wegin in der besten formen, als dann unserm herren dem konige uud yme aller nuczlichste und beste sy.

7. Item worde er gelt oder anders fordern umbe den bystant. so sagent yme daz er eins tages mit uch uberkomme, sine frunde zu unsers herren des koniges frunden zu schicken, so mogen sie sich darumbe und umbe ander sachen mit einander vereynen.

8. Item und erfarent auch sine meynunge waz und wie vile er meine, so moge man sich darumbe entsynnen daz man nit durffe hinder sich zihen, so man zu tagen komme.

9. Item ir solleut erfaren umb und umbe, wo ir mogent mit gelimph, waz straszen gein Lamparten gent, und wie si sint und die gemerke.

10. Item wurde der grave uch kein entlich antwert geben, daz er sich licht meynet zu bedencken, so sollent ir yme doch sagen daz unser herre der konig ye willen hat gein Lamparten zu zihen, so er ymer erst mag.

Czu wiszen, das uns von des graven wegen von Sophoye, als wir unser botschafft nach unserm besten verstentnisze geworben hatten, ein antwert worden ist off den sin: daz daz urteil, davon wir yme gesagt hant und yme daz vorgelesen ist, im in der maszen nit furbracht sy, alz man ein solich orteil billich furbringen solte, daz yme zu gleubend were. Wann mann yme ein slecht abschrifft uff papire gezeuget hatt, do er doch meint daz man ein solich urteil billich versiegelt und under einer kuntlichen offenen geschrifft furbringen solte, daz yme zu gleubend were. Darzu sie dieselbe abeschrifft ime und den sinen also kurcze und besehend würde,

daz sie sich daruff wenig entsynnen mochten. Doch so habe er also vil tugend und erberkeit von unserm herren dem kunige vernommen, und sy er yme auch in solicher liebschaft von der kunige wegen von Franckenriche gewant, daz er yme aller eren, wyrden und gluckes wol gunne. Aber sin vatter habe dem kunige von Beheim fur zyten gehuldet und gesworn alz eym Romischen kunige, dasselbe hab auch er dez kunigs von Beheim botschafft, die darumb zu yme gesant wart, getann. Von denselben eyden und glubden konne er also lichtlich unberadten nit getreden, sunder er hab willen gein Franckenrich, und wolle sich da mit syme groszvatter dem herczogen von Berrye und mit syme sweher dem herczogen von Burgunde beraten, und darnach, so er von dannen wieder herheim kompt, sin prelaten, herren und fryen und andere sin rete zu besenden und mit den sich auch davon [beraten], und unsers herren botschafft obgenant zu halbem aügste [1401 aug. 15] in syme lande ein antwert czu geben. Were aber daz er daz ee getun mochte, oder ob sich daz lenger verziehen wurde, daz wollte er laszen wiszen, und meynt auch den verzug in keinen argen, sunder siner notdorfft halb also zü nemen.

* Vergl. Martene Collectio 4, 52—54. Die verhandlungen fallen vor mai 1401 mai 7, wo Ruprechts abgesandte an den grafen, nämlich Gerhard von Cropsberg und Job Vener bereits nach Deutschland zurückgekehrt waren. Vergl. no. 976.

976. König Ruprecht beauftragt den meister Albrecht von Nürnberg, dem er des grafen Amadeus von Savoyen antwort auf die königlichen werbungen mittheilt, die königin Elisabeth von Frankreich zu bitten dass sie sich zu seinen gunsten bei dem genannten grafen verwende. Nürnberg 1401 mai 7.

Unserm lieben andechtigen und getruwen meister Albrecht, pferrer zu sant Sebolt zu Nuremberg.

Ruprecht etc. Lieber andechtiger und getruwer! Ez sint uff hütt zu uns herkommen unser lieben getruwen Gerhard von Cropsberg ritter und meister Job Vener, die wir in botschafften hatten geschickt zu dem graven [Amadeus] von Sapheye, an in zu werben daz er uns wolle gehorsam und hulde dün als eyme Romischen kunige, und zu unsern und dez heiligen rychs sachen auch bygestendig, geraten und beholffen sin etc. Der hat den egenannten unsern botten geantwurt, daz er willen habe gein Franckrych, und wolle sich da mit syme anherren dem herczogen von Berrye und syme sweher dem herczogen von Burgune uff die egenannten sachen be-

raten. Wann wir uns nū versehen daz ir den graven von Sopheye obgenannt zu Paryse werdent fynden, herumbe enphelhen wir uch mit ernst, daz ir mit der kunigynne [Elisabeth] von Franckeryche zu andern sachen, die wir uch enpholhen haben an sie zu werben, auch von unsern wegen erzelent die obgenannt antwurt dez graven von Sopheye, und an sie werbent und sie bittent ernstlich von unsern wegen daz sie wolle mit den herczogen von Berrye und den herczogen von Burgune obgenannt reden und sie fliszlich bitten daz sie mit den graven von Sopheye reden uud in ernstlich bitten und underwysen wollen, daz er uns gehorsam werden, hülden und tün wolle alz eym Romischen kunige, und daz er uns auch sin wege und straszen gen Lamparthen wolle offenen und gunnen dardurch zu ziehen, und uns und unserm volke koste geben umb unser gelt. Und bittend die kunigynne von Franckerych, daz sie mit den egenannten zwein herzogen wolle bestellen diese sache mit den graven von Sopheye ernstlich zu triben und uff ein ende zu bringen, ob sie mogen, daz ir davon ein entlich antwurt werden und uns by uch enbieten moge. Und manent sie deste dicker heran daz sie ir wolle ernste darinne laszen sin, wann mocht uns davon ein gut entwurt werden, daz keme uns zu groszem nucze und staden. Were ez aber, daz uch daselbis nicht ein vollig antwurt mochte werden von dem graven von Sopheye, so redent mit der kunigynne daz sie dann wolle daran sin, daz er sin frunde schicke von der egenannten sache wegen zu iren und der obgenannten herczogen frunde gein Mecze uff den dag als ir in uwrer ersten werbunge habent [1401 iuni 24], ob sie anders zu rate worden ire frunde dahin zu schicken. Und von diesen sachen allen sollent ir mit nyman anders reden, dann mit der kunigynne, oder mit wem sie uch davon heiszet reden. Item worde die kunigynne deheinerleye rede mit uch haben, warumb wir uns zu dem kunige von Engenlant mit unsrer kinde hyrat gemüschit hetten, daruff sollent ir antwurten, daz wir vil und vast versucht nnd geworben haben an den kunig von Franckerych, und hetten mit unsern kinden gerne hyrat mit im macht, und lieber dann mit yman anders, alz sie daz selber wol wisze. Und daz haben etlich dez kunigs von Franckrych rete uns abgesagt, und ir entwiszent auch nit daz die hyrat zu Engellant noch vollegangen sy. Were ez aber, daz sie wol volleginge, so wolten wir doch ungerne wieder den kunig von Franckrich und sie tun, sunder unser meinunge sy genczlich yn allzyt zu tün, waz in fruntlich und liebe ist. Datum Nuremberg sabbato ante dominicam vocem Jocunditatis anno do-

mini millesimo quadringentesimo primo, regni vero nostri anno primo. Ad mandatum domini regis
Nicolaus Bumann.

* Vergl. Martene Collectio 4, 38. Vergl. no. 975.

977. König Ruprecht bittet den herzog Ludwig von Bayern in seinem namen mit dem herzog Lupolt von Oesterreich zu verhandeln und überschickt eine dazu nöthige instruction. Nürnberg 1401 mai 9.

Dem hochebornen Ludewig herczogen in Beyern und pfalczgraven by Ryne, unserm lieben vettern und fursten.

Ruprecht usw. Hochgeborner lieber vetter und fürste! Als dü uns geschrieben und auch brieffe damit gesant hast, die dir [von] unserm oheim herczog Lupolt von Osterich, Conrad von Friberg und Sicze marschalke gesant haben etc., han wir wol verstanden, und begern und bitten dich fruntlich mit ganczem ernst, daz dü zu dem obgenannten unserm oheim von Osterich also gein Halle unverczogenlich ryten und unser bestes an yn werben und mit im tedingen wollest als verre du macht, als wir dir sunderlichen dez genczlich wol getruwen. Und ob du von dir selber daz nicht basz getedingen mochtest, so wisze dich in der tedinge zu richten nach innehalt dieser yngesloszen zeicheuisze [no. 978], die wir dir hiemit senden. Und were ez, daz dü dich von unsern wegen mit dem herczogen von Osterich nit vereynen mochtest, so besiche und teding daruff, ob dü wege mochtest finden, daz wir und der von Osteryche in einer gelegen stat selber zusammen kommen, so daz erste gesin mochte. Daz were uns zumale behegelich Mochte dez auch nit sin, waz dü dann züm besten getedingen macht und nit anders, so sage yme, dü wollest es gerne an uns bringen, und machent daruff einen andern tag. Herumbe, lieber vetter, begerne wir und bitden din liebe fruntlich mit ganczem ernste, daz dü din bestes in diesen unsern sachen wollest dün, als wir diner liebe dez ye genczlichen und sunderlich wol getrüwen. Daran erzeugest dü uns solich danckneme liebe und fruntschafft, der wir gein dir nummer vergeszen, sünder gerne bedencken wollen, alz aüch wol billich ist. Datum Nuremberg feria secunda post dominicam vocem Jocunditatis, anno domini millesimo quadringentesimo primo, regni vero nostri anno primo.

Annota. Auch, lieber vetter, wollen wir unsern vettern herczog Stephan dinen vatter gern by uns behalten als dü uns geschrieben und begert hast, als verre wir ymmer mogen.
Ad mandatum domini regis
Johannes Wynheim.

* Vergl. Martene Collectio 4, 43. Bei Chmel 20 no. 398 irrig unter 1401 mai 10 registrirt.

978. König Ruprechts instruction für den herzog Ludwig von Bayern behufs dessen verhandlungen mit den herzogen von Oesterreich. Nürnberg 1401 mai.

Gedechtnisze an die herren von Osterrich zu werben.

Lieber vetter! Ob unser oheim herczog Lupolt von Osterich mit dir reden worde uff die stucke alz dir Siecze marschalk, din diener, geschrieben hat, alz yme der byschoff von Angespurg zu versten geben habe:

1. Zum ersten daz wir unser dochter syme bruder herczog Friederich czu der ee geben solten und yme darzü geben ein hyratgüt, alz dann beretd worde, und daz verschrieben uff den stetten Hagenaw, Colmar, Sleczstat und Mulhusen etc., des wollen wir herczog Friederich von Osterich unser dochter gerne geben mit eym mugelichen zugelt, mit namen mit vierzigdusent guldin, und meynen daz uns dez gnug sy, und meynen ym der czu bewisen off der lantvogtien zu Swaben, und yme ierlich von derselben lantvogtien laszen fallen iii^m oder iiii^m guldin. Dann ob wir yme gerne das zugelt bewiesen wolten uff den stetden Hagenaw, Colmar, Sleczstat und Mulhusen, so versehen wir uns genczlich daz sich dieselben stetde nit laszen verseczen, und darzü sollen auch kurfursten, die an unserm herren dem kunige sin, yre verhengnisz und willen geben.

2 Item und die von Osterich sollen dargein unser dochter irs zugelts bewysen uff Rotenburg, Horwe etc. und uff der graveschafft von Hoenberg, wann dieselben slosze uns und unserm lande wol gelegen sin.

3. Item und ob er wurde furdern, daz man yme die lantfogtie zu Elsasze und zu Swaben solte innegeben fur ein summe gelts, darfur dieselben lantvogtien sinen altfurdern vor zyten verschriben weren etc., lieber vetter, dez hant die von Osterrich solicher briefe und verschribunge der vorgenant lantvogtie biszher nit gebrucht und innegehabt, und were uns auch gar swere zu diesen zyten daz wir des rychs gut so balde als groszlich verschriben und verkomen solten. Dann unser meynunge ist genczlich, daz wir lib und gut von unsern oheimen von Osterich nicht scheiden noch sundern wollen, und waz uns got bescheret daz meynen wir allzyt früntlich nnd getruwelich mit in zu teilen.

4. Item ob er würde furdern daz wir yme helffen solten wieder die von Swiczen etc., dez wollen wir yme gerne wieder die Swiczer helffen, alzo daz er uns auch wieder herren und stette, die uns nit gehorsam werden wolten, wiederumbe auch behulffen sy.

5 Item und ob sich unser sachen wurden schicken daz

wir gein Lamparten ziehen wurden, daz dann unser oheim herczog Lupolt uns auch sin clusen und slosze offen, nnd uns und den unsern veilen kauffe gebe umb zytlich mugelich gelt, und daz er uns auch darzu beholffen wolte sin. Darumbe hoffen wir uns mit yme mit dinem rate wol vereynen, ob er anders daruber nemen wolte daz zytlichen were, als verre dü uns mit yme umbe die obgeschrieben puncte vereynen machte.

* Vergl. Martene Collectio 4, 44—45.

979. König Ruprecht schreibt an den papst Bonifaz ix. dass ihm seine gesandten bischof Conrad von Verden, graf Joffrid von Leiningen und der propst Hermann Rode und der mit diesen angekommene päpstliche gesandte Antonius von Monte-Catino die päpstlichen aufträge überbracht hätten; bittet um schleunige erledigung der verhandlungen und beglaubigt zu diesem ende den genannten Antonius. Nürnberg 1401 mai 12.

* Martene Thesaurus 1, 1654—1655, wo es statt „Conradum Verden" heissen muss Conradum Verdensem episcopum. Vergl. no. 942.

980. Derselbe bittet den cardinal von st. Lorenz und in gleicher form die cardinäle von st. Susanna und vom heil. kreuz in Jerusalem bei dem papst Bonifaz ix. dahin zu wirken dass er die [wegen seiner anerkennung als könig] obschwebenden verhandlungen baldigst erledige. Nürnberg 1401 mai 12.

* Martene Thesaurus 1, 1655, wo es statt „credencia etiam consueta" heissen muss credencia eciam inconsueta.

981. König Ruprecht dankt dem markgrafen Nicolaus von Este für die treue gesinnung, die er ihm durch Antonius von Monte-Catino habe ausdrücken lassen, und empfiehlt ihm letzteren. Nürnberg 1401 mai 12.

* Martene Thesaurus 1, 1656.

982. Die Florentiner wünschen dem könig Ruprecht glück dass er der gefahr der vergiftung [vergl. no. 964] entronnen sei, und fordern ihn zu einem nm so schnellern vorgehen gegen seine feinde auf. Florenz 1401 mai 12.

* Martene Thesaurus 1, 1661. Bei Chmel 182 no. 16 irrig unter 1401 märz 12 registrirt.

983. König Ruprecht dankt dem könig Martin von Aragonien für seine freundschaftlichen gesinnungen und sendet ihm seinen gesandten Johann de Vallterra mit besonderen aufträgen zurück. Nürnberg 1401 mai 14.

* Martene Thesaurus 1, 1656.

984. König Ruprechts memoriale für Johann de Vallterra, der mit dem könig Martin von Aragonien über eine ehe zwischen dessen schwester Anna und Ruprechts sohn herzog Johann, über unterstützung gegen die herzoge Ludwig von Orleans und Johann Galeazzo von Mailand, und über die

herstellung der kircheneinheit verhandeln soll; Ruprecht hofft das schisma schnell beilegen zu können, sobald er sich in den besitz Italiens gesetzt habe. 1401 mai.

Memoriale ad serenissimum principem domnum Martinum regem Aragonie.

1. Primo gloriosissimus princeps dominus rex Romanorum regraciatur serenissimo principi regi Aragonie de bona et grata mente ad ipsum graciori dilectionis affectione et gratissima sua ac suorum oblacione, pari forma se offerens et sua ad illustrissimi principis regis prescripti beneplacita vice versa.

2. Item affectuose desiderat, ut serenissimus princeps rex Aragonum scriptis ac aliis opportunis mediis attentet et pro posse efficiat apud regem Françie, duces Biturie et Burgundie et alios, ut informent ducem Aurelianensem, ne inquietet dominum regem Romanorum verbis aut factis, sicut hucusque dicitur fecisse contemplacione Mediolanensis ac regis Bohemie, et idem faciat apud ipsumet ducem Aurelianensem, et quidquid habebit pro reverso, scribat domino regi Romanorum Heydelbergam, vel duci Lotharingie.

3. Item petit subsidium gencium ab illustrissimis regibus Arragonum, Sicilie et Castelle pro introitu in Italiam ad suscipiendum imperiale diadema, et contra Mediolanensem bona imperii occupantem, qui eciam venenositatis toxico ipsum interimere conabatur.

4. Item desiderat inquiri de mente regis Aragonum super matrimonio contrahendo inter precelsam dominam A. sororem suam et illustrem principem Johannem filium suum secundogenitum.

5. Item de dieta tenenda Metis [1401 iuni 24] rex Francie nullum regum aut principum debebat advocare, quia dominus imperator sibi demandavit et secum condixit de paucis hinc inde mittendis, ita quod quilibet eorum mittere habet unum episcopum et sex vel octo doctores ad maximum, omnibus aliis exclusis; nec erit dieta conclusiva, sed dumtaxat preambula. Et sic non erit opus, regem Aragonum ibidem habere solemniter suos ambasiatores. Suum secretarium habere poterit ibi, si placet, cui nuncii domini imperatoris dicent omnia ibidem tractata seu tractanda.

6. Item dominus imperator est pocius inclinatus tollere presens schisma mediante consilio et auxilio illustrissimi principis regis Aragonum et aliorum suorum consanguineorum, quam Francigenarum, et sperat, habita possessione Italie per dei graciam, celerem finem huic pestifero schismati imponendum.

7. Item dominus intendit secundum conclusionem et trac-

tatum habitum cum dominis electoribus et aliis principibus facere dispositionem ad celerem introitum in Italiam.

8. Item quod fiat cautela in mari, ne adversarii domini imperatoris seu Francigene succurrant Mediolanensi cum galeis in mari.

9. Item desiderat dominus imperator informari super iure suo et regis Aragonie ad terras in Alhisi, quas possident Australes, iuxta tenorem litterarum quas habet illustrissimus dominus rex Aragonie, ut intellexit.

* Martene Thesaurus 1, 1657—1658.

985. König Ruprecht schreibt an Jacob de Pratis admiral des königreichs Trinakrien dass ihm Johann de Vallterra, gesandter des königs Martin von Aragonien, seine aufträge überbracht habe, und beglaubigt bei ihm den genannten gesandten zu mündlicher botschaft. Nürnberg 1401 mai 14.

* Martene Thesaurus 1, 1656.

986. König Ruprecht bittet den prinzen Martin, könig von Sicilien, erstgeborenen des königs Martin von Aragonien, um nachricht über sein und seiner familie wohlbefinden, und beglaubigt bei ihm den Johann de Vallterra, gesandten des genannten königs Martin, zu mündlicher botschaft. Nürnberg 1401 mai 15.

* Martene Thesaurus 1, 1658.

987. König Ruprecht dankt dem Franz von Carrara reichsvicar in Padua für seine treue gesinnung, die er ihm durch seine gesandten ritter Franziskus de Buzaeharinis und Omnebonum de Lascola habe ausdrücken lassen, und beglaubigt bei ihm die beiden genannten. Nürnberg 1401 mai 15.

* Martene Thesaurus 1, 1658.

988. König Ruprecht schreibt den Florentinern dass er die von ihnen geforderte geldsumme lediglich für den italienischen zug zur besoldung der mannschaften verwenden werde; bittet sie bezüglich des vertrages dem könig Martin von Aragonien zu schreiben. Nürnberg 1401 mai 23.

Honorabilibus prioribus arcium et vexillifero iusticie populi et communis civitatis nostre Florentine, nostris ac sacri imperii fidelibus et devotis predilectis.

Rupertus etc. devotissimis imperii filiis et fidelissimis servitoribus prioribus arcium et vexillifero iusticie populi et communis Florencie salutem et prosperos ad vota successus. Non credat atque cogitat [sic] vestra devocio et commendanda fidelitas, quod pecunia dono petita ab oratoribus vestris et a communitate vestra solvenda alicuius sinistre intencionis intuitu postuletur. Sed, quia hortaciones vestras et aliorum audivimus, ut pro honore imperii, salute Italie et sancte Romane ecclesie unitate in Lacium festinum faceremus introitum, expedit, ut principes nostros, proceres atque nostram electam miliciam

congregemus, quorum armis et fide probata, nostram stipantibus maiestatem, intremus Italiam, plagas eius et volnera possetenus sanaturi. Quibus etenim principibus, proceribus et militibus procul dubio tota ista et bene amplior pecunia destribuetur, ut nostras victrices sequantur aquilas, quia de iure et secundum consuetudinem nostram extra Germaniam militantibus tenemur stipendia dare, que serenitati nostre illos obligent. Et quamvis cognoscamus, illam summam communitati vestre et populo fore gravem, nichilominus, respectu agendarum rerum in vestrum commodum et honorem, desideramus, equo animo tolleretis, cum nostre auguste mentis sit devocionem vestram et fidelitatem graciarum cumulis, favoribus et privilegiis prosequi, libertatem vestram, statum et dominacionem, vita comite, oportunis conatibus conservare: lucide cognoscentes, quod extemplo, auditis sublimitatis nostre oratoribus, nuncios vestros ad recogenoscendum nos in regem Romanorum legitimum transmisistis. Que quidem res numquam a nostro divo pectore cadet, sed quam grata nobis fuerit et accepta, quamque dilexerimus et diligamus civitatem nostram Florentinam cunctis Italie populis ostendemus. mutuum autem quod petimus in casu nostrarum necessitatum, et de quo volumus prestare ydoneam caucionem, deo propicio et succedente fortuna forte non necessarium, placeat non negare. Erit equidem vobis, devotissimi imperii filii et fidelissimi servitores, perennis nobiscum gloria atque fama. quod in Ausonia nostre maiestatis viribus et vestris auxiliis honor recuperetur cesareus pene lapsus. Demum, ubi hec duo non fierent, non videmus transitum nostrum facilem in Italiam pro presenti. Si vero devocioni vestre illa placuerint, contentamur, ut illustrissimo fratri nostro regi Aragonie, cui pridie [vgl. no. 984] per oratorem suum certum ordinem dedimus, utilem ad rem nostram, sicut nuncii vestri sciunt, scribatis, qualiter nobiscum effectualiter conclusistis. Datum Nuremberg xxiii. die mensis maii anno domini m°quadringentesimo primo, regni vero nostri anno primo.

Ad mandatum domini regis
Job Vener licentiatus etc.

* Martene Thesaurus 1, 1663—1664.

989. Entwurf eines vertrags zwischen könig Ruprecht und den Florentinern subsidiengelder für den italienischen zug und vertilgung des Johann Galeazzo von Mailand betreffend. 1401 mai.

Puncta tractatus inter serenissimum principem dominum nostrum regem et ambasiatores Florencie.

1. In primis serenissimus princeps dominus noster rex

pro expedicione celeriori principum, procerum, baronum et militum secum ducendorum in Italiam volt dono a Florentinis, servitoribus suis fidelissimis, ducenta milia ducatorum, cum quibus possit intrare Italiam in exterminium comitis Virtutum, et pro honore imperii et favore sue fidelissime civitatis Florentine. De quibus quidem ducentis milibus ducatorum volt in Alamania valorem centum decem milium ducatorum, quos ipse dominus rex reperiat a mercatoribus Alamanis vel ab aliis, quibus mercatoribus dicti Florentini, servitores sui, teneantur facere promissionem de solvendo in civitate Veneciarum dicta centum decem milia ducatorum sub condicione, ut infra dicetur.

2. Item quod dicti Florentini teneantur reliquam summam dictorum ducentorum milium ducatorum dare dicto domino regi videlicet ducatos nonaginta milia in dicta civitate Veneciarum vel alibi, ubi commodius et abilius fuerit domino regi et Florentinis, pro satisfactione stipend[i]ariorum ad duos menses proxime futuros, incipiendos a die prime solucionis vel promissionis faciende dictis mercatoribus, videlicet cum dictus dominus noster rex fuerit in Italia cum felici exercitu suo ad invadendum territorium comitis Virtutum hostiliter et potenter, exclusis dolo et fraude.

3. Item quod dicti Florentini in casu necessitatis pro tribus mensibus teneantur mutuare dicto domino regi usque in summam ducentorum milium ducatorum mutuandorum de mense in mensem, prout pro rata contingit, de quibus quidem ducentis milibus ducatorum dictus dominus rex teneatur et debeat facere et prestare ydoneam caucionem de restituendo ad terminum, de quo concordes fuerint dictis Florentinis.

4. Item quod dictus dominus rex concedat in forma petita et de quo maiestati sue . . . . dimus copiam, privilegium dictis Florentinis, videlicet toto tempore vite sue dumtaxat, ita tamen quod dictus dominus noster habeat censum annuum racione recognicionis, iuxta quantitatem et qualitatem, prout Florentini secum concordabunt.

5. Item quod promissio facienda, ut supradicitur, per Florentinos fiat sub ista condicione, si et in quantum dictus dominus noster rex transeat in Italiam anno presenti, et habeat terminum ad transeundum in Italiam a die, qua pecuniam receperit seu promissio facta fuerit mercatoribus, ad unum mensem cum dimidio tunc proxime futurum, salvo, quod si mors, quod deus avertat, invaserit eum et esset in itinere preparatus cum dicto exercitu, quod tunc in eo casu promissio libera sit et firma, videlicet quod Florentini amittant pecuniam et dominus noster rex, quod similiter deus avertat, personam.

6. Item quod dominus noster rex teneatur et debeat pro posse delere statum et dominium dicti comitis Virtutum et eum totis suis viribus persequi, et ipsam civitatem Florentinam, commune et populum Florentinum manutenere in libertate sua, statu et donacione, ac eciam possetenus conservare.

* Martene Thesaurus 1, 1662—1663.

990. König Ruprecht überschickt dem reichsvicar Franz von Carrara seine mit den gesandten von Florenz vorläufig vereinbarten stipulationen, und bittet ihn bei den Venetianern und andern dahin zu wirken, dass sie für den italienischen feldzug hülfe leisten. Nürnberg 1401 mai 26.

Magnifico et potenti viro Francisco de Carraria, nostro et sacri imperii in Padua vicario et fideli dilecto.

Ruprechtus etc. Magnifice potens fidelis precare! Mittimus fidelitati tue certa puncta, presentibus inclusa [no. 989], in quibus cum oratoribus Florentinorum, dum tamen communitati Florencie placuerint, concordavimus, ubi intelligere potest tua circumspecio provida nostre seriem intencionis adoptate. Quocirca amiciciam tuam rogamus attente, quatenus iuxta ea, que tui oratores nostre maiestati retulerunt, te in omnibus disponere velis ad succurrendum, consulendum et assistendum nostre serenitati in hijs que ad hec tua prudencia novit oportuna. Venetos quoque et quoscumque alios ad hoc utiles et ydoneos congruis mediis inducere et allicere coneris, ut nostre pariter sublimitati auxilium prestent, consilium et favorem. Et quicquid in premissis tibi acciderit, et alias magnificencie tue videbitur expedire, nobis, quociens commoditas se obtulerit, studeas intimare. Super quo eciam dilectioni tue credenciales serenitatis nostre patentes literas destinamus [no. 991], ut eisdem, si, ubi et quando expedire videbitur, uti valeas ad cautelam, prout de tua approbata legalitate fiduciam gerimus singularem, parati vice versa gratissime benivolencie tue liberaliter complacere. Ceterum statum nostre sublimatis et alia pro tempore occurrencia Dorde, presencium lator, plenius poterit enarrare. Datum xxvi. die mensis maii anno domini mccccimo, regni nostri anno primo.

Ad mandatum domini regis
Job Vener etc.

* Martene Thesaurus 1, 1665.

991. König Ruprecht beglaubigt bei den italienischen fürsten, städten usw. den reichsvicar Franz von Carrara behufs verhandlung für den zug nach Italien. Nürnberg 1401 mai 26.

Litera credencie Francisco de Carraria, in Padua vicario, destinata ex parte introitus domini in Italiam.

Rupertus etc. Universis principibus, comitibus, baronibus, nobilibus, vicariis, protestatibus, officiatis, ancianis, rectoribus, iudicibus, consulibus, capitanis, militibus, armigeris, communitatibus et universitatibus ceterisque sacri imperii subditis, fidelibus et devotis, ad quos presentes pervenerint, graciam nostram et omne bonum. Quia, duce altissimo, de proximo partes Italie pro imperiali dyademate suscipiendo manu potenti, de consilio nostrorum principum electorum et quam plurium aliorum, subintrare disposuimus, dictarum parcium plagas et volnera possetenus sanaturi, idcirco magnifico ac potenti viro Francisco de Carraria, nostro in Padua vicario, et fideli predilecto aliqua vobiscum et quolibet vestrum de prefato nostro introitu commisimus pertractanda, rogantes et desiderantes affectanter, quatenus prefato Francisco fidem credulam in circa huiusmodi dicendis pro presenti adhibere, vosque nobis et sacro Romano imperio benevolos et obsequiosos ostendere velitis, gratam in hoc amiciciam, erga vos et quemlibet vestrum regio favore digne conpensandam, nostre maiestati exhibituri, prout de vobis et quolibet vestrum fiduciam gerimus pleniorem, harum sub nostri regii sigilli appressione testimonio literarum. Datum Nuremberg xxvi. die mensis maii anno domini mcccc^mo^ primo, regni vero nostri anno primo. Ad mandatum domini regis
Job Vener etc.

* Martene Thesaurus 1, 1664.

992. König Ruprecht dankt dem dogen Michael Steno von Venedig für die treue gesinnung, die er ihm habe ausdrücken lassen, und fordert ihn auf seine anhänglichkeit ans reich durch thaten zu beweisen; Dorde, der überbringer des briefes, werde ihm näheres mittheilen. Nürnberg 1401 mai 28.

* Martene Thesaurus 1, 1665.

993. König Ruprecht dankt dem markgrafen Nicolaus von Este für seine freundschaftsversicherungen, und hofft dass er seine anhänglichkeit an das reich durch thaten beweisen werde; Dorde, überbringer des briefes, werde ihm näheres mittheilen. Nürnberg 1401 mai 28.

994. König Ruprecht bevollmächtigt seine räthe grafen Philipp von Nassau-Saarbrücken, meister Nicolaus Prowin, und Johann Kämmerer von Dalberg mit Elisabeth königin von Frankreich, Philipp herzog von Burgund, Johann herzog von Berry und den grafen von Savoyen und Armagnak ein bündniss zu schliessen gegen die herzoge Ludwig von Orleans und Johann Galeazzo von Mailand. Amberg 1401 iuni 7.

* Chmel 23 no. 462. Eine gleiche vollmacht wurde denselben gesandten an demselben ort und tag ausgestellt mit auslassung des namens des herzogs von Orleans.

995. König Ruprecht gibt seinem vetter dem herzog Ludwig von Baiern die vollmacht mit den herzogen Wilhelm, Albrecht und Lupolt von

Oesterreich wegen einer ehe zwischen herzog Friedrich von Oesterreich und seiner tochter Else, und zugleich wegen eines bündnisses zwischen ihm und den genannten herzogen zu unterhandeln. Amberg 1401 iuni 14.
* Chmel 23 no. 466.

996. König Ruprechts anerbietungen an den herzog Lupolt von Oesterreich um von diesem als könig anerkannt und gegen die reichsfeinde unterstützt zu werden. 1401 iuni.

Gedechtuisze gein herczog Lupolt von Osteriche.

1. Item ist unsers herren dez kunigs meynunge: wolte herczog Lupolt im sine wege und clusen gein Lamparthen offenn, und sin lehen von unserm herren dem konige enphaen, und yn fur einen Romischen kunig halten und yme auch getruwelichen bystendig und beholffen sin wieder alle die yn an dem ryche irren, so wolle er yme ein summe gelts mit namen hundertdusend guldin verschrieben, uff den swebischen stetten uffzuhaben, doch also daz die vierczigtusend guldiu zugelts auch dainne begriffen sin.

2. Item und ob der weg nit furgang haben mochte, und daz herczog Lupolt meynte daz dez geltes zu wenig were umb solich hulffe etc., daz man dann mit ime rede, daz unser herre der kunig yme umb soliche hulffe und bystant hundertusent guldin oder zwurnunthunderttusent guldin verschrieben off einem oder zweien stetten in Lamparthen, alz myn herre herczog Ludwig und myn herre burggrave Friederich von Nuremberg sprechen.

Nota. Und ob der wegk gen wirdet, so wil unser herre der kunig den herczogen von Osterrich die vierczigtusend guldin zugelts hie usz in dutschen landen bewysen und sie der sicher machen.

3. Item waz auch der von Meylan eigene guter hat, die nit zu dem riche gehorent, die wil unser herre der kunig herczog Lupolde, herczog Ludewig und den andern, die dann teile daran haben, gerne laszen volgen. Oder wolde herczog Lupolt den nit uffnemen, so wil yme unser herre der kunig darumb dun waz die kurfursten und andere dez rychs fursten sprechen daz er yme darnber billich tun solle.

4. Item ob herczog Lupolt wurde furziehen daz die lantvogty in Swaben yme verschrieben sy etc., daroff ist zu antwurten, daz dieselbe lantvogty zu Swaben herczog Lupolt seligen, ieczunt herczog Lupolts vatter, wieder genommen worde, und daz auch yczunt herczog Lupolt die ny innegehabt habe.

Nota. Ob sich die tedinge also werde schicken, so gevellet unserm herren dem kunige wol daz man herzog Lupolts hoffemeister globen mag zweyetausend oder drütusent guldin.

* Vergl. Martene Collectio 4, 54—55. Vergl. no. 224.

997. Herzog Lupolt von Oesterreich beurkundet dass er den könig Ruprecht, in folge der zwischen diesem und ihm auf dem tage zu Füssen geschehenen verhandlungen, als römischen könig anerkenne, demselben gehorsam sein und ihm gegen einen monatlichen sold von 25,000 gulden mit 1000 mit gleven gegen den herzog von Mailand und andere lombardische rebellen dienen wolle; ferner verspricht er: „ob die schwebischen stett sich wieder konig Ruprecht seczen und nit gehorsam sin wolten, wiewol er mit inen im buntnisz were, so woll er inen doch nit beholffen sin etc., auch den sinen und ritterschafft nit gestatten widder konig Ruprecht zu thun"; will den könig auch gegen andere feinde unterstützen, wie der könig seinerseits auch ihm gegen seine widersacher beizustehen zugesagt habe; endlich verspricht er dafür zu sorgen, dass des königs tochter Elisabeth, die sein bruder herzog Friedrich mit einem zugeld von 40,000 gulden zur ehe nehmen werde, ein witthum und eine morgengabe erhalte „alz sich gein eyns Romischen konigs dochter gezeme." Fueszen 1401 (Johannsabent zu sungithen) iuni 23.

* Vergl. no. 224 nebst note.

998. König Ruprecht bevollmächtigt den burggrafen Friedrich von Nürnberg und den grafen Günther von Schwarzburg auf dem (auf den achten tag nach St. Johannstag, iuli 1) angesetzten tag zu Münich [Waldmünchen] mit den räthen des königs Wenzel von Böhmen zu unterhandeln. Onolsbach 1401 iuni 23.

* Chmel 24 no. 475; vergl. ebenda no. 472 und eine zweite vollmacht für dieselben dd. Heidelberg 1401 iuli 15 ebenda 29 no. 555. Pelzel 2, 439—445. Höfler 216 fll.

999. König Ruprecht gibt dem burggrafen Friedrich von Nürnberg und dem grafen Günther von Schwarzburg instruction für die verhandlungen mit den räthen des königs Wenzel von Böhmen. 1401 iuni.

Gedechnisze von dez kunigs von Beheim wegen.

1. Item daz der kunig von Beheim mym gnedigen herren kunig Ruprecht, Romischem kunige, von dem heiligen riche genclichen abetrete, und auch allen fursten, herren und steten, die zu dem riche gehorent, und wo ez not sy, schribe, daz er also abegetreten habe.

2. Item und daz er mym herren dem Romischen kunig Ruprecht daz heiltum in aller der maszen alz ez zu dem riche gehoret, und unberaubet, und darzu alle register und briefe, und mit namen die brive uber Bravant, und allez daz zu dem riche gehoret, unverczogenlich und genczlich widergebe.

3. Item und daz der konig von Beheim auch sin lehen von mym herren dem Romischen kunige solle enphaen, und wer ez, daz er nit mit sin selbs libe zu myme herren dem kunige kommen mochte die zu enphaen, so wolle yme myn herre der kunig die in sinen briefen lyhen, also daz er auch mym herren dem kunig briefe wiederumb gebe von siner lehen wegen, alz sich daz heischet.

4. Item daz man herczog Hansen von Gorlicz seligen

dochter solte geben mynes herren des Romischen kunigs Ruprecht sune einem, und solte so viel hyratgudes darzu geben, und yn dez bewysen uff landen und sloszen, als man dann uberkomen werde.

5. Item wer ez dann daz yemand, wer der were, dem konige von Beheim wolte steen nach dem kunigryche zu Beheim, und yn understeen davon zu tringen, so sal yme myn herre der Romische kunig Ruprecht wieder dieselben getruwlich bygestendig und beholffin sin nach aller siner besten moge, ane geverde

* Vergl. Martene Collectio 4, 52.

1000. König Ruprechts vorschläge zur herstellung der kircheneinheit, für den tag zu Metz 1401 iuni 24.

Als myn herre der kunig geratslaget hat, wie sich sin rete halten sollen uff dem tage zu Mecze uff Johannis baptiste [iuni 24] anno quadringentesimo primo.

Czum ersten sollen sie, uff ein einikeit der heiligen kirchen zu gewinnen, vorgeben diese nachgeschrieben wege.

1. Den ersten, der in dem rechten begriffen ist, daz unser babst B[onifacius] wurde wieder geseczt in ganczen und vollen besesz der heiligen kirchen, darinne sin nehster furfare gewesen ist, und daz dann ein concilium werde gemacht und der wiederbabst davor zuspreche unserm babst, und waz dann daz concilium erkente zum rechten, daz es daby bliebe.

2. Item mochte der weg nit geen, daz dann die egenannten bebste kemen fur daz concilum, und ir keiner da zu gerichte secze, sunder da lieszen luten ire beider rede und wiederrede, und waz das concilium daruber herkente, daz daz gehalten wörde.

3. Item mochte der wege keiner geen, daz dann myn herre der kunig und die kunige von Franckenryche, von Engellant, von Arragonien etc. sich zusamen verbunden, daz myn herre der kunig prelaten und pfaffheit der cristenheit zu einem concilio solte beruffen, und die andern kunige solten darzu tun daz die prelaten und pfaffheit, in iren kungrychen geseszen, darzu kemen. Und waz wegis daz concilium funde und dez uberkeme, damit die heilig kirche zu einickeit mocht komen, daz den die egenannten kunge uffnemen, und darzu getruwelichen beholffen weren daz der weg also zu ustrage und ende keme, und dann daby vesticlichen bliben.

4. Item wolten die Franczosen daz in solicher gemeine nit volgen, daz man dann ieczunt uff diesem tage redte von einem, zweien oder dryen bequemlichen wegen, darzu sie uff beiden syten geneiget weren. Und were ez, daz das concilium der wege einen uffneme oder bewerte, daz dann die egenann-

ten kunige auch daby bliben. Neme aber daz concilium die wege nit uff, waz weges sie dann uberkemen, daz daz die egenannten kunige uffnemen und dem nachgingen, in vorgeschribener masze.

* Vergl. Martene Collectio 4, 49—50. Vergl. no. 973 und 984.

1001. König Ruprecht bevollmächtigt den markgrafen Wilhelm von Meissen, den burggrafen Friedrich von Nürnberg, seinen sohn pfalzgrafen Ludwig und den grafen Günther von Schwarzburg mit dem markgrafen [Procop?] von Mähren und den landherren von Böhmen über gegenseitige hülfe und beistand zu unterhandeln. Heidelberg 1401 iuli 8.

* Chmel 27 no. 524

1002. König Ruprechts instruction für die verhandlungen mit dem markgrafen Procop von Mähren, die aussöhnung mit dem könig Wenzel von Böhmen betreffend. 1401 iuli?

Gedechtnisz an marggreve Procopp off des Heckels werbunge etc.

1. Item off den ersten artickel als der Heckel geworben hat, daz myn herre Romischer künig verliebe und daz der kunig von Beheim keyser sin solte etc., item daz sollent ir in glymplichen abesagen, und daz dez auch nit sin möge. Wann solte der kunig von Beheim Romischer keiser werden, so muste yczunt myn herre der Romische kunig abtreten, und die kurfursten musten dann den kunig von Beheim von nuwen zu Romischem kunige erwelen, und darnach so mochte er dann keyser werden. Nü mogen sie wol versteen, ob myn herre der Romisch kunig gerne abtreten wolte, so kunde er doch nit zuwege bringen daz die kurfursten den kunig von Beheim dann zu Romisch kunige erweleten, und darumbe so sy daz mit nichte zu gescheen.

2. Item und von dem puncte daz herczog Hansen seligen, dez kunigs von Beheim bruder, dochter myns herren dez kunigs sone, mit namen mynen herren herczog Hansen nemen solte und daz der kunig von Beheim zu der dochter solte geben alle die sclosze die er fur dem Behemer walde hat, und ob dez zu wenig were ein teile in Beheim darzü etc. Item daruff sollent ir werben, daz der kunig von Beheim mym herren herczog Hansen zu der dochter gebe daz lant von Luczelnburg, und yme daz auch lose von margrave Josten von Merhern, oder wo daz stet. Und ob des nit sin mochte, daz er yme dann daz lannd von Luczelnburg zu der dochter verschribe, daz er daz losen moge wann er wolle. Und daz er yme das lant vor dem walde, mit namen Eger, die Wyden, den Rotenberg, Barkstein, den Sterenstein, Bernauwe, Essenbach, Dorndorff, Urbache, den Beheimstein, den Holenberg,

den Hertenstein, Stralenfels, den Hoenstein, Erlang, Pryssenstein, Michelfelt, Bernheim und Heidingsfelt, die wile darfur innegebe etc. und verschribe bisz daz er die graveschafft von Luczelnburg gelose etc.,

3. Item und von dem puncte daz sich myn herre der kunig zu dem kunige von Beheim solte verbinden in by dem kunigriche zu Beheim zu behalten, und daz der kunig von Beheim mym herren dem kunige yczunt daruff solte innegeben den Elnbogen und noch ein slosze etc., und yme etliche sclosze zu Beheim solten swereu, nach dez kunigs von Beheim dote erblichen yme und sinen erben gehorsam zü sin etc. Item daruff sollent ir entwurten, daz sich myn herre der Romisch kunig zu dem kunig von Beheim also verbinden wolle yn by rechte und dem kunigriche zu Beheim behalten, also daz er yme iezcünt den Elnbogen und noch ein slosze innegebe, mit solichen underscheide, wann myn herre der kunig kuntlichen verrechen moge daz er von sinen wegen verkrieget habe als viel als dieselben slosze wert sin, daz er yme dann andere slosze solle inngeben daz er solichen krieg von sinen wegen furbasz getriben moge.

4. Item und daz der kunig von Beheim mym herren dem Romschen kunige daz heiltum in aller der masze alz ez zu dem riche gehoret, und unberaubet, und darzü alle register und briefe, und mit namen die brieve von Bravant, und allez daz zu dem riche gehoret unverczogenlich und genczlichen wiedergebe, und das er auch genczlichen abetrede von dem riche, und allen fursten, herren und stetten, die zu dem ryche gehorend, und wo dez dann noit sy, schribe daz er also abegetreten habe etc.

5. Item und daz der kunig von Beheim auch sin lehen von myme herren dem Romischen konige solle enphaen, alz ein kunig von Beheim dann auch billich tün solle, und daz er auch einen verzigsbrieff gebe etc., so wolle ym myn herre der kunig auch sin fryheit und privilegia bestetigen etc.

6. Item und obe die obgeschriben artickel also gen worden, daz dann die hyrat mit marggrave Brocopp und herczog Heinrichs swester auch geen solle.

7. Item und ob der kunig von Beheim den verziegsbrieff nit geben wolte, wann er dann sin lehen wolte enphahen von myn herren dem kunige, und ym auch daz heiltum, register, briefe und anders, daz zu dem ryche gehoret, wiedergeben, daran wolte myn herre der kunig ein gnügen han etc.

8. Item und von den obgeschriben artickeln allen redent mit yn alz uch dann daz beste düncket sin, ane allein daz ir yn den ersten artickel, als der kunig von Beheim keiser

solte verliben, genczlichen abegesagent, wann daz mit nichte sin mag etc.

* Vergl Martene Collectio 4, 50—52. Vergl. no. 999.

1003. König Ruprecht bevollmächtigt den burggrafen Friedrich von Nürnberg, den herzog Ludwig von Baiern und den grafen Günther von Schwarzburg (auch die zwei, wenn herzog Ludwig verhindert wäre) mit dem markgrafen Jobst von Mähren und den böhmischen landherren wegen bündniss und freundschaft zu unterhandeln. Heidelberg 1401 iuli 8.

* Chmel 27 no. 525.

1004. König Ruprechts instruction für die verhandlungen mit dem markgrafen Jobst von Mähren, dem er eventuell in der besitzergreifung des königreichs Böhmen behülflich sein will. 1401 iuli?

Gedechtnisz an margrave Josten von Merhen.

1. Item daz der kunig von Beheim myme herren kunig Ruprecht von dem riche genczlich abtrete, und auch allen fursten, herren und stetden, die zu dem riche gehorent, und war ez dann noit ist, schribe daz er also abgetreten habe.

2. Item und das marggrave Joste myme herren dem Romischen kunige Ruprelit das heiligtume in aller der maszen, alz es zu dem riche gehoret, und unberaubet, und darzu alle register und brieve, und mit namen die brieve uber Bravant, und allez daz zu dem riche gehoret, unverczogenlich und genczlich wiedergebe.

3. Item und das der kunig von Beheim auch sin lehen von myme herren dem Romischen kunige solle enphaen. Und were ez daz er nit mit sin selbs lybe zu myme herren dem kunige kommen mochte die zu enphaen, so wolle yme myn herre der kunig die in sinen brieven lyhen, also daz er auch myme herren dem kunige brieve wiederumbe gebe von siner lehen wegen, alz sich daz heischet.

4. Item daz margrave Joste von Mernhern mym herren kunig Ruprecht auch vor einen Romischen kunige halte, und sin lehen von yme enphahe, und yme auch getrulich bygestendig und beholffen sy wieder alle die die yn an dem riche understen zu irren.

5. Item were ez dann das der kunig von Ungern oder yemand anders, were der were, dem kunige von Beheim wolte sten nach dem kunigriche zu Beheim und in understunde davon zu dringen, so sal yme myne herre der kunig wieder dieselben getrülich bygestendig und beholffen sin, nach alle sinem besten vermogen, ane geverde.

6. Item und ob margrave Joste, so der weg ginge, fordern werde die lantvogtye in Elsasz, da sal mann reden ob

die drü slosze Keysersperg, Munster, Dorenkeim, die nucze davon ime zu laszen. Ob er dez nit üffnemen wolte, so sal man reden uff ein summe gelts davon laszen züfallen.

7. Item und ob der weg gen werde, so ist myns herren dez kunigs meynunge daz sich marggrave Jost von Merhern gein myme herren dem kunige verschribe und verbinde mit den sloszen, die er yeczund in Beheim innehat, oder furbaz innegewinnet, daz er dem kunige von Beheim dieselben slosze nit inngeben solle, myme herren kunig Ruprecht sy dann gescheen und follenfurt, als vorgeschriben stet.

8. Item wolte marggrave Joste den weg nit angen, und wolte daz kunigriche zu Beheim fur sich selber behalten, und begerte daz sich myn herre kunig Ruprecht zu yme solte verbinden und yme beholffen sin, daz er daz kunigriche czu Beheim mochte behalten und daby verlyben etc., item daruff ist czu reden: wil marggrave Joste mynen herren kunig Ruprecht vor einen Romischen kunig halten und sin lehen von im enphaen, und yme auch daz heiligthum, daz zu dem riche gehoret, unberaubet, und die registere und brieve innegeben, als vorgeschriben stet, und sich auch mit den sloszen und lande, die er in Beheim ieczunt innnehat oder furbaz innegewynnet, zu myme herren dem kunige verbinden, und daz auch wol versichern, so wil sich myn herre der kunig wiederumbe zu im verbinden und im zu dem kunigrich zu Beheim getrulich beholffen sin, doch also daz er ime umbe die hülffe auch dü daz zytlich sy. Und daz mann dann auch davon rede, nach dem als er begeret daz im myne herre der kunig solte helffen, daz er yme darnach dü, und daz myne herre der kunig dez auch versichert werde.

* Vergl. Martene Collectio 4, 102—103. Für Ruprechts verhandlungen mit dem markgrafen Jobst liegen verschiedene vollmachtsbriefe vor dd. Heidelberg 1401 iuli 8; Nürnberg 1402 aug. 30; Heidelberg 1402 dec. 30; ferner 1403 apr. 16 (ohne ort); Heidelberg 1403 aug. 17 bei Chmel no. 524, 525, 1291, 1377, 1462, 1527. Vergl. Pelzel 2, 442, 470 fll. Häberlin 4, 375 fll. Höfler 214 fll., 280 fll.

1005. König Rnprecht schreibt an den könig Karl vi. von Frankreich nnd gleichen inhalts an die herzoge Philipp von Burgund, Johann von Berry und Ludwig von Bourbon betreffs der bürger von Toul, die sie in ihrem widerstand gegen das reich nicht länger nnterstützen sollen. Heidelberg 1401 iuli 8.

Illustrissimo principi domno Karolo, dei gracia Francorum regi, consanguineo nostro karissimo.

Illustrissimo usw. Rupertus usw. salutem in utriusque hominis sospitate. Sinceritatem vestram scire desideramus, quod ad nostram et sacri imperii Romani civitatem Thullensem bina

vice nostram destinavimus legacionem, cives ibidem amicabiliter exhortando, quatenus nobis tamquam Romanorum regi debitam obedienciam impendere curarent. Dicti vero cives nobis in hoc temere restiterunt. Quapropter magnificus Karolus dux Lotringie, princeps et gener noster dilectus, prefatos cives nostri pro parte, gwerria mediante, ad nostram et sacri Romani imperii obedienciam reducere attemptavit. Post hec intelleximus balivum vestrum de Chamont ad dictum generum nostrum pervenisse, cum regiis vestris literis continentibus in effectum, quod vestra serenitas dictam civitatem Thullensem in suam protectionem et custodiam recepisset. Verum sincere confidimus, quod si vestra dilectio de veritate facti et huiusmodi inobediencia, qua dicti cives se contra nos erigunt, fuisset informata, nullatenus aliquos nostri regni in vestram protectionem aut custodiam contra nos recepisset. Idcirco amiciciam vestram integro studio seriose rogamus, quatenus de dictis civibus nostre civitatis Thullensis in nostrum aut nostrorum preiudicium vos nullo modo intromittere velitis, et eciam providere, ne de vestro regno aliquod dictis civibus auxilium vel subsidium porigatur, necnon in hijs vos taliter, ut decet, habere, vestramque celsitudinem erga nos adeo benivolam ostendere, prout in similibus et maioribus libenti animo sinceritati vestre vellemus conplacere, et fiduciam gerimus singularem, gratum per latorem presencium reversum nobis destinari affectantes. Datum Heidelberg die vii. mensis iulii anno domini m^mo^ quadringentesimo primo, regni vero nostri anno primo.

Ad mandatum domini regis
Job Vener, in utroque iure licenciatus.

Illustri ac potenti principi Philippo, quondam regis Francie filio, duci Burgundie, comiti Flandrie, Arthesy et Borgundie, consangwineo nostro predilecto.

Illustri ac potenti principi Johanni, quondam regis Francie filio, duci Bitturicensi et Alvernie, Pictavensique, Stamparum, Bolonie et Alvernie comiti, consanguineo nostro predilecto.

Illustri ac potenti principi Lodowico duci Borbonie et comiti Claremontis etc., consangwineo nostro predilecto.

* Martene Thesaurus 1, 1666. Vergl. Chmel 121 no. 1092.

1006. König Ruprecht beglaubigt den Johanniolus von Como, diener des reichsvicar Franz von Carrara, und seinen eigenen diener Rainald von Mainz bei Peter von Lodron und andere grafen, baronen, städten, corporationen usw. in den gebirgsgegenden von Brescia zu mündlichen verhandlungen bezüglich des bevorstehenden zuges nach Italien. Heidelberg 1401 iuli 9.

* Martene Thesaurus 1, 1668.

1007. König Ruprechts instruction für Johanniolus von Como und Rainald von Mainz, die mit Peter von Lodron und mit andern reichsgetreuen behufs hülfeleistung gegen Johann Galeazzo von Mailand verhandeln sollen. Heidelberg 1401 iuli 9.

Informacio pro Johanniolo de Cumis et Reinaldo de Maguncia, servitore domini nostri regis, ad domnum Petrum de Lodruno, et alios nobiles, communitates et populos in montanea Brixie, et in locis ibi vicinis.

1. Primo debent equitare ad domnum Petrum de Lodruno, et consequenter ad alios diversos nobiles, communitates et populos dicte montanee et circa, et ab eis inquirere plene intencionem eorum, quomodo se velint habere erga domnum nostrum regem Rupertum Romanorum etc.

2. Item debent a dicto domno Petro, aliis dominis, nobilibus et populis predictis recipere fidem, promissionem, iuramenta et litteras sigillatas de obediendo, assistendo et iuvamen et auxilium tota eorum potentia impendendo domino nostro regi predicto etc.

3. Item debent cum domno Petro et aliis prefatis ordinare, providere et expedire, que vie versus Lumbardiam sint dicto domino nostro regi cum exercitu suo apte, prompte et parate, et que ibidem inveniatur copia victualium, que domino nostro cum exercitu competenti precio vendantur.

4. Item debent exponere dictis domno Petro et aliis, quod dominus noster rex eisdem confirmare volt suas libertates, quas ab antiquo a Romanis imperatoribus et regibus reportarunt, et se alias eis benivolum et graciosum necnon favorabilem ostendere.

5. Item dicti Johanniolus et Reinaldus debent prefato domno Petro et aliis dicere et exponere, quod se disponant et parent omnino cum tota eorum potencia ad invadendum Mediolanensem, ita quod sint prompti et parati, dictumque Mediolanensem invadant ad longius seu tardius circa festum Michahelis [sept. 29] proxime futurum. Tunc enim dominus noster rex prefatus dictum Mediolanensem invadere omnino disposuit.

6. Item debent loqui cum domno Petro et ceteris prefatis, quod ipsi mittant unum de filiis domni Petri de Ludruno, et aliquem alium notabilem virum de nobilibus, communitatibus et populis predictis ad dominum nostrum regem pro informando et assecurando dominum nostrum nomine eorum de omnibus supra scriptis.

7. Item ad minus unus eorum, scilicet Johanniolus vel Reinaldus, debent statim reverti ad dominum nostrum regem et ipsum plene de singulis informare. [Heidelberg] ix. mensis iulii.

* Martene Thesaurus 1, 1667.



1008. König Ruprecht gibt seinem gesandten Johann Weinheim instruction für die werbungen an den herzog Lupolt von Oesterreich bezüglich des italienischen feldzuges. 1401 iuli 10.

Werbunge an den herzog Lupolt von Osterich mit Johanne Winheim, dominica post Kiliani [iuli 10].

1. Item zum ersten sollent ir yme sagen: als myn gnediger herre der Romische kunig yme vor mit grave Rudolff von Hoenberg geschriben und entbotten habe, daz er die tedinge, die myn herre herczog Ludewig von Beyern von sinen wegen uff dem tage zu Fuszen [1401 iuni 23] mit yme uberkommen habe, stete halten und vollenfuren wolle, in der masze alz die begriffen und beschriben ist.

2. Item daruff so schicke ym der obgenannte myn gnediger herre der Romische konig solich briefe mit siner maiestad, und siner kurfursten an dem Ryne und siner vettern herczog Stephans und herczog Ludewigs von Beyern ingesigeln versiegelt, die er im zu dieszer zyt schicken solle nach lute der obgenannten beredunge zu Fuszen, als dann der brieff den der obgenannte myn herre herczog Ludewig yme daruber geben hat clerlichen uszwyset.

3. Item und myn herre der kunig habe uch geheiszen yme dieselben briefe czu antworten, und den brieff, den myn herre herczog Ludewig mit sinen ingesigel versiegelt hat von der obgenannten tedinge zu Fuszen wegen, und auch myns herren dez kunigs machtbrieff von der tedinge wegen uff den obgenannten mynen herren herczog Ludewig sprechende, von yme wieder zu fürdern und zü nemen, als dann dieselben beide briefe myn herre herczog Ludewig yme die von der tedinge wegen zu Fuszen ubergeben und geantwurt hat.

4. Item und als yme myn herre der kunig mit grave Rudolff obgenannt auch geschriben und enboten habe, daz er willen habe und sich auch genczlich darzu stelle umbe unser frauwentag nativitas [sept. 8] zuschen Augspurg und Munchen uff dem Leche mit syme volke an der samenunge zu sin, also furbasz hininne gein Lamparthen zu ziehen, item daz myn herre der konig mit der gots hilff [vorhabe] also zu tun ane allen verzug, und begere und bitde yn, so er allerfruntlichste und ernstlichste moge, daz er sich auch darzu stellen und mit sin selbs libe mit yme also gein Lamparten wolle ziehen mit dusent mit gleven gutes folkes, mit namen czu iglicher gleven drü pferde und zwene gewapent, als dann uff dem tage zu Fuszen beredt ist. Wann myn herre der konig sunderlich begerende sy, yn mit sin selbs libe in solichen gezoge by yme zu han.

5. Item und daz er sich genczlichen darzu stelle daz er die obgenannten dusent mit gleven dry oder vier tage nach dem obgenannten unser frauwentage nativitas byeinander habe, wo yn dann duncket daz er damiede allerbequemlichste und beste zu myme herren dem konige stoszen möge.

6. Item so wolle yme myn herre der kunig dieselben dusent gleven auch versolden, und einen manet bevor bezalen, und yn auch zytlichen gnug bevor laszen wiszen wo und an welicher stat er yme daz gelte geben und antwerten wolle, in der masze alz dann uff dem tage zu Fuszen auch beredt ist worden.

7. Item und daz er auch mynen herren den konig lasze wiszen, weliche wege durch sin lande uber berg hininne gein Lamparten zu Brixe zu die besten und ym allerbequemlichste sin mit syme volke also hininne zu ziehen, alz er yme auch mit grave Rudolff vorgeschriben und enbotden habe.

8. Item und daz er auch uff denselben wegen wolle bestellen, so myn herre der konig mit syme volke durch dieselben wege also hininn gein Lamparten ziehen werde, daz sie dann daselbs czytlichen feilen kauff finden und haben mogen umbe ir pfenninge.

9. Item und daz er yme alle myns herren dez konigs sache getruwelich bevolhen wolle laszen sin, alz er yme dez ye sunderlichen wol getruwe. Und ob er ichts erfure von dem von Meylan oder andern in den landen daz wieder mynen herren den konig were, daz er yme daz allzyt verschriben und enbieten wolle, daz er sich darnach wisze zu richten.

10. Item und daz er auch an myme herren dem konige keinen zwifel haben solle, wann er sich auch allzyt wiederumb fruntlichen und getruwelichen gein yme bewysen wolle und libe und gut nummer von yme gescheiden.

11. Item und myn herre der kunig wolle auch uff sant Laurencientag [aug. 10] sich selber zu yme fugen gein Augespurg oder gein Laugingen, und wolle yn auch zytlichen gnug bevor laszen wiszen, an welich der zweier stette eyne sie also zusamen komen mogen.

* Vergl. Martene Collectio 4, 58—60. Vergl. no. 224 sub. 8 und 9.

1009. König Ruprecht schreibt an die Florentiner dass er demnächst nach Italien ziehen werde, und beglaubigt den Buonaccorso [Pitti], der ihnen das nähere mündlich mittheilen werde. Heidelberg 1401 iuli 14.

* Martene Thesaurus 1, 1668.

1010. König Ruprecht schreibt an den rath zu Frankfurt dass zu der dortigen messe den bürgern und kaufleuten von Aachen kein geleit gegeben werden dürfe. Heidelberg 1401 iuli 20.

Ruprecht etc. Lieben getruwen! Als ir uns geschriben

hant von der von Ache wegen, das wir in, iren burgern, kauffluten und irem gut zu dieser nehsten zukunftigen Franckfurter messe geleyde wollen geben, und auch unsern gunst und willen laszen sin, das unsere kurfursten und andere fursten, herren und stetde durch ir land yn auch geleyt mogen geben, da mogent ir wol wiszen und versteen, das die egenanten von Ache also frevenlich unt mutwillenclich uns und dem heiligen riche sint wiederspennig gewesen, und auch noch sint, und sich auch gegen uns und dem rich nicht bewart sunder groszlich miszetan hant, das wir das nicht wol vergeszen mogen. Und darumbe meynen wir den egenanten von Ache, iren burgern, kaufflutden und irem gut dhein geleit zu geben, oder gestatden von unsern und des richs fursten, getruwen und undertanen yn gegeben werde, sunder wir meynen ir libe und gut schaffen, offgehaltden und angriffen werden, wa man das ankomen mag. Und ob ymant deile oder gemeyne mit yn oder daran hette, das eins mit dem andern werde offgehalten und angriffen, als wir das [vergl. no. 956] unsern und des richs fursten und herren, uch und andern stetden vorgeschriben han. Und wir getruwen uch wol, und bevelhen uch auch mit ernst das ir den egenanten von Ache, iren burgern, kauffluden und iren gut, und wer teil oder gemeyn mit ienn hat, dhein geleit by uch gebent, sunder offhaldent und angriffent, als liebe uch sy unser und des richs swere ungnad zu vermiden. Datum Heidelberg feria quarta ante beate Marie Magdalene, anno domini mccccі°, regni vero nostri anno primo.

* Vergl. Martene Collectio 4, 70--71. Frankfurt beanspruchte es als ein verbrieftes recht auch den geächteten zur messe geleit geben zu dürfen (vergl. oben no. 747), konnte aber trotz eines geschenkes von tausend gulden für den Römerzug des königs (vergl. Fichards Frankfurter Archiv 2, 113–114) diesesmal seine ansprüche nicht durchsetzen.

1011. König Ruprecht benachrichtigt den dogen Michael Steno von Venedig über seinen bevorstehenden zug nach Italien, bittet um seine hülfe, und beglaubigt bei ihm seine gesandten ritter Conrad von Friberg, protonotar Albert und Johann von Mittelburg zu mündlicher botschaft. Heidelberg 1401 iuli 20.

* Martene Thesaurus 1, 1674.

1012. König Ruprecht gibt seinen gesandten Conrad von Friberg, protonotar Albert nnd Johann von Mittelburg instruction für die unterhandlungen mit dem dogen Michael Steno von Venedig und der dortigen stadt, hülfeleistung gegen Johann Galeazzo von Mailand betreffend. 1401 iuli.

Werbunge an die von Venedige.

1. Czum ersten sollent ir gruszen von unsers herren dez

konigs wegen den herczogen und sin herschafft, und unsern herren den konig herbieten zu aller gnade und fruntschafft.

2. Item yn zu sagen, daz myn herre der konig nuwelich zu dem riche sy kommen, alz sie wol wiszen, und wiewol er groszen wiederstant habe gehabt, so habe er doch mit der gotshulffe die sachen guter masze uberkomen und daz riche in dutschen landen nahent genczlich an sich bracht, doch mit groszem kosten, arbeit und kummernisze.

3. Item und wiewol myn herre der konig sich vaste verkostiget und daz sin uszgeben habe, so meyne er doch in Italien und die darczu gehoren, die in groszem betrange und beswernisze biszher sin gewesen, auch understen mit gots [hülfe] und auch ir und ander, die dez richs ere und gemeinen nocze gerne sehen, wieder zu iren wirden, eren und fryheit zu bringen, und die zu straffen, mit namen Johann Galeacz, die solichen betrang und beswernisze an dem riche und den sinen biszher begangen hant, und meyne auch uff sant Michelstag [1401 sept. 29] nehst kompt in Lamparthen czu sin.

4. Item nu habe myn herre der konig wol erfaren daz sie allzyt dem riche getruwe beholffen und bystendig sin gewesen, und besunder gerechtikeit, friede und gnade gerne sehen.

5. Item und herumbe habe myn herre zu yn gesant umbe besunder getruwen und czuversicht, die er zu yn habe, und begere an sie und bitte sie auch fruntlich mit ernste, daz sie zu diesen sachen yme wollen getruwelich beholffen und beraten sin, daz er die moge zu eime guten ende bringen, alz er yn dez genczlich gleube und getruwe. Damit verdienen sie groszen lone gegen gote und ere und danck gegen der welt, und wolle auch daz gegen yn und der stat Venedige allezyt gnediclich bedencken.

6. Item und sprechen sie, waz hulffe myn herre der konig von yn begerte, so sollent ir antwerten: daz yn basz kundig sy wie die sachen in den landen gelegen sin, und waz hilff myn herre der konig notdurfftig sy, und getruwe yn auch genczlich daz sie yme also volliclich und fruntlich sollen czu hilffe und czu stadeu kommen, daz er die sachen deste mechticlicher getriben und zu guten ende bringen moge etc., als uch der von Padaw von der hulffe wegen wol eigentlich underrichten sal.

* Vergl. Martene Collectio 4, 65—66.

1013. König Ruprecht benachrichtigt den papst Bonifaz ix. über seinen bevorstehenden zug nach Italien, und beglaubigt bei ihm seinen protonotar Albert zur mündlichen botschaft. Heidelberg 1401 iuli 20.

Sanctissimo in Cristo patri ac domino domno Bonifacio, digna dei providencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici, domino nostro precipuo.

Beatissime pater et domine precipue! Oratorum nostrorum pridem a sanctitate vestra redeuntium, necnon honorabilis Anthonii, per sanctitatem vestram ad nos missi, concordi relacione didicimus ad nostra vota paternitatis vestre benignum affectum, et pro intrando festine Ytaliam consilium, promissumque nobis auxilium oportunum. Nos vero attendentes hinc status nostri novitatem, negocii quantitatem, temporis brevitatem ac difficultatem se quantisper ingerentem, illinc generose ab olim Italie adulterinum obprobrium, iugum gravissimum, exsulum et oppressorum gemitum, bene affectatum populum, tempus congruum, more periculum, ibique pene collapsum imperium: que quidem cuncta et singillatim singula debite sollicitudinis mutua lance pensantes de intrando, seu non intrando, bona vel mala verisimiliter secutura, moti rumoribus partis prevalentis, cum nostris et sacri imperii electoribus ac aliis principibus, pro recuperacione imperialis suppressi tituli, libertatis ecclesiastice, necnon tocius salute populi, conclusimus de intrando, et de omnipotentis confisi auxilio, cuius causa agitur, de patrinali sanctitatis vestre presidio, necnon aliorum succursu, quorum deus corda tetigerit, germanicis nichilominus stipati agminibus, sine mora impendemus officii nostri operas, dei nutu efficaces, circa inicium mensis septembris proxime venturi, catervatim collectis gentibus ad inferendum horum Ytalicorum victrices aquilas. et pro adepcione imperialis dyadematis iter arrepturi. Eia, pater sanctissime, hortati pridem nunc hortamur, exhortantes deprecamur, et quantum possumus humiliter supplicamus, quatenus paterni cordis vestri ardescens zelus, in archano pectoris delitescens, iamiam non velud lucerna sub modio, sed timore semoto patenter in flammam prorumpens, se ponat supra candelabrum, ut ingredientes nobiscum lumen videant opis et operis efficacis, cum luce clarius constet sanctitati vestre id faciendi, veluti nobis racionabilem causam non deesse. Super his autem et quibusdam aliis mittimus ad sanctitatem vestram magistrum Albertum, prothonotarium et devotum nostrum dilectum, plenius informatum, cui in dicendis supplicamus fidem dignetur adhibere credencie pleniorem vestra sanctitas, cuius personam nobis confidentissimam altissimus conservare dignetur ad regimen ecclesie sue sancte in prolixum. Datum Heydelberg xx. die mensis iulii, anno domini millesimo xiiii° primo, regni vero nostri anno primo.

Sanctitatis vestre devotissimus filius Rupertus usw.
Ad mandatum domini regis
Job Vener etc.

* Martene Thesaurus 1, 1671.

1014. König Ruprecht gibt seinem gesandten protonotar Albert instruction für die unterhandlungen desselben mit dem papste Bonifaz ix. bezüglich des zuges nach Italien; zugleich soll er dem papste die verhältnisse des königs zu könig Wenzel von Böhmen und die bemühungen des ersteren für die herstellung der kirecheneinheit darlegen. 1401 iuli.

Memoriale pro magistro Alberto ad dominum papam.

1. Primo. Quia dominus papa exhortabatur dominum nostrum regem per ambassiatores suos, scilicet dominum [Conradum episcopum] Verdensem, Joffridum de Lyningen et Hermannum Rode, et tandem per domnum Anthonium de Monte-Catino pro introitu celeri ad Ytaliam.

2. Item promisit paternum auxilium, quod posset et vellet exhibere ultra omnes in Italia citra Mediolanensem.

3. Item rex paternis motus consiliis, promissisque auxiliis, perpendens more periculum, confisus de sanctitatis sue precipue, aliorumque sibi fidelium subsidio, ex matura deliberacione dominorum electorum, decrevit circa inicium mensis septembris presentis anni iter arripere. Alii vero secundum locorum distanciam prius, alii circa medium, alii circa finem augusti se movebunt.

4. Item in die nativitatis virginis gloriose [1401 sept. 8] debet esse congregacio tocius multitudinis gencium, armorum et dominorum ingredienciuni secum de Alemania prope Augustam, ulterius progrediendo sine mora.

5. Item duces Austrie dabunt sibi introitum per terras suas.

6. Item dux Lupoldus obligavit se in propria persona cum mille lanceis intraturum.

7. Item quare supplicat dominus rex sanctitati sue ex confidencia benignitatis paterne ultro se offerentis, quatenus sibi iuxta quantitatem et qualitatem tanti negocii auxilium imparciatur oportunum, quod se eciam ab eo firmiter confidit habiturum.

8. Item si querat de quanto, committatur hoc sanctitati sue, que melius novit, pensatis statu negocii, condicione paterna, aliisque circumstanciis pro utilitate negocii iuxta decenciam sue paternitatis, quantitatem estimare.

9. Hic agatur de processu faciendo contra Mediolanensem etc. usque ad condempnacionem, maledictionem et publicacionem etc.

10. Item si querat, ubi velit rex applicare et quo ipse sibi gentes suas dirigere debeat.

11. Item si querat de quantitate exercitus domini regis, dicatis, quod habebit circa quinque milia lancearum electorum hominum, demptis sagittariis et aliis armatis, et estimatur multitudo equitum ad .... m^{a}.

12. Item dicatis de statu Almanie, quod per dei graciam, iam plene estimatis, eum habere obedienciam omnium civitatum imperialium.

13. Item dempto rege Bohemie, nullum dominorum habeat adversarium ipsum impugnantem.

14. Item rex Bohemie pro parte domini nostri regis habet adversarios diffidatos multos principes, quorum nomina poteritis capere in scriptis.

15. Item de mala activitate et modica resistencia regis Bohemie.

16. Item quomodo dominus noster rex iam de facto misit filium suum primogenitum cum gentibus copiosis in Bohemiam, et habet adherenciam omnium marchionum Missinensium et marchionis Moravie Jodoci et illius de Rosemberg, et quasi omnium baronum notabilium de Bohemia. Et habet cum eo burggravium Nurembergensem, gentes ducum Bavarie et episcoporum Bambergensis et Herbipolensis, necnon quam plurium aliorum magnatum et procerum. Et nisi iniat composicionem cum domino rege, forte privabitur eciam regno Bohemie. Et fuit illa congregacio dominorum prescriptorum in Bohemia in campis, decima octava iulii.

17. Item quod dominus rex, iuxta prescripta ingrediendo Italiam, sperat, post se Almaniam racione status imperialis dimittere per dei graciam satis bene pacatam.

18. Item quod marchio Procopius Moravie dedit se in familiarem domino regi et ad sibi serviendum cum xl. fortaliciis, quem dominus rex taliter acceptavit.

19. Item in facto ecclesie, ne rumoribus credat sinistris, habetis eum informare primo de dieta Metensi [vergl. no. 1000], quomodo illa mendose fuit famata, presertim de convencione regum et principum utriusque obediencie et aliquorum anticardinalium, prout scitis.

20. Item quomodo propter et nimias vexaciones et displicencias illa dieta fuit prefixa.

21. Item quomodo vobis nunciante ad certum per unum numerum personarum fuerit redacta.

22. Item quod nichil in preiudicium sanctitatis sue ibi sit dictum.

23. Item quod via eorum est penitus refutata, et quod amplius non sugillent dominum regem et electores aut alios principes pro subtractione obediencie, prout hactenus fecerant.

24. Item desiderabant et desiderant quod tamen de alia via cogitetur, apta pro unione ecclesie.

25. Item ne detur eis occasio seviendi et turbandi statum imperii in absencia domini, saltem in parte est concepta una

dieta de quatuor personis hinc, et quatuor ibi ad festum sancti Egidii [sept. 1] de novo incipiendo tractacionem super aliqua via convenienti, et sic tenebuntur per unam vel duas dietas usque dum dominus rex per dei graciam perveniet ad Ytaliam, imperiales infulas suscepturus.

26. Item de Leodiensi.

27. Item dicatis domino pape, quod iuxta condictum cum domno Anthonio etc., dum rex expectavit super nonnullum sibi commissum responsum, quod se promisit allaturum, quod tamen nondum fecit; nec per se, nec per alium.

28. Item de Florentinis, quomodo cum illis sit dispositum, quod ipsi habeant duo milia lancearum ad invadendum Pisanos, Senenses etc. in succursum domini nostri regis.

29. Item de gentibus armorum dispositis in Italia, mille videlicet lanceis et alias multis armatis, qui debent venire in occursum domini nostri regis postquam intraverit Italiam, ad preparandum passus et faciendum scarmuzias more stipendiorum Ytalicorum.

30. Item de generali commissione facta domno Paduano [no. 991], ut cum quibuslibet sacri imperii fidelibus et devotis, signanter Venetis et Januensibus, disponat et procuret domino nostro regi auxilium impertiri, quod ipse se facturum diligenter se spospondit.

* Martene Thesaurus 1, 1669—1671.

1015. König Ruprecht lässt die Schweizer um öffnung der wege nach der Lombardei bitten, will aber dafür mit ihnen kein bündniss gegen die herzoge von Oesterreich eingehen. 1401 etwa iuli.

Gedechtnisze mit den Swiczern.

1. Item man sal in sagen daz unser herre der kunig gar fruntliche an sie beger, ire wege und stege gein Lamparthen im zu offenen, daz meyne er gein in vast gnediclich und ewiclich czu bedencken, und allwegent dest gerner zu in geneiget sin in allen sachen.

2. Item was sie darinn ziehen werden, da sal man yn glympflichen off antwerten, doch würden sie buntnisze gein der herschafft von Osterrich begern, daz sal man in hubschlich abslahen off den syne, daz unser herre der kunig nit gern kein buntnisze wider sinen dochterman und herczog Lupolt von Osteriche angene wolle.* Wann sie selber wol versteen, daz unserm herren dem kunig daz nit wol gezeme, diewile ir einer sin dochter hat, sunder kemen sie zu zweyunge, so wolle unser herre sie understene gutlich czu verrichten, und sich sust in allen sachen als fruntlich gein in aügen, daz sie ez billich von im zu dancke offnemen.

3. Item wolten sie dann daroff ligen, das unser herre sich verspreche dem herczogen wider sie nit zu helffen, daz sal mann ine auch hubschlich abslahen off den siene, daz unser herre der konig, wann er in dez verbunden were, nit als wol dazuschen gereden künde als sust, sunder unser herre der meyne sich ye also gein in zu bewisen, daz sie ez, ob got wil, nit beruwen solle, ob sie unserm herren in den sachen zu statten kommen.

* Vergl. Martene Collectio 4, 127. Fällt die werbung in diese zeit?

1016. König Ruprecht bevollmächtigt den ritter Conrad von Friberg und Johann von Mittelburg von den Florentinern (certis ex causis) eine summe von 110,000 dukaten zu erheben. Heidelberg 1401 iuli 20.

* Vergl. Chmel 30 no. 572.

1017. König Ruprecht gibt dem ritter Conrad von Friberg und Johann von Mittelburg instruction für die unterhandlungen mit dem herzog Lupolt von Oesterreich und andern, sicherstellung einer von den Florentinern zu erhebenden geldsumme betreffend. 1401 iuli.

Werbnnge an herczog Lupolt von Osterich bevolhen hern Cunrad Friberg ritter und Hansen von Mittelburg.

1. Czum ersten sollent ir yme erczelen, wie daz unserm herren dem konige yeczund sollen werden zu Venedien ein summe gelts, und darumb schicke er uch dahin daz gelte von sinen wegen zu enphaen.

2. Item und sagent yme also: „Gnediger herre! Unser herre der konig bitt uwere gnade fruntlich mit ernste daz ir yme zu liebe wollent schicken die uwern, die uns und daz egenannt gelte sicher herusz geleiten und furen bisz gein Munchen, und daz ir wollent bestellen, wann wir dieselben, die ir also bescheiden darzū werdent, laszent wiszen, wohin und uff welich zyt sie zu uns kommen sollent, daz sie dann also bereit siend und furderlich zu uns kommen. Und unser herre der konig getruwet uwern gnaden besunderlichen wol, daz ir diese sachen also bestellent, daz yme daz gelte sicher herusz kommen und werden moge, wann er daz genczlich an uch stellet und sich daz uff uwere gnade verleszet."

3. Item bittent yn auch daz er uch dieselben, die er also darzu bescheiden wil, iczunt wolle nennen, daz ir wiszen mogent yn botschafft zu tūn in vorgeschriebener masze, und wohin ir die dun sollent.

4. Item worde er uch fragen, wie vil dez gelts were, so sagent yme daz ez sy uff hunderttusent gulden oder ein wenig mee.

5. Item daz er sich auch mit sinem volke tusent mit gleven wolle genczlich rusten, daz unser herre der konig da-

ran nicht gesümbt werde, wann er sich dez genczlich uff yn verlasze. Und sagent yme, daz ir uch versehent daz yme sin gelte den ersten manet solle werden von dem obgenannten gelte daz ir herusz sollent furen.

6. Item bittent yn auch daz er alle andere sachen, die unserme herren dem kunige zu sinem zoge mogen nuczlich und furderlich gesin, als yme die basz kundig sin dann unserm herren, wolle bestellen und versorgen zum besten, und yme auch ander unsers herren und des richs sachen wolle laszen enpholhen sin, alz er yme dez genczlich gleube und getruwe. Daz wolle er allezyt umb yn beschulden und gnediclichen bedencken.

7. Item bittent yn auch, ob er icht mere wisze oder herfure von Lamparten oder anders, darnach sich unser herre der konig in sinen sachen desterbasz wisze zu richten, daz er yn die wolle allzyt laszen eigentlichen wiszen mit einer endelichen botschafft, als yme unser herre wol getruwe, und daran erzeuge er yme auch besunder fruntschafft und liebe.

8. Item were ez daz der herczog von Osterich daz gelte nit wolte geleiten, dann so ez in sin laud keme, so sollent ir werben an den herren von Paudauw und an die Venediger von unsers herren dez konigs wegen, daz sie darzu raten und auch helffen wollen daz das gelte sicher geleitet werde, als verre uch dann duncket daz das notdurfftig sy nach gelegenheit der straszen und der sachen, als ir dann werdent lernen uff dem wege hininn zu ryten. Und daruff habent ir zwene glaubsbriefe an die egenannten, den von Padauw und die Venediger, die uff zwen sten und allein von dem geleite sagen.

9. Item truweten die alle nit darinn zu helffen daz daz gelte mocht sicher geleitet werden, so sollent ir der kauflute rat han, den Ulrich Kamerer von Nuremberg schribet, und sie auch von unsers herren dez konigs wegen bitten, daz sie darzu beholffen wollen sin daz daz gelte sicher moge herusz kommen.

10. Item sollent ir uch richten daz ir acht dage fur sant Laurencientag daz ist uff den nehsten mitwochen nach sant Peterstag ad vincula [aug. 3] nehst kompt syent zu Venedien, und fragent in dez herren von Paudauwe husz nach Bonacursus von Florencze, der by unserm herren dem konige hieusz ist gewest, den sollent ir in demselben huse finden oder aber sine botschafft, und sal uch derselbe uszrichten umbe daz gelte, daz an der summe sin sal hundert und zehen dusent duckaten.

11. Item so ir das gelte wollent enphaen, so sollent ir

zu uch nemen Wilhelm Römel, Cunrad Seiler und Hans Kressen in dem dutschen huse zü Venedigien, den Ulrich Kamer hat geschrieben uch beholffen zu sin. Und wo uch duchte daz ire irs radts oder hulffe zu unsern sachen bedorffen werdent, darzu sollent ir sie fordern.

12. Item were ez daz dieselben kauffelute bedorffent sehs oder zehendusent ducaten, die sollent ir yn von unsern wegen lyhen, und sollent dez ir offen wechselbriefe von yn nemen daz uns dez gelte zu stunt hieusz zu Mencze, Franckfurt oder zu Nuremberg bezalt werden, ye fur hundert ducaten zehen und hundert rinischer guldin, alz der egenannte Ulrich Kamerer yn auch davon geschrieben hat.

13. Item sollent ir dem obgenannten Cunrad Seiler von unsern wegen und von unserm obgenannten gelte bezalen zweihundert ducaten die unsern botten mit namen dem bischoff von Verden und dem von Lyningen, alz sie leste von Rome kamen, gelyhen sin.

14. Item sollent ir auch des herren von Paudaw radt han, so ir hininne ritent, in welicher forme ir werben sollent an die Venedier von der hulffe und bystands wegen uns zu tun, daz ir uch darnach wiszent zu richten.

15. Item sollent ir auch sinen rat han, diewiele uns nu dez von Osterrichs straszen und clusen offen sin, welichen wege er meyne daz uns mit unserm volke allerbequemlichst sy zu ziehen, und daz er uch davon genczlich underwise daz ir uns daz furbasz gesagen kounent, und besunder wo wir off dez von Meilan lant mogen allerbequemlichst geziehen.

* Vergl. Martene Collectio 4, 62—64.

1018. König Ruprecht schreibt an das cardinalscollegium gleichen inhalts wie no. 1013. Heidelberg 1401 iuli 21.

* Martene Thesaurus 1, 1672.

1019. König Ruprecht schreibt an einen ungenannten cardinal gleichen inhalts wie no. 1013. Heidelberg 1401 iuli 21.

* Martene Thesaurus 1, 1673.

1020. König Ruprecht gibt seinen gesandten Jacob von Cube und Friedrich von der Huben instruction um mit der stadt Köln betreffs unterstützung für den italienischen feldzug zu verhandeln. 1401 iuli.

Werbunge als Jacob von Cube und Fridrich von der Huben an die von Collen tun sollen.

1. Item sollent sie werben daz die von Colle unserm herren dem konige ire zale folkes, alz sie vormals andern Romischen keisern und kunigen hininn gein Lamparthen gedienet haben, schicken wollen, daz die uff unser frauwentag

nativitas zu latin [1401 sept. 8] nehst kompt by yme zwuschen Augspurg und Münich an dem Leche sin, mit yme also furbaz hininn zu ziehen. Und myn herre der kunig getruwe in wol, so [statt: sie] merern yme dieselbe zale und ergern sie yme nit.

2. Item sie habent auch einen glaubsbrieff an myn herren von Colle, und sie sollent an dem aberyten zu yme kommen und am yme herfaren: ob er wisze oder herferen habe mit wievil mit gleven vormals die von Colle andern konigen und keysern gedienet haben. Und er sal auch einen oder zwene siner rete mit den vorgenannten herren Jacob und Friederich zu den von Colle schicken, die yn die botschafft von myns herren dez konigs wegen helffen werben.

3. Item und were ez daz die von Colle gelte wolten geben fur solichen dinst, so sal man fur iglichen spisze uff den manat fordern l. gulden, und by xlv gulden oder zwuschen funffzig und vierczig gulden, so man daz uff daz meiste bringen mag, verliben.

4. Item die von Colle sollent auch, ob mann anders uberkomen wurdet, mym herren dem kunige daz gelte alz zytlich bevor geben, daz er die soldener damit bestellen moge.

5. Item die obgeschriben herren Jacob und Friedrich sollent auch uff den mandag vor sant Margretentag nehst kompt [iuli 11] zu Cobelencze sin uff einen tage, darzu auch der kurfursten rete kommen werden, alz von der muncze wegen zu reden und genczlich zu uberkomen, daz ez daby verlybe und gehalten werde alz myn herre und die kurfursten dez vor miteinander uberkommen sin, nach lute der briefe daruber gemacht.

* Vergl. Martene Collectio 4, 55—56. Vergl. die Köln betreffenden urkk. Ruprechts dd. Heidelberg 1401 iuli 25 und dd. Sunsheim 1401 aug. 6 bei Chmel 31, no. 588 und 38 no. 703. Für den sub. 5 erwähnten münztag zu Coblenz vergl. oben no. 224 sub. 6.

1021. König Ruprecht lässt durch Eberhard Orlenhaupt bei benannten fürsten um kriegshülfe für den italienischen feldzug werben. 1401 iuli.

Werbunge als Eberhart Orlinheubt mit gelaubesbriefen an den bischoff von Ludich, den graven von Oisterfant, den graven von Cleve und grave Ailffen vom Berge, mit myme herren uber berg zu ziehen, werben sal.

1. Item an ir yeglichen mit sin selbes libe mit c oder ii^c^ oder ii^c^ [sic] mit gleven rittere und knechte wol gewapent, geritten und erzuget, mit myme herren uber berg gen Lamparten zu ziehen.

2. Item den wolle myn herre solt geben ycliches manets yclicher gleven als ander solichem syme folke.

3. Item daz myn herre sich zu sant Bartholomeustag [1401 aug. 24] nehstkumpt zu dem zoge erheben wolle und off nativitas Marie [sept. 8] nehstkumpt zuschen Munchen und Augsburg an dem waszer dem Leche mit eyme folke sin, also furbaz zu ziehen.

4. Item wie vil yeder gleven einen manet soldes werden solle, und an welicher stat der solt angen solle, des ist er underscheiden czu bitden, und zu bliben, so er beste getedingen und esz finden konne, nach der unterscheidunge.

* Vergl. Martene Collectio 4, 56.

1022. König Ruprecht lässt durch meister Job Vener und ritter Thomas von Endingen dem könig Martin von Aragonien seinen entschluss kund thun demnächst nach Italien zu ziehen, und ihn um hülfe gegen Johann Galeazzo von Mailand bitten. 1401 etwa iuli.

Werbunge an den kunig von Arogun.

1. Ir sollent yn zum ersten fruntlichen grüszen und sagen daz wir fro sin, daz ez yme und sinen kynden und sinen landen und luten wol geet, als sin bote daz gesagit hat. Und sagent yme auch daz wir, unser husfrauwe und unsere kinde wol mogen, und daz wir ane allez blütvergieszen von gots gnaden vilnach gancze dutsche land innehan, und daz wir, ob got wil, kurczlich daz uberig teil an uns haben sollen, daz Lamparten uns ruffet und sunderlich die von Florencze, und were allein der von Meylan nit, wir hofften ganczen keiserlichen gewalt geruglich* inne zu han.

2. Item ir sollent yme danken daz er sich als fruntlich gein uns erbodten hat und sinen son, ir kunigryche, lande und lute, als sin bodte [Johann de Vallterra] gesagit hat. Und sollen daz erbieten fruntlich von unsern wegen uffnemen als von unsern allerliebsten frunden.

3. Item ir sollent auch yme und syme sone uns und alle unser macht erbieten zu allem syme wolgefallen.

4. Item ir sollent yme sagen daz wir willen han und uberkomen sin mit unsern fursten, die mit uns ziehen wollend, fur sant Michelstag [1401 sept. 29] gein Lamparten czu ziehen wieder den von Meilan, und unser keiserlich cronunge zu enphahen.

5. Item daz wir meynen mit der gots hilff Lamparten wieder zu bringen zu sinen wirden uud eren, und bese gesellschafft und andere ubel dinge da zu vertiligen, sunderlich den von Meilan, der aller unfelden in den landen ein ursach ist, als man uns alle tage von yme clagit.

6. Item ir sollent yn manen und bitden daz er zehen galenen oder zum mynsten sehs und zweye gewafent schieffe mit sinen admirallo unserm mage Jacobo de Pratis, der auch unser admiralle worden ist, als sin bodte wol weisze, bestelle mit unserm baner uff daz Pysich mere, die stat von Pyse zu understen czu erlosen und in unser hant zu bringen von dem von Meilan. Und sal man zu verstende geben, dieselben galenen wollent ziehen gein Cecilien, daz die vyende nit gewar werden.

7. Item daz er bestelle daz die galenen uff dem mere nieman keinen schaden tun dann dem von Meylan.

8. Item so sie uff das mere kommen, daz sie den von Florencze verkundent daz sie sich uff dem lande auch gein den von Pyse bereitent.

9. Item daz dieselben galene auch den von Genauwe verkundent daz sie yn keinen schaden tun wollent, sunder yme und dem riche zu hulffe kommen.

10. Item ir sallent erfaren, alz des konigs von Arrogun botde enpholhen ward, daz er an den konig von Arogun werben solte daz er schuffe, daz der konig von Spangen und der konig von Cecilien dem herczogen von Orliens schribent, und er yme auch schriebe, wann unser herre der kunig ire mag were, daz der herczog soliche unwille abetete, den er gein unserm herren dem kunig hette, und daz die obgenannten kunige dem konige von Franckerich, dem herczogen von Burgune, dem herczoge von Berry und dem von Burbun schribent daz sie den herczogen von Orliens daran wysen wollent, ob dieselbe botschafft also gangen sy, und waz yn darumbe zu antwert worden sy, und ob ez nit gescheen were daz ez noch geschee, alz myn herre yn wol getruwe.

* Vergl. Martene Collectio 4, 60—61. Die namen der gesandten Ruprechts, Job Vener und Thomas von Endiam [Endingen, vergl. Chmel 83 no. 1437, 1441] ergeben sich aus dem antwortschreiben könig Martins von Aragonien von 1401 sept. 30 unten no. 1047, wo no. 1048 auch die rückäusserung auf die einzelnen punkte obiger werbung. Martene Thesaurus 1, 1691 hält irrig besagtes schreiben für eine beantwortung des no. 1092 folgenden briefes Ruprechts dd. Padua 1402 febr. 14, und zweifelt desshalb, ebenso wie Chmel 182 no. 25, ohne grund an der richtigkeit des datums.

1023. König Ruprecht lässt durch seine gesandten Job Vener und Thomas von Endingen bei dem könig Martin von Aragonien um die hand seiner schwester Anna für seinen sohn herzog Johann werben, und bei dem grafen Amadeus von Savoyen um hülfe gegen Johann Galeazzo von Mailand. 1401 etwa iuli.

Werbunge an den konig von Aragonien von der hyrat wegen.

1. Zum ersten sollent ir erfaren an Johann de Vallterra,

als yme [1401 mai vergl. no. 984] von unsers herren des kunigs wegen bevolhen wart, von unsers herren son herczog Hannsen wegen zu reden umbe des konigs von Aroguns swester, nach dem alz er daz selber gemelet hat, wie ez darumb stande, ob daz dem konige von Arogun zu synne sy, und wie er rat daz ir daz furbringen sollent.

2. Item findent ir dann daz die sachen darnach gestalt sin, so sollent ir mit dem konige reden, das unserm herren dem konige etwaz von siner swester furbracht sy, und rede fur yme gewest sy umbe ein hirad zwischen unsers herren sune einen und siner swester. Nu belange unsern herren den konig der und allir fruntschafft wol mit dem konige von Arogun, doch sal der eldst son dez konigs von Engellant dochter han, und ist daz getedingt und genczlich beslossen.

3. Item myn herre habe noch einen son herczog Hannsen mit namen, und der sy darnach der eldste, und sust zwen andere. Sy dem konige von Arogun zu synne, so wolle unser herre gerne von der süne eins wegin umbe eine hyrad mit siner swester laszen redden.

4. Item wollen sie dann umbe die hirat tedingen umbe der andern sone einen, so erfarent, so ir genczlichst mogent, wie viel geltes der dochter zu zugelte werden und volgen moge, und waz ir auch slosze, lande und gutere werden und volgen moge.

5. Item ob die slosze, lande und gutere yeczunt ir sin und in yren handen sten, oder ob sie eins anfalles daran wartende sy, und wie ez umbe daz allez eigentlich gelegen sy, und besunder, ob sie solich slosze, lande und gutere moge abekommen zu verkeuffen etc., ob ez sie anders gelengte.

6. Item gedenckent dann mit yn eins tages zu uberkomen umbe den wissen sondag nehst kompt [1402 apr. 2] an solicher stad da ez beiden parthyen allirbequemlichst sy, daz bede herren ire treffelich frunde daruff mit macht schicken von der obgenanten hirad furbaz zu tracteren und czu begriffen.

7. Item underwegen sollent ir dem von Saphey sagen daz wir gein Lamparthen ziehen wollen, sunderlich wieder den von Meilan, und unser keyserlich cronunge enphaen, und daz sin zyt nu kommen ist, wil er sich recheu, und daz er auch darzü sich stelle, und den markysen von Monferrer daran wyse, und daz er bestelle daz nymand durch sin lande gelaszen werde der uns schedelich sy, als wir yme wol getruwen und er auch dez dem riche wol schuldig sy.

8. Item daz er unserm herren dem konige gehorsam sy, sine wege, sine lande und lute uffen, so wolle yme auch un-

ser herre dun waz yme andere Romische keyser und konige getan haben und sich gnediclich gein yme bewysen etc.

9. Item ir sollent an yn ein entwert fordern als unsers herren dez konigs botschafft lehst [vergl. no. 975] by yme gewesen ist, wie er sich darumbe beraten habe.

* Vergl. Martene Collectio 4, 61—62, und die note zu no. 1022.

1024. König Ruprecht bestätigt zwei inserirte verträge dd. Londini 1401 märz 7 und dd. apud Dordracum 1401 iuni 1 bezüglich einer zwischen seinem sohn herzog Ludwig und Blanca, tochter könig Heinrichs iv. von England, abzuschliessenden ehe; ersterer vertrag wurde seitens des königs durch Johann Kämmerer von Dalberg, ritter Tham Knebel und Tilman von Schmalenburg decan der kölner kirche Mariä ad gradus, letzterer durch den grafen Joffrid von Leiningen, Tilman von Schmalenburg und doctor Nicolaus Burgmann abgeschlossen. Heidelberg 1401 aug. 1.

* Der Londoner vertragsabschluss von 1401 märz 7 bei Rymer Foedera 8, 179—180. Vergl. Höfler 265 note 5.

1025. König Ruprecht verspricht die von seinen gesandten behufs abschluss einer ehe zwischen seinem sohn Ludwig und der englischen königstochter Blanca gemachten zusicherungen genau zu erfüllen, und lässt dieses versprechen bekräftigen durch unterschrift und siegel des herzogs Stephan von Baiern, burggrafen Friedrich von Nürnberg, der grafen Adolf von Cleve, Eberhard von Katzenelenbogen, Philipp von Nassau, Friedrich und Emicho von Leiningen, Friedrich von Veldenz, Günther von Schwarzburg, Johann von Wertheim, Philipp von Falkenstein, und des herrn Engelhart von Weinsberg. Heidelberg 1401 aug. 1.

1026. König Ruprecht und sein sohn pfalzgraf Johann geben den königlichen räthen Johann von Hirschhorn, Johann Kämmerer von Dalberg, meister Mathäus von Krakau und meister Heilmann decan zu Neuhaus bei Worms volle gewalt mit dem könig Karl vi. von Frankreich behufs abschluss einer ehe zwischen dessen tochter Isabella und dem genannten pfalzgrafen Johann zu verhandeln und zu beschliessen. Heidelberg 1401 aug. 5.

* Vergl. Chmel 37 no. 694.

1027. König Ruprechts instruction für seine benannten gesandten die mit dem könig Karl vi. von Frankreich über die verheirathung einer seiner töchter mit Ruprechts sohn herzog Johann verhandeln sollen. 1401 aug.

Gedechtnisz von der botschafft wegen gein Franckenryche zu dem kunige zu tün, als von der hyrad wegen zuschen herzcog Hansen und dez koniges dochter.

1. Zum ersten daz von unsers herren dez konigs wegen sallen hininne ryten grave Friederich von Lyningen, meister Matheus von Crackauwe, herr Johann Kemerer von Talberg und meister Heilman, dechan zu Nuwehusen. Uff dieselben vier sind glaubsbriefe gemacht an den konig und die koni-

gynne, und an die herczogen von Burgundien, von Berry und von Burbonie.

2. Item sind auch zwei procuratoria gemacht uff die egenanten vier oder den merern teile usz yn, darynne sie gancz und volle machte haben von unsers herren dez kunigs und herczog Hannsen wegen zu tedingen und zu beslieszen die ee zuschen demselben herczog Hansen und dez konigs von Franckenryche dochter, nnd daz ein procuratorium stet uff die eltste dochter, und daz ander uff die eltste darnach.

3. Item sollent die obgenanten unsers herren botten zum ersten vordern die eltste dochter, mochte aber daz nit gen. und daz die Franczosen anders nit dann umb die andern wolten laszen reden und tedingen, daz sollent unsers herren frunde uffnemen.

4. Item wer ez daz die Francosen wolten in die tedinge ziehen, daz sich unser herre gein Engellant wieder sie nit verbinden solle, item daruff sollent unsers herren frůnde entwerten: sy ez daz die egenannte fruntschafft mit der hyrad wolle gen zuschen unserm herren und dem konige von Franckenrych, so sy daz verbuntnisze nit noit, wann unser herre alsdann beiden parthien, den Francosen und den Engelschen, also gewant werde, daz er gůt ursach hette darunder stille zu siczen und keiner parthien zu helffen oder zuzulegen, daruff er auch me geneiget were, dann daz er einer parthien wieder die andere helfen sollte, als wol billich ist.

5. Item wollen sich die Francosen daran nit laszen gnůgen und daruff [fordern] daz sich unser herre verbinden solte, alz furgeschriben stet, item so sollent unsers herren frunde darinne besorget sin, daz sie umbe dazselbe stücke keine beslieszunge důn, ez sy dann vor umbe die ee von allen sachen, ez sy umbe zugelte, umbe wiederlegunge, umbe bezalunge, umbe sicherheid etc., genczlich besloszen, also daz man darnach nichte darinne getragen möge.

6. Item und wann daz geschicht, so mogen unsers herren frunde uff daz stucke von Engeland tedingen, also daz die sache von der ee wegen und dasselbe mit einander zügen, und nicht anders, und sollen von dezselben stuks wegen daruff bliben, als hernach geschriben stet.

7. Item daz sich unser herre der konig wolle verschriben, daz er sich zu dem kunige von Engeland wieder den kouig von Franckrich nicht sollen verbinden, also doch daz sich der konig von Franckerich unserm herren wiederumb verbinde daz er oder yemand uszer sinen lande nicht zulegen oder behulffen sin sollen den, die unsern herren den kunig hindern oder irren, oder yme wiederstendig sin an dem Romischen riche, und

auch mit namen den von Meylan, und daz von beiden parthien also versorget und verbriefet werde als unsers herren frunde obgenant wol versten, wie sich daz heischet.

8. Item von dez zugelts der wiederlegung, der bezalunge uud der sicherheid wegin konde unser herre vor andern sinen trefflichen unmüszen nicht eigentlich zu rade werden, daz man ez verzeichent mochte haben. Darumbe ist sin meynunge daz die obgenanten sine fründe vor sich nemen daz memoriale von der ee wegen czu Engeland, und auch die geschriffte und gedechtnisze alz unsers herren frunde von herczog Ludewigs wegen vor zyten zu Franckrich gehabt hant. Darinne findent sie wol, darnach sie sich gerichten mogen, daz sie darynne daz beste dün, wann yn myn herre die sache genczlich enphele und zu yn stelle. Und besunder so ist herr Johann Kemerer obgenant wol kundig, wie dieselben sachen vorgehandelt sin zu Engeland und auch zu Franckerich. Der mag die andern unsers herren frunde obgenant davon wol eigentlich underwysen.

* Martene Collectio 4, 67—68.

1028. König Ruprecht schreibt an den papst Bonifaz ix. dass er seinem protonotar Albert ausser der frühern vollmacht [vergl. no. 1013] noch einen besondern auftrag an ihn gegeben habe, und bittet demselben darin glauben zu schenken. Augsburg 1401 aug. 16.

* Martene Thesaurus 1, 1675.

1029. König Ruprecht gibt dem Schwarz Reinhard von Sickingen instruction um mit dem bischof Humbert von Basel, der stadt Basel und den Schweizern behufs seiner anerkennung als könig und behufs hülfeleistung gegen Johann Galeazzo von Mailand zu verhandeln. 1401 aug. — sept.

Werbunge an den bischoff und stat zu Basel und an die Swyczer mit hern Swarcz Reinhard von Sickingen et aliis.

1. Czum ersten mit yn zu reden, als myn herre der konig sin botschafft etwie dicke habe by yn gehabt, sie zu ermanen und zu ersuchen, daz sie yme als einem Romischen konige gehorsam worden etc., also begere und vordere er aber daz sie ym gehorsam werden, hulden und dün alz sie eime Romischen konige schuldig sin und billich dün sollen.

2. Item so wolle myn herre yn auch gerne ire gnade und fryheit, die sie von dem heiligen riche haben, bestetigen und verbriefen als andern dez richs stetten, uszgenommen, ob yn kunig Wenczlauwe icht von nuwem hette geben.

3. Item und were ez daz sie daz wolten tün und uffnemen, so sollent ir dann mit yn reden, alz sie wol wiszen, wie der von Meylan dez richs gut in Lamparthen innehabe, und die, die zu dem riche gehoren, zumale groszlichen beschecze und beswere, wieder got und wieder recht, davon auch daz

riche zumale verderplich werde, und anders vil unlustes begangen wieder die heilige kirche und daz riche: also, wo daz nit understanden werde, daz dann die kirche und daz rich zumale mochtent vertrucket werden; und alz sie daz auch wol mogen vernommen han, wie der von Meilan understanden habe, mynem herren dem konige umb sin leben zu bringen.

4. Item und daz herumbe zu troste und wiederbringunge der heiligen kirchen und dez richs myn herre der konig zu rade sy worden kurczlich uber berg gein Lamparten und off den von Meylan zu ziehen, und auch sin keiserlich cronunge zu enphahen.

5. Item begere und bitte sie daz sie yme zu sym zoge wollen zu dinst kommen, alz sie andern Romischen keysern und kunigen haben getan, und besunder yme uff des von Meylan und wieder den getruwelich beholffen sin, als er yn des auch genczlich getruwe.

6. Item so wolle myne herren sie auch getruwelichen als ander der riche stette verantwurten und versprechen zu iren rechten.

7. Item die andern stette und eitgenoszen, die in den Swiczer tale gehorent, die nit dem riche schuldig sint zu hulden, daz man mit den doch gutlichen und ernstlichen rede und biede daz sie myme herren dem konige dienen und helffen wieder den von Meilan, als vorgeschriben stet.

8. Item und yn auch zu sagen, daz yn myn herre darumb allwegen wolle deste gnediger sin, und den iren, die in des richs lande und straszen wandeln und kauffmanschacz triben, deste furderlicher geleiden und fur zu sin, und yn in allen sachen deste gnediger und gunstiger wolle sin.

9. Item ob die stette und eitgenoszen wurden gesynnen daz myn herre ein buntnisze mit in angee solte etc., item daruff sal man entwurten den stetten, die mym herren von des richs wegen schuldig sint zu hulden: daz des nit noit sy; dann wann sie yme gehorsam werden und gehuldet haben, so sy es von yme selben, das er yn dann schuldig sy sie zu verentwurten und yn beholffen zu sin zu yren rechten, als andern des richs stetten.

10. Item ob dieselben stette so verre kemen und dann uber die helffe einen sunderlichen brieff furderten, daz man yn daruff auch glymplich entwurt daz daz auch nit not sy, diewile myn herre yn doch einen guten bestetigungsbrieff geben wirdet, als andern des richs stetten.

11. Item den andern eitgenoszen, die nit des richs sint, ob sie buntnisze furderten, den gutlichen zu entwurten, daz des auch nit noit sy, wann were yme yeczunt in sin und des

richs sachen und sunderlich wieder den von Meylan gunstig und beholffen sy, so sy myn herre in solicher maszen, und habe yme daz selber also vorgenommen, daz er daz nummer me vergessen wolle, und die des allwege in allen sachen laszen genieszen. und gein yn zu bedencken, als das auch wol billich sy.

12. Item ob sie wurden furdern daz yn myn herre solte beholfflich sin wieder den herczogen von Osterrich etc., item daruff sal man entwurten: daz myme herren der von Osterich iczunt gehorsam sy und wolle auch yme helffen und sin straszen offenen wieder den von Meylan und auch susz, und daz minen herren darümbe nit endoge noch gefuglich sy zu dieser zyt kein furwort dainne zu tun, als sie selber wol versten, wann der von Osterrich dez richs furste sy. Dann myne herre der wolle gerne mit ganczem flisze und ernste dazuschen reden und werben, daz ein gutliche stallunge zuschen yn ein zyt gemacht werde. Und in der zyt, so yme unser herre got herwieder usz von Lamparten gehelffe, so wolle er yn beidersyt gutlich gelegenlich tage fur sich selber bescheiden, und hoffe zuschen yn zu reden und zu tedingen, daz sie ewige süne und fruntschafft miteim halten und gewynnen sollen. Und hoffe, der von Osterich solle yme vaste darynne volgen, und dez getruwe er yn auch wol.

13. Item und ob die stetde also zu gehorsamkeit kommen wolten, daz dann ire frunde zu stunt schicken zu mym herren mit abschrifften von iren bestetigunge, die sie hant von Romischen keisern und konigen, uszgenommeu konig Wenczlauws briefe, und die ir gein den heuptbriefen verhoret habent, daz sie sten alz dieselben besiegelten briefe. Und ir sollent abschrift mit uch bringen. Und daz ir yn dann zusagent daz yn myn herre in derselben maszen bestetigungsbriefe wolle heiszen geben, doch daz darin geseczet werde: hette yn konig Wenczlauwe icht von nuwem geben, daz daz kein crafft oder macht sal haben.

14. Item worden sie dann vaste daran haben, daz yn myne herre konig Wenczlaws briefe, die redelich weren, solte bestetigen, item daruff sollent ir antwurten: daz sie dieselben konig Wenczlaws briefe oder abeschriffte davon mit iren frunden zu myme herren schicken. waz dann redelich und nicht wieder daz riche sy, da getruwent ir, myu herre solle ez yn von nuwem geben.

* Vergl. Martene Collectio 4, 65—67. Ruprechts vollmachtsbriefe für Schwarz Reinhard von Sickingen dd. Amberg 1401 aug. 28 und 29 bei Chmel 48—49 no. 880, 886; ferner dd. Insbruck 1401 sept. 29 bei Chmel 55 no. 982, 983.

1030. König Ruprecht schliesst durch vermittlung des Buonaccorso Pitti einen vertrag mit Florenz, subsidiengelder für den italienischen feld-

zug und besonders für die vertilgung des Johann Galeazzo von Mailand betreffend. Augsburg 1401 sept. 13.

Capitula convencionum inter dominum nostrum regem et ambiasiatores Florentinorum super introitu predicti domini regis in Italiam.

In eterni et omnipotentis dei nomine amen. Ad honorem, gloriam et laudem et reverenciam eiusdem omnipotentis dei et beate Marie virginis, gloriosissime matris eius, et beatorum sanctorum Johannis baptiste, martyris gloriosi, patroni et defensoris civitatis Florencie, et beati confessoris Heinrici de Bavaria, quondam Romanorum imperatoris, plante et radicis sanctissime illustrium principum et dominorum inclite stirpis Bavarie, patroni et defensoris eiusdem stirpis atque domus, et tocius curie paradisi, et ad gloriam, exaltacionem et sublimitatem invictissimi atque serenissimi principis et metuendissimi domini domni Ruperti, dei favente clemencia regis Romanorum semper augusti, et deo propicio futuri imperatoris et monarche, nati quondam felicis et gloriose memorie illustris principis et domini domni Ruperti, ducis Bavarie et comitis Palatini Reni, et ad magnificenciam et perpetuam libertatem, pacem et tranquillitatem civitatis, populi et communis Florencie infra scripta sunt quedam pacta, convenciones et federa facta et firmata inter dictum serenissimum principem et metuendissimum dominum domnum Rupertum Romanorum regem prefatum ex una parte, et Bonacursum quondam Nerii de Pictis, civem egregium et honorabilem Florentinum, syndicum et procuratorem communis Florencie ad hec specialiter constitutum, ut de sindicatu et mandato constat manu Serperi quondam Serperi de sancto Meniate, civis et notarii Florentini, sub anno domini millesimo quadringentesimo, indictione nona, die xxi. mensis februarii ex alia, videlicet:

1. In primis, quod dictus dominus rex teneatur et debeat conservare, manutenere, defendere et tueri civitatem et commune Florencie in sua libertate, statu et dominio, quibus dicta civitas et commune Florencie presencialiter est, et de dictis libertate, statu et dominio nichil adimere, auferre vel subtrahere quoquomodo, sed ipsam libertatem, statum et dominium dicte civitatis et communis Florencie in quantum poterit ampliare, custodire et salvare, et ipsam civitatem et communitatem Florentinam non relinquere indefensam.

2. Item quod dictus dominus rex teneatur et debeat, mox cum fuerit imperialibus infolis insignitus, concessum privilegium sua gracia et benignitate dicto communi Florencie die quarta mensis iulii proxime preteriti in civitate Maguncie bulla aurea

facere roborari. Quod quidem privilegium durare voluit toto tempore vite sue et ad beneplacitum imperii et donec per successores suos, legitime intrantes, expresse et specialiter fuerit revocatum. Et quod communitas Florentina teneatur solvere in civitate Florencie singulis annis, donec ipse rex vixerit, eidem domino regi illum censum, de quo dictus dominus rex et commune Florencie insimul concordabunt, quia sic pactum extitit et conventum.

3. Item quod dictus dominus rex teneatur et debeat intrare Italiam, specialiter Lombardiam, cum potenti exercitu et brachio militari super territorium comitis Virtutum in eius comitis Virtutum et status eius ruinam, exterminium, exicium et iacturam hinc ad per totum presentem mensem septembris, vel ad tardius usque ad per totam diem quintamdecimam mensis octobris proxime futuri.

4. Item teneatur et debeat dictus dominus rex totis sue maiestatis viribus et conatibus dictum comitem Virtutum tamquam hostem et rebellem imperii et publicum inimicum indesinenter deponere, perdere et delere, ipsumque comitem Virtutum de statu et dominacione sua possetenus proicere, expellere et fugare, et hoc pro honore imperii et sue regie maiestatis, maxime eciam, quia iura imperii occupavit et occupat, et offendit Florentinos iniuste et civitatem Florencie et eius libertatem nititur occupare.

5. Item quod dicta communitas Florentina teneatur et debeat donare et dono et nomine doni et muneris dare et solvere et dari et solvi facere dicto domino regi pro conductu et retencione ducum, principum, militum et baronum secum ducendorum in Italiam in exterminium comitis Virtutum, ut supra dicitur, et pro honore imperii et favore sue fidelissime civitatis Florencie, et pro recompensacione laboris et omnium predictorum ducatos ducenta milia auri et seu equivalenciam vel valorem dictorum ducatorum in civitate Veneciarum aut Padue vel Ferrarie vel in una ex dictis civitatibus, ubi vel in qua solucio dictorum ducatorum habilior fuerit dicto communi et magis congrua dicto domino regi, in duabus pagis vel solucionibus, videlicet centum decem milia per totum presentem mensem septembris, et nonaginta milia per totum mensem octobris proxime secuturi, cum ista condicione et pacto, si et in quantum dictus dominus rex transeat sive transiverit in Lombardiam ad dictum terminum super territorium comitis Virtutum, seu super territorium, quod tenet et occupat de imperio ipse comes Virtutum, hostiliter et potenter, salvo semper tamen, quod infra dicetur in sequenti capitulo.

6. Item si dictus dominus rex egeret pecunia supra dicta

in Almania et in mutuo acquireret a mercatoribus Almanis vel ab aliis, quod tunc et eo casu dicta communitas teneatur et debeat, sive eius sindicus, promittere dictis mercatoribus solvere dictam primam pagam centum decem milium ducatorum in dicta civitate Veneciarum per totum dictum mensem septembris, vel dictorum ducatorum equivalenciam vel valorem cum condicione predicta, in quantum transeat, ut supra dicitur, per totum dictum mensem septembris, vel ad tardius usque ad per totam quintamdecimam diem octobris proxime futuri in Lombardiam, salvo et excepto, quod si dictus dominus rex foret in via vel in itinere preparatus cum dicto exercitu, in cuius congregacione magnas expensas fecerit, et mors, quod absit, eum invaderet, quod tunc et eo casu promissio libera et absoluta sit, et teneatur et debeat ipsa communitas Florentina solucionem facere dictis mercatoribus de dictis centum decem milibus ducatorum vel eorum equivalencia vel valore in dicta civitate Veneciarum ad terminum antedictum, quod per pactum exstitit, quod periculum mortis regie in itinere solum cum dicto exercitu totum inmineat Florentinis.

7. Item quod in casu necessitatis dicti domini regis, quo dictus dominus rex, cum foret in Italia contra ipsum comitem Virtutum, egeret pecunia pro nutriendo, manutenendo et conservando miliciam suam, principes, duces et dominos secum ducendos et dictum suum exercitum, ut prefertur, communitas Florentina teneatur et debeat mutuare et mutuo dare dicto domino regi in Florencia usque in summam ducentorum milium florenorum in sex mensibus tunc proxime secuturis, incipiendis in kalendis novembris, et in sex vicibus seu solucionibus, scilicet quolibet mense dictorum sex mensium, ut pro rata contingit. De qua quidem quantitate et summa florenorum ducentorum milium, in dicto casu sic mutuandorum, dictus dominus rex teneatur et debeat dare, facere et prestare bonam, sufficientem et ydoneam caucionem et securitatem de restituendo dictam pecuniam dicto communi Florencie ad illud tempus et terminum, de quo dictus dominus rex et dicta communitas Florencie simul pepegerint et concordes fuerint, vel dare et assignare pro dicta quantitate pecunie sic mutuanda dicto communi Florencie rem, de qua ipsum commune dicat et vocet se bene contentum et tacitum, ac sibi fore de dicto mutuo a dicto domino regi integre satisfactum.

8. Item quod facta solucione dictorum ducentorum milium ducatorum nomine doni, prout supra dicitur, vel eorum valorem in casibus antedictis, idem dominus rex teneatur et debeat finem et quietacionem facere dicto communi Florencię

ad requisicionem et voluntatem dicti communis per publicum instrumentum de quantitate predicta.

Que omnia et singula suprascripta in dictis capitulis conprehensa et annexa et quodlibet eorum prefatus gloriosissimus dominus rex et invictissimus princeps ex una parte, et egregius civis Bonacursus Nerii predictus, sindicus communis Florencie antedictus, cum omni reverencia ad regiam maiestatem dicto nomine ex alia, scilicet unus alteri et alter alteri, invicem et vicissim promiserunt et convenerunt solempni stipulacione attendere, observare, facere et adimplere bona fide et sine dolo vel fraude, omni excepcione vel cavillacione iuris vel facti remotis penitus et reiectis, et contra non facere vel venire per se vel per alium aliquo quesito colore aut aliqua racione vel causa de iure vel de facto; rogantes nos Emericum de Moscheln et Perum de sancto Miniate notarios infra scriptos, ut de predictis conficiamus publica instrumenta. Demum ad maiorem fidem et roboris firmitatem prefatus invictissimus princeps et metuendissimus dominus iussit hec capitula, contractum, paginam et scripturam sue maiestatis sigilli appensione muniri. Acta fuerunt omnia et singula in civitate Auguste presentibus reverendissimis in Cristo patribus ac dominis domno Friderico archiepiscopo Coloniensi, per Italiam archicancellario, domno Rabano episcopo Spirensi, regalis aule cancellario, domno Heinrico Sticher, preposito ecclesie sancti Severini Coloniensis, magistro Dielmanno Attendern, licenciato in legibus, egregio milite domno Michaele de Rabatta, domno Heinrico de Gallis de Padua, legum doctore, et Dordeo de Ganbertis, de civitate Austrie testibus ad hoc vocatis et rogatis sub anno domini millesimo quadringentesimo primo, indictione nona, die tercia decima mensis septembris, regni vero prefati domini regis anno secundo.

Et ego Emericus de Moscheln publicus imperiali auctoritate necnon serenissimi atque invictissimi principis et domini domni Ruperti Romanorum regis prescripti notarius, quia premissis omnibus et singulis una cum infra scripto Pero notario publico et cum prenominatis testibus dum sic, ut premittitur, agerentur et fierent, presens interfui, ideo presentes litteras seu presens publicum instrumentum manu propria scriptum et cum predicto Pero notario bene et diligenter collatum publicavi et in hanc publicam formam redegi, signoque et nomine meis solitis et consuetis una cum appensione sigilli maiestatis regie prefati serenissimi principis et domini domni Ruperti Romanorum regis et de eius mandato signavi atque roboravi, requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

Ego Perus, quondam Serperi de sancto Miniate Florentino, imperiali auctoritate iudex ordinarius et notarius publicus, predictis omnibus et singulis scriptis et publicatis per suprascriptum Emericum notarium, dum agerentur et fierent, interfui et ea omnia rogatus et requisitus scribere una cum dicto Emerico ac secum bene et diligenter collata et revisa, scripsi et in prothocollis meis fideliter annotavi, ideoque me subscripsi et signum meum consuetum apposui ad fidem et testimonium premissorum.

* Mone Zeitschrift für die Gesch. des Oberrheins 5, 306—310. Vergl. Chmel 26 no. 513 und Höfler 225—226, 241.

1031. Herzog [Philipp] von Burgund beglaubigt seinen kämmerer Rainer Pot und seinen secretär Johann Hue bei dem könig Ruprecht zu mündlicher botschaft, und wünscht nachricht von dessen befinden; ihm selbst gehe es gut. Brüssel [1401] sept. 13.

* Martene Thesaurus 1, 1675.

1032. Herzog Philipp von Burgund lässt durch seine gesandten Rainer Pot und Johann Hue dem könig Ruprecht seine treue versichern, und wünscht eine zusammenkunft mit demselben. 1401 sept.

Serenissime rex! Sub littera credencie illustris domini mei ducis Burgundie retuli regie vestre maiestati post humilem recommendacionem dicti domini mei illustris ducis Burgundie, quod sicut alias scripsistis eidem domino meo, et eciam illustres domini duces Bavarie Stephanus et Ludowicus, pro dieta per excellenciam vestram et prefatum dominum meum Burgundie servanda, ut in illa fraternalis inter vos tractaretur amicicia, et ad eumdem finem ultimo illustris princeps dominus L[upoldus] dux Austrie etc., filius ipsius domini mei, scripsit per magistrum Wildericum consiliarium, ita sepedictus dominus me misit ad vestram regalem presenciam michi committendo, ut vobis referam, quod libenter se contulisset personaliter ad presenciam vestram ad aliquem locorum dicti filii sui Lupoldi ducis Austrie, sed quia [transitus] ita vehemens fuit vestre maiestati, quod personaliter advenire non potuit, paratus tamen est venire ad serenitatem vestram, postquam, deo propicio, reveneritis ad partes Alamanie, et in quocumque locorum dicti filii sui duxeritis sibi intimandum.

Scit eciam dictus illustris princeps dux Stephanus, quid et quanta pro serenitate vestra fecerit, et nuper transitum magnum in subsidium domini Mediolanensis impedivit, sicque affectionem magnam volt ad facta maiestatis vestre. Desiderat eciam dictus dominus meus, ut prescribitur, personaliter ad excellenciam vestram post felicem reditum vestrum se conferre valeat, et ibi faciet quidquid mediante filio suo domino Lu-

poldo duce Austrie fuerit ordinatum, vel, si volueritis, paratus est suos transmittere ad dictum illustrem domnum Stephanum, qui vices regie magnificencie vestre tenet, ut dicitur, cum plena potestate etc.

* Martene Thesaurus 1, 1676.

1033. König Ruprechts antwort auf die vorhergehende werbung des herzogs Philipp von Burgund eine zusammenkunft beider fürsten oder ihrer räthe betreffend. 1401 nach sept.

Sicut illustris et magnificus princeps dominus dux Burgundie consiliarios suos videlicet domnum Reinherum Pot cambellanum et Johannem Hue ad serenissimum et illustrissimum dominum domnum Rupertum Romanorum regem cum suis credencialibus literis destinavit, qui pro parte sui maiestati regie exposuerunt, quod prefatus dominus dux Burgundie se personaliter libenter contulisset ad presenciam regiam, ad aliquem tamen locorum domni Lupoldi ducis Austrie, si non fuisset transitus ita vehemens ipsius domni regis ad Italie partes. Et quia hoc fieri neglectum sit, pretactus dominus dux Burgundie paratus sit venire ad prefatum dominum nostrum regem, cum ad Alamanie partes reversus fuerit, eciam in quemcunque locorum prefati ducis Lupoldi, quem dominus noster rex sibi duxerit intimandum etc.

Item super prefata ambasiata et aliis per dictum dominum ducem Burgundie, ipsi domino regi, sicut quam plurimum relacione veridica perceperat, inpensas dominus noster rex graciarum refert actiones ipsi domino duci Burgundie, et refert se ad similia et maiora, tempore congruo sibi exhibenda.

Item et prefatus dominus rex desideraret eciam intime cum predicto domino duce Burgundie personaliter convenire pro amicicia ampliori inter eos firmanda, si et in quantum ad hoc vacare posset. De intencione sua tamen est, inter ipsum et prefatum dominum ducem Burgundie dietam assignari infra carnisprivium [1402 ian. 22 oder febr. 8] et festum pentecostes [mai 14] ad certos diem et locum per prefatum dominum ducem Burgundie prefigendos, ad quam quidem dietam, si prefatus dominus dux Burgundie personaliter venire intendit, dominus noster rex, in casu, quo dietam eandem personaliter visitare non poterit, illustrem et magnificum principem domnum Ludowicum ducem Bavarie, primogenitum suum, sacri Romani imperii in Almania vicarium, cum certis consiliariis suis dietam ad prefatam transmittere intendit. Si autem prenominatus dominus dux Burgundie dietam ipsam personaliter visitare non intenderit, et vellet consiliarios suos mittere ad eandem, dominus noster rex paratus est consiliarios suos ad

prenominandam dietam, prenominatis domini ducis Burgundie consiliariis coniungari pro amicicia ampliori inter eos tractanda et firmanda. Super quo eciam dominus noster rex ipsius domini ducis Burgundie expectabit responsum

Item dominus noster rex ante huiusmodi dietam servandam pro firmo tenebit prenominatum dominum ducem Burgundie sibi in singulis suis et sacri Romani imperii agendis et disponendis fautorem et amicum fidelissimum, iuxta preterita per eum parte sui incepta et attemptata, obtulens se vice versa quibuslibet sibi placabilibus complacere animo iocundanti.

* Martene Thesaurus 1, 1667.

1034. König Ruprecht bestätigt die privilegien und freiheiten der stadt Metz. Schöngau 1401 sept. 18.

* Am rand steht: non transivit. Vergl. Chmel 55 no. 969.

1035. König Ruprecht bevollmächtigt seine räthe grafen Friedrich von Leiningen und ritter Johann Kämmerer von Dalberg in seinem namen die huldigung der stadt Metz aufzunehmen. Schöngau 1401 sept. 18.

* Vergl. Chmel 54 no. 968.

1036. König Ruprechts instruction für den grafen Friedrich von Leiningen und den ritter Johann Kämmerer von Dalberg, die mit der stadt Metz und eventuell mit den städten Toul, Verdun und Cambray über seine anerkennung als könig und über hülfeleistung für den zug nach Italien unterhandeln sollen. 1401 sept.

Gedechtnisz von der von Mecze wegen.

1. Zum ersten sendet unser herre der kunig den obgenannten sine frunden ein gemeine bestetigunge der fryheidbriefe etc., alz die von Mecze haut von Romischen keysern und kunigen [no. 1034], und einen glaubsbrieff an dieselben von Mecze, der uff die obgenante unsers herren frunde stet [no. 1035].

2. Item und gevellet unserm herren wol daz siu botden egenant, die gein Franckenryche werden ryten [vergl. no. 1027], uff dem wege gein Mecze zu kommen und die sach mit yn vollenden.

3. Item wolten die von Mecze an den obgenanten bestetigungsbrief nit ein genügen han, daz dann unsers herren frunde mit yn tedingen, und einer forme mit yn uberkommen, wie sie duncket redelich und zytlich sin, und yn darfur sprechen daz unser herre der kunig yn also vertigen sollen, als sie dann uberkommen werden.

4. Item werdent unsers herren frunde darumbe mit yn uberein und daz die von Mecze unserm herren wolten gehorsam sin und hulden, so sollen grave Friederich und Johann Kemerer obgenant die huldunge an unsers herren des konigs

stat von yn enphahen, als ir yn auch dez sinen machtbrieff [no. 1035] hiemit schicket, der uff sie zwene oder ir einen sagit.

5. Item worden die von Mecze also ire huldunge tün, so sollent unsers herren frunde darnach mit yn reden, wie unser herre der kunig iczunt uber berg ziehen und willen habe mit der gots hilffe sine keiserlich cronunge zu enphaen, darzü yme auch andere stede dez heiligen richs gar willeclich und merckelich zu sture und zu staten sin kommen, und daz sie darumbe unserm herren herynne auch ein sture und hulffe wollen tun, daz stee yn wol an und mache unsern herren in allen sachen deste geneigter zu yn etc., wie dann unsers herren frunde duncke daz die sache allerbequemlichst und treffelichst an die von Mecze zu bringen sy.

6. Item und wolten sie uns also etwaz sture oder schencke tün, so sollen unsers herren frunde yn zusagen, daz unser herre und sin vicarie von sinen wegen die sache von Fricze Hoffemans wegen wollen uffslahen, bisz daz unser herre der kunig wieder herusz zu dutschen landen kompt.

7. Item geben die von Mecze icht gelts, daz solt man wenden an unsers herren dez kunigs schult in Beyern, wo ez dann allernotdurfftigst were.

8. Item wer ez daz an die egenannten unsers herren frunde icht rede queme von der von Toll, der von Verdün und Cambrey wegen, daz zie unserm herren auch wolten gehorsam werden und tedingen von ire fryheit wegen, mochten dann unsers herren frunde sich als lange zu Mecze gesumen daz sie daz auch zu einem ende brechten, daz gefiele unserm herren wol, und so mochten sie dieselben fryheit bestetiget und versiegelt nemen von unserm herren herczog Ludewig dem vicarien, und demselben, oder wem er ez enphulhe, huldunge tün an unsers herren stat, bisz daz er wieder herusz zu dutschen landen queme.

9. Item und wie unsers herren frunde scheiden von Franckerich und auch von den egenannten von Mecze oder den andern stetden, daz sollen sie unsern herren den konig zu stunt eigentlich laszen wiszen, daz sich unser herre darnach in andern sachen moge gerichten.

10. Item wisten myns herren rete icht bessers in diesen sachen, wie sie dann mit einander zu rate und uberein worden, dem mogent sie nachgen.

11. Item worden unsers herren frunde obgenannt uff dem wege gein Franckrich oder als sie daselbs liegen werden icht gewar, daz wider uns were, und sie duchte daz ez uns zu

enbieten were, daz sie daz dün und sich keiner botschafft duren laszen.

* Martene Collectio 4, 69—70.

1037. König Ruprecht fordert den Johann Galeazzo von Mailand zur herausgabe aller in besitz genommenen reichsgüter auf, widrigenfalls er ihm dieselben mit gewalt nehmen werde. Insbruck 1401 sept. 25.

Littera diffidacionis contra Johannem Galeacii missa per dominum regem.

Johannes Galeacii comes Virtutum! Sicud altissimi providencia ad Romanum imperium vocati sumus atque nunc, in itinere constituti pro provinciarum, terrarum, territoriarum et districtuum et aliorum bonorum ad nos et sacrum Romanum imperium spectancium subiugacione, ad partes Ytalie declinare pervigili cura intendamus, tuque certas civitates, terras, territoria et districtus, ac alia plurima bona sacri imperii possideas et teneas, idcirco presentibus te requirimus atque volumus, quatenus sine more dispendio huiusmodi civitates, terras, territoria et districtus ac bona sacri imperii nobis subiugare dicionique nostre subicere, ac homines eorundem ad debite subiectionis fidelitatem nobis prestandam, inducere, et manum tuam ab eisdem retrahere cures atque studeas realiter et cum effectu. Quod si predicta omnia et singula non adimpleveris, ut teneris, et te in eisdem pertinacem exhibueris, scias te gravem nostre maiestatis indignacionem incursurum, atque nos huiusmodi nostram et sacri imperii iniuriam totis viribus propulsuros, et a te huiusmodi civitates, terras, territoria, districtus, atque bona evicturos harum sub nostre regie maiestatis sigilli appensione testimonio litterarum. Datum Inszbruck xxv. die mensis septembris anno dom. mcccc primo, regni vero nostri anno secundo.

Ad mandatum domini regis
Otto de Lapide etc.

* Martene Thesaurus 1, 1677—1678.

1038. Kanzler Raban bischof von Speier schreibt an Johann Galeazzo von Mailand dass er mit seiner mannschaft die rechte des königs Ruprecht gegen seine angriffe und unrechtmässigen besitzergreifungen vertheidigen werde. [Insbruck] 1401 sept. 25.

* Martene Thesaurus 1, 1679.

1039. König Ruprecht befiehlt dem Franz von Carrara, reichsvicar in Padua, den rebellischen herzog Johann Galeazzo von Mailand und seine anhänger als reichsfeinde zu bekriegen. Insbruck 1401 sept. 25.

* Vergl. Chmel 55 no. 973.

1040. König Ruprecht dankt dem markgrafen Nicolaus von Este, reichsvicar in Modena, für seine reichstreue gesinnung, und schickt ihm abschrift eines briefes an Franz von Carrara reichsvicar in Padua [no. 1039], aus welchem er seine königlichen absichten kennen lernen könne. Inspruck 1401 sept. 25.

* Martene Thesaurus 1, 1678.

1041. König Ruprecht schickt dem Franz von Gonzaga, reichsvicar in Mantua, abschrift eines befehls an Franz von Carrara reichsvicar in Padua [no. 1039], aus welchem er kennen lernen könne wie er, der könig, gegen rebellen, zu denen auch er gehöre, zu verfahren gedenke. Inshruck 1401 sept. 25.

* Martene Thesaurus 1, 1679.

1042. König Ruprecht schreibt an alle städte und adelichen in Italien und insbesondere in Tuscien und der Lombardei dass er seinen räthen dem protonotar Ulrich von Albeck und dem Johann von Mittelburg volle gewalt gegeben habe, nach rath des Franz von Carrara, reichsvicar in Padua, mit ihnen verträge und bündnisse abzuschliessen, und verspricht die von den genannten bevollmächtigten gegebenen zusicherungen treu zu beobachten. Inshruck 1401 sept. 25.

* Vergl. Chmel 55 no. 972.

1043. König Ruprecht gibt dem protonotar Ulrich von Albeck und Johann von Mittelburg instruction für die verhandlungen mit dem reichsvicar Franz von Carrara, bündnisse mit italienischen herren und städten und hülfeleistung gegen den herzog Johann Galeazzo von Mailand betreffend. Insprnck 1401 sept.

Werbunge die unser herre der kunig enpholhen hat herrn Ulrich von Albeck und Hansen von Mittelburg, als er sie iczunt gein Lamparten schicket.

1. Czum ersten sollent ir riden zu mim herre von Padauw, und dem unsers herren glaubsbriff antwurten, und ym herzelen unsers herren des kunigs und sines zoges stat und wesen off daz drostlichst als ir mogent.

2. Item darnach sollent ir ym antwurten unsers herren des kunigs briff mit sinen maiestat versigelt [no. 1039], darynne er ym gebutet den von Meylan anzugriffen und zu beschedigen etc., und sollent ym damit herczelen das unser herre an yn beger, und ym auch das genczlich getruwe, daz er daz wolle bestellen zum besten, und sich daryn getrulich bewisen.

3. Item sollent ir im sagen wie unser herre geschriben stat [sic] dem marggysen von Este [no. 1040] und dem herren [Franz von Gonzaga] von Mantauwe von derselben sach wegen [no. 1041], und yn bitten von unsers herren wegen daryn zu raten, ob man yn dieselben briff sollë schicken. Und waz er darinne rete daz sollent ir also dun.

4. Item sagent ym auch, daz ir credenczbriff habent an die vicztun zu Friule, an die Venediger, an den herren zu

Bononie und an die Florenczer [vergl. no. 1044], und daz uch unser herre enpholhen habe an dieselben zu werben von siner zukunfft, und umb hulff ym zu tun wieder den von Meilan und die an ym sint, nach sinen rad und underwysunge. Und bittent yn von unsers herren wegen auch zu raten und zu underwisen, was und wie ir an die obgenannte sollen werben. Und wie er uch dan underwiset, dem geent also nach.

5. Item sagent ym auch, das uch unser herre habe geben eynen gewaltesbriff [no. 1042] zu teydingen mit herren, stetten oder andern daz sie zu unsers herren gehorsamkeit kummen nach sinen oder denen, den er daz enphelhen wurde, rat und underwisunge, als daz in demselben briff begriffen ist, den ir yn auch sullent laszen horen. Und bittent yn, daz er an etliche der synen wolle stellen daz sie uch heryunen radent und underwisent zum besten.

6. Item sollent ir ym sagen, wie unser herre der kunig mit sinen fursten, herren und ritterschafft werde zukummen umb Tryente von durstag oder fritag nehst kumpt uber aht tage, und begere und bitte yn zumale fruntlich mit ganczem ernst, daz er sich wolle zu stunt rusten mit synen volck zu rosz und zu fusze, schuczen und provizoner, als vil er des gehaben mag, und auch mit synem gezuge, der yn zu diesen zyten duncket bequeme und nucze sin, und also zu unserm herren dem kunige kumen an die obgenante stat, so er allererste moge, wan unser herre yn besunder gerne wolte by ym han und mit yme und andern sinen fursten, herren und frunden zu rade werden, welche strasze und wie ym allerbequemlichst were off sine finde zu zihen

7. Item sagent yme, als er etlich cappitel, die her Aczo Francisci an yn begert hat, sinen frunden herusz habe geschickt, die sie forbas an unsern herren den kunig haben braht, daroff hab uch unser herre enpholhen mit dem egenanten herrn Aczo zu teydingen und von der capittel wegen mit ym zu besliszen nach sinem rade, und das unsers herren ere und dez richs nucz daryne versorget werden. Derselben capittel abgeschrift furent ir auch mit uch.

* Vergl. Martene Collectio 4, 71—72.

1044. König Rupprechts werbung an die Florentiner den Johann Galeazzo von Mailand und die stadt Lucca betreffend. 1401 etwa sept.

Werbunge an die Florenczer.

1. Zum ersten sollent ir an sie werben von unser zukunfft, und von dem kriege wieder den von Meilan und die sinen zu stunde anzuheben, wie uch dan der von Padauwe redet daz das allertreffelichest an sie zu bringen sy.

2. Item sollent ir sie bitten von unsers herren wegen daz sie etwas bequeme wege wollen gedencken, und versuchen, wie daz commune und die stat zu Lucke, die an daz rich gehoret, unserm herren dem kunig auch gehorsam werde. Wan unser herre meynt daz sie die kuntschafft wol haben sullen, und allerbeste wiszen und wege darynne mogent finden, die bequeme sint zu diesen sachen.

* Vergl. Martene Collectio 4, 72.

1045. König Ruprecht schreibt an alle städte und adelichen in Italien und insbesondere in der Lombardei dass er dem ritter Reinhard von Sickingen, landvogt in Elsass, volle gewalt gegeben habe huldigung von ihnen in seinem namen aufzunehmen und mit ihnen zu unterhandeln. Insbruck 1401 (in die Michahelis) sept. 29.

* Vergl. Chmel 55 no. 985, wo irrig Bernhard statt Reinhard von Sickingen steht.

1046. König Ruprecht lässt für die verproviantirung seiner mannschaften auf dem zuge nach Italien einen freien markt ausrufen, und verbietet seinem heer unter benannten strafen iegliche beschädigung der weinberge, städte, märkte und dörfer. Insbruck 1401 sept. 29.

Wir Ruprecht etc. eubieten allen fursten, graven, herren, heuptluden, rittern und knechten und sust allermenglichen, die uns zu diesem geinwurtigen unserme zuge uber berge in Italien zu dinste sin und kommen, unser gnade und alles gut. Wir laszen uch alle und uwer iglichen wiszen, daz wir einen fryen marckt han dun offenlichen schryen und berüffen daz alle und igliche, were die sin, nyemant uszgenommen, die uns und allen den, die in diesem unserm zoge uns zu dinste sin, koste zufurend sin, friede, trostunge und geleite zu uns und demselben unserme volke und wieder von dannen haben sollen fur allermenglichen, also daz denselben nyemant, were des sy, icht frevelichen nemen solle, suuder yn dieselben koste, ein igjcher der ir bedarff und sie nymmet, gutlichen bezalen, und daz auch niemand in demselben zuge den frunden deheinen schaden dun noch zufügen sölle, weder uff dem velde, in wingarthen oder anders, noch in stetten, merckten oder dorffern. Were aber daz yemand daz uberfüre, were der ein herre, der solte unser hulde verlorn han und in unsern und des richs sweren ungnaden sin; were er aber ein ritter oder edelman, der solte hengste und harnesche verloren han; wer er aber ein arme knechte, der solte die rechte hand verlorn han. Dieselben penen man auch eime iglichen abnemen solte ane alle gnade. Herumb so begeren wir und bitten alle fursten mit ernste, und enphellen und gebieten auch allen graven, herren, heuptluten, rittern, knechten und allermenglichen ob-

genannt, daz sie in furgeschriebener masze bescheidenlich, zuchtlich und unschedelich ziehen, und daz auch in solicher masze mit allen iren undertanen und den yren bestellen, uns und dem heiligen riche zu nucze und zu eren, also libe in und ir iglichem unser swere ungnade und die obgenannte pene sy zu vermyden. Orkunde disz brieffs versigelt mit unserm uffgetruckten ingesigel, geben zu Insprucke uff sant Michels dez heiligen erczengels tag in dem iare alz man zalte nach Cristi geburte vierczehenhundert und ein iare, unsers richs in dem andern iare.

Ad mandatum domini regis
Nicolaus Bumann.

1047. König Martin von Aragonien schreibt an könig Ruprecht dass er die ihm durch seine gesandten protonotar Job Vener und ritter Thomas von Endiam [Endingen] überbrachten aufträge mit freuden entgegengenommen habe, und beglaubigt diese nunmehr zu ihm zurückkehrenden gesandten zu mündlicher botschaft. In loco de Aleura 1401 sept. 30.

* Martene Thesaurus 1, 1691. Vergl. no. 1022.

1048. König Martin von Aragonien gibt dem könig Ruprecht durch protonotar Job Vener und ritter Thomas von Endingen antwort auf dessen werbungen bezüglich einer unterstützung durch galeeren für den italienischen feldzug, die er ihm nicht gewähren könne, und bezüglich einer ehe zwischen einem der söhne Ruprechts und seiner, könig Martins, schwester Anna, für deren beredung er einen tag nach Avignon vorschlägt; er habe dem Johann Galeazzo von Mailand verboten auf aragonischem gebiet galeeren auszurüsten, und sich alle mühe gegeben, dass auch könig Ferdinand von Castilien demselben diese ausrüstung nicht gestatte; Ruprecht solle sich mit Castilien in nähere verbindung setzen. 1401 sept.

Responsiones facte capitulis oblatis [no. 1022, 1023] per ambassiatores excellentissimi principis domni Ruperti, dei gracia regis Romanorum semper augusti, serenissimo domino regi Aragonum pro parte eiusdem domini regis.

1. Et primo ad capitulum primum, amicabilem fraternalem et affectuosam salutacionem habentem, quod dominus rex Aragonum supradictus petit et rogat ambassiatores predictos, quod sui parte salutent cariori, adstrictiori et amicabiliori modo, quo possunt, dominum regem Romanorum predictum.

2. Ad secundum, quod dominus rex Aragonum supradictus ingentem leticiam habet de corporum sospitate et successuum prosperitate felicium, necnon regnorum adepcione pacifica domini imperatoris predicti et filii eciam eius.

3. Ad tercium, quod stat et perseverat strenuissimo animo dominus rex Aragonum supradictus in oblacionem et pollicitacionem factam domino imperatori predicto per dominum

regem Aragonum de potencia sui et regis Sicilie, primogeniti sui precari, et omnium regnorum et terrarum eorum.

4. Ad quartum, quod acceptat placide dominus rex predictus pro se et filio suo oblacionem et pollicitacionem factam sibi pro parte domini imperatoris antedicti, et de sui et filiorum suorum, ac tocius imperii eius potencia.

5. Ad quintum, quod dominus rex Aragonum non modicum fuit letatus de sospitate corporum domini imperatoris iam dicti sueque coniugis et omnium liberorum, et per graciam dei dominus rex Aragonum memoratus suaque coniux, et rex Sicilie supradictus corporum sospitate fruuntur.

6—8. Ad sextum, septimum et octavum, quod dictus dominus rex Aragonum fuit non modicum consolatus, maximamque leticiam habuit, non solum de acquisicione pacifica tocius fere Alamanie absque effusione cruoris, et de brevi acquisicione, quam de imperii toto residuo indubie prestolatur, verum eciam de universis et singulis aliis, que augmentum status prosperi et felicis domini imperatoris et eciam imperialis diadematis tangere videantur.

9. Ad nonum, regraciatur dominus rex Aragonum prelibatus domino regi Romanorum iam dicto notificacionem, quam est dignatus facere dicto domino regi Aragonum de suo felici introitu limites Lombardie cum multitudine armatorum pro subiciendo suo imperiali diademati cuncta que sibi pertineant, et ab imperio detineantur iniuste, et utinam universa recuperet iuxta votum, et imperiali dominio, a quo segregata existunt, restituat atque tornet.

10. Ad decimum, dominus rex Aragonum supradictus habuit facere maximas et intolerabiles missiones, a decem annis citra in acquisicione, reductione et retencione regni Sicilie, et exstirpacione rebellium, qui violenta tyrannide tenebantur et tenuerant diucius occupatum. Et post adventum dicti domini regis a regno predicto, habuit facere non minores expensas in reparacione et reformacione regnorum suorum, maxime regni Sardinensis, quod erat in maximo et ruinoso periculo positum, ob quod pro presenti galeas et naves, contentas in predicto capitulo, eciamsi eis propria necessitate carent, habere non posset, precipue in tam brevi temporis spacio. Impossibile namque esset ipsas potuisse armari, et casu quo valuissent armari, et essent posite supra mare, nihil vel saltem modicum boni operari valerent, considerato tempore hyemali, quo galee vel marina vasa [?] remorum nequeant navigari, tempestate marium impellente. Verum, quia expectatur dictum regem Sicilie uxorari, concedente altissimo, infra breve, cuius uxor sibi in .... vere proxime instanti portabitur, et armabuntur pro eius

servicio decem vel undecim circa galee, placet domino regi Aragonum, et dabit operam efficacem, quod posita et relicta dicta regina Sicilie in manibus uni e suis, galee iam dicte ad dicti domini imperatoris accedant servicium, et sint ad sue libitum voluntatis adhibite, cum cautela et modis, quod pax inita cum Januensibus et Pisanis ac aliis per reges Aragonum, predecessores suos memorie recolende, et per eum rumpi non valeat. Si autem dominus rex Romanorum predictus armare decreverit faciliores, expedicionis pretextu, galeas vel naves in dominio domini regis Aragonum prelibati de pecuniis propriis, vel de dote, casu quo matrimonium fiat inter infantissam sororem suam et filiam [filium] domini imperatoris predicti, in hoc casu prestabit consensum dictus dominus rex, quod in suo dominio valeat dominus imperator iam dictus armari facere galeas et naves in sui servicium deputandas, licet nec predecessores sui, nec ipse dominus rex alicui principi, quantumcumque coniuncto, talia voluerint nec consueverint concessisse, sed ob affectionem pregrandem, quam ad dominum imperatorem predictum gerit dominus rex predictus, ad ista consentiet summo velle.

11. Ad undecimum, ex parte dicti domini regis negocium erit secretum, quantum fieri poterit, per naturam.

12. Ad duodecimum, habet contenta in eo dictus dominus rex valde gratissima.

13. Ad decimumtercium, dominus rex Aragonum supradictus, iam ante aventum ambassiatorum domini imperatoris iam dicti, misit ad regem Castelle et infantem Ferdinandum eius fratrem, nepotes domini regis predicti, quemdam nobilem virum consiliarium et camerlengum suum, notificando regi et infanti iam dictis gradum consanguinitatis, quo cum domino rege Romanorum iunguntur, cum sint filii sororis ex utroque latere domini regis iam dicti, quorum regis Castelle et infantis mater erat consobrina germana domini imperatoris iam dicti, filiaque cuiusdam sororis matris imperatoris eiusdem, rogando et animando regem Castelle et infantem predictos ad una placita domini imperatoris iam dicti. Et cum dux Mediolani, diebus non longe exactis, misisset ad dominum regem certum nuncium, rogando eumdem dominum regem, ut in sui dominio aliquas permitteret armari galeas, id dictus dominus rex sibi denegavit expresse. Et recedendo nuncius idem a presencia dicti domini regis, ad dominum regem Castelle accessit confestim, et illico dictus dominus rex Aragonum scripsit nobili supradicto, quem ad dominum regem Castelle transmiserat, ut se opponeret totis conatibus ad impediendum nuncium ducis Mediolani iam dicti, et exhortandum et rogandum dictum

regem Castelle, ne dicto duci aliquod iuvamen impendat, vel de regno suo aliqua necessaria habeat, quin immo nuncio supradicto de omnibus expressam prebeat negativam. Et finaliter est intencionis dominus rex Aragonum supradictus dicto domino imperatori assistere auxiliis, consiliis et favoribus, ut sibi promisit, non solum de se et de rege Sicilie, filio suo, immo eciam de omnibus illis, quos ad se possit adtrahere. Et faciet posse suum, quod in eius auxilium trahat et habeat regem Castelle et infantem fratrem eius predictos, aliosque reges Hispanie, et quod inter dictum dominum imperatorem et predictos reges Hispanie sit liga et unio, tam in factis ecclesie, quam in quibuscumque aliis. Nam ex hoc sequetur tranquillitas tam in ecclesia, quam in ceteris mundanis negociis. Et istud iam pollicitus fuit predictus dominus imperator secundum memoriale datum Johanni de Valterra, ambassiatori ad predictum dominum imperatorem ex parte domini regis Aragonum nuperius misso. Et affectat dominus rex predictus, quod iam dictus dominus imperator visitaret regem Castelle et infantem fratrem suum per suos ambassiatores cicius quo fieri posset, nam ipse rex Castelle et infans frater suus possunt iuvare non modicum dominum imperatorem iam dictum de armigeris gentibus, navibus, galeis armatis, in numero satis amplo.

14. Ad quartumdecimum et ultimum respondetur pro parte domini regis Aragonum, quod placet sibi tractare de matrimonio sue sororis cum duce Ludvico primogenito imperatoris iam dicti, casu quo matrimonium, tractatum inter ducem predictum et filiam regis Anglie aliquo modo, vel casu viribus non subsistat. Casu vero, quo ipsum matrimonium compleatur, domino regi placet, ut maioris federis unio et consanguinitatis annexio inter predictum dominum imperatorem et regem Aragonum inniteat et nodetur, tractetur matrimonium ipsum cum duce Johanne secundogenito suo, dum tamen dominus imperator iam dictus dictum secundogenitum suum hereditet et redituet, quod status dicti ducis Johannis et dicte sororis domini regis predicti valeat honorabiliter sustentari, dosque sua eciam obligari et recuperari, si dotis restitucioni locus esset. Et placet dicto domino regi, quod ad ista tractanda assignetur dies festi annunciacionis virginis gloriose mensis marcii proxime venientis [1402 märz 25] in civitate Avenione, et dominus rex predictus ad dictam civitatem Avinionem mittet ambassiatores suos die superius assignata.

Rex Aragonum.

* Martene Thesaurus 1, 1691—1694.

1049. König Ruprecht schreibt an alle städte, adelichen, corporationen usw. in Italien und insbesondere in der Lombardei dass er seinen räthen Franz von Carrara, reichsvicar in Padua, und Conrad von Egloffstein, deutschordensmeister in Deutschland und Italien, volle gewalt gegeben habe gegen den rebellischen Johann Galeazzo von Mailand und alle seine anhänger krieg zu beginnen, das reichsbanner aufzupflanzen, mit allen sich zum gehorsam erklärenden zu unterhandeln, die huldigung von ihnen aufzunehmen, und zwischen den parteien der Guelfen und Ghibellinen frieden zu stiften. Botzen 1401 octob. 7.

* Vergl. Chmel 56 no. 994.

1050. Derselbe gibt eine gleiche vollmacht dem bischof Hartmann von Chur. Botzen 1401 octob. 7.

* Vergl. Chmel 56 no. 995.

1051. Bischof Hartmann von Chur verbindet sich mit dem könig Ruprecht gegen Johann Galeazzo von Mailand; er will gegen diesen feindlich auftreten, und wird dafür vom könig auf nächsten st. Galli [octob. 16] tausend gulden, und ebensoviel für ieden der zwei folgenden monate, und überhaupt so lange der krieg gegen Johann Galeazzo dauern wird, monatlich tausend gulden erhalten. Botzen 1401 (frytag nach Dionysii) octob. 14.

1052. König Ruprecht nimmt den Buonaccorso Pitti von Florenz und dessen bruder Peter, Franziskus, Bartholomäus und Loysius „habito respectu ad fidel constanciam et utilia sincere fidelitatis obseqnia, que tu Bonacurse nobis et sacro imperio fideliter exhibuisti“ unter sein hofgesinde auf, und gibt ihnen einen wappenbrief. Trient 1401 octob. 15.

* Cronica di Buonaccorso Pitti (Florenz 1720) pag. xxxiii—xxxv. Vergl. Chmel 57 no. 1010.

1053. König Ruprecht schreibt an den papst Bonifaz ix. dass er von dessen gesandten bischof Nicolaus von Imola und magister Michael de Dulcinio und von dem vom römischen hofe heimgekehrten königlichen protonotar Albert die päpstlichen aufträge entgegen genommen habe; beglaubigt zu neuer botschaft an den papst den meister Conrad von Soltau, bischof von Verden, und den protonotar Nicolaus Buman. Trient 1401 octob. 16.

* Martene Thesaurus 1, 1680.

1054. König Ruprecht bevollmächtigt Conrad von Soltau, bischof von Verden, und protonotar Nicolaus Buman mit dem papste Bonifaz ix. über seine anerkennung und kaiserkrönung zu unterhandeln und demselben in seinem namen die dazu nothwendigen versprechungen zu geben und eide abzulegen. Zeugen: erzbischof Friedrich von Köln, bischof Raban von Speier, herzog Ludwig von Baiern, herzog Karl von Lothringen, burggraf Friedrich von Nürnberg, die grafen Emich von Leiningen und Günther von Schwarzburg, propst Heinrich von st. Severin in Köln und ritter Eberhard von Hirschhorn. Trient 1401 octob. 16.

* Vergl. Chmel 57 no. 1012.

1055. Die römische königin Elisabeth dankt dem papst Bonifaz xi. für den ihr durch den protonotar Albert überschickten brief; will sich den wünschen des papstes fügen, und beglaubigt bei ihm die königlichen

abgesandten bischof Conrad von Verden und protonotar Nicolaus Buman zu mündlicher botschaft. Trient 1401 octob 16.

* Martene Thesaurus 1, 1681.

1056. König Ruprecht dankt einem ungenannten cardinal für die briefe die er ihm durch die päpstlichen gesandten bischof Nicolaus von Imola und magister Michael de Dulcinio, sowie durch den königlichen protonotar Albert überschickt habe, und bittet ihn den meister Conrad von Soltan, bischof von Verden, und den protonotar Nicolaus Buman, die er mit neuen aufträgen an den papst Bonifaz xi. betraut habe, in ihren werbungen zu unterstützen. Trient 1401 octob. 16.

* Martene Thesaurus 1, 1681.

1057. König Heinrich von England schreibt an den könig Ruprecht dass es ihm wohlgehe, und beglaubigt bei ihm den ritter Johann Colvile zu mündlicher botschaft. Ohne iahr. In Wigornia 1401 octob. 28.

* Martene Thesaurus 1, 1682, wo der name des gesandten irrig Cobule genannt wird.

1058. König Ruprecht schreibt an den dogen Michael Steno von Venedig dass er durch Friaul nach Italien ziehen werde, und bittet um aufnahme in Conegliano und Treviso. Lienz in Tyrol 1401 nov. 8.

Magnifico et potenti principi Michaeli Stieno Venetorum duci, amico nostro sincere dilecto.

Magnifice ac potens princeps, amice predilecte! Dilectioni tue presentibus notificamus, nos cum nonnullis nostris et sacri Romani imperii principibus, comitibus, baronibus, militibus, nobilibus et aliis gentibus nostris, in itinere constitutos Italie partes [sic] per Forum Iulii partes illas ingressuri, decrevimusque in terris et locis Konigliani et Tervis, dominii tui subiectis, pernoctare, confidentes, nos et nostros locis in eisdem, tamquam apud amicos fidelissimos persistere. Quocirca desideramus, quatenus dilatacionibus remotis, officialibus terrarum predictarum Konigliani et Tervis patentibus tuis litteris intimare et mandare volueris, ut nobis et gentibus nostris prenarratis sumptus et victualia apud se et in locis et terris pretactis pro pecunia congrua et condecenti ordinare, nosque et dictas gentes nostras in dictis terris et locis securari non desistant. Et nos vice versa decrevimus, nos et dictas gentes nostras per prefatas terras et loca absque in eisdem commorantibus notabili dampno pertransituros, de quo te et ipsos certificamus, ac nos pro eisdem litteris nostris cum presentibus obligamus. Datum Luncze viii. die mensis novembris, anno domini mcccc primo, regni vero nostri anno secundo.

Ad mandatum domini regis
Johannes Winheim.

* Martene Thesaurus 1, 1682. Vergl. Mone Zeitschrift für die Gesch. des Oberrheins 5, 296.

1059. König Ruprecht bittet die einwohner von Conegliano um aufnahme und lebensmittel bei seinem durchzuge, und überschickt ihnen einen brief an den dogen von Venedig, den sie durch einen courier besorgen lassen sollen. Lienz 1401 nov. 8.

Rupertus dei gracia etc. Honorandi dilecti! Noveritis nos cum nonnullis nostris et sacri Romani imperii principibus, comitibus, baronibus, militibus, nobilibus et aliis gentibus nostris, altissimo dirigente, partes Italic ingressuri [sic]. Et quia de magnifico et potenti principe Michaeli Stieno Venetorum duci, amico nostro sincere dilecto, fiduciam gerimus pleniorem, transitum nostrum eundem cum gentibus nostris per territorium et opida sua disponere decrevimus, intendimusque, ut speramus, in opido vestro Koniglian cum pretactis nostris gentibus pernoctare. Quocirca presentibus vos requirimus et hortamur, quatenus victualia et sumptus nobis et sepefatis gentibus nostris pro pecuniis congruis et condecentibus ordinare, nosque et easdem gentes nostras in loco vestro Kuniglan, quamdiu ibidem steterimus, securari velitis, attendentes nobis in huiusmodi condecenter complacere, vosque et vestros nichilominus certificantes, absque notabili dampno nos et gentes nostras prefatas pertransituri [sic], de quo vobis fidem facimus per presentes. Scripsimus eciam pro huiusmodi apud vos introitu, illustri principi Michaeli Stieno Venetorum duci, amico nostro sincere dilecto pretacto, quam quidem litteram ordinavimus una cum presentibus vobis presentandam, desiderantes vos litteram eandem per velocem currerium vestrum prefato duci Venetorum die noctuque absque medio presentari, confidentes eciam sibi in hoc complacere. Desideramusque super premissis vestris scriptis nos reddere cerciores, ut de transitu nostro prenarrato nos regere valeamus. Datum Luncze viii. die mensis novembris anno domini etc. mcccc primo, regni vero nostri anno secundo. Ad mandatum domini regis
Johannes Winheim etc.

* Martene Thesaurus 1, 1683.

1060. Erzbischof Gregor von Salzburg beurkundet dass er mit könig Ruprechts gesandten Hadmar von Laber und Johann von Kirchheim überkommen sei, dem könig Wenzel von Böhmen die treue aufzusagen und dem könig Ruprecht als rechtmässigem herrn zu huldigen. Salzburg 1401 (mittwoch vor Martini) nov. 9.

* Vergl. Chmel 55 no. 977—979.

1061. König Ruprecht schreibt an den papst Bonifaz ix. dass er in Padua angekommen sei, und beglaubigt bei ihm den bischof Conrad von Verden und den protonotar Nicolaus Buman. Padua 1401 nov. 21.

Sanctissimo in Cristo patri ac domino domno Bonifacio etc. Cum obediencia filiali devota pedum oscula beatorum. Bea-

tissime pater et domine precipue! Sanctitati vestre notificamus, nos die xviii. mensis novembris cum nonnullis nostris et sacri Romani imperii principibus, comitibus, baronibus, militibus et aliis gentibus nostris de Alamania civitatem nostram Paduanam intrasse pro recuperacione iurium et libertatum sacri Romani imperii, in hiis Italie partibus multipliciter collapsorum, sperantes et de omnipotentis, cuius causa agitur, confisi auxilio, necnon de paternali sanctitatis vestre presidio, ac eciam nostrorum et sacri Romani imperii fidelium dilectorum succursu, nostris et imperii sacri inimicis et rebellibus feliciter triumphare, ipsumque imperium cum fidelibus sibi subiectis ad statum bonum et pacis transqulitatem possetenus collocare. Ceterum, pater beatissime, fidelibus nostris dilectis reverendo Conrado episcopo Verdensi et Nicolao Buman prothonotario et secretario nostro, de intencione nostra ad presens nostris scriptis plenissime informatos, commisimus sanctitatem vestram de singulis clarius informare, quibus supplicamus in dicendis parte nostri adhibere fidem creditivam. Personam vestram nobis confidentissimam altissimus conservare dignetur in prolixum pro regimine felici ecclesie sue sancte. Datum Padue xxi. die mensis novembris anno domini millesimo cccc primo, regni vero nostri anno secundo.

Sanctitatis vestre devotus filius Rupertus usw.

Ad mandatum domini regis
Johannes Winheim.

* Martene Thesaurus 1, 1684.

1062. Franziskus und Aloysius von Casali, vicarien der stadt Cortona, lassen durch den bischof von Cortona und dessen kanzler dem könig Ruprecht huldigung leisten. Padua 1401 nov. 27.

1063. König Ruprecht befiehlt dem herzog Ernst von Bayern dass er die unterthanen des auf dem italienischen feldzug befindlichen herzogs Ludwig von Bayern nicht ferner belästigen und den diesen bereits zugefügten schaden ersetzen soll. Venedig 1401 dec. 16.

Dem hochgebornen Ernsten pfalczgrave by Rine und herczoge in Beyern, unserm lieben vettern und fursten.

Hochgeborner lieber vetter und furste! Als diu liebe wol weisz, daz wir allen fursten, graven, frien, herren, rittern, knechten und stedten in dutschen landen unser uffen versigelten brieffe gesand [dd. Augsburg 1401 sept. 9] und yne verkuundet han, daz wir etwie vile unser und des heiligen richs fursten, graven, herren, ritter, knechte und der stedte frunde mit uns herin gein Lamparthen furen wolten, und saczten und geboten von Romischer kuniglicher mechte daz derselben, die also mit uns gein Lamparthen ziehen worden,

lute, gute und habe alle die zyt und als lange sie by nns und in unserm dinste weren, nymand, wer der were, angriffen oder beschedigen solte in dhein wise, und wer dawider dete, der solte zu stund in unser und des heiligen richs achte und swere ungnade vervallen sin etc., als dann dieselben brieffe daz clerlich uszwisent. Und wan der hochgeborn unser lieber vetter und furste herczog Ludewig uns vorbracht hat, wie daz du iczunt, syther daz er in unserm dinste gewesen und by uns ist, den von Monchen etwivile wins zu Tollz uffgehalten habest, und musten den auch wieder umbe ein sume gelts von dir usznemen, und habest auch in allen dinen slosszen und gerichten gebodten, daz man yn alle ire gutere darniederlegen solle. Und daz habest du getan, als er habe verstanden, von eins ungelts wegin, den du von yn haben wollest, als er uns auch gesagit hat, und er auch meynet daz des nit sin solte, und daz etliche der uszgetriben burgere zu Munchen an dinem lantgerichte zu Lanndsperg und an etlichen andern dinen gerichten uff der burgere von Munchen gutere clagen und sich der underwinden. Daz uns doch etwaz fremde nympt, daz du daz gestadest, diewile du wol weist daz der obgenante unser vetter icyunt by uns hieinne zu Lamparthen und in unserm dinst ist, und wir auch meynen daz wir daz anders zuschen uch bedersyt bestalt haben. Herumbe so begern und bitden wir dine liebe fruntliche mit ganczem ernst daz du bestellen wollest, daz soliche clage, als die usszgetrieben burgere von Munichen uff der von Munchen gutere an dem gerichte zu Lanndsperg und an andern dinen gerichten getan haben, unverczogelich und genczlichen abegetan werden, als wir dir darumb vor auch offter geschriben haben, und daz dieselben clage auch den von Muuichen dheinen schaden bringen, sunder auch daz dieselben von Munichen des gelts, darumbe sie ire wyne von dir uszgenomen haben, genczlich ledig sin, und umbe alle sachen züschen dem obgenanten unserm vettern herczog Ludwig, dir und den von Munichen gutlich gehalten werden und in allir massz besten, als da sich der obgenante unser vetter herczog Ludwig daheim erhube herinne mit uns zu ryten, so lange bisz daz wir mit der gots hulffe wieder hinussz gein dutschen lannden kommen. Waz ir dann stossze und zweyunge mit einander habent, die wollen wir gein einander verhoren und uch darumbe entscheiden. Wann uns nit lieb were, und horten auch gar ungerne besunder daz du oder die dinen uch in dheinen weg verkurczen oder nit achten soltent unser brieve und gebodte, als wir die allen fursten, herren unde andern gesant, verkundet und gebodten haben, wann das uns in vile wege infelle

und schaden, und auch dir verwissze bringen mochte, als din liebe selbs wol versten mag. So gestedten wir auch suhst ungerne daz unser vetter herczog Ludwig und du oder die uwern von beiden syten einander unwillen oder anders daz sich zu unfruntschafft treffen mochte, erczeugen und erbieten soltent. Und getrüwen diner liebe wol, du syst davor daz daz abgetan werde, und begern heruff din beschriben entwert mit diesem bodten. Datum Veneciis xvi. die mensis decembris anno domini millesimo cccci^mo, regni vero nostri anno secundo.

Ad mandatum domini regis
Johannes Winheim.

* Vergl. Martene Collectio 4, 83—84. Vergl. Chmel 53 no. 933.

1064. König Ruprecht befiehlt seinem sohne pfalzgrafen Ludwig, reichsvicar, den herzog Ernst von Bayern dahin zu bringen, dass er die unterthanen des auf dem feldzug in Italien befindlichen herzogs Ludwig von Baiern nicht beschädige. Venedig 1401 dec. 16.

Dem hochgebornen unserm lieben sone und fursten Ludwigen pfalczgrave by Rine und herczogen in Beyern und unserm und des richs vicarien in dutschen lannden.

Hochgeborner lieber sone und furste! Uns hat der hochgeborne Ludwig pfalczgrave by Rine und herczog in Beyern, unser lieber vetter und furste, gesagit wie daz etliche usszgetribene von Munichen uff der burgern daselben gutere in dem lanndgericht zu Lanndsperg und in andern unsers vettern herczog Ernsten gerichten clagen, und sich der underziehen, und daz auch derselbe unser vetter herczog Ernste und sin bruder herczog Wilhelm den egenannten von Munichen ire wyne haben zu Wollffertshusen uffgehalten, und auch geschafft daz man yn alle ire gutere in iren gerichten solle niederlegen. Haben wir unserm vettern herczog Ernsten darumbe verschriben [no. 1063], als wir dir abeschriffte herinne verslosszen sennden. Herumbe begern wir mit ernste daz du nicht lasszest, du schickest unverczugelich etswann unsers rats zu dem obgenannten unserm vettern herczog Ernsten, der von unsern und dinen wegin ym sage und an yn werbe, daz er schaffen und bestellen wolle, daz dieselben clage genczlich und unverczugelich abgetan werden, als wir yme daz vormals auch verschriben haben, und daz die von Munichen des geltes, darumbe sie ire wine uszgenomen habend, ledig gesagit werden, als wir yme des sunderlich wol getruwen. Und lassz dir daz ernstlich enpholen sin, und schaffe wie du macht daz alle sachen zuschen yn besten und bliben wie die verlasszen sin zu dem male, als unser vetter herczog Ludwig von Munichen schiede, mit uns herinne czu kommen. Wann wo des

nit beschee, daz brecht uns vast infelle gein andern luten, nach dem als wir fursten, herren und andern mit unsern uffen brieven verkundet und gebodten haben by pene der achte und andern unsern ungnaden, daz uns schaden und yme ungelimph brechte, daz uns nit lieb were. Und waz unser vetter herczog Ernste darinne du oder dun wolle, des lasszt uns allczyt din entwert herwider wiszen. Datum ut immediate supra [no. 1063]. Ad mandatum domini regis
Johannes Winheim.

* Vergl. Martene Collectio 4, 84—85.

1065. Der päpstliche sekretär Franziskus de Montepulzano trägt dem könig Ruprecht vor, unter welchen bedingungen papst Bonifaz ix. ihn anerkennen und zum kaiser krönen, und welche hülfe derselbe ihm gewähren wolle. Venedig 1401 dec. 25.

Ambasiata domini Francisci de Montepoliciano, secretarii domini nostri pape, exposita domino regi die natalis domini [dec. 25] anno etc. cccc^mo^ primo in Venecciis. Continebat in effectu que sequuntur.

1. Primo post generalia dixit, qualiter dominus noster papa, antequam procederet ad approbacionem persone regie, vellet certificari per promissiones et litteras regias de quibusdam capitulis, prout tenores huiusmodi litterarum presentavit inscriptas.

2. Item quod dominus noster, certificatus de capitulis memoratis, erat dispositus ad statim approbare personam regiam in publico cum sollempnitatibus debitis et consuetis, et dare super eo bullas suas, in forma domino Verdensi [Conrad von Soltau] et Nicolao Buman tradita.

3. Item quod dominus rex daret intelligere, ad quem locum et quo tempore dominus noster papa debeat mittere unum de cardinalibus suis pro dando coronam secundam maiestati regie, et eciam, quando intenderet venire ad urbem pro corona imperiali suscipienda.

4. Item quod dominus noster apostolicus desiderat, quod maiestas regia mittat ambasiatores suos sollempnes ad civitatem Januensem, que imperialis est, ipsos requirendo, quatenus sibi tamquam Romanorum regi obediant, et intendant, ne ad manus emulorum, qui dominium dicte civitatis sibi usurpare conantur, contingat devenire.

5. Item quod dominus noster apostolicus obtulit se, expedita approbacione, ad assistendum domino regi in suis et imperii sacri [rebus] peragendis auxiliis, consiliis et favoribus paternis. Et excusavit de gentibus suis mittendis extra territorium ecclesie, sed quod paratus erat invadere Johannem Galeacz sibique guerram movere in partibus Tussie.

1066. König Ruprecht verzeichnet die schlösser und villen („castrum nostrum Germerszheim cum opido murato sibi annexo, necnon villas nostras subscriptas Belheim, Sundern, Herdewerde, Erlebach, Steinwilre, Rorbach, Bullikeim, Clingen, Impflingen, Godermstein, Gibeltingen, Birckwilre, Ottersheim, Kunttelszheim, Zeisenkeim, Archwilre et Colckenbach, insuper castrum Nuwenburg cum opido annexo et cum villa Wilre, castrum in Hagenbach cum opido murato annexo ac villis Berche, Dettenheim, Pforcz et Forloch") und die einkünfte welche der englischen königstochter Blanca zu ihrer ehe mit dem herzog Ludwig als heirathsgut zufallen sollen, und verspricht für sich und seinen sohn Ludwig alle dessfallsigen zusicherungen treu zu halten. Venedig 1401 (ultima die decembris) dec. 31.

1067. Buonaccorso Pitti von Florenz berichtet ausführlich über seine gesandtschaftsreisen an den hof könig Ruprechts, den er im namen der Florentiner unter erbietung von subsidien zur Romfahrt und zum krieg gegen Johann Galeazzo von Mailand auffordern sollte; er gibt die schwierigkeiten an, unter denen der subsidienvertrag und dann der italienische feldzug zu stande gekommen, nachdem er vorher genaueres detail mitgetheilt über einen versuch des Johann Galeazzo den könig Ruprecht durch gift aus dem wege zu schaffen, und über die bestrafung des für schuldig geglaubten verbrechers. 1401 märz — 1402.

E nel detto anno [1400] io fui eletto per ambasciadore, e mandato in Alamagna al nuovo eletto imperadore; ciò fu il duca Ruberto di Baviera conte Palatino. E la commessione, ch'io ebbi, fu in effetto ciò è: in prima ralegrarci della sua lezione etc.; siconda: pregharlo, che venisse a prendere a Roma la corona; terza: a ricoverare le ragioni dellomperio, e per ispeziale quelle, che tenea il duca di Melano come tiranno; quarta: che se ciò volesse fare in quello anno, ciò fu nel 1401, che il nostro comune gli donerebbe fiorini c. milia d'oro. Partimi di Firenze, e menai con meco Ser Pero di Ser Pero da Samminiato, roghato del mio sindacato a potere fare etc., e partimi adì xv. di marzo [1401 märz 15]. Faciemo il camino da Padova, e singnificai al signore di Padova la mia andata, perchè così ebbi in comessione. Mandò con esso noi uno per suo ambasciadore, che avea nome Dorde.

Andamone per lo Frioli, e poi inn Alamagna per la via di Salzsperg, e poi a Monaco, e a Englestat, e poi a Ambergh, dove trovamo il detto eletto. E fatto a lui le debite reverenzie e raccomandazioni del nostro comune, dissi: *che quando piaciesse a la sua maiestà, io gli sporrei in segreto, e in palese, come a lui piaciesse, la mia ambasciata.* Videci volentieri diciendo: *che ci farebbe a sapere quando ci volesse udire.* Fecieci mettere in bellissima casa, nella quale ci fecie le spese, e honoratamente servire da sue gienti. Il sicondo dì mandò per noi, e nella presenzia di circha a otto di suo consiglio volle, ch'io sponessi la mia ambasciata. Sposila, ma non dissi

la quantità de' danai, ma dissi: *che quello fosse possibile, si farebbe.* Rispose: *che ci darebbe praticatori.* E così fecie. E praticando i detti con noi, ci domandarono: *quale era la quantità, che'l nostro comune volea donare etc.?* Rispuosi: *che domandassono quello, che parea a loro convenevole.* Risposono: *chegl'era di nicistà, a volere, ch'egli passasse quello anno, che il nostro comune l'aiutasse di f. 500 migliaia.* Dissi: *che a quella parte io volea rispondere a la sua presenzia.* Fumo dinanzi da lui, e dissi: *Sagra etc.! I vostri comessari m'anno domandato tale quantità, della quale noi abbiamo maraviglia, e parci, che questo sia uno honesto neghare la vostra passata; però che voi dovete bene stimare, che tanta quantità sarebbe impossibile al nostro comune, etc.* Dissi: *ch'io diciea vero, che per quello anno non volea passare, perchè non avea danaio, però che circha a ccc. milia di f. ch'egli avea innanzi, ch'egli fosse eletto, tutti gl'avera spesi in due volte, ch'egli avea tenuto campo dipoi la sua lezione. Ma che se noi lo lasciassimo stare quello anno, che un altro anno arebbe danaio, e darebeci meno graveza. Ma che se pure volavamo, che quello anno passasse, che a noi convenia portare il forte della spesa.* E in fine, dopo molte parole per inducierlo al passare, gli dissi quello, che io avea in comessione. Risposemi: *che s'io non avea di più in comessione, ch'io scrivessi a Firenze tutto quello, ch'egli m'avea detto, e che l'efetto era, ch'egli non avea danaio.*

E così scrissi per lettere duplicate, e per messi propii. Ebbi risposta, e commisommi, che io lo strignessi al passare quell'anno, asegnando delle ragioni, che le cose erano ben disposte per lui, e che se s'indugiasse, si potrebono cambiare etc E che per suo aiuto io gli proferessi per insino a f. cc milia d'oro, e anche dandogli speranza, che quando fosse di quà, noi ci sforzeremo innogni cosa possibile d'aiutarlo, etc.

Andamo alla sua maiestà, e dopo molti dire e per lui, e per noi, e in più volte in più dì, innanzi che conchiudessimo salendo a parte a parte la proferta della quantità, in fine gli dissi la siconda commessione, e che di più io non passerei la commessione. Risposi: *che manderebbe per gl'elettori, e per altri gran baroni, che venissero [1401 mai] a lui a Norinbergh, presso di quivi a due giornate, e che con loro piglierebbe partito, e poi ci risponderebbe.*

Occorse nello aspettare, che noi faciemo, la risposta da Firenze, avendo noi cienato con lui a uno suo giardino, e avendo veduto, ch'egli non faciea alcuna ghuardia di veleno, gli dissi: *Sacra etc.! E'non pare, che voi siate avisato della malvagità del duca di Melano, però che se voi ne foste avisato, voi fareste altra ghuardia della vostra persona, che voi non*

fate. Che siate cierto, che quand'egli sentirà, che voi siate diliberato di passare di là, egli s'ingiegnerà di farvi morire di veleno, o di coltello. Rispuose tutto cambiato, e segnandosi, diciendo: *Sarebbe egli tanto malvagio, ch'egli cierchasse la mia morte, non avendolo io sfidato, nè egli me? Forte mi pare a credere, ma non di manco io m'atterrò al tuo consiglio, di fare buona ghuardia.* E così ordinò, e faciea. E fra l'altre cose, per lo sospetto, ch'io gl'aveva messo, quand'egli vedea alcuno, ch'egli non conosciesse, subito volea sapere quello, che quello tale andava faciendo. Occorse, che sendo egli, e noi continovo con lui, andato a suo bello chastello [Sulzbach] presso da Ambergh a una piccola giornata, per cacciare. E usciendo una mattina d'un suo palazo per andare a udire messa, vide uno a ghuisa di corriere, feciclo venire a se, e domandollo. Rispose: *che andava a Vinegia, e che era venuto quivi solo per vedere la sua persona, per saperne dire novelle a Vinegia.* Disse a uno suo cavaliere: *che lo menasse a la sua camera, e ghuardasselo tanto ch'egli fosse tornato dalla messa.* E quando fu tornato, il coriere gli confessò, che venia da Pavia, e che portava uno brieve al suo medico da parte del maestro Piero da Tosignano, medico del duca di Melano, e che altre volte glen'avea portati. Vide il brieve, e fecie pigliare il suo medico, che avea nome maestro Ermanno, il quale era stato scolaro di maestro Piero da Tosignano. E brieve egli confessò, come lo dovea avelenare innuno cristeo, e che ne dovea avere ducati xv. milia, i v. milia a Maghanzia, e x. milia a Vinegia. Partimoci, e tornamo a Amberg, e il medico, e'l coriere ben ghuardato, e chavalcando egli mi chiamò e disse: *Voi m'avete campato la vita per lo sospetto, che mi metteste,* e dissemi quello, che avea trovato. Andamo dipoi a Norinbergho, e là venne l'arcivescovo di Colongna, e quello di Maghanza, che sono degl'elettori, e altri baroni assai, a'quali di prima giunta disse loro la ventura, ch'egli avea trovata, e mandò per gli signori, che regieano quella città, e disse loro quello che avea trovato, e che egli non ne volea esser giudicie, perch'egli era parte, e che piaciesse loro torre il medico, e esaminarlo, e giudicarlo, sicondo che paresse a la loro giustizia. Mandarono il medico a loro palagio, e dopo alquanti dì avendolo esaminato, e veduto la verità essere, che avelenare dovea lomperadore, lo giudicarono, che fosse strascinato sanza asse insino al luogho della giustizia, e là gli fossono rotte le ghambe, e le braccia, e le reni, e poi tessuto in su una ruota di charro, e potto in su uno stelo, e tanto stesse a quel modo, ch'egli si morisse. E così fu fatto.

E dipoi lomperadore tenne più dì consiglio, e in fine,

perchè ivi nonnera tutti quelli, che doveano essere a la diliberazione del passare suo a pigliare la corona a Roma, diliberarono d'andare a Maghanza [1401 iuli], e là trovarsi con tutti coloro, a cui s'apartenea la detta diliberazione. E così fecie. E là, dopo molti consigli e pratiche tenute, rimanemo con lui d'acordo in questo effetto, ciò è, che s'egli colle sue forze fosse in Lombardia per tutti il mese di settembre prossimo, che a suo commessario sarebono dati in Vinegia ducati cinquanta milia; e poi cl. milia in tre paghe di tempo in tempo. Partimoci con lui di quello luogho, e venimone [iuli 6] a Adilbergh [Heidelberg], più quà x. miglia tedesche, dove fecie venire cierti gran' mercatanti, i quali gl'aveano promesso di prestargli a Usperc [Augsburg], dove faciea sua giente venire, ducati cinquanta milia, ma che noi promettesimo a loro, che quand'egli fosse entrato in Lombardia, che noi pagheremo a loro in Vinegia la detta somma. E venuti i detti mercanti, dissono, che non gli poteano attenere la promessa fatta, però che gl'altri merchatanti, da chui speravano d'avere i contanti essere da loro creduti, del tutto neghavano loro il danaio, dipoi che aveano sentito quello perchè gli voleano. E in fine, dopo molte preghiere mischiate con minacci, non potendo avere da'detti mercatanti quello gl'aveano promesso, mandò per noi, e dissici tutto, e quasi con lagrime ci disse: *Jo sono per essere vituperato per difetto di questi merchatanti, però che per la promessa, che a Maghanza m'aveano fatta di servirmi etc., io o fatto mio mandamento a'signori, e baroni, e giente d'arme, che siano per tutto aghosto a Usperco, a farmi compagnia a passare in Lombardia; e ora udite come me ne mancano. Il perchè vi priegho, che tu Bonacorso vada prestamente a quelli miei divoti figliuoli signori Fiorentini a narrare loro il caso, e prегharli, che supliscano al mio honore, e loro bisongno, se vogliono, ch'io sia in Lombardia al termine dato, e che, a partirmi da Uspercho per lo meno mi bisogna, che mi mandino ducati xxv m. d'oro, sbattendo della somma etc.* Feci assai risistenzia di non venire, aleghando essere più sicuro, e più presto fare con dublicate lettere etc. E inneffetto egli non si volle consentire a ragione, ch'io n'assegnassi del non venire io. Il perchè diliberai venire, dubitando, che s'io non venissi, la sua passata per quello anno non mancasse.

Partimi da Adilbergh adì xviii. di luglio, e giunsi a Padova in xii. dl, che sono più di miglia v. ciento. E grande amirazione n'ebbe il signore, che così presto io fossi potuto venire, e nollo arebbe creduto, se non fosse per una lettera [vgl. no. 1009] gli portai de lomperadore. Partimi di Padova colla febre, che ben quattro dì innanzi m'era cominciata, e arri-

vando a Ruico [Rovigo] vi stetti uno dì nel letto con sì gran febre, ch'io non potte cavalcare. Il sicondo dì entrai innuna barca, e per cierti canali arivai in Pò, e poi a Francolino, e ivi rimontai a cavallo, e vennine a dormire al poggio di messer Eghano, e di là venni quì in due dì e mezo, tuttavia colla febre. E referito ch'io ebbi a' nostri signori, e a'loro collegj, e a uno consiglio di richesti, mi tornai a casa, e in pochi dì fu' libero da la febre. E ritornato sano e frescho, diliberarono i signori, e dieci della balìa, che Andrea di Neri Vettori, che poi fu cavaliere, e io andassimo a Usperco, e diciessimo a lomperadore, che, fatto ch'egli ci avesse carta publica de'capitoli, e patti, che noi faciemo con lui, che mandasse a Venegia per ducati 50. milia, che là erano nelle mani di Giovanni di Bicci de'Medici loro commessario. Partimo di Firenze adì xv. d'aghosto, e venne con noi il detto Giovanni de'Medici insino a Vinegia, e là lo lasciamo, e andamo al nostro viaggio, e a gran' giornate arivamo a Usperc, dov'era il nuovo eletto con circha xv. milia cavalli di bella giente.

Sponemo la nostra ambasciata, alla quale prestamente rispose con grande dolore, vegiendo, che non portamo alcuno danaio, diciendo: *A me conviene lasciare il fiore della nostra brighata, che sono circha chavalli v. milia di giente usa innarme, e non anno da loro danaio.* Tenne tutto dì consiglio, praticando, se era da venire più innanzi, o tornasi a dietro. E in fine diliberò lasciare i detti 5000. cavalli per lo mancamento del danaio, e cogl'altri tirarsi innanzi a piccole giornate, attendendo poi a Trento, ch'io fossi tornato co' fiorini o vero ducati 50. milia. Diedemi le carte e capitoli con suoi sugielli, e volle ch'io tornassi a Vinegia con uno suo cavaliere, e con suo tesoriere. E così feci. E arrivati a Vinegia, subito gli feci dare i detti 50-milia ducati, e andamone con essi a Trento, dove lo trovamo forte sbighottito per tempo, che avea perduto innaspettarci, il quale tempo perduto fu circha di xxii. dì, che più tosto sarebbe entrato in Lombardia, se a Usperc gli fossono stati mandati xxv. milia ducati, come ci richiese, e menata tutta la sua giente; che gliene adivenne dipoi quello, ch'egli dubitava, ciò è, che nel penare a entrare, il duca di Melano avesse più agio a provedersi, e farsi forte a la' ncontra di lui. E così fecie. Il perchè gran danno, e verghogna ne seghuì a la sua maiestà, e al nostro comune, come innanzi farò menzione. E rapresentati i detti ducati 50. migliaia, egli subito gli distrebuì, e me preghò, e strinse, ch'io tornassi a Vinegia a fare presta la siconda pagha, la quale volea verso Verona. Feci risistenzia di non partire da lui diciendo: *non essere di bisogno la mia andata, e che nell' andare portava gran pericolo*

di morte, o di prigionia etc., e che io sarei più contento morire innarme al suo servigio, che morire come mandato per danari etc., però che molto migliore fama ne rimarrebbe di me, e onore a quelli di casa mia. E in fine esso mi strinse a quella andata diciendo: *Tu mi farai più servigio a l'andare, che tu non faresti servendomi con ciento lancie,* diciendo: *Domanda a me quello, che vuogli, ch'io possa, e sarà fatto.* Risposi diciendo: *Sacra etc.! Dipoi che così vi piace, sono contento d'andare, ma se io ne sono morto, o preso, che segno rimarrà a'miei, che possano mostrare, ch'io sia morto al vostro servigio?* Alora disse: *Voglioti donare segno de mia arme, il quale sia lo lione d'oro insu le tue antiche armi, e anobilischo te e tuoi fratelli, e vostri disciendenti.* E così comando al suo cancieliere, che insu lo suo ligistro ne faciesse ricordo, diciendo: *Va lietamente, Bonacorso, però che idio t'acompagnerà per l'opere e efetti, che di me debono uscire, e se idio ne conciede, ch'io ghastighi il gran tiranno di Melano, questo segno, che io ti do, sia l'arra di grandissimo honore e profitto, che per a tempo da me ricieverai.* E innefetto io lo vidi partire di Trento, innanzi ch'io mi volessi partire, e acompangnalo alquanto fuori della città, e lasciai con lui Andrea Vettori, e Ser Pero da Samminiato, a' quali accomandai due de' miei chavalli, e il più di mie armadure, ecietto che le panziere, che con meco continovo le voleva. Partimi, e ripresi il camino per Alamangna, e arivai a Venzone. E su per lo camino feci uno de'miei materiali sonetti, il quale ora scrivo [folgt im text und betrifft den wappenbrief, den Buonaccorso erhielt, vergl. no. 1052].

E arivato, ch'io fu' a Venzone in Frioli, la sera venne a me uno Sanese, col quale io avea auto, nel passare ch'io avea fatto piu volte, dimesticheza alla sua botteghа di specieria. che faciea. Il quale mi disse: *com'egli avea veduto, e inteso uno trattato ordinato per farmi pigliare in sul camino, ch'io dovea arrivare il dì seghuente; e il trattato era stato menato e conchiuso per uno segreto commessario del duca di Melano, che avea nome Fra Giovanni Dechani, il quale avea promesso al signore di Pranpergh, che s'egli mi desse nelle sue mani, che gli darebbe ducati 4. milia d'oro, e che il detto di Pranbergh l'avea promesso di fare, e che lo farebbe sotto colore d'una ripresaglia, ch'egli avea sopra i Fiorentini.* Domandalo: *s'io mi poteva fidare del mio oste?* Dissi di: *Sì larghamente.* E inneffetto la notte insu le iiii. ore montai a chavallo, e menai con meco l'oste e uno suo famiglio per none errare il camino, che fuori del diritto chamino tenni, il quale fu diritto a Porto Ghruaro, che sanza mangiare, o bere là arivai,

che sono miglia xl., e quivi montai in mare, e andane a Vinegia, e i miei chavalli mandai a Padova. E dipoi che'l duca di Melano fu morto, trovai il detto Fra Giovanni a Bolongna, il quale mi confessò essere stato vero etc.

Arivato, ch'io fu' a Vinegia, e stato circha a tre dì, venne la novella, che lomperadore era stato sconfitto [octob. 21] dinanzi a Brescia, e che la sua persona s'era tornata a Trento [octob. 30], e di là chiamato, e confortato dal nostro comune, e da'Viniziani, e dal signore di Padova, ne venne a Padova per la via d'Avenzone. E arivato a Padova [nov. 18] vi venne nuova ambasciata da Firenze, ciò fu Messer Filippo de'Corsini, Messer Rinaldo Sianfigliazi, Messer Maso degli Albizi, e Messer Tomaso de'Sacchetti. E i detti cavalieri, e Andrea de'Vettori, e io tenemo molte pratiche e ragionamenti collo imperadore, e col signore di Padova, e non sendo bene d'accordo con lui, diliberò d'esser a Vinegia, e che noi v'andasimo per adoperare la signoria di Vinegia alla nostra concordia. E questo fu in calendi di diciembre [dec. 1] l'anno detto.

Andamo a Vinegia, e là dopo molte pratiche, e consigli tenuti nella presenzia del duca [Michael Steno] di Vinegia, noi non fumo d'acordo. Il perchè lomperadore montò in mare con ghalee, che i Viniziani gli prestarono, per andare a Porto Gruaro. E partito che fu, subito il duca mandò [1402 ian. 7] per noi dolendosi per lo bene di noi, e di tutta Italia della partita dello imperadore, diciendo: *Se voi lo lasciate tornare inn Alamagna, sanza dubio il duca di Melano si farà signore di tutta Italia etc.* E inneffetto egli ci confortò, e preghò, che noi gl'andassimo dietro uno, o due di noi, e ch'egli ancora vi manderebbe a pregharlo, che tornasse a Vinegia, in caso che noi acordassimo di dargli la quantità, che ci avea domandata. Rispondemo di farlo, e tornamo a chasa, e innefetto niuno di loro si volle mettere al pericolo d'andargli dietro. Andavi io con comesione di tutti a pregharlo, che tornasse, e che noi gli daremo quello ci avea domandato. Giunsilo il dì seghuente a uno porto presse a Vinegia a milia 50. Fecili la mia ambasciata; il perchè si ristrinse a consiglio co'suoi, e perch'io gli dissi, che il duca ci mandava a lui per detta cagione, stette nel consiglio da la mattina a levare del sole insino a mezo dì aspettando il mandato del duca, i quali arrivarono in su la terza, e entrarono in quello consiglio. E poco stati, io fui chiamato, dove lomperadore mi disse: *che volea tornare in quanto io gli promettessi la fede per me e per gli altri miei compagni, che arivato ch'egli fosse a Vinegia, noi gli daremo ducati lx. milia, i quali egli ci avea domandati per rimettersi*

in punto etc. E cosà gli promisi. Rimenalo a Vinegia, e fugli atenuta la mia promessa, e poi ne venimo a Padova, e ivi lo lasciai in pratiche cogl' altri ambasciadori, e venine a Firenze a referire quello, che per insino a la partita fe' di là, s'era fatto. E dipoi tornarono gl'altri ambasciadori, e veneci il duca Lodovico di Baviera, nipote dello imperadore, a cierchare altre nuove convegne, e patti per aiuto del passare a Roma, o dello stare in Lombardia a fare ghuerra al duca di Melano, e dopo molti consigli, e pratiche tenute qui, non s'ottenne fare più alcuna spesa a mantenere di quà il detto imperadore. Che fu quella deliberazione, che ci arebbe fatto perdere la nostra libertà, se non fosse la morte che sopragiunse il duca di Melano poco tempo apresso ch'egli avea presa Bolongna, che la prese a l'uscita di giugno nel detto anno [1402 iuni 28], e poi si morì del mese di settembre.

* Ich habe den inhaltreichen und interessanten bericht aus der Cronica di Buonaccorso Pitti (Firenze 1720) pag. 60—70 aufgenommen, weil das buch in Deutschland sehr selten ist. Höfler hat (vergl. no. 257) das verdienst zuerst diese chronik für die darstellung des italienischen feldzuges Ruprechts benutzt zu haben. — Pitti's berichte werden trefflich ergänzt durch die von Mone in der Zeitschrift für die Gesch. des Oberrheins 5, 292—306 aus den geheimen rathsbüchern im venetianischen archiv herausgegebenen verhandlungen Ruprechts mit Venedig.

1068. König Ruprecht stellt dem magister Conrad von Soltau, bischof von Verden, dem königlichen kämmerer grafen Philipp von Falkenstein und dem protonotar Nicolaus Buman, von denen ersterer abwesend, einen vollmachtsbrief aus an den papst Bonifaz ix., um mit diesem über seine anerkennung als könig und über seine kaiserkrönung zu verhandeln. Anwesend: herzog Ludwig von Baiern, burggraf Friedrich von Nürnberg, bischof Raban von Speier, graf Emich von Leiningen, die ritter Conrad von Freiberg, Sigfrid vom Stein (de lapide), Eberhard von Hirschhorn, protonotar Ulrich von Albeck. Venedig 1402 ian. 1.

1069. König Ruprecht verspricht dem papst Bonifaz ix. dass er nicht eher aus Italien heimziehen wolle, bis er die macht des Johann Galeazzo von Mailand vernichtet habe; sollte er aber das land zu verlassen genöthigt sein, so wolle er zum schutze des papstes einen reichsvicar einsetzen, und niemals ohne päpstliche bewilligung und vermittlung mit Johann Galeazzo einen frieden schliessen. Venedig 1402 ian. 4.

* In drei in einigen puncten von einander abweichenden ausfertigungen von denen der papst die in no. 1104 inserirte (dd. Venedig 1402 ian. 3) annahm.

1070. König Ruprecht lässt dem päpstlichen secretär Franziskus von Montepulzano auf dessen vorhergehende werbung mittheilen, dass er erst nach beendigten unterhandlungen mit den gesandten von Florenz dem papst Bonifaz xi. eine endgültige antwort geben könne. Venedig 1402 ian. 5.

Responsum pro parte domini regis datum domino Fran-

cisco de Montepulsano, domini nostri pape secretario, fuit sub hac forma v. ianuarii.

Videlicet, venerabilis domine! serenissima maiestas regia tenuit hic vestram reverenciam pluribus diebus ex eo, quod voluit suos oratores solempnes, quos modo ordinaverat, una vobiscum ad conspectum sanctissimi domini nostri pape destinasse. Verum quia celsitudo maiestatis regie non potuit hiis diebus concludere cum dominis ambasiatoribus Florentinorum, et dominus rex non posset domino nostro vel vobis nomine sui dare responsum, nisi prius habita conclusione cum Florentinis. Quare cum vobis impositum sit a domino nostro papa celeriter ad eum redire, dictus rex non volt vos diucius tenere, et intencio sua est, quod super expositis maiestati sue per vestram reverenciam pro parte dicti domini nostri, volt domino nostro sanctissimo per suos intimare mentem suam quanto cicius poterit. Et petit dominus rex, quod velitis hec referre domino nostro apostolico, et personam et statum maiestatis sue cum reverencia debita et devota recommendare eius sanctitati. Scilicet, si circumspectio vestra posset diucius expectare, hoc esset domino regi gratissimum.

1071. König Ruprecht schreibt an den papst Bonifaz ix. dass er dessen secretär Franziskus von Montepulzano betreffs der päpstlichen werbungen nähere aufträge gegeben und zugleich den bischof Conrad von Verden, königlichen gesandten am päpstlichen hof, mit genaueren instructionen versehen habe. Venedig 1402 ian. 8.

1072. König Ruprecht schreibt an den bischof Conrad von Verden, königlichen gesandten am päpstlichen hof, dass er, weil die Florentiner ihre versprechungen nicht gehalten hätten, den entschluss gefasst habe, nach Deutschland zurückzukehren, und nach berathung mit den reichsständen sich zu einem neuen zuge nach Italien zu rüsten; befiehlt ihm, dem papst Bonifaz ix. und den cardinälen die sachlage vorzutragen, und entschuldigt sich in einer beilage, dass er ihm kein geld zur zehrung schicken könne. Venedig 1402 ian. 8.

Ruprecht etc. Erwirdiger lieber furste und getruwer! Wir haben dir lehst mit Francisco de Montepulzano, des babists boten, geschriben, wie wir yn von uns gevertiget haben, und daz wir dich wolten mit unser botschafft lassen wiszen von allen sachen. Darumb lassen wir dich wiszen, daz wir nach der czyt, als wir herinne sin komen gein Padauwe, mit den Florenczern, uff der wort und glubde wir in diszes lannd sin komen, vile teding haben gehabt als von des geltis wegin daz sie uns hatten versprochen zu geben, daz sie uns doch nit gehalten hant. Wann uns, nach dem als du zu Trint von uns schiede, nie kein gelt ist von yn worden, wiewol wir doch biszher getan haben und getruwlich vollenfurten wes wir uns

gein yn verschriben hatten. Und sie sint der tedinge, als wir und sie geinander verbrieffet hatten, uns genczlich uszgangen, und muten uns darnach zu etlicher sachen die uns nit wol mugelich waren zu tun. Darumbe wir, unsere fursten, herren, ritter und knechte zu groszen schaden und schanden komen sin, und uns also verzert han. daz wir uns nit lenger mochten enthalten in diesen lannden. Und also sin wir mit den unsern zu rat worden und haben auch genczlich besloszen daz wir wollen wieder usszziehen gein dutschen lannden, und mit unsern kurfursten und andern unsern fursten, herren und stedten zu rad werden, wie wir des richs sachen vorbaz angriffen und hanndeln mogen zum besten, und besunder, wie wir mogen einen andern zog gemachen und mit solicher macht und rat in diszes lannd komen, daz wir mit der gots hulffe, ane etlicher lute zutun, mogen der kirchen und des richs nucz bassz geschaffen, dann nu. Herumbe begern wir und enphelen dir mit ernst daz du unsern heiligen vatter dem babist, an den wir dir ein gelaubsbrieff [no. 1071] hiemit schicken uff din persone, und den cardinalen erczelest von unsern wegin die vorgenannten sachen zum besten, und wie dich duncket daz ez allergelinphlichst sy. Und von der tedinge wegin zuschen unserm heiligen vatter und uns versteest du selber wol, daz wir von unsers wiederzogs wegin gein dutschen lannden ym nit mochten verbriefft und globt han die punte, die er an uns begert hat, mit namen, daz wir nit solten komen ussz Ytalien dann mit vorworten etc. Und herumb rede mit dem babist, diewile sich unser sachen nu also geschickt haben, als vorgeschriben stet, doch ane alle unsere schulde, daz er uns dann wolle mit dir eigentlich enbieten, waz siner meynunge sy gein uns als von der bewerung wegin unser persone. Und waz er von uns beger, daby er auch entlich verliben wolle und nit anders, so wollen wir uns daruff beraten mit unsern kurfursten und andern unsern fursten, herren und stedten, und yn daruff unser entwort laszen wieder wiszen. Und alsbalde du von dem babst also gevertiget wirdest, so richt dich so du allerfurderlichst macht, zu uns gein dutschen lannden zu komen, und uns von des babists meynunge zu underwisen, daz wir uns darnach wiszen zu richten. Datum Veneciis mensis ianuarii die viii., anno dom. millesimo ccccii^mo, regni vero nostri anno secundo.

In den brieff obgeschrieben wart ein zedel geslossen, als hernach geschriben stet.

Auch, lieber getruwer, sin wir und alle die unsern icznnt als blossz an gelte, und kunden sin auch mit nicht uftbringen, daz wir dir uff diese zyt kein gelt geschicken mochten. Herumbe begern wir und bitden dich mit ernst, daz du gelt usz-

gewynnest zu din zerunge, wie du macht. Alsbalde du dann zu uns komest, so wollen wir bestellen daz ez gutliche bezalt sal werden. Und habe ez nit vor ubel, daz wir dir iczunt nit gelte schicken, wann wir ez nit gebeszern mochten nach dem als unser sachen zu dieser zyt gestalt sint, als du daz selber wol versten macht.

1073. König Ruprecht gibt im anschluss an den vorhergehenden brief dem bischof Conrad von Verden einen besondern auftrag mit dem papste Bonifaz ix. betreffs der ausgleichung mit Johann Galeazzo von Mailand zu verhandeln. 1402 ian. 8.

Mit dem obgenannten brieff ist meister Conrad auch ein cleyn brieffely geschriben worden, als hernach geschriben stet.

Lieber getruwer! Diewile sich unser sachen also geschickt hant, als du in diesem andern brieff sihest, so ist unser meynunge, daz du mit unserm heiligen vatter dem babst von unsern wegin redest in einer geheimde: truwete er als von ym selber etwaz teding mit dem von Meilan zu finden zuschen uns und yme, die uns und dem heiligen rich erlich und bequemlich were, so wollen wir yme darinne umbe sinen und der kirchen friedes und auch des richs besten willen mee folgen, und were uns auch lieber daz daz durch sine hende zuginge, dann ymand anders. Und prufest du daz er darzu geneiget were, so sage yme: so er allerfurderlichst darczu kunde getun und uns laszen wiszen waz yme darinne wiederfure, so beszer were. Wann verczuge ez sich bisz wir mit unsern kurfursten und andern fursten, herren unde stedten eins andern zogs in diese lant zu rat worden, so besorgen wir daz ez dann nicht wol sin mochte. Und nyme unsers heiligen vatters meynunge in diesen sachen eigentlichen inne, daz du uns davon wiszest zu underwisen. Datum Veneciis mensis ianuarii die viii., anno domini millesimo cccc^{mo} secundo, regni vero nostri anno secundo nostro sub secreto.

1074. König Ruprecht schreibt an den papst Bonifaz ix. dass sich seit seinem letzten vollmachtsbrief für Conrad von Soltau [no. 1071] der stand seiner sachen geändert haben, wie ihm derselbe Conrad, den er hiermit beglaubige, mittheilen werde. Kaverloch 1402 ian. 12.

1075. König Ruprecht schreibt an den bischof Conrad von Verden, königlichen gesandten am päpstlichen hof, dass er durch vermittelung der Venetianer mit den Florentinern ausgeglichen sei, und demzufolge in Italien zu bleiben gedenke; er werde an ihn und an den papst Bonifaz ix. demnächst eine botschaft abordnen. Kaverloch 1402 ian. 12.

Ruprecht etc. Erwirdiger lieber furste und getruwer! Wir haben dir leste von Venedige by zwein botten geschriben

[1402 ian. 8, no. 1072], wie wir hetten besloszen mit unsern reten, das wir wolten wiederumb gein dutschen landen ziehen umb sache willen die wir in denselben unsern briefen eigentlichen haben geschriben, und enphollien dir unserm heiligen vatter dem babste und den cardinalen daz zu erczelen etc. Also furen wir zu Venedige usz uff mantag nehst vergangen [ian. 9] und quamen bisz her gein Kaverloch. Dez haben die Venediger daczuschen getedingt zwuschen unsern reten, die wir hinder uns zu Venedige hatten gelaszen, und den Florenczern, und haben die Venediger ire erbern rete mit den unsern und auch mit der Florenczer botten zu uns her geschickt, und haben uns und die Florenczer genczlich ubereinbracht, also daz wir wiederumb gein Venedige ziehen und hie in Italien beliben werden. Herumb enphelen wir dir mit ernste daz du die werbunge und rede zu tun an den babste und die cardinale, davon wir dir in dem obgenannten unsern brieffen geschriben haben, zumale underwegen laszest. Und zerrisze oder verbrenne die cleinen briefelin [no. 1072 beilage und no. 1073], die wir dir mit den obgenannten botten geschickt hand, und lasze dieselbe sache by dir in einer geheimde bliben, wann nicht gut und uns auch nit liep were daz daz yemand erfüre. Und blibe also zu Rome und sage dem babste und den cardinalen disze vorgeschriben sachen zum besten. So wollen wir unser erber botschafft zu in und zu dir schicken so wir allerfurderlichst kunnen, genczlich underwist von der tedinge wegen zuschen dem babst und uns. Die werden dir dann auch folleclicher erzelen alle sachen. Darumb lasze dich nit verlaszen [sic], und du daz beste, als wir dir getruwen. Datum Kaferloch feria quinta infra octavas epiphanie dom. anno eiusdem m quadringentesimo secundo, regni vero nostri anno secundo.

Lieber getruwer! Weren dir unsere vorgeschriben briefe kommen und hettest du an den babste geworben alz wir dir darinne enpholhen hatten, so entwert dem babst die credencze, die wir dir hiemit schicken [no. 1074] uff din persone. Unde sage yme, wie sich die sachen gewandelt haben als in diesem briefe begriffen ist, und daz wir unser erber botschafft wollen forderlich zu im tun. Hettest du aber die vorgenannten sachen an den babst nit geworben, so darffte du im der credencz obgenannt nit antwurten.

1076. Franz von Carrara, reichsvicar in Padua, und die gesandten von Florenz setzen auf befragen dem könig Ruprecht weitläufig auseinander, dass er behufs seiner anerkennung und kaiserkrönung durch papst Bonifaz ix. auf die von diesem gestellten bedingungen, nämlich:

1. „Prima, quod rex declaret promissionem aliquam per se vel alium alicui persone non fecisse de scismate tollendo etc.

2. Secunda, quod promittat de scismate nisi de voluntate et consensu summi pontificis se non impedire.

3. Tercia pars est, quod de Italie partibus non recedet vel capitaneum et fidelem gentibus fulscitum pro defensione summi pontificis et ecclesie in Italiam dimittet usque ad exterminum Johannis Galeacz etc.

4. Quarta pars est, quod si pacem vel treugam serenissimus dominus noster rex vellet tractare cum Johanne Galeacz, quod hoc non faceret nisi mediante summo pontifice vel subrogando summum pontificem, ita quod in pace vel treuga omnino includatur summus pontifex, ecclesia et subiecti eorum etc." ohne verletzung seiner und des reichs ehre eingehen könne, und zu ihrer annahme sogar verpflichtet sei. Ohne iahr. 1402 (in die beati Anthonii) ian. 17.

1077. König Ruprecht bevollmächtigt seinen sohn herzog Ludwig und die ritter Wipert von Helmstad, Johann von Hirschhorn, Johann Kämmerer von Dalberg, Rudolf von Zeissenkeim, alle abwesend, der englischen königstochter Blanca die von ihm derselben zu ihrer ehe mit dem genannten herzog Ludwig als heirathsgut zugewiesenen schlösser, villen und einkünfte zu übergeben. Venedig 1402 ian. 19.

1078. Derselbe beurkundet, dass der englischen königstochter Blanca schloss und stadt Germersheim als heirathsgut zugewiesen werde. Venedig 1402 (sexta fer. post Anthonii) ian. 20.

1079. Die Venetianer rathen dem könig Ruprecht die behufs seiner anerkennung und kaiserkrönung vom papst Bonifaz ix. gestellten bedingungen anzunehmen. 1402 ian. 20.

Consilium Venetorum super predictis in effectum. Datum feria sexta post Anthonii [ian. 20].

1. Et primo considerant, quod fundamentum domini regis, ad quod debet principaliter anhelare, est dyadema imperiale. Hoc autem acquirere non potest, nisi acquiescendo voluntati domini pape. Ideo primas duas litteras super declaracionem etc. et de non intromittendo etc., bene potest et debet concedere.

2. Item super primo puncto tercie littere de non recedendo de partibus Italie, dicunt, dominum esse prudentem et habere consilium prudentissimum, quod eciam debet habere, qui in hoc poterunt salubriter deliberare, quia execucio illius, quod in hac parte desiderat papa, residet et consistit in potencia et assistencia domini.

3. Item super ultima parte tercie littere, dicunt, hec posse fieri, ita quod papa vice versa similiter se obliget. Dicunt eciam, quod rogari debetur papa, ut eciam alios vel alium mediare seu interponere permittat ad pacem etc. Si tamen nec vice versa papa se obligare vellet, nec alium permittere mediare, nichilominus dominus noster debet pape condescendere.

4. Item volunt per se mittere ambasiatores Ferrariam ad supplicandum marchioni, quod acquiescat beneplacitum domini nostri regis.

* Vergl. Mone Zeitschrift für die Gesch. des Oberrheins 5, 303.

1080. König Ruprecht beglaubigt den meister Conrad von Soltau, bischof von Verden, den grafen Philipp von Falkenstein und den protonotar Nicolaus Buman, von denen ersterer abwesend, bei dem papste Bonifaz ix., mit welchem sie als vollmächtige boten die fraglichen gegenstände [Johann Galeazzo von Mailand betreffend] verhandeln sollen. Venedig 1402 ian. 22.

* Drei vorlagen in gleicher form, iede mit einschluss einer der drei ausfertigungen des no. 1069 vorhergehenden briefes Ruprechts dd. Venedig 1402 ian. 4.

1081. König Ruprecht stellt seinen gesandten Conrad von Soltau, Philipp von Falkenstein und protonotar Nicolaus Buman, von denen ersterer abwesend, einen unbedingten vollmachtsbrief aus um mit dem papste Bonifaz ix. zu verhandeln und abzuschliessen „quascunque et qualescunque ligas, uniones, confederaciones, pacta, conveneiones et obligaciones, quibuscunque eciam specialibus vocabulis nominentur," und verspricht unter zeugenschaft des herzogs Ludwig von Baiern, des burggrafen Friedrich von Nürnberg, des bischofs Raban von Speier, des deutschordensmeisters Conrad von Egloffstein, des grafen Emich von Leiningen, der ritter Conrad von Friberg, Sigfried vom Stein und Eberhard von Hirschhorn und der rechtslicentiaten Job Vener, Egloff von Knoringen und Ulrich von Albeck den von den gesandten mit dem papst vereinbarten stipulationen getreulich nachzukommen. Venedig 1402 ian. 22.

1082. König Ruprecht schreibt an papst Bonifaz ix. dass er dem protonotar Nicolaus Buman noch einen besondern auftrag an ihn (quedam sanctitati vestre ad partem referenda) anvertraut habe. Venedig 1402 ian. 23.

1083. König Ruprecht gibt seinen gesandten grafen Philipp von Falkenstein und protonotar Nicolaus Buman eine ausführliche instruction, wie sie mit dem papste Bonifaz ix. behufs seiner anerkennung und kaiserkrönung verhandeln sollen, und bezeichnet insbesondere seine wünsche betreffs Genua's und Mailand. Venedig 1402 ian.

Ambasiata ad dominum nostrum papam domino Philippo de Falkenstein et Nicolao Buman commissa.

1. Czum ersten sollent ir mit dem bischoff von Verden, nach gewonlicher bevelhnisze unserer personen und wesens etc., dem babst erzeln, daz wir Franciscum [von Montepulzano] sinen secretarium verhoret und sin werbunge wol verstanden haben [no. 1065], und wann derselbe Franciscus nicht gewalt hette mit uns zu tedingen und zu beslieszen, so haben wir uch gesant zu siner heilickeit, genczlich underwyset und gevertiget von unser meynunge, mit vollem gewalt.

2. Item sollent ir uns entschuldigen daz sich die botschafft verzogen hat, und yme erzelen die sache, mit namen soliche tedinge als wir haben mit den Florenczern gehabt.

3. Item uff den ersten puncten, den her Franciscus herzelt hat, mit namen von der zweitraht wegen in der heiligen kirchen, sollent ir dem babst sagen uff den ersten brieff, den er darumb von uns begert hat, daz wir nyeman keine glubde

haben getan von derselben sache wegen [vergl. unten *], dann wir haben unsern kurfursten einen brieff geben, darinne stee ein artickel den wir uch enpholhen haben yn laszen zu hören, umb daz wir im luterlich wollen zu verstend geben waz wir wiszen in den sachen; syt er aber den brieff wil von uns gehabt han, so wollen wir im yne gerne geben.

4. Item von des andern brieffs wegen in derselben sachen, sollent ir sprechen, daz wir yme den auch by uch schicken in der forme als er in begert hat, wann unser meynunge allzyt nit anders sy gewesen und auch noch sy, dann daz wir in den sachen wolten tun nach sinem und der cardinale rate und willen. Und wir getruwen in auch wol, si syen uns darinne beholffen, und auch darzu geneiget daz die heilige kirche mit gotlichen und redelichen wegen mogen zu eynikeit und zu frieden komen, als er sich darzu folliclich erbutet, darzu wir auch gerne wollen beholffen sin und tun nach allem unserm vermogen. Und bittent den babst daz er die egenannten briefe wol heimlich halten und nieman davon sagen.

5. Item uff die andern puncte in dem dritten brieff als von des von Meylan wegen, sagent dem babste, daz uns derselbe brieff zu swere und nicht bequemlich sy zu geben, und diewyle [wir] yme doch sweren muszen, daz wir iu und die Romische kirche sollen hanthaben und schirmen nach unserm vermogen, daz wir auch wollen also getruwlich tun, so begeren wir und getruwen yme wol daz er sich daran lasze genügen. Doch sy yme zu synne ein glich redelich buntnisze mit uns anzugeen wieder den von Meylan, so haben wir uch wol enpholhen und follen gewalt geben [no. 1080] davon mit yme zu tedingen und zu uberkommen von unsern wegen.

6. Item und wolte der babste soliche tedinge angeen, so ist unser meynunge daz die buntnisze stunde off diesen nachgeschriben püntten: Zum ersten, daz unser einer dem andern getruwlich bystendig und beholffen sy wieder den von Meylan und sine helffere mit siner ganczen maht. Item daz unser deheiner mit demselben von Meylan oder sinen helfferen uffneme saczunge, stallunge oder frieden ane dez andern wiszen und willen. Item daz unser deheiner mit dem von Meylan tedinge oder süne angange ane dez andern wiszen und willen, und daz auch in solicher süne, ob die gescheh, beyde parthyen und ir undertanen begriffen werden.

7. Item wolte der babst nicht daran, und ye einen solichen brieff von uns han, als er begert hat, so ir dann sehent, daz er sich davon mit nicht wolte laszen wysen, so sollent ir mit yme reden uff der dryer briefe einen [no. 1069], die wir uch von derselben sache wegen haben enpholhen, und daz

bringen zu dem besten als ir mogent. Und uff welichen brieff ir dann mit yme beslieszent, den sollent ir dargeben. Und sollent die brieffe gar heimlich halten daz nyman davon gewar werde.

8. Item uff daz andere capittel daz Franciscus erzelet hat als von unser andern cronunge wegen, sagent dem babst daz wir die meinen in unser und des richs stat Florencz zu enphaen. Und herumb begeren wir und bitten in, daz er einen usz den cardinalen sich wolle heiszen bereiten gein Florencz zu kommen, und daz er auch denselben gewalt gebe mit sinen briefen uns die egenannte crone zu geben, und auch darinne dispensier uber die gewonheit die biszher gehalten ist, daz wir dieselbe crone zu Meilan von dem erczbisschoff daselbs solten emphaen etc. Und bitten den babst, daz er uch sage uff welich zyte der cardinale moge bereit werden und gein Florencz kommen, wann wir uch enpholhen haben uns daz zu stunt zu enbieten, daz wir uns darnach wissen zu richten. Und fragte der babste, welicher cardinale uns zu synne were, so nennent den cardinale von Florencze.

9. Item uff daz dritte capittel von unserer zukunffte gein Rome, sollent ir im sagen, daz wir nach dem als er uns vetterlich geraten habe, uns zu stunt, so wir die egenannte crone enphangen haben, wollen herheben gein Rome zu ryten, unser keiserlich cronunge von yme zu enphahen.

10. Item uff daz vierd capittel von der botschafft wegen zu den von Genaw zu tun, sagent dem babste daz wir daruff wollen gedencken, wie die unsern mogen sicher dahin kommen, und dann so wir erste bequemlich mogen, unser botschafft an sie zu tun.

11. Item uff daz hinderst capittel, als sich der babst uns vetterlich erbütet bygestendig, beholffen und gunstig zu sin in unsern und des richs sachen nach allem sinem vermogen, dez sollent ir yme fliszlichen dancken von unsern wegen, und im sagen, daz wir unsere sachen auch meynen zu handeln nach sinem rate. Und wir getruwen yme wol daz er uns darzu getruwelich beholffen sy daz daz riche in diesen landen moge wiederbracht werden, wann damit sine heilikeit und die kirche in groszen frieden und gemache gesaczt werden etc.

12. Item darnach sollent ir dem babste bitten, daz er unsere persone zu stund offentliche wolle beweren und uns daruber sine brieffe geben, als er sich darzu gnediclich enbotten hat, und auch die forme derselben briefe fur uberkommen ist. Und der bullen sollent ir zwo oder dry tun machen und uns der eine oder zwo schicken, und ein by uch behalten, und sol-

lent die bullen nemen mit der protetacien als der babst geredt hat.

13. Item so die bewerunge gescheen ist, so sollent ir den babst bitten daz er wolle schriben in einer bequemen kurczen forme allen herren und stetten in dutschen und in welschen landen daz er unsere person beweret habe etc., und daz er sie daruber ermane und ersuche daz sie uns als eime Romischen kunige gehorsam syen. Und der bullen sollent ir nemen, so ir meiste gehaben mogent.

14. Item daz er uns dann auch wolle geben sine offene processe wieder den von Meilan und sine helffere in der besten und trefflichsten forme.

15. Item sollent ir den babste bitten daz er zu stund wolle schriben und bestellen mit allen und iglichen sinen und der kirchen vicarien, daz sie uns und unser folke durch ire gebiete lasse, und darinne koste umbe einen zytlichen pfennig geben und daz sie dem von Meylan in deheinen weg zulegen wieder uns, oder yme ire volke schicken; und wer biszher dheiner under in dem von Meilan zu hilff geritten oder im sin volke hette geschickt, daz er sich unverczogenlich von im enbreche, und daz er disz besunder wolle ernstlich bestellen mit den de Malatest, von den wir haben vernomen daz sie dem von Meilan sin zu hilff geritten. Und daz er auch besunder wolle den markysen von Ferrere ernstlich beschriben.

16. Item bittent den babst, so wir uns werden herheben gein Rome zu ziehen, dieselbe zyt wir im wol eigentlich enbieten wollen, daz er uns dan siner bruder einen mit sinen volke, so er sterkst moge, wolle engegen schicken an die ende da der kirchen lant angeet, oder so er verrest gein uns möge, als er sich auch vor darzu vetterlich erbotten hat.

17. Item daz er wolle zu rate werden zu versorgen und uch zu versteende geben, wo wir mit unser huszfrauwe und kinden, und auch wo unsere fursten, herren, ritter und knechte zu Rome allerbequemst und sicherst mogen gewonen umbe uns, wann wir uch enpholhen haben also herberge fur uns zu bestellen, und auch mit den Römern davon nach sinem rate zu reden.

18. Item mit dem babste zu reden daz er unsern herren lasze wissen, wie er sich gein den Römern und sie sich gein im halten sollen.

19. Item uns eigentlich zu verschriben, waz gezierde wir haben sollen zu unsern beiden cronungen.

20. Item daz der babste dem kunige von Napels wolle

schriben dem von Meylan nicht wieder uns zuzulegen, sunder uns fruntliche zu sin etc.

* Ad 3 vergl. den französischen bericht des Jean Juvenal des Ursins bei Höfler 205 note 1.

1084. König Ruprecht verwendet sich bei dem papst Bonifaz ix. für den erzbischof Werner von Trier „[qui] perfecta mentis et corporis sanitate pociatur, adeo nt administracioni ecclesie sue in spiritualibus et temporalibus praeesse valeat" gegen bischof Friedrich von Utrecht der denselben mit processen verfolge; die königlichen gesandten Conrad von Soltau, Philipp von Falkenstein und Nicolaus Buman würden dem papst das nähere über die sache mittheilen. Padua 1402 febr. 2.

1085. König Ruprecht dankt dem könig Heinrich von England für die freundschaftliche gesinnung, die er ihm durch den ritter Johann von Colvile [vergl. no. 1057] habe aussprechen lassen; in Italien gehe es ihm gut, und er werde durch eine botschaft demnächst näheres berichten lassen. Padua 1402 febr. 2.

* Martene Thesaurus 1, 1684.

1086. Hans Heydörffer bekennt, dass er vom könig Ruprecht bestellt worden sei zu dienen mit fünfzehn spiessen und soll „iglicher spiesz han dru pferde, eynen wepner, einen sagmann nnd einen renner, nnd der sagman sol auch gewapent sin mit einem panczer, einem koller, einem verborgen hubel und einem spiesz;" der [nicht näher bezeichnete] sold soll in Padua beginnen und der dienst zunächst vier monate lang dauern. Ohne ort. 1402 (sambstag nach purific. Marie) febr. 4.

1087. König Ruprecht bekennt, dass er dem Georg von Ende hundertundvierzig gulden und drei groschen an sold schuldig sei. Venedig 1402 (fer. sec. post Agathe virg.) febr. 6.

* Es liegen gegen siebzig verschreibungen dieser art aus den iahren 1402 — 1404 vor.

1088. König Ruprecht bittet den könig Heinrich von England um öftere nachrichten über sein wohlbefinden, nnd beglaubigt bei ihm den ritter Johann von Hirschhorn und T[ilman von Smalenburg] decan der kirche st. Mariä ad gradus in Köln zur mündlichen botschaft. Padna 1402 febr. 8.

* Martene Thesaurus 1, 1685—1686 mit dem falschen datum febr. 5. Betreffs des Kölner decans vergl. Chmel 37 no. 695.

1089. König Ruprecht gibt dem ritter Johann von Hirschhorn nnd dem decan Tilman von Köln instruction, um mit dem könig Heinrich von England über eine kriegshülfe von zweitansend bogenschützen zu verhandeln. Padua 1402 febr.

Werbung an den kunig von Engellant.

1. Item so ir zu ym koment, so sollent ir yme myns herren dez kunigs glaubsbrieff antwerten, und daruff sagen, daz myne herre der kunig yme bruderlich liebe und fruntschafft enbotden habe, und daz er gesunt und starcke sy, und yme auch sust in allen sachen wolgee, daz sy myne herre der kunig sunderlich begerend. Und habe yn auch fruntlich

heiszen bitten daz er yme dicke davon verschriben und enbieten wolle, wann er allzyt sunderlich freude davon enphae.

2. Item darnach so sagent yme: als er ieczunt siner rittere einen genant Johann von Colvile [vergl. no. 1057] zu myme herren dem Romischen kunige hininn gein Lamparthen gesant habe, der habe myme herren wol und eigentlich erzelet den guten willen und gunste, die er zu myme herren dem Romischen kunige habe, und daz er yme getruwlichen bygestendig und beholffen sin wolle czu sinen und dez heiligen richs sachen, und daz er yn auch zu unserme heiligen vatter dem babste gesant habe yn zu bitten von sinen wegen, daz er mym herren dem Romischen kunige bygestendig und beholffen wolle sin und yme sine keiserlich cronunge geben, und waz er vor myneu herren du daz du er auch fur yn, waz er auch wieder mynen herren du daz du er auch wieder yn etc.

3. Item dez allez dancke yme myne herre der Romische kunig zumale fruntliche mit ganczem ernste, wann er auch damit wol verstet, daz er yn mit ganczen truwen und fruntschafft meynet. Und er erbiede sich auch dezglichen wieder gein yme zu allen sinen geschefften und sachen darzu er siner bedorffen werde etc., als ir daz dann allerbeste und glympfflichste erzelen mogent etc.

4. Item und sagent yme darnach, daz myne herre der Romisch kunig willen habe ieczunt gein Rome zu ziehen sin kaiserlich cronunge zu enphaen, und darnach uff diesen summer ein felt zu machen und uff sin fyende zu ziehn und zu understeen sin und dez heiligen richs stetde und gute zu gewynnen nach allem sinem vermogen. Und daz konne er ane siner guten frunde rate und hulff nit wol vollenbrengen. Und darumb so bitte yn myn herre der Romische kunig, so er ymer fruntlichst und ernstlichst moge, daz er yme zweietusent artschierer zu hulff wolle schicken, und daz die durch der herczogen lant von Burgundien gein Lutich und gen Colle zu und also den Rin heruff, und furbasz durch unser und dez herczogen land von Osterich gein Padaw zu kommen, so daz yemer erste gesin moge. So habe myne herre der Romische kunig denselben herren, durch der lant sie werden ziehen, geschriben nnd gebeten sie zu gleiten und sicher durch laszen ziehen. Daran bewyse er myme herren dem Romischen kunige solich danckneme liebe und fruntschafft die er auch gein yme nummer vergeszen, sunder allzyt gerne bedencken wolle. Und wolle auch lip und gut und alle sin vermogen von yme nit scheiden zu allen sinen geschefften und sachen, darzu er sin bedorffen werde.

5. Item und wer ez daz der konig von Engellant worde reden von eynunge und buntnisze wegen schuschen yme und myme herren dem Romischen kunige zn machen, so nement eigentlich von yme inn waz siner meynunge nnd begerunge darinne sy, und sprechent, ir wollent daz gerne an mynen herren den Romischen kunig bringen, und hoffent auch, er solle sich in allen sachen fruntlichen und nach sym willen gein yme bewysen. Doch so sy nch von den sachen nit bepholhen, und myn herre der Romische kunig getruwe ym ye genczliche wol, er schicke yme zu dieser zyt die zweietusent artschierer und lasz yn daran nit.

6. Item und wer ez daz der kunig von Engellant worde reden, ob icht wege zu finden weren zuschen myme herren dem Romischen kunige und dem von Meilan daz mann sie mit einander vereinet, daruff sollent ir antwerten als von uch selber, er moge daz wol versuchen und der von Meylan moge mynem herren dem Romischen kunige soliche rachtunge bieden und vorgeben, er neme sie uff. So wiszent ir auch wol daz myn herre der Romische kunige dem kunige von Engelland in den sachen me volgen worde, dann yemand anders. Swiget er aber nnd saget davon nit, sollent ir dez auch geswigen und mit yme nit anheben davon zu reden. Und ob er auch wol selber davon reden wurde, so sollet ir fur allen sachen also mit im daruff reden daz er myme herren dem Romischen kunige ye die zweitusent artschierer schicke, und daz daruff nit verziehe etc.

7. Auch ist unser meinunge daz uns der kunig von Engelland die zweitusent artschierer uff sin koste schicken solle, wann ez uns gar zu swere were, sollten wir sie versolden.

* Vergl. Martene Thesaurus 1, 1686—1687.

1090. König Ruprecht ersucht einen ungenannten [anrede: reverendissime pater!] dafür zu sorgen, dass Johann Andreä, angeblich ein propst von Metz, der am römischen hofe „personam nostram maledictionibus et contnmeliis vituperat, ac statnm, famam, honoresqne nostros cavillationibus suis inutilibus et nulla veritate fulcitus nititur denigrare" ins gefängniss gesetzt werde; bei seiner hoffentlich nahe bevorstehenden ankunft in Rom werde er durch die that die unhaltbarkeit der verläumdungen des anklägers beweisen. Padua 1402 febr. 8.

1091. König Ruprecht dankt dem dogen Michael Steno von Venedig, dass er in königlichem interesse eine gesandtschaft an den markgrafen Nicolaus von Este geschickt habe; er befürchte wegen der iugend des markgrafen, dass derselbe sich leicht von seinen versprechungen abbringen lasse, wolle aber dem dogen die regelung der sache überlassen; Bernhard von Argonosz, gesandter des dogen, werde über eine gesandtschaft des königs Heinrich von England näheres berichten. Padua 1402 febr. 8.

* Martene Thesaurus 1, 1687.

1092. König Ruprecht schreibt an den könig Martin von Aragonien, dass er von seinem gegenwärtigen italienischen feldzug einen guten erfolg verhoffe, und freut sich, dass der könig, wie ihm der protonotar Job Vener mitgetheilt habe [vergl. no. 1048], auf eine heirath zwischen seiner schwester [Anna] und dem herzoge Johann (denn sein erstgeborner sohn Ludwig sei bereits mit der englischen königstochter Blanca verlobt) eingehen wolle; bittet den für die eheberedung von ihm, könig Martin, auf Mariä Verkündigung [märz 25] nach Avignon vorgeschlagenen tag wegen der kürze der zeit bis auf st. Johann d. Täufer [iuni 24] hinauszuschieben, zu welchem tag er dorthin gern seine bevollmächtigten abordnen werde; bezüglich seines anerbietens wegen der galeeren [vergl. no. 1048 sub 10] werde er ihm später näheres mittheilen, und auf st. Johann d. Täufer auch eine botschaft an den könig von Castilien schicken, auf den könig Martin, wie bisher [vergl. no. 1048 sub 13], zu seinen gunsten auch ferner einwirken möge. Padua 1402 febr. 14.

* Martene Thesaurus 1, 1688—1690, und 1695.

1093. König Ruprecht schreibt an den könig Martin von Aragonien zu gunsten des deutschordensprovincials Albert von Merunk gegen dessen dränger Friedrich von Kirchberg. Padua 1402 febr. 14.

* Martene Thesaurus 1, 1688—1689.

1094. König Ruprecht dankt dem admiral Jakob de Pratis [vergl. no. 985] für die freundschaftlichen gesinnungen, die er ihm durch den protonotar Job [Vener] habe ausdrücken lassen, und bittet ihn, er möge einen gesandten schicken, mit dem er näheres verhandeln wolle. Padua 1402 febr. 14.

* Martene Thesaurus 1, 1695.

1095. Lucas de Leone und Heinrich de Gallis schreiben an Franz von Carrara, reichsvicar zu Padua, über die bedingungen, unter welchen papst Bonifaz ix. sich zur krönung könig Ruprechts verstehen wolle, und geben verschiedene nachrichten vom päpstlichen hofe. Rom 1402 febr. 26.

Magnifico et potenti domino nostro domno Francisco de Carraria Paduano etc.

Magnifice et potens domine noster! Deo gracias, die Veneris xxiiii. istius mensis februarii applicuimus Rome hora xx^{a}, et non obstante, quod dominus papa non esset usus dare audienciam in sabbato, et cardinales non essent usi ire ad palatium, nichilominus fuerunt vocati heri de mane cardinales. Et fuimus ibi, ambassiatores regii, Venetorum, Florentinorum et nos ad presenciam domini pape et omnium cardinalium et multorum aliorum prelatorum, ubi quilibet exposuit ambassiatam suam. Et omnibus fecit bonam responsionem, sed de fidelitate vestra et de fiducia, quam habuerat in vobis, et volebat habere, fecit specialem mencionem, ostendendo velle conferre nobiscum de ista fatenda. Et omnibus in verbis expressis, fuit datus terminus ad cras in vesperum de audiendis ad partem, salvo quod illi [sic] de Venetis, cui dixit velle loqui primo.

Et ita hodie de mane locutus fuit cum eo et in effectum

ostendit potenciam regiam, Florentinorum et vestram non esse sufficientem ad defensam statuum suorum; et quod, si coronaret dominum regem, subito esset in guerra cum comite Virtutum, et quod hoc fieret sibi grande periculum; et quod vellet scire, si dominacio Venetum vellet esse secum et cum domino rege ad istam defensam et offensam domini comitis Virtutum; et quod, quando istud esset, in continenti faceret eciam coronari dominum regem, quia esset securus et extra omne dubium; et quod vellet mittere ambassiatam suam Venetas super istam fatendam. Et ad hoc ambassiator dominacionis Venetum fecit magnam resistenciam. Nescimus, quomodo faciet papa, sed tantum ambassiatores regii sunt multum turbati de istis verbis, et nos dubitamus, quod istud sit una causa dilatacionis adinventa contra incoronacionis [sic] domini regis. Et istud facit nos dubitare maxime verba, que habuimus a cardinali Florentino, Neapolitano, de Monopoli et Barensi, cum quibus heri locuti fuimus. Nescimus quomodo istud factum erit. Dubitamus, erit longum, salvo si isti ambassiatores regii non facerent sicut dixerunt se facturos de recedendo, si videbunt dare responsionem de dilatacione, quia dilatacionem accipient pro negativa. Faciemus pro parte nostra quantum erit de honore nostro. Ostendit dominus papa, non confidere multum de promissis Florentinorum, pluribus racionibus, maxime quia reputat ipsos non posse portare expensam et istud pondus contra dominum comitem Virtutum. Habuimus a cardinali de Monopoli, quod liga cum papa non posset fieri sine rege Ladislao, et quod istud erit longa mena. Sentivimus quod matrimonium cum duce Acri non potest habere locum, quia maior filia annorum vii. data est pro uxore filio domini de Taracero, secunda annorum tercium data est nepoti Rudolffi de Camerino. Habet filias annorum, nominum et qualitatum interclusas in presenti littera. Hoc sero locuti fuimus cum cardinali Boloniensi, qui videtur nobis de illa intencione esse, qua sunt quatuor cardinales suprascripti. Quod sequetur sciet dominacio vestra. Datum Rome xxvi. februarii, hora prima noctis. Credimus quod cras episcopus concordie [?] pronunciabitur patriarcha Acquilegensis et patriarcha cardinalis, et forsan eciam dominus Baldesera Cossa.

Vestre dominacionis servitores
Lucas de Leone et Henricus de Gallis.

* Vergl. zu diesem und den folgenden briefen der beiden gesandten des Franz von Carrara die zuerst von Höfler 267 fll. für Ruprechts geschichte benutzte Cronica dall' anno 1398—1411 von Jacobo Salviati (Firenze 1784 pag. 199 fll.), der mit Bartolomeo Popoleschi von den Florentinern zum papste Bonifaz ix. abgeordnet war.

1096. König Ruprecht gibt dem landschreiber von Amberg instruction für die unterhandlungen mit seinem sohn dem reichsvicar herzog Ludwig geldangelegenheiten und schulden betreffend, und beauftragt ihn noch mit sonstigen werbungen an verschiedene fürsten. Padua 1402 febr. 28.

Werbunge des lantschribers von Amberg an myn herren herczog Ludewigen, feria tercia post Oculi [1402 febr. 28] Padue etc.

1. Item myme herren herczog Ludewigen zu sagen daz ez von gots gnaden myme herren dem kunige, myner frauwen der kunigynne, mynem herren herczog Hansen und herczog Otten wol gee und gesunt sin, dezglychen sie auch allzyt von yme und sinen geswisterden by yme allzyt begerne sin zu vernemen.

2. Item und als myne herre herczog Ludewig myme herren dem kunige geschriben und enbodten hat daz yme dry wochen nach sant Martinsdag ein brieff von mym herren dem kunige kommen sy, dez datum stunde zu der Murte under dem Cruczeberge uff den mitwoch vor sant Martinstag [1401 nov. 9], und syther sy mym herren herczog Ludewigen von mym herren dem kunige oder von myner frauwen oder von yemand, der by mym herren dem kunige sy, wol in achte ganczen wochen nie kein brieff oder botschafft kommen, darumb verlange mynen herren herczog Ludewigen und myns herren dez konigs rete da usz ussermaszen sere etc. Item daruff sollent ir myme herren herczog Ludewigen sagen, daz alz myn herre gein Padaw keme, da meinte er daz yme die Florenczer die lxxxx^{m} ducaten bezalt und auch follenfurten und gehalten sollen han, nach uszwisunge der capittel, alz sie sich dann verschriben haben. Daz verczogen sie yme allez. Und myne herre der konig stunde also mit in in tedingen mee dann viii. ganczer wochen, also daz er kein ende mit in treffen kunde. Und also verzoge ez sich, daz myn herre der kunig myme herren herczog Ludewig die zyt nichts geschriben künde, wann er alle tage ein ende meynte mit den Florenczern zu hann, daz er ymme dann ein gancze eigenschafft geschriben mochte. Und alsbalde myn herre der konig ein ende mit den Florenzern hatte und sich darzu gab hieinne in welschen landen czu verliben, da verschreib er ez zu stund mym herren herczog Ludewigen, und auch andern eigentlich, und er hat im auch syther etwie dicke von sinen leuffen hieinne geschrieben, alz er daz auch selber wol wissz etc.

3. Item und als myne herre herczog Ludewig mym herren dem kunige enbotden hat von myner frauwen von Cleve wegen, dez hat myn herre der kunig ire cleynod, die zu Nu-

remberg vor den von Swarczpurg stunden, geloset, als er daz auch mym herren herczog Ludewig vorgeschrieben hat. Und myns herren dez kunigs meynunge ist, daz myn herre herczog Ludewig du wie er möge, und sie dem graven von Cleve nach diesen ostern [1402 märz 26] heim vertige. Wann myn herre der kunig dem graven von Cleve geschriben und mit syme schriber enbodten hat, er wolle mit mym herren herczog Ludewigen bestellen, daz er ymme sin hüsfrauwe nach diesen ostern unverczugenlich heim vertigen und schicken solle. Und were auch nit güt daz ez lenger verzogen worde, wann anders unrad darin fallen mochte, alz daz myne herre herczog Ludewig und die rede da usz auch selber wol versten.

4. Item und als myne herre herczog Ludewig myme herren dem konige enbotden hat von den groszen schulden, die er da usz schuldig ist, daz er darzü wolle gedencken und gelt hinusz schicken, daz man dieselbe schulte damit bezalen und uszgerichten möge, wann wo daz nit geschee, so werde man groszen schaden uff mynen herren triben mit angriffen und pfenden, und auch mit leystungen, davon mym herren grosz schade und schaude komme etc. Item daruff ist myne herre der kunig mit sinen reten geseszen und hat daz allesz geweget, und er weisz und versteet auch wol daz ez myme herren herczog Ludewig kummerlich und herte ist von der obgenannten schulde wegen. So sint auch sin sache by ymme in welschen landen czu dieser zyt also gestalt, daz er yczund kein gelt hinusz geschicken kan oder mag, als er daz mym herren herczog Ludewigen vor auch geschrieben hat. Und myn herre der kunig meynt, sy ez daz die vierczigtusent guldin zugelts, die yczunt dry wochen nach ostern [apr. 16] mit dez kunigs von Engelland dochter komen und gefallen sollent, gevallen werden, daz dann myn herre herczog Ludewig die angriffe, und davon bezale, wo ez dann allernodest ist, so wolle myn herre der konig ymme dez richs gut darvor verschriben und das wol glyche machen, als er uch dem lantschriber eigentlich davon gesagt hat etc.

5. Item were ez aber daz infelle darinne komen und daz die xl^{m} guldin nit gefielen, dez myn herre der konig doch nit meynet, so ist myns herren dez konigs meynunge daz man mit den schuldeneren zu Beyern, were sie dann sin, rede daz sie mym herren dem kunige frist geben umbe ire schulde bisz hinusz zu sant Michelstage [sept. 29], oder ob sie dez nit tün wolten, doch bisz zu sant Johannstage [iuni 24], so wil myne herre der kunig auch hieinne in Lamparthen, alsbalde ime botschafft kompt daz yn unser heiliger vatter der babste approbieret habe, au die Venediger, Florenzer und

andre, daruff er dann verstrost ist, versuchen, wie er gelte uszbringe, davon er auch myme herren herczog Ludewig zehen oder zwolff tusent gulden, ob er daz anders mit icht getün mag, meynet zu schicken, daz man die schuldener, die ye kein ziele geben wollen, doch damit gestillen moge.

6. Item und were ez daz die schuldener mym herren herczog Ludewig kein ziele geben wolten, so hat myne herre der konig allen sinen stetden zu Beyern glaubsbriefe geschrieben uff hern Ulrich Lantschaden, den vicztum und den lantschriber zu Amberg, und ist myns herren dez konig meynunge, daz sie zwene dann mit denselben stetden allen von myns herren dez konigs wegen reden und sie bitden, daz sie sich der schulde gein den schuldenern verfahen wollen, und yn darvor sprechen die uff ein zyt zu bezalen. So meynte myn herre der konig, wann sie daz dun, daz sie dann wol lenger frist darumb gewynnen sollen, und daz myn herre herczog Ludewlg auch den stetden verspreche und in dez sin briefe gebe daz man sie umb solich schult gutlich uszrichten und entheben solle.

7. Item und myn herre der kunig begert auch das man in nnverczogenlich, so ez dann allererste gesin mag, lasz wiszen ob daz gelt von Engelland gevalle oder nit, und wie ez darumb gelegen sy, wann er ye meint daz dasselbe gelt sicher gevallen, und daz kein stosze daran sin solle, diewile er doch alle brieve von derselben sache wegen genczlichen gevertiget und hinusz geschickt habe.

8. Item und als myne herre herczog Ludewig myne herren dem konige enbotden hat, das burggrave Hans den Beheimstein ingenommen habe, und daz er den Holenberg auch innemen wolle, und daz er auch Begenicze und andere dorffere und zugehorunge haben wolle, die myn herre der kunig vor iare nnd tag in der fyentschafft gewonnen und biszher inngehabt habe und auch noch innehabe etc., und daz er auch meyne von derselben slosze wegen rechte in die welde zu han die gein Urbach gehorent etc. Item daruff hat myn herre der konig myme herren burggrave Hansen glaubsbrieffe gesant uff hern Hartung Egloffsteiner den alten und uff den lantschriber zu Amberg, die sollent von myns herren dez konigs wegen mit im reden, daz myne herre burggrave Hans mym herren dem konige oder mym herren herczog Ludewlg und sinen amptlnten, von myns herren des konigs wegen, die obgenannten slosze, den Behemstein und den Holenberg innegebe, und daz er mynen herren den konig in den kauff lasz treden in aller der maszen als der an in kommen ist, umb dez willen daz man aue haderunge an dem ende verliben moge.

9. Item und were ez daz burggrave Hans dez nit tün wolte, so ist myns herren dez kunigs meynunge, daz myn herre herczog Ludewig sich eines tages mit yme vereine, und den vicztum von Amberg, hern Hartung Egloffsteiner den alten, und andere amptlute zu Beyern, die yn dann gut darzu dunckent sin und die allermeiste umb die sache wiszen, zu demselben tag schicke, und daz man an der kuntschafft verhore, warzü burggrave Hans rechte habe daz man in anch daby lasz verliben, warzu auch myn herre der konig rechte habe, daz er auch daby verlibe. Und so daz also geschichte, wolte dann burggrave Hans verrer griffen, darzu er kein rehte hette, so ist myns [herren] dez konigs meynunge daz man yme das were und nit gestatte.

10. Item und als myn herre herczog Ludewig mym herren dem konige auch enboten hat, daz er burggrave Hansen daz Blech lasze volgen, als yme myn herre der kunig geschrieben habe, und daz burggrave Hans die armen lute zum Bleche die zinse nit laszen reichen zum Hertenstein, die allwegen darzu gehort haben, und die sie vor vil iaren dahin geben und gereicht haben etc., daruff ist myns herren dez kunigs meynunge: was gulte und zinse von rechts wegen zu dem Hertenstein gehören und vor darzu gedyent haben, ee myne herre der konig den Hertenstein kaufft, daz die auch noch darzu gehoren und dienen sollen. Und wer ez daz sich die armen lute zum Bleche oder andere, were die weren, die soliche zinse geben sollen, darwieder secztcn und der nit geben wolten, daz man die dann darzu halten und dringen solle dieselben zinse zu geben in aller der maszen, als sie die vor geben haben. Wann wiewol myn herre der konig burggrave Hannsen daz Blech hat laszen volgen, so ist doch nit siner meynunge daz die armen lute zum Bleche darumb der zinse, die sie ierlich zum Hertenstein pflichtig sin zu geben, ledig sin sollen.

11. Item die tedinge zwuschen der Pflugynn und Ulrich Kager als von der slosz und der xvi[c] guldin wegen, daz gevellet mym herren dem konige wol daz man dem also nachgee und zu ende bringe.

12. Item und als myn herre herczog Ludewig mym herren dem konige enbotden hat von dez herczogen von Gelre wegen, daruff hat er mym herren herczog Ludewig vorgeschriben und ist auch noch sin meynunge: ob daz were daz der herczog von Gelre von dots wegen abegaugen were, oder nach abeginge, daz dann myn herre herczog Ludewig sich dann zu stünt selber zu dem bischoff von Colne fuge und dez rat darinne habe, waz darinne zu tunde sy, und wie man dem

nachgen möge. Und mohte der grave von Cleve irgent zu yme kommen, daz er dann auch selber mit yme davon rede und sinen rate darinne habe; mag er aber nit selber zu yme kommen, daz dann myn herre herczog Ludewig sine erbere rete zu im schicke, und daz die sinen rat auch in den sachen haben. Und wesz sie also zu rate werden, daz myn herre herczog Ludewig daz allez myme herren dem konige unverczogenlich verschriben, so wolle er mit sinen reten hieinne auch daruff zu rade werden etc.

13. Item, herr lantschriber, ir sollent an dem uszryden zu dem bisschoff von Salczburg ryten und yme myns herren dez konigs glaubsbrieff uff uch sprechend antworten, und daruff werben, als ir dann von mynem herren dem konige gescheiden sint.

14. Item darnach sollent ir ryten zu herczog Heinrich und yme und sinem vicztum und lantschafft myns herren des konigs glaubsbrieff auch antworten, und daruff werben von der xii[m] guldin wegen zugelts, die mym herre burggrave Friderich von Nuremberg iczunt zu unser frauwentag liechtmesz [febr. 2] nehst vergangen gevallen solten sin, daz die noch unverzogenlich gevallen. Und manent auch daran und tribent die sache, so ir beste mogent, daz das gelte ye gevalle, daz myn herre der konig siner eigen slosze mym herren burggrave Friederich darfur nit dorff innegeben etc., als er daz vor herczog Heinrich vor eigentlich verschrieben hat.

15. Item darnach sollent ir ryten zu herczog Ernsten und dem myns herren dez konigs glaubsbrieff anttworten, und daruff an in werben als von der sache wegen zuschen mym herren herczog Ludewig und im und den von Munchen, alsdann die zeichenisze daruber gemaht clerlich uszwiset, und daz er auch den brieff uber Hersprucke etc. besiegeln wolle.

16. Item und darnach sollent ir ryden zu den von Munichen und sollent yn eigentlich erzelen, wie ir von myns herren dez konigs wegin an herczog Ernsten geworben habent, und wie ir von im gescheiden sint.

17. Item darnach sollent ir ryten zu mynem herren herczog Ludewig, myns herren dez konigs sone, und sollent dem uwer werbunge von myns herren dez konigs wegen sagen, als vorgeschriben stet, und yme darnach auch eigentlich erzelen, wie ir von myns herren dez konigs wegen an herczog Ernsten geworben habent, und wie er uch auch daruff geantwort habe. Und ob daz were daz herczog Ernste die von Munchen umb myns herren des konigs bete willen ye nit daby wolte laszen verlihen, als sie waren da myn herre herczog Ludewig nehst daheim uszreit, bisz daz derselbe myn herre herczog Lude-

wig wieder hinusz gein dutschen landen kommet, so sy myns herren dez konigs meynunge daz in myn herre herczog Ludewig der vicarie wieder herczog Ernste beholffen sy, daz sie daby verlyben mogen, als dann in der zeichenisz eigentlich begriffen ist.

* Vergl. Martene Collectio 4, 87—92.

1097. Verzeichniss der kleinodien und kleidungsstücke von könig Ruprechts tochter Anna, gemahlin des grafen Adolf von Cleve. Als beilage ad 3 der vorhergehenden werbung von 1402 febr.

Nota mynr frauwen von Cleve kleynod.

Zum ersten: czwo silberin kanneu die sint uberguldit.
Item zwo silberin kannen.
Item iiii ubergult kopfe die nuwe sint.
Item ein ubergulten kopfe der alte ist.
Item ein ubergulten pecher der alt ist.
Item ii silberin kophe.
Item ein ubergulte mischekanne.
Item ein ubergulte schal.
Item x grosse silberin schusszeln.
Item x cleyne silberin schusseln.
Item zwei silberin wasserbecken.
Item xx silberin becher.
Item ein horn mit silber beslagen.
Item ein silberin krutfasze.
Item ein loffel darzu.
Item ein barillen koppfel beslagen.
Item ein fledrin beslagen kopfflin.

Summa lxi stücke.

Item ein schappel mit einen groszen wiszen hircze und swanen.
Item ein schappel mit einem cleinen wiszen hircze.
Item ein perlin halspant mit spenchelchin.
Item ein gulden krancze mit den rosen.
Item ein halspant mit gulden spengelchin.
Item ein weich gurtel mit gulden schellen.
Item ein weiche gurtel mit schellen.
Item ein perlin hornfessel.
Item ein prüne dapphart mit perlin ermel.
Item ein rode scharlach rock mit einer perlin bruste.
Item ein grun rock mit perlin ermeln.
Item ein rode samant mantel mit perlin listen.
Item ein swarcz samat dapphart mit perlin listen.
Item ein musierte samat rock mit perlin listen.
Item ein gulden dapphart.

Item ein rode gulden mantel.
Item ein gulden enge rock und ein mantel.
Item ein syden daphart von damasch.
Item ein blaw par rock und mantel mit punde gefutert.
Item ein rode dapphart mit syden gefutert.
Item ein enge prün und swarcz rock mit gulden borten.
Item ein syden kamer.
Item ein arraszin kamer.
Item xi. samet pfulwen.
Item ein syden heuptpfulwe.
Item iiii syden heuptkussen.

1098. König Ruprecht gibt dem landschreiber von Amberg instruction für die verhandlungen mit dem herzog Ernst von Baiern, gegen den er die unterthanen des auf dem italienischen feldzug befindlichen herzogs Ludwig von Baiern in schutz nimmt. 1402 febr.

Werbunge an herczog Ernsten von Beyern.

1. Item sollent ir yme myns herren dez kunigs brieffe zum ersten antwerten, und daruff sagen, daz yme myn herre der kunig sine liebe und fruntschafft enbotden habe, und daz er und myne frauwe die kunigynne und alle die sinen von gots gnaden gesunt und starcke sin, dezglychen er allezyt von yme begere zu vernemen, als billichen ist.

2. Item und daz myn herre der kunig sin erbere botschafft syt sant Michelstage [1401 sept. 29] her by unserm heiligen vatter dem babste zu Rome gehabt habe, und unser heiliger vatter der babst habe auch sin botschafft iczuut kurczlichen by myme herren dem kunige zu Venedigen gehabt [vergl. no. 1065]. Und uff dieselben unsers heiligen vatters des babists botschafft habe myn herre der kunig yeczunt [1402 ian. 22] aber sine erbere botschafft mit namen den von Falkenstein und [Nicolaus Buman] siner prothonorarien einen zu siner botschafft, die vor zu Rome ist, czu unserm heiligen vatter dem babst gesant, und weisz auch nit anders dann daz unser heiliger vatter der babst genczlichen by yme verlyben, und auch getruwelichen bygestendig und beholffen sin wolle czu allen sinen und dez richs sachen und geschefften. Und myne herre der kunig stelle sich auch genczlichen darzu mit der gots hilffe ieczunt kurczlich gen Rome zu riten, sine keyserlich cronunge zu enphahen etc. Und erzelent yme also von myns herren leuffen, als uch dann daz beste und bequemlichst duncket sin.

3. Item und darnach so sprechent: „Lieber gnediger herre! Myne herre der kunig hat mich uwern gnaden heiszen sagen, als er uch vor etwie dicke geschriben und gebeten

habe, daz ir alle sache und zweiunge zuschen myne herren herczog Ludewig und uch, und auch mit namen von der von Munchen wegin, gutlichen woltent laszen besten bisz daz myne herre herczog Ludewig wieder hinusz gein dutschen lannden queme, in aller der masze und wyse, als es stunde da derselbe myn herre herczog Ludewig nehst daheim uszreit. Und daz auch mit namen soliche clage, als die uszgetrieben burgere von Monchen uff der von Munichen gutere an dem lantgericht czu Lantsperg und an andern uwern gerichten getan haben, genczlichen abegetan worden, und daz die von Munichen auch solichs gelts darvor sie gesprochen haben, als von etlicher wyne wegen die in uffgehalten sin, genczlichen ledig gelaszen worden etc.

4. Item daruff sy myme herren dem kunige kein folliclich antwert von yme worden, und myne herre herczog Ludewig habe mym herren dem kunige furbraht, die von Munchen haben im verschriben, daz myn herre herczog Ernste und die sinen sie von tage czu tage hoher und verrer nndersten czu tringen, und sie nit daby verliben laszen, als sie waren, da myne herre herczog Ludewig nehst daheim uszreit.

5. Item nu wisse er wol, daz myne herre der kunig, da er dannoch in dutschen landen waz, allen fursten und stetden verschriben habe in sinen offen brieffen [1401 sept. 9] daz nymand aller und iglicher fursten, graven, herren, ritter, knechte und stetde, die mit yme gein Lamparthen zuhen und ir dienere czu dinste schickten, lute, gute und habe die zyt als lange sie by yme in sym dinste sin, beschedigen oder angriffen solle in dehein wyse, sunder daz sie die zyt sicher sin sollen vor allermenglich etc., als dann dieselben briefe clerlich uszwysen.

6. Item und derselben briefe habe myn herre herczog Ludewig mynen herren den kunig ermanet. Und ob dez nit were, so sy doch derselbe myn herre herczog Ludewig iczunt by mym herren dem kunige hieinn in welschen landen und sy yme auch getruweliche bygestendig und beholffen zu allen sinen geschefften und sachen, also daz er im wol schuldig sy czu helffen und zu raten, daz er und die sinen nit verunrechte werden etc.

7. Item und darumbe so bidte in myne herre der kunig aber mit ganczen ernste, so er allerfruntlichste moge, daz er alle spenne und czweyunge zuschen myme herren herczog Ludewigen und yme, und auch mit namen von der von Munchen wegen, gutlichen wolle laszen besteen bisz daz myn herre herczog Ludewig wieder hinusz gein dutschen landen kome, in aller der masze und wyse alz ez zu der zyt zwuschen in

stunde da sich der obgenante myn herre herczog Ludewig daheim erhube mit myme herren dem kunige herinne gein welschen lannden zu ryten. Und daz auch mit namen soliche clage, als die uszgetrieben burgere von Munchen uff der von Munichen gutere an dem lantgerichte zu Landsperg und an andern sinen gerichten getan haben, genczlich abegetan werden, und daz auch die von Munichen soliches gelts, darvor sie gesprochen haben, als you etlicher wyne wegen, die yn uffgehalten sin, genczlich ledig gelaszen werden.

8. Item und myne herre der kunig getruwe yme auch genczlichen wol daz er ansehe, wie sin und dez richs sachen zu dieser zyt gestalt sin, und bestelle daz daz alles also in der masze, als vorgeschriben stet, umbe sinen willen und yme czu liebe [geschehe], als er yme auch sunderlichen und genczlichen wol getruwe. Wann wo er dez nit dete, daz mehte myme herren dem kunige grosz innfelle in sinen und dez richs sachen, als von myns herren herczog Ludewigs wegen daz yme der nit als willig were als sust, oder licht zumale von yme hinusz gein dutschen lannden ryten wurde, daz yme gar schedelichen were. Und myn herre der kunig getruwe yme wol, er sy davor, wann yme daz doch keinen schaden bringen möge.

9. Item und myn herre der kunig wolle daz auch ane allen zwifel gein yme bedencken und sich in allen sinen sachen und gescheffften als gnedielich und fruntlichen gein im bewysen, daz ez yme auch wol zu dancke sin solle."

10. Item und sagent yme auch, ob daz were, daz die von München dehein anderunge oder nüwunge angehaben hetten syt der zyt daz myne herre herczoge Ludewig nehst daheim uszreit, daz er das myn herren dem kunige eigentliche wolle verschriben, und an welichen stucken, so habe myn herre der kunig mit mym herren herczog Ludewig geredt, daz er mit in schaffen und bestellen wolle, daz sie daz auch unverzugenlich abetun sollen.

11. Item und uff die vorgeschriben werbunge vordernt daz er mym herren dem kunige ein fruntliche antwert geben wolle. Und wil er daz also tun und bestellen in der masze alz furgeschriben stet, daz er daz mym herren dem kunige in sinen briefen auch verschriben wolle. Und schickent die dann auch mym herren dem kunige furbaz.

12. Item wer ez aber daz er dez ye nit tun wolte, so sagent im: „Gnediger herre! Diewile ir dann nit anders und dez umbe myns herren dez kunigs willen nit tun wollent, so hat mich myn herre der kunig uch heiszen sagen, er wolle myns herren herczog Ludewigs ye nit laszen, und auch nit gestatten daz er und die sinen verunrechte werden. Und hat

auch myme herren herczog Ludewig sinen sune, dez richs vicarien in dutschen lannden, geschriben und in geheiszen den von Munichen von sinen wegen gein uch beholffen zu sin, daz sie von uch und den uwern nit hoher und verrer gedrongen werden, und daby verlyben als sie waren da myn herre herczog Ludewig nehst daheim uszreide, bisz daz derselbe myn herre herczog Ludewig wieder hinusz gein dutschen landen kompt."

* Vergl. Martene Collectio 4, 85—87. Der gesandte war der landschreiber von Amberg vergl. no. 1096 sub 15.

1099. Lucas de Leone und Heinrich de Gallis schreiben an Franz von Carrara, reichsvicar in Padua, dass papst Bonifaz ix. auf die werbungen der gesandten könig Ruprechts noch keine antwort gegeben habe, und berichten über verschiedene vorgänge am päpstlichen hofe und die ankunft der gesandtschaft könig Sigmunds von Ungarn. Rom 1402 märz 1.

Magnifice et potens domine noster! Per aliud breve [no. 1095] alligatum presenti scripsimus die xxvi. mensis elapsi occurentes hic, putantes nuncium habere. Sed cogitatus nos fefellit. Et propterea dicta die dictum breve non misimus, nec celerius per nuncium proprium, quia expectabamus mittere res, que forent alicuius effectus, arbitrantes die lune esse cum domino papa, quod minime fuit. Verum herino mane, creatis cardinalibus domno Baldesarre et domno Antonio Gaytano, dixit dominus papa, in vesperis audienciam dare velle. Et sic audivit ambassiatores domini imperatoris, nec illis responsum dedit. Hodie vero dicta hora de suo mandato ad ipsum redituri sumus. Id autem, quod habebimus, dominacioni vestre notificabimus. Verum multum utilis nobis est visa significacio nobis per breve vestrum facta, datum Padue die xvii. mensis preteriti, per quod significatis nova novalie et succursum dominacionis Veneciarum, per quod, opinamur, confortabitur terror domini pape, qui de paupertate domini regis valde dubitare videtur et in nichilo de potencia confidere, salvo si dominacio Veneciarum in hanc intrat impresiam. Itaque nobis videtur, subsidium istud nobis ad utile cadere debere in verbis nostris in dicendo permodum, quod erit valde proficuum. Ego Lucas sencio, quod dominus comitem de Carrarie delectat esse magistrum de Rodo. Pro tanto scire cupimus, si veniret hic,* ut speratur ipsum debere venire, et vellet nos super isto negocio loqui debere cum domino papa, quid facere debeamus et quem modum servare debeamus. Datum Rome prima marcij hora xvii. Dominacionis vestre servitores

Lucas de Leone et Heinricus de Gallis.

Magnifice usw. Quemadmodum hodie in altero brevi scrip-

scripsimus, fuimus ad domini pape presenciam omnes tres ambassiate, et quelibet per se. Et nulli nullum responsum dedit. Et dixit: *nos, qui ultimi fuimus, audire non velle in hora illa, quia ei commoda non erat, maxime habito respectu, quia nobiscum volebat istam materiam discutere per longum tempus; et quod cras eadem hora nos secum esse volebat, et tunc omnes licenciare volebat, et nobiscum tempore longo stare.* Quid sequetur, fiet dominacioni vestre notum. Dictum est nobis, quod ambassiatores regis Ungarie hic venerunt, et quod hora, qua licenciati fuimus, pro illis misit. Nescimus si hec fuerit cum amore [?]. Datum Rome prima marcij hora prima noctis.

Dominacionis vestre servitores
Lucas de Leone et Heinricus de Gallis.

1100. Lucas de Leone und Heinrich de Gallis schreiben an Franz von Carrara, reichsvicar in Padua, über eine verhandlung mit dem papste Bonifaz ix. betreffend könig Ruprechts anerkennung durch den römischen stuhl; es befremde den papst dass Ruprecht so geringe streitkräfte habe und trotz seiner abmahnung nach Italien gekommen sei. Rom 1402 märz 3.

Copia brevis destinati de Roma per domnum Heinricum de Gallis et Lucam de Leone.

Magnifice et potens domine noster! Sicut per aliud breve vobis scripsimus, heri vigesima hora fuimus cum domino papa usque ad horam vigesimam quartam, ubi non interfuit aliqua alia persona, nisi ipse dominus papa et nos ambo soli cum eo. Et sibi exposuimus intencionem vestram. Qua audita retulit: *se scire vos esse tam legalem, fidelem et veredicum dominum ac suum devotum filium, quod, quamvis consuleretis ei de concordia cum domino rege, nichilominus non velletis dicere nec dici facere res, que in presenti vel futuro apparerent per alium modum quam essent facte vel dicte, nec que possent sanctitati sue preiudicare.* Et ideo erat dispositus inquirere a nobis de certis rebus, sperans per nos scire veritatem de eo quod petere volebat, dicens: quod verum erat, quod inter ipsum et dominum regem magna practica fuerat et variis modis facta, et quod venerant ad certam conclusionem, missam per domnum Franciscum de Montepulzano [no. 1065], ad quam ambasiatores domini regis portaverant responsum [no. 1083]. Et quod, quamvis ad primam partem scismatis non satisfecerint sicud desiderabat, nichilominus de responso vult remanere contentus. Sed ad secundam partem, que erat: *quod dominus rex staret in Italia et non faceret pacem etc.*, dicit, quod dederat sibi unum responsum [no. 1080], per quod ostendebat

in totum discedere ab intencione domini pape, et quod ponebant sibi pro manibus aliam viam lige, cuius responsionis minime erat contentus. Et quod, quamvis dicti ambasiatores domini regis dicerent domino pape, quod ista eorum via foret honorabilior et magis utilis, nichilominus huius responsi contentus non erat, quia negocium suum cognoscebat, sciebatque cur hec postulabat. Sed quia adhuc non bene cogitaverat super ista materia, nolebat illa hora aliud ulterius dicere, sed a nobis res infrascriptas volebat scire.

Primo qualiter dominus rex remanserat solus et ab omnibus derelictus?

Item quomodo fuerat factum archiepiscopi Coloniensis et ducis Lepoldi?

Item cur se levaverat de campo?

Item quare venerat hoc anno ad campum, cum maxime per dominum papam sibi consultum fuisset, quod non deberet venire, et precipue ipso non existente in concordia cum eo, et cum non haberet officium suum canonice.

Item qualiter fuerat in tot disturbiis cum Florentinis?

Item qualiter venerat Paduam, postea iverat Venecias, postea inde recesserat, deinde Paduam rediverat, et unde tot mutaciones pendebant?

Item si erat ita pauper sicut demonstrabat, et quod presencialiter in Alamania mencio nulla fiebat, quod aliqua congregacio gencium venire deberet pro eius auxilio, nec de aliquo subsidio, quod per alios sibi dari debeat?

Item que potencia sit illa cum qua velit tot negocia facere, maxime contra ducem Mediolanensem, qui tantum est potens dominus?

Item si dominacio Veneciarum porriget manus istis expensis?

Item si rex per se solus habet aliquam potenciam contribuendi de suo huic expense, et quantum contribuere posset?

Item si debet habere secum gentes Italicas ad faciendum facta sua, quas gentes habere poterit consideratis gentibus, que sunt in Italia, inter dominos Italicos divisis.

Facto fine sue locucioni, cepimus respondere per seriem sequendo sicut ipse proposuerat, conantes semper removere et extirpare de animo suo dubia que consciebamus sibi fuisse infixa, facientes potenciam domini regis optimam cum evidentibus racionibus, et illam inimici debilem et frivolam cum racione evidentissima. Et tot verba in hoc negocio fuere, quod oportunum extitit dicere sibi apparamentum et negocium novaglie. Et hoc studiose diximus, quia senseramns comitem Campanee imbuisse sibi aures, et ita per totam Romam pu-

blicaveret, quod comes Virtutum habebat viii^m^ equos contra dominacionem vestram et quod acceperat nobis Brentaz [?]. Interim intravit archiepiscopus Ariminensis auditorium dicens: *Pater sancte! Hora est tarda.* Quare dominus papa, qui hac hora loquebatur, interruptus verbis suis finem fecit et dixit: *propter passionem, quam habebat, non posse continuare in loquendo, et quod hodie meliori hora esse deberemus in palacio, quia continuare intendebat nobiscum verba sua.* Et ita faciemus. Sensimus dominum Janellum fuisse causa intrate dicti archiepiscopi Ariminensis. Notavimus in verbis domini pape, quod bis retulit: *Si hoc concordium fiet, quod divina gracia fiet etc.* Notavimus eciam quod dixit: *Facto hoc concordio, domini de Malatestis recederent a duce Mediolani cum eorum gentibus, et essent ad servicia domini regis, si eos vellet, et quod ipse promittebat firmiter nobis, quod facto concordio faceret, quod dominus Mantue et domini de Malatestis essent cum domino rege.* Sensimus quod non volt de suis gentibus servire domino regi extra partes istas [des kirchenstaates], sed in partibus istis bene volt guerram facere.

Heri sero ambassiator regis Ungarie non habuerat colloquium cum domino papa. De quo rege et de rege Boemie dominus papa per verba sua parvam existimacionem facit, ymo de ambobus trufatur.

Dominus papa misit pro domino Conrate de Carraria, quod subito ad ipsum accedat.

Fuimus ad palacium causa loquendi domino pape secundum quod nobis mandaverat. Fecit nobis excusacionem per nuncium suum, quod nec nobiscum neque cum aliquo loqui poterat. Et ita intelleximus a magistro Angelo de Piperno medico, qui una cum aliis medicis ibat ad dominum papam, quod passio iliorum oppresserat ipsum. Cras revertemus ad eum, et illud, quod sequetur, dominacioni vestre erit notum. Datum Rome iii^a^ marcij, hora xxiiii.

1101. Andreas de Marinis von Cremona schreibt einen ausführlichen brief an könig Ruprecht, worin er ihn wegen seiner zuneigung zu den männern der wissenschaft belobt und mit rhetorischer redefülle rathschläge ertheilt, wie er sich Italien, welches er beim reiche erhalten müsse, unterwerfen könne. Der brief hat die bezeichnende stelle: „Quapropter, si animadverteris in quospiam grandia gesta tua, Italus exequatur in Italum, ut suo proprio piaculo sese ipsi conficiant, nam si Germanicis tuis vel aliis gentibus res committeretur, quoniam naturale est, in exteros semper Italiam fervescere discerneris, verendi parabis occasionem. Sunt qui hec et alia plura tibi suggerent consultius, si senatum tuum composueris ex peritissimis viris Italie una

cum Germanicis qui tua assistunt lateri ....." Ohne iahr. Venedig 1402 märz 6.

* Martene Thesaurus 1, 1696—1698. Steht zwischen schriftstücken des iahres 1402. Bei Chmel 182 no. 24 heisst es irrig Andreas de Marinis von Verona statt Cremona.

1102. Lucas de Leone und Heinrich de Gallis schreiben an Franz von Carrara, reichsvicar in Padua, über eine neue audienz beim papste Bonifaz ix. betreffs anerkennung könig Ruprechts. Rom 1402 märz 8.

Magnifice et potens domine noster! Postquam scripsimus aliud breve hinc alligatum, non scripsimus aliud, quia nos, nec aliquis ambaxiatorum domini regis et Florentinorum propter passionem domini pape, veram aut fictam, que tamen aliqua fuit, non potuimus adire presenciam suam, nisi hoc mane fuimus omnes tres ambassiate in palacio, quia debebat consistorium fieri. Et licet audivissemus plura verba et vidissemus acta de dacione rose, et auditis consiliis superinde factis, que rosa adhuc non est data, et appareret nobis, uti et aliis apparebat et videbatur in longum dilacionibus et verbis duci, tamen videbatur nobis expectare tantum, quod possemus aliquid scribere dominacioni vestre, maxime considerato, quod isti ambassiatores domini regis volebant dominum papam rogare de expedicione facti, vel de licencia redeundi. Et hoc de eorum et omnium nostrum consilio. Or [?] hodie dominus papa cameram exivit et venit in locum audiencie et videns omnes nos petiit: *si quid volebamus*? Tunc ambassiatores domini regis soli propinquius accesserunt, dicentes: *quod supplicabant sanctitati sue, quatenus vellet finem imponere isti sancto negocio, pro quo illic erant.* Ad hec dominus papa respondit: *quod pro eo non deficiebat, nec defecerat, sed deficiebat pro ipsis.* Or hic responsiones, replicaciones et triplicaciones materie inter dominum papam et dictos ambassiatores fuerunt: quod eorum stare et redire erat in ipsorum arbitrio, et quod ipse nondum aliquem per vim tenuerat. Tandem post hec dixit, quod ipsi essent cum quatuor cardinalibus auditoribus, qui sunt, ut per aliud scripsimus, de Florencia, Bononia, Monopoli et Neapoli. Et sic erimus cras de mane et solum super pratica istius lige prolate domino pape, que liga videtur impedire totam istam deliberacionem pape, vel volt ostendere, quod sic sit. Tamen cras omnes ibimus ad hanc praticam. Omne vero, quod agetur, vestra magnificencia sciet.

Nescimus an isti ambassiatores recedent, si viderint se in longum duci, sed si ipsi recederent, consimiliter et nos recederemus libentissime. Sciremus a dominacione vestra, si ipsi pur [?] vellent morari, licet factum traheretur in longum per verba, an et nos deberemus morari vel redire. Et in casu quo

hinc recederemus cum dictis ambassiatoribus, directe ibimus Camerum [?] pro facto nobis imposito, vellemus tamen libenter habuisse responsionem ad breve, in quo nomine earum erant inclusa. Dominus comes de Carraria debebat requiri a domino papa. Videtur per eius litteras, aliis occupatus pro presenti venire non posse. Datum Rome viii. marcij, hora vicesima, mccccii°.

Lucas de Leone et Henricus de Gallis,
dominacionis vestre servitores.

1103. Lucas de Leone und Heinrich de Gallis schreiben an Franz von Carrara, reichsvicar in Padua, dass in sachen der anerkennnng könig Ruprechts bald eine entscheidende antwort seitens der curie erfolgen werde; man denke daran, auch den könig Ladislaus von Neapel gegen Johann Galeazzo von Mailand in den bund zu ziehen. Rom 1402 märz 9.

Magnifice usw. Quemadmodum here per aliud breve scripsimus [no. 1102], fuimus isto mane cum quatuor cardinalibus nostris, qui inter cetera proposuerunt nobis, quod domino pape satisfactum non erat per oblacionem factam de liga ad id quod domino regi petebat. Et pro tanto obtulimus, satisfacere velle domino pape secundum eius peticionem, honestando capitula in forma debita et ostendendo excessus eorum. Et processum est taliter, quod necesssarium est, quod ad conclusionem veniatur de faciendo aut non faciendo. Et est via dilacionis reserata. Quidquid autem sequetur, dominacioni vestre fiet notum. Unum inter alia per cardinales dictum fuit, quod tractando de liga, cogitatus haberetur de sumendo in eam regem Ladislaum. Datum Rome viiii. marcij, hora xviii°.

Per dominacionis vestre servitores
Lucam de Leone et Heinricum de Gallis.

1104. Papst Bonifaz ix. schreibt an den könig Ruprecht über die bedingungen, unter welchen er ihn anerkennen und zum kaiser krönen wolle, und inserirt drei königliche briefe betreffs des kirchenschismas und des Johann Galeazzo von Mailand. Rom 1402 märz 19.

Bonifacius etc. Carissimo in Cristo filio Ruperto in regem Romanorum electo salutem! Constituti in suprema militantis ecclesie stacione, per quam reges regnant et principes principantur, circa dominici gregis custodiam, cure nostre inscrutabilis consilii disposicione commissi, attencione pervigili semper intendere, sumonendo noxia et agendo profutura, debemus, ut hijs que pacem ac tranquillitatem publicam tam spiritalis quam temporalis monarche quomodolibet perturbare cernuntur, quantum nobis ex alto permittitur, obviemus. Attendentes itaque

quod ante et post adventum tue celsitudinis ad partes Italie per nonnullos dilectos filios nuncios et oratores eiusdem celsitudinis nobis inter cetera supplicari fecisti, ut personam tuam ydoneam ad suscipiendam curam imperialis regiminis approbare ac super oportunis casibus dispensare, eamque personam imperiali diademate solemniter coronare ac alias tibi statuique tuo ac imperii Romani providere de benignitate apostolica dignaremur: et propterea pro conservacione status nostri, prefate ecclesie, sponse nostre, cui auctore domino presidemus, serenitatis tue ac imperii et omnium fidelium quedam promissiones et capitula, quorum tenores de verbo ad verbum inferius fecimus annotari, inter nos et eandem serenitatem tuam tractata fuerunt. Ac nichilominus concernentes ad conservandum ac, deo auspice, incrementis salutaribus ampliandum statum huiusmodi, necnon ad resistendum conatibus erigencium cornua dampnabiliter contra nos, ecclesiam, celsitudinem tuam ac imperium prefatos, in Italie partibus permaxime strenuarum gencium, armorum habere presidia fore, procul dubio, oportunum, ut rebellancium compescatur audacia et defensata sit a malignorum incursibus desiderabilis tranquillitas subditorum. Nos volentes, prout ex debito pastoralis tenemur officii, in premissis de oportuno remedio providere, prefatam serenitatem tuam harum serie duximus declarandam:

1. Quod in casu, quo serenitas ipsa una cum dilectis filiis communis Florentini, nobili viro Francisco de Carraria, milite Padue, imperiali vicario generali, et cum reliquis colligatis adherentibus tuis et ipsorum, usque et per totum mensem maii proxime futuri ad tua et ipsorum dispendia ac servicia pro defensione status huiusmodi, et ad enervandam et comprimendam, deo auctore, potenciam et conatus rebellancium et cornua erigencium prefatorum ac sequacium eorundem conduxerit seu conduci fecerit et habuerit sex milia lancearum ad minus pro tempore quinque mensium in kalendis iunii proxime venturi incipiendorum; de quibus quidem sex milibus lancearum tria milia cum persona tua in partibus Longbardie ultra, et reliqua tria milia citra Padum castra metari debeant circa enervacionem et compressionem conatus et potencie rebellancium predictorum;

2. et seu, quod serenitas ipsa per se vel alios operam dederit cum effectu, quod dilecti filii nobilis vir dux et commune Veneciarum ad enervandum et comprimendum conatus et potenciam supradictos realiter ac cum effectu concurrant ligamque et confederacionem cum pactis, modis et capitulis congruentibus ac in ligis huiusmodi solitis et oportunis una nobiscum, tecum ac cum carissimo in Cristo filio nostro Ladislao

rege Sicilie illustri, necnon cum communi Florentino, Francisco de Carraria ac colligatis et adherentibus supradictis inyerint usque et per totum mensem maii proxime futuri, atque firmaverint;

3. aut quod prefatus rex Ladislaus usque et per totum mensem ad stipendia et servicia pro dicto tempore quinque mensium conducatur cum stipendiis et provisionibus debitis et condignis, prout fuerit concordatum, cum mille lanceis, et dicto regi Ladislao alias mille lanceas assignaverint et dederint ipsi Florentini sub eodem rege Ladislao una cum dictis mille lanceis ipsius militare debentes, ac quod idem rex Ladislaus fiat generalis capitaneus omnium gencium, castra metari debencium citra dictum Padum, sibique regi pro stipendio et provisione pro persona sua et mille lanceis supra dictis, cum quibus conduci debet, debite satisfieri debeat cum effectu. Cui nichilominus, ut potencius valeat militare, ultra lanceas supradictas nos de nostris et ecclesie prefate gentibus dabimus mille lanceas, salvo quod, quamdiu durabit recuperacio civitatum, terrarum, castrorum et locorum nostrorum et prefate ecclesie in Tuscia aut provinciis nostris marchie Anconicane, ducatus Spoletani aut patrimonii beati Petri in Tuscia per quoscumque occupatorum et detentorum, nobis liceat de dictis mille lanceis pro consecucione victorie ac recuperacione huiusmodi in partibus retinere trecentas lanceas ad nostra et prefate ecclesie servicia. Sed civitatibus, terris, castris et locis predictis recuperatis ac ad nostram et eiusdem ecclesie obedienciam redactis dictas trecentas lanceas mittemus illico ad prefatum regem Ladislaum citra Padum ipsum, eidem regi in omnibus parituras.

4. Adiicientes, quodsi prefatus rex nollet, vel conductam huiusmodi quomodolibet recusaret, eademque tua serenitas cum effectu adimpleverit alteram ex condicionibus supradictis de conductu videlicet effectuali sex milium lancearum, seu de concurrencia et ligha ducis et communis Veneciarum prefatorum, ac de et super premissis omnibus et singulis usque et per totum mensem aprilis ipsa tua serenitas nos certificari fecerit oportune quod nos, quocunque ex dictis tribus casibus et condicionibus, ut supra perfertur, effectualiter adimpleto, et iuramentis prestitis super observacione infra scriptorum capitulorum et promissionum, et directis ac presentatis, prout inferius denotatur,

personam tuam predictam idoneam apostolica auctoritate ad curam, regimen, gubernacionem et administracionem imperii Romani solempniter approbabimus, ac super oportunis casibus eadem auctoritate dispensabimus et, de fratrum nostrorum consilio, auctoritate prefata ad coronacionem

tuam eo ipso procedemus, prout fuerit oportunum, et fieri per sedem apostolicam in similibus consuevit honorifice, sicut decet.

Volumus autem, quod pro observacione ac validacione promissionum et capitulorum inferius descriptorum et contentorum in eis eadem tua serenitas in forma debita prestare debeat iuramentum, nobisque usque et per totum mensem aprilis predicti, in forma publica, tuo regio sigillo signata, presentari fecisse in testimonium ipsorum alias presentes littere, quoad declarata per nos, ut supra premittitur, et contenta in eis eo ipso nullius existant roboris vel momenti. Tenor vero promissionum et capitulorum prefatorum sequitur, et est talis:

„Rupertus dei gracia Romanorum rex semper augustus. Ad serenandam, declarandam et plenarie informandam mentem sanctissimi in Cristo patris et domini nostri domni Bonifacii, divina providencia pape viiii., et omnium aliorum, harum serie et imperiali fide dicimus, declaramus, profitemur ac veraciter affirmamus per nos vel alios nostros nuncios, commissarios vel procuratores, seu de licencia, iussione aut mandato vel nomine nostris, nullo modo seu forma promissionem, obligacionem, convencionem, fedus vel pactum aliquod. eciam iuramento firmatum aliquibus dominis spiritalibus vel temporalibus, eciam regibus aut universitatibus, seu singularibus personis hactenus sub quavis concepcione verborum quovismodo de aut super facto presentis dampnati scismatis coniunctim vel separatim fecisse seu fieri quoquomodo iure vel causa mandasse. Et hec iuramento nostro eciam confirmamus et ad fidem propria manu subscribimus et minoris sigilli nostri regii munimine fecimus roborari. Datum Venecijs mensis ianuarii die prima, anno domini millesimo quadringentesimo secundo, regni vero nostri anno secundo. Nos Rupertus rex prescripta recognoscimus manu propria."

„Rupertus dei gracia Romanorum rex semper augustus. Filiali devocione, ac regali imperiali recta et pura fide harum serie promittimus et pollicemur sanctissimo in Cristo patri et domino nostro, domno Bonifacio, divina providencia pape viiii., in facto nepharij scismatis persistentis, nisi in reductione scismaticorum ad unionem gremii sanctitatis eiusdem et ecclesie, sponse sue, nos nullatenus intromittere, nisi de beneplacito et assensu domini nostri prefati. Et super hijs eciam nullam adinvencionem vel viam datam vel dandam a scismaticis vel aliis quibuscumque acceptabimus, nec permittemus pro posse ab aliis acceptari aliquo modo, iure, causa seu forma sine beneplacito et assensu predictis. Et ad fidem premissorum ea propria manu nostra subscripsimus, nostrique minoris

sigilli regii munimine mandavimus roborari. Datum Venecijs mensis ianuarii die tercia, anno domini mcccc secundo, regni vero nostri anno secundo. Nos Rupertus rex prescripta recognoscimus manu propria.“

„Rupertus dei gracia Romanorum rex semper augustus, ad certitudinem presencium et memoriam futurorum. Quamvis devocionem nostram et reverenciam filialem, quas ad sanctissimum dominum nostrum, domnum Bonifacium, divina providencia pape viiii., et Romanam ecclesiam sincero gerimus affectu, exposuerint humiliter nostri nuncii ad presenciam sanctitatis sue missi, tamen ut secundum apostolum caritas, quam ad defensionem honoris et status eiusdem domini nostri et prefate ecclesie, sponse sue, habemus, magis ac magis habundet, attentis periculis, que ex nostra absencia de Italie partibus possent eidem domino nostro et ecclesie prefate verisimiliter evenire, harum serie promittimus et pollicemur regali et imperiali ac recta et pura fide eidem domino nostro domno Bonifacio eiusque successoribus, canonice intrantibus, de partibus Italie non recedere, donec, dextera opitulante altissimi, potencia quelibet Johanuis Galeacz, comitis Virtutum, adeo compressa, concultata seu exterminata persistat, quod de ipsius viribus et potencia prefatus dominus noster eiusque successores merito nullatenus perhorrescant. Et si aliqua urgentissima causa de dictis partibus Italie recedere nos forte contingeret, facere, ordinare ac constituere promittimus quendam notabilis potentatus in nostrum et imperii in dictis partibus vicarium generalem, eisdem domino nostro et ecclesie fidum atque gratum, adeo gencium, armorum potencia fultum, quod velit, possit et valeat eundem dominum nostrum et successores atque ecclesiam pariter et imperium honoremque nostrum potenti brachio defensare, et predictis periculis, deo auspice, obviare. Si autem contingeret, nos cum dicto Johanne Galeacz aliquam inire velle concordiam, ut supra promittimus, nullum super hijs tractatum ingredi vel habere per nos vel alios ullo modo, aut assensum tractantibus quomodolibet exhibere, nisi predictis domino nostro et ecclesie mediantibus, vel eo, quem dominus noster prefatus super hijs duxerit deputandum, ita, quod per manus eiusdem domini nostri vel per aliquem seu aliquos deputandos per eum concordia, si qua fieret, suum sorciatur effectum. In qua concordia, ut pace et quiete simul nobiscum pociatur ecclesia, imo verius nos cum ea, ingrediatur plenarie et veniat dominus noster predictus cum subditis ecclesie atque suis. Et ad fidem omnium premissorum ea propria manu subscripsimus et sigilli nostri iussimus impressione muniri. Datum Venecijs mensis ianuarii

die tercia, anno domini mcccc secundo, regni vero nostri anno secundo. Nos Rupertus rex prescripta recognoscimus manu propria."

Datum Rome apud sanctum Petrum xiiii. kalendas aprilis, pontificatus nostri anno xiii°.

1105. König Ruprecht bittet den papst Bonifaz ix., dass er den Egloff Frydbolt, der von dem bischof Berthold von Freising zum propst in Ardacker ernannt worden sei, in seiner würde bestätigen möge. Padua 1402 märz 27.

1106. König Ruprecht bittet den papst Bonifaz ix. den zum bischof von Osnabrück erwählten grafen Heinrich von Holstein zu bestätigen. Padua 1402 apr. 6.

1107. König Ruprecht schreibt an den papst Bonifaz ix., dass auf die ihm von seinen königlichen gesandten grafen Philipp von Falkenstein und protonotar Nicolaus Buman überbrachten päpstlichen aufträge der in Rom befindliche Conrad von Soltau, bischof von Verden, den er hiermit beglaubige, das nähere antworten werde. Padua 1402 apr. 14.

1108. König Ruprecht bittet den bischof Conrad von Verden behufs fernerer verhandlungen mit dem papste Bonifaz ix., in Rom zu bleiben und sich dort so sparsam als möglich einzurichten. Padua 1402 apr. 14.

Ruprecht etc. Erwirdiger lieber furste und getruwer! Ez sint zu uns kommen der edel Philips von Falkenstein und Nicolaus Bumann, unser lieben getruwen, und hant uns eigentlich erzelt von dinen und iren wegen, wie ir unser sachen by unserm heiligen vatter dem babist und den cardinalen gehandelt habent, und von in gescheiden sint. Und wir sin mit unsern reten daruber geseczen und haben die sachen vast gewegen, und sin mit in zu rade worden uff ein antwurt dem babist zu geben durch din persone nach innhalte dieser ingesloszen zeichenunge [no. 1109], und daz auch gut ist daz du von unsern wegen in dem hofe zu Rome verlybest denselben sachen uszzuwarten. Herumb enphelhen wir dir daz du uff unsern glaubsbrieffe an den babste uff din persone stende, den wir dir hiemit schicken [no. 1107], an den babst von unsern wegen werbest in der forme alz diese ingesloszen zeichenisze inneheltit. Und begeren auch und bitten dich daz du also von unsern wegen wollest verlyben in dem hofe zu Rome, und unsere sachen daselbis sollicitiren, und der uszwarthen, als lange bisz wir dir andere botschafft heruff tun, doch daz du von unsern wegen nichts uffnemest oder beslieszest ane unser sunder geheisze. Und waz dir in unsern sachen widerfert, daz verschribe uns eigentlich, und schribe uns auch dicke von allen leuffen dez babstes und dez hofes zu

Rome, wie sich die werden anlaszen, daz wir uns darnach wiszen zu richten.

Auch wisze daz wir uns uff morgen [apr. 15] erheben hie von Padauwe wieder gein dutschen lanuden zu ziehen. Und wir sin also notig uff diese zyt, daz wir dir yczund mit nicht mochten gelte geschicken, als wir gerne getan hetden. Doch alsbalde wir gein Heidelberg kommen, so wollen wir uff stunt, so wir allererste mogen, einen wehsel dun machen zu Colne oder zu Mencze umbe gelte dir zu schicken. Und bitden dich daz du wollest daczwuschen daz beste dun, und dich uszbringen wie du macht. Und diewile din bliben sich also wirt lengen, so wollest auch dine zerunge bestellen zu dem genauwesten, und diner pherde und gesindes abslahen, als vil du dez bequemlich enberen mahst. Und wollest daz beste dun in unsern sachen, alz wir dir dez genczlich gleuben und getruwen. Datum Padue mensis aprilis die xiiii., anno dom. millesimo quadringentesimo secundo, regni vero nostri anno secundo.

Ad mandatum domini regis
Nicolaus Buman.

* Nach Salviati Cronica 199 lebte der bischof Conrad mit sehr grossem aufwande in Rom.

1109. König Ruprechts instruction für den bischof Conrad von Verden betreffs der verhandlungen mit dem papste Bonifaz ix. Padua 1402 apr.

Translacio articulorum prescriptorum de latino in theutonicum, episcopo Verdensi transmissorum.

1. Czum ersten, daz wir haben verhort und wol verstanden dez babist meynunge, die uns unser botden der von Falkenstein und Nicolaus Buman erzelt haben. Und als wir mit unserm rate die sachen gewegen, so sehen wir, daz uns die sachen, die der babiste ieczunt von nuwes an uns begert, beide umb dez willen daz sie also swere sint und auch umb daz die zyt, die der babst gesaczet hat, die sachen zu enden also kurcze ist, nicht mugelich sint uff diese zyt zu vollenbringen.

2. Item daz wir umb daz daz der babst die bewerunge unser persone zu dem Romischen riche, die er ane merern verczog meynte zu tun, und sich darzu erbote als er uns auch by syme heimelichen Francisco de Montepulzano enbote und by andern sinen und unsern botden enbote, nu lenger verczogen hat, und auch umb daz wir soliche bystant und hilffe in diesen lannden Italie, nach dem als uns zu verstende waz geben, nit als volleclich funden haben, als ez nach gelegenheit der sachen und zu vollenfuren nuczlichen, der kir-

chen und des richs sache uff diese zyt were notdorfftig gewesen, und auch umb andere sache willen, die uns darzu beweget haben, zu rate sin worden, wieder gein dutschen lannden zu ziehen. Und meynen uns zu richten, so wir erste mogen, mit bequemlichen wegen in disz lant Italie wieder zu kommen, also daz wir der heiligen kirchen und dez riches sache mogen mit der gots hulff nuczlicher geschaffen.

3. Item daz wir, nach dem als wir biszher etwie dicke durch unser erbere botden gebeten haben, nu aber gleublichen fleben daz der babste unser persone, zu dem Romischen riche erwelet, geruche gnediclich zu beweren mit allen notdurfftigen sachen, die durch die babiste in solichen sacheu gewonlich sin zu tun. Wann als wir vormals durch die egenannten unsere botden uns erbotden haben, also erbieten wir uns aber andecticlich zu tun soliche eide, die durch unsere furfarn Romische kunige Romischen bebsten gewonlich gescheen sint, und darzu alz ein andechtiger sone nach gewonheit unserer eltern allez daz zu tun, zu gute der heiligen kirche und zu dez babstes wesen, daz wir vermogen. Wann als wir biszher alleczyt siner heilikeit getruwer sin gewesen, und sin gehorsamkeit mit vil arbeid und kosten han gehanthabet, und auch vil gnaden und gunstes von siner heilikeit haben enphangen, also begerne wir von herczen in denselben gnaden und gunst zu verlyben.

4. Item wer ez, daz der babest uber die obgenannten sachen entliche und ye etwaz anders von uns gebabt wolte han, daz uns mogelich were zu tun, daz er uns davon und auch von siner entlichen meynunge off die bewerunge unser persone, als vorgeschriben stet, mit sinen brieffen oder botden clerlich underwyse, so wollen wir siner heilikeit daruff mit rade unser kurfursten und ander unser und des richs fursten und getruwen wiederumb enbieten unser meynunge.

5. Item daz wir zu rade sin worden, an dich den bischoff von Verden zu begerende, daz du in dem hofe zu Rome verlibest zu vordern und zu triben die obgenannte sache, und waz sich darinne verlauffen wirdet, und umb daz der babist und wir durch dich als eyn mitdelpersone alle sachen deste heimlicher gehandeln und unser einer dem andern sinen willen offenbaren mogen.

* Das schriftstück liegt auch in lateinischer sprache, in der form einer anrede an den papst Bonifaz ix., vor.

1110. König Ruprecht bittet den könig Heinrich von England das ihm zugeschickte hülfscorps von zweitausend bogenschützen zurückzurufen, da er desselben ietzt bei seiner nothwendigen rückkehr nach Deutschland nicht bedürfe. Bruneck 1402 apr. 24.

* Martene Thesaurus 1, 1700.

1111. König Ruprecht schickt dem ungenannten hauptmann der englischen bogenschützen eine abschrift des vorhergehenden briefes an den könig Heinrich von England, und bittet ihn mit seiner mannschaft nach hause zurückzukehren. Bruneck 1402 apr. 24.

* Martene Thesaurus 1, 1700.

1112. König Ruprecht lässt durch seinen gesandten Nicolaus Buman den kurfürsten seine verhandlungen mit dem papst Bonifaz ix., und die gründe, wesshalb er aus Italien zurückgekehrt sei, auseinandersetzen, und ladet sie auf einen tag nach Mainz ein. 1402 apr.

Werbunge an die kurfursten herrn Niclaus Buman bevolhen.

1. Czum ersten yn zu erzelen, als yn myn herre der kunig leste geschrieben habe von Venedig, wie er meynte hieinne in welschen launden zu verlyben sinen und dez heiligen richs sachen beide gegen dem babist als von siner bewerunge und cronunge wegen, und auch gegen andern, die dez richs gût innehaben, nachzugen nach sinem vermogen, und wie er sine erbere botschafft vor by dem babist gehabt hette und die zu der zyt aber zu yme schicken wolte etc. Dez schickte er dazumale [1402 ian. 22] zu dem babste den edeln Philips von Falkenstein und Niclaus Buman und enphale yn mit dem erwirdigen Conrad bischoff zu Verden, den er vor gein Rome geschickte hette, und der auch daselbs verlieben war, aber zu werben an den babst, und yn zu bitden, sine persone zu dem Romischen riche zu beweren und yme sin keiserliche cronunge zu geben, so wolte er yme auch gerne soliche gewonliche eide tun, als sin furfarn an dem riche andern bebsten getan hetden. Und myn herre der kunige hatte auch den egenannten sinen botden soliche eide von sinen wegen und an siner stad zu tûn wollen gewalt geben mit sinen offen versiegelten brieffen [vgl. no. 1081, 1083], und erbote sich auch solich gewonliche eide lipliche zu tûn, ob er selbs gein Rome keme.

2. Item und myn herre der kunig hatte auch den obgenannten sinen botden enpholhen den babste zu bitden und daran zu wisen daz er soliche forderunge wolte ablaszen, die er vor mit sinen botden [vergl. no. 1065] und auch durch myns herren botden an yn gemütet hatt, mit namen daz er yme uber soliche gewonliche eide, vor gerürte, solte globen, sweren und verbriefen etliche gar swere artickel etc., und daz er ein gnûgen han wolte an gewonlichen eiden und an sachen, die yme mûgelich und zymliche weren. So hatten auch von myns herren dez kunigs bete wegen die Venediger, die Florenczer und der herre von Padaw ire erbere botschafft zu dem babst getan, die obgenannten sachen mit myns herren botden an yn zu werben, die auch daz also getruwelichen

hulffen werben. Und nachdem als der babste myme herren dem kunige dazumale gein Venedige mit syme eigin secretario und auch mit Niclaus Buman obgenannt, und auch darvor mit sinen andern und auch myns herren botden zugesagt hat, so wuste myn herre und auch die obgenannten von Venedigen, von Florencze und der von Padawe, den umbe dieselbe bottschafft auch wol künt waz, nicht anders dann daz yn der babste ane lengern verzog solte beweren und yme darnach sine keiserliche cronunge geben, darzü yme auch die Venediger und ander obgenannte wolten beholffen sin gewesen. Und uff daz bleibe myne herre der kunige allermeiste in diesen lannden.

3. Item und nü sint myns herren dez konigs botden Philips von Falkensein und Niclaus Buman obgenannt wieder zu yme kommen von dem babste, der den bisschoff von Verden hat zu Rome behalten, den sachen uszzuwarten, und hant yme erzelet daz der babest den sachen nicht ist nachgangen, als er myme herren dem kunige enbotden hatte, als auch vorgeschrieben stet, sunder daz er aber eine nüwe tedinge und einen lengern verzog in die sachen hat getragen. Und mit namen sò ist der babist darufl blieben, daz er ee dann er mynen herren bewere zu dem riche und yme sin keyserlich cronunge geben wolle, daz er sich uber soliche gewonliche eide vorgenannt verbinden, und auch dem babist sweren und verbrieffen solle etliche gar swere artickele, als er der noteln, in welicher forme dieselben artickel sten sollen, geben und myme herren dem kunige gesant hat [vergl. no. 1104]. Dieselben artickel, notteln und forme sal man den kurfursten lesen, und sye in und irem heimlichen rate clerlichen bedutschen, und auch darzu die notel die der babst gesant hat, als er myns herren persone meynte zu beweren.

4. Item und darnach sal man den kurfursten erzelen, daz die egenannten artickele und noteln mynen herren den kunig gar swere dunckent sint, und daz auch sinen nachkommen Romischen kunigen und keysern, den kurfursten und dem riche grosze und swere infelle mochten davon kommen. Und besunder duncket yn der heiligen kirchen, dem riche und der ganczen cristenheid gar ein swere sache sin daz er sich solte verbinden nicht zu underwinden ein eynikeit in der heiligen kirchen zu machen, alz sie selber daz wol versten mogen.

5. Item und wannt die obgeschrieben sachen mynem herren den kunig als grosse und trefflich dunckent sin, und auch nit allein sine persone antreffen, sunder die heilige kirchen, daz heilige riche und die gancze cristenheit, die kurfursten und alle die, die zu dem riche gehoren und die myme herren

getruwelichen gehorsam und bygestendig sin wollen, so ist myn herre der kunig mit sinen reten zu rate worden, daz er die obgenannten sachen nicht uffnemen oder auch uszslahen wölle ane siner kurfursten und auch andere sin und dez riches fursten und getruwen rate und wiszen, und hat auch daruff dem bisschoff von Verden geschrieben [vergl. no. 1108], dem babist von sinen wegen zu sagen in der forme, als man die kurfursten sal abschriffte davon laszen horen, und daz er auch zu Rome verliben solle und der sachen uszzuwarten, den babist damit uffzuhalten.

6. Item und umbe daz myne herre der kunig mit sinen kurfursten uff die obgenannten sachen deste gruntlicher und treffelicher und auch deste ee moge zu rate werden, und auch umbe daz der babst sinen sachen nicht nach ist gangen, alz er myme herren hatte enbotden, alz vorgeschrieben stet, und auch umbe daz er soliche bystant und hulffe in diesen landen Italien, nachdem alz yme zu verstende waz geben, nicht als volliclichen funden hat, alz er den kurfursten wol sagen sal so sie byeyne kommen: so ist er genczlich zu rate worden wiederumbe gein dutschen lannden zu ziehen, und begert und bitdet auch die kurfursten mit ganczem ernste daz sie uff den nehsten sundag nach octava corporis Cristi [1402 iuni 4] nehst kompt by yme zu Mencze sin wollen, dahin wil er sich auch alzdann mit sin selbs lybe zu yn fugen. Und begert daz sie sich hie czwuschen uff die obgeschriebene sache bedencken wollen. Dezglichen wil myne herre hie zuschen auch tün, wann er die sachen ie mit yrem rate meynte zu handeln.

7. Item und daz myne herre der kunig auch begere und die kurfursten bitde daz sie ir gelertsten und besten pfaffen mit yn bringen wollen zu dem obgenannten tage.

8. Item worde myn herre von Mencze oder die andern sprechen: „sie hetten vernomen daz myne herre die obgenannten artickel hette gebotten zu tün“, dazü sal man entwerten, daz er sinen botden obgenannt hatte ein folliclich procuratorium geben [vergl. no. 1081], und hatte yn doch in yrem gedechtnisze enpholhen, waruff sie bliben sollen [vergl. no. 1083], und da die merckten daz der babste ye nicht enden wolte, da butten uber myns herren enphelhnisz dest volliclicher daz sie damit dem babst den glymph angewonnen.

9. Item vordertent die kurfursten abschriffte der obgenannten artickel und nöteln, so sal man sie yn geben.

10. Item mit myme herren von Collen sünderlich zu reden, daz er an den sachen zuschen mynen herren von Cleve und dem greven von Mörse einen lengern gutlichen bestant wolle machen. Wann dann myn herre der kunig und er by-

ein kommen, so wollen sie mitein zu rade werden, wie sie dieselben sachen gutlich hingelegen.

11. Item duchte etliche usz den kürfürsten daz der obgenannte dag zu korcze were und daz sie nit daruff möbten kommen, so sal man yn sagen, so myne herre der kunig und sie ee by einander kemen von der obgenannten sache wegen, so ez dem ryche und yn allen nuczer und bequemer were. Doch mochten sie oder ir einer nicht uff den obgenannten tag kommen, so sy mym herren dem kunige liep, daz er acht tage oder vierzehen erlengert werde.

* Vergl. Martene Collectio 4, 72—75.

1113. König Ruprecht ladet einen ungenannten fürsten (anrede: illustris dilecte avuncule!) auf mai 24 (in vigilia corp. Christi) nach Bamberg ein, wohin er auch andere fürsten beschieden habe; er wünscht seinen rath zu hören, bevor er mit den erzbischöfen von Mainz, Cöln und Trier, die er auf iuni 4 (die dominica post octavam corp. Christi) zu einem tag nach Mainz entboten habe, zusammentreffe. München 1402 (terc. fer. post Philippi et Jac.) mai 2.

* Martene Collectio 4, 92. Vergl. Häberlin 4, 362. Höfler 271.

1114. König Ruprecht gibt instruction zu den verhandlungen mit dem landgrafen Hermann von Hessen und den herzogen Bernhard und Heinrich von Braunschweig behufs ausgleichung der streitigkeiten derselben mit dem erzbischof Johann von Mainz. 1402 mai.

Werbunge an den lantgraven von Hessen und die herczogen von Brunswig und von Lunenburg.

1. Item sollent ir yme zum ersten unsers herren dez kunigs glaubsbrieff antwurten und daruff werben: als unser herre der kung in vorgeschriben und enboten habe von der fyntschafft und kriege wegen zuscben in und dem erczbisschoff zu Mencze, also habe er uch darumbe aber zu in gesant und in heiszen sagen daz im dieselbe ire kriege und fyntschafft getrulich leid sy, wann er auch wol verstee daz sie in von beiden syten und iren lannden und luten schedelichen und verderplichen sin.

2. Item so sy sie auch unserm herren dem kunige, nach dem als sin und dez heiligen richs sachen zu dieser zyt gestalt sin, schedelich, wann sie und auch erczbisschoff Johann von Mencze obgenant bynnen derselben vyntscbafft unserm herren dem kunige nit alz hulfflich und dinstlich zu sinen und dez heiligen richs sachen gesin mogen, als ob dieselben kriege und fyntschafft nit weren.

3. Item darumbe so begere myne herre der kunig daz sie in eins gutlichen tags gein dem bisschoff von Mencze wollen folgen und ein zyt einen frieden mit im halten, so wolle er in und dem bisschoff von Mencze denselben gutlichen tag



gerne bescheiden gein Wurczpurg, gein Babenberg oder gein Nuremberg, und auch selber uff den dag kommen und sie von beiden sytєn mit sinen reten verhoren von anfange der sache bisz zu ende usz, und versuchen nach allem sinem besten vermogen ob er sie gutlichen mit einander vereynen moge, und ob dez ye nit sin mochte daz sie sich dann von beiden syten eins fruntlichen rechten vereynen.

4. Item und unser herre der kunig getruw in sunderlich und genczlichen wol, sie sehen an wie sin und dez heiligen richs sachen zu dieser zyt gestalt sin, und auch verderpnisz ire lannde und lute, und sin im dez gutlichen tags und frieden also gevolgig, wann ym ymers soliche fyntschafft und kriege getruwlichen leid sin, und wolle sie auch darumbe sünen und richten, und nit gestaten nach allem sinen vermogen daz sie sich und ire lannde und lute also gar verderplich machen solten.

5. Item und were ez daz sie keinen frieden mit dem bisschoff von Mencze uffnemen oder haben wolten, so redent mit in daz doch unser herre der kunig begere daz sie doch zu einen gutlichen tage wollen kommen an der egenannten stetde eine, und daz alle, die zu dem tage ryten werden, von beiden syten friede und geleite haben und halten von hus usz zu demselben tage und wieder heim zu ryten.

6. Item und so sie uch uff die vorgeschriben punte geantwert haben, wolten sie dann ye nit zu dem gutlichen tage kommen alz furgeschriben stet, so sagent in: „Unser herre der kunig hat uch heiszen sagen daz der bisschoff von Mencze ieczunt, als er by unserm herren dem kunige zu Mencze gewest ist, gebotden habe eren und rechts von der vyntschafft und kriegs wegen gein uch an unserm herren den kunige zu verlyben. So habent ir unserm herren dem kunige dezglichen in uwern briefen auch geschriben, derselben briefe er uns abschrifft geben hat. Nu meynt unser herre der kunig uch ye nit lenger mit einander laszen kriegen, und understen zu richten und zu sunen nach allem sinen vermogen. Und diewile ir im dez gutlichen tages nit folgen wollent, dez er doch nit gemeint hette, so wil er sich dez rechten zuschen uch von beiden syten annemen also daz von beiden syten uszgeseczet werde waz sich in der fyntschafft verlauffen habe. Und unser herre der kunig und sin rete meynen daz daz auch billich sin solle, wann ez uch yetwedersyt zu swere werde, alz ir selbe wol verstent nach solichen trefflichen und groszen sachen alz sich zuschen in von beiden syten verlauffen hat.“

7. Item und ob sie etwaz darwieder wolten reden, so ist unsers herren dez kunigs meynunge daz ir in sagent, sie haben

im geschriben dez rechten in den sachen by im zu verlyben, und er getruwe in wol daz sie daz also tünt nnd im dez gevolgig sint etc.

* Vergl. Martene Collectio 4, 99—100. Vergl. die spruchbriefe Ruprechts in den betreffenden streitsachen dd. Nürnberg 1403 ian. 17. und dd. Nürnberg 1403 febr. 3 bei Guden 4, 17, 31. Chmel 80 no. 1395 und 82 no. 1408—1410.

1115. König Ruprecht bittet den landgrafen Hermann von Hessen mit dem erzbischof Johann von Mainz einen waffenstillstand einzugehen; er will versuchen ihn mit dem erzbischof völlig auszugleichen, und beglaubigt den Frankfurter deutschordenscomtur Johann von Hane. Amberg 1402 mai 10.

Dem hochgebornen Herman lantgraven in Hessen unserm lieben swager und furste.

Ruprecht etc. Hochgeborner lieber swager und furste! Wir laszen din liebe wiszen daz wir von mercklicher und trefflicher sache wegen, als wir dir wol sagen wollen so du zu uns kommest, uns von welschen lannden erhaben haben, und sin wieder herusz in dutsche lannde gezogen. Und als wir in unser land gein Beyern und in unser stat Amberg kommen sin, da habent uns unsere rete und amptlude, die wir daselbs funden, gesagit daz die fyntschaft und kriege zuschen dem erwirdigen *unserm lieben oheim und kurfursten dem erczbisschoff von Mencze und dir und dinen helffern noch were, daz uns getruwelichen leyt ist, wann ir beidersyt gein einander uch und uwere lant und lute verderplich machent, und bringt auch uns an unsern und dez heiligen richs sachen grosze irrunge und hindernisze. Und herumbe begerne und bitden wir din liebe fruntlich mit ganczem ernste daz du fur dich und dine helffere mit dem obgenannten unserme oheim und kurfursten dem erczbisschoff von Mencze und sinen helffern einen frieden wollest halten bisz uff unser frauwentag alz sie zu hymmel fure assumpcio zu latin [aug. 15] nehst kompt, und uns dez auch dinen besiegelten friedbrieff mit brenger dises brieffs schicken. So han wir dem obgenannten unserm oheim dem erczbisschoff von Mencze dezglichen auch ernstlichen darumbe geschrieben, und meynen daz er uns dez auch also folgen werde. Und alzdann wollen wir uch von beiden syten bynnen dem frieden einen tag fur uns gein Franckfurt oder gein Friedberg bescheiden, zu demselben tag wir auch selber kommen wollen und versuchen nach allem unserm vermogen, ob wir uch mit einander vereynen mogen. Und wir getruwen diner liebe genczlich wol, du syst uns in den sachen also gevolgig, und sehest an manigfeltig und grosze gebrechen und auch verderpnisz lannd und lute, die davon kommen mochten, wo du dez nit detest. Daran bewisest du

uns auch besunder danckneme liebe und fruntschafft. Wir senden auch darumbe zu dir den ersamen unsern lieben andechtigen und getruwen Johann vom Hanę comenture dez dutschen huses zu Franckfurt, und begerne und bitden dine libe fruntliche mit ernste daz du dem genczlich wollest glauben, waz er dir davon zu dieser zyt von unsern wegen sagend sy. Datum Amberg feria quarta ante festum penthecostes anno domini mccccii°, regni vero nostri anno secundo.

Ad mandatum domini regis
Johannes Winheim.

* Vergl. Martene Collectio 4, 93–94.

1116. König Ruprecht gibt dem Frankfurter deutschordenscomtur Johann von Hane instruction für die unterhandlungen mit dem landgrafen Hermann von Hessen, und dem ritter Diether von Handschuhsheim für die unterhandlungen mit dem erzbischof Johann von Mainz, um die beiden genannten fürsten zu einem friedlichen ausgleich ihrer streitigkeiten zu bewegen. 1402 mai.

Werbunge an den lantgrafen von Hessen, Johann von Hane commenture dez dutschen huses zu Franckfurt bevolhen.

1. Item sollent ir yme zum ersten myns herren dez konigs glaubsbrieff antwerten und daruff werben: myn herre der kunig habe uch zu yme gesant und heiszen sagen daz er von mercklicher und trefflicher sache wegen, als er yme wol sagen wolle, so er czu yme komme, sich von welschen lannden erhaben habe und sy wieder herusz in dutsche lannde gezogen.

2. Item und als er in sin lannd gein Beyern und gein Amberg kommen sy, da haben yme sine rete und amptlude, die er daselbs funde, gesagit daz die fyntschafft und kriege zuschen mynem herren von Mencze und yme noch were. Und mym herren dem kunige sy daz getruwelichen leid, wann sie beidersyt einander sich selber und ire land und lute verderplich machen, und bringe auch mynem herren dem konige an sinen und dez heiligen richs sachen grosz irrunge und hindernisze. Und myne herre der konig hatt auch syme sone herczog Ludewig, dem vicarien, von welschen lannden herusz ernstliche geschriben und yn geheiszen einen tag zwuschen yn zu machen und sie mit einander understen zu richten.

3. Item und darumbe so begere myn herre der konig und bitde yn auch, so er ymmer fruntlichst und ernstlichst möge, daz er fur sich und sine helffere mit myme herren von Mencze und sinen helffern einen frieden wolle halten bisz uff unser frauwen tag, alz sie zu hymmel fure assumpcio zu latin [1402 aug. 15] nehst kompt, und yme dez auch mit nch sinen besiegelten friedebrieff schicken. So habe myn herre der

kunig myme herren von Mencze dezglychen auch ernstlichen geschrieben und meynte daz er yme dez auch also folgen werde. Und alsdann wil myn herre der kunig bynnen dem frieden yn von beiden syten einen tag fur sich gein Franckfurt oder gein Friedeberg bescheiden, zu demselben tage myn herre der kunig auch selber kommen wolle und versuchen nach allem sinem vermogen, ob er sie mit einander verrichten möge.

4. Item und sagent yme: myn herre der kunig getruwe yme sunderlich wol, er sy yme in den sachen gevolgig, und sehe an manichfeltige und grosz gebrechen und auch verderpnisz land und lute, die davon kommen mochten, wo er dez nit dete.

5. Item und er bewyse mynem herren dem kunige auch besunder danckneme liebe und fruntschafft daran, die er auch gein yme gerne bedencken wolle.

6. Item und so ir daz in der obgeschriben forme also erzelt habent, so bitdent yn daz er uch von myns herren des kunigs wegen ein fruntlich entwurt daruff wolle geben, daz ir die myme herren dem kunige auch furbasz verkunden mogent.

7. Item und so er uch die entwurt geben hat, wil er dann fur sich und sine helffere gein myme herren von Mencze und sinen helffern dez frieden nit uffnemen in der masze als vorgeschrieben stet, so sagent yme: „Lieber gnediger herre! Die fintschafft zuschen myme herren von Mencze und uch ist myme herren dem kunige gar swere und auch getruwelichen leid. Wann er wol verstet daz das uch beiden und uwern lannden und luten gar schedelich ist, und bringt yme auch grosz irrunge und hindernisz in sinen und dez heiligen richs sachen. Und diewile ir nu meynent daz ir dez frieden ye nit gehalten mogent, als uch myn herre der kunig gebeten hat, und auch genczlich gemeynet hette daz ir daz umbe sinen willen und yme zu liebe getan soltent han, so hat uch myn herre der kunig heiszen bitden daz ir yme doch eins tages volgen wollent gein Franckfurt oder gein Friedeberg, so wolle er mym herren von Mencze und uch einen tag fur sich an derselben stetde eine bescheiden und ye versuchen, ob er uch mit ein vereinen moge."

8. Item und wil er dez tages also volgen, so redent auch mit yme von myns herren des kunigs wegen daz er uch sinen besiegelten brieff gebe, daz myn herre von Mencze und alle die, die er mit yme zu dem tage furen wirdet, vor mynem herren dem lantgraven und allen sinen helffern und den sinen sicher sin zu demselben tage und wieder heim zu ryten, also daz sie an dem riede dar und wieder heim mym herren dem lantgraven und auch den sinen keinen schaden tun oder zufugen sollen, ane geverde.



9. Item so wolle myn herre der kunig desglichen mit myme herren von Mencze auch ernstlichen laszen reden, und meyne daz er yme dez auch also folgen und sinen besiegelten brieff geben solle, daz myn herre der lantgrave und alle die, die er mit yme zu dem tage furen wirdet, vor myme herren von Mencze und allen sinen helffern und den sinen sicher sin zu demselben tage und wieder heim zu ryten ungeverlichen, also daz myn herre der lantgrave und die er zu dem tage mit yme furen wirdet, an dem riede dar und wieder heim mynem herren von Mencze und den sinen auch keinen schaden zufugen.

10. Item und so myme herren dem kunige die briefe von mynem herren von Mencze und auch von myme herren dem lantgraven beide also worden sin, so wolle er yn den tag bescheiden, so er erste moge, und myns herren von Mencze brieff myme herren dem lantgraven, und mynes herren dez lantgraven brieff myme herren von Mencze gein einander schicken.

11. Item und waz uch von yme zu antwort wirdet, daz sollent ir mynem herren den kunig laszen wiszen daz er sich darnach gerichten moge.

Item in der obgenannten forme glycher wise sol her Diether von Hentschuchszheim werben an mynen herren von Mencze.

* Vergl. Martene Collectio 4, 81—82. Vergl. no. 1115.

1117. König Rnprecht lässt dem erzbischof Gregor von Salzburg dnrch Ulrich von Albeck die gründe seiner rückkehr aus Italien auseinandersetzen, bittet ihn um rath bezüglich der anforderungen des papstes Bonifaz ix., nnd um ein anlehen von zwölftansend gulden, für die er ihm alle seine kleinodien und silbernen geschirre einhändigen will. 1402 etwa mai.

Werbunge an den erczbischoff von Salczpurg, herrn Ulrich von Albeck enpholhen.

1. Item sollent ir yme zu dem ersten myns herren des kunigs glaubsbrief antworten und yme dancken sins fruntlichen enbietens als er mit sinen brieffen getan hat, und besunder daz er sin erbere botschafft gevertigt habe zu dem hochgebornen herczogen Lupolt von Oesterich etc., daz die mit yme reden solle, daz er sine brudere und vettern daran wysen wolle, daz sie mynem herren alz eyme Romischen kunige hulden etc. An dem und an andern mercklichen stucken, alz er sich gein mynem herren fruntlichen bewyset, myn herre ane zwifel mercket besunder liebe und fruntschafft, die er zu yme und dem heiligen riche hat. Und myne herre wolle auch daz besunderlich umb yn und sin gotshusz gnediclich bedencken und beschulden.

2. Item sollent ir yme auch sagen, als er gewarnet solle sin, wie der hochgeborne Ludewig pfalczgrave by Rine und herczog in Beyern, unser lieber vetder und furste, arbeid um ein wiederrufung der incorporation dez gotshuses zu Bertholsgaden etc., daz wir darumb nit wiszen, und unser vorgenannter vetter biszher nichts mit uns davon geredt habe. Und ob wir verstunden daz sich unser vetder darumbe annemen wolte wider yn, so wolten wir yn fruntlich daran wysen nach unserm vermogen, daz er yme noch sinem gotszhuse deheinen ynval wider glympfe zufuge, alz wir auch hoffen daz der obgenannte unser vetder daz ungerne tede.

3. Item sollent yr yme auch erczelen: alz er yme vor eigentlich verschriben habe, wie er etwie lange sich zu Padaw und zu Venedige enthalten habe, also daz er meynte in welschen lannden einen gemeinen nücze, sin und des heiligen riches, schaffen, und ein felt zu machen wieder den von Meilan, und auch sin keiserlich cronunge zu entphahen, darzu hette er alle sin vermogen gerne getan mit lybe und mit güte.

4. Item darzu so habe myn herre der kunig den bischoff von Verden diesen ganczen winter by dem babist zu Rome gehabt liegen in siner botschafft, und habe auch den von Falkenstein und siner protbonotarien einen [Nicolaus Buman] zu dem babist gein Rome gesant [vergl. no. 1080], alz des babstes botde mit namen her Franciscus de Montepolzano geworben hat [vergl. no. 1065], und yn laszen bitden und ermanen, daz er sine persone approberen wolle alz einen Romischen konig, und yme auch sin keiserlich cronunge geben, so wolte yme auch myn herre gerne soliche gewonlich eide tün und sweren alz sine furfarn an dem riche, Romische kunige und keysere, sinen furfarn bebsten, die dann zu zyten gewest weren, gesworn und getan hetten.

5. Item und myn herre der kunig gab auch sinen ambasiatoren, die er also gein Rome schickte, ganczen gewalt mit sinen offen versiegelten briefen, dem babist soliche gewonliche eide von sinen wegen zu tün und zu sweren, uff sin sele, bisz daz er mit der gots hulffe selber gein Rome queme, so wolte er yme alzdann solich gewonliche eyde selber gerne sweren und dün.

6. Item darnff haben myns herren dez kunigs ambasiatoren, die er also gein Rome hatte gesant als fur geschrieben stet, mynem herren dem kunige geschriben, und auch selber muntlich erzelt als sie herwieder usz zu im kommen sint: daz der babist mynen herren den konig nit approbiren wolle alz einen Romischen konig, noch yme sine keiserlich cronunge geben, er wolle sich dann uber soliche gewon-

liche eide, die andere Romische keiser und kunige vor zyten getan haben, dem babist verschrieben und verbinden under siner maiestad ingesiegeln, und auch zu den heiligen sweren diese nachgeschriben artickel zu halten und genczlichen zu follenfuren. Item und dieselben artickel [vergl. no. 1104] lesent yme dann von worte zu worte alz sie der babiste begert hat. Und sagent yme dann darnach daz die obgeschriben artickel und stucke alle mynen herren den kunig gar swere dunckent sin, mit namen daz er sich nit underwinden solte ein eynikeit in der heiligen kirchen czu machen.

7. Item und wann der babiste zu diesen zyten myns herren dez künigs persone nit approberen wil, noch yme sine keiserlich cronunge geben wil, alz vorgeschriben stat, so ist mynen herren swere die sache uffzunemen und sich ungewonlichen verbinden ane der kürfursten, sine und andrer fursten und lieben getruwen rad.

8. Item und umbe die vorgeschriben stucke und sachen ist myn herre der kunig zu rade worden selber hinusz zu ryten [1402 apr.] gein dutscheu lannden, und in den sachen siner kurfursten und auch andrer siner und dez heiligen richs fursten und getruwen rate zu haben, und auch sunderlichen sinen getruwen rat, wann er yme die obgeschriben artickel und sache eigentlichen enbotden habe alz sinen besundern lieben frunde. Und lasze yn bitden daz er daruff bedacht wolle sin und yme sinen rat daruff auch mit uch enbieten, wann er die sache meyne besunder auch nach sinen rat und wiszen zu handeln.

9. Item sollent ir yme auch erzelen, daz myn herre der kunig den vorgenanten artickeln und sachen also uszgewartet habe und daruff geharret, daz er sich groszlich verzert habe, nnd alle sin cleynod und silberin geschirre verseczet, also daz er die czu dieszer czyt nit gelosen möge, und auch die mynen herren daruff geluhen haben solich cleynot and silberin geschirre nit lenger behalten wollen, sunder sie verkeuffen, wiewol sie vil beszer sin danu daz gelte das myne herre daruff genommen hat, da mit myn herre zu mercklichem schaden keme.

Hic nota. Zu schriben [steht am rand gegenüber dem sub 10], daz myn herre yn bitde daz er zu yme neme diese cleynod, wann myn herre wol weisze, daz sie yme nit vergende, die wile sie in siner gewalt sin.

10. Item und darumbe so bitte myn herre der kunig daz er ime lyhen wolle czwolfftusent guldin, daz er sin cleinod und silberin geschirre damid gelosen moge, und auch andere sin notlich gelt schulde bestellen, doch daz er die mynen

herren behalten solle, bisz er sie, alz er kurczlich meint, gelosen möge.

11. Item und ob dieselben cleynod und silberin geschirre die obgeschriben summe nach sinen duncken nit tragen mochten, alz sie doch vil besser sin, daz ir alzdann vollen gewalt habent an unser stad zu globen, daz myn herre yme solle ein benügig burgschafft tun, daz er keinen bruche daran solte haben, sunder daz yme sine gelt genczlichen wiederleget solle werden.

12. Item daran erzeugt er mym herren dem kunige soliche besunder liebe und fruntschafft und auch dinste, die yme sy wol zu dancke, und wolle auch daz gerne umbe yn und sin gotszhusz beschulden etc.

* Vergl. Martene Collectio 4, 78—81.

1118. König Ruprecht lässt durch Ulrich von Albeck dem herzog Lupolt von Oesterreich die gründe auseinandersetzen, wesshalb er aus Italien wieder nach Deutschland zurückgekehrt sei, dankt ihm dass er seine sache bei den österreichischen herzogen Wilhelm und Albrecht gegen eine werbung des königs Sigmund von Ungarn vertreten habe; und bittet ihn um rath, wie er von den genannten herzogen die anerkennung als könig erwirken könne. 1402 vor iuni 4.

Werbunge an herczog Lupolt von Osterrich, hern Ulrich von Albeck bevolhen.

1. Item sollent ir yme czum ersten myns herren dez kunigs glaubsbrieff antwerten und darüff werben: myne herre der kunig habe uch zu yme gesant und heiszen erzelen daz er den bisschoff von Verden diesen ganczen winther by dem babist zü Rome gehabt habe in siner botscheffte, und habe auch darnach [vergl. no. 1080] den von Falkenstein und [Nicolaus Buman] siner prothonotarien einen zu dem babst gein Rome gesant, und yn laszen bitden und ermanen daz er sine persone approbieren wolte als einen Romischen kunig, und yme auch sin keiserlich cronunge geben. Und myn herre der kunig wiste auch nit anders, dann daz yn der babist unverczogenlich approbieren und yme sin keiserlich cronunge geben solte, und hat auch daruff allermeiste biszher in welschen landen geharret.

2. Item daruff habent myns herren dez kunigs ambassiatoren, die er gein Rome gesant hatte, als furgeschrieben stet, myme herren dem kunige geschriben und auch selber montlich erzelt, als sie herwieder usz zu yme kommen sin, daz der babist beger, daz myne herre der kunig dem babist verschriben solle under siner maiestad ingesiegel und auch zu den heiligen sweren diese nachgeschrieben artickel zu halten und gencz-

lich zu follenfuren. Item und dieselben artickel [vergl. no. 1104] lesent yme dann alle von worte zu worte, alz sie der babist begert hat.

3. Item und wannt die obgeschrieben wege und sachen myneu herren den kunig nit alleyn sine persone antreffen, sunder die heiligen kirchen, daz gancze riche und auch alle die, die darzu gehorent und die dem getruwelichen bygestendig und gehorsam sin wollen, item darumbe so ist myn herre der kunig mit sinen reten zu rade wurden, daz er in den obgenannten artickeln mit dem babist nit beslieszen wolte ane siner kurfürsten und auch andrer siner und dez heiligen richs fursten und getruwen rad und wiszen, und hat sich darumbe herhuben von welschen lannden, und ist wieder hinusz gein dutschen lannden gezogen, und hat einen tag gein Mencze bescheiden uff den sunntag post octavam corporis Cristi [1402 iuni 4], zu demselben tage er auch sin kurfursten verbodt hat zu kommen, und wil daselbs mit yn zu rade werden, waz yme in den obgeschrieben sachen zu tunde sy.

4. Item und myne herre der kunig habe yme die obgeschrieben artickel und sache auch also eigentlichen heiszen erzelen als sinem sunderlichsten und liebsten frunde, zu dem er ye ein gancze luter getruwen hat, und yn laszen bitden daz er daruff bedacht wolle sin und yme sinen rad daruff auch mit uch enbieten, wann er die sache nit allein, sunder nach sinen und anderer siner frunde und fursten rade und wiszen meyne zu handeln.

5. Item darnach sollent ir herczog Lupolt sagen: daz myn herre der kunig alz er ieczunt von welschen landen herusz gezogen sy, da sy er uber nachte zu Insprucke gewest [apr. 28], und habe hern Friedrich von Fledenicze sinen hoffemeister daselbs funden, und dem habe er die obgeschrieben artickel in der masze, als ir die herczog Lupolt erzelt habent, auch erzelt. Und derselbe sin hofemeister habe under andern sachen myme herren den kunig gesagt: der kunig von Ungern habe sin botschafft zu herczog Wilhelm und zu herczog Albreht von Osterich getan und sie lassen bitden, daz sie yn und die sinen durch ire lande und gebiete wolten laszen ziehen herinne gein Lamparthen. Item und als herczog Lupolt des gewar würde, da ginge er zü stünt zu herczog Wilhelm und zu herczog Albrechten und sprache zu yn: *Lieber bruder und lieber vetter, mir ist daz furkommen. Nu wiszent ir wol daz unsern lannden und luten vil schaden von Beheim herusz zugefugt werden, und wo sie uns geswechen mochten daz sie daz deten. Und diwile daz ieczunt geschicht, keme ez dann darzü daz der konig von Ungern, Beheim geweltlich innehette, so besorge*

ich daz dez vil mee gescheen wurde, das uns allen und unsern lannden und luten gar verderplich were. So wiszent ir auch wol daz myn herre der nuwe kunig ein frommer herre ist, daz er gerne einen gemeinen nocze furwenden wolte nach allem sinem vermogen, und waz er uns auch allen zu liebe und fruntschafft getun mochte, daz er daz gerne dete. Und ich han auch sinen rat gesworn und daz ich yme bygestendig und beholffen sin wolle. Daz wil ich auch tun. Und ir wiszent wol daz unser mutschar von unsern landen uff sant Jorgentag [*apr. 23*] *uszyet, und daz ir dez ane mich nit tun sollent, und ich wil auch darwieder sin und daz weren, alz verre ich mag.* Item und mit solichen reden so habe herczog Lupolt sin brudere und vettern uffgehalten gein den kunigen von Ungern und von Beheim. Und der hoffmeister obgenannt liesze auch daby lauffen, er versehe sich genczlich: dete myn herre der kunig sine erber trefflich botschafft zu herczog Wilhelm und zu herczog-Albrecht von Osterrich, sie solten sich zu yme verbinden wieder den von Meilan und alle die, die yn an dem riche understunden zu hindern, also daz er sich auch widerumbe gein yn verbunde, yn wieder die zwey kunigerich Ungern und Beheim beholffen zu sin.

6. Item die obgeschrieben rede, als der hoffemeister der von Fledenicze die erczelt hat, hat myn herre der kunig gerne vernomen, und verstet und merckt auch wol daz mym herren herczog Lupolt ernste in sinen sachen ist, und daz er yn mit ganczen truwen meynet.

7. Item und myn herre der kunig dancke yme dez auch fruntlich mit ganczem ernste und wolle auch liebe und gut und alle sine vermogen nummer von yme gescheiden, als auch wol billich sy.

8. Item und sagent yme: myn herre der kunig habe uch sin glaubsbrief geben an sine brudere und vettere herczogen czu Osterich, und yn laszen bitden, ob yn duncke daz ez vergenglich sy und daz sin brudere und vettern dem obgenannten wege nach wollen gen. Duncke ez yn dann geraten sin, daz er siner rete einen mit uch zu sinen brudern und vettern gein Oesterich schicke, umbe einen tag an den sachen zu uberkommen, so wolle myn herre der kunig gerne siner fursten einen mit ganczer macht zu demselben tage schicken, also daz die herczogen von Osterrich obgenannt auch selber zu demselben tage kommen von den sachen genczlich zu uberkommen und darinne zu beslieszen. Wolten sie aber nit zu demselben tage kommen und doch ire rete mit macht darzu schicken, so wolte myn herre der kunig sine rete auch mit

macht darzu schicken in den sachen zu uberkommen und czu beslieszen als furgeschrieben stet.

9. Item und was yn in den sachen geraten duncke sin, alz von dez tages wegen zu machen, da habe uch myne herre der kunig bevolhen, daz ir daz allez nach sinem rate handelu und tun sollent, wann myn herre der kunig ye ein sunderlichs und gancze getruwen zu yme habe alz zu sinem liebsten frunde.

10. Item und ist ez daz ir den tag also machen und dez uberkommen werdent, so sint daran daz der gemacht werde so ez allererste gesin moge, doch daz myns herren dez kunigs rete von dem Ryne hinabe zu demselben tage kommen mogen, daz die zyt also gemeszen werde daz ez yn nit zu kurcze sy.

* Vergl. Martene Collectio 4, 76–78.

1119. König Ruprecht schreibt an die königin Elisabeth von Frankreich über die gründe, wesshalb er aus Italien nach Deutschland zurückgekehrt sei, und über die zustände in Böhmen. Heidelberg 1402 juni 16.

Der durchluchtigsten furstynne frauwen Elizabeth kunigynne zu Franckenrich, unser lieben mumen

Ruprecht etc. der durchluchtigsten furstynne frauwen Elizabet von denselben gnaden kunigynne zu Franckriche, unser lieben mumen, unser fruntschafft und waz wir liebs und guts vermogen! Liebe mume! Als uns uwer liebe geschrieben hat, daz ir und alle uwere kinde gesunt sint und wolmogend, dez sin wir von ganczen herczen fro, und han ez gerne vernomen, und begeren daz ir uns dicke davon verschriben und enbieten wollent. Auch laszen wir dieselbe uwere liebe wiszen, das von gnaden dez almechtigen gots uff datum disz briefs wir, unser liebe huszfrauwe und gemahel und alle unser lieben kinde gesunt und wolmogende sint. Auch als uns uwere liebe geschriben hat, daz der von Meilan stetiges sin botschafft und rete zu Franckrich ligen habe, und daz ir besorgent nach solicher hulffe und nachschub, alz er da habe, daz er solich tedinge uberkommen moge die uns nit nuczlich werden, daz uch zumale leit were, und das ir doch forchtent daz ir dez nit underkommen mogent, wann etwaz nntrostes darunder kommen sy, umbe daz wir nit lenger zu Lamparthen sin verlieben etc. Liebe mume! Daruff laszen wir uwere liebe wiszen, daz zu der zyt, alz wir noch in Lamparthen waren, uns soliche treffliche sache von dez heiligen richs wegen furkamen, darzu wir unser kurfursten und anderer unser und dez heiligen richs fursten rate bedorffen. So quame uns auch solich gewissze botschafft fur von leuffe wegen der kunige von Beheim und von Ungern, und auch der lantherren und dem

lannde zu Beheim, also daz uns und unser rete, die wir zu der zyt by uns hatden, duchte daz ez uns und dem riche daz nuczlichst und beste were, daz wir von der obgenanten zweier sache wegen zu dieser zyt wieder herusz in dutsche lannde zügen. Wann wir auch in den leuffen der kunige von Beheim und von Ungern obgenant unsern und dez heiligen richs nucze und frommen zu dieser zyt hieusz in dutschen lannden baz geschicken mochten, als wir auch mit der gots hulffe meynen zu tun, dann ob wir in Lamparthen verlieben weren. Liebe mume! Und also sin wir umbe der obgenanten sachen willen herusz gein dutschen lannden gezogen, und were ez daz darwieder yemans redte, dez wollent nit glauben, wann ez auch in der warheid also ist, alz auch der hochgeborne unser lieber vetter und furste herczog Ludewig. uwer bruder, den wir mit der gots hilffe kurczlich zu uwer liebe meynen zu schicken, uch von den und andern sachen wol eigentlichen erzelen wirdet. Datum Heidelberg mense iunii die sextadecima, anno domini mcccc° secundo, regni vero nostri anno secundo.

Cedela inclusa.

Auch, liebe mume, wiszent daz das lant zu Beheim iczunt in groszem irsal stet, wan der kunig von Ungern den Behemischen kunig sinen bruder gefangen hat, und in mit groszer hute uff einem turne besloszen heldet. So sint auch marggrave Procopp von Merhern und ein gut teil der landszherren in Beheim hefftlich wieder den kunig von Ungern, und ist alsolich zweitracht und irrunge in dem lannde, daz wir hoffen unser sache an dem ende mit der gots hulff kurczlich zu einen guten ende zu komen.

* Vergl. Martene Collectio 96—97.

1120. König Ruprechts instruction für grafen Günther von Schwarzburg und Hartung von Egloffstein, die mit dem markgrafen Wilhelm von Meissen über die aussöhnung und ein bündniss mit dem markgrafen Procop von Mähren verhandeln sollen. 1402 iuni.

Werbunge alz grave Gunther von Swarczpurg und herr Hartung vom Egloffstein der elter an marggrave Wilhelm von Missen sollen werben.

1. Zum ersten sollent ir yme unsern glaubsbrieff uff uch stende antwerten.

2. Item darnach sollent ir yme von myns herren wegen vast dancken der fruntlichen erbiethung alz er sich mym herren yczunt in sinem brieffe, alz er im den dag zu Waldeck wiederbote, enbotden hat.

3. Item darnach sollent ir yme eigentlichen erzelen und sagen von dez tages wegen zu Mencze, den myn herre sinen

kurfursten dahin gesaczt und gemacht hatte [1402 iuni 4] umbe grosze trefflich sachen yn und daz riche antreffende, und wie er denselben tag uffgeslagen habe von solicher botschafft wegen, alz er yme by hern Johann Rabann als von dez tags wegen zu Waldecke getan habe. Und wiewol yme vast uneben were den tag zu Mencze also uffzuslahen, so habe er ez doch getann nit alz vast von marggrave Procops wegen, sunder darumbe daz myn herre gerne by yme were gewesen sinen rat zu haben, wie er sin sachen nu furbaszer hanndeln und bestellen mochte zum besten, alz myn herre auch gehofft hatte daz uff dem tage zu Waldeck solte beschehen siu.

4. Item als derselbe tag nu auch wiederbotten ist, darzu sich doch myn herre allir dinge gericht hatte zu komen, und waz auch uff den weg kommen, so habe uch myn herre zu yme gesant und dü yn fruntlichen bitden daz er yme sinen getruwen rat geben wolle in sinen und dez richs sachen, wie er die nü furbaszer angriffen und handeln solle, alz im myn herre dez auch genczlich alz sime liebsten frunde getruwe.

5. Item ob margrave Wilhelm dazu spreche: er wuste nit wol waz er raten solte, wann marggrave Procops sachen weren wilde etc., item darzu sollent ir entwerten: wie daz margrave Procopp dem lantgraven czum Luchtenberge geschriben habe, er wolte gerne zu myme herren und sinen vettern komen, und hoffe, sie wolten wege treffen die in zu beiden syten nuczlich und erlich sin solten. Und habe auch in demselben briefe geschriben wie daz er uff den pfingstmandag [mai 15] einen tag mit den von Miszen leisten solte, und ob er nit selbs zu demselben tage kommen mochte, so wolte er margrave Wilhelm macht geben zu tedingen etc. Und desselben brieffs habe der lantgrave egenannt mym herren ein abeschrifft gesant.

6. Item ob marggrave Wilhelm daruff spreche, marggrave Procopp hette yme gewalt geben etc., item daruff sollent ir entwerten: myn herre der kunig werde yme und andern sinen frunden, die er dazu schicken werde, auch sinen gewalt mit syme offen gewaltsbrieff geben, so ez dazu komme zu tedingen und zu uberkomen etc.

7. Item und ob man etwasz understen würde zu tedingen und zu uberkommen von hulffe wegen, die myn herre marggrave Procopp wieder den kunig von Ungern tun solte etc., daz mann dann auch versorgen müste und versichern daz myn herre von dem kunige von Beheim, so der ledig were, kein hindernisze noch wiederstand hette etc.

8. Item und daz auch marggrave Procopp und die mit

im daran sin keine sune mit dem kunige von Ungern ane myns herren willen und wiszen uffneme etc.

9. Item und ob der kunig von Beheim, so er also ledig würde, myme herren die tedinge nit meinte laszen gen daz er abtrete etc., daz dann margrave Procopp und die herren und stete, die mit yme daran sin, sich zu myme herren verbunden und yme wieder den kunig von Beheim beholffen weren alse lange bisz myme herren die tedinge ginge etc.

10. Item und ob sie mym herren darzu nit helffen wolten, daz sie sich dann verschriben und versichern, daz sie dem kunige von Beheim auch nit beholffen noch zulegend sin, sie oder die yren, weder mit koste oder anders, noch sich auch in keinen weg laszen behelffen mit iren lannden und luten alse lange bisz myme herren die tedinge gein yme gee etc.

11. Item ob marggrave Wilhelm auch wurde reden uff den sin daz sich myn herre lenger hie oben zu Beyern enthalten solte, daz man yme daz von myns herren wegen uff dis zyt gelimphlich abesage, daz ez myme herren ye nit doge gein sinen kurfursten zwene tage nah einander uffzuslahen, besunder in sinen und dez richs trefflichen sachen, darzu er irs rats und hulffe nit enbern moge.

12. Item und ob margrave Wilhelm von yme selbs von keime zuge reden wurde und fragen wurde, waz myns herren meynunge were nu furbasz in sinen und dez richs sachen zu tunde, so sal mann yme sagen, daz sich myn herre meyne zu stellen mit macht hininn gein Beheim zu ziehen und der sachen understen ein ende zu machen nach allen sime vermogen etc.

* Vergl. Martene Collectio 4, 94—96.

1121. König Ruprechts werbung an den markgrafen Wilhelm von Meissen die obedienz herzog Rudolfs von Sachsen betreffend. 1402 etwa iuni.

Von dem herczogen zu Sahssen.

1. Item ire sollent marggrave Wilhelm von Missen sagen: als er myn herren dem kunige mit hern Hugolt enbotden habe daz er dem herczogen von Sahssen sin gulte zu Lubecke und auch an sinen tornosen zu Oppenheim hinderstellig mache, daruff habe yme myne herre der kunig heiszen sagen, wann der herczog von Sahssen yn fur einen Romischen kunig hielte und gehorsam were, als er auch billich sin solte nach innehalte der brieffe, die er gar hoe globt und mit syme ingesigel versiegelt hat, so wolte er yme ungerne ichts nemen.

2. Item und myn herre der kunig habe margrave Wilhelm fliszlich heiszen bitden daz er mit dem herczogen von

Sahssen wolle ernstliche reden und in daran wysen daz er mym herren dem kunige gehorsam sy und yn vor einen Romischen kunig halte und sin lehen von yme enphahe, als er auch billichen du nach lute dez obgenanten briefes. Und lassent in desselben brieffs abschrifft horen.

3. Item und ob margrave Wilhelm worde sprechen, daz der herczog von Sahssen etwaz von myme herren haben wolte, so erfarent waz daz sy, und redent dann auch darinne so ire beste mogent, und uff daz leste so sprechent, ir wollent das gerne furbaz an mynen herren den kunig bringen.

* Vergl. Martene Collectio 4, 103.

1122. König Ruprecht fordert den rath zu Frankfurt auf, der goldenen münze wegen auf nächsten montag [juli 10] oder dienstag einen abgeordneten zu ihm nach Bacherach zu schicken. Simmern 1402 (fer. sexta ante Kiliani) iuli 7.

1123. König Ruprecht ladet durch circularschreiben die reichsstände auf aug. 27 (dominica post Barthol.) zu einem reichstag nach Nürnberg ein. Heidelberg 1402 (ipso die Mar. Magdal.) iuli 22.

* Martene Collectio 4, 97—99.

1124. König Ruprecht schreibt an den könig Heinrich von England über die vollzogene verehlichung des herzogs Ludwig mit der prinzessin Blanca, und verspricht bezüglich der italienischen und deutschen angelegenheiten demnächst eine gesandtschaft an ihn abzuordnen. Heidelberg 1402 iuli 22.

* Martene Thesaurus 1, 1701.

1125. König Ruprecht lässt dem könig Heinrich von England seine verhandlungen mit dem papst Bonifaz ix. und dem könig Karl vi. von Frankreich auseinandersetzen, dringt auf herstellung der kircheneinheit und bittet um hülfe gegen könig Wenzel von Böhmen und andere reichsfeinde. 1402 nach iuli 22.

Werbunge an den kunig von Engelland etc.

1. Item zu dem ersten sollent ir im myns herren dez kunigs glaubsbrieff antwurten, und daruff yme sagen myns herren, myner frauwen und aller ir kinde, und mit namen des freuwlins von Engelland, siner dochter, wolmogende gesuntheid und stercke, desglichen myne herre zu allen czyten von yme begerne sy zu wiszen etc., uff daz bequemste etc.

2. Item sollent ir yme darnach erczelen, myn herre der kunig habe uch zu yme gesant und heiszen erzelen: als die gnade des almechtigen gots mynen herren darzu geschicket und geordnet hat, das er ein Romischer kunig ist worden, so wolt er auch mit guten willen gerne tun allez daz das einen Romischen kunig angehoret. Und herumbe daz er soliche sachen dester dogentlicher getun möcht, da ward er eins zoges uberein gein Lamparthen umbe sin keyserliche cronunge

zu entphaen, und schickt auch [1401 oct. 16] darumbe gein Rome zu dem babst sin botschafft, mit namen den bisschoff von Verden, den myn herre diesen ganczen winther by dem babist zu Rome gehabt hat in siner botschafft, und auch noch hat. Und hat auch darnach hern Philips graven von Falkenstein und [Nicolaus Buman] siner prothonotarien einen zu dem babst gein Rome gesant [1402 ian. 22] und in laszen bitden und ermanen daz er sine persone approberen als einen Romischen kunig, und yme auch sin keiserliche cronunge geben solte han, als mynes herren des babsts botden, die er zu yme gesant hat, zusageten und zu erkennen gaben, und auch als sinem ritter, mit namen herr Johann Colvile, der dazumale zu Rome waz, daz eigentlich czu wisszen ist etc.

3. Item daruff schrieben myns herren dez kunigs ambasitoren, die er gein Rom gesant hatte, myme herren dem kunige und sagten yme auch selber muntlich, als sie herwieder usz quamen, daz der babiste begerte daz sich myne herre der kunig gein im verschriben solte under sin maiestat ingesiegel, und auch zu den heiligen sweren uber soliche gewonliche eide, die er nach dem rechten dun solte, diese nachgeschriben artickel zu halten und genczlich zu follenfuren. Item und dieselben artickel lesent yme dann von worte zu worte, als sie [vergl. no. 1104] der babst begert hat etc.

4. Item und wann die obgeschrieben wege und sachen mynen herren den kunig nit allein antreffend, sunder die heiligen kirchen, daz gancze rich und auch alle die, die der cristenheid zugehorent und getrulich bystendig und beholffen sin wollent, item darumb wart myn herre der kunig mit sinen reten zu rate, daz er in den obgenannten artickeln mit dem babist nit beslieszen wolte ane siner kurfursten und ander fursten rat und wisszen. Und daruber erhube er sich [1402 april] von welschen landen wieder hinusz gein dutschen lannden zu ziehen, und hat die obgenannte sache und artickel den kurfursten und andern fursten zu wisszen getann, als der babste von yme begerte etc.

5. Item und die obgenannten kurfursten und ander fursten, als sie das von mym herren dem kunige verstunden, sprachen daz er daczümale wol getan hette daz er sich in der vorgenannteu masze gein dem babste nit verbuuden hette, sunder sie getruweten im wol, daz er sich getruliche arbeite umb ein eynunge zu machen in der heiligeu kirchen.

6. Item und daruff ist myne herre der kunig genczlichen geneiget, wie er mit gotlichen rechten wegen die heiligen kirchen in eynikeit brenge, und wil daran weder lip noch gut sparen.

7. Item und wann nü der kunig von Engelland myme herren dem kunige in sinen briefen ernstlichen geschrieben hat von derselben sache wegen, daz er hoffe daz myne herre der kunig genczlich darzü dü daz die kirche vereynet werde, als yn got darzu erfordert habe, darzü wolle er auch dün allez sin vermogen. Daby myn herre der kunig wol verstet daz der kunig von Engelland darzü genczlich geneiget ist umb einen gemeinen nucze der ganczen cristenheit.

8. Item und herumb hat üch myn herre der kunig gesant zu dem kunige von Engellant, alz zu sinem liebsten bruder, zu dem er ein luter gancze getruwen hat, und in heiszen ernstlichen bitden daz er yme die sache zu herczen lasze geen, und mynem herren dem kunige getrulich beraten, beholffen und bygestendig wolle sin umb ein enikeit in der heiligen kirchen zu machen.

9. Item und so ir sin antwurt daruff horent, daz er darzü genczliche geneiget und mym herren bystendig wolle sin, alz vorgeschrieben stet, so erczelent yme, wie der kunig von Franckriche [vergl. sub 12] sin botschafft getan habe zu myme herren dem kunige, die an yn geworben hat: „wolle myn herre der kunig gedencken ein enikeit zu machen in der heiligen kirchen mit gotlichen und gerehten wegen, darzu wolle er yme raten, helffen und bystendig sin umb einen gemeinen nücze der heiligen kirchen."

10. Item und darumbe so hat myn herre der kunig sin treffeliche botschafft gen Franckrich getan, die eigentlich erfaren sal, wie und in welicher masze und wege er mynem herren in den obgenannten sachen geraten, hilfflich und bystendig sin wolle.

11. Item so der kunig von Engelland mit uch wurde usz den sachen reden, und etwaz in tedinge und wege mit uch queme, daz ir vernement, wie und ob er zu den sachen geneiget were, so sal uwer einer, als von im selber, darinne reden also: „die sache ist grosze und hat lange gewert, und sal man nü den sachen nachgeen, so were notdorfft groszer bystendickeit, und duncket mich, wann ir eins werent von der sache wegen und mit einander darzu getruwlich tün woltent, daz were ein groszer anfang. Nu verstan ich wol daz das also nit wol gesin mag, ir und myn herre der kunig werent von der sache wegen dann ubereine."

12. Item zu gedencken, ob des von Engelland frunde worden reden mit uch als von eymer vereynunge zu machen zuschen unserm herren und dem kunige von Engelland, und ob uns icht davon befolhen sy, so sollen wir reden und herzelen, wie der kunig von Franckrich [vergl. no. 1131—1133] sin

botschafft zu unserm herren getann und etwiedicke geschriben habe: „wolle unser herre der kunig gedencken ein eynikeit zu machen in der heiligen kirchen mit gotlichen und gerechten wegen, darzü wolte er yme geraten, beholffen und bystendig sin umbe einen gemeinen nucze der ganczen cristenheit." Nu fürcht unser herre, solte er zu dieser zyt ein buntnisze mit dem konige von Engelland machen, ee soliche sache geendet worde, der kunig von Franckrich wurde darumbe von solichen gemeinen nuczlichen wegen der cristenheit lasszen unde die abeslahen, und wurde gehindert der kirchen sache, darzu unser herre doch genczlichen geneiget ist. Doch so meint unser herre daz er von solicher fruntschafft wegen, alz sich zwuschen in ergangen hat von der hyrat wegen, dem kunige von Engellande also verbunden sy, daz er mit lybe und güte dun wolle daz yme liebe ist, alz billich ist. Und hat unser herre kein ander forcht in den sachen, dann daz ein gemeiner nücze der cristenheit mocht damit gehindert werden. Und wolte darnach dann der kunig von Engellant ye daz sich myn herre solte zu yme verbinden, so solt er innan [sic] werden daz myne herre dann solte dun allez daz sich zu liebe und fruntschafft geziehen mochte.

13. Item sollent ir yme auch sagen und erczelen, so ir genczlich antwert hant off die vorgeschriben werbunge· „Als myn herre der kunig sich dez heiligen richs underwunden hat, da habe er manigfeltige und grosze zerunge und kosten darumbe gehabt, und noch teglichen habe von anliegender gebrechen wegen und notdorfft dez richs, daz er ez gerne zu sinem state wieder brechte. Darczu so hat er auch sider der obgenanten zyt als er kunig wart grosze kriege in sinen landen czu Beyern gein dem kunige von Beheim und sinen helffern gehebt, und auch mit sin selbs lybe mit einer grosze menige siner fursten, graven, herren, rittern und knechten gein Lamparthen gezogen, daz er yn noch vil schuldig verlibet. Herumbe bitdet yn myn herre der kunig daz er yme soliche gelte als er noch hinderstellig und schuldig verlibet, off die ostern nehst kompt [1403 apr. 15] zu bezalen, uszrichten ycz und bezaln wolle, alz er siner bruderlichen truwe besunder wol getruwe, daz er damit siner schulte etlicher maszen gestillen und den krieg gein Beheim von dez richs wegen gehanthaben und getriben moge. Daran erzeuget er yme soliche liebe und fruntschafft die er yme sünderlich wisse wol zu dancken etc., off daz bequemste.

14. Item sollent ir auch yme erzelen, als der von Meylan sich frevelich underzogen habe des richs lannde und lüte in Italien, und meynem herren dem kunige wolle damit nit ge-

horsam sin, sunder yn hyndert daz er biszher in Italien nichts geschaffen mochte in dez richs sachen, meynet myn herre ye darnach gedencken einen zog zu dun off yn mit macht und des richs gut erfordern. Und ob er daz also wurde dun, so bitte yn myn herre der kunig daz er yme darzu bygestendig und beholffen sin wolle mit sinen schuczen und volke, daz er die sache dester basz vollebringen moge.

15. Item und wann der herczog von Gelre sin lehen nit enphangen hat von myme herren als von eyme Romischen kunig, und auch noch also die nit geruchte enphaen, sunder wieder mynen herren wirbet gein Franckrich und anderswo, so meynt myne herre yn auch darczu halten etc. Herumb begert myne herre von yme daz er im mit sinen schuczen und volke beholffen wolle sin etc.

16. Item wolte der kunig von Engelland wiszen waz wege myn herre vorhanden hette etc., mogen ir yme sagen myns herren meynunge, und einen oder zwein der sinen, daz die sweren daz in geheim zu halten. Doch so getruw yme myne herre wol, wisse er besser wege, daz er yme daz czu erkennen gebe. Und meint myne herre, der weg etc. sy der gotlichst, und darumbe begert er waz derselbe wege erfinde, daz der kunig von Engellant mit sinem riche mit mynem herren wolle daby verliben.

17. Item ob die Engelschen fregten von der kurfursten bystendickeit in den sachen etc., mogent ir antwerten daz myne herre in der wiszheit sy, daz er soliche sache ane iren rate und wisszen nit handel, diewyle sie nehst glieder syen des richs etc.

* Vergl. Martene Collectio 4, 107—110. Irrig glaubt Chmel 65 no. 1121 dass diese verhandlungen in den herbst 1401 fallen.

1126. König Ruprecht lässt auf einem tag zu Cleve dem grafen Adolf von Cleve und dem herzog Albrecht von Holland vorschläge machen zu einem bündniss gegen den reichsfeindlichen herzog Rainald von Geldern. 1402 im sommer.

Gedechtnisz von des tages wegen zu Cleve.

1. Item so ir gein Cleve koment, so sullent ir minen herren von Cleve und herczog Albrecht von Hollant reten, die zu dem tage komen, sagen das uch myn herre der kunig dahin geschickt habe des tages zu warten, der dahin gemacht worden sy als von vereinigung und buntnisz wegen wider den herczogen von Gelre.

2. Item und so myn herre von Cleve, herczog Albrechts von Hollant rete und ir also zusamen koment und von den sachen zu reden, so sullent ir zu voran von yn eygentlichen

verhoren und innemen, in welicher massen sie meynen das sich min herre der kunig zu in verbinden sulle wider den herczogen von Gelre.

3. Item und ob ir meynunge were das sich min herre der kunig zu dem herczoge von Hollant nnd dem graven von Cleve verbinden solte wider den herczogen von Gelre, also welicher under yn dryn anehaben wolte mit dem herczogen von Gelre zu krigen, das der die andern zwene zu manen hette umbe hulffe, und wann er sie also manen worde, das sie yme dann helffen solten ir iglicher mit einer zale folckes, einen zuge off yn zu tun oder zu deglichem krige gein yme zu lęgen, daruff ist zu reden, das myn herre der kunig noch grossz kriege in syme lannde hie oben zu Beyern und wider die Beheim habe, als sie auch selber wol wiszen. Und darumb so konne er zu dieser zyt nit als trefflichen zu den sachen getůn, als er gern dete. Und min herre der kunig wolle gern ire helffer werden wider den herczogen von Gelre und yme sinen widersagtsbriefe schicken, und yn auch beholffen sin wider den herczogen von Gelre nach sime besten vermogen nach dem als dann sin sache gestalt ist. Wann wurde myn herre der kunig sins krieges gein sinen widersachen hie oben entladen, so konde er dester trefflicher gehelffen uber den herczogen von Gelre, als sie selber wol versteen.

4. Item wolten sie sich daran nit laszen genugen und wolten ye das man yn ein zale gleven solte nennen, damit yn myn herre der kunig zu eyme zoge oder tegelichen krige helffen solte, daruff ist myns herren des kunigs meynunge, ee man die sache lasze zurstossen, das er sich dann mit herczog Albrecht von Holland und dem graven von Cleve verbinden wolle wider den herczogen von Gelre, also ob ir einer mynen herren den kunig worde manen ym wider yn beholffen zu sin, das dann myn herre der kunig yme sulle helffen zu teglichem krige mit hundert mit gleven uff das meyste. Doch also, ob das were, das myn herre der kunig obgenannt mit dem herczogen von Gelre anehube zu krigen, und wolte off yn ziehen, wann er dann den herczogen von Holland und den graven von Cleve ermane umb hulffe, das sie yme dann wider yn getruwelichen und mit ir ganczer macht beholffen sin sullen, beide mit eime zoge uff yn zu tun und auch mit teglichem kriege.

5. Item und ob sich die sache zu eime ende worde treffen, und das man darinne beschlieszen solte, so sullent ir mit namen gedencken zu versorgen, ob der herczog von Gelre mynen herren den kunig vor einen Romischen kunig halten und sin lehen von ym enphahen wolte, und ym tun, waz er

eime Romischen kunige billich tun solte, das yn dann myn herre der kunig moge offnemen und enphaen, doch mit solichem underscheide, ob der herczog von Holland oder der grave von Cleve an den herczogen von Gelre ichts zu sprechen hetten, daz sie das an mynen herren den kunig solten bringen. Und der solte den herczogen von Gelre dann darumb beschriben und yn ermanen das er den obgenannten herren dem herczogen von Holland oder dem graven von Cleve, der sich dann also von yme beklagte, des rechten gehorsam were zu geben und zu nemen vor myme hern dem kunig und syme rate, waz sie an yn und er widerumb an sie yetwedersyt an einander zu sprechen hetten. Und wer ez das der herczog von Gelre das dann also nit offnemen und sich darwider seczen wolte, das dann myn herre der kunig dem herren, dem er des rechten also uszgienge, wider in beholffen sin solte nach usszwisunge der buntnisz zuschen yn, als vorgeschrieben stet. Wolte er aber des rechten also gehorsam sin, das dann myn herre der kunig nit verbunden were uber yn zu helffen.

6. Item zu gedencken, ob man in den sachen beschleiszen worde, das man dann von mins herren wegen redt und forderet, das sie den krieg wider den herczogen von Gelre diesen sūmer verziehen und ligen laszen, wann myn herre der kunig dazuschen mit sinen widersachen hie oben geracht mochte werden, und geschee das, so kunde er deste trefflicher zu dem kriege gehelffen etc.

7. Item und ob myn herre von Colle auch in der buntnisze sin wolte, das es dann auch mit irem willen sy, das er darinne kome etc.

* Vergl. Martene Collectio 4, 110—112.

1127. König Ruprecht lässt durch Hadmar von Laber den erzbischof Gregor von Salzburg bitten dass er dem könig Wenzel von Böhmen, der durch seinen bruder könig Sigmund von Ungarn nach Rom zur kaiserkrönung geführt werden solle, die wege versperre. 1402 iuli 25.

Werbunge an den bischoff von Salczpurg.

1. Item sollent ir im zum ersten myns herren des kunigs gelaubsbrieff antwerten, und daruff werben: myn herre der kunig habe uch tag und nacht botschafft von dem Rine hinuff gein Beyern getan und uch geschriben und geheisszen zu myme herren von Salczpurg und myme herren herczog Lupolt von Osterriche czu ryten, und in zu sagen daz myme herren dem kunige botschafft komen sy daz der kunig von Ungern zu dem graven von Cziele kommen solle gein Schauwenberg, und er bringe den kunig von Beheim und marggrave Procopp von Merhern mit yme da hin, und er wolle den ku-

nig von Beheim, den graven von Cziele, von Ortenburg und von Gorcze daselbst czu Schauwenberg antwerten, die sollen yn dann furbaz bringen in des von Meilan land, und der von Meilan solle in dan vorbaz bringen bissz gein Rome, und marggrave Procopp solle mit im ziehen, so wolle der kunig von Ungern zu Beheim verliben.

2. Item daruff habe im myn herre der kunig heisszen sagen, ob daz also were, oder hernach gescheen wurde, so beger er und bitde in fruntlich mit ganczem ernst, und getruwe im auch genczlich wol nach dem er ime gewant sy, daz er den kunig von Beheim, sine folke und die sinen durch sin land und gepiete nit ziehen lassze, und daz er auch mit allen sinen amptluten, graven, herren, rittern und knechten, der er mechtig ist, umbe und umbe bestelle daz sie darwieder sin, und nach allem irem vermogen und mit ganczer macht dem kunige von Beheim und den, die mit ime ziehen wolten, solichen zog weren und nit gestadten daz er den vollnbringen mog, als myn herre der kunig auch genczlich meynet daz er daz wol geweren und davor gesin moge.

3. Item und myn herre der kunig habe uch auch enpholhen sinen rate zu han, ob mynen herren von Salczpurg noit duncke sin, an etliche graven und herren in den lannden von sinen wegin zu werben umbe hulffe in den sachen und dem zu wiedersten, daz ir daz alles nach sinem rate hanndeln und tun sollent, wie in dann daz beste und geraden duncke sin. Und myn herre der kunig habe uch auch sinen offen besigelten machtbrieff an alle und igliche graven und herren in den lannden gegeben, daz ir gancz macht habent in solicher masszen, und nach sinem rat mit yn von sinen wegin zu reden und zu uberkomen.

4. Item und erczelent die obgeschriben stücke alle als uch dann daz allerbequemlichst und nuczlichst duncket sin, und daz im myn herre der kunig sunderlich wol getruwe, nachdem als er im gewant sy, er sy im in diesen sachen getrulich bigestendig und beholffen, wann er auch allerbeste darvor gesin moge in den lannden, da sie dann durch cziehen werden.

* Vergl. Martene Collectio 4, 100—101. Ruprechts abgesandter war Hadmar von Laber, vergl. no. 1128 am schluss, woraus sich auch das datum für obige werbung ergibt. Vergl. Palacky 3ᵃ, 144 fll.

1128. König Ruprecht richtet durch Hadmar von Laber an den herzog Lupolt von Oesterreich eine gleiche bitte wie in der vorhergehenden werbung an den erzbischof Gregor von Salzburg. 1402 iuli 25.

Werbunge an herczog Lupolt von Osterrich.

1. Zum ersten sollent ir im myns herren des kunigs ge-

laubsbrieff antwerten und daruff sagen: her Conrad von Friberg und meister Ulrich von Albecke, die myn herre der kunig iczunt lehst [vergl. no. 1118] czu ym gesant hatte, haben myme herren dem kunige gesagit, daz er sich zumale fruntlich und ernstlich bewiset, und gein sinen brudern und vettern getrulich darinne geworben habe. Dez allez dancke yme myn herre der kunig, so er ymmer fruntlichst und ernstlichst moge, und wolle daz auch gern gein ym bedencken, als wol billich sy. Und darnach sollent ir an yn werben glicher wise und in aller masszen als an den bischoff von Salczpurg, als vorgeschriben stet [no. 1127], und darczu sollent ir yme sagen:

„Gnediger herre! Myn herre der kunig hat sunderlich gar ein grossz getruwen czu uch, und begert und bitd uch, so er ymmer fruntlicbst und ernstlicht mag, daz ir ernstlicht czu den sachen wollent tun, und auch mit uwern brudern und vettern reden, und sie daran wisen daz sie auch ernstlich darczu tun wolln, als er in auch wol getruwet. So ist myn herre der kunig iczunt uff sand Jacobstag [1402 iuli 25] uff eyme tage mit sinen kurfursten und wil mit in usz den sachen reden und czu rade werden, und hofft, nach dem als er sich auch mit hirad und früntschaft czu uch und uwern brudern und vettern getan hat, er wolle uch und ine nach allem sinen vermogen soliche ere und wirde czufugen, die ir gern haben sollent, und desglichen getruwet er uch auch genczlich widerumbe.

Nota. Hadmar herre zu Laber warbe die obgenanten stucke an die obgenanten zwen herren [Lupolt von Oesterreich und erzbischof Gregor von Salzburg].

* Vergl. Martene Collectio 4, 101—102.

1129. König Ruprecht ernennt den herzog Ludwig von Baiern, den ritter Johann Kämmerer von Dalberg und protonotar Job Vener zu generalcommissären, um mit dem könig Karl vi. von Frankreich oder dessen bevollmächtigten räthen was immer für bündnisse und verträge („quascumque et qualescumque ligas, uniones, confederaciones, pacta, convenciones et obligaciones) abzuschliessen, und mit demselben alle bestehenden streitigkeiten freundlich zu schlichten. Heidelberg 1402 aug. 23.

* Vergl. Chmel 73 no. 1281.

1130. König Ruprecht und sein sohn herzog Johann bevollmächtigen den herzog Ludwig von Baiern, den ritter Johann Kämmerer von Dalberg und protonotar Job Vener mit dem könig Karl vi. von Frankreich bezüglich einer heirath zwischen dessen tochter Michaela und dem genannten herzog Johann zu unterhandeln, und den ehevertrag abzuschliessen. Heidelberg 1402 aug. 23.

* Vergl. Chmel 73 no. 1280.

1131. König Ruprecht gibt seinen gesandten herzog Ludwig von Baiern, ritter Johann Kämmerer von Dalberg und protonotar Job Vener instruction für die verhandlungen mit dem könige Karl vi. von Frankreich, wiederherstellung der kircheneinheit und eventuell ein bündniss und eine familienverbindung betreffend. 1402 aug.

Bezeichenunge zu werben gein Frankriche.

1. Czum ersten als die kunigynne von Franckrich ir botschafft, mit namen her Stephan Smyeher zu unserm herren dem Romischen kunige gesant, und demselben unserm herren auch dicke und vil verschriben hat, daz er sin erbere botschafft, mit namen iren bruder herczog Ludewig, gein Franckrich senden solle off ein gancze fruntschafft und eynunge zuschen unserm herren obgenant und dem kunige von Franckrich czu machen, und sunderlich mit einander czu uberkommen, wie man ein eintrechtickeit in der heiligen kirchen machen müge.

2. Item und wann nu unser herre zu aller fruntschafft und einunge mit dem kunige von Franckenrich geneigt ist, und sunderlich nach allem sinem vermogen gerne darzu hulffe und dete das ein enickeit in der heiligen kirchen wurde, darinne er auch weder lyp noch guten sparen wolte, so hat unser herre obgenant sinen vetter herczog Ludewig zu yme gesant soliche fruntschafft und eynunge von sinen wegen mit dem kunige von Franckrich czu understen und zu tedingen und dez kunigs von Franckrich willen darinne zu mercken. Sunderlich czu versuchen, ob man deheine gotliche und redelich wege finden müge die beiden herren und der ganczen cristenheid czu tünde mugeliche und bequemlich sien, da mit die heilig kirche vereniget werde, daz sich die bede herren darinne zusamen verbinden und einander bystendig und getruwlich beholffen darczu syent.

3. Item und ob sie sprechen wurden: waz wege unser herre vor yme hetde die heilige kirche zu vereynigen, item daroff sal man entwerten: unser herre der habe keinen sunderlichen weg fur sich genommen czü dieser zyt, sunder waz gotlich, müglich und redelich were, da wer er genczlich zü geneiget allez sin vermogen zu tun, daz die heilig kirche vereynet wurde.

4. Item und sunderlich so meynet unser herre darzü zu tün als verre daz mugelich sy, daz die sache also gehandelt und uszgetragen werde, daz ez beden teiln erlich und bequemlich sy.

5. Item und darnach so mochte myn herre herczog Ludewig als von yme selber dann anfahen und reden, wie er beden herren gewant were und sunderlich gerne sehe ein gancze fruntschafft und eynigunge zuschen in. Und mochte

darumbe der kunigynne von Franckrich rate han, wie er daz understan furbaz mohte umbe hyraut oder anders, als von yme selber, und darnach an yn herfaren waruff sie geneiget oder wie ir sachen gestalt weren.

6. Item nnd ob sie dann fragen wurdent: ob er und die mit im da werent keinen gewalt hetten sich zu verbynden oder zu tedingen nnd beslieszen oder uszzutragen etc., item daruff sal mann yn entwerten: unser herre herczog Ludewig sy sunderlich unserm herren also gewant, daz waz er und die mit yme do sint von unsers herren wegen besliesze, dez getruwe er sich wol czu mechtigen, und sunderlich wann sie uff ein ende kumment, in welchen artickel das dann ist, daz sie dann selber gedencken, wie man sich des mechtigen sulle und versichern, daz solle folleclich vollebracht werden.

7. Item und also wurde mann mit in uberkommen, wie sie sich versichern nnd verbinden wolten, und wie man sich wieder gein in verbinden oder versichern oder mechtigen solte, und das wurde man alsdann unserm herren eigentlich enbiethen, soliche machtbriefe oder sicherheit hinach czu schicken. Wolten sie aber nit enberen sie wolten gewaltsbriefe sehen, so sal man in den gewaltsbrieff czeigen etc.

8. Item wolten sie dann daz mann seite, waruff unser herre geneiget sy, so sal man in sagen, daz unser herre zu einen consilien geneiget sy als verre er daz czu wege bringen müge etc.

9. Item es ist auch zu gedencken das, ob mann mit den Franczosen uberein wurde in der heiligen kirchen sache, daz unser herre mit solicher hulffe und bystande versorgt werde, daz er daz zubringen müge, wann er den babist und andere grosze hilff begibt. Sunderlich mag man in dann auch sagen, wie der von Padaw geschriben hat, als mann dez abschrifft hat.

10. Item würde man von der hyrat wegen umbe ein buntnisze reden, so ist unsers herren dez kunigs meynunge uff daz leczste daruff zu verlyben, daz er sich zu dem kunige von Franckriche verbinde wieder allermenglich, der in an sinem riche irret mit unrecht, uszgenommen den kunig von Engellant, nnd der kunig von Franckrich sich wiederumbe zu nnserm herren wieder allermenclich verbinde, sunderlich wieder den von Meylan und alle die des richs gut innehant. Doch were daz der kunig von Franckrich und der von Engelland zn kriege quemen, so solte unser herre ein glicher mitler darinne sin, czu versüchen ob er sie vereynen möchte. Wolte yme aber die vereynikeit nit volgen, so solt er daründer stille siczen. Were auch daz mann dehein buntnisze

machen worde, so sal der von Burgündie und der von Orliens bede ire ingesigel daran hencken.

11. Item von des von Meylan wegen sal mann zuleste darüff verlyhen, daz man dryer gemeiner uberqueme, die den von Meylan gein unserm herren seczen, daz ez darby verlybe, und auch versichert werde, ire beider leptage also zu halten, doch also daz unser herre in nit bestetige zu eyme herczogen, wann daz wieder unsers herren ere were, und kunig Wenczlaw darumbe entseczt ist. Und meynt unser herre der sachen zu verlyben an herczog Ludewig von Beyern, herczog Lupolt von Osterrich, dem kunige von Engelland, dem bisschoff von Colle, bisschoff von Salczpürg, der von Wirtemberg, die dry von Hollant, usz den allen einen, oder dry, oder zwene, ob der von Orlens daby sin wil.

12. Item von der hyrat wegen, ob sie fragen werdent, wie unser herre herczog Hannsen uszwysen wolle, darüff sal mann entwerten: unser herre wolle sinem son herczog Hansen geben daz herczogtüm zu Beyern, und sal er heiszen ein herczog zu Beyern und sin frauw ein herczogynne, und davon sal yme gefallen zehentusent gulden gelts ierlichs, und die hunderttusent gulden, die mann der dochter zu wyedem geben wurt, sal unser herre den kinden beiden anlegen zu nücze. Und sturbe die dochter ane libs erben, so sal daran kein anfal gein Franckrich sin, sunder daz gelte sal herczog Hannsen und sinen erben verlyben etc.

13. Auch were, daz unser herre daz gelte fur sich gebrüchen würde, so sal er herczog Hansen nnd siner frauwen daz von dem sinen belegen, also daz yn daz züvorüsz uber yre erbteil werde.

* Vergl. Martene Collectio 4, 104—106.

1132. König Ruprecht lässt die königin Elisabeth von Frankreich bitten, dafür zu wirken dass er mit dem könige Karl vi. von Frankreich besonders in sachen des kirchenschismas einig werde. 1402 aug.

Werbunge an die kunigynne von Franckriche.

1. Zum ersten sal man ir erzelen daz unser herre an yren manichfeltigen brieven und geschriffte, und sunderlich an der botschafft, die herr Stephan Smyeher geworben hat, wol mercket und vernomen hat gancze truwe und liebe, die sie zu im hat, der er ir auch dancket nach allem sinen vermogen, und erbutet sich und waz er vermag zu allem yrem wolgevallen.

2. Item wann nu der obgenante herr Stephan Smyeher off sinen glaubsbrieff geworben und gesagt hat: „wolle sich unser herre der knnig mit den kunig von Franckrich ver-

einen umbe ein enikeit in der heiligen kirchen czü machen, so sal unser herre der kunig sicher gemacht werden, daz er mit den von Meilan vereynet solle werden nach sinen willen. Und ob der von Meilan dez nit tün wolte, so solle yme der kunig von Franckrich wieder in beholffen sin, und darzu auch mit volke und mit gelte helffen wieder alle sin wiedersachen an dem riche, und auch mit namen den babst daran helffen zu wysen, daz ein enikeit in der heiligen kirchen werde. Und unserm herren solle soliche hilff von dem kunige von Franckerich und den Franczosen gescheen und mee dann er begerend sy. Und die kunigynne unserm herren etwie dicke daruff geschriben habe daz er iren bruder herczog Ludewig gein Franckrich sende, so hoffe sie ez solle mym herren in allen sinen sachen vaste nucze sin."

3. Item daruff hat unser herre sinen vetter herczog Ludewig, iren bruder, zu dem kunige von Franckrich gesant, wann unser herre zu aller fruntschafft etc., als in der werbunge an den kunig stet in dem andern artickel.

4. Item und bitdet sie unser herre obgenant daz sie darzu geraten und beholffen sin wolle, daz ein solich eynunge zuschen den beiden herren geschee, daz es der heiligen kirchen zu troste, der ganczen cristenheit zu nucze, dem Romischen riche, der cronen von Franckrich und sunderlich dem huse von Beyern zu eren und ewigem rüme komme, als unser herre ir des sunderlich und genczlich getruwet und auch gen ir nymmer vergesszen wil.

* Vergl. Martene Collectio 4, 106–107.

1133. König Ruprecht gibt dem erzbischof Friedrich von Köln nachricht über eine werbung des französischen königs Karl vi. ein bündniss mit Frankreich behufs herstellung der kircheneinheit betreffend. 1402 aug.

Werbunge an mynen herren von Collen allein zu tün, daz er nyman daby habe dann einen oder zwene, den er sunderlichen wol getruwe.

1. Item im zu erzelen, nach antwertunge sins besundern glaubsbriefs, myn herre der konig begere und bitde in daz er diese sachen also in einer geheimde wolle halten und in yme selber darnach gedencken bisz daz sie zusamen kommen uff dem obgenannten tage. Und daz mann yme dann darnach sage, daz mynen herren sy botschafft kommen von der kunigynne und etlichen herren in Franckerich, mit namen herr Stephan Smyeher mit glaubsprieffen uff die er geworben hat: „wolle sich myne herre der kunig mit dem kunige von Franckrich vereinen umbe ein enikeit in der heiligen kirchen zü machen, so solle myn

herre der kunig sicher gemaht werden, daz er mit dem von Meylan vereynet solle werden nach allem sinen willen. Und ob der von Meylan dez nit tün wolte, so solle yme der kunig von Franckrich wieder yn beholffen sin, und darzü auch mit folke und mit gelte helffen wieder alle sin wiedersachen an dem riche, und auch mit namen den babist daran helffen zu wisen daz ein enikeit in der heiligen kirchen werde. Und myme herren dem kunge solle solich hilffe von dem kunige von Franckrych und den Franczosen gescheen und mee dann er begerende sy."

2. Item nü sehe myn herre der kunig wol daz der babst nit gliche wege fur sich nemen wolle und mit wunderlichen sachen umbegee, und darumb so habe er sich darzu geben, als ferre er des an den kurfursten folge haben möge, und daz yme die des raten und helffen wollen, ee er dem babist soliche eyde swere und tüwe, als er von yme furdert, daz er sich ee mit dem kunige von Franckrich und den Franczosen vereinen wolle uff gotlirh und redelich wege umbe ein enykeit in der heiligen kirchen zu machen. Und darumbe, ob yn duncke der probst von Lutich oder yemand anders notdorfftig uff dem tage zu sin zu diesen sachen, daz er den mit yme bringe.

* Vergl. Martene Collectio 4, 75.

1134. König Ruprecht dankt der stadt st. Tron für ihre reichstreue gesinnung, die ihm der landgraf Johann von Leuchtenberg ausgesprochen habe, und nimmt sie in seinen schutz. Nürnberg 1402 sept. 5.

* Martene Thesaurus 1, 1702—1703. Zwei briefe gleichen inhalts und von gleichem ort und datum, der erstere mit der bemerkung: non transivit. Vergl. Chmel 86 no. 1479 und 119 no. 1974.

1135. König Ruprecht schreibt an den rath zu Frankfurt dass „wir unser müncze meinen laszen zu beliben in der masze als wir die mit rade unser kurfürsten uffgesaczt und auch unser brieffe daruber uszgesant han." Nürnberg 1402 (fer. terc. ante nativit. Marie) sept. 5.

1136. König Ruprecht gibt allen lombardischen kaufleuten freies geleit nach Deutschland, und allen deutschen kaufleuten freies geleit nach der Lombardei, welches bis zur eventuellen aufsage, die in Strassburg geschehen soll, und von da an noch drei monate lang in kraft bleibt. Nürnberg 1402 (crucistag exalt.) sept. 14.

1137. König Ruprecht beurkundet dass er als gewählter schiedsrichter die zwischen dem erzbischof Johann von Mainz und seinen helfern einerseits, und zwischen dem erzbischof Otto von Bremen, den herzogen Bernhard und Heinrich von Braunschweig-Lüneburg, dem herzog Otto dem jungen von Braunschweig, dem landgrafen Hermann von Hessen, dem bischof Johann von Hildesheim nebst ihren helfern andererseits bestandenen streitigkeiten geschlichtet habe; die fehden und kriege

sollen sofort aufhören, und einige noch streitige punkte dem könig zur entscheidung vorgelegt werden. Hersfeld 1402 (mitwoch vor Michaelis) sept. 27.

1138. König Ruprecht gibt dem burggrafen Friedrich von Nürnberg und dem grafen Günther von Schwarzburg instruction, um mit dem herzog Albrecht von Oesterreich wegen des königs Wenzel von Böhmen, des königs Sigmund von Ungarn, und auch wegen der empfangnahme der lehen seitens der herzoge von Oesterreich zu unterhandeln. 1402 octob.

Gedechtnissz an herczog Albrecht von Osterrich.

1. Item das der kunig von Beheim myme herren dem Romischen kunig Ruprecht von dem riche genczlichen abetrede, und auch allen fursten, herren und stetten, die zu dem riche gehorent, und ware es dann not ist, schribe das er also abegetretden habe.

2. Item und das mime herren dem Romischen kunig Ruprecht das heiligtum in aller der maszen, als es zu dem riche gehoret, und unberaubt, und darzu alle register und briefe, und mit namen die briefe uber Bravant, und alles das zu dem riche gehoret, zuvoran unverczogenlichen und genczlichen zu sinen handen und in sinen gewalt geben und geantwurtet werde.

3. Item ob der kunig von Beheim by demselben kunigriche blibe, das er dann auch sine lehen von myme herren als von eime Romischen kunige enphae. Und ob er mit sin selbs libe nit zu myme herren komen mochte, die lehen zu enphaen, so wolle ym die myn herre mit sinem brieve verlihen, also das er myme herren dem kunige brieve widerumbe gebe von siner lehen wegen, als sich das heischet.

4. Item wolte aber der kunig von Ungern das kunigriche zu Beheim fur sich selber behalten, daruff ist zu reden, das er mynem herren dem Romischen kunige Ruprechte fur einen Romischen kunig halten und sine lehen von yme enphahen sulle, und ym auch das heiligtum das zu dem riche gehoret unberaubet, und die register und brieve zuvoran inngeben, als vorgeschriben stet.

5. Item und welcher under den zweyen kunigen von Beheim und von Ungern bliben wirdet, der sal auch myme herren dem Romischen kunige Ruprechte getrulichen bygestendig und beholffen sin wider alle die, die yn an dem riche understen zu yrren. Und das myn herre der kunig des auch alles wol versichert werde.

6. Item und ob die artickele also geen worden, als vorgeschriben stet, und man von der sicherheit wegen reden worde, meynten sie dann, minen herren zu versichern mit briefen und burgen wez sie sich gein yme verschribeu

worden, also das min herre desglichen yn auch widerumb tun solte das er sich gen yn verschriben worde, doroff ist zu reden, das myme herren kunig Ruprecht das heiligtum und register und brieve, als vorgeschrieben stet, zuvoran geantwurt werden solle. Und man sulle daran lange halten. Doch das man es off das leste auch darumb nit laszen zustoszen.

7. Item wer ez auch das sie meinten, sie wolten myme herren kunig Ruprechte nit verbunden sin gein Lamparthen zu helffen oder zu dienen, da sal man es auch nit umbe laszen zurstossen, ob die andern artikle gen worden, als vorgeschriben stet.

8. Item were ez auch, daz derselbe, der also by dem kunigriche zu Beheim verliben worde, widerumb hulffe forderte von myme herren dem kunig, daruff ist mins herren des kunigs meynunge: gen die artickel in der masz als vorgeschrieben stet, so wolle er sich verschriben, demselben beholffen zu sin zu dem kunigriche zu Beheim nach allem sinem bestem vermogen, ane geverde, ob yn yemant daran understunde zu yrren.

9. Item ob der kunig von Ungern sich des kungkrichs zu Beheim nit underwinden wolte, weder mit vicariate oder anders, so sal er doch die marcke von Brandenburg von myme herren dem Romischen kunige enphaen, diewile sie sin erbe ist.

10. Item ob gefordert worde von mime herren dem Romischen kunige hulffe zu dem lạnde zu Merhern, das sal man abslahen. Ee man aber die tedinge darumb mit einander lasze zurslahen, so sal man das umbe hulffe gein Merhern zu tune auch geen laszen.

11. Item worden sie auch forden das myn herre der kunig yne folcke solte zuschicken und beholffen sin das heiligtum und register und brieve zu Beheim zu holen und in myns herren des kunigs gewalt zu antwurten, das sal man yne auch genczlichen abeslahen, wann myns herren des kunigs meynunge ist, das yme das alles zuvoran ane sine müwe und hilffe zu sinen handen und in siner gewalt geantwurt werden sulle, ee er yne ichts phlichtig sy zu tun, und das das auch in einer zyt geschee.

12. Item das die herczogen von Osterrich auch yre lehen von myme herren enphaen sullen und yn fur einen Romischen kunige halten und yme getruwelichen bygestendig und beholffen sin wider alle die, die yn understen an dem riche zu irren.

13. Item ob man reden worden von der hyrat zuschen myns herren des Romischen kunigs Ruprechts süne einen und

herczog Hansen seligen, des kunigs von Beheim bruder, dochter etc., daruff ist mins herren des kunigs meynung: geen die artickel in der massz als vorgeschriben stet, so wolle myn herre der kunig sime sone und dem fraulin geben das lande fur dem walde das er dem kunig von Beheim angewonnet hat, und darzu wolle er auch syme söne als viel hyratgutes geben als mann dem fraulin gibt.

14. Item und das sie dem fraulin off das mynste zu hyratgut geben xl^{m} florin, und das man mins herren son und dem fraulin den Brackstein, die Wyden, Bernauwe, Eger etc., genczlichen darfur innegebe.

15. Item ob die sache zu ende treffen wurdet, so sollent ir gedencken, das die marggraven von Myssen, herczog Hans bischoff von Lutich und siu viczdum und lande zu Beyern, lantgrave Hans vom Luchtenberg, der apt von Waldsasszen, und auch alle die, die myns herren des Romischen kunigs Ruprecht helffere in dem kriege gewest sin, auch versorgt werden.

Nota. Ob man einen andern tage machen worde doroff myn herre der kunig mit sin selbs libe komen solte, so ist myns herren des kunigs meynung, das man denselben tag mache gein Strubingen, gein Filczhofen, gein Scherdingen oder gein Salczburg.

Item ob sin noit wurde uff dem tage herczog Lupolts von Osterrich, des erczbysschoffs von Salczpurg und der andern die des krieges und sachen gein den kunigen von Beheim und von Ungern zu schaffen gehabt hant von myns herren wegen, auch zu gedencken und zu versorgen etc.

* Vergl. Martene Collectio 4, 112—114. Vergl. Ruprechts vollmachtsbrief für die in der überschrift genannten abgeordneten dd. Nürnberg 1402 octob. 19 bei Chmel 77 no. 1336.

1139. König Ruprecht quittirt dem rath zu Frankfurt über tausend gulden, die dieser ihm auf besonderes begehren gegeben habe. Nürnberg 1402 (in die Thome apost.) dec. 21.

1140. König Ruprecht bittet den könig Heinrich von England um sicheres geleit für Johann Schwarzen. Nürnberg 1402 dec. 24.

* Martene Thesaurus 1, 1703.

1141. König Ruprecht schreibt an den papst Bonifaz ix. dass er auf die ihm durch den bischof Conrad von Verden überbrachten päpstlichen aufträge nach berathung mit den fürsten und räthen, die er zu sich beschieden habe, antwort geben werde. Nürnberg 1402 (die penultima mensis decembr.) dec. 30.

1142. Einnahmen der königlichen kammer im iahre 1402.

1. Item hat er [der kammerschreiber Johannes] genummen von den kauffluten von Nurenberg xviii^{c}lxxx ducaten, die

sie minem herren geluhen hant zu Vendigen [Venedig] uff mantag nach epiphanie domini [1402 ian. 9].

2. Item hat er genummen ii^m ducaten uff denselben tag, die die Venediger minem herren hant geschencket.

3. Item hat er ingenummen xliiii^m ducaten und i^clxxx ducaten zu uberwechsel uff ungerisch und Florenczer gulden von den von Florenczern, zu Venedige uff mantag vor Anthony [ian. 16] anno ccccii.

4. Item ii^m ducaten hat er ingenummen von herczog Ludewig von Beyern, die er unserm herren geluhen hat uff Fabiani et Sebastiani martyrum [ian. 20] zu Venedige.

5. Item hat Johannes cammerschriber off sontag vor conversionis sancti Pauli [ian. 22] von myner frauwen der kunigynne ingenommen xii^c gulden.

6. Item hat der obgenannte Johannes off donrstag nach conversionis sancti Pauli [ian. 26] von Wilhelm Rumel ingenommen hundert gulden, die er mynem herren geluhen hat.

7. Item hat der obgenannte Johannes uff samsztag vor Esto michi [febr. 4] zu Padaw ingenommen ii^m gulden von herrn Ulrich von Albeck, die yme mynes herren des burggraven marschalke gabe.

8. Item hat yme Johannes Winheim geantwort vi^m mynner xiiii ducaten off den mitwochen nach dem sondage Invocavit [febr. 15].

9. Item hat yme Andres Heller, Wilhelm Rommels von Nürenberg swager, geantwort xxv^c und lxxx ducaten uff den dünrstag nach dem sontage Invocavit [febr. 16].

10. Item off den fritag fur dem sontag Oculi [febr. 24] hat yme myn frauwe die kunigynne geentwort viii^c ducaten.

11. Item off den sontag Oculi [febr. 26] hat yme Wilhelm Rümel von Nürenberg geentwort $iiii^m vi^c$ ducaten, darfur mynes herren und myner frauwen silber zu Venedigen versaczt sint.

12. Item uff den palmetage [märz 19] hat Johannes kammerschriber ingenommen v^m ducaten, die yme her Michel von Rabatte geantwort hat von dez von Padaw wegen.

13. Item uff den samsztag vor Misericordia domini [apr. 8] hat Johannes kammerschriber ingenommen c rinsche gulden von herrn Friderich, myns herren capplan.

14. Item hat myn herre von Spire Johannes kammerschriber zu Venedigen geantwurtet iiii^m ducaten uff dem samsztag vor dem sontag Iubilate [apr. 15], die er myme herren dem kunige uff sich entlehent hat.

15. Item hat yme myn herre von Spire zu Brunecke geantwort i^m ducaten von den ii^m ducaten, die der von Falken-

stein myme herren entlehent hat feria secunda post dominicam Cantate [apr. 24].

16. Item lxxx ducaten und i^c ungerisch guldin hat er yngenommen von mynem herren von Spire uff samsztag vor Philippi und Jacobi [apr. 29] zu Kuffstein von dez von Falkenstein gelte.

17. Item feria sexta post ascensionis domini [mai 5] zu Ingelstat han ich, der bischoff von Spire, dem kammerschriber geben und verrechnot viii^c xx ungerisch guldin.

18. Item xvi gulden ungerisch zu uberweszel, die yme auch verrechent sint, die [mai 5], loco ut supra.

19. Item i^c rinisch gulden uff dunrstag vor pfingsten [mai 11] die der cammerschriber ingenommen und selber dargeluhen hat.

20. Item lx rinisch guldin, die yme myn herr der kunig selber gab fer. sec. post corporis Christi [mai 29] zu Nuremberg.

21. Item xviii^c ducaten und ungerisch und xx, die yme myn herre von Spire geantwort hat von Jacob Wolffsteiners gelts wegen fer. sec. post corporis Christi [mai 29].

22. Item m ungerisch und ducaten gulden hat er ingenommen zu Amberg uff dinstag nach Bonifacii episcopi et martyris [iuni 6], die ym Wisz, herczog Ludewigs diener, von Hartprecht Harszkirchers wegen geantwort hat.

23. Item hat er ingenommen c gulden von der stad zu Winsheim, uud xxx gulden von den iuden daselbst, die sie myme herren schenckten. Und die antwort yme der Beccedorffer uff den fritag nach Bonifacij episcopi et martyris [iuni 9].

24. Item hat er innegenommen ii^c gulden, die ym der Beccendorffer antworte, und die die von Rotenburg myme herren schanckten uff dem samsztag nach sant Bonifacientag [iuni 10.]

25. Item hat er ingenommen zu Oppenheim uff den sontag vor Johannis baptiste [iuni 18] i^c und lxxxvii gulden von dem Beccendorffer, die der zollschriber zu Germersheim demselben Beccendorffer antworte.

26. Item hat er ingenommen zu Oppinheim uff den sontag vor Johannis baptiste [iuni 18] i^c und lx gulden, die yme der Beccedorffer geantwort hat, und die der zollschriber zu Manheim dem Beccendorffer geben hat.

27. Item hat er ingenommen zu Oppinheim uff den obgenannten sontag [iuni 18] i^c gulden von dem Beccedorffer, die die von Oppinheim myme herren schanckten.

28. Item hat er iunegenommen von dem lantschriber zu Oppinheim uff die obgenannte zyt [iuni 18] i^c^lxxii gulden.

29. Item hat er inngenommen vi^c^xxxi gulden iiii wiszphennige vi heller von Johannes Sure, zollschriber zu Cube, uff mitwoch vor Johannis bapt. [iuni 21] zu Mencze.

30. Item hat er ingenommen uff den donrstag vor Johannes bapt. [iuni 22] zu Mencze xv^c^ gulden, die her Swarcze Reinhart von Sickingen mym herren geluhen hat.

31. Item hat er entphangen zu Bacherach uff den dinstag vor Margarethe [iuli 11] ii^c^ guldin von grave Emichen dem hofemeister.

32. Item ibidem eodem die [iuli 11] c guldin von Johannes Suren, zolschriber zu Cube.

33. Item hat er entphangen zu Heidelberg uff den dinstag vor Marie Magdalene [iuli 18] lxvi gulden von Walther, zolschriber zu Germerszheim.

34. Item hat er entphangen uff den fritag vor Marie Magdalene [iuli 21] zu Heidelberg von Johannes zolschriber zu Selse cxxxxiiii guldin.

35. Item ibidem eodem die [iuli 21] lxx guldin von her Mathijs schriber, die uberbelieben waren von der hochczyt zu Collen.

36. Item xxiiii gulden hat er enphangen dominica ante Jacobi [iuli 23], die myn herre her gein Heidelberg schickt, und die Hermannus zollschriber zu Manheim dargab.

37. Item hat er ingenommen uff sand Afrentag [aug. 7] zu Heidelberg von herrn Johans Winheimer iii^c^ gulden, die da von den zollen Manheim, Germersheim und Selsse quamen, und die den dienern vorte zu solde worden.

38. Item xii gulden hat er ingenommen uff dinstag vor Laurencij [aug. 8], die dem keller von Nuwenburg uberbliben an der rechenunge.

39. Item in vigilia beati Bartholomei apostoli [aug. 23] hat Johannes camerschriber enphangen xiiii^c^ gulden von Johannes Winheim, die yme herr Swarcz Reinhard von Sickingen geben hatte zu Heidelberg.

40. Item grave Emich der hofemeister hat dem camerschriber zu Heidelberg geantwort in die beati Bartholomei apostoli [aug. 24] v^c^ gulden, die herczog Ludewig darlehe.

41. Item Johannes Winheim hat dem camerschriber geantwort zu Luden crastino Bartholomei [aug. 25] ii^c^ guldin, die im der vicztum von der Nuwenstad geben hatte.

42. Item hat Johannes obgenannt ingenommen i^c^ gulden von mym herren von Spyer uff mandag vor Egidij [aug. 28] zu Nuremberg.

43. Item xl. gulden von dem hoffemeister, die ym der Stromeyer gab an mandag nach Egidij [sept. 4] zu Nuremberg

44. Item iii^{m}ii^{c}lxxviii rinisch gulden hat Johannes camerschriber zu Nuremberg ingenommen, die der schultheisz von Heidelberg von dem lantfant in Elsaz und von Bacherach bracht uff mitwoch vor exaltacionis sancte crucis [sept. 13].

45. Item ii^{m} gulden rinisch hat Johannes egenannt ingenommen von dem rate zu Nurenberg in octava nativitatis [Mariae, sept. 15] zu Nuremberg.

46. Item v^{c} gulden hat Johannes egenannt genommen von mynre frauwen der kunigynne und der Stromeyerin zu Nuremberg uff samsztag vor Mathei apostoli [sept. 16].

47. Item lx gulden von den von Swinfurt die sie myme herren schenckten uff mantag vor Mathei apostoli [sept. 18] zu Swinfurt.

48. Item v^{c} gulden hat er ingenommen von dem lantgraven von Hessen zu Hersfelden, die er mym herren geluhen hat uff mitwoch vor Michaelis [sept. 27].

49. Item xl gulden hat er ingenommen zu Nuremberg uff dinstag nach Michaelis [octob. 3] von dem hoffemeister, die der Stromeyer dargeluhen hat.

50. Item hat er ingenommen xxviiii gulden und lxxxxii denare vor xxvii ungerisch, die meister Albrecht an siner zerüng uberbliben, uff den donrstag vor Galli [octob. 12.]

51. Item anno dom mcccc^{o} secundo in Nuremberg in die beati Luce ewangeliste [octob. 18] hat der camerschriber ingenommen von Reinhard von Sickingen, faude zu Heidelberg, funftusend mynre funffczig gulden, die herr Schwarcz Reinhard heruff geschicht hat von den stetden in Elsasz.

52. Item uff dieselbe zyt [octob. 18] und von demselben hat er ingenommen iii^{c}xiii gulden, die von des vicztums wegen von der Nuwenstad heruff kommen sint.

53. Item l gulden hat er ingenommen von dem Stromeyr die er dargeluhen hat vigilia omnium sanctorum [octob. 31] in Nurenberg.

54. Item xl gulden hat Johannes obgenannt ingenommen von myner frauwen der kunigyn fer. sexta ante Martini episc. [nov. 10] zu Nuremberg.

55. Item lxxxx gulden von dem lantschriber von Amberg, die er umb den camerer entlehent fer. quarta post Martini [nov. 15] zu Nuremberg.

56. Item ii^{m} gulden hat Johannes ingenommen von den von Nuremberg an den viertusent gulden, die sie mym herren solten geben off dinstag nach Katherine [nov. 28] zu Nuremberg.

57. Item viii gulden hat er von mym herren von Spire ingenommen, der gab ym Reinhard von Sickingen, faüt zu Heidelberg, v und der Schrecker iii gulden fer. terc. post Katherine [nov. 28].

58. Item xviii gulden hat er yngenomen von mym herre dem kunige, die yme Henne Turhuter gab, Barbare virginis [dec. 4].

59. Item iii^c gulden hat er ingenomen von mym herren von Spire off samsztag nach Lucie [dec. 16] zu Nuremberg.

60. Item ii^c gulden hat er ingenommen zu Dinckelspuhel, die die stad daselbs schanckte off mantag vor Thome apost. [dec. 18].

61. Item hat er [no. 1139] ingenommen i^m gulden uff sant Thomastag [dec. 21] vor wihenachten zu Nuremberg, die die von Franckfurt myme herren gaben als von der mutung wegin.

62. Item uff dem sontag vor dem Cristag [dec. 24] hat er ingenommen xii^clxx gulden zu Nurenberg, die der vogt von Heidelberg als von den zollen heruff schickte.

63. Item off den samsztag nach dem Cristage [dec. 30] hat er ingenommen iiii^c gulden, die die von Rotemburg gaben, die im der hofemeister gab.

1143. König Ruprecht wünscht dem könig Heinrich von England glück wegen seines sieges über die Schotten, gibt ihm nachricht von seinem und seiner familie wohlbefinden und wünscht ein gleiches von ihm und den seinigen zu hören; aus der ununterbrochenen erbfolge in der regierung entspringe den völkern dauernder friede. Nürnberg 1403 ian. 7.
* Martene Thesaurus 1, 1704—1705.

1144. König Ruprecht schreibt an den könig Heinrich von England dass er vorsorge getroffen, dass ein zum lanzenspiel eingeschultes pferd welches er sich für seine hochzeitsfeier erbeten habe, baldigst nach England geschickt werde. Nürnberg 1403 ian 7.

1145. König Ruprecht schreibt an den papst Bonifaz ix. mit bezug auf den no. 1141 vorhergehenden brief dass er unverzüglich eine gesandtschaft mit speciellen aufträgen an ihn abordnen werde. Nürnberg 1403 ian. 18.

1146. Herzog Stephan von Baiern, markgraf Wilhelm von Meissen und burggraf Friedrich von Nürnberg fordern den erzbischof Johann von Mainz, und in gleicher form die erzbischöfe Friedrich von Köln und Werner von Trier zur hülfeleistung gegen könig Sigmund von Ungarn auf. Nürnberg 1403 ian. 22.

Unsern fruntlichen dinste zuvor. Erwirdiger lieber herre und frund, er Johann erczbischoff czu Mencze! Als wir vormals mit uch und andern uwern mitkurfursten daran bliben sin, daz unser einer dem andern in sulichen sachen, die uns von dez heiligen Romischen richs und der kore wegen eins

nuwen kuniges antreffende weren, vesticlichen bistendig und behulffen und beraten sin solde mit ganczer macht, als daz die brieffe, die ir und ander uwere mitkurfursten uns daruber gegeben habt [vergl. no. 873], eigentlicher uszwysen, und wenn uns nu der kunig von Ungern durch derselben sache wille, als wir vernemen, meynt zu hindern nnd zu irren, und darumbe sinen argen willen zu uns zu wenden, gein dem wir uwer hulffe nicht enberen mogen noch wollen: davon bitden wir und manen und heischen uch by sulchin glubden, die ir uns an eydes stat getan habt, daz ir uns von stunden wieder denselben kunig von Ungern behulffin syt, und uch daruff richtet daz ir nns mit ganczir macht folgit alsbalde wir sampt oder besundern uch botschafft tun und uch darczu heischin werden, nachdem alz wir dez uwer brieffe und insiegel haben daz wir nch darzu nicht anders manen noch heischen durffen. Daz wollen wir gerne verdienen. Und bitten uwer entwurte, darnach wir uns gerichten mögen. Gegeben czu Nuremberg am mantag nach Agnetis anno dom. millesimo cccc tercio.

:Von gotis gnaden Stephan pfalczgrave by Rine und herczog in Beyern, Wilhelm marggrave zu Missen und lantgrave in Doringen und Friedrich burggrave zu Nuremberg.

Item in der obgeschriben forme habent die egenannten dry fursten geschrieben den erczbischoffen czu Collne und zu Triere.

* Vergl. Marteno Collectio 4, 121.

1147. Der rath zu Frankfurt schreibt an könig Ruprecht in sachen des dnrch Hermann Schelriss gefangen genommenen stadtschreibers Peter. 1403 (purific. Marie) febr. 2.

* Ein zweites schreiben über dieselbe angelegenheit ist von 1403 febr. 6 (uff Dorothee) datirt.

1148. Erzbischof Johann von Mainz, bischof Friedrich von Eichstädt und die bnrggrafen Johann und Friedrich von Nürnberg schliessen ein bündniss auf fünf iahre. Bischofsheim 1403 (ipsa die purific. Marie) febr. 2.

1149. Herzog Bernhard von Braunschweig verspricht dem könig Ruprecht den eid, den sein bruder herzog Heinrich beim empfang der lehen in seinem namen geschworen habe, eben so treu zu halten, als wenn er selbst persönlich geschworen. Ohne ort 1403 (sont. nach purific. Marie) febr. 4.

1150. König Rnprecht lässt dem herzog Karl von Lothringen antworten auf dessen werbungen betreffend Mailand, den grafen Amadeus von Savoyen, und die städte Aachen und Metz. Nürnberg 1403 febr.

Entwert off soliche werbunge als herr Friederich des herczogen von Luthringen capllan getan hat.

1. Zum ersten als er geworben hat an mynen herren den

kunig, daz etliche lute by sinem herren dem herczog von Luthringen gewesen sin, die mit im geredt haben als von einer rachtunge czuschen mym herren dem kunige und den von Meylan zu versuchen, und ob daz mynem herren dem kunige ein gefallen were, so wolte sich der herczog von Lothringen darumbe annemen und getruwelichen arbeiten etc. Item und als er daruff wirbet daz mynem herren dem kunige das wol zu tun sy, wann der herczog von Burgundie in rede sy als von eins hyratds wegen zu machen gein Meilan etc. Das allez hat myne herre der kunig wol verstanden, und prufet wol das sin sun der herczog von Luthringen genczlich und getruwelich zu im geneiget ist, und verstat auch sinen guten willen den er zu im hat, und daz er mit ganczen truwen darzu willig ist allez daz czu tun und zu furwenden daz mynen herren erlich und nuczlich ist, dez myne herre siner liebe faste dancket, und meynet daz gnediclichen gein im zu bedencken, als wol billich ist. Wann nu die sache grosz ist, und myn herre siner rete wenig by im hat, die doch uff diese vastnacht [1403 febr. 27] treffliche zu im her gein Nuremberg kommen werden, so konne er sich daruff zu dieser zyt nit eigentlich bedencken umbe ein entwurt yme zu geben. Doch alsbalde sine rete zu im kommen, als vorgeschriben stet, so meynet myne herre daruff zu rate czu werden, und alsdann sine genczliche meynunge mit siner eigen botschafft zu wisszen dün sinem sun, daz er sich dester basz darnach wissze czu richten.

2. Auch als der vorgenante her Friederich geworben hat von dez graven wegen von Sophoy, umbe ein hyrad zu machen zuschen dem hochgepornen herczog Hannsen etc., myns herren dez kunigs sone, und desselben graven von Sophoy dochter etc., hat myne herre wol verstanden, und laszet sinen son den herczogen von Luthringen wisszen daz im dieselbe hyrad zumale wol zu synne were, aber myne herre der kunig hat langes [vergl. no. 1131] sin treffliche botschafft gein Franckriche getan, mit namen den hochgepornen fursten und herren herrn Ludewig pfalczgrave by Rin und herczog in Beyern, hern Johann Kemerer von Talburg ritter und meister Joben [Vener] etc., als umbe ein hyrad zu machen zuschen den vorgenanten herczog Hannsen, myns herren dez kunigs sun, und des kunigs von Franckrich dochter, und dieselbe bottschafft habe mym herren noch nichts verschrieben, ob derselbe hyrad fur sich gee, oder nit. Doch versicht sich myne herre daz sie ee abe dann fur sich gee, und alsbalde dieselbe botschafft, der myn herre tegelichen wartende ist, kumet und mynen herren eigentlich davon underwyset: ist dann von desselben hyratds wegen nit geendet noch gewilkoret czu follenden, so

wil myne herre alsdann sine botschafft zu dem vorgenanten sinem sune dem herczogen von Lothringen dün, und besunder sinen rat darinne haben als von des hyrats wegen mit dem graven von Sophay, und dem auch nach sinem rad nachgen, wann der mynem herren wol zu synne sy.

3. Item als der vorgenante her Friederich geworben hat von der von Ache wegen, ist ez mym herren gefellig daz sin son von Lothringen besehe, ob er sie zu myns herren gehorsam bringen möge etc., wann myne herre der kunig sinen sone von Luthringen vor andern sinen frunden des besunder wol gunnen wolle. So weisz auch sin son wol das die von Ache sich als frevenlich wiederspennlichen und ungehorsamelichen gegen myme herre gehalten und soliche smacheit erzeüget haben, das sie im und dem riche billich ein grosze bussze verfallen sin. Doch gefellet mym herren wol, obe sin vorgenanter sone von Luthringen mit den, die von der von Ache wegen mit im geredt haben, reden wolt. Erfindet er dann daz sie zu guten glichen dingen geneiget sint, das er dann einen tag daran, wohin er wil, machen wolle, so wil myne herre sin frunde auch dahin schicken und uss den sachen laszen reden. Wil auch myn herre sinen sun in den sachen ferren folgen dann yemand anders, als das wol billich ist.

4. Item als auch her Friederich vorgenant geworben hat als von der von Mecze wegen, ob mynen herren gefiele, so wolte sin sun von Luthringen auch besehen, ob er sie mocht in myns herren gehorsam bringen, dezglichen wil ym myn herre auch gunnen fur andern sinen frunden. Und wolten die von Mecze mym herren tun alz andern Romischen kunigen, und wann er mit der gots hilff keiser wird, als andern keisern sinen furfarn an dem riche, und alz sie auch einem Romischen kunige von alter herkomen gewonheit pflichtig sind zu tun, so wil in myn herre ire fryheid und brieff etc., alz sie haben von Romischen kunigen und keysern, besteten. Und wer aber daz deheim zweyunge darinn were, wann dann der obgenante von Luthringen mynem herren dem kunige enbutet, so wil er sin rete zu im schicken, die alzdann mit im usz den sachen reden sullen, ob sie zu einem usztrage kommen mogen. Und habe in auch fruntlichen heiszen bitden das er in den sachen fliszlichen arbeiten und dün wolle, alz myne herre dez ein besunder gut getruwen zu im habe. Daz wolle myn herre gern gnediclichen gein im bedencken, alz billich sy.

* Vergl. Martene Collectio 4, 118—120. Vergl. Ruprechts brief für des herzogs Karl von Lothringen kaplan Friedrich von Walderfingen dd. Nürnberg 1403 febr. 20 bei Chmel 82 no. 1426. Vergl. unten no. 1159.

1151. König Ruprecht verspricht dem papste Bonifaz ix. und seinen rechtmässigen nachfolgern dass er ohne dessen und deren wissen und willen niemals einen frieden oder ein bündniss mit den kindern und erben des [1402 sept. 3] verstorbenen Johann Galeazzo von Mailand abschliessen, und niemals einen reichsvicar in Italien ernennen wolle, der nicht der römischen curie genehm, und ein treuer sohn der kirche sei. Nürnberg 1403 märz 5.

1152. Derselbe gibt seinem kanzler bischof Raban von Speier und dem meister Mathäus von Krakau volle gewalt, um mit dem papste Bonifaz ix. behufs seiner anerkennung als könig und empfangnahme der krone zu verhandeln. Zeugen: die grafen Günther von Schwarzburg und Emicho von Leiningen, baron Engelhard von Weinsberg, ritter Tham Knebel, doctor Ulrich von Albeck und protonotar Johann Winheim. Nürnberg 1403 märz 6.

1153. Derselbe gibt denselben, unter zeugenschaft der in der vorhergehenden vollmacht benannten, volle gewalt, um mit dem papste Bonifaz ix. wegen des kirchenschismas und der kinder und erben des verstorbenen Johann Galeazzo von Mailand zu unterhandeln. Nürnberg 1403 märz 6.

* Inserirt sind die in no. 1104 eingefügten zwei ersten briefe Ruprechts, beide hier dd. Nürnberg 1403 märz 5.

1154. Derselbe gibt denselben volle gewalt um mit dem papste Benifaz ix. irgend welche verträge, bündnisse usw. abzuschliessen. Nürnberg 1403 märz 6.

1155. Derselbe gibt denselben volle gewalt, um mit dem papste Bonifaz ix. über die gewährung eines zu einer zweiten Romfahrt des königs nothwendigen zehnten zu verhandeln; der termin für die neue Romfahrt soll näher bestimmt werden. Nürnberg 1403 märz 6.

1156. Derselbe ernennt dieselben zu seinen generalcommissären für Italien und insbesondsre für Tuscien und die Lombardei zum abschluss von verträgen, bündnissen usw. Nürnberg 1403 märz 6.

* Am rande steht: vacat, quia dominus Spirensis reportavit secum.

1157. Derselbe beglaubigt bei dem papste Bonifaz ix. seine gesandten bischof Raban von Speier, meister Mathäus von Krakau, protonotar Ulrich von Albeck und ritter Eberhard von Menzingen zu mündlichem auftrag. Nürnberg 1403 märz 8.

1158. König Ruprecht gibt seinen gesandten bischof Raban von Speier und meister Mathäus von Krakau instruction für die verhandlungen mit dem papste Bonifaz ix. behufs seiner anerkennung und kaiserkrönung, und lässt dem papste insbesondere auseinandersetzen unter welchen bedingungen er seinen zweiten zug nach Italien machen, in die liga des papstes mit Florenz eintreten, und mit den kindern des Johann Galeazzo von Mailand keine sühne aufnehmen wolle. 1403 märz.

Werbunge mynes herren von Spire und meister Matheus an den babist.

Item sollent ir unserm heiligen vatter dem babste sagen unsers herren des kunigs sonlich undertenikeit und gehorsam etc.

Item darnach: „Als sin heilikeit den bisschoff von Verden

wieder gefertiget hat zu unserm herrn dem kunige mit etlichen artickeln, die unser herre versiehern solle etc., item also hat uns unser herre der kunig zu siner heilikeit geschicket in den sachen zu beslieszen mit voller macht.

Item und wann sich unser herre der kunig also erbütet und dün wil, daz er hoffet uwer heilikeit solle ein benugen haben, herumbe so bitden wir uwer heilikeit daz sie sin persone als einen Romischen kunig offenlich approbieren in publico consistorio ane alles verczieheu, und daruber brieff geben wolle, als er uwer heilikeit by siner hotschafft vor gebeten und auch dez eine gancze zuversicht zu uch hat.

Nu hat der bischoff von Verden off uwer heilikeit glaubsbrieff geworben das unser herre in diesem glencze, so er erste möge, gein Italien wolle kommen, und eins wegs gein Rome ziehen, so wolle in uwer heilickeit approberen in publico consistorio wann er gein Padauw komme, und dahin einen cardinal schicken, der im sine ander crönunge gebe daselbs, oder wo unser herre der kunig wolle etc. Daruff laszet unser herre der kunig uwer heilikeit wissen, daz er sich uwern willen gern geenlichet und gefolget hette und allzyt gerne dete. Nu meynt er: ir wissent wol, und ob ir ez nit wiszent, so hat er uns bevolhen uwer heilikeit zu sagen, daz unser herre mangerley wiedersachen hat, den er wiedersteu müsze mit kriegen, gein den knnigen von Ungern und Beheim und iren helffern, den er stetiges tribet. So versiecht er sich auch nit anders dann das er auch zu kriege mit dem herczogen von Orliens und den sinen komen werde, das einsteils von der kirchen und des wiederbabstes wegen zugeet, dez unser herre grosze urkunde hat.

Und herumbe so mag unser herre zu dieser zyt die fart herinn gein Italien nicht getün, als uwer heilikeit und menglich verstan mag. Davor bitd er uwer heilikeit mit sonlicher demutikeit daz ir siner persone bestetigunge nit wollent verziehent durch der oder ander sachen willen, sunder ane verzog gnedielichen bestetigen, so mag er sich dester basz und ee zu der fart schicken und uwern willen vollebringen, als er das gancze begerunge hat. Und wil auch allen sinen flisze darzu dün, wann er nit liebers dete. dann daz er uwer heilikeit gefallen, und sins stats ere follefuren mochte, und wer ym gar ein besunder freude uwer heilikeit zu sehen etc.

Item nu wolle uwer heilikeit ansehen, was groszes nuczes, ere und furderunge uwer heilikeit, der heiligen kirchen, unserm herren dem kunige, dem riche und der gemeinen eristenheit davon kommen wurde, und droste allen den uwern und den sinen, und untrost und erschrecken allen den, die wieder

uch und in sin. Und hinwieder sehe uwer heilikeit an, was undrostes, schrecken und schaden allen den uwern und sinen kommen mogen, und troste und sterckunge uwern und sinen wiedersachen, wo des nit gesche, da gott vor sy, und wir auch uwer heilikeit nit getrüwen, off daz auch wir von unserm herren zu uwer heilikeit geschickt und kommen sin."

1. Item zum ersten mit unserm heiligen vatter dem babst zu reden von unsers herren des kuniges wegen als von dem ersten artickel, in dem uwer heilikeit gefordert hat daz sich unser herre der künig mit nyemand vereynen sal umbe ein eintrechtig der heiligen kirchen etc., ane uwern willen und wiszen etc. Daruff antwurten wir von unsers herren des kuniges wegen also: „das wiewol vil gelerter pfaffen meynen das der artikel etwaz zu herte sy, doch sintdemmale das unser herre der kunig uch fur einen babst hat gehabt und hat und haben wil furbaz, und er uwer heilikeit genczlichen getruwet daz ir sine gewiszen und sinen lümunde versehet und bewaret, und daz ir dez nit fordern wolte, wo es unbillich were, so wil er in eim solichen ganczen getruwen nit sym synne folgen, sunder wolle daz zu uwerm orteil und uwer bescheidunge luter seczen, und befilhet sich darinne uwer heilikeit."

2. Item ob unser heiliger vatter der babst sprechen wirt: „So ferre und er yeczund nit kommen mag, wann meynet er doch zu kommen?" Daruff ist im zu antwurten: „das er das wolle tun so er allererste möge mit siner hilff." Und ob er wolte wiszen off weliche zyt, sollen wir antworten: „Unser herre wolle in dryn iaren kommen, also das uwer heilikeit im zu hilff komme mit zwein zehenden." Wolte der babst sich nit laszen benügen mit dryn oder zwein iaren, so sy uber ein iare, doch daz die zehende beyde oder zum minsten einer vorgeen und der ander nach. Mochte aber daz auch nit gesin, das er dann unserm herren einen gebe der io furgee.

3. Item ob der babste wolte zwen zehenden oder einen geben, doch also daz er versichert würde daz er nit umbgefüret wurde, als vorgeschriben ist, und das daz gelte czu dem zoge queme etc., so mogen wir reden daz unserm herren wolgefalle, daz das gelte solichen luten bevolhen werde die es zu den sachen behalten, und daz es nit anders dann zu dem zoge komme und gekert werde. Und unser herre benenne die personen, die im darzu gefellig sin, und ob der babste die sinen auch darzu geben wolte, wie wir uns dann halten sollen.

4. Item wolte der babste ye daz myne herre in dryen, zweyen oder in einem iare kommen solte, und wolte im doch deheinen zehenden geben, so sollen wir die sache nit offnemen, wann unser herre den zog anders nit mag zu wege bringen.

5. Item ob der babst wolt einen zehenden nach und nit vorgeben, daz sollen wir auch nit offnemen.

6. Item ob der babste wolte ein sicherheid haben von unserm herren off die zyt zu kommen, als wir mit im uberein wurden, sollen wir gewiszheit dun mit briefen, glubden oder eiden, und auch daruff gewaltbrieff und anders nemen von unszerm herren daz wir des macht haben.

7. Item als der bisschoff von Verden in den artickeln beschriben geben hat, daz unser heiliger vatter der babist die lege mit den Florenczern etc. zu furdernisze und fruntschafft unserm herren dem kunige gemacht habe, also daz er und die Florenczer drutusent und funffhundert gleven haben und halten sollen, uszgenommen des von Padaw, des von Ferrere etc., und daz unserm heiligen vatter dem babist ein sunderlich wolgefallen sy daz unser herre der kunig auch in die lege komme etc. Item daroff ist zu sagen, daz unser heiliger vatter der babst wol wisse nach dem als im auch vor eigentlichen erzelet sy, daz unser herre der kunig in dutschen landen grosze kriege habe gein den kungen von Beheim und von Ungern off ein orte, und dem herczogen von Orliens und den Franczosen off das ander orte, und sust vren zulegern umbe und umbe, die in dann zulegen und beholffen sin wollen, also daz unserm herren dem kunge zu dieser zyt nit wol fuglichen sy in die lege czu kommen, als unser heiliger vatter der babst das selber wol versten moge.

8. Item wolte der habste an der entwert kein gnugen han und wolte die sache basz ergrunden, und meynte ye das unser herre der kunig in die lege komen solte, so sollent ir yme sagen: „Heiliger vatter! Wir han uwer heilikeit erzelt, als ez auch in der warheit ist, das unser herre der kunige von des richs wegen grosze und trefflich kriege habe in dutschen launden, die er auch in der warheit von den renten, die im in dutschen launden von dem riche gefallen, nit gehalten noch getriben mag. So weisz uwer heilikeit wol, das im in Lamparten und in allen welschen landen von des richs fellen und renten nichts gefellet noch wirt. Das nu uwer heilikeit sehe, daz unser herre der kunig gern dun wil nach uwer begerunge und willen, so wil er nach uwere begerunge gerne in die lege komen und darinne sin, doch also daz er nit pflichtig noch verbunden sy, volke darzu zu schicken oder darzu zu dienen, als lange bisz daz er in welsche lant komet sine keyserlich cronunge czu enphaen, oder das im von des richs renten und fellen in welischen landen als vil gefellet und wirdet, das er davon czu der obgenannten lege gedienen und volke davon gehalten moge. Alsbalde daz beschicht, so wil er auch gerne czu derselben lege

dienen und sin folcke darzu schicken, als sich dan heischet und geboren wirdet.“ Item und sagent auch unserm heiligen vatter dem babst daz unser herre der kunig siner heilikeit wol getruwe, das er daruber von im in den sachen nicht begere, diewile er doch wol verstee nach dem im eigentlichen erczelet sy, als vorgeschriben stet, das unser herre der kunig zu dieser zyt nit basz vermoge. Item und wolte unser heiliger vatter der babst nit ein gnugen daran han, und unsern herren den kunig von des artickels wegen ye hoher und ferrer verbinden, so ist unszers herren des kunigs meynunge, und hat auch mit sinen reten besloszen, das man die sache an dem artickel ee lasze zustoszen dan das man in ferrer und hoher verbunde, des er doch nit follenfuren und halten mochte.

9. Item und als der bisschoff von Verden in den artickeln beschriben geben hat, das unser heiliger vatter der babist begere, daz sich unser herre der kunig gein im verschriben und verbinden solle, kein rachtunge, sune oder furworte mit des von Meilan kynden offzunemen in deheine wise, ane sunderliche gunste und willen unsers heiligen vatters des babistes, und im und der heiligen kirchen sy dan auch bevor alle stete, slosze, lannde und lute, die czu der heiligen kirchen gehoren, die die obgenanten von Meylan etc. innehan, wider ingeben und geantwurt worden etc. Item daroff ist unsers herren des kunigs meynunge, daz er sich gerne zu unserm heiligen vatter dem babste verschriben und verbinden wolle keine sune, furworte oder friede mit des von Meylan kinden etc. offczunemen, er neme dann unsern heiligen vatter den babst und die kirchen gein yn usz, also daz er yn wider des obgenanten von Meylan kinde etc. beholffen sin moge, ob sie sie verunrechten wolten, und er von unserm heiligen vatter dem babst daruber ermant wurde etc.

Item wolt der babst an der antwurt kein genugen han, so sagent ime: „Unser herre der kunig wolle sich ym gerne verschriben und verbinden daz er keinen frieden, furworte oder sune mit des von Meylan kinden etc. offnemen wolle, da sy dann eigentlichen darinne begriffen und wol versichert, was die obgenanten des von Meylan kinde etc. slosze, stete, lannde und lute innhaben, die zu der heiligen kirchen gehoren, daz die alle unserm heiligen vatter dem babst und der kirchen wider inngeben und geantwurt werden sollen.“

Item wolt der babst daran auch kein genugen han und meynte ye, daz sich unser herre der kunig verschriben und verbinden solte keinen frieden, furworte, sune oder richtunge mit des von Meylan kinden offzunemen, dan in der forme als der babste des begert hat. Daroff sollent yr off das leste antwur-

ten: „diewile unser heiliger vatter der babst des ye von unserm herren dem kunige begerende sy, so wolle er daz auch gerne dun, doch also daz sich unser heiliger vatter der babst unserm herren dem kunige wiederumbe verschribe und verbinde, daz er auch keinen frieden, furworte oder sune mit des von Meylan kinden etc. offneme oder halte in deheine wise, ane unsers herren des kunigs sunderliche gunste, wissen und willen, und unserm herren dem kunige sy dan auch bevor alle stete, slosze, lannde und lute, die des von Meylan kind etc. innehaben, ingegeben und genczlichen in sin gewalt geantwert worden."

Item und wer es daz unser heiliger vatter der babst sich gein unserm herren dem kunige in solicher maszen nit widerumbe meynte zu verschriben, und daz sich doch unser herre der kunig nach des babstes begerunge des artickels wegen verschriben solte, so ist unsers herren des kunigs meynung und hat auch mit sinen retten darumb besloszen, daz ir die sache dan von des artickels wegen ee sollent laszen zustoszen, ee ir sie also offnement von sinen wegen.

10. Item ob der babste wolte unsers herren person approberen und zehende geben, wer dan solle executores sin.

11. Item und daz auch der babste schribe in einer bequemen kurczen formen allen fursten, geistlichen und werntlichen, und suhst allen herren und gemeinschefften, wie er unsers herren persone approberet habe, und sie requirere daz sie unserm herren in allen sachen als einen Romischen kunig gehorsam sin, und auch processe gebe wieder rebelles.

1159. König Ruprecht macht dem herzog Karl von Lothringen vorschläge, wie er ihn schadlos machen will für die ihm seit dem italienischen feldzug schuldigen geldsummen. Heidelberg 1403 märz 21.

Hochgeborner lieber son und furste! Als du uns aber geschriben und mit Friederichen [von Walderfingen, vergl. no. 1150] dinem capplan enbotten hast von solicher schulde wegen, als du mit uns hiniune gein Lamparthen geritten wert, und begerst das wir dir unser slosz Kirkele uud darczu unsern tornosz zu Boparten fur funfftusent gulden verschriben wollen, so wellest du umbe das uberig din rete zu uns her gein Heidelberg senden dir das auch zu versichern etc., haben wir wol verstanden. Lieber son! Des duncket uns an demselben dinem schriben, das der obgenante din capplan unser meynunge, als wir im zu Nurenberg von der obgenanten diner schulde wegen erzalten, etwas anders verstanden und ingenomen, und auch vorbasz an dich bracht habe. Wann wir ime erczalt haben: wann din liebe selber wol verstet, das Kirckel das slosz uns wol gelegen ist an dem orte, ob yemand des

lannds herinne off uns ziehen und beschedigen wolte, wiewol es doch wenig gult hat, und nit nüczber darnach ist. Und wiewol das were, ob wir dir dasselbe unser slosze ingeben, das wir uns dannocht darusz und darin wider menglichen behelffen mochten, so entseszen es doch die, die uns und die unsern beschedigen wolten, nit als faste als so wir daszelb slosz in unsere hannt und mit unsern amptluten beseczt han, als diu liebe selber wol verstet. So ist der tornasz zu Boparten uus nit lenger verschriben dann unser lebtage also das du daran nit habeude werest. Lieber son! Das du nu sehest und auch genczlichen versten mogest, das wir dir die obgenante din schulde, die doch von dienstes wegen, den du uns von des richs wegen getan hast, herruret und geet, gern bezalen, und dich der uszrichten wollen nach allem unserm besten vermogen, so ist unser meynunge, das wir dir fur dieselben din schulde czwolff tornasze an unserm und des richs zolle zu Selsze an den Rine verschriben wollen ane abeslag, und darzu wollen wir dir auch verschriben und verbriefen das dir alle iare von den renten unser und des richs lantvogty zu Elseszen zweydusent gulden zu abeslage der obgenant diner schulde gefallen und bezalt werden sullen, also das du die obgenant zwolff turnoste an unserm und des richs czolle zu Selsze ane abeslag, und darczu ierlichen die zweyduseut guldin von den renten unser lantvogtien in Elsasz, die auch uns und dem riche uber einen lantvogt alle iare kome, gefallen mogen ezu abslage als lannge offheben und innemen sollest, bisz das dir die obgenant din schulde von den czweyendusent guldin gancz und gar bezalt worden ist ungeverlich, doch also das du uns alsdann unser briefe, die wir dir von der obgenant diner schulde wegen geben haben, unverczogenlichen widergeben sollest, ane geverde. Und wollen dir darczu auch gern versprechen und unser briefe daruber geben, ob du des begerst, ob das were, das uns einiche gelt von dem von Meylan, den vou Ache, oder ymant anders mit tedinge zufallen wurde, damit wir dich der obgenant diner schulde bezaleu mogen, das wir das auch gerne dun wolleu, doch also das du uns alsdann unser briefe, die wir dir uber die obgenant zwolffe turnoszen zu Selsze und die zweytusent guldiu gelts, die dir ierlichen usz der lantvogtien zu abeslage gefallen sullen, unverczogenlichen widergebest und ledig sagest. Und wilt da den wege also offnemen, als wir auch meynen das du billich dun sullest, nach dem unser sache zu dieser zyt gestalt sin, so schicke din rete darumbe mit machte ezu uus, so wollen wir dir der sachen geru eude also geben und die beschlieszen, und dich auch darinne versorgen, so

wir allerbeste mogen. Datum Heidelberg feria quarta post dominicam Oculi anno etc. quadringentesimo tercio, regni vero nostri anno tercio.

Ad mandatum domini regis
Johannes Winheim.

* Vergl. Martene Collectio 4. 121—123.

1160. Markgraf Bernhard von Baden verspricht dass er dem könig Ruprecht treu bleiben und in keiner weise dem herzog [Ludwig] von Orleans, dem könig [Sigmund] von Ungarn, dem könig [Wenzel] von Böhmen und den reichsfeinden von Mailand behülflich sein will. Worms 1403 (sambstag nach Walpurgis) mai 5.

1161. König Ruprecht bittet den könig Martin von Aragonien um nachricht über sein und seiner familie wohlbefinden, schreibt dass es ihm und den seinigen wohlgehe und dass sein land in frieden gedeihe, und fügt betreffs des schismas hinzu (Heidelberg 1403 mai 17):

Ceterum, preclare princeps, cum nil adeo mentem nostram a longis iam temporibus citra perturbaverit, sicut sancte matris ecclesie lamentabilis scissura, nos eiusdem reintegracioni possetenus intendentes, illustrem Ludovicum Bavarie ducem, principem et agnatum nostrum dilectum, nonnullosque ex consiliariis nostris ad illustrissimum principem domnum Carolum Francorum regem in solemni ambassiata nostra super hac materia duximus destinandos [vergl. no. 1131]. Qui nuper redeuntes ultra semestre tempus in Francia moram pertraxerunt, nullum tamen a Francigenis in predicta dei causa determinatum reportavere responsum. Dicti quoque Francigene suis quibusdam adinvencionibus, dudum per orbem publicatis, ad ecclesie tamen unionem minus nostro videre convenientibus, adbuc inherent. Quocirca serenitatem vestram rogamus attente, quatenus, si in tanto et tam communi negocio vestra extollenda prudencia aliquid salubre, inspirare domino, cogitavit, aut in futurum vobis contingat desuper ministrari, hoc nobis pro dei causa maturius agitanda communicare velit vestra dilectio precipua, cuius personam omnipotens dirigere et tueri dignetur per tempora longiora. Datum Heydelberg xvii. die mensis maii, anno domini mcccciii., regni vero nostri anno iii°.

* Martene Thesaurus 1, 1705.

1162. König Ruprecht bittet den admiral Jacob de Pratis um nachricht über sein befinden, und lässt ihm den inhalt seines vorhergehenden briefes an den könig Martin von Aragonien mittheilen. Heidelberg 1403 mai 17.

* Martene Thesaurus 1, 1706.

1163. König Ruprecht bittet den papst Bonifaz ix. dass er den zum erzbischof von Salzburg erwählten Eberhard von Neuhaus in seiner würde bestätigen möge. Heidelberg 1403 iuni 8.

1164. Derselbe bittet einen ungenannten cardinal beim papst Bonifaz ix. dahin zu wirken dass er den zum erzbischof von Salzburg erwählten Eberhard von Neuhaus in seiner würde bestätige. Heidelberg 1403 iuni 8.

1165. Die schwäbischen bundesstädte lassen dem könig Ruprecht durch benannte abgeordnete ihre treue und dienstwilligkeit versichern. Heidelberg 1403 iuni 18.

Als der stetde frunde zu Swaben geantwort hant.

Czu wissen: Als myne herre der kunig die von Ulme und andere sin und des richs stetde, die in eynunge mit yn sint, verbottschaffte hatte ire rete off einen tag gein Esslingen zu schicken, als sie auch ire rete off den tag dahin geschicket hatten, und myns herren gnade sine rete, mit namen den schencken von Limpurg, her Eberhard von Nyperg und Cuncz Münche by yn off dem tage hatte, die an der stetde rete von myns herren dez kunigs geheisze brachten und forderten: „yme quemen dicke mancherley bruche und gescheffte von des richs wegen an, darzu er ire hulffe und dinste furderlich bedorffte, wollten sie dann allzyt berad daruff nemen, der verczog were yme und dem riche zu den sachen unbequemlich und schedelich. Und darumbe begerte myns herren gnade daz sie yme zu verstende geben, ob yn soliche brüche, leuffe und gescheftnisze von des richs wegen anquemen daz er ir hulffe und dinste darzu bedorffte, wez er sich dann darinne zu in versehen möchte, daz er sich darnach wissen mochte zu richten.“

Des gaben der obgenannten stetde rete off dem obgenannten tage myns herren dez kunigs reten obgenannt zu antwort: „sie wolten das an yr stetde bringen und die solten myns herren gnaden daruff ein antwert mit iren frunden lassen wiszen.“

Item also sint dese nachgeschriben der stetde frunde, mit namen Heinrich Peszler von Ulme, Werner Ungelter von Rutlingen, Hans Hug von Gemunde und Hans Eyerer von Heilpronn von der obgenannten stette wegen uff hude mandag nach corporis Christi [iuni 18] anno dom. mcccciii° zu Heidelberg by mym herren dem kunige gewest und hant yme off die vorgenannten sachen selber geantwort: „daz die stetde yme willichen zu dinste und zu hulffe kommen wollen, wann soliche gescheffte yn von des richs wegen ankommen und er ir darzu beger und dorff, als sie sinen kuniglichen gnaden daz auch billich tun sollen und schuldig sin.“

Item antworten und sprachen sie auch von der obgenannten stetde wegen: „were ez daz myn herre zu schaffen gewynne von raubs oder solicher geschicht wegen, so wolten sie sinen gnaden in derselben maszen darzu zu dienen und zu helffen auch willig und bereit sin.“

Item damit baden sie auch: „wann daz were das myne herre der kunig ire hulffe und dinste also begert, daz er sie das dann ecwaz bevor wolte laszen wiszen, daz sie soliche dinste und hulffe anlegen und bestellen mochten daz sinen gnaden und dem riche nuczlich und yn erlich were, so wolten sie daz dann also williclichen und zu dem besten dûn.“

1166. König Ruprecht beurkundet die ausgleichung benannter streitigkeiten, welche zwischen dem erzbischof Johann von Mainz und der geistlichkeit zu Frankfurt einerseits, und dem rathe zu Frankfurt anderseits vorhanden gewesen. Hemsbach 1403 iuni 18.

Beredunge zuschen mym herren von Mencze, der pfaffheid zu Franckfurd, und der stat zu Franckfurd.

Wir Ruprecht etc. bekennen und tun kunt offenbar mit diesem briefe, das zuschen dem erwirdigen Johann erczbischoff zu Mencze, unserm lieben oheim und kurfursten, und unsern lieben andechtigen der pfaffheit zu Franckfurd off ein syte, und unsern lieben getruwen burgermeistern und rate unser und des heiligen richs stat Franckfurd off die ander syte geretd und getedingt ist, als hernach geschriben stet:

1. Czum ersten umbe des willen daz ez deste luterer und clerer zuschen uns beiden und auch unserm oheim und kurfursten erczbischoff Johann von Mencze obgenannt, und den von Franckfurd verliben moge, daz soliche zuspruche, als unser oheim von Mencze obgenannt und die pfaffheid zu Franckfurd an die von Franckfurd, und die von Franckfurd wieder an in und die pfaffheid meynen zu haben, die da vergangen und verlauffen sachen antreffen, das die an uns konig Ruprecht gestalt und hingelacht sin. Aber die zuspruche die von solichen sachen sint, die sich tegelich furbaz verhandeln mogent, und von zukunfftigen dingen von der pfaffheid wegen zu Franckfurd und den von Franckfurd gegen einander, und irer guter wegen, und auch von des richs gerichte wegen zu Franckfurd gein der pfaffheyd und andere unsers oheims von Mencze undertanen, und des obgenannten unsers oheims von Mencze geistlichen und werntlichen gerichte wegen, wo die sint gen den von Franckfurd, die sullent unser, kunig Ruprechts, und des obgenannten unsers oheims erczbischoff Johanns lebtage, also wan unser einer abeget, da gotde lange fur sy, daz das dann absy, gehalten werden, als sie gehal-

ten und gehandelt worden sint by bisschoffe Gerlachs und Adolps seligen, etwann erczbischoffe zu Mencze, gezyten, ane geverde, unverlustig darnach yedermann an sinen rechten. Doch ob sich die von Franckfurd bischoffen Conrad seligen von Mencze ecwaz verschrieben haben ein zyt, das sal auch die zyt also uszgehalten werden, und nach der zyt furbasz, als furgeschriben stet.

2. Es sal auch der obgenannte unser oheim und kurfurste erczbischoff Johann schaffen und bestellen daz der von Franckfurd schriber mit namen Heinricus, der zu Hoffheim gefangen ist, und Petrus, den Herman Schelrisz [no. 1147] gefangen hat, off eine alte urfehde unverczogenlich und ungescheczt irs gefengnisze, und sie und ire burgen irer verbuntnisze und glubde von der gefengnisze wegen, genczlichen ledig gesaget, und den brieff, den der obgenannte Peter schriber Hermann Schelrisz fur vierhundert gulden von der gefengnisze wegen geben hat, wiedergeben werden, ane geverde.

By dieser beredunge und tedinge sint gewesen die hochgepornen Ludewig pfalczgrave by Rin und herczog in Beiern, Friedrich burggrave zu Nuremberg, unser lieber vetter, swager und fursten, die edeln unser lieben neven und getruwen Philips grave zu Nassauwe und zu Sarbrucken, Philips von Falkenstein herre zu Minczenberg, der ersame Johann von Schonenberg, schulmeister des domes zu Mencze, der edel Conrad herre zu Bickenbach und Rudolff von Zeiszikeim ritter, und vil andere unser und des obgenannten unsers oheims von Mencze rete, und der stetde Mencze, Wormsze, Spire und Franckfurd frunde, unser lieben getruwen. Dez zu urkund haben wir unser kuniglich ingesigel an diesen brieff tun hencken, der geben ist zu Hemspach off den mantag nach unsers herren lichamstag, in dem iare als man zalte nach Cristi gepurte vierzehenhundert und drü iare, unsers richs in dem dritten iare.

Ad mandatum domini regis
Job Vener, utriusque iuris doctor.

* Vergl. den reversbrief des erzbischofs Johann von gleichem ort und datum bei Lersner 2[b], 4. Vergl. Kriegk 129 und 501.

1167. König Ruprecht gleicht sich mit dem erzbischof Johann von Mainz über verschiedene streitpunkte aus, besonders den rath und das Bartholomäusstift zu Frankfurt betreffend. Weinheim 1403 iuni 19.

Etliche artickele zuschen mym herren dem kunige und dem bischoffe von Mencze.

Wir Ruprecht etc. bekennen und dun kunt offenbar mit diesem briefe, das zuschen uns und dem erwirdigen Johann

erczbischoff zu Mencze, unserm lieben oheim und kurfursten, beretd und getedingt ist von dieser hienach geschrieben artickel wegen in aller der masze, als hienach geschrieben stet.

1. Zum ersten. Als wir Jacobo [Heimersheim von Alzei] unserm schriber unser primarias preces und erste bete off den dechann und das capittel des stifftes zu sant Bartholomaeus zu Franckfurd geben haben [1401 ian. 8], daruber auch derselbe Jacobus ein pfrunde, die off dem vorgenannten stiffte ledig wert, acceptiret und anfiele, daran dechan und capittel desselben stifftes und sin wiedersache in biszher gehindert haben, und ym die nit laszen volgen: dez sal der obgenannte erczbischoff Johann bestellen daz die vorgenannten dechan und capitel yme dieselbe, oder ein ander pfründe daselbs zu sant Bartholomaeus, unverzogenlichen ingeben, und yn darin seczen ane widerstant und hindernisze, ane geverde.

2. Als des vorgeschriben unsers oheims und kurfursten erczbischoffs Johanns geistlichen richter, von sinen wegen, unsern lieben getrnwen Herman von Rodenstein ritter, unsern lantvogt in der Wederauwe, und burgermeister und rade der stat zu Franckfurd und etliche andere, die dem obgenannten Jacobo unserm schriber zu sinen rechten beholffen gewest sin, von derselben sache wegen in den banne getan han, dez sal der obgenannte unser oheim erczbischoff Johann dieselben alle, und darzu alle die, die von der sache wegen in den ban getan worden oder verfallen sin, zu stunt und unverzogenlichen usz dem banne dun und verkunden laszen, ane geverde. Und er sal auch bestellen, daz alle processe und penen, die daruff gemacht und uszgeben worden sin, unverzogenlichen und genczlichen abegetan werden und verliben, und sal auch ein verrichte sache darumbe sin, ane alle geverde

3. Auch sollen wir konig Ruprecht obgenannt soliche processe die wir uber die pfaffheit zu Franckfurd uszgeben [1402 nov. 27] und darinne wir yn ire zehende, gutere und friheit, die sie von dem riche han, wiederrufft haben, abetun, und sie by denselben iren zehenden, gutern und fryheiten, die sie von dem riche han, verliben laszen, ungeverlichen.

4. Auch sal der obgenannte unser oheim und korfurste erczbischoff Johann uns an unsern primariis precibus und erster betde, und auch die, den wir dieselben unser primarias preces und erste bete geben haben oder furbasz geben werden, nit hindern noch irren in sinem bisstum, ane geverde.

5. Auch sal der obgenannte unser oheim erczbischoff Johann sine amptlude und die sinen off der straszen zuschen Franckfurd und Mencze furbaz nymant dringen geleitgelte zu geben, ane geverde.

6. Auch als ein igliche iude und iudynne, die uber zwolff iare alte sin, uns, kung Ruprecht obgenannt, ierlichen schuldig sin ein gulden opferpfennig zu geben, und der obgenannte unser oheim und korfurste erczbischoff Johann meynet, das daz ime und sinem stiffte zu Mencze von dem riche verschriehen sy, des sal er dieselben brieff yeczund gein Franckfurd fur uns bringen. Hat er dann rechte darzu, so sollen wir yn daby verliben laszen. Hat er aber nit rechte darzu, so sol er uns und die unsern denselben gulden pfennig von den obgenannten sinen iuden laszen nemen und offheben und daran nit hindern, ane geverde.

7. Auch von der almende wegen by dem fare zu Wormsze sollent unser und des obgenannten unsers oheims erczbischoffe Johans zu Mencze amptlude eins gemeinen obemans uberkommen, und igliche parthye sal zwene zu dem gemeinen obeman seczen, die funffe zu den wapen geboren sollent sin. Und darczu sal auch igliche parthye zwenczig unversprochenen mannen, den kuntlichen darumb ist, fur die obgenannten funffe brengen. Die sollent ire kuntschafft davon von beiden syten verhoren, und so sie das getan hant, was dann die funffe oder daz mererteile under in darumbe zum rechten erkennent und sprechent, daby sal es auch verlyben.

Aller vorgeschriben stucke, puncte und artickel zu orkunde und vestem gezugnisze haben wir kunig Ruprecht obgenannt unser kuniglich ingesigel an diesen brieff tun hencken, der geben ist zu Winheim off den dinstag nach unsers herren lichamsztag in dem iare als man zalte nach Cristi geburte vierczehenhundert und dru iare, unsers richs in dem dritten iare.

Ad mandatum domini regis
Johannes Winheim.

* Der reversbrief des erzbischofs Johann wurde an gleichem ort und datum ausgestellt. Vergl. Ruprechts schreiben dd. Nürnberg [?] 1401 ian. 8 und dd. Nürnberg 1402 nov. 27 bei Chmel 6 no. 92 und 78 no. 1359. Der obige vertrag ergänzt Kriegks 126 fll. gründliche darstellung der streitigkeiten des Frankfurter raths mit dem klerus im anfang des fünfzehnten iahrhunderts.

1168. Der Cardinal F. von Monopolis schreibt an den cardinal B. zu st. Eustach dass papst Bonifaz ix. den könig Ruprecht anerkannt habe; der könig Ladislaus von Sicilien werde mit der königin Johanna nach Ungarn abreisen. Rom 1403 iuli 10.

Reverendissimo in Cristo patri et domino domno B., sancti Eustachii diacono cardinali, apostolice sedis legato etc., singularissimo domino meo.

Reverendissime in Cristo pater et domine! Post recom-

mendacionem de intimatis novis referimus magnas grates, et optime fecisti, quod dominus noster satis anxie desiderabat a vobis nova percipere, nam hic multi plus quam solito fuerunt isto anno tercianarii. Sed omnes convalescunt, et ita eciam de domino marchione, qui graviter fuit infirmus. Dominus noster bene stat de persona. Et isto mane est conclusum factum novi electi in magna concordia. Dominus rex et Florentinus legatus sancti Baroli et isto mense transfretabunt mare versus Ungariam, et domina Johanna ibit cum domino rege, quam credimus recessisse et inisse Barolum. Et dictus dominus rex recessisset iam, nisi quod prestolatur dictam dominam Johannam. Multi domini de Ungaria sunt Baroli, venientes pro accessu regis, et Theuci [?] pro societate domine Johanne. Alia non occurunt intimanda ad presens. Rome x. iulii xi. indictionis.

Vester dilectus servitor F. cardinalis Monopolitanus.

1169. Girardus de Borardis und Mathäus Trompeta schreiben an Franz von Carrara reichsvicar zu Padua: „Per dictum et commissionem domini nostri vobis mittimus presentibus inclusam copiam unius brevis, quod ipse recepit noviter de Roma a cardinale de Monopoli, in quo continetur, prout volet [?] dominacio vestra, quomodo die x. huius fuit publicatus in consistorio novus electus imperator. Et dixit dominus noster, quod non obstante quod habuisset ita de Roma a dicto cardinale, quod intellexerat hoc de alio loco. Precor ego Girhardus, vobis placeat notificare aliquid novi de Lombardia, quod vobis appareat audiendum pro mea consolacione.“ In campo iuxta Pegelam 1403 iuli 22.

1170. Der reichsvicar Franz von Carrara schreibt an den könig Ruprecht über die unruhen in der Lombardei, und die verhältnisse im kirchenstaat. Padua 1403 iuli 23.

Gloriosissimo et invictissimo principi et domino domno Ruperto usw.

Gloriosissime ac invictissime princeps et precarissime domine mi! Misi pluribus diebus elapsis maiestati vestre aliquas copias continentes id, quod habueram de motibus, tumultibus et rumoribus factis per civitatem Mediolani et per aliquas alias civitates et terras Lombardie. Modo significo maiestati vestre, quod dicte novitates in civitatibus Mediolani, Cremone, Brixie, Cumarum, Pergami et Creme stant tantum sic, et omni die se cediculant. Per frustra ille parcialitates se expellunt de civitatibus, depredantur et comburunt, non ostendentes propterea facere expressam rebellionem ducisse Mediolani et filiis. Et sunt tot et ita varii et mutabiles isti tumultus et rumores, quod non potest bene videri, quomodo res procedent. Sed tamen eorum occasione status ducisse et filiorum fuit et est in magno periculo. Quomodo res procedent, nescio, sed id quod sequetur faciam scire sereni-

tatem vestram, quando videbo, ubi res se firmabunt. Rubei de Parma, qui sunt magni castellani in Parmesana, et illi de Corigio et de Rogliano, habentes magnam partem in civitate, expresse rebellarunt ducisse et filiis, et faciunt gwerram Parme et terris predictorum. Campus ecclesie stetit super territorio Bononiensi, de quo perdita sunt omnia castella quasi. Non deficiunt in plano, nisi castrum Francum et castrum sanctum Petri. Et per ea que habeo, totus dictus campus vel pars est transiturus Padum, et si pars citra veniet, residuum est iturum versus Parmam pro dando spatulas et auxilium dictis Rubeis. Ecciam habuit Assisium civitatem et habet castra contra Parusium, et creditur quod ante finem presentis mensis Perusini se accordabunt cum papa. Dominus Imole, qui erat cum ducissa, est accordatus tum ecciam. In isto campo sunt cardinalis pape legatus tituli sancti Eustachii, marchio Ferrarie, Carolus de Malatestis et Malatesta eius frater, et magnus comestabilis. Franciscus de Carraria Padue etc.
pro imperiali maiestate vestra vicarius generalis,
ubi datur die xxiii. iulii.

* Vergl. no. 278.

1171. Der reichsvicar Franz von Carrara schreibt an den könig Ruprecht: „Post scripta hodie vestre cesaric maiestati super habitis a quodam canonice [sic] Citrensi de expedicione votiva reverendi patris domini episcopi Spirensis, oratoris serenitatis vestre, a domino nostro papa recepi breve quoddam cum incluso altero breve, conclusionem felicem per amplius factam in magna concordia continente, de qua quidem re tantam leticiam et consolacionem accepi, quod vix posset lingua referri et calamus scribere. Ipsum autem breve cum incluso huic innodatum serenitati vestre ad gaudium destinare decrevi.“ Fügt in der nachschrift hinzu: „Recepi insuper a reverendissimo patre domino cardinali sancti Eustachii legato etc. breve quoddam premissa continens in effectum, quod et in hoc mitto.“ Padua 1403 iuli 24.

1172. König Ruprecht lässt durch seinen gesandten Friedrich zur Huben den könig Heinrich von England um auszahlung der für dessen tochter Blanca versprochenen heirathsgelder ersuchen; der herzog Ludwig von Orleans habe vergeblich benannte reichsfürsten um kriegshülfe gegen den könig von England gebeten. Trier 1403 aug. 10.

Werbunge an den kunig von Engelland, Friederich zur Huben enpholhen, Laurencii [aug. 10], Treveris anno etc. cccciii°.

1. Item zum ersten sollent ir im myns herren dez kunigs glaubsbriffe antwurthen, und daruff sagen: myn herre der kunig habe yme sin liebe und fruntschafft enbotden und nach sinem gestande und wolmogen getrülichen laszen fragen, und daz ez im in allen sinen sachen und gescheften glucklichen und wol gee, des sy myne herre der kunig sunderlich begerende, und habe in auch fliszlichen heiszen bitden daz er yme

dicke davon verschriben und enbieten wolle, wann er allzyt sunderlich freude davon enphae.

2. Item und sagent im darnach daz myn herre der kunig, myne frauwe die kunigynne und alle ire kindere, und mit namen frauwe Blanchia, myns herren herczog Ludewigs husz-frauwe, sin dochter, von gnaden des almechtigen gots gesund, starcke und wolmogende sin.

3. Item und als er als von der hyrad wegen zuschen siner dochter frauwe Blanchia obgenant und myme herren herczog Ludewig, myns herren des kunigs sone, off den sundag alz man singet in der heiligen kirchen Cantate [mai 13], vier wochen nach ostern nehst vergangen, in der stadt zu Colle sechczehentusent nobile bezalt solte hann nach uszwisunge der brieffe uber die obgenante hirad gemacht, des doch nit gescheen sy, des haben in myn herre der kunig und myne herre herczog Ludewig fliszlichen laszen bitden daz er dieselben xvi^m nobile noch unverczogenlichen zu Colle bezalen wolle nach uszwisunge der obgenanten briefe. Daran bewise er myme herren dem kunige besunder danckneme fruntschafft und liebe, und myme herren herczog Ludewig besunder gnade und furdernisze. Wann sie yczund dez geltes wol bedorffen, sunderlich von groszer kriege wegen, die sie iczund wol drü gancze iare wieder den knnig und daz kunigriche zu Beheim gehabt und auch noch tegelichen haben, als er selber wol wiszen möge. Und sagent yme auch: bedorfften sie des gelts nit alz wol, sie wolten gerne lenger gebitden und off diese zyt nit zü yme gesant han.

4. Item und das er auch die dusent nobeln damit bezalen wolle, die myn herre herczog Ludewig sinen frunden zu iare zu Colle liehe, als sie mit myns herren herczog Ludewig husfrauwen heruber gefaren waren.

5. Item so ir das dem kunige also eigentlichen erzelet hant, wer ez dann daz der kunig von Engeland segete, er hette auch ieczund kriege gein den Franczosen, und meinte daz im myne herre der kunig umb daz gelte lenger ziele solte geben, oder mit waz worten und sache er die bezalunge verziehen wolte, so sprechent: „Lieber gnediger herre! Myn herre der Romische kunig und myne herre herczog Ludewig, sin sün, uwer dochterman, hant mich uwern gnaden heiszen sagen, daz sie uwern gnaden wol getruwen, ir bezalent yn daz gelte zu dieser zyt, wann sie in der warheid grosze kriege und kosten gein den Beheimen und iren wiedersachen iczund lange zyt gehabt und noch tegelichen haben, alz ich uwern gnaden vor erzelet han. Und sie hant sich aüch off daz gelte verlaszen, und hant sunderlichen zuversichte zu uwern gnaden

und getruwent sich uch genczlichen wol daz ir in daz zu dieser zyt bezalent. Wann wo des nit geschee, das sie ummers uwern gnaden nit getruwent, so wiszent fur warheid daz yn solicher schade davon queme, der yn zümale schedeliche were, wann myn herre sin dienere und soldener alsdann nit bezalen mochte, und die worden danu von in ryten, daz gar schedelichen were. Und mochte auch sunderlichen myn herre herczog Ludewig zu groszem schaden kommen, ume des willen daz lichte myn herre der kunig etliche slosze siner erbeherschafft verseczen oder veruszern muste, daz alles verhalten wirdet ob das gelte bezalet wirdet. Und darumbe so hant sie ein gancze getruwen zu uwern gnaden, daz ir ez darzü nit laszent kommen."

6. Item so ir die rede alle also in vorgeschribener masze erzelet habent, were es dann das der konig von Engeland spreche, er wolte das gelte gerne bezalen, ez wer ym aber gar ungefuglichen und zu swere zu Colle zu antworten, daroff sollent ir im sagen: „wiewole daz sy daz die hyradbriefe clerlichen uszwisen daz man daz gelte zu Colle bezalen solle, so wollen doch myne herre der Romisch kunig und myn herre herczog Ludewig umbe fruntschafft und liebe willen des kunigs von Engeland die bezalunge gerne zu Dordrechte nemen, also daz die unverczogenlichen geschee."

7. Item und sagent im auch, das ir myns herren des kunigs und auch myns herren herczog Ludewigs quitsbriefe habent, die ir zu Colle oder zu Dordrehte ubergeben sollent, so uch daz obgenannte gelte bezalt wirdet.

8. Item so ir die rede alle in vorgeschriebener masze erzelet und geworben habent, wer es dann daz der kunig von Engelant daroff fiele und meynte, daz er das gelte czu London bezalen wolte und nit gein Colle noch gein Dordrechte antwurten, und daz er im auch die quitsbrieff czu London dargein ubergeben sollent, item so ist myns herren des kunigs meynunge daz ir dann sprechent: „ir syt nit in der masze von myme herren dem kunige und herczog Ludewig gescheiden, und geturrent des auch nit offnemen, dann myne herre der kunig und herczog Ludewig getruiten ime wol, das er in das gelte bezale an den stetden und enden nach uszwisunge der briefe daruber gegeben."

9. Item ir sollent dem kunige von Engelant auch sagen, wie das der herczog von Orliens etwievil fursten, graven und herren in dutschen landen geschrieben und sie gebeten habe, im volke wieder den kunig von Engeland zu schicken, als er daz wol sehen werde in den abeschrifften der briefe, die der bisschoff von Colle, der bisschoff von Straszburg, grave Sy-

mond von Spanheim etc. myme herren dem kunige gesant hant, und dieselben abeschriffte laszent yn alle lesen.

10. Item und so er die gelesen und gehoret hat, so sagent im, daz myn herre der kunig denselben herren allen daroff wiedergeschriben und yn verbotden habe daz sie dem herczogen von Orliens wieder den kunig von Engellant nit zu hulff ryden noch beholffen sin sollen, daz sie auch also dun wollen. Wann myn herre der kunig wol verstee, nachdem als er mit dem kunige von Engeland in fruntschafften sy, daz er dann unmugelichen gestetde daz die fursten, graven und herren, die under im sin und der er mechtig ist, dem herczogen von Orliens wieder den kunig von Engeland zu dinste und zu hulffe ryten solten, und wolle das auch understen und weren, wo er des geware werde nach allem sinen vermogen, als er auch billichen due. Und was er dem kunige von Engeland zu liebe und fruntschafft getun moge, da sy er allzyt willig und bereite zu, und desglichen getruwe er ime auch sunderlichen wol.

* Vergl. Martene Collectio 4, 123—125. Vergl. Ruprechts vollmachtsbrief für Friedrich von Mitra dd. Alzei 1403 iuli 17 bei Chmel 88 no. 1515.

1173. König Ruprecht schreibt an den könig Ladislans von Ungarn und Sicilien zu gunsten der deutschordensherren in Achaia. Alzei 1403 aug. 15.

* Martene Thesaurus 1, 1706.

1174. König Ruprecht befiehlt dem Franz von Carrara, reichsvicar in Padua, dass er sich der besitzungen der herzogin Catharina von Mailand und ihrer söhne des herzogs Johann Maria von Mailand und des Philipp Maria, grafen von Pavia, bemächtige, und den päpstlichen mannschaften im kampfe gegen dieselben beistand leiste; er entbindet ihn von iedem versprechen oder vertrag, den er mit der genannten herzogin oder ihren söhnen geschlossen haben könnte. Heidelberg 1403 aug. 21.

* Vergl. Chmel 89 no. 1531.

1175. König Ruprecht gibt dem Conrad von Egloffstein, deutschordensmeister in Italien, volle gewalt mit allen städten, adelichen, corporationen und privatpersonen in Italien, die sich ihm und dem reiché in gehorsam ergeben wollen, verträge aller art abzuschliessen. Alzei 1403 (die penultina sept.) sept. 29.

* Vergl. Chmel 92 no. 1569.

1176. König Ruprecht beurkundet dass er als gewählter schiedsrichter die zwischen dem herzog Karl von Lothringen und dem bischof Wilhelm von Strassburg bestandenen streitigkeiten geschlichtet habe. Weissenburg 1403 (fer. quinta ante Martini) nov. 8.

1177. Einnahmen der königlichen kammer im iahre 1403.

1. Item hat er [der kammerschreiber Johannes] ingenommen von den von Winszheim i^c^lxxx gulden off dunrstag vor

epiphania dom. [1403 ian. 4] zu Nurenberg, die die egenannten von Wynszheim geben haben von der mutung wegen, die myn herre an sie getan hat off Michaelis [1402 sept. 29].

2. Item hat er ingenommen ii^{c} gulden, darfur man mynes herren crone verseczt hat circa Anthonij [1403 ian. 17] zu Nuremberg.

3. Item hat er ingenommen von den von Wiszenburg i^{c}lxxv gulden zu Nuremberg crastino beati Anthonij [ian. 18], die sie geben haben von der gutlichen mutunge wegen, alz myn herre an sie getan hat off Michaelis [1402 sept. 29].

4. Item hat er ingenommen off fritag nach Anthonij [ian. 19] von Johannes Kircheim viii^{c}x gulden, die er bracht von den stetten, die herczog Ludewig gefallen solten sin.

5. Item hat er ingenommen von mynem herren von Spire vi^{c}xl gulden und xiii gulden zu dem offwechsel die nit werunge waren, die im die von Augspurg gaben von irer sture wegen zu Nuremberg off mantag vor purificationis [ian. 29].

6. Item lxxii gulden hat er ingenommen von mynem herren von Spire, die Bertholt Pfinczig uberverlieben an der iuden stüre, eodem die [ian. 29].

7. Item ii^{c} gulden hat Johannes kammerschriber ingenommen von den von Esselingen off dinstag vor cathedra Petri [febr. 20] zu Nuremberg.

8. Item i^{m} gulden werunge hat er ingenommen von den iuden zu Nuremberg, darfur mynes herren silberin geschirre versaczet ist off cathedra Petri [febr. 22] zu Nuremberg.

9. Item iii^{c}lx gulden soll Johannes camerschriber verrechen, die Johannes Winheim den dienern geben hat zu Wormsze, Philippi et Jacobi [mai 1] am solde.

10. Item lxx gulden sal' Johannes camerschriber auch verrechen, die Johannes Winheim den dienern geben hat am solde zu Heidelberg fer. ter. post dominicam Cantate [mai 15].

11. Item xii guldin hat Johannes kamerschriber ingenommen off ascencionis domini [mai 24], die Hermannus verschicket von Manheim von der grosz wegen.

12. Item i^{c} gulden hat er ingenommen zu Heidelberg in octava corporis Christi [iuni 21], die her Mathis dargeluhen hat.

13. Item l. gulden hat er ingenommen von dem Becendorffer off donrstag vor Johannis baptiste [iuni 21] zu Heidelberg.

14. Item iii^{c} gulden hat er ingenommen von Johannes Winheim zu Franckfurd off mantag nach Petri et Pauli [iuli 2].

15. Item xliii gulden hat er ingenommen von dem Becendorffer zu Wormsz in die beati Udalrici episcopi [iuli 4].

16. Item ii^{c} gulden hat Johannes ingenommen zu Triere,

die der apt zu Maximyn mynem herren lehe sabbato post beati Laurencij martyris [aug. 11].

17. Item Johannes kamerschriber hat ii^c gulden ingenommen zu Heidelberg an den viii^c gulden, die Concze Lantschade lehe off daz ampte zu Trivels dominica post assumpt. beati Marie virg. [aug. 19].

Nota. Dem lantschriber von Amberg worden die uberigen vi^c florin.

18. Item xii^c gulden hat Johannes ingenommen von herrn Diether Stefin von Enseltheim off fritag nach Galli [oct. 19] zu Heidelberg.

19. Item xxxiiii gulden hat Johannes ingenommen von Walther zolleschriber zu Gemersheim off mantag nach omnium sanctorum [nov. 5] zu Germersheim.

1178. König Ruprecht bittet den papst Bonifaz ix. dass er den grafen Eberhard von Kirchberg, decan der domkirche zu Strassburg, der zum bischof von Augsburg erwählt worden sei, in seiner würde bestätigen möge. Schönau 1404 märz 27.

1179. Derselbe bittet denselben dass er den vom domcapitel zu Mainz zum propst erwählten Johann von Schönberg, den der dortige erzbischof Johann schon seine bestätigung gegeben, in dieser würde bestätigen möge. Coblenz 1404 apr. 8.

1180. Derselbe bittet denselben den zum erzbischof von Salzburg erwählten Eberhard von Neuhaus in dieser würde zu bestätigen. Ohne ort und datum. 1404 apr.?

* Steht unmittelbar nach no. 1179.

1181. Derselbe gibt den rittern Conrad Beyr von Boppard und Eberhard von Hirschhorn und dem doctor Job Vener volle gewalt mit den gesandten des Franz von Gonzaga von Mantua über die mittel und wege, wie dieser zum gehorsam gegen ihn und das reich gebracht werden könne, zu unterhandeln, und in seinem namen verträge aller art mit demselben abzuschliessen. Heidelberg 1404 apr. 26.

* Vergl. Chmel 102 no. 1729.

1182. König Ruprecht beglaubigt bei dem könig Heinrich von England den Friedrich von Mitra [von der Huben vergl. no. 1172] zu mündlicher botschaft. Heidelberg 1404 mai 7.

* Martene Thesaurus 1, 1707.

1183. Erzbischof Johann von Mainz gibt seine einwilligung zu der urkunde könig Ruprechts dd. Heidelberg 1402 aug. 23, wodurch dessen sohn Ludewig mehrere reichsstädte, burgen und dörfer [aufgezählt bei Chmel 73 no. 1282] versetzt worden. Hemsbach 1404 (fer. terc. post penthec.) mai 20.

* Gleichen inhalts gaben ihren willebrief der erzbischof Werner von Trier dd. Stolzenfels 1405 sept. 6 und der erzbischof Friedrich von Köln dd. Bonn 1405 (mantag uff frauwenabend nativit.) sept. 7.

1184. König Ruprecht übergibt seinem sohne dem herzog Johann land und leute in Bayern in vollen besitz. Heidelberg 1404 mai 28.

Als myn herre sym son herczog Hansen sin lant zu Beyern enpholhen hat etc.

Wir Ruprecht etc. bekennen und dun kunt offenbare mit diesem briefe, das wir dem hochgebornen fursten unserm lieben sone herczog Hansen alle und igliche unser stetde, slosze, merckte, dorffere, lande und lüte zu Beyern gemeinlichen ingegeben haben, und geben ymme die auch inn in crafft disz briefs, also das er furbas damit dun und laszen sal und mag als ein herre mit sime lande und armen luten, und als wir die biszher inngehabt und beseszen und damit getan und gelaszen haben, ane alle geverde. Und des zu urkund so geben wir dem obgenanten unserm sone herczog Hansen diesen brieff versiegelt mit unser kuniglichen maiestad anhangendem ingesigel. Datum Heidelberg feria quarta ante festum corporis Christi, anno dom. m° quadringentesimo quarto, regni vero nostri anno quarto.

Ad mandatum domini regis
Johannes Winheim.

1185. König Ruprecht gibt dem Conrad von Egloffstein, deutschordensmeister in Deutschland und Italien, und dem grafen Günther von Schwarzburg volle gewalt in seinem namen die verwaltung der stadt Verona zu übernehmen, und mit allen italienischen städten, adlichen, corporationen und privatpersonen, die sich ihm unterwerfen wollen, verträge aller art abzuschliessen, und zugleich gegen die rebellen einzuschreiten. Heidelberg 1404 (die ultima maij) mai 31.

* Vergl. Chmel 104 no. 1761.

1186. Derselbe befiehlt der stadt Verona seine von ihm dazu bevollmächtigten räthe Conrad von Egloffstein, deutschordensmeister in Deutschland und Italien, und grafen Günther von Schwarzburg als regenten und beschützer aufzunehmen. Heidelberg 1404 iuni 1.

* Vergl. Chmel 105 no. 1763.

1187. Der reichsvicar Franz von Gonzaga lässt durch seinen procurator [Anton de Nerlis] dem könig Ruprecht als rechtmässigem könig huldigung leisten. Heidelberg 1404 iuni 6.

1188. König Ruprecht stellt dem Franz von Gonzaga, reichsvicar in Mantua, die investitur und belehnung über alle seine besitzungen aus. Heidelberg 1404 iuni 6.

* Vergl. Chmel 105 no. 1768.

1198. Derselbe absolvirt denselben von dem eide der treue, den er wegen einiger reichsgüter dem Johann Galeazzo von Mailand geschworen. Heidelberg 1404 iuni 6.

* Vergl. Chmel 105 no. 1770.

1190. König Ruprecht ernennt den Franz von Gonzaga, nachdem dessen bevollmächtigter procurator Anton de Nerlis, abt des Andreasklosters zu Mantua, ihm den eid der treue geschworen und hülfe gegen alle reichsfeinde besonders für den fall eines neuen italienischen zuges des königs oder seiner söhne zugesichert, zum reichsvicar in Mantua und andern orten mit denselben rechten und privilegien, wie seine vorfahren das vicariat von kaiser Karl iv. erhalten haben; und zwar ernennt er ihn: „ad vite nostre terminum et successorum nostrorum in Romano imperio beneplacitum ad personam tuam dumtaxat;" sollte Franz von Gonzaga vor dem könig sterben, so soll das vicariat auf dessen legitime söhne übergehen. Zeugen: pfalzgrafen Stephan und Ludwig herzoge von Baiern, meister Mathäus von Krakau, Ulrich Burgmann decan der kirche zu Augsburg, Johann Maurheim canonikus zu Padua, und die ritter Johann von Hirschhorn, Reinhard von Sickingen, Wilhelm von Buchsberg, Hermann von Rotenstein und Tham Knebel. Heidelberg 1404 iuni 6.

* Vergl. Chmel 105 no. 1769.

1191. König Ruprecht gibt dem ritter Johann Kämmerer von Dalberg, schultheiss zu Oppenheim, Reinhard von Sickingen, landvogt im Elsass, und dem protonotar Job Vener volle gewalt mit dem herzog Amadeus von Savoyen was immer für verträge und bündnisse abzuschliessen. Heidelberg 1404 iuni 25.

* Vergl. Chmel 106 no. 1788.

1192. König Ruprecht und sein sohn herzog Johann geben denselben volle gewalt mit dem herzog Amadeus von Savoyen bezüglich einer heirath zwischen dessen ältern schwester und dem herzog Johann zu verhandeln und die ehe abzuschliessen. Heidelberg 1404 iuni 25.

* Vergl. Chmel 106 no. 1789.

1193. König Ruprecht gibt seinen gesandten Johann Kämmerer von Dalberg, Reinhard von Sickingen und Job Vener instruction für die verhandlungen mit den räthen des grafen Amadeus von Savoyen auf einem tage zu Soloturn, ein bündniss mit diesem und die heirath von dessen schwester mit des königs sohn herzog Johann betreffend. 1404 iuni.

Werbunge darnach sich unsers herren dez kunigs frunde richten sollen mit dez graven reten von Sophoye off dem tage zu Solottern.

1. Czum ersten sollen sie vast daran ligen das der grave von Sophoye unserme herren dem kunige hulde, globe und swere, und sin lehen von yme enphahe als von eim Romischen kunige, und dez selber czu unserm herren dem kunige off einen tag gein Basel komen daz zu follenden. Und ob sich daz verziehen wurde, so sal er doch sich von stunt verschriben daz er unsern herren den kunig fur einen Romischen kunig halten und haben wolle, und ym von siner graveschafft und herschafft tun gehorchen und gewarten als ander grave von Sophoye keysern und kunigen unsers herren furfarn getan hant.

2. Item man sal auch off dem obgeschriben stücke also verliben daz keinerley fruntschafft, buntnisze oder eynunge nit besloszen noch betedingt werde, die huldunge oder verbrieffunge geschee dann als vorgeschriben stet.

3 Item man mag in wol lesen und eügen, ob sie ez begerent, die bullen der bestetigunge unsers herren dez Ronischen kunigs von dem stule zu Rome [1403 oct. 1] und den urteilsbrieff alz die kurfursten kunig Wenczilaw abgeseczt hant, doch sal mann yn der kein abschrift geben.

4. Item von der hyrad zuschen herczog Hannsen und dez graven swester ist besloszen, daz man nit mynner zu zugelt neme dann lx^m runscher gulden uff daz mynste, und das die summe halbe mit der dochter bezalt werde, und daz ander halb in dem nechsten iare darnach, mit einander oder zu zwein zielen in eim iare, oder zum lengsten daz ander halbteil in anderhalbem iare, oder in zweyn iaren zum allerlengsten. Doch daz das wol versichert werde, und mann sich darinne richte, die ziele off daz kurczste, oder daz lengste fur sich zu nemen, nachdem alz sich die andern tedinge schicken werdent. Es ist auch unsers herren meynunge daz die dochter zu kunfftigen meyen oder zu phingsten [1405 iuni 7] mit dem halben zugelte uszgevertiget und irem gemahel gesant werde, doch schicket ez sich anders in den tedingen, so lasze man ez darumbe nit czerslahen, daz ez lenger verzogen werde, doch nit mere dann ein iare.

5. Item man sal auch das zugelt und wydeme widerlegen und bewisen off lande und luten die zwirnot als vil wert sint als der dochter zügelte. Dieselben lande und lute die gemechte haben und nieszen sollen ire lebtagen, und nach irer beider dote ir kinde. Ob sie aber nit kinde hettent, so sollent die lande und lute von ir eym off das ander fallen, und so sie bede abgent von dots wegen, so sal iglicher teil hinder sich fallen, da er her ist kommen. Doch ob ez zu falle keme, das mann nit durffte zu stunt daz mit barem gelt uszrichten, sunder daz die lande und lute als lange in der hant bliben, da sie dann hinfallen, bisz daz mann sie loset fur so vil gelts als dem dann geboret, da der falle hin geschicht.

6. Item von der gezierde wegen des koppfes der iungfrauwen etc., ist unsers herren des konigs meynunge off daz leste, daz man daz zu yn stelle, das der greve sin swester selber uszrichte mit solicher gezierde in eyme und ym andern, als yme und siner herschafft das wol anstet.

7. Item von der sache wegen gein Lamparthen ist unsers herren meynunge daz mann die lene und offhalte off den syne, daz unser herre der konig czu diesen zyten nit eigentlich

wisze was im geburen werde czu tunde, sunder wann sie der ander sachen uberkommen, werde dann unser herre der kunig zu rade etwas gein Lamparthen zu understen, so habe er des greven von Sophoye rate und hilffe gerne darzu, und solle alzdann mit im wol uberkommen aller der stucke die darzu not sin.

8. Item wolten sie basz daroff ligen und ye wissen unsers herren meynunge darinne, so mag mann mit yn tedingen, ob und wann unser herre der kunig des greven von Sophoye wege und stege bedorffent werde, daz im der greve von Sophoye dieselben wege und stege und sine slosze iu Lamparthen offen, daz im unser herre der kunig darumbe verspreche alsdann x oder xii^m gulden zu geben, und ob er sin bedorffen wurde, daz er im dann dez mandes m gulden fur sin persone und sinen rittern und knechten solt gebe, als andern unsers herren des kunigs rittern und knechten. Mann sal sich dem graven auch nichts versprechen zu geben oder zu bezalen, myn herre werde sin dann bedorffen.

* Vergl. Martene Collectio 4, 125—126.

1194. König Ruprecht ernennt den bischof Raban von Speier und in einem zweiten gleichlautenden procuratorium den meister Nicolaus Bettenberger und den Reinhard von Sickingen zu seinen generalcommissären für die Lombardei und Tuscien zum abschluss von verträgen, bündnissen usw. Heidelberg 1404 iuli 28.

1195. Derselbe gibt dem bischof Raban von Speier volle gewalt in seinem namen die verwaltung der stadt Verona zu übernehmen, und mit allen italienischen städten, adlichen, corporationen und privatpersonen, die sich ihm unterwerfen wollen, verträge aller art abzuschliessen, und zugleich gegen die rebellen einzuschreiten. Heidelberg 1404 iuli 28.

* Vergl. no. 1185 und 1186.

1196. Derselbe befiehlt der stadt Verona den bischof Raban von Speier als regenten und beschützer aufzunehmen. Heidelberg 1404 iuli 28.

* Vergl. Chmel 109 no. 1819.

1197. Papst Bonifaz xi. schreibt an den abt von Schönau, an den domdechanten in Worms und den stiftsdechanten in Neustadt, dass er, wie er im verflossenen iahr durch bulle von octob. 1 dem könig Ruprecht behufs einer neuen Romfahrt die einnahme aller zehnten und geistlichen gefälle in Deutschland, Brabant und Flandern auf ein iahr verwilligt habe, so ietzt zu gleichem zwecke demselben gleiches verwillige; er habe die bischöfe von Worms, Augsburg, Würzburg, Brixen und Verden zu receptoren der gelder ernannt, und ihnen macht gegeben gegen widerspänstige executorisch einzuschreiten. Rome apud s Petrum (ii. non. aug., pontificatus nostri anno quintodecimo) 1404 aug. 4.

1198. König Ruprecht schreibt an den ritter Hermann von Rotenstein in sachen eines Niederländers der in Frankfurt goldene Münzen schlagen wolle. Heidelberg 1404 (fer. sec. post Stephani invent.) aug. 4.

1199. König Ruprecht dankt dem könig Martin von Aragonien für dessen ihm durch Johann de Valterra überbrachten anfträge, und beglaubigt den genannten zu mündlicher botschaft. Heidelberg 1404 aug. 15.

* Martene Thesaurus 1, 1710.

1200. Derselbe schreibt an den rath zu Frankfurt in derselben angelegenheit wie no. 1198. Heidelberg 1404 (in vigil. Barthol.) aug. 23.

1201 Derselbe gibt dem grafen Günther von Schwarzburg und dem protonotar Johann Winheim volle gewalt mit allen städten, adligen, corporationen und privatpersonen in Italien, der Lombardei, Tuscien und der Romagna was immer für verträge abzuschliessen, und was immer für reichsgeschäfte zu besorgen. Heidelberg 1404 sept. 12.

* Vergl. Chmel 111 no. 1851.

1202. Derselbe gibt denselben eine gleiche vollmacht insbesondere für die verhandlungen mit Mailand. Heidelberg 1404 sept. 12.

* Vergl. Chmel 111 no. 1852.

1203. Derselbe gibt denselben eine gleiche vollmacht insbesondere für die verhandlungen mit Pavia. Heidelberg 1404 sept. 12.

1204. Derselbe und sein sohn herzog Stephan geben dem grafen Günther von Schwarzburg und dem protonotar Johann Winheim volle gewalt für den abschluss einer ehe zwischen herzog Stephan und Lucia de Vicecomitibus von Mailand. Heidelberg 1404 sept. 12.

* Chmel 111 no. 1853.

1205. Derselbe bittet den könig Heinrich von England die an dem heirathsgut [der englischen prinzessin Blanca] noch fehlende summe unverzüglich auszahlen zu wollen, da aus der fernern vorenthaltung derselben seinem sohne herzog Ludwig grosser schaden entstehen könne. Heidelberg 1404 octob. 5.

* Martene Thesaurus 1, 1712. Vergl. die briefe des herzogs Ludwig über dieselbe angelegenheit von gleichem ort und datum loc. cit. 1710 bis 1712.

1206. Bischof Eckhard von Worms erlässt ein schreiben an den erzbischof [Friedrich] von Köln, den erwählten bischof [Johann] von Lüttich und an mehrere benannte geistliche würdenträger der diöcesen Köln und Lüttich, worin er im auftrag des papstes Bonifaz ix., dessen * dessfallsige bulle dd. Rom 1404 aug. 4 (ii. nonas augusti, pontificatus nostri anno xv) er inserirt, das interdikt über die stadt Aachen verhängt, wenn sie nicht dem könig Ruprecht gehorsam leiste. Laudenburg 1404 oct. 24.

* Martene Thesaurus 1, 1713—1716.

1207. König Ruprecht gibt dem protonotar Egloff von Knoringen, marschalk Tham Knebel und Raban von Helmstadt instruction für die unterhandlungen mit den räthen des Eberhard von Neuhaus, erwählten erzbischofs von Salzburg. 1404 nov.

Gedechtnisz darnach sich unsers herren des kunigs frunde sollen off dem tage zu Augspurg richten mit dez von Salczpurg frunden.

1. Czum ersten als der tag gemacht ist sich von beiden

syten czu underreden off eynunge und fruntschafft, da ist unser herre der kunig wol zu geneyget, wann er auch von angends der wale dez von Salczpurg allwegen sunderliche neygunge zu yme gehabt hat, daz er anch wol bewiset hat mit botschafften und brieffen, die er gein Rome [vgl. no. 1180] und auch zu yme von sinen und dez stifftes wegen gesant hat.

2. Item wurden sie dann fordern oder begern das unser herre der kunig dem von Salczpurg sin lehen lyhe etc., da sal man in off antwerten daz unser herre der kunig wolt gerne daz ez also gestalt were, daz er daz ane verwisze tün solte oder mochte. So were er gewillig darzu nnd solte daz nit verczìehen, aber unser herre der besorge, diewile der stule von Rome in noch nit bestetigt, sunder einen andern furgewant habe zu dem stiffte, daz unserm herren dem kunige doch nit liebe ist: luhe er im dann die lehen, ez mochte im von dem stule zu Rome verwissen werden, sunderlich diewile der babst [Bonifaz ix.] dotc ist [† 1404 oct. 1], daz man spreche, unser herre der neme sich gewaltes an der im nit czugehöret, und machte dem stule zu Rome infelle anders dann herkommen und recht were. Und wurde der stule von Rome nu dest herter wider den von Salczpurg sin, sin recht und sin herkommen zu behalten.

3. Item luhe unser herre der kunig dem von Salczpurg sin lehen, waz er dann furbaz schribe oder enbutte gein Rom von sinen wegen, daz würde nit alz gutlich offgenomen, und were auch dem von Salczpurg nit als furderlich, alz hett erz im nit geluhen, wann er sich also teilhafftig machte.

4. Item man findet wol ander wege daz sich die herren zusamen dünt, die in doch nit als uneben kumment, mit buntnisz und eynungen, darinne man eigentliche begriffet, wie sie sich gegen einander halten sollent. Und mag doch die wile unser herre der kunig mit brieffen und botschafften fur den von Salczpurg ernstlichen werben, daz er bestetigt werde, und wann daz, ob got wil, geschicht, so luhe dann unser herre dem von Salczpurg sin lehen.

5. Item wolten sie dann off die eynunge und büntnisze mit uch reden, so mag man daruff gen daz unser herre herczog Ludewig sich zu im verbinde wieder allermenglich der im mit gewalt in den stiffte ziehen wolte, und snnderlich wieder den von Frysingen, die von Osterrich nnd andere, die ym dann woltent beholffen sin, also daz er sich wiederumbe verschribe und verbinde dem kunige wider den kunig von Ungern, von Beheim, die von Osterrich und andere, die unserm herren dem kunige widerwertig weren, beholffen zu sin, und daz das begriffen werde mit solichen stucken und artickeln die darzü gehorent.

6. Item daz er sich auch verschribe, ob unser herre der kunig gein Lamparthen cziehen würde, daz er ein zale folkes, zum mynsten l. mit gleven off siuen kosten, zum mynsten vi. maned, furte, und unserm herren dem kunige und den sinen sin lant, pesse und stege offene dadurch zu ziehen, wann ez unserm herren dem kunige not sy, und feylen kauff da zu finden.

7. Item daz er unserm herren dem kunige beholffen und furderlich were den zehenden von der pfaffheit in sinen erczbisthüm, die under in gehorent, offzuheben.

8. Item diese stucke mag man alle also melden und ir meynunge daruff erfaren und zuleste sprechen: „Wir wissend wol daz unser herre der kunig wol zu im geneiget sy, und wiewol ir mit macht gefertiget sint, so sy doch güt die stucke wider hinder sich an die herren zu bringen, und off eyme andern tage, dez ir dann uberkumment, zu enden und zu beslieszen, wann die sache doch biszher roe gewesen sy und nit also stumpflich ane der herren wissen von den reten offzunemende sy."

* Vergl. Martene Collectio 4, 127—128. Chmel 114 no. 1893 registrirt Ruprechts vollmachtsbrief dd. Heidelberg 1404 nov. 25 für seine gesandten, aber mit dem irrthum, dass er den titel „protonotar" der zu Egloff von Knoringen (vergl. Chmel 104 no. 1751) gehört, zu Tham Biebel (soll heissen Tham Knebel, vergl. Chmel 115 no. 1924) setzt.

1208. Die grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen versprechen dem könig Ruprecht dass sie zu ihm halten und in keiner weise dem herzog [Ludwig] von Orleans, dem könig [Sigmund] von Ungarn, dem könig [Wenzel] von Böhmen und den reichsfeinden von Mailand behülflich sein wollen. Heidelberg 1404 [Barbarentag] dec. 4.

1209. Bischof Friedrich von Eichstädt verspricht dem könig Ruprecht dass er zu ihm halten und in keiner weise dem herzog von Orleans, dem könig von Ungarn, dem könig von Böhmen und den reichsfeinden von Mailand behülflich sein wolle. Heidelberg 1404 [Barbarentag] dec. 4.

1210. König Ruprecht bevollmächtigt den Franz von Gonzaga, reichsvicar in Mantua, auf dessen bitte, die iuden, knechte des reichs, zu schützen, oder wo nothwendig zu strafen, taugliche personen zu kirchlichen beneficien (beneficia ecclesiastica simplicia et curata) zu präsentiren, und die dem königlichen fiskus anheimgefallenen güter, mit ausnahme von städten, schlössern und landgütern, einzuziehen. Heidelberg 1404 dec. 21.

* Vergl. Chmel 115 no. 1913.

1211. König Ruprecht gibt seinem gesandten Ulrich von Albeck nach dem tode des papstes Bonifaz ix. nähere instruction wie er mit dem römischen cardinalscollegium, oder im fall einer bereits erfolgten papstwahl mit dem neuen papst, und im fall der erwählung des gegenpapstes Benedict xiii. mit diesem verhandeln soll; insbesondere lässt

er auf die nothwendigkeit eines concils behufs der kirchenreform aufmerksam machen. 1404.

Werbunge an den stule zu Rome, herrn Ulrichen von Albecke enpholhen.

1. Czum ersten: ist daz der stule noch ledige ist, so sal man den cardinalen erzelen von unsers herrn des kuniges wegen, daz im getrulich leit sy daz unser heiliger vatter der babist Bonifacius seliger gedechtnisze von dieszer welt gescheiden [† 1404 oct. 1], und die heilig kirche also zu dieszer zyt irs heubtes beraubet ist, da unser herre der konig billich ein mitlyden hat etc.

2. Item unser herre der kunig erkennet und lobet sich des gein dem almechtigen got und allermenglich, das er an dem obgenannten babst Bonifacio selige vetterlich truwe gunst und gnade allewegent funden habe, und manigfalticlich gewar worden sy in sinen. und dez heiligen richs sachen, und sie yme auch derselbe babst schinberlich und groszlich erzeuget habe.

3. Item desglichen lobet und erkennet sich unser herre auch von der heiligen samenunge der wirdigen cardinalen und von ir iglichem besunder, daz sie darzu mit worten und werken furderlich getan hant, und sich in unsers herren und des richs sachen vetterlich und gunstlich bewiset. Und disz mag man dan folliclicher sagen den, die dan myns herren guten frunde sint.

4. Item als unser herre der kunig die heilig kirche, den obgenannten babst selige, sinen furfaren, und die wirdige samenunge der cardinale alwegent mit sunderlicher andacht fur augen gehebt, sie von herczen geeret und zu irer und des bebstlichen wesens nucz, furderunge und erhöhe mit groszer begirde, stetikeit und vestikeit genczlichen willen habe, darzu er auch sin vermogen dicke und oft bewiset habe, als daz sie zu guter maszen wol mogent gemercket haben, und sich in vil sachen schinberlich funden hat: also sy unser herre der kunig noch hutis tages zu der heiligen kirchen unsrer [sic] gehorsame und zu der heiligen samenunge der cardinalen, als czu den, die zu diesen zyten der keiligen kirchen vorsint, genczlich mit luterer meynunge, groszer begirde und sunlicher andacht geneiget.

5. Item und wan unser herre der kunig ein gut czuversicht hat zu irer erberkeit und wyszheit, und auch des von ganczen herczen begirlich ist, daz sie die heilige kirche und cristenheit mit eime solichen heupt versehent, davon got geeret, cristenglaube gehanthabt und gemeret, und der heiligen kirchen wesen gebesszert und erhohet werde, so erbute sich

unser herre der kunig als nu demselben henpt, wen sie darzu kiesent, sonlich gehorsam andechticlich czu tun, als er sinen furfarn getan hat, also daz im vetterlich truwe gunste und gnade widerumbe geschee, als er des ein gut getruwen und hoffen czu im habe, und auch von im selber billich ist.

6. Item mann sal yn auch erzelen, wann unser herre von ganczen herczen begirlich sy einer eynikeit und wiederbringunge der heiligen kirchen, die in clegelichem wesen nit alleyn von der czweyunge, sunder auch von mancher ander gebrechen wegen leider langezyt gewesen ist, so begere unser herre und bitde sie, haben sie deheynerley wege furhanden, die darzu gut syent, und da er moge nucze czu sin, daz sie im daz zu verstend geben, so wolle er also darczu tnn und sich darinne halten nach syme vermogen, daz sie ez billich von yme czu dancke haben sollen. Doch gefiele ez yn wol, so düchte unsern herren geraten sin, daz sie darzu geneiget werent und einen kunfftigen babist auch daran wisen woltent, daz syt in langer zyt die vetter der cristenheit nie by einander gewesen sint, sie sich doch einest in eyme gemeynen rate samentent, und aller lande gebrechen furbrechtent, sich darumbe uuderretdent und zn einer bequemlichen versehunge gedechtent. Darzu wolte unser herre auch gerne allez sin vermogen tun. Und duncket unsern herren den kunig ein gemeine rat sunderlich darumbe gut und bequemlich sin, wann ez der cristenheit trostliche were manicherley sachen da zu handeln und zu besorgen, die der cristenheit swerlich anligende sint, darzu auch vil lute geneiget sint Ez ist auch des kunigs von Aragonien erber botschafft by unserm herren dem kunige gewesen und hat an yn geworben, das des kunigs von Arrogonien und auch dez widerbabstes Benedicti meynunge sy, daz, der heiligen kirchen zweyunge nydderzulegen, der bequemlichst weg sie duncke der weg des usztrags dez rechten beyder parthien, die umbe daz babstume zweyen. Und meynen zu dem weg zu kummen sy not, das unser herre der kunig Benedicti recht czu dem babstum eygentlich inneme und verhore, so moge er erkennen, ob er recht habe oder unrecht. Und meynent daz nnser herre das unbillich uszslahe zu verhoren. Sie meynent auch, daz unser herre der kunig sin cronunge des keysertums nit enphaen solle von Benedicti widersachen an dem babstume, wann dete er das, so macht er sich teilhafftig in der sachen, und were nit ein guter mitteler als er sin solte. Sie meynent auch furbaz, das unser herre der kunig den cardinalen zu Rome und andern mechtigen in den landen anligen solte, ob unser heiliger vatter der babst abginge, daz sie die wale eins kunfftigen babstes verzugent

als lange bisz sie Benedicti meynunge verstundent, wann Benedictus meynte alsdann redeliche wege furgeben die heilige kirche zu vereinen. Und die botschafft begert unsers herren dez kunigs meynunge off die stucke zu wissen. Nu hat unser herre der kunig noch nit daruff geantwert, und meint er wolte uch die botschafft vor czu wisszen tun.

7. Item wurdent die cardinale oder etlicher daruff reden und erfarn wollen, off waz personen unser herre der kunig geneiget were czu eyme babst etc., mag mann yn antwerten daz davon nit bevolben sy, doch wollen sie dez einen underscheit haben in der wale eins kunfftigen babstes, so syent sie wol in der wiszheit und fursichtikeit, so kennen sie auch die personen in der maszen, daz sie selber wol versten mogen, wie sie daz versorgen sollen.

8. Item wurde man mercken, daz sie sich an den widerbabst yt neigen oder fugen woltent mit einer wale, oder ander, wie sich daz schickte, so sal mann sunderlichen den die unsers herren dez kunigs gute frunde sint, darumbe anligen, und an sie bringen, so mann beste mag, daz sie unsern herren den kunig und daz riche versorgent etc.

9. Item desselben glich ist auch not, wurde mann daruff gen, daz sich der widerbabst dez babsttums begeben wolte, und bede samenunge der cardinale ein kunfftigen welen solten.

10. Item were ein babist erwelt von den cardinalen usz irer samenunge, oder sust einer von unser gehorsam, an dem unser gehorsam verliben wolte, und des wale auch ane widerrede der unsern were, so sal mann im erzelen, daz unser herre der kunig sin wale nit gewist, sunder im alz einen cardinale geschriben habe, ist, daz er ein cardinale gewesen ist. Und wie daz sy, daz unser herre der kunig billich betrubet gewesen sy von dem abgange babst Bonifacij seligen, so sy er doch genczlich begirlich und hoffend gewesen einer guten snellen versehunge eins hauptis der cristenheit. So habe er auch ein gancze zuversicht gehebt czu got und den wirdigen cardinalen, sie wurdent die kirche versorgen nach dem besten, und darumbe so habe er auch sunderlich enpholhen, daz mann sin sunlich gehorsame mit inniger andacht demselben erbieten, und an yn von sinen wegen werben solle off den nachfolgenden syne, und im sagen wie mann an der cardinale samenunge solte geworben han, were noch kein babst erwelt worden, ane als in dem funfften artickel stet also: *daz im vetterlich truwe* etc., da sal man sprechen: daz unser herre begere und bitte getruwe, und hoff auch daz ym vetterlich truwe gunst und gnade erzeuget werde.

11. Item darzu mag mann als von im selber legen: ist

ez auch also geschicket, daz, wuste unser herre die wale wer gewelt were, er were sin von ganczem herczen fro, und wann er dez gewar werde, so wissze mann wol daz er dez sunderlich erfreuwet werde.

12. Item darnach sal man im sagen: „Heiliger vatter! Nu hant ir wol gehort, wie unser herre der kunig bevolhen hat an die samenunge der cardinale czu werben, und auch nch oder eyme andern, der gewelt were, die werbunge czu erzelen, darusz mugent ir wol prufen, wie gancze luter nnd veste unsers herren dez kunigs meynunge und wille gein der heiligen kirchen, selicher gedechtnisz uwern furfaren, uch, der samenunge der cardinale und ir iglichem besunder, biszher gewesen und noch ist, und was daruff uwer heilikeit wille nnd meynunge sy czu verstend geben."

13. Item wer ez das der widerbabst erwelt oder die sache in solichen furwurten were, daz er czu dem babstum kommen solte, darnach mann auch eigentlich erfaren sal, so sal mann daz czu stunt unserm herren den kunig wisszen lasszen, daz er sich darnach wissze czu richten. Und darzu furbaz erfaren, ob und wie unser herre der kunig und daz riche in den sachen yt besorget sint, in der gemeinde oder besunder, und daz dann aber unserm herren den kunig wisszen laszen.

14. Item und wann es darzu keme, so mochte mann mit demselben widerbabst, ob mann czu im kommen mochte, oder mit yeman anders von sinen wegen, doch alz von im selber reden: „Unser herre hette czu den cardinalen gesant, ein mitlyden mit in czu hann und zu clagen babst Bonifacij seligen tot. Nu were unser herre biszher in gehorsam babist Bonifacij und sines furfarn gewesen, nach dem als von sinen obersten eltern und furfarn an in kommen were, und hettent die cardinale einen andern gewelet, er were auch by demselben bliben. Doch mochte er in off gute wege zu einer einikeit gewiset hann, daz hette er auch getan, wann er allwegent von ganczem herczen einer eynunge begirlich gewesen sy, und darzu auch allez sin vermogen gerne getan hette, wann ez also geschickt gewesen were, als er auch dicke daz an herren und fursten ernstlich bracht hette. Syt nu die cardinale umbe dez besten willen yn gekorn hetten, und damit die heilige kirche, ob got wil, vereyniget sin solte, dez were unser herre von ganczem herczen fro, und hette auch kein ding als gerne gelebet alz daz. Nu hett unser herre vor zyten wol vernomen, daz er vor langen czyten her zu gerechtikeit geneiget sy, nnd einen guten lümunt gehebt habe, darumbe habent ir keinen czwifel, so unser herre daz verneme, er solle gerne sin andechtiger sun gehorsamclichen sin, also

daz er im auch vetterlich truwe erzeuge, als unser herre der kunig yme dez getruwe und ein gut hoffen czu im habe."

1112. Einnahmen der königlichen kammer im iahre 1404.

1. Item anno etc. ccccıiii off mandag vor Anthonii [ian. 14] hat Johannes camerschriber ingenommen c gulden von dem lantschriber zu Oppinheim, vyehe daruber zu keuffen uff den tag gein Franckfurd.

2. Item iiii^c^lxxxxvii gulden hat er ingenommen von Johannes Winheim, die Muller von Biberach bracht off mitwoch vor Anthonij [ian. 16].

3. Item lxxx gulden hat er ingenommen von Johannes Winheim, die Muller bracht von Mede iudynn von Cobelencze eodem die [ian. 16], die zu Spire wonet.

4. Item xxx gulden hat er ingenommen von dem lantschriber zu Oppenheim vig. purificacionis Marie [febr. 1] in Heidelberg.

5. Item m gulden hat Johannes ingenommen von Johannes zolleschriber zu Bacherach uff frytag vor vastnacht [febr. 8] in Heidelberg.

6. Item ix^c^lx gulden hat er ingenommen von Wernher von Albich und Johannes zollschriber zu Bacherach, feria sexta ante Invocavit [febr. 15].

7. Item ii^c^lxxxvi gulden hat er ingenomen von Wilhelm Reidenbucher an den iii^c^ gulden, die er von des bischoffs von Riege wegen zu Nurenberg inname uff den fritag ante Oculi [febr. 29].

8. Item ii^c^ gulden von den von Nordelingen von deswegin, als sie mit mynem herren von der iuden wegen uberkommen sin, auch uff den obgenannten fritag [febr. 29].

9. Item vi^c^xiii gulden hat er ingenommen von dem Becendorffer, die im Johannes zollschriber zu Bacherach gabe von Gotschalck dez iuden wegen, fer. sexta ante Letare [märz 7] im Alczeye.

10. Item lxviii florin hat Johannes camerschriber ingenommen von dem zolleschriber zu Germersheim, fer. quinta post Judica [märz 20] in Heidelberg.

11. Item c gulden hat Johannes ingenommen von Secklin dem iuden von Esslingen, fer. terc. passche [apr. 1] in Heidelberg.

12. Item xx gulden hat er ingenommen von dem von Knoringen, die uberbliben an der zerunge mit den processen, sabbato post fest. pasce [apr. 5] zu Oppenheim.

13. Item iii^c^xii gulden hat Johannes ingenommen von Friderich zu der Hüben, die yme uber wurden an dem wech-

sel der tusent nobele, davon er den Harstorffer uszgerichtet hat, sabbato ante dominicam Miseric. dom. [apr. 12] in Alczey.

14. Item xxx gulden brachte Muller von dem zollschriber zu Oppinheim, fer. sec. post Miseric. dom. [apr. 14]. Hat Johannes ingenommen eodem die zu Wormsz.

15. Item vii gulden hat er ingenomen von Beccendorffer eodem die [apr. 14] zu Wormsz.

16. Item l gulden hat Johannes ingenommen von mym herren von Spiere, die er und Johannes Winheim entlehent haben, eodem die [apr. 14].

17. Item xxx gulden hat Johannes ingenommen von dem zollschriber zu Selsze, dominica Cantate [apr. 27].

18. Item i^{c} gulden hat er ingenommen von meister Job, die im an siner zerunge uberblieben als er gein Grecze reit, off dunrstag post Viti [iuni 19].

19. Item vii^{c} gulden hat der von Swarczpurg ingenommen von der pfaffheit von Wormsz, die Hamnan Ludenbach bracht off fritag nach corporis Cristi [mai 30], die Johannes verrechen sal.

20. Item iii^{c} gulden hat der von Swarczburg ingenommen von der obgenannten pfaffheit off donrstag darnach [iuni 5], die Johannes verrechen sal.

21. Item lx gulden hat der egenannte von Swarczburg ingenommen die her Ulrich von Constencz bracht, sal Johannes auch verrechen.

22. Item i^{m} gulden hat der von Swarczburg ingenommen, die Bernhard von Sickingen, vogt zu Heidilberg, mynem herren geluhen hat off fritag nach corporis Cristi [mai 30], die Johannes verrechen sal.

23. Item ii^{c}lxxx gulden, die Claus Marsteller und Riedel Smyt uber sint bliben an dem gelt, alz sie pfert kaufft solten han, off Margarete [iuli 13] zu Heidelberg.

24. Item ii^{c}lx gulden hat er ingenommen von Johannes Winheim, die her Hansen vom Hirczhorn und yme uberverliben an der zerunge off dem tage zu Fuszen, in festo Marie Magdal. [iuli 22] in Heidelberg.

25. Item iii^{c} gulden von herr Hermanns knecht von Rodenstein von der iuden wegen zu Franckfurt, eodem die [iuli 22].

26. Item iii^{c} gulden von her Mathis, eodem die [iuli 22].

27. Item lxxxxii gulden von meister Job, die Johann Kemmerer und im uberbliben an der zerunge gein Losann, in festo assumpcionis Marie [aug. 15].

28. Item mi. gulden, die von Rotwile off fritag vor Bartholomaei [aug. 22], hat Johannes enphangen von Mullern als von der mutunge wegen.

29. Lxxvi gulden in türnosz, iii heller hat Johannes ingenommen off suntag vor Egidij [aug. 31] die Rosenkrancze bracht von Lutern, von dem funden gelte.

30. Item xli gulden von her Ulrich capplan die er usz dem gewelbe geben hat, die uberbliben an der zerunge, darumb man dem von Swarczburg einen hengste solt kaufft han, fer. quarta post Egidij [sept. 3].

31. Item ii^c gulden hat er ingenommen von dem zolleschriber zu Germerszheim, die Cunrad Eckerich mym herren geluhen hat uff mantag nach exaltacionis sancte crucis [sept. 15].

32. Item v^c gulden hat er ingenomen von den von Wile als von des schultheiszen ampts wegen, fer. quarta post festum Michaelis [octob. 1] in Baden, quos dominus Spirensis sibi dedit.

33. Item lxxx gulden hat Johannes ingenomen von mynem herrn von Spire, die er dargeluhen hat, eodem die [octob. 1] in Baden.

34. Item iii^c gulden hat der egenannte Johannes enphangen, die dem von Swarczburg und Johannes Winheim an der zerunge von Lamparten uberbliben, in vigil. beati Andree apost. [nov. 29] in Heidelberg. Der waren cxxii ungerisch und ducaten.

35. Item iii^c gulden vom zolleschriber von Bacherach off mitwoch nach Nicolai episcopi [dec. 10] zu Mencze.

36. Item i^c gulden von dem zolleschriber von Cube eodem die [dec. 10] zu Mencze.

37. Item iii gulden hat er ingenommen, die Johannes Winheim im gab, die dem dumprobst dem von Kronungen und herrn Tham Knebel an der zerunge gein Augspurg uberblieben, off fritag vor Thome apostoli [dec. 19].

1213. König Ruprecht lässt dem domcapitel zu Trier die gründe auseinandersetzen, wesshalb es für das stift und für das reich besser sei statt des vormundes, der dort bei der unheilbaren krankheit des erzbischofs Werner fortwährend nothwendig bleibe, einen neuen erzbischof zu wählen; er will einen zu der wahl geeigneten vorschlagen und diesen, falls er vom capitel angenommen werde, in seiner würde schützen und unterstützen. Etwa 1404—1405.

Werbunge an das capitel des stifftes zu Triere.

1. Zum ersten sullent ir in myns herren des kunigs glaubsbrive entwurten. Item und so sie den gelesen hant, so sullent ir yn sagen, das uch myn herre in eyner geheime zu yn gesant habe, und sullent an sie furdern das sie globen mit truwen, was ir von mins herren wegen czu dieser zyt

mit yn redende und von sinent wegen werbende sint, das sie das in capitels wise und heimlichen halten.

2. Item und so das gescheen ist, so sollent ir yn sagen, als myn herre meister Niclaus Burgman czu yn furmals gesant habe, und sie mym herren by demselben enboten, und auch darnach etlicher masze des stiffts von Triere anligende not geschriben, und by her Niclaus yren capplan enbotten haben, das habe myn herre als ingenomen und bedracht. Item und wannd nu mym herren des stiffts von Triere sachen, die yme iczund anligende sint, faste zu herczen gent, und er desselben stiffts frommen, ere und nucze alzyt gern sehen, und auch gebrechen und schaden mit ganczem flisze und truwen gern forkomen und fursehen wolte, als wol billich sy etc., item und darumbe so habe myn herre sin heimlichsten und trefflichsten rete, beide fursten und ander, zu yn besant und den des stiffts sache und gelegenheit furgelacht, und sy mit yn daruber gesessen und habent die geachtet und gewegen getruwelichen nach unser besten verstentnusze. Und mit namen als myme herren der egenante ir capellan gesagt habe, das meister Johans der arczt von Mencze spreche, das nit beszerunge an den gebrechen, den der iczundige bischoff habe, sy, sunder das derselbe gebreche an yme ye lenger er lebe ye mer zunemende sy etc., item und herumbe so duncke mynen herrn und dieselben sine rete eigentlich und genczlich, und kunnen auch dem stiffte und landen und luten darzu gehorende nit beszers noch nuczers versten noch entsynnen, dann das demselben stiffte, yn und allem dem das dem stiffte zugehore, ein bischoff nuczer und bequemlicher sy, dann ein furmunder.

3. Item und darnach sullent ir sprechen, ir wollent yn wol under andern mercklichen sachen etliche sagen und herzelen warumbe yn und dem stiffte gemeinlich ein bischoff nuczer sy dann ein furmender. Und sagent yn:

a. Czum ersten diewile ein erczbischoff von Triere des heiligen richs nehsten glieder eins sy, wer es nu sache, das sich dazuschen geburen worde treffliche sachen das richs antreffende zu handeln, so worde also by eime furmunder dem stiffte von Triere an sinen rechten, eren und wirdekeiden und auch nocze abegen, den mann zu solichen sachen nit furdern noch heischen wurde, als er auch darzu nit gehoret, davon demselben stiffte groszer und trefflicher infelle und schaden, dann yemand iczund geachten konne, uffsten mochten.

b. Item desglichen, und mit dem das myn herre eins solichen mercklichen und nehsten glides an dem riche mangeln und gebresten haben sulte, mochte er auch in sinen und des

richs trefflichen sachen versumet werden in vil wege, das yme, dem riche und der ganczen cristenheit groszen schaden und hindernisse bringen mochte.

c. Item und darzu wil auch yedermann einen furmender me anwenden, und wirt yn allen sachen trefflicher und swerlicher angelanget, beide mit ansprachen und ubergriffen und auch umbe dienste, so mann der lute bedurffen wurde, die ein furmunder swerlicher uffbringen muste dann ein rechter herre, ein bischoff, das dem stiffte und dem gemeinen lande alzyt swere würde by eime furmunder dann eime bischoff etc.

d. Item so ist auch versehelich das ein furmunder alle sachen dem stiffte czutreffende nit als festiclich und getruwelich hanthabe, und dester me gein yederman ubersehe, und damit die lute zu yme gewillige und auch faste an sich cziehe, und villichte understee gelt mit des stifftes groszen schaden zu machen fur sich zu habende, alles umbe des willen, ob ez darzu qweme das der stiffte ledig wurde, daz er daczu von demselben, den er also lipnisse getan und ubersehen hette etc., dester me gunsts, furderunge und hulffe gehaben, und auch dester basz uszzugeben hette den stifft an sich zu bringen, es were uch lieb oder leide, das sich doch alles zu des stiffts und lande und lute darzu gehorende verderpnisze und schaden ziehen wurde etc.

4. Item und so ir yn also unser meynunge herzalt habent, so sollent ir daruff ir entwert verhoren und eygentlich ynnemen. Und wer ez sache, das uch beduchte, das sie uff den wege geneyget weren und yn gefiele also umbe einen bischoff zu haben, so sullen ir in daruff furbasz sagen von unsernt wegen als hernach geschriben stet. „Lieben herren! Diewile ir nu wol verhort hant das myn herre ie genczlich geneiget ist dem stiffte zu helffen, wollent ir nu das myn herre yme helffen sulle, so werdent ir ym auch in den sachen gefolgig sin, also das ir den zu eime erczbischoff offnement, zu dem uch dann myn herre raten wirdet. Und myn herre hoffet auch, er wolle uch zu eime raten, den ir gerne haben, und der dem stiffte, lannden und luten darczu gehorende nuczlich und erlich sin sulle. Und dunt ir das und sint mym herren also darinne gefolgig, so wil min herre demselben, zu dem er uch raten wirdet, beide mit sin und siner pfalcze und auch sinen und des richs landen und luten getrulich mit libe und mit gut behulffig sin, by dem stiffte zu hanthaben und zu behalten nach allem sinem vermogen. Item und als man sehe das sich myn herre also trefflich darinne secze und auch darzu tu, so sy auch wol versehenlich, und myne herre zwifel nit daran,

alle erczbischoffe, andere bischoffe, fursten, graven und herren, beyde myme herren von sybbe wegen und sust von des richs wegen zugehorende, die demselben stiffte geseszen sin, syn auch darzu geneiget myme herren darinne und damit auch zu willefarende, und yme darzu geraten und beholffen, das also das egenannte stifft, ir, und lande und lute darzu gehorende zu fryden und gnaden kommen und auch daby verliben mogent."

5. Item und wer ez auch das uch beduchte nach ire entwurte, das sie die sachen verziehen wolten, oder off andere wege geneiget weren, dann vorgeschrieben stet, oder aber villichte die sache nach diesser unser begerunge nit meynen uffzunemen, item so sollent ir in sagen: „Wiewol myn herre von des richs wegen iczund treffliche und groszlich zu schaffen habe, so habe er doch darumb deste mynre nit des stiffts und auch uwer anligende sachen und not angesehen, nach dem im die vorbracht sin, und wolte gerne ere und nucze des stifftes furwenden, und schaden und verderppnusze desselben stiffts furkommen nach allem syme vermogen. Wollent ir yme nu darinne nit gefolgig sin, noch die wege nach sime und der sinen rate uffnemen, waz sich dann furbaszer in den sachen verlauffen worde dem stiffte und uch zu schaden, das were ye an alle myns herrn schulde. Und were auch versehenlich, ob ir hernach gnaden und hulffe an mynen herren begertent, er were villicht darzu dester mynner willig und geneyget, so auch alsdann nit also wol darzu zu raten und zu helffen were etc."

* Vergl. Martene Collectio 4, 114—117.

1214. König Ruprecht lässt mit dem grafen Philipp von Falkenstein unterhandeln, damit dieser dazu mitwirke dass sein bruder erzbischof Werner von Trier resignire. Etwa 1404—1405.

Werbunge an den von Falckenstein.

1. Zum ersten ir sollent ym myns herren des kunigs glaubsbriefe antwurten.

2. Item darnach sullent ir ym sagen, als yme myn herre zu zweyn malen ernstliche geschriben habe das er zu ym komen wolte von trefflicher sache wegen etc., und diewile er nu nit komen sy, so habe uch myn herre der kunig zu ym gesant, ym zu erzelen soliche treffliche sachen und anligende noit, als ym von des stifftes wegen von Triere beide mit botschafften und auch brieven furbracht sy. Und min herre besorgte das es demselben stiffte zu lange worde nach gelegenheid der sachen siner zukunffte zu beiten, und darumbe so habe er uch zu ym gesant. Und laszent yn alsdann die brieve

von des capittels und auch der andern wegen alle lesen und verhoren.

3. Item so er die brieve verhort hat, so sagent ym: myn herre düe yn vast bitden, das er umbe sinen und auch des richs willen, als derselbe stiffte ein gelyt des richs sy, zu den sachen getrulichen raten wolle dem stifft zu helffen, und soliche verderpliche schaden, als er deglichen neme, zuverkomende in der zyt, und diewile darzu zu helffente und zu raten sy, wann er auch selbs wol hore und verstee das des ein grosz notdorft sy, und sunderlichen nach den leuffen, die iczund sint, daz daran keine sumen doge.

4. Item und so ir ym das also erzalt hant, so sullent ir sin entwurt und rad daruff fordern uch wieder zu sagen, und den eigentlichen innemen.

5. Item wer ez dann das uch nach siner antwurt beduchte, das er zu einer anderunge in den stiffte zu dun geneiget were, so sollen ir yme erzelen die wege als wir zu rade worden sin umbe einen bischoff zu nemen etc., und in der masze, als ir das an das capittel auch werben sollent.

6. Item wer ez aber das uch an siner entwurt beduchte, das er nit zu der anderunge geneiget were, und meinte sin bruder solte by dem stifft verlıben, so sagent ym, das uns nach gelegenheit der sache und nach dem uns vorkomen sy ye beduncken: solle dem stiffte geraten und geholffen werden, das ein anderunge darinne werden musze, und uns duchte das sim bruder bequemer, erlicher und nuczer were, das er sinen willen darzu gebe daz das in der zyt und ee der stiffte zu groszem scheden bracht worde, beschee, und dete als sin furfare ym getan hat, und liesze sich auch in solicher masze wol versorgen etc. Wann wo das nit also mit willen und gutem rade in der zyt geschicht, so besorgen wir das soliche unrad darinne fallen worde, der dem riche zu forderst, dem stifft, ym und allen andern unsern und des richs getruwen in der arte, zu groszem schaden komen mochte, und doch die anderunge bescheen muste.

7. Und myn herre getruwe ym ye wol das er darzu geneigt sy, und dun und raten wolle das dem stiffte geholffen werde und groszer verderplicher schade, der davon vorbaszer noch treffIicher komen und entstene mochte, wa darzu nit in der zyt getan werde, vorkomen werde; und das das beschee, diewile demselben stiffte zu helffende sy, und mit mymmern kosten und arbeid zugen moge. Das sy mym herren, demselben stifft und allen den, die yn guts gunnen, nuczer, erlicher und bequemer dann das mann darinne verzuge suchte, die soliche hindernusze und irrunge bringen worden, so man

gerne darzu dun und helffen wolte, das es alsdann nit also wol zu gescheen were, und groszer koste und arbeid daruff gene müste.

* Vergl. Martene Collectio 4, 117—118.

1215. König Ruprechts artikel für die verhandlungen mit dem könig Wenzel von Böhmen, dem er eventuell gegen dessen bruder könig Sigmund von Ungarn beistand leisten will. 1405 febr.?

Disz sint die artickel die myn herre der kunig mit sinen reten beslosszen hat gein dem kunige von Beheim

1. Item das der kunig von Beheim myme herren kunig Ruprecht von dem riche genczlichen abedrette und daruff verzyhe, und auch sin besigelten briefe gebe, darinne er schribe und erkenne daz er im also abgetreten und verziegen habe, und als die kurfursten mynen herren kunig Rupreht zu Romischem kunige gekorn und erwelt haben, das daz sin wille sy.

2. Item und das er myme herren dem Romischen kunige Ruprecht daz heyligtüm in aller der maszen, als ez zu dem riche gehoret, und unberaubet und darczu alle register und briefe, und mit namen die briefe uber Brabant, und alles, das zu dem riche gehoret, unverczogenlichen und genczlichen wiedergebe.

3. Item und das der kunig von Beheim auch sin lehen von myme herren dem Römischen kunig Ruprecht solle enphahen. Und were es daz er nit mit sin selbs lybe zu mym herren dem kunige kommen mochte die zu enphaen, daz dann myn herre der kunig yme die in sinen briefen lihe, also daz er auch mym herren dem kunige briefe wiederumbe gebe von siner lehen wegen, als sich daz heischet.

4. Item wer ez dann das der kunig von Ungern oder yemand anders, wer der were, dem kunige von Beheim wolte sten nach dem kunigriche zu Beheim, und yn understunde davon zu dringen, daz yme dann myne herre der Romische kunig Ruprecht wieder dieselben getrülichen bygestendig und beholffen sy nach allem sinen besten vermögen, ane geverde.

5. Item und das die fruntschaffte deste groszer zwuschen mym herren dem kunige Ruprecht und dem kunige von Beheim werde, wil dann der kuuig von Beheim sins brüder herczog Hannsen [von Görlitz] seligen dochter des obgenannten myns herren kunig Ruprechts sune einem zu der ee geben, so ist es myme herren kunig Ruprecht auch wol zu synne.

6. Item und worden sie dann von dem zugelte fragen, so sollent ir sprechen: „ir hoffent myn herre kunig Ruprecht lasze sich daran wisen daz der kunig von Beheim die pfantschafft uber Eger und Bargstein und Wyden den zwein kin-

den erblich verschribe, und daz myne herre kunig Ruprecht denselben kinden auch verschribe die slosze und stede die er dem kunige und der cronen zü Beheim angewonnen hat, und daz man von beiden syten briefe daruber mache in der besten forme.

* Vergl. Martene Collectio 4, 129. Zu dieser instruction gehört wahrscheinlich Ruprechts vollmachtsbrief für Eberhard von Hirschhorn, Reinhard von Reinchingen und Johann Winheim dd. Heidelberg 1405 febr. 3 bei Chmel 117 no. 1936.

1216. König Ruprecht schreibt an den papst Innocenz vii. dass er bis ietzt eine gesandtschaft an ihn abzuschicken gezögert habe, weil er gehört dass eine päpstliche gesandtschaft nach Deutschland kommen werde; da iedoch diese noch immer nicht angekommen, so werde er ohne vorzug die seinige abordnen; bittet den papst dem in Rom befindlichen königlichen protonotar Ulrich von Albeck das bisthum Verden zu verleihen. Germersheim 1405 märz 7.

1217. König Ruprecht lässt dem papst Innocenz vii. auseinandersetzen aus welchen gründen er seinen neuen zug nach Italien, den er zu unternehmen im begriffe gewesen, habe verschieben müssen, und was er, da Deutschland arm und der ertrag des ihm vom papst gewährten zehnten sehr gering sei, zu einer glücklichen vollführung des zuges nothwendig brauche; fragt an was der papst behufs der kircheneinigung zu thun gedenke. 1405 nach märz 7.

Werbunge an den babist von Rome.

1. Czum ersten sal man im sagen, daz nach sunderlicher groszer betrübnisze, die unser herre der kunig billich gehabt habe von dem dode seliger gedechtnisz herrn Bonifazij [† 1404 octob. 1] etc., sy er vast und unmeszlich erfrauwet von der wale unseres heiligen vatters, der yczunt ist, so man dasz dann allerglympflichst und zu dem besten fürbrengen mag.

2. Item sal man dann erczelen, als ihm herr Ulrich [von Albeck] wol moge gesaget haben [vergl. no. 1211 sub. 6], wie botschafft von dem kunige von Arragonien an unsern herrn dem kunig kommen sy von der heiligen kirchen sachen wegen gar trefflich und ernstlich yn ersuchende, darczu auch ander botschafft sythor von ettlichen des richs untertanen, die doch an ieme gehorsam sint, die auch unsern herrn den kunig vast darzu manent und erweckent, dasz er etwaz in der heiligen kirchen sache tun und in sin willen und meynunge zu versteende geben wolle, den allen unser herre der kunig nit endlichs geentwortet hat.

3. Item so sind auch mee herusz gein dutschen landen kommen, der sich viel lutis und sunderlich unser herre der kunig vast erfrauwet hant, daz man meinet der babst und die cardinale wollen ye zu der eynunge tun allez ire vermogen. Bittet unser herre den papst daz er im darin raten wolle, wie

er sich halten solle, daz er sich wisze darnach zu richten, wann er sich ye gerne sines rates gebruchen und sich nach siner vetterlichen underwisunge sunderlich in der heiligen kirchen sachen richten [wolle].

4 Item sal man yme erzelen daz syt myns herren von Spire zukunffte von Rome unser herre der kunig sich stetes darzu gerichte und gestalt habe, und auch ernstlich darnach geworben, wie er gein Lamparthen ziehen und fürbaz gein Rome kommen möchte, sin keyserlich cronunge zu enphaen.

5. Item und wann unser herre zu der zyt dem von Padauw wol getruwet und sich genczlich off yn liesze, so hette er stetis sin erber botschafft by im, mit ym zu handeln und zu tedingen, und die sachen darzu zu schicken, wie er gein Lamparthen kommen mochte. Und sante auch darumbe dem von Padaw bereitschafft, volke und anders dynne zu bestellen, daz darzu noit were. Item und kame als ferre, daz unser herre der kunig sin folcke hieusz in dutschen landen auch bestalt und sich in alle wege darzu gericht hette, dasz er ye gein Lamparthen ziehen wolte. Und waz auch des folkes vil off den weg kommen, und alle ding warent darzu eigentlich gestalt, als verre ez an unserm herrn dem konig was, daz alles unsern herren den konig ein grosze summe geltis, uber daz das er dem von Padaw hininn gesant hatte, kostet hat.

6. Item da unser herre der konig also aller dinge bereit ward und in dryen tagen wolte offgebrochen sin, da kame yme botschafft von den sinen, die er vor hininn gar trefflich gesant hatte, daz die sachen nit also sich schicktent, als der von Padaw im furgegeben hatte, und daz unser herre der kunig und sin rete wol prufftent das in der von Padauw nit in der maszen meynte, als sich unser herre der kunig an in gelaszen hette, sunder dasz er allein sin forteil und sinen nucze mit unsers herren des kunigs gelte und folke geschafft hette, und auch nit anders tun wolte, als daz eigentlich zu mercken ist an solicher geschriffte und handelunge die sich zuschen unserm herren dem kunige, sinen reten und dem von Padaw verlauffen hat.

7. Item da unserm herren dem konige daz also hinder sich ging, dez er zu groszem kosten und schaden kame, da sasze er aber daruber mit sinen reten und wart aber wegen, ob und wie er mochte gein Lamparthen kommen, als er gerne getann hette und noch gerne dete. Da wart die sache also gewegen, daz unserm herren dem konige ye not were, solt er hininne ziehen, sunderlichen in diesen offleuffen zusschen Gwelffen und Gibelin, daz er einen ingang zu Lamparthen

und ecwaz gegene, herren, stetde oder schlosze hette, daruff er sich gelaszen und darinne er sich enthalten mochte.

8. Item diewile nu der von Padauw an unserm herren also gebrochen hette, und unser herre der kunig nit wüste waz der Venediger meynunge were, want sie dez richs schlosze ingenomen hatten und tegelich innemen, und unser herre mit den von Meylan nit eins waz, so konnde unser herre und sin rete nit fynden, daz er sich gein Lamparthen erheben solte oder mochte, er wuste dann yeman der in inlaszen und behalten und im bysten wolte, da er sinen fusz geseczen möchte, ez were dann daz er mit solicher groszer ubertrefflicher macht züge, dasz er keiner sunderlicher enthaltnisze oder bystandes also balde bedurffte.

9. Item nu hant unser herre der konig und sine rete auch gewegen: solte er mit solicher macht ziehen, so bedurffte er zum mynsten ii^{m} guter ritter und knechte, daz werende x^{m} pferde mit dem gezuge der darzu gehoret. Die musten des mandes wol l^{m} gulden han, daz were ein grosze summe gelts, der daz kein wile beharren solte, als daz not were.

10. Item nu wil unser herre der kunig dem babist nichcz bergen, wann er im, ee er babst ward, nichts verborgen hat. Unser herre der kunig brechte daz volke wol uff, wann er daz gelte zuwege bringen mochte. Nü [sin] dutsche laut als gar von kriege uns [und] anders verherget und verarmet, so hat unser herre auch siner eigenen herschaffte, ee er kunig wart, und syt er kunig worden ist, mit kriege und anders durch gemeynes nuczes willen solichen kummer getan, das er sovil gelts nit getruwet beide usz dem riche und siner eigen herschafft uffzubringen, daz darzu verfenglich were. So ist auch von dem zehenten, den unser heiliger vatter der babst unserm herren verluhen hat, als gar ein geringe summe gefallen, daz kume einen halben maned bestellen mochte.

11. Item so sind auch die herren und fursten geistlich und weltlich, die zu dem riche in dutschen lannden gehorent, nit geschicket noch gestalt, mit unserem herren uff iren kosten gein Lamparthen zu ziehen.

12. Item und also wie gerne unser herre gein Lamparthen gezogen were und noch dete, darinne yn auch sins libs noch sines guts nit geduret hat, und auch furbaz sinen lyb und sin gut darinne nit sparen will, wann er wol bekennet dasz es der heiligen kirchen und dem riche vast trostlich und nuczlich sin möchte, so ist ez doch biszher in solicher masze verczogen, daz wol zu merckende ist, daz an unserem herren dem konige daran nit bruches gewesen ist.

13. Item wie dem allem sy, so meint unser herre der

konig doch furbasz darnach werben und stellen, so er fliszlichst und beste mag, und gedencket auch darnach tag und nacht, das er gein Lamparthen und furbas gein Rome kumme etc. Und bittet den babist demuticlich das er selber wege und fünde vor sich nemen wolle, und myme herren raten und zu versteende geben, nach aller gelegenheit, wann yme unser herre der kunig nichts bergen wil, sunder er wil sich genczlich an yn laszen, und begert sins rats, was im furbas zu tunde sy, und wie er sich furbaz halten solle. Und waz der babst dann unserem herren furgibt, des meynt unser herre der kunig also zu tunde und sich darinne also halten, das der babst wol prufen sal und mercken, das an unserm herren dem kunig kein brust, sunder ein gancz gewillickeit und gehorsam, ob got wil, sin sal, und daz er in der heiligen kirchen und dez richs [sachen] sinen lyp und sin gut nicht sparen, sunder geringe achten wil nach allem vermogen.

14. Item wurde dann der babst fragen: „was wege daz werent," so mochte man yme als von yme selber sagen: „ob er villicht die Venediger, die doch ane daz grosze gelte muszent uszgeben, daran wisen mochte daz sie unserm herren dem konige zu staten kemen, und daz sie doch von unserm herren und dem riche soliche widerlegunge nement, damit sie auch versorget wurdent, daz sie doch ecwaz recht oder glympfe zu des richs gutern gewonnen, die sie doch sost wider got und bescheidenheit innhabent und innement. Oder ob man desselben glich mit den von Meilan finden mochte etc."

15. Item wurde dann der babist off die oder andere wege fallen und uch die ernstlichen furgeben, so mogent ir wol von uch selber ein bequemlicheit darinne reden, doch sollent ir die nit uszlahen, sunder sprechen: „ir wollent die wegegern an unsern herren bringen; der werde ye alles sin vermogen tun daz der babst sehen und mercken moge, daz an yme keyn brust sy."

16. Item wurde der babist dann wollen erfarn, off was weges unser herre der kunig in der heiligen kirchen sache ein eynunge zu machen geneiget were, off einen anlasze oder ein wichen, oder wie daz were, da sal man entwurten: „womit die heilig kirche moge vereinet werden, sunderlich daz dem babst wolgefalle, daz gefalle unserm herren auch wol, also daz unser herre der kunig und daz riche darinne versorget werde, alz unser herre der kunig im daz wol getruwe."

17. Item sal man auch daby erzelen: „gefiele es dem babst, so duchte unserm herren dem kunig nit allein umb ein einikeit der heiligen kirchen zu machen, sunder auch von vil anderer gebrechen wegen in der cristenheit, daz ein gemeine

rate wurde oder zum mynsten ein gemein gespreche, damit die cristenheit ecwaz versorget werden mochte."

Item von der von Schonauwe wegen.

Item von der von Nuwenburg wegen.

Item von sant Benedictiordens wegen.

1218. Otto von Egloffstein, domherr in Würzburg, verspricht dem könig Ruprecht dass er, falls er mit dessen hülfe patriarch von Aquileia würde, ihm mit all' seinen städten und schlössern zu dienste sein, ihm dieselben zu ieder zeit offen halten, und niemals einen seiner feinde einlassen wolle; auch will er, falls Ruprecht seine neue Romfahrt machen werde, denselben persönlich begleiten. Heidelberg 1405 (montag nach Quasi modo gen.) apr. 27.

1219. König Ruprecht gibt seinen räthen ritter Johann Kämmerer von Dalberg, amtmann Wiprecht von Helmstadt, meister Job Vener, Albrecht von Berwangen und Hans von Venyngen instruction für die unterhandlungen mit den räthen der österreichischen herzoge betreffend die heirath zwischen herzog Friedrich von Oesterreich und könig Ruprechts tochter Else. 1405 mai.

Gedechtnisze darnach sich unsers herren des kunigs fründe richten mogen off dem tage zu Wilperg.

1. Zum ersten als man sich underreden wirdet, mogent sie sprechen, unser herre der kunig habe sie dar geschicket von den sachen zu reden und zu handeln, nach dem ez vor in reden geweseu ist zuschen beideu herren, daz ienne also anfaheut, so wollen sie yn helffen.

2. Item wurden die Osterrichschen dann fragen, ob wir mit macht da weren, sal man yn antwurten: wes wir mit yn beslieszent, des haben wir macht, und wollen uns des mechtigen, und haben auch des unsers herren des kunigs brieff, den mugen wir yn dann eügen, und desglichen auch von yn fragen und erfaren.

3. Item woltent sie uns dann nit anhelffen, oder ob sie daruff retden, man solte irme herren sin husfrauwen fertigen, so mugen wir sprechen: wir versehen uns, sie wissen wol daz vor rede gewesen sy von eyme briefe, den die herczogen Wilhelm, Lupolt und Ernst versigeln solten, off die bewisünge desselben briefs ducht uus ye not sin vor allen dingen daz sie uns den eügten, so wolten wir dann furbas mit yn von der sachen reden, daz wir hofften daz sie mercken solten, das unsers herren des kunigs meynunge zu den sachen geneiget were.

4. Item wurdent sie dann daruff gen das wir yn zu verstende geben, wie und wo unser herre sin dochter mit dem zugelte uszrichten wolte etc., sol man daruff antwurten: unser herre der kunig habe die wale daz zu tunde off dry wege,

welhen er wolle, als sie das wol wisszen mogen. Nü sy gewonlich und lantleuffig, ee ein herre sin dochter mit zugelte uszvertige, daz er vor ein wisszen habe, wo und wie man ir daz widerlegen wolle, und sie auch bewidemen. Und darumbe sollen sie uns vor mit dem brieve und anders underwisen, was wege ir herre vor yme habe, die widerlegunge und wiedemunge zu follenfuren. Wann wir des mit yn uberkommen, so wollen wir mit yn furbaz reden, als dann not ist.

5. Item wurden sie uns einen brieff oder eine abschrifft zeygen der anders lüte dann die nötel, als man vor davon geretd hat, so sal man yn sagen, man sy vor nit gutem berate der notdeln zu rate worden, und wir sin nit bescheiden von keiner andern noteln daroff zu reden, wann unser herre der kunig und sin rete haben auch vor beslosszen, die notdel nit zu endern, und wir meynten auch nit, da wir von unserm herren dem kunige schieden, daz man davon furbas reden solte oder durffte.

6. Item wurden sie aber vast daruff ligen daz man yn zu verstand gebe, wie und wo unser herre der kunig sin dochter mit dem zugelte uszwisen wolte, so wolten sie uns off die andern stucke volliclichen antwurten, daruff sal man yn antwurten: zu einer iglichen hyrad, sunderlich zuschen groszen herren pfligt man vier stucke nach einander zu handeln: zum ersten die summe des zugelts und wyedemsz, dez ist man uberkommen an der summe; darnach der widerlegunge und der widemunge, wann der dochter ye der not zu wisszen ist ee man sie zulege; daruach begrifft man die zyte der zulegunge, und darnach wann man bygeslaffet, so handelt man züleste umbe die morgengabe. Syt nu das erste geschehen ist, so sin wir an dem andern, und kummen darnach off daz dritte und zuleste an daz vierde.

7. Item wurden sie dann usz den briefen mit uns reden, als ez vor begriffen ist, und furwenden daz unser herre sin bewisunge vor tun solte, und sie erste alsdann darnach daz ir follenfuren, da sol man yn off entwurten: daz moge wol also sin, daz man also daz nach einander follenfuren solle; aber man sal vor, ee man daz follenfurt, dez uberkomen sin und ein wisszen han, wie man alle dinge follenfuren wolle.

8. Item sprechen sie dann, so solten wir yn auch vor zu wisszen geben, wie unser herre sin ding follenfuren wolte, da sal man yn antwurten: daz unser herre doch ein wale habe dryer wege, die er vor yme hat bisz off daz zulegen, so mag er der wege einen fur sich nemen, welhen er wil. Nu sal er yemersz sin dochter nit zulegen, er wissze dann vor, wie man ir die zügabe widerlegen wolle, und bewiedemen.

9. Item wurden sie dann daruff reden daz man unsernthalbe den briefen nit nachginge, als sie vor begriffen weren, so mag man yn antwurten als von uns selber: daz wir dez nit verstent, daz an unserm herren dem kunige noch keine brust sy nach dem und ez sich noch biszher verlauffen hat; doch solt man dieselben briefe, die zum ersten zuscben den verren begriffen wurden, eben fur sich nemen, so fünde man hillicht, daz unserm herren dem kunige nit als folliclichen bescheen were als yme noit were nach der briefe lüte, doch were uns nit befolhen davon zu reden.

10. Item wurden sie aber mit dem briefe oder mit andern sachen uch etliche meynunge zu verstende geben, die uch duchte vergenglich sin, so mogent ir yn sagen, man musze von vil wegen reden bisz daz man off vergenglich wege komme. Nü habent ir als von uch selber gedacht, ob daz yt ein weg were, daz unser herre der kunig mit der kurfursten wissen und willen an dem Ryn siner dochter verschriebe zu zugelte viertusent gulden gelts off den sehestetten und andern in der lantvogtie zu Swaben stetden, vellen und gulten bisz an die obgeschrieben summe. Und were ez daz man daz also fur sich nemen würde, so wurde unser herre der kunig die kurfursten an dem Rine bitden daz auch also zu versiegeln. Und gefiele yn der weg nit, so mag man yn wol sagen, das uns düncke daz unser herre der kunig mit dem wege den briefen gnug tuwe, als ez vor verschrieben und begriffen ist.

11. Item wurden sie dann off daz reden, daz unser herre sin dochter off siner eigen herschafft bewisen solte etc., oder dezglich, so sal man yn sagen: unser herre hat mit einer schaczünge, die er nuwes offgehebt habe, sin lant und slosze erste gelöset; solte er die slosze nü wider verseczen, daz were dem lande swere und brecht unserm herren innfall und schaden, dez sin sün selber nit geren solte, noch gerne sehen; dann so unser herre stathaffter were, so er yme basz geraten und gehelffen kunde.

* Vergl. Martene Collectio 4, 130–132. Vergl. Ruprechts vollmachtsbrief für die in der überschrift genannten königlichen räthe dd. Heidelberg 1405 mai 7 bei Chmel 119 no. 1975.

1220. König Ruprecht gibt dem hofmeister Eberhard von Sickingen und dem protonotar Johann von Kirchheim volle gewalt mit der stadt Toul über gelübde und gehorsam und königliche gnadenbezeugungen zu unterhandeln. Heidelberg 1405 iuni 8.

* Vergl. Chmel 121 no. 1992.

1221. König Ruprecht gibt seinem sohne herzog Johann nähere vorschriften für die regierung und verwaltung des diesem übertragenen Oberbayern und dringt insbesondere darauf, dass den armen und den reichen ein gleiches recht gesprochen werde. Amberg 1405 aug. 17.

Diese nachgeschriben ordenunge und gesecze hat myn

herre der kunig myme herren herczog Hansen bevolhen vesteclich zu halten und usszzurichten.

1. Czum ersten sollent Reinhart Ravan von Helmstad und Rafan Giener by mym herren herczog Hansen hie oben zu Beyern sin und verlyben, und mit andern reten hie oben zu Beyern diese nachgeschriben sachen myme herren herczog Hansen handeln und uszrichten, nachdem yn dann myn herre der kunig die bevolhen und beschriben geben hat.

2. Item mynes herren des kuniges meynunge ist, das alle lantschriber hie oben zu Beyern hie zuschen und sant Michelstag [sept. 29] abgeseczt sollen werden, und daz derselben keyner die zinse und felle, die off sant Michelstag und darnach gefallen werdent, nit innemen noch furbas lantschriber verliben sollen.

3. Item und welichen under yn myn herre herczog Hans und sine rete ungerecht oder unglich finden, das sie den darumbe mogen straffen, nach dem sie dann duncket und herfinden, daz sie und ir iglicher missetan hat und unglich funden wirdet.

4. Item ez sollent auch furbaz nit mee dann zwene lantschriber geseczet werden, die alle gulte, zinse und felle in mynes herren lande hie oben zu Beyern uberal innemen und auch rechenunge davon tun sollen, uszgenommen das ein iglicher castener soliche fruchte und getreide, als uff sinen casten gevellet, allein innemen und auch rechenunge davon tun sal.

5. Die lantschribere sollent auch nichts uszgeben ane mynes herren herczog Hansen oder sines hoffemeisters sunderlich geheisze.

6. Item mynes herren des kunigs meynunge ist auch, das myne herre herczog Hans und sine rete, die er yme zubescheiden hat, zu dem lande sehen und umbryten sollen, und auch die armen lute by rechte getrulichen hanthaben und beschirmen, und nit gestatden daz sie von yemant verunrecht werden.

7. Item myn herre herczog Hans und sine rete sollent auch die lantschrannen beseczen mit erbergen fromen luten, und auch bestellen daz die orteiler, die an den lantschrannen orteil sprechent, zu den heiligen sweren, recht zu sprechen nach irem besten versten dem armen und dem richen. Und ob das were, daz die orteiler nit zu den heiligen sweren wolten, so ist mynes herren des kuniges meinunge, daz man alsdann von dem rade zu Amberg vier urteiler zu den andern an die lantschrannen seczen solle, mit den andern rechte zu sprechen, umbe dez willen das daz rechte damit dest glicher

und redelicher beseczet werde. Und desselben glichen sal man auch zu Nappurg, zu Lengenfelt und zu Nuwenburg an den lantschrannen bestellen und tun.

8. Item als auch von den lantschrannen zu Sulczbach und zu Auerbach vil clage fur mynen herren den kunig kommen ist, da ist mynes herren des kunigs meynunge, daz myn herre herczog Hanns und sin rete, die er yme zubescheiden hat, daruber sollent siczen und gedencken daz dieselben lantschrannen in solicher redelichkeit beseczt und gehalten werden, daz solicher clage furbaz nit mee not gescheen werde.

9. Item myne herre herczog Hans und sine rete sollent auch den sachen mit den pfentern und schuldenern, ire schulde zu verburgen, furbaz nachgeen, als daz angefangen ist, und was briefe daruber gemacht werden, die myme herren dem kunige gehorent zu versigeln, die sal man yme alle hinabe gein Heidelberg schicken, so wil er die zu stunt heiszen versigeln und wider heruff fertigen.

10. Item sie sollent auch bestellen, das dem lantgraven von Luchtenberge sin brieff mit den burgen versichert und besiegelt werden, nach dem im dann myn herre der konig das zugesaget hab.

Des alles zu urkunde haben wir Ruprecht, von gots gnaden Romischer kunig, unser kuniglich ingesigel off diesen brieff heiszen trücken. Actum Amberg secunda feria post festum assumpcionis gloriose virginis Marie anno dom. millesimo cccc quinto.

1222. König Ruprecht beglaubigt bei benannten städten und dörfern seine benannten abgeordneten zur hebung einer steuer des zwanzigsten pfennigs von aller liegenden und fahrenden habe. Heidelberg 1405 sept. 8.

Wir Ruprecht usw. enbieten den schultheiszen, burgermeistern, reten und burgern gemeinlichen unser stete Nuwenstad, Germerszheim, Anwilr, Hagenbuch und Nuwenburg, und auch schultheiszen und gemeinden gemeinlichen aller und iglicher dorffer in die ampte Nuwenstad und Germerszheim gehörende, und mit namen der dorffer Godramstein, Siebeltingen, Birckwilre und in dem dale, die darczu gehörent, unser gnade und alles gut. Lieben getruwen! Wir laszen uch wiszen daz wir unsern lieben getruwen Cuncz Lantschaden unsern vogt zu Trievels, Eberharten von Sickingen, Henne Werberge unserm vogt zu Germerszheim, und Jekel von Dannstad unserm lantschriber zur Nuwenstat bevolhen haben, uch soliche sture, als wir in unserm lannd gemeinlichen geseczt han, zu verkunden, und die von unsern wegen innzufordern und inzugewinnen, und auch glubde und yde darüber von yme iglichen zu nemen. Heiszen wir uch

mit ernste das ir yne darynne von unsern wegen gehorsam sint dieselben stüre zu reichen und zu antwurten, und auch glubde und eyde darüber zu dunde, als sie uch dann von unsern wegen sagende sin, als lieb uch unser hulde sy und swere ungnade zu vermiden. Orkund disz brieffs versigelt mit unserm kuniglichen uffgedruckten ingesigel. Datum Heidelberg tercia feria post beati Egidij abbatis, anno domini millesimo quadringentesimo quinto, regni vero nostri anno quinto.

Ad mandatum domini regis
Johannes Winheim.

* Ueber die betreffende steuer vergl. die no. 1223 folgende instruction für die abgeordneten Ruprechts. König Rudolf von Habsburg hatte im iahre 1277, 1279, 1285 ähnliche steuern verlangt z. B. von den kaufleuten den achten theil ihres handlungscapitals, von den bürgern der reichsstädte den dreissigsten theil ihrer habe, und die erhebung dieser steuern führte damals zum bewaffneten widerstand. Vergl. Kaiserregesten von 1246—1313, pagg. 55, 101 no. 521, 126—127. Seit Rudolf waren unseres wissens solche steuern nicht mehr verlangt worden. Wie die städte durch den steuerdruck dem könig Rudolf abwendig und dem falschen Friedrich geneigt wurden, so wandten sie sich unter Ruprecht wahrscheinlich aus gleichem grunde der coalition der fürsten zu, nnd ihre theilnahme au dem Marbacher bund dürfte sich dadurch am besten erklären. „Und wurdent vil stede — heisst es in einer note auf einem blatt, worauf ausgaben von 1404—1407 verzeichnet sind — faste nnwillig nnd swere gein den kung, von sture und anforderungen wen“, und des königs „anmutunge an die swebischen stede,“ die nach Herman von Rotenstein (vergl. oben pag. 112 no. 266) diesen „zu gross sy, nnd meynen sich darwidder zu seczen,“ würde darnach wol auf steuerforderungen des königs, die er auch an die swäbischen städte nach art seines obigen ausschreibens stellte, zu beziehen, und der betreffende brief nicht ins iahr 1403 sondern ins iahr 1405 zu versetzen sein. Betreffs des in diesem brief erwähnten bnndes von 24 städten vergl. Stälin 3, 364 note 3.

1223. Instrnction für des königs Ruprecht gesandte Kunz Landschaden, Eberhard von Sickingen, Henne Werberg nnd Jekel von Dannstadt, die den königlichen städten nnd landen am Rhein die noth des königs auseinandersetzen, und sie auffordern sollen mit dieser noth mitleid zu haben und die verlangte steuer des zwanzigsten pfennigs von aller liegenden und fahrenden habe zu zahlen. 1405 sept.

Von myns herren des kunigs wegen mit sinen steten und lannden zu reden und den armen luten zu sagen etc.

Von eyner sture.

1. Item daz myn herre der kunig nach sins vatter seligen tode, und syt der czyt, als er die herschafft an dem Rine innegehabt und beseszen hat, vil koste und zerunge gehabt und gelieden habe mit den beseszen zu Waldecke, Tannenberg, Wolffstein etc., und auch fernod mit dem zoge uber den margraven von Baden.

2. Item so habe er auch syt derselben zyt myne frauwe selige von Cleve beraden, als er die dem graven von Cleve

zu der ee gab, das yn auch me dan virczigtusent guldin gekost habe.

3. Item so habe er auch syt der czyt, als er zu Romischem kunige erwelt wart, und er sich des richs umb der cristenheit und notdurfft willen der gemeinen lannde underwunden habe, vil groszer kostlicher und drefflicher zerunge gehabt, beide mit sinem zoge hininne gein Lamparthen, und auch mit vil und mancherley botschafften, die er syt der czyt getan habe unserm heiligen vatter dem babst, dem kunige von Engeland, dem kunige von Arogonie, den herczogen von Osterich und andern trefflichen herren, zu den er sin erber rete etwedicke kostlichen gesant habe, und noch tegelichen tun musze umb frieden und gemaches willen der gemeinen lannde.

4. Item so habe er auch, nachdem als er zu Romischem kunige erwelt wart, als vorgeschriben stet, wol dru gancze iare an einander grosze treffliche kriege gehabt gein dem kunige und lannde zu Beheim, also das er dieselben drü iare stetiges wol druhundert mit gleven zu teglichem kriege haben muste, die er auch alle versolden muste, zu dem das grosz koste und zerunge mit yn daroff gangen sy.

5. Item und mit den vorgeschriben sachen und geschefften ist myn herre der kunig umb grosz gut komen, darumb er auch siner slosze, die zu siner erbeherschafft gehoren, etwie vil verseczet hat. So ist er auch den soldenern und andern noch grosz schult schuldig, darumb man teglichen uff yn eins teils leiste, und auch eins teils phende.

6. Item nu meyne myn herr der kunig. sine slosze, die zu siner erbeherschafft gehören, widder zu lösen und an sich zu bringen, und auch die obgenannte leisthafftig und schadebar schult zu beczalen, umb des willen das die schuldiner nit darumb durffen angriffen und phenden, und daz das lannd in frieden und gemach verliben möge.

7. Item und myn herre der kunig ist mit sinen wisen und drefflichen reten darüber geseszen und zu rade worden, wie man dem in dem besten in der czyt nachgene und groszern schaden furkommen möge, und hat besloszen, das er darumb sin lannd gemeinlichen zu Beyern und an dem Rine anruffen und eyn stüre von yn heischen und nemen müsze, mit namen den zwenczigisten pfenig von aller ir habe ligende und farende, durch und durch in stetten, merckten und dorffern, wann er anders die obgenannten verseczten slosze nit gelösen, noch die obgenannte leistbare und schadbare schult nit beczalen mochte.

8. Item und darumb so hat uch myn herre der kunig

heiszen bitden, ermanen und erfordern, daz ir wollent ansehen, wie sine sache zu dieser czyt gestalt und gelegen sin, und daz ir zu den sachen willig sin und ein mitlyden mit ym haben wollent. Das wolle er hernachmals gerne gnediclichen gein uch bedencken und uch deste gutlicher dun. Und wer es yme nit als harte gelegen und so grosze notdurfft, als vor beruret ist, er wolte solicher sture zu dieser czyt auch nit an uch fordern.

9. Item und sagent yn auch, das sich das lannd zu Beyern williclichen darczu ergeben habe den zwenczigisten pfennig also zu reichen, als vor beruret ist, und myn herre der konig getruwe den sinen hie nyeden an dem Rine wol, sie sin yme als willig darczu als die zu Beyern.

10. Item myns herren des kunigs meynunge ist, das im iglicher den zwenczigisten gulden oder pfennig geben solle von aller siner habe, ligende und farende, und das er das mit sinem eyde behalten solle. Und wer es, das deheiner als arme were, das er nit zwenczig gulden hette, helte er dann eigen rauch, so sal er einen gulden geben zu hertgelte.

11. Item ir sollent auch iglicher stad, dorffe oder gemeinde, da ir die verkundigung dunt, sagen, daz sie sich darczu schicken und stellen, und ein iglicher in yme selber betrachte, wie vil gutes er habe an ligender und farender habe, das er daz mit sinem eyde behalten möge von denselben tage als ir die verkundigunge getan habent uber acht tage, wann ir alsdann die eyde von yn nemen und das eigentlichen anschriben wollent.

1224. König Ruprechts anordnung, wie die steuer des zwanzigsten pfennings von aller liegenden und fahrenden habe zu erheben sei. 1405 sept.

Disz ist ein forme als man die sture des zwenczigisten pfennigs handeln sal.

Item disz ist als man einen iglichen underscheiden sal, was er sweren sal. Zum ersten sal man einem iglichen vorsagen:

„Du salt globen, uns ware und recht zu sagen nach allen dinen besten synnen, als du darnach zu den heiligen behalten salt, wes alles din gut und habe uber dine schult, die du schuldig bist, ane geverde wert möge sin, und das es auch nit me wert möge sin, ane geverde. Und salt uns underscheidenlich sagen umb wie vil dines guts und diner habe sy an farender habe, und dann wie vil sin sy an eigen und an erbe. Hast du auch gulte, die zu abelosunge sint, oder rechtlich schulde, das salt du auch nach sinem werde zelen und behalten zu diner farenden habe. Hast du aber zinse oder gulte

ewige, das salt du nach sinem werde zu dinem eigen und erbe zelen."

Und wann ein iglicher also bekant und gesagt hat, waran er sin gut in der vorgeschriben masze geachtet und gescheczet hat, und also gelobt hat, so sal man yn die hende uff die heiligen legen heiszen und sal man yme den eyd statden:

„Also als du hie mit truwen gelobt hast und dine guter geschaczt und geachtet, und vor uns hie bekant und gesagt hast, daz das alles also war sy nach allem dinem besten synne, ane alle geverde, so dir got helffe und die heiligen."

Auch sal man disz an allen enden mit dem globen, bekentnisze und sweren in aller masze, als vorgeschriben stet, glich halten einen als den andern, also das nyeman des uberhaben blibe, oder kein furteil einer fur dem andern daran habe solle, ane alle geverde.

Waz iglicher also beheltet und mit dem eyde berechtet, das sal man von iglichem besunder anschriben, die farende habe und was darczu geczalt ist besunder zu einer summe, und eigen und erbe und was darczu geczalt ist, auch besunder zu einer summe.

Auch darff nyemand sine, sines wibes, siner kinde harnasch, geschucze und das zu syme libe gehöret ane geverde scheczen oder berechten, noch davon geben, noch von reysigen pferden, die des sattels warten, ane geverde, wer die hette.

Item was auch dinstknechte oder ander byseszen weren, die yn mines herren launde seszhafftig sint und yn myns herren lannde, stetten, merckten oder dorffern frucht oder wine uffschütten und kauffmanschafft drieben, die sollent auch den zwenczigisten pfennig davon geben, als ander burger und inwonere.

Item mynes herren des kuniges meynunge ist, das ein iglicher den zwenczigisten gulden oder pfennig geben sal von aller siner habe, ligende und farende, und das er das auch mit sinem eyde behalten sal, als vorgeschriben stet. Und wer es daz deheiuer als arme were, das er nit zwenczig gulden wert hette, hielt er dann eigen rauch, so sal er dannach einen gulden zu hertgeld geben.

Item mynes herren des kuniges meynunge ist, das man usz iglicher stad, dal oder dorff zwene oder drü, die daselbs wonhafftig und geseczen sint, nachdem als sie gesworn und ire gut mit dem eyde behalten haut, als vorgeschriben stet, darczu mogen nemen. So die andern sweren und ire gut behalten sollen, das sie dann daby sin und zuhören, so die an-

dern sweren, umb des willen das sie die kuntschafft basz wiszen, dann die die darüber geseczet sin.

1225. König Ruprecht gibt dem erzbischof Johann von Riga und dem protonotar Ulrich von Albeck volle gewalt um seine und des reichs angelegenheiten in Italien, Tuscien und der Lombardei zu betreiben, und verträge und bündnisse aller art abzuschliessen. Heidelberg 1405 nov. 22.

1226. König Ruprecht ersucht den herzog Karl von Lothringen für die ausgleichung der streitigkeiten benannter grafen mit der stadt Metz zu wirken, und gegen letztere keine hülfe zu gewähren. Heidelberg 1405 dec. 21.

Dem bochgebornen Karle herczogen zu Luthringen und margraven, unserm lieben süne und fursten.

Ruprecht etc. Hochgeborner lieber son und furste! Als unsere lieben getruwen die edeln grave Philips von Nasszauwe, die graven von Sarwerde und von Salmen, der von Bolchen und die von Mecze kriege und fintschafft mit einander hant, daz uns doch getrulichen leyd ist. nachdem sie uns von beiden syten gewant sint, begern und bevelhen wir dir mit ernste daz du versuchest, ob dü sie gutlichen mit einander vereynen mogest. Und umbe dez willen, daz sie von beiden syten deste ee zü richtunge kommen, so ist unser ernstliche meynunge, und ermanen dich auch als hohe wir dicb hermanen mügen, nach dem dü uns von des ricbs wegen gewant und verbunden bist, daz dü keiner partbien wieder die andern zulegest, und auch sust anders nymand wieder die von Mecze beholffen syst, bisz daz du anders von uns vernymmest. Datum Heidelberg in die beati Thome apostoli anno domini mcccc quinto, regni vero nostri anno sexto.

Ad mandatum domini regis
Johannes Winheim.

* Vergl. Martene Collectio 4, 130.

1227. Einnahmen der königlichen kammer im iahre 1405.

1. Item ii^m liiii gulden hat Johannes ingenommen die im die pfaffheid zu Costencze geben bat von dez zehenden wegen off dunrstag vor purificacionis Marie [ian. 29] anno cccc quinto.

2. Item ii^c gulden von den von Rotwile von der verseszen gulte wegen, als sie myme herren vier iare alle iare l. gulden verseszen hatten, uff dinstag nacb Oculi [märz 24].

3. Item xxx florin hat Johannes ingenommen von herrn Ulrich usz dem gewelbe fer. terc. post Letare [märz 31] in Heidelberg.

4. Item xxix florin von herrn Ulrich fer. sexta post Letare [apr. 3].

5. Item ii^{c}lxx gulden hat er ingenommen von dem faude von Germerszheim, die er usz dem ampt daselbs von dez zwenczigisten pfennigs wegen genommen hat, terc. fer. pasche [apr. 21].

6. Item ii^{c} gulden von mym herre von Spire eodem die [apr. 21].

7. Item cxx gulden hat er ingenommen von dem lantschriber zur Nuwenstat fer. sec. post dominicam Jubilate [mai 11] in Wormacia.

8. Item v^{c} gulden hat Johannes ingenommen von dem lantschriber zu Alczey, eisdem die et loco [mai 11].

9. Item c gulden hat er ingenommen von dem lantschriber zu Oppenheim eodem die [mai 11].

10. Item iii^{c}i gulden vii schillinge hat er ingenommen die der faud von Germerszheim antwort von der sture dez xx denaren von zwein dorffen zu Nikastel gehorend, sabb. ante dominicam Cantate [mai 16] in Oppinheim.

11. Item i^{c}xxi gulden von den iuden von Wirczburg von des gulden phennigs wegen off fritag nach Cantate [mai 22] zu Franckfurt.

12. Item clxxiii gulden hat Johannes ingenommen von Emerich fer. terc. penthecostis [iuni 9].

13. Item ii gulden iiii schillinge i denar hat er ingenomen von grave Gunthern dem hoffmeister fer. quinta post festum penthecostis [iuni 11] in Heidelberg.

14. Item xlv gulden hat er ingenomen von herr Johann Winheim, die an dem gelte von Wile uberbliben an der zerunge, in festo visitacionis Marie [iuli 2].

15. Item l gulden hat er ingenommen von dem von Swarczpurg, die der pferrer mym herren dem kunige geluhen hat, off fritag vor Udalrici [iuli 3].

16. Item xv coron, item xvi halbe nobel, item xlvi rinische gulden, machet zusammen lxxxii gulden ii schilling denare hat grave Gunther usz dem gewelbe von her Ulrich genommen und uszgeben, die der camerschriber verrechen sal, ut supra.

17. Item iiii^{c} gulden hat er ingenommen von dem faud von Germerszheim, die er von der stur dez zwenczigisten pfennings usz den dorffern zu Lutern ingenommen hat, sabbato post Margarete [iuli 18].

18. Item ii^{m}lxxviii gulden hat er ingenommen von her Ulrichen usz dem gewelbe zu zerunge gein Beyern eodem die [iuli 18].

19. Item xlii gulden hat Johannes camerschriber inge-

nomen von Johannes Winheim, die Friderich zur Huben uberbliben an den nobeln, sabb. ante Marie Magdalene [iuli 18].

20. Item i^{m} gulden hat er ingenommen, die her Hermanns von Rodenstein bracht von den iuden zu Franckfurt, uff sontag vor Marie Magdalene [iuli 19].

21. Item iii^{c} gulden hat er ingenomen, die ym Holczappfel antwort von der von Wetflar wegen, fer. quinta ante Jacobi [iuli 23] in Wynnszheim.

22. Item vi^{c} gulden hat er ingenommen von Mullern, die er bracht vou den delen an der summe der stüre zwenczigsten pfennigs, uff Dionysii et sociorum eius [sept. 20].

23. Item lv gulden hat Johannes ingenommen zu Mencze von dem zolleschriber zu Oppenheim fer. sexta ante Symonis et Jude [octob. 23].

24. Item iii^{c} gulden hat Johannes ingenommen von Walthern zollschriber zu Germerszheim fer. quarta post omnium sanctorum [nov. 4]

25. Item ii^{c} gulden hat er ingenommen von den von Wetflare uff samsztag vor Martini [nov. 7]

26. Item i^{c} gulden hat er ingenomen von dem dutschen meister, die er mym herren geluhen hat uff Martini [nov. 11].

27. Item x gulden hat er ingenomen von mym herren von Spire, die er mym herren zu Mosbach geluhen hat fer. quinta post Martini [nov. 12].

28. Item iii^{c} gulden hat er ingenomen von Johannes Winheim die Trumpeter bracht von Cube dez gesindes lon, uff dunrstag nach Andree [dec. 3] zur Nuwenstad.

29. Item xl gulden eodem die [dec. 3] auch von Johannes Winheim, die der dechan von der Nuwenstad mym herren geluhen hat.

1228. König Ruprecht schreibt an Franz von Gonzaga, reichsvicar in Mantua, dass er den Branorio de la Scala zum reichsvicar in Verona ernannt habe, und befiehlt ihm demselben bei der besitzergreifung dieses vicariats behülflich zu sein. Heidelberg 1406 febr. 18.

* Vergl. Chmel 130 no. 2130.

1229. König Ruprecht bittet die königin Elisabeth von Frankreich bei dem herzoge Ludwig von Orleans dahin zu wirken dass er von seinem angriff gegen Metz und von seinen bündnissen mit deutschen reichsvasallen abstehe. Alzei 1406 märz 7.

Der durchluchtigisten furstynne frauwe Elizabethen von gots gnaden kunigyn zu Franckenrich, unser liebe mumen.

Der durchluchtigisten furstynne frauwen Elizabethen usw. enbieten wir Ruprecht usw. stete liebe und waz wir guts vermogen. Uns ist furkommen das der herczog von Orliens die stad von Mecze und ir burgere, die doch zu uns und dem

heiligen riche gehorent, und uns auch als unsere und des richs lieben getruwen alz einen Romischen kunig erkennent, understande und meyne czu kriegen, zu schedigen und anzugriffen, uber daz sie doch nit dann liebes und gutis mit yme wissent czu schicken hann. Wir han auch vernomen daz derselbe herczog von Orliens mit etlichen unser und des richs mannen und undertanen meyne büntnisze czu machen, und eins teils gemacht habe, daz uns doch fremde und unbillich duncket, nach dem alz sin alten sich gein unsern furfaren und dem Romischen riche gehalten hant. Und ist uns auch von den unsern gesagt, daz soliche buntnisze wider uns und daz heilige riche syent. Wann wir nu gein der crone von Franckenrich und allen den, die darzu gehorent, zu allen glichen und mugelichen dingen geneiget sint, und ob der obgenante herczog etwaz ursach gein den von Mecze meynt czu han, so mochte er sie darumbe vor uns anlangen und von in nemen was recht were. Herumbe, liebe müme, bitten wir uwer liebe und fruntschafft ernstliche, das ir dem von Orliens daz undersagen und yn daran wisen wollent, das er soliche buntnisze abetü. und furbas nit angee, und auch deheinerley schade oder beswernisze uns und dem heiligen riche und sunderlich der stad von Mecze zufuge, uff das daz die crone von Franckenrich, wir und daz heilige riche, und sunderlich daz busz von Beyern dester gerglicher gein einander verliben mogen. Datum in opido nostro Alczey die septima marcii anno domini mcccc sexto, regni vero nostri anno sexto.

* Vergl. Martene Collectio 4, 132—133.

Ad mandatum domini regis.
Job Vener etc.

1230. König Ruprecht bittet die herzoge Johann von Berry, Johann von Burgund und Ludwig von Bourbon und andere französische herren dass sie den herzog Ludwig von Orleans von einer ferneren bedrängung der reichsstadt Metz. und von bündnissen mit deutschen reichsvasallen abhalten möchten. Alzei 1406 märz 7.

* Martene Thesaurus 1, 1717.

1231. König Ruprecht beglaubigt bei der königin Margaretha von Dänemark, dem könig Erik von Schweden und bei benannten bischöfen den Hadmar von Laber, Hans Truchsess von Baldersheim und den landschreiber Conrad Kastener zu mündlicher botschaft. Heidelberg 1406 apr. 22.

Der durchluchtigisten furstynn frauwe Margrethen von gots gnaden kunigynn zu Sweden, Denmarck und Norwegen, unsrer lieben mümen.

Ruprecht usw. der durchluchtigisten furstynn frauwe Margreden von denselben gnaden kunigynne zu Sweden, zu Denmarck und Norwegen, unser lieben mumen begirliche frunt-

schafft, heile und alles gut! Wir senden zu uwer liebe den edeln Hademar herren zu Laber, Hans Truchsesszen von Balderszheim ritter und Cunrad Castener unsern lantschriber zu Amberg, unsere rete und lieben getruwen, den wir bevolhen hant unser begirde und meynunge, davon sie eigentlich underwiset sint, an dieselben uwer liebe czu bringen Bitden wir uch fruntliche und ernstliche, was die obgenanten unsere rete zu dieser zyt also an uch bringen werdent, das yr yn des genczlichen gleuben, als uns selbs, und uch als früntlich darinne bewisen wollent, als wir dez ein sunderlich zuversicht und getruen habent czu uwer liebe, die der almechtige got lange in freüden und selden behüten wolle. Datum in castro nostro Heidelberg die xxii. aprilis anno domini millesimo quadringentesimo sexto, regni vero nostri anno sexto.

In simili forma regi Swecie.

Dem durchluchtigisten fursten herrn Eryk von gots gnaden kunig zü Sweden, Denmarck und Norwegen, unserm lieben bruder.

Dem erwirdigen Johans bisschoff zu Slesewig, unserm lieben fursten andechtigen und getrüwen.

Dem erwirdigen Peter bisschoff zu Roschilt [Roeskilde], unserm lieben fursten und andechtigen.

Dem erwirdigen Niclaus bisschoff zu Strengen [Strengnäs], unserm lieben fursten und andechtigen.

Unserm lieben besundern Volmar Jobsen ritter.

* Vergl. Martene Collectio 4, 133—134.

1232. König Ruprecht und sein sohn herzog Johann bevollmächtigen den Hadmar von Laber, Hans Truchsess von Baldersheim und landschreiber Conrad Castener, um mit der königin Margaretha von Dänemark behufs abschluss einer ehe zwischen deren nichte Katharina und dem genannten herzog Johann zu verhandeln. Heidelberg 1406 apr. 22.

Wir Ruprecht etc. und wir Johans von denselben gnaden pfalczgrave by Ryne und herczog in Beyern, des obgenanten unsers lieben herren und vaters des Romischen kunigs sone, bekennen und tun kunt offenbar an diesem brief, das wir dem edeln Hadmar herren zu Laber, Hans Truchsesszen von Balderszheim rittern und Conrad Castener unserm lantschriber zu Amberg, unsern reten und lieben getruen, volle und gancze macht geben hann und geben in crafft disz briefs zu teydingen, zu handeln und czu beslieszen ein hyraut und ee zuschent uns und dem obgenanten herczog Hansen uff eine, und der hochgebornen iungfrauwe Katherinn, der durchluchtigisten furstynn frauw Margrethen kunigynne zu Sweden, Denmarck und Norweyen, nifftel und des durchluchtigisten fursten herrn Ericks kunig czu Sweden, Denmarck und Norweyen swester,

off die ander syten, und umbe zugelt, heinsture, wydeme, wyderlegunge und alle andere stucke, die sich czu solicher hyraut und ee gebürent, und waz darzu notdurfftig, nucze oder bequeme sin mag. Und waz die obgenanten unsere rete also teidingen, handeln und beslieszen, daz wollen wir kunig Ruprecht und herczog Hans obgenant stete halten und follenfuren, ungeverlichen. Urkunde disz brieffs, versigelt mit unsern uffgetruckten insigeln, der geben ist zu Heidelberg nach Crists geburte vierczehenhundert iare und darnach in dem sechsten iare, unser kunig Ruprechts riche in dem sechsten iare.

Ad mandatum domini regis
Job Vener etc.

* Vergl. Martene Collectio 4, 134.

1233. König Ruprecht gibt seinen gesandten Hadmar von Laber, Hans Truchsess von Baldersheim und Conrad Castener instruction um mit der königin Margaretha von Dänemark behufs abschluss einer ehe zwischen deren nichte Catharina und dem herzog Johann zu verhandeln. 1406 apr.

Werbunge als der von Laber, herr Hans Truchsesze und der lantschriber von Amberg an die kunigynne von Thenmarckt tun, und darnach sie sich richten sollen.

1. Czum ersten sollent sie ir sagen, das unser herre der kunig ir sin liebe und fruntschafft und was er guts vermag, enbotden habe, und das ez ir an personen, lannden und luten wol und glucklich gienge, das were unserme herren dem kunige ein sunder freude und er verneme das alle zyt gerne.

2. Item darnach sollent sie ir erzelen, wie myne herre der kunig umbe merrunge fruntschafft czuschent yme und den sinen uff ein und ir und den iren off die andere syte, so sy er begerende und habe uch auch darumbe zu ir gesant, das sie irer swester dochter, mit namen die hochgeborne iunckfrauwe Katherinen, des iungen kunigs von Thenmarck swester, dem hochgebornen herczog Hansen synen sone czu einer husfrauwen geben wolle. Und sy ir daz zu synne, so habent ir volle macht von myns herren des konigs und herczog Hansen wegen davon zu reden, zu tedingen und zu beslieszen.

3. Item ist dann das mann in rede davon kommet, so sal man an dem zugelte anfahen und fordern hunderttusent gulden zu zugelt, doch sollent ir vaste an lxx^{m} gulden heben und uff daz leste an lx gulden verliben, also das mann die bare mit der iungfrawen vor unser frauwentag als sie geboren wart [1406 sept. 8] nehst kommende in irem kosten gein Colle oder gen Erfurd antwurt, und daz die iungfrauwe gefertiget sy mit cleydern, cleynotern und ander gezierde zu irem libe,

als darzu gehoret, das mann doch zu ir seczet darinne czu tunde, als ir dann wol anstet.

4. Item wurden sie dann daruff geen, das myne herre herczog Hans selber dar in ire land kommen solte und da byslaffen, so sollent ir sprechen daz were yme zumale ferre, solte er mit solicher ritterschafft, als darzu gehorte, zu ire kommen, und wurde im vaste sorglich und kummerlich nach dem als die lande yczund wilde sint, da er durch ziehen muste, und sunderlich so stoszet er und sin land zu Beyern an Beheimer land, die sin vyent sint, also daz im gar schedelich sin mochte, solte er von dem lande mit solicher ritterschafft also lange usz sin, als darzu gehoret. Und darumbe so möge er es nit getun. So sy ez auch vor nit mee gescheen noch gehoret, das eins Romischen konigs son also verre czüge sin husfrauwen zu holen, und sy auch alle wegent gewonlich gewesen das mann so verre frauwen in irme kosten bisz in die genehde iren mannen heimgefuret habe, so wurde auch die von Engellant also bisz gein Colle gefurt etc.

5. Item wurden sie dann vast daruff ligen das er ye dar kommen solte und da byslaffen, ee das man es dann darumbe czerslahen lasze, so sal mann ez uffnemen, also das dez zugelts dann lxx^{m} oder uff daz mynste lx^{m} gulden sy, ez were dann das man pruffen mochte, das die kunigynne myn herren herzog Hansen an dem czuge zu ire czu staden komen wolte, so mochte man sich an dem czugelte deste basz wisen laszen, doch mit namen daz man daz also mesze daz myme herren herczog Hansen zu dem allermynsten l^{m} gulden verliben mogent zu czugelte, uber allen kosten den er haben muste hieinn und herwider usz ziehende sin husfrauwen her heim zu bringen.

6. Item were das sie die iungfrawe in irem kosten gein Colle oder gein Erfurd entwurten woltent mit dem gelte, so mag mann auch iiii^{m} oder v^{m} gulden an dem czugelte ubersehen, also das es doch uff das allermynste under l^{m} gulden nit kume.

7. Item worde mann dann nach der widerlegunge fragen, so sollent ir sprechen: „Myne herre herczog Hans wolle ir als-vil, als sie yme czu zugelte gyt, an werden, an sloszen, landen und luten zu Beyern verwidemen ir lipzuchte daran zu hande, also wann sie vor herczog Hansen abegienge von dots wegen, das ez dann an herczog Hansen oder ire beider kinde gefalle. Were aber das herczog Hans vor yr abegienge, so sal sie doch ire lebtage soliche lande, slosze und lute, daruff sie also verwidemet würde, besiczen und der nyeszen, und nach irem dote sollent dieselben slosze, lande und lute an

ire beyder kynde, oder, ob sie kein kynt miteinander hetdent, an herczog Hansen erben gefallen." Und daruff sollent ir verlyben und harren so ir lengste mogent.

8. Item wolten sie dann daruff gen, obe herczog Hans mit ir kein kynt hetde, das ir zugelte dann an ir erben nach ir beyder dote viele, so sollent ir sprechen: das sy in unser herschafft und landen nit gewonheit, das keine widerfalle an des wybes erben geschehe, so sie nit bede kynde mit einander hetden. Und daz sy auch in der von Engellant hyraut mit namen uszgesloszen, daz ir erben, sie habe dann kinde mit herczog Ludewigen die des fallens erlebent, keines widerfalles von irme wideme oder zugelte wartende sint. Und desgliche ward auch der von namen uszgesloszen der von Cecilien, unsers herren dez kunigs muter. Und daruff verlibent auch so ir lengst mogent. Wolten sie aber vaste daruff ligen, daz sie mit yrme czugelte einen andern mann nemen mochte, und daz das hernach uff ir erben fiele, obe sie ioch kein kynt mit herczog Hansen hetde, ee mann es dann darumbe czerstoszen lasze, so mag man yn das auch zusagen. Also: were daz sie kein kynt mit herczog Hannsen hetde und herczog Hans ee abeginge dann sie, so sal sie und nach irme dode ir erben die slosze, lannde und lute, daruff sie dann verwidemet wirt, als lange innhaben, nuczen und nieszen bisz daz sie herczog Hansen erben von ir oder iren erben losent fur so vil geltis als sie daruff bewiset ist. Were aber das sie ee abegienge ane libes erben dann herczog Hans, so sollent ir erben keins widerfalles von irm wedeme, zugelte oder anderm gute wartend sin in deheine wise.

9. Item wurden sie dann daruff ligen, daz mann sie irs czugelts sunderlich bewisen solte, und darzu als vil als des czugelts ist bewydemen, so sol man sprechen: daz daz unser herschafft gewonheit nit sy, und sunderlich der von Engellant nit gescheen sy, wann ir nit mee widerleget sy, und noch keine bewisunge gescheen, dann alls vil als ir zugelte ist. Und sollent daruff auch harren so ir lengst mogent. Wolten sie aber ubereine daruff ligen und ez darumbe zerslahen laszen, daz sie meyntent, man solte ir zwifaltige bewisunge tun ires czugelts und wydemesz, ee mann ez darumbe czurstoszen lasze, so mag mann es uffnemen, also daz man sie czwurnod als vil an werde, an landen, lüten und sloszen bewise als ir czugelte ist. Und were das herczog Hans dann ee abgienge dann sie, so sal sie ir lypzuchte bede an wydeme und auch an dem zugelte haben, und nach irme dode sollent ir erben, mit namen herczog Hansen kyndere, ob sie kinde mit im hat, das allez erben; hat sie aber keine kint mit herczog Hansen, mag man

dann den widerfalle ganeze abegetedingen, das sal mann ye versuchen, wann das noch mugelicher were dann so mann sie nür als vil bewiset, als irs czugelts ist, als vor czu erste geschriben stet. Und daruff sollent ir auch verlyben, so ir lengist mögent, das kein widerfal geschee. Wolten sie aber uberein den widerfal haben, so sollent ir erben nür das halbeteil solicher slosze, lande und lute, daruff sie dann also bewiset und bewidemet wirt, innhann, nuczen und nieszen, als lange bisz daz herczog Hansen erben dasselbe halbteil von yn losent fur sovil als ires czugelts gewesen ist. Und ez mugent auch herczog Hansen erben dasselbe halbeteil by irem lebtagen, obe sie ez lustet, losen fur so vil geltis als irs czugelts gewesen ist. Aber an dem andern halben teil sal sie nur ir lypzucht haben, und nach irme dote sal derselbe halbeteil an herczog Hansen erben ane losen widerfallen. Were auch daz sie einen andern mann neme nach herczog Hansen tode, so sal zu stunt daz halbe teil an herczog Hansen erben fallen ungeloset, und sol ir nit me volgen dann so vil als irs zugelts gewesen ist. Sturbe sie aber ee dann herczog Hans, so sal czu stunt, waz sie lat, ane hinder sich vallen genczlichen an herczog Hansen fallen.

10. Item wulden sie an der bewisunge und widerlegunge, die mann ir tun sal, wisszen waz gulte ir davon werden mochte, und meinten villicht von xv, xvi mynre oder mee einen gulden zu gulte haben, so sal man yn sagen, das daz unser herschafft gewonheit nit sy, sunderlich in Beyern, dann man sal ir an guten sloszen, landen und luten bewisunge und widerlegunge tun die folliclich als gut sint, als so vil gelts als mann dann mit ir uberkummet. Und waz dann davon gefellet, da hat sie ir lypzucht an nach irez mannes tode, als vorgeschriben stet. Und mann sal sich anders nit versprechen in deheim wise.

11. Item wurden sie ziel wollen haben ir zugelte czu bezalen, so sollent ir sprechen, ir sint des slechtes nit bescheiden, dann das daz zugelte mit der dochter solle gefallen.

12. Item wer ez das ir aller dinge uberquement, so sollent ir uch doch hüten daz ir nit lichtlich die ee verheiszent, sunder ir mogent uch verbinden von unsers herren des kunigs und herczog Hansen wegen, und fur sie, als ir des macht habent und in dem machtbrieff begriffen ist, ein summe gelts iiii^m, v^m oder noch me gulden, were daz myne herre der kunig oder herczog Hans der ee hinder sich giengen, und der glichen auch büntnisze und sicherheit von ieme teil widerumbe nemen. Were aber das sie uberein woltent daz ir die ee globtent, so sollent ir doch der wort behüt sin und kunffticlich globen mit so glichen worten: *Wir Hadmar etc., procuratoren*

und sachwalten des allerdurchluchtigisten etc. und dez hochgebornen etc., globen von ir beider wegen das unser herre herczog Hans die hochgeborn iungfrauwe etc. czu der heiligen ee nemen sal und wil." Und nement auch soliche glubde widerumbe von dem andern teil. Uud hutent uch daz ir nit sprechent: „*Wir globen ein ee von herczog Hansen wegen.*"

* Vergl. Martene Collectio 4, 135—138.

1234. König Ruprecht lässt dem herzog Karl von Lothringen seine hülfe gegen den herzog Ludwig von Orleans anbieten, und ladet ihn behufs ausgleichung seiner streitigkeiten mit dem grafen Philipp von Nassau zu einem tag nach Kaiserslautern ein. Heidelberg 1406 mai 1.

Werbunge an mynen herren von Lotheringen.

1. Zum ersten sollent ir im myns herren des kunigs glaubsbrieff antwerten, und daruff sagen: myn herre der kunig habe ym sin liebe und fruntschafft enboten und nach syme gestande und wolmögen getruelichen heiszen fragen, und auch sunderlichen, wie es ime yczund mit syme kriege gee, und daz ez yme darinn glucklichen und nach syme willen ginge, des wer myne herre der künig sunderlich begernde. Und habe yn auch gebeten yme ein eigenschafft davon zu enbieten.

2. Item darnach sollent ir yme sagen: myn herre der kunig habe yme laszen sagen, obe der herczog von Orliens oder yemand anders yn meynten mit gewalt zu uberziehen und zu beschedigen, das yn dann myn herre, nachdem er yme gewant sy, ye nit laszen wolle, sunder er wolle yme siner süne einen mit folcke zuschicken yme das helffen getruwelichen czu weren, und darfur zu sin, das yme und sinen fürstenthum deheinerlei bedrang, der yme zu verderplichkeit und schaden gedyhen mochte, geschehe; und ob es not were, myne herre meinte mit sin selbs libe darzu zu tün.

3. Item darnach sollent ir yme auch sagen, wie das der grave von Feldencze kurczlichen by myme herren dem kunige hie zu Heydelberg gewest sy, und habe mynen herren gebeden daz er einen tag zuschen mynem herren von Lothringen und grave Philips von Nassauwe etc. wolle machen und sie understen mit einander czu richten.

4. Item nü habe myne herre von Lothringen myme herren dem kunige vor geschrieben, yme sy nit gefuglichen mit grave Philips tege zu leisten vor dry wochen nach ostern [mai 2], wann aber dry wochen nach ostern vergangen sin, so wolle er gern fur myn herren mit yme czu tage kommen.

5. Item des begere myn herre der kunig das yme myne herre von Lothringen eins tags wolle folgen gein grave Philips etc., den wolle er fur sich gein Lutern bescheiden, und auch gerne selber czu

demselben tage ryten, und da versuchen, ob yme und uch da von grave Philips und den andern uszrichtunge, umbe daz des mynen herren und uch beidersyt gein in not were, gescheen moge. Wann myne herre auch meynet sine sachen von des bundes wegen, den sie mit dem herczogen von Orliens getan hant, und auch andere sache, der yn dann not duncket sin, mitsampt uwere sachen, und uwere sachen mitsampt sinen sachen daselbs furzunemen und zu handeln.

Scriptum Philippi et Jacobi [mai 1] anno cccc sexto.

* Vergl. Martene Collectio 4, 139.

1235. König Ruprecht nimmt alle kaufleute der stadt Augsburg, welche die bevorstehende Frankfurter messe besuchen wollen, in seinen schutz, und befiehlt allen seinen amtleuten, dienern und unterthanen sie mit ihren gütern sicher zu geleiten. Steinsbeeg 1406 (fer. sexta ante assumpt. Marie) aug. 13.

1236. König Ruprecht und seine söhne Ludwig, Johann, Stephan und Otto verschreiben dem herzog Friedrich von Oesterreich zur mitgift für könig Ruprechts tochter Else vierzigtausend gulden, die sie ihm in festgesetzten zielen bezahlen wollen, und für welche benannte personen bürgschaft leisten. Heidelberg 1406 sept. 30.

Als myn herre der kunig herczog Friderichen von Osterrich vierczigtusent rinischer gulden zu zugelte zu siner dochter frauwe Elsen geben sal.

Wir Rupreclit usw. und wir Ludewig, Hans, Stephan und Otte gebrudere, von denselben gnaden pfalczgraven by Rine und herczogen in Beyern, des obgenanten unsers lieben herren und vatters des Roemischen kunigs sone, bekennen samentlich und tun kunt offenbar mit diesem briefe fur uns und alle unsere erben, daz wir rechte und redelich schuldig worden sin und gelten sollen dem hochgepornen fursten herczog Friderich von Osterrich, unserm lieben sone und swager, und sinen erben, vierczigtusent guter rinischer gulden zugelts zu der hochgebornen furstynne Elizabeth siner husfrauwen, unser kunig Ruprechts lieben dochter. Und der vorgenannten vierczigtusent gulden zugelts sollen und wollen wir dem vorgenannten herczog Friderich und sinen erben zwenczigtusent guter rinischer gulden uff sant Georientag [1407 apr. 23] nehst kompt, acht dage vor oder nach, ane geverde geben und wol bezalen zu Wilperg oder Wyle, der czweyer stede eine, in welcher sie wollent, und die uberigen zwenczigtusent gulden sollen und wollen wir yme von demselben sant Georgientag uber ein iar darnach [1408 apr. 23] nechst komende auch zu Wilperg oder zu Wile bezalen und yn der genczlich uszrichten, ane alles

verczichen und ane geverde. Und des allez zu merer sicherheit, so haben wir konig Ruprecht, herczog Ludewig, herczog Hans, herczog Stephan und herczog Otte obgenannt, dem obgenanuten herczog Friderich zu uns unverscheidenlich zu purgen geseczet die erwirdigen hochgebornen, edeln und veste und strenge unsere lieben getruwen, die unden geschriben steent. mit der bescheidenheit, ob daz were, das dem obgenannten herczog Friderich oder sine erben des geltes und schulde nit bezalt wurden uff die zyte und ziele, als vorgeschriben stet, so hat er vollen gewalt die burgen darumbe manen, zu leisten. Und wann die also von yme gemant werden mit briefen oder mit botden zu huse, zu hofe, oder muntlich, so sollent der erwirdige Johann erczbischoff zu Ryge, unser lieber furste und getruwer, und der hochgeborn Friderich burggrave zu Nuremberg, unser lieber swager und furste, ir iglicher zwene erber knechte mit vier pferden, und der erwirdige Rafan bisschof zu Spire, unser canczeler, und der edel unser lieber oheim und getruwer grave Friederich von Otingen, unser hoffmeister, ir iglicher einen erbern knechte mit zwein pferden, und der andern unser burgen iglicher einen knechte und ein pfert in leistunge schicken gein Pforczheim oder gein Bruchsell, der zweyer stette eine, in eins offen wirteshusz, das yn dann benant wirdet. Und sollent das tun nach der ersten manunge in den nechsten acht dagen darnach ungeverlichen. Und sal ir einer uff den andern des nit verziehen, und sollent darinne ligen in rechter redelichen leistunge, und usz der leistunge nit kommen bisz daz dem obgenannten herczog Friederich und sinen erben die summe gelts, darumbe sie dann gemant werden zu leisten, mit dem schaden die sie darumbe genommen hetten, der da redelicher, ungeverlicher und kuntlicher schade hiesz und were, gancze und gar bezalt wirdet, ane alle geverde. Und obe daz were, das man sye, ir einer oder mee, in den obgenannten stetden nit wolte inlaszen, die leistunge czu follenfuren und zu tun, so sollent der oder dieselben gein Rotenburg in die stad uff dem Necker ryten in eins offen wirteshusz, daz yn dann benannt wirdet, und die leistunge darinne tun und halten in aller der masze als vorgeschriben stet. Wer es auch, daz derselben unser burgen einer oder mee von dots wegen abgingen, oder uszer lande furen, so sollen wir yme ye als offte in dem nehsten mande einen andern als guten burgen an des abgangen stat seczen, ane geverde. Als dicke auch ein phert verleistet wirdet, so sal der des dasselbe pferd gewest ist, ein anderes an desselben stat in vierczehen tagen ungeverlich

stellen, und usz der leistunge nit kommen, dem obgenannten herczog Friderich sy dann genüg gescheen, ane geverde.

Und wir kunig Ruprecht, herczog Ludewig, herczog Hans, herczog Stephan und herczog Otte obgenannt sollen und wollen auch diese nachgeschriben unsere burgen von der burgscheffte entheben und genczlich ledigen und losen an allen iren schaden. Und han des zu urkunde und vesten gezugnisze wir kunig Ruprecht unser kuniglich ingesigel, und wir herczog Ludewig, herczog Hans, herczog Stephan und herczog Otte unsere eigen ingesigel an diesen brieff tun hencken. Und wir diese nachgeschriben purgen, mit namen von gotes gnaden Johann erczbischoff zu Riege, Friederich burggrave von Nuremberg, Rafan bischoff zu Spire canczler, grave Friederich von Ötingen hoffmeister, grave Wilhelm von Eberstein, Engelhard herre zu Wynsperg hofferichter, schenck Hans herre von Erpach, schenck Eberhart der alte herre zu Erpach, Cunrad herre zu Winsperg, Hans vom Hirszhorn, Johann Kemmerer den man nennet von Talpurg, Diether von Gemyngen, Hermann von Rodenstein, Syfrid vom Stein, Eberhart vom Hirszhorn, Swarcz Reinhart von Sickingen lantvogt in Elsas, Wyprecht von Helmstat der iunge vogt zu Brecheim, Ulrich Lantschade burggrave zu Alczey, Tham Knebel schultheisz zu Oppenheim, Hans von Helmstat, Hans von Erlikeim, Anthis von Monfurd, Eberhart von Menczingen, Rafan von Menczingen ritter, Hanmann von Sickingen, Cuncz Munich von Rosenberg, Concz Lantschade von Steynach, Rafan von Helmstat zu Bonfelt gesesszen, Eberhart Gabel, Ruprecht Moniche, Reinhart von Reinchingen, Henne Werberg vogt zu Germerszheim, Gerhart von Talheim der iunge, Eberhart von Nyperg, Bertholt vom Nuwenhuse, Syfrit von Venyngen, Symont von Talheim huszhoffmeister, Hans von Riechen, den man nennet Marschalck, Hanmann schultheisz von Winheim und Heinrich von der Huben, gereden und globen mit guten truwen und rechter warheit allez das hie vor uns geschrieben stet, ware, veste und stete zu halten und getruwelichen zu vollenfuren und zu leisten, wann wir gemant werden als gute burgen tün sollen, ane geverde. Und daz alles zu urkund und vestem gezugnisze so hat unser iglicher sin eigen ingesigel by des obgenannten unsers gnedigen herrn des Romischen kunigs und unser gnedigen herren siner sone ingesigel an diesen brieff gehangen zu gezugnisz aller vorgeschriben dinge. Geben zu Heidelberg nach Cristi geburte vierczehenhundert und in dem sechsten iare off den nechsten donrstag nach Michelstage des heiligen erczengels, unsers, kunigs Ruprechts obgenannten, richs in dem sybenten iare.

1237. Verpflichtungen und iährliches einkommen des königlichen hofarztes Peter von Brega. 1406 nov. 4.

Item anno dom. mccccsexto off den donrstag vor sant Martinstag [nov. 4] hat myn herre der kunig meister Petrum de Brega zu sinem arczet enpfangen. Und er hat yme auch off denselben tag gesworn, daz er mynes herrn des kunigs, myner frauwen der kunigynne, myner iungen herren und frewlin aller, und auch myns herren dez bischoffs zu Spire canczlers, und grave Friderichs von Otingen hoffmeisters, getrulichen solle warten und mit arczenye verwaren nach sinem besten verstentnisze und wiszen, ane alle geverde. Und obe sin sust myns herren hoffgesinde oder diener bedorffen, den sal er auch dienen, also daz sie yme darumbe tun daz yme genuge. Und der obgenannte meister Peter sal auch mynem herren dem kunige sust in allen sachen mit ganczen truwen meynen, in vor sinen schaden allczyt warnen und sin bestes werben. Und darumbe sal yme myn herre der kunig eins iglichen iares ii^c gulden geben fur alle forderunge, und so er ander sin hoffgesinde cleydet, so sal er yn auch cleiden. Und myn herre der kunig sal yme iczund ein phert geben fur sich daz er ryde, so sal er ein knecht pfert darzu keuffen, und meister Peter sal die pferde in siner koste zu Heidelberg halten. Wann er aber mit myme herren uber lant rydet, so sal yn myn herre futer geben etc. Presentes fuerunt dominus Spirensis, Fridricus comes de Otingen, magister curie, et Johannes Winheim.

1238. König Ruprecht schreibt an die städte und herren in der Provinz Brabant dass sie ihn, da nach dem tode der herzogin Johanna das land dem reiche heimgefallen sei, als ihren rechtmässigen herren anerkennen sollen. Heidelberg 1406 dec. 22.
* Martene Thesaurus 1, 1718.

1239. Einnahmen der königlichen kammer im iahre 1406.

1. Item i^c gulden hat er [der cammerschreiber Johannes] ingenommen von Emerich, die Jorge von der Wiesen bracht von Gudenberg vigilia epiphanie domini [ian. 5].

2. Item iii^c gulden hat Johannes ingenomen von mynes herrn von Spire capplan, die Ulrich Salczkern dargeluhen hat, uff suntag nach epiphanie [ian. 10].

3. Item v^cxiiii gulden hat er ingenommen von dem zollschriber von Bacherach uff dinstag nach epiphanie [ian. 12].

4. Item i^cii gulden hat er ingenomen von her Ulrich usz dem gewelbe fer. sec. post Invocavit [märz 1] in Heidelberg.

5. Item lviii gulden hat er ingenommen von her Ulrichen usz dem gewelbe fer. sec. post Quasi modo geniti [apr. 19] in Heidelberg.

6. Item l gulden hat er ingenommen von her Mathis schribern, die er mym herren geluhen hat in vigilia Philippi et Jacobi [apr. 30].

7. Item xl gulden eodem die [apr. 30] von dem von Swarczburg, die der burggrave [Friedrich von Nurenberg] mym herren geluhen hat.

8. Item vi^c gulden hat er ingenommen von mym herren von Worms, die er mym herren geluhen hat uff sontag nach Philippi et Jacobi [mai 2].

9. Item i^m gulden minus i gulden von Muller dem boten, die er von Cube bracht invencionis sancte crucis [mai 3].

10. Item iii^m viii^c lx gulden hat er ingenomen von hern Swarcz Reinhart lantvogt fer sec. post festum ascensionis dom. [mai 24] anno cccc^mo vi^to.

11. Item ii^c gulden von mynem herrn von Wurmsz fer. quinta post penthecostis [iuni 3], anno quo supra.

12. Item lviii gulden hat er ingenomen von Heinrich von der Hüben, die herczog Ludewig an der zerunge von Luthringen uber verlieben sint, off dinstag vor corporis Cristi [iuni 8] zu Heidelberg.

13. Item i^c minus i florin hat er ingenomen von herrn Eberhart von Menczingen fer. sec. post Jacobi [iuli 26].

14. Item l gulden hat Johannes ingenomen, die man dem lantschriber zu Alczey hetde geschicket koste mym herren zu bestellen, uff samsztag vor nativitatis Marie [sept. 4].

15. Item iiii^c florin hat er ingenomen von des landvogts in Elsasz knechte vigilia omnium sanctorum [octob. 31] in Heidelberg.

16. Item ii^c gulden hat er ingenomen von dem alten von Winsperg und schencke Eberhart, die sie mym herren geluhen haben off dienstag post omnium sanctorum [nov. 2].

17. Item ii^c gulden von den obgenanten von Winsperg und schenck Eberhart sabbato post omnium sanctorum [nov. 6].

18. Item ii^c lx gulden von mym herren von Spire off dinstag ante festum beati Martini episcopi [nov. 9].

19. Item iii^c gulden hat er ingenomen von dem vogt von Germerszheim, die Cunrad Ekerich geluhen hat off dinstag vor Martini episcopi [nov. 9]

20. Item ix^c xlix hat er ingenomen von Hennen von Abenheim von Drabots wegen von Seen [?] als von Kirckels wegen vig. Martini episcopi [nov. 10].

21. Item iiii^c gulden hat er ingenomen von den von Rotenburg, die sie zu sture geben, fer. terc. post Martini [nov. 16].

22. Item xxx gulden die die von Swinfurd mym herren schenckten eodem die [nov. 16].

23. Item xxi^{c} gulden hat er ingenomen von Friderich von der Huben, die er von Engellant brachte, vig. Andree [nov. 29] in Heidelberg.

24. Item v^{c}ii gulden hat er ingenomen von Friderich von der Huben, die im uber verliben an dem gelte daz er von Engellant bracht, terc. fer. ante concept. beati Marie virg. [dec. 7].

25. Item iii^{c} gulden knechtlon von Johan Suren zollschriber zu Cube, fer. quarta ante Thome apost. [dec. 15].

26. Item vi^{c}lxx gulden von Friedrich zu der Huben, die er mym herren geluhen hat uff dinstag vor circumcisionis dom. [dec. 28].

1240. Erzbischof Friedrich von Köln entscheidet als gewählter schiedsrichter in den streitigkeiten zwischen könig Ruprecht und dem erzbischof Johann von Mainz, und bestimmt insbesondere: „von des buwes und zolles wegen zu Hoeste, so sal unser herre der konig dem erczbischoff von Mencze des buwes zu Hoeste nit weren, und sal auch yme den zolle laszen folgen, doch also waz davon gefellet, das daz unserm herren dem konige halb werde.“ Speier 1407 (sont. nach Paulstag convers.) ian. 30.

1241. König Ruprecht verspricht dem erzbischof Johann von Mainz dass er fürderhin ohne dessen wissen nnd willen keinerlei bündnisse mit herren oder städten machen will. Hemsbach 1407 febr. 28.

Wir Ruprecht etc. bekennen uud tun kunt offenbar mit diesem briefe allen den, die yn sehent oder horent lesen, das wir dem erwirdigen Johann erczbischoff zu Mencze, unserm lieben oheim und kurfursten, versprocheu, geredt und gelobent haben, versprechen, gereden und globen mit guten truwen in crafft disz briefes, daz wir furbasz nach datum disz briefs mit herren oder stetden deheinerley buntnisze oder eynunge nit macheu oder angeen sollen, ane des obgenannten unsers oheims erczbischoffs Johannsen wiszen, willen und verhengnisze, alle geverde und argelist genczlich uszgescheiden. Orkund disz briefs versigelt mit unserm kuniglichen anhangendem ingesigel. Datum Hemspach feria sec. post dominicam Oculi, anno dom millesimo quadringentesimo septimo, regni vero nostri anno septimo.

Ad mandatum domini regis
Johannes Winheim.

1242. Erzbischof Johann von Mainz verspricht dem könig Ruprecht dass er seine bündnisse und einigungen mit herren und städten, die auf künftige lichtmess über drei iahre [1411 febr. 2] ausgehen werden, nicht mehr verlängern, dem könig ein verzeichniss aller bundesge-

nossen geben und die anfnahme nener bundesgenossen verhindern will; er verspricht ferner ohne des königs und seiner söhne wissen, willen nnd verhängniss keine neuen bündnisse zu schliessen. Hemsbach 1407 (fer. sec. post Oculi) febr. 28.

1243. König Ruprecht bekennt dass er sich behufs ausgleichnng der zwischen ihm nnd dem erzbischof Johann von Mainz wegen Hantschnhsheim und der Au bei Worms, wegen des zolles zu Höchst nnd anderer sachen vorhandenen streitigkeiten nach dem ausspruch des erzbischofs Friedrich von Köln richten, den erzbischof Johann nnd sein stift bei den geistlichen gerichten alter gewohnheit gemäss belassen und überhanpt ihn in allen geistliehen angelegenheiten nicht behindern will. Hemsbach 1407 (fer. sec. post Ocnli) febr. 28.

* Der reversbrief des erzbischofs Johann ist an demselben ort und tag ausgestellt.

1244. König Rnprecht bekennt dass er mit dem erzbischof Johann von Mainz eine einigung geschlossen habe und sich nie mit dessen feinden verbinden oder „sachen nnd geschefften wegen" mit demselben zu kriege kommen wolle; entstehende zwistigkeiten sollen dnrch den erzbischof Friedrich von Köln gütlich ausgeglichen werden; erzbischof Johann soll seine streitigkeiten mit fürsten oder städten vor den könig bringen, der dann darüber seinen ausspruch thnn wird. Hemsbach 1407 (fer. sec. post Ocnli) febr. 28.

* Der reversbrief des erzbischofs Johann ist an demselben ort nnd tag ausgestellt.

1245. König Ruprecht bevollmächtigt seinen sohn herzog Johann die reichslehen in und nm Nürnberg nnd Regensbnrg zn verleihen. Heidelberg 1407 (fer. terc. post Oculi) märz 1.

1246. König Rnprecht kündigt der königin Margaretha von Dänemark an dass sein sohn herzog Johann demnächst nach Dänemark abreisen werde. Heidelberg 1407 iuli 18.

Der durchluchtigisten furstynn fraw Margrethen von gots gnaden kunigynne zu Denmarcke, Sweden und Norwegen, unser lieben mumen.

Wir Ruprecht etc. enbieten der durchluchtigisten furstynnen frauwen Margrethen kunigynne zu Dennemarck, Sweden und Norwegen unsern fruntlichen grusz mit steter liebe und ganczer fruntschafft allzyt zuvor. Durchluchtigste furstynn und liebe mume! Als der hochgeborne furste unser lieber sone herczog Hans yczund gein Dennemarckte faren sal by uwer dochter siner huszfrauwen byzuslaffen, laszen wir uwer liebe wissen das wir denselben unsern sone mit solichen personen und in der masze, alz dann unsere rete von uch gescheiden sint, uszgevertiget haben, und er wurdet mit der gotes hulffe off sant Peters tag ad vincula nehst kompt [aug. 1] hie zu Heidelberg uszfaren und off den dornstag nehst darnach [aug. 4] zu Colne sin, also furbaz czu uch gein Denmarckt zu faren. Und wir hatten etliche unsere diener czu dem hoch-

gebornen unserm lieben vettern und fursten herczog Wilhelm von Hollant geschickte, mit sinen und der sinen hulffe und vorderunge dem obgenannten unserm sone herczog Hansen und siner gesellschaffte schiffunge zu bestellen uber see gein Ryppen czu czu faren, nachdem dann unsere rete von uwer liebe gescheiden sin. Dieselben unsere dienere sint widerkommen und hant uns gesagt, wie daz dez vorgenanten unsers vettern herczog Wilhelms von Hollant mariniercr und schifflute, und auch andere kaufflute, den die see in den landen bekant ist, sagen, daz mann die see gein Ryppen zu nit gefaren möge, dann mit kleinen schiffen, und habent dem vorgenannten unserm sone geraten gein Handborg czu und furbaz uber see gein Dennemarcke czu faren, daz er auch also umbe merer sicherheit willen meynet czu dun. Und wann mann nit eigentlich wisszen mag, wo und an welichem ende der vorgenannte unser sone mit siner gesellesch afft die fart hinuber in daz lant gein Dennemarcke kommen werde, so bitten wir uwer liebe fruntlich mit ganczem ernste daz ir uwer kuntschafft und forschunge darnach haben und bestellen wollent, und dem vorgenannten unserm sone und siner gesellesch afft an daz ende, da er dann daz lannt zu Dennemarckt treffen wirdet, pferde und forunge zu schaffen, damit sie dann furbaz zn uwer liebe geritten und kommen mogen, als uwer liebe dieser geinwertige Eberlin unser diener eigentlicher erczelen wirdet. Datum Heidelberg anno domini mcccc septimo, xviii. die mensis iulii, regni vero nostri anno septimo, nostro sub secreto.

Johannes Winheim.

* Vergl. Martene Collectio 4, 139—140. Ueber die betreffende ehe liegen noch zwei urkk. Ruprechts dd. Heidelberg 1407 (dinstag nach Petersdag vinc.) aug. 2 vor.

1247. König Ruprecht befiehlt von neuem den städten und herren in der provinz Brabant dass sie ihn als ihren rechtmässigen herrn anerkennen sollen. Alzei 1407 nov. 26.

* Martene Thesaurus 1, 1722. Vergl. no. 1238.

1248. Einnahmen der königlichen kammer von märz — aug. 1407.

1. Item Johannes camerschriber hat ingenommen an dem zolle zu Nuwenburg xxxi gulden, xxix Straszburger denare und viii Heidelberger denare sabbato ante dominicam Letare [märz 5] anno etc. ccccvii°.

2. Item iii° gulden hat er ingenommen von dem faude von Gernszheim, die er mym herren geluhen hat off Letare [märz 6].

3. Item hat er ingenommen m gulden von Swarcz Rein-

harten von Sickingen landvogt in Elsasze, off den mantag nach Misericordia dom. [apr. 11].

4. Item hat er ingenommen iii[c] gulden von graff Friderich von Otingen dem hoffmeister, die er entlehent hatte zu Nurenberg uff den mantag vor ascensionis dom. [mai 2].

5. Item ii[c] gulden hat er ingenomen off frytag nach ascensionis [mai 6] zu Nurenberg, die herre Herman Breidensteiner mym herren geluhen hat.

6. Item i[c]iiii gulden von dem zolleschriber von Bacherach off mandag nach corporis Cristi [mai 30] zu Wiszbaden.

7. Item i[c]xli gulden, ii turnosz, ii heller von dem zolle zu Mencze von dez von Swarczburg wegen fer. tercia post corporis Cristi [mai 31].

8. Item ii[c] gulden hat er ingenomen von dem hoffmeister dominica post nativit. Johannis bapt. [iuni 26] in Mergenthein.

9. Item vii[m] gulden hat Johannes ingenomen von dez zolles wegen zu Hoeste, sexta fer. ante beati Jacobi apost. [iuli 22].

10. Item iii[c] gulden hat er ingenomen von mym herren dem hoffmeister fer. quinta post vincula Petri [aug. 4].

1249. König Ruprecht und seine söhne Ludwig, Johann, Stephan und Otto schliessen mit den grafen Eberhard dem alten und Eberhard dem iungen von Wirtemberg eine einigung, die bis auf Martini über vier iahre [1412 nov. 11] dauern soll. Asberg 1408 (suntag nach Egidii) sept. 2.

1250. Papst Gregor xii. erlaubt dem könig Ruprecht alle dieienigen erzbischöfe, bischöfe und prälaten, welche weder ihm, dem rechtmässigen papste, noch ihm dem rechtmässigen könig, gehorchen wollen, abzusetzen und an ihre stelle geeignete männer zu erheben; zugleich entbindet er alle vasallen und unterthanen der ungehorsamen geistlichen würdenträger von dem eide der treue, transferirt die iurisdiction des erzbischofs Johann von Mainz auf den bischof Mathäus von Worms, verbietet dass man fürderhin dem erzbischof Johann und seinem rebellischen clerus irgend welche abgaben oder zehnten entrichte, und gestattet dem könig Ruprecht die betreffenden zehnten und zinsen selbst erheben zu lassen und darüber im interesse der kirche und des reichs zu verfügen. In civitate Austria 1409 iuni 15.

Gregorius episcopus, servus servorum dei, carissimo in Cristo filio Ruperto Romanorum regi salutem et apostolicam benedictionem! Etsi, charissime fili, inter cunctas superne municencie largitates, que magis presenti tempore proficua, queve per amplius sint statui fluctuantis Petri naviculi necessaria, interna mentis indagine contemplemur, illam precipue cunctas alias precellere arbitramur, quod tue celsitudinem maiestatis pietas divina nobis et militanti ecclesie in suffragium

et opportunum auxilium in hac periculosissima tempestate concessit, qui vides a longe per tue sapientie claritatem insolencias reproborum, scis, vis et potes relevare indigencias oppressorum, tue matris iniurias tergere adque indignas calumnias, per iniquitatis alumpnos contra nostram innocenciam irrogatas, virtute clarissima confutare, una nobiscum cristianum populum, vulpina fraude dispersum, colligere et in unicam gregis dominici caulam resarcire, emergencia in regno dei tollere scandala, presertim ea, que in fide et populo cristiano contingunt, nec non damna religionis christiane tue potencie ac prudencie viribus restaurare. Et quia tua regia celsitudo, procurante temporum instancium valde periculosorum atque hominum malicia, personam suam, Romanum imperium atque dominium hereditarium diversis propter premissa damnis et iacturis exposuit, ut eciam contra nostros et sacrosancte Romane ecclesie ac sacri Romani imperii emulos, precursores antichristi et iniquitatis alumpnos tam spirituales quam temporales, manu potenti et brachio extento procedere compellaris, nos tue serenitati paternis affectibus de solita et admodum debita benignitatis apostolice clemencia, tuisque ac sacri Romani imperii fidelibus et subditis consulere ac pro viribus assistere et providere, prout eciam ad id ex debito pastoralis officii astringimur, cupientes, matura et digesta deliberacione prehabita, decrevimus, voluimus et concessimus, atque presentibus ex officio et proprio motu volumus, decrevimus et concedimus: quodsi archiepiscopi, episcopi et prelati aut aliquis eorum, quicumque in partibus Alamanie, presertim in terris imperii Romani et sub eo constituti, pro tempore versi, quod absit, in reprobum sensum, olim cardinalibus per nos condemnatis, aut et anticardinalibus adhereant, faveant et assistant, nobisque et Romane ecclesie, tueque regie celsitudini, que nos et Romanam ecclesiam strenue defensare non desistit, temere et de facto se opponant: nos considerantes, quod de personis idoneis, presertim in temporalibus et alias utilibus ac fidelibus, qui eisdem prodesse possint curiosius nos et legalius poteris informare, de metropolitanis et aliis ecclesiis, dignitatibus et prelaturis huiusmodi de personis ydoneis per tue serenitatis providenciam nominandis nobis, Romane ecclesie, tibi et Romano imperio fidelibus, ipsis, qui dictis ecclesiis, dignitatibus et prelaturis sic temere president, privatis et amotis, parati sumus providere, ut illorum damnatorum correctio et humiliacio ceteris paribus scilicet et minoribus cedat in exemplum. Ipsisque et aliis, sicut prefertur, adherentibus, quicunque fuerint et quodcunque ipsorum et cuiuslibet eorum, omnes et singulos vasallos, feudales, fideles

et subditos, seu alias sibi vel eorum alteri qualicunque vinculo colligacionis seu confederacionis astrictos, cuiuscunque condicionis, eminencie, gradus, status vel sexus existant, ex nunc prout ex tunc et ex tunc prout ex nunc, a iuramento et debito fidelitatis, colligacionis seu cuiuscunque confederacionis de apostolice potestatis plenitudine penitus absolvimus. Quodsi archiepiscopus Maguntinensis, qui nunc est vel erit, fortassis, quod absit, corruptus et induratus velit, ut timetur, animo indurato contra nos, Romanam ecclesiam et tuam serenitatem in sua rebellione aut pertinacia et inobediencia remanere, ne ipse vel officiales sui sive vicarii in spiritualibus, seu alii quicunque vel ipsorum alter in civitate et diocesi Maguntinensi iurisdictionem spiritualem habentes sive habens suis mandatis, litteris et processibus valeant seu valeat fideles et subditos tuos tam spirituales quam seculares, sub dominio tuo hereditario et sub imperio Romano in civitate vel diocesi Maguntinensi commorantes, vel eorum loca quibuscunque nominibus censeantur quomodolibet involvere, molestare vel turbare, de facto decernimus, declaramus et motu simili concedimus, quod tu, prefati omnes et singuli fideles et subditi tui et eorum loca, necnon prelati, clerici, sacerdotes et religiosi eorundem ab omniiurisdictione, potestate et administracione in spiritualibus archiepiscopi Maguntinensis et suorum officialium et aliorum quorumcunque predictorum ac cuiuslibet ipsorum, prorsus sint exempli, teque et fideles ac subditos tuos omnes et singulos in civitate et diocesi Maguntinensi commorantes et eorum loca, quibuscunque nominibus censeantur, ad omnimodam administracionem, potestatem et iurisdictionem spiritualem episcopi Wormaciensis et suorum officialium in spiritualibus transferimus, eosque decernimus, declaramus et motu proprio et ex certa sciencia volumus esse translatos, donec aliquem chatolicum, nobis, Romane ecclesie et imperio obedientem archiepiscopum ipsi ecclesie Maguntinensi prefici ipsumque ad possessionem eiusdem ecclesie et plenam in spiritualibus et temporalibus administracionem contingat pervenire. Et quia archiepiscopus Moguntinensis pro tempore suusque clerus, in civitate et diocesi Maguntinensi constitutus, plurimos habent fructus, redditus, proventus et emolumenta, presertim decimas bladorum et vini atque census in terris tue celsitudini, tum racione dominii tui hereditarii tum eciam racione Romani imperii subiectis, nos de plenitudine potestatis apostolice simli motu ex certa sciencia eidem tue celsitudini tuisque fidelibus et subditis predictis damus, concedimus et liberaliter indulgemus, quod de huiusmodi fructibus, redditibus proventibus et emolumentis presertim decimis, vino et censi-

bus prefatis archiepiscopo atque clero, in sua duricia et rebellione contra nos, Romanam ecclesiam et tuam regiam excellenciam permanentibus nullatenus tenearis tu, nec eciam fideles et subditi tui in dominio hereditario vel sub Romano imperio constituti teneantur respondere, quin pocius de eadem plenitudine potestatis simili motu et ex certa sciencia concedimus tibi et liberaliter elargimur auctoritatem et potestatem omnimodam predictos fructus, redditus, proventus et emolumenta, presertim decimas atque census, in terris tuis hereditariis, seu Romano imperio subiectis, per te vel tuos fideles seu officiales et eorum quemlibet, adhoc per te deputatos vel deputandos, deputatum vel deputandum, colligendi, retinendi, ac de eis pro utilitate ecclesie seu reipublice, prout tue videbitur prudencie, licite et libere disponendi, premissis constitutionibus apostolicis vel imperialibus seu regalibus consuetudine, iuramento seu alia qualicunque firmitate roboratis, non obstantibus quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre voluntatis, decreti, declaracionis, indulgencie et concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum in civitate Austria Aquilegiensis diocesis, xvii. kal. iulij, pontificatus nostri anno tercio.

* Was der papst dem könig hier betreffs erhebung des zehnten für die diöcese Mainz zugestanden, erlaubte er ihm in einem zweiten privileg dd. In civitate Austria 1409 (pontificatus nostri anno tercio) iuli 16 (xvii. kal. augusti) für alle dieienigen dem reich unmittelbar und mittelbar unterworfenen gebiete und diöcesen, welche sich auf seiten des gegenpapstes Alexander v. geschlagen hätten oder schlagen würden.

1251. König Ruprecht und seine söhne Ludwig und Otto verbinden sich mit dem herzog Heinrich von Braunschweig-Lüneburg, dem landgrafen Hermann von Hessen und dem herzog Erich von Braunschweig gegen den erzbischof Johann von Mainz, der seine botschaft auf dem concil zu Pisa gehabt habe, anhänger des gegenpapstes Alexander v. sei, und auch sonst gegen briefe und siegel der treue verstosse; sie versprechen „sin fynt zu werden und fyntlich zu gebaren." Marburg 1410 (dinstag nach Letare) märz 4.

1252. König Ruprecht, seine söhne Ludwig und Otto, herzog Heinrich von Braunschweig-Lüneburg, landgraf Hermann von Hessen und herzog Erich von Braunschweig versprechen gegenseitig, dem papste Gregor xii. treu zu bleiben und den gegenpapst Alexander v. zu verwerfen, „und wer sie darumb anfechten woll, zu widdersteen." Marburg 1410 (dinstag nach Letare) märz 4.

* No. 1251 und 1252 habe ich nur dem inhaltsverzeichnisse nach aufgefunden.

1253. König Ruprecht, krank auf der burg zu Oppenheim, macht sein testament, und verordnet insbesondere dass man nach seinem tode seine

krone und andere kleinodien verkaufen soll um mit dem erlös seine schulden bei dem apotheker, schuster, schmied und maler zu bezahlen. Oppenheim 1410 mai 16.

Wie könig Ruprecht sin testamant zu Oppenheim bestetigt hatt.

In gottes namen amen. Kunt sy allen den dy dies gegenwurtigt offenn instrument ansehent, lesen oder horent lesenn, das in dem iare do man zalt nach Cristi geburt vierzehinhundert und zehen iare, in der dritten indiction, in dem vierden iare babstums des allerheiligsten in gott vatters und herrn herrn Gregory des zwelfften babstes, an dem sechszehnten tage des meyen umb prime zitt oder nahe daby uff der burge zu Oppenheim in dem huss, do der keller insiczit, uff dem obern sale desselben huses, in gegenwurtikeit dieser hie unden geschrieben gezugenn für mir offen schriber ist gesessen: der allerdurchluchtigst fürste und herre herr Ruprecht Romischer konig zu allen zitten merer des richs, myn allergnedigster herre uff der banck für sinem bette, als er krank und doch vernunfftig siner synne was, als ferre man das merken mocht, und hat dies nachgeschriben sin testament und leczten willen geordent, geseczt und gemacht in der besten form, alls das den allerbest crafft und macht habenn soll oder mag. Zum ersten hat er gesagt, als er zuleczste gen Lamparten ritte do hab er sin testament gemacht und geordent und beschriben lassen. Das lige in seinem gewolbe zu Heydelberg, als herr Ulrich sin capplann, der sins gewolbes wartt, woll wisse. Wy des begriffen sy und usswise das sy sin meynunge, sy es das der almechtig gott uber yme gebiede, das dasselb sin testament und lester wille nach sinem tode uszgericht solle werdenn in der masse, als [man] es dann in dem gewolbe zu Heydelberg beschrieben funden wirdet.

Item und als von der ordnung wegen siner sone hatt er dies nachgeschrieben sin rette geben mit namen herrn Rabann bischove zu Spiere, sinen canczler, hern Hansen vonn Hirzhorn, herrn Johann Kemerer [von Dalberg], herrn Hamann von Rodenstein, hern Schwarcz Rinhart von Sickingen, hern Wiprecht von Helmstatt und Tham Knebel, das dy sieben all brieve und gemechte, dy vormals von dem vorgenannten unsern herrn dem konig und sinem vatter und altfordern seligen und auch eins teyles siner sune, myner iunger herrn, begriffen sint, und in dem gewolbe zu Heydelberg ligent, für sich sollent nemen und darnach dyselbenn myne iungen herrn sin sone orden und seczen, als sy dan duncket das glichste und bequemlichste sin, domitt er ir aller gewissenn beledett, nachdem sy dann ime und siner erbherschafft gewant sint. Und mynes herrn des konigs mey-

nung ist auch das myn iungen herrn all viere zuvoran verbrieven und auch globen und sweren sollent, wy sy dy obgenannten sieben seczen und orden werdent, das sy des getruwelichin sollen halten und nit uberfarenn.

Item er will auch das myn frauw dy konigynne by iren widem verliben soll nach usswisunge der brieve daruber gemacht. Und das auch myns herren sins vatter seligen iarzitt ierlichen uszgericht soll werden, nach dem er das dann geseczt hatt.

Auch hatt er gesagt: er sy zu Heydelberg etlichen sinen armen lutten schuldig, als mit namen dem appoteker Zwengel, dem smide Wartinhuss, dem schumecker, dem maler und etlichen andern. So sy er auch zu Amberg etlichen armen lutten schuldig. Das sy sin meynung: sy es das unser herrgott uber yne gebiett, so soll man sin crone, hefftel, silbern dringfasz und schusseln nemen und die verkeuffen und dieselben schuld domit bezahlenn. Und hatt das zu Heidelberg befolhen mynem herrn herzog Ludwig und mynem hern von Spiere, und zu Amberg mynen herrn herczog Johansen und mynen herrn von Spiere uszzurichten und zu bezahlenn.

Heruber hiesche und forderte mich hieundergeschribenn offen schriber der obgenannte myn allergnedigster her konig Ruprecht eyn oder me offen instrument zu machen. Dies ist gescheen in dem iare nach Cristi geburt usw. als oben geschriben steet. Und hieby sint gewest dye allerdurchluchtigst hochgeborne furstynne und frauwe frauwe Elisabeth Romische konigynne, myn gnedige frauwe, der ersame meiser Heinrich von Hoemberg lerer der heyligen schriffte, der strenge ritter herre Tham Knebel schultheis zu Oppenheim, Heinrich von der Huben und Kune Alheim edelknecht, dy zu gezugen aller vorgeschriben sache geheischen, gebetten und gefordert worden sint.

Und ich Johannes von Winheim, Wormszer bistums, des obgenannten allerdurchluchtigisten fursten und herrn hern Ruprechts Romischen konigs protonotarie, und furmalsher von keyserlicher gewalt ein offenbare schriber, wannd ich by allen und iglichen vorgeschriben ordenunge und saczunge des testaments und lesten willen, als vorgeschriben steet, geinwortig gewest bin, und die auch also gescheen gesehent und gehort han: darumb so han ich sie von geheisse und befelunge des vorgenannten myns allerdurchluchtigsten herrn konig Ruprechts in dies forme dies offen instruments gemacht, das ich auch mit myn selbs hant geschriben und mit mynem gewonlichen zeichen gezeichent han, darzu ich auch mit den

obgenannten gezugen sunderlichen geheischen und gefordert wart.

* Koner Repertorium über die von 1800—1850 auf dem Gebiet der Gesch. erschienenen Aufsätze 1, 54 no. 1256 führt an: Königs Ruperti, pfalczgraven by Rhein etc. geschehener letzter Willens Declaration de a. 1410. Archiv der Nieder-Rheinl. 1, 21. Da ich letzteres buch nicht auftreiben konnte, so weiss ich nicht, in welchem verhältniss diese urk. zu der oben mitgetheilten steht. — Ein gegenbild zu der armuth des königs, wie sie aus dem testamente hervorgeht, bieten die reichen geschenke welche er nnd seine gemahlin zu gottesdienstlichen zwecken machte, nnd es dürfte desshalb die mittheilung der folgenden urk. von besouderem interesse sein.

1254. Verzeichniss der kleinodien und heiligthümer, welche die königin Elisabeth zu ihrer, des königs Ruprecht und aller gläubigen seelen trost der heil. Geistkirche zu Heidelberg zum geschenk gemacht hat. 1410 nach mai 18.

Dis ist das heyligthum.

1. Item ein silbern unser frauwenbilde, ein kindlin unsern herren in dem arm habende, uff eynen silbernen fusz der ist vol heylthums.

2. Item ein ubergult schibe mit eyner cristallen, darin sant Elysabeth heilthum ist.

3. Item zwey augsteynen unser frauwenbilde, das eyn uff eynem silbernen und das ander uff eynem beynenem fusse.

4. Item ein vergult silbernen tefelin in eynem silberen vergulten futer oder ledlin mit bilden umb und umb.

5. Item ein augsteynen unser frauwenbild, in eynem silberen vergulten tabernackel.

6. Item sant Katharinen bild augsteinin, auch in eynem silberen vergulten tabernackel.

7. Item zwey silbern vergulte crucz uff zweyen fussen, eyns grosser dann das ander, an dem grosten unser frauwen und sant Johansbild by dem crucifix steende. Und in dem cleynerem crucz ist heyligthum sant Ruprechts, und von unsers herren grabe, und etlich ander heilthum. Und in dem grossen crucz ist kein heylthum.

8. Item ein hoe silbern ubergult monstrancien uff eynem hoen fusse, und hat in der mitte ein grosz cristall die ist vol heylthums, und daruff ein vergult tabernakel mit vier ubergulten bilden.

9. Item ein klein monstrancz uff eynem fusz. Uff demselben fusz ein gewechs ist als reben, und daruff ein grosz cristall die vol heylthums ist.

10. Item ein vergult monstrancz uff eynem fusz, in der mitte ein ronde cristall habende darinne heylthum, und unser frauwenbild oben daruff, under eynem silbernen vergulten tabernakele.

11. Item eyn cristall erhoett uff eynem fusse, in einer scbiben begriffen, darinn unser frauwenbild uszen umb mit perlen und uff dem fusze gesmelczett mit roselin. Und in der cristallen ist heylthum de cruce domini und anders.

12. Item zwey tefelin mit unser frauwenbilde, das ein bild holtken, und des ander ein perlenmutter undern silbernen vergulten tabernakeln. Und in dem tefelin mit der perlinmutter ist vil heylthums.

13. Item ein silbernen vergult ledlin, inwendig mit silbern unvergulten und volle heilthums.

14. Item ein lidder ledlin mit silber beslagen, auch vol heilthums.

15. Item ein beynen ledlin auch vol beilthums.

16. Item zwey hulczen defelin mit heilthum.

17. Item ein vergult boltken dafel mit eynem beynenen unser frauwenbilde.

18. Item zwo monstrancien uff silbern vergulten fussen mit grossen cristallen; sindt vol beilthums.

19. Item ein vergult monstrancz off eynem vergulten fusse mit eynem cristallen kopfflin vol heiltbums, mit sant Petersbilde under der hanthaben und oben unser frauwenbild under eyner vergulten ciburien.

20. Item ein grosz vergult monstrancz uff einem boen fusz eynen vogel zu oberst vol heilthums, und mit gesmelczten bilden umb und umb.

21. Item ein silbern unvergult monstrancz mit eyner barillen vol heylthums, und oben daruff unsers herrn martel.

22. Item ein hoe vergult crucz mit eyner barillen in cruczwisz und heilthum darin, und unser frauwen und sant Johannsbild, und der parillen mit perlin und tables.

23. Item ein augsteinen unser frauwenbilde uff eynem sibernen fusz.

24. Item drey beubt der eylffdusent mede.

25. Item ein kindlin Innocentum.

26. Item ein silbernen wyhekeszlin, vergult mit eynem silbernen wedel.

27. Item zwene silbernen vergult lucbter.

28. Item ein bornenen busse mit eynem silbernen vergulten fusz. Und ist die buchs vol heilthums, und steet ein vergult cruczel zu oberst daruff.

29. Item ein clein vergult monstrancz kum eyner spannen lang mit eyner parillen daruff, vol heiltbums.

30. Item ein beynenen lad mit bilden umb und umb. Ist vol heylthums.

31. Item ein messenen ledlin vol heyltbums.

32. Item ein gulden crucz mit einem gulden fusz mit perlin und edelgestein umb und umb.

33. Item ein cristallen fleschelin in gold gefast uff eynen gulden fusz, und in der cristallen ist von unsers herren rock.

34. Item ein gulden defelin darinne unsers herren barmherzikeit wisz gesmelczt in einem blade, und unser frauwenbilde mit eynem kindlin auch wisz gesmellzett an dem andern blad, und mit pallest und saphiren umb und nmb, und unden grosz berlin.

35. Item aber ein gulden deflin, das hat an dem eynen blatt unsers herren barmherzikeitt gulden und an dem andern bladt unser frauweubild mit dem kindlin, alles gulden und mit pallas, saphiren und perlin umb und umb.

36. Item ein barmherzikeit wisz gesmelczt in yttel golde, oben mit einem saphiren und unden ein granat und sust umb und umb ein perlin.

37. Item ein gulden tefelin mit zweyen blettern mit stricken inwendig. Darin ist heylthum, und ist in eynen berlin futter.

38. Item ein gulden defelin darinne unsers herren barmherczikeit als die der engel in dem arm hatt, mit saphiren und perlin uff beiden sitten.

39. Item ein gulden cruczeln in der mitte ein game hoc mit vier saphiren, vier cleyner pallest und vier perlin ussen umb.

40. Item ein gulden tefelin uff eynem fusz mit zweyen bletlin, eins swarcz und das ander rott gesmelczt, und in der mitte ein gulden drivaltikeit, darunder zwen saphire und oben zwey bilde, eins unsers herren und das ander unser frauwenbilde als er sie kronet under eynem tabernakel; und oben daruff ein perlin.

41. Item ein gulden tefelin darin unser frauwenbilde, ein perlnmutter uff eynem blaen gesmelczten wolkenfare, und ussen umb grosz berlin. Und hat unser frauw das kindlin in dem arm, auch ein perlinmutter.

42. Item ein gulden tefelin uff eynem fusz, in der mitte zwey bilde, eins unser frauwen und das ander des engels als er ir verkundet, uff eynen grunen gesmelczt. Hat zwene fettich, in dem eynen sant Katharinen- in rottem gesmelczt und in dem andern sant Johansbilde in swarcz gesmelczt, und oben daruff ein cleyn drivaltikeyt in eyner kleynen cristallen, und daruff berlin.

43. Item ein gulden tefelin one flugel darin unser frauwenbilde die barmherzikeytt in der schos habende, ein perlinmutter und mit perlin umb und umb.

44. Item ein gulden tefelin mit zweyen gulden fettichen darinne ein gulden unser frauwenbilde das kind in dem arm habende, und darunder ein mansbilde zu der rechten sitten und ein frauwenbilde zu der lincken sitten kniende, uff blaem gesmelczt.

45. Item ein clein gulden tefelin mit zweyn barillen flugeln darin zwey bild wisz gesmelczt.

46. Item ein clein gulden cruczelin mit den vier ewangelisten.

47. Item ein silbern sant Johansbilde ubergultet.

* Diese schenkungen welche die königin Elisabeth zu ihrer, könig Ruprechts nnd aller gläubigen seelen trost der von ihr und dem könig gestifteten heil. Geistkirche zu Heidelberg machte, wurden von ihrem sohn pfalzgrafen Ludwig dd. Heidelberg 1411 (montag nach Lncastag) oct. 19 einzelnen aufgezählt und nebst genaueren verfügungen über ihre verwahrung hestätigt.

1255. Die schwäbischen städte lassen durch Otto Rote den iungen von Hittikeim, bürger zu Ulm, und durch Hans Harsche von Heilbronn dem pfalzgrafen Ludwig zusagen „das sie yn fur einen furseher des richs yren gnedigen herren haben und halten wollen und yme auch also gewarten;“ bitten um seine fürsorge. Heidelberg 1410 (mantag nach Ulrichstag) juli 7.

1256. König Sigmund von Ungarn beglaubigt den burggrafen Friedrich von Nürnberg bei dem pfalzgrafen Ludwig, um mit ihm in reichssachen zu verhandeln. Budda 1410 aug. 5.

1257. Derselbe bevollmächtigt den burggrafen Friedrich von Nürnberg auf dem tag zu Frankfurt an seiner statt als markgraf von Brandenburg mit den kurfürsten oder deren machtboten wegen der neuwahl eines Römischen königs, er sei wer er wolle, zu verhandeln. Bndda 1410 ang. 5.

1258. Derselbe bevollmächtigt den burggrafen Friedrich von Nürnberg an seiner statt als markgraf von Brandenburg auf dem wahltag zu Frankfurt zu verhandeln; würde man ihn, Sigmund, zum könig wählen, so könne Friedrich als markgraf von Brandenburg ihm seine stimme geben, und er seinerseits werde die wahl annehmen. Ofen 1410 aug. 6.

1259. Burggraf Friedrich von Nürnberg bekennt dass er bevollmächtigt sei, im namen könig Sigmunds von Ungarn zu erklären dass dieser die auf ihn gefallene königswahl annehmen werde. Frankfurt 1410 (uff Matheusabend) sept. 20.

1260. Beschlüsse des Frankfurter reichstages über eine behnfs des krieges gegen die Hussiten zu erhebende allgemeine reichssteuer, über die art der einforderung dieser steuer in den reichsstädten und fürstlichen territorien, und über ein zum zwecke des reichskriegswesens einzurichtendes reichsregiment; der päpstliche legat cardinal Heinrich von Winchester und der markgraf Friedrich von Brandenburg werden zu

obersten hauptleuten des zuges gegen Böhmen bestellt. Frankfurt 1427 dec. 2.

Den von Windsheym zu schicken.
Anslag zu Franckfurt begriffen etc.

Gerattschlagt und beschloszen durch unsern herrn den cardinal von Engeland, unsers heiligen vaters des pabst legaten, unsern herren den kürfursten geistlichen und werntlichen, fursten und herrn pottschafft, prelaten, graven und herren, ritter und auch knecht, die auf den tag czu Franckfürt auf dem suntag nach sant Merteinstag [1427 nov. 16] nechst vergangen pey einander gewesen seind, wie man den Huszen und keczern czu Beheim widersten müg, die keczerey czu verdilgen und ausczurewtten.

Zum ersten haben sie besunnen und betrachtet, das die sachen die heiligen gemein kirchen und die ganczen kristenheit antreffen, dorumb auch ein iglich cristenmensch, iung und alt, reich und arme, nyemant ausgenumen, pillich nach seinem stad und vermugen dorczu beraten und beholfen sein schullen, das sulcher keczerey widerstanden und uszgerewttet werde. Sie haben auch besünnen und betrachtet, das der heiligen cristenheit nicht verfenglich sey oder staden bringe, einen kriegk mit den Huszen anczuheben, der nicht geharret und vollenbracht werde, und darumb, auf das man den kriegk, die vorgenannte keczerey czu tilgen und auszczurewtten, getreiben, beharren und vollenbringen müge, so beduncket sie der heiligen kirchen und cristenheit allernuczlichst und bequemlichen sein, volke umb gelte czu bestellen, die den kriegk gen den keczern treiben und harren so lange, bisz das die sache mit gottes hilffe czu guttem ende kummen müge. Und haben dorumb besloszen, das nucze, gütte, und bequeme sey, ein gelt in der cristenheit aufczuheben in der maszen, als hernach geschrieben stet, soliche volk czu einem teglichen kriege, czuge und anders, wie das der cristenheit allerbeste czu nucze kummen mag, czu bestellen, dadurch nymand beswert werde, und doch yederman nach marckzale oder anczale mitleide und beholfen sey, die keczerey czu vertilgen.

1. Zum ersten, das ein igliche persone, die geistlich prelaturen, pfründen, pfarkirchen, beneficia. officia oder gülte hat, die er von nuczen und renntten geistlicher gaben kaufft hett, es sey auf den merern und hohen stifften oder auf anderen stifften, in pfarkirchn, clostern, claüsen, capellen, oder wie die dann desgleichen namen habent, von sülcher ierlicher gulte, die dieselbig persone hat, ye vor zweinczig gulden oder von czweinczig gulden wert an rennten oder gulten, ein gulden geben schal, oder nach anzale mynder oder mer er es dan

hat, und schal das steen czu seinen gewiszen, und das eppte, epptisin und klöstre, sie seind Benedicten oder graes ordens, oder Premonstratenser, oder Cartheüser, Johannsherren, oder Teutscherren, Prediger, Barfuszer, Augustiner, Unsrer frawen bruder, Wilhelmiten, es sey manne oder frawenclostere, oder welches ordens sie sind, sie sin exempt oder nicht, und auch Beghart, Begyn, oder welcherley geistlich stad oder wesen die sint, nymand auszgescheiden, von allen iren ierlichen gülten, renten, nuczen und vellen, wie und welcherley die sin, es sey an gelte, fruchte, wein oder anders, ye von czweinczig gulden, oder czweinczig gulden wert an renten oder gulten, einen gulden geben schöllen. Und scholl das steen czu iren gewiszen.

Und das yn yglicher stat, da ein bistumme innen ist, czwen canonicken von dem merern und hohen stifften, und czwen von den andern stifften, und dorczu czwen ritter oder knechte, die der bischoff derselben stiffte mit ratte, wiszen und willen seiner rette, graven und herrn, ritter oder knechte, die er dann hat, ungeverlich darczu geben schol, die sie dann bequemlichen und gute darczu beduncken sein, soliche gelte von der pfaffheit, geistlicher und werntlicher derselben stiffte, und auch manne- und frawenclostere, als vorgeschrieben stet, aufheben und einnemen schullen. Und die vorgenannten sechs sullen in gegenwertikeit des bischoff und des capitels der merern und hohen stiffte czu den heiligen sweren, soliche gelte in vorgeschriebner masze aufczuheben und einczunemen getrewlichen und an alle geverde. Und daz sie auch soliche gelte zu einer yczlicher czeitte in eine gemeyne kysten, die yn der sacristigen der merern und hohen stiffte, oder an einem andern ende in derselben stat, do sie dann allersicherst und bast bewarte ist, sten schol, legen schullen. Und czu derselben kisten scholl der vorgenannten sechser yglicher einen schlüszel haben. Und sie schullen auch solich gelte nyndert anderswohin wenden, geben oder keren, weder von czerünge noch dheinerley andere sache wegen, sunder sie schullen soliche gelte czu yglicher czeyte in die kisten legen und das darinnen beleiben laszen. Darczu schullen sie ein reigister machen und czu einer yglichen czeit einen yglichen mit seinem namen schreiben, wievil er gegeben hat, und sie schullen demselben des auch ein zeddel und erkentnusz geben. Auch schullen die vorgenannten sechs ir yglicher seinen schlüszel bey ym behalten, und keiner schol dem andern seinen schlüszel leihen, noch nymand anders in dheine weise. Und wann die czeite kümpt, das man die kissten aufsliessen und gelte daraus nemen schol, das furbas czu antwürten an

die stete, der sie bescheiden werden, und hernach geschrieben stet, so schullen die vorgenannten sechs sammentlich mit einander geen und von den capitteln der merern und andern stiffte mer czu in nemen, und die vorgenannte kissten mit kuntschafft aufslieszen und das gelte darausz nemen und czeln, wievil des sey, und sie schullen den capitteln, den merern und andrer stiffte ein czeichnusz geben, wievil des geltes ist. Und schullen dan dasselbe gelte hinweckfuren und antwürten an die stete und ende, als hernach geschrieben stett.

Wers auch, das etliche priester oder geistliche persone weren, die kein goczgaben und doch erbgütter hetten, die schullen von denselben gutten geben als von den leyen hernach geschrieben stet.

Wern auch etliche geistliche persone, die nicht erbgutter oder auch goczgabe hetten, da schol yglicher czwen behemisch geben.

Wers auch, das der vorgenannten sechszer einer oder mer krancke oder swache wurden, uszers lands furen, von tods wegen abgiengen oder sünst untuglichen wurden, so schol czu einer yglichen czeit, und als dicke des not gescheen wirdet, andere, die tuglichen darczu sein, an derselben stat in vorgeschriebner masz gekorn und gegeben werden, die auch thun schullen, als vorgeschrieben stet, on alle geverde.

Das gelt von den werntlichen personen.

2. Item das ein yglich cristenmensch, nymand dovon gesündert oder auszgeschiden, das fünfczehen iar oder daruber alt ist, wie das namen oder weszen hat, es sey mannes oder weibplich pild, einen behemischen groszen, oder eines groszens wert an ander müncz, dorfur geben schullen. Welch auch manne oder weiblich pild czweyhundert gulden wert guttes oder darüber, doch untter thausent gulden wert uber schult hat, das schol geben einen halben gulden, und der behemisch schol auch gegen demselben mensch beczalt sein. Welch auch mann oder weiblich pild thausent gulden wert gucz oder darüber, es sey vil oder wenig, uber schuld hat, das schol einen gulden geben, und der behemisch schol domit auch beczalt sein. Und sülch beczalung schol sten czu eines iglichen menschen gewiszenheit, an ander beswerung. Wölt auch yemand von sein selbs wegen, umb groszern aplas und genad czu verdinen, mer darczu geben, das ste czu ym.

Item so sind angeslagen graven, herrn, ritter und knecht darczu czu geben, als hernach geschrieben stet.

3. Zum ersten, das ein grave geb funfundczweinczig gulden, ein herr funfczehen gulden, ein ritter fünf gulden, ein edelknecht drey gulden. Welchem herrn, dem es also gelegen wer, das er fünfczehen gulden nicht wol gegeben möcht, der

schöl zehen gulden geben, und schol das steen czu seinem gewiszen. Und welcher edelknecht der dreyer gülden nicht wol gegeben mocht, der geb myner nach sinem gewiszen. Wölt aber ymannd von sein selbs wegen, umb groszeren aplas und genod czu verdienen, mer darczu geben, das stee zu ym. Und yn welchen bistum yglicher grave und herr, ritter oder knecht geseszen ist, der schol sülch gelt den sechsen, die yn demselben bistum darczu gesaczt sind das gelt von der Huszen und keczere wegen, als vorgeschrieben stet, aufczuheben, czu antworten, und sie schullen denselben auch czu ein ygliche czeit in ire reigister schreiben, was er gegeben hat, und ym auch des ein czeddel und erkentnusz geben.

Als die iüden angeslagen sind.

4. Item das yglich iüd, es sey manne oder weiplich pild, iung oder alt, einen gulden geben schol, und yn welcher stat, marckt oder dorff iüden geseszen sind, das schullen die, die das ander gelt von den cristen einnemen, dasselb gelt von den iüden auch einnemen, antworten, anschreiben und anczeichnen und erkentnusz darvon geben, als vorgeschrieben stet.

Item ist gerattschlagt, das gelt aufczuheben und einczunemen, czu thün und czu bestellen, als hernach geschrieben stet.

Zum ersten, das ein yglicher herr yn yglicher seiner stat nach rat seiner ret, graven und herrn, ritter und knecht den pfarrer derselbigen stat und darczu czwen ausz dem rat und czwen ausz der gemein, das frumm, erber und unversprochen leut seind, kies, und den, den amptman derselbigen stat czugeb, und das die sechs czu den heiligen swern, sülch gelt in maszen, als vorgeschrieben stet, einczunemen und aufczuheben, getrewlichen und an all geverd, und das sie daz auch czu einer yglicher czeit yn ein gemein kissten, die da in der sacristien der pfarkirchen oder sünst an einem andern end yn derselben stat, do sie dann allersicherst und bas bewart ist, steen schol, legen schullen. Und czu derselben kissten schol der vorgenannten sechser yglicher einen schluszel haben, und sie schullen auch sülch gelt nyndert anderswohin geben, wenden oder keren, weder von czerung nach dheinerley ander sach wegen, sunder sie schullen sulch gelt czu yglicher czeit in die kissten legen und das dainnen beleiben laszen. Und darczų schullen sie auch ein reigister machen und czu einer yglichen czeit einen yglichen mit dem namen anschreiben, wievil er gegeben hat, und demselben des auch ein czeddeln und ein erkentnusz geben.

Auch schullen die vorgenannten sechs ir iglicher seinen schluszel bey ym wol behalten, und keiner schol dem anderen

seinen schluszel leihen noch yemand anders yn dhein weis. Und wann die czeit kümpt, das man die kissten aufslieszen und gelt darausz nemen schol, das furbas czu antworten an die stet, dohin sie bescheiden werden, und hernach geschrieben stet, so schullen die vorgenannten sechs sammentlichen mit einander geen und die vorgenannten kissten mit kuntschafft erber leut, die sie dann doreczu nemen schullen, aufsliszen und das gelt dorausz nemen und czeln, wievil des sey, und den purgern des ratts derselben stat ein czeddel und czeichnusz geben, wievil des geltes ist. Und schullen domit dasselb gelt hinweckfuren und das den sechsen desselben bistums, die dann darczu gekorn, geordent und geseczt sind, antworten, das furbas czu behalten, czu bevaren und damit czu thun, als hievor und hernach geschrieben ist.

Item das man in iglichen dorff sülch gelt aufczuheben und einczunemen, dem pfarrer und czwen schoppfen von dem gericht, oder ob nit schopffen da werden, czwen kirchgesworn und czwen ausz der gemein desselben dorff, das frumm, erber unversprochen leut sind, kiesen und denselben den amptman desselben dorff czugeben schullen, domit czu gefarn und czu thün in aller maszen, als hievor von den steten geschrieben stet.

Item ist gerattslagt, sulch gelt in den freyen und reichsteten aufczuheben und einczunemen in masz als hernach geschrieben stet.

5. Item czum ersten das der rat ausz yglicher freyen und reichstat drey ausz dem rat, die czu der czeit in dem rat siczen, und drey aus der gemein derselben stat, das frumme, erber, unversprochen leutte sind, kiesen und die darczu geben und ordenen schullen, die dann den rat der stat darczu bequemlichen und gutte düncket sein. Die sechs schullen vor dem gemeinen rat czu den heiligen sweren, solich gelt yn vorgeschriebner masz aufczuheben und einczunemen, getrewlichen und an alle geverd, und das sie auch solich gelt czu einer yglichen czeit in ein gemein kissten, die in der sacristeien der pfarrkirchen derselbigen stat oder an einem andern end in derselben stat, da sie dann allersicherst und bas bewart ist, sten schol, legen schullen. Und czu derselben kisten schol der vorgenannten sechser yglicher einen schluszel haben, und sie sullen auch solich gelt nyndert anderswohin geben, wenden oder keren, weder von czerunge noch dheinerley ander ach wegen, sunder sie schullen sulch gelt czu einer iglichen zeit in die kisten legen und das darinnen bleiben laszen. Darczu schullen sie auch ein reigister machen und czu einer iglichen czeit einen iglichen mit seinem namen anschreiben, wievil er gegeben hat, und sie schullen demselben des auch

ein czeddeln und erkentnusz geben. Auch süllen die vorgenannten sechs ir iglicher seinen schluszel bey ym wol behalten, und keiner schal dem andern seinen schluszel leihen, noch ymand anders yn dhein weis. Und wan die czeit kumpt, das man die kisten aufslieszen und gelt dorausz nemen schol, daz furbas czu antworten an die stet, der sie bescheiden werden, und hernach geschrieben stet, so schullen die vorgenannten sechs samentlich mit einander geen, und der rat derselben stat schol yn auch alsdann vor czugeben, die mit yn geen und die vorgenannten kisten mit kuntschafft aufslieszen und das gelt darausz nemen und czeln, wievil des sey. Und sie süllen dem rat derselben stat ein czeddel und ein zeichnusz geben, wievil des geltes ist, und schullen dann das selb gelt hinweckfürn und antworten an die stat und ende, als hernach geschrieben stet.

Item wers auch, das der vorgenannten sechser einer oder mer kranck oder swache wurden, uszers lands furen, von tods wegen abgingen, oder sunst untuglichen wurden, so schol der rate derselben stat zu einer iglichen czeite und als dicke des not geschehen würdt, ander, die tuglich darczu sein, an derselben stat in vorgeschribner masze kiesen, ordenen und seczen und geben, die auch thun schullen, als vorgeschrieben stet, an alles geverde.

Item das man soliche vorgeschrieben gelte, alles hieczwischen und sant Jörgentag [1428 apr. 23] nechstkumpt einfordern und eingewynnen schol, und das gen Cölne, gen Nuremberg, gen Ertfürt, gen Salczpurg oder gen Breszlaw, der fünf stete eine, als dann von yglicher termynien underscheidenlichen hernach geschriben stet, füren und hinder die, die in iglicher stat des czu warten darczu gekorn sind, mit gutter kuntschaffe legen. Mit namen, was königkreiche, herczogthum, bistum, eppt, epptisin, prelaturen und pfaffheit, herschafft, stete, dorffer und lande, und alle andre, sie sind geistlich oder werntlichen, nydwendig Colne gelegen sind, uud auch die, die in den provincien uud bistum czu Colne gehoren, die alle schullen soliche vorgeschriebene gelte alles die in iglichen bistum, stat, marckt oder dorff darczu gesaczt sint, das einczufordern und einczugewynnen, antworten. Und dieselben sullen dann das den sechsen, die in dem bistum czu Cölne daruber gekörn sein, oder dem mererm theil untter denselben antworten, und dieselben sullen dann das furbas gen Nürnberg antworten. Was auch erczbischoff, herczog, bischoff, eppt, epptisin, prelaten und pfaffheit geistlicher und werntlicher herschafft, stet, dorffer und aller ander, wie die dann namen haben, obwendig Cölne und in den bistumen und provincien

Tryr und Meincz gelegen sint, und das bistum Babenberg, doch ausgescheiden Heszen und Türingen, die sullen all solich gelt den die in iglichen bistum, stat oder dorff darczu gesaszt sint daz einczunemen und einczufordern, antworten, und dieselben schullen das dann in vorgeschriebner masz furbas gen Nuremberg antworten. Desgleichen schullen auch alle erczbischoff, bischoff, die herczogen von Sophoy und von Meilant, der princz von Arenge, eppt, epptisin, closter und auch die commüne czu Venedige, Florencz, Iannue, Bern, Zürch und ir eydgenoszen, und alle ander stet, merckt und dorffer, die czu in gehorn und yn denselben landen gelegen sint, die all sullen auch solich gelte den, die in iglichen bistum, stat oder dorff darczů gesaczt sint das einczunemen und einczufodern, antworten, und dieselben sullen das dann in vorgeschriebner masz furbas gen Nürnberg antworten. Auch schullen unsers herrn des erczbischoff von Meincz stet, merckt, dorffer, land und leüt in Heszen, Westvalen, in Turingen, auf dem Eisfeld gelegen und darczu alle erczbischoffe und herczog und bischoff, eppt, epptisin, prelaten und all andre pfaffheit, als vorgeschrieben stet, yn den landen Sachsen, Meiszen, Turingen und Heszen, die communen der hennstet und die czu in gehorn, solich gelt yn iglichen bistum, marckt oder dorff den, die dorczu gesaczt sint daz einczufordern und einczunemen, antworten, und dieselben schullen das dann in vorgeschriebner maszen gen Erffurt antworten.

Es schullen auch der erczbischoff von Salczburg und alle herczogen von Osterreich, und all bischoff, eppt, epptisin, prelaten, graven, freyen, herrn, ritter und knecht und pfaffheit, geistleich und werntleich, stet, merckt und dorffer, lande und leüte, die in die provincien und erczbistum czu Salczburg gehorn, ausgenumen die bistum zu Freysingen, czu Regensburg, solich gelt alles den, die in iglichen bistum, stat, marckt oder dorff darczu gesaczt sint das einczufodern und einczugewynnen, antworten, und dieselben sullen daz dann denselben sechsen furbas gen Salczburg antworten. Und dieselben sullen das behalten und auszgeben, als hernach geschrieben stet.

Auch sullen unser herrn, herczog Ludwig mit sinem land czu Beyern und all ander herczogen von Beyern, die in Beyern geseszen sint, und dorczu die bischoff von Wirczburg, von Regenspurg, von Passaw, von Constencz, von Augspurg, von Kure, von Eystedt, von Frysingen, von Basel, von Strospurg, von Speyr, von Worms, und auch eppt, epptisin, prelaten, pffafheit, und all und iglich graven, herrn, ritter und knecht, stet, merckt, dorffer, czu in gehorig und yn denselbigen bistumen und landen geszeszen, sie sint geistlieh oder

werntlichen, sulch obgeschrieben gelt in iglichen bistum, stat, marckt oder dorff den, die doczu gesaczt sint daz einczufodern, antworten. Dieselben schullen dan daz auch furbas in vorgeschriebner maszen gen Nurnberg antworten.

Auch süllen dy koniginnne von Dennenmarckt, Sweden, Nörweigen und von Polant, herczog Weytolt, der herczog von Pommern als herczogen in der Slesien, und all ander herczogen, darczu all erczbishoff, bischoff, eppt, epptisin, prelaten, pfaffheit, graven, herrn, ritter und knecht, stét, merckt, dorffer, land und alle ander, si sint geistlich oder werntlich, wie die dann namen haben, in den vorgenannten konigreichen, ercztbistumen, bistumen, herczogthumen, herschschafft und landen geszeszen, und die doryn und dorczu gehorig, schullen all solich vorgeschrieben gelt yn iglichen bistum, stat, marckt oder dorffer den, die daczu gesaczt sint daz einzufordern uud einczunemen, antwortten. Und die sullen das dann in vorgeschriebner masz furbas gen Bresslaw antworten den sechsen, die darczn gegeben und gekoren sint oder dem mererm teil untter yn, dy auch das alles also behalten und auszgeben schullen in maszen, als vorgeschrieben stet.

Item das man die briefe uber solichen applas und genade, [die] von unserm herrn dem cardinale gegeben werden, alle suntag und alle heiligtage, als weitte das lant ist, in allen den pfarren dem volcke an der canczeln offenliche verkunden, und darczu in dem besten reden schullen, als sich dann gepüret, sich darnach wiszen czu richten.

Auch schullen unsere herrn die sechs kurfursten, mit namen her Conrat czu Meincz, herr Otto czu Trier und herr Diettrich czu Cölne, erczbischoffe, herr Ludwig pfalczgraff bey Rein etc. und herczog in Beyern, herr Fridrich herczog in Sachszen und marckgraff czu Meiszen etc. und Fridrich marckgraff czu Brandeburg und burggraff czu Nuremberg, iglicher seiner rete einen, und die stete von irer aller wegen drey auf dem suntag Reminiscere [1428 febr. 29] nechst kumpt, und darnach auf ein iglicheu suntag czu auszgang einer iglichen franfasten gen Nuremberg czusammen schicken. Und der gemeine oberste houbtman schol czu einer iglichen czeit czu ine daselbst hin gen Nuremberg kommen, es wer dann das er solich treffliche sache in dem lande czu Behem vorhanden hett, doüsz er auf die czeitte nicht kummen konde umb beszers nucze willen daselbst im lande czu Behem czu schicken, so schol er einen andern, seiner meynung genczlich unterweiset, an sein stat dahin schicken mit seinem gelawbs- und gewaltsbriefe. Und wes dann die newn, oder als vil der dahin kumpt, und der gemeine oberst hauptman oder der, den er also mit seinem

gelaubs- und gewaltsbriefe in vorgeschriebner masz dahin schicken wirdet, oder das merer teil unter yn, czu einer iglichen czeite czu rate werden und auf ir eyde uberkummen, es sey umb leute czu bestelen, oder leuten gelt czu geben, oder anders, was sich dann czu den sachen und gemeynem nucze treffen mag, das disen sachen und dem heiligen gelauben allernuczlichste sey, dem sullen sie nachgeen und daz also thun.

Wer auch, das dem gemeynem obersten hauptman geraten, nuczlich und bequemlich bedeucht sein, das unser herrn der kurfursten und stete freunde von notturfft wegen der vorgeschriebenen sache, ee oder dicker und vor der egeschriebnen fronfasten und czeiten czusamen schalten kummen, wenn und als dicke er dann unsern herren den kürfursten und steten das enbüte und verkundet mit seinem versigelten briefe, so schullen sie also dahin schicken und dem nachgeen und thun in masz, als obgeschrieben stet.

Auch schol der rate czu Nuremberg unsern herrn den kurfursten einen briefe mit irer stat anhangenden insigel geben, dorinnen sie sich verschreiben und versprechen, soliche gelte getrewlichen einczunemen, czu behalten und ausczugęben in der maszen, als dann davon vor und nachgeschrieben stet.

Auch schullen die sechs, den das genant gelte czu Colne geantwort sol werden, als vorgeschrieben stet, ein reigister machen, und der rate czu Cölne sol czwen ausz irem rate, die sie beduncket gutte darczu sein, darczu geben, desselben auch ein register mit inne czu machen. So sol der rate czu Nüreberg, der das gelt daselbst einnemen schol, auch ein reigister machen, und der comenthür des Teuthschenhausz auch ein reigister mit in machen.

So schol der rat czu Erfurt auch ein register machen, und der techant czu Unser frauwenkirchen daselbst sol eins auch mit yn machen. So sullen die sechs, den das gelte czu Salczpurg befolhen ist aufzuheben, auch ein reigister machen, und der rate der stat czu Salczburg sol czwen ausz inne darczu geben, die sie dann bequemlich und gutte darczu beduncken sein, die in derselben masz auch ein reigister mit den sechsen machen. So sollen die sechs czu Breszlawe, den das vorgeschriebne gelte aufczuheben bevolhen ist, auch ein reigister machen, und der rate czu Breszlaw sol czwen ausz in, die sie beduncken darczu gutte sein, auch darczu geben, die auch ein reigister mit inne machen. Und die vorgeschriebnen czwen ausz dem rate czu Cölne, der comenthür des Theutschenhausz czu Nüremberg, der techant czu Unser frawen

czu Erffurt, die czwen ausz dem rate czu Salczburg und die czwen aus dem rate czu Breszlawe sullen von unsern herrn der kurfursten und ander fursten wegen mit den, den das befolhen ist, in iglicher vorgeschrieben stat solich gelt czu enphaen und inczunemen, von allen und iglichen, die in gelt antworten und pringen, mit einander anschreiben, also daz unser herrn die kürfursten und ander fursten und auch die stet wiszen mugen, wievil geltes geantwort wert.

Auch schullen alle die, den in ercztbistumen, bistumen, steten, merckten und dorffern befolhen ist, solich vorgeschrieben gelt aufczuheben und furbas den sechszen in iglichem ercztbisthum oder bistum oder auch gen Nuremberg, gen Erffurt, gen Salczburg oder gen Breslaw czu füren, bestellen und versorgen, das solich gelt czu einer iglichen czeit sicher bewart und gefürt wert an die stat und ende, da es hingehoret, als es vorgeschrieben stet. Und was solich gelt czu furen und czu antwortten kosten wirdet, das doch dieselben czum nehsten und bequemlichsten begreiffen und anslagen schullen an all geverd, das man czu iren gewiszen stellet, das sullen und mugen sie von demselben gelt nemen ongeverdlich, doch also, das sie den, den sie sulch gelt czu einer iglichen czeit antwortten werden, ein rechnung davon thun und beschrieben geben schullen, was das kostet hat, das dann dieselben, die das gelt enphahen, in ire reigister schreiben und den, die in das antwortten, ein czeddel und erkentnusz darvon geben.

Auch schol der rat czu Nurenberg und die sechsz die in den steten czu Erffurt, czu Salczburg und czu Breszlaw darczu gekorn und gegeben werden, sulch gelt czu enphahen, einczunemen und czu behalten, als vorgeschrieben stet, dasselb gelt alles also getrewlich und wol behalten und bewarn, und nymand iczig davon geben, es sey dann daz die newn, die von unsern herrn den kurfursten und der stet wegen auf den suntag nach auszgang yglicher franfasten gen Nüremberg czusammen schullen kummen, als vorgeschrieben stet, und der gemein oberst hauptman, oder das merer teil unter inne inne schreiben und sie heiszen in iren offen besigelten brifen, sülch gelt hinweckczegeben. Und was in die dann czu einer iglicher czeit dann also schreiben und sie heiszen, dem süllen sie gehorsam sein und das also thun.

Item so haben unser herrn die kürfursten und ander gerattslagt, als hernach geschrieben stett.

Zum ersten, das alle fursten, geistlich und werntlich, graven, herrn, ritter und knecht, und auch die stet daran sint mit ganczem fleysz das solich gelt, so dann einem iglichen aufgesaczt ist czu geben, so man allererst mag, beczalt

und aufgehaben und czwischen hie und dem suntag Reminiscere [1428 febr. 29] gen Nüremberg, Erffurt, Salczburg, Breszlau, als dan verczeichent ist, geantwort wert.

Item man schol auch hie czwischen offenlichen sagen, ist yemand, der do solt nemen und leüt furn wöl, das der auf den obgenannten suntag Reminiscere czu Nuremberg sey, mit den schullen der oberst hauptman und unser herrn der kürfürsten freünt reden und untersteen eins czu werden, umb seinen solt ym czu geben, und wie er sich halten und thun schül, es sey mit gefangen, nam oder anders.

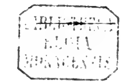
Item als dann unser herrn die kürfursten auf denselben suntag Reminiscere die iren daselbs czu Nuremberg haben söllen, czu rat czu werden, was dann notturfftig sey cze bedencken und furczuwenden nach auszweisung dieser czeichnusz, das schullen der vorgenannten unser herrn ret erfarn, wievil geltes gen Nuremberg, gen Salczburg, gen Erffurt und gen Breslaw kummen sey. Und nachdem sie dann erfarn und versten werden, wievil geltes an iglich der vorgenannten stet kummen ist, darnach schullen sy sich richten, reysig leüt und volck czu besteln, und an die end, do es not sein wirdt, schicken und czulegen, daselbst czu bleyben und czu ligen, bisz das man einen gemeinen czug thun wirdet.

Item darczu haben unser herrn dy kürfursten und ander fursten gerattschlagt, das unser herr der cardinal und der margkraff von Branenbürg oberst hauptleut sein schullen.

Item es ist geratslagt, einen czug czu thun gen Beheim, und daz man sein schul mit allen hauffen und hersten an dem Behemerwalt an enden, do man des czu rat wirdet do es am besten sey, auf sant Johanns baptistentag [1428 iuni 24] schirst kumment.

Geben czu Franckfürt auf den dienstac nach sant Andresentag des heiligen czweffpoten [dec. 2] anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo septimo.

* Vergl. die unvollständige „Verordnung des gemeinen Pfennings", und den „Anschlag der Reichsstände zu dem Hussitenkrieg auf dem Reichstage zu Frankfurt anno 1427" in der Neuen Sammlung der Reichsabschiede 1, 124 bis 128 und 120—124. Vergl. ferner über den Frankfurter tag oben pag. 358 no. 653*.



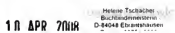
Berichtigungen und ergänzungen.

pag. 2 zeile 20 kein dor vor in statt kein darvor in.
„ 3 „ 1 keinerleye (wonach ein wort etwa „rede“ zu ergänzen) statt keiner leye.
„ 25 „ 13 fahre statt führe.
„ „ „ 32 Pilgrim von Salzburg statt P. von Passau.
„ 51 „ 6 octob. 10 statt octob. 19.
„ 54 „ 43 febr. 4 statt febr. 3.
„ 56 „ 5 obirlast statt oblast.
„ „ „ 5—6 heraussen statt henansten.
„ 62 ist der erwähnte Stätt-Abschied von 1400 iuli 1, vergl. pag. 510 no. 898.
„ 62 zeile 43 aug. 4 statt aug. 3.
„ 111 „ 18 daz der statt daz des.
„ 117 „ 15 von uwern wegen statt von uwern.
„ 129 „ 35 muss es wol heissen zu sant Heymberan.
„ 133 „ 10 schreibers statt schreibens.
„ 138 „ 31 vesticlichen statt vecteclichen.
„ 154 „ 1 III. statt II.
„ 399 „ 24 addecern statt adderern.
„ 502 „ 24 febr. 4 statt febr. 3.
„ 544 „ 14 1401 statt 1402.

pag. 30 ist zu no. 104 als * zu ergänzen Lersner 1,327, ferner pag. 42 zu no. 111: Lersner 1,328 und ebenso pag. 45 zu no. 120 und 124, pag. 50 zu no. 136 und pag. 56 zu no. 164: Lersner 1,329. — pag. 125 no. 295 *, ferner pag. 152 no. 358 *, pag. 155 no. 364 *, und mehrmals steht irrig Ohlenschlager statt Olenschlager. — Die briefe pag. 134 no. 311 und pag. 136 no. 324 sind vom könig Ruprecht; der irrthum entstand weil die briefe no. 310 und 323 erst später aufgefunden und eingefügt wurden. — pag. 63 und 65 ist in den regesten no. 184 und 187 und pag. 177, 181, 225 in den überschriften zu no. 384, 387 und 430 der irrige ausdruck befehlen oder gebieten statt ermahnen gebraucht. — pag. 336 gehört no. 578 nach no. 580, und zu pag. 337 no. 581 fll. ist zu bemerken dass das fest st. Georg in der Mainzer erzdiöcese auf apr. 23. und nicht wie anderwärts apr. 24 gefeiert wurde, wonach die datirung dieser urkk. wol zu verändern.






10 APR 2008
Helene Tschacher
Buchbindermeisterin
D-84048 Ebrantshausen